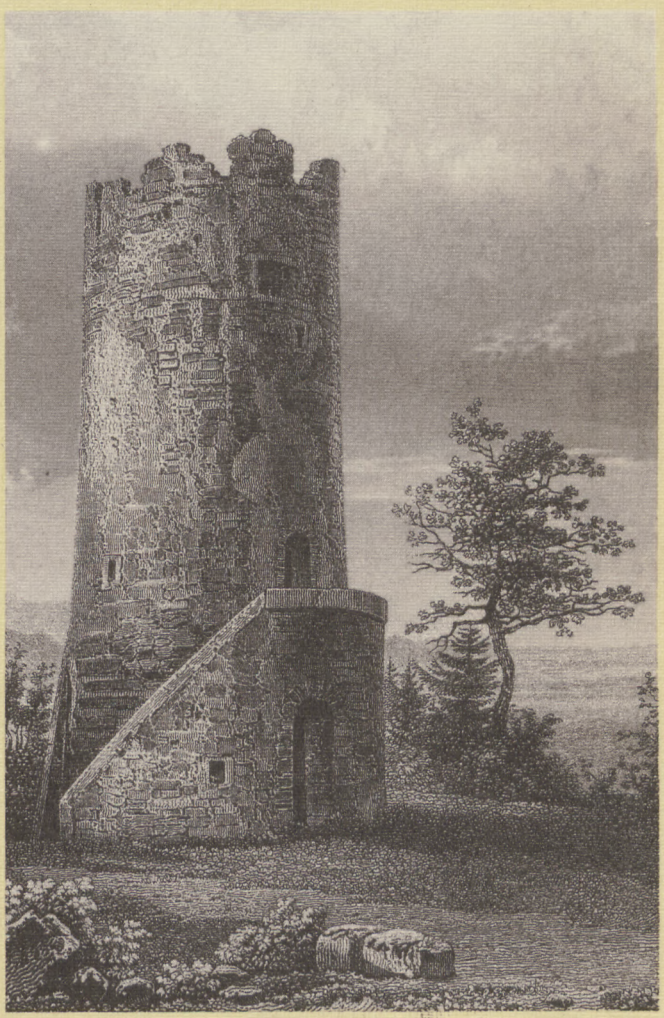
Ulrich Parlow

Die Zähringer



Kommentierte Quellendokumentation
zu einem südwestdeutschen
Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters

Kohlhammer

Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche
Landeskunde in Baden-Württemberg

Reihe A

Quellen

50. Band

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
KOMMISSION FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

REIHE A

Quellen

50. Band

Redaktion:
Isabella Eder

Ulrich Parlow

Die Zähringer

Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters

1999
W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Parlow, Ulrich:
Die Zähringer : kommentierte Quellendokumentation
zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters / Ulrich
Parlow. – Stuttgart : Kohlhammer, 1999
(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg : Reihe A, Quellen ; Bd. 50)
ISBN 3-17-015055-3

Einbandillustration:

Burgruine Zähringen nach einem Stich
(vgl. Reg. 152),

aus:
Badenia oder das badische Land und Volk,
eine Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Landeskunde,
hg. v. Josef BADER, Jg. 2, Karlsruhe 1840, nach S. 52

D 25

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier gedruckt.

Alle Rechte vorbehalten
© 1999 by Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart
Herstellung: pagina GmbH Tübingen
Printed in Germany

Kommission für
geschichtliche
Landeskunde in
Baden-Württemberg
Stuttgart
C.

Meinen Eltern

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Parlow, Ulrich

Die Zähringer : kommentierte Quellendokumentation
zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters / Ulrich
Parlow. – Stuttgart : Kohlhammer, 1999
(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg : Reihe A, Quellen ; Bd. 50)
ISBN 3-17-015055-3

Einbandillustration:

Burgruine Zähringen nach einem Stich
(vgl. Reg. 152),

aus:

Badenia oder das badische Land und Volk,
eine Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Landeskunde,
hg. v. Josef Bader, Jg. 2, Karlsruhe 1840, nach S. 52

D 25

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier gedruckt.

Alle Rechte vorbehalten
© 1999 by Kommission für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart
Herstellung: pagina GmbH Tübingen
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort IX

Einleitung XI
Zähringerforschung XI
Sinn und Zweck der Quellendokumentation XIV
Neue Aspekte der Zähringergeschichte XV
Inhalt und Form der Regesten XVIII

Abkürzungsverzeichnis XXIII

Stammtafel XXVIII

Regesten

Bertold I. 1024–1078 1

Bertold II. 1078–1111 65

Bertold III. 1111–1122 125

Konrad 1122–1152 157

Bertold IV. 1152–1186 221

Bertold V. 1186–1218 335

Quellen- und Literaturverzeichnis 421
Siglen der Reihen und Zeitschriften 421
Gedruckte Quellen und Regesten 422
Literatur 448

Orts- und Personenregister 521

Inhalt

Vorwort IX

Einleitung XI
Zähringerforschung XI
Sinn und Zweck der Quellendokumentation XIV
Neue Aspekte der Zähringergeschichte XV
Inhalt und Form der Regesten XVIII

Abkürzungsverzeichnis XXIII

Stammtafel XXVIII

Regesten

Berold I. 1024–1078 1

Berold II. 1078–1111 65

Berold III. 1111–1122 125

Konrad 1122–1152 157

Berold IV. 1152–1186 221

Berold V. 1186–1218 335

Quellen- und Literaturverzeichnis 421
Siglen der Reihen und Zeitschriften 421
Gedruckte Quellen und Regesten 422
Literatur 448

Orts- und Personenregister 521

Vorwort

... faciendi plures libros nullus est finis ... (Ecclesiastes 12,12)

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1994/95 von den Philosophischen Fakultät IV der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau als Dissertation unter dem Titel „Zähringerregesten. Kommentierte Quellendokumentation zur Geschichte der Herzöge von Zähringen" angenommen. Sie wurde für den Druck überarbeitet und ergänzt; zwischenzeitlich erschienene Literatur würde nach Möglichkeit berücksichtigt. Mit Rücksicht darauf, daß die maschinenschriftliche Fassung bereits in der Literatur zitiert wird, ist die bisherige Zählung der Regesten mit Ausnahme von Nr. 558–560 (wegen Datierungskorrektur: Nr. 558f. alt = 559f. neu; Nr. 560 alt = 558 neu) beibehalten worden; die fünf neu hinzugekommenen Regesten tragen daher a-Nummern.

Die Anregung zu dieser Arbeit gab Professor Dr. Karl Schmid, der sie bis zu seinem Tod 1993 mit großer Geduld begleitete und förderte und dessen ich dankbar gedenke. Danach übernahm Professor Dr. Thomas Zotz die Betreuung der Dissertation bis zu ihrem Abschluß und unterstützte darüber hinaus die Vorbereitungen für die Drucklegung. Für sein freundliches Entgegenkommen, kritischen Rat, Hilfe und Ermutigung sei ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso Professor Dr. Dieter Mertens für die bereitwillige Übernahme des Korreferats. Ebenfalls danken möchte ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe A der Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Stuttgart, und für die engagierte Betreuung, die das Buchprojekt dort erfuhr – Frau Isabella Eder hat nicht nur den Text gründlich lektoriert, sondern auch für eine gelungene äußere Gestaltung gesorgt.

Wertvolle Hinweise und Hilfe verdanke ich Herrn Dr. Hans Harter (Merzhausen), Herrn Dr. Volkhard Huth, Frau Petra Skoda (jeweils Freiburg i. Br.) und Professor Dr. Alfons Zettler (Dortmund). Zu Dank verpflichtet bin ich ferner zahlreichen Archiven, Bibliotheken, Museen und Instituten im In- und Ausland für freundlich gegebene Auskünfte und Unterstützung, namentlich der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. und dem Stadtarchiv Freiburg i. Br. sowie seinem Leiter Herrn Dr. Hans Schadek.

Nicht unerwähnt bleiben soll das mir von der Zähringerstadt Freiburg i. Br. zu Beginn meiner Arbeit gewährte Förderstipendium. Und ein herzliches „Merci!" geht an Herrn Dr. Thomas Baumann (Lahr/Schwarzwald) für die freundschaftliche Hilfe beim Abschluß des Werkes.

Ich widme dies Buch meinen Eltern, denen ich mehr als nur Studium und Promotion zu verdanken habe.

Lahr/Schwarzwald, im September 1999 Ulrich Parlow

Vorwort

Einleitung

Zähringerforschung

Das Herzogsgeschlecht der Zähringer, das vom elften Jahrhundert bis zu seinem Aussterben im Jahre 1218 in Südwestdeutschland und der heutigen Westschweiz maßgeblich wirkte und zeitweise auch auf Reichsebene eine nicht unbedeutende Rolle spielte[1], findet in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Historiographie kaum als eigenständiges Thema Erwähnung. Im allgemeinen werden die Zähringer im Rahmen der Habsburgergenealogie behandelt oder als Stadtgründer und Klosterstifter gewürdigt. Der Schritt von der interessengeleiteten Zähringertradition zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Zähringergeschichte selbst wird im 18. Jahrhundert getan: Johann Daniel SCHÖPFLINS siebenbändiges Werk der „Historia Zaringo Badensis" (Karlsruhe 1763–66)[2] „stellt eine frappante Leistung dar und besticht durch den Reichtum des in ihm ausgewerteten Materials ebenso wie durch die methodische Sicherheit, mit der Schoepflin die Quellen erfaßt und ausgewertet hat."[3] Es bildet nicht nur „die Grundlage badischen Abstammungs- und Staatsbewußtseins ..., von dem die gesamte badische Landesgeschichte bis 1918 getragen wurde"[4], sondern auch den Anfang ernstzunehmender Zähringerforschung[5].

Diese erreicht gewissermaßen ihren Gipfelpunkt im späten 19. Jahrhundert: Die Badische Historische Kommission beschließt 1883 die Herausgabe einer „Geschichte der Herzoge von Zähringen", deren Bearbeitung 1886/87 Eduard HEYCK übernimmt[6]; sein Werk erscheint 1891 in Freiburg i. Br.[7] (es erlebt 1980 zusammen mit dem anschließend genannten Bändchen einen Neudruck). Vom gleichen Verfasser folgt 1892 ebenda das trotz aller daran geübten Kritik[8] nützliche Heft „Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen", vom

---

[1] Für eine erste Orientierung über die Zähringer sei verwiesen auf: SCHWARZMAIER, Hochadelsbesitz, S. 1–6, 8; DERS., Baden (1995), S. 167–73; DERS./FISCHER, Hochadelsbesitz; ALTHOFF, Zähringergeschichte; K. SCHMID, Zähringergeschichte; SCHADEK, Herzöge; ZOTZ, Zähringer. – Hier und im folgenden s. für die vollständigen bibliographischen Angaben das Quellen- und Literaturverzeichnis.

[2] Zu SCHÖPFLIN (1694–1771) s. Voss.

[3] SCHWARZMAIER, Baden (1995), S. 164f.

[4] GERCHOW, in: Zähr. II, n. 362.

[5] Zur Zähringertradition s. die in Reg. 644 dieser Arbeit genannte Lit. Zur Zähringerforschung s. HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 45–48; K. SCHMID, Aspekte; GERCHOW, Habsburgergenealogie; dazu Zähr. II, n. 347–68, S. 394–403.

[6] HEYCK, S. III. – Zu Heyck (1862–1941) s. die Lit. in Bibliographie der badischen Geschichte VI, n. 34528, S. 274.

[7] Vgl. die Rezensionen von BÜCHI; VON JAKSCH; MEYER VON KNONAU; THOMMEN.

[8] KEHR, Rez. Heyck.

Autor „dem allerdurchlauchtigsten Herzoge von Zähringen Grossherzog Friedrich von Baden zum 24. April 1892 [zu dem frohen Tage des vierzigjährigen Regierungsjubiläums] ehrfurchtsvoll gewidmet."[9]

Seit HEYCK sind zahlreiche Arbeiten zur Geschichte der Zähringer erschienen, wobei bis heute besonders die Städte im Blickpunkt der Forschung stehen, die auch von der lebendigen Tradition der „Zähringerstädte" beeinflußt ist[10]. Stark zeitgebunden, aber vorübergehend sehr wirkungskräftig ist Theodor MAYERS gedruckte Freiburger Antrittsvorlesung vom 23. Mai 1935 gewesen: „Der Staat der Herzoge von Zähringen" (Freiburg i. Br. 1935; Neudruck 1959 und öfter). Eine Frucht der von der Stadt und der Universität Freiburg i. Br. 1986 veranstalteten Zähringerausstellung sind die drei Bände „Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung" (Band 1–2, 1986; Band 3, 1990), die einen Überblick über den Forschungsstand geben und darüber hinaus neue Ergebnisse und Fragen vorstellen[11]. Durch das Ausstellungsprojekt sind weitere Studien angeregt bzw. gefördert worden, so auch die vorliegende Arbeit.

Bilanzierend läßt sich feststellen, daß inzwischen zu fast allen Bereichen der Zähringergeschichte sowie zur Zähringertradition ältere oder neuere, wenngleich nicht immer unumstrittene Forschungen vorliegen[12]. Gerade in jüngerer Zeit sind eine ganze Reihe wichtiger Arbeiten erschienen[13]. Dazu kommen neuere Nach-

---

[9] HEYCK, Urkunden, S. III, V.

[10] Vgl. GERCHOW, Verzeichnis: Von den ca. 350 Titeln betreffen über 100 die Zähringerstädte (n. 156–245a, S. 241–45).

[11] Zähr. I enthält eine thematisch gegliederte Bibliographie (GERCHOW, Verzeichnis), Zähr. III eine alphabetisch geordnete (ZETTLER, Zähringerliteratur). Eine Zusammenstellung zähringerrelevanter Lit. findet sich auch in Bibliographie der badischen Geschichte I/1, n. 2183–2244, S. 170–74; III, n. 19749–56, S. 65f.; VII, n. 38653–61, S. 50f.; ab 1978 regelmäßig in Landesbibliographie von Baden-Württemberg.

[12] Die folgende ohne Anspruch auf Vollständigkeit gegebene Zusammenstellung von Themen der Zähringerforschung verweist auf die Regesten dieser Arbeit, in denen die einschlägige Lit. zitiert ist:
Geschlecht: Herkunft: Reg. 1, 13; Herzöge mit ihren Familien: Reg. 1, 95, 180, 232, 338, 522; Geistliche (Bischof Gebhard III. von Konstanz: Reg. 1; Bischof Rudolf von Lüttich: Reg. 232; im weiteren Sinne Zähringer: Konrad von Urach, Zisterziensergeneral und später Kardinallegat: Reg. 338); Nebenlinien (Markgrafen von Baden und später auch von Hachberg: Reg. 1; Herzöge von Teck: Reg. 232); Erben (Grafen von Kyburg: Reg. 338; Grafen von Urach: ebd.).
Memoria: Reg. 94, 178, 231, 336, 521, 645.
Herrschaft: Herzogtum/-titel: Reg. 31, 152; Burgund: Reg. 249, 390; andere Gebiete, z. B.: Breisgau: Reg. 4, 98; Klöster, z. B.: St. Peter: Reg. 135; Burgen, z. B.: Zähringen: Reg. 152; Burgdorf: Reg. 554; Städte, z. B.: Freiburg im Breisgau: Reg. 204; Villingen im Schwarzwald: Reg. 517; Bern: Reg. 533; Vasallen, z. B.: Grafen von Nimburg: Reg. 112; Grafen von Sulz am Neckar: Reg. 288; Ministerialen, z. B.: von Staufen im Breisgau: Reg. 215; Bergbau: Reg. 4; Münzprägung: Reg. 14; Mäzenatentum: Reg. 615.
Erbe: Reg. 646.
Tradition: Reg. 644.

[13] Um nur eine Auswahl zu nennen (für die bibliographischen Nachweise s. das Quellen-

schlage- und Sammelwerke mit zähringerrelevanten Artikeln und Beiträgen, jüngst etwa zur Stadt Freiburg im Breisgau und zu Villingen im Schwarzwald[14]; ein Vortragsband über Kloster St. Peter im Schwarzwald ist in Druckvorbereitung[15]. Ein Desiderat ist besonders die Erforschung der Ministerialität; sie verspricht weiteren Aufschluß über die zähringische Herrschaft (Raum, Zeit, Art, Intensität, Wandel), bei deren Ausübung die herzoglichen Dienstleute eine wesentliche Rolle spielten[16].

---

und Literaturverzeichnis und die in Anm. 11 genannten Bibliographien): von Gerd ALTHOFF, Heinz BÜHLER, Karl SCHMID, Alfons ZETTLER und Thomas ZOTZ zur Herkunft; von K. SCHMID zu den Herzögen Bertold I. und II.; von ZOTZ zu den Herzögen Bertold III. und Konrad; von Dieter GEUENICH zu Herzog Bertold V.; von K. SCHMID, Hansmartin SCHWARZMAIER und Gerd WUNDER zu den Markgrafen von Baden; von Irene GRÜNDER zu den Herzögen von Teck; von Karl Suso FRANK, Jean-Louis KUPPER, Falko NEININGER, SCHWARZMAIER und Joachim WOLLASCH zu den geistlichen Zähringern; von K. SCHMID und Berent SCHWINEKÖPER zu Selbstverständnis und Memoria; von Helmut MAURER, K. SCHMID und ZOTZ zum Herzogtum bzw. Herzogstitel; von Heinrich BÜTTNER, Hartmut HEINEMANN und Gabriele WITOLLA zu Burgund; von KUPPER zum Raum zwischen Mosel und Nordsee; von Johannes Ekkehard LICHDI, K. SCHMID und ZOTZ zum Breisgau; von SCHWARZMAIER zur Ortenau; von Hans HARTER zum oberen Kinzigtal; von Sönke LORENZ, Hans-Otto MÜHLEISEN, Hugo OTT, K. SCHMID, SCHWARZMAIER, SCHWINEKÖPER, Ernst TREMP und WITOLLA zu den Klöstern; von ZETTLER zu den Burgen; von Marita BLATTMANN, Casimir BUMILLER, Françoise DIVORNE, HARTER, W. HEINEMEYER, Paul HOFER, Bertram JENISCH, Hagen KELLER, Pascal LADNER, Monika PORSCHE, Hans SCHADEK, K. SCHMID, Jürg E. SCHNEIDER, Jürg SCHWEIZER, SCHWINEKÖPER, Matthias UNTERMANN und ZOTZ zum Städtewesen; von HARTER, Bernhard MANGEI und ZETTLER zu einzelnen Ministerialenfamilien; von Gert GOLDENBERG, Heiko STEUER, ZETTLER und Ulrich ZIMMERMANN zum Bergbau im Südschwarzwald; von Ulrich KLEIN, Bernd KLUGE und Friedrich WIELANDT zum Münzwesen; von Michael BÄRMANN, Joachim BUMKE und Volker MERTENS zum Mäzenatentum; von ALTHOFF, Johannes MANGEI und K. SCHMID zum zeitgenössischen Bild in den Quellen; von HEINEMANN zum Erbe; von Dieter MERTENS, MÜHLEISEN, K. SCHMID und SCHWARZMAIER zur Tradition.
Hingewiesen sei auf zwei Dissertationsprojekte bei Prof. Zotz, Freiburg i. Br.: Eva-Maria BUTZ, „Adlige Herrschaft im Spannungsfeld zwischen *regnum* und *regio*. Spielräume und Grenzen soziopolitischen Handelns am Beispiel der Grafen von Freiburg 1218–1368"; Mathias KÄLBLE, „Stadt und Herrschaft. Sozialer Wandel und Verfassungsentwicklung Freiburgs i. Br. von den Anfängen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts". S. auch Anm. 16.

[14] Zu den Anfängen Freiburgs: SCHADEK/ZOTZ; zum gesamten Mittelalter: Geschichte der Stadt Freiburg I. Zu Villingen: Villingen und Schwenningen; BUMILLER, Menschen.

[15] Demnächst MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ.

[16] Vgl. K. SCHMID, Aspekte, S. 250: „Die Erforschung der Zähringerministerialen steht seit langem an." Über dies Thema ist eine von Prof. ZOTZ betreute Dissertation in Arbeit: Petra SKODA, „Herrschaft durch Gefolgschaft. Zur Bedeutung von Ministerialität, freiem Adel und Hauskloster für den Aufbau der Zähringerherrschaft". Vorerst s. immer noch die alphabetische Zusammenstellung der Zähringerministerialen von HEYCK, S. 539–59; darauf basierend Karte und Listen von ZETTLER/DENNIG/PERSON, in: Zähr. II, n. 32 (mit Abb. 38, S. 55); kurz ZETTLER, Ministerialen. In bezug auf Freiburg im Breisgau s. FLECKENSTEIN, Bürgertum; DERS., Problematik. Zu den Dienstleuten der Markgrafen von Baden s. HASELIER, Ministerialität; RÖSENER, Ministerialität. Allgemein zur Ministerialität s. BOSL, Reichsministerialität; FLECKENSTEIN, Herrschaft; DERS., Entstehung; B. ARNOLD; ZOTZ, Formierung; SCHULZ.

Die Arbeiten der letzten hundert Jahre, in den meisten Fällen nur Teilgebiete der Zähringerthematik behandelnd, haben indessen HEYCKS Gesamtdarstellung weder ersetzen wollen noch können. Als Standardwerk stellt sein „an Materialreichtum fast unübertreffbare[s]“[17] Buch, dessen Sprache allerdings stellenweise gewöhnungsbedürftig ist[18], bis in unsere Tage die Grundlage für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit den Zähringern dar[19].

Sinn und Zweck der Quellendokumentation

HEYCK hat in seiner „Geschichte der Herzoge von Zähringen“ nur relativ wenige der damals bereits edierten Quellen zu seinem Thema übersehen[20]. Daß sein Werk jedoch nach nun über einem Jahrhundert dringend revisionsbedürftig ist, versteht sich von selbst. Seit HEYCK sind außer der bereits oben erwähnten Sekundärliteratur, die im übrigen auch Hinweise auf unveröffentlichte bzw. an entlegener Stelle publizierte Zähringerbelege gibt (siehe unten), zahlreiche die Zähringerthematik tangierende Quellen- und Regestenwerke erschienen, die eine verbesserte Wiedergabe schon bekannter bzw. bisher noch nicht bekannte Quellen zur Zähringergeschichte bieten und auf die der heutige Bearbeiter zurückgreifen kann und muß. Das betrifft die einschlägigen Unternehmen zur Reichs- und Kirchengeschichte – in erster Linie Monumenta Germaniae Historica (MGH) und J. F. BÖHMER, Regesta Imperii (RI)[21] – ebenso wie Editionen und

[17] SCHWARZMAIER, Baden (1995), S. 168.

[18] Vgl. THOMMEN, Rez. Heyck, S. 142f. mit Anm. 3.

[19] Vgl. HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 47; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 222; SCHWINEKÖPER, Stadt Villingen, S. 75.

[20] Unglücklicherweise sind darunter jedoch sehr wichtige. An erster Stelle mag hier das Placitum vom 8. November 1066 aus Vicenza genannt werden, der einzige Beleg für Aufenthalt und Herrschaft Herzog Bertolds I. in der mit seinem Herzogtum Kärnten verbundenen Mark Verona; da das grundlegende Werk über die Zähringer von dieser Urkunde schweigt, hat die Forschung sie kaum beachtet und Bertold I. meist irrtümlich für einen bloßen „Titelherzog“ gehalten (Reg. 41). Des weiteren ist dem Altmeister der Zähringerforschung die in einer Fußnote versteckt gedruckte „Genealogie der Markgrafen von Österreich“ unbekannt geblieben, die die Familienverbindung der Zähringer mit dem Babenbergerherzog Hermann IV. von Schwaben berichtet und somit implizit die in der Forschung in Unkenntnis dieser Quelle umstrittene Herkunft von Bertolds I. erster Gemahlin Richwara klärt (Reg. 13). Beide Fälle sind um so bedauerlicher, als die entsprechenden Editionen, die die Zähringerbelege jeweils auch noch im Register nachweisen, HEYCK bekannt gewesen sind (Urkunde von 1066 XI 8, Vicenza: FICKER, Forschungen IV, 1874, n. 70, S. 96f.; s. Register S. 573, 594. Genealogia marchionum Austriae: MGH SS 9, 1851, S. 609f. Anm. 33; s. Register S. 908. HEYCK hat beide Werke in seinem Quellen- und Literaturverzeichnis S. X, XII). Weitere Beispiele: Reg. 6–12, 25, 30, 48, 69, 99, 103, 117, 123, 151, 163f., 166 u.a.; für die zähringische Spätzeit: Reg. 496, 536, 564, 601, 632f. u.a. Die für die Zähringergeschichte wichtige Chronik von SATTLER wertet HEYCK praktisch nicht aus, obwohl er sie in seinem Quellen- und Literaturverzeichnis S. XI (implizit unter KÖNIGSHOFEN-SCHILTER) aufführt. Diese Mängel schmälern indessen HEYCKS gewaltige Leistung nicht.

[21] Ein Handikap nicht nur für die Zähringerforschung ist allerdings das Fehlen sowohl von MGH DD als auch von RI für die Zeit Heinrichs V.

Regesten zur Schweizer bzw. zur Landes- und Ortsgeschichte[22], die hier nicht im einzelnen aufzuzählen sind; dazu kommen Quelleneditionen und Regestenwerke, die wider Erwarten Zähringerbelege enthalten[23], des weiteren jüngst publizierte neuentdeckte Zähringerinschriften[24] und nicht zuletzt Handschriftenfunde[25].

Von daher erscheint eine zentrale Erfassung der Zähringerquellen wünschenswert. Ihr kompletter Abdruck, die Wiedergabe in vollem Wortlaut, hätte indessen den Rahmen gesprengt[26]. Praktikabler und auch ausreichend ist ihre Regestierung[27]. Mit den nun vorliegenden Zähringerregesten soll der Forschung ein Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden, das eine möglichst vollständige Dokumentation (Paraphrase, Nachweis, Kommentierung) der Quellenbelege zur Geschichte der Herzöge von Zähringen darbietet. Es geht um die Schaffung einer Basis für weitere Untersuchungen. Eine zusammenfassende Nutzbarmachung der Quellen in einem darstellenden Teil ist im Rahmen dieser Arbeit nicht beabsichtigt, eine neue Geschichte des Herzogsgeschlechts soll nicht geschrieben werden.

Neue Aspekte der Zähringergeschichte

Ohne also eine Auswertung der 651 Zähringerregesten vornehmen zu wollen, seien hier doch kurz einige Bereiche der Zähringergeschichte – vor allem ihrer quellenmäßig am leichtesten zu überblickenden Frühzeit – genannt, für die sich neue Akzentsetzungen und Ergebnisse andeuten oder aber Bestätigung und Konturenverschärfung bereits bestehender Forschungsansichten oder -resultate zeigen, und zwar sowohl aufgrund der vorliegenden Arbeit als auch durch andere neuere Studien, von denen das Regestenwerk nicht unerheblich profitiert hat.

---

[22] Eine neue Edition des wichtigen Rotulus Sanpetrinus (bisher: von Weech; Fleig) wird derzeit noch von Jutta Krimm-Beumann vorbereitet.

[23] Vgl. etwa Reg. 43 (T. Frank), 506a (de Pas), 566a (Heger), 625 (Wagner).

[24] Reg. 94, 584; ebenfalls nichthandschriftliches Zeugnis: Reg. 14.

[25] Vgl. z. B. Reg. 44, 49, 560.

[26] Vgl. schon die Befürchtung von Heyck, Urkunden, S. VII: „Es wäre ja erstens möglich gewesen, eine vollständige Codificierung aller sich auf die Herzoge und ihr Haus beziehenden oder sie irgendwie, z. B. als Zeugen, nennenden Urkunden, Inschriften, Stellen aus Annalen, Chroniken, Streitschriften u. s. w. zu veranstalten, was mindestens einen Quartband von bedrohlicher Dicke ergeben hätte." – Wenn zu einem Thema eine schmalere Quellenbasis vorliegt, ist natürlich ihre wörtliche Wiedergabe inklusive Kommentar machbar; diesen Weg geht z. B. Reindel, Luitpoldinger.

[27] Überholt ist angesichts der obigen Ausführungen das seinerzeit zutreffende Urteil von Heyck, Urkunden, S. VII: „Auch die zweite mögliche Veranstaltung, nämlich eine Aneinanderreihung von Regesten zur Geschichte der Herzoge, glaube ich durch das darstellende Buch schon überwunden zu haben ..."

Die Frage nach der Herkunft der Zähringer bleibt weiter unbeantwortet. Immerhin ist hier teilweise Klarheit gewonnen worden. Die von der sanktpetrischen Tradition vorgenommene und in der Forschung weithin akzeptierte Anknüpfung des Herzogsgeschlecht an die Sulzburger Stifterfamilie muß inzwischen definitiv als widerlegt gelten[28]. Die Familienbeziehungen der Zähringervorfahren zu den Stauferahnen und den frühen Nellenburgern sind seit langem bekannt[29]; die zähringisch-nellenburgische Verwandtschaft ist jetzt noch deutlicher geworden[30], auch vor dem Hintergrund der bisher weniger beachteten Bezüge beider Familien zur Abtei Weißenburg und zu deren Besitz in Oberschwaben[31]. Durch Münzfunde ergänzt worden ist die Kenntnis von der Verwurzelung der Zähringer in Villingen im Schwarzwald[32].

Bezeichnend für unser Wissen über Bertold I. ist der Umstand, daß für die ersten knapp 50 Jahre seiner Herrschaft fast ebenso viele Regesten wie für die letzten gut fünf Jahre seines Wirkens vorliegen[33]. Recht umfassend informiert ist die Nachwelt über Herzog Bertolds maßgebliche Rolle im beginnenden Investiturstreit, seine Verwicklung in den sich Anfang der 1070er Jahre abzeichnenden und Mitte des Jahrzehnts offen ausbrechenden Konflikt zwischen König Heinrich IV. und den Fürsten, der breiten Niederschlag in der historiographischen Überlieferung gefunden hat. Der gut ausgeleuchteten Spätzeit des ersten Herzogs steht seine vergleichsweise dunkle „Frühzeit" gegenüber, die immerhin fast ein halbes Jahrhundert umfaßt. Vor allem für diese Periode sowie vereinzelt auch für die späte Zeit können jetzt zusätzliche Quellen herangezogen werden, deren jeweiliger thematischer Bezug stichwortartig genannt sei: Königsnähe Bertolds I. bis zum Bruch mit Heinrich IV.[34]; seine Herrschaftsausübung im Herzogtum Kärnten bzw. in der Mark Verona[35]; seine Beziehung zu Villingen[36], zu den Klöstern Weißenburg[37], Hirsau[38], Weilheim an der Teck[39] und Gengenbach[40] sowie zu den Bistümern Bamberg[41] und eventuell Konstanz[42]; Herkunft, Tod und Begräbnis seiner Gemahlin Richwara[43]; Beginn der geistlichen Laufbahn seines Sohnes Gebhard[44].

[28] Reg. 1.
[29] Reg. 1, 21.
[30] Reg. 21 mit weiteren Verweisen.
[31] Reg. 30, 30a.
[32] Reg. 1, 14, 23a.
[33] Reg. 1–44; 45–94.
[34] Reg. 6–12, 25f.
[35] Reg. 40f.; s. auch Reg. 43.
[36] Reg. 14, 23a.
[37] Reg. 30, 30a.
[38] Reg. 44, 94.
[39] Reg. 48.
[40] Reg. 69.
[41] Reg. 32f., 88.
[42] Reg. 42.
[43] Reg. 13, 49f.

Zähringische Beziehungen zu Cluny hat es von der Zeit des ersten Herzogs bis zum Ausgang des Geschlechts gegeben, beginnend mit der Mönchwerdung Markgraf Hermanns I., des ältesten Sohnes Bertolds I.[45]; beim Ausgleich zwischen Herzog Bertold II. einerseits und Kaiser Heinrich IV. und dem Stauferherzog Friedrich I. von Schwaben andererseits von 1098 werden sie eine wesentliche Rolle gespielt haben[46]. Bemerkenswert und bisher nur unzureichend bekannt ist das große Interesse, das die Zähringer den breisgauischen Cluniazenserniederlassungen Rimsingen-Grüningen-Zell/St. Ulrich und Bollschweil-Sölden entgegengebracht haben[47].

Obgleich sich für Bertold III. die Quellenbasis nur wenig hat erweitern lassen[48], darf doch seine Bedeutung auf regionalem Gebiet (vor allem: Konsolidierung seines Hausklosters St. Peter[49]) und sein Gewicht auf Reichsebene[50] nicht gering bewertet werden; die nur kurze Herrschaft und der kinderlose Tod dieses Herzogs mögen eine solche Fehleinschätzung begünstigen. Schon während seiner Regierung muß es eine Herrschaftsteilung mit dem jüngeren Bruder Konrad gegeben haben, der bekanntlich mit Ausnahme der Anfangszeit Bertolds III., in der beide regelmäßig gemeinsam auftreten, meist eigenständig handelt, was durch neue Belege weiter verdeutlicht wird[51].

Die Regierung Herzog Bertolds IV. deckt sich zeitlich annähernd mit der des staufischen Herrschers Friedrich I.; beider Verhältnis, von Spannungen nicht frei und am Ende deutlich abgekühlt, gestaltet sich phasenweise sehr intensiv. In auffallendem Gegensatz dazu steht die Distanz des letzten Zähringers zum jeweiligen König bzw. Kaiser, deren er fünf erlebt; in der Umgebung Barbarossas ist er nicht ein einziges Mal bezeugt. Dem Zug der Zeit folgend, gilt sein Hauptaugenmerk der Festigung der Landesherrschaft. Wohl nicht zufällig sprechen einzelne Quellen ausdrücklich von einem meist geographisch und nicht institutionell verstandenen *ducatus* Bertolds V.[52] In diesem Zusammenhang ist auch der ab dem späten 12. Jahrhundert vorherrschend werdende, territorial konnotierte *Ceringia/Zaringia*-Herzogstitels zu sehen[53]. Als Bertold V. kinderlos stirbt, ist das Bemühen um sein reiches Erbe, von staufischer Seite mit besonderer Zielstrebigkeit betrieben, seit langem im Gange.

---

[44] Reg. 73.
[45] Reg. 47.
[46] Reg. 152.
[47] Reg. 99, 102, 112, 123, 199, 282, 559f., 602f.
[48] Reg. 190, 199f., 224–26, 231.
[49] Besonders Reg. 186, 191, 205.
[50] Reg. 171f., 192–95, 197f., 200, 208f., 237.
[51] Reg. 206, 227; s. auch Reg. 182.
[52] Reg. 542/546, 576, 644, 646. In bezug auf Bertold IV. aus der Perspektive des ausgehenden 12. Jahrhunderts: Reg. 483.
[53] Reg. 365.

Zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallend sind die isolierten zähringischen Amts- bzw. Besitzrechte unklaren Ursprungs im Unterelsaß[54], in Rheinhessen-Pfalz[55], am unteren Neckar[56], in Oberfranken[57], in Oberschwaben[58] und im Klettgau[59]. Nur zum Teil kann ihre Herkunft vermutet oder können Anhaltspunkte für eine Klärung dieser Frage beigebracht werden. Hier dürften wohl zugleich Aufschlüsse über Abkunft und Verwandtschaft der Zähringer zu gewinnen sein – womit wieder der Ausgangspunkt erreicht wäre.

Inhalt und Form der Regesten

Vor anderthalb Jahrhunderten sind schon einmal Zähringerregesten veröffentlicht worden: Christoph Friedrich STÄLIN bietet im 1847 erschienenen zweiten Teil seiner „Wirtembergischen Geschichte" eine aus heutiger Sicht sehr lückenhafte Sammlung von Kurzregesten zu den Zähringerherzögen und ihren Nebenlinien Teck, Baden und Hachberg, die die Jahre 1075–1268 umfaßt[60]. Seine Zusammenstellung ist aus verständlichen Gründen nicht als Vorbild für die vorliegende Arbeit geeignet gewesen. Diese orientiert sich in ihrer Gestaltung, soweit es sinnvoll erscheint, an den allgemeinen Grundsätzen der Regestentechnik[61] sowie an neueren Regestenwerken[62], denen hier allerdings nur eingeschränkt Modellcharakter zukommt, denn Werke, die von den Voraussetzungen und der Konzeption her mit dieser Arbeit vergleichbar wären, existieren kaum. Regestenwerke jüngeren Datums über Laienfürsten sind im Unterschied zu den Zähringerregesten meist mit einem Darstellungsteil verbunden und haben manchmal nicht allein das Adelsgeschlecht, sondern auch bzw. vorrangig dessen Herrschaft zum Thema[63].

---

[54] Reg. 37.
[55] Reg. 30, 536, 625.
[56] Reg. 508.
[57] Reg. 227.
[58] Reg. 30a.
[59] Reg. 21.
[60] STÄLIN II, S. 280–317 (Darstellung), 317–50 (Regesten).
[61] Vgl. W. HEINEMEYER, Richtlinien.
[62] Vorbildlich z. B.: Chart. Sangall. (III, S. XIII–XVII: „Editionsplan"); DIESTELKAMP, Urkundenregesten (I, S. XXXI–XXXVII: „Form und Inhalt der Regesten"); Regesten Augsburg I (S. VIII–XI: „Einleitung"); RI IV/1.1 (S. VIIf.: „Vorbemerkung"); RI IV/2.1 (S. VII–X: „Einleitung").
[63] Verbindung von Regesten und Darstellung z. B.: K. FELDMANN; GRÜNDER; HERRMANN, Geschichte; KLAAR; NAUMANN-HUMBECK; K. SCHMID, Graf Rudolf; SCHUBRING, Herzoge; WEIS. Reine Regestenwerke z. B.: Regesten der Grafen von Katzenelnbogen; Regesten der Landgrafen von Hessen.

Inhaltliche Gestaltung

Umfang und Abgrenzung: Berücksichtigung finden nur die später regierenden Herzöge (Bertold I., II., III., Konrad, Bertold IV. und V.) einschließlich ihrer Gemahlinnen bzw. Witwen und ihrer später nicht regierenden Kinder, sofern sie zusammen mit ihren Eltern bzw. einem Elternteil auftreten.

Unberücksichtigt bleiben, um einen überschaubaren Rahmen der Zähringerregesten zu gewährleisten und da für die folgenden drei Gruppen bereits grundlegende Arbeiten vorliegen[64], die zähringischen Nebenlinien (Markgrafen von Baden und später auch von Hachberg; Herzöge von Teck), die geistlichen Zähringer (Bischof Gebhard III. von Konstanz; Bischof Rudolf von Lüttich) und die Zähringererben (Grafen von Kyburg; Grafen von Urach). Ausgeklammert bleibt auch der ganze Bereich der Zähringertradition (Wirkungsgeschichte).

Quellengrundlage sind alle Schriftquellen – auch Inschriften auf Gebäuden, Denkmälern, Bildern, Siegeln, Münzen u.a. – rechtlicher, urkundlicher, brieflicher, publizistischer, literarischer, historiographischer, memorialer oder anderer Natur mit Zähringernennung[65]. Die späte Überlieferung wird im allgemeinen nur exemplarisch bzw. wenn ihre Bedeutung es gerechtfertigt erscheinen läßt, herangezogen, zumal hier einer vollständigen Quellenerfassung und -auswertung schon durch die Fülle des frühneuzeitlichen Materials Grenzen gesetzt wären. Auf archäologische und baugeschichtliche Zeugnisse wird lediglich in Verbindung mit schriftlicher Überlieferung eingegangen.

Formale Gestaltung

Das *Regest als Grundbaustein und -einheit* entspricht einem einheitlichen expliziten Zähringer-Sachverhalt oder –Betreff, ein bewußt weit gefaßter Begriff, der Handlungen, Vorgänge, Zustände, Eigenschaften und sonstige Bezugnahmen auf die Zähringer wie etwa ihre Erwähnung in Datierungen beinhaltet. Ein solcher einzelner Sachverhalt kann in einer oder mehreren Quellen überliefert sein, wie umgekehrt eine Quelle(nstelle) mehrere Betreffe überliefern und somit mehrere Regesten ergeben kann; in begründeten Ausnahmefällen ist auch ein nicht ausdrücklich bezeugter, nur indirekt erschlossener Betreff Inhalt eines Regestes. Es liegt in der naturgemäßen Unschärfe des oben eingeführten Terminus begründet, daß es im Einzelfall Ermessenssache sein mag, inwieweit ein Betreff als einheitlich anzusehen oder aber eine Aufspaltung sinnvoller ist. Darüber hinaus wird zu jedem Herzog einführend eine knappe, formalisierte Übersicht mit Daten und Verweisen zu Person und Familie und mit Literaturhinweisen gegeben (Einleitungsregest).

[64] Vgl. Anm. 12f.

[65] Zur Überlieferung der Herrscherurkunden vgl. grundsätzlich die Überlieferungsverzeichnisse von MGH DD; Abbildungsverzeichnis der Herrscherdiplome bis zu Heinrich VI.: Fees. Zu den historiographischen Quellen vgl. grundsätzlich LMA; Repertorium fontium historiae medii aevi; VL; Wattenbach/Holtzmann; Wattenbach/Schmale; zu denen der Schweiz auch Feller/Bonjour.

Anordnung der Regesten: Einreihung in eine chronologische Nummernfolge im Rahmen der Herrschaftszeiten der Herzöge; Regesten mit nur erschlossener Zeitstellung werden zum letztmöglichen Zeitpunkt angeführt, wenn kein anderer Anhaltspunkt gegeben ist.

Aufbau eines Regests: dreigeteilt in Kopfzeile, Text und Kommentar:

1. Kopfzeile mit Zeit, Ort, Nummer:
- linksbündig: bezeugte oder erschließbare Zeit, grundsätzlich in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag, und, soweit bezeugt oder zu erschließen, Ort des Betreffs
- rechtsbündig: laufende Nummer

2. Text:
Zusammenfassung der zu einem Betreff vorliegenden Quelle(n), Ausführlichkeit entsprechend der Bedeutung für die Zähringergeschichte; gegebenenfalls kurzes Quellenzitat in runden Klammern hinter der entsprechenden Textstelle bei Vorliegen nur einer urkundlichen oder brieflichen (Haupt–)Quelle

3. Kommentar: dreigeteilt in Quelle(n), Literatur, Anmerkungen/Verweise:
- Quelle(n)
- – Quellenangabe(n) und gegebenenfalls ausführlichere(s) -zitat(e) in allen anderen Fällen als dem o.a. Fall
- – Überlieferung mit Lagerort(en) und Signatur(en), soweit mit vertretbarem Aufwand zu ermitteln, meist nur bei urkundlichen Quellen oder Briefen; hier wie auch bei den folgenden Punkten lediglich die wichtigste(n) Angabe(n)
- – Edition(en)
- – Abbildung(en)
- – Übersetzung(en), soweit nicht in einer angeführten Edition regelmäßig enthalten (z. B. FSGA)
- – Regest(en)
- Literatur
- Anmerkungen/Verweise:
- – Anmerkungen zu: Überlieferung; Zeit und Ort; Personen, Orte, Einzelsachfragen; Rahmen (Hintergrund, Zusammenhang, Folgen, Bedeutung u.a.); Forschungsstand
- – Verweise auf andere mit dem vorliegenden Regest zusammenhängende Regesten dieser Arbeit („Reg." und laufende Nummer).

Nicht jedes Regest enthält in seinem Kommentarteil alle vorgenannten Punkte. Für die Auflösung der Abkürzungen, Siglen und Kurztitel siehe das Abkürzungs- und das Quellen- und Literaturverzeichnis. Orts- und Personenidentifizierungen erfolgen im Register; sofern sie uneindeutig oder strittig sind, werden sie jeweils zusätzlich im Kommentar diskutiert.

Allgemeine Formalia in den Regesten:

- Datierungsangaben sind gemäß der heute üblichen Zeitrechnung aufgelöst, Monate werden mit römischen Zahlen bezeichnet.
- Namen sind in moderner und soweit möglich deutscher Form wiedergegeben.
- Personen-Ordnungszahlen werden bei Kaisern, Königen und Päpsten in jedem Regest neu angeführt; die Zähringer sowie alle anderen Personen erhalten sie grundsätzlich nur bei ihrer Ersterwähnung und darüber hinaus zur Vermeidung von Verwechslungen bzw. Unklarheiten.
- Königs- und Herzogs- bzw. Rektorstitel sind unabhängig von der Quellenvorlage einheitlich territorial und nicht gentil übersetzt.
- Quellenzitate sind *kursiv* wiedergegeben. Auslassungen, die nicht schon zur Vorlage gehören, werden durch drei Punkte ... kenntlich gemacht. Zitiert wird im allgemeinen jeweils nach der neuesten bzw. maßgeblichen Edition, soweit vorhanden; wird trotz Vorliegen einer Edition nach der handschriftlichen Überlieferung zitiert, ist dies ausdrücklich vermerkt. Bei der Zitierung mittelalterlicher Texte nach Handschriften erfolgt wie üblich eine Normalisierung der Groß- und Kleinschreibung sowie der Zeichensetzung und eine Vereinheitlichung der Verwendung von *u*, *v*, *w* gemäß ihrem jeweiligen Lautwert (nicht bei Versalien und bei Diphthongen bzw. übergesetzten Buchstaben) sowie eine einheitliche Wiedergabe von *i*, *j* mit *i*.
- Runde Klammern ( ) stehen für die Auflösung von Abkürzungen mit uneindeutigem Buchstabenbestand und in Inschriften, im Nichtquellentext auch für andere Ergänzungen, Zusätze, Erklärungen und erschlossene Einzelheiten. Abweichend davon werden Personen-Ordnungszahlen klammerlos ergänzt und Ergänzungen und erschlossene Angaben in den Einleitungsregesten nicht in Klammern gesetzt. Eckige Klammern [ ] stehen für Emendationen, im Quellenzitat auch für andere Ergänzungen, Zusätze und Erklärungen. Runde Klammern werden innerhalb von runden Klammern zu eckigen Klammern.

Abkürzungsverzeichnis

(für Kurztitel und Siglen s. Quellen- und Literaturverzeichnis)

A	-archiv Österreich
a.	ad annum
Abb.	Abbildung/-en
Abt.	Abteilung
Äbt.	Äbtissin/-nen
abgeg.	abgegangen
AD	Archives départementales
AE	Archives de l'État
AG	Aargau
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
AR	Appenzell Ausserrhoden
Ar.	Arrondissement
AS	Archivio di Stato
aufgeg.	aufgegangen
Aufl.	Auflage
B	Belgien
bad.	badisch
Bad.-Württ.	Baden-Württemberg
BB	Böblingen
BC	Biberach
Bd.	Band
BE	Bern
Bearb./bearb.	Bearbeiter/bearbeitet
Beitr.	Beiträge
bes.	besonders
betr.	betreffend
Bf.	Bischof
bfl.	bischöflich
Bibl.	Bibliothek
Bibl. Nat.	Bibliothèque Nationale
BL	Basel-Landschaft Zollernalbkreis
Bm.	Bistum
Br.	Bruder/Brüder
Bz.	Bezirk
c./Kap.	Kapitel
CD	Codex diplomaticus
CH	Schweiz
Cod.	Codex
Cty.	County (Grafschaft)
CW	Calw
CZ	Tschechien
D	Deutschland
D.	Druck/-e

d.	(bestimmter Artikel)
d. Ä.	der Ältere
Dep.	Departement
ders.	derselbe
dgg.	dagegen
d.h.	das heißt
dies.	dieselbe/-n
Diss. phil.	Dissertation der Philosophischen Fakultät/-en
d. J.	der Jüngere
dt.	deutsch
durchges.	durchgesehen
EA	Erzbischöfliches Archiv
ebd.	ebenda
Ebf.	Erzbischof
ebfl.	erzbischöflich
EM	Emmendingen
Erg.-Bd.	Ergänzungsband
erw.	erweitert
ES	Esslingen
F	Frankreich
f.	folgende
	für
FDS	Freudenstadt
FL	Liechtenstein
FN	Bodenseekreis
fol.	folio
FR	Breisgau-Hochschwarzwald
	Fribourg/dt. Freiburg
frz.	französisch
FS	Festschrift
GB	Großbritannien
GE	Genève/dt. Genf
Geb.	Geburtstag
Gem.	Gemahl/-in
	Gemeinde
gen.	genannt
Gf./Gfn.	Graf/Gräfin
gfl.	gräflich
GLA	Generallandesarchiv
GP	Göppingen
GR	Graubünden
HD	Rhein-Neckar-Kreis
Hdb.	Handbuch
HDH	Heidenheim
Hg./hg.	Herausgeber/herausgegeben
HHStA	(Österreichisches Staatsarchiv,) Haus-, Hof- und Staatsarchiv
hl.	heilig
HN	Heilbronn
HR	Kroatien
Hs.	Handschrift
HStA	Hauptstaatsarchiv
Hz./-n.	Herzog/-in
hzl.	herzoglich

Hzm.	Herzogtum
I	Italien
ident.	identisch
IL	Israel
inkl.	inklusive
Jb.	Jahrbuch
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Jhh.	Jahreshefte
JU	Jura
Kg./-n.	König/-in
kgl.	königlich
Kl.	Kloster
KN	Konstanz
Komm.	Kommission
Kop.	Kopie/-n
Kr.	Kreis
Ks./-n.	Kaiser/-in
ksl.	kaiserlich
Kt.	Kanton
KÜN	Hohenlohekreis
L	Luxemburg
LB	Ludwigsburg
Lfg.	Lieferung
Lgf./-n.	Landgraf/-gräfin
lib.	liber
Lit.	Literatur
Lkr.	Landkreis
LÖ	Lörrach
LU	Luzern
Masch.	Maschinenschrift
Mgf./-n.	Markgraf/-gräfin
mgfl.	markgräflich
Mgft.	Markgrafschaft
Min.	Ministeriale/-n
MOS	Neckar-Odenwald-Kreis
Ms.	Manuskript
Mu.	Mutter
n./Nr.	Nummer
ND	Nach-/Neudruck
ndl.	niederländisch
NE	Neuchâtel/dt. Neuenburg
NF/NS	Neue Folge/Nova Series/Nouvelle série
nfrz.	neufranzösisch
nhd.	neuhochdeutsch
Nieders.	Niedersachsen
NL	Niederlande
Nordrh.-Westf.	Nordrhein-Westfalen
o.a.	oben angegeben/angeführt
OG	Ortenaukreis
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
Or.	Original/-e

OW	Unterwalden-Obwalden
österr.	österreichisch
P.	Papst
Pfgf./-n.	Pfalzgraf/-gräfin
PL	Polen
Prov.	Provinz
RA	Rastatt
Red./red.	Redaktion/redigiert
Reg.	Regest/-en
	Region
Rez.	Rezensent/Rezension
Rheinl.-Pf.	Rheinland-Pfalz
RT	Reutlingen
RV	Ravensburg
RW	Rottweil
S.	San/-to/-ta
	Seite
s.	siehe
SB	Sitzungsberichte
Schw.	Schwester
SD	Sonderdruck
s.d.	siehe dort
SG	St. Gallen
SH	Schaffhausen
SHA	Schwäbisch Hall
SIG	Sigmaringen
SLO	Slowenien
SO	Solothurn
So./Sö.	Sohn/Söhne
s.o.	siehe oben
Sp.	Spalte
St	Saint
St.	Sankt
StA	Staatsarchiv
StBibl.	Staatsbibliothek
s.u.	siehe unten
s. u.	siehe unter
SZ	Schwyz
TG	Thurgau
To./Tö.	Tochter/Töchter
TR	Türkei
TÜ	Tübingen
TUT	Tuttlingen
u.	und
u.a.	und andere
	unten angegeben
	unter anderen/-m
UB	Urkundenbuch
überarb.	überarbeitet
Übers./übers.	Übersetzung/-en/übersetzt
u. d. T.	unter dem Titel
UL	Alb-Donau-Kreis
Univ.	Universität

u.ö.	und öfter
Urk.	Urkunde
v.	Vers
	von
Va.	Vater
VD	Vaud/dt. Waadt
veränd.	verändert
Verb.	Verbindung
verbess.	verbessert
Veröffentl./veröffentl.	Veröffentlichung/veröffentlicht
vgl.	vergleiche
viell.	vielleicht
Vjbll.	Vierteljahrsblätter
Vjhh.	Vierteljahrshefte
Vorbem.	Vorbemerkung
Vorber.	Vorbereitung
Vorgen.	Vorgenannte/-r
VS	Schwarzwald-Baar-Kreis
	Valais/dt. Wallis
WN	Rems-Murr-Kreis
w.o.	wie oben
WT	Waldshut
w.u.	wie unten
württ.	württembergisch
z.	zu/-m/-r
zähr.	zähringisch
z. B.	zum Beispiel
ZH	Zürich
zit.	zitiert
Zs.	Zeitschrift
zugl.	zugleich
*	Geburt
∞	Ehe(schließung)
†	Tod
□	Begräbnis

Zähringer-Stammtafel

Bertold/Bezelin v. Villingen im Schwarzwald
über seine Mutter Berta Staufer-Verwandter
schwäb. Gf.
† 1024 VII 15
∞ Luitgard?, väterlicherseits Nellenburger-Verwandte

BERTOLD I.
schwäb. Gf.; Anwärter auf das Hzm. Schwaben; Hz. v. Kärnten
* Anfang 11. Jh.; † 1078 XI 5 oder 6, Burg Limburg; □ Kloster St. Aurelius in Hirsau
∞ 1. Richwara, To. v. Hz. Hermann IV. v. Schwaben
† frühestens ca. 1073?, V 10; □ Kloster St. Aurelius in Hirsau
2. Beatrix, To. v. Gf. Ludwig v. Mömpelgard
† 1092 X 26; □ Toul

Luitfried?

(nur aus 1. Ehe)

Hermann I.
Gf. im Breisgau; Mgf. v. Verona;
Mönch in Cluny
* ca. 1040; † 1074 IV 26,
Kloster Cluny
∞ Judith v. Backnang
† 1091 IX 27, Salerno

Gebhard III.
Kanoniker in Köln;
Propst v. St. Viktor in Xanten;
Mönch in Hirsau; Kandidat
für das Amt des Ebf. v.
Magdeburg; Bf. v. Konstanz;
päpstl. Legat in Deutschland
* ca. 1050; † 1110 XI 12;
□ wohl Konstanz

BERTOLD II.
Gf. in der Baar; Mgf. v. Verona; Anspruch auf
das Hzm. Kärnten; (Gegen-)Hz. v. Schwaben;
Hz. v. Zähringen
* ca. 1050/55; † 1111 IV 12; □ Kloster St. Peter
(im Schwarzwald)
∞ Agnes, To. v. (Gegen-)Kg.
Rudolf v. Rheinfelden
† 1111 XII 19; □ Kloster St. Peter

Luitgard
† 1119 III 18; □ wohl Kloster St. Ulrich und
Afra in Augsburg
∞ Diepold II. v. Giengen an der Brenz, Mgf.
im bayer. Nordgau
† 1078 VIII 7, Mellrichstadt
↓
Markgrafen v. Vohburg a. d. Donau
daraus Adelheid, 1. Gem. v. Kg. Friedrich I.
Barbarossa

Gisela?

Richinza?

Hermann II.
Gf. im Breisgau, im Ufgau; Mgf. v. Limburg, v. Baden
† frühestens 1122, traditionell 1130, X 7; □ Kloster St. Pankraz in
Backnang
∞ Judith/Judinta v. Dillingen a. d. Donau
† spätestens 1122, VII 23
↓
Markgrafen v. Baden mit späterer Nebenlinie der Markgrafen v.
Hachberg (= Hochburg)

Bertold
† jung,
vielleicht V 3;
□ Kloster
St. Peter

BERTOLD III.
Gf. im Albgau; Hz. v.
Zähringen
* ca. 1085/95; † 1122 XII 3,
Molsheim; □ 1122 XII 4,
Kloster St. Peter
∞ Sophie, To. v. Hz. Heinrich
dem Schwarzen v. Bayern
(∞ 2. Leopold I. der Starke,
Mgf. v. Steiermark, † 1129
X 24 oder 26 oder 27)
† nach 1129, VII 10 oder 11
oder 12, als Konversin im
Kloster Admont; □ Kloster
Weingarten
↓
keine Kinder

Rudolf
* ca. 1090/1100;
† jung, 1111 nach
IX 11/vor XII 27;
□ Kloster
St. Peter

KONRAD
Gf. in der Baar; Hz. v.
Zähringen; Rektor (Hz.)
v. Burgund
* ca. 1100; † 1152 I 8,
Konstanz;
□ Kloster St. Peter
∞ Clementia, To. v. Gf.
Gottfried v. Namur
† 1158 XII 27;
□ Kloster St. Peter

Agnes
∞ Wilhelm III. der
Deutsche, Gf. v.
Hochburgund
† ca. 1110, XII 18

Wilhelm IV. das
Kind, Gf. v.
Hochburgund
† 1127 II 9/10,
Peterlingen
↓
keine Kinder

Petrissa
† ca. 1130/vor 1144
∞ Friedrich I., Gf. v.
Mömpelgard-Pfirt
(∞ 2. Stephanie v.
Vaudémont-
Egisheim)
† 1160 oder bald
danach, VII 19
↓
keine Kinder

Luitgard
† vor 1131/33, III 25
∞ Gottfried, Gf. v.
Calw, Pfgf. bei Rhein
† 1131/33, II 6

Uta
Hzn. v. Schauenburg
† 1196/99, VIII 26; □ vielleicht Kloster
Hirsau oder Stift Sindelfingen
∞ Welf VI., Mgf. v. Tuszien, Hz. v.
Spoleto, v. Ravensburg, Fürst v.
Sardinien und Korsika
† 1191 XII 15, Memmingen; □
Kloster St. Johannes in Steingaden

Welf VII.
Hz.
† 1167 IX 11 oder 12, Siena;
□ Kloster Steingaden
↓
keine Kinder

Judith/Judinta
† vor 1150, VIII 5
∞ Ulrich II., Gf. v.
Gammertingen-
Achalm, Mönch in
Zwiefalten
† vor 1150, VI 12,
Kloster Zwiefalten
↓
Grafen v.
Gammertingen-
Achalm

KONRAD

Konrad
* nach ca. 1125/
vor 1132; † wohl
spätestens 1140, I 4;
▭ Kloster St. Peter

BERTOLD IV.
Hz. v. Zähringen; Rektor (Hz.) v.
Burgund; Gf. v. Boulogne-sur-Mer
* nach ca. 1125/vor 1132; † 1186 IX 8;
▭ Kloster St. Peter
∞ 1. Heilwig, To. v. Gf. Hermann I.
v. Frohburg
† einige Zeit vor 1183 IV 15/1184
III 29; ▭ vielleicht in Hochburgund
2. Ida, To. v. Gf. Matthäus v.
Boulogne und Witwe v. Gf.
Gerhard III. v. Geldern
(∞ 3. Rainald I., Gf. v.
Dammartin-en-Goële, † 1227 IV 21)
† 1216 IV 8/1217 III 23,
Flandern; ▭ am Eingang der
Kirche Notre-Dame in Boulogne

Rudolf
erwählter, dann abgesetzter
Ebf. v. Mainz; Bf. v. Lüttich
* ca. 1130/35; † 1191 VIII 5,
Herdern; ▭ Kloster St. Peter

Adalbert I.
Hz. v. Teck
† 1193 XII 12/
1214 VI,
nach seinem
Bruder Hugo

Adalbert II.
Hz. v. Teck
† ca. 1215
↓
Herzöge v. Teck

Hugo
Hz. v. Ullenburg
† nach 1186 IX 8/
vor 1214 VI
↓
keine Kinder

Clementia
† 1173/77
∞ 1. Heinrich der Löwe, Hz. v.
Sachsen, v. Bayern
(∞ 2. Mathilde, To. v. Kg.
Heinrich II. v. England)
† 1195 VIII 6
2. Humbert III., Gf. v. Savoyen-
Maurienne, Mgf. in Italien
† 1189 III 4
↓
Kinder aus beiden Ehen

(nur aus 1. Ehe)

BERTOLD V.
Hz. v. Zähringen; Rektor (Hz.) v. Burgund;
Königswahlkandidat 1198
* ca. 1160; † 1218 II 18; ▭ im Münster Unserer Lieben
Frau in Freiburg im Breisgau
∞ Clementia, To. v. Gf. Stephan III. v. Hochburgund-
Auxonne
(∞ 2. Eberhard II., Gf. v. Kirchberg [= Oberkirchberg])
† frühestens 1235 VIII; ▭ vielleicht Burgdorf

Bertold
* nach ca. 1200; bald nach 1208 VI 21 bereits † oder
noch nicht *; † vor 1218 II 18; ▭ vielleicht Bern
↓
keine Kinder

Agnes
† 1236? V 1; ▭ vielleicht Kloster Tennenbach
∞ Egino IV. der Ältere der Bärtige, Gf. v. Urach
(= Hohenurach)
† 1230, vielleicht I 12; ▭ vielleicht Kloster
Bebenhausen

Anna
† wohl vor 1226
∞ Ulrich III., Gf. v. Kyburg
† 1227 Sommer; ▭ Stift
Heiligenberg bei Winterthur

Luitgard?
† VIII 9

Egino V.
Gf. v. Urach = I., Herr und Gf. v. Freiburg
im Breisgau
† 1236 oder 1237 spätestens VII, vielleicht
I 12; ▭ Kloster Tennenbach
∞ Adelheid v. Neuffen (= Hohenneuffen)
† frühestens 1241/48, IX 6, als Nonne im
Kloster Günterstal

Konrad
Domkanoniker in Lüttich; Kandidat
für das Amt des Bf. v. Lüttich; Abt v.
Villers-la-Ville, v. Clairvaux, v. Cîteaux
und damit Zisterziensergeneral;
Kardinalbf. v. Porto-S. Rufina;
erwählter, aber nicht bestätigter Ebf. v.
Besançon; päpstl. Legat in Frankreich
und Deutschland
† 1227 IX 30, Palästina; ▭ Kloster
Clairvaux

Bertold III.
Abt v. Tennenbach,
v. Lützel, v. Salem
† 1242 VIII 8

Werner I. und
Hartmann IV. der Ältere
↓
Grafen v. Kyburg

Heilwig
† frühestens 1263 X 13
∞ Albrecht IV. der Weise,
Gf. v. Habsburg, Lgf. im
Oberelsaß
† 1239 XI 25, Palästina

Rudolf IV.
Gf. v. Habsburg, v. Kyburg,
Lgf. im Oberelsaß = I., Kg.
* 1218 V 1; † 1291 VII 15,
Speyer; ▭ im Dom St. Maria
und Stephan ebd.

Konrad I.
↓
Grafen v. Freiburg

Heinrich I.
↓
Grafen v. Fürstenberg



Abb. 1: Grab- oder Gedenkplatte für Herzog Bertold I. und seine Gemahlin Richwara im Kloster Hirsau (jetzt in der dortigen Marienkapelle), Mitte 12. Jahrhundert (vgl. Reg. 94)

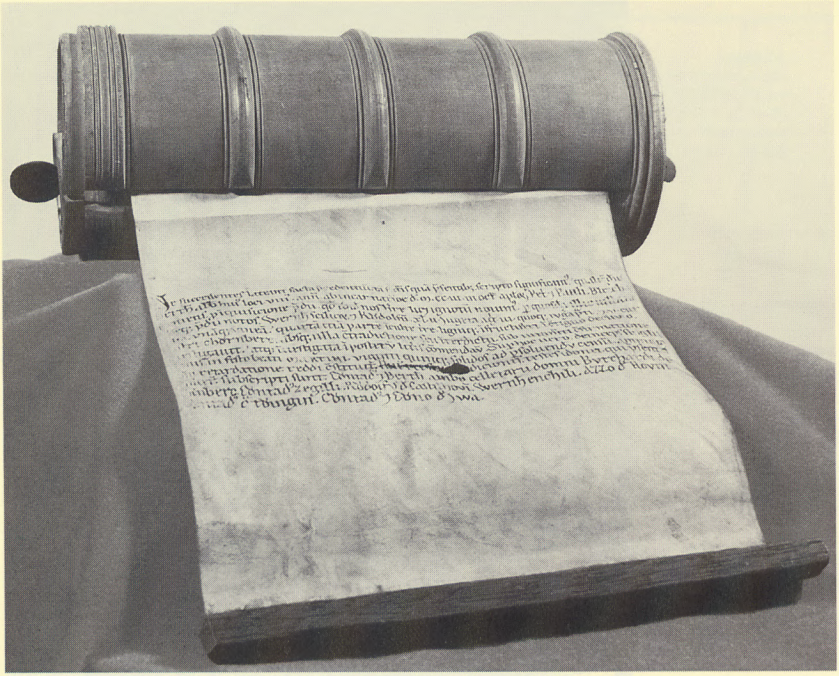


Abb. 2: Traditionsverzeichnis des zähringischen Hausklosters St. Peter im Schwarzwald (Rotulus Sanpetrinus), Anfang 12. Jahrhundert–1203 (vgl. Reg. 149)

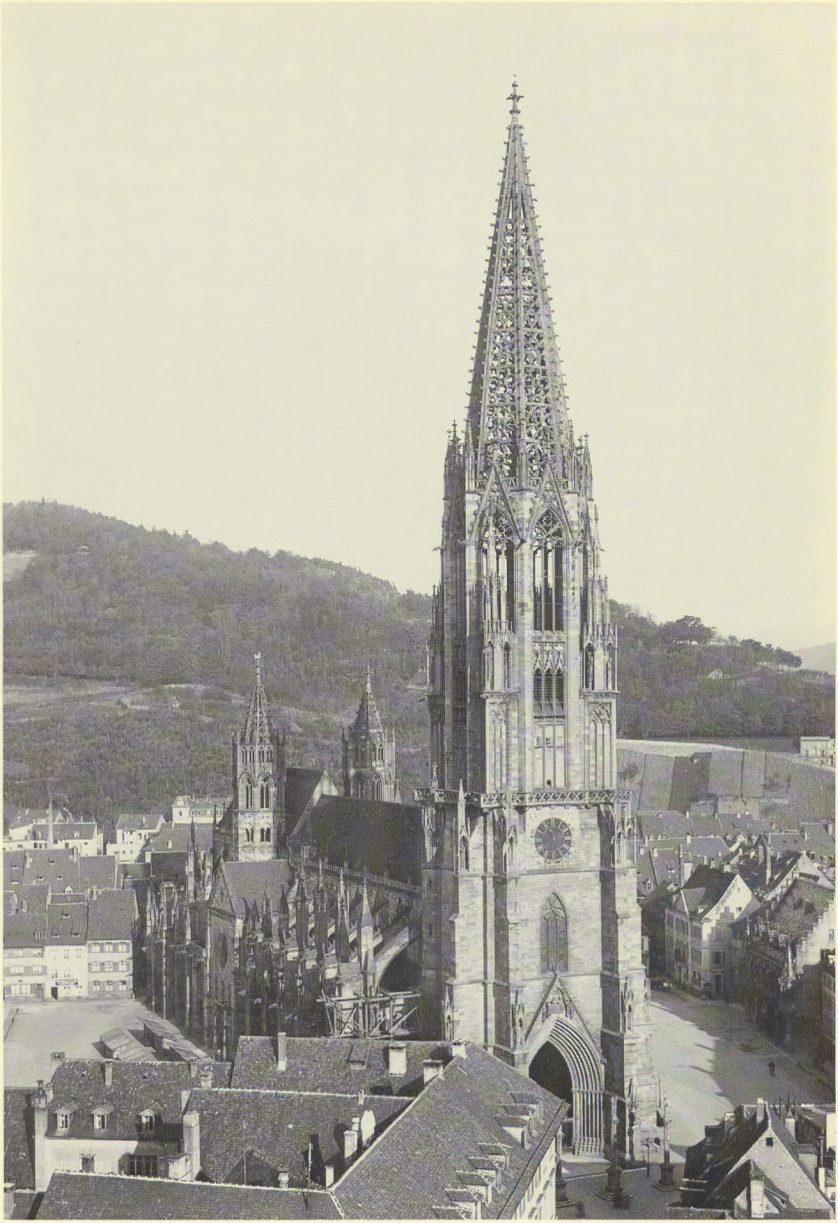


Abb. 3: Münster Unserer Lieben Frau in Freiburg im Breisgau, dessen Anfänge in die Gründungszeit der Zähringerstadt im 12. Jahrhundert zurückreichen (vgl. Reg. 324, 645)

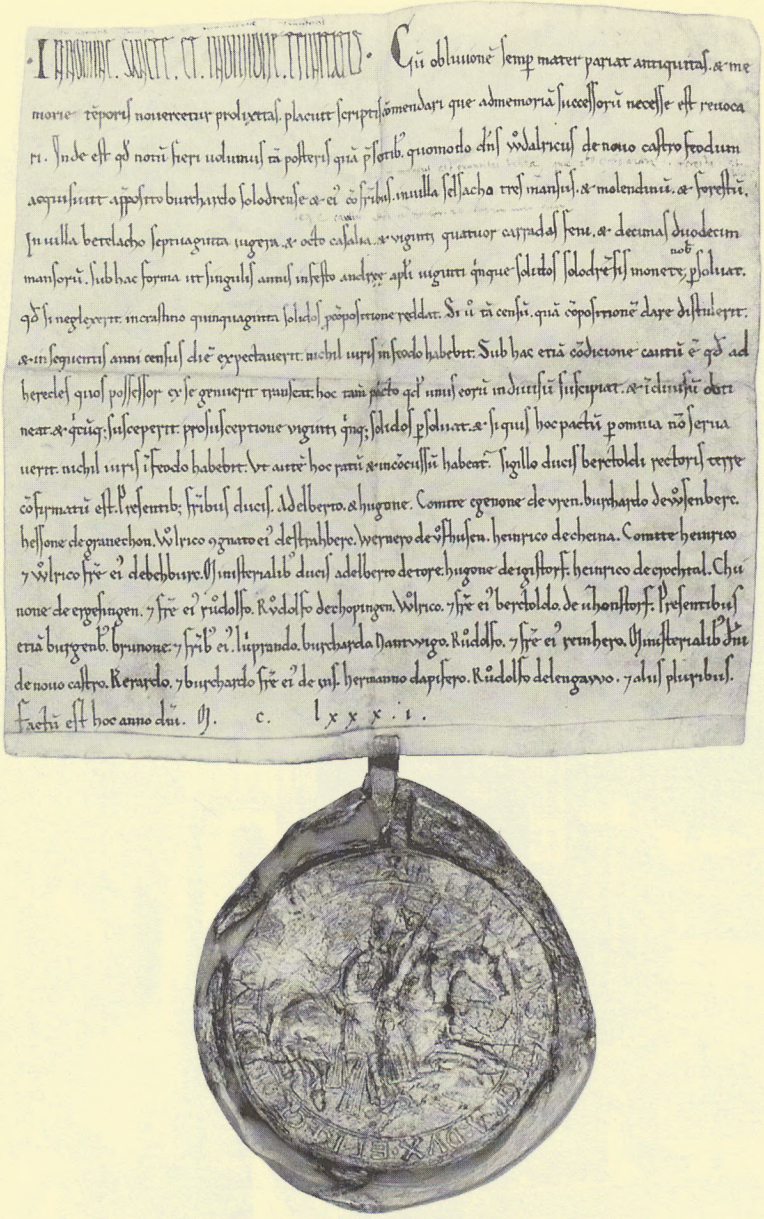


Abb. 4: Originalurkunde des St. Ursus-Stifts in Solothurn mit dem Siegel Herzog Bertolds IV., 1181 (vgl. Reg. 494)

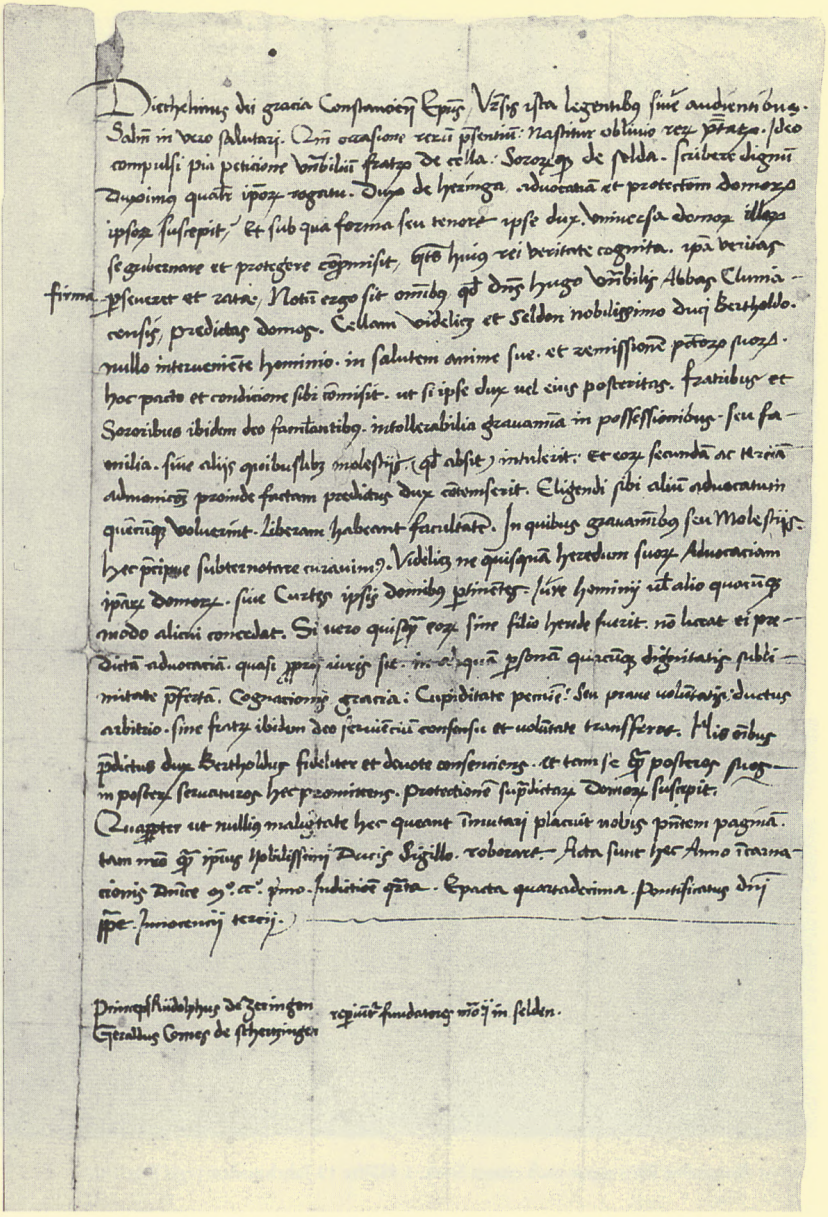


Abb. 5: Urkunde Bischof Diethelms von Konstanz über die Verleihung der Vogtei der Klöster Zell (= St. Ulrich) und Sölden an den mitsiegelnden Herzog Bertold V., 1201, Kopie 15. Jahrhundert (vgl. Reg. 560)



Abb. 6: Burgruine Zähringen nach einem Stich, 1. Hälfte 19. Jahrhundert (vgl. Reg. 152)

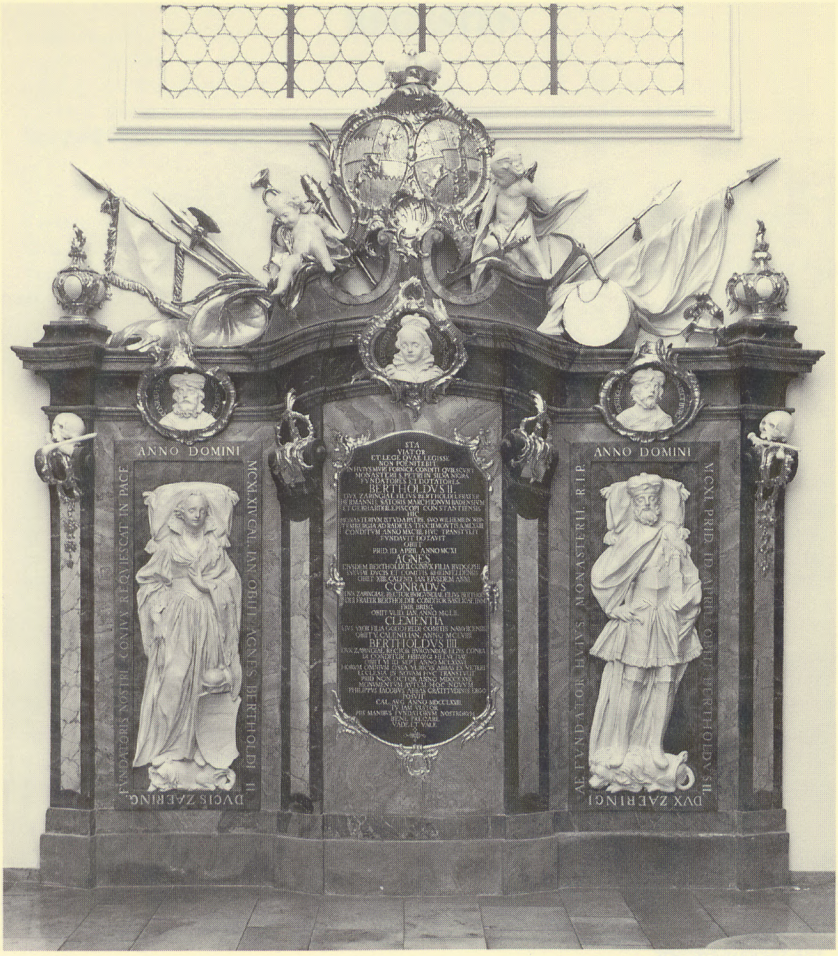


Abb. 7: Zähringergrabmal im Chor der (ehemaligen Kloster-) Kirche von St. Peter von Josef Hörr, 1767/68 (vgl. Reg. 644)

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Die Inschriften des Landkreises Calw, gesammelt und bearb. v. Renate Neumüllers-Klauser (= Die deutschen Inschriften 30, Heidelberger Reihe 10), Wiesbaden 1992, Tafel II/3, nach S. 252

Abb. 2: GLA Karlsruhe

Abb. 3: StadtA Freiburg im Breisgau

Abb. 4: StA Solothurn

Abb. 5: StadtA Freiburg im Breisgau

Abb. 6: Badenia oder das badische Land und Volk, eine Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Landeskunde, hg. v. Josef Bader, Jg. 2, Karlsruhe 1840, nach S. 52

Abb. 7: Kurt Gramer, Bietigheim-Bissingen

REGESTEN

REGESTEN

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Die Inschriften des Landkreises Celle, gesammelt und bearb. v. Renate Neumüllers-Klauser (= Die deutschen Inschriften 30, Heidelberger Reihe 10), Wiesbaden 1992, Tafel II/b, nach S. 232

Abb. 2: GLA Karlsruhe

Abb. 3: StadtA Freiburg im Breisgau

Abb. 4: StA Solothurn

Abb. 5: StadtA Freiburg im Breisgau

Abb. 6: Badenia oder das badische Land und Volk, eine Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Landeskunde, hg. v. Josef Bader, Jg. 2, Karlsruhe 1840, nach S. 52

Abb. 7: Kurt Gramer, Bietigheim-Bissingen

BERTOLD I.

Bertold I. der Bärtige 1024–1078 1

Graf in der Ortenau (Reg. 2f., 5, 19, 29), im Breisgau (Reg. 4, 17f., 31, 47, 52, 83, 85), im Thurgau (Reg. 15, 20), im Albgau (Reg. 16); Anwartschaft und Anspruch auf das Herzogtum Schwaben (Reg. 27f., 31); Herzog von Kärnten (Reg. 31ff., bes. 40f., 45, 53, 81, 83); Vogt betreffend die bischöfliche Kirche von Bamberg (Reg. 22f.); Vogt des Klosters Gengenbach (Reg. 69); Exaktor des Klosters Weißenburg (Reg. 30).
* Anfang 11. Jh.; † 1078 XI 5 oder 6, Burg Limburg (Reg. 93); □ Kloster St. Aurelius in Hirsau (Reg. 94). S. auch Reg. 99.

Vater Bertold/Bezelin von Villingen im Schwarzwald, Sohn der Berta, der Schwester Friedrichs, des Großvaters väterlicherseits Herzog Friedrichs I. von Staufen. Wibald von Stablo und Corvey, Tabula consanguinitatis Friderici I regis et Adelae reginae, 1153, AE à Liège, Fonds de l'abbaye impériale de Stavelot-Malmédy, ms. 341 (Codex epistolaris Wibaldi abbatis), fol. 140^{v} (danach zit.) (D.: u.a. JAFFÉ, Bibl. I, S. 547, n. 408. – Abb.: u.a. Zähr. II, Abb. 9, S. 15): ... *Berta genuit Bezelinum de Vilingen. Bezelinus de Vilingen genuit Bertolfum cum barba.* Schwäbischer Graf (RI II/5, n. 755, S. 231; n. 817, S. 249 [= II/3, n. 1259d, S. 676]; II/3, n. 1305, 1305a, S. 710; II/4, n. 1573, S. 904f. [die o.a. Belege beziehen sich vielleicht auf dessen Vater]; n. 1881f., S. 1038f.; n. 1924, S. 1058f.; n. 1968, S. 1076f. [= II/5, n. 1221, S. 365f.]; n. 2013–15, S. 1093f.; n. 2031a, S. 1101; n. 2055, S. 1111). † 1024 VII 15. Ann. Heremi, a. 1024 (MGH SS 3, S. 145): *Berhtoldus comes obiit.* Das Melker Seelbuch der Strassburger Kirche, zu VII 15 (WIEGAND, S. 102): *Benzelin comes obiit de Muosbach* [Mußbach, Gem. Freiamt, Lkr. EM] *unicuique fratrum denarium I.* Unzutreffend ist der Bericht der Genealogia Zaringorum (in zwei Fassungen nach gleicher, wohl Ende 13. Jh. im Kloster St. Peter entstandener Vorlage: 1. Tennenbacher Güterbuch, 1317–41, GLA Karlsruhe, 66/8553, Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. Peter GREMMELSBACH, Liber vitae [Necrologium monasterii S. Petri in Nigra Silva. Genealogia fundatorum. Catalogus abbatum], St. Peter 1497, Badische Landesbibl., Karlsruhe, Hs. St. Peter perg. 86, fol. 26^{r}. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83; MGH SS 13, S. 735, c. 1; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. Zu GREMMELSBACHS Liber vitae s. HARLACHER, S. 63–66; K. SCHMID, Aspekte, S. 232–36; Handschriften Bad. Landesbibl. X/2, S. 178f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 104; MÜHLEISEN, Liber. – Zur Genealogia Zaringorum s. VON LEHSTEN, in: Zähr. II, n. 7f.; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 232–36; ZETTLER, Zähringermemoria [mit Neuinterpretation und o.a. neuem Zeitansatz der Vorlage gegen die traditionelle Zeitstellung ca. 1200, nämlich nach dem Tod Bischof Rudolfs von Lüttich 1191 VIII 5 und vor dem Tod Bischof Diethelms von Konstanz 1206 IV 12]. – Im folgenden zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Bezelinus comes ... qui comes cum fratre Gebezone claustrum sanctimonialium dictum Sultzberg construxit, qui vita decedentes in eodem cenobio honorifice sepulti sunt. Huius filius Berchtoldus cum barba, nominis huius primus, etiam ducatum Sueuie* [!], *deinde Karinthie principatum suscepit* ... Bertold/Bezelin von Villingen ist nicht gleichzusetzen mit dem Sulzburger Stifter Birtilo, der sicherlich identisch ist mit dem gleichnamigen Breisgaugrafen vom Ende des 10. Jh. (RI II/3, n. 1022, S. 512f., u.ö.). Birtilo gründete (nach 995 XII 9 – vor 1004 VI 25 oder 1010 III 28) das Kloster St. Cyriak in Sulzburg als Grablege für sich und stattete es mit seinem ererbten Gut in Weiler (= Gallenweiler), Rinken, Rimsingen (= Nieder- und Oberrimsingen), Reute (= Ober- und Unterreute), Vörstetten und Buggingen aus, das er dem Schutz seiner Miterben unterstellte (MGH DD O III., n. 129, S. 540f. [Nachtrag S. 895]; RI II/3, n. 1097,

S. 565f.); 10(10) III 28 wiederholte Birtilo zusammen mit seinem Bruder Gebhard die Schenkung und erweiterte sie um Holzhausen (RÜCK, n. SB(1), S. 32–34, 287f., 293f., u. Tafel 1, 37, n. 1). – Siehe Reg. 6, 14, 21, 30a; STÄLIN I, S. 546 mit Anm. 4, S. 549–52; HEYCK, S. 1–16 (Nachtrag S. 592), 563–80 u. Stammtafel (nach S. 608); KRÜGER, Herkunft, passim; KLEBEL, bes. S. 138–41; BÜTTNER, Zähringer, S. 3–6 (= ND, S. 143–47); KELLER, Kloster, S. 110f. mit Anm. 110, S. 118–23; RÜCK, S. 29–32; KLEWITZ, S. 28–36; H. OTT, Urbar, S. 13–19; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 167f.; ZOTZ, Breisgau (1974), S. 49f., 178–203; DERS., Verleihung; IRTENKAUF; K. SCHMID, Heirat, S. 129–37 u. Tafel I (nach S. 138) (= ND, S. 414–23); DERS., Staufer; DERS., Aspekte, S. 243–45; SCHWARZMAIER, Heimat, S. 16–21; DERS., Büren; H. KLÄUI, bes. S. 199–201; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 53f.; DERS., Graf Bertold; DERS., Otto III., S. 100–14; VON LEHSTEN, in: Zähr. II, n. 6–8; ZETTLER, in: ebd., n. 29f.; DERS., Sulzburg (1993), S. 289–333; DERS., Sulzburg (1997); DERS. H. BÜHLER, Staufer, bes. S. 271–74; GEUENICH/ZETTLER, S. 36–47, 74–77; Helmut MAURER, Hohenstaufen; ENGELS, Staufer (1997); DERS., Staufer (1998), S. 9f.; P. WEISS, S. 30–40.

Mutter Wohl eine Tochter – namens Luitgard? – des *patruus* des Grafen Eberhard des Seligen „von Nellenburg", denn dieser *patruus* ist ein Großvater – wohl mütterlicherseits – Graf Bertolds I. (Reg. 21). Ermenfriede? Gregor BAUMEISTER, Collectio septemdecim cum antiquorum ut vocant librorum vitae tum novorum necrologiorum variorum monasteriorum & ecclesiarum, 2 Bde., St. Peter 1760, EA Freiburg i. Br., Ha 570 u. 571 (zu diesem Werk s. F. L. BAUMANN, Todtenbücher, S. 443–46; P. LINDNER, S. 105f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 299.1; DERS., Nekrologiensammlung), hier Bd. 2, Nr. XVI: Necrologium Monasterij S. Petri in sylva Hercynia. ... Hoc Necrologium ex antiquis mortuorum Calendarijs circa annum 1693 collectum, continuatum est usque ad Annum 1752, S. 8, zu II 29: *Ermenfrida Comitissa à Sonnenberg, Uxor Bezzelini Avi Fundatoris nostri, Benefactrix.* Das o.a. St. Petriner Nekrologium Nr. XVI enthält noch weitere Nachrichten zur Familie Bertolds I., neben etlichen nachweislich falschen Angaben (z. B. Reg. 48, 51, 93, 95, 505) auch wichtige zutreffende Informationen (Reg. 49).

Geschwister Bruder namens Luitfried? BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI, S. 4, zu I 29: *Ludfridus Comes de Zæringen, Frater Bertholdi I. Fundatoris, et Uxor Ejus Benefactores.* Name in der Familie der mutmaßlichen Mutter vorkommend (H. KLÄUI, S. 188 u. Tafel IX [nach S. 204]). Ein im Zusammenhang mit Bertold I. bezeugter Luitfried: Reg. 30.

Gemahlin 1. Richwara; Tochter Herzog Hermanns IV. von Schwaben; ∞ ca. 1030/40 (Reg. 13); † frühestens ca. 1073?, V 10 (Reg. 49); □ Kloster St. Aurelius in Hirsau (Reg. 50). S. auch Reg. 27, 48, 73, 227. 2. Beatrix; Tochter Graf Ludwigs von Mömpelgard; ∞ nach ca. 1073? V 10 (Reg. 51); † 1092 X 26 (Reg. 131); □ Toul (Reg. 132). S. auch Reg. 95.

Kinder Nur aus der Ehe mit Richwara (Reg. 13): 1. Hermann I.; Graf im Breisgau; Markgraf von Verona; Mönch in Cluny. Name nach dem Großvater mütterlicherseits (s.o.). Ältester Sohn, * ca. 1040; † 1074 IV 26, Kloster Cluny. ∞ Judith von Backnang; † 1091 IX 27, Salerno. Einziges Kind: Hermann II.; Graf im Breisgau, im Ufgau; Markgraf von Limburg, von Baden; † frühestens 1122, traditionell 1130, X 7; □ Kloster St. Pankraz in Backnang; ∞ Judith/Judinta von Dillingen a. d. Donau; † spätestens 1122, VII 23. Linie der Markgrafen von Baden mit späterer Nebenlinie der Markgrafen von Hachberg (= Hochburg). – Siehe Reg. 13, 23, 24, 31, 47, 73, 93, 98f., 112, 118f., 152, 154, 161, 179, 192–95, 197, 205, 210–14, 233 u.ö., 646; STÄLIN II, S. 302–50 (Nachtrag S. 786); HEYCK, bes. S. 97–107; KLEMM, bes. S. 519–22, 526f.; RMB; GP III, S. 135f.; TRITSCHELLER; OEXLE, Hermann I.; A. SCHÄFER, Reichslandpolitik, S. 216–29; RÖSENER, Ministerialität; DERS., Rolle; WUNDER, Geschichte; DERS., Markgrafen; SCHWARZMAIER, Baden (1980); DERS., Markgrafen; DERS., Hermann I.; DERS., Markgräflerland; DERS., Zähringen; DERS., Baden (1994); DERS., Baden (1995); DERS./KRIMM/STIEVERMANN/KALLER/STRATMANN-DÖHLER; ZOTZ, Backnang; KNAPPE, Hohenbaden; FRITZ, Nekrolog, passim; GERCHOW, Integration; J. WOLLASCH, Hermann I.; DERS., Markgraf Hermann, S. 27–31; Helmut MAURER, Baden-Baden; K.

SCHMID, Werdegang; DERS., Baden-Baden; STENZEL. 2. Gebhard III.; Kanoniker in Köln; Propst von St. Viktor in Xanten; Mönch in Hirsau; Kandidat für das Amt des Erzbischofs von Magdeburg; Bischof von Konstanz; päpstlicher Legat in Deutschland. Name in der Familie der Mutter vorkommend (TYROLLER, bes. S. 129). Wohl zweitältester Sohn, in späterer Überlieferung irrig der Beatrix zugewiesen, * ca. 1050; † 1110 XI 12; □ wohl Konstanz, weniger wahrscheinlich Kloster Hirsau oder Kloster Reichenbach (= Klosterreichenbach). – Siehe Reg. 13, 42, 51, 73, 80, 101–103, 105–07, 110, 113, 116f., 121, 130, 133, 135–38, 144, 149, 152f., 157f., 160f., 163f., 177; MEYER VON KNONAU, Gebhard III.; HENKING; REC I, n. 520–663, S. 67–82; HEYCK, bes. S. 109–217; SCHUMANN, S. 67–75, 79–85 u.ö.; GP II/1, S. 129–35, n. *22–45; HOFMANN, S. 217–39; K. SCHMID, Gebhard III.; DERS., Aspekte, S. 234f.; ZIELINSKI, passim; Zähr. I, Tafel 22a (nach S. 192); GERCHOW, in: Zähr. II, n. 153; KÖHLER, in: ebd., n. 160; Helmut MAURER, Gebhard von Konstanz; DERS., Gebhard (III.); J. WOLLASCH, Markgraf Hermann; PARLOW, Gebhard von Zähringen; BISCHOF/DEGLER-SPENGLER/MAURER/REINHARDT, S. 264–67; HUTH, Stiftergedenken, S. 259f.; BLACK-VELDTRUP, S. 332f.; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 116–18, n. B 2; MOLITOR, RS, S. 67f. mit Anm. 27, Anm. zu n. P 2, S. 109. 3. Bertold II.; wohl jüngster Sohn, * ca. 1050/55; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 43 (?), 73, wohl 80, 90. S. auch Reg. 31, 42, 47. Im übrigen Reg. 95–179 u.ö. 4. Luitgard; ausdrücklich als Tochter Bertolds und Richwaras bezeugt. Name möglicherweise nach der Großmutter väterlicherseits (s.o.), jedenfalls in der Familie des Vaters vorkommend (Reg. 21). Wahrscheinlich vor Gebhard und Bertold II. geboren; † 1119 III 18; □ wohl Kloster St. Ulrich und Afra in Augsburg. ∞ Diepold II. von Giengen an der Brenz; Markgraf im bayerischen Nordgau; † 1078 VIII 7, Mellrichstadt, als Anhänger König Heinrichs IV. Kinder: Diepold/Theobald III.; Markgraf von Vohburg a. d. Donau; Mönch im oberpfälzischen Kloster Reichenbach; † 1146 IV 8, ebenda. Bertold I. Konrad. TYROLLER, S. 160–62, nimmt eine zweite Ehe Luitgards mit Graf Ernst I. von Grögling an, aus der vier Söhne hervorgegangen seien. – Siehe Reg. 13, 21, 91, 338, 474; HEYCK, S. 107, 245 Anm. 744; DOEBERL, Regesten; DERS., Markgrafschaft; WITTE, Untersuchungen Reichsgeschichte, S. 361–65; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 41 mit Anm. 68, S. 145 mit Anm. 77, S. 202; BOSL, Nordgaukloster; PIENDL; TYROLLER; JAKOBS, Hirsauer, S. 63f., 217f.; H. BÜHLER, Pfründen, S. 31–37 u.ö.; DERS., Richinza, S. 306f., 315–18; DERS., Giengen; A. SCHMID, Diepoldinger; DERS., Reichenbach; SCHULER, Giengen; C. BAUMANN, bes. S. 53*–69* u. n. 1f., 5, S. 3–9, 18–22; 875 Jahre Kloster Reichenbach; Helmut MAURER, Giengen. 5. Gisela? BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI, S. 6 (ähnlich Nr. XVII: Necrologium Monasterij S. Petri In Nigra sylva O.S.B. Cuj Nomina Fundatorum, Abbatum, Fratrum et Benefactorum hujus loci, alijque, pro quibus speciali titulo orare obligamur, pro anniversaria eorum memoria usque ad annum 1760 inserta sunt, S. 10), zu II 15: *Gysela Bertholdi I. de Zæringen filia, Benefactrix.* Name in der Familie Richwaras vorkommend (Reg. 13): Gisela, die 1043 verstorbene Tochter Herzog Hermanns II. von Schwaben und in ihrer dritten Ehe Gemahlin Kaiser Konrads II.; aus ihrer zweiten Ehe mit Herzog Ernst I. von Schwaben stammte Herzog Hermann IV. von Schwaben (APPELT, Gisela, Kaiserin). 6. Richinza? H. BÜHLER (Pfründen, S. 30f. Anm. 31; ausführlicher DERS., Richinza) hält die 1092 V 2 in Ulm zusammen mit ihrem erwachsenen Sohn Werner von Kirchen bezeugte Richinza (Reg. 128), die mit Richinza von Spitzenberg bzw. Sigmaringen (Codex Hirsaugiensis, ca. 1500 [nach Vorlage 12. Jh.], HStA Stuttgart, H 14, Bd. 143, fol. 34^{v}–35^{r}, 39^{r}. – D.: WGQ I, S. 32 bzw. 35. – Zu diesem Werk s. JAKOBS, Hirsauer, S. XII–XVIII; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 98; SCHREINER, Erneuerung, S. 69–78) gleichzusetzen ist und ca. 1110 starb, aus besitzgeschichtlichen Erwägungen und aufgrund ihres Namens – 'Richinza' ist Koseform von 'Richwara' – für eine Tochter Bertolds I. aus erster Ehe, die zweimal verheiratet gewesen sei – 1. (Rudolf?) von Frickingen; 2. Ludwig von Sigmaringen; beide † vor 1092 V 2 – und in jeder Ehe Kinder geboren habe. – Siehe LORENZ, Sigmaringen.

Literatur STÄLIN I, S. 493–515, 549–52; FICKLER, Berhtold der Bärtige; VON WYSS, Bertold I.; MEYER VON KNONAU, Jbb. I–III, passim, bes. III, S. 200–05; HEYCK, bes. S. 17–96 (s. Register S. 607); WITTE, Untersuchungen Reichsgeschichte, S. 309–71; Mon. Car. III, n. 340–457, S. 136–78; RIEDER; JAKSCH I, S. 194–219; HEUERMANN, S. 9–16; TELLENBACH, Berthold I.; TYROLLER, bes. S. 96–163; HOCHENBICHLER, S. 144–48; AUER; Zähr. I–III, passim.

102(5) I 12, Corvey 2

König Konrad II. bestätigt der bischöflichen Kirche von Bamberg die ihr von seinem Vorgänger Kaiser Heinrich II. geschenkte Abtei Schuttern im Pagus Ortenau in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Mortenowa in comitatu Berhtoldi comitis*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1024, StA Bamberg, Bamberger Urk. 98. – D.: MGH DD K II., n. 13, S. 14f. – Reg.: St. 1867; Reg. Bamberg, n. 192, S. 88f.; RI III/1.1, n. 13, S. 17.

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); BRESSLAU, Jbb. I, S. 39 mit Anm. 5, S. 41 mit Anm. 2, S. 45; KRÜGER, Herkunft I, S. 577, n. 1.

Gau- und Grafennamen sind wahrscheinlich nachgetragen. – Zur Ortenau s. KREBS, Geschichte; KAUSS, Pfarrorganisation; SCHWARZMAIER, Klöster; DERS., Kräfte; ANDERMANN, Ortenau. Sie gehörte zum Bistum Straßburg; zu diesem s. GP III, S. 1–20; BURG; PILLIN, Herrschaftsgebiete; RAPP, Hochstift; DERS., Straßburg. – Zum Bistum Bamberg s. GP III, S. 241–82; GS II/1; GELDNER. Zum Kloster Schuttern s. GP III, S. 79–82; SCHWARZMAIER, Klöster, bes. S. 9–12, 19–22; DERS., Kräfte, bes. S. 8f., 18, 24–33; KALLER, Schuttern; DERS., Kloster; KÖHLER/NEUMÜLLERS-KLAUSER, in: Zähr. II, n. 115; ANDERMANN, Schuttern. Unsicher bleibt, ob die Klostervogtei in den Händen der Zähringer war (HEYCK, S. 499f.; PARLOW, Nimburg, S. 53 mit Anm. 99 [auf S. 71]), die schon früh als Schirmherren bischöflich-bambergischer Güter in Schwaben bezeugt sind (Reg. 22f. u.ö.; zu den zähringisch-bambergischen Beziehungen s. auch Reg. 3, 32–34, 88, 227, 491, 534, 622, 628). – HEYCK, S. 19 mit Anm. 57 (irrig zu 1024 XII 12), nennt eine von St. 1860a verzeichnete Urkunde – 1024 XII 21, Corvey: König Konrad II. bestätigt der Abtei Schuttern die von seinem Vorgänger verliehenen Privilegien – als Beleg für Bertolds Grafenamt in der Ortenau. Abgesehen davon, daß der überlieferte Auszug des angeblichen Diploms (D.: SCHANNAT I, S. 19) keine Nennung Bertolds als des Ortenaugrafen enthält, hat eine Königsurkunde dieses Datums gar nicht existiert; St. 1860a hat eine verderbte Datierung und ist gleichzusetzen mit dem o.a. Diplom von 1025 I 12 (MGH DD K II., Vorbem. zu n. 13, S. 15; Reg. Bamberg, n. 189, S. 87f.).

102(5) I 12, Corvey 3

König Konrad II. bestätigt der bischöflichen Kirche von Bamberg die ihr von seinem Vorgänger Kaiser Heinrich II. geschenkte Abtei Gengenbach im Pagus Ortenau in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Mortenovva in comitatu Berhtoldi comitis*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1024, StA Bamberg, Bamberger Urk. 97. – D.: MGH DD K II., n. 14, S. 16. – Reg.: St. 1865; Reg. Bamberg, n. 191, S. 88; RI III/1.1, n. 14, S. 17.

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551) (irrig zu 1024); BRESSLAU, Jbb. I, S. 39 mit Anm. 5, S. 41 mit Anm. 2, S. 45; KRÜGER, Herkunft I, S. 577, n. 2.

Gau- und Grafennamen sind in eine dafür gelassene Lücke nachgetragen. – Zum Kloster Gengenbach, dessen Vögte die Zähringer waren (HEYCK, S. 499f.; zu den zähringisch-gengenbachischen Beziehungen s. Reg. 69, 150, 288, 622, 627f.), s. GP III, S. 76–79; SCHWARZMAIER, Klöster, bes. S. 6–9, 22f.; DERS., Kräfte, bes. S. 8–10, 16–18, 20f.; DERS., Reichsprälatenklöster, S. 579–81; HITZFELD, Gengenbach; END; KÖHLER, in: Zähr. II, n. 113; EBERL, Gengenbach.

1028 XII 15, *Pollingen* 4

Kaiser Konrad II. verleiht der bischöflichen Kirche von Basel Metalladern und Silbergruben in der Grafschaft Bertolds im Pagus Breisgau (*in comitatu Bertholdi et in pago Brisichgouwe*) in genannten und anderen Orten.

Kop. ca. 1300, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 102[a], fol. 26[v]–27[r]. Regest ca. 1525, ebd., Cod. 391, S. 22. Regest ca. 1559, ebd., Cod. 392, fol. 8[v]. – D.: MGH DD K II., n. 133, S. 179f. (Vorbem. S. 179f. zum nicht sicher gedeuteten Handlungsort, der wohl in Süddeutschland zu suchen ist); ZETTLER, Sulzburg (1993), S. 326, n. 8 (S. 327 Übers. u. Abb.). – Reg.: St. 1984; RI III/1.1, n. 137, S. 69f.

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); II, S. 322; BRESSLAU, Jbb. I, S. 259 mit Anm. 3; GOTHEIN, S. 386–95; HEYCK, S. 19 mit Anm. 55, S. 500–02; KRÜGER, Herkunft I, S. 577, n. 3; BÜTTNER, Basel, S. 6–8, 15f. (= ND, S. 210–12, 218); DERS., Zähringer, S. 6, 13 (= ND, S. 147, 155); KIRCHHEIMER, bes. S. 4f.; REHM, in: Zähr. II, n. 22f.; STEUER, Bergleute; DERS., Erzbergbau, S. 67–71 u.ö.; DERS./ZETTLER, S. 327–30; Zähr. II, Abb. 33 (Kartentasche); ZETTLER, Quellen; LICHDI, S. 8–10; DENNERT, S. 125f.; ZOTZ, Schriftquellen, S. 194–97.

Zum Breisgau s. HEYCK, S. 497; BÜTTNER, Zähringer; STÜLPNAGEL, Breisgau; ZOTZ, Breisgau (1974); DERS., Breisgau (1983); LICHDI. – Zum Bistum Basel s. GP II/2, S. 213–33; MAYER-EDENHAUSER; MASSINI; BÜTTNER, Basel; RÜCK; BONER, Bistum; HS I/1, S. 127–436; GÖSSI; MOOSBRUGGER-LEU/MAURER/MARCHAL/GILOMEN/GELDNER; HILSCH, S. 41–43; SCHAAB, Hochstift. – Die in der Urkunde genannten Bergbauorte, soweit identifizierbar, liegen am Schwarzwaldrand etwa zwischen Staufen im Breisgau und Badenweiler. Zum frühen Bergbau im Südschwarzwald s. Freiburger Univ.bll. 29/109; STEUER, Erzbergbau; DERS./ZETTLER; GOLDENBERG, Bleigewinnung; DERS., Untersuchungen; ZIMMERMANN. – Die entsprechende Bestätigungsurkunde Heinrichs III. von 1040 IV 25 ist nur als Regest ohne die Grafschafts- und Gaubezeichnung erhalten (D.: MGH DD H III./1, n. 40, S. 50). Dagegen ist in der Bestätigung durch König Heinrich IV. von 1073 V 20 der Text der Urkunde Konrads einschließlich der Grafschafts- und Gauformel inseriert (Reg. 52). Auch die durch König Lothar III. 1131 VI 24 gegebene Bestätigung der Verleihung Konrads enthält die – zu der Zeit anachronistische – Formel *in comitatu Berhtoldi in pago Brisikkouwe* (Kop. ca. 1300, Überlieferung w.o., Cod. 102[a], fol. 97[r-v]. – D.: MGH DD L III., n. 39, S. 63f. [Nachtrag S. 313]. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3265; RI IV/1.1, n. 282, S. 180f. – BERNHARDI, Lothar, S. 374 mit Anm. 63. – S. auch Reg. 626.

1032 II 20, Limburg (an der Haardt) **5**

Kaiser Konrad II. schenkt der bischöflichen Kirche von Speyer die Abtei Schwarzach im Pagus Ortenau in der Grafschaft Bertolds (*in pago Mortenowa in comitatu Beretholdi*) unter der Bedingung, daß die Bischöfe von nun an den Schutz der Abtei Limburg übernehmen.

Kop. Ende 13. Jh., GLA Karlsruhe, 67/448, fol. 42r. – D.: MGH DD K II., n. 180, S. 239f. – Reg.: St. 2030 (Datumsberichtigung S. 526); RI III/1.1, n. 186, S. 89.

BRESSLAU, Jbb. I, S. 2; HEYCK, S. 19 mit Anm. 57 (jeweils irrig zu 1032 II 21).

Zum Kloster Schwarzach s. SCHWARZMAIER, Schwarzach; GARTNER, Kloster; DERS., Frühgeschichte. – Wiederholung bzw. Bestätigung der Schenkung Konrads durch Kaiser Heinrich III. 1048 XII 1 (Reg. 19) und König Heinrich IV. 1057 X 12 (Reg. 29), jeweils mit Gau- und Grafschaftsformel w.o.

1037 V 3, bei Arbia in der Grafschaft Siena **6**

Erzbischof Hermann II. von Köln, Erzkanzler, und Graf Bertold halten als *missi* Kaiser Konrads II. Gericht, in welchem Hermann eine Entscheidung zugunsten des Klosters St. Salvator (Abbazia S. Salvatore della Berardenga) in Fontebuona trifft. Genannte Unterfertigte.

Dum ... resedebant donnus Hermannus Coloniensis archiepiscopus et archicancellarius sacri palatii una cum Bertolfus comes missi domni Conradi invictissimi imperatori ad singulorum ominum iustitias faciendas hanc deliberandas ... – Kop. Anf. 13. Jh., Biblioteca Comunale degli Intronati, Siena, L II 17 (Cartulario della Berardenga), c. 1ff. – D.: MANARESI III, n. 345, S. 70–73. – Reg.: HÜBNER II, n. 1311, S. 159; Reg. Köln I, n. 778, S. 228.

FICKER II, S. 130f. mit Anm. 12 (irrig zu 1037 III); BRESSLAU, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240); E. GOEZ, S. 89f.

Zum bei Asciano gelegenen Handlungsort s. Dizionario dei comuni, S. 307, gegen MANARESI III, Vorbem. zu n. 345, S. 70. Zum genannten Kloster s. auch PIERI, S. 147, 248. – Zum Italienzug Kaiser Konrads II. von 1037/38 s. BRESSLAU, Jbb. II, S. 227–319; RI III/1.1, n. 244d–291, S. 118–39; ERKENS, Konrad II., S. 172–89. BRESSLAU vermutet in dem dabei als Missus auftretenden Grafen Bertold (Reg. 6, 8–12; s. auch Reg. 7) den Zähringer. Dafür sprechen die nahen Beziehungen Bertolds I. zu den Saliern bis zum beginnenden Investiturstreit. Mit dem Nachfolger Konrads II. ist Bertold I. ebenfalls nach Italien gezogen (Reg. 16, 25). Schon sein Vater hat in enger Beziehung zum Herrscher gestanden und am Italienzug Kaiser Heinrichs II. von 1021/22 teilgenommen (HEYCK, S. 13–15; RI II/4, n. 2006a–2027c, S. 1091–99, hier n. 2013–15, S. 1093f.). Zur Königsnähe der Vorfahren Bertolds I. s. auch Reg. 14.

1037 V 29 Sonntag, bei Mailand **7**

Als Kaiser Konrad II. während der Belagerung der dem hl. Ambrosius (d.h. der erzbischöflich-mailändischen Kirche) gehörenden Burg Corbetta bei Mailand

Pfingsten feiert, wird sein Lager von einem schweren, verlustreichen Unwetter heimgesucht, bei dem einige für Monate den Verstand verlieren, namentlich der einflußreiche königliche Vertraute Bertold, der behauptet, den über das Handeln des Königs erzürnten hl. Ambrosius gesehen zu haben.

Arnulfi Mediolan. Liber gestorum recentium, lib. 2, c. [13] (MGH SSrG 67, S. 159): ... *Quin etiam Bertaldus, regius a secretis, cuius cuncta fiebant consilio, insane mox mentis efficitur.* Gesta epp. Camerac., lib. 3, c. 55 (MGH SS 7, S. 487): ... *Bertulfus etiam quidam secretarius regis sanctum se vidisse dixit Ambrosium, pro his quae rex male gerebat, indignatione commotum.* Wiponis Gesta Chuonradi, c. 36 (MGH SSrG^3 61, S. 56; FSGA 11, S. 602f.), ohne Erwähnung Bertolds. – Reg.: RI III/1.1, n. 254b, S. 124 (ohne Nennung Bertolds).

VON GIESEBRECHT II, S. 322f., 647f.; BRESSLAU, Jbb. II, S. 239f., 243f., 248–50; ERKENS, Konrad II., S. 180–82.

BRESSLAU, Jbb. II, S. 240 Anm. 1, S. 249 mit Anm. 3 (ihm folgt WITTE, Untersuchungen Reichsgeschichte, S. 312f.), identifiziert Bertold mit dem gleichnamigen Grafen, der 1037/38 als Missus des Kaisers tätig war (Reg. 6, 8–12) und in welchem er den Zähringer vermutet. Allerdings fällt auf, daß der Vertraute in den beiden erstgenannten Quellen nicht als *comes* bezeichnet wird, obwohl weltliche Amtsträger dort im allgemeinen mit ihrem Titel erscheinen. Vgl. auch Reg. 26.

1038 II 22, Via Vinaria (= Montecarlo) in der Grafschaft Lucca, in der Pfalz des Markgrafen und Herzogs Bonifaz (von Tuszien-Canossa) **8**

In Anwesenheit Kaiser Konrads II. hält Kanzler Kadaloh als dessen *missus* zusammen mit Graf Bertold und anderen genannten Personen Gericht und trifft eine Entscheidung zugunsten der Kanoniker der bischöflichen Kirche St. Martin (S. Martino) in Lucca. Genannte Unterfertigte.

Dum ... per data licentia domni Corradi imperatoris, qui ibi aderat, in iudicio resideret domnus Kadelohus cancellarius et missus ad iustitia facienda ac deliberandas, adessent cum eo ... Bertaldus comes ... – Notarielle Kop. 12. Jh., Archivio Capitolare di Lucca, CC 10. – D.: MGH DD K II., n. 259, S. 357–59; MANARESI III, n. 348, S. 80–83. – Reg.: St. 2103; HÜBNER II, n. 1313, S. 160; RI III/1.1, n. 271, S. 131f.

FICKER II, S. 130f. mit Anm. 12; BRESSLAU, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240), S. 284 mit Anm. 3; E. GOEZ, S. 89f.

Zur Identifizierung des Handlungsortes s. auch MARCATO.

1038 II 22, Via Vinaria (= Montecarlo) in der Grafschaft Lucca, in der Pfalz des Markgrafen und Herzogs Bonifaz (von Tuszien-Canossa) **9**

In Anwesenheit Kaiser Konrads II. hält Kanzler Kadaloh als dessen *missus* zusammen mit Graf Bertold und anderen genannten Personen Gericht, in welchem Kadaloh und Bertold eine Entscheidung zugunsten der bischöflichen Kirche St. Martin (S. Martino) in Lucca treffen. Genannte Unterfertigte.

Dum ... per data licentia domni Conradi imperatoris, qui ibi aderat, in iudicio resideret domnus Kadelohus cancellarius et missus domni imperatoris ad iustitia facienda hac deliberandas, adessent cum eo Bertaldus comes ... – Or., Archivio Arcivescovile di Lucca, *F 36. – D.: MGH DD K II., n. 258, S. 356f.; Manaresi III, n. 349, S. 83–86. – Reg.: St. 2104; Hübner II, n. 1314, S. 160; RI III/1.1, n. 270, S. 131.

Ficker II, S. 130f. mit Anm. 12; Bresslau, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240), S. 284 mit Anm. 3; E. Goez, S. 89f.

1038 II 22, Via Vinaria (= Montecarlo) in der Grafschaft Lucca, in der Pfalz des Markgrafen und Herzogs Bonifaz (von Tuszien-Canossa) 10

Kanzler Kadaloh als *missus* Kaiser Konrads II. und Graf Bertold halten Gericht, in welchem Kadaloh eine Entscheidung zugunsten der Kanoniker der bischöflichen Kirche St. Martin (S. Martino) in Lucca trifft. Genannte Unterfertigte.

Dum ... in iudicio residisse domnus Kadelohus kancellarius missus domni inperatoris et Bertaldo comes per data licentia domni imperatoris ad iustitia facienda hac deliberanda ... – Or., AS di Lucca, Diplomatico, S. Ponziano. – D.: Manaresi III, n. 350, S. 86–89. – Reg.: Hübner II, n. 1315, S. 160 (irrig zu 1038 II 23).

Ficker II, S. 130f. mit Anm. 12; Bresslau, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240), S. 284 mit Anm. 3; E. Goez, S. 89f.

1038 III 9, Florenz, in der großen Halle in der bischöflichen Pfalz 11

Kanzler Kadaloh und Graf Bertold halten als *missi* Kaiser Konrads II. Gericht, in welchem Kadaloh eine Entscheidung zugunsten des Klosters St. Minias (S. Miniato) al Monte (in Florenz) trifft. Genannte Unterfertigte.

Dun ... in iudicio ressederet domnus Kadelous cancellarius et Bertaldus comes missi domni imperatoris ... – Or., AS di Firenze, Olivetani di Firenze. – D.: Manaresi III, n. 351, S. 89–91.

Bresslau, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240), S. 284 mit Anm. 3 (irrig zu 1038 III 8); E. Goez, S. 89f.

1038 V 11, Florenz, in der großen Halle in der bischöflichen Pfalz 12

Graf Bertold hält als *missus* Kaiser Konrads II. Gericht und trifft eine Entscheidung zugunsten des Klosters St. Minias (S. Miniato) al Monte (in Florenz). Die darüber von ihm ausgestellte Urkunde unterfertigt er als erster. Weitere genannte Unterfertigte.

Dum ... in iudicio ressedebat Bertaldus comes et missum donni Cuonradi imperatoris ad causa audiendas hac deliberandas ... Huncde hac notitia ... fieri amonuerunt. Quidem et ego Petrus notarius ex iussione ipsius Bertaldi comes et missus domni imperatoris seo et

iudicum admonitione scripsi. ... Signum + manum predicti Bertaldi comes et missus domni imperatoris, qui ut supra interfui. ... – Or., AS di Firenze, Olivetani di Firenze. – D.: MANARESI III, n. 353, S. 94–96. – Reg.: HÜBNER II, n. 1318, S. 160f.

FICKER II, S. 130f. mit Anm. 12; BRESSLAU, Jbb. II, S. 239f. mit Anm. 1 (auf S. 240), S. 284 mit Anm. 3; E. GOEZ, S. 89f.

(ca. 1030/40) **13**

Eheschließung Bertolds mit Richwara.

Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 139f.; FLEIG, S. 99f., n. 8) über eine 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter gegebene Schenkung und Schenkungsbestätigung (Reg. 186) nennt als Ausstatter des Klosters Weilheim (an der Teck): *honorabilis dux Berhtoldus primus cum thori sui consorte domna Richwara.* GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 25^{v} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 82; MGH SS 13, S. 736; GÄDEKE, n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Berchtoldus dux de Zåringen, Richwara uxor.* Hirsauer Grab- oder Gedenkplatte für Herzog Bertold und seine Gemahlin Richwara von (12. Jh. Mitte) (Reg. 94): *+ BEATE · ME/MOR(IE) · DVX · BERHTOLD(VS) [· ET · CO(N)IV(N)]X · EI(VS) · RICHWARA ...* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI (wie Reg. 1), S. 17 (ähnlich Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 22), zu V 10: *Richwara Vxor Bertholdi I. Ducis de Zæringen, ac Mater Fundatoris nostri.* Zur Ehe und den drei Söhnen s. auch SATTLER, Chronik (ND, S. 4, 45f.; nhd. Übertragung, S. 60, 103f.). Bertold und Richwara – unter der mittelhochdeutschen Namenskurzform 'Reitz', einer Koseform von mit 'Rich-' gebildeten Frauennamen – sind als Eltern Luitgards, der Mutter des Markgrafen Theobald/Diepold von Vohburg a. d. Donau, einzeln bezeugt: Wibald, Tabula consanguinitatis (wie Reg. 1): *Bertolfum cum barba genuit Liutgardim. Li[u]tgardis genuit marchionem Theobaldum.* Kastler Reimchronik, v. 181–87 (VON FREYBERG, S. 465; MORITZ, S. 129f. – Zum 1102 von Luitgard mitgestifteten Kloster Kastl s. GP II/1, S. 17–19; BOSL, Nordgaukloster; GB II, S. 124–29; SCHALLER. Zur in den 1320er Jahren entstandenen Reimchronik s. BOSL, Nordgaukloster, S. 21–32 [= ND, S. 114–25]; TYROLLER, S. 78–84):

Man list daz von fraw Reitzen wart
Geborn Grevinn Luetgard
Dieselb Grevinn ze Kastel gab
Prunn und manic schone Hab
Ir Suen het Lant und manic Burk
Er was Marcgrave ze Vohburk
Genant so was er Diepolt.

Zu Richwara, ihrer Herkunft und ihrer Ehe mit Bertold, aus der drei Söhne (Hermann, Gebhard, Bertold II.) und mindestens eine Tochter (Luitgard, Gisela?, Richinza?) hervorgegangen sind (Reg. 1), s. F. L. BAUMANN (angeführt in St. Gall. GQ IV, S. 80–82 Anm. 213 [von S. 79]); HEYCK, S. 26–28, 94f.; KRÜGER, Herkunft I, S. 580–82; WITTE, Untersuchungen Reichsgeschichte; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 201f. mit Anm. 45; V, S. 62 mit Anm. 9; RMB I, n. 1, S. 1; Mon. Car. III, n. 340, S. 136; RIEDER, S. 16f.; BOSSERT, Besitz, bes. S. 485f.; JAKSCH I, S. 194f.; BOSL, Nordgaukloster, S. 13–17, 32–56 (= ND, S. 106–10, 126–49), 58–61; TELLENBACH, Berthold I.; TYROLLER, bes. S. 96–110, 125ff.; KLEWITZ, S. 36–38; OEXLE, Hermann I., S. 643; H. BÜHLER, Pfründen, S. 45f. Anm. 83; DERS., Richinza, S. 306f., 319f.; DERS., Pfalzgrafen, S. 139; DERS., Grafen, S. 204f.; WUNDER, Geschichte, S. 18 (= ND, S. 342); DERS., Markgrafen, S. 107f.; AUER; RIECKENBERG, Konrad II., S. 505; J. WOLLASCH, Hermann I.; D. MERTENS, Geschichte, S. 77f.; C. BAUMANN, S. 53*–69* u. n. 1f., 5, S. 3–9, 18–22; K. SCHMID, Werdegang, S. 67–71; DERS., Baden-Baden, S. 37.

Die Abstammung Richwaras, deren vornehme Herkunft außer Zweifel steht, ist in der Lit. umstritten. Im allgemeinen hat man – ausgehend von der späteren Kärntner Herzogswürde ihres Gemahls, vom Namen ihres ältesten Sohnes Hermann und ihres Enkels Konrad sowie von besitzgeschichtlichen Überlegungen in bezug auf die im Zusammenhang mit der Gründung der Klöster Kastl und Reichenbach faßbaren oberpfälzischen Güter ihrer Tochter Luitgard und bezüglich des Tecker Raums als späterer zähringischer Besitzlandschaft – in Richwara eine Tochter Herzog Konrads II. von Kärnten († 1039) (F. L. BAUMANN; HEYCK; BOSSERT; TELLENBACH; OEXLE; AUER; J. WOLLASCH), Herzog Konrads (Kunos) III. von Kärnten († 1061) (WITTE; JAKSCH; RIECKENBERG. – BOSL und KLEWITZ sehen in ihr dessen Schwester) oder Herzog Hermanns IV. von Schwaben († 1038) und seiner Gemahlin Adelheid von Turin († 1091) (TYROLLER; H. BÜHLER; WUNDER; K. SCHMID) vermutet; in jedem dieser Fälle wäre sie eine Nachfahrin – eine Urenkelin im ersten und dritten Fall – Herzog Hermanns II. von Schwaben († 1003). Die These der Abstammung Richwaras von Herzog Hermann IV. – dessen Großeltern väterlicherseits Markgraf Leopold I. von Österreich, Stammvater der jüngeren Babenberger, und Richwara sind (SCHEIBELREITER, Babenberger; DERS., Leopold I.; KOCH; BLASCHKE) – ist offensichtlich zutreffend; sie wird gestützt durch die Genealogia marchionum Austriae (MGH SS 9, S. 609 Anm. 33. Danach EBENDORFER, Chron. Austriae, lib. 2 [MGH SSrG NS 13, S. 42f.; s. auch S. XXXVI]; kurz lib. 3 [S. 399]): ... *Ernust* [I.] *ducem Alemannorum; cuius Ernesti viduam Gisilam ex antiquo Karolorum sanguine oriundam, Chuonradus postea imperator, dux, pater Hainrici III. duxit uxorem. Huius Ernist filii fuerunt Ernist* [II.] *et Herrimannus* [IV.] *privigni predicti imperatoris Cuonradi, qui sibi in ducatu Alemannie alter post alterum successerunt; a quibus duces de Zaringin originem habent.* Vgl. auch Reg. 227. – Als Zeitpunkt der Heirat werden in der Lit. die Jahre um 1040 angenommen. Daß sie allerspätestens in den 1040er Jahren erfolgt sein muß, ergibt sich aus dem für den ältesten Sohn anzusetzenden Geburtsjahr, als das die Lit. meist ca. 1040 angibt. Hermann ist bereits 1050 III Anfang bezeugt (Reg. 23), damals aber noch sehr jung, denn anläßlich seines Klostereintritts 1073 vor IV 26 wird er als *adolescens* bezeichnet (Reg. 47. – Zu dieser Altersbezeichnung s. HOFMEISTER, Puer, bes. S. 316). – König Heinrich III. schenkte 1043 XI 28 in Ingelheim seinem *minister* Pardo eine ihm von Adelheid und ihrem Sohn Graf Gebhard übereignete Besitzung in drei genannten Orten im (bayerischen) Nordgau (Or., StA Amberg, Kastl, Urk. 1. – D.: MGH DD H III./1, n. 113, S. 142f. [Nachtrag in Teil 2, S. 696]. – Reg.: St. 2250. – STEINDORFF I, S. 193f.). TYROLLER, S. 130–33, deutet diesen Vorgang als Vorbereitung der Ehe zwischen Adelheids Tochter Richwara und Bertold, mit dem er Pardo gleichsetzt. Diese Identifizierung ist jedoch äußerst fragwürdig. Abgesehen davon, daß 'Pardo' eigentlich keine Kurzform von 'Bertold' ist, findet sich Bertold sonst bis 1061 fast immer mit dem Grafentitel und mit der Vollform seines Namens bezeugt (Ausnahmen: Reg. 7, 14, 26, 30, 30a), in Königsdiplomen ausnahmslos.

(ca. 1030/40, Villingen im Schwarzwald) 14

Bertold prägt Denare.

Vorderseitenumschrift: teils richtiglaufendes, teils rückläufiges und zum Teil entstelltes *PERCTOLT*. Annähernd 100 bekannte Exemplare, mehrere Typen, ca. 1030/40 und ca. 1040/50 (Reg. 23a). Fundorte: überwiegend Ostseeraum, kleinerenteils Südwestdeutschland. – Lagerorte: verschieden.

BRAMBACH, S. 37f.; WIELANDT, Münzanfänge, S. 133–38 u. Tafel XIII, Abb. 1f.; DERS., Breisgauer Pfennig, S. 63; DERS., Münzgeschichte, S. 5f.; REHM, in: Zähr. II, n. 232; KLUGE, Münzgeschichte, S. 65, 99, 102, 106f. u. Tafel 53, Abb. 317, S. 228f.; U. KLEIN, Münzprä-

gung (1993), S. 90, 96, 98f., 104f. u. Tafel 4, Abb. 62–67, S. 109; DERS., Villinger Münzprägung; DERS., Aspekt.

999 III 29, Rom, gewährte Kaiser Otto III. dem Grafen Bertold das Recht, in seinem Ort Villingen in der Grafschaft des Grafen Hildebald einen Markt mit Münze, Zoll und Bann einzurichten; der Störer des Marktfriedens hatte an Bertold die gleiche Buße zu zahlen wie derjenige, der den Konstanzer oder den Züricher Markt behelligte; Bertold war berechtigt, über seinen Markt in jeder Weise frei zu verfügen (... *Berhtoldo comiti nostro donavimus largiti sumus et concessimus ius fas et potestatem in quodam suo loco Vilingun dicto publicum faciendi et construendi merkatum cum moneta theloneo ac totius publicę rei banno, ... habeatque idem modo dictus comes licenciam tenendi commutandi donandi et quicquid sibi placuerit de prenominato merkato disponendi.* ... – Or., GLA Karlsruhe, A 72. Villinger Vidimus Ende 13. Jh., StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, A 1. – D.: MGH DD O III., n. 311, S. 737f.; RODER, Villingen, n. 1, S. 1f.; QZW I, n. 13, S. 6f. [ungenau]; ZOTZ, Verleihung, S. 21; ZETTLER, Graf Berthold, S. 129. – Abb. des Or.: REVELLIO, S. [VII]; J. FUCHS, Entstehung, S. 117; DERS., Stadt Villingen, Tafel X [nach S. 96]; Zähr. II, Abb. 150, S. 265 [Ausschnitt]; ALTHOFF, Graf Berthold, S. 113; RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 127; ZOTZ, Verleihung, Abb. 1, S. 10; ZETTLER, Graf Berthold, S. 128, 132. Abb. des Vidimus: SPICKER-BECK, S. 70f. – Übers.: REVELLIO, S. [VIII]; ZOTZ, Verleihung, S. 21f.; ZETTLER, Graf Berthold, S. 129. – Reg.: St. 1176; RI II/3, n. 1305, S. 710; H.-J. WOLLASCH, Inventar I, n. 1, S. 1; RsQ I/1, n. 19, S. 4. – HEYCK, S. 8f.; K. S. BADER, Landgrafschaft, S. 12f. (= ND, S. 323f.); FUCHS, Stadt Villingen, S. 86f. mit Anm. 1f., S. 90f.; JÄNICHEN, Baaren, S. 63; REHM, in: Zähr. II, n. 27; SCHWINEKÖPER, Stadt Villingen, S. 86 mit Anm. 78f. [auf S. 97]; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 221; DERS., Markt; ALTHOFF, Graf Berthold; HUGER, S. 74–79; ZOTZ, Verleihung; DERS., Kaiser Otto III., BUMILLER, Menschen; DERS., Schwaben; SPIKKER-BECK; ZETTLER, Graf Berthold). In Graf Bertold wird man einen Zähringervorfahren sehen müssen, Bertolds I. Großvater oder Vater (= Bezelin von Villingen) (s. Reg. 1, 21). Bertold I. als dem Erben des Villinger Münzrechts werden die Denarprägungen in der Lit. zugewiesen, da zur angenommenen Prägezeit kein anderer münzberechtigter Bertold bekannt ist. – Zum mittelalterlichen Münzwesen s. WIELANDT, Münzen, S. 658–66; KLUGE, Münzgeschichte; DERS., Fernhandel; DERS., Umrisse. Zur zähringischen Münzprägung s. WIELANDT, Münzanfänge; DERS., Breisgauer Pfennig, passim; DERS., Münzgeschichte, S. 5f., 8–11; REHM, Münzen; DERS., in: Zähr. II, n. 80f., 83f. – Zur späteren zähringischen Position in Villingen und in der Baar s. bes. Reg. 122, 142, 167, 238, 264, 288, 488, 514, 517, 617, 622f., 643.

1044 (IV 14 – VI 3), Embrach 15

Hunfried, Kanoniker der bischöflichen Kirche von Straßburg, setzt diese zum Erben seines väterlichen Gutes ein, das ihm seine Verwandten streitig gemacht hatten und das er endlich im Grafengericht (*in placitis comitialibus*) wiedererlangt hat. Er schenkt ihr Güter im Elsaß sowie umfangreichen Besitz in Embrach im Pagus Thurgau in der Grafschaft Bertolds (*in pago Duragowe, in comitatu Bertholdi*). Wer gegen diese Tradition verstößt, hat eine Strafsumme zu zahlen, davon drei Pfund Gold an den Grafen (*comitique libras tres in auro componat*). Geschehen u.a. zur Zeit des Grafen Bertold (*comite Berchtoldo*).

D.: WÜRDTWEIN VI, n. 91, S. 199–205 („Ex apographo Tabularii Episcopalis Tabernis Alsaticis"); GRANDIDIER, Histoire d'Alsace I, 1787, S. CCXLVI–CCXLVIII, Tit. 400 („Ex Apo-

grapho Tabularii Episcopalis Argentinensis Tabernis Alsaticis"); UB Zürich I, n. 233, S. 125–28 (Nachtrag in XII, S. 323). – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 270, S. 275f.; Chart. Sangall. III, n. 879, S. 6f.

STEINDORFF II, S. 169 mit Anm. 4; HEYCK, S. 19 mit Anm. 56; KRÜGER, Herkunft I, S. 577, n. 4; P. KLÄUI, Adelsherrschaften, bes. S. 3–7.

Die genauere zeitliche Eingrenzung ergibt sich aus der Angabe des 5. Regierungs- und des 17. Ordinationsjahres Heinrichs III. in der Datierungszeile (Ordination 1028 IV 14, Regierungsantritt 1039 VI 4). – Zum Thurgau s. EUGSTER.

1047 IV 27, M[antua] 16

Kaiser Heinrich III. schenkt auf Fürsprache der Kaiserin Agnes sowie seiner Getreuen, der Grafen Eberhard (des Seligen „von Nellenburg") und Bertold (*ob interventum ac petitionem ... fidelium meorum Eberhardi Perechtoldique comitum*), seinem Getreuen Megingod eine Königshufe in Waldkirch im Pagus Albgau in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Alpegowe in comitatu Perechtoldi comitis*).

Or., GLA Karlsruhe, A 88. – D.: MGH DD H III./1, n. 195, S. 247f. – Reg.: St. 2332.

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); STEINDORFF I, S. 333f. mit Anm. 1 (auf S. 334); HEYCK, S. 19 mit Anm. 58; KRÜGER, Herkunft I, S. 577, n. 5; TUMBÜLT, Grafschaft, S. 161–64; RIEDER, S. 11; Helmut MAURER, Land, bes. S. 110; HILS, S. 48; JAKOBS, Adel, S. 210 mit Anm. 1.

Zum Albgau s. TUMBÜLT, Grafschaft; Helmut MAURER, Land, bes. S. 106–24; JAKOBS, Adel, S. 210–12. – Überwiegend sieht man im Albgaugrafen den Zähringer; TUMBÜLT und JAKOBS schließen allerdings eine Zuordnung zur Dießen-Andechser Grafenfamilie nicht aus (zu dieser s. AUER/BRÜCKNER; FRIED, Dießen; SCHÜTZ; HOLZFURTNER). Vgl. Reg. 189, 320.

1048 V 28, Basel 17

Kaiser Heinrich III. schenkt den Kanonikern der bischöflichen Kirche von Basel Besitz in Nollingen und *Minsingen* im Pagus Breisgau in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Brisgouw in comitatu Berchtoldi comitis*).

Regest ca. 1525, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 391, S. 24. 2 Regesten ca. 1559, ebd., Cod. 392, fol. 9^{r} (ohne Grafschaftsformel), 106^{v} (ohne Monat und Tag). – D.: MGH DD H III./2, n. 218, S. 291. – Reg.: St. 2350a.

STEINDORFF II, S. 39; HEYCK, S. 19 mit Anm. 55; LICHDI, S. 8–10.

Identifizierungsvorschläge zu *Minsingen*: Munzingen (so MGH DD H III./2, w.o. u. Register S. 641; vgl. A. KRIEGER II, Sp. 250–54), Minseln (= Mittel-, Ober- und Unterminseln) (so LICHDI, S. 8–10; vgl. A. KRIEGER II, Sp. 196f.) und das wenige km nördlich von Nollingen abgegangene Munzikon (neuer Vorschlag; vgl. GULA, n. 274, S. 453; Land Bad.-Württ. VI, S. 892).

1048 VI 1, Straßburg **18**

Kaiser Heinrich III. bestätigt den Kanonikern der bischöflichen Kirche von Basel die diesen von den Bischöfen Ulrich II. und Theoderich verliehenen genannten Besitzungen, u.a. im Pagus Breisgau in Müllheim und Auggen in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Brysihcgowe ... in comitatu Bertholdi comitis*) und im Pagus Breisgau in Bickensohl in der Grafschaft des erwähnten Grafen Bertold (*in pago Brisihcgowe ... in comitatu supra dicti Bertholdi comitis*).

Kop. ca. 1300, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 102[a], fol. 11[r]–12[r]. – D.: MGH DD H III./2, n. 219, S. 291f. – Reg.: St. 2351.

Stälin I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); Steindorff II, S. 39; Heyck, S. 19 mit Anm. 55; Krüger, Herkunft I, S. 577, n. 6; Rieder, S. 10f.; Lichdi, S. 8–10.

1048 XII 1, Worms **19**

Kaiser Heinrich III. schenkt der bischöflichen Kirche von Speyer die Abtei Schwarzach im Pagus Ortenau in der Grafschaft Bertolds (*in pago Mortenowa in comitatu Bertholdi*).

Kop. Ende 13. Jh., GLA Karlsruhe, 67/448, fol. 42[r]. – D.: MGH DD H III./2, n. 226, S. 300f. – Reg.: St. 2358.

Steindorff II, S. 54f. mit Anm. 3 (auf S. 54); Heyck, S. 19 mit Anm. 57.

Wiederholung der Schenkung Kaiser Konrads II. von 1032 II 20 (Reg. 5); Bestätigung durch König Heinrich IV. 1057 X 12 (Reg. 29).

1049 VII 11, Aachen **20**

Kaiser Heinrich III. bestätigt dem Kloster Rheinau im Pagus Thurgau im alemannischen Herzogtum in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in Turgǒuuensi pago ... in comitatu Bertdoldi comitis*) die genannten Besitzungen, Königsschutz und Immunität.

Or., StA des Kt. Zürich, C II 17, n. 11. – D.: MGH DD H III./2, n. 240, S. 321f. – Reg.: St. 2372.

Stälin I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); Steindorff II, S. 83 mit Anm. 3; Heyck, S. 19 mit Anm. 56; Krüger, Herkunft I, S. 578, n. 7; Rieder, S. 11 (irrig zu 1048).

(nach 1034 IV 10 – 2. Hälfte 1040er Jahre) **21**

Graf Bertold schenkt der Laurentiuskirche, die Graf Eberhard (der Selige „von Nellenburg") auf dem (Mönchs-)Friedhof des Klosters Reichenau als Grablege für seinen Vater und seine Brüder errichtet hat, einen Mansus in Wisen im Klettgau für seinen Großvater, einen *patruus* Graf Eberhards.

... *Ad hec Pertoldus comes pro patruo meo, ipsius autem avo, unum mansum in villa, que vocatur Wîessa, in Cleccouve tradidit* ... – Berichtet in der Urkunde Graf Eberhards von 1056 (ihre genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Angabe der Herrschaft Heinrichs III. [† 1056 X 5 in Bodfeld] in der Datierungszeile) über seine früheren Schenkungen an die Laurentiuskirche. – Or., StA Schaffhausen, Urk. 6.– D.: QSG 3/1, S. 8–11, n. 4 (Nachtrag S. 188); WANNER, S. 26f.; MANSER/BEYERLE, S. 423 (S. 422 Abb.). – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 6, S. 2.

GISI, S. 268–71; TUMBÜLT, Graf Eberhard, S. 432–34; WANNER; HEYCK, S. 15f. (Nachtrag S. 592), 19 mit Anm. 60, S. 537, 563–69; KRÜGER, Herkunft I, S. 575, 579, n. 11, S. 582f., 597–605; WITTE, Forst, S. 202f. mit Anm. 7; MANSER/BEYERLE, S. 421, 424; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 22f.; Helmut MAURER, Land, S. 124–31; HILS, S. 12f., 22–25, 46f., 58; H. KLÄUI, S. 185, 187, 189f., 199–201 u. Tafel IX (nach S. 204); ZETTLER, Klosterbauten, S. 117–27.

Dem Textzusammenhang nach geschah Bertolds Stiftung entweder anläßlich oder nach der durch Bischof Eberhard I. von Konstanz (im Amt 1034 nach IV 10 – 1046 XII 25; s. BISCHOF/DEGLER-SPENGLER/MAURER/REINHARDT, S. 260f.) vorgenommenen Weihe der Laurentiuskirche, die wohl noch in den 1030er Jahren stattgefunden hat (ZETTLER, Klosterbauten, S. 125f.). Zeitlich steht seine Stiftung in Verbindung mit den Schenkungen Eberhards; für diese muß als Terminus ante quem dessen in der zweiten Hälfte der 1040er Jahre gefaßter Plan zur Gründung des Klosters Schaffhausen (Reg. 22f.) angesehen werden (ZETTLER, Klosterbauten, S. 123–27). – Zum Kloster Reichenau s. GP II/1, S. 147–58; K. BEYERLE, Kultur; Helmut MAURER, Abtei; QUARTHAL/SCHREINER/RUPP/WIELAND/WIELANDT; BEGRICH; ZETTLER, Klosterbauten; DERS., Reichenau. – Zur Identifizierung von Wisen (*Wîessa*) s. zuerst WANNER, S. 35: ein abgegangener Ort nördlich bei Hallau, auf den heute noch der ca. 500 m nördlich vom Hallauer Siedlungskern entfernt liegende Weiler Oberwisen hinweist. Die Vermutung liegt nahe, daß dieses nicht zum zähringischen Hauptbesitz gehörende Gut von dem *avus* stammte, dem Bertolds Stiftung galt. Weiterer Zähringerbesitz kann in der näheren und ferneren Umgebung von Hallau erschlossen werden (Helmut MAURER, Land, S. 124–31). – Die hier eindeutig belegte Verwandtschaft zwischen Nellenburgern (zu diesen s. HILS; H. KLÄUI; STRUVE, Eberhard, Gf.; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 163–69; SEIBERT, Nellenburg) und Zähringern in ihrer Frühzeit ist auch anderweitig bezeugt, die engen Beziehungen zwischen beiden Familien im 11. und frühen 12. Jh. sind vielfach berichtet (s. Reg. 16, 22f., 30, 30a, 37, 113, 118f., 124, 126f., 154, 156–58, 233). Bereits Ende des 19. Jh. haben sich vor allem GISI, HEYCK und KRÜGER, Herkunft I, um eine Aufhellung dieses Verwandtschaftsverhältnisses bemüht, aber ihre Resultate widersprechen sich teilweise; aus jüngerer Zeit s. A. SCHÄFER, Reichslandpolitik, S. 216–24, der vor allem die Zeugnisse der markgräflich-badischen Linie zu dieser Frage untersucht, sowie H. KLÄUI. Die Identifizierung des *patruus* Eberhards = *avus* Bertolds wird dadurch erschwert, daß *patruus* neben seiner eigentlichen Bedeutung „Vatersbruder" auch in einem weiter gefaßten Sinne verwendet werden kann. KRÜGER, S. 597–605, und KLÄUI, S. 187, 189, 200f., fassen es im engeren Sinne auf und sehen in ihm daher einen namentlich nicht bekannten Bruder des Zürichgaugrafen Eppo, des Vaters Eberhards des Seligen; die Tochter – namens Luitgard? – dieses NN sei mit Graf Bertold/Bezelin, dem Vater Bertolds I., verehelicht gewesen, besagter *patruus* somit Bertolds I. Großvater mütterlicherseits. GISI, S. 268–71, und HEYCK, S. 15f., 566 u. Stammtafel (nach S. 608), nehmen *patruus* in seiner weiteren Bedeutung. Beide sehen als Urgroßeltern Bertolds I. den Thurgaugrafen Landold († 991) und die Nellenburgerin Luitgard an; während HEYCK ihnen als Sohn den Reichenauer Vogt Landold zuschreibt, der Bertolds I. Großvater mütterlicherseits und zugleich Eberhards *patruus* gewesen sei, macht GISI ihren Sohn und den genannten *patruus* zu Bertolds I. Großvater väterlicherseits, in welchem er den Breisgaugrafen Birtilo (Ende 10. Jh.) vermutet. Um das genealogische Verwirrspiel vollständig zu machen, sei noch hinzugefügt,

daß KRÜGER, Herkunft I, S. 560ff., u. II, S. 529f. Anm. 3 (so auch QSG 3/1, S. 11 Anm. 16), den Thurgaugrafen Landold als Bertolds I. Großvater väterlicherseits betrachtet, wohingegen KLÄUI, S. 199–201, als solchen den Reichenauer Vogt Landold, Sohn der erwähnten Landold und Luitgard, verzeichnet. Die Inanspruchnahme der beiden Landolde als Vorfahren der Zähringer stützt sich auf Angaben bei Aegidius TSCHUDI, Liber Heremi, Mitte 16. Jh., StiftsA Einsiedeln, A. CB 2 (zu diesem von TSCHUDI nach älteren Vorlagen angefertigten und mit Zusätzen und Bearbeitungen versehenen Werk und zu den folgenden Landold-Belegen s. VON WYSS, Antiquitates; QW II/3, S. 363f.; UB südl. St. Gallen I, Vorbem. zu n. 65, S. 71f., u. n. 83, S. 87f.; KELLER, Kloster, S. 64–68, 81, 111, 122; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 20f., 81; QSG NF I/7.1, S. 71*; ZETTLER, Graf Berthold, S. 123f.). Dort heißt es in den Traditionsnotizen (S. 3–8, hier S. 5. – D.: QW II/3, S. 363–78, hier S. 372): *Comes Landoldus de Zåringen avus Berchtoldi comitis de Zaeringen, cum uxore sua Lùitgarda dedit duas huobas in Meils.* An anderer Stelle des Liber Heremi (S. 3. – D.: MGH Necr. 1, S. 361 mit Anm. 2; QW II/3, S. 364 mit Anm. g) sind *Comes Lantoldus et Lütgardis uxor eius* nochmals vermerkt, und hier steht als Zusatz TSCHUDIS beim Namen des Grafen über der Zeile *Zeringen*. Später greift TSCHUDI die erstgenannte Notiz noch zweimal auf (S. 23, 40. – D.: MOREL, S. 404 [Zitat], 109) und bezeichnet Landold nun jeweils als *Comes Landoldus de Zæringen, auus Berchtoldi Comitis de Zæringen, patris Berchtoldi Ducis Carinthiæ*. Zu den Thesen der genealogischen Forschung ist anzumerken: 1. Da die Angaben TSCHUDIS über Graf Landold als Groß- bzw. Urgroßvater Bertolds I. in ihrem Quellenwert unbeschadet eines eventuellen historischen Kerns zweifelhaft sind, hat ihre wie auch immer geartete Einbeziehung in die Genealogie der Zähringer lediglich hypothetischen Charakter. Dagegen operiert noch KLÄUI mit ihnen wie mit gesicherten Tatsachen. 2. Die Annahme von Graf Landold oder von diesem und seinem gleichnamigen Sohn als Vorfahren Bertolds I. im Mannesstamm bringt schwer zu lösende Probleme mit sich, auf die bereits HEYCK, S. 16 mit Anm. 53, S. 565, hingewiesen hat: Die Landold-Familie hätte ein Geschlecht von Bertolden hervorgebracht, in dem der Name des bzw. der Ahnen aus männlicher Linie nie wieder auftaucht. 3. Die Deutung des *avus* als des mütterlichen Großvaters Bertolds I. wird zum einen dadurch nahegelegt, daß die Stiftung eines einzigen Mansus für einen väterlichen Ahnen doch etwas zu dürftig gewesen wäre (so HEYCK, S. 16 mit Anm. 53), zum anderen dadurch, daß es sich bei Wisen um ein nicht zum zähringischen Hauptbesitz gehörendes Gut handelt, das deshalb nicht über die männliche Vorfahrenschaft an Bertold I. gekommen sein wird; da es doch wohl von dem *avus* her, auf den sich die Stiftung bezieht, an Bertold I. gelangt ist, wird dies der Großvater mütterlicherseits gewesen sein (so HEYCK, S. 19 mit Anm. 60).

1050 (II 12 – vor III Anfang) 22

Eberhard (der Selige „von Nellenburg"), Graf des Zürichgaus, beginnt den Bau des Klosters St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen auf seinem Eigengut und nimmt dazu Steine und Sand von einem Acker, ohne zu wissen, daß dieser der bischöflichen Kirche zu Bamberg gehört. Als Bertold, der Vogt des bischöflich-bambergischen Besitzes in Schaffhausen, davon erfährt und ihn freundlich auf dieses Unrecht hinweist, schlägt Eberhard ihm durch Boten sogleich eine Unterredung zu Hilzingen vor.

Berichtet in der Urkunde über den Ausgleich zwischen Eberhard und Bertold von 1050 III Anfang (Reg. 23).

1050 III Anfang, Hilzingen 23

Eberhard (der Selige „von Nellenburg"), Graf des Zürichgaus, erwirbt durch Tausch einige an der Furt von Schaffhausen gelegene, dem Bistum Bamberg gehörende Äcker von Bertold, dem Vogt dieser Güter, und bekräftigt dies urkundlich durch ein Chirograph zum Zeugnis zwischen beider Erben. Als nämlich Eberhard 1050 (frühestens II 12) mit dem Bau des Klosters St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen auf seinem Eigengut begonnen und dazu unwissentlich Steine und Sand von einem Acker der bischöflich-bambergischen Kirche genommen hat, ist er von Bertold freundlich auf dieses Unrecht hingewiesen worden, woraufhin einem Vorschlag Eberhards gemäß sich beide in Gegenwart ihrer *milites* zu einer Unterredung treffen und die Angelegenheit durch einen Gütertausch bereinigen, den sie für sich und ihre Nachkommen bestätigen, nachdem beschworen worden ist, daß er für die Bamberger Kirche vorteilhaft sei. Während Eberhard an Bertold und somit an das Bistum Bamberg von seinem Eigengut Besitz zu *Rǒdilinstein* im Rheinhart gibt, für jeden Acker zwei oder drei, empfängt er von Bertold den Bistumsbesitz in Schaffhausen. An der Spitze der genannten Zeugen: Hermann, Sohn B(ertolds); Burkhard, Eberhard und Adalbert, Söhne Graf Eberhards.

... Eberhardus, comes Turegię provincię, quosdam agros in vado Scephusensi sitos, ad episcopium Babinbergense pertinentes, a Bertholdo Carinthiorum duce, qui advocatus super easdem res fuerat, justo concambio mutaverit ac scripto cyrographo in testimonium inter amborum heredes perpetuo firmaverit. ... prefatus Eberhardus comes domum sancto Salvatori et omnibus sanctis eius in loco, qui Scefhusen dicitur, in predio suo edificare cepit. Sed ad huius structuram lapides et harenam in quodam agro Babinbergensis ecclesię nesciens tollere presumpsit. Quod ubi dux B(ertholdus) comperit, E(berhardo) comiti, quod nimis inconsulte faceret, pacifice mandavit, suis votis minime convenire alterius ecclesię bona invadere, qui jam propria Deo destinasset donare. Igitur E(berhardus) comes, verba ducis prudenter animad[ver]tens, continuo duci, quod sibi apud Hiltisingen colloquium prestaret, per nuntios demandavit, ibique convenientes coram militibus suis, interposita jurisjurandi attestatione, quod concambium Babinbergensi ęcclesię utilius esset factum quam infectum, inter se suosque posteros concambium firmaverunt. Dedit ergo Eberhardus comes B(ertholdo) duci de proprio suo predium ad Rǒdilinstein, in Rinharth situm, semper pro unoquoque agro duos vel tres fideliter remetiens, in potestatem Babinbergensis episcopatus perpetuo obtinendum, et ipse econtra a duce suscepit, quę in loco Scephusen ad prefatum episcopatum pertinebant, in ęternum possidenda. Actum ... coram idoneis testibus ...: Herimannus marchio, filius B(ertholdi) ducis. ... – Kop. 1120er Jahre, StA Schaffhausen, Urk. 5. – D.: QSG 3/1, S. 6–8, n. 3; T. Mayer, Urkunden, S. 4, 7. – Abb.: SMAH VI, Tafel I; Zähr. II, Abb. 99, S. 164. – Reg.: F. Vetter, S. 67 (Nachtrag S. 108f.); RMB I, n. 1, S. 1; UR Schaffhausen I, n. 5, S. 1f.; UB Zürich XII, n. 236a, S. 10; Reg. Bamberg, n. 253, S. 113.

S. Hirsch II, S. 116f. mit Anm. 1 (auf S. 117); Tumbült, Graf Eberhard, S. 434f.; Heyck, S. 20f., 99, 499f.; Krüger, Herkunft I, S. 578, n. 9; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 202f. mit Anm. 49; Rieder, S. 15 mit Anm. 4; Schudel, Grundbesitz, S. 78, n. 10; dies., Allerheiligen, S. 1490f.; Büttner, Allerheiligen, S. 12 (= ND, S. 194); ders., Klosterreform, S. 103f.; ders., Zähringer, S. 6 (= ND, S. 146f.); Ammann, S. 364–66; Sandermann, Herren, S. 56–60; Jänichen, Herren von Singen, S. 144; T. Mayer, Hohentwiel, S. 110f. (= ND,

S. 345–47); DERS., Urkunden, S. 3–10; HILS, S. 14f., 47 mit Anm. 9, S. 60f., 71; SCHIB, Schaffhausen, S. 22f.; BORST, S. 120, 125f.; H. KLÄUI, S. 190; K. SCHMID, in: Zähr. II, n. 127; DERS., Werdegang, S. 48f.

Zur Überlieferung s. SMAH VI, S. 20–22; T. MAYER, Urkunden, S. 7–10; GAMPER, S. 9–11. Bertolds Kärntner Herzogstitel und Hermanns Markgrafentitel – Bertolds ältester Sohn, sicherlich noch im Kindesalter (s. Reg. 1, 13), ist hier erstmals bezeugt – sind nicht zeitgenössisch. Nach QSG 3/1 (w.o.) und MAYER muß daher die originale Vorlage der Kopie eine nachträgliche Ausfertigung gewesen sein, die frühestens 1061 (Reg. 31) entstanden sein kann, mit Rücksicht auf das hohe Alter des Schreibers aber auch nicht viel später, möglicherweise anläßlich der Klostereinweihung 1064 XI 3. GAMPER hält es auch für denkbar, daß eine vor 1061 ausgefertigte Urkunde später interlinear ergänzt worden ist, was kopial nicht mehr erkennbar zu sein braucht. SMAH VI, S. 20–22, sieht in der Überlieferung das Or. einer zwischen 1061 und 1073/74 entstandenen Relatio, die auf einem heute verlorenen Chirograph von 1050 basiert. – Der genauere zeitliche Rahmen für den Baubeginn des Klosters (zu diesem s. GP II/2, S. 6–21; SCHUDEL, Grundbesitz; DIES., Allerheiligen; BÜTTNER, Allerheiligen; DERS., Klosterreform; DERS., Geschichte von Allerheiligen; T. MAYER, Urkunden; SCHIB, Schaffhausen, S. 17–51, 160–66; HILS; KÖHLER, in: Zähr. II, n. 126; RÖSENER, Grundherrschaft, S. 275–99 u.ö.; ZOTZ, Schaffhausen; HILDBRAND) ergibt sich aus der Angabe des 2. Pontifikatsjahres Leos IX. (Weihe 1049 II 12). – Rheinhart: Wald nordöstlich bei Schaffhausen. – Der bischöflich-bambergische Besitz bei Schaffhausen, als dessen Vogt Bertold hier genannt wird (vgl. Reg. 2), gehörte sicherlich zum Kloster Stein am Rhein (zu diesem s. GP II/2, S. 25f.; KÖHLER, in: Zähr. II, n. 116; WALDVOGEL [S. 1546f. zum Folgenden]), das dem Bistum Bamberg bei dessen Gründung 1007 XI 1 von König Heinrich II. geschenkt worden war. Die Zähringer sind später ausdrücklich als Vögte des Klosters genannt (Reg. 325, 458f.). Besitz von Stein war der Zusammenkunftsort selbst, Hilzingen am Fuß des Hohentwiels (zu Hilzingen s. A. MÜLLER, Dorf; weiter Reg. 545). Der explizit erstmals 1288 X 1 dort bezeugte „Herzogenhof" ist wohl nach den zähringischen Herzögen benannt (so DOBLER, Staufen, S. 28f. mit Anm. 9; E. SCHNEIDER, S. 155; dgg. Helmut MAURER, Hohentwiel, S. 230f.). – Daß die in der Urkunde genannten *milites* und die nach den Söhnen der Vertragspartner genannten Zeugen zumindest teilweise identisch sind, ist eine naheliegende Vermutung. Dienstmannen (so übersetzt HEYCK, S. 20) können sie dann nicht sein, da es sich bei den Zeugen um Angehörige edelfreier Familien handelt; ohnehin meint der Terminus *miles* im 11. Jh. meist den edelfreien Lehnsmann (RÖSENER, Ministerialität, S. 69; JOHRENDT, S. 427). In Anbetracht ihrer Herkunft – größtenteils aus dem Raum um Schaffhausen bzw. um die Nellenburg – und der Zeugendienste, die sie bzw. andere Vertreter der Familien auch später für die Nellenburger und deren Hauskloster leisteten, sind die Zeugen wohl zum größten Teil dem Gefolge Eberhards zuzurechnen (T. MAYER, Hohentwiel, S. 110 [= ND, S. 345f.]; HILS, S. 61 Anm. 15). – 1102 III 6 erkannte Bertolds gleichnamiger Sohn diesen Tausch an, nachdem er ihn erst angefochten hatte (Reg. 157f.). 1122 XI 11 wurde er von Bischof Otto I. von Bamberg noch einmal bestätigt (s. Reg. 202). In dem Zusammenhang ist auch der Angriff Konrads auf das Kloster Schaffhausen (1120) II 24 zu beachten (Reg. 202).

(ca. 1040/50, Villingen im Schwarzwald) 23a

Bertold prägt Denare.

Siehe Reg. 14.

1052 (vor IX 1) **24**

Zur Zeit Bertolds und (seines Sohnes) Hermann (*duce Bertoldo, comite Herimanno*) erlangt Hesso von Bischof Rumold von Konstanz die Weihe eines Gotteshauses in Eichstetten zu Ehren Mariens, Petrus' und aller Heiligen und stattet es mit Besitz und Familia aus.

Teil 1 einer nachträglich angefertigten Notitia über mehrere zeitlich auseinanderliegende Stiftungen Hessos. – Kop. 12. Jh., GLA Karlsruhe, C 3 (danach zit.). – D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 12, S. 20f. – Abb.: STOLZ, S. 25; T. STEFFENS, Eichstetten, S. 94 (S. 95 Übers.). – Reg.: REC I, n. 467, S. 60; RMB I, n. 2, S. 1 (Bertold und Hermann irrtümlich als bei der Weihe Anwesende aufgefaßt); RsQ I/1, n. 74, S. 13.

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); Heinrich MAURER, Geschichte, S. 479–82; DERS., Freiherren, S. 371f.; HEYCK, S. 101f., 572f.; KRÜGER, Herkunft I, S. 578f., n. 10; MASSINI, S. 29; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 28f.; H. OTT, Urbar, S. 13–19; PARLOW, Nimburg, S. 59f.; ZETTLER/DENNIG, S. 98; TREFFEISEN, Sulzburg, S. 335–40; T. STEFFENS, Eichstetten, S. 93–106; DERS., Pfarrei, S. 149–51.

Die frühestmögliche Entstehungszeit der Notitia ergibt sich aus der in ihrem Teil 2 erwähnten Weihe der Nikolauskapelle in Eichstetten durch Bischof Beringer von Basel (im Amt 1057 VI 1 [Konsekration] – 1072 Anfang; s. Rück, S. 37; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 169) sowie aus der Anführung des Herzogstitels Bertolds und des Grafentitels Hermanns (jeweils seit 1061 [Reg. 31]). – Die genauere zeitliche Eingrenzung der Anfangshandlung von 1052 ergibt sich aus der Angabe der Epakte 17, zu der auch die angeführte Indiktion 5 stimmt. – Zu Hesso, dem späteren Gründer des Klosters Rimsingen-Grüningen-Zell/St. Ulrich, s. weiter Reg. 99.

1055 VI 13, vor dem Kloster St. Mercurialis (S. Mercuriale in Forlì) **25**

Graf Bertold und Sittibald halten als *missi* Kaiser Heinrichs III. Gericht und treffen eine Entscheidung zugunsten des Klosters St. Andreas Maior (S. Andrea Maggiore in Ravenna).

... *Dum residerent in iudicio et in generali placito domnus Bertoldus comes et domnus Sittibaldus ambobus imperialis missis ad singulis hominibus iustitias faciendas et altercaciones deliberandas* ... – D.: FANTUZZI I, n. 107, S. 284–86 („Ex Tabular. Monast. Monial. S. And. Rav."); MANARESI III, n. 396, S. 219–22. – Reg.: HÜBNER II, n. 1381, S. 173.

FICKER II, S. 127; STEINDORFF II, S. 302; E. GOEZ, S. 89f., 141f.

Bei Graf Bertold dürfte es sich wie bei dem Königsboten gleichen Namens von 1037/38 (Reg. 6, 8–12) um den Zähringer handeln. Zum Italienzug Kaiser Heinrichs III. im Jahr 1055 s. STEINDORFF II, S. 297–322; zu den Missi in Italien zur Zeit Heinrichs III. s. KEHR, Kapitel, S. 41f. (= ND, S. 595f.).

1055 XII 25 – 1056 I 6/8 (vielleicht versehentlich für 6), am Zürichsee 26

Kaiser Heinrich III., der sich 1055 Weihnachten – 1056 I 6 mit den u.a. Zeugen am Zürichsee aufhält, restituiert 1156 I 8 (vielleicht versehentlich für 6) ebendort dem Kloster St. B(enedikt) in Beuern (= Benediktbeuern) genannte Güter. Zeugen: Bertold, Ratgeber des Kaisers (*Perhtolt consiliarius imperatoris*); Ulrich; Friedrich; viele andere ungenannte Geistliche und Laien.

Notitia 3. Viertel 11. Jh., Bayer. StBibl., München, Cod. lat. 4608, fol. 99^{v}. – D.: MGH DD H III./2, n. 362a, S. 492–94. – Reg.: DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 108, S. 70. – U.a. danach freie, inhaltlich in mehreren Punkten nicht stimmige Fälschung 1. Drittel 12. Jh., angebliches undatiertes Or., Bayer. HStA, München, Benediktbeuern, Urk. 2 (D.: MGH DD H III./2, n. 362b, S. 492–95. – Reg.: St. 2514 [zu 1046]; DIESTELKAMP, n. 109, S. 70f.): König Heinrich III. tätigt die Güterrestitution auf den Rat seiner Fürsten Bertold (*consilio principum nostrorum Bertoldi*), Friedrich und Ulrich sowie auf Bitten Herzog Welfs III. (von Kärnten; † 1055 XI 13).

In Anbetracht der Aufenthaltszeit ist das Datum der Güterrückgabe 1056 I 8 entweder vielleicht ein Schreibfehler für 1056 I 6 (so MGH DD H III./2, Vorbem. zu n. 362a, S. 492) oder es bezieht sich nicht auf die Handlung, sondern auf die spätere Beurkundung (so STEINBERGER, S. 240f.). Zur Ortsangabe *ad Vrihcse* s. F. L. BAUMANN, Benediktbeurer Urkunden, S. 55; STEINBERGER, S. 240f. – Die namentliche Nennung der ersten drei Zeugen (zu diesen s. F. L. BAUMANN, Benediktbeurer Urkunden, S. 56; STEINBERGER, S. 241–43 [jeweils ohne Identifizierungsvorschlag]) muß als Hinweis auf ihre nicht unbedeutende Stellung gewertet werden; dagegen spricht auch nicht das Fehlen eventueller Titelbezeichnungen in der Notitia, in die der Wortlaut des verlorenen ursprünglichen Diploms ja lediglich bruchstückhaft Eingang gefunden hat. Daß es sich bei dem durch die Benennung als Ratgeber des Kaisers besonders hervorgehobenen Spitzenzeugen Bertold um den Zähringer handelt, ist angesichts der nahen Beziehung Graf Bertolds zu Heinrich III. (bes. Reg. 27) durchaus denkbar und jedenfalls wahrscheinlicher als eine Gleichsetzung mit dem 1071 als Berater Heinrichs IV. bezeugten Bertold von Meersburg (zu diesem s. MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 77 mit Anm. 65; STEINBERGER, S. 243 Anm. 2; JÄNICHEN, Verwandtschaft, S. 62f.). Auch HEYCK, S. 94 Anm. 312, der allerdings nur die o.a. Fälschung kennt, nimmt bei Bertold eine Bezugnahme auf den Zähringer an. Friedrich und Ulrich werden von STEINDORFF II, S. 436, mit zwei gleichnamigen bayerischen Grafen identifiziert, die anderweitig als Defensoren des Klosters Benediktbeuern belegt sind. – Zum Kloster Benediktbeuern s. GP II/1, S. 69–74; GB II, S. 61–67; GS NF 28.

(1048 I Ende – 1056 X 5) 27

Kaiser Heinrich III. verspricht noch zu Lebzeiten Ottos von Schweinfurt, des Herzogs von Schwaben, dem Grafen Bertold – dem späteren Herzog von Kärnten – das Herzogtum Schwaben und gibt ihm gleichsam als Mahnzeichen dafür seinen Ring, den Bertold sorgfältig aufbewahrt.

Frutolfi chron., a. 1057 (FSGA 15, S. 74f.; GÄDEKE, n. 1, S. 443; demnächst MGH SS 33. Danach Annalista Saxo, a. 1057 [MGH SS 6, S. 692]; kürzer Chron. regia Colon., a. 1057 [MGH SSrG 18, S. 37; demnächst FSGA 21]): *Eundem namque ducatum* [d.h. *Suevorum*] *vivente adhuc Ottone duce Heinricus imperator Berhtoldo comiti, qui post Carinthiorum*

accepit ducatum, promiserat eique anulum suum velut huius rei commonitorium dederat; quem ille diligenter servans ... Die Genealogia Zaringorum und SATTLER, Chronik, berichten irrig, Bertold habe das Herzogtum Schwaben tatsächlich erhalten (jeweils zit. in Reg. 31).

STÄLIN I, S. 493, 550; STEINDORFF II, Nachtrag S. 496; VON GIESEBRECHT III, S. 63, 1098; MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 48f. mit Anm. 48; HEYCK, S. 21–25; RIEDER, S. 16f.; TYROLLER, S. 98–100, 129, 134f.; W. GOEZ, Leihezwang, S. 76–80; HOCHENBICHLER, S. 107–10; KLEWITZ, S. 36–38; JAKOBS, Adel, S. 263f. Anm. 1; Helmut MAURER, Herzog, S. 138; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 63; RI III/2.3, n. 126, S. 48f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 47; DERS., in: Zähr. II, n. 55; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 212–14; DERS., Frutolfs Bericht, S. 190; BOSHOF, Salier, S. 170–72.

Der zeitliche Rahmen ist abgesteckt durch den Beginn von Ottos Herzogsherrschaft (s. STEINDORFF II, S. 35f.) einerseits und den Tod des Kaisers andererseits. – Während in der älteren Forschung die Glaubwürdigkeit von Frutolfs Bericht über die Anwartschaft Bertolds auf das Herzogtum Schwaben umstritten gewesen ist, wird diese Nachricht heute als im wesentlichen zutreffend angesehen. Die Anwartschaft und somit Bertolds Herzogswürdigkeit muß im Zusammenhang mit der Herkunft seiner Gemahlin Richwara gesehen werden, wohl einer Tochter Herzog Hermanns IV. von Schwaben (Reg. 13). Allgemein zum Herzogtum Schwaben s. Helmut MAURER, Herzog; ZOTZ, Schwaben.

1057 IX 28 (– X 28, Speyer) **28**

Nach dem 1057 IX 28 erfolgten Tod Ottos von Schweinfurt, des Herzogs von Schwaben, legt Graf Bertold der Kaiserin Agnes, die seit dem Tod Kaiser Heinrichs III. die Regentschaft ausübt, den Ring vor, den er von Heinrich III. als Zeichen der ihm gewährten Anwartschaft auf das Herzogtum Schwaben erhalten hat, und erinnert sie, die den Ring anerkennt, an das kaiserliche Versprechen. Agnes aber überträgt das Herzogtum Rudolf von Rheinfelden, was Bertold nicht wenig erregt.

Frutolfi chron., a. 1057 (FSGA 15, S. 74f.; GÄDEKE, n. 1, S. 443. Danach Annalista Saxo, a. 1057 [MGH SS 6, S. 692]; kürzer Chron. regia Colon., a. 1057 [MGH SSrG 18, S. 37]): *Otto de Svinfurte dux Suevorum IIII. Kalendas Octobris obiit, et Ruodolfus de Rinveldon qui postea rex esse contendit ducatum accepit; quod magnum fuit seminarium earum quibus regnum perturbatur commotionum. Eundem namque ducatum vivente adhuc Ottone duce Heinricus imperator Berhtoldo comiti, qui post Carinthiorum accepit ducatum, promiserat eique anulum suum velut huius rei commonitorium dederat; quem ille diligenter servans post amborum obitum, imperatoris scilicet et ducis, imperatrici Agneti imperium tunc disponenti obtulit eamque anulum agnoscentem pro ducatu sibi promisso commonuit. Sed quia predictus Ruodolfus mox post imperatoris obitum filiam eius Rumoldo Constantiensi episcopo commendatam, utrum consilio raptam an dolo nescitur, uxorem duxit, recepto iam in gratiam eundem ducatum illi causa filie, imperatrix dedit, quod animum Berhtoldi non parum commovit.* – Reg.: RI III/2.3, n. 126, S. 48f. (dort auch zu Zeit und Ort [s.u.]).

STÄLIN I, S. 493f.; VON GIESEBRECHT III, S. 62–64, 1098; MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 47–51; 48; HEYCK, S. 21–25; RIEDER, S. 16–18; W. GOEZ, Leihezwang, S. 76–80; HOCHENBICHLER, S. 107–10; JAKOBS, Adel, S. 263f. Anm. 1; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 63f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 47; DERS., in: Zähr. II, n. 55; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 212–14; DERS., Frutolfs Bericht, S. 190–93, 196; BLACK, S. 48–51; BOSHOF, Salier, S. 170–72; DERS., Königtum, S. 43f.

Der Hof, dessen Aufenthalt in Speyer für 1057 X 5 und 12 bezeugt ist (RI III/2.3, n. 124f., S. 47f.; Reg. 29), wird bis zum Jahrestag der Beisetzung Kaiser Heinrichs III. dort geblieben sein. – Zu den Rheinfeldenern s. Reg. 96.

1057 X 12, Speyer 29

König Heinrich IV. bestätigt der bischöflichen Kirche von Speyer die Abtei Schwarzach im Pagus Ortenau in der Grafschaft des Grafen Bertold (*in pago Mortenowa in comitatu Beretholdi comitis*).

Kop. Ende 13. Jh., GLA Karlsruhe, 67/448, fol. 42^{r-v}. – D.: MGH DD H IV./1, n. 28, S. 34f. (Nachtrag in Teil 3, S. 710, 794). – Reg.: St. 2547; RI III/2.3, n. 125, S. 48.

Stälin I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); Meyer von Knonau, Jbb. I, S. 46 mit Anm. 45; Heyck, S. 19 mit Anm. 57; Krüger, Herkunft I, S. 579, n. 12; Rieder, S. 11.

Die aus den Vorurkunden von 1032 II 20 (Reg. 5) und 1048 XII 1 (Reg. 19) übernommene Gau- und Grafschaftsformel ist noch aktuell.

1058 (vor IX 24), Weißenburg 30

Vogt Luitfried übergibt dem Kloster Weißenburg Besitz in Hochstadt (Pfalz). Geschehen u.a. zur Zeit des Vogtes Burkhard und des Exaktors Bezelin (*Bezzelino exactore*).

Notiz im Liber Edelini, ca. 1280, LandesA Speyer, Best. F 2 (Lagerbücher), Nr. 147, n. CCCVI, fol. $52^{r}/2$–$52^{v}/2$. – D.: Zeuss, S. 301, n. 297; Dette, n. 297, S. 148f. (Korrektur: Doll, Possessiones, S. 451–59).

Bossert, Württembergisches, S. 285 Anm. 4; A. Schäfer, Fiskalzehnt, bes. S. 21f., 32f. (S. 22 Burkhard und Bezelin irrtümlich als Zeugen aufgefaßt); Hruza, Haistergau, S. 65; ders., Herren, S. 21–65; Rösener, Grundherrschaft, S. 136 mit Anm. 158.

Zum Kloster Weißenburg und zum Liber Edelini s. GP III, S. 107–10; Dette; Doll, Possessiones; Gockel, Bemerkungen; Rösener, Grundherrschaft, S. 83–147; Ludwig. In der Einleitung des Liber wird ausdrücklich auf die verwendeten Vorlagen – Urkunden und Güterbuch des Klosters – hingewiesen (fol. $4^{r}/1$–$4^{v}/2$. – D.: Zeuss, S. 269; Dette, S. 95 [Korrektur: Doll, Possessiones, S. 451–59]). – Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Nennung der Indiktion 11, zu der auch die Angabe des 2. Regierungsjahres Heinrichs IV. paßt. – Seit Bossert, Württembergisches, wird der Exaktor Bezelin mit Bertold I. identifiziert. Der in der Datierungszeile der o.a. Notiz direkt vor Bezelin erscheinende (Teil-)Vogt Burkhard ist als Sohn des Nellenburgers Eberhard des Seligen anzusprechen. Diese Belege sind ein weiterer Hinweis auf die enge Verbindung zwischen frühen Zähringern und Nellenburgern (s. Reg. 21), die beide auch klösterlich-weißenburgische Lehen im oberschwäbischen Haistergau innehatten (Reg. 30a). Die nicht völlig geklärte Funktion des Exaktors Bezelin wird mit der regional begrenzten Finanzverwaltung der Klostergrundherrschaft zu tun gehabt haben; die Obervogtei über Kloster Weißenburg befand sich zu dieser Zeit in salischer Hand (A. Schäfer, Fiskalzehnt, S. 22, 33; Hruza, Herren, S. 35–38). Daß Bezelin und Burkhard im Zusammenhang mit einer Übergabe von Besitz in der heutigen Pfalz erwähnt sind, ist ungewöhnlich; allerdings verfügten Zähringer

wie Nellenburger im Nordgau (= Unterelsaß) und im nördlich angrenzenden Raum vereinzelt über Besitz und Rechte (zu den Zähringern: Reg. 37, 536, 625; zu den Nellenburgern: Reg. 37; HILS, S. 50–55, 58–60; A. SCHÄFER, Reichslandpolitik, S. 220–23; H. KLÄUI, S. 189–91; NAUMANN-HUMBECK, S. 152–55, 334–52, 455–62; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 163f.).

(nach 1024 VII 15 – 1061) **30a**

Graf Bezelin besitzt als Lehen des Klosters Weißenburg alle diesem zustehenden Einkünfte und Leistungen in (Bad) Waldsee und Haisterkirch mit Ausnahme der Ministerialen und ihrer Güter und Lehen, die allein den Abt angehen.

Beneficium Bezzelini comitis. Ad Walahse et Heistinikirche totum comiti serv(it), preter ministeriales et eorum predia et beneficia, que [ad] abbatem solum respiciunt. – Notiz im Liber Edelini (wie Reg. 30), n. CCLXXXII, CCLXXXIIII, fol. 50^{r}/2. – D.: ZEUSS, S. 299, n. 280; BOSSERT, Württembergisches, S. 282–84, n. 34; DETTE, n. 280, S. 146 (s. auch S. 40; Korrektur: DOLL, Possessiones, S. 451–59; GOCKEL, Bemerkungen, S. 362f.); HRUZA, Herren, S. 21f., n. 280, mit Anm. 11f. – Abb.: HRUZA, Herren, Abb. 1, S. 22.

STÄLIN I, S. 602; HEYCK, S. 524, 528; KRÜGER, Herkunft II, S. 518f.; A. SCHÄFER, Fiskalzehnt, S. 13–22, 32f.; HRUZA, Haistergau, S. 42f., 64–66; DERS., Herren, S. 21–65; RÖSENER, Grundherrschaft, S. 136, 146.

Das o.a. Zitat der Notiz folgt HRUZA, Herren, während sonst seit BOSSERT ... *comiti[s] ser(vici)u(m)* ... gelesen wird. – HRUZA, Herren, identifiziert Graf Bezelin gut begründet mit Bertold I., der in Reg. 30 ebenfalls mit der Namensform 'Bezelin' in Weißenburger Konnex bezeugt ist, und nicht wie die übrige Lit. mit Bertold/Bezelin von Villingen (im Schwarzwald) bzw. dessen Vater (zu den Zähringervorfahren s. Reg. 1, 14, 21). Wegen des fehlenden Herzogstitels ist Terminus ante quem Reg. 31. – Einer im Güterbuch überlieferten Notitia zufolge hatte zur Zeit Abt Samuels von Weißenburg (1055/56–97) ein Graf Eberhard ebenfalls ein klösterliches Lehen im Haistergau (Kop. im Liber Edelini, fol. 56^{v}/2–57^{v}/1. – D.: ZEUSS, S. 303f., n. 306; BOSSERT, Württembergisches, S. 284–86, n. 35; DETTE, n. 306, S. 152 [Korrektur: DOLL, Possessiones, S. 451–59]; HRUZA, Herren, S. 22f., n. 306, mit Anm. 13–15. – Übers.: HRUZA, Haistergau, S. 16, n. 35. – A. SCHÄFER, Fiskalzehnt, S. 13–22, 32f.; HRUZA, Haistergau, S. 42f., 64–66; DERS., Herren, S. 21–65). Bei diesem Grafen wird es sich um den Nellenburger Eberhard den Seligen oder um dessen gleichnamigen Sohn handeln, wie schon in Reg. 30 ein nellenburgisch-weißenburgischer Bezug vorliegt. – Allgemein zum in Oberschwaben gelegenen Haistergau s. HRUZA, Haistergau. Im 11., spätestens 12. Jh. gelangten die oberschwäbischen Besitzungen des Klosters an die Welfen und von diesen Ende des 12. Jh. an die Staufer (A. SCHÄFER, Fiskalzehnt, S. 33f.; HRUZA, Herren, S. 38–46). S. auch Reg. 540.

1061 **31**

Nach dem Tod Herzog Konrads III. von Kärnten erhält der schwäbische Graf Bertold das Herzogtum Kärnten als Ersatz für das ihm 1057 vorenthaltene Herzogtum Schwaben. Sein Sohn Hermann wird Markgraf der (mit dem Herzogtum Kärnten verbundenen) Mark Verona und Graf der (vorher von seinem Vater innegehabten) Grafschaft im Breisgau.

Bertholdi ann., a. 1061 (MGH SS 5, S. 271; ebd. 13, S. 731; demnächst FSGA 14; MGH SSrG NS 14): *Chounradus, qui Carantanis solo nomine ducis praefuit, moriens locum dedit; cuius ducatum Berhtoldus comes Suevigena accepit.* Frutolfi chron., a. 1057 (FSGA 15, S. 74f.; GÄDEKE, n. 1, S. 443f. Danach Annalista Saxo, a. 1057 [MGH SS 6, S. 692]; kürzer Chron. regia Colon., a. 1057 [MGH SSrG 18, S. 37]): ... *Berhtoldo comiti, qui post Carinthiorum accepit ducatum ... Pro qua commotione lenienda ducatus Karinthiorum ei committitur, quem postea filio suo ęquivoco ipsius rogatu rex Heinricus commisit ...* Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 9 (MGH SSrG^3 46, S. 26; FSGA 17, S. 148; GÄDEKE, n. 2, S. 446), sprechen mit einer Spitze gegen die Zähringer vom „Herzogtum Kärnten, das sie niemals gehabt haben": ... *a ducatu Carentano, quem numquam habuerunt ...* In späterer Überlieferung heißt es irrig, Bertold habe die Herzogtümer Schwaben und Kärnten erhalten: Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83f.; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^r. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83f.; MGH SS 13, S. 735, c. 2; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 1): ... *Berhtoldus cum barba, nominis huius primus, eciam ducatus Sueuie, deinde Charinthie principatum suscepit ...* SATTLER, Chronik (ND, S. 4 [Zitat], 45; nhd. Übertragung, S. 60, 103f. – Zu dem 1514–15 entstandenen Werk s. ALBERT, Geschichtschreibung, S. 524–35; SCHADEK, in: Zähr. II, n. 279; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 529f. mit Anm. 166–70; RAFFELT, Sattler), mit zahlreichen Irrtümern: ... *DO der obgemelt Hertzog Marquard von kernten vnnd Styr ohn leibs erben starb/ do wardt graff Berchtold von Habspurg mit dem Bardt/ von seinem vettern Keyser Heinrichen dem virdten zu einem Hertzogen in Schwaben vnnd kernten geordnett vnd darnach Hertzog Berchtold von Zeringen genant/ nach der Hauptstadt in kernten/ als etlich sprechen also genant/ als man zalt von der geburtt Christi/ Thausend/ Sibentzig vnd Acht Jar.* Nur zu erschließen ist die Übertragung der Mark Verona und der Breisgaugrafschaft an Hermann, der mit den diesbezüglichen Titeln erstmals bezeugt ist in der undatierten Urkunde über die unter Mitwirkung *Herimanni marchionis marchiæ Veronensis* von Hesso vorgenommene Gründung des Cluniazenserklosters Rimsingen (= Nieder- und Oberrimsingen) (Kop. Anf. 12. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 1498 [Cartulaire B de l'abbaye de Cluny], chartes d'Hugues, n. 136 bzw. CXXXVIII, fol. 175^r [danach zit.]. – D.: Recueil Cluny IV, n. 3448, S. 557; HEYCK, Urkunden, n. 1, S. 1. – Reg.: RMB I, n. 4, S. 1; Mon. Car. III, n. 397, S. 156. – Zur Überlieferung s. Recueil Cluny I, S. XIIf., XXII–XXVIII; DELISLE, n. 135, S. 231f. – Die Zeitstellung nicht lange vor 1072 VII 27 ergibt sich aus MGH DD H IV./1, n. 255, S. 324f. [Nachtrag in Teil 3, S. 727f., 772]. – S. auch Reg. 99) und in der Urkunde König Heinrichs IV. von 1064 III 1, Straßburg, für das Kloster St. Maria in Ottmarsheim mit der Bestätigung u.a. genannter Güter *in comitatu Herimanni comitis et in pago Brisergouiae* (Vidimus 17. Jh. [nach Or.], Österr. HHStA, Wien, Allgemeine Urkundenreihe. – D.: MGH DD H IV./1, n. 126, S. 164f. [Nachtrag in Teil 3, S. 719]. – Reg.: St. 2642a; RMB I, n. 3, S. 1; RI III/2.3, n. 329, S. 145). – Reg.: Mon. Car. III, n. 340, S. 136; RI III/2.3, n. 213, S. 86.

MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 208–10; III, S. 203; HEYCK, S. 25–31, 100–02, 496; RIEDER, S. 9–16; JAKSCH I, S. 194f.; TYROLLER, S. 98–100; KLEWITZ, S. 38–40; W. GOEZ, Leihezwang, S. 77, 79f.; HOCHENBICHLER, S. 144f.; KLAAR, S. 100–102; JORDAN, Investiturstreit, S. 323f.; APPELT, Herzogtum, S. 11; FRÄSS-EHRFELD I, S. 137f., 143f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 46–48; DERS., in: Zähr. II, n. 56; DERS., Zähringer, S. 84f.; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 212–14; DERS., Werdegang, S. 66f.; DERS., Baden-Baden, S. 5; BEUMANN, S. 283–88; WUNDER, Markgrafen, S. 107–09; HUTH, Donaueschingen, S. 26, 258; BOSHOF, Salier, S. 170–72; DERS., Königtum, S. 43f.; GOETZ, S. 266; WEINFURTER, Herrschaft, S. 98f.; BRUNNER, S. 160f.

Allgemein zum Herzogtum Kärnten und der damit in Personalunion verbundenen Mark Verona, die für die Kärntner Herzöge große Bedeutung hatte, s. APPELT, Herzogtum, bes. S. 10–14; FRÄSS-EHRFELD I, bes. S. 109–11; DOPSCH, Kärnten; HÖDL; VARANINI, Verona.

Die teilweise vertretene These einer abermaligen Anwartschaft Bertolds (z. B. STÄLIN I, S. 494; W. GOEZ, Leihezwang, S. 77, 79f.; BOSHOF, Salier, S. 171) wird durch die Quellen nicht gestützt. Die in der Lit. vorherrschende Auffassung, Bertold habe Kärnten nie betreten bzw. sei nur ein „Scheinherzog" gewesen – Kronzeuge dafür Otto von Freising (s.o.) –, ist angesichts der Urkunde von 1066 XI 8, die einen Aufenthalt Bertolds in der Mark Verona bezeugt (Reg. 40f.), zu modifizieren. Richtig ist, daß dem Herzog die Etablierung einer dauerhaften Herrschaft in dem ihm zugewiesenen Gebiet nicht gelang; die tatsächliche Macht dort lag in den Händen der Eppensteiner (KLAAR, S. 97–109; DOPSCH, Eppensteiner). Die o.a. Mitteilung Frutolfs, König Heinrich IV. habe später auf Bitten Bertolds dessen gleichnamigem Sohn das Herzogtum Kärnten übergeben, deutet HEYCK, S. 27f. mit Anm. 82, S. 99f., als Verwechslung – der Chronist bringt auch in seinen folgenden Ausführungen einige Ereignisse durcheinander – mit Bertolds Sohn Hermann, für den der Vater „vom Könige eine Mitübertragung des Herzogthums auswirkte, die zunächst in Hermann's Titel eines Markgrafen (von Verona) zum Ausdruck kam" (S. 28); Frutolf könnte hier aber auch Bertolds II. Übernahme des Markgrafentitels (Reg. 47) im Blick haben. Bertold I. wird im Zusammenhang mit seiner Herzogserhebung freiwillig seine Grafenämter aufgegeben haben, von denen die Breisgaugrafschaft in der Familie blieb (HEYCK, S. 30f.; RIEDER, S. 9–16; Helmut MAURER, Herzog, S. 147). Zu Hermanns Markgrafentitel zum Jahr 1050 s. Reg. 23; zu seinem Grafentitel zum Jahr 1052 s. Reg. 24. Zur Breisgaugrafschaft und zum Markgrafentitel s. weiter Reg. 47.

(1062 XI 26 – XII 16, Regensburg) **32**

Erzbischof A(nno II. von Köln) unterrichtet Bischof G(unther von Bamberg) und Herzog B(ertold) bei deren Abschied über seine Pläne, während sie ihm ihrerseits ein Versprechen geben.

Berichtet im Brief G(unthers) an A(nno) von (1063 ca. I Mitte) (Reg. 33; ebd. zur Zeitstellung des Vorgangs).

(1063 ca. I Mitte, Bamberg) **33**

Bischof G(unther von Bamberg) mahnt Erzbischof A(nno von Köln) in einem Brief abschließend, so zu handeln, wie er (Anno) es ihm und Herzog B(ertold) bei deren Abschied gesagt hat. Er (Gunther) und B(ertold) werden ihrerseits sicherlich erfüllen, was sie ihm versprochen haben.

... *Denique sic agite, ut mihi ducique B. abeuntibus vos acturum statuistis. Nos certe id, quod vobis polliciti sumus, prestare curabimus.* ... – Kop. ca. 1200, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 2903, fol. 48^{r}. – D.: MGH Briefe 5, S. 199f., n. 7 (Nachtrag S. 401). – Reg.: Reg. Bamberg, n. 339, S. 163f. (dort auch zu Zeit und Ort des Briefes und der darin erwähnten Begegnung [s.u.]); Reg. Köln I, n. 901, S. 259f.

ERDMANN, S. 283, n. M 7.

Die erwähnte Begegnung zwischen Anno, Gunther und Bertold (Reg. 32): wohl während des Aufenthalts des Hofes 1062 XI 26 – XII 16 in Regensburg (RI III/2.3, n. 271–75, S. 116–18). – Annos Pläne wie Gunthers und Bertolds Versprechen stehen doch wohl in irgendeinem Zusammenhang mit dem Reichsregiment, das der Kölner Erzbischof nach

1062 IV ausübte (RI III/2.3, n. 252, S. 103f.; n. 255, S. 105f.) und gegen das sich, wie aus diesem und einem weiteren Brief Gunthers (Reg. 34) hervorgeht, Widerspruch regte. – Das enge Verhältnis zwischen Bertold und Gunther, das auch in Reg. 34 deutlich wird, ist leicht zu erklären: Bertold hatte die Vogtei über Bamberger Güter in Schwaben inne (Reg. 22f.); Gunther unterhielt intensive Beziehungen nach Kärnten, wo das Hochstift Bamberg reich begütert war (Reg. Bamberg, n. 277, S. 124–26, hier 125; GS II/1.2, S. 333); beide standen in einem gespannten Verhältnis zur Kaiserin Agnes (Reg. 28; Reg. Bamberg, n. 277, S. 125). Zur freundschaftlichen Beziehung zwischen Bertold und Anno s. auch Reg. 34, 38, 73. – Die Angabe von Heyck, Nachtrag S. 592, Herzog Bertold sei unter den vielen Intervenienten der 1062 X 24 in Augsburg gegebenen Urkunde König Heinrichs IV. für das Freisinger Kloster St. Andreas (D.: MGH DD H IV./1, n. 93, S. 121f. [Nachtrag in Teil 3, S. 718]. – Reg.: St. 2612; RI III/2.3, n. 268, S. 114), ist unzutreffend. Das Diplom weist nur einen Fürsprecher auf, Erzbischof Anno von Köln; Bertold wird an keiner Stelle der Urkunde genannt.

(1063 ca. IV Mitte) 34

Bischof G(unther von Bamberg) teilt Erzbischof A(nno von Köln) in einem Brief u.a. mit, daß er seine Erbitterung über Graf E(berhard, Vogt der bischöflichen Kirche von Würzburg?) nicht verhehlen könne; auf A(nnos) Wunsch wolle er sich aber beherrschen und, sobald er zu ihm komme, die Sache nach dem Urteil A(nnos) vor allem und dem Rat Herzog B(ertolds) schlichten lassen.

... *extorsi animo, ut cum ad vos venero, ex vestra precipue sententia et ducis B. consilio rem patiar componi.* ... – Kop. im Codex Udalrici, 1125/ca. 1134, n. 202 (4 Kop. 12. Jh., Stiftsbibl. Zwettl, Cod. 283, S. 186f.; Österr. Nationalbibl., Wien, Cod. 398, fol. 88^{r-v}; ebd., Cod. 611, fol. 44^{r}; Bayer. StBibl., München, Cod. lat. 4594, fol. 35^{r-v}). Kop. 12. Jh., Graf von Schönborn'sche Schloßbibl. Pommersfelden, Hs. 31 (ehemals 2750), fol. 70^{v}–71^{r}. Kop. ca. 1200, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 2903, fol. 48^{v}–49^{r}. – D.: MGH Briefe 5, S. 201–03, n. 9 (Nachtrag S. 401; zur Überlieferung s. auch S. 189–91). – Reg.: Mon. Car. III, n. 341, S. 137; Reg. Bamberg, n. 341, S. 164–66; Reg. Köln I, n. 886, S. 256.

Meyer von Knonau, Jbb. I, S. 275 Anm. 71; Heyck, S. 33f.; Rieder, S. 18–22; Jaksch I, S. 197f.; Erdmann, S. 283f., n. M 9 (S. 284 Richtigstellung der von Mon. Car. III, Rieder und Jaksch vertretenen irrigen Annahme einer kärntnerischen Angelegenheit, in der Herzog Bertold um Rat angegangen werden solle, und o.a. Identifizierungsvorschlag betreffend Graf E.); Naumann-Humbeck, S. 157.

Die Zeitstellung des Briefes ist umstritten. Auf jeden Fall wurde er bereits während Annos Reichsregiment geschrieben, also nach 1062 IV. Überwiegend hat man den Brief zu 1062 Frühjahr (bes. Erdmann [1062 ca. V]) bzw. Spätsommer (z. B. Heyck) gesetzt. Ein späterer Ansatz auf 1063 ca. IV Mitte ist jedoch plausibler (Reg. Bamberg, n. 341, S. 164–66; RI III/2.3, n. 282, S. 121f.). – Bei seinem Schreiben ging Gunther doch wohl davon aus, daß Bertold entweder bereits bei Anno weilte – dieser ist 1063 IV 12 und 27 in Köln nachweisbar (Reg. Köln I, n. 905, S. 260f.; n. 907, S. 261) – oder, was wahrscheinlicher ist, einen baldigen Aufenthalt bei diesem beabsichtigte. Das Zusammentreffen Bertolds mit Anno und Gunther wird wenig später stattgefunden haben: 1063 VI 8 beging König Heinrich IV. das Pfinstfest in Goslar (RI III/2.3, n. 285, S. 123), sicherlich in Anwesenheit Gunthers (s. Reg. Bamberg, n. 343f., S. 166f.) und Annos; 1063 VI 24–27 wurde in Allstedt am Königshof in Gegenwart Annos eine Fürstenversammlung abgehalten (RI III/2.3, n. 290, S. 126), für die ebenfalls Gunthers Teilnahme anzunehmen ist (s. Reg. Bamberg, n. 345, S. 167f.). Vermut-

lich auf der Allstedter Versammlung wurde der Beschluß zum Ungarnfeldzug gefaßt bzw. das offizielle Aufgebot dafür erlassen (RI III/2.3, n. 291, S. 126f.). Die 1063 IX unternommene Militärexpedition – ohne den als Reichsverweser zurückbleibenden Anno, aber zweifellos unter Beteiligung Gunthers – führte rasch zu einem erfolgreichen Ende (ebd., n. 304, S. 132f.). Die große Reichsversammlung, die König Heinrich IV. 1063 X 24–26 in Regensburg abhielt (ebd., n. 313, S. 138), bildete gewissermaßen den Abschluß des Feldzuges. Da neben Anno und Gunther auch Bertold dort bezeugt ist (Reg. 35f.), kann man eine Mitwirkung des Kärntner Herzogs am Ungarnzug vermuten. – Graf E.: Ob im Gegensatz zum o.a. Identifizierungsvorschlag ERDMANNS irgendein Zusammenhang mit Reg. 22f. besteht?

106(3) X 24, Regensburg 35

König Heinrich IV. verleiht auf Bitten seiner genannten Getreuen, u.a. Herzog Bertolds (*ad ... explendam nostrorum petitionem fidelium, videlicet ... Bertoldi ducis*), der erzbischöflichen Kirche von Hamburg(-Bremen) die Grafschaft des Markgrafen Udo II. (von der Nordmark) in Engern.

D.: MGH DD H IV./1, n. 112, S. 146–48 (Nachtrag in Teil 3, S. 770) (nach dem 1943 durch Kriegseinwirkung vernichteten Or. mit irriger Jahresangabe 1062 im Preuß. StA Hannover). – Reg.: St. 2632; Mon. Car. III, n. 344, S. 137; Reg. Bremen I, n. 281, S. 67; RI III/2.3, n. 309, S. 135f.

MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 356–58; HEYCK, S. 34 mit Anm. 95, S. 94 mit Anm. 312; RIEDER, S. 12.

1063 X 24–26, Regensburg: Reichsversammlung König Heinrich IV. in Gegenwart zahlreicher genannter geistlicher und weltlicher Fürsten, wie aus den in diesen Tagen ausgestellten Urkunden zu erschließen ist (RI III/2.3, n. 313, S. 138).

106(3) X 24, Regensburg 36

König Heinrich IV. verleiht auf Bitten seiner genannten Getreuen, u.a. Herzog Bertolds (*ad ... explendam nostrorum petitionem fidelium, videlicet ... Bertoldi ducis*), der erzbischöflichen Kirche von Hamburg(-Bremen) die Grafschaft des Grafen Bernhard II. (von Werl) in den Gauen Emsgau, Westfalen und Engern.

D.: MGH DD H IV./1, n. 113, S. 148–50 (Nachtrag in Teil 3, S. 770) (nach dem 1943 durch Kriegseinwirkung vernichteten Or. mit irriger Jahresangabe 1062 im Preuß. StA Hannover). – Reg.: St. 2631; Mon. Car. III, n. 344, S. 137; Reg. Bremen I, n. 280, S. 66f. (Nachtrag S. 416); RI III/2.3, n. 310, S. 136f.

MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 356–58; HEYCK, S. 34 mit Anm. 95, S. 94 mit Anm. 312; RIEDER, S. 12.

1065 V 22, Günzburg **37**

König Heinrich IV. schenkt dem Grafen Eberhard (dem Seligen „von Nellenburg") Hochfelden und Schweighausen mit dem Heiligen Forst (= Hagenauer Forst) im Nordgau (= Unterelsaß), ausgenommen die öffentliche Kirche in Hochfelden und das Lehen Herzog Bertolds und Adalhelms ebenda (*excepto quorundam Perhtoldi ducis et Adalhalmi in eodem loco beneficio*).

Or., AD du Bas-Rhin, Straßburg, E 5139 (1). – D.: MGH DD H IV./1, n. 152, S. 196f. (Nachtrag in Teil 3, S. 722, 773). – Reg.: St. 2668.

Meyer von Knonau, Jbb. I, S. 442f. mit Anm. 93; Heyck, Urkunden, S. VII Anm. 1; Witte, Forst, S. 194, 202f.; Heuermann, S. 129–42, bes. 131; Hils, S. 50–55; A. Schäfer, Reichslandpolitik, S. 220–23; Naumann-Humbeck, S. 152–55, 455–62; K. Schmid, Baden-Baden, S. 20f.; Seiler, S. 43 (S. 43–58 zur Besitzgeschichte des Heiligen Forstes).

1106 X 17 ist Herzog Bertolds gleichnamiger Sohn Intervenient für das Kloster St. Walburg im Heiligen Forst (Reg. 163).

(1066, kurz) nach I 13, (Tribur [= Trebur]) **38**

Der König hält mit den Erzbischöfen A(nno von Köln), (Siegfried I.) von Mainz und (Gebhard) von Salzburg, einigen Bischöfen sowie den Herzögen Otto von Bayern, von Alemannien und von Kärnten eine Besprechung ab, in deren Verlauf er auf Vorschlag der Fürsten hin den Kölner Erzbischof als den Erzkanzler Italiens bittet, dem Papst eine versöhnliche Botschaft des Königs zu überbringen. A(nno) lehnt ab, doch in vertraulichem Gespräch können ihn seine Freunde (Herzog) Rudolf und (Herzog) Bertold umstimmen, denn sie sehen hinter der Bitte des Königs dessen feindselige Absicht, dem Kölner Erzbischof im Falle einer Ablehnung – deren der König sich schon vorher sicher gewesen sei – alle Schuld zuzuschieben, wenn die Dinge in Italien ungeordnet blieben. (Inzwischen ist jedoch bereits Herzog Otto von Bayern zum Überbringer der Botschaft bestimmt worden.)

... *Quod audientes atque diligentius, quam ego ipse, intuentes, amici mei Rodulfus atque Bertoldus [, duces: ... Alemannicus, Carentanus,] secreto me abduxerunt atque, ut legationem susciperem, persuaserunt. Intellexerant enim ipsi, certum fuisse regem, me, ut in Italiam irem, sibi contradicturum, talique occasione, si res Italicae remanerent infecte, omne pondus et culpam eum in me transferre. Igitur ego eorum audiens consilium, reversus ad conventum constanter spopondi, me iturum, cum propter aecclesiae pacem tum propter imperii tocius honorem.* ... – Berichtet im Brief A(nnos) an Papst A(lexander) II. von (1066 ca. IV 16). – Kop. 12. Jh., Stadtbibl. Trier, Hs. 1081/29 8°, fol. 74^{v}–75^{r}. – D.: von Giesebrecht III, S. 1258f., n. 5. – Reg.: Mon. Car. III, n. 371, S. 148; Reg. Köln I, n. 954, S. 274f.; GP VII/1, S. 65f., n. 177.

von Giesebrecht III, S. 125–29, 1109–12; Meyer von Knonau, Jbb. I, S. 487–92 (S. 491 Anm. 5 zur Zeitstellung des Briefes); Heyck, S. 35–37; Rieder, S. 22–27; Glaeske, S. 72f.; Jakobs, Adel, S. 265f.; Jenal II, S. 303–11; Hlawitschka, Herkunft, S. 217.

Zur Überlieferung s. LÜCK, S. 182–86; ROBINSON, S. 34–36. – Die Besprechung steht in zeitlichem Zusammenhang mit der Reichsversammlung zu Tribur 1066 (I 1. Hälfte), bei der die Fürsten – wie bereits seit längerem unter Führung der Erzbischöfe von Mainz und Köln geplant – vom König die Entfernung des Erzbischofs (Adalbert I.) von (Hamburg-)Bremen aus dessen einflußreicher Stellung am Hof erzwangen, wie Lamperti Ann., a. 1066, berichten (MGH SSrG 38, S. 100–02; FSGA 13, S. 106–09. – Reg.: Mon. Car. III, n. 370, S. 147f.; Reg. Bremen I, n. 321, S. 73f.; Reg. Köln I, n. 953, S. 274). – Zum früheren Verhältnis zwischen Bertold und Rudolf vgl. Reg. 28.

1066 II 20, Worms **39**

König Heinrich IV. bestätigt auf Fürsprache seiner Getreuen Erzbischof Siegfried von Mainz und Herzog Bertold (*ob interventum fidelium nostrorum, ... scilicet ... ducis Berhtoldi*) sowie weiterer Getreuer dem Kloster St. Maria (S. Maria) in Mogliano (Veneto) die Besitzungen und Urkunden.

2 Kop. 1. Hälfte 18. Jh., Biblioteca Capitolare, Treviso, Antonio Scoti Tarvisinorum episcoporum series aucta et emendata nec non veterum documentorum collectio, ms. I 66, fol. 96^{v}, und ms. II 327, fol. 112^{r} (nach dem damals noch vorhandenen Or.). – D.: MGH DD H IV./1, n. 176, S. 229f. (Nachtrag in Teil 3, S. 724, 784). – Reg.: St. 2690; Mon. Car. III, n. 372, S. 148.

MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 494; HEYCK, Nachtrag S. 592; RIEDER, S. 20, 27; GAWLIK, S. 38f.

RIEDER, S. 20, und GAWLIK, S. 38, sehen einen Zusammenhang zwischen Bertolds Intervention für das in der Veroneser Mark gelegene Kloster und seinem Kärntner Herzogtum bzw. der damit verbundenen Mark Verona. Auffällig ist jedenfalls, daß etwa in diese Zeit der einzige bekannte Aufenthalt Bertolds in der Mark Verona fällt (Reg. 40).

(1061 – vor 1066 XI 8), Gebiet von Vicenza **40**

Aufenthalt Herzog Bertolds von unbestimmter Dauer im Gebiet von Vicenza (in der Mark Verona).

Berichtet in der Gerichtsurkunde Graf Huberts von Vicenza und Graf Wiberts, des Missus Herzog Bertolds, von 1066 XI 8 (Reg. 41).

1066 XI 8, Vicenza, im bischöflichen Palast **41**

Im Gericht Graf Huberts von Vicenza und Graf Wiberts, des *missus* Herzog Bertolds, erheben die Äbtissin Elica des Klosters St. Peter (S. Pietro) in der Vorstadt von Vicenza und ihr Vogt Johannes Klage gegen drei genannte Personen, die gewaltsam in ein Gut des Klosters eingedrungen sind. Daraufhin wird in Erfahrung zu bringen gesucht, ob die Gewalttat vollbracht worden ist, nachdem Herzog Bertold das Gebiet verlassen hat. Als drei geeignete Männer aus Vicenza

dies eidlich bejahen, setzen die beiden Grafen die Äbtissin und ihren Vogt wieder in das Besitzrecht an dem erwähnten Klostergut ein. Die darüber von ihnen ausgestellte Urkunde unterfertigen Wibert und Hubert als erste. Weitere genannte Unterfertigte.

Dum ... in iudicio resideret domnus Hubertus comes istius comitatu Vicentino et Vuipreto comes et misus domni Bertaldi duci ... post domnus Bertaldo dux de ista provincia exsivit. ... Signum + manu suprascripto Wipreto comes et misus, qui hoc signum crucis fecit. Signum + manu suprascripto Hubertus comes, qui hoc signum crucis fecit. ... – Or., AS di Milano, Museo diplomatico, n. 772. – D.: FICKER IV, n. 70, S. 96f.; MANARESI III, n. 420, S. 289–91; danach PARLOW, Urkunden, S. 280. – Abb.: Zähr. III, Tafel 18 (nach S. 332). – Reg.: HÜBNER II, n. 1431, S. 185; Mon. Car. III, n. 374, S. 148.

RIEDER, S. 18–20; JAKSCH I, S. 219; HEUERMANN, S. 145 Anm. 20; SÜTTERLIN I, S. VIII; KLAAR, S. 101 mit Anm. 40; WUNDER, Geschichte, S. 17f. (= ND, S. 341f.); DERS., Markgrafen, S. 109; ALTHOFF, Zähringer, S. 84f. mit Anm. 13; PARLOW, Urkunden, n. 1, S. 275f.; K. SCHMID, Zürich, S. 55 mit Anm. 38; T. FRANK, S. 63 mit Anm. 333.

Das Diplom für die Abtei St. Peter in Vicenza, die bereits 1055 IV 7 in Verona von Kaiser Heinrich III. ein Schutzprivileg erhalten hat (D.: MGH DD H III./2, n. 337, S. 459f.), ist der einzige Beleg dafür, daß Bertold sich in der mit dem Herzogtum Kärnten (das er 1061 erhalten hat: Reg. 31) in Personalunion verbundenen Mark Verona, zu der Vicenza gehörte (dazu s. VARANINI, Vicenza), aufgehalten und dort auch seine Herrschaft ausgeübt hat. Die Veroneser Mark war für die Kärntner Herzöge des 10. und 11. Jh. keine zweitrangige Beigabe, sondern im Gegenteil ein Kernland ihrer Herrschaft (APPELT, Herzogtum, S. 10–14; FRÄSS-EHRFELD I, S. 109–11; VARANINI, Verona). Ein Indiz dafür sind die zahlreichen Gerichtstage, die sie dort abgehalten haben. Von Bertolds Nachfolger Luitold sind 1078–89 allein vier solcher Tage bekannt (MANARESI III, n. 449, S. 358–60; n. 450, S. 360–62; n. 465, S. 395f.; n. 466, S. 396–98; n. 468, S. 400–02; s. auch n. 460, S. 381–84). Bertolds Vorgänger Konrad III. hat, wenn auch vergeblich, 1058 versucht, von der Mark aus Kärnten einzunehmen (MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 98f. mit Anm. 90). RIEDER gebührt das Verdienst, die Urkunde als erster für die Zähringergeschichte vollständig ausgewertet zu haben. Da sie jedoch vorher von HEYCK übersehen worden ist, hat sie in der Zähringerforschung lange Zeit kaum Beachtung gefunden (vgl. auch Reg. 31).

(1061 – vor 1069 XI 4) (?) **42**

Bischof R(umold) (?) von Konstanz und Herzog B(ertold) erlegen dem Konstanzer *prepositus* R. dafür, daß er einem ihm untergebenen Konstanzer Kleriker die Nase hat abschneiden lassen, eine Buße auf. R. leistet diese jedoch nicht.

Cum culpant me de hoc, quod R. contigit, redeant ad se imputantes sibimet, quod in primis eius nequiciam in mei innocentis iniuriam concitaverunt, deinde quod eum ad tui contemptum, ne satisfactionem a te et duce B. decretam impleret, confortaverant. – Berichtet in einem in der Konstanzer Briefsammlung enthaltenen undatierten Brief des genannten – inzwischen vertriebenen – Konstanzer Klerikers an Bischof R(umold) (?) von Konstanz. – Kop. ca. 1180, The British Library, London, Add. Ms. 21173, fol. 78^{v}–80^{r}. – D.: SCHMALE, Precepta, S. 121–24, n. 15.

SCHMALE, Precepta, S. 11, 45–48, 59–63, 68; Helmut MAURER, Herzog, S. 182 mit Anm. 368; DEGLER-SPENGLER/KUNDERT, S. 793.

Zur Beurteilung des Briefes, dessen zeitliche Einordnung problematisch ist, s. SCHMALE, Precepta, bes. S. 47f., 60–63. Der Zeitrahmen ergibt sich unter Vorbehalt aus dem Beginn von Bertolds Herzogsherrschaft (Reg. 31) und der Amtszeit Bischof Rumolds 1051 nach VI 22 – 1069 XI 4 (BISCHOF/DEGLER-SPENGLER/MAURER/REINHARDT, S. 261f.); der berichtete Vorgang ist dem Zusammenhang nach bereits einige Zeit vor dem Tod des Bischofs erfolgt. Ein Konstanzer *prepositus* (entweder „Propst" oder nur allgemein „Vorgesetzter") R. aus der Zeit Rumolds ist sonst nicht bekannt (vgl. auch BARISCH, S. 329; GS NF 15, S. 249). Möglicherweise ist die Sigle *R.* des Bischofsnamens aber eine Verschreibung für *B.*, d.h. Bertold II., Bischof von Konstanz 1174 – 1183 V 22 (BISCHOF/DEGLER-SPENGLER/MAURER/REINHARDT, S. 272), zu dessen Zeit die Konstanzer Briefsammlung entstanden ist. Auch aus inhaltlichen und stilistischen Gründen ließe sich an eine Zuweisung des Schreibens in diese Zeit denken. Der genannte Herzog wäre dann Bertold IV. Dagegen hält Helmut MAURER, Herzog, S. 182 mit Anm. 368, einen Bezug auf Herzog Bertold II. und Bischof Gebhard III. und ihr Zusammenwirken bei der Wahrung des Friedens im Land für möglich.

(1060er Jahre), Kloster St. Sabinus (S. Savino) in Piacenza 43

Eintrag im Gedenkbuch des Klosters St. Sabinus in Piacenza. An der Spitze: Graf Bertold und sein Sohn Bertold.

Älteres Gedenkbuch des Klosters S. Savino in Piacenza, angelegt 1046/47 mit Nachträgen 11.–14. Jh., Biblioteca Comunale Passerini Landi, Piacenza, Cod. 16 (Fondo Pallastrelli), fol. 41^{r}–55^{v}, hier 42^{r}, rechts unten, Eintrag 1060er Jahre (D. u. Abb.: T. FRANK, S. 206, Eintrag 42r65.1)–2) u. Tafel 3 [nach S. 296]): *Bertaldus comes et Item bertaldus filius eius.*

K. SCHMID, Zürich, S. 55 Anm. 38; T. FRANK, S. 34f. (zur Zeitstellung des Eintrags), 63 mit Anm. 333, S. 228, 240, 263.

Zur Hs. s. K. SCHMID, Heinrich III., bes. S. 79–89 (= ND, S. 598–611); NEISKE, bes. S. 9–12; T. FRANK, S. 23–72, 188–276 u. Tafel 1–7 (nach S. 296). – Nach T. FRANK, S. 63 mit Anm. 333, bezieht sich der Eintrag möglicherweise auf Bertold I. und seinen gleichnamigen Sohn, bei denen eine Verbindung nach Oberitalien gegeben ist (Reg. 31, 40f.). In dem Fall müßte allerdings das Fehlen des Herzogstitels erklärt werden, den Bertold I. seit 1061 führte (Reg. 31).

1071, Kloster St. Aurelius in Hirsau 44

Beteiligung Herzog Bertolds am Wiederaufbau des daniederliegenden Klosters St. Aurelius in Hirsau.

Bericht im Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 3^{r-v} (D.: WGQ I, S. 8), über den Wiederaufbau des Klosters Hirsau durch Graf Adalbert II. von Calw 1059–71 und die Weihe der St. Aureliuskirche 1071 IX 4 ohne Erwähnung Herzog Bertolds. SATTLER, Chronik (ND, S. 4; nhd. Übertragung, S. 60): *Wan Hirsaw das Closter gestifft sey worden. DEr obgemelt Hertzog Berchtoldt von Zeringen in kernten/ stifftett eylents darnach* [d.h. nach seiner Erhebung zum Herzog von Schwaben (!) und Kärnten im Jahr 1078 (!)] *ein kloster Sant Benedicten ordens im Speyer Bistumb/ vnnd Hirsaw genant da itzunt das alt Closter ist zu Sant Aurelien/ … ahn welchem ort derselbig stifter vnnd erster Hertzog von Zeringen begraben ligt mit seinem gemahl fraw Rischwara.* Sigmund RAINOLT, Chronotaxis oder Ordenlihe Ab-

theilung deren Zeyten, In welhen die Grauen Von Sultz Gelebt, auß villen scriptis, Exemplaribus, unnd alten monumentis, auh glaubwirdigen Histori beschreibernn, fleyßigist zusammen gezogen, Anf. 17. Jh., GLA Karlsruhe, 65/11441 (ehemals 65/1604), fol. 2^{v}: *Anno 1071 Ist der Bauw unnd Restaurirung des Klosters Hirshauw widerumb zu gebraht worden durh Hertzog Berchtold von Zeringen, sampt andern graffen unnd Herrn unnder welhen nit die geringsten waren Graff Herman unnd Graff Alwig von Sultz. diß ex uetustissimo libro Hirsauiensi In quo omnes erant Dotatores diß Bueh hatt der P. prior zu Rihenbah gehabt solhes kan gesehen werden im kleinen zetelin welhes darauß genomen. B.* Der genannte Beleg, ein „kleines Zettelein" in der Beilage B, ist anscheinend verloren (vgl. V. SCHÄFER, Grafen, S. 6 mit Anm. 3). An der Stelle der Chronotaxis, an der er erscheinen müßte, befindet sich ein anderer, inhaltlich jedoch verwandter Bericht (fol. 27^{r}), der eine Art Fortsetzung darstellt und sich auf die im Cod. Hirsaug., fol. 26^{r} (D.: w.o., S. 25), überlieferte Schenkung König Rudolfs – wohl 1077 VI 4 (s. Reg. 83; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 34 mit Anm. 56; A. SCHÄFER, Besitzgeschichte, S. 9; JAKOBS, Hirsauer, S. 195) – sowie auf die Besitzübereignungen Herzog Bertolds II. (Reg. 116, 173) beziehen mag: *Demnach das Cloßter Hyrßaw, von Seiner Zerstörung Anno 1059 widerumb restauriert, Vnd der Baw Anno 1071 zue und volbracht, Hat der new erwelt eingetrungen Römisch Künig Rudolph von Reinfelden, vnd dann Herzog Berchtold von Zäringen sambt Andern Grafen vnd Herren Ire Gozgaben An das new Münster gegeben, vnder denselben Graf Herman vnd Graf Alwig von Sulz nit die geringsten mit Iren statlichen Gottßgaben gewesen, dis ex vetustissimo Libro, in quo omnes dotatores erant Hirsowiensi.* Andere Quellen, etwa TRITHEMIUS (Chron. Monast. Hirsaug.; Ann. Hirsaug.), wissen nichts von einer Beteiligung Herzog Bertolds am Klosteraufbau.

HUTH, Appendix.

Die Nachricht RAINOLTS muß ernst genommen werden; sein Werk erweist sich im allgemeinen als zuverlässig (zur Chronotaxis s. V. SCHÄFER, Grafen, S. 5–7; zur Notiz zu 1071 vgl. NEUGART, EC I/1, S. 427 mit Anm. k; STÄLIN II, S. 423). Die engen Beziehungen Bertolds und seiner Familie zu Hirsau und den Calwern sind ohnehin bekannt (Reg. 50, 73, 94f., 102f., 108, 115–17, 121, 123, 134f., 173). Der Bericht SATTLERS ist dagegen mit Irrtümern durchsetzt (zeitliche Einordnung) und übertreibend (Herzog Bertold als alleiniger Stifter). – Zu Kloster Hirsau s. GP III, S. 117–24; A. SCHÄFER, Besitzgeschichte; JAKOBS, Hirsauer; SCHREINER, Hirsau; K. S. FRANK, Hirsau; U. NOTHHELFER; Hirsau 1091–1991; Helmut MAURER, Hirsau. Zu Abt Wilhelm (1069–91) siehe BERKTOLD. Zu den Grafen von Calw s. RAU, Calw; KURZE; QUARTHAL, Calw.

1072 45

Da König Heinrich IV. schon seit längerer Zeit die Fürsten kaum noch an der Regierung des Reiches teilhaben läßt und sich statt dessen auf Niedrigere stützt, ziehen sich Bischöfe, Herzöge – namentlich Rudolf von Alemannien, Bertold von Kärnten und Welf IV. von Bayern – und andere Große des Reiches von den königlichen Angelegenheiten zurück. Rudolf und Bertold mögen trotz häufiger Aufforderung nicht beim König erscheinen, bis dieser zu argwöhnen beginnt, die beiden wollten sich gegen ihn empören. Als die Rede geht, daß ein Heerzug gegen sie vorbereitet werde, können sie durch fortwährendes Senden von Boten mit der Bitte um Frist den König beschwichtigen. Rudolfs Aussöhnung mit ihm 1072 VII 25 in Worms ist nicht sehr tiefgehend.

Ann. Altah., a. 1072 (MGH SSrG^2 4, S. 84): *Igitur per longum iam tempus potentes quosque rex ceperat contemnere, inferiores vero divitiis et facultatibus extollere et eorum consilio, quae agenda erant, amministrabat, optimatum vero raro quemquam secretis suis admittebat, et quia multa inordinate fiebant, episcopi, duces aliique regni primores de regalibus se subtrahebant. Inter quos Ruodolphus et Berhtoldus duces ad regem sepe vocati sunt, sed tamen venire noluerunt, quousque etiam rex suspicari ceperit, quia contra se rebellare pararent. Cum etiam sermo ferretur, quoniam expeditio contra eos pararetur, ipsi semper mittentes inducias petebant, sicque impetum regis deludebant.* Lamperti Ann., a. 1072 (MGH SSrG 38, S. 137f.; FSGA 13, S. 160–63), erwähnen nur Rudolf und überliefern als einzige die Versöhnung. Bertholdi ann., irrig a. 1073 (MGH SS 5, S. 275. Danach Bernoldi chron., irrig a. 1073 [MGH SS 5, S. 429; demnächst FSGA 14; MGH SSrG NS 14]): *Roudolfus dux Alemanniae, et Bertholdus dux Carantaniae, et Welf dux Baioariae a rege discesserunt, quia aliis subintraeuntibus consiliariis, suum consilium apud regem non valere perspexerunt.* Ann. Mellic., irrig a. 1073 (MGH SS 9, S. 499. Danach Ann. Admunt., a. 1073 [ebd., S. 576]; Ann. Gotwic., a. 1073 [ebd., S. 601]; Ann. S. Rudberti Salisburg., a. 1073 [ebd., S. 773]; Notae de epp. Patav., a. 1073 [MGH SS 25, S. 627]), sprechen ausdrücklich von einer Verschwörung der drei Herzöge: *Roudolfus dux Alamanniae et Welfo dux Baioariae, nec non Perhtolfus dux Carinthiorum in unum coniurant adversus regem Heinricum.* Zu Bertolds Opposition gegen König Heinrich IV. vgl. auch Frutolfi chron., a. 1057 (FSGA 15, S. 74–77; GÄDEKE, n. 1, S. 443f. Zum Teil danach Annalista Saxo, a. 1057 [MGH SS 6, S. 692]; kürzer Chron. regia Colon., a. 1057 [MGH SSrG 18, S. 37]), wo allerdings Nichtzusammengehörendes vermengt ist: ... *Conspirat ... Berhtoldus in Suevia ...* – Reg.: Mon. Car. III, n. 389, S. 154.

VON GIESEBRECHT III, S. 162–65, 174–76, 1120–22; HEYCK, S. 37–41; VON JAKSCH, Rez. Heyck, S. 30; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 152–56; RIEDER, S. 27–35; JAKOBS, Adel, S. 269–71; J. VOGEL, Rudolf von Rheinfelden, bes. S. 11–13, 22–25, 30; BEUMANN, S. 288–92; BOSHOF, Salier, S. 198f.

Rudolf, der trotz der Aussöhnung dem König gegenüber mißtrauisch geblieben war, wurde schon bald wieder des Aufruhrs gegen das Reich verdächtigt, und abermals mußte ein offener Kampf verhindert werden (Lamperti Ann., a. 1073 [w.o., S. 140 bzw. S. 164f.]); erneute Versöhnung: Reg. 46. – Unzutreffend ist die isolierte Nachricht von Lamperti Ann., a. 1073 (S. 140 bzw. S. 164f. – Reg.: KLAAR, S. 42f., n. 50a. – VON GIESEBRECHT III, S. 176, 1122; HEYCK, S. 41f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 174 mit Anm. 108, S. 195f. mit Anm. 15, S. 818; Mon. Car. III, n. 399, S. 157; RIEDER, S. 36–40; Reg. Bamberg, n. 426, S. 218f.; HOCHENBICHLER, S. 145f.; KLAAR, S. 106–08, 131; BOSHOF, Salier, S. 198f.; GOETZ, S. 263), der König habe 1072 Weihnachten in Bamberg dem abwesenden Herzog Bertold von Kärnten ohne ordentliche Verhandlung das Herzogtum entzogen und es (dem Eppensteiner) Markward, seinem Verwandten, übertragen: *Rex natalem Domini Babenberg celebravit. Ibi Berhtoldo duci Carnotensium ducatum sine legittima discussione absenti abstulit et Marcwardo cuidam propinquo suo tradidit.* Allerdings hat der Bericht insofern einen historischen Kern, als Markward – sicherlich nicht zum Mißfallen des Königs – die Macht in Kärnten offen an sich riß (s. Reg. 53) und dabei anscheinend von den Spannungen zwischen Heinrich IV. und Bertold profitierte.

1073 III 24, Eichstätt **46**

König Heinrich IV. nimmt die Herzöge Rudolf und Bertold wieder in Gnaden auf.

Ann. Altah., a. 1073 (MGH SSrG^2 4, S. 85): *Diem palmarum rex in Eihstatti celebravit, ubi et Ruodolpho et Berhtoldo ducibus gratiam suam reddidit.* Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 144f.; FSGA 13, S. 172f.), mit unzutreffender Ortsangabe Augsburg sowie nur mit namentlicher Nennung Rudolfs, während Bertold unter die *alios quosdam, qui sinistrum aliquid contra rem publicam moliri iam pridem delati fuerant* subsumiert ist. – Reg.: Mon. Car. III, n. 399, S. 157.

VON GIESEBRECHT III, S. 178, 1122; HEYCK, S. 43; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 195f.; RIEDER, S. 35–37; C. SCHNEIDER, S. 48, 58–60; J. VOGEL, Rudolf von Rheinfelden, bes. S. 17–19, 25, 30; BOSHOF, Salier, S. 198f.

Zum vorhergehenden Konflikt zwischen König Heinrich IV. und den Herzögen s. Reg. 45.

(1073 vor IV 26) 47

Herzog Bertold erhält erneut die Grafschaft im Breisgau, da ihr bisheriger Inhaber, sein Sohn Markgraf Hermann, Mönch im Kloster Cluny wird. Bertolds gleichnamiger Sohn übernimmt den Markgrafentitel Hermanns.

Hermanns Eintritt in Cluny, wo er nach wenig mehr als einem Jahr stirbt, berichten Bertholdi ann., a. 1073 (MGH SS 5, S. 276. Danach kürzer Bernoldi chron., a. 1074 [ebd., S. 430]): *Herimannus marchio, filius ducis Bertholdi, adolescens adhuc ad euangelium iam tendens perfectionem, cum uxore et filio unico, omnibus quae possederat relictis, Christi secutor verus, et nudus nudae crucis baiulus, Cluniaci revera monachus efficitur. Ibi solo hoc uno parum plus anno regulariter omnino conversatus, 7. Kalend. Maii* [irrig für IV 26] *feliciter migravit ad Dominum* ... Bertolds erneute Amtsübernahme ist nicht ausdrücklich überliefert, jedoch zu erschließen: 1. Nachdem Graf Bertold 1061 Herzog von Kärnten geworden ist (Reg. 31), findet sich Hermann bis zu seinem Klostereintritt 1073 vor IV 26 als Inhaber der Breisgaugrafschaft bezeugt: 1064 III 1 explizit (s. Reg. 31), undatiert (nicht lange vor 1072 VII 27) implizit (s. ebd.), mit nachträglichem *comes*-Attribut zu 1052 (vor IX 1) (Reg. 24), außerdem als *com. [de] Lintburk* (die bei Weilheim an der Teck gelegene Limburg; zu dieser s. Reg. 93) im Necr. Zwifalt., zu IV 26 (MGH Necr. 1, S. 250). 2. Nach Hermanns Klostereintritt ist Bertold wieder im Besitz der Breisgaugrafschaft (Reg. 52), bis sie ihm 1077 VI 4 entzogen wird (Reg. 83). Gleichfalls nur erschließen läßt sich die Übernahme von Hermanns Veroneser Markgrafentitel (Reg. 31) durch den erstmals Reg. 90 als *marchio* bezeugten gleichnamigen Sohn Bertolds.

HENKING, S. 7 Anm. 11; HEYCK, S. 103–06 (Nachtrag S. 592), 114; KRÜGER, Herkunft I, S. 577f. Anm. 6, S. 581f.; RMB I, n. 5, S. 2; RIEDER, S. 13–15; TRITSCHELLER, S. 44; STÜLPNAGEL, Breisgau, S. 15; OEXLE, Hermann I.; J. WOLLASCH, Hermann I.; DERS., Markgraf Hermann, S. 29–31; K. SCHMID, Werdegang, S. 50, 71–77; DERS., Baden-Baden, S. 5.

Zu Cluny s. K. S. FRANK, Cluny; BULST; KOHNLE; J. WOLLASCH, Cluny.

(spätestens ca.) 1073, Propstei Weilheim an der Teck im Neckargau 48

Herzog Bertold gründet die Propstei Weilheim an der Teck im Neckargau und stattet sie zusammen mit seiner Gemahlin Richwara mit Gütern im Neckargau aus.

Bernoldi chron., a. 1093 (MGH SS 5, S. 456), anläßlich der Verlegung des namentlich nicht genannten Klosters Weilheim nach St. Peter durch Herzog Bertolds gleichnamigen Sohn (Reg. 135): *Set et omnia bona alterius monasterii, quod eiusdem ducis pater in alio loco aedificavit, iste* [d.h. *dux Berthaldus*] *ad istud* [d.h. Kloster St. Peter] *transtulit.* Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 139f.; FLEIG, S. 99f., n. 8) über die 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter von Bertold III. und Konrad, den Söhnen Herzog Bertolds II., gegebene Bestätigung der Schenkungen ihrer Eltern und Großväter (Reg. 186), u.a. der Güter im Neckargau, die Herzog Bertold I. zusammen mit seiner Gemahlin Richwara der Kirche von Weilheim im Neckargau geschenkt hat: ... *in omnibus allodiis ... in Nekkergaugia ... sitis, que ... honorabilis dux Berhtoldus primus cum thori sui consorte domna Richwara tradiderunt ecclesiis, quarum ... alia vero apud villam quandam Nekkergaugie Wilheim appellatam cum omnibus, que ad easdem pertinere videbantur ...* GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 1^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 71), anläßlich der Verlegung des Klosters Weilheim: ... *de vico Wilhain, ubi erat prepositura a patre eiusdem nostri fundatoris antiquitus instituta ...* Ebd., fol. 25^{v} (D.: BAUMANN, S. 82; MGH SS 13, S. 736; GÄDEKE, n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Nomina fundatorum huius loci monasterii sancti Petri in Nigra silua. ... Berchtoldus dux de Zåringen, Richwara uxor.* Ebd., fol. 26^{r} (D.: S. 83f. bzw. S. 735, c. 2 bzw. n. 17b, S. 464), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *Berchtoldus cum barba, nominis huius primus, ... preposituram in villa Wilheim constituit ...* SATTLER, Chronik (ND, S. 5; nhd. Übertragung, S. 61), mit irriger Gründerangabe: ... *das dan vor zeitten von jrem* [d.h. der Brüder Herzog Bertold II. und Bischof Gebhard von Konstanz] *grosvater Bezilimo von Habspurg zu gottlichem dienst vnd eyner Probstey auffgesetzt/ vnnd in kriegsleuffen vom kunig verbrendt vnnd verderbt worden was/ vnnd Wilhein genant am fus des genanten bergs Teck gelegen/ ...* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 1: *Anno ab Incarnatione Domini 1073 /:Ita testatur Chronotaxis MS. Monast. S. Georg. Villingæ.:/ Bertholdus I. Dux Zäringensis Wilhemij in Neckergaugia /:ut Regio illa eo tempore vocabatur:/ haud procul à suo Castro Teck siti, Præposituram quamdam fundavit, eamque Wilhelmo Abbati Hirsaugiensi tradidit.* DERS., Synopsis Annalium Monasterij S. Petri in nigra Silva O.S.B. In qua omnia a primæva eius fundatione notatu digna, quæ edax tempus non consumpsit, in compendio referuntur, 1770, EA Freiburg i. Br., Ha 583, S. 1f. (danach fast wörtlich MEZLER I, S. 285, ohne Angabe seiner Quelle. – S. auch J. BADER, Badenia II, S. 314 Anm. 1; HOFMEISTER, Annalen, S. 31–38, bes. 32f.; HARLACHER, S. 82f., 94; MÜHLEISEN, Synopsis): *Plures Scriptores originem referunt Monasterij Wilheimensis, haud procul à famosissimo illo Monte et Castro Teck in Neckeraugia siti, quod Urbanus II. PP. in confirmatione novæ fundationis Monasterij Hirsaugiensis de anno 1095 Cellam S. Petri in Guilheim vocat; At verò nullus eorum fundationis annum exprimit, nisi Anonymus quidam in antiquissimo MS. Codice, qui anno 1768 in exitiali illo incendio Monasterij S. Blasij periit, quem Ulricus abbas Chronotaxin Sanct-Georgianam /:eò quòd olim ad istud Monasterium pertinuerit:/ intitulat, ubi sequentia legimus ad Annum Christi 1073. „Anno eodem Bertholdus Zäringius abs Heinrico IV. Cæsare Carinthiæ Ducatu iniustè spoliatus, ad obsequium Numinis ferventiùs se convertit, ac Præposituram /:id est, Prioratum:/ Wilheimensem fundat, eámque Wilhelmo abbati Hirsaugiensi donat, quæ postea ab eiusdem filio Bertholdo II. in Abbatiam conversa, et ad Montem S. Petri in Herciniam Silvam translata est, ne scilicet propinquitas Castri Teccensis, quod à Zäringibus tenebatur, vitæ religiosæ officeret.“*

HEYCK, S. 26f., 91f. mit Anm. 307, S. 94f.; J. MAYER, S. 1; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 153 mit Anm. 89, S. 201 mit Anm. 45; GP II/1, S. 191; JAKOBS, Hirsauer, S. 36; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 26–29; H. BÜHLER, Richinza, S. 319f.; Wolfgang MÜLLER, St. Peter, S. 475f.; SCHREINER, Weilheim; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 103f.; T. M. BAUER, in: Zähr. II, n. 96; GERCHOW, in: ebd., n. 98.1; LORENZ, Priorate, S. 346–54; DERS., Geschichte; K. SCHMID, St. Aurelius, S. 38–40; DERS., Gründung.

Die Entstehungszeit von Kloster Weilheim bleibt unsicher, da die Jahresnennung 1073 nur spät und teilweise verbunden mit irrigen Angaben überliefert ist (BAUMEISTER, Synopsis Annalium [w.o.], S. 1: 1073 Verlust des Herzogtums Kärnten und als Folge davon Gründung der Propstei und Übergabe an Abt Wilhelm von Hirsau durch Bertold I.); vielleicht ist sie letztlich durch Lamperti ann., a. 1073, motiviert, die zu dem Jahr irrig die Entziehung des Kärntner Herzogtums melden (s. Reg. 45). Angesichts der folgenden Ereignisse ist 1073 jedenfalls in etwa der spätestmögliche Termin. – Zum weiteren Schicksal des bei Herzog Bertolds Burg Limburg (zu dieser s. Reg. 93) errichteten Klosters s. Reg. 50, 94, 98, 116f., 121, 134f. Zu Weilheim im 12. und 13. Jh. s. H.-M. MAURER, Weilheim, S. 36–40.

(frühestens ca. 1073?), V 10 49

Tod Richwaras, der ersten Gemahlin Herzog Bertolds.

Unvollständig erhaltene Grab- oder Gedenkplatte im Kloster Hirsau für Herzog Bertold und seine Gemahlin Richwara von (12. Jh. Mitte), heute Kloster Hirsau, Marienkapelle (D. [ungenau], Abb., Lit.: NEUMÜLLERS-KLAUSER, Zähringer-Denkmal; DIES., in: Zähr. II, n. 99; DIES., Stiftergedenken, S. 161–66; DIES., Inschriften, n. 5, S. 4f., u. Tafel II, Abb. 3 [nach S. 252]; Zähr. II, Abb. 71, S. 128. – Reg. 94): *+ BEATE · ME/MOR(IE) · DVX · BERHTOLD(VS) [· ET · CO(N)IV(N)]X · EI(VS) · RICHWARA ... [HAE]C VI · ID(VS) MAII OB(IIT)* ... BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI (wie Reg. 1), S. 17 (ähnlich Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 22), zu V 10: *Richwara Vxor Bertholdi I. Ducis de Zæringen, ac Mater Fundatoris nostri.*

HEYCK, S. 95; RIEDER, S. 93; TYROLLER, S. 98 (jeweils ohne Kenntnis der o.a. Quellen).

Das Todesjahr bleibt unbekannt. Terminus post quem ist die Gründung von Kloster Weilheim, bei dessen Ausstattung Richwara noch mitgewirkt hat, dessen Gründungsjahr aber unsicher ist (Reg. 48). Da Herzog Bertold sich erneut verheiratete (Reg. 51), dürfte ihr Tod doch geraume Zeit vor dem ihres Mannes (Reg. 93) erfolgt sein. – Richwaras Eheschließung mit Bertold: Reg. 13.

(frühestens ca. 1073?, kurz nach V 10), Kloster St. Aurelius in Hirsau 50

Begräbnis Richwaras.

SATTLER, Chronik (ND, S. 4; nhd. Übertragung, S. 60): ... *ein kloster Sant Benedicten ordens im Speyer Bistumb/ vnnd Hirsaw genant da itzunt das alt Closter ist zu Sant Aurelien/ ... ahn welchem ort derselbig stifter vnnd erster Hertzog von Zeringen* [d.h. *Berchtoldt*] *begraben ligt mit seinem gemahl fraw Rischwara.* BAUMEISTER, Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 3 (danach fast wörtlich MEZLER I, S. 286, ohne Angabe seiner Quelle): *Quo anno Richwara prima eius uxor et Mater Bertholdi II. etiam Hirsaugiæ sepulta obierit, nos latet.*

K. SCHMID, St. Aurelius, S. 38–40.

Da in Hirsau auch Richwaras Gemahl bestattet worden ist und man beider Gedächtnis dort bewahrt hat (Reg. 94), mag die späte Nachricht glaubwürdig sein, auch wenn die genannten Werke sonst zahlreiche Irrtümer enthalten. Möglicherweise ist aber ursprünglich Kloster Weilheim Grablege gewesen (s. Reg. 94).

(einige Zeit nach ca. 1073? V 10) 51

Eheschließung Herzog Bertolds mit Beatrix, der Tochter Graf Ludwigs (von Mömpelgard) und der Sophie.

Bernoldi chron., a. 1092 (MGH SS 5, S. 455), anläßlich von Beatrix' Tod 1092 X 26 (Reg. 131): *Beatrix, soror Friderici marchionis et uxor quondam Berthaldi ducis* ... Ebd., a. 1093 (S. 456), im Zusammenhang mit dem Tod ihrer Mutter: *Nobilissima comitissa Sophia, vidua Ludowici comitis, mater piae memoriae Beatricis ducis et Friderici marchionis* ... In später Überlieferung wird Beatrix irrig – die Altersverhältnisse sprechen dagegen – als Mutter von Bertolds Sohn Gebhard bezeichnet (z. B. BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI [wie Reg. 1], S. 3, irrig zu I 26; Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 52, irrig zu XII 25; DERS., Synopsis Annalium [wie Reg. 44], S. 6, irrig zu 1092 XII 25; KÖHLER, in: Zähr. II, n. 160; ebd., Abb. 198, S. 352).

Zu Beatrix, ihrer Familie und ihrer anscheinend kinderlosen Ehe mit Herzog Bertold s. QUIQUEREZ, bes. S. 7–12; HEYCK, S. 95f., 111–13; KRÜGER, Herkunft I, S. 581; WITTE, Forst, S. 244; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 201f. mit Anm. 46; IV, S. 388; RIEDER, S. 93; TELLENBACH, Bertold I.; RIECKENBERG, Friedrich II.; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 108 mit Anm. 48 (auf S. 143); EBERL, Montbéliard; E. GOEZ.

Beatrix' Mutter Sophie war die Tochter Herzog Friedrichs II. von Oberlothringen. Sophies Schwester Beatrix, in erster Ehe mit Markgraf Bonifaz von Tuszien-Canossa vermählt, war die Mutter der in enger Beziehung zur kirchlichen Reformbewegung und zu Papst Gregor VII. stehenden Markgräfin Mathilde und diese somit die Cousine von Herzog Bertolds zweiter Gemahlin. Deren 1091 VI 29 gestorbener Bruder Friedrich, Graf von Mömpelgard und Markgraf von Turin, gilt als ein Vorkämpfer der Reformpartei (zu diesem s. MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 347f. mit Anm. 27). Ein Bruderssohn von Bertolds zweiter Gemahlin, Graf Friedrich von Mömpelgard-Pfirt, ehelichte Petrissa, Tochter Herzog Bertolds II. (Reg. 95). – Die Zeitstellung ergibt sich aus dem Tod von Bertolds erster Gemahlin Richwara (Reg. 49). HEYCK, S. 96 (ihm folgen MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 202 Anm. 46, und RIEDER, S. 93), setzt auf Grund von Beatrix' annähernd zu ermittelndem Alter die Eheschließung mit dem wesentlich älteren Bertold auf ca. 1070.

1073 V 20, Augsburg 52

König Heinrich IV. bestätigt der bischöflichen Kirche von Basel die ihr von seinem Großvater Kaiser Konrad II. verliehenen Metalladern und Silbergruben in der Grafschaft Bertolds im Pagus Breisgau (*in comitatu Berchtoldi et impago Brisichgowi*) in genannten und anderen Orten.

Kop. ca. 1300, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 102[a], fol. 18[r-v]. – D.: MGH DD H IV./1, n. 258, S. 328f. (Nachtrag in Teil 3, S. 728, 770). – Reg.: St. 2760.

HEYCK, S. 19 Anm. 55, S. 500; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 223f.; MASSINI, S. 124; RÜCK, S. 38; ZETTLER, Quellen, bes. S. 67.

Insertion der Urkunde Konrads II. von 1028 XII 15 (Reg. 4), aus der auch die Grafschafts- und Gauformel übernommen ist, die zum Zeitpunkt von Heinrichs IV. Diplom wieder der wirklichen Lage entsprach (s. Reg. 47). – Heinrich hielt 1073 V 19 (– mindestens V 24) in Augsburg einen Hoftag ab (Ann. Altah., a. 1073 [MGH SSrG[2] 4, S. 85], in Verb. mit MGH

DD H IV./1, n. 258–60, S. 328–31 [Nachtrag in Teil 3, S. 728]. – MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 223–25; C. SCHNEIDER, S. 48 mit Anm. 136, S. 59f. mit Anm. 178), an dem wohl auch die Herzöge Rudolf und Bertold teilnahmen.

1073 (VIII vor 10), Burg Harzburg 53

Herzog Bertold von Kärnten trifft am Hof ein und führt Klage bei König Heinrich IV. über die Usurpation des (Eppensteiners) Markward in Kärnten. Der König weist alle Schuld von sich und bezichtigt Markward des eigenmächtigen Vorgehens.

Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 153; FSGA 13, S. 184f.): *Casu quoque nuper advenerat, nescio quid privatae causae acturus in palacio [in Hartesburc], Bertoldus dux quondam Carentinorum. Huic rex quam sanctis obtestacionibus se purgabat, quod ducatum eius nulli alii tradidisset; sed Marcwardum privata presumptione fines alienos invasisse, nec ei quicquam de iure suo propterea imminutum esse, si suo iniussu, sine consulto principum honores publicos homo ineptissimus temerasset. Ille licet haec ficta esse sciret et regis maliciam non tam voluntate quam fortunae violentia correctam esse, tamen suscepit satisfactionem, promisitque operam suam rei publicae utilitatibus nusquam defuturam.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 400, S. 157f.; KLAAR, S. 42f., n. 50b.

VON GIESEBRECHT III, S. 272–77, 1133f.; HEYCK, S. 41–45; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 248f. mit Anm. 97, S. 818; RIEDER, S. 37–40; KLAAR, S. 106–08, 131; GOETZ, S. 263.

Zu den Ereignissen 1073 (Mitte) – Vorbereitung eines Feldzugs gegen die Polen, Aufstand der Sachsen gegen König Heinrich IV. – s. MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 222ff. Der König ist 1073 VI 29 in Goslar bezeugt und VII 26 auf der Harzburg, wird aber wohl häufig zwischen den beiden nahe beieinander gelegenen Orten gewechselt haben, ehe er ca. VIII 1 endgültig auf die Harzburg zog (s. ebd., S. 238–40 mit Anm. 87). Dem Zusammenhang von Lamperts Bericht gemäß ist Bertold erst danach am Hof eingetroffen. Der Terminus ante quem ergibt sich aus Reg. 55.

1073 (VIII vor 10), in und vor der Burg Harzburg 54

Nach ihrer Aussprache über das Herzogtum Kärnten schickt König Heinrich IV. den durch Klugheit und Beredsamkeit ausgezeichneten Herzog Bertold von Kärnten und zwei weitere Boten, (wohl) Bischof Friedrich I. (von Münster) und des Königs Kaplan Siegfried, zweimal ergebnislos als Abgesandte zu den vor der Harzburg lagernden aufständischen Sachsen.

Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 153–55; FSGA 13, S. 184–87): ... *Hunc* [d.h. Herzog Bertold von Kärnten] *itaque, quia vir erat summae prudentiae et popularis eloquentiae, cum duabus supra memoratis episcopis* [d.h. *Eppo Citicensis episcopus et Benno Osenbruggensis episcopus*] *rex legatum misit ad Saxones. ... Qui iterum missi iterumque remissi in eadem eos sententia obstinatos invenerunt.* Brunonis Saxon. bellum, c. 27 (MGH Dt. MA. 2, S. 31; FSGA 12, S. 226–29. Danach Annalista Saxo, a. 1073 [MGH SS 6, S. 699f.]): ... *Nuntii autem erant Fridericus episcopus, Bertoldus dux, Sigifridus regis capellanus.* ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 400, S. 157f.

VON GIESEBRECHT III, S. 277f., 1133f.; HEYCK, S. 45–47; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 250–52; RIEDER, S. 40–43; C. SCHNEIDER, S. 59 mit Anm. 177; GIESE, S. 149–57, bes. 156 mit Anm. 685.

Zur Identität der beiden Begleiter Herzog Bertolds machen Lampert und Bruno widersprüchliche Angaben; denen Brunos wird im allgemeinen der Vorzug gegeben.

1073 VIII 10–13, Burg Harzburg – Eschwege – (Bad) Hersfeld **55**

Nach ergebnislosen Verhandlungen mit den Sachsen entflieht König Heinrich IV., Herzog Bertold und viele andere mitnehmend, aus der Harzburg über Eschwege nach Hersfeld.

Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 155f.; FSGA 13, S. 186–89. Danach Ann. S. Petri Erphesfurt. ant., a. 1073 [MGH SSrG 42, S. 11]): ... *ipse* [d.h. der König] *Bertoldum ducem ... secum assumpsit ... clam egressus est de castello ...* – Reg.: Mon. Car. III, n. 401, S. 158; K. HEINEMEYER, Eschwege, S. 113, n. 5.

VON GIESEBRECHT III, S. 278f., 1134; HEYCK, S. 47f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 252–55 (S. 254 Anm. 109 zur Datierung); RIEDER, S. 41–43; C. SCHNEIDER, S. 54.

1073 X 20–22, Gerstungen **56**

Verhandlungen zwischen den Sachsen und der Seite König Heinrichs IV., der durch die Erzbischöfe von Mainz und Köln, die Bischöfe von Metz und Bamberg sowie die Herzöge Gozelo (Gottfried) III. von (Nieder-)Lothringen, Rudolf von Schwaben und Bertold von Kärnten vertreten ist. Es wird beschlossen, den Konflikt zu Weihnachten in Köln friedlich beizulegen.

Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 164–66; FSGA 13, S. 202–05): ... *Aderant etiam ex parte regis ... Bertholdus Carentinorum dux, missi a rege, ut causam, quam adversum se afferrent, discuterent.* ... Bertholdi ann., a. 1073 (MGH SS 5, S. 276), mit irriger Ortsangabe Würzburg: Die Sachsen versprechen dem König auf Weihnachten Genugtuung *iuxta quorundam episcoporum et ducum praedictorum* [d.h. der Herzöge Rudolf von Alemannien, Bertold von Kärnten und Welf von Bayern] *consilium.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 402, S. 158; Reg. Bamberg, n. 434, S. 222; Reg. Köln I, n. 1026, S. 301f.; GOCKEL, Gerstungen, S. 161f., n. 1.

VON GIESEBRECHT III, S. 285–87, 1135f.; HEYCK, S. 49f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 286–89, 820–23; RIEDER, S. 44f.; C. SCHNEIDER, S. 68f.

Der König selbst erwartete den Ausgang der Verhandlungen in Würzburg, wo er anschließend von den Fürsten über das Ergebnis unterrichtet wurde (Lamperti Ann. [w.o.]). Lamperts Behauptung, in Gerstungen sei bereits heimlich die Absetzung des Königs und die Wahl Rudolfs von Schwaben für 1073 Weihnachten beschlossen worden, gilt als unglaubwürdig.

1073 X 27, Würzburg **57**

König Heinrich IV. ermäßigt dem Kloster Obermünster in Regensburg das Servitium regis auf Fürsprache genannter Fürsten des Reiches, u.a. Herzog Bertolds (*faventibusque ... ducibus ... Bertoldo*).

Or., Bayer. HStA, München, Regensburg-Obermünster, Urk. 10. – D.: MGH DD H IV./1, n. 264, S. 339 (Nachtrag in Teil 3, S. 728, 790). – Reg.: St. 2768; Mon. Car. III, n. 403, S. 158; Reg. Augsburg I, n. 322, S. 194.

Heyck, S. 48, 94 mit Anm. 312; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 289–91; Rieder, S. 45; C. Schneider, S. 69f.

1073 (kurz) nach XI 1, Nürnberg **58**

Als König Heinrich IV. bei seinem Zug von Würzburg – wo er noch Allerheiligen (XI 1) gefeiert hat – nach Regensburg einige Tage Station in Nürnberg macht, behauptet ein bisheriger enger Vertrauter des Königs namens Reginger gegenüber den Herzögen Rudolf von Alemannien und Bertold von Kärnten, daß der König sie in Würzburg habe umbringen lassen wollen. Daraufhin kündigen die beiden Herzöge ihm durch Boten die Treue auf. Auf das Rechtfertigungsanerbieten des Königs, der Herzog Rudolf vorwirft, die Beschuldigungen selbst angezettelt zu haben, entgegnet letzterer, er wolle erst die Meinung der übrigen Fürsten über diese Frage hören. So zieht der König weiter nach Regensburg.

Lamperti Ann., a. 1073 (MGH SSrG 38, S. 166–68; FSGA 13, S. 204–07): ... *Cumque inter eundem aliquot diebus Nurenburg moraretur, quidam, qui lateri eius iam diu familiarissime obversatus fuerat, Regenger nomine, incertum aliorum instinctu an privato in eum odio suscitatus, repente prorupit in medium et ducibus Ruodolfo ac Bertholdo grave adversus eum crimen detulit. ... Vehementer haec verba permoverunt predictos duces, cum esset is qui deferebat homo haut obscuri nominis in palacio et apud suos inviolatae existimationis. ... Itaque legatos ad eum mittunt mandantque se iam nulla religione teneri sacramenti, quo ei fidem subiectionemque firmassent, cum ipse prior fidem prodidisset et de salute sua tractantibus insidias machinatus fuisset. Proinde, nisi obiecta diluisset, nullam deinceps a se vel in tranquillis rebus fidem vel in perturbatis auxilium sperare debere.* ... Bertholdi ann., a. 1073 (MGH SS 5, S. 276): ... *unus quidam de consiliariis regis discedens ab eo, publicavit et accusavit eum apud duces praedictos* [d.h. bei den Herzögen Rudolf von Alemannien, Bertold von Kärnten und Welf von Bayern] ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 404, S. 158–60.

von Giesebrecht III, S. 287–89, 1136; Heyck, S. 50–52; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 291f., 846–48; Rieder, S. 45–48; Nürnberger UB, Anm. 1 zu n. 16, S. 11; Klaar, S. 108 mit Anm. 72; C. Schneider, S. 72; Althoff, Königsherrschaft, S. 284 (= ND, S. 46f.); Boshof, Salier, S. 203.

Im Zusammenhang mit den weiteren das Verhältnis zwischen König und Fürsten betreffenden Ereignissen von 1073 – der Erzbischof von Mainz berief eine Fürstenversammlung ebendahin ein, die vom König verhindert wurde; auf dessen Bitten hin fanden sich die wenigen dennoch erschienenen Fürsten zu einer Unterredung mit ihm in Oppenheim bereit (Lamperti Ann., a. 1073 [w.o., S. 168–70 bzw. S. 208–11]. – Reg.: Mon. Car. III, n. 405,

S. 160. – Heyck, S. 52f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 292–97; Rieder, S. 48f.) – ist Herzog Bertold nicht mehr namentlich bezeugt. Reginger starb bald nach den Nürnberger Ereignissen (Lamperti Ann., a. 1074 [w.o., S. 174 bzw. S. 218f.]).

1074 (kurz vor) I 27 – II 2 **59**

Viele genannte Fürsten, u.a. alle Herzöge einschließlich Bertolds von Kärnten, verweigern die Teilnahme an dem Heerzug König Heinrichs IV. gegen die Sachsen, der noch vor dem Ausbruch von Kampfhandlungen 1074 II 2 mit einem Friedensschluß (von Gerstungen) endet.

Lamperti Ann., a. 1074 (MGH SSrG 38, S. 175–80, bes. 175; FSGA 13, S. 218–29, bes. 218f.): ... *Sed ... duces omnes, ... Carentinorum, ... constanter ei contradixerunt, nolle se ad oppressionem innocentium arma ferre* ... Bertholdi ann., a. 1074 (MGH SS 5, S. 276): ... *Sic absentibus ducibus praedictis* [d.h. die Herzöge Rudolf von Alemannien, Bertold von Kärnten und Welf von Bayern] *et caeteris regni primatibus, reconciliatus est rex Saxonibus simulatorie* ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 406, S. 160; Reg. Köln I, n. 1030, S. 302f.; Gockel, Gerstungen, S. 159f., n. 2.

von Giesebrecht III, S. 294–97, 1136; Heyck, S. 53f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 310–27, bes. 310–13; Rieder, S. 49f.; C. Schneider, S. 72f. mit Anm. 229; Goetz, S. 264.

1074 IV 20, Bamberg **60**

König Heinrich IV. begeht das Osterfest zusammen mit dem Erzbischof von Mainz, Herzog Bertold von Kärnten und vielen anderen, die während des Sachsenkrieges von ihm abgefallen sind, denn nach dem Friedensschluß mit den Sachsen betrachtet er auch die Teilnehmer an deren Empörung nicht mehr als seine Gegner.

Lamperti Ann., a. 1074 (MGH SSrG 38, S. 185; FSGA 13, S. 234f.): *Pascha Babenberg celebravit, erantque cum eo archiepiscopus Mogontinus, dux Carentinorum Bertoldus et alii quam plures ex his qui bello Saxonico ab eo defecerant. Cum enim crimen rebellionis Saxonibus donasset, aliis regni principibus, qui coniurationis socii fuerant, quod iuste succenseret, non habebat.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 407, S. 161; Reg. Bamberg, n. 445, S. 228.

von Giesebrecht III, S. 303, 1136; Heyck, S. 55; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 373, 375; Rieder, S. 50f.

Als der König 1074 XII 25 in Straßburg einen von zahlreichen Fürsten aus dem ganzen Reich besuchten Hoftag abhielt, auf dem wegen erneuter Frevel der Sachsen ein Heerzug gegen sie beschlossen wurde, ist die Anwesenheit Herzog Bertolds zwar nicht ausdrücklich bezeugt, aber doch anzunehmen (Bertholdi ann., a. 1075 [MGH SS 5, S. 277]; Lamperti Ann., a. 1075 [w.o., S. 201f. bzw. S. 262f.]. – Heyck, S. 55; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 407, 410, 413–16; Rieder, S. 51f.).

(1075) I 11, Rom **61**

Papst Gregor VII. schreibt den Herzögen Rudolf von Schwaben, Bertold von Kärnten (*Bertulfo duci Carentano*) und Welf als solchen, die die beklagenswerte Lage der Kirche erkannt hätten, und ermahnt sie sowie alle, in deren Glauben und Ergebenheit er Vertrauen hat, gegen Simonie und Priesterehe zu kämpfen.

Originaleintrag im Registrum Gregorii papae VII, Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Registra Vaticana 2, fol. 72^{v}–73^{v}. – D.: MGH Epp. sel. 2/1, n. II, 45, S. 182–85 (Nachtrag nach S. 347 u. in 2/2, S. 708); FSGA 12a, n. 43, S. 134–39. – Reg.: JL I, n. 4922, S. 611; Mon. Car. III, n. 424, S. 167f.; GP I, S. 263, n. 5.

von Giesebrecht III, S. 265f., 1132; Heyck, S. 41f. mit Anm. 119, S. 59f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 492f.; Rieder, S. 58–61; Erdmann, S. 247f.; Jakobs, Hirsauer, S. 199; Klaar, S. 101 Anm. 40; C. Schneider, S. 105–08, 120; Miscoll-Reckert, S. 137; Helmut Maurer, Herzog, S. 181–84; Beumann, S. 288–92.

Herzog Welf erscheint nur in der Empfängerüberlieferung unter den Adressaten des Briefes.

1075 IV 5 – V 24 **62**

Nachdem König Heinrich IV. Ostern (IV 5) in Worms gefeiert und offiziell den Feldzug gegen Sachsen angekündigt hat und Bemühungen um eine friedliche Lösung erfolglos geblieben sind, wenden sich die Sachsen in zahlreichen Gesandtschaften an die Herzöge Rudolf, Bertold und Gozelo sowie an die übrigen Fürsten, die im vorigen Krieg ihre Mitverschworenen gewesen sind, und bitten sie um Beistand zur Wiederherstellung des Friedens. Der König verhindert jedoch, daß die Gesandtschaften ans Ziel gelangen; danach feiert er Pfingsten (V 24) in Worms.

Lamperti Ann., a. 1075 (MGH SSrG 38, S. 210–15, bes. 213; FSGA 13, S. 274–83, bes. 280f.): ... *Dehinc crebris legationibus adorti ducem Ruodolfum, ducem Berhtoldum, ducem Gozelonem et caeteros principes, quos superiore bello coniurationis socios habuerant, fidem implorant* ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 425, S. 168.

Heyck, S. 55f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 483, 485–92, 826–28, bes. 491f.; Rieder, S. 52.

1075 VI 9, Homburg am Fluß Unstrut **63**

König Heinrich IV., auf dessen Seite u.a. Herzog Bertold von Kärnten kämpft, schlägt die Sachsen.

Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 29f. – Zu den über die Zähringer gut informierten sogenannten Marbacher Annalen s. J. Mangei; FSGA 18a, S. 5–10), mit irrigem Tagesdatum: *Igitur rex ex omnibus regni visceribus ad debellandos eos fortem et magnum militem colligens predictam provinciam ingreditur. Fuerunt in comitatu eius quinque magni duces, singuli cum legionibus suis, Zuentiebaldus dux Boemorum, Gwelfo dux Noricorum, Bertholdus dux*

Karinthiorum, qui et Zeringen, Růdolfus dux Suevorum, Godefridus dux Lotharingiorum, et principes, comites nobilesque innumerabiles. Ita iuxta fluvium Unstrůt dictum publico bello commisso, VI. Idus Iunii anno Domini MLXXV. cruenta rex potitus victoria rediit. Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 32 (Schwäb. Chron. III, S. 110f.), irrig zu 1074: ... *Heinricus rex congregato exercitu Saxoniam sibi rebellantem hostiliter intravit et apud aquas Unstruot cum eis pugnavit eosque devicit ... In hoc bello cum rege fuerunt duces Suevorum, Roudolfus postea rex et Welf atque Bertholfus, quamvis ei suspecti essent.* ... Brunonis Saxon. bellum, c. 54 (MGH Dt. MA. 2, S. 51; FSGA 12, S. 266f. Danach Annalista Saxo, a. 1075 [MGH SS 6, S. 706]): *Nam Bertoldus et Rodolfus duces postquam a priori sunt proelio reversi* ... S. auch Bertholdi ann., a. 1075 (MGH SS 5, S. 278f.); Brunonis Saxon. bellum, c. 46f. (w.o., S. 44–46 bzw. S. 254–57); Lamperti Ann., a. 1075 (MGH SSrG 38, S. 215–23; FSGA 13, S. 282–97). – Reg.: Mon. Car. III, n. 426, S. 168.

Heyck, S. 56f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 495–506, 874–84, bes. 881 mit Anm. 26; Rieder, S. 52f.; Haller, bes. S. 80–83, 98.

Ein kärntnerisches Aufgebot ist nicht bezeugt; Herzog Bertold kämpfte wohl im schwäbischen Heerbann. – Nach der siegreichen Schlacht drang das königliche Heer bis weit in sächsisches Gebiet vor. Die größtenteils entkommenen sächsischen Fürsten stellten sich jedoch nicht zum offenen Kampf. Der König ordnete auf Bitten seiner Fürsten schließlich den Rückzug an und entließ, über Thüringen nach Eschwege gelangt, das Heer 1075 (nach ca. VII Mitte). Die Fürsten erklärten sich mit dem Aufgebot für einen neuen Feldzug gegen die Sachsen – 1075 X 22, Gerstungen – einverstanden (Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 506–12; K. Heinemeyer, Eschwege, S. 113f., n. 6).

1075 (nach VI 9 – ca. VII Mitte) 64

Erzbischof Werner von Magdeburg schreibt an Erzbischof Siegfried von Mainz und Bischof Adalbero von Würzburg und bittet sie, sich beim König dafür einzusetzen, daß dieser den sächsischen Fürsten Gelegenheit gebe, mit Siegfried und Adalbero sowie den Herzögen Rudolf, Bertold und Gottfried zusammenzukommen, deren Urteil sie sich unterwerfen wollen.

Brunonis Saxon. bellum, c. 48 (MGH Dt. MA. 2, S. 46f.; FSGA 12, S. 256–61): ... *Det nobis locum, ubi vobiscum et cum Rodolfo, Bertoldo, Godefrido ducibus convenire possimus, et in quacumque re vobis culpabiles esse videbimur, omni voluntate nostra deposita vestrae prudentiae iudicium volentes patiemur.* ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 430, S. 169.

Heyck, S. 57; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 508–10, 829f.; Rieder, S. 53.

Dem Zusammenhang nach ist der Brief noch während des Aufenthalts des königlichen Heeres in Sachsen (Reg. 63) abgefaßt worden.

1075 (ca. VIII) 65

Nach ihrer Rückkehr vom Feldzug gegen die Sachsen halten die Herzöge Bertold und Rudolf öffentlich vierzigtägige Fasten und geloben, in Zukunft nicht mehr für den König gegen die Sachsen zu kämpfen. Beginn der Auflehnung der drei schwäbischen Herzöge Rudolf, Welf und Bertold gegen König Heinrich IV.

Brunonis Saxon. bellum, c. 54 (MGH Dt. MA. 2, S. 51; FSGA 12, S. 266–68. Danach Annalista Saxo, a. 1075 [MGH SS 6, S. 706]): *Nam Bertoldus et Rodolfus duces postquam a priori sunt proelio reversi, divina pietate compuncti quadragesimas publice pro Dei timore ieiunaverunt et amplius se pro rege contra Saxonum innocentiam non esse pugnaturos fideliter Deo voverunt.* Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 30): ... *Non multo post tempore tres prefati duces, Gwelfo et Růdolfus et Bertholdus, principi rebellantes Saxonibus iunguntur.* Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 33 (Schwäb. Chron. III, S. 110f.), irrig zu 1074: ... *Igitur iam dicti duces Alamannorum* [d.h. *duces Suevorum, Roudolfus postea rex et Welf atque Bertholfus,*] *statim post hanc pugnam regi rebellare ceperunt* ... Öhem, Chronik, irrig zu 1074 (Brandi II, S. 97): ... *Nach söllicher Schlacht wurffen sich umb die dry hertzogen Růdolff von Swauben, Wolff und Berchtolt von dem kaiser – us waz ursach entlich, ist nit wissend – verainten sich mit puntnus mit den Saxen, erzögtend sich des küngs offen vindt. ... Was nun dise dry hertzenlaides und übels wistend zů erdencken, das unterstůnden sy dem küng zů tůndt. Sölliches alles embuttend sy durch hertzog Růdolffs list und arbait ingehaim dem babst. Derselbig hielt sich partysch mit den hertzogen wider den küng* ... – Reg.: Mon. Car. III, n. 427, S. 168.

Heyck, S. 57; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 527f.; Rieder, S. 53.

Die Zeitstellung ergibt sich aus der Entlassung des königlichen Heeres (s. Reg. 63).

1075 (ca. IX) 66

Nach Fasten und Gelöbnis halten die Herzöge Bertold und Rudolf mit den sächsischen Fürsten eine geheime Beratung ab und versprechen ihnen, daß König Heinrich IV. im Falle ihrer freiwilligen Unterwerfung Frieden für Sachsen und milde Bedingungen für die sächsischen Fürsten gewähren werde. Ein Gerücht besagt, daß der König seine Fürsten zu einer solchen Vermittlungstätigkeit ermächtigt habe.

Brunonis Saxon. bellum, c. 54 (MGH Dt. MA. 2, S. 51; FSGA 12, S. 268f. Danach Annalista Saxo, a. 1075 [MGH SS 6, S. 706]): ... *Tunc illi* [d.h. *Bertoldus et Rodolfus duces*] *ad Saxones miserunt; et accepta dataque fide ad secretum consilium principes ex utraque parte convenerunt. Ibi illi nostris in sua fide promiserunt, quod, si se sponte tradendo regi vellent honorem facere et tota Saxonia quieta staret in pace, et ipsi nec in dura nec in longa forent captivitate. Fama quoque testante comperimus, quod rex suis iurasset principibus, ut, si hoc ad honorem suum perficerent, in principio Novembris proximi omnes ad sua cum pace et gratia sua dimitteret.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 431, S. 169.

Heyck, S. 57f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 528, 832f.; Rieder, S. 53f.

Gemäß der direkt anschließenden Aussage Brunos (w.o.) (*Igitur omnes episcopi nostri, duces, comites ceterique maiores manu fidei ab illis accepta regiae potestati se sponte tradiderunt* ...) trugen die von Bertold und Rudolf gemachten Zusicherungen der königlichen Milde mit dazu bei, daß sich die sächsischen Fürsten freiwillig dem König unterwarfen (nach Reg. 68; s. Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 533f.).

(1075 kurz vor X 22) 67

(Bischof) E(mbricho von Augsburg) schreibt an (Bischof) B(urkhard II. von Halberstadt), er (Embricho) werde am neuen Feldzug des Königs gegen die Sachsen nur mit der Absicht teilnehmen, einen Frieden zu vermitteln. Er schlägt vor, daß die Vermittlungsaktion den Erzbischöfen von Mainz und Salzburg, dem Bischof von Passau, dem Herzog Bertold (*duci Bertholfo*) sowie ihm selbst anvertraut werde.

Kop. 16. Jh., Niedersächs. Landesbibl., Hannover, Ms XI 671 (Hannoversche Briefhandschrift), fol. 264^{r}. – D.: MGH Briefe 5, S. 100f., n. 54. – Reg.: Mon. Car. III, n. 432, S. 169; ERDMANN, S. 162, n. H 54; Reg. Augsburg I, n. 333, S. 199f.; Reg. Passau I, n. 371, S. 110.

HEYCK, S. 58; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 519–21, 531 mit Anm. 105; RIEDER, S. 54f.

Herzog Bertolds Entschluß zur Nichtteilnahme am Feldzug (Reg. 65, 68) ist dem Verfasser des Briefes also noch nicht bekannt gewesen. Bei den dann stattfindenden Vermittlungsverhandlungen trat Herzog Gottfried an die Stelle Bertolds.

1075 X 22, Gerstungen 68

Wie angekündigt, sammelt sich das königliche Heer zum Feldzug gegen die Sachsen. Die Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und Bertold von Kärnten erscheinen jedoch nicht, da sie König Heinrich IV. die erbetene Hilfe verweigert haben.

Lamperti Ann., a. 1075 (MGH SSrG 38, S. 234; FSGA 13, S. 314f.): *Rex XI. Kal. Novembris iuxta condictum venit in Gerstingun. ... Alii duces, Ruodolfus scilicet dux Suevorum, Welf dux Baioariorum, Bertoldus dux Carentinorum, regi auxilium suum petenti denegaverant, penitentes, ut aiebant, superiori expeditione in irritum fusi tanti sanguinis, offensi etiam regis immiti atque implacabili ingenio, cuius iracundiae incendium nec lacrimae Saxonum nec inundantes campis Turingiae rivi sanguinis restinguere potuissent.* Brunonis Saxon. bellum, c. 54 (MGH Dt. MA. 2, S. 51; FSGA 12, S. 266–68. Danach Annalista Saxo, a. 1075 [MGH SS 6, S. 705f.]): ... *Tamen exercitus regis ad proelium non ut antea promptus erat ... et magna sibi pars de priori multitudine deerat. Nam Bertoldus et Rodolfus duces postquam a priori sunt proelio reversi, ... amplius se pro rege contra Saxonum innocentiam non esse pugnaturos fideliter Deo voverunt.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 433, S. 169; GOCKEL, Gerstungen, S. 160f., n. 3.

HEYCK, S. 57f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 527–29; RIEDER, S. 53f.

Zur Weigerung Rudolfs und Bertolds, an der militärischen Unternehmung gegen die Sachsen teilzunehmen, s. schon Reg. 65. – Beim Hoftag 1075 XII 25 in Goslar fehlten neben anderen auch die drei süddeutschen Herzöge, obwohl alle Reichsfürsten geladen waren (HEYCK, S. 60; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 583–86). – Gemäß Brunonis Saxon. bellum, c. 60–63 (w.o., S. 54f. bzw. S. 274–77. Danach Annalista Saxo, a. 1075 [w.o., S. 706]), soll der König 1076 (bald nach III 6) den Herzögen Rudolf (c. 60–62) und Bertold (c. 63) erfolglos nach dem Leben getrachtet haben; c. 63: *Eodem vel simili dolo etiam Bertoldum ducem* [Annalista Saxo: *de Zaringe*] *quaerebat perdere, quia hi duo magis eius malitiae videbantur obsistere.* Diese Berichte sind unglaubwürdig (HEYCK, S. 64; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 674f. mit Anm. 88; Mon. Car. III, n. 435, S. 170; RIEDER, S. 66 Anm. 1).

1075 (vor XII 12), Bezirk Entersbach (= Ober- und Unterentersbach) 69

Als Abt Rupert von Gengenbach im Streit mit den die Zinszahlung verweigernden Besitzern von Neubruchäckern des Klosters liegt, erbauen seine *milites* H. und dessen Sohn C. gegen seinen Willen u.a. eine Mühle im Bezirk Entersbach, die jedoch auf Betreiben des Abtes kraft der Autorität des Vogtes zerstört wird.

Ann. Gengenbac., a. 1075 (MGH SS 5, S. 390): *Roupertus Gengenbacensis cenobii venerabilis abbas, cum cerneret cunctos qui novalia possidebant illius loci inlegitima iura sibi vendicare, moleste ferens detrimentum monasterii, constrinxit omnes ad persolvendum censum. Quod factum cum inviderent omnes, contigit etiam, ut quidam milites eius H. et C. filius eius edificarent molendinum in pago quod dicitur Anteresbach contra eius voluntatem, et viam per publicum agrum facerent iuxta pontum monasterii; set molendinum auctoritate advocati destructum est, ipso abbate hoc impetrante.* Gemäß dem weiteren Bericht der Ann. Gengenbac. (w.o.) wird Abt Rupert in den folgenden Auseinandersetzungen mit den *milites* schwer verwundet und stirbt 1075 XII 12 im Kloster Gengenbach.

Harter, Adel, S. 266–68; ebd. der Hinweis, daß es sich bei dem namentlich nicht genannten Vogt nur um Herzog Bertold handeln kann.

Zur zähringischen Vogtei des Klosters Gengenbach s. Reg. 3. – Zu Abt Rupert, vorher Abt von Reichenau (s. Reg. 82), s. Schwarzmaier, Kräfte, S. 9f.; Begrich, S. 1077f.

1076 ca. III 27 70

Beginnend mit einer Beratung der Herzöge Rudolf von Schwaben, Bertold von Kärnten und Welf von Bayern, der Bischöfe Adalbero von Würzburg und Hermann von Metz sowie vieler anderer Fürsten, wenden sich sehr viele weltliche und geistliche Fürsten, in erster Linie die genannten Herzöge, von dem kurz vorher durch Papst Gregor VII. gebannten König Heinrich IV. ab und verschwören sich gegen ihn.

Lamperti Ann., a. 1076 (MGH SSrG 38, S. 257f.; FSGA 13, S. 350–53): *Ipso tempore* [d.h. um Ostern] *Ruodulfus dux Suevorum, Welf dux Baioariorum, Bertoldus dux Carentinorum, Adalbero episcopus Wirciburgensis, Herimannus episcopus Mettensis et alii plerique principes convenientes in unum consilia conferebant, in tantis calamitatibus, quibus res publica vexabatur, quid facto opus esset. ... Facta est igitur conspiratio non modica et magis ac magis in dies roborabatur, ea re maxime omnibus ausum et fiduciam prebente, quod excommunicatum esse regem a Romano pontifice frequentes ab Italia nuncii quottidie deferebant.* ... Bertholdi ann., a. 1076 (MGH SS 5, S. 283): *Dehinc rex et sui comperto apostolico anathemati fere omnes contradixere, et omnino iniuste et non canonico ordine actum, quicquid tunc in synodo Romana a tam sacrilego errore actum sit, affirmantes, pro nichilo id prorsus habuere. Et hoc regis solummodo complices et fautores; caeterum quibus mens sanior erat, non ita. Ex quibus quidam episcopi, patriarcha Aquilegiensis, episcopus Salzburgensis, Pataviensis, Wormatiensis, qui et ipse cathedra sua pulsus est a rege, nec non Wirziburgensis, et pene omnes Saxonici, nec non duces Roudolfus, Berhtoldus, Welf, et caeterorum regni primatum pars non modica cum apostolico indubitanter sentiebant, quique praedictae conspirationi interesse noluerant. Unde et dehinc a rege vocati, ipsum devitabant, cum propter anathema, tum etiam quod maxime in illo confidebant.* Arnulfi Mediolan. Liber gestorum

recentium, lib. 5, c. 8 (MGH SSrG 67, S. 227f.): *Eodem tempore gens Teutonum illa barbarica, precipue duces Bertaldus, Rodulfus et Vuelfe cum comitibus et episcopis cognita excomunicatione Romana a regio prorsus se subtraxere consortio in nullo communicantes. Insuper in multis accusantes eum criminibus infamia denotabant.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 435, S. 170.

von Giesebrecht III, S. 373f., 1144; Heyck, S. 52 Anm. 147, S. 63f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 671–75; Rieder, S. 64–70; Jordan, Investiturstreit, S. 338–40; Giese, S. 34; Goetz, S. 264; Laudage, Reform, S. 34–45.

Zu den unmittelbar vorausgegangenen Ereignissen s. Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 611ff.; Jordan, Investiturstreit, S. 336–38. Als König Heinrich IV. 1076 I 1 erfuhr, daß Papst Gregor ihm die Exkommunikation androhte, ließ er diesen 1076 I 24 in Worms durch ein Reichskonzil absetzen, was der Papst auf der 1076 II 14–20 in Rom stattfindenden Fastensynode mit der Bannung des Königs beantwortete. – Die Auflehnung der o.a. Herzöge hatte bereits 1075 nach dem ersten Sachsenfeldzug ihren Anfang genommen (Reg. 65).

1076 V 15, Worms 71

Die Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und Bertold von Kärnten, von denen man Gefahr für das Reich befürchtet, leisten der von König Heinrich IV. an alle Fürsten des Reiches ergangenen Ladung zum Hoftag keine Folge, so daß dieser ergebnislos bleibt.

Lamperti Ann., a. 1076 (MGH SSrG 38, S. 263; FSGA 13, S. 360f.): *Missis igitur circumquaque nunciis omnes regni principes in pentecosten Wormaciae sibi occurrere iussit, quid facto opus esset, communi consilio, ut pretendebat, deliberaturus. Statuta die caeteris amplo satis numero occurrentibus, nullus aderat supradictorum ducum* [d.h. der Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und Bertold von Kärnten], *a quibus rei publicae periculum timebatur, et quorum potissimum auctoritate, si res tranquillae essent, summam publicorum negociorum disponi oportuerat. Ita conventus ille principum, cassata voluntate regis, nullum habuit effectum.* Zum Fernbleiben vgl. auch Bertholdi ann., a. 1076 (MGH SS 5, S. 283): ... *Unde et dehinc a rege vocati, ipsum devitabant, cum propter anathema, tum etiam quod maxime in illo confidebant.* Ähnlich ebd., weiter unten (S. 286): *Quod principum regni pars non minima attendens, saepius a rege vocati ad eum venire detrectabant, elaborantes diligentissime, ut zelum Dei secundum scientiam haberent.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 436, S. 171.

Heyck, S. 64; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 676f.; Rieder, S. 66f.; C. Schneider, S. 171f. mit Anm. 552; Goetz, S. 264.

1076 VI 29, Mainz 72

Die bereits fest zur Rebellion entschlossenen Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und Bertold von Kärnten leisten einer erneuten, diesmal mit einer dringenden Bitte verbundenen Ladung König Heinrichs IV. zum Hoftag wiederum keine Folge.

Lamperti Ann., a. 1076 (MGH SSrG 38, S. 263; FSGA 13, S. 360f.): *Iterum in natale sancti Petri apostoli Mogontiae eos* [d.h. die Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und

Bertold von Kärnten] *adesse, addita iam edicto obnixa supplicatione, precepit. Sed ne tunc quidem quisquam eorum vel supplicantem attendit vel precipientem, omnibus plane ad rebellionis studium immobiliter obstinatis.* ... Zum Fernbleiben vgl. auch Bertholdi ann., a. 1076 (MGH SS 5, S. 283, 286. – Zit. in Reg. 71). – Reg.: Mon. Car. III, n. 438, S. 171.

Heyck, S. 64f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 678f., 681f.; Rieder, S. 66f.; C. Schneider, S. 171f. mit Anm. 552.

In der Folgezeit richtete der König wiederholt versöhnliche Botschaften an die oppositionellen Fürsten (Lamperti Ann., a. 1076 [w.o., S. 264 bzw. S. 362f.]). Papst Gregor VII. hielt ebenfalls den Kontakt zu ihnen und sandte all seinen Getreuen im Reich, darunter ausdrücklich auch den Herzögen (*ducibus*), mehrere Briefe: zuerst ein die Exkommunikation des Königs rechtfertigendes undatiertes Schreiben (Brunonis Saxon. bellum, c. 71f. [MGH Dt. MA. 2, S. 62–66; FSGA 12, S. 288–97]. – Reg.: JL I, n. 4999, S. 618 [irrige zeitliche Einordnung]; Mon. Car. III, n. 439, S. 171 [irrig zu 1076 VII 25, da Vermischung mit dem folgenden Brief]. – Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 695–702; Rieder, S. 70), wenig später (1076) VII 25 einen ermahnenden Brief (D.: MGH Epp. sel. 2/1, n. IV, 1, S. 289–92 [Nachtrag in 2/2, S. 708]; FSGA 12a, n. 72, S. 218–23. – Reg.: JL I, n. 4998, S. 618. – Heyck, S. 65; Meyer von Knonau, S. 702f.; Rieder, S. 70), schließlich (1076) IX 3 die Aufforderung, im Falle der Unbußfertigkeit Heinrichs IV. einen neuen, papsttreuen König zu wählen, jedoch vorher die Person des Kandidaten ihm, Gregor, zur Prüfung anzuzeigen (D.: MGH Epp. sel. 2/1, n. IV, 3, S. 297–300 [Nachtrag nach S. 347]; FSGA 12a, n. 74, S. 232–37. – Reg.: JL I, n. 5002, S. 619; Mon. Car. III, n. 441, S. 172. – Heyck, S. 66; Meyer von Knonau, S. 721–23; Rieder, S. 70f.).

(1073 – vor 1076 IX 17), Kloster Hirsau 73

Gebhard – der spätere Bischof von Konstanz – wird Mönch im Kloster Hirsau, dem er kraft Erbrechts mit Zustimmung seines Bruders Bertold II. die Propstei Weilheim (an der Teck) samt allem Zubehör schenkt.

2 Notizen im Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 26^{r} (D.: WGQ I, S. 25): ... *quod predium* [d.h. *in Wilheim*] *dederat nobis Gebehardus, Constantiensis episcopus, frater predicti ducis Bertholdi.* Fol. 58^{v} (D.: S. 49): ... *Gebehardus episcopus, predicti ducis* [d.h. Herzog Bertolds] *frater, primum apud nos monachus factus est et preposituram in Wilheim cum omnibus, que ad eandem preposituram pertinebant, hereditario iure cum assensu fratris sui nobis donavit. Cum vero ex nostro claustro ad episcopatum Constanciensem datus esset* ...

Heyck, S. 113 mit Anm. 367; J. Mayer, S. 1f.; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 608f. mit Anm. 122, S. 617f.; A. Schäfer, Besitzgeschichte, S. 9f., 36; Jakobs, Hirsauer, S. 36; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 13; H.-M. Maurer, Weilheim, S. 27, 30; Kurze, S. 275; Miscoll-Reckert, S. 137; Schreiner, Hirsau, S. 289; ders., Weilheim; Heinemann, Untersuchungen I, S. 103; Gerchow, in: Zähr. II, n. 98.1; Lorenz, Priorate, S. 348–50; ders., Geschichte; Parlow, Gebhard von Zähringen, S. 52f. (hinsichtlich Zeitstellung zu korrigieren); K. Schmid, St. Aurelius, S. 38–40; ders., Gründung.

Nach dem Bericht der Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 48 (Schwäb. Chron. III, S. 120f.) – *Gebehardus vir nobilissimus, frater Bertholdi ducis de Zaringin, qui prepositus erat apud Xantum, mundana relinquens ad iam dictum se contulit monasterium* [d.h. Hirsau] –, sowie der Vita Prior Udalrici Cellensis, c. 12 (Stratmann, S. 162f. [S. 233 Übers.]) – *electionem Gebehardi, filii ducis Bertholdi, pridem Coloniensis canonici et Troiani praepositi, tunc vero Hirsaugiensis monachi* –, ist Gebhard vor seinem Eintritt in Hirsau Kanoniker in Köln und

Propst in Xanten gewesen (Heyck, S. 113 mit Anm. 366; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 608 mit Anm. 122; Stüwer, S. 1 Anm. 2; Ramackers/Gescher, S. 15; Krebs, Nachlese, n. 520, S. 184; Oediger, Monasterium, S. 219, 230, 267 [= ND, S. 129, 141, 184]; ders., Bistum, S. 386 Anm. 96; Zielinski, S. 151 Anm. 512; Parlow, Gebhard von Zähringen. – Zum Stift St. Viktor im niederrheinischen Xanten und zu seiner und seines Propstes bedeutenden Stellung im Bistum Köln s. GS III/1.1, S. 45–180, 466; Ramackers/Gescher, S. 14–28; Oediger, Monasterium; ders., Bistum, passim; Groten, bes. S. 71–78; GP VII/1, S. 206–14; Runde). Beide Positionen verdankte Gebhard wohl der freundschaftlichen Beziehung seines Vaters Bertold I. zu Erzbischof Anno von Köln († 1075 XII 4 [Reg. Köln I, n. 1109,1–3, S. 332–35]; zu deren enger Beziehung s. bes. Reg. 32–34, 38). In der Xantener Präpositur findet sich seit 1076 IX 17 für mehrere Jahre Propst Hermann, später Erzbischof von Köln, bezeugt (Reg. Köln I, n. 1118, S. 339f.; n. 1195, S. 359; Register S. 394): Terminus ante quem der Mönchwerdung Gebhards in Hirsau. Klostereintritt und Schenkung fallen zeitlich wohl zusammen (so auch die ganz überwiegende Annahme der Forschung; s. aber Heyck, S. 113 Anm. 367.). Gemäß K. Schmid, Gründung, besteht ein Zusammenhang mit der Mönchwerdung seines Bruders Hermann (Reg. 47) – Terminus post quem – und dem Begräbnis seiner Mutter Richwara in Hirsau (Reg. 50). Gründung von Kloster Weilheim durch Bertold I. und Richwara: Reg. 48; ebd. zum weiteren Schicksal Weilheims.

1076 (IX), Ulm 74

Auf einer Zusammenkunft beschließen die Herzöge Rudolf von Schwaben, Welf von Bayern und Bertold von Kärnten, die Bischöfe Adalbero von Würzburg und Adalbert von Worms sowie andere Gegner König Heinrichs IV. für 1076 X 16 in Tribur (= Trebur) eine Versammlung aller Gegner des Königs, bei der eine Entscheidung im Konflikt mit dem Herrscher getroffen werden soll. Das melden sie den Fürsten von Schwaben, Bayern, Sachsen, Lothringen und Franken.

Lamperti Ann., a. 1076 (MGH SSrG 38, S. 273f.; FSGA 13, S. 376–79): *Interea Ruodolfus dux Suevorum, Welf dux Baioariorum, Berhtoldus dux Carentinorum, Adalbero episcopus Wirciburgensis, Adalbertus episcopus Wormaciensis et alii, quos rei publicae calamitas movebat, in loco qui dicitur Ulma conventu habito statuerunt, ut omnes, quicumque rei publicae consultum vellent, XVII. Kal. Novembris Triburiam convenirent et variis cladibus, quibus per multos iam annos pax ecclesiastica turbabatur, tandem aliquando malorum pertesi finem facerent. Hoc Sueviae, hoc Baioariae, hoc Saxoniae, hoc Lutheringiae, hoc Franciae Teutonicae principibus denunciarunt, universosque in commune per Deum obtestabantur, ut omni excusatione relegata, cuncta privatae rei sollicitudine posthabita, hanc singuli communibus commodis vel extremam operam dependerent.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 440, S. 171f.; Schmitt, S. 127, n. 3.

Heyck, S. 65f. (zu 1076 VIII Mitte); Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 725–28; Rieder, S. 71–73; C. Schneider, S. 172 mit Anm. 552; Schmitt, S. 61; Giese, S. 34; Eberl, Siedlung, S. 450f.

Der päpstliche Legat Bischof Altmann von Passau und Bischof Otto I. von Konstanz nahmen ebenfalls an der Ulmer Versammlung teil (s. auch REC I, n. 509, S. 65f.; Reg. Passau I, n. 374, S. 110f.). – Die große Zusammenkunft der Gegner König Heinrichs IV. 1076 X 16 – ca. XI 1 in Tribur (Herzog Bertolds Teilnahme ist zwar nicht ausdrücklich bezeugt, aber selbstverständlich anzunehmen; Lamperti Ann., a. 1076 [w.o., S. 276 bzw. S. 382f.], subsumieren ihn unter die anwesenden *principes Sueviae*) und ihre Verhandlungen mit dem auf

der gegenüberliegenden Rheinseite in Oppenheim lagernden Heinrich erbrachten folgendes Ergebnis: Heinrich verspricht dem Papst brieflich Gehorsam, Genugtuung und Buße; seine Gegner, ursprünglich entschlossen, schon in Tribur einen neuen König zu wählen, beschließen, Heinrich nicht mehr als König anzuerkennen, wenn er sich nicht bis zum Jahrestag seiner Exkommunikation vom Bann gelöst hat; sie wollen den Papst bitten, zur Entscheidung des Streites nach Deutschland zu kommen (Reg.: Mon. Car. III, n. 442, S. 172. – HEYCK, S. 66–69; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 729–35, 885–93; RIEDER, S. 73–77; C. SCHNEIDER, S. 172–87; GIESE, S. 32–37).

1076 (nach ca. XI 1 –) XII 25 **75**

Die Herzöge Rudolf, Welf und Bertold besetzen alle nach Italien führenden Pässe mit Wächtern, um König Heinrich IV. dort die Möglichkeit des Übergangs zu nehmen. Dieser schlägt daher auf seiner wenige Tage vor Weihnachten von Speyer aus angetretenen Reise nach Italien, wo er vom Papst die Lossprechung vom Bann erreichen will, den Weg über Burgund ein. Weihnachten feiert er bereits in Besançon.

Lamperti Ann., a. 1076 (MGH SSrG 38, S. 283f.; FSGA 13, S. 392–95), zu Zweck und Beginn der Reise des Königs. Ebd., a. 1077 (S. 285 bzw. S. 394–97): *Rex Heinricus in Italiam proficiscens, intra Burgundiam in loco qui dicitur Bisenzun natalem domini celebravit ... Ea porro causa erat, ut relicto recto itinere in Burgundiam diverteret, quod certo compererat duces Ruodolfum, Welf et Bertholdum omnes vias omnesque aditus, qui ad Italiam mittunt, quos vulgato nomine clusas vocant, appositis custodibus anticipasse, ut nulla illic ei copia transeundi fieret.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 443, S. 172f.

VON GIESEBRECHT III, S. 395f., 1147; HEYCK, S. 69; MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 739–43; RIEDER, S. 78; ORTON, S. 236–39.

Zum Terminus post quem s. Reg. 74.

(1076 XI – 1077 ca. I Mitte) **76**

Die königsfeindlichen Fürsten versprechen mittels Gesandten Papst Gregor VII. (der 1077 II 2 in Augsburg mit ihnen zusammentreffen möchte) ein Geleit für seine Reise nach Deutschland: Einer der Herzöge soll ihm zu einem festgesetzten Termin bei den (Veroneser) Klausen entgegenkommen. Als der Papst bereits die Lombardei erreicht hat und das Eintreffen des Geleits erwartet, teilen sie ihm jedoch mit, daß sie ihre Zusage nicht einhalten können.

Sicut constitutum fuit cum legatis, qui ad nos de vestris partibus missi sunt, in Longobardiam venimus circiter viginti dies ante terminum, in quo aliquis ducum ad clusas nobis occurrere debuit, expectantes adventum illorum, quatenus ad partes illas transire possemus. Verum cum iam decurso termino hoc nobis nuntiaretur, his temporibus pre multis, quod et nos quidem credimus, difficultatibus ducatum nobis obviam mitti non posse, nec aliunde copiam ad vos transeundi haberemus, non parva sollicitudine, quid potissimum nobis agendum foret, circumventi sumus. Interim vero regem adventare certe cognovimus. – Berichtet im Brief Gregors von (1077 kurz nach I 28), in dem er *omnibus archiepiscopis episcopis ducibus*

comitibus cęterisque principibus regni Teutonicorum die 1077 I 28 in Canossa vollzogene Lösung König Heinrichs IV. vom Bann mitteilt. – Originaleintrag im Registrum Gregorii papae VII (wie Reg. 61), fol. 121^{v}–122^{r}. – D.: MGH Epp. sel. 2/1, n. IV, 12, S. 311–14; FSGA 12a, n. 77, S. 240–43. – Reg.: JL I, n. 5017, S. 620. – S. auch Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 288): Der Grund für die Nichteinhaltung der Zusage war die Furcht der Fürsten vor dem König, nachdem sie von seiner Ankunft in Italien erfahren haben.

Heyck, S. 69f.; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 747–49 (zur geplanten Deutschlandreise des Papstes s. auch S. 735–39; zu seinem Brief s. S. 771–73); Rieder, S. 78; Hlawitschka, Tribur, S. 39–43 (= ND, S. 543–47); J. Vogel, Gregor VII., S. 45.

Zur Person des für den Geleitschutz vorgesehenen Herzogs mutmaßt Heyck, S. 69: „... dazu könnte ja Bertold bestimmt gewesen sein, da er kein Herzogthum zu verwalten hatte".

1077 (II ca. 10), Ulm 77

Auf einer Zusammenkunft beschließen der Erzbischof von Mainz, die Bischöfe von Würzburg und Metz, die Herzöge Rudolf, Welf und Bertold sowie weitere deutsche Fürsten eine Versammlung aller Gegner König Heinrichs IV. 1077 III 13 in Forchheim zur Wahl eines neuen Königs. Dazu laden sie die Fürsten und Bischöfe von Lothringen, Sachsen und Bayern sowie den Papst ein.

Lamperti Ann., a. 1077 (MGH SSrG 38, S. 301; FSGA 13, S. 418–21): *Interea Mogontinus, Werceburgensis et Mettensis episcopi, Ruodolfus, Welf, Berhtoldus duces et alii plerique ex principibus Teutonicis convenientes tractare de utilitatibus rei publicae statuerunt, ut principes Saxoniae et omnes, quibuscumque res publica curae foret, III. Idus Marcii in Forecheim occurrerent et communi consilio, quid facto opus esset, decernerent* ... Arnulfi Mediolan. Liber gestorum recentium, lib. 5, c. 9 (MGH SSrG 67, S. 231): *Interea prefati duces Teutonici* [d.h. *duces Bertaldus, Rodulfus et Vuelfe*], *comites et episcopi illis in partibus de sua inter se ipsos concordia ac statu regni, novi quoque regis electione cottidie tractare non cessant, asserentes Heinricum multis ex causis diademate indignum.* Die anderen Quellen zur Ulmer Versammlung – sie überliefern auch den Ort dieser Zusammenkunft – nennen Herzog Bertold nicht namentlich. – Reg.: Mon. Car. III, n. 445, S. 173f.; Schmitt, S. 127–29, n. 4; GP IV, S. 108f., n. *171.

von Giesebrecht III, S. 426–30, 1154; Heyck, S. 70–73; Meyer von Knonau, Jbb. II, S. 775–85, bes. 775–77; Rieder, S. 79–81; Kerkhoff, S. 113–28; Schmitt, S. 61; Giese, S. 37; Eberl, Siedlung, S. 451; J. Vogel, Gregor VII., S. 40–46 (S. 41 Anm. 168 zur Zeitstellung); Beumann, S. 293–306.

1077 III 13–15, Forchheim 78

Eine Versammlung der Fürstenopposition, darunter Herzog Bertold von Kärnten, setzt König Heinrich IV. ab und wählt 1077 III 15 Herzog Rudolf von Schwaben zum neuen König.

Frutolfi chron., a. 1077 (FSGA 15, S. 88f.): *Ruodolfus indigena Suevię, quę regalis omnino stemmatis est aliena, mediantibus Sigefrido metropolitano et Adelberone Wirciburgensi episcopo, Berhtolfo quoque duce Carinthię ac predicto Ottone aliisque nonnullis principibus, in*

presentia quorundam Romanę sedis legatorum non voluntarie annuentium apud Forhcheim in regem elevatur. Danach Chron. imp. (sog. Rezension C von Ekkehardi Uraug. chron.), a. 1077 (MGH SS 6, S. 202): *mediantibus ... Berhtolfo quoque duce Carinthiae*; außerdem weiter unten: *Bertholdus autem dux quondam Carinthiae ... sapientissimus in regno habitus, cuius et consilio rex super regem positus est ...* Annalista Saxo, a. 1077 (MGH SS 6, S. 711f.), nach Frutolf und Bruno (w.u.): *Igitur mense Marcio Saxones ac Suevi, mediantibus Sigefrido Mogontino metropolitano et Adalberone Wirceburgensi episcopo, Ottone de Northeim, Bertoldo duce de Zaringe aput Forcheim conveniunt; sed et de aliis regionibus legati aderant, qui quicquid isti de rei publice conmodo statuerent, laudare suos indicabant. Aderat etiam legatus apostolici, qui cuncta que de regno illi viriliter statuerent, apostolica auctoritate firmaret. Ex multis, quos dignos probitate in electione proposuerunt, tandem Rodolfum ducem Suevorum Saxones et Suevi concorditer sibi in regem elegerunt. ...* Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 29 (Schwäb. Chron. III, S. 108f.): *Anno 1077 Roudolfus dux Suevorum iussu Gregorii papę et consilio Berhtoldi ducis et Welfonis Baioariorum ducis aliorumque quam plurimorum catholicorum in villa Foricheim rex constituitur ...* Ebd., c. 33 (S. 110f.): *Quomodo Suevi rebellaverunt et Roudolfum regem constituerunt. Igitur iam dicti duces Alamannorum* [d.h. *duces Suevorum, Roudolfus postea rex et Welf atque Bertholfus,*] *statim post hanc pugnam* [d.h. *apud Unstrout*] *regi rebellare cęperunt, ac diu inter se tractato consilio ad ultimum cum voluntate Gregorii papę, qui et Hiltibrandus, convenerunt in villa quę Forcheim dicitur una cum Saxonibus, et Roudolfum ducem Suevorum constituerunt regem, vivente adhuc Heinrico, sed excommunicato. ... Actum anno dominicę incarnationis 1077, mense Martio.* Die übrigen Quellen zur Forchheimer Versammlung und Wahl – am ausführlichsten: Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 291f.); Brunonis Saxon. bellum, c. 91 (MGH Dt. MA. 2, S. 85; FSGA 12, S. 332–35); Pauli Bernried. vita Gregorii VII., c. 93–96 (WATTERICH, S. 529–31) – nennen Herzog Bertold nicht namentlich. – Quellenzusammenstellung: BÖHME I, n. 216–45, S. 65–75. – Reg.: Mon. Car. III, n. 445, S. 173f.; GP IV, S. 109, n. *172.

HEYCK, S. 73–76; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 1–8, 627–38; RIEDER, S. 81f.; KERKHOFF, S. 113–28; JORDAN, Investiturstreit, S. 341–43; JAKOBS, Rudolf von Rheinfelden, S. 87–97; SCHLESINGER, Wahl; GIESE, S. 32–56; REULING, S. 104–22; KELLER, Herzöge; J. VOGEL, Gregor VII., S. 42–47; BEUMANN, S. 293–306; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 27–33; BOSHOF, Salier, S. 236–39; GOETZ, S. 266; WEINFURTER, Herrschaft, S. 121–25; HARTMANN, S. 26f., 90f.

HEYCK, S. 73f. mit Anm. 216, vermutet den gleichnamigen Sohn Herzog Bertolds unter den Teilnehmern der Forchheimer Versammlung, da Pauli Bernried. vita Gregorii VII., c. 93 (w.o., S. 529), auch anwesende *marchiones* erwähnt (vgl. Reg. 47).

1077 III 15–26(–27/28), Forchheim – Bamberg – Würzburg – Mainz 79

Nach der Königserhebung 1077 III 15 in Forchheim wird Rudolf von seinen Wählern, darunter Herzog Bertold von Kärnten, über Bamberg und Würzburg nach Mainz geleitet, wo er vom dortigen Erzbischof Siegfried 1077 III 26 geweiht und gekrönt wird. Am gleichen Tag kommt es zu einer Erhebung der Mainzer Bürger, durch die Rudolf und seine gesamte Begleitung zum Abzug aus der Stadt gezwungen werden (1077 III 27/28).

Frutolfi chron., a. 1077 (FSGA 15, S. 88f.): *Ruodolfus ... mediantibus ... Berhtolfo quoque duce Carinthię ... apud Forhcheim in regem elevatur. A quibus etiam deductus Mogontiam*

in media quadragesima XII. [irrig für *VII.*] *Kalendas Aprilis a Sigifrido episcopo in regem ungitur. Ubi eodem die pessimo auspicio sedicione facta ... Ita Ruodolfus et cuncti qui cum eo venerunt eiecti sunt ...* Annalista Saxo, a. 1077 (MGH SS 6, S. 712), nach Brunonis Saxon. bellum, c. 91 (MGH Dt. MA. 2, S. 85f.; FSGA 12, S. 334f.): ... *Rodolfus electus rex Mogonciam ab eis* [d.h. u.a. *Bertoldo duce de Zaringe*] *cum magno honore perducitur, ubi et consecratur a Sigefrido Mogontino archiepiscopo anno dominice incarnationis 1077. 7. Kal. Aprilis.* Die Krönung in Mainz sowie der Aufruhr der dortigen Bürger finden noch in weiteren Quellen Erwähnung; den Reiseweg überliefern Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 292).

Heyck, S. 77f.; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 8–12, 632–35, 638 (S. 12, 635 zur Zeitstellung des Abzugs aus Mainz); Rieder, S. 82; J. Vogel, Gregor VII., S. 53–55.

Rudolf zog anschließend über Tribur (= Trebur), Lorsch, Esslingen und Ulm – dort 1077 IV 9 – nach Augsburg, wo er das Osterfest (IV 16) beging und in der folgenden Osterwoche eine Besprechung mit seinen Fürsten abhalten wollte, die sich jedoch einer nach dem andern von ihm zurückzuziehen begannen (Bertholdi ann. [w.o.]. – Heyck, S. 78; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 12, 23; J. Vogel, Gregor VII., S. 55f.). Herzog Bertold wird sich also bald nach dem Mainzer Aufenthalt von Rudolf verabschiedet haben.

(1077 III ca. 20, Würzburg) 80

Sofort nach seiner Wahl zeigt König Rudolf diese Papst Gregor VII. an und verspricht ihm Gehorsam. Zur Bekräftigung des Versprechens bietet er ihm seinen Sohn und den seines Getreuen, des Herzogs Bertold, als Geiseln an.

Predicti autem episcopi et principes ultramontani ... sine meo consilio vobis testibus elegerunt sibi Rodulfum ducem in regem. Qui Rex Rodulfus festinanter ad me misso nuntio indicavit se coactum regni gubernacula suscepisse, tamen sese paratum michi omnibus modis oboedire. Et ut hoc verius credatur, semper ex eo tempore eundem mihi semper misit sermonem, adiciens etiam filio suo obside et fidelis sui ducis Bertaldi filio quod promittebat firmare. – Berichtet von Papst Gregor VII. im Protokoll der Fastensynode von 1080 III 7. – Originaleintrag im Registrum Gregorii papae VII (wie Reg. 61), fol. 181^{r}–184^{r}, hier 183^{r}. – D.: MGH Const. 1, n. 391, S. 555–59, hier 558; MGH Epp. sel. 2/2, n. VII, 14a, S. 479–87 (Nachtrag S. 711), hier 484f.; FSGA 12a, n. 107, S. 326–39, hier 334–37. – Reg.: JL I, S. 634. – S. auch Chron. Hugonis Flaviniac., lib. 2 (MGH SS 8, S. 446).

von Giesebrecht III, S. 491–98, 1162; Heyck, S. 77, 113 Anm. 366; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 8f. mit Anm. 6; Rieder, S. 82; Heinemann, Untersuchungen I, S. 64; J. Vogel, Gregor VII., S. 47 mit Anm. 196, S. 192; Boshof, Salier, S. 240f.

Gemäß Gregors Bericht ging Rudolfs Botschaft sofort nach seiner Königswahl (Reg. 78) ab. Man kann annehmen, daß sie mit dem Einladungsschreiben identisch war, das Rudolf laut Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 292), beim Zug von Forchheim nach Mainz 1077 III 15–26 (Reg. 79) von der etwa auf halber Strecke gelegenen Zwischenstation Würzburg aus an den Papst schickte. – Bei dem als Geisel angebotenen Sohn Herzog Bertolds wird es sich um Bertold und nicht um Gebhard handeln; Gregor hat das Angebot sicherlich nicht angenommen (s. bes. Heyck, S. 113 Anm. 366).

(1077 ca. IV Anfang, Pavia) 81

König Heinrich IV. entzieht Bertold das Herzogtum Kärnten (einschließlich der Mark Verona) und gibt es an (den Eppensteiner) Luitold.

Frutolfi chron., a. 1057 (FSGA 15, S. 74f.; GÄDEKE, n. 1, S. 443f. Danach Annalista Saxo, a. 1057 [MGH SS 6, S. 692]), mit ungenauen Nachrichten vermengt (s. Reg. 31): ... *ducatus Karinthiorum ei* [d.h. *Berhtoldo*] *committitur, quem postea filio suo ęquivoco ipsius rogatu rex Heinricus commisit, sed postmodum quorundam instinctu eundem ducatum Luitolfo consanguineo suo dedit sicque patrem et natum parvipendens offendit.* ... Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 31 (Schwäb. Chron. III, S. 110f.): *Heinricus rex ... Bertolfum quoque de Zaringin ducatu Carintinorum privavit et Liutoldo Genuensi* [!] *dedit.* ÖHEM, Chronik (BRANDI II, S. 97), mit irriger zeitlicher Einordnung, indem der Vorgang fälschlich als direkte Konsequenz des 1075 nach dem ersten Sachsenfeldzug begonnenen Abfalls der Herzöge Rudolf, Welf und Bertold (Reg. 65 u.ö.) dargestellt wird: ... *Do sölliches der küng vernam, gab er den herzogtům hertzog Berchtolts zů hand sinem vetter Lütolff, Marquarts von Carentin, sun.* – Reg.: KLAAR, S. 45, n. 56.

VON GIESEBRECHT III, S. 441f., 1156f.; HEYCK, S. 41 Anm. 116, S. 80–82; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 20–22 mit Anm. 26, S. 36f.; Mon. Car. III, n. 446, S. 174; RIEDER, S. 82f. mit Anm. 1 (auf S. 83); KLAAR, S. 108f.; APPELT, Herzogtum, S. 11; J. VOGEL, Gregor VII., S. 32–34, 76; FRÄSS-EHRFELD I, S. 144; DOPSCH, Liutold v. Eppenstein; BOSHOF, Salier, S. 239; GOETZ, S. 266.

Zeitstellung und Ort: Eine 1077 in Pavia gegebene Urkunde König Heinrichs IV. für die Kirche von Aquileja nennt unter den Intervenienten bereits Herzog Luitold: *instinctu ... ducis etiam Liutoldi* (D.: MGH DD H IV./2, n. 293, S. 384f. [Nachtrag in Teil 3, S. 732]. – Reg.: St. 2800; Mon. Car. III, n. 446, S. 174; KLAAR, S. 45, n. 57). Während Heinrich noch 1077 III 4 (wohl mindestens bis III 16) und wiederum IV 9 in Verona weilte, hielt er sich 1077 IV 3 (wohl mindestens seit IV 1) in Pavia auf, wo er auch von der Wahl Rudolfs zum Gegenkönig (Reg. 78) erfuhr (MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 12, 15–17; J. VOGEL, Gregor VII., S. 26, 32 [S. 32 Anm. 110 zur anzunehmenden Botenzeit von zwei Wochen]). Die Erhebung des in Kärnten einflußreichen Luitold – der in der Petershauser Überlieferung unverständlicherweise als „von Genua" (vielleicht irrtümlich für *Veronensi*) bezeichnet wird – zum neuen Herzog ist als erste Gegenmaßnahme Heinrichs zu erklären. Die Mark Verona kam ebenfalls an den Eppensteiner, denn dieser saß dort in den folgenden Jahren mehrere Male, erstmals 1078 V 4, zu Gericht (KLAAR, S. 47, n. 61). Von Italien aus zog Luitold dann mit König Heinrich IV. über Kärnten nach Deutschland (ebd., S. 45–47, n. 56–60), wo der faktische Entzug des Herzogtums Kärnten formalrechtlich legitimiert wurde (Reg. 83).

(1073 – 1077 ca. VI 4), Singerbruck 82

In Gegenwart Abt Eckhards von Au (= Reichenau) und Herzog Bertolds sowie ihrer Leute, Freier wie Ministerialen (*praesente ... duce Bertoldo ipsorumque hominibus tam liberis quam ministerialibus*), und vieler anderer erwirbt Hezelo, Vogt von Au, durch Tausch ein diesem Kloster gehörendes Grenzstück des Besitzkomplexes Schluchsee (im südlichen Schwarzwald) – den Herzog Rudolf von Rheinfelden, Graf Otto I. und sein Sohn Graf Friedrich II. (von Dießen), Graf Eckbert II. von Sachsen (Markgraf von Meißen), Ida von Sachsen und Birken-

dorf, Tuto von Wagenhausen und der genannte Hezelo gemeinsam dem Kloster St. Blasien schenken – und übereignet es St. Blasien.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrichs V. von 1125 I 8, Straßburg. – Or., GLA Karlsruhe, A 124. – D.: BRESSLAU, Dipl. centum, n. 41, S. 57–59 (s. auch S. 178). – Reg.: St. 3205; FUB V, n. 87, S. 53; OEXLE, Quellen, n. 1, S. 89f. (= ND, S. 174f.); RsQ I/1, n. 23, S. 4; F. HAUSMANN, S. 75, n. 36.

Zur sog. Schluchseeschenkung s. HEYCK, S. 124f. Anm. 421, S. 266; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 315f. mit Anm. 1; BÜTTNER, St. Blasien und das Elsaß, S. 5f. (= ND, S. 186f.); DERS., Allerheiligen, S. 18–26 (= ND, S. 198–204); DERS., Lenzkirch, S. 106–08; JÄNICHEN, Herren von Singen, S. 142; K. SCHMID, Königtum, S. 316–22; DERS., Problematik, S. 28f. (= ND, S. 210f.); DERS., Probleme, bes. S. 64–66 (= ND, S. 149–51); H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 23, 106; H. OTT, Immunitätsprivileg, S. 423–25; DERS., Festlegung; DERS., Klostergrundherrschaft, S. 9f.; Helmut MAURER, Land, S. 72–74, 129; HILS, S. 26–45, bes. 26f.; H. NAUMANN, Schenkung; JAKOBS, Adel, S. 155–235; DERS., Stellung, S. 33f.; FAUSSNER, S. 60–62; J. VOGEL, Rudolf von Rheinfelden, S. 2f.; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 111–76, bes. 112–15, 157f.; BAUR, S. 49, 58f.; PERSON, S. 44.

Der Gütertausch hat nach allgemeiner Annahme vor der Schluchseeschenkung stattgefunden (nur JÄNICHEN, Herren von Singen, und HILS, S. 27, nehmen die umgekehrte Reihenfolge an). Terminus post quem ist der Amtsantritt Abt Eckhards, eines Sohnes des Nellenburgers Graf Eberhard des Seligen. Da Cat. abb. Aug. (MGH SS 13, S. 332) und ÖHEM, Chronik (BRANDI II, S. 96), für ihn eine Amtszeit von 17 Jahren überliefern, ergäbe sich in Anbetracht des Todesdatums 1088 XI 24 (Bernoldi chron., a. 1088 [MGH SS 5, S. 448]; Necr. Petrishus. [MGH Necr. 1, S. 677]) als Regierungsbeginn 1071. Gemäß Bertholdi ann., a. 1073 (MGH SS 5, S. 276), wurde Eckhard jedoch, nachdem Abt Rupert sein Amt verloren hatte (1072; s. MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 165f.), 1073 von seinen Reichenauer Mitbrüdern zum Abt gewählt und nach Ostern (III 31) von Papst Gregor VII. konsekriert, was ohne Zeitangabe auch in einem Brief des Papstes von (1074) V 8 Erwähnung findet (D.: MGH Epp. sel. 2/1, n. I, 82, S. 116–18; FSGA 12a, n. 26, S. 86–89 [jeweils irrig zu 1074 V 6]. – Reg.: GP II/1, S. 155, n. 21. – S. auch MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 407f.; HILS, S. 106f.); zum Teil wird in der Lit. 1074 (Ostern: IV 20) als Jahr der Weihe angenommen (GP II/1, S. 155, n. *20; FSGA 12a, S. 89 Anm. 5; BEGRICH, S. 1078). Terminus ante quem ist der Tod Rudolfs von Rheinfelden 1080 X 15 oder 16 (s. Reg. 98). Anhand seines Itinerars läßt sich indessen die Eingrenzung erheblich zurückschieben, da Rudolf nach seinem Abzug in das Herzogtum Sachsen 1077 bis zu seinem Tod im großen und ganzen isoliert blieb (J. VOGEL, Rudolf von Rheinfelden, S. 3 Anm. 10): Nach der Feier des Pfingstfestes 1077 VI 4 in Hirsau verlegte er im gleichen Monat seinen Aufenthalt nach Sachsen (s. Reg. 83); zwar weilte er 1077 VIII noch einmal in Süddeutschland – Belagerung von Würzburg (Reg. 86) und Heerzug an die Neckarmündung (Reg. 87) –, wird aber während dieser militärischen Unternehmungen kaum Gelegenheit zu einer großangelegten Schenkungsaktion gehabt haben. Somit kann es sich bei Herzog Bertold nur um Bertold I. handeln, nicht aber um dessen gleichnamigen Sohn oder um den 1079 zum (Gegen-)Herzog von Schwaben erhobenen Sohn Rudolfs von Rheinfelden. Die Königserhebung Rudolfs 1077 III 13–15 (Reg. 78) – in der Bestätigungsurkunde der Schluchseeschenkung erscheint er nur als *dux* – kann schwerlich als Terminus ante quem in Anspruch genommen werden, da Heinrich V. als Urkundenaussteller den Gegner seines Vaters kaum als *rex* tituliert hätte, selbst wenn er in der anzunehmenden Vorurkunde so genannt worden wäre (so bereits HEYCK, S. 124 Anm. 421; anders HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 115 mit Anm. 13). – Singerbruck (*Singerbrucho*): eine ehemalige Brücke über die Aach in Singen (Hohentwiel) (HEYCK, S. 125 Anm. 421; A. KRIEGER II, Sp. 1003; JÄNICHEN, Herren von Singen, S. 142; W. SCHREIBER, S. 311, n. 1143; H. BERNER, Singen und Singerbruck; PERSON, S. 44 mit Anm. 35 [auf S. 63]; Helmut MAURER, Hohentwiel, S. 221f.).

1077 VI 4, Ulm **83**

Auf einem Hoftag läßt König Heinrich IV. den Gegenkönig Rudolf mitsamt dessen Herzögen Bertold und Welf sowie den übrigen zur Partei Rudolfs gehörenden alemannischen Großen nach alemannischem Recht zum Tode verurteilen und aller Würden und Lehen für verlustig erklären, mit welchen er sogleich einige seiner Anhänger belehnt. Bertold verliert dabei ausdrücklich die Grafschaft im Breisgau, die aber nicht sofort wieder vergeben wird.

Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 295): *Rex autem Heinricus habito Ulmae, cum quibus poterat, colloquio, regem Roudolfum cum ducibus suis Berhtoldo et Welfo et caeteris Alemannorum ipsi consentaneorum maioribus, secundum legem Alemannicam, quasi dignos iugulari, fecit sententialiter adiudicatos damnari, et pariter dignitatibus et beneficiis suis privari; quibus confestim nonnullos suorum beneficiatos ditavit* ... Die genauere Zeit von Heinrichs Ulmer Aufenthalt, Pfingsten, überliefern Bernoldi chron., a. 1077 (MGH SS 5, S. 434), und Öhem, Chronik, irrig zu 1076 (Brandi II, S. 98). Den Entzug der Breisgaugrafschaft (zu dieser s. Reg. 47) erwähnt die Urkunde König Heinrichs IV. für die bischöfliche Kirche von Straßburg von 1077 VII 1 (Reg. 85): *quendam comitatum situm in pago Brisgowe Bertholfo iam non duci iusto iudicio sublatum.* – Reg.: Mon. Car. III, n. 449, S. 175; Schmitt, S. 94f., n. 22.

von Giesebrecht III, S. 443f., 1157; Heyck, S. 80–82; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 35–38; Rieder, S. 13f., 82–84; Jordan, Investiturstreit, S. 341–43; Schmitt, S. 60f.; Schott, S. 166; Eberl, Siedlung, S. 451f.; Heinemann, Untersuchungen I, S. 99f.; J. Vogel, Gregor VII., S. 72–77; Keller, Zähringer, S. 21f.; Beumann, S. 293–306; K. Schmid, Zürich, S. 69f.; Boshof, Salier, S. 239f.

Etwa zur Zeit des Ulmer Hoftags, dem ein Verwüstungszug von Heinrichs Truppen durch Alemannien vorangegangen war, entschloß sich Rudolf laut Bertholdi ann., a. 1077 (w.o., S. 298), den offenen Kampf mit dem Salier zu suchen, verzichtete aber nach dem Rat seiner Herzöge (*Accepta ... ducum ... consultatione* ... – damit können nur Bertold und Welf gemeint sein), Grafen und Ritter wegen der unzureichenden Zahl seiner Truppen einstweilen darauf, entließ sie und begab sich nach Sachsen (Heyck, S. 82f.; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 34f., 45f.; Rieder, S. 84; J. Vogel, Gregor VII., S. 58f. – Einen Anhaltspunkt für Zeit und Ort gibt Bernoldi chron. [w.o.], wonach Rudolf 1077 Pfingsten (VI 4) im Kloster Hirsau feierte, ehe er nach Sachsen ging, wo er – s. Brunonis Saxon. bellum, c. 93 [MGH Dt. MA. 2, S. 87; FSGA 12, S. 336f.] – noch im gleichen Monat eintraf [Helmut Maurer, Hirsau, S. 201, n. 1; s. auch S. 196–200, 206]).

1077 (VI 4–11), Bayern **84**

König Heinrich IV. zieht von Ulm nach Bayern und beginnt dort mit Vorbereitungen für einen Feldzug nach Sachsen gegen König Rudolf und nach Alemannien gegen die Herzöge Bertold und Welf sowie ihre Anhänger.

Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 298): *Rex autem Heinricus ab Ulma se in Pagoariam proripuit, et ... omnes quoscumque et quomodocumque poterat, ad se more suo, scilicet iureiurando, undecumque contraxerat; et sic expeditionem in Saxoniam contra regem Roudolfum, et in Alemanniam contra duces Berhtoldum et Welfum et caeteros illorum suffraganeos, sollertissime disponebat.* ...

HEYCK, S. 83; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 39, 43; J. VOGEL, Gregor VII., S. 86f.

Heinrichs Aufenthalt in Bayern lag zwischen dem Ulmer Hoftag 1077 VI 4 (Reg. 83) und seinem Aufenthalt 1077 in Franken, wo er weiter Truppen sammelte (Bertholdi ann., a. 1077 [w.o., S. 299], irrig zu 1077 VII) und VI 11 und 13 in Nürnberg nachweisbar ist (MGH DD H IV./2, n. 295–97, S. 387–91 [Nachtrag in Teil 3, S. 734]).

1077 VII 1, Mainz 85

König Heinrich IV. schenkt der bischöflichen Kirche von Straßburg vor allem wegen der treuen Dienste Bischof Werners II. die dem ehemaligen Herzog Bertold gerichtlich entzogene Grafschaft im Pagus Breisgau (*quendam comitatum situm in pago Brisgowe Bertholfo iam non duci iusto iudicio sublatum*).

Kop. 17./18. Jh., AD du Bas-Rhin, Straßburg, G 151. – D.: MGH DD H IV./2, n. 298, S. 391f. (Nachtrag in Teil 3, S. 734, 795). – Reg.: St. 2805; Reg. Straßburg I/2, n. 327, S. 287 (Nachtrag in II, S. 439).

STÄLIN I, S. 552 Anm. 18 (von S. 551); HEYCK, S. 84; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 44; Mon. Car. III, n. 449, S. 175; RIEDER, S. 13f., 85; SCHERER, S. 58f.; PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 4 (= ND, S. 264f.), 46f.; J. VOGEL, Gregor VII., S. 87; KELLER, Zähringer, S. 21f.; HOFFMANN, S. 433, 477; LICHDI, S. 12.

Entziehung der Breisgaugrafschaft: 1077 VI 4 in Ulm (Reg. 83). – Bischof Werner fand bereits 1077 XI 14 den Tod (s. Reg. 89).

1077 VIII 86

König Rudolf belagert fast einen ganzen Monat lang Würzburg, wo er auch die Herzöge Bertold und Welf und seine übrigen alemannischen Ritter erwartet. Diese beeilen sich, mit ungefähr 5000 Mann zu ihm zu stoßen. König Heinrich IV. versucht, sie aufzuhalten, zieht sich aber schließlich, um die drohende Konfrontation mit ihnen zu vermeiden, nach Worms zurück, während sie den Weg zu Rudolf fortsetzen.

Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 299): *Rex denique Roudolfus ... ad usque Herbipolim perveniens, illic eadem obsessa civitate ... Illic etiam duces Berhtoldum et Welfum et caeteros militum suorum Alemannorum cuneos praestolatus auxiliarios ... Ipsi autem numero quasi quinque milium occurrere ei gratulanter accelerabant.* ... S. auch Bernoldi chron., a. 1077 (MGH SS 5, S. 434), und – bes. zur Zeitstellung der Belagerung – Brunonis Saxon. bellum, c. 94 (MGH Dt. MA. 2, S. 87; FSGA 12, S. 338f.).

VON GIESEBRECHT III, S. 445, 1157; HEYCK, S. 84f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 46–50; RIEDER, S. 85; GIESE, S. 168f.; J. VOGEL, Gregor VII., S. 87.

1077 VIII Ende, bei der Mündung des Neckars in den Rhein **87**

Das Heer König Heinrichs IV., der noch Hilfstruppen aus Bayern erwartet, und das König Rudolfs, der die Belagerung von Würzburg abgebrochen hat, treffen, nur durch den Neckar getrennt, aufeinander. Nachdem mehrere Tage vergangen sind, ohne daß es zum offenen Kampf gekommen ist, treten einige von Heinrichs Fürsten mit den Herzögen Bertold und Welf in Verbindung und ersuchen sie mit Erfolg um Waffenstillstand und Sicherheit als Voraussetzung für eine friedliche Unterredung. Bei den sofort folgenden Verhandlungen zwischen den von beiden Seiten dazu Bestimmten wird beschlossen, daß alle Fürsten des Reiches mit Ausnahme der beiden Könige und die päpstlichen Legaten bald (1077 XI 1) am Rhein zusammenkommen sollen, um den Thronstreit zu entscheiden. Daraufhin kehrt Rudolf nach Sachsen zurück.

Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 300f.): ... *Tunc quidam de primatibus regis Heinrici bellum omnino detrectantes, ... pacis compendium fideique pactum a ducibus Berhtoldo et Welfo obnixe quaeritabant, quatinus sibi ad alterutrum pro instanti necessitatis tantae articulo colloqui quid familiarius licuisset. Quo, prout rogaverant, pacificę colloquio illis concesso, ad illud ilico hi qui ex utraque parte idonei visi sunt convenerunt.* ... S. auch Brunonis Saxon. bellum, c. 95 (MGH Dt. MA. 2, S. 88; FSGA 12, S. 338–41); Mariani Scotti chron., a. 1100 (1078) (MGH SS 5, S. 561); ebenso Mariani chron. rec. alt., a. 1101 (1079) (MGH SS 13, S. 79).

von Giesebrecht III, S. 445–48, 1157; Heyck, S. 85–87; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 50–59; Rieder, S. 85f.; Giese, S. 168f.; J. Vogel, Gregor VII., S. 87f.

Da die Belagerung Würzburgs 1077 VIII (Reg. 86) fast einen ganzen Monat dauerte, ist das darauf folgende Aufeinandertreffen der Heere Heinrichs und Rudolfs, das nach Mariani Scotti chron. (w.o.) ebenfalls (1077) VIII stattfand, an das Monatsende zu setzen. König Heinrich IV. weilte im übrigen 1077 VIII 13 noch in Mainz (MGH DD H IV./2, n. 299, S. 392f.); 1077 IX 8 hielt er sich bereits in Augsburg auf (Ann. August., a. 1077 [MGH SS 3, S. 129]). – Als kurz nach Rudolfs Abzug die bayerischen Truppen bei Heinrich eintrafen, unternahm dieser mit ihnen trotz des Waffenstillstands einen Verwüstungszug durch Alemannien und griff auch die soeben von der Heerfahrt zurückgekehrten alemannischen Fürsten an, die ihre Leute schon entlassen hatten. Sein Aufenthalt 1077 X 30 in Worms (MGH DD H IV./2, n. 301, S. 394f. [Nachtrag in Teil 3, S. 734]) steht im Zusammenhang mit seinem erfolgreichen Versuch, das Zustandekommen der vereinbarten Fürstenversammlung zu verhindern (Bertholdi ann., a. 1077 [w.o., S. 301]. – Heyck, S. 87f.; Meyer von Knonau, Jbb. III, S. 60f., 68–70; Rieder, S. 86f.).

(1077 vor IX) **88**

Der Bamberger Klerus schreibt Herzog N. (*Illustri et magnifico N. duci*) einen Brief mit der Bitte, sich für die Freilassung des Bischofs (Rupert) von Bamberg einzusetzen, der auf dem Weg zum Papst gefangengesetzt worden ist und von dem jetzt 1000 Mansen als Lösegeld gefordert werden.

Kop. im Codex Udalrici, 1125/ca. 1134, n. 283 (2 Kop. 12. Jh., Stiftsbibl. Zwettl, Cod. 283, S. 254; Österr. Nationalbibl., Wien, Cod. 398, fol. 116^{v}). – D.: MGH Briefe 5, S. 247f., n. 43 (zur Überlieferung s. auch S. 190f.). – Reg.: Reg. Bamberg, n. 506, S. 258.

ERDMANN, S. 55, 301–03.

Bischof Rupert von Bamberg wurde, als er auf der Reise nach Italien durch Bayern zog, von Herzog Welf gefangengesetzt und 1076 XII 25 – 1077 VIII 24 festgehalten (Lamperti Ann., a. 1077 [MGH SSrG 38, S. 289; FSGA 13, S. 402f.]. – MEYER VON KNONAU, Jbb. II, S. 755f.; Reg. Bamberg, n. 503, S. 257). – Bei dem um Hilfe angegangenen Herzog kann es sich nur um Rudolf von Schwaben – allerdings vor der Forchheimer Königswahl 1077 III 13–15 (Reg. 78) – oder um Bertold von Kärnten handeln (so auch MGH Briefe 5, S. 247 Anm. 1, Register S. 413), falls der Brief nicht an beide Herzöge gesandt worden ist. Einen namentlich nicht genannten Bischof bat der Bamberger Klerus ebenfalls brieflich um Hilfe (MGH Briefe 5, S. 246f., n. 42; Reg. Bamberg, n. 505, S. 257f.). Wenn es in Lamperti Ann. (w.o.) heißt, Welf habe sich durch keine Bitten und Geschenke seiner Freunde erweichen lassen, Rupert freizulassen, kann man annehmen, daß die Briefempfänger im Sinne der Bamberger Bitte tätig geworden sind.

1077 (nach XI 14) 89

König Heinrich IV. verzichtet auf seine ursprüngliche Absicht, Alemannien zum dritten Mal verwüstend zu durchziehen, da er diesmal mit der Entschlossenheit der Herzöge Bertold und Welf sowie der übrigen Alemannen zum militärischen Widerstand rechnet. So zieht er mit seinem Heer ihnen ausweichend geradewegs nach Bayern.

Bertholdi ann., a. 1077 (MGH SS 5, S. 302): *Rex vero Heinricus, dum tertio tunc Alemanniam devastaturus suo ritu pervadere destinasset, et duces Bertholdum et Welfum dum cum caeteris Alemannorum cohortibus sibi bello congressuros non dubitaret, prudenti quidem consilio occursum illorum declinans, recta in Pagoariam cum suis itione, bello cedens, commigravit.*

VON GIESEBRECHT III, S. 450, 1157; HEYCK, S. 88; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 70f.

Nachdem Heinrich die für 1077 XI 1 geplante Zusammenkunft der Fürsten verhindert hatte (s. Reg. 87), setzte er den Krieg gegen seine Widersacher fort und verlor dabei noch vor dem Zug nach Bayern einen seiner Kampfgefährten, den Straßburger Bischof (Werner, seit 1077 VII 1 Inhaber der Breisgaugrafschaft [Reg. 85], † 1077 XI 14) (Bertholdi ann., a. 1077 [w.o., S. 301f.]. – MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 71f.; Reg. Straßburg I/2, n. 333, S. 287–89; SCHERER, S. 59–67). – In Alemannien fanden auch während Heinrichs Abwesenheit heftige Kämpfe zwischen Anhängern beider Parteien statt (Bertholdi ann., a. 1077 [w.o., S. 303]. – MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 74f.).

1078 Sommer (V 27 – ca. VIII 1) 90

Die Partei König Heinrichs IV. muß Rückschläge in Alemannien, im Elsaß und in Ostfranken hinnehmen. So besiegt Markgraf (Bertold), der Sohn Herzog Bertolds, die Bischöfe (Burkhard) von Basel und (Dietbald) von Straßburg, die sich durch Flucht retten, während ihre Ritter in Gefangenschaft geraten und die

Bauern, die sie nach Grafschaften als Hilfstruppen aufgeboten haben, zum Teil entmannt werden. Zur selben Zeit verwüsten die Herzöge Bertold und Welf einen Großteil des rechtsrheinischen Frankens.

Bertholdi ann., a. 1078 (MGH SS 5, S. 311f.): *Dehinc per totam aestatem plures undique motus per Alemanniam, Alsatiam et Austrifrantiam conferbuerant, et privatis bellis ex parte Heinrici regis victi, interfecti et fugati sunt, qui praedas incendia et sacrilegia plurima in ipsis aecclesiis sacris, temerarii violatores earum, exercuerant. Ex quibus Basiliensis et Argentinus antiepiscopi vix fuga elapsi sunt, militibus illorum a marchione, Berhtoldi ducis filio, fortiter pugna prostratis et captis, rusticisque quos per comitatus sibi adiuratos in auxilium undique coegerant, ex parte eunuchizatis. Ipsa tempestate duces Berhtoldus et Welfo Franciam cis Rhenum ex magna parte praedis et incendiis devastaverant.* – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 333, S. 289f. (mit irriger Inanspruchnahme von Bernoldi chron., a. 1078 [MGH SS 5, S. 435]).

VON GIESEBRECHT III, S. 468, 1158; HEYCK, S. 89; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 135 mit Anm. 55; RIEDER, S. 87f.; SCHERER, S. 71f.; STÜLPNAGEL, Breisgau, S. 15; PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 46f.; J. VOGEL, Gregor VII., S. 123; LICHDI, S. 12f.

Im Bericht der Bertholdi ann. folgen diese Ereignisse direkt dem Aufenthalt König Rudolfs 1078 V 27 in Goslar, wo eine Heerfahrt gegen Heinrich beschlossen wurde, gehen jedoch den militärischen Unternehmungen 1078 VIII (Reg. 91) voraus. Dietbald ist erst während Heinrichs Aufenthalt 1078 V 14–16 in Straßburg zum Bischof eingesetzt worden (Bertholdi ann., a. 1078 [w.o., S. 311]). Den wiederaufflammenden Kämpfen zwischen den Parteien Heinrichs und Rudolfs sind 1078 in den ersten Monaten erfolglose Bemühungen um eine Beendigung des Streites vorausgegangen (HEYCK, S. 88f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 79–131; J. VOGEL, Gregor VII., S. 96–123). – Zum Markgrafentitel von Herzog Bertolds Sohn s. Reg. 47.

1078 ca. VIII 1 – nach VIII 7 **91**

Nachdem jeder der beiden Könige eine Heerfahrt gegen den anderen vorbereitet hat, wollen 1078 ca. VIII 1 die Herzöge Bertold und Welf mit dem alemannischen Heer zu dem aus Sachsen heranziehenden König Rudolf stoßen. König Heinrich IV. stellt sich ihnen jedoch mit seinem Heer und mehr als 12000 Bauern am (unteren) Neckar in den Weg und verhindert so ihre Vereinigung mit den Sachsen, ja selbst den Austausch von Boten zwischen ihnen. Als er daraufhin unter Zurücklassung des Bauernheeres König Rudolf entgegenrückt, kommt es 1078 VIII 7 bei Mellrichstadt zwischen beiden zum Kampf mit unentschiedenem Ausgang, wobei auf seiten Heinrichs u.a. Markgraf Diepold (Gemahl von Herzog Bertolds Tochter Luitgard) fällt. Während Rudolf anschließend nach Sachsen zurückkehrt, zieht Heinrich nach Bayern, einen Angriff der unterdessen siegreichen Alemannen fürchtend. Diese schlagen 1078 VIII 7 die von Heinrich aufgebotenen Bauern, die ihnen den Übergang über den Neckar verwehren, töten sie teils und entmannen den größten Teil. Nachdem sie dem gegnerischen Gebiet noch einige Schäden zugefügt haben, kehren sie nach Hause zurück. Abt (Bernhard) von (St. Viktor [St-Victor] in) Marseille, der päpstliche Legat, der die beiden Herzöge auf ihrem Feldzug begleitet hat, geht nach Rom zurück.

Bertholdi ann., a. 1078 (MGH SS 5, S. 312f.): *Interea rex uterque expeditionem in alterutrum non minimo studio et apparatu disponebant, collectis undecumque et quomodocumque auxiliariis militaribus suis copiis. Et circa Kalendas Augusti duces praedicti* [d.h. *duces Berhtoldus et Welfo*] *cum Alemannica militia regi Roudolfo de Saxonia egredienti occurrere deliberabant. Set hoc omnino rex Heinricus cum maximo exercitu interveniens, ne fieri posset, impediebat. Et sic bellum cottidie sperantes, et occasiones suae destinationis percupientissime fieri molientes, quamvis non sine minimo periculo, e proximo regi consederant. Insuper comprovinciales rusticos undique per omnes illarum partium centenarias adversum se coniuratos et armis militaribus instructos, ad duodecim fere milia pugnacissimos et infestissimos sibi, e vicino sustinebant. Sic Saxones et Alemannos ab invicem sequestratos, et, ne convenire aut per internuntios saltem inter se deliberare possent quid in tantis periculis coartatis agendum sibi esset, omnimodis prohibitos, rex Heinricus in tam maximo suo confisus exercitu, prius de Saxonibus, exin de Alemannis triumphare satis artificiosus destinavit, et id facillime et absque suorum detrimento fieri posse non dubitavit. ... Rex autem Heinricus absque mora Pagoariam usque pertenderat. Non minimum quippe, qui ex ista parte ipsa die cum Francorum coniuratis centenariis bello durissimo omnino profligatis et eunuchizatis dimicabant, et victores mirabiliter exstiterant, Alemannorum impetum metuebat. Qui et ipsi vere comperta hostium fuga et sui regis victoria et reversione, successui suorum congaudabant, et incendiis praedisque undique devastatis et expugnatis oppidis adversariorum suorum quam plurimis, reditu triumphali ovanter repatriabant. ... Eisdem diebus abbas Massiliensis, sedis apostolicae legatus, qui cum ducibus Alemannorum praedictae expeditioni praesto interfuit, ... Romam ... properanter regressus est.* Bernoldi chron., a. 1078 (MGH SS 5, S. 435): ... *Eodem tempore, cum Alemanni facto exercitu ad dominum suum regem Roudolfum properarent, pene 12 milia coniurati populi transitum Nectarae fluvii illis prohibentia partim occiderunt, plurimos misericordius castigando eunuchizaverunt. Deinde quandam munitionem inimicorum facto impetu occupaverunt.* S. auch Brunonis Saxon. bellum, c. 96–102 (MGH Dt. MA. 2, S. 88–92; FSGA 12, S. 340–47); Casus monast. Petrishus., lib. 2, c. 34 (Schwäb. Chron. III, S. 112f.); Ann. Mellic., a. 1078 (MGH SS 9, S. 499).

VON GIESEBRECHT III, S. 467–71, 1158f.; HEYCK, S. 89–91; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 135–47; RIEDER, S. 88; JORDAN, Investiturstreit, S. 341–43; GIESE, S. 170; J. VOGEL, Gregor VII., S. 123f.; BOSHOF, Salier, S. 242f.

Insgesamt gesehen stellten diese Kriegsereignisse, deren wesentliches Ergebnis die Verhinderung der Vereinigung von Alemannen und Sachsen war, einen Erfolg für König Heinrich IV. dar.

1078 ca. XI 1 (– XI 11/vor XII 25), Alemannien 92

Nachdem König Heinrich IV. vorgeblich zu einem Feldzug gegen die Sachsen ein Heer gesammelt hat, zieht er verwüstend durch Alemannien mit der Absicht, das Land der Herzöge Bertold und Welf und ihrer Mitstreiter zugrunde zu richten.

Bernoldi chron., a. 1078 (MGH SS 5, S. 435): *Rodolfo igitur in Saxoniam reverso, Heinricus derepente recollectis viribus, Alemanniam praeda, ferro et igni, circa festivitatem omnium sanctorum devastavit. Terram videlicet catholicorum ducum Berthaldi atque Welfonis et aliorum sancti Petri fidelium penitus dissipare aggressus est. Tunc quoque parum minus quam centum aecclesiae in illa expeditione violatae sunt.* Ann. Einsidl., a. 1078 (MGH SS 3, S. 146), allerdings mißverständlich: *D[eva]statio W[elf]hardi ducis Noricorum [duca]tus comitis Perhtolfi de [Ce]ringen.* S. auch Bertholdi ann., a. 1078, 1079 (MGH SS 5, S. 313,

315f.); Brunonis Saxon. bellum, c. 103 (MGH Dt. MA. 2, S. 92f.; FSGA 12, S. 346–49); Frutolfi chron., irrig a. 1077 (FSGA 15, S. 88f.; GÄDEKE, n. 1, S. 444); Sächs. Weltchronik, c. 181 (MGH Dt. Chron. 2, S. 176. – Zit. in Reg. 93).

VON GIESEBRECHT III, S. 471f., 1159; HEYCK, S. 91 mit Anm. 306, S. 186 mit Anm. 614; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 147–54; RIEDER, S. 88f.; J. VOGEL, Gregor VII., S. 124f.; LORENZ, Priorate, S. 347f.

Daß Heinrichs Kriegszug durch Alemannien, als dessen Zeitpunkt Bertholdi ann. und Bernoldi chron. 1078 ca. XI 1 angeben, mindestens bis XI 11 andauerte, zeigt der an dem Tag bei der Belagerung der Burg Tübingen erfolgte Tod des auf Heinrichs Seite kämpfenden Erzbischofs Udo von Trier (MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 151f.). 1078 XII 25 weilte der Salier schon in Mainz (ebd., S. 154).

1078 XI 5 oder 6, Burg Limburg 93

Tod Herzog Bertolds von Kärnten, nachdem er sieben Tage vorher angesichts der durch den Kriegszug König Heinrichs IV. angerichteten Verwüstungen in Wahnsinn verfallen ist.

Frutolfi chron., irrig a. 1077 (FSGA 15, S. 88f.; GÄDEKE, n. 1, S. 444. Danach kürzer Annalista Saxo, a. 1077 [MGH SS 6, S. 712]; Chron. regia Colon., a. 1077 [MGH SSrG 18, S. 38]): ... *Berhctoldus autem de Zaringon dux quondam Carinthię in quodam oppido suo Lintperg naturaliter munito positus, dum videret ex arbitrio regis impune cuncta vastari, pre dolore animi dicitur eo morbo, quem medici frenesin vocant, occupatus fuisse septemque diebus postea superstes multa amentię verba quasi delirans protulisse sicque vitam finisse.* Danach, aber erweitert, Chron. imp. (sog. Rezension C von Ekkehardi Uraug. chron.), irrig a. 1077 (MGH SS 6, S. 202f.): ... *Bertholdus autem dux quondam Carinthiae iam senex, et sapientissimus in regno habitus, cuius et consilio rex super regem positus est, in quodam oppido suo Lintperg* [weiter wie Frutolf]. Sächs. Weltchronik, c. 181 (MGH Dt. Chron. 2, S. 176): *De koning Heinric vor do van Langbarden durch dese mere, he quam in dat lant to Swaven unde orlogede uppe den hertogen Bertolde van Ceringen. De ne konde sic deme koninge nicht irweren, he starf oc do, alse men segede, van lede.* Bertholdi ann., a. 1078 (MGH SS 5, S. 313): ... *Ipsis diebus* [d.h. während Heinrichs Verwüstungszug durch Alemannien] *dux Berhtoldus christianae religionis amator et defensor studiosus, et secundum Deum et seculum sobrie et ordinate honestae vitae cultor non modicus, aequitatis et pacis, modestiae et disciplinae, misericordiarum zelique Dei servantissimus, legum et dignitatum paternarum exsecutor scientissimus, vir magni consilii prudentissimus et tota morum honestate satis virtuosus, anima sua tota, qua oportuit, spe fideque in manus Dei commendata, domoque sua prudenter disposita, felici consummatione diem, o utinamę felicissimus clauserat extremum.* Bernoldi chron., a. 1078 (MGH SS 5, S. 435): ... *Eodem autem tempore* [d.h. während Heinrichs Kriegszug] *ex parte Roudolfi Bertaldus Carinthiorum dux, piae memoriae, ... obierunt in pace.* Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 31): *Sequenti anno* [d.h. 1078] *Bertholdus dux Karinthiorum, qui et Zeringen, vir catholicus et Heinrico omnimodis contrarius, obiit.* Ann. Argent. (a. 1077 [MGH SS 17, S. 88]: *Bertholdus dux Carinthiorum, qui et Zeringen, vir catholicus, obiit.*) sind eine Fälschung von Philippe André Grandidier. Necr. Petrishus., zu XI 5 (MGH Necr. 1, S. 676): *Bertoldus dux.* Notae necr. Bernoldi, zu XI 6 (ebd., S. 659; KUITHAN/WOLLASCH, S. 518): *Bertoldus piae memoriae dux Carinthiorum obiit.* Bertolds Todestag muß auch auf seiner Grab- oder Gedenkplatte im Kloster Hirsau von (12. Jh. Mitte) gestanden haben, doch ist der entsprechende Teil der Inschrift nicht mehr erhalten (Reg. 94): *+ BEATE · ME/MOR(IE) · DVX · BERHTOLD(VS) ...*

OB(IIT) ... BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI (wie Reg. 1), S. 7 (ähnlich Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 12), irrig zu 1078 II 27: *Bertholdus I. Dux Zäringensis, primus Fundator Præposituræ in Weilheim, Pater Fundatoris Monasterij nostri, sepultus in Hirschau.* DERS., Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 2f. (danach fast wörtlich MEZLER I, S. 285f., ohne Angabe seiner Quelle): *Anno 1078. Bertholdus Dux, fundator Præpositurae seu Prioratus in Wilheim, et Pater Bertholdi II. Ducis Zäringensis, nec non præfati Heremanni, et Gebhardi Episc. Const. obiit, et Hirsaugiæ sepultus est.* – Reg.: FrB I, S. 339, n. 121 (zu 1078 XI 6); Mon. Car. III, n. 457, S. 177f.

VON GIESEBRECHT III, S. 471f., 1159; HEYCK, S. 92–94; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 152f.; RIEDER, S. 89–92; HALLER, bes. S. 80–83 mit Anm. 1f. (auf S. 82), S. 98; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 104 mit Anm. 186; J. VOGEL, Gregor VII., S. 125; J. WOLLASCH, Kalender, S. 37f.; FREISE, S. 548 mit Anm. 512; K. SCHMID, Frutolfs Bericht, S. 182f., 188f., 196; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 98; LORENZ, Priorate, S. 347f.; GOETZ, S. 267 mit Anm. 71.

Ort: Nicht die bei dem breisgauischen Sasbach gelegene Limburg (diese Deutung z. B. bei H. NAUMANN, Frühgeschichte, S. 251, 269), sondern die gleichnamige Burg bei Weilheim an der Teck (zu dieser s. H.-M. MAURER, Entstehung, S. 296f. mit Anm. 9; DERS., Weilheim, S. 32–36; K. SCHMID, Zähringen und die Zähringer; DERS., in: Zähr. II, n. 10; DERS., Sasbach, S. 50–63; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 98–101, 148f.). Dort hatte die markgräfliche Linie ihren Wohnsitz – Bertolds Sohn Markgraf Hermann ist einmal (s. Reg. 47) und dessen gleichnamiger Sohn zweimal (Reg. 154) nach der Limburg benannt –, ehe sie Anfang des 12. Jh. die Burg Baden (= Hohenbaden) – der Ort wohl nicht aus nellenburgischem Erbe (dgg. HEYCK, S. 508; A. SCHÄFER, Reichslandpolitik, S. 216–24; Helmut MAURER, Baden-Baden, S. 15f.; vgl. Reg. 156–58), sondern durch Kaiser Heinrich IV. an Hermann den Sohn gekommen (so SCHWARZMAIER, Baden-Baden, S. 25–28 bes. mit Anm. 60 [auf S. 38]; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 12–31; vgl. Reg. 152) – erbaute und zum Herrschaftszentrum machte, nach der sie sich erstmals 1112 IV 27 nannte (RMB I, n. 28, S. 5). Danach verlor die Limburg bald an Bedeutung.

(kurz nach 1078 XI 5 oder 6), Kloster St. Aurelius in Hirsau 94

Begräbnis Herzog Bertolds.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83f.; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^{r}. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83f.; MGH SS 13, S. 735, c. 2; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 2): ... *Berchtoldus cum barba, nominis huius primus, ... apud cenobium Hirsow sepultus est.* SATTLER, Chronik (ND, S. 4; nhd. Übertragung, S. 60): *DEr obgemelt Hertzog Berchtoldt von Zeringen in kernten/ stifftett eylents darnach ein kloster Sant Benedicten ordens im Speyer Bistumb/ vnnd Hirsaw genant da itzunt das alt Closter ist zu Sant Aurelien/ ... ahn welchem ort derselbig stifter vnnd erster Hertzog von Zeringen begraben ligt mit seinem gemahl fraw Rischwara.* BAUMEISTER (wie Reg. 93).

HEYCK, S. 93; KLAIBER; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 153; RIEDER, S. 91; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 150; LORENZ, Priorate, S. 348; K. SCHMID, St. Aurelius, S. 38–40.

Möglicherweise war ursprünglich Bertolds Klösterlein Weilheim (Reg. 48) als Grablege vorgesehen gewesen, das aber bei den Kriegszügen König Heinrichs IV. (1077/78: bes. Reg. 92f.) zerstört worden ist (s. Reg. 48, 117). Daß die Bestattung in Hirsau vorgenommen wurde, überrascht in Anbetracht der engen Beziehungen Bertolds und seiner Familie zu

diesem Kloster (Reg. 44, 50, 73 u.ö.) nicht. Wahrscheinlich ist die Grabstätte später aus dem alten Klosterbau St. Aurelius rechts der Nagold in den 1091 geweihten Neubau St. Peter und Paul links des Flusses verlegt worden, denn Mitte des 12. Jh. hat man in Hirsau eine Grab- oder Gedenkplatte für Herzog Bertold und seine ebenfalls dort begrabene erste Gemahlin Richwara (Reg. 50) angefertigt, die im Sommer 1976 in der Klosterruine beschädigt aufgefunden und in der dortigen Marienkapelle aufgestellt worden ist. Am Außenrand der Platte befindet sich die folgende zum Teil zerstörte Inschrift (danach zit. ohne Wiedergabe der Ligaturen) (D. [ungenau], Abb., Lit.: NEUMÜLLERS-KLAUSER, Zähringer-Denkmal; DIES., in: Zähr. II, n. 99; DIES., Stiftergedenken, S. 161–66, 172f.; DIES., Inschriften, n. 5, S. 4f., u. Tafel II, Abb. 3 [nach S. 252]; Zähr. II, Abb. 71, S. 128. – S. auch DIES., Memoria): *+ BEATE · ME/MOR(IE) · DVX · BERHTOLD(VS) [· ET · CO(N)IV(N)]X · EI(VS) · RICHWARA · [ILLE · / NON(IS) · NOVE(M)BRIS · / HAE]C VI · ID(VS) MAII OB(IIT) · ANIME [· EO]RV(M) · RE(Q)VIESCANT · IN / PACE · AM(EN) ·*

BERTOLD II.

Markgraf von Verona (Reg. 47, 90, 96 u.ö.); Anspruch auf das Herzogtum Kärnten (Reg. 109 u.ö., 129); (Gegen-)Herzog von Schwaben (Reg. 129ff., 152); Herzog von Zähringen (Reg. 152ff.); Reichsrechte in Zürich (Reg. 152); Graf in der Baar (Reg. 122, 142, 167); Vogt der Klöster St. Peter (Reg. 135, 149) und Gengenbach (Reg. 150).
* ca. 1050/55, wohl drittältester Sohn (Heyck, S. 111–13); zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 43 (?), 73, wohl 80, 90; † 1111 IV 12 (Reg. 177); □ Kloster St. Peter (Reg. 178). S. auch Reg. 31, 42, 47.

Eltern Bertold I. und Richwara (Reg. 1, 13, 48, 135, 186). S. auch Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84; TG, S. 168; Gädeke, n. 17a, S. 462. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 735, c. 3; Gädeke, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 2): *Cui* [d.h. Bertold I.] *filius eius Berchtoldus, huius nominis secundus, ... dignus patri heres, in ducatum successit ...*
Geschwister Hermann I.; Gebhard; Luitgard; Gisela?; Richinza? (Reg. 1, 13).

Gemahlin Agnes; Tochter König Rudolfs von Rheinfelden; ∞ 1079 bald nach III 24 (Reg. 96); † 1111 XII 19 (Reg. 184); □ Kloster St. Peter (Reg. 185). S. auch Reg. 135, 179, 183, 186, 257.
Kinder 1. Bertold; wohl ältester Sohn; † jung, vielleicht V 3; □ Kloster St. Peter. – Siehe Reg. 96, 336; Kolb III, S. 150; Heyck, S. 325, Nachtrag S. 592; Schick, S. 7 Anm. 2; Molitor, Todesdatum, S. 39f. 2. Bertold III.; ältester überlebender Sohn, * ca. 1085/95; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 171f. Im übrigen Reg. 180–231 u.ö. 3. Rudolf. Name nach dem Großvater mütterlicherseits (s.o.). Wohl drittältester Sohn, * ca. 1090/1100; † jung, 1111 nach IX 11/vor XII 27; □ Kloster St. Peter. – Siehe Reg. 96, 170, 175f., 179, 181, 182 (?), 336; Kolb III, S. 150; Heyck, bes. S. 219f.; Schick, S. 7–10; Mühleisen, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f. 4. Konrad. Name in der Familie der Mutter vorkommend, deren Großvater väterlicherseits Graf Kuno von Rheinfelden war (Reg. 96). Wohl jüngster Sohn, * ca. 1100; zu Lebzeiten Bertolds III. bezeugt Reg. 179, 181, 182 (?), 186f., 190f., 202–04, 206f., 209, 211, 220, 227. Im übrigen Reg. 232–337 u.ö. 5. Agnes. ∞ Wilhelm III. der Deutsche; Graf von Hochburgund; † ca. 1110, XII 18. Kind: Wilhelm IV. das Kind; Graf von Hochburgund; † 1127 II 9/10, Peterlingen. Der Name dieser Zähringertochter findet sich nur in später Überlieferung; dort erscheint als ihr Gemahl irrig Graf Stephan I. von Hochburgund (Baumeister, Collectio, Nr. XVI [wie Reg. 1], S. 8 [ähnlich Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 13], zu III 5: *Stephanus Comes Burgundiæ, Socer Fundatoris nostri, et Agnes uxor ejus, Benefactores.*). – Siehe Reg. 96, 135, 249f.; Heyck, bes. S. 220f., 269–74; Heinemann, Untersuchungen I, S. 104–17. 6. Petrissa. Name vielleicht veranlaßt durch den Kampf des Vaters für die Sache des hl. Petrus. † ca. 1130/vor 1144. ∞ Friedrich I.; Brudersohn der Beatrix, der zweiten Gemahlin Herzog Bertolds I.; Graf von Mömpelgard-Pfirt; † 1160 oder bald danach, VII 19. Kind nur aus seiner ∞ 2. Stephanie von Vaudémont-Egisheim: Ludwig I.; Graf von Pfirt. – Siehe Reg. 96, 179, 261; Quiquerez, bes. S. 7–15; Heyck, S. 220f.; J. Mayer, S. 12; Witte, Forst, S. 244; Rück, S. 103–06; Voegtlin, Ferrette; ders., Ferrette (Le Comté de); W. Meyer, Burgen Regio, S. 45–49, 65; Parisse, Noblesse, S. 100f., 346, 444, n. 93; ders., Vaudémont; Schwineköper, Zisterzienserkloster, S. 108 mit Anm. 48 (auf S. 143); Salch, S. 73–77, 82–86; Eberl, Montbéliard; ders., Pfirt; Legl, S. 76f.

7. Luitgard. Name nach der Schwester des Vaters (s.o.). † vor 1131/33, III 25. ∞ Gottfried; Sohn Graf Adalberts II. von Calw; Graf von Calw; Pfalzgraf bei Rhein; † 1131/33, II 6. Kinder: Gottfried; † 1123 XI 6. Luitgard. Uta; Herzogin von Schauenburg; † 1196/99, VIII 26; □ Kloster Hirsau? Stift Sindelfingen?; ∞ Welf VI.; Markgraf von Tuszien; Herzog von Spoleto, von Ravensburg; Fürst von Sardinien und Korsika; † 1191 XII 15, Memmingen; □ Kloster St. Johannes in Steingaden; Kind: Welf VII.; Herzog; † 1167 IX 11 oder 12, Siena; □ Kloster Steingaden. – Siehe Reg. 96, 135, 269, 437f., 441, 446f., 534; STÄLIN II, S. 250–80, 366–87; BERNHARDI, Lothar, S. 504f. mit Anm. 17–19; HEYCK, bes. S. 221, 519; GP III, S. 136f.; RAU, Calw; GOES, S. 105–09, 149–51; P. FUCHS; KURZE; K. FELDMANN; PILLIN, Oberkirch I, S. 254–68; DERS., Schauenburg; QUARTHAL, Calw; PETKE, S. 185f. mit Anm. 428, S. 251f., n. 47; SCHWARZMAIER, Gründung (1988), bes. S. 442ff.; DERS., Uta von Schauenburg; DERS., Gründung (1996); GERLICH, Gottfried II.; HEINEMANN, Erbe, S. 259f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30; EBERL, Löwenstein; FRITZ, Geschichte; SCHAAB, Pfalzgrafschaft; JEHL; FRIED, Herzog Welf VI.; K. BAAKEN; AU/MAIER/HAHN; ZOTZ/SCHNEIDMÜLLER. 8. Judith/Judinta. Name sowohl bei der Gemahlin des Vatersbruders Markgraf Hermann I. (Reg. 1) als auch in der Familie des Großvaters mütterlicherseits (JAKOBS, Adel, S. 166, 183) vorkommend. Vielleicht jüngste Tochter; † vor 1150, VIII 5. ∞ Ulrich II.; Graf von Gammertingen-Achalm; Mönch im Kloster Zwiefalten; † vor 1150, VI 12, ebenda. Kinder: Ulrich III.; Graf von Gammertingen; Vogt des Klosters St. Gallen; † ca. 1166. Konrad I.; Graf von Gammertingen-Achalm; † vor 1150, VII 19. Adelheid. Berta. – Siehe Reg. 96, 191, 239; STÄLIN II, S. 454f. Anm. 1; HEYCK, S. 221, 262f. mit Anm. 780; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 90–99 u.ö.; A. WOLF, Heinrich der Löwe, S. 233–37 u. Beilage (nach S. 240); BURKARTH, bes. S. 30–36, 172.

Literatur STÄLIN II, S. 280–85, 317–19; VON WYSS, Bertold II.; HEYCK, bes. S. 109–221 (s. Register S. 607); J. MAYER, S. 2–9; MEYER VON KNONAU, Jbb. III–VI, passim; HEUERMANN, S. 14–26, 44f.; TELLENBACH, Berthold II.; K. SCHMID, Berthold II.; Zähr. I–III, passim; F. BERNER.

1079 bald nach III 24 — 96

Eheschließung Markgraf Bertolds, des Sohnes Herzog Bertolds, mit Agnes, der Tochter König Rudolfs von Rheinfelden.

Bertholdi ann., a. 1079 (MGH SS 5, S. 320): *His quoque postpascalibus diebus Berhtoldus marchio, ducis Berhtoldi filius, spectabilis multumque liberalis adolescens, et omnifaria morum honestate strennue se et satis virtuose agens, uxorem sibi accepit Agnetem, Roudolfi regis filiam, et ipsam admodum in suis omnibus non minus marito virtuosam.* Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 7 (MGH SSrG^3 46, S. 23; FSGA 17, S. 142f.; GÄDEKE, n. 2, S. 444): *Huius Rôdulfi filiam quidam ex nobilissimis regni optimatibus Bertolfus nomine de castro Zaringen habuit.* Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 139f.; FLEIG, S. 99f., n. 8) über eine 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter gegebene Schenkung und Schenkungsbestätigung (Reg. 186) nennt als Ausstatter des Klosters Weilheim (an der Teck) bzw. St. Peter: *gloriosus scilicet dux Berhtoldus cum uxore sua domna Agnete illorumque patres, id est katholice veritatis sectator eximius Rovdolfus rex et honorabilis dux Berhtoldus primus cum thori sui consorte domna Richwara.* Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^r. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 735, c. 3; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 1): ... *Berhtoldus, huius nominis secundus, ... huius uxor Agnes, filia regis Rôdolfi Arolacensis.* GREMMELSBACH, fol. 25^v (D.: w.o., S. 82 bzw. S. 736 bzw.

n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Růdolfus rex de Arle, Adelheidis vxor. ... Berchtoldus 2. dux, ... Agnes vxor, filia Růdolfi regis.* Necr. S. Petri, zu XII 19 (MGH Necr. 1, S. 338): ... *Agnes uxor ducis Berchtoldi et filia Ruodolfi regis de Arle* ... SATTLER, Chronik (ND, S. 5 [Zitat], 45; nhd. Übertragung, S. 60, 104): ... *Hertzog Berchtold den andern dieses namens/ der besas sein Burck Teck in Schwaben/ ... dem wardt vermehlet fraw Agnes kunig Rudolffs dochter von Arle/ der zu Zürich was wonende.* Indirekte Bezugnahme auf die Eheverbindung: Genealogia Welforum, c. 4 (danach Hist. Welf., c. 6. – Schwäb. Chron. I, S. 76f. bzw. 12f.; OEXLE, Quellen, n. 2, S. 90 [= ND, S. 175] bzw. n. 6, S. 92f. [= ND, S. 177f.]; demnächst FSGA 18b. – Zu beiden Werken s. K. SCHMID, Probleme, passim; JAKOBS, Adel, S. 168ff.; OEXLE, Selbstverständnis, S. 47–56): ... *Chuono nobilissimus comes* [„von Öhningen"] ... *quatuor genuit filios ... et quatuor filias, quarum ... alia cuidam de Rinvelden parenti Zaringorum ... nupsit* ... Acta Murensia, Kop. 14. Jh. (hier nach Vorlage ca. 1130/40), StA des Kt. Aargau, Aarau, AA3H/4947, fol. 1^{r} (D.: QSG 3/3, S. 3; BLOCH, Herkunft, S. 648. – Zu dieser Quelle s. JAKOBS, Adel, S. 43–49; AMSCHWAND/BRÜSCHWEILER/SIEGRIST, S. 896–901 mit Anm. 1f. [auf S. 914f.]; SIEGRIST, Acta): *Chŏno comes de Rinfelden genuit Růdolfum regem; et ille genuit Agnetem matrem Cůnradi ducis.*

HEYCK, S. 114–18, 220f. (Nachtrag S. 592); MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 199; K. SCHMID, Probleme, passim; DERS., Aspekte, S. 235f.; DERS., Burg Wiesneck, S. 116f., 136; DERS., Entstehung, S. 25f., 31f.; DERS., Zähringergeschichte, S. 212–14; JAKOBS, Adel, S. 160f., 168f., 182f.; WUNDER, Beiträge, S. 13–15; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 63–66; ALTHOFF, Anlässe, S. 35; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 117–20, 171–75.

Bertold trug den Titel eines Markgrafen (von Verona), den er ungeachtet der Maßnahmen König Heinrichs IV. von 1077 (Reg. 81, 83) weiterführte, wohl bereits seit dem 1073 vor IV 26 erfolgten Klostereintritt seines Bruders Hermann (Reg. 47). – Zu den Rheinfeldenern s. JAKOBS, Adel, S. 155–235, bes. S. 159–67; WUNDER, Beiträge, S. 7–15; HEINEMANN, Untersuchungen, bes. I, S. 63–76; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, bes. S. 115–20; DERS., Herkunft; BLACK, S. 48–51 mit Anm. 89; STRUVE, Rheinfeldener; DERS., Rudolf v. Rheinfelden. Nach allgemeiner Annahme stammte Agnes aus der zweiten Ehe König Rudolfs († 1080 X 15 oder 16) mit Adelheid von Turin († 1079 vor III 24), wovon auch GREMMELSBACH in der Stifterreihe ausgeht; WUNDER will sie dagegen der ersten Ehe mit Mathilde († 1060 V 12), der Tochter Kaiser Heinrichs III. und der Agnes, zuweisen. Aus der Verbindung Bertolds mit Agnes gingen vier Söhne (Bertold, Bertold III., Konrad, Rudolf) und vier Töchter (Agnes, Petrissa, Luitgard, Judith/Judinta) hervor (Reg. 95). Anfall des rheinfeldischen Erbes infolge des Todes von Agnes' Bruder Herzog Bertold 1090 V 18 (Reg. 120). – Etwa zur Zeit der Eheschließung nahmen König Heinrich IV. und seine süddeutschen Gegner jeweils eine Neuverleihung der schwäbischen Herzogswürde vor: Während Heinrich 1079 III 24 in Regensburg Friedrich I. von Staufen (= Hohenstaufen) mit dem Herzogtum belehnte, erhoben im gleichen Jahr (vor V 12) in Ulm Herzog Welf und einige ihm verbundene Vornehme (*seniores*), unter denen man Markgraf Bertold vermuten darf, König Rudolfs Sohn Bertold zum Herzog (Bertholdi ann., a. 1079 [MGH SS 5, S. 319]. – Reg. der Ulmer Herzogserhebung: SCHMITT, S. 129, n. 5. – HEYCK, S. 116–18; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 193f., 198f.; Helmut MAURER, Herzog, S. 91–104; EBERL, Siedlung, S. 452–54; K. SCHMID, Zürich, passim; ENGELS, Staufer [1998], S. 9–17).

1079 (nach III 24, Thurgau) 97

Als Abt Ulrich III. von St. Gallen die Abtei Reichenau in Besitz nehmen will, die er von König Heinrich IV. 1079 III 24 in Regensburg empfangen hat, kommt es

vor Veltheim zwischen beiden Klöstern zum Kampf, der zugunsten Ulrichs und St. Gallens ausgeht, ohne daß damit der Konflikt ein Ende hat. Der erfolglos gegen Ulrich kämpfende Markgraf Bertold ersticht Graf Wezil von Bürglen.

Cont. Casuum s. Galli, c. 23 (St. Gall. GQ IV, S. 53f.; GÄDEKE, n. 3, S. 447; LEUPPI, S. 136–39): *Interim, dum* [Abt Eckhard von Reichenau] *in hac captione laborasset, divulgata in theutonicis partibus eius morte abbas sancti Galli eius abbatiam a rege Heinrico suscepit. Que res maximam cladem utrique monasterio et maximas inimicicias hominum suscitavit. Abbas igitur Ödalricus noster abbatiam suam Augensem ingressus marchionem Bertoldum sibi insidias parantem per longam viam est insecutus.* ÖHEM, Chronik, irrig zu 1077 (BRANDI II, S. 98f.): ... *Her Ülrich zoch gen Ow allda die abbtyge inzenemen und zů besitzen, dem ilt nach marggrauff Berchtold von Zeringen ainen langen weg, mit uffsatz in zů beschädigen. Us söllichem erwůchs mercklich rob, brand und schlachten. Die herren, manschafften und landschafften baider gotzhüser wurden so gantz und gar gegen ainander verhast und vind, das sy zum dickern mal grösser stritt und schlachten, dann die küng selbs, gegen ainander bewaugten und betrauttend. Also komen die baid parthyen vor Feltheim gerüst zůsamen, schlůgend sich mit ainander, vil von baiden tailen wurdent wund und erschlagen. Zů diser schlacht kam ungevarlich der allerfestest grauff Cůno, randt die Růdolffschen an, das sy schantlich die flucht gauben. Us disem hass und vindschafft ward graf Wezil von Bürglen von marggraff Berchtolten von Zeringen erstochen* ... Danach teilweise verfälschend VON ZIMMERN, Chronik (P. HERRMANN I, S. 77–79; DECKER-HAUFF/SEIGEL I, S. 68–70). Bertholdi ann., a. 1079 (MGH SS 5, S. 319), überliefern Datum und Ort der Erhebung Ulrichs zum Abt von Reichenau. – Reg.: TUB II, n. 5, S. 14–17 (Nachtrag S. 685).

St. Gall. GQ IV, S. 120–23; HEYCK, S. 116, 119f., 127–29; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 196–98; K. BEYERLE, Einführung, S. 125f.; JENNY, S. 162–65; KLAAR, S. 109f.; HILS, S. 109; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 117–19, 130 mit Anm. 75; J. VOGEL, Gregor VII., S. 153; DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1204, 1291f.; BUMILLER, Probleme, S. 17–19, 25–27.

Zum Kloster St. Gallen s. GP II/2, S. 32–42; DUFT/GÖSSI/VOGLER; VOGLER, Sankt Gallen. – Ulrich, 1077 von König Heinrich IV. in St. Gallen eingesetzt (Mon. Car. III, n. 453, S. 176), war ein Eppensteiner, ein Bruder des Herzogs Luitold von Kärnten, der den Vater Markgraf Bertolds dort verdrängt hatte (Reg. 81). Bertolds Engagement im Thurgau wird auch als Versuch der Rückeroberung dieser einst von seinem Vater innegehabten Grafschaft (Reg. 15, 20) gedeutet (z. B. HEYCK; K. SCHMID); Wezil war möglicherweise der Thurgaugraf. Weitere Auseinandersetzungen Markgraf Bertolds, der den bisherigen gregorianisch gesinnten Reichenauer Abt Eckhard unterstützte, mit Kloster St. Gallen und Abt Ulrich: Reg. 98, 100f., 104f., 108f., 133; s. auch Reg. 207.

1079 (nach III 24), Burg Zimmern (= Herrenzimmern) – Burg Wiesneck – Breisgau 98

Nach seinem erfolglosen Kampf gegen Abt Ulrich von St. Gallen (im Thurgau) nimmt Markgraf Bertold – nach Herzog Welf, seinem Verbündeten in der Auseinandersetzung mit St. Gallen, der reichste und mächtigste Gegner König Heinrichs IV. – die Burgen Zimmern und Wiesneck ein und erobert den Breisgau, wo er für viele Jahre die sanktgallischen Güter und Einkünfte an sich zieht.

Cont. Casuum s. Galli, c. 23 (St. Gall. GQ IV, S. 54–57; GÄDEKE, n. 3, S. 447; LEUPPI, S. 138f.), direkt anschließend an das Zitat in Reg. 97: *Idem marchio postmodum in odium*

Heinrici regis omnem Brisaugiam rapina et incendio vastavit et praecipue res monasterii sancti Galli his finibus maxima parte sitas in tantum sue attraxit utilitati, quod infra multos annos neque de vino neque de frumento neque de aliquibus usuariis fructibus ipsis fratribus nostris ad servicium ad precium unius obuli devenire permisit. Sic etiam dux Welf adiutor illius res eiusdem monasterii sibi e vicino sitas nobis subtraxit. Sic etiam omnes conprovinciales principes ad se traxerunt et ipsum monasterium fratribus fame et siti cruciatis pene in nihilum redegerunt. ÖHEM, Chronik, irrig zu 1077 (BRANDI II, S. 99), nach dem Zitat in Reg. 97: *Marggraf Berchtoldus von Zeringen, ain offner vind küng Hainrichs, hindangesetzt hertzog Wolffen der richost und mechtigost, gewan die edlen schloss Zimbre und Wisnegk und zwang alle die von dem Brisgöw umb den Schwartzwald sitzende under sin herschafft, und die gütter und zins Sant Gallen, an denen örtren am maisten tail ligende, nam er in und brucht sy zů sinem nutz, also das er dem gotzhus in vil jaren weder von korn, win und andern früchten den brüdern zu Sant Gallen nit aines hallers wert volgen liess.* ... Danach teilweise verfälschend VON ZIMMERN, Chronik (P. HERRMANN I, S. 79f.; DECKER-HAUFF/SEIGEL I, S. 70). SATTLER, Chronik (ND, S. 8; nhd. Übertragung, S. 64), teilweise irrig zu Bertolds Übersiedlung von Schwaben in den Breisgau. – Reg.: TUB II, n. 5, S. 14–17 (Nachtrag S. 685).

St. Gall. GQ IV, S. 123; HEYCK, S. 120–22, 127 mit Anm. 434, S. 128f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 196–98; K. BEYERLE, Einführung, S. 126; JENNY, S. 162–65; STÜLPNAGEL, Breisgau, S. 10, 16; JÄNICHEN, Geschichte, S. 15; KLAAR, S. 109f.; HILS, S. 109; K. SCHMID, Aspekte, S. 245; DERS., Burg Wiesneck; DERS., Zähringergeschichte, S. 212–14; DERS., in: Zähr. II, n. 11; J. VOGEL, Gregor VII., S. 153; DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1204, 1291f.; KELLER, Zähringer, S. 21f.; H. OTT, Burg Zähringen, S. 12; LICHDI, S. 12f.; A. WEBER, S. 225; BUMILLER, Probleme, S. 17–25; B. MANGEI.

Zu Zimmern s. KRUSE; weiter Reg. 191. – Die Einnahme der Burg Wiesneck und die (Rück-)Eroberung des Breisgaus (s.u.) durch Bertold leiteten die schrittweise Verlagerung seines Herrschaftszentrums vom nordwestlichen Albtrauf (Burg Limburg; Kloster Weilheim an der Teck) in den Breisgau ein, ein Vorgang, der sicherlich im Zusammenhang mit dem Aufstieg der gegnerischen Staufer – eingeleitet durch die Erhebung Friedrichs von Staufen zum Herzog von Schwaben 1079 III 24 (s. Reg. 96) – zu sehen ist und nach dem Anfall des Rheinfeldener Erbes 1090 V 18 (Reg. 120) durch die Gründung des Klosters St. Peter (Reg. 121, 134f.) und der Siedlung Freiburg (Reg. 125; ebd. zu den Burgen Freiburg und Zähringen) vollendet wurde. – Bei der Eroberung des Breisgaus wird Bertold die dortige Grafschaft, die König Heinrich IV. 1077 VI 4 Bertold I. entzogen (Reg. 83) und 1077 VII 1 der bischöflichen Kirche von Straßburg übertragen hat (Reg. 85), für seinen Neffen Hermann II. an sich gezogen haben, der 1087 VI 5 erstmals als *comes* dieses Gaus bezeugt ist (Reg. 112). König Heinrich IV. schenkte 1079 VIII 16 in Nürnberg dem Kloster Niederalteich „das Gut *Beringen* im Pagus Breisgau in der Grafschaft des Pfalzgrafen Kuno" (D.: MGH DD H IV./2, n. 316, S. 416f. [Nachtrag in Teil 3, S. 735f.]). Daraus ist zuweilen geschlossen worden, Heinrich habe die Breisgaugrafschaft nach dem bereits 1077 XI 14 erfolgten Tod Bischof Werners von Straßburg (s. Reg. 89) dem Pfalzgrafen Kuno verliehen; *Beringen* sei ein unidentifizierter breisgauischer Ort (so z. B., allerdings mit unterschiedlicher Identifizierung Kunos, MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 212f. mit Anm. 66, und KLEBEL, S. 141–44). Dabei wird jedoch übersehen, daß Heinrich die Grafschaft nicht allein Werner, sondern ihm und dessen Nachfolgern übergeben hatte. So ist eher anzunehmen, daß versehentlich der falsche Gauname eingetragen wurde; bei *Beringen* wird es sich um das niederbayerische Nieder- und Oberpöring handeln. – Zum St. Galler Besitz im Breisgau s. O. P. CLAVADETSCHER; VOGLER, Wiesneck. Möglicherweise sind die von Bertold II. okkupierten Güter im Zusammenhang mit dem Ausgleich von 1098 (Reg. 152) später wieder an das Kloster zurückgegeben worden. – Weitere Bertold II. direkt oder indirekt betreffende Ereignisse aus dem Kampf zwischen König Heinrich IV. und seinen

Gegnern (HEYCK, S. 122–28): 1079 Spätjahr: kurzer Kriegszug Heinrichs nach Schwaben (MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 219); 1080 III 7: erneute Bannung Heinrichs durch Papst Gregor VII. (ebd., S. 252–57); 1080 VI 25: Bannung Gegenkönig Rudolfs, Herzog Welfs und ihrer Anhänger sowie Erhebung des Gegenpapstes Wibert (Clemens III.) durch Heinrichs Brixener Synode (ebd., S. 284–95); 1080 X 15 oder 16: Tod Rudolfs (ebd., S. 337–41, 644–52); 1081 VIII Anfang, Ochsenfurt: Wahl des lothringischen Grafen Hermann von Lützelburg-Salm († 1088 IX 28) zum neuen Gegenkönig durch sächsische und schwäbische Kräfte (ebd., S. 415–19; U. SCHMIDT, Wahl); 1082 2. Hälfte – 1083 Anfang: Aufenthalt Hermanns in Schwaben und ebenda Weihnachtsfeier im Kreis der Fürsten (MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 464–67, 501).

(nach 1076 XII 9 – ca. 1080) 99

Das Cluniazenserkloster (Rimsingen [= Nieder- und Oberrimsingen]) erhält dank Vermittlung seines Gründers, des Adligen Hesso, durch einen Gütertausch mit Herzog Bertold (I. oder II.) dessen Ort Grüningen, wohin das Kloster verlegt wird, da der Ort geeigneter erscheint.

Vita posterior S. Udalrici, c. 27 (MGH SS 12, S. 260f.): *Degebat in Brisacensi provincia miles quidam gloriosus, Hesso nomine, genere nobilis, sed nobilior fide, moribus animique devotione. Hic, divina gratia inspirante, verae religionis amator effectus, praedia sua sanctae Cluniacensi ecclesiae delegavit, atque in ipsis divinae servitutis scholam ad congregandos inibi theoricae vitae sectatores construi postulavit. Susceptis itaque in sua possessione monachis, cum habitatio monastico proposito minus idonea videretur, aliorsum vertit religiosam intentionem mentis. Locus igitur quidam in eadem regione situs, qui etymologiam sui nominis ex adiacentium camporum silvarumque virenti amoenitate ostendens, Gruningen dicitur, legitimo concambio facto cum duce Bertholdo, cuius ditione subiacebat, studio et industria clarissimi viri Hessonis monachorum iuris efficitur. Qui quomodo regulari custodiae aliquantulum aptior videbatur, constructis mansionibus, monachi illuc sunt translati; nec ibi, ut postea clarebit, stabiliter mansuri.*

KOLB III, S. 156; J. E. NOTHHELFER, S. 148f.; HAUVILLER, S. 56–58; A. KRIEGER I, Sp. 776; H. OTT, Probleme, S. 17ff., bes. S. 22f.; Wolfgang MÜLLER, St. Ulrich, S. 615f.; STRATMANN, S. 115f.; PARLOW, Nimburg, S. 59f.; DERS., Urkunden, n. 2, S. 276–79; K. SCHMID, Werdegang, S. 71–77; KOHNLE, S. 91f., 142.

Zu Hesso s. schon Reg. 24. Zu Kloster Rimsingen und dessen Nachfolgern s. GP II/1, S. 183–87; H. OTT, Probleme; Wolfgang MÜLLER, St. Ulrich; PARLOW, Urkunden (w.o.); P. SCHWARZ. Hesso gründete es unter Mitwirkung Markgraf Hermanns I. (s. auch Reg. 31), der durch seine mutmaßliche Gemahlin Judith von Backnang (s. Reg. 210) möglicherweise mit Hesso verschwägert war (K. SCHMID [w.o.]). 1072 VII 27 bestätigte König Heinrich IV. die dem Zusammenhang nach noch nicht lange bestehende Rimsinger Gründung (D.: MGH DD H IV./1, n. 255, S. 324f. [Nachtrag in Teil 3, S. 727f., 772]). Das Privileg Papst Gregors VII. für das Kloster St. Peter und Paul (St-Pierre-et-St-Paul) in Cluny von (1076) XII 9 bestätigte auch die Zelle Rimsingen im Bistum Konstanz (D.: SANTIFELLER I, n. 107, S. 95–100, hier 99. – Reg.: JL I, n. 4974, S. 616; Recueil Cluny IV, n. 3498, S. 612. – Zur Datierung s. KOHNLE, S. 111). Es bleibt unklar, ob beim o.a. Gütertausch Bertold I. (so KOLB III; J. E. NOTHHELFER; HAUVILLER) oder dessen gleichnamiger Sohn (so MGH SS 12, S. 261 Anm. 32; H. OTT; Wolfgang MÜLLER; STRATMANN; KOHNLE) beteiligt war. Einige Jahre nach der Verlegung des Klosters nach Grüningen (abgegangen bei Oberrimsingen) übernahm Ulrich von Cluny die Leitung, vermutlich Anfang der 1080er Jahre, aber spätestens vor seiner

Mitwirkung an der Erhebung Gebhards zum Konstanzer Bischof 1084 XII 21–22 (Reg. 102) (Vita posterior S. Udalrici, c. 27 [w.o., S. 261]: *Nam tandem post aliquot annorum curricula venerabilis pater Udalricus in omni norma coenobialis vitae ad unguem edoctus, a sancto Hugone ad praefatum locum dirigitur, quatenus per eius studium atque laborem vinea caelestis agricolae inibi plantaretur.* – HAUVILLER, S. 58; H. OTT, Probleme, S. 17, 23; Wolfgang MÜLLER, St. Ulrich, S. 616; STRATMANN, S. 116 mit Anm. 46). 1087 VI 5 wurde die Voraussetzung für die Verlegung des Klosters nach Zell (= St. Ulrich) geschaffen (Reg. 112). Die Vogtei war Anfang des 13. Jh. in der Hand des zähringischen Herzogs bzw. wurde von diesem beansprucht (Reg. 559f., 602f.).

1083, Befestigung am Fluß Thur (wohl Lütisburg) 100

Abt Eckhard von Reichenau, im Streit mit Abt Ulrich von St. Gallen liegend, verstärkt mit Unterstützung Markgraf Bertolds durch Türme und Truppen eine kleine Befestigung am Fluß Thur, die dann trotzdem von Ulrich eingenommen und zerstört wird.

Cont. Casuum s. Galli, c. 27 (St. Gall. GQ IV, S. 67f.; LEUPPI, S. 150f.): *Iste* [d.h. *Hermannus de Luzilunburch ... rex*] *Lutoldo pseudoabbate sancti Galli deposito quendam Augensem monachum Werinharium nomine huic loco prefecit, sed Ödalricus abbas se isti sicut et illi fortiter opposuit. Abbas itaque Ekkehardus Augensem monachum suum in abbatia confirmare cupiens municiunculam prope Duram fluvium sitam, antea ab abbate Ödalrico edificatam et ab hostium vi sibi interceptam, tantis turribus et copiis marchione Bertoldo in id rerum favente munivit et innovavit, quatinus, licet bis et ter obsidione gravique atque mortifera pugna aggressa, nisi duorum militum tunc temporis eidem castello presidentium a militibus Ödalrici abbatis captorum pacate vite conditione capi nec destrui potuit, sicque capta destructa est.* ÖHEM, Chronik (BRANDI II, S. 100): *Darnach anno MLXXXIII ward Wernharius ain münch usser der Ow von kung Hermanno ain abbt zů Sant Gallen über den abbt alda gesetzt. Abbt Eggehardus von Ow, nach dem und er dem herren von Sant Gallen sin schloss und wer, so er uff die Tur gebuwen, abgewunnen und ingenomen hett, was er dasselb so mit mangen dürnen, werungen, spis und lütten, mit hilff und ratt margraff Berchtolds von Zeringen buwen und besetzen; wie wol es zů dem andern und dritten mal von abbt Ülrichen belegrot, genöt und gestürmt ward, wo do nit zwen ritter, derselben zitten uff dem schloss hoptlüt, von abbt Ülrichs ritter ires lebens gesichrott wern worden, [nit] möchte gewunnen und zerbrochen worden sin.*

St. Gall. GQ IV, S. 124–28 (dort auch zur Identifizierung der Befestigung); HEYCK, S. 128–30; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 501f. mit Anm. 45; K. BEYERLE, Einführung, S. 126f.; HILS, S. 110.

1084 (Sommer) 101

Markgraf Bertold und Abt Eckhard von Reichenau stellen zwei Heeresabteilungen auf, deren eine die bischöflich-konstanzischen und die sanktgallischen Güter von Bregenz bis Konstanz verwüstet und deren andere unter Führung Adalgoz' (wohl von Märstetten) verwüstend durch die Gebiete Waldkirch, Büren (= Nieder- und Oberbüren), Gossau (SG), Herisau bis zum Fluß Urnäsch und bis auf die Alpen zieht, wo das Weidevieh vernichtet wird.

Cont. Casuum s. Galli, c. 29 (St. Gall. GQ IV, S. 70–73; LEUPPI, S. 154–57), irrig zu 1085: *In eodem anno marchio Berchtoldus et abbas Augensis ordinatis duabus turmis cum una tam res Constantiensis ecclesię quam res sancti Galli a Prigantia usque Constantiam praeda et igne miserabiliter devastaverunt. Cum altera autem quodam milite Adilgozone praeduce per territoria Waltkilcha, Pûrron, Gossowa, Herisowa usque ad fluvium nomine Urnaska et ad ipsas alpes ipsis pecoribus igni traditis omnia flammis et praeda in nihilum redegerunt.* ÖHEM, Chronik, zu 1084 (BRANDI II, S. 100): *In demselben jar margraff Berchtoldt von Zeringen und der abt us der Ow brachtend ain mercklich folk zůsamen, verordnottend zway her, das ain zoch uff das dorff Truticula genant, an dem sew by Bregantz ligende, und verdarbtend und wůstend alda mit rob und brand alles, so dem bistumb zů Costentz und Sant Gallen zůhort. Adilgozan, des andern her und volk hoptmann, zoch durch die landtschafft Waltikilca, Buron, Gozowa und Herinsowa bis an das wasser Urnasca genempt, ouch bis uff die berg und alpa, verprandtend das vech, verdarptend und machottend alles darum mit brennen und rouben als kläglich zů sagen ist gantz zů nichten.* – Reg.: REC I, n. 515, S. 66.

St. Gall. GQ IV, S. 130; HEYCK, S. 130–32; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 572–74 mit Anm. 61; K. BEYERLE, Einführung, S. 127; HILS, S. 105, 110; MISCOLL-RECKERT, S. 98, 131; BISCHOF/DEGLER-SPENGLER/MAURER/REINHARDT, S. 263f.

Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Erwähnung des Weideviehs im Gebirge. – Zu Adalgoz von Märstetten s. auch SCHWARZMAIER, Königtum, S. 162–69, bes. 165f.; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 75f.; HILS, S. 113–15, 125 mit Anm. 68; MISCOLL-RECKERT, S. 123f. – Wohl bei diesem Kriegszug, mit dem vielleicht auch Bertolds gewaltsame Quartiernahme im Kloster Petershausen zusammenhängt (Reg. 106), nahmen die Gregorianer die Stadt Konstanz ein, wo sie 1084 XII 21–22 Bertolds Bruder Gebhard als Bischof einsetzten (Reg. 102). – Gemäß ÖHEM nahm Markgraf Bertold nach der Aufstellung des Heeres möglicherweise nicht persönlich am Feldzug teil (HEYCK, S. 130 mit Anm. 454; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 573 Anm. 61). Er kann daher den in Bernoldi chron., a. 1084 (MGH SS 5, S. 441), berichteten Heerzug der Schwaben 1084 (nach ca. VIII 1) nach Burgund mitgemacht haben, wo eine von Anhängern König Heinrichs IV. belagerte Burg Herzog Bertolds (von Rheinfelden) – *quoddam castellum Bertaldi ducis*: vielleicht Burgdorf – entsetzt wurde (HEYCK, S. 131; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 573f mit Anm. 61. – Zur möglichen Identifizierung der Burg s. HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 84–88, bes. 85f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 113; HLAWITSCHKA, Herkunft, S. 205. – Zu Burgdorf s. Reg. 554).

1084 XII 21–22, Konstanz 102

Erhebung des früheren Kölner Kanonikers und Xantener Propstes, dann Hirsauer Mönches Gebhard, des Bruders Markgraf Bertolds, zum Gegenbischof von Konstanz – 1084 XII 21 Wahl und Priesterweihe, XII 22 Bischofsweihe – unter Leitung des päpstlichen Legaten Kardinalbischof Otto von Ostia (Antica) und unter maßgeblicher Beteiligung Abt Wilhelms von Hirsau, Ulrichs von Cluny, Herzog Welfs und Markgraf Bertolds.

ÖHEM, Chronik, zu 1084 und irrig zu 1085 (BRANDI II, S. 101, 102 [Zitat]): *Zů disen zitten was die kilch zů Costentz in grossen nötten und irrtung, wann Gebehardus, marggraff Berchtolts brůder von Zeringen, ward von im und hertzog Welphen mit gwalt, wie wol noch bischoff Ott in leben was, zů Costentz bischoff ingesetzt, anno MLXXXV.* Danach VON

ZIMMERN, Chronik (P. HERRMANN I, S. 83; DECKER-HAUFF/SEIGEL I, S. 72). S. auch Bernaldi pro Gebhardo ep. Const. epist. apolog. (MGH Libelli 2, S. 111): Die Bischofserhebung Gebhards erfolgt *asentientibus quoque catholicis ducibus et comitibus reliquisque Christi fidelibus*. Vita Prior Udalrici Cellensis, c. XII–XIV (STRATMANN, S. 159–67 [S. 232–34 Übers.]), zur bisher nicht bekannten Mitwirkung Ulrichs von Cluny (des Priors von Grüningen; s. Reg. 99) bei der Bischofswahl *Gebehardi, filii ducis Bertholdi, pridem Coloniensis canonici et Troiani praepositi, tunc vero Hirsaugiensis monachi*. Die zahlreichen übrigen Quellen erwähnen die Beteiligung von Gebhards Bruder nicht. – Reg.: REC I, n. 520–22, S. 67f.; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 313–15, n. 1.

VON GIESEBRECHT III, S. 640, 1185; HEYCK, S. 132f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 605–09; SCHUMANN, S. 54; HOFMANN, S. 217–19; Helmut MAURER, Bischofssitz, S. 7; DERS., Herzog, S. 160f.; DERS., Bischofskirche, S. 178f.; MISCOLL-RECKERT, S. 131–33; J. VOGEL, Kirchenpolitik, S. 165f., 169f.; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 31–33; FUHRMANN, Biographie, S. 376 mit Anm. 31; STRATMANN, S. 118; BOSHOF, Salier, S. 251.

Zum Bistum Konstanz s. GP II/1, S. 120–42; II/2, S. 5f.; HOFMANN; Helmut MAURER, Bischofssitz; DERS., Bischofskirche; DERS., Konstanz (1991); DERS., Konstanz (1997); U.-R. WEISS; ZIMPEL; HS I/2; SCHWARZMAIER, Hochstift. – Die Einnahme der Stadt Konstanz und die Vertreibung Bischof Ottos I. als Voraussetzung für die Einsetzung eines papsttreuen Bischofs gelang den Gregorianern wohl im Verlauf des Sommerfeldzugs 1084 gegen Konstanz und St. Gallen (Reg. 101). – Papst Gregor VII. nennt in einem Brief an König Rudolf von (1079 ca. V) *G(ebehardum) Bertaldi ducis filium* als einen von drei Kandidaten für das Amt des Erzbischofs von Magdeburg (D.: JAFFÉ, Bibl. II, S. 552f., n. 26. – Reg.: JL I, n. 5107, S. 630. – HEYCK, S. 115f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 220f., 228f. [dort auch zur Zeitstellung], 608f.).

1085 IX 22, Kloster St. Gregor in Reichenbach (= Klosterreichenbach) 103

Herzog Bertold schenkt dem hirsauischen Priorat St. Gregor in Reichenbach anläßlich der von Bischof Gebhard III. von Konstanz vorgenommenen Weihe der Klosterkirche die Berge *Hertingesberg* (= Vorderer Tonbach) und *Hůgeswarta* bzw. seinen Anteil des von ihm und den *milites* Wern von Hopfau und dessen Schwestermann Volkmar zu gemeinsamem Eigentum besessenen dritten Berges nördlich des Klosters östlich der Murg (= Wieshörnle).

Datierte Notiz im Reichenbacher Schenkungsbuch, ältere Fassung, 1099–1105, Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Cod. 15/1, fol. 1^{r-v}, und jüngere Fassung, 1143–52, Württ. Landesbibl., Stuttgart, Cod. hist. 4° Nr. 147, fol. 2^{r} (D.: WUB II, S. 391, in Verb. mit VI, S. 441; MOLITOR, RS, n. P 2, S. 109, u. n. St 2, S. 182. – Zum Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach s. GRÜNER, S. 32–38; MOLITOR, Todesdatum; DERS., in: Zähr. II, n. 154; DERS., RS), als Hauptquelle für die Klosterweihe durch Gebhard. Notiz ebd., ältere Fassung, fol. 2^{v}–3^{r}, und jüngere Fassung, fol. 3^{r-v} (D.: WUB II, S. 392, in Verb. mit VI, S. 441; MOLITOR, RS, n. P 5–6, S. 114, u. n. St 4–5, S. 183): *Ipso die dedicationis ęcclesię* [d.h. 1085 IX 22] *Wern miles* [jüngere Fassung: *de Hopfőwa*] *auxit dotem ęcclęsię donando partem suam in tercio a cella uersus septentrionem monte. Cuius medietatem ipse cum sorore sua patrio iure possidens, ea uidelicet parte, ubi fons irriguus dulces emanat aquas, suam, ut diximus, partem sancto tribuit Gregorio. ... Maritus uero sororis eiusdem, Volcmar nomine, reliquam medietatem iam pridem beato Gregorio firma traditione donauerat.* Notiz ebd., ältere Fassung, fol. 4^{v}, und jüngere Fassung, fol. 7^{r-v} (D.: WUB II, S. 395, in Verb. mit VI, S. 442; MOLITOR,

RS, n. P 17, S. 120f., u. n. St 16, S. 187f.): *Eodem anno* [d.h. 1087], *III idus aprilis, Wernherus miles dedidit beato* [jüngere Fassung: *dedit sancto*] *Gregorio quandam pratensem planiciem sitam super montem a cella tercium uersus septentrionem et habet terminum ab occidente ipsum montis descensum, ab oriente uero uiam, quę ducit per siluam. Porro a meridio terminat ad lapidem, qui uocatur Prati Arbor, a septentrione autem finit in uia, quę a conmuni uia sursum descendit ad Murgam deorsum. Denique ipsum montem iam pridem dederant* [jüngere Fassung: *eidem sancto Gregorio*] *dux Berhtolfus iunior et milites duo Wern et Volcmar, qui eum conmuni proprietate possederant.* Notiz ebd., ältere Fassung, fol. 6^{r} (D.: WUB VI, S. 442; MOLITOR, RS, n. P 46, S. 134): *Berhtoldus dux senior dedit sancto Gregorio Hertingesberg et Hůgeswarta in dedicatione ęcclesię.* Jüngere Fassung, fol. 15^{v} (D.: WUB II, S. 400; MOLITOR, RS, n. St 48 [Teil 1], S. 197. – Abb.: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 109), verändert: *Berhtoldus dux senior sancto Gregorio Hertingesberc dedit montem in dedicatione ęcclesię.* Reichenbacher Seelbuch (Necrologium celle s. Gregorii in Reichenbach, prioratus Hirsaugiensis monasterii), ca. 1530, Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen, Lib. impress. sign. 30.251 (adlig.), fol. 4^{r}, zu IV 12 (D.: A. ADAM, S. 425; MOLITOR, Todesdatum, S. 39; DERS., RS, Anm. zu n. St 48, S. 197; DERS., Seelbuch. – Zu diesem Werk s. auch MOLITOR, Todesdatum; DERS., in: Zähr. II, n. 155; DERS., RS, S. 62): *Bertoldus dux dedit sancto Gregorio Hertingisberc.* – Reg. der Klosterweihe: REC I, n. 529, S. 68; TÜCHLE, S. 22f., n. 41.

HEYCK, S. 138; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 116f. mit Anm. 21; GRÜNER, S. 32f. (identifiziert den Schenker irrig als Bertold I.); SCHUMANN, S. 67 mit Anm. 5; EIMER, Studien, S. 77–79; DERS., Seelenbuch, S. 376; WEIN, Königswart, S. 39–41; DERS., König, S. 24f., 27f.; MOLITOR, Todesdatum; DERS., Bestandsaufnahme; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 34; LORENZ, Priorate, S. 378–88, bes. 384–86; DERS./KUHN, S. 110–14.

Zum 1082 ca. V 15 gegründeten Kloster Reichenbach s. SCHREINER, Klosterreichenbach; LORENZ, Priorate, S. 378–93; DERS./KUHN, S. 105–44; MOLITOR, RS. – Zur Identifizierung der genannten Örtlichkeiten s. MOLITOR, RS, Anm. zu n. P 5, P 17, P 46, S. 114, 120f., 134. *Hertingesberg*: Vorderer Tonbach, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS (EIMER [w.o.]), nicht Härlisberg ebenda (so noch WUB II, S. 400 mit Anm. 129). *Hůgeswarta* ist nicht sicher identifiziert. Daß es sich um einen Berg handelt, wird bei der Wiederholung der Schenkung durch Bertolds gleichnamigen Sohn deutlich (Reg. 226). Es muß mit Bertolds Anteil am „dritten Berg nördlich des Klosters östlich der Murg" zusammenhängen, also im Bereich des Wieshörnle zu lokalisieren sein. Älterer Deutungsvorschlag: Königswart, abgegangene Burg nordöstlich von Schönegründ, bei Röt, Gem. Baiersbronn (WUB II, S. 400 mit Anm. 130 [unter Vorbehalt]. – Zur Burg s. WEIN, Königswart; LORENZ/KUHN, S. 125–31). – Zu Wern von Hopfau s. Reg. 188; HARTER, Schenkung, S. 238.

(vor 1086 ca. IV 1, wohl 1085), Burg Twiel (= Hohentwiel) 104

Abt Ulrich von St. Gallen kann Markgraf Bertolds Burg Twiel in seine Gewalt bringen, da sie ihm von Bertolds Besatzung nach einer Zeit der Belagerung übergeben wird.

Cont. Casuum s. Galli, c. 31 (St. Gall. GQ IV, S. 79; LEUPPI, S. 162f.): *Hanc autem invasionem idem marchio Bertoldus propter hoc maxime perpetravit, quia abbas et patriarcha suam munitionem Tviela urbanis ipsis sibi furtim tradentibus ad tempus possedit.* ÖHEM, Chronik, zu 1086 (BRANDI II, S. 101f.): *Disen überzug tett der marggraff ains tails darumb, wann im was sin wer und bollwerch Twil ain zitt belegert und ward im haimlich und diepplich von denen, so in der wer und schloss waren, übergeben.*

HENKING, S. 23 mit Anm. 5; HEYCK, S. 140–43; REC I, n. 533, S. 69; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 120 mit Anm. 31; K. BEYERLE, Einführung, S. 127; JÄNICHEN, Herren von Singen; T. MAYER, Hohentwiel, S. 112 (= ND, S. 347); K. SCHMID, Burg Twiel, S. 148–57; KLAAR, S. 110 mit Anm. 79; HILS, S. 111; PERSON, S. 44–46; ZOTZ, Hohentwiel; BUMILLER, Hohentwiel, S. 46f., 50, 52, 58–60; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30; Helmut MAURER, Hohentwiel, S. 223f., 232f.

Zur Zeitstellung s. bes. St. Gall. GQ IV, S. 79 Anm. 213; HENKING (w.o.); HEYCK, S. 140 Anm. 481. Terminus ante quem ist Bertolds Rachefeldzug gegen St. Gallen (Reg. 109). – Zur Burg Twiel s. bes. die o.a. Arbeiten von JÄNICHEN, T. MAYER, K. SCHMID, ZOTZ, BUMILLER und Helmut MAURER. Auf die Frage nach der Herkunft von Bertolds Besitzrecht sind verschiedene Antworten vorgeschlagen worden: von den Rheinfeldenern (St. Gall. GQ IV, S. 79f. Anm. 213; JÄNICHEN, S. 138–41, 147; PERSON, S. 45 [als Lehen]); vom Bistum Bamberg (HEYCK, S. 527f.); vom Reich (T. MAYER, S. 110–12 [= ND, S. 345–47]; BUMILLER, S. 58); durch Usurpation (T. MAYER, S. 110–12 [= ND, S. 345–47]; Helmut MAURER, S. 232f.). Abwägend K. SCHMID, S. 150, 155–57: Die Rechtslage scheint nicht eindeutig gewesen zu sein; es hat wohl Rechtstitel bzw. -ansprüche sowohl des hohen Adels als auch des Reiches gegeben, jedoch nicht des Bistums Bamberg. – Zur mutmaßlichen Rückgewinnung der Burg durch Konrad von Zähringen s. Reg. 207.

1086 (Anfang), St. Gallen 105

Gewaltsame Auseinandersetzung zwischen den *milites* des Bischofs Gebhard von Konstanz einerseits und denen des Gebhard und dessen Bruder Markgraf Bertold feindlich gesinnten Abts Ulrich von St. Gallen, bei der die Häuser der Bürger von St. Gallen verbrannt werden und die Klostergebäude kaum verschont bleiben.

Cont. Casuum s. Galli, c. 30 (St. Gall. GQ IV, S. 74–76; LEUPPI, S. 158f.): *Unde quadam sedicione inter milites subintroducti episcopi Gebehardi et abbatis Ödalrici orta, quia praedictus abbas in odium marchionis Bertoldi fratris sui sibi resistebat, civium sancti Galli domibus, non inulte tamen, combustis vix substiterunt monasteria.* ÖHEM, Chronik, zu 1086 (BRANDI II, S. 101), ohne Erwähnung Bertolds. – Reg.: REC I, n. 533, S. 69.

St. Gall. GQ IV, S. 130; HENKING, S. 23f.; HEYCK, S. 139f. (dort auch zur genaueren zeitlichen Einordnung); MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 118–20; Helmut MAURER, Bischofskirche, S. 176f.

In dasselbe Jahr fällt die kurzzeitige Etablierung des Gegenabts Werner I. im Kloster St. Gallen sowie der Wegzug Abt Ulrichs, seit 1086 V 3 oder 16 auch Patriarch von Aquileja (Cont. Casuum, c. 30 [w.o., S. 76f. bzw. S. 158–61], zu 1086. ÖHEM, zu 1086 [w.o.]. – Lit. w.o.; KLAAR, S. 112 mit Anm. 96; MARCHAL, Patriarchat, S. 118; DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1291–93).

(vielleicht 1084 Sommer oder 1086 ca. IV 1, jedoch nicht später), Kloster Petershausen 106

Herzog Bertold nimmt gewaltsam Quartier im Kloster Petershausen.

Casus monast. Petrishus., lib. 5, c. 41 (Schwäb. Chron. III, S. 232f.): *Igitur hoc auro, quod de iam dicta tabula sumptum est [anno incarnationis Domini 1159, die 5. Kal. Maii], comparatum est predium apud Miminhusin, quod habuerat illic monasterium sancti Georgii. Insuper datum est pro eo predium, quod habuimus apud Asiheim, quod dederat quondam dux Bertolfus de Zaringin, frater Gebehardi episcopi tertii, pro hospicii violenter apud nos sumpto.*

HEYCK, S. 142f. mit Anm. 491; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 122 Anm. 34; MISCOLL-RECKERT, S. 140.

Die Einquartierung im Kloster Petershausen (zu diesem s. GP II/1, S. 143–47; MISCOLL-RECKERT; SPAHR/MÜLLER; KREBS, Petershausen; Helmut MAURER, Petershausen; SCHWARZMAIER, Reichsprälatenklöster, S. 591–94) mag im Zusammenhang mit Bertolds Feldzug gegen Konstanz 1084 Sommer (Reg. 101) erfolgt sein oder – so HEYCK, S. 142f. – bei Gelegenheit seiner Teilnahme an der Konstanzer Synode 1086 ca. IV 1 (Reg. 107), an die sich sein Kriegszug gegen St. Gallen anschloß (Reg. 109); jedoch nicht später, da sein Bruder Bischof Gebhard von Konstanz 1085/86 die Reform des Klosters Petershausen – 1086 VII 11 weihte er den aus Hirsau kommenden Theoderich zum Abt – in Angriff nahm (s. MISCOLL-RECKERT, S. 133–35). – Später gab Bertold dem Kloster als Entschädigung ein Gut bei Aasen (Reg. 110).

1086 ca. IV 1, Konstanz 107

Synode Bischof Gebhards von Konstanz, auf der Hezelo mit seinem Sohn Hermann noch einmal die Gründung und Ausstattung des von ihm und Hesso (und Konrad) gestifteten Klosters St. Georgen (im Schwarzwald) bekräftigt, das der Bischof daraufhin in seinen Schutz nimmt. Unter den genannten Anwesenden: die Herzöge Welf, Bertold und Bertold (*duces: Welpho, Bertholdus et Bertholdus*).

Notitiae fundationis et traditionum monasterii S. Georgii in Nigra silva, Kop. Mitte 17. Jh. (nach Vorlage 1092/94 mit Nachträgen bis 1155), GLA Karlruhe, 65/511, c. 19–21. – D.: J. BADER, S. 201f.; MGH SS 15/2, S. 1011. – Übers. u. Abb.: SCHARF, S. 226–33. – Reg.: REC I, n. 531, S. 69.

HENKING, S. 27f.; HEYCK, S. 140f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 120f.; BÜTTNER, St. Georgen, S. 6 (= ND 1972, S. 167; ND 1984, S. 10); SCHWARZMAIER, Königtum, S. 165f.; KERKHOFF, S. 127f.; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 14, 85, 98; HILS, S. 104f.; Helmut MAURER, Bischofssitz, S. 7; DERS., Herzog, S. 160f.; DERS., Bischofskirche, S. 179f.; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 35f.

Zu den Notitiae s. GRÜNER, S. 46–53; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 95–97; M. KLEIN, Handschriften II, S. 190. – Zum Kloster St. Georgen, dessen Vogtei später die Zähringer erlangten (s. Reg. 196), s. GP II/1, S. 198–206; BÜTTNER, St. Georgen; H.-J. WOLLASCH, Anfänge; DERS., St. Georgen; 900 Jahre Stadt St. Georgen; T. M. BAUER, in: Zähr. II, n. 122; GERCHOW, in: ebd., n. 123; ZETTLER, Sankt Georgen. – Vielleicht erfolgte im Zusammenhang mit Bertolds Teilnahme an dieser Synode, bei der auch sein gleichnamiger rheinfeldischer Schwager anwesend war, seine gewaltsame Quartiernahme im Kloster Petershausen (Reg. 106).

(1086 ca. IV 1, Konstanz) **108**

Mönche aus den Reformklöstern St. Salvator in Schaffhausen, St. Aurelius in Hirsau und St. Blasien bringen bei Markgraf Bertold und anderen Laien das Kloster St. Gallen in Verruf und schaden diesem damit sehr.

Cont. Casuum s. Galli, c. 31 (St. Gall. GQ IV, S. 82; Leuppi, S. 162–65): *Super haec etiam mala quidam regulares viri sub quibusdam novis adinventionibus et insolitis consuetudinibus de quibusdam cellis, sancti Salvatoris id est Scafhusin, et sancti Aurelii id est Hirsouve, sanctique Blasii se emergentes eundem locum sancti Galli aliquando instar cuiusdam paradysi sub omni ornatu scientię et regularis discipline efflorentem sub occasione cuiusdam anatematis tunc temporis late praevalentis eidem marchioni* [d.h. Markgraf Bertold] *et aliis secularibus locum sancti Galli contemptibilem et exosum fecerunt in tantum, quod ipsum rebus et disciplina quasi in nihilum redegissent.* Öhem, Chronik (Brandi II, S. 102): *Zů disen zitten hůben sich uff ettwa vil münch von Schaffhusen, von Hirsow und von Sant Bläsi, der Wissen Zell und von wegen aines bann und anathema, so dann oberhand hatt und gesůcht ward, komen gen Sant Gallen, das dann bishar mit aller zier der kunst und gaistlicher zucht gegrünet hatt; hielten allda nüwe und ongewonlich brůch, desshalb Sant Gall und andre closter dem marggraffen und andern layen veracht und gehasset wurden, also das denselben clöstern ire nutz wurdent genomen und gantz zů nicht anfiengent werden.*

Heyck, S. 141; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 121 mit Anm. 33 (jeweils dort auch zur zeitlichen Zuordnung zur Konstanzer Synode [Reg. 107]).

1086 (gleich nach ca. IV 1), Kloster St. Gallen – Rorschach **109**

Da Abt Ulrich von St. Gallen Markgraf Bertolds Burg Twiel (= Hohentwiel) in seine Gewalt gebracht hat und noch besitzt, überfällt und verwüstet Bertold das Kloster St. Gallen, wobei es zu Übergriffen gegen die Mönche und andere Personen kommt. Einer der daran beteiligten Kriegsleute Bertolds verfällt drei Tage später zu Rorschach in Wahnsinn, stürzt sich in den (Boden)see und ertrinkt. Bertolds Haß auf Ulrich erklärt sich daraus, daß dessen Bruder Luitold das von Bertold beanspruchte Herzogtum Kärnten vom König erlangt hat und ebenso dessen anderer Bruder (Heinrich III.) die Markgrafschaft Istrien.

Cont. Casuum s. Galli, c. 31 (St. Gall. GQ IV, S. 78–82; Leuppi, S. 160–63): *Marchio vero Bertoldus a priori infestatione non cessans, monasterium sancti Galli hostiliter invadens praeda et igne vastavit, et quidam de suis aliquos de fratribus et alios in ipsam ecclesiam sancti Galli insequentes quendam infra sancta sanctorum gladio vulneraverunt et quodam puero sanctam crucem quasi pro scuto sibimet in tanto periculo praetendente arma cum quibus Christus nos redemit quidam profanus cum suis armis incidendo corrumpere non timuit. Unde digna ultione secuta quidam eorum infra triduum apud oppidum Rorsak in amentiam versus se in lacum mergendo est suffocatus. Hanc autem invasionem idem marchio Bertoldus propter hoc maxime perpetravit, quia abbas et patriarcha suam munitionem Tviela urbanis ipsis sibi furtim tradentibus ad tempus possedit. Ob hoc etiam in eundem abbatem marchio maxima invidia exarsit, quia suus frater Liutoldus aliqua sui iuris, ut sibi visum est, scilicet ducatum Carintie concessione regia obtinuit et alter eius frater marchiam Istriam sub eadem concessione possedit.* Öhem, Chronik, zu 1086 (Brandi II, S. 101f.; der letzte Satz nur in Hs. D): *Desselben jars überzog margraff Berchtoldt von Zeringen mit ettwa vil hoptlütten und*

huffen Sant Gallen, wůst und zergangt ettliche örter mit rob und brand. Uss denen knechten ward darnach ainer in drÿen tagen unsinnig zů Roschach, luff in den see und ertrankt sich selbs. Disen überzug tett der marggraff ains tails darumb, wann im was sin wer und hollwerch Twil ain zitt belegert und ward im haimlich und diepplich von denen, so in der wer und schloss waren, übergeben. Darumb was ouch der margrauf uff den abbt mit nid und hass gantz erhitzgett, dann sin brůder Lüttolff haut den herzogtům zů Carinthe von verlichen des küngs erobert, den dann der marggrauf vermaint von rechtes wegen im zůston sölte. Dessglichen so hatt der ander brůder des abbts die margraffschafft zů Stir in, die er ouch maint im zů gehören. Daher er sich och ain margraven nampt, dann seins herkumen von Zeringen er ain hertzog was. – Reg.: Mon. Car. III, n. 480, S. 186f.; KLAAR, S. 49, n. 65.

St. Gall. GQ IV, S. 130; HENKING, S. 24f.; HEYCK, S. 114 mit Anm. 371, S. 119 mit Anm. 393, S. 140–44; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 120–22; K. BEYERLE, Einführung, S. 127; K. SCHMID, Burg Twiel, S. 150, 154, 156f.; KLAAR, S. 110; HILS, S. 111.

Zur genaueren zeitlichen Einordnung s. HEYCK, S. 140f. Der durch den Verlust der Burg Twiel (Reg. 104) veranlaßte Kriegszug Bertolds wird sich direkt an seinen Konstanzer Aufenthalt (Reg. 107f.), mit dem vielleicht seine Quartiernahme im Kloster Petershausen (Reg. 106) zusammenhängt, angeschlossen haben. Von einer Rückeroberung des Hohentwiels durch Bertold ist übrigens nichts gesagt. – Von Rorschach aus wird Bertold nach Bayern gezogen sein, um an der Belagerung des in Regensburg weilenden Heinrich IV. teilzunehmen (s. Reg. 111).

(bald nach 1086 ca. IV 1) **110**

Herzog Bertold gibt dem Kloster Petershausen als Entschädigung für seine frühere gewaltsame Quartiernahme dort ein Gut bei Aasen.

Casus monast. Petrishus., lib. 5, c. 41 (Schwäb. Chron. III, S. 232f.): *Igitur hoc auro, quod de iam dicta tabula sumptum est [anno incarnationis Domini 1159, die 5. Kal. Maii], comparatum est predium apud Miminhusin, quod habuerat illic monasterium sancti Georgii. Insuper datum est pro eo predium, quod habuimus apud Asiheim, quod dederat quondam dux Bertolfus de Zaringin, frater Gebehardi episcopi tertii, pro hospicii violenter apud nos sumpto.* Necr. Petrishus., irrig zu IV 13 (MGH Necr. 1, S. 669): *Bertoldus dux, hic dedit apud Asiheim.*

HEYCK, S. 142f. mit Anm. 491; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 122 Anm. 34; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 45, 75; Helmut MAURER, Patrimonium, S. 46 (= ND, S. 130) mit Anm. 25; MISCOLL-RECKERT, S. 140, 148.

Die gewaltsame Einquartierung: Reg. 106. Als Bischof Gebhard von Konstanz 1085/86 mit der Reformierung des Klosters Petershausen begann – 1086 VII 11 weihte er Theoderich zum neuen Abt – (s. Reg. 106), wird er sich auch bald um eine Entschädigung bemüht haben (HEYCK, S. 142f.). – Zu Aasen s. Reg. 122.

1086 kurz vor XII 25 – (kurz nach) 1086 XII 24 **111**

Als Heinrich IV. kurz vor Weihnachten eine Burg in Bayern belagert, rücken plötzlich die Herzöge Welf und Bertold mit einer nicht großen Anzahl von Schwaben und Bayern an und lassen ihn erst am Tag vor Weihnachten in Frieden

abziehen, nachdem er ihnen zugesichert hat, eine Versammlung zustande kommen zu lassen, auf der die lang dauernde Zwietracht im Reich zu einem Ende gebracht werden könne. Die Herzöge kehren nach Hause zurück und setzen sofort gemeinsam mit den übrigen Fürsten des Reiches die Versammlung auf die dritte Fastenwoche (1087 II 28 – III 6) in Oppenheim an.

Bernoldi chron., a. 1086 (MGH SS 5, S. 445): *Heinricus tamen prope nativitatem Domini quoddam castellum in Baiowaria obsedit, et, ut aiunt, in eadem obsidione natalem Domini voluit celebrare. Quo audito, Welf et Berthaldus duces non cum magna multitudine Suevorum et Baioariorum derepente supervenientes, de obsidione eum discedere non permiserunt, nisi prius accepta securitate ab eius principibus, ut colloquium fieri permitteret, in quo diutina regni discordia quoquo modo tandem idoneum finem accipere posset. Accepta igitur securitate, locum ei cum pace discedendi concesserunt; sicque ipse in ipsa vigilia natalis Domini compulsus est, ut festum suum alibi celebraret. Duces autem ad sua cum pace et leticia rediere, statimque cum reliquis regni principibus praedestinatum colloquium ad Opinheim in tertia ebdomada quadragesimae communiter condixere.*

Heyck, S. 146; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 133f. (s. auch V, Register S. 406) (beide sehen in Herzog Bertold den Zähringer und nicht den Rheinfeldener).

An den vorangegangenen wechselvollen Kämpfen 1086 in Bayern und Franken zwischen Heinrich (seit 1084 III 31 Kaiser) und seinen Gegnern, beginnend (kurz nach IV 5) mit der Belagerung Heinrichs in Regensburg, hat Bertold, der von St. Gallen über Rorschach heranzog (s. Reg. 109), sicherlich teilgenommen, auch wenn er in den Quellen – vor allem Bernoldi chron., a. 1086 (w.o., S. 444f.); Ann. August., a. 1086 (MGH SS 3, S. 131f.) – nicht namentlich genannt ist (Heyck, S. 143–46; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 122–33). – Das Oppenheimer Kolloquium scheiterte, da sich zwar die *fideles sancti Petri* – also sicherlich auch Bertold – zum angesagten Termin einfanden, nicht jedoch Heinrich (Bernoldi chron., a. 1087 [w.o., S. 446]. – Heyck, S. 146; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 158f.).

1087 VI 5, Reindelshausen 112

Gütertausch zwischen dem Kloster Cluny – vertreten durch Ulrich von Cluny, Prior von Grüningen, auf dessen Bitte der Tausch vorgenommen wird –, das durch seinen Vogt Erlewin I. (von Nimburg) ein Gut in Biengen und einen halben Mansus in Ambringen gibt, und der bischöflichen Kirche von Basel unter Bischof Burkhard, die durch ihren Vogt *miles* Seliger den Ort Zell (= St. Ulrich) im Schwarzwald im Pagus Breisgau in der Grafschaft des Grafen Hermann (*in pago Brisgowe, in comitatu Herimanni comitis*) samt allem Zubehör im Umkreis gibt. Daß der Tausch für die Basler Kirche vorteilhaft sei, beschwören von bischöflicher Seite Hermann von Bischoffingen, Humbert von Umkirch sowie Luitold und Volkwin von Tiengen. An der Spitze der als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold; (sein Bruderssohn) Graf Hermann (*dux Bertoldus, comes Herimannus*).

Fassung für Cluny (danach zit.): Kop. Anf. 12. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 1498 (Cartulaire B de l'abbaye de Cluny), chartes d'Hugues, n. 713 bzw. DCCXVI, fol. 268^{r-v}. D.: Schöpflin, HZB V, n. 14, S. 27f.; Trouillat I, n. 140, S. 207–09 (Nachtrag in II,

S. 17 Anm. 1); Recueil Cluny IV, n. 3622, S. 787f. (I, S. XXII–XXVIII, bes. XXIIf., u. III, S. 824, zur Überlieferung). Übers.: P. SCHWARZ, S. 46f. Reg.: RMB I, n. 7, S. 3; RÜCK, n. B 1(2), S. 40f. – Fassung für Basel: Insert in der Bestätigungsurkunde Bischof Ortliebs von Basel von (ca. 1146). Kop. 14. Jh. und Freiburger Vidimus (1306) XI 6, GLA Karlsruhe, C (Kopien) 3 und 4. D.: DÜMGÉ, S. 115f., n. 67 (nach dem heute verlorenen Or. im Großherzoglich Badischen General-Landesarchiv, Karlsruhe); TROUILLAT II, n. 12, S. 17–19. Reg.: SUB I, n. 83, S. 52; RÜCK, n. O 7(26), S. 93; RsQ I/1, n. 123, S. 22, u. n. 125, S. 22f. – Danach Fälschung ca. 1226, angebliches Or. der Fassung für Basel mit irriger Jahresangabe 1083, GLA Karlsruhe, C 4a. D.: NEUGART, CD II, n. 824, S. 31–33. Reg.: STÄLIN II, S. 317f.; WERKMANN, S. 74; RMB I, n. 6, S. 2f.; RÜCK, n. +B 1a(3), S. 41–43; RsQ I/1, n. 76, S. 14. – Zum Gütertausch s. auch Vita posterior S. Udalrici, c. 29 (MGH SS 12, S. 261f.), ohne namentliche Nennung der Zeugen, der Vögte und der an Basel gegebenen Güter.

J. E. NOTHHELFER, S. 149–54; HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 147f. (Nachtrag S. 592); HAUVILLER, S. 58–60; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 161f. mit Anm. 7; Heinrich MAURER, Freiherren, S. 373f.; MASSINI, S. 79, 109f., 143–46, 154; BÜTTNER, Zähringer, S. 8 (= ND, S. 149); RÜCK, S. 39f.; H. OTT, Probleme, S. 26–29; Wolfgang MÜLLER, St. Ulrich, S. 616; SCHWARZMAIER, Lörrach, S. 113f.; STRATMANN, S. 116f.; PARLOW, Nimburg, S. 45, 60; DERS., Kondringen, S. 75f.; DERS., Urkunden, n. 2, S. 276–79; LICHDI, S. 10, 12–14, 16–18; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 5–7; KOHNLE, S. 142 mit Anm. 40.

Daß der zum Zweck der Verlegung des Klosters Grüningen (s. Reg. 99) nach Zell/St. Ulrich (s. weiter Reg. 123) vorgenommene Tauschakt – er wurde 1139 (V Ende) von König Konrad III. (Reg. 282) und (ca. 1146) von Bischof Ortlieb von Basel (s.o.) bestätigt – die verfeindeten Lager, Vertreter des kaisertreuen Basler Bischofs und Angehörige der Reformpartei, zusammenführte, ist angesichts der beginnenden Friedensbemühungen Heinrichs IV. und seiner Gegner (s. Reg. 111, 113, 117) nicht mehr ungewöhnlich und läßt sich auch durch die gemeinsame Beziehung zu Cluny erklären (vgl. Reg. 152). Zu Ulrich von Cluny bzw. Zell s. TREMP, Ulrich v. Zell. Zu den Nimburgern, später als zähringische Gefolgsleute und Grafen auftretend, s. PARLOW, Nimburg. – An der Verlegung des Cluniazenserinnenklosters Bollschweil nach Sölden 1115 waren der zähringische Herzog, der Nimburger und der Bischof von Basel ebenfalls beteiligt (Reg. 199). – Zur Grafschaft im 1079 (nach III 24) von Bertold zurückeroberten Breisgau (Reg. 98) s. Reg. 4, 31, 47, 83, 85, 89f., 98. Ihr Besitz, der von nun an in der Linie von Bertolds Neffen Hermann blieb, wurde wohl im Zusammenhang mit dem Ausgleich von (1098) (Reg. 152) legalisiert.

1087 VII 4, Kloster St. Salvator in Schaffhausen 113

Graf Burkhard von Nellenburg bestätigt dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen Freiheit und Immunität sowie seine und seines Vaters Schenkungen. Unter den zahlreichen genannten Zeugen: die Herzöge Bertold, Welf und Bertold (*Bertoldus dux. Welf dux. Bertoldus dux*); Bischof Gebhard von Konstanz.

Teil 2 einer nachträglichen Aufzeichnung ca. 1100 mehrerer zwischen 1080 III 1 und 1092 II 26 vorgenommener Rechtshandlungen Graf Burkhards von Nellenburg für das genannte Kloster (Relatio Burchardi). – Or., StA Schaffhausen, Urk. 9. – D.: QSG 3/1, S. 14–20, n. 7, hier S. 16f., n. 7/2; SSRQ 12/1.1, n. 3, S. 2–6, hier n. 3c, S. 4. – Reg.: STÄLIN II, S. 318; UR Schaffhausen I, n. 9, S. 2 (gesamte Urkunde); HILS, S. 113f., n. 2.

HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 141 Anm. 486, S. 148f., 158; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 162 Anm. 7 (von S. 161); BÜTTNER, Allerheiligen, S. 11f. (= ND, S. 193–95); SANDER-

MANN, Herren, S. 56–60; JAKOBS, Hirsauer, S. 197; SCHWARZMAIER, Königtum, S. 165f.; HILS, S. 103, 117–19; SCHIB, Schaffhausen, S. 30f.; PARLOW, Nimburg, S. 45f.; PERSON, S. 45, 48f.

Zur Überlieferung s. GAMPER, S. 14–16; HILDBRAND, S. 118–43. – Monat und Tag werden in Teilen der Lit. falsch wiedergegeben. – Neben Bertold waren also auch sein Bruder und sein rheinfeldischer Schwager anwesend. – 1087 VIII 1 fand in Speyer eine Zusammenkunft der zur Reformpartei gehörenden deutschen Fürsten mit Heinrich und seinen Anhängern statt, ohne daß die angestrebte Beendigung der Feindschaft erreicht wurde; zu der daraufhin von beiden Seiten noch für das gleiche Jahr geplanten militärischen Auseinandersetzung kam es jedoch nicht (Bernoldi chron., a. 1087 [MGH SS 5, S. 446]. – HEYCK, S. 148f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 161–63, 169).

(1088) III 13, Terracina 114

Papst Urban II. zeigt allen Getreuen des hl. Petrus, namentlich dem Erzbischof von Salzburg, den Bischöfen von Passau, Würzburg, Worms, Augsburg und Konstanz, den Äbten sowie (den Herzögen) Welf, B(ertold) und B(ertold) (*gloriosissimis Welphoni B[ertholdo] et B[ertholdo]*), seine am Vortag erfolgte Wahl an und bittet sie, die hl. römische Kirche weiterhin zu unterstützen.

Kop. Ende 12. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 11851, fol. 188^{v}. – D.: MARTÈNE/DURAND, Collectio I, Sp. 520–22; WATTERICH I, S. 576f.; JAFFÉ, Bibl. V, S. 503f., n. 11. – Reg.: JL I, n. 5348, S. 658; GP II/1, S. 113, n. 6; S. 130, n. 23; Reg. Augsburg I, n. 355, S. 216f. (Nachtrag S. 356).

HENKING, S. 34f.; HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 150f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 194–96; BEULERTZ, S. 106f.

1088 (nach V 11) wurde ein gewisser Werner von den Herzögen (gemeint sein können nur Welf, Bertold und Bertold) zur Übernahme der Augsburger Gegenbischofswürde berufen, starb aber vor Amtsantritt; der daraufhin zum Bischof erhobene Abt Eckhard von Reichenau erkrankte, kehrte zurück und starb noch im selben Jahr 1088 (XI 24) (Ann. August., a. 1088 [MGH SS 3, S. 133]: ... *Werinharius quidam a ducibus ad suscipiendum Augustensem episcopatum accitus* ... – Reg.: Reg. Augsburg I, n. 358f., S. 218f. [Nachtrag S. 356]. – HEYCK, S. 153f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 203–06 bes. mit Anm. 23f.). Werner ist vielleicht identisch mit dem Reichenauer Mönch und Gegenabt von St. Gallen (s. Reg. 100, 105).

(1081 IX – 1088 IX 28), Kloster St. Aurelius in Hirsau 115

Nachdem der zum Verlassen der Welt entschlossene Dietmar von Trifels seine Burg Trifels dem König (Hermann) übereignet und seine anderen Güter an verschiedene Kirchen verteilt hat, tritt er in das Kloster St. Aurelius in Hirsau ein, dem er zugleich eine weitere Schenkung macht. Unter den genannten Zeugen: Herzog B(ertold) (*dux B[erhtoldus] de Zaringin*).

Teil 2 einer Notitia im Reichenbacher Schenkungsbuch, ältere Fassung (wie Reg. 103), fol. 15^{v}–16^{r}, von späterer Hand. – D.: WUB VI, S. 450f. (vgl. II, S. 395); MOLITOR, RS, n. P 123, S. 166f.

MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 419–22 bes. mit Anm. 129; SCHREINER, Untersuchungen, S. 153, n. 7; D. MERTENS, Beutelsbach, S. 460f.; DERS., Geschichte, S. 66f.; LORENZ, Staufer, S. 299–301.

Der zeitliche Rahmen ergibt sich einerseits aus der in Teil 1 der Notitia berichteten ersten Schenkung Dietmars an Hirsau, die er nach seiner Rückkehr von Augsburg vollendete, wo er am Feldzug gegen Kaiser Heinrich IV. teilgenommen hatte (kurz nach 1081 VIII 11 erfolgte dreiwöchige Belagerung der Stadt durch Gegenkönig Hermann; s. MEYER VON KNONAU, Jbb. III [w.o.]), andererseits aus Hermanns Tod (s. Reg. 98).

(nach 1084 XII 22 – 1089) 116

Nachdem (1084 XII 21–22) der Hirsauer Mönch Gebhard Bischof von Konstanz geworden ist, bemüht sich sein Bruder Herzog Bertold, die von Gebhard dem Kloster Hirsau geschenkte Propstei St. Peter in Weilheim (an der Teck) mit Mönchen und einem Abt zu besetzen. Zu diesem Zweck erwirbt er sie samt allem Zubehör von Kloster Hirsau, dem er dafür in Gültstein neun Hufen sowie die Hälfte des Marktes und der Kirche gibt.

2 Notizen im Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 26^{r} (D.: WGQ I, S. 25): *Bertholdus dux in Gilesten novem hubas et dimidiam ecclesiam et dimidium mercatum in concambio pro predio in Wilheim dedit; quod predium dederat nobis Gebehardus, Constantiensis episcopus, frater predicti ducis Bertholdi.* Fol. 58^{v} (D.: S. 49): *Bertoldus dux [in Gilstein] novem hubas et dimidium mercatum et dimidiam ecclesiam dedit. Hoc autem notum facimus posteris, qua de causa hoc fecerit. Gebehardus episcopus, predicti ducis frater, primum apud nos monachus factus est et preposituram in Wilheim cum omnibus, que ad eandem preposituram pertinebant, hereditario iure cum assensu fratris sui nobis donavit. Cum vero ex nostro claustro ad episcopatum Constanciensem datus esset, predictus dux omni studio satagebat, ut in eadem prepositura monachos cum abbate constitueret. Et ut hoc obtineret, predictum predium in Gilstein cum omni iure et libertate, quo ipse illud habuerat, nobis in concambium dedit.* Ohne Erwähnung Herzog Bertolds ist der Gütertausch aufgeführt in der Besitzbestätigung Papst Urbans II. für Kloster Hirsau von 1095 III 8 (D.: WUB I, n. 247, S. 305–07 [Nachtrag in II, S. 446; VI, S. 484]. – Reg.: JL I, n. 5543, S. 677; GP III, S. 123, n. 9): ... *predium quod dicitur Chilesten, quod datum est pro cella sancti Petri, que dicitur Guilheim* ... Ebenfalls ohne Erwähnung Herzog Bertolds ist die Übereignung der Gültsteiner Kirche an Hirsau genannt in den Traditiones Hirsaugienses, fol. 2^{r} (D.: K. O. MÜLLER, S. 43, n. 22 [13] [s. auch S. 28–30]): *[Hae] sunt donationes ecclesiarum domini abbatis. ... Gilsten ...*

HEYCK, S. 170f., 182, 524; A. SCHÄFER, Besitzgeschichte, S. 6 Anm. 17, S. 17 Anm. 76, S. 36; JAKOBS, Hirsauer, S. 118 mit Anm. 67, S. 121; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 13; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 26–32; SCHREINER, Weilheim; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 103f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 98; LORENZ, Priorate, S. 348–54; DERS., Geschichte; K. SCHMID, St. Aurelius, S. 38–40; DERS., Gründung.

Zum Kloster Weilheim s. bisher Reg. 48, 50, 73, 94. 1089 wurde die Weilheimer Kirche von Bertold wiedererbaut und von Gebhard geweiht (Reg. 117). – In Gültstein, wo Bertold dem Kloster Hirsau später noch weitere Güter gab (Reg. 173), ist u.a. Besitz des Grafen Adalbert II. von Calw sowie der mit den Calwern verwandten Grafen von Tübingen – diese hatten die Vogtei der Gültsteiner Kirche inne (Cod. Hirsaug., fol. 60^{r} [D.: w.o., S. 51]) – bezeugt (K. SCHMID, Kloster Hirsau, S. 110).

1089, Kirche St. Peter in Weilheim (an der Teck) 117

Die Kirche St. Peter in Weilheim wird von Herzog Bertold wiedererbaut und von seinem Bruder Bischof Gebhard von Konstanz geweiht, der ihr all seine Güter samt Eigenleuten und allem Zubehör in Betberg, Buggingen und Au schenkt. Das wiedererrichtete Kloster Weilheim wird von Herzog Bertold mit Mönchen aus Hirsau besetzt.

SATTLER, Chronik (ND, S. 5; nhd. Übertragung, S. 61): *Wan die kilch zu wilhein vnd von wem sie geweyhet sey wordenn. DArnach wardt dieselbig kirch zu wilheyn mit itzt zu Sant Peter geweyhett von dem genanten Herren Gebhartten mitstifftter vnnd Bischoff zu Costentz/ als man zalt von der geburtt Christi/ tausent/ achzig vnnd neun jar darzu er mit eigentlichen rechten gab dem gemelten gottshaus alles/ so er besas zu Bettburg/ Buckingen vnnd Oew mit den guttern/ auch die eignen menschen beyder geschlecht.* Zeile 1 der Aufschrift am unteren Rand des sog. Weilheimer Stifterbildes von (ca. 1522) an der Chornordwand der Kirche St. Peter in Weilheim an der Teck (danach zit.) (D. der Zeile 1: TÜCHLE, S. 23, n. 44. – Abb. des Bildes: LAUBENBERGER, S. 170; Zähr. II, Abb. 70, S. 126; MÜHLEISEN, Vermächtnis, Abb. 96, S. 271. – Reg.: KREBS, Nachlese, n. 545a, S. 184): *H(oc) nanq(ue) te(m)plu(m) a be(r)chtoldo duce de zåring(en) an(n)o v(erb)i incarnati 1089 p(ri)mit(us) e(st) fundatu(m) Et a d(omi)no gebeha(r)do co(n)sta(ntiensi) ep(iscop)o fu(n)dator(is) fr(atr)e dedicatu(m).* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 1f.: ... *Sexdecim enim, ut videtur, annis nondum evolutis, cùm ecce perturbatis illis sub Henrico IV. Cæsare temporibus Devastationem omnimodam subiit; quare præfati Ducis filij, paternæ pietatis hæredes, Bertholdus II. et Gebhardus ex Monacho Hirsaugiensi ante nonnullos annos Episcopus Constantiensis factus, eam liberali manu sua resuscitarunt, atque novum Monasterium in honorem Principis Apostolorum Petri fundarunt, cujus Ecclesiam Gebhardus anno 1089 solemni ritu inauguravit, ac dedicavit, eique Bona sua, quæ in Bettberg, Buggingen et Awen possidebat, cum omnibus appertinentijs donavit munificus. ... Fratres Hirsaugienses, monachi religiosissimæ Conversationis, Discipuli S. Wilhelmi Abbatis, à quo ... Wilhemium sunt missi* ... DERS., Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 4 (danach fast wörtlich MEZLER I, S. 286, ohne Angabe seiner Quelle. – S. auch HARLACHER, S. 80): *Monasterium autem Wilheimense aut incendio aut alio infortunio, vel odio asseclarum Heinrici IV. Cæsaris /:qui Monachis Hirsaugiensibus, et qui ab eis dependebant, maximè erant infensi:/ interiisse videtur; utpote Anno 1089. Wilheimensis Ecclesia, ut adiecta ibidem in picto antiquo monumento Scriptura testatur, à Gebhardo Episcopo Constantiensi Bertholdi II. Ducis Zäring. fratre dedicata est, anno videlicet 16.to à dicta fundatione elapso.* Martin SCHLOSSER, Testimonium de constructione huius coenobii (d.h. des Klosters Adelberg [= Adelberg-Kloster]), 1499 (nach Vorlage ca. 1240), Bayer. StBibl., München, Cod. lat. 15330, fol. 107^r–113^v, hier 113^v (ODEBRECHT, S. 68–77, hier 77 [S. 44–67 zu dieser Quelle]): ... *fratres congregationis in Wilheim, pridem a coenobio Hirsaugensi illic assumpti a Berchtoldo duce, fundatore monasterii sancti Petri in Nigra Silva, filio quondam Berchtoldi, ducis Suevie et Karinthie* ... Vita Willihelmi abb. Hirsaug., c. 22 (MGH SS 12, S. 218f.), zur Beteiligung Abt Wilhelms von Hirsau an der Wiedererrichtung des Klosters Weilheim: [Wilhelm] *Erat enim studiosissimus cenobiorum novorum fundator, ac veterum instaurator. Denique septem cenobia tam per se quam per suos discipulos variis in locis a fundamentis construxit. Quorum ... sextum [fuit] in villa Wielheim, quod postea mutatum est in Montem sancti Petri ...*

MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 617f.; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 26–32; H. SCHÄFER; T. M. BAUER, in: Zähr. II, n. 96; KÖHLER, in: ebd., n. 97; LORENZ, Priorate, S. 348–54; DERS., Geschichte; K. SCHMID, St. Aurelius; DERS., Gründung.

Nach dem Wortlaut von SATTLER und BAUMEISTER schenkte Gebhard von seinem Eigengut, so daß der auf die Schenkung Kaiser Ottos I. von 962 II 21 (REC I, n. 363, S. 46; RI II/1, n. 313, S. 153f.) zurückgehende Bugginger Besitz – ehemals Graf Guntrams – des Hochstifts Konstanz hier eigentlich nicht als Erklärung herangezogen werden kann; zu Betberg s. Reg. 211, 213; Au ist nicht eindeutig zu identifizieren: Gem., Lkr. FR (dort später herzoglich-zähringische Ministerialen, die ebenda an Kloster St. Peter schenkten [Reg. 186f.]), oder vielleicht der abgegangene Ort des Namens bei Gem. Auggen, Lkr. FR (10 km südwestlich der beiden anderen Schenkungsorte). – Der Plan einer Abteieinrichtung in Weilheim (Reg. 116) wurde nicht realisiert (Reg. 121). – Weitere Ereignisse zu der Zeit: 1089 IV 18 ernannte Papst Urban II. Bischof Gebhard von Konstanz zum päpstlichen Legaten in Deutschland (HENKING, S. 35–40; JL I, n. 5393, S. 662; HEYCK, S. 152f.; REC I, n. 546, S. 71; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 252–55; SCHUMANN, S. 67f.; GP II/1, S. 130f., n. 24; BEULERTZ, S. 106–08; Reg. Passau I, n. 410, S. 122). 1089 (Ende) trafen sich die Herzöge und Grafen der Reformpartei (*duces et comites sancti Petri fideles*) erneut mit Heinrich IV., um zu einem Ausgleich zu gelangen (s. schon Reg. 111, 113), der aber noch nicht zustande kam (Bernoldi chron., a. 1089 [MGH SS 5, S. 450]. – HEYCK, S. 155f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 259f.). 1090 (Anfang) wurden auf einer Zusammenkunft in Speyer die Friedensbemühungen erfolglos fortgesetzt (HEYCK, S. 156; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 276f.). Der anschließende Zug des Kaisers nach Italien, von wo er erst 1097 zurückkehren konnte, vergrößerte naturgemäß den Handlungsspielraum seiner Gegner in Deutschland (MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 276ff.; V, S. 1); die folgenden Aktivitäten Bertolds II. sind auch vor dem Hintergrund dieses Machtvakuums zu bewerten.

(nach 1087 VII 4 – vor 1090 IV 14) **118**

Graf Burkhard von Nellenburg übergibt seine Höfe Büsingen (am Hochrhein) und Hemmental dem Herzog Bertold und dessen Bruderssohn Graf Hermann mit dem Auftrag, sie nach seinem Tod dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen zu schenken. Dann ändert er jedoch seinen Sinn und bittet sie, die Schenkung bereits zu seinen Lebzeiten zu vollziehen.

Berichtet in der nachträglichen Beurkundung des Schenkungsvollzugs von 1090 IV 14 (Reg. 119; ebd. zum Terminus post quem des Auftrags).

1090 IV 14, Friedingen **119**

Nachdem Graf Burkhard von Nellenburg seine Höfe Büsingen (am Hochrhein) und Hemmental dem Herzog Bertold und dessen Bruderssohn Graf Hermann mit dem Auftrag übergeben hat, sie nach seinem Tod dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen zu schenken, seinen Sinn dann jedoch geändert und die beiden gebeten hat, den Auftrag bereits zu seinen Lebzeiten auszuführen, vollziehen Bertold und Hermann jetzt die Schenkung vor genannten Zeugen.

Preterea curtes meas Bősinga et Hemmental ea conditione delegavi Bertaldo duci et fratrueli suo Herimanno comiti, ut eas post obitum meum, nisi aliud aliquid a me inde rogarentur, sepedicto monasterio traderent. Sed existimans, plus mihi prodesse, si res meas eo tempore deo donari facerem, quo ipse eis uti potuissem, rogavi memoratos viros, ut, quod post mortem

meam facturi essent, hoc me vivente peregissent, quod et fecerunt. Nam ... convenientes in villa, que dicitur Fridinga, ... petitionem meam legaliter impleverunt ... – Teil 3 einer nachträglichen Aufzeichnung ca. 1100 mehrerer zwischen 1080 III 1 und 1092 II 26 vorgenommener Rechtshandlungen Graf Burkhards von Nellenburg für das genannte Kloster (Relatio Burchardi). – Or., StA Schaffhausen, Urk. 9. – D.: QSG 3/1, S. 14–20, n. 7, hier S. 17, n. 7/3; SSRQ 12/1.1, n. 3, S. 2–6, hier n. 3d, S. 5. – Abb.: SMAH VI, Tafel III (links). – Reg.: STÄLIN II, S. 318; RMB I, n. 9, S. 3; UR Schaffhausen I, n. 9, S. 2 (gesamte Urkunde).

HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 158; SCHUDEL, Grundbesitz, S. 16f.; BÜTTNER, Allerheiligen, S. 11f. (= ND, S. 193–95); B. MEYER, Touto, S. 59 mit Anm. 35, S. 61 mit Anm. 41, S. 63 mit Anm. 52; HILS, S. 104, 117–19; PERSON, S. 45; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 5–7.

Zur Überlieferung s. GAMPER, S. 14–16; HILDBRAND, S. 118–43. – Burkhards Auftrag (Reg. 118) erfolgte nach Reg. 113. – Zur Schenkung von Hemmental s. auch Reg. 127, 154.

1090 V 18 120

Plötzlicher Tod des jungen Bertold (von Rheinfelden), des (Gegen-)Herzogs von Alemannien. Sein Erbe – das Hausgut im Südschwarzwald, am Hoch- und Oberrhein sowie in Hochburgund – fällt größtenteils an Bertold, den Gemahl seiner Schwester Agnes.

Bernoldi chron., a. 1090 (MGH SS 5, S. 450): ... *Berthaldus dux Alemanniae, filius Roudolfi regis, in fidelitate sancti Petri Maio mense diem extremum clausere* ... Notae necr. Bernoldi, zu V 18 (MGH Necr. 1, S. 658; KUITHAN/WOLLASCH, S. 505): *Bertaldvs dux Alemanniae obiit.* Liber de unitate ecclesiae, lib. 2, c. 36 (MGH Libelli 2, S. 263): *Eodem anno* [d.h. 1090] ... *Bertolt, filius Rudolfi regis quondam Saxonum, in ipso iuventatis suae flore defunctus est* ... Ann. August., a. 1090 (MGH SS 3, S. 133): *Pertolfus, ducis Roudolfi filius, morte subitanea moritur.* Ann. Hildesheim., a. 1090 (MGH SSrG 8, S. 49): ... *Bertolfus dux, filius Rôdolfi, obierunt.* Annalista Saxo, a. 1090 (MGH SS 6, S. 726): ... *Bertoldus dux ... obierunt.* Der nicht ausdrücklich überlieferte Anfall des Rheinfeldener Erbes an Bertold ist aus dessen Ehe mit Agnes (Reg. 96) sowie aus dem zähringischen Besitz ehemals rheinfeldischer Güter zu erschließen.

VON GIESEBRECHT III, S. 643, 1186; HEYCK, S. 118, 157, 535; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 284f. mit Anm. 28; AMMANN, S. 366–71; BÜTTNER, Zähringer, S. 7f. (= ND, S. 149); DERS., Staufer und Zähringer, S. 9f. (= ND, S. 444f.); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 63–105, bes. 63, 71, 100–05; DERS., Zähringer, S. 59–61; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 120; DERS., Zähringergeschichte, S. 212–14; KELLER, Zähringer, S. 21f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 112–17.

Der Anfall des rheinfeldischen Erbes an Bertold spielte eine entscheidende Rolle bei der bereits 1079 (Reg. 98) eingeleiteten Verlegung seines Herrschaftsmittelpunktes vom nordwestlichen Albtrauf in den Breisgau, wo er die Burg Zähringen zum schließlich namengebenden Sitz machte (s. Reg. 125, 152, 154), Freiburg gründete (Reg. 125) und das Hauskloster St. Peter errichtete (Reg. 121, 134f.). – Die Ehe zwischen Bertolds Tochter Agnes und Graf Wilhelm III. von Hochburgund (s. Reg. 95, 249) war wohl ebenfalls eine Konsequenz dieses Erbfalls (HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 104f., 109). – Zu Burg, Stadt und Herrschaft Rheinfelden s. SCHIB, Rheinfelden; MARCHAL, St. Martin; W. MEYER, Burgen Regio, S. 76f.; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 229, 236; SCHADEK, Siedlung, S. 448–51; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 112–28, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß, S. 166–69; DIVORNE, bes. S. 152–55; weiter Reg. 265, 302, 328, 341–44 u.ö., 557, 594f.

1090 (nach V 18) oder 1091, Kloster St. Peter im Schwarzwald 121

In Abänderung seines ursprünglichen Planes, in der von seinem Vater (Herzog Bertold I.) gegründeten Propstei Weilheim (an der Teck) eine Abtei einzurichten, beginnt Herzog Bertold zusammen mit seinem Bruder Bischof Gebhard von Konstanz mit der Errichtung des Klosters St. Peter im Schwarzwald, dessen Platz seine ortskundigen Ministerialen Kuno von Zähringen und dessen Söhne, Bernward von Gundelfingen sowie Hitto von (Schloß) Weiler und dessen Söhne Giselbert und Hildebert in seinem Auftrag als geeignet ausgewählt haben; dorthin will er die Hirsauer Mönche aus dem für ein klösterliches Leben zu unruhigen Weilheim rufen.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 138; FLEIG, S. 99, n. 7) zum Begräbnis Herzog Bertolds II. im Kloster St. Peter (Reg. 178): ... *hunc locum, quem ipse* [d.h. *christianissimus dux Berhtoldus*] *primum cum fratre suo, Constantiensium venerabili episcopo Gebehardo cepit construere* ... Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 58^{v} (D.: WGQ I, S. 49): ... *[Bertoldus dux] Abbaciam tamen, ut prius voluerat, ibi* [d.h. in der Propstei Weilheim] *non constituit, quia mutata mente in loco, qui cella sancti Petri seu Petrisshusen dicitur, abbaciam fecit* ... GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 1^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 70f.): *Dux igitur Berchtoldus de Zåringen in amplificando religionis cultum hoc nostrum monasterium in possessionibus, edificiis, ornamentis quoque honorifice dotans, qui et missis clientibus suis Cůnone et filio eius de Zåringen, Hittone quoque et filiis suis Giselberto et Hilteberto de Wiler, quibus opaca siluarum pre ceteris nota erant, sollicite explorari fecit locum secretum et congruum monastico ordini et cenobiali religioni, qui siluas pergentes reperierunt locum hunc aptum monastice conuersationi, aere videlicet salubrem, agris, pascuis, siluis aquarumue decursibus satis laudabilem. Mox igitur idem princeps collectis apparitoribus suis et operariis cepit locum istum incolere, ecclesiam quoque sancti Petri in curia, prout facultas suadebat, edificare et mansiones congruas aptare, fratres quoque Hirsauienses de vico Wilhain, ubi erat prepositura a patre eiusdem nostri fundatoris antiquitus instituta, excitos ad locum hunc transferre.* Ebd., fol. 26^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 735, c. 3; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Etwas kürzer in der Fassung im Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *Berchtoldus, huius nominis secundus ... qui nostri monasterii* [Tennenbacher Güterbuch dafür: *sancti Petri in Nigra silva*] *Deo deuotus cum fratre suo Gebehardo, Constantiensi episcopo, fundator extitit.* Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 5, 9f. [Zitat]; nhd. Übertragung, S. 61, 65f.), der aber als Grund für Herzog Bertolds Verlegungsentschluß die Bedrückung der Mönche durch den benachbarten Adel nennt: ... *ALso schickt er* [d.h. *Hertzog Berchtold der ander*] *aus etliche seiner Edlen und getrewen diener mit namen Cune Ezzo unnd sinen sůnen/ Bernwarten von Gundelfingen/ Hitto mit zweyen sinen sůnen/ Giselbrechten unnd Hiltebrechten von Wiler/* ... BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 2: ... *piissimus Princeps* [d.h. Herzog Bertold II.] ..., *re maturius cum fratre suo Gebhardo perpensá, statuit, Monasterium in Nigram sylvam /:quietum admodum pro Conversatione monachorum locum:/ transferre, idque ibi à fundamentis novum construere. Quod, ùt statutum, ita etiam anno 1090 vel 91 novum opus est inceptum* ... DERS., Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 4f. (danach fast wörtlich MEZLER I, S. 286, ohne Angabe seiner Quelle): *Et circa Anno 1090. Volente Bertholdo II. Duce Zäring. missis prius quibusdam de clientibus suis, qui locum congruum explorarent, Monasterium S. Petri in nigra Silva construi cœptum est, ne scilicet, ut supra dictum, propinquitas Castri Teccensis vitæ religiosæ officeret, et quia, ut tradunt antiqua monumenta, Monachi in vico Wilheim à vicinis Nobilibus in quiete sua*

Monastica plurimum turbabantur, ex eadem forte causa, quod ceu Monachi Hirsaugienses turbatissimis illis temporibus cum legitimo Christi Vicario sentirent.

HEYCK, S. 171, 520, 558f.; J. MAYER, S. 2f.; BÜTTNER, Zähringer, S. 9 (= ND, S. 150f.); A. SCHÄFER, Besitzgeschichte, S. 36; JAKOBS, Hirsauer, S. 36, 45; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 13; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 26–32, bes. 31; Wolfgang MÜLLER, St. Peter, S. 476; SCHREINER, Weilheim; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 103f.; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 120; DERS., St. Aurelius, S. 38–40; DERS., Gründung; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 98.1; KELLER, Zähringer, S. 21f.; LICHDI, S. 28–30; LORENZ, Priorate, S. 348–50; DERS., Geschichte; B. MANGEI, S. 82–87.

Der Anfall des Rheinfeldener Erbes (Reg. 120) ist Terminus post quem von Bertolds Plan der Errichtung einer Abtei im (Süd-)Schwarzwald (Weihe: 1093 VIII 1 [Reg. 135]; s. auch Reg. 134) statt in Weilheim (s. Reg. 48, 116f.). Die Unternehmung ist im Zusammenhang mit der 1079 (Reg. 98) begonnenen Verlegung seines Herrschaftsmittelpunktes in den Breisgau zu sehen. – Bernward von Gundelfingen ist doch wohl verwandt oder gar identisch mit dem gleichnamigen herzoglich-zähringischen Ministerialen aus dem benachbarten Vörstetten (Reg. 186); vgl. auch Rot. Sanpetr. (D.: w.o., S. 167 bzw. S. 114, n. 110), wo ein Bernward von Zähringen mit Besitz im benachbarten Gundelfingen genannt ist. Aus der Familie von (Schloß) Weiler gingen später die Zähringerministerialen von Falkenstein hervor (s. Reg. 341).

1090 X 31, Villingen (im Schwarzwald) 122

Heinrich von Balzheim vollzieht die ihm von Engelschalk dem Älteren aufgetragene Schenkung eines Gutes in Auttagershofen an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) in Gegenwart Herzog Bertolds und zahlreicher seiner *milites* (*in praesentia ducis Bertholdi et perplurium eius militum*).

Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 54. – D.: J. BADER, S. 209f.; MGH SS 15/2, S. 1015.

HEYCK, S. 160; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 40, 46, 63, 85; J. FUCHS, Stadt Villingen, S. 87; BUMILLER, Probleme, S. 5f.

Es ist anzunehmen, daß Bertold hier wie in Reg. 142 als Inhaber der Grafschaft Baar bzw. Aseheim (= Aasen) – Not. fund., c. 11 (D.: w.o., S. 198 bzw. S. 1009), in Bezug auf die Lage des Klosters St. Georgen: *in pagum nomine Bara, in comitatu* [!] *Aseheim* – mitwirkte. Zu dieser s. F. L. BAUMANN, Gaugrafschaften, S. 163–69; HEYCK, S. 498 (Nachtrag S. 593); K. S. BADER, Landgrafschaft, bes. S. 12–18 (= ND, S. 323–29); Helmut MAURER, Patrimonium, S. 45–51 (= ND, S. 129–35); HUTH, Entstehungsgeschichte; DERS., Aasen, bes. S. 27–34; weiter Reg. 142, 167, 238; zu ihrer späteren Entwicklung s. Reg. 288. Zu Aasen s. auch Reg. 110, 130, 146f., 175, 219, 431, 472f., 488, 511, 514f., 527. – Zur zähringischen Position in Villingen s. schon Reg. 14.

(nach 1087 VI 5 – vor 1091 VII 14) 123

Die Mönche des Klosters Zell (= St. Ulrich) werden von der Bevölkerung der Umgebung zu Unrecht verdächtigt, einen reuigen Sünder lebendig begraben zu haben – tatsächlich ist er, nachdem er in Zell keine Aufnahme gefunden hat, als Laienbruder in Hirsau eingetreten. Angesichts der zunehmenden Feindseligkeit

des Volkes bittet Prior Ulrich von Zell Herzog Bertold durch einen Boten um die Erlaubnis, einen der Mönche zum Erweis ihrer Unschuld über einen brennenden Holzstoß gehen zu lassen. Kurz vor Ausführung der Feuerprobe klärt sich jedoch die Angelegenheit durch das Eintreffen des Totgeglaubten.

Vita posterior S. Udalrici, c. 41 (MGH SS 12, S. 265f.): ... *Cum vero inter haec nullatenus sedari posset tumultuantis populi fremitus, nec ulli monachorum liber e cella concederetur egressus, beatus pater* [Ulrich] *legatum suum misit ad ducem Bertolfum, statuens, ut si ipsius iudicio placeret, monachum suum per exstructi ignis rogum ad comprobandum ipsorum innocentiam transire iuberet. Constituitur itaque dies ...*

J. E. Nothhelfer, S. 168–70; REC I, n. 558, S. 72; Hauviller, S. 61f.

Terminus post quem ist die Verlegung des Klosters Grüningen nach Zell, deren Voraussetzung der Gütertausch von 1087 VI 5 war (Reg. 112); Terminus ante quem ist die vollständige Erblindung Ulrichs mehr als zwei Jahre vor seinem 1093 VII 14 erfolgten Tod (Vita Prior Udalrici Cellensis, c. 17 [Stratmann, S. 169/Übers. S. 236; s. auch S. 118]; Vita posterior, c. 44–46 [w.o., S. 266f.]. – Hauviller, S. 62–64; H. Ott, Probleme, S. 29).

1091 **124**

Der Freie Nito schenkt zusammen mit seinem Sohn Eberhard seine Hälfte des in genannten Grenzen gelegenen *mons pascualis* (= Allmendbühl) bei Welchenfeld, den er mit Herzog Bertold gemeinsam zu eigen hat, an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald).

Est mons pascualis iuxta Welchenvelt, a septentrione in ipso rivo terminans, a meridie vero in via quae a Walthusin ducit per silvam, ab oriente autem ad fontem et eius rivulum, sed ab occidente finitur versus fontem, qui ex altera parte rivi terminus est prioris praedii. Hunc communem cum duce Bertholdo in proprietate habuit Nito liber homo, qui una cum filio suo nomine Eberhardo suam partem, dimidium videlicet eiusdem montis, anno praedicto [d.h. 1091] *dedidit Deo et sancto Georgio.* – Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 58. – D.: J. Bader, S. 210f.; MGH SS 15/2, S. 1015.

Heyck, S. 522; Büttner, St. Georgen, S. 9 (= ND 1972, S. 169; ND 1984, S. 12); H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 40, 52 mit Anm. 311, S. 62, 69, 77, 85 mit Anm. 44.

Der *mons pascualis* ist der Allmendbühl, der nordwestlich an die 2 km südöstlich von St. Georgen gelegene Örtlichkeit Beim Welschenweiher anschließt, welche auf den abgegangenen Ort Welchenfeld hinweist (H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 16, 52 mit Anm. 311, S. 58 mit Anm. 430). – Welchenfeld war ursprünglich Besitz Graf Eberhards des Seligen „von Nellenburg" (Not. fund., c. 33. – D.: w.o., S. 203 bzw. S. 1012. – Heyck, S. 522; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 16, 23, 58, 70). Daß in direkter Nachbarschaft gemeinsamer Besitz Herzog Bertolds und Nitos – dessen Sohn den Nellenburgernamen Eberhard führt – lag, ist ein weiteres Indiz für die zähringisch-nellenburgische Verwandtschaft (s. Reg. 21).

1091, Freiburg im Breisgau 125

Herzog Bertold legt auf Eigengut die Siedlung Freiburg im Breisgau an.

Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 37. – Abb.: K. SCHMID, Freiburg, Abb. 4, S. 134): *Hic* [d.h. Herzog Bertold] *preterito anno* [d.h. 1091] *in proprio allodio Brisaugie Friburch civitatem iniciavit.* SATTLER, Chronik (ND, S. 9; nhd. Übertragung, S. 65), bezieht das Datum 1091 auf den Bau der Burg Zähringen durch Herzog Bertold: *Wan das Schlos Zeringen in Breisgaw gebauen wardt. ALs nu genanter Hertzog Berchtold* [d.h. *von Zeringen*] *in das Breisgaw kam/ da bauet er im eyn schlos unnd wonung/ unnd nennet das Zeringen von unnd nach seiner herschaft in kernten also genent/ unnd beschach nach der geburtt Christi 1091. jar.*

Zur frühen Topographie und Herrschaft im Raum Freiburg sowie zur Anlage und Namengebung der Burgus-Siedlung Freiburg durch Bertold II. (an die 1120 sein Sohn Konrad bei der Marktgründung anknüpfen konnte: Reg. 204) und zur von ihm etwa gleichzeitig auf dem Schloßberg am Eingang des Dreisamtales errichteten gleichnamigen Burg (die durch einen seiner Nachfolger ausgebaut wurde: Reg. 516) s. HEYCK, S. 587; HALLER, bes. S. 80–83 mit Anm. 4 (auf S. 82), S. 98; HAMM, S. 27–32; BÜTTNER, Zähringer, S. 9–11 (= ND, S. 150–53); SCHWINEKÖPER, Grundlagen; KELLER, Charakter, S. 262–73; DERS., Zähringer, bes. S. 19–22; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 120; DERS., Freiburg; DERS./BOEHM, Sp. 889; BEYER, in: Zähr. II, n. 189; BLATTMANN, in: ebd., n. 181.1; DIES./TREFFEISEN, Anfänge; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 112; TREFFEISEN, in: ebd., n. 182–88; SCHADEK, Burg, S. 9–18; DERS., Siedlung, S. 427–35; DERS./UNTERMANN, S. 59–62, 88–93; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 101–11, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß; Helmut MAURER, Freiburg, S. 119–24; STEUER, Freiburg; UNTERMANN, Befunde zur Frühgeschichte; DERS., Befunde der Grabung, S. 29–48; ZOTZ, Siedlung; FINGERLIN/KALTWASSER/ZOTZ, S. 50–56; J. MANGEI, S. 146f.

Bertolds Gründung von Siedlung und Burg gehört in den Zusammenhang der Verlagerung seines Herrschaftsmittelpunktes in den Breisgau (s. Reg. 98, 120).

(1092) I 28, Anagni 126

Papst Urban II. schreibt dem Bischof G(ebhard) von Konstanz, den Herzögen Welf und B(ertold) (*ducibus Welfo et B[ertoldo]*) sowie dem Grafen B(urkhard von Nellenburg) und bittet sie dringend, das Kloster St. Salvator (in Schaffhausen) gegen Tuto (von Wagenhausen) zu schützen.

Kop. 11./12. Jh., Stadtbibl. Schaffhausen, Min. 55, fol. 183^{v}. Kop. im Codex Udalrici, 1125/ca. 1134, n. 179 (2 Kop. 12. Jh., Zisterzienserstift Zwettl, Stiftsbibl., Cod. 283, S. 174f.; Österr. Nationalbibl., Wien, Cod. 398, fol. 83^{v}). – D.: JAFFÉ, Bibl. V, S. 161f., n. 80; QSG 3/1, S. 30f., n. 14; TUB II, n. 8, S. 23–25 (Nachtrag S. 685). – Teil-Abb. der Schaffhauser Überlieferung: SMAH VI, Tafel XXIXd. – Reg.: JL I, n. 5458, S. 669; REC I, n. 553, S. 71; UR Schaffhausen I, n. 16, S. 3; GP II/2, S. 13f., n. 7.

HENKING, S. 40f.; HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 161–64, bes. 163; B. MEYER, Touto, S. 56 mit Anm. 23, S. 64; DERS., Wagenhausen, S. 1614f., 1620f.; HILS, S. 88, 95–101, bes. 96; BECKER, S. 263–67 mit Anm. 67; MISCOLL-RECKERT, S. 179–82, bes. 180; Helmut MAURER, Herzog, S. 181–84; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 157; HILDBRAND, S. 114–17 u.ö.

Zur Schaffhauser Überlieferung s. SMAH VI, S. 107; GAMPER/KNOCH-MUND/STÄHLI, S. 149f. – Zum Konflikt zwischen Kloster Schaffhausen und Tuto s. weiter Reg. 144.

1092 II 26, Stein (am Rhein) 127

Graf Burkhard von Nellenburg schenkt dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen die Villa Hemmental mit Forst und allem Zubehör und empfängt sie von Abt Siegfried gegen einen Jahreszins von einem Pfennig zu Lehen. Unter den zahlreichen genannten Zeugen: Herzog Bertold (*Bertholt dux*).

Teil 5 einer nachträglichen Aufzeichnung ca. 1100 mehrerer zwischen 1080 III 1 und 1092 II 26 vorgenommener Rechtshandlungen Graf Burkhards von Nellenburg für das genannte Kloster (Relatio Burchardi). – Or., StA Schaffhausen, Urk. 9. – D.: QSG 3/1, S. 14–20, n. 7, hier S. 18, n. 7/5; SSRQ 12/1.1, n. 3, S. 2–6, hier n. 3f, S. 5f. – Reg.: Stälin II, S. 318 (irrig zu 1090 II); UR Schaffhausen I, n. 9, S. 2 (gesamte Urkunde); Hils, S. 115, n. 3.

Heyck, S. 159, 165; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 383; Büttner, Allerheiligen, S. 11f. (= ND, S. 193–95); Schwarzmaier, Königtum, S. 165f.; B. Meyer, Touto, S. 59 mit Anm. 35, S. 63 mit Anm. 51; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 85; Hils, S. 104, 117–19; Parlow, Nimburg, S. 46.

Zur Überlieferung s. Gamper, S. 14–16; Hildbrand, S. 118–43. – Der Handlungsort Stein, der in dieser Urkunde noch als *villa* erscheint, wird 1094 IV 23 als *munitio* bezeugt (QSG 3/1, S. 42f., n. 21); Büttner (Zähringer, S. 9 [= ND, S. 150] mit Anm. 46; Geschichte von Allerheiligen, S. 36–38 [= ND, S. 186–88]; Staufer und Zähringer, S. 10 [= ND, S. 445f.]) nimmt als Erbauer der Festung Herzog Bertold, Vogt des Klosters Stein, an; s. auch Zettler, Zähringerburgen, S. 117 Anm. 100.

1092 V 2, Ulm 128

Werner von Kirchen schenkt zusammen mit seiner Mutter Richinza dem Kloster St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen sein Eigentum in Pliezhausen, Bütensulz, Degerschlacht, Irmelbrunn und Fleischwangen durch die Hand Ottos I. von Kirchberg (= Oberkirchberg), der es nach beider Tod dem Kloster übergeben soll. Geschehen in Gegenwart der Herzöge Bertold und Welf sowie anderer Großer, die dort zu einer Besprechung zusammengekommen sind. Genannte Zeugen.

... *Actum ... in presentia ducum Bertoldi senioris et Welfonis senioris et aliorum majorum, qui ibi convenerant ad quoddam colloquium.* ... – Teil 1 einer Doppelurkunde. – Kop. 1116, HStA Stuttgart, A 601, Urk. 1. – D.: QSG 3/1, S. 31–35, n. 15, hier S. 31f., n. 15/1 (S. 34 zur Überlieferung – ebenso Grüner, S. 11 –, in diesem Fall wohl plausibler als T. Mayer, Urkunden, S. 10f.). – Abb.: H.-M. Maurer/Sauer/Fleischhauer/Himmelein/Klein, S. 34. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 17, S. 3f.; Hils, S. 116, n. 4; Schmitt, S. 129f., n. 7.

Heyck, S. 165f.; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 383f. mit Anm. 27; Jänichen, Verwandtschaft, S. 16–20, 30f.; Kerkhoff, S. 127f.; Hils, S. 117–19; Schmitt, S. 63–66; Helmut Maurer, Herzog, S. 98f., 114; D. Mertens, Geschichte, S. 68; Derschka, S. 26f.

Zur mitschenkenden Richinza s. Reg. 1. – Schenkungsvollzug: Reg. 201.

1092 (Frühjahr, wohl V 2, Ulm) **129**

Bertold, der schon längst den Herzogstitel führt, ohne ein Herzogtum zu haben, wird von den Fürsten der antikaiserlichen Reformpartei Alemanniens zum Gegenherzog von ganz Schwaben erhoben.

Bernoldi chron., a. 1092 (MGH SS 5, S. 454. Danach Ann. Marbac., a. 1092 [MGH SSrG 9, S. 37]): *Iterum principes Alemanniae ad defensionem sanctae matris aeclesiae contra scismaticos unanimiter convenerunt, sibique ad hoc negocium exequendum fratrem Constantiensis episcopi Berthaldum* [Ann. Marbac.: *de Zeringen*] *ducem totius Sueviae constituerunt, qui nondum aliquem ducatum habuit, etsi iam dudum nomen ducis habere consueverit.* Ann. August., a. 1092 (MGH SS 3, S. 134): *Pertolfus ab hostibus imperatoris dux Alemannorum constituitur.* Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 7 (MGH SSrG^3 46, S. 23; FSGA 17, S. 144f.; GÄDEKE, n. 2, S. 445. Danach Iohannis Victor. Liber cert. hist., lib. 1 Rec. C 3 [Textus prior und Textus posterior] [MGH SSrG 36/1, S. 72f., 75]), mit unrichtiger historischer Einordnung und Deutung: *Occiso Rödulfo gener eius Bertolfus ducatum Suevie tamquam a socero sibi concessum usurpat.* Ebd., c. 8 (S. 24 bzw. S. 144f. bzw. n. 2, S. 445), irrig im Zusammenhang der Erhebung Friedrichs von Staufen zum Herzog von Schwaben (s. Reg. 96): ... *ducatumque Suevie, quem Bertholfus invasit* ... – Reg.: SCHMITT, S. 129f., n. 7.

HENKING, S. 45; HEYCK, S. 114 mit Anm. 372, S. 166; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 383f. mit Anm. 27; HALLER, bes. S. 80–83 mit Anm. 1 (auf S. 82), S. 98; W. GOEZ, Leihezwang, S. 31f.; SCHMITT, S. 63–66; Helmut MAURER, Herzog, S. 91–104, 134, 160f., 204–09, 218–20; EBERL, Siedlung, S. 454; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 116f., 136; DERS., Zähringergeschichte, S. 212–14; DERS., Zürich, S. 60f.; J. VOGEL, Gregor VII., S. 160; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 36.

Im allgemeinen wird angenommen bzw. für durchaus möglich gehalten, daß die Herzogserhebung bei dem Ulmer Fürstenkolloquium von 1092 V 2 (Reg. 128) erfolgte. Daß sie jedenfalls ins Frühjahr zu setzen ist, ergibt sich aus der Stellung der Nachricht im Jahresbericht von Bernoldi chron. – Der 1091 (Ende) unternommene Versuch Herzog Welfs, die Wahl eines neuen Gegenkönigs herbeizuführen, blieb dagegen erfolglos (Bernoldi chron., a. 1091 [w.o., S. 452]. – HEYCK, S. 165; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 368f. mit Anm. 57; ZOTZ, Siedlung, S. 71 mit Anm. 144). – Bekräftigung von Bertolds herzoglicher Stellung in Schwaben: Reg. 136. – Zur Begründung des schon vorher geführten Herzogstitels Bertolds, dem Anspruch auf den Kärntner Dukat seines Vaters, s. Reg. 109.

(längere Zeit vor 1093 XI 25, vielleicht bald nach 1092 V 2) **130**

Gebhard, Bischof von Konstanz und päpstlicher Legat, nimmt seinen Bruder Herzog Bertold von Alemannien als *miles* an.

Bernoldi chron., a. 1093 (MGH SS 5, S. 457): *Gebehardus Constantiensis episcopus et apostolicae sedis legatus, Welfonem ducem Baioariae per manus in militem accepit, sicut et proprium fratrem Bertaldum ducem Alemanniae iam dudum fecit* ... – Reg.: REC I, n. 559, S. 72.

HENKING, S. 45f., 50f. mit Anm. 13; VON GIESEBRECHT III, S. 640, 659f., 1185, 1188; HEYCK, S. 174f. mit Anm. 575; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 402f. mit Anm. 21; SCHUMANN,

S. 70 mit Anm. 28; HOFMANN, S. 228; Helmut MAURER, Patrimonium, S. 51–56 (= ND, S. 135–40); DERS., Herzog, S. 138–40, 160f.; BECKER, S. 267f.; MISCOLL-RECKERT, S. 132; SCHMITT, S. 64 Anm. 201; MINNINGER, S. 18, 112 mit Anm. 55; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 36f.; HEINEMANN, Erbe, S. 248 mit Anm. 175; K. SCHMID, Zürich, S. 77–79 mit Anm. 157.

Der Vorgang erfolgte „schon längst" vor der entsprechenden Annahme Herzog Welfs als *miles*, die in Bernoldi chron. direkt vor der Ulmer Versammlung (Reg. 136) berichtet wird; HENKING, S. 45f., und Helmut MAURER, Patrimonium, S. 54 (= ND, S. 138) (danach andere), vermuten einen zeitlichen Zusammenhang mit Bertolds Herzogserhebung 1092 (Reg. 129). – Die genaue Deutung der Handlung ist umstritten. HENKING, S. 50, und REC I nehmen eine Belehnung Bertolds mit bischöflich-konstanzischem Besitz an, wovon in der Quelle allerdings keine Rede ist. Helmut MAURER (danach andere) interpretiert das Geschehen als Aufnahme Bertolds in die päpstliche Vasallität, die wohl einer Legalisierung seines schwäbischen Herzogstitels durch Urban II. gleichgekommen sei; Lehnsgut sei das später anderweitig bezeugte päpstliche Allod Aasen (s. Reg. 122) gewesen, das Bertold dem Oberhaupt der römischen Kirche aufgetragen habe; dgg. K. SCHMID, Zürich, S. 78 Anm. 157.

1092 X 26 131

Tod der Herzogin Beatrix, Witwe Herzog Bertolds I., nach langer Krankheit.

Bernoldi chron., a. 1092 (MGH SS 5, S. 455): *Beatrix, soror Friderici marchionis et uxor quondam Berthaldi ducis, tandem per diuturnam infirmitatem a Domino misericorditer castigata et examinata, felicissime diem clausit extremum 7. Kal. Novembris, et in civitate Leucorum ab episcopo loci honorifice sepelitur.* Ebd., a. 1093 (S. 456), im Zusammenhang mit dem Tod ihrer Mutter Sophie: *Nobilissima comitissa Sophia, vidua Ludowici comitis, mater piae memoriae Beatricis ducis et Friderici marchionis, in senectute bona, cum iam multos filiorum suorum filios videret, diem clausit extremum.* Bezugnahme auf Bertolds Witwe fraglich: Fragmenta necr. S. Blasii, zu X 26 (MGH Necr. 1, S. 325; HOUBEN, Fragment, Register S. 282 u. Tafel VI. – Zu dieser Quelle, die u.a. die Namen einer Reihe von Anhängern der Reformpartei enthält, s. auch DERS., Handschriften, S. 31–37, 159–65 [S. 164 zum angeführten Eintrag und der möglichen Identifizierung mit Bertolds zweiter Gemahlin]; STAMM, Totenbuch): *Beatrix c(onversa).*

HEYCK, S. 96; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 201f. mit Anm. 46; IV, S. 388 mit Anm. 34.

Da Beatrix in Toul begraben wurde (Reg. 132), ist mit HEYCK und MEYER VON KNONAU anzunehmen, daß sie nach dem Tod Bertolds in die oberlothringische Heimat ihrer Mutter zurückgekehrt war. – Ihre Eheschließung mit Bertold: Reg. 51.

1092 (kurz nach X 26), Toul 132

Begräbnis der Beatrix in Toul durch den dortigen Bischof (Pibo).

Bernoldi chron., a. 1092 (MGH SS 5, S. 455. – Zit. in Reg. 131).

HEYCK, S. 96; MEYER VON KNONAU, Jbb. III, S. 201f. mit Anm. 46; IV, S. 388 mit Anm. 34.

Zu Bischof Pibo s. ERKENS, Kirchenprovinz, passim.

1092 (Ende) **133**

Im Zusammenhang mit erneuten Kämpfen zwischen St. Gallen und Konstanz verwüstet Herzog Bertold zahlreiche in seiner Nachbarschaft gelegene sanktgallische Orte.

Cont. Casuum s. Galli, c. 32f. (St. Gall. GQ IV, S. 84–88, bes. 84f., 88; LEUPPI, S. 166–71, bes. 166f., 170f.): *Ne autem abbas [Ödalricus] sancti Galli pro nimia prosperitate sibi adeo in hostium victoria et morte collata in superbiam laberetur, reservat illi Dominus antiquum Iebuseum, qui omnibus expugnatis a filiis Israel ad reservandum exercitium humilitatis eici non potuit, id est Bertholdum marchionem loco sancti Galli semper infestissimum, qui quadam nova causa iterum abbatem sancti Galli infestando persequitur, ut per ipsum abbati ac fratribus exercicium humilitatis reservetur. ... Marchio autem Bertoldus ob iniuriam fratri suo Gebehardo illatam quam plurima e vicino posita loca praeda et igne vastavit.* ÖHEM, Chronik, zu 1092 (BRANDI II, S. 102f., bes. 103): ... *Marggraff oder hertzog Berchtolt von Zeringen, erfröwt des schadens so die von Sant Gallen erlitten hattend, über anders übels und schaden Sant Gallen zůgefügt, was die örter im nach gelegen, och mit brand und rob cläglichen zergengen und verwusten.* – Reg.: REC I, n. 557, S. 72.

HENKING, S. 47f.; HEYCK, S. 166–69, bes. 168; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 386f. mit Anm. 32; Helmut MAURER, Bürgerschaft; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 37.

Ausgelöst worden sind die Kämpfe zwischen St. Gallen und Konstanz durch den letztlich gescheiterten Versuch Ulrichs, des Patriarchen von Aquileja und Abts von St. Gallen, den 1092 III 28 in Mantua von Kaiser Heinrich IV. zum Gegenbischof von Konstanz erhobenen St. Galler Mönch Arnold (von Heiligenberg) in Konstanz einzuführen.

1093 VI 19 oder 29 oder VII 1 (und davor), Kloster Weilheim (an der Teck) – Kloster St. Peter im Schwarzwald **134**

Herzog Bertold beruft die Hirsauer Mönche aus dem Kloster Weilheim in das von ihm gegründete Kloster St. Peter im Schwarzwald, wo sie 1093 VI 19 oder 29 oder VII 1 einziehen.

GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 1^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 70f.): *Dux igitur Berchtoldus de Zåringen ... cepit ... fratres quoque Hirsauienses de vico Wilhain, ubi erat prepositura a patre eiusdem nostri fundatoris antiquitus instituta, excitos ad locum hunc transferre. De loco illo exeuntes huc venerunt anno dominice incarnationis MXCIII, indictione prima, Kal. Julii.* SCHLOSSER, Testimonium (wie Reg. 117), fol. 113^{v} (ODEBRECHT, S. 77): *Anno domini M°.LXXXXIII°. indictione I., XIII. kal. Julii fratres congregationis in Wilheim, pridem a coenobio Hirsaugensi illic assumpti a Berchtoldo duce, fundatore monasterii sancti Petri in Nigra Silva, filio quondam Berchtoldi, ducis Suevie et Karinthie, eodem fundatore ordinante ad monasterium sancti Petri predicti migraverunt. Ipso quoque die primum cepit ibidem offerendi sacrificium laudis.* SATTLER, Chronik (ND, S. 10; nhd. Übertragung, S. 66): *Wan die Münch von Wilhein von S. Peter kommen sindt/ unnd die Kilchen geweyhett wardt. DArnach berufft genanter Hertzog Berchtold die Münch von Wilhein/ do kamen am dritten tag vor dem Hewmonatt gen Sant Petter/ als man zalt von der geburtt Christi 1093. jar.* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 2. DERS., Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 6 (danach MEZLER I, S. 286, ohne Angabe seiner Quelle): *Anno 1093. Cal. Julij Fratres Hirsaugienses de Vico Wilheim exciti in Monte S. Petri*

advenerunt una cum Adalberone, qui Vir regularis observantiæ studiosissimus deprædicatur in Annal. Hirsaugiensibus.

Weihe des Klosters St. Peter: 1093 VIII 1 (Reg. 135; ebd. Lit.).

1093 VIII 1, Kloster St. Peter im Schwarzwald 135

Bischof Gebhard von Konstanz weiht das von seinem Bruder Herzog Bertold zusammen mit ihm, Gebhard, gegründete Kloster St. Peter im Schwarzwald in der Grafschaft Breisgau im Bistum Konstanz in Gegenwart des genannten Herzogs, der Grafen Wilhelm III. von (Hoch-)Burgund und Gottfried von Calw, der Äbte Adalbert von St. Peter, Gebhard von Hirsau, Siegfried von Schaffhausen, Theoderich von Petershausen, Konrad I. von Ettenheimmünster, Udo I. von St. Blasien und Heinrich I. von St. Georgen (im Schwarzwald), von Priestern, Suffraganen, Pröpsten und Dekanen der bischöflichen Kirchen von Konstanz, Basel und Straßburg sowie einer zahllosen Menge. Herzog Bertold stattet das Kloster, in das die von ihm gerufenen Hirsauer Mönche aus dem Kloster Weilheim (an der Teck) bereits 1093 VI 19 oder 29 oder VII 1 eingezogen sind, mit vielen Gütern aus, namentlich mit der von seinem Vater Herzog Bertold I. gegründeten Propstei Weilheim samt allem Zubehör im Neckargau sowie, zusammen mit seiner Gemahlin Agnes, Tochter König Rudolfs, mit Zustimmung und auf Bitten Bischof Gebhards mit dem aus Agnes' väterlichem Erbe stammenden Herzogenbuchsee samt allem Zubehör, vor allem den Kirchen von Buchsee, Seeberg und Huttwil, Huttwil selbst und weiteren Dörfern. Mit Rat und Hilfe Bischof Gebhards verzichtet er auf die Einsetzung eines Untervogts und gibt zusammen mit Agnes die grundsätzliche Genehmigung zu Besitzübertragungen seitens ihrer Ministerialen oder Familia an das Kloster. Er unterstellt das Kloster dem Papst. Zum ersten Abt der Neugründung, die von Abt Siegfried von St. Salvator und Allerheiligen (in Schaffhausen) einen großen Teil der Kette des hl. Petrus und viele andere Reliquien als Geschenk erhält, wird der Hirsauer Mönch Adalbero (Adalbert) gewählt; die Einrichtung der klösterlichen Ordnung geschieht durch Abt Gebhard von Hirsau.

Bernoldi chron., a. 1093 (MGH SS 5, S. 456): *In Alemannia dux Berthaldus monasterium novum in honorem sancti Petri in praedio suo in Nigra Silva a fundamentis extruxit, multisque bonis ditavit. Set et omnia bona alterius monasterii, quod eiusdem ducis pater in alio loco aedificavit, iste ad istud transtulit. Hoc ergo monasterium frater ipsius ducis Gebehardus, Constantiensis episcopus et apostolicae sedis legatus, sua consecratione initiavit, alterque Gebehardus Yrsaugiensis abbas regularem disciplinam monachorum ibidem instituit. Haec autem consecratio facta est in Kalendis Augusti, cum est statio ad vincula sancti Petri, quorum etiam magnam partem venerandus abbas Sigefredus de cella Salvatoris eidem loco contulit, et multas aliorum sanctorum reliquias. In eadem etiam consecratione abbas illi loci eligitur, eiusque dispositioni et monachi et extructio loci cum omnibus ad illum pertinentibus libere committitur, ipseque locus apostolicae sedi specialiter subiacere destinatur.* Danach kürzer Ann. Marbac., a. 1093 (MGH SSrG 9, S. 38): *Eodem anno B(ertholdus) dux Alemannie, qui et de Zeringen, cenobium monachorum in honore sancti Petri in Nigra Silva construxit, quod*

postea frater eius Gebehardus Constantiensis episcopus consecravit. Vita Willihelmi abb. Hirsaug., c. 22 (MGH SS 12, S. 219), ohne Erwähnung Herzog Bertolds: [Abt Wilhelm von Hirsau] *septem cenobia ... construxit. Quorum ... sextum [fuit] in villa Wielheim, quod postea mutatum est in Montem sancti Petri ...* Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 58^{v} (D.: WGQ I, S. 49f.): *Bertoldus dux ... in loco, qui cella sancti Petri seu Petrisshusen dicitur, abbaciam fecit et predictam prepositurarn* [d.h. *in Wilheim*] *cum omnibus, que ad eam pertinebant, delegavit.* Privileg Papst Urbans II. für Kloster St. Peter von 1095 III 10 (Kop. 12. Jh. im Rot. Sanpetr. [wie Reg. 149]. – D.: VON WEECH, S. 136f.; FLEIG, S. 96f., n. 1. – Reg.: JL I, n. 5545, S. 677; GP II/1, S. 192, n. 1. – Reg. 149): *Quia igitur egregie nobilitatis vir Berhtolfus dux in comitatu Brisaquensi, in Constantiensi episcopatu, in silva, quam dicunt nigram, ad honorem beati Petri, apostolorum principis, monasterium edificavit ipsumque allodium romane ecclesie iuri mancipavit ...* Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (D.: VON WEECH, S. 137f.; FrB I, S. 362f., n. 148; FLEIG, S. 97f., n. 2 [s. auch S. 12 Anm. +]) über die Rückerstattung von Huttwil an Kloster St. Peter durch Herzog Bertold 1109 VI 3 (Reg. 170): *... vir summe nobilitatis dux Berhtoldus cum uxore sua bone memorie Agnete hoc annuente et rogante reverendissimo Constantiensi episcopo domno Gebehardo, eiusdem ducis germano, inter cetera liberalitatis sue opera quendam locum, qui dicitur Buhse cum omnibus ad eum pertinentibus pro redemptione anime sue, deo et S. Petro apostolo, ecclesie nostre patrono, prepotestativa manu contradidit, qui multis diebus usibus monachorum in cenobio nostro degentium cum universis suis reditibus libero et intemerato iure servivit.* Notiz 12. Jh. ebd. (D.: VON WEECH, S. 138; FLEIG, S. 99, n. 7) zum Begräbnis Herzog Bertolds II. in Kloster St. Peter (Reg. 178): *... hunc locum, quem ipse* [d.h. *christianissimus dux Berhtoldus*] *primum cum fratre suo, Constantiensium venerabili episcopo Gebehardo cepit construere ...* Notitia 12. Jh. ebd. (D.: S. 139f. bzw. S. 99f., n. 8) über die 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter von Bertold III. und Konrad, den Söhnen Herzog Bertolds II., gegebene Schenkung und Bestätigung der Schenkungen ihrer Eltern und Großväter (Reg. 186): *... in omnibus allodiis in Burgundia seu Brisgaugia aut in Nekkergaugia vel ubicumque locorum sitis, que parentes sui, gloriosus scilicet dux Berhtoldus cum uxore sua domna Agnete illorumque patres, id est katholice veritatis sectator eximius Rovdolfus rex et honorabilis dux Berhtoldus primus cum thori sui consorte domna Richwara tradiderunt ecclesiis, quarum una in vico quodam Burgundie, qui vocatur Buhse continetur, alia vero apud villam quandam Nekkergaugie Wilheim appellatam cum omnibus, que ad easdem pertinere videbantur ...* Notiz im Zinsrödel der Propstei Herzogenbuchsee, ca. 1400, GLA Karlsruhe, Rödelselekt/83 (ehemals 14/15), fol. 1^{r}, erster Eintrag (danach zit.) (D.: GERBERT, De Rudolpho I, S. 158, n. 6; FrB I, S. 362, n. 147. – A. SCHÄFER, Zinsrödel, n. 83, S. 351f.), irrig zu 1108: *... Mcviii* [vielleicht verlesen aus *Mxciii*]. *Domina Angnes, filia domini Růdolffi regis de Arle, nutrix Bertholdi ducis de Zaringen in Brisgaudia, contulit monasterio sancti Petri de monte in Nigra silva Constantiensis dyocesis ordinis sancti Benedicti curiam in Hertzogen Buchs cum omnibus appendiciis suis, videlicet omnibus silvis, agris, bratis, pascuis, nemoribus, ecclesiis Buchse Seberg et Huttwyl ac diversis villis predicte curie attendentibus, cum omni iure et libertate qua ipsam iure propriis possederet secundum formam subscriptam vulgariter et notatam.* Necr. S. Petri, zu XII 19 (MGH Necr. 1, S. 338): *Ob. Agnes uxor ducis Berchtoldi et filia Ruodolfi regis de Arle, hec dedit s. Petro vicum Buchse ex hereditate paterna cum omnibus ad se pertinentibus ...* Urkunde der Stadt Bern über ihre Bestätigung des Gerichts des Klosters St. Peter vor der Kapelle in Herzogenbuchsee von 1510 IV 17 (Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Wangen. – Teil-D.: SSRQ 2/1.4.1, n. 138c, S. 12): *... die fryheyt, dämit das gottshuß zů Hertzogenbuchse von sins gottshuß stifteren, namlichen den hertzogen von Zeringen und anderen begäbet und gefryget ist, in dem, das von des berürten gottshuß Hertzogenbuchse gůttern niendert, dann däselbs vor der cappell recht geben und genommen sölle werden ...* Urkunde über Herzog Konrads Erneuerung der Schenkungserlaubnis für seine Ministerialen von 1122 XII 26 (Reg. 233): *... præcelsæ Nobilitatis Vir Berhtoldus cum Uxore sua Felicis Memoriæ Agnete, nec non suis Temporibus Dominus Berhtoldus, & Frater*

ejus Dominus Cuonradus …, inter cœtera Pietatis Opera, huic Cœnobio ab Ædificationis primordio, hoc specialis Gratiæ Privilegium Jure hæreditario tradiderunt; quicumque de Clientibus suis vel Familia huic Ecclesiæ devotionis Gratia conferre vellent aliquas Facultates vel Patrimonia omnibus Liberam Potestatem Voti complendi permiserunt & firmaverunt … Urkunde über Herzog Bertolds IV. Privilegienbestätigung für Kloster St. Peter von 1152 VI 2, namentlich sein Verzicht auf Einsetzung eines Untervogts sowie die Erneuerung der Schenkungserlaubnis für seine Ministerialen (Reg. 344): … *Hoc enim … etiam avus eius cum consilio et auxilio fratris sui domini Gebehardi Constantiensis episcopi devotissime fecerat.* GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 1^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 70f.): *Dux igitur Berchtoldus de Zåringen … cepit … fratres quoque Hirsauienses de vico Wilhain, ubi erat prepositura a patre eiusdem nostri fundatoris antiquitus instituta, excitos ad locum hunc transferre. De loco illo exeuntes huc venerunt anno dominice incarnationis MXCIII, indictione prima, Kal. Julii. Dehinc edificata ecclesia sancti Petri consecrata est e venerabili Gebehardo, Constanciensi episcopo et nostri fundatoris fratre, III Kal.* [verlesen aus *in Kal.*?] *Augusti, in festo sancti Petri ad Vincula presentibus ibidem duce Berchtoldo, Wilhelmo Burgundiensi comite et Gotfrido comite de Calw, suffragantibus septem religiosis abbatibus, scilicet huius loci, Hirsauiensi, Schafhusensi, Petrishusensi, Ettenheimensi, de sancto Blasio, de sancto Jeorio et non solum hii, sed et venerabiles sacerdotes, suffraganei, prepositi et decani Constanciensis, Basiliensis, Argentine ecclesiarum innumerabilisque vtriusque sexus multitudo [adfuerunt].* Ebd., fol. 25^{v} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 82; MGH SS 13, S. 736; GÄDEKE, n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Růdolfus rex de Arle, Adelheidis vxor. – Berchtoldus dux de Zåringen, Richwara uxor. – Berchtoldus 2. dux, primus huius loci fundator, Agnes uxor, filia Růdolfi regis.* Ebd., fol. 26^{r} (D.: S. 84 bzw. S. 735, c. 2f. bzw. n. 17b, S. 464. – Nur teilweise enthalten in der Fassung im Tennenbacher Güterbuch [wie Reg 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: *Hic* [d.h. *Berchtoldus cum barba, nominis huius primus*] *preposituram in villa Wilheim constituit, quam postea filii eius nostri cenobii iuri cum omnibus appendiciis suis mancipaverunt. Cui filius eius Berchtoldus, huius nominis secundus … successit, qui nostri monasterii* [Tennenbacher Güterbuch dafür: *sancti Petri in Nigra silva*] *Deo deuotus cum fratre suo Gebehardo, Constantiensi episcopo, fundator extitit.* SCHLOSSER, Testimonium (wie Reg. 117), fol. 113^{v} (ODEBRECHT, S. 77): *Anno domini M°.LXXXXIII°. indictione I., XIII. kal. Julii fratres congregationis in Wilheim, pridem a coenobio Hirsaugensi illic assumpti a Berchtoldo duce, fundatore monasterii sancti Petri in Nigra Silva, filio quondam Berchtoldi, ducis Suevie et Karinthie, eodem fundatore ordinante ad monasterium sancti Petri predicti migraverunt. Ipso quoque die primum cepit ibidem offerendi sacrificium laudis. Et eodem anno in kalendis Augusti a venerabili domino Gebhardo Constantiensi episcopo fratre dicti Berchtoldi fundatoris consecrata est ecclesia primo ibidem fundata in honore principis apostolorum.* SATTLER, Chronik (ND, S. 5, 10 [Zitat]; nhd. Übertragung, S. 61, 66): *Wan die Můnch von Wilhein von S. Peter kommen sindt/ unnd die Kilchen geweyhett wardt. DArnach berufft genanter Hertzog Berchtold die Můnch von Wilhein/ do kamen am dritten tag vor dem Hewmonatt gen Sant Petter/ als man zalt von der geburtt Christi 1093. jar. Vnnd am ersten tag Augusti darnach wardt dieselbig kilch zu S. Peter geweyhett vom vorgemelten Hern Gebhartten Bischoff zu Costentz in der ehre des fürsten aller zwelff potten S. Peters in beywesen Hertzog Berchtoldus des stiffters mit andern Hern darzu geladen mit namen Herr Wilhelm Graff zu Burgund/ Gottfridt Graff zu Calwe. Auch von geistlichen Apten mit namen Herr Adelbert erster Apt zu S. Peter/ Hern Gebharten Apt zu Hirsaw/ Hern Seufridt Apt zu Schaffhausen/ Hern Dieterich Apt zu Petershausen zu Costentz/ Hern Cunratt Apt zu Ettenheim můnster/ Hern Vto Apt zu S. Blesien/ Herren Heinrichen Apt zu S. Jůrgen/ und darzu viel ehrwirdiger Herren unnd Priester/ …* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVII (wie Reg. 1), S. 2. DERS., Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 6f. (danach teilweise MEZLER I, S. 286f., ohne Angabe seiner Quelle): *Anno 1093. Cal.*

Julij Fratres Hirsaugienses de Vico Wilheim exciti in Monte S. Petri advenerunt una cum Adalberone, qui Vir regularis observantiæ studiosissimus deprædicatur in Annal. Hirsaugiensibus. ... Cal. Aug. hujus anni, in festo nempe S. Petri ad Vincula à Venerabili Gebhardo Episc. Constant. fundatoris fratre, Ecclesia S. Petri dedicata est in præsentia Bertholdi Ducis, duorum comitum, et septem abbatum, Venerabilium Sacerdotum, Suffraganeorum, Præpositorum et Decanorum Constantiensis, Basileensis et Argentinensis Ecclesiarum. Hac die Vinculorum S. Petri magnam partem cum multis aliorum Sanctorum reliquiis Sigefridus abbas de Cella Salvatoris ad OO. SS. Schaffhusij Ecclesiæ nostræ donavit. Bertholdus quoque Fundator omnia Bona Monasterij Wilheimensis huic novo Monasterio S. Petri tradidit. Huius quoque consecrationis tempore Adalbero primus Abbas Eligitur, eiusque dispositioni et Monachi et exstructio Loci committuntur. Gebhardus autem abbas Hirsaugiensis regularem Disciplinam Monachorum hic loci instituit. – Reg.: FrB I, S. 352f., n. 136 (zu 1093 VII 1 und 30); REC I, n. 563, S. 72; n. 637, S. 80; TÜCHLE, S. 24f., n. 49.

HENKING, S. 49; HEYCK, S. 172f., 503f.; J. MAYER, S. 3–5; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 398f.; REIMANN; HALLER, bes. S. 80–83 mit Anm. 1 (auf S. 82), S. 98; REICKE, S. 60f.; MASSINI, S. 146; JAKOBS, Hirsauer, S. 45, 121; GRÜNDER, S. 8–14 mit Anm. 41; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 13, 150; HILS, S. 101; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 26–32, bes. 31f.; Wolfgang MÜLLER, St. Peter, S. 476–79; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 73–76, 82–84, 103–05, 109; DERS., Zähringer, S. 61; FLATT, S. 751f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 98.1; DERS., Klostervogteien; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 37; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 503f.; LORENZ, Priorate, S. 346–54; DERS., Geschichte; HLAWITSCHKA, Herkunft, S. 204f.; RÖSENER, Grundherrschaft, S. 337–40; K. SCHMID, Gründung; ZOTZ, St. Peter unter den Zähringern.

Zum Kloster St. Peter (Gründungsbeginn: Reg. 121; Einzug der Mönche: Reg. 134) s. J. MAYER; FLEIG; GP II/1, S. 190–93; Wolfgang MÜLLER, St. Peter; GERCHOW, Hauskloster; MÜHLEISEN, Vermächtnis; DERS./OTT/ZOTZ; ZOTZ, Sankt Peter (1995). Zur sanktpetrischen Zähringertradition s. Reg. 644. – Die nicht bzw. unrichtig datierte Schenkung von Buchsee (zu dieser Propstei von St. Peter s. FLATT) hat gemäß dem Bericht des Rot. Sanpetr. über die Rückerstattung von Huttwil (Reg. 170) etliche Jahre vor 1109 VI 2 stattgefunden und wird daher in der Lit. überwiegend dem Weihetag zugewiesen; unklar ist die Zeitstellung des herzoglich-zähringischen Gerichtsprivilegs betreffend Herzogenbuchsee. Auf den Weihetag mag auch die o.a. Zeitangabe *ab Ædificationis primordio* zur ebenfalls undatierten Schenkungserlaubnis für Ministerialen hindeuten. – Die als Gäste der Konsekrationsfeier noch vor den geistlichen Würdenträgern genannten Grafen Wilhelm und Gottfried begegnen später als Schwiegersöhne Herzog Bertolds (Reg. 95). Wie schon beim Gütertausch von 1087 VI 5 (Reg. 112) waren bei der Weihe auch Angehörige der kaiserlichen Partei, hier aus Basel und Straßburg, zugegen. – Papstprivilegien für St. Peter: Reg. 149, 257. Herzoglich-zähringische Privilegienbestätigungen für das Kloster: Reg. 186, 191, 233, 337, 344f.

1093 (nicht lange vor XI 25), Ulm 136

Gebhard, Bischof von Konstanz und päpstlicher Legat, hält eine große Zusammenkunft mit den Herzögen Welf von Bayern und Bertold von Alemannien sowie den übrigen alemannischen Fürsten ab, auf der beschlossen wird, dem Bischof von Konstanz gemäß dem kanonischen Recht zu gehorchen und dem Herzog Bertold und den Grafen gemäß dem alemannischen Recht zu folgen. Ferner verpflichten sich Herzöge wie Grafen, Hohe wie Niedere eidlich zur Einhaltung eines Landfriedens von 1093 XI 25 bis Ostern (1094 IV 9) und von da

an für zwei Jahre, von dem der Konstanzer Gegenbischof Arnold (von Heiligenberg) und seine Anhänger ausgeschlossen bleiben.

Bernoldi chron., a. 1093 (MGH SS 5, S. 457): *Gebehardus Constantiensis episcopus et apostolicae sedis legatus, Welfonem ducem Baioariae per manus in militem accepit, sicut et proprium fratrem Bertaldum ducem Alemanniae iam dudum fecit; cum quibus et reliquis Alemanniae principibus magnum conventum apud Ulmam habuit. In quo conventu firmissime laudatum est, ut Constantiensi episcopo omnimodis secundum statuta canonum obediretur, et ut duci Berthaldo et comitibus secundum legem Alemannorum obsecundaretur. Deinde firmissimam pacem tam duces quam comites, tam maiores quam minores, se observaturos a 7. Kal. Decembris usque in pascha, et a pascha in duos annos iuraverunt: videlicet omnibus monachis, sive conversis, et clericis catholico episcopo subiectis, aecclesiis et earum atriis et doti earum, mercatoribus, et omnibus eodem iuramento obligatis, excepto Arnoldo invasore Constantiensis aeclesiae et omnibus eius fautoribus.* Ebd., a. 1094 (S. 458): *Welfo dux Baioariae firmissimam pacem quam dudum cum Alemannico duce Berthaldo et reliquis Alemanniae principibus iniciavit ...* – Reg.: REC I, n. 568, S. 72; SCHMITT, S. 130, n. 8.

HENKING, S. 49–51; VON GIESEBRECHT III, S. 659f., 1188; HEYCK, S. 175f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 402–04 mit Anm. 22; SCHUMANN, S. 70; HOFMANN, S. 228; K. S. BADER, Probleme, S. 11–13, 36–39 (= ND, S. 77–79, 102–05); BÜTTNER, Staufer und Welfen, S. 17f. (= ND, S. 337f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 10 (= ND, S. 446); B. MEYER, Touto, S. 64; MISCOLL-RECKERT, S. 132; WADLE, Heinrich IV., S. 148–52; DERS., Pax, S. 152; SCHMITT, S. 63–66; SCHOTT, S. 166; Helmut MAURER, Herzog, S. 160f., 204–17; EBERL, Siedlung, S. 454; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 37; BOSHOF, Salier, S. 262.

Die Zusammenkunft ist ins Spätjahr zu setzen, wie sich aus ihrer Stellung im Jahresbericht von Bernoldi chron. ergibt. – Zum Landfrieden s. weiter Reg. 137, 139.

1093 (nicht lange vor XI 25) 137

Die Teilnehmer der Ulmer Versammlung – Bischof Gebhard von Konstanz, die Herzöge Welf von Bayern und Bertold von Alemannien sowie die übrigen alemannischen Fürsten – lassen den dort von ihnen beschlossenen Landfrieden ein jeder in seinem Herrschaftsbereich überall Mann für Mann beschwören.

Bernoldi chron., a. 1093 (MGH SS 5, S. 457 [Textkorrektur: MGH Const. 1, Vorbem. zu n. 427, S. 610]): ... *Hanc pacem singuli principes, qui convenerunt, unusquisque per potestatem suam usquequaque viritim iurare fecerunt.*

Ulmer Zusammenkunft: Reg. 136; ebd. Lit. und zur Zeitstellung.

(1093 VIII 1 –) 1094 (Anfang) 138

Bischof Gebhard von Konstanz und sein Bruder Herzog Bertold senden Abt (Adalbero/Adalbert) von St. Peter zu Papst Urban II. Jener wird jedoch 1094 (Anfang) in Rom kurz vor Erreichen seines Ziels, als er gerade die Tiberbrücke (d.h. die Engelsbrücke) beim Turm des Crescentius (= Engelsburg) in Rom überqueren will, von den Anhängern des Gegenpapstes Wibert gefangengenommen.

Bernoldi chron., a. 1094 (MGH SS 5, S. 458): *Domnus papa Romae prope Sanctam Mariam novam in quadam firmissima munitione morabatur; sed Wibertini turrim Crescentii obtinentes, adhuc liberum viatoribus transitum ad papam per pontem Tiberis nondum permiserunt. Nam abbatem quendam de cella sancti Petri in Alemannia, a Gebehardo Constantiensi episcopo et a fratre eius duce Berthaldo ad papam directum, dum per illum pontem transire vellet, in captione detinuerunt.* – Reg.: REC I, n. 569, S. 73.

Henking, S. 52; Heyck, S. 176; J. Mayer, S. 5; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 422 mit Anm. 10.

Terminus post quem: Weihe des Klosters St. Peter (Reg. 135).

1094 (Anfang), Herzogtum Alemannien 139

Die alemannischen Fürsten und besonders Herzog Bertold verschaffen dem – 1093 in Ulm von ihnen mitbeschlossenen – Landfrieden im Herzogtum Alemannien konsequent Geltung.

Bernoldi chron., a. 1094 (MGH SS 5, S. 458): *Hec tamen pax in Alemannia maxime invaluit, eo quod principes eius quisque in sua potestate iusticiam facere non cessaverit; quod reliquae provinciae nondum facere decreverint. Et praecipue dux Berthaldus ad faciendam iusticiam in ducatu Alemanniae adeo exarsit, ut in observatione iusticiae omnes praedecessores suos pene vicerit, et de hoc omnium ora pio rumore compleverit.*

Henking, S. 52; von Giesebrecht III, S. 660, 1188; Heyck, S. 176f.; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 430 mit Anm. 23; Helmut Maurer, Herzog, S. 214–17; Boshof, Salier, S. 262.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Stellung der Nachricht im Jahresbericht von Bernoldi chron. – Landfriedensbeschluß: Reg. 136.

1094 I 17, Rottweil 140

Graf Manegold von Altshausen unterstellt in Gegenwart Herzog Bertolds und sehr vieler alemannischer Fürsten sowie zahlloser Freier (*in praesentia ducis Bertholdi et perplurium Alemanniae principum simulque aliorum infinitorum liberorum*) das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) samt allem Zubehör dem hl. Petrus in Rom.

Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 69f. – D.: J. Bader, S. 214; MGH SS 15/2, S. 1017.

Heyck, S. 177; Meyer von Knonau, Jbb. IV, S. 428 Anm. 20; Büttner, St. Georgen, S. 11–13 (= ND 1972, S. 171f.; ND 1984, S. 13f.); Steinhauser, S. 97f.; Jakobs, Hirsauer, S. 129; Kerkhoff, S. 127f.; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 98; Helmut Maurer, Rottweil, S. 63–68; ders., Herzog, S. 104–11; ders., Königshof, S. 217–20; Harter, Adel, S. 270f.

Bertold hielt in Rottweil einen Herzogslandtag ab. Nach dem Ausgleich von (1098) (Reg. 152) verblieb Rottweil den Zähringern (Heyck, S. 526; Schick, S. 69f. mit Anm. 8; Gründer, S. 3, 18, 23f., 253; Harter, Adel, S. 270–74; dgg. Helmut Maurer [w.o.]) wie aus Reg. 153 hervorgeht. Im 12. Jh. saßen herzoglich-zähringische Gefolgsleute und Ministerialen in der näheren Umgebung – Bern(burg) (Reg. 175f., 514f.), Dietingen (Reg. 488, 529), Neckarburg (Rot. Sanpetr. [D.: von Weech, S. 166; Fleig, S. 128, n. 230]. – Heyck, S. 551), Neu-

kirch (Reg. 504), Zimmern (= Herrenzimmern) (Reg. 191) – und möglicherweise in Rottweil selbst (Reg. 341f.); später hatten die Tecker in und bei Rottweil Besitzrechte (GRÜNDER [w.o.]). Zur späteren – zähringischen oder staufischen – Gründung der Stadt Rottweil s. WELLER, S. 211f.; HAMM, S. 104–14; STEINHAUSER; Helmut MAURER (w.o.); HECHT, Königshof, S. 228f. mit Anm. 60; DERS., Rottweil (1984), S. 484; DERS., Rottweil (1995); SCHWINEKÖPER, Problematik, S. 155–60; DIVORNE, bes. S. 232–39; FAHLBUSCH. Zur Münzprägung in Rottweil s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 142f. u. Tafel XIII, Abb. 3; REHM, Münzen; DERS., in: Zähr. II, n. 81; U. KLEIN, Münzprägung (1990), S. 343; DERS., Rottweiler Pfennig.

1094 (I 25 – II 26) **141**

Der *miles* Bertold von Allmut, der 1094 I 25 in Wyhlen vom Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) im Rahmen eines Gütertausches Besitz in Aulfingen erhalten hat, vertraut Herzog Bertold 21 Morgen Ackerland bei Blansingen und ca. einen Mansus Wald bei Kems (= Kleinkems) mit der Bitte an, dies dem genannten Kloster als Gegenleistung zu übergeben.

Eodem anno [d.h. 1094] *fecimus concambium cum milite Bertholdo de Almůt. Namque 8. Kalend. Februarii in pago Prisiaquensi, apud villam Wiolon tradidimus in proprietatem ei praedium in Owolvingen, quod dederat nobis senior Lantfridus. Ipse vero Bertholdus miles delegavit in fidem et manum ducis Bertholdi arvi apud Plansingen iugera 21 et arbusti apud villulam Kambiz circiter 1 mansum, rogans eum sub obtestatione fidei, ut idem praedium traderet ditioni sancti Georgii.* – Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 67. – D.: J. BADER, S. 213f.; MGH SS 15/2, S. 1017.

HEYCK, S. 178 mit Anm. 585 (Nachtrag S. 593); BÜTTNER, St. Georgen, S. 11–13 (= ND 1972, S. 171f.; ND 1984, S. 13f.); H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 34, 41, 46f., 51, 60f.; Helmut MAURER, Land, S. 141f. (dort auch zu den Herren von Allmut).

Traditionsvollzug: 1094 II 26 (Reg. 142).

1094 II 26, Aasen **142**

Herzog Bertold vollzieht die ihm von *miles* Bertold von Allmut aufgetragene Tradition von 21 Morgen Ackerland bei Blansingen und ca. einem Mansus Wald bei Kems (= Kleinkems) an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald), dessen Vogt Hermann die Übergabe entgegennimmt, in Gegenwart sehr vieler, da zu der Zeit dort eine große Zusammenkunft stattfindet.

Deinde ergo allatae sunt eiusdem martyris reliquiae in Aseheim villam, ibique dux 4. Kal. Martii rogata perfecit, suscepitque Hermannus advocatus ipsam deditionem, praesentibus perpluribus. Nam tunc inibi fuit immensum concilium et colloquium. – Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 67, direkt anschließend an das Zitat in Reg. 141. – D.: J. BADER, S. 214; MGH SS 15/2, S. 1017.

HEYCK, S. 177f. mit Anm. 585 (Nachtrag S. 593) (irrig zu 1094 II 21); MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 428 Anm. 20; RIEDER, S. 13; BÜTTNER, St. Georgen, S. 11–13 (= ND 1972, S. 171f.; ND 1984, S. 13f.); K. S. BADER, Landgrafschaft, S. 14 (= ND, S. 325); H.-J. WOL-

LASCH, Anfänge, S. 34, 41, 60f., 85; Helmut MAURER, Patrimonium, S. 46–48 (= ND, S. 130–32); DERS., Herzog, S. 216f.; BUMILLER, Probleme, S. 5–7.

Zur Grafschaft Baar bzw. Aseheim, als deren Inhaber Herzog Bertold hier handelte, s. Reg. 122.

1094 III 14, Kirche St. Salvator in Schaffhausen 143

Rupert und die Söhne seines Bruders Hezelo von Honstetten, Erlewin und Eberhard, schenken dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen Besitz in Matzingen. An der Spitze der genannten Zeugen nach den Schenkern: Herzog Bertold von Schwaben (*Berhtolth dux Suevorum*).

Kop. ca. 1100, StA Schaffhausen, Urk. 20. – D.: QSG 3/1, S. 37f., n. 17; TUB II, n. 9, S. 25–28 (Nachtrag S. 685). – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 20, S. 4; HILS, S. 116, n. 5.

HEYCK, Nachtrag S. 592; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 85; HILS, S. 117–21.

Zur Überlieferung s. T. MAYER, Urkunden, S. 10f.; HILDBRAND, S. 118–43. – Zur Zeugenliste s. Reg. 147, 151.

1094 IV 2–8, Konstanz 144

Gebhard, Bischof von Konstanz und päpstlicher Legat für Deutschland, hält zusammen mit zahllosen Äbten und Geistlichen, den Herzögen Welf von Bayern und Bertold von Alemannien sowie den übrigen alemannischen Fürsten eine große Synode ab, auf der er verschiedene Anordnungen bezüglich des kirchlichen Lebens – Zölibat, Simonie, Abhaltung kirchlicher Fasten und Feste – trifft. Die Synode beschäftigt sich außerdem mit der Klage der ihrem Gemahl (Kaiser Heinrich IV.) entflohenen Königin Praxedis sowie erkennt die Ansprüche Abt Siegfrieds von St. Salvator (in Schaffhausen) gegen Tuto (von Wagenhausen) an.

Bernoldi chron., a. 1094 (MGH SS 5, S. 458f.): *Gebehardus Constantiensis aeclesiae episcopus magnam sinodum Constantiae in epdomada maiori ante pascha cum abbatibus et clericis innumerabilibus, et cum praedictis ducibus* [d.h. den Herzögen Welf und Bertold] *et reliquis Alemanniae principibus canonice celebravit, ibique multa quae corrigenda erant correxit.* ... – Reg.: REC I, n. 571, S. 73; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 315f., n. 2.

HENKING, S. 52–54; VON GIESEBRECHT III, S. 660f.; HEYCK, S. 179f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 428–30; SCHUMANN, S. 70; B. MEYER, Touto, S. 65; Helmut MAURER, Bischofssitz, S. 7f.; DERS., Herzog, S. 160f.; DERS., Bischofskirche, S. 181; BEULERTZ, S. 108f.

Zum Konflikt zwischen Kloster Allerheiligen und Tuto s. schon Reg. 126.

1094 IV 4, Konstanz **145**

Johanna schenkt dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen ihren Besitz in Urnau. An der Spitze der genannten Zeugen mit „Unterschrift": Herzog Bertold von Schwaben (*Signum Berhtoldi ducis Suevorum*).

Kop. ca. 1100, StA Schaffhausen, Urk. 23. – D.: QSG 3/1, S. 41f., n. 20. – Abb.: DERSCHKA, S. 25. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 23, S. 4; HILS, S. 117, n. 6; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 315f., n. 2.

HEYCK, S. 180; KERKHOFF, S. 127f.; HILS, S. 104, 117–19; Helmut MAURER, Bischofskirche, S. 181; DERSCHKA, S. 24–26.

Zur Überlieferung s. T. MAYER, Urkunden, S. 10f.; HILDBRAND, S. 118–43. – Zur Signumformel, die hier wie auch in Reg. 154 nur eine Fiktion ist, d.h. von den Zeugen nicht eigenhändig geschrieben, vgl. BRESSLAU, Handbuch II, S. 209–11.

(1094 nach IX 25 – vor XII 7) **146**

Leute von der Burg Aasen bedrohen das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald), dem sie die unrechte Aneignung von Land vorwerfen, können aber durch Bitten Abt Theogers sowie durch Drohungen Herzog Bertolds von Alemannien mehrmals von einem Angriff abgehalten werden. Als sie zuletzt bewaffnet gegen das Kloster vorrücken, ruft dieses Herzog Bertold um Hilfe an, der sie noch auf dem Weg abfängt, verhört, durch seine Dienstleute züchtigen läßt und dann zurückschickt.

Vita Theogeri abb. S. Georgii, lib. 1, c. 16 (MGH SS 12, S. 455f.): ... *At vero vulgus [, qui haud procul a monasterio in Asenheimensi castro consederat,] insolens et, sicut est natura rusticorum, moribus importunum atque ad inferendam iniuriam pronum, furibundum ac plena insania evomit in Theogerum mille convitia, dicens: eum in aliena iura irrumpere suaeque ditionis solum incolere; non oportere monachos vel aestimari vel dici, qui de rapina viverent, qui locum, quem in varios usus olim ipsi communem habuerant, sibi proprium fecissent; postremo illos nihil novum quidem moribus suis facere, ad quorum cupiditatis hiatus explendos non maria omnia, non terrae sufficerent, nisi etiam exiguum illud, quod supererat nemoris vel cespitis, retentarent. Illo in tempore Berctholdus frater Gebhardi episcopi Constantiensis in Alemania ducatum tenuit, vir scilicet seculi negotiis occupatus, tamen admodum christianus, qui sanctum illum et virum et locum pio semper venerabatur affectu. Enimvero homines illi, velut equi indomiti spiritu nequitiae feruntur, effrenes atque in servum Dei tyrannice saevientes, iam omne eius monasterium ab stirpe evertere cogitabant. Multis a sancto viro precibus, multis ab ipso duce terroribus saepe retenti sunt. Iterum moliuntur, iterum minis ac supplicationibus superantur. Ad ultimum, cum hostis ille versutus non die non nocte eos instigando quiesceret, ad evertendum, ut diximus, omne illud monasterium alii sparos, alii lanceas, alii sudes praeacutas, uti unumquemque casus armaverat, manu ferentes adveniunt. Nunciatur interea duci, omne id hominum genus armata iam manu ad opus tam triste procedere; nec dubium, quin in proximo videat et in loco, quod lugeat, et in Theogero, quod doleat. Quibus continuo retractis ex itinere, quo tenderent, immo quid intenderent debita cum indignatione perquirens, ubi parum oportunis eorum responsionibus mitigatus, sciens genus servorum non nisi verberibus coerceri, per suos offi-*

ciales virgis unumquemque compescuit; sicque tantam multitudinem totam maerentem, partim inermem abire permisit.

Heyck, S. 177 mit Anm. 583; Büttner, St. Georgen, S. 8, 11–13 (= ND 1972, S. 168, 171f.; ND 1984, S. 11, 13f.); H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 86 (dort auch zur Zeitstellung), 150; Helmut Maurer, Patrimonium, S. 49f. (= ND, S. 133f.); ders., Herzog, S. 181–84, 214–17; Harter, Adel, S. 266–69; Huth, Aasen, S. 30–34; Bumiller, Probleme, S. 4–8.

Wie die Vita Theogeri (w.o.) weiter berichtet, endete der Konflikt schließlich damit, daß die Leute von Aasen (s. Reg. 122) ihre Feindschaft aufgaben und Schenkungen an das Kloster machten, wodurch namentlich ein Teil ihres Dorfes mit einer beträchtlichen Anzahl von Äckern an St. Georgen gelangte. Dem entsprechen zwei Schenkungsberichte der Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 90, 109 (D.: J. Bader, S. 217f., 221; MGH SS 15/2, S. 1019, 1021), wonach die Mönche 1094 XII 7 von dem Freien Heinrich von Aasen ein kleines Gut in Stockburg erhielten (Reg. 147) sowie (wohl bald nach 1095 III 3) von den Aasener Freien Markward, Siegfried, Adalgoz, Adalbero, Eberhard, Engelbert, Luitbrand und Burkhard kleinere Besitzungen in Aasen. Terminus post quem der Aggression gegen das Kloster ist der Tod des St. Georgener und Reichenauer Vogts Hermann 1094 IX 25 in Reichenau (Not. fund., c. 85 [D.: w.o., S. 217 bzw. S. 1019]; Bernoldi chron., a. 1094 [MGH SS 5, S. 460]). – Späte Klosterüberlieferung läßt die zähringische Vogtei von St. Georgen, die 1114 erstmals ausdrücklich bezeugt ist (Reg. 196), schon unmittelbar nach dem Tod Vogt Hermanns, der keine legitime Nachkommenschaft hatte, beginnen (H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 89 mit Anm. 62); z. B. Mezler III, S. 243: *Post fata Hermanni, filii Hezilonis fundatoris, s. Theogerus abbas constituit advocatum Berchtoldum ducem Zaeringae, qui iniquos rusticorum animos compescuit.*

1094 XII 7 147

Der *miles* Eberhard von Klengen vollzieht die ihm von dem Freien Heinrich von Aasen aufgetragene Schenkung eines kleinen Gutes in Stockburg an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) in Gegenwart von Herzog Bertold und dessen *milites* Kuno von Sulz und Lambert (*praesente duce Bertoldo et militibus eius Cŏnone de villa Sulzin et Lamperto*).

Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 90. – D.: J. Bader, S. 217f.; MGH SS 15/2, S. 1019.

Heyck, S. 178f., 549, 556; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 42, 56, 62, 64, 86; Helmut Maurer, Patrimonium, S. 49 (= ND, S. 133) mit Anm. 44.

Unsicher bleibt, nach welchem der zahlreichen Orte namens Sulz Kuno benannt ist; in Frage kommen wohl nur Sulz am Neckar – so vermutet Heyck, S. 556 –, Sulz am Eck oder das bei Lahr/Schwarzwald gelegene Sulz; s. auch Reg. 233. Möglicherweise sind die beiden *milites* identisch mit Lambert von Hausen und Kuno von Sulz (QSG 3/1, S. 38 Anm. 6f.: Hausen im Tal; Sulz am Neckar) – allerdings augenscheinlich Edelfreie –, die in der langen Zeugenliste von 1094 III 14 (Reg. 143) direkt hintereinander genannt und nur durch zwei Personen von Herzog Bertold getrennt sind. – Zum Hintergrund der Schenkung s. Reg. 146.

(bald nach 1093 IV 20 – 1095 III 6) **148**

Kuno, Mönch des Klosters Zwiefalten, schenkt diesem in Pfullingen vier Mansen und eine große Wiese und in Ostfranken in Adelsheim einen Mansus zur Zeit des ersten Abts Notger, Papst Urbans II., Kaiser Heinrichs IV., des ersten Vogts Herzog Welf von Bayern sowie Herzog Bertolds von Alemannien.

Bertholdi Zwifalt. Chron., c. 19 (Schwäb. Chron. II, S. 206f.): ... *Traditum ... Bertoldo duce Alamanorum.*

Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus der Amtszeit Abt Notgers 1091 III 23 – 1095 III 6 in Verbindung mit der des Vogts Herzog Welf, der die Schirmherrschaft bald nach dem Privileg Papst Urbans II. für Kloster Zwiefalten von 1093 IV 20 erhielt (Ortliebi Zwifalt. Chron., lib. 1, c. 11–16 [Schwäb. Chron. II, S. 54–73; s. auch S. 298–301]). – Zum 1089 gegründeten Kloster Zwiefalten s. GP II/1, S. 218–22; SETZLER, Zwiefalten; DERS., Kloster; SCHWARZMAIER, Reichsprälatenklöster, S. 608f.; EBERL, Zwiefalten.

1095 III 10, Piacenza **149**

Papst Urban II. nimmt auf Verwendung Bischof Gebhards von Konstanz, der mit Rat und Unterstützung seines Bruders Herzog Bertold 1095 (III 1–7) in Piacenza an der allgemeinen Synode teilgenommen und dort das von letzterem gegründete und der römischen Kirche unterstellte Kloster St. Peter im Schwarzwald in der Grafschaft Breisgau im Bistum Konstanz dem Papst anbefohlen hat, das genannte Kloster in seinen Schutz, bestätigt ihm die gegenwärtigen, darunter ausdrücklich die vom genannten Herzog übertragenen, sowie die zukünftigen Besitzungen und trifft weitere Bestimmungen, u.a. eine allgemein gehaltene Anordnung hinsichtlich der Vogtei.

Privileg Papst Urbans II. (Kop. 12. Jh. im Rotulus Sanpetrinus, GLA Karlsruhe, 14/4 [ehemals 14/1b], erster Eintrag. – D.: VON WEECH, S. 136f.; FLEIG, S. 96f., n. 1. – Teil-Abb.: MÜHLEISEN, Vermächtnis, Abb. 99, S. 276. – Reg.: JL I, n. 5545, S. 677; GP II/1, S. 192, n. 1. – Zum Rot. Sanpetr. s. FLEIG, bes. S. 5–15; GRÜNER, S. 38–46; SCHWARZMAIER, Dokumente, n. 23, S. 21; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 102; KRIMM-BEUMANN, Grablege; DIES., Rotulus [1994]; DIES., Der Rotulus): ... *Quia igitur egregie nobilitatis vir Berhtolfus dux in comitatu Brisaquensi, in Constantiensi episcopatu, in silva, quam dicunt nigram, ad honorem beati Petri, apostolorum principis, monasterium edificavit ipsumque allodium romane ecclesie iuri mancipavit, nos eius devotionem nostra auctoritate firmantes, locum ipsum sub apostolice sedis tutela specialiter fovendum suscipimus. Per presentis igitur privilegii paginam apostolica auctoritate statuimus, ut quecunque predia sive possessiones prefatus dux vel alii viri ex suo iure vestro monasterio obtulerunt, sive in futurum concessione pontificum, liberalitate principum, seu oblatione fidelium iuste atque canonice poteritis adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. ... Advocatus, quem vestris ruribus decreveritis, nullam in monasterio vestro aliquid disponendi habeat potestatem. ... Ad indicium autem percepte huius a Romana ecclesia libertatis aureum byzantium per singulos annos Lateranensi palatio persolvetis.* ... GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 1^{r} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 71f. – Reg.: REC I, n. 578, S. 73), zur Rolle Herzog Bertolds und Bischof Gebhards: *His itaque gestis predictus pontifex Gebehardus ecclesie velud nouelle plantationi*

disponens subuenire, ne, quod dextera Dei plantauerat, periret, cum consilio et auxilio prefati fratris sui, ducis Berchtoldi, Placentinum consilium, quod tunc in media quadragesima agebatur, adiit, ubi congregatis pene cunctis episcopis et abbatibus Italie, Gallie, Venetie, Almanie, dominum papam Vrbanum, reuerendissimum virum, sedis appostolice presidentem, inveniens locumque istum Deo et sancto Petro prius a se dicatum Romanae ecclesie iuri mancipauit in presentia et audientia totius senatus, qui ad quinquaginta pene millium multitudinem dicebatur congregatus. Dominus autem appostolicus vtrorumque principum deuotionem approbans appostolica autoritate roborauit et locum ipsum sub apostolice sedis tutela fouendum suscepit eique suum, ut mos est, priuilegium concessit ... Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 10f.; nhd. Übertragung, S. 66f.), aber irrig zu 1095 III 6. BAUMEISTER, Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 8f., zum Privileg Papst Urbans II. für St. Peter. Ebd., S. 9, zur 1095 von Urban ergangenen Anweisung an Abt Gebhard von Hirsau betreffend Weilheim (gemeint ist das Papstprivileg für Hirsau von 1095 III 8; s. Reg. 116): *Eodem anno Urbanus PP. Gebhardo abbati Hirsaugiensi, instante forsan Bertholdo Duce aut Adalberone abbate, inhibet, ne Cellam S. Petri, quæ dicitur Guilheim, id est, Wilheim, destruat, nec, quæ illi concessa sunt aut concedentur, temere imminuere præsumat. etc.* Die Teilnahme Gebhards an der Synode berichtet auch Bernoldi chron., a. 1095 (MGH SS 5, S. 461–63, bes. 463).

HENKING, S. 49, 55f.; HEYCK, S. 172, 181f.; J. MAYER, S. 5; MEYER VON KNONAU, Jbb. IV, S. 446 mit Anm. 14 (S. 441–47 zur Synode); FLEIG, S. 89–93; JAKOBS, Hirsauer, S. 165; Wolfgang MÜLLER, St. Peter, S. 476; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 102.

Die Urkunde Urbans ist Vorlage für das unvollständig überlieferte Privileg Papst Honorius' II. für Kloster St. Peter (Reg. 257).

1096 IV 21, Kloster Gengenbach 150

Der 1089 erwählte, jedoch vertriebene Abt Hugo I. des Klosters Gengenbach erlangt endlich mit Zustimmung Herzog Bertolds, der zu der Zeit über das Kloster mit Gewalt verfügt, sein Amt und wird ehrenvoll aufgenommen.

Ann. Gengenbac., a. 1096 (MGH SS 5, S. 390): *Hugo religiosus abbas Gengenbacensis cenobii, electus videlicet anno dominicae incarnationis 1089, set fraude Bertholfi praepositi atque canonici, cuius et auctoritate promotus est, non solum honore privatus set etiam claustro expulsus, septem annos permulta incommoda passus, tandem hoc anno annuente Bertolfo duce, qui illo tempore eundem locum per violentiam obtinebat, potitus est honore suo, atque a cunctis honorifice susceptus est 11. Kal. Mai.*

HEYCK, S. 184; SCHWARZMAIER, Kräfte, S. 9f.; HITZFELD, Gengenbach, S. 229; END, S. 217; HARTER, Adel, S. 266–68.

Zur zähringischen Vogtei des Klosters Gengenbach, das während des Investiturstreits auf seiten Heinrichs IV. stand (SCHWARZMAIER [w.o.]), s. Reg. 3.

(1092 Frühjahr, wohl V 2 – 1098) 151

Erwählter Bannerträger des Herzogs Bertold von Alemannien ist Bertold von Sperberseck.

Bertholdi Zwifalt. Chron., c. 15 (Schwäb. Chron. II, S. 194f. – Reg.: H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 124, n. 31), im Zusammenhang einer späteren Schenkung Bertolds von Sperberseck an das Kloster Zwiefalten, in dem er Mönch geworden ist: *Bertoldus de Sparwarisegge noster monachus, Bertoldi Almanorum ducis signifer electus, miles strenuissimus* ...

H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 85; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 74f., 80–82, 120; FENSKE, S. 204–09; Helmut MAURER, Herzog, S. 310–12.

Zur Identifizierung des Herzogs Bertold s. bes. H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 74f. Es handelt sich nicht um den Rheinfeldener (Schwäb. Chron. II, S. 332, will diese Deutung nicht ausschließen), sondern um dessen Nachfolger, mit dem Bertold von (Sulmetingen-Böhringen-)Sperberseck mehrmals zusammen bezeugt ist (vgl. jeweils H.-M. MAURER, S. 75, 81, 124): 1087 VII 4 (Reg. 113); 1090 IV 14 (Reg. 119); 1092 II 26 (Reg. 127); sicherlich bereits nach seiner Erwählung zum Bannerträger, da in der Zeugenreihe nur durch einen Herrn von Herzog Bertold getrennt: 1094 III 14 (Reg. 143); auch später treten Glieder der Sperbersecker Familie zusammen mit Zähringern auf (Reg. 212f., 344). Zu den Herren von Sperberseck s. HEYCK, S. 555; JÄNICHEN, Verwandtschaft, S. 68f.; GRÜNDER, S. 53f.; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, bes. S. 72–82, 112–30; HILS, S. 124f.

(1098) 152

Gegenherzog Bertold von Schwaben schließt Frieden mit dem Kaiser und dem von diesem eingesetzten Herzog Friedrich I. von Schwaben: Bertold verzichtet förmlich auf das Herzogtum, während ihm namentlich Zürich, eine sehr bedeutende Stadt Schwabens, aus der Hand des Kaisers als Besitz verbleibt. Den Titel eines Herzogs führt er weiterhin.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 8f. (MGH SSrG^3 46, S. 24–26; FSGA 17, S. 144–49; GÄDEKE, n. 2, S. 445f. Danach kürzer Ann. Marbac. [MGH SSrG 9, S. 41f.]; kurz Iohannis Victor. Liber cert. hist., lib. 1 Rec. C 2, C 3 [Textus prior und Textus posterior], D [MGH SSrG 36/1, S. 58, 72f., 75, 116], mit unrichtiger historischer Einordnung), mit tendenziöser Darstellung aus staufischer Perspektive: *Sic itaque predictus Fredericus dux simul Suevorum et gener regis factus ... Bertolfum tandem pacem petere coegit, quod tamen quidam sub filio suo Frederico factum tradunt. Conditio autem pacis talis fuit, ut Bertolfus ducatum exfestucaret, sic tamen, quod Turegum nobilissimum Suevie oppidum a manu imperatoris ei tenendum remaneret. ... Bertolfus iste, quamvis in hoc negotio imperio simul et iustitie cesserit, tamen strennuissimus ac fortissimus fuisse traditur. Unde et adhuc ab antiquioribus de ipso dicitur, quod, si quando nuntius aliqua tristia ipsi apportans, secundum quod fieri assolet, hesitare voluisset, dixerit: 'Dic, dic! scio enim, quod semper leta tristia vel tristia precedunt leta; quare mihi tantumdem est primo audire nubilosa, cum postmodum auditurus sim serena, quam primo auditis serenis post auditurus sim nubilosa'. Magnifica vox et viro forti digna, qui nativorum volubilitatem sine litteris naturali percipiens ingenio nec in diebus bonorum immemor malorum elevatus nec in diebus malorum immemor bonorum fuit fractus. Fredericus autem ducatum Alemannie exhinc sine contradictione habuit ac strennue diebus non paucis rexit.* [c. 9] ... *At supra nominatus Bertolfus, vacuum exhinc nomen ducis gerens, id quasi hereditarium posteris reliquit; omnes enim usque ad presentem diem duces dicti sunt, nullum ducatum habentes soloque nomine sine re participantes – nisi quis ducatum esse dicat comitatum inter Iurum et montem Iovis, quem post mortem Willelmi comitis filius suus Conradus ab imperatore Lothario suscepit, vel a ducatu Carentano, quem numquam habuerunt, ducis eos nomine honorandos contendat –, in aliis tamen rerum et honoris non*

parva pollentes magnificentia. Sicherlich hierherzuziehen (so HENKING, S. 67f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 24 Anm. 4) Casus monast. Petrishus., lib. 3, c. 30 (Schwäb. Chron. III, S. 154f.), im Zusammenhang mit der Bedrängung Bischof Gebhards von Konstanz durch Heinrich II. von Heiligenberg, den Bruder des Gegenbischofs Arnold (Reg. 160): ... *Ad ultimum tam frater eius* [d.h. Bischof Gebhards] *dux Bertholdus quam cęteri omnes pene corrupti sunt muneribus* ... Auf die kaiserliche Verleihung Zürichs bezieht sich Herzog Bertold V. indirekt in seiner Urkunde für die Abtei (Fraumünster) in Zürich von 1210 III 27 (Reg. 582): *Berhtoldus dux Zaringie dei et imperatorum ac regum dono iudex constitutus et advocatus, qui vulgo kastfoget dicitur, id est in omne Turegum imperialem iuriditionem tenens ... Imperiali ergo auctoritate, qua super universum Turegum nos aliique nostre prosapie decessores dei regumque ac imperatorum dono prediti sumus ...* – Reg.: QW I/1, n. 95, S. 45f.; UB Zürich XII, n. 241d, S. 16.

HENKING, S. 59, 67f.; VON GIESEBRECHT III, S. 680f., 1190f.; HEYCK, S. 184–90, 498; MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 22–26; SCHUMANN, S. 71; HEUERMANN, S. 23–26; AMMANN, S. 371f., 385; T. MAYER, Staat; DERS., Fürsten, S. 239–42, 308f.; BÜTTNER, Zürich, S. 538–44 (= ND, S. 322–26); DERS., Zähringer, S. 9, 12 (= ND, S. 150f., 155); DERS., Staufer und Zähringer, S. 12f. (= ND, S. 447–49); WERLE, Titelherzogtum, S. 233–35 u.ö.; STÜLPNAGEL, Geschichte, bes. S. 20–22; DERS., Breisgau, S. 10, 16; P. KLÄUI, Politik, S. 92–94; WEIS, S. 95, 107–13, 218f.; B. MEYER, Ende, S. 68–70 bes. mit Anm. 14; DERS., Touto, S. 66–69; Helmut MAURER, Land, S. 166–76; DERS., Herzog, bes. S. 218–31; KLEWITZ, S. 40–42; KIENAST, Herzogstitel, S. 339–41; H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 15; DERS., Burg Zähringen, S. 9–16; JORDAN, Investiturstreit, S. 351–53; PEYER, S. 182–211; SCHMITT, S. 66f.; EBERL, Siedlung, S. 454f.; J. E. SCHNEIDER, Zürichs Weg; DERS., Städtegründungen, S. 242f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 101–04, 181 mit Anm. 169; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 136–38; DERS., Entstehung, S. 25f.; DERS., Zähringergeschichte, S. 212–16; DERS., Zähringen und die Zähringer; DERS., Frutolfs Bericht, S. 193–95; DERS., Zürich; DERS., Zähringer Kirche, S. 298–302; DERS., Baden-Baden, S. 8–12, 21–31; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 44–48; DERS., Zähringergeschichte; DERS., in: Zähr. II, n. 15, 56; DERS., Zähringer, S. 85; T. M. BAUER, in: Zähr. II, n. 61; K. HEINEMEYER, König, S. 26f.; KELLER, Zähringer, S. 21f.; ZETTLER, in: Zähr. II, n. 57f.; DERS., Zähringerburgen, S. 128f. mit Anm. 169; BEUMANN, S. 306–13; J. WOLLASCH, Markgraf Hermann, S. 37; DIVORNE, bes. S. 178–83; BOSHOF, Salier, S. 259; DERS., Königtum, S. 50, 101; ENGELS, Reich, S. 507–10; DERS., Staufer (1998), S. 16f.; WEINFURTER, Herrschaft, S. 141f.; JAKOBS, Kirchenreform, S. 31f., 204f.; KAISER, Frühmittelalter, S. 162f.; DERS., Castrum; BINDING, Königspfalzen, S. 131–37; HARTMANN, S. 53f., 103f.; SCHIMMELPFENNIG, S. 59, 103, 108; J. MANGEI, S. 143–45; HÜRLIMANN.

Zur Zeitstellung des Friedensschlusses, der im allgemeinen zu 1098 gesetzt wird, s. bes. MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 4, 22–24. 1097 ca. XII 1 hatte Kaiser Heinrich IV. in Mainz mit den Fürsten ein *colloquium de pace* (Frutolfi chron., a. 1097 [FSGA 15, S. 110f.]), 1098 kam es zur endgültigen Versöhnung Heinrichs mit den Welfen (ebd., a. 1098 [w.o.]) und wohl zu der Zeit auch zum Ausgleich mit Herzog Bertold. – Schwierig zu klären ist, welche Rechte Bertold konkret in Zürich erhielt, wo er als Herzog von Schwaben bereits vor dem Friedensschluß Herrschaft ausgeübt hatte, wie aus der Formulierung *Turegum ... ei tenendum remaneret* zu schließen ist. Einerseits befand sich die Vogtei über die alten Züricher Reichsklöster, die Fraumünsterabtei und die Großmünsterpropstei, in der Hand der Lenzburg-Badener bis zu deren Aussterben 1172 (zu den Lenzburgern s. Reg. 467; zur Abtei s. STEINMANN; zur Propstei s. GP II/2, S. 44–48; HELFENSTEIN/SOMMER-RAMER), andererseits läßt sich – entgegen der älteren Forschungsmeinung – eine tatsächliche Herrschaftsausübung der Zähringer in Zürich kaum bestreiten; s. die o.a. Lit. ab HEUERMANN. Im allgemeinen wird von einer zähringischen Oberherrschaft ausgegangen; HEUERMANN und WEIS nehmen dagegen ein unabhängiges Nebeneinander beider Gewalten an. Zur Stellung der Zähringer in Zürich s. weiter Reg. 193, 301f., 467, 475f., 510, 526, 553, 568, 582, 616, 631,

640f. – Eine umfassende Neubewertung des Friedensschlusses wird vorgenommen von K. SCHMID (Zürich; Zähringer Kirche; Baden-Baden): Dieser Ausgleich, bei dessen Vermittlung der Cluny nahestehende Bischof Burkhard von Basel eine wesentliche Rolle spielte (vgl. Reg. 112), verschaffte Bertold die Legalisierung bisher umstrittener bzw. unrechtmäßig innegehabter Herrschaftspositionen, und zwar nicht nur in Zürich, sondern u.a. auch im Breisgau, wo Bertold von ihm okkupierte Rechte und Besitzungen Basels als bischöfliche Lehen erhielt (vgl. Reg. 4, 52), dazu als Reichslehen die Burg Zähringen (s.u.) und als Eigengut den Platz Freiburg (Reg. 125); miteinbezogen in den Ausgleich war Bertolds Neffe Hermann II., der u.a. die Breisgaugrafschaft (s. Reg. 31, 47, 98, 112) und den eine Zeitlang von Bertold getragenen ursprünglich auf Verona bezogenen Markgrafentitel (s. Reg. 31, 47, 96, 154) anerkannt bekam und Besitz und Rechte in Baden (s. Reg. 93) erhielt. – Nach dem Verzicht auf das schwäbische Herzogtum führte Bertold den Herzogstitel weiter, jedoch zusätzlich benannt nach seinem Sitz Zähringen (ab Reg. 154). Bereits Frutolfi chron., irrig a. 1077 (FSGA, S. 88f. – 1099 fertiggestellt; s. ebd., S. 1–19, bes. 7f. – Das vollständige Zitat in Reg. 93), nennt Bertold I. anläßlich seines Todes rückblickend: *Berhctoldus autem de Zaringon dux quondam Carinthię*. Zur Benennung Bertolds II. vgl. Ottonis Gesta Friderici, lib. 1, c. 7 (w.o., S. 23 bzw. S. 142f. bzw. n. 2, S. 444): *Bertolfus nomine de castro Zaringen*. Zur Burg Zähringen, Reichslehen und zugleich Mittelpunkt eines Reichsgutkomplexes, und zum zähringischen Herzogstitel s. Reg. 125, 154; HEYCK, S. 522; FLAMM, Titel; STÜLPNAGEL (w.o.); Helmut MAURER, Herzog (w.o.); ALTHOFF, in: Zähr. II, n. 15; H. OTT, Burg Zähringen; K. SCHMID, Zähringergeschichte (w.o.); DERS., Zähringen und die Zähringer; DERS., Zürich, S. 61–64; DERS., Zähringer Kirche; DERS., Suche; STEUER, in: Zähr. II, n. 12f.; DERS., Archäologie; HEINEMANN, Erbe, S. 245–48; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 101–07, 148–51; DERS./LICHDI/STEUER, in: Zähr. II, n. 14; LICHDI, S. 21–30, 42–45; ZOTZ, Dux; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 44–54, S. 237.

(bald nach 1099 VIII 28), Rottweil 153

Vor Herzog Bertold und zahlreichen anderen Fürsten sowie vielem Volk (*coram duce Bertolfo aliisque regni principibus quam pluribus et populo multo*) erklärt Benno von Spaichingen zum zweiten Mal die Stifterverfügungen betreffs des Klosters St. Benedikt in Alpirsbach, und der Mitgründer Adalbert von Zollern (= Burg Hohenzollern) schenkt dem Kloster zusätzlich zu den bereits früher von ihm geschenkten Gütern seinen Besitz in Fützen, Göllsdorf und Sulz (am Neckar) mit Ausnahme des dortigen Eigenbesitzes seiner Ministerialen Reinwin, Rudolf und Reinbod. Zeugen: namentlich sechs Grafen und 28 weitere Personen (Edelfreie).

Letzter Teil der Stiftungsurkunde des Klosters Alpirsbach. – Or., HStA Stuttgart, A 470, Urk. 1 (danach zit.). D.: WUB I, n. 254, S. 315–18 (Nachtrag in II, S. 446; III, S. 493; IV, S. 480; X, S. 557); Mon. Zoll. I, n. 1, S. 1–3. Abb.: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 97. Reg.: STÄLIN II, S. 318. – Erweiterte Neuausfertigung ca. 1130 oder ca. 1140, StA Sigmaringen, FAS HH, Urk. 582 (Rubrik 78, Nr. 2). D.: WUB I, n. 284, S. 361–65 (Nachtrag in II, S. 447; III, S. 494); Mon. Zoll. I, n. 12, S. 7–10. Reg.: REC I, n. 753, S. 90f.; Chart. Sangall. III, n. 899, S. 22.

HEYCK, S. 193; H. HIRSCH, Studien, S. 530–32; STEINHAUSER, S. 97f.; JÄNICHEN, Geschichte, S. 14; JAKOBS, Adel, S. 99–102; Helmut MAURER, Rottweil, S. 63–68; DERS., Herzog, S. 104–11, 181–84, 204–11; DERS., Königshof, S. 217; WITOLLA, Beziehungen, S. 198 mit Anm. 205; HARTER, Adel, S. 28–37, 88–96, 148–52, 270–75; SCHWARZMAIER, Hohenzollern-Kloster.

Zur Überlieferung s. auch H. HIRSCH, Studien, S. 530–32; JÄNICHEN, Herrschaftsverhältnisse, S. 66f.; FIALA, S. 367–72. – Der Rottweiler Akt wird in der Urkunde in chronologischer Reihung nach der Weihe der Alpirsbacher Kirche durch Bischof Gebhard von Konstanz 1099 VIII 28 berichtet, wobei zeitliche Nähe anzunehmen ist; in der Stiftungsbestätigung durch Papst Paschalis II. 1101 IV 12 (D.: WUB I, n. 259, S. 327–29 [Nachtrag in IV, S. 480; V, S. 460]; Reg.: JL I, n. 5866, S. 708; GP II/1, S. 207, n. 1) findet er bereits Berücksichtigung. Gegen die Zeitstellungsthese von Helmut MAURER, Rottweil, S. 64f. (er will den Passus, der den Bericht über die Rottweiler Handlung einleitet, chronologisch eng an die in der Urkunde vor der Kirchweihe von 1099 erwähnte Weihe des Alpirsbacher Oratoriums durch Bischof Gebhard 1095 I 16 anschließen), s. HARTER, Adel, S. 271f. – Herzog Bertold amtierte hier nicht, wie manchmal angenommen, als Inhaber der Grafschaft Baar bzw. Aseheim (s. Reg. 122), sondern er hielt als Herzog von Zähringen – wie schon 1094 I 17 als Herzog von Schwaben (Reg. 140) – einen Landtag ab. – Zum Kloster Alpirsbach s. GP II/1, S. 206–08; SCHREINER, Alpirsbach. – Zu den Zollern s. SCHULTZE/SEIGEL/SCHUHMANN, bes. S. 496, 499f.; WENDEHORST; SCHÖNTAG, Hohenzollern; DERS., Herrschaftsbildungen; weiter Reg. 288, 471.

1100 II 28, Eschingen (wohl Riedöschingen) 154

Graf Burkhard von Nellenburg schenkt dem Kloster St. Salvator in Schaffhausen sein Gut Hemmental mit dem Wald Randen. An der Spitze der genannten Zeugen mit „Unterschrift": Herzog Bertold von Zähringen; (sein Bruderssohn) Markgraf Hermann von Limburg (*Signum Berhtolfi ducis de Zaringen. Signum Herimanni marchionis de Linthburch*).

Or., StA Schaffhausen, Urk. 34. – D.: QSG 3/1, S. 58–60, n. 34 (Nachtrag S. 189); SSRQ 12/1.1, n. 7, S. 11f. – Abb.: SMAH VI, Tafel V (oben); Zähr. II, Abb. 30, S. 37 (Ausschnitt). – Reg.: STÄLIN II, S. 318; FUB V, n. 75, S. 45f.; RMB I, n. 12, S. 4 (Nachtrag S. 525); UR Schaffhausen I, n. 34, S. 5f.

HEYCK, S. 185f. mit Anm. 614, S. 193f.; SANDERMANN, Herren, S. 56–60; SCHWARZMAIER, Königtum, S. 164–66; H.-M. MAURER, Weilheim, S. 34f.; Helmut MAURER, Herzog, S. 221f.; ALTHOFF, in: Zähr. II, n. 15; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 212–16; DERS., Zähringen und die Zähringer; DERS., Frutolfs Bericht, S. 196 mit Anm. 43; DERS., Sasbach, S. 50f.; DERS., Zürich, S. 61f.; DERS., St. Aurelius, S. 38–40; DERS., Baden-Baden, S. 4–12, 31–34; PERSON, S. 45.

T. MAYER, Urkunden, S. 10f., wertet die Überlieferung als Kop. frühes 12. Jh. – Das Tagesdatum *III. kalendas marcii* ergibt wegen des Schaltjahrs 1100 II 28; in der Lit. findet sich öfter die irrige Auflösung 1100 II 27. – Der Handlungsort wird überwiegend als Riedöschingen gedeutet, das in der Nähe des nordwestlich von Schaffhausen gelegenen Randens liegt, der zur Schenkung gehörte; in Frage kämen sonst noch die etwas weiter entfernten Orte Donaueschingen, Wutöschingen und Bergöschingen. – Zur fiktiven Zeugenunterschrift s. Reg. 145. – Zur Benennung Herzog Bertolds nach Zähringen – es ist die früheste Urkunde mit diesem Titel – s. Reg. 152. – Zur Benennung Markgraf Hermanns nach der bei Weilheim an der Teck gelegenen Limburg – ebenso Necr. Zwifalt., zu X 7 (MGH Necr. 1, S. 262): *Herimannus marchio* [späterer Zusatz: *de Limpurch*] – s. Reg. 93.

1100 **155**

Arnold I. von Wart und seine Brüder Heinrich I. und Erkenbald verzichten zugunsten des Klosters St. Blasien auf die Kirche in Weitenau (= Kloster Weitenau) samt allem Zubehör vor Herzog Bertold von Zähringen (*Berchtoldus, dux de Zeringen*), Graf Bertold I. von Nimburg und vielen anderen Zeugen.

Undatierte Notiz im Liber constructionis, ca. 1400, Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Cod. 74/1, lib. 3, fol. 38^{v}. – D.: F. Mone, S. 126, c. 54 (nach Liber constr., Kop. 18. Jh., ebd., Cod. 187/2) (danach zit.); Gerbert, HNS III, n. 26, S. 38 („Ex archiv. S. Blasii"; fast identische Notiz, jedoch mit Jahresangabe); danach UB Zürich I, n. 242, S. 135.

Heyck, S. 185f. mit Anm. 614, S. 194 mit Anm. 637; H. Ott, Studien, S. 82 mit Anm. 18; ders., Klostergrundherrschaft, S. 18; ders., St. Blasien, S. 148; Jakobs, Adel, S. 89; Setzler, Weitenau, S. 648; Parlow, Nimburg, S. 47; K. Schmid, Zürich, S. 61f.; Rösener, Grundherrschaft, S. 341–43.

Zum Liber constructionis s. Houben, Handschriften, S. 169f.; Stamm, Liber; ders., Geschichte, S. 174. – Zu den Herren von Wart s. Hegi. Zum Priorat Weitenau s. Setzler, Weitenau.

(bald nach 1102 I 21) **156**

Nach dem Tod Graf Burkhards von Nellenburg – der sein Gut bei Nabern samt der mit Zehnt- und Taufrecht ausgestatteten und keiner Pfarrkirche unterstellten Kirche ebenda seinem Bruder und *cliens* Bernhard von Rißdorf gegeben hat, der dann, da söhnelos, das Gut ohne die Kirche seiner Gemahlin Hildegard auf Lebenszeit als Besitz überlassen hat, die ihr Recht daran später für elf Mark an Ulrich von Bissingen (an der Teck) verkauft hat – unterwirft sich Herzog Bertold kraft Erbrechts dessen Güter bei Kirchheim (unter Teck) und die Kirche von Nabern mit dem genannten Gut, das er Ulrich zu Lehen gibt.

... *Cum autem predictus comes* [d.h. *comes de Nellinburc Burchardus dictus*] *naturę cedens obisset, dux Berhtoldus huius vocabuli secundus ipsius predia non solum apud Chilchein sita, verum etiam Nabirocensem ęcclesiam [quę decimalis atque baptismalis fuerat nullique populari diocesi subiecta erat,] cum predicto predio* [d.h. *apud Naberon*] *iure sibi subiecit hereditario ac iam dicto Ödalrico* [d.h. *de Bissingin*] *allodium, quod ipse prius ab ante nominata femina emit, in beneficium concessit. Evolutis vero aliquot annorum curriculis dux Bertholdus huius nominis tertius patri defuncto successit* ... – Berichtet in der Notitia 12. Jh. über die Schenkung der Kirche von Nabern durch Herzog Bertold III. an das Kloster St. Peter (Reg. 190). – StadtA Freiburg im Breisgau, B 1 Nr. 198, Vorderseite. – D.: Flamm, Blatt, S. 82f.

Flamm, Blatt, S. 74–81; A. Schäfer, Reichslandpolitik, S. 220f.; Peters; H. Bühler, Kirchheim; K. Schmid, Baden-Baden, S. 12–16.

Zur Überlieferung s. Flamm, Blatt, S. 72–74; Blattmann, Stadtrechte I, S. 127–29 mit Anm. 374. – Graf Burkhard starb wohl 1102 I 21 (Schick, S. 119–22, und Lieb gegen H. Kläui, S. 193). Der Notitia zufolge hat Bertolds Besitzzugriff (vgl. Reg. 157f.), der ein weiterer Beleg für die zähringisch-nellenburgische Verwandtschaft ist (s. Reg. 21), einige Jahre vor seinem Tod (1111 IV 12: Reg. 177) stattgefunden. – Bernhard von Rißdorf war möglicher-

weise ein unehelicher Sohn Graf Eberhards des Seligen (JÄNICHEN, Verwandtschaft, S. 72–75). – Zu Nabern s. weiter Reg. 190, 224f. Zu Kirchheim, wo später zähringische Ministerialen saßen (Reg. 222) und das schließlich an die Tecker kam, s. HEYCK, S. 525; PETERS; H. BÜHLER, Kirchheim. Zu Bissingen vgl. Reg. 218.

(1102 I 21 – III 6) 157

Herzog Bertold will auf den Rat einiger der Seinen den ca. 50 Jahre vorher erfolgten Gütertausch zwischen seinem Vater Herzog Bertold I. und Graf Eberhard, der zwei Mansen im Rheinhart für ein kleines Gut in Schaffhausen gegeben hat, zunichte machen, gibt dies Vorhaben jedoch wegen der Vorhaltungen seines Bruders Bischof Gebhard von Konstanz auf.

Berichtet in der Notitia über den 1102 III 6 (Reg. 158; ebd. zum Terminus post quem der Anfechtung) erfolgten eidlichen Verzicht Herzog Bertolds auf ein Anfechten des Gütertauschs von (1050 III Anfang) (Reg. 23).

1102 III 6, Schaffhausen 158

Nachdem ca. 50 Jahre nach dem Gütertausch Graf Eberhards mit Herzog Bertold I., dem zwei Mansen im Rheinhart für ein kleines Gut in Schaffhausen gegeben worden waren, des letzteren Sohn Herzog Bertold auf den Rat einiger der Seinen die väterliche Verfügung hat zunichte machen wollen, dies jedoch wegen der Vorhaltungen seines Bruders Bischof Gebhard von Konstanz aufgegeben hat, bekennt er auf einer Versammlung vieler Adliger, bei der die Streitsache vor den Bischof gebracht wird, sein Unrecht und schwört in dessen Hand, die väterliche Verfügung nie mehr anzufechten noch zu verletzen. Geschehen in Gegenwart des Bischofs, des Abts Adalbert I. von Schaffhausen und genannter Zeugen.

... comes Heberhardus de Nellinburc cum duce Berhtoldo de Zaringen fecerit quoddam concambium communi voto, communi consilio deliberatum, dans duci duos mansos in Rinharth pro quodam parvo predio in villa Scafhusen sito, quod, ut foret stabile et firmum, ex utraque parte cum juramento fidelissime est confirmatum. Deinde fere post quinquaginta annos filius eius, dux Berhtoldus, perverso suorum quorundam consilio voluit paternum testamentum detestari, pervertere, infringere, adnullare. ... Quo cognito, frater eius Gebehardus, Constantiensis episcopus, modo blandiendo monebat, modo minando Dei judicium deterrebat, libere libera voce arguens, coram Deo eum reum fieri sacrilegii, coram hominibus criminis perpetui. Tandem hoc intimo [sermone] contestantis attonitus continuo animi propositum deposuit, sententiam mutavit, suam causam injustam profiteri non erubuit. ... Deo predestinante omnia bona in bonum, in quodam colloquio cum multis nobilibus Scafhusen habito hęc causa, hęc querimonia coram episcopo fuit representata. Tunc dux in presentia omnium publice confessus est, se peccasse, nullam justam causam, nullam justam racionem habuisse. Et ut comprobaret omnibus in hac re sincerę fidei pignus, coram omnibus in manum episcopi dextram dextrę dedit, cum equipollentia juramenti promisit, paternum testamentum se numquam amplius violaturum, damnaturum, aliquo modo lesurum. ... – Kop.

frühes 12. Jh., StA Schaffhausen, Urk. 38. – D.: QSG 3/1, S. 65–67, n. 39. – Reg.: REC I, n. 596, S. 75; UR Schaffhausen I, n. 38, S. 6; UB Zürich XII, n. 244a, S. 17; Chart. Sangall. III, n. 889, S. 12.

Heyck, S. 194f.; Schick, S. 17–19, 119–22; Büttner, Klosterreform, S. 103 mit Anm. 22; Schwarzmaier, Königtum, S. 164–66; Hils, S. 61; B. Meyer, Totenbuch, S. 137–40; Stukki, Hasli-Freienstein, S. 98f.; Gerchow, in: Zähr. II, n. 128; Schudel, Allerheiligen, S. 1492, 1514; Person, S. 45; K. Schmid, Baden-Baden, S. 12–16.

Zur Überlieferung s. T. Mayer, Urkunden, S. 10f.; Gamper, S. 9–11; Hildbrand, S. 118–43. – Als Datierung wird teilweise in der Lit. irrig 1102 III 14 angegeben. – Der erwähnte Gütertausch: 1050 III Anfang (Reg. 23); Anfechtung durch Herzog Bertold (Reg. 157), wahrscheinlich ausgelöst durch den wohl 1102 I 21 erfolgten Tod Graf Burkhards von Nellenburg (s. Reg. 156); 1122 XI 11 Bestätigung des Gütertausches durch Bischof Otto I. von Bamberg (s. Reg. 202); s. auch Konrads Überfall auf das Kloster Schaffhausen (1120) II 24 (Reg. 202).

1103 I 6, Mainz 159

Kaiser Heinrich IV. setzt einen Reichsfrieden fest, den er selbst sowie die Erzbischöfe und Bischöfe mit eigener Hand geloben und sein Sohn (König Heinrich V.) sowie die Fürsten des ganzen Reiches, die Herzöge, Markgrafen, Grafen und sehr viele andere, beschwören. Die Herzöge Welf V. (von Bayern), Bertold und Friedrich beschwören denselben Frieden bis Pfingsten (V 17) und von da an für vier Jahre.

... *Dux Welfo et dux Pertolfus et dux Fridericus iuraverunt eandem pacem usque ad pentecosten et inde per IIII annos* ... – Anonymer Bericht Anf. 12. Jh., Bayer. StBibl., München, Cod. lat. 3739, fol. 5^{v}–7^{r} (Randnotiz). – D.: MGH Const. 1, n. 74, S. 125f.; FSGA 32, n. 44, S. 166f. – Reg.: St. 2958; QW I/1, n. 99, S. 47. – Die genauere Zeit der Friedenssetzung, Epiphanias, überliefern Ann. August., a. 1103 (MGH SS 3, S. 135).

von Giesebrecht III, S. 718–20, 1194f.; Heyck, S. 196 mit Anm. 643; Meyer von Knonau, Jbb. V, S. 173–77; Wadle, Heinrich IV., S. 153–58 u.ö.; ders., Landfrieden, S. 81–83; ders., Pax, S. 142–45 (zur Überlieferung); J. Wollasch, Markgraf Hermann, S. 38; K. Schmid, Zürich, S. 61; ders., Baden-Baden, S. 4–8, 31; Weinfurter, Herrschaft, S. 142.

kurz vor 1103 II 2, Konstanz, Befestigung am Ausfluß des Rheins 160

Der durch Heinrich II. von Heiligenberg, Vogt (der bischöflichen Kirche von Konstanz) und Bruder des Konstanzer Gegenbischofs Arnold, in Bedrängnis gebrachte Bischof Gebhard muß Konstanz, wo er sich am Ausfluß des Rheins eine Befestigung als sicheren Aufenthaltsort erbaut hat, verlassen, da ihm fast niemand Hilfe erweist, auch nicht sein Bruder Herzog Bertold.

Casus monast. Petrishus., lib. 3, c. 30f. (Schwäb. Chron. III, S. 154f.): *Item Heinricus frater Arnoldi, advocatus de Sancto Monte, congregata multitudine suorum advenit et in monasterio sancti Gregorii tyrannidem exercuit. Nam victualia fratrum temeraria manu invaserunt, gladios suos in eorum animalibus probaverunt, et multa flagitiosa perpetrarunt. Inter*

has varias et multimodas conflictationes Gebehardus episcopus munitionem sibi construxit in capite Rheni fluminis in ipsis fluentis, ut ipse inibi tutus manere potuisset. Ad ultimum tam frater eius dux Bertholdus quam cęteri omnes pene corrupti sunt muneribus, et abhominabiles facti sunt ei, et non erat qui ei faceret bonum usque ad unum Theodericum, quem in omnibus tribulationibus reperit fidum. [c. 31] *De exilio Gebehardi episcopi. Itaque eorum perfidię locum dans recessit et usquequaque per regnum vicem domni apostolici cum magna gloria quamvis exul exercuit. De Arnulfo intruso. Deinde quasi effrenati cum magno strepitu Arnoldum adduxerunt et cathedrę Constantiensis ęcclesię in purificatione sanctę Marię imposuerunt anno ab incarnatione Domini 1103.* S. auch Ann. August., a. 1103 (MGH SS 3, S. 135). – Reg.: REC I, n. 599f., S. 75; n. 670f., S. 83.

Henking, S. 66–69; Kunstdenkmäler Baden I, S. 244f. (zur Lokalisierung der Befestigung); Heyck, S. 196f.; Meyer von Knonau, Jbb. V, S. 181–83; Schumann, S. 71; Hofmann, S. 229f.; Miscoll-Reckert, S. 114, 170; J. Wollasch, Markgraf Hermann, S. 38; K. Schmid, Zürich, S. 52, 61, 67, 77.

Der Bericht über die Bestechung Herzog Bertolds bezieht sich sicherlich auf dessen Friedensschluß mit Kaiser Heinrich IV. (Reg. 152). – Zu Arnold s. Reg. 133, 136, 161f.

(1103 oder wahrscheinlicher 1104) II 10, Lateran (in Rom) 161

Papst P(aschalis) II. schreibt Herzog Welf und dessen Bruder Heinrich, Herzog Bertold und dessen Neffen Hermann (*egregiis viris ... duci Bertholdo et nepoti eius Herimanno*) sowie den übrigen Fürsten Schwabens und ermahnt sie, die sie sich von der katholischen Kirche getrennt und dem falschen Haupt (Kaiser Heinrich IV.) angeschlossen haben, zur Kirche zurückzukehren und Bischof G(ebhard) von Konstanz Gehorsam zu leisten. Ferner teilt er ihnen die Exkommunikation des Konstanzer Gegenbischofs A(rnold von Heiligenberg) mit, den sie meiden sollen.

D.: Neugart, CD II, n. 831, S. 41f. („Ex schedis P. Heinrici Mureri Carthusiani Ittingensis"). – Reg.: Stälin II, S. 318; JL I, n. 5973, S. 717; REC I, n. 607, S. 76; RMB I, n. 16, S. 4; GP II/1, S. 133, n. 38.

Henking, S. 69f.; von Giesebrecht III, S. 724, 1195; Heyck, S. 197f.; Meyer von Knonau, Jbb. V, S. 185–87 mit Anm. 23; Hofmann, S. 229f.; Tritscheller, S. 2f.; Miscoll-Reckert, S. 114, 170; Servatius, S. 162–65; J. Wollasch, Markgraf Hermann, S. 38; K. Schmid, Baden-Baden, S. 4–8, 15, 31.

Bereits (1103 oder wahrscheinlicher 1104) II 2, Lateran, schreibt Papst P(aschalis) den Herzögen, Fürsten und übrigen Gläubigen Schwabens und Bayerns (*ducibus ac principibus ceterisque tam majoribus quam minoribus per Sueviam et Bavariam catholicis*) und beklagt die große Zunahme der Schismatiker in ihren Landen, namentlich die Vertreibung der päpstlichen Vikare Bischof Gebhard von Konstanz und Bischof Ulrich II. von Passau sowie die Angriffe auf das Kloster Schaffhausen durch den Konstanzer Gegenbischof Ar(nold), den er samt Anhängern und Beschützern exkommuniziert habe; er fordert die Adressaten auf, die Irrgläubigen zu bekämpfen und die genannten Bischöfe sowie die Äbte Schaffhausens und der übrigen Klöster zu beschützen (Or., StA Schaffhausen, Urk. 41. – D.: Pflugk-Harttung I, n. 87, S. 78f.; QSG 3/1, S. 69, n. 41 [Nachtrag S. V]. – Reg.: JL I, n. 5970, S. 716; REC I, n. 604, S. 75f.; UR Schaffhausen I, n. 41, S. 6f.; GP I, S. 170, n. 37; II/2, S. 15f., n. 13; Reg. Passau I, n. 464, S. 138. – Lit. w.o.). – Zur überwiegend vertretenen

Einordnung beider Briefe zu 1104 s. bes. GP I, S. 170, n. 37; zur Annahme 1103 s. bes. MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 187 Anm. 23.

1106 (VIII Ende), Köln 162

Die von König Heinrich V. erneut belagerten Kölner unterwerfen sich durch Vermittlung Herzog Bertolds.

Chron. regia Colon. (Recensio II.), a. 1106 (MGH SSrG 18, S. 44f.): *Filius imperatoris* [d.h. *Heinricus rex*], *expeditione facta, Coloniam obsidione premit cum ingenti exercitu, ubi civibus viriliter repugnantibus, territus aufugit. ... Colonienses dedicionem faciunt, mediante duce Bertolfo Karintie* [!]. Die zahlreichen übrigen Quellen zum Kriegszug Heinrichs V. gegen das treu zu Kaiser Heinrich IV. († 1106 VIII 7 in Lüttich) stehende Köln – 1106 VII erste, vergebliche Belagerung, danach Aufenthalt in Aachen, schließlich zweite, erfolgreiche Belagerung – übergehen Bertolds Teilnahme mit Schweigen.

VON GIESEBRECHT III, S. 765f., 1201f.; HEYCK, S. 211f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 301–15; VI, S. 6–12, bes. 12; STÜLLEIN, S. 22–25, bes. 25 (dort auch zur Zeitstellung); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 181 mit Anm. 169.

1104 XII 12 fiel Heinrich V. von seinem kaiserlichen Vater ab und trat dann auf die Seite des Papstes; 1105 (Frühjahr) führte er dessen Legaten, den aus Konstanz vertriebenen Bischof Gebhard (Reg. 160), in sein Bistum zurück (MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 203ff.; JORDAN, Investiturstreit, S. 351–53; BEUMANN, S. 310–13). 1105 XII 25 – 1106 I 5 hielt er in Mainz einen Reichstag ab, für den die Teilnahme Herzog Bertolds mit Sicherheit anzunehmen ist, denn laut der Hauptquelle Ekkehardi chron. (Recensio I.), a. 1106 (FSGA 15, S. 202–05), waren auf diesem *totius regni Teutonici conventus* 52 oder mehr *optimates* anwesend, einzig Herzog Magnus von Sachsen fehlte aus Altersgründen. Heinrich V., unterstützt u.a. von Bischof Gebhard von Konstanz, rechnete hier mit seinem – abwesenden – Vater ab, der als Gefangener 1105 XII 31 in Ingelheim (am Rhein) zur Abdankung gezwungen wurde. 1106 I 5 erfolgte die feierliche Herrschaftseinsetzung König Heinrichs V., dem Bischöfe wie Laien huldigten. Anschließend, nach der Verlesung einer Botschaft des Papstes, wurde eine Gesandtschaft an diesen abgeordnet, zu der auch Bischof Gebhard gehörte (HENKING, S. 82–89; HEYCK, S. 204–08; REC I, n. 627–32, S. 78f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. V, S. 263–73, 279–84; SCHUMANN, S. 71–74, 79–85; STÜLLEIN, S. 18f.; GP IV, S. 119f., n. *209–*211; BOSHOF, Salier, S. 263–66; HUTH, Reichsinsignien; WEINFURTER, Reformidee).

1106 X 17, Speyer 163

König Heinrich V. schenkt auf Bitten und Rat seiner genannten Getreuen, u.a. Herzog Bertolds (*rogatu et consilio ... Bertholdi ducis*), dem Kloster St. Walburg im Heiligen Forst (= Hagenauer Wald) drei Grundstücke (in der Umgebung des Klosters), gewährt ihm bestimmte Nutzungsrechte im Heiligen Forst und nimmt es samt allem Zubehör in seinen Schutz.

Or., AD du Bas-Rhin, Straßburg, H 1096 (1). – D.: SCHÖPFLIN, AD I, n. 238, S. 187; WÜRDTWEIN VII, n. 4, S. 7–9. – Reg.: STÄLIN II, S. 318; St. 3009; PFLEGER, Benediktinerabtei, S. 46, n. 2; F. HAUSMANN, S. 64, n. 2.

MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 17; HEUERMANN, S. 66–73, bes. 68; KIENAST, Herzogstitel, S. 340 mit Anm. 192/1; STÜLLEIN, S. 26; WEINFURTER, Reformidee, S. 23 mit Anm. 111.

Beim Heiligen Forst ist Lehnsbesitz Herzog Bertolds I. nachweisbar (Reg. 37).

1107 V 2, Mainz 164

König Heinrich V. urkundet für das Kloster St. Maximin (in Trier) auf Fürsprache seiner genannten Getreuen, u.a. Bischof Gebhards (von Konstanz) und Herzog Bertolds (*ob interuentum fidelium nostrorum ... uidelicet ... Berhtolfi ducis*).

Fälschung 1113 IV 6 – 1116 VI 14/21 nach echter Vorlage, angebliches Or., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 9266, St. Maximin, n. 42 (15). – D.: UB mittelrhein. Terr. I, n. 412, S. 471f. (nach Kop. Anf. 13. Jh.). – Reg.: GOERZ, n. 457, S. 670; Mittelrhein. Reg. I, n. 1608, S. 450f.; St. 3014; REC I, n. 643, S. 80; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 165, S. 116f. – Die Zusammenkunft des Königs mit Bischöfen und Fürsten in Mainz ist auch überliefert in Cron. Reinhardsbrunn., a. 1107 (MGH SS 30/1, S. 529).

MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 40f. mit Anm. 16; KIENAST, Herzogstitel, S. 340 mit Anm. 192/2; STÜLLEIN, S. 31 mit Anm. 9.

Zur Überlieferung dieser Urkunde und der von 1107 V 25 (Reg. 166) s. WISPLINGHOFF, S. 83f., 143–76, bes. 175 mit Anm. 199; KÖLZER, Fälschungen, bes. S. 321f.; DERS., Studien, S. 158–243, bes. 207–12, 224–29. Datum, Ort und zähringische Intervention bleiben von der Verfälschung unberührt.

1107 (V Mitte), Châlons(-sur-Marne) 165

Eine Delegation König Heinrichs V., zu der u.a. Herzog Bertold gehört, verhandelt mit Papst Paschalis II. drei Tage lang ergebnislos über die Investiturfrage.

Ann. Patherbrunn., a. 1107 (SCHEFFER-BOICHORST, S. 117. Danach Chron. regia Colon. [Recensio I.], a. 1107 [MGH SSrG 18, S. 46]): *[Heinricus] Rex collectis principibus quam plurimis versus papam tendit ... Legati regis: ... Bertholdus dux Sueviae* [!] *... papam adeunt, omnem ei obedientiam salvo regni honore ex parte regis exhibentes. Papa regi remandat, nil ab eo se, nisi quae ad honorem aecclesiae pertinent, exigere.* – Reg.: Mittelrhein. Reg. I, n. 1610, S. 451; JL I, S. 730; GP X/1, S. 81, n. *159.

HENKING, S. 98f.; HEYCK, S. 213; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 43–47, 50; STÜLLEIN, S. 32; ERKENS, Kirchenprovinz, S. 150–54; BOSHOF, Salier, S. 273–75; WEINFURTER, Reformidee, S. 23f. mit Anm. 113f.

1107 V 25, Metz 166

König Heinrich V. urkundet für das Kloster St. Maximin in Trier auf Fürsprache seiner genannten Getreuen, u.a. Herzog Bertolds (*ob interuentum fidelium nostrorum ... uidelicet ... Berhtolfi ducis*).

Fälschung 1113 IV 6 – 1116 VI 14/21 nach echter Vorlage, angebliches Or., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 9267, St. Maximin, n. 44 (2). – D.: UB mittelrhein. Terr. I, n. 414, S. 475. (nach Kop. Anf. 13. Jh.). – Reg.: STÄLIN II, S. 318; GOERZ, n. 458, S. 670; Mittelrhein. Reg. I, n. 1613, S. 452; St. 3016; WAMPACH I, n. 335, S. 485f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 166, S. 117.

MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 40f. mit Anm. 16; KIENAST, Herzogstitel, S. 340 mit Anm. 192/3; STÜLLEIN, S. 31f. mit Anm. 9, 14.

Zur Überlieferung s. Reg. 164.

1108 VI 6, Nenzingen 167

Arnold von Goldbach und seine Gemahlin Judinta schenken durch die Hand Erkenberts von (Bad) Dürrheim dem Kloster St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen all ihren Besitz, u.a. die Eisenadern, in Bislingen im Pagus Baar in der Grafschaft des Herzogs Bertold (*in loco, qui dicitur Bisilingen, in pago Para in comitatu Bertaldi ducis*).

Kop. frühes 12. Jh., StA Schaffhausen, Urk. 46. – D.: QSG 3/1, S. 74–76, n. 46. – Reg.: WUB IV, S. 343, n. 41; UR Schaffhausen I, n. 46, S. 7.

HEYCK, S. 19 mit Anm. 59 (Nachtrag S. 593); JÄNICHEN, Verwandtschaft, S. 60–62; T. MAYER, Urkunden, S. 10f. (zur Überlieferung); Helmut MAURER, Patrimonium, S. 48 (= ND, S. 132) mit Anm. 37.

Zu Bislingen s. Helmut MAURER (w.o.): abgegangen bei Blumberg und wohl dessen Vorgängersiedlung darstellend; da es an der südlichsten Grenze der Baar liegt, ergibt sich zusammen mit der Urkunde von 1123 XI 26 (Reg. 238), die sich auf am Westrand der Baar gelegene Orte bezieht, ein ungefährer Hinweis auf die räumliche Ausdehnung der zähringischen Grafschaft (s. Reg. 122).

(einige Jahre nach 1093 VIII 1 – vor 1109 VI 2) 168

Herzog Bertold gibt auf Bitten eines seiner *milites*, um diesen nicht zum Meineidigen in übernommener Verpflichtung werden zu lassen, den *vicus* Huttwil dem Grafen Diepold zu Lehen; der *vicus* Huttwil gehört zum *locus* Buchsee (= Herzogenbuchsee), den Bertold zusammen mit seiner Gemahlin Agnes einige Jahre vorher dem Kloster St. Peter geschenkt hat.

Berichtet in der Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. über Herzog Bertolds Rückerstattung von Huttwil an das Kloster St. Peter 1109 VI 2–3 (Reg. 170; ebd. Lit.).

Buchseeschenkung: Reg. 135; zu Huttwil s. weiter Reg. 169f.

(nicht lange vor 1109 VI 2) **169**

Nach dem Tod Graf Diepolds, dem Herzog Bertold den *vicus* Huttwil zu Lehen gegeben hat, der zum von Bertold und seiner Gemahlin Agnes dem Kloster St. Peter geschenkten *locus* Buchsee (= Herzogenbuchsee) gehört, erinnert eine Abordnung der Mönche von St. Peter den Herzog daran, daß er ihnen Huttwil unrechtmäßig entzogen hat.

Berichtet in der Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. über Herzog Bertolds Rückerstattung von Huttwil an das Kloster St. Peter 1109 VI 2–3 (Reg. 170; ebd. Lit.).

Buchseeschenkung: Reg. 135; Belehnung Diepolds: Reg. 168.

1109 VI 2–3, Kloster St. Peter **170**

Herzog Bertold trifft mit seinem Sohn Rudolf 1109 VI 2 im Kloster St. Peter ein. Am folgenden Tag erstattet er vor der Kirche St. Peter in Gegenwart Abt Eppos, der Mönche und vielen Volks dem Kloster den unrechtmäßig entzogenen *vicus* Huttwil zurück, der zum von ihm und seiner Gemahlin Agnes dem Kloster geschenkten *locus* Buchsee (= Herzogenbuchsee) gehört; er verspricht, den Besitz des Klosters in Zukunft nicht zu beeinträchtigen, und nimmt Huttwil in seinen besonderen Schutz. Anwesend als Zeugen: die Adligen Hugo von Tannegg; Walto von Pfohren; Markward von Neudingen; Ernst von Stein; Hartbert von Weilheim (an der Teck); Immo von *Insse*.

... vir summe nobilitatis dux Berhtoldus cum uxore sua bone memorie Agnete hoc annuente et rogante reverendissimo Constantiensi episcopo domno Gebehardo, eiusdem ducis germano, inter cetera liberalitatis sue opera quendam locum, qui dicitur Buhse cum omnibus ad eum pertinentibus pro redemptione anime sue, deo et S. Petro apostolo, ecclesie nostre patrono, prepotestativa manu contradidit, qui multis diebus usibus monachorum in cenobio nostro degentium cum universis suis reditibus libero et intemerato iure servivit. Revolutis autem aliquot annorum circulis quidam perversus ex militibus ducis pro quodam utilitatis sue negotio, iusiurandi non metuens se obligare sacramento, cum votum suum ad effectum perduxisset, nec facultatibus suis miser a iuramento, quod fecerat, solvi potuisset, domnum suum ducem adiit, diversis promissionibus, multis obtestationibus inprimis satis contradicentem ad hoc demum compulit, quod homo tante dignitatis deo facere presumeret iniustitiam, ne suus miles periurus hominum amitteret iustitiam. Nam licet invitus, ob hanc tamen necessitatem militis sui devictus precibus, quendam vicum, Uttewilare vocatum, ad supradictum pertinentem locum, cuidam comiti nomine Diepoldo fecit beneficiarium. Verum dum comes idem nature cedens tandem obiisset ac dux prefatus secum revolveret, quid egisset, et legatione fratrum, quos iniuriaverat, interpellatus, et superna inspiratione cordetenus visitatus, eo tempore in vigilia Ascensionis domini cum filio suo, domno Rovdolfo advenit pacificus, videlicet ea, que iniuste commiserat, correcturus. Igitur in sequenti die ipsius sollempnitatis ad monasterium procedens, in conspectu venerabilis abbatis domni Epponis et fratrum, circumstante non parva, que tali die convenerat, plebe, reliquiis sanctorum apportatis, predium, quod abstulerat, humiliter reddidit, et nequaquam de cetero in hoc aut aliis ecclesie nostre rebus se nociturum, sed omnibus, quibus posset, modis deo et sancto Petro fideliter et devote promittens semper profuturum, postulante memorato abbate, eundem vicum ibidem suscepit

in sue defensionis patrocinium. ... – Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 137f.; FrB I, S. 362f., n. 148 (zusätzlich nach Vidimus der Stadt Freiburg im Breisgau 1557 VI 4, StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Wangen); FLEIG, S. 97f., n. 2. – Reg.: STÄLIN II, S. 318 (fehlerhaft).

HEYCK, S. 173 mit Anm. 572, S. 217f.; J. MAYER, S. 6f.; FLEIG, S. 12 Anm. +; REIMANN; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 82–84; FLATT, S. 751f.

Buchseeschenkung: Reg. 135; zu Huttwil s. Reg. 168f. – Zu den Herren von Tannegg s. Helmut MAURER, Land, S. 132, 134. Bei Stein ist unsicher, welcher der zahlreichen Orte dieses oder eines ähnlichen Namens gemeint ist: vielleicht das in der Nähe von Herzogenbuchsee und Huttwil gelegene Steinhof (s. Reg. 561); VON WEECH, S. 179, vermutet Stein (Stadt Hechingen). Zu den sich nach Weilheim benennenden Personen im 12. Jh. s. H.-M. MAURER, Weilheim, S. 36–38. *Insse* ist unidentifiziert; VON WEECH, S. 177, schließt eine Verschreibung für Lonsee nicht aus; eher ist aber an Ins oder an eine Verschreibung für Lyss, beide Kt. BE, zu denken: 1131 (vor IX 24) erscheint ein Immo von Lyss (*de Lisso*) als Zeuge in Reg. 262 (s. auch SUB I, n. 231, S. 126–29).

1111 II 4, Rom, in der Kirche St. Maria (S. Maria) in Turri beim Atrium von St. Peter (S. Pietro in Vaticano) 171

In der von Vertretern König Heinrichs V. und Papst Paschalis' II. getroffenen Übereinkunft wird von königlicher Seite folgendes zugesichert: Der König wird am Tag seiner Krönung (1111 II 12) jegliche Investitur mit Kirchen in die Hand des Papstes aufgeben; er wird weitere genannte Maßnahmen zugunsten von Kirche und Papst treffen; er wird nichts zum Schaden des Papstes unternehmen; zur Sicherheit dafür wird er dem Papst als Mittelspersonen die von diesem erbetenen genannten Fürsten stellen, u.a. Bertold, den Sohn Herzog Bertolds II., die dem Papst Sicherheit schwören werden und, sollte der König diese Übereinkunft nicht einhalten, sich auf die Seite des Papstes und der römischen Kirche stellen werden; 1111 II 9 wird er dem Papst die genannten Geiseln überstellen. Genannte Vertreter des Königs bekräftigen eidlich, daß der König 1111 II 9 so schwören, die Fürsten schwören lassen und die Geiseln stellen werde; er werde das Übereinkommen einhalten, wenn der Papst 1111 II 12 sein Versprechen (von 1111 II 4) erfülle.

... *Pro huius securitatis observatione mediatores dabit rex domno papae principes quos petiit, id est ... Bertoldum filium ducis Bertoldi. Qui iurabunt domno pape securitatem de vita, de membris, de papatu, de captione. Et si rex hec omnia suprascripta non observaverit, ipsi cum honoribus suis ad domnum papam et ad Romanam ecclesiam se tenebunt.* ... – Überliefert in der Relatio registri Paschalis II., Kop. Anf. 12. Jh., Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano, Cod. Vat. lat. 1984, fol. 194^{r}–195^{v}. – D.: MGH Const. 1, n. 99, S. 147–50 (Nachtrag S. 735) (Relatio registri Paschalis II.), hier 147, in Verb. mit n. 83, S. 137f. (Promissio regis), u. n. 84, S. 138 (Iuramentum procerum regni). – Reg.: STÄLIN II, S. 319; KLAAR, S. 63f., n. 85; F. HAUSMANN, S. 15, n. 4. – Danach Chron. monast. Casin., lib. 4, c. 35 (MGH SS 34, S. 500–02).

HEYCK, S. 225–29, bes. 226f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 143–47; JORDAN, Investiturstreit, S. 355–57; BEUMANN, S. 313–16; BOSHOF, Salier, S. 275–80; WEINFURTER, Reformidee, S. 33–39; LAUDAGE, Reform, S. 52–54; STRUVE, Sutri.

Die vereinbarte Eidesleistung 1111 II 9: Reg. 172. – Zum Italienzug Heinrichs V. (1110 VIII Aufbruch, 1111 IV 13 Kaiserkrönung – nachdem der Papst die für II 12 vorgesehene Krönung zunächst verweigert hatte und er daraufhin von Heinrich gefangengenommen worden war –, 1111 VI Wiedereintreffen in Deutschland) s. MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 122ff., 369–90; STÜLLEIN, S. 46–48.

1111 II 9, Sutri 172

König Heinrich V. schwört dem Papst Paschalis II. sowie dessen Getreuen und Gesandten Sicherheit und daß er das Übereinkommen (von 1111 II 4) einhalten werde, wenn der Papst 1111 II 12 sein Versprechen (von 1111 II 4) erfülle. Genannte Fürsten, als vorletzter Bertold, der Sohn Herzog Bertolds II., schwören dem Papst Sicherheit und daß sie, sollte der König Eid und Übereinkommen nicht einhalten, sich auf die Seite des Papstes und der römischen Kirche stellen würden, wenn der Papst 1111 II 12 sein Versprechen erfülle.

... ego Bertoldus filius ducis Bertoldi ... non ero in facto aut consilio, ut dominus papa Paschalis II. perdat papatum Romanum vel vitam vel membra, vel capiatur mala captione. Et si rex iuramentum hoc et ea quae in carta conventionis scripta sunt non observaverit, ego cum honore meo ad dominum papam et ad Romanam ecclesiam me tenebo. Sic observabo domino papae sine fraude et malo ingenio, si dominus papa sic adinpleverit domino nostro regi proximo die dominico sicut in conventionis carta scriptum est. ... – Überlieferung wie Reg. 171. – D.: MGH Const. 1, n. 99, S. 147–50 (Nachtrag S. 735) (Relatio registri Paschalis II.), hier 147, in Verb. mit n. 87, S. 139f. (Nachtrag S. 735) (Iuramentum regis), u. n. 88, S. 140 (Iuramentum procerum regni). – Reg.: STÄLIN II, S. 319; St. 3047; KLAAR, S. 64, n. 86; F. HAUSMANN, S. 15, n. 5. – Danach kurz Chron. monast. Casin., lib. 4, c. 35 (MGH SS 34, S. 502).

Die Übereinkunft von 1111 II 4: Reg. 171; ebd. Lit.

(nach 1084 XII 22 – 1111 IV 12) 173

Herzog Bertold schenkt dem Kloster Hirsau fünf Hufen in Gültstein.

Postea in eodem loco [d.h. *Gilesten*] *addidit predictus dux* [d.h. *Bertholdus dux*] *V hubas.* – Notiz im Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), fol. 26^{r}, direkt anschließend an das Zitat in Reg. 116. – D.: WGQ I, S. 25.

HEYCK, S. 524.

Bertolds Schenkung erfolgte nach seinem (nach 1084 XII 22 – 1089 vorgenommenen) Gütertausch mit Kloster Hirsau, das bei der Gelegenheit bereits Besitz in Gültstein erhalten hatte (Reg. 116). – Später gab Kloster Hirsau den Hof Herzog Bertolds (in Gültstein) im Rahmen eines Tausches an Adalbert genannt Munsolf (Notiz im Cod. Hirsaug., fol. 60^{r} [D.: w.o., S. 50f. – HEYCK, S. 524; A. SCHÄFER, Besitzgeschichte, S. 17 Anm. 76]: *Adalberto cognomento Munsolff dedimus curtim Bertoldi ducis* ...).

(1093 VIII 1 – 1111 IV 12) **174**

Herzog Bertold von Zähringen schenkt dem Kloster St. Peter einen Kelch.

Necr. S. Petri, zu IV 12 (MGH Necr. 1, S. 335): *Ob. Berchtoldus 2. dux de Zaeringen, ... qui etiam dedit nobis calicem unum ...*

HEYCK, S. 173 Anm. 572; J. MAYER, S. 8.

(ca. 1109 VI 2 – 1111 IV 12) **175**

Der Adlige Konrad I. von Waldkirch schenkt dem Kloster St. Peter sein Eigengut in Tiengen vor Herzog Bertold und dessen Sohn Rudolf (*in conspectu Berhtolfi ducis et filii eius domni Rovdolfi*) sowie im Beisein dieser Freien: Heinrich von Hardeck; Hugo und Heinrich von Beckhofen; Heinrich von Aasen; Heinrich von Schwenningen (am Neckar); Arnold von Baldingen (= Ober- und Unterbaldingen); Bertold von Grüningen; Bernhard von Mössingen (= Hochmössingen); Adalger von Überauchen; Friedrich II. von Wolfach und sein Sohn Arnold; Erkenbald von Kenzingen; Walter I. von Horb (am Neckar); Erlewin von Entersbach (= Ober- und Unterentersbach); Burkhard von Bern(burg); Rupert und Heinrich von Schallstadt.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 141; FLEIG, S. 98, n. 4.

HEYCK, S. 218, 541f.; J. MAYER, S. 7; FLEIG, S. 17f. (zur Zeitstellung); Helmut MAURER, Patrimonium, S. 49 (= ND, S. 133) mit Anm. 44; BÜTTNER, Waldkirch, S. 109 (= ND, S. 25).

Ein Anhaltspunkt für die genauere zeitliche Einordnung ist das erste datierte Auftreten des Herzogssohnes Rudolf 1109 VI 2, damals ebenfalls zusammen mit seinem Vater (Reg. 170). – Konrad war der Vogt des Nonnenklosters Waldkirch: Reg. 181, 188, 190, 211–13, 220, 222. Zu Bernhard von Mössingen s. HARTER, Adel, S. 148–59. Zu den Herren von Wolfach s. DERS., Schenkung, S. 230–34; DERS., Herren von Wolfach; DERS., Adel, bes. S. 54–96; DIETERLE; KRAUSBECK. Zu denen von Kenzingen s. ANDREAE-RAU, S. 30–34 (S. 31 zu Erkenbald). Zu denen von Horb s. HARTER, Schenkung, S. 239f.; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 121 mit Anm. 119–23 (auf S. 150); HÖLZ.

(ca. 1109 VI 2 – 1111 IV 12) **176**

Erkenbald von Kenzingen schenkt dem Kloster St. Peter einen Mansus bei Schallsingen in Gegenwart Herzog Bertolds und dessen Sohnes Rudolf (*in presentia prefati ducis Berhtoldi et filii eius domni Rodolfi*) sowie dieser Zeugen: Friedrich von Wolfach und sein Sohn Arnold; Konrad von Waldkirch; Walter von Horb (am Neckar); Erlewin von Entersbach (= Ober- und Unterentersbach); Burkhard von Bern(burg); Rupert und Heinrich von Schallstadt.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 141; FLEIG, S. 98, n. 5.

HEYCK, S. 218, 541f.; J. MAYER, S. 7; FLEIG, S. 17f. (zur Zeitstellung).

Die Schenkung erfolgte zusammen mit der Konrads von Waldkirch, bei dessen Schenkung Erkenbald und seine Zeugen zu den Anwesenden zählten (Reg. 175; ebd. zur Zeitstellung).

1111 IV 12 177

Tod Herzog Bertolds von Zähringen.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 138; FLEIG, S. 99, n. 7. – Abb.: SCHÖPFLIN, HZB V [nach S. 40]): *Anno autem ab incarnatione domini M°.C°.XI°. idem christianissimus dux Berhtoldus, cuius tempore illo Christi pauperes plurimum tuebantur patrocinio, nutu divino presentis vite cursum finiens* ... SATTLER, Chronik (ND, S. 11; nhd. Übertragung, S. 67), versehentlich zu 1141. Necr. S. Petri, zu IV 12 (MGH Necr. 1, S. 335): *Ob. Berchtoldus 2. dux de Zaeringen, qui primus huius loci fundator extitit et pater pauperum beati Petri devotus, ... anno 1111, officium cum 5 candelis.* Necr. Zwifalt., zu IV 12 (ebd., S. 249): *Bertoldus dux.* Reichenbacher Seelbuch (wie Reg. 103), fol. 4^{r}, zu IV 12 (D.: A. ADAM, S. 425; MOLITOR, Todesdatum, S. 39; DERS., RS, Anm. zu n. St 48, S. 197; DERS., Seelbuch): *Bertoldus dux* ... Necr. Ottenbur., irrig zu IV 11 (MGH Necr. 1, S. 105): *Bertoldus dux.* Necr. Petrishus., irrig zu IV 13 (ebd., S. 669): *Bertoldus dux* ... Bei dem von STÄLIN II, S. 284 Anm. 4 (danach HEYCK, S. 218 Anm. 692), angeführten „Kl. Salemer Nekrolog in Heidelberg" (zu IV 13: *Bertoldus dux.*) handelt es sich um das o.a. Necr. Petershus., dessen Hs. zusammen mit der Bibliothek des Klosters Petershausen nach dessen Aufhebung 1802 in die Bibliothek von Kloster Salem verbracht worden war, ehe sie samt dieser in die Univ.bibl. Heidelberg gelangt ist (MGH Necr. 1, Vorbem. zu Necr. Petrishus., S. 664; GP II/1, S. 145, 160; SPAHR/MÜLLER, S. 496). – Reg.: FrB I, S. 364, n. 150 (irrig zu 1111 IV 11).

HEYCK, S. 218–20 mit Anm. 692; J. MAYER, S. 7f; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 215f. mit Anm. 171; SCHWARZMAIER, Königtum, S. 146f.; KUITHAN, Wernherus pictor, S. 77f. mit Anm. 37f.; DERS., Benediktinerabtei, S. 18f., 27–29.

Bereits 1110 XI 12 war Bertolds Bruder Bischof Gebhard von Konstanz verstorben (HENKING, S. 104f.; HEYCK, S. 216f.; REC I, n. 633, S. 82; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 135–37).

1111 (kurz nach IV 12), Kloster St. Peter, vor dem Kreuzaltar 178

Begräbnis Herzog Bertolds von Zähringen auf eigenen Wunsch in dem von ihm gegründeten Kloster St. Peter, wohin ihn die Seinen ehrenvoll geleitet haben.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 138; FLEIG, S. 99, n. 7. – Abb.: SCHÖPFLIN, HZB V [nach S. 40]): *Anno autem ab incarnatione domini M°.C°.XI°. idem christianissimus dux Berhtoldus, cuius tempore illo Christi pauperes plurimum tuebantur patrocinio, nutu divino presentis vite cursum finiens, ad hunc locum, quem ipse primum cum fratre suo, Constantiensium venerabili episcopo Gebehardo cepit construere, sicut ante disposuerat atque rogaverat, ad sepeliendum a suis honorifice delatus est.* Notitia 12. Jh. ebd. (D.: S. 139f. bzw. S. 99f., n. 8) über eine 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter von Bertold III. und Konrad, den Söhnen Herzog Bertolds II., gewährte Schenkung *pro redemptione animarum suarum atque parentum ibidem sepultorum* (Reg. 186). GREMMELSBACH, Liber vitae

(wie Reg. 1), fol. 26[r] (D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84f.; MGH SS 13, S. 735f., c. 3, 5; Gädeke, n. 17b, S. 464), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: *Confrater uero eius* [d.h. *Berchtoldus, huius nominis secundus*], *huius scilicet fundator loci, post digne decursam vitam ante altare sancte Crucis honestissimam sibi et successoribus suis sortitus est sepulturam, ibi et Agnes uxor eius sepulta est anno ab incarnatione domini MCXI.* ... [ihr Sohn] *Conradus, qui ... sepultus est ante Crucem in sepulcro parentum suorum* ... Sattler, Chronik (ND, S. 11; nhd. Übertragung, S. 67), irrig zu 1141 IV 12. – Reg.: Stälin II, S. 319; FrB I, S. 364, n. 150.

Kolb III, S. 150; Heyck, S. 218f. mit Anm. 692; J. Mayer, S. 7f.; Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 215f. mit Anm. 171; Mühleisen, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f.; Schwineköper, Fürstenbegräbnisse, S. 504f.; Zettler, Zähringermemoria.

Die Teilnehmer der Bestattungsfeier ergeben sich aus Reg. 179.

1111 (kurz nach IV 12), Kloster St. Peter 179

Anläßlich des Begräbnisses Herzog Bertolds, noch vor der eigentlichen Bestattung, schenken zu seinem Seelenheil dem Kloster St. Peter: seine Witwe Agnes mit ihren beiden Kindern Rudolf und Konrad ihr Gut in Dorf und Gemarkung Schallstadt samt den dort befindlichen Unfreien; danach der herzogliche Ministeriale Guntram mit Zustimmung und in Gegenwart seiner Herrin sein Eigengut im Bezirk Gundelfingen; dessen Schwester Luzela, ebenfalls zur herzoglichen Ministerialität gehörend, einen kleinen Hof und eine Wiese im selben Bezirk. Anwesend außer einer Volksmenge: die Adligen und Freien Markgraf Hermann, Bruderssohn des genannten Herzogs; Graf Friedrich von Mömpelgard; Graf Bertold von Nimburg; Erkenbald von Kenzingen; Erlewin von Entersbach (= Ober- und Unterentersbach); Adalbero von Grafenhausen; Heinrich von Hardeck; Ulrich von Belp und sein Sohn Rudolf; Rupert und Heinrich von Schallstadt; Bern von Hofweier (= Hohberg).

... *Cuius corpore* [d.h. Herzog Bertolds] *nondum terre commendato, uxor eius domna Agnes cum duobus liberis suis, domno Rovdolfo et Covnrado, tale predium, quale visa est habere in villa, que dicitur Scalstat, et intra fines ad eandem villam pertinentes cum mancipiis ibidem constitutis pro redemptione anime mariti sui beato Petro tradidit. Hac facta traditione quidam miles, nomine Guntrammus, de familia ducis, annuente atque presente domna sua, quicquid allodii in pago, qui dicitur Gundelvingen, possidebat, pro anima domni sui beato Petro donavit. Item quedam mulier, nomine Livcela, soror eiusdem G(untrammi), que his gestis affuit, quandam curticulam et pratum in predicto pago Gundel(vingen) pro anima domni sui beato Petro tradidit. Aderant ... nobiles viri atque liberi ... Heremannus marchio, fratruelis prefati ducis.* ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 138f.; Fleig, S. 99, n. 7–7c. – Abb.: Schöpflin, HZB V (nach S. 40). – Reg.: Stälin II, S. 319; FrB I, S. 364, n. 150; RMB I, n. 18, S. 4.

Heyck, S. 218f. mit Anm. 692, S. 546; J. Mayer, S. 7f.; Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 215f. mit Anm. 171; Schick, S. 8; Heinemann, Untersuchungen I, S. 109f., 144f.; Schwineköper, Zisterzienserkloster, S. 108; ders., Fürstenbegräbnisse, S. 504; Parlow, Nimburg, S. 47; Lichdi, S. 28–30.

Graf Friedrich von Mömpelgard war der Gemahl der Petrissa, der Tochter Bertolds II. (Reg. 95, 261). Grafenhausen: wegen der Anwesenheit mehrerer Zeugen aus dem nördlichen Breisgau und der südlichen Ortenau wohl eher das in der Südortenau (so auch A. KRIEGER I, Sp. 744 [mit Vorbehalt]; Land Bad.-Württ. VI, S. 311) als das im Südostschwarzwald. Zu den Herren von Belp, von denen ein Zweig später in Montenach saß (Reg. 305), s. JÄGGI, S. 29–32. Zu den Herren von Hofweier s. HARTER, Schenkung, S. 240. – Bertold III., Sohn und Nachfolger des Verstorbenen, hielt sich noch in Italien auf (Reg. 171f.). – Eine weitere Schenkung der Agnes zum Seelenheil Bertolds II. (Reg. 183) wurde vielleicht ebenfalls schon bei seinem Begräbnis getätigt.

Bertold III. 1111–1122 180

Herzog von Zähringen (vgl. Reg. 152, 154); Graf im Albgau (Reg. 189); Vogt der Klöster St. Peter (Reg. 188, 211, 213) und St. Georgen im Schwarzwald (Reg. 196).
* ca. 1085/95, ältester überlebender Sohn, älterer Bruder Konrads; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 171f.; † 1122 XII 3, Molsheim (Reg. 230); □ 1122 XII 4, Kloster St. Peter (Reg. 231). S. auch Reg. 323.

Eltern Bertold II. und Agnes von Rheinfelden (Reg. 95f., 179, 186). S. auch Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84; TG, S. 168; Gädeke, n. 17a, S. 462. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 736, c. 4; Gädeke, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 2): *Quo* [d.h. Bertold II.] *defuncto filii eius, Berchtoldus scilicet, huius nominis tertius, et Conradus, ... quorum Berchtoldus prior natu, cum in ducatum successisset ...* Ebenso die Notitia über Herzog Bertolds III. Schenkung der Kirche von Nabern an das Kloster St. Peter (Reg. 190): *... dux Bertholdus huius nominis tertius patri defuncto* [d.h. Herzog Bertold II.] *successit ...*
Geschwister Bertold; Rudolf; Konrad; Agnes; Petrissa; Luitgard; Judith/–Judinta (Reg. 95f.).

Gemahlin Sophie; Tochter Herzog Heinrichs des Schwarzen von Bayern; ∞ vor 1122 XII 3 (Reg. 228); einige Zeit nach 1122 XII 3/ca. 1125 ∞ Markgraf Leopold I. der Starke von Steiermark († 1129 X 24 [am ehesten] oder 26 oder 27), daraus drei Kinder (Reg. 245); † nach 1129 VII 10 (am ehesten) oder 11 oder 12, als Konversin im Kloster Admont (Reg. 245); □ Kloster Weingarten (Reg. 245). S. auch Reg. 229.
Kinder Sind aus der Ehe nicht bekannt (Reg. 228).

Literatur Stälin II, S. 285f., 319–21; von Wyss, Bertold III.; Heyck, bes. S. 223–46 (s. Register S. 607); J. Mayer, S. 9–17; Schick, S. 8f. mit Anm. 10f.; Heuermann, S. 44–47; Tellenbach, Berthold III.; K. Schmid, Berthold III.; Zähr. I–III, passim; Zotz, Zähringerhaus, S. 32–34 u.ö.

1111 IX 11, Basel diesseits (d.h. rechts) des Rheins (= Kleinbasel) 181

Adalbert von Entringen, Verwandter und Erbe Hezelos, eines der Gründer von Kloster St. Georgen (im Schwarzwald), und dessen Sohnes Hermann, übergibt gemäß deren 1084 (vor IX 24) in Urslingen (= Irslingen) erlassener Verfügung deren Erbe dem Kloster St. Georgen in Gegenwart dieser Zeugen: Herzog Bertold und (seine Brüder) Konrad und Rudolf (*Dux Bertoldus et Conradus et Rudolphus*); Bertold von Nimburg; Friedrich von Wolfach und sein Sohn Arnold; Vogt Konrad von Waldkirch; Erkenold von Biesingen; Erkenger von Runstal.

Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 45f. – D.: J. Bader, S. 207f.; MGH SS 15/2, S. 1013f. – Reg.: Stälin II, S. 319.

HEYCK, S. 220 mit Anm. 696, S. 229f., 554; J. MAYER, S. 9 mit Anm. 1; SCHICK, S. 8–10; BÜTTNER, St. Georgen, S. 11–13 (= ND 1972, S. 171f.; ND 1984, S. 13f.); H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 59, 88; Helmut MAURER, Herzog, S. 225f.; HEINEMANN, Erbe, S. 252 mit Anm. 192; PARLOW, Nimburg, S. 47f.; HARTER, Adel, S. 81–83, 88–96.

Adalberts Bruder Landold erfüllte seine aus der Verfügung Hezelos und Hermanns resultierende Verpflichtung 1112 I 16 in Ulm auf einer allgemeinen Versammlung Herzog Friedrichs II. (von Schwaben) (Not. fund. [w.o.]). S. auch Reg. 196, 242. – Kaiser Heinrich V. urkundete 111(1) VIII 8 in Speyer für das Kloster St. Maximin in Trier auf Fürsprache seiner genannten Getreuen, u.a. eines Grafen Bertold (*ob interventum ... Berhdolfi ... comitum.* – Fälschung 1114 I 7 – 1116 VI 14/21 nach echter Vorlage, angebliches Or. mit irriger Jahresangabe 1112, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 9267, St. Maximin, n. 45 [3]. – D.: WAMPACH I, n. 342, S. 490–95. – Reg.: St. 3069; Reg. Augsburg I, n. 403, S. 247. – Zur Überlieferung s. KÖLZER, Studien, S. 158–243, bes. 201–07, 224–29. Datum, Ort und Intervenienten mit Ausnahme der Königin Mathilde bleiben von der Verfälschung unberührt). Die von WAMPACH I, Register S. 804, und Reg. Augsburg I, w.o. u. Register S. 373, vorgenommene Identifizierung dieses Fürsprechers mit dem Zähringer, dazu noch irrtümlich mit Bertold II., ist wegen des Grafentitels unwahrscheinlich; Reg. 189 ändert daran nichts.

(spätestens ca. 1111 IX 11?) **182**

(Kuno?) und sein Bruder Rudolf schenken dem Kloster Petershausen einen Mansus bei Göschweiler.

Necr. Petrishus., zu I 10 (MGH Necr. 1, S. 665): *Cuono l(aicus).* Ebd., zu I (zwischen 9–14, am Rand) (S. 665 mit Anm. 1): *iste et frater eius Ruodolfus dederunt unum mansum apud Gozzoltiswilare.*

MISCOLL-RECKERT, S. 144, 148, bezieht letztere Notiz auf den 'Kuno'-Eintrag und hält es für denkbar, daß hier der 1152 I 10 (!) verstorbene Konrad von Zähringen und sein Bruder gemeint sind. Abgesehen davon, daß der Bezug von *iste* zu *Cuono* nicht eindeutig ist, bleibt diese Identifizierung fraglich. Der Todestag des Zähringers Konrad, der sich sonst nirgends mit der Kurzform seines Namens bezeugt findet, ist 1152 I 8 (Reg. 335); außerdem erscheinen die zähringischen Herzöge im Necr. Petrishus., soweit sie dort eindeutig verzeichnet sind – Bertold I. (Reg. 93) und Bertold II. (Reg. 177) –, mit ihrem Titel. Andererseits ist auch Bertold II. mit einem abweichenden Todestag im Necr. Petrishus. aufgeführt, und zu IX 8 ist dort (S. 674) ohne Titel ein *Bertoldus l(aicus)* genannt, der vielleicht mit dem an diesem Tag verstorbenen Herzog Bertold IV. (Reg. 520) identisch ist; außerdem sind später, im 14. Jh., in Göschweiler Besitzrechte der Zähringererben von Fürstenberg belegt (FUB II, n. 82, S. 54; n. 298, S. 192f. – HEYCK, S. 512). – Falls es sich um die Zähringer handelt, ergibt sich die Zeitstellung daraus, daß Rudolf 1111 IX 11 letztmals auftrat (Reg. 181) und 1111 XII 27 wohl bereits eine gewisse Zeit lang verstorben war, da ab diesem Datum seine Brüder ohne ihn bezeugt sind (Reg. 186 u.ö.), sein Tod jedoch in Reg. 186 keine Erwähnung findet.

(1111 kurz nach IV 12 – XII 19) **183**

Agnes schenkt dem Kloster St. Peter für ihren verstorbenen Gemahl Herzog Bertold II. ein sehr gutes leinenes Dorsale.

Necr. S. Petri, zu XII 19 (MGH Necr. 1, S. 338): *Ob. Agnes uxor ducis Berchtoldi et filia Ruodolfi regis de Arle, hec dedit s. Petro ... pro illo defuncto dorsale bissinum satis bonum.*

HEYCK, S. 220 Anm. 695; J. MAYER, S. 9 Anm. 2.

Vielleicht hat Agnes die Schenkung bereits bei Bertolds Begräbnis (Reg. 178f.) getätigt.

1111 XII 19 **184**

Tod der Herzogin Agnes, Witwe Herzog Bertolds II.

Necr. Zwifalt., zu XII 19 (MGH Necr. 1, S. 267): *Agnes ductrix.* Necr. S. Petri, zu XII 19 (ebd., S. 338): *Ob. Agnes uxor ducis Berchtoldi et filia Ruodolfi regis de Arle ...* GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 26[r] (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 735, c. 3; GÄDEKE, n. 17b, S. 464), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *Agnes uxor eius* [d.h. Herzog Bertolds II.] *sepulta est anno ab incarnatione domini MCXI.*

HEYCK, S. 220 mit Anm. 695; J. MAYER, S. 9; Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 216 mit Anm. 171; SCHICK, S. 10.

Ihre Eheschließung mit Bertold: Reg. 96.

1111 (kurz nach XII 19, vielleicht XII 27), Kloster St. Peter, vor dem Kreuzaltar **185**

Begräbnis der Agnes.

Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149) über eine 1111 XII 27 dem Kloster St. Peter von Bertold III. und Konrad, den Söhnen Herzog Bertolds II., gewährte Schenkung *pro redemptione animarum suarum atque parentum ibidem sepultorum* (Reg. 186). GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 26[r] (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84; MGH SS 13, S. 735, c. 3 [bezieht *ibi* richtig auf die Begräbnisstätte der Agnes], 5; GÄDEKE, n. 17b, S. 464), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: *Confrater uero eius* [d.h. *Berchtoldus, huius nominis secundus*], *huius scilicet fundator loci, post digne decursam vitam ante altare sancte Crucis honestissimam sibi et successoribus suis sortitus est sepulturam, ibi et Agnes uxor eius sepulta est anno ab incarnatione domini MCXI.* ... [ihr Sohn] *Conradus, qui ... sepultus est ante Crucem in sepulcro parentum suorum ...*

KOLB III, S. 150; HEYCK, S. 220 mit Anm. 695; J. MAYER, S. 9 mit Anm. 2; SCHICK, S. 10; MÜHLEISEN, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f.; ZETTLER, Zähringermemoria.

Wegen der Datierung gemäß Nativitätsstil wäre der spätestmögliche Begräbnistermin 1111 XII 24, doch vielleicht faßt die Genealogia Zaringorum Todes- und Begräbnisjahr vereinfachend zusammen. Möglicherweise erfolgte anläßlich der Beisetzung, nach der eigentlichen Bestattung, die o.a. Verfügung Bertolds und Konrads von 1111 XII 27 (Reg. 186).

1111 XII 27, vor der Kirche St. Peter **186**

Bertold und sein Bruder Konrad, Söhne Herzog Bertolds II., des Gründers von Kloster St. Peter, übertragen dem genannten Kloster zu ihrem und ihrer dort

begrabenen Eltern Seelenheil ihr Gut in Benzhausen samt all dessen Zubehör, den nahe beim Kloster gelegenen Neubruch Gottschalksgereute sowie ihren nicht geringen Teil des daran angrenzenden ausgedehnten Schwarzwaldes zu immerwährender Nutzung. Darüber hinaus entsagen sie gemäß Alemannenrecht für sich und ihre Nachfolger jedem Erbrechtsanspruch auf alle gegenwärtig dem Kloster unterstehenden Eigengüter in Burgund, im Breisgau, im Neckargau und wo auch immer, die ihre Eltern, Herzog Bertold II. mit seiner Gemahlin Agnes, und deren Väter, König Rudolf und Herzog Bertold I. mit seiner Gemahlin Richwara, der Kirche in Buchsee (= Herzogenbuchsee) in Burgund und der bei Weilheim (an der Teck) im Neckargau übertragen haben, mit allem, was zu denselben Kirchen gehört; sie bestätigen diese Güter durch erneute Übergabe. Ferner genehmigen sie im voraus Besitzübertragungen seitens ihrer Ministerialen oder Familia an das Kloster, dem sie außerdem noch den neunten Teil all ihrer Zehnten schenken. Geschehen in Gegenwart Abt Eppos sowie im Beisein dieser Adligen: Kuno von Köndringen und sein Sohn Kuno; Walter von Horb (am Neckar); Razo von Riedhausen (irrig für Riedheim); Eberhard von Eichstetten; Luzili und Adalbert von Uffhausen; Hartbert von Weilheim (an der Teck); Gerald von Wittlekofen. Außerdem anwesend: sehr viele ältere herzogliche Ministerialen und eine große Volksmenge.

... domnus Berhtoldus et frater eius Covnradus, filii bone memorie Berhtoldi ducis, cenobii huius fundatoris, tale predium, quale in vico, qui dicitur Benzeshusen habuerunt, cum omnibus suis pertinentiis, hoc est mancipiis utriusque sexus, areis, agris, pratis, pascuis, campis, silvis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, exitibus et reditibus, sive cultis sive incultis, sed et novale vicinum celle nostre, quod Gotescalchesgrûitte dicitur, nec non et illam sui iuris quantitatem non parvam silve, que Swarzwalt appellatur et ab illo novali in longitudinem ac latitudinem satis copiosam protenditur, pro redemptione animarum suarum atque parentum ibidem sepultorum beato Petro apostolo manu prepotestativa contradiderunt, ad hoc videlicet, ut quicquid utilitatis inde proveniat, monachorum in hoc loco conversantium in usum atque servitium perpetuo cedat. Preterea in omnibus allodiis in Burgundia seu Brisgaugia aut in Nekkergaugia vel ubicumque locorum sitis, que parentes sui, gloriosus scilicet dux Berhtoldus cum uxore sua domna Agnete illorumque patres, id est katholice veritatis sectator eximius Rovdolfus rex et honorabilis dux Berhtoldus primus cum thori sui consorte domna Richwara tradiderunt ecclesiis, quarum una in vico quodam Burgundie, qui vocatur Buhse continetur, alia vero apud villam quandam Nekkergaugie Wilheim appellatam cum omnibus, que ad easdem pertinere videbantur, huic cenobio in presentiarum subditis quodlibet ius hereditarium vel a se vel generis sui successoribus habendum, iuxta legalem Alemannorum consuetudinem devote abdicaverunt, immo etiam ut maiorum suorum vota et oblationes omni succedentis temporis evo inconvulse et intemerate permaneant, iterata traditione confirmaverunt. Eadem quoque ratione non dissimili voto, quicunque de clientibus suis vel familia huic ecclesie devotionis causa conferre vellent aliquas facultates aut patrimonia, omnibus ab illa die deinceps liberam potestatem voti complendi permiserunt, insuper etiam nonam partem omnium rerum suarum, que decimari solent, huius loci cenobitis annis singulis persolvi constituerunt. ... Et astantibus de domo ducis qui maiores natu fuerant plurimis ... – Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). Kop. 2. Hälfte 18. Jh., GLA 67/1277, fol. 93^{r}–94^{r} (andere Zählung S. 115–17). – D.: VON WEECH, S. 139f.; FLEIG, S. 99f., n. 8. – Reg.: STÄLIN II, S. 319. – S. auch SATTLER, Chronik (ND, S. 11; nhd. Übertragung, S. 67).

HEYCK, S. 230, 233 Anm. 716, S. 240f. Anm. 735, S. 249f., 512; J. MAYER, S. 9; SCHICK, S. 10f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 82–84; PARLOW, Köndringen, S. 76; HLAWITSCHKA, Herkunft, S. 204f.

HEYCK, J. MAYER und SCHICK nehmen an, daß Bertolds und Konrads Verfügung anläßlich des Begräbnisses ihrer Mutter Agnes (Reg. 185) erfolgte; die eigentliche Bestattung war allerdings nach Aussage der Notitia (... *parentum ibidem sepultorum* ...) bereits vollzogen. – Die Vorausgenehmigung für Schenkungen der Ministerialen ist schon von Bertold II. und Agnes gegeben worden (Reg. 135) und wurde später mehrmals erneuert (Reg. 233, 337, 344f.). – Zu den Herren von Wittlekofen s. Helmut MAURER, Land, S. 135f. – Laut Angabe einer weiteren Notitia im Rot. Sanpetr., die in Datierung, Ortsangabe und Zeugenreihe – hier allerdings Erweiterung um fünf namentlich genannte herzogliche Ministerialen sowie Zubenennung des Adligen Razo nach dem nahe Riedheim gelegenen Stoffeln (= Hohenstoffeln) – mit der o.a. Notitia übereinstimmt, schenkten Bertold und sein Bruder Konrad dem Kloster St. Peter in genannten Grenzen gelegene ererbte Orte, Güter und Besitzungen im Schwarzwald in Gegenwart u.a. der herzoglichen Ministerialen Kuno von Blankenberg, Reginhard von (Schloß) Weiler, Bernward von Vörstetten, Heinrich von Au, Giselbert von Weiler und sehr vieler anderer (... *dux Berhtoldus III. et frater eius domnus Cŏnradus, filii bonę memorię Berhtoldi II. ducis, huius ęcclesię fundatoris, Nigrę Siluę, quę nostra lingua Swarzwalt appellatur, loca uel predia seu possessiones hęreditario ad se iure transmissas et his uocabulis determinatas* [folgt die Grenzbeschreibung] *manu prepotestatiua beato Petro apostolo, patrono nostro, pro redemptione animarum suarum necnon et parentum suorum hîc sepultorum deuoti tradiderunt. ... astantibus ... de domo ducis: Cŏnone de Blanchenberc. Reginhardo de Wilare. Berewardo de Uerstat. Heinrico de Owon. Gisilberto de Wilare et aliis quam pluribus* ... – In zwei Fassungen, die letztere mit sehr viel ausführlicherer und zum Teil abweichender Grenzbeschreibung: 1. 12. Jh. [danach zit.]. D.: von WEECH, S. 141f.; FLEIG, S. 101f., n. 8a; BORGOLTE, n. 1A, S. 169–74 [S. 175 Abb.; S. 176, 178 Übers.]. – 2. Anf. 13. Jh. D.: SCHANNAT I, S. 160, n. 1 [zur heute verlorenen Vorlage aus einer Pergamenthandschrift s. Praefatio S. [7], n. 14]; von WEECH, S. 154–56; FLEIG, S. 102f., n. 8b; BORGOLTE, n. 1B, S. 169–74 [S. 177 Abb.; S. 176, 178 Übers.]. – Reg.: STÄLIN II, S. 319. – von WEECH, S. 180–84; HEYCK, S. 230–32 mit Anm. 710, S. 249f., 520, 541f., 558; J. MAYER, S. 10; FLEIG, S. 19–22 u. Karte [nach S. 128]; GRÜNER, S. 40–44; SCHICK, S. 11 Anm. 18, 20; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 131–35; DERS., in: Zähr. II, n. 101.1; PARLOW, Nimburg, S. 47 mit Anm. 26f. [auf S. 67]; DERS., Köndringen, S. 86 Anm. 8; ZETTLER, Burgen, S. 250–53). Es handelt sich hier jedoch nicht um eine weitere eigenständige Rechtshandlung der beiden zähringischen Brüder, sondern lediglich um eine Grenzbeschreibung des aus mehreren Schenkungen resultierenden Klosterbezirks, die man einfach in das urkundliche Gewand der o.a. Verfügung Bertolds und Konrads gekleidet hat, auf die das Gebiet in der Tat hauptsächlich zurückging (HEYCK, S. 230–32; FLEIG, S. 19–22; GRÜNER, S. 40–44). Zu den Ministerialen von Blankenberg s. auch STÜLPNAGEL, Herren von Staufen (1958), S. 34–36; LICHDI, S. 30–41; zu denen von Vörstetten s. PERSON/ZETTLER, in: Zähr. II, n. 33; ZETTLER, Burgen, S. 245–55; GEUENICH/ZETTLER, S. 49–57; LICHDI (w.o.); zu denen von Au s. Reg. 187.

(1111 XII 27, Kloster St. Peter) 187

Heinrich von Au schenkt seinen Hof samt Haus und allem, was er dort besitzt, dem Kloster St. Peter in Gegenwart seines Herrn Herzog Bertold und dessen Bruders Konrad sowie im Beisein der Freien Kuno von Köndringen und dessen Sohnes Kuno, Walter von Horb (am Neckar), Razo von Riedhausen (irrig für

Riedheim), Hartbert von Weilheim (an der Teck), Gerung von Allfeld und Luzili von Uffhausen, außerdem der herzoglichen Ministerialen Kuno von Blankenberg, Reginhard von (Schloß) Weiler und sehr vieler anderer.

Heinricus de Owon curtem suam una cum domo et omnibus, que ibi possidebat, S. Petro donavit in presentia domni sui ducis Berhtoldi III et fratris eius domni Covnradi, audientibus ... de familia ducis: Covnone de Blankenberc. Reginhardo de Wilare et aliis quam plurimis. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 167; FLEIG, S. 100, n. 9. – Reg.: STÄLIN II, S. 320.

HEYCK, S. 249f., 541f., 558; SCHICK, S. 10f.; V. MERTENS, Mäzenatentum, S. 123; DERS., in: Zähr. II, n. 54; PARLOW, Köndringen, S. 76.

Zu Zeitstellung und Ort s. FLEIG, S. 18f. Beides ergibt sich daraus, daß die hier anwesenden Personen größtenteils auch bei der Verfügung Bertolds und Konrads 1111 XII 27 in St. Peter auftraten (Reg. 186). – Heinrich benannte sich nicht nach Owen (so aber VON WEECH, S. 178), sondern nach dem nahe Freiburg im Breisgau gelegenen Au (so HEYCK, S. 541; KINDLER VON KNOBLOCH I, S. 24; A. KRIEGER I, Sp. 81; V. MERTENS [w.o.]); im nicht weit davon entfernten Uffhausen hatte er Besitz (Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. – D.: w.o., S. 167 bzw. S. 113, n. 107. – Die übrigen *Owon*-Nennungen im Rot. Sanpetr. sind dem Zusammenhang nach ebenfalls auf Au zu beziehen: S. 149, 159 bzw. S. 110, n. 87, S. 126, n. 203). Umstritten ist, ob seiner Familie der zur Zeit der Herzöge Bertold IV. und Bertold V. wirkende Dichter Hartmann von Aue zuzuordnen ist (zu diesem s. BUMKE, Mäzene, S. 20–23, 68–72, 172, 253; DERS., Geschichte, S. 10, 146–62; DERS., Kultur, S. 105, 124, 665f.; CORMEAU; V. MERTENS, Mäzenatentum, S. 121–32; DERS., Hartmann von Aue; DERS., in: Zähr. II, n. 45–54; SCHULZE; HARTER, Herren von Ow, S. 164–83 [mit gutbegründeter Zuweisung Hartmanns nach Obernau, Stadt Rottenburg am Neckar, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.]. – Zum literarischen Mäzenatentum der Zähringer s. Reg. 615). In Au hatte St. Peter vielleicht schon Besitz (Reg. 117). – Gerungs Herkunftsort *Alvet* (Reg. 188, 222: *Aluelt*), den VON WEECH, S. 174, und A. KRIEGER I, Sp. 40, für unermittelt im Breisgau halten, ist von H. BAUER, S. 27, als Allfeld (Gem. Billigheim, Lkr. MOS, Bad.-Württ.) gedeutet worden; der nach diesem Ort benannte Freie Gerung erscheint jeweils als Zeuge in einer Urkunde Erzbischof Adalberts I. von Mainz für das Kloster Disiboden(berg) von 1127 II 24, Mainz (D.: Mainzer UB I, n. 542, S. 449f. – *Alveldun*), und in einer gemeinsamen Urkunde Konrads, des Sohnes Graf Boppos III. von Lauffen (am Neckar), und Bischof Buccos (Burkhards) II. von Worms für dessen Kirche von 1127 V 18, Worms (D.: BOOS I, n. 63, S. 54f. – *Alenvelt*). Im 12. und 13. Jh., erstmals 1164 *Bertholdus ingenuus vir de Alevelt* (HILGARD, n. 17, S. 21; RMB I, n. 130, S. 12), traten Allfelder Freie auch zusammen mit den Markgrafen von Baden auf. Zu Allfeld und seiner Freiherrenfamilie s. H. BAUER, S. 27–29; A. KRIEGER I, Sp. 32–34; Land Bad.-Württ. V, S. 319f.; zum Zähringerbezug vgl. Reg. 508.

bald nach 1111 XII 27 **188**

Bertold, Sohn Herzog Bertolds II., Vogt des Klosters St. Peter, übereignet dem genannten Kloster einen weiteren Neubruch, der südlich an das Kloster grenzt und sich bis zum früher geschenkten Neubruch – Gottschalksgereute – erstreckt. Anwesend: Vogt Konrad von Waldkirch; Erkenbald von Kenzingen; Gerung von Allfeld; Wolfrad von Bichtlingen (= Ober- und Unterbichtlingen); Adalbert von Dietfurt; Burkhard von Denzlingen.

His taliter digestis non post multum temporis idem supramemorati ducis filius, domnus Berhtoldus, advocatus noster, adhuc fervens intentione devota, que prius fecerat ampliare pietatis opera, aliud quoddam novale, quod contra cellam nostram situm ab australi regione pertingit usque ad terminos novalis illius, quod illum beato Petro prius tradidisse superius retulimus, similiter ad monachorum sustentationem ecclesie nostre fecit possessionem. ... – Notiz – in zwei Fassungen: 1. 12. Jh. (danach zit.); 2. Anf. 13. Jh. (nennt Bertolds Bruder Konrad als Mitschenkenden und bezeichnet beide als *duces*) – im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 140 (1), 156 (2); FLEIG, S. 100f., n. 10 (1), S. 103, n. 10a [Teil 1] (2).

HEYCK, S. 230f., 249f. mit Anm. 750; J. MAYER, S. 9f.; FLEIG, S. 20, 22, 92; GRÜNER, S. 40–42; SCHICK, S. 11 mit Anm. 20.

Zur Überlieferung s. FLEIG; GRÜNER (jeweils w.o.). – Zur Datierung s. auch FLEIG, S. 20. Fassung 1 der Notiz folgt unmittelbar auf die Notitia über die Verfügung Bertolds und Konrads von 1111 XII 27 (Reg. 186). – Erste namentliche Nennung des Vogtes. Das Privileg Papst Urbans II. von 1095 III 10 spricht nur allgemein vom *advocatus* (Reg. 149); vgl. aber schon Reg. 135. – Dietfurt: eher bei Vilsingen, Gem. Inzigkofen, Lkr. SIG (so VON WEECH, S. 176), als bei Reiselfingen, Stadt Löffingen, Lkr. FR, bzw. abgegangen bei Isenburg, Stadt Horb am Neckar, Lkr. FDS, Bad.-Württ.

1112 IV 22, Kloster St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen 189

Bertold von Gmünd schenkt zusammen mit seiner Gemahlin Junzila dem Kloster St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen seinen Besitz in Weiler(hof) samt allem Zubehör; dieser Besitz liegt im Pagus Albgau in der Grafschaft Bertolds (*in pago Albigouve in comitatu Bertoldi*).

Teil 1 einer Doppelurkunde. – Kop. frühes 12. Jh., StA Schaffhausen, Urk. 50. – D.: QSG 3/1, S. 83f., n. 50 (Nachtrag S. V). – Reg.: FUB V, n. 82, S. 50; UR Schaffhausen I, n. 50, S. 8.

TUMBÜLT, Grafschaft, S. 163f.; HEYCK, S. 234f.; SCHUDEL, Grundbesitz, S. 80, n. 19; BÜTTNER, Lenzkirch, S. 109f. mit Anm. 2 (auf S. 109); WEIS, S. 116; T. MAYER, Urkunden, S. 10f. (zur Überlieferung); Helmut MAURER, Land, bes. S. 111, 172f.; JAKOBS, Adel, S. 210–12.

Zur Ortsidentifizierung Weilerhof (Stadt Stühlingen) s. QSG 3/1, Nachtrag S. V; SCHUDEL (w.o.). – In Graf Bertold wird im allgemeinen der Zähringer gesehen; JAKOBS hält auch einen Andechser für möglich. Vgl. Reg. 16, 320.

(1111 VI – ca. 1113 IX 30) 190

Herzog Bertold gibt zusammen mit seinem Bruder Konrad in einem Gütertausch mit dem Kloster St. Peter einen Mansus bei Nabern für einen bei Ochsenwang; außerdem schenkt er dem Kloster zu seinem Seelenheil die Kirche von Nabern. Anwesend: Konrad von Waldkirch; Erkenbald von Kenzingen; Heinrich von Dietfurt; Wern von Hopfau; Dietrich von Weilheim (an der Teck), sein Bruder Walter und sein Sohn Ulrich.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 158; FLEIG, S. 105, n. 17): *Idem ipse dux Berhtoldus et frater eius, domnus Covnradus aliud concambium fecit nobis-*

cum, mansum videlicet unum apud Nabero nobis tradidit et mansum unum, quem apud Ohssenwanc habuimus, vicissim a nobis recepit, ecclesiam autem eandem apud Nabero pro remedio anime sue beato Petro donavit. ... Notitia 12. Jh., StadtA Freiburg im Breisgau, B 1 Nr. 198, Vorderseite (D.: FLAMM, Blatt, S. 82f.): ... *Evolutis vero aliquot annorum curriculis dux Bertholdus huius nominis tertius patri defuncto successit ęcclesiamque Nabirocensem huic monasterio dedit.*

HEYCK, S. 233, 249f.; J. MAYER, S. 11f.; FLEIG, S. 22–24; FLAMM, Blatt, S. 74–76; SCHICK, S. 13 mit Anm. 28; GRÜNDER, S. 8–14 mit Anm. 41.

Zur Überlieferung der Notitia s. FLAMM, Blatt, S. 72–74; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 127–29 mit Anm. 374. – Terminus post quem: Bertolds Rückkehr vom Italienzug Kaiser Heinrichs V. (s. Reg. 171). Zum Terminus ante quem s. HEYCK gegen SCHICK (jeweils w.o.): Nur in der Anfangszeit Bertolds traten dieser und Konrad gemeinsam als Geber für St. Peter auf (Reg. 186, 191). – Zu Nabern s. Reg. 156, 224f.

1113 IX 30, Kloster St. Peter **191**

Bischof Wido von Chur weiht die Kirche des Klosters St. Peter zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, des siegreichen Kreuzes sowie des Apostels Petrus und aller Apostel in Gegenwart und mit Zustimmung des erwählten Bischofs Ulrich I. von Konstanz sowie unter Mitwirkung der sieben Äbte Eppo von St. Peter, Bruno von Hirsau, Rusten von St. Blasien, Adalbert von Schaffhausen, Theoger von St. Georgen (im Schwarzwald), Otto von Rheinau und Egino von (St. Ulrich und Afra in) Augsburg sowie im Beisein sehr vieler Geistlicher, nicht weniger Adliger und Freier und einer nicht kleinen Volksmenge. Anschließend statten Herzog Bertold und sein Bruder Konrad vor allem Volk das genannte Kloster mit ihrem Gut im Bezirk Gündlingen samt allen Unfreien und allem Zubehör zu immerwährender Nutzung aus. Damit das Kloster alles von ihren Eltern und Getreuen Übertragene ungestört besitzen möge, entsagen sie außerdem vor dem Bischof und der Volksmenge gemäß Landesrecht erneut für sich und ihre Nachfolger jedem Erbrechtsanspruch. Anwesend als Zeugen: die Adligen Graf Adalbert I. von Gammertingen; Adalbert von Hornberg (= Althornberg); Friedrich von Wolfach und sein Sohn Arnold; Walter von Weilheim (an der Teck); Gerung von Brunnen; Rum I. von Eschach (= Obereschach); Werner von Zimmern (= Herrenzimmern); Luitpold von Meersburg; Erkenbald von Kenzingen; Konrad von Zähringen; Erkenbald von Forchheim; Eberhard und sein Bruder Burkhard von Eichstetten; Heinrich von Wittlisberg; Ulrich von Emmendingen; Rudolf von Buchheim; Walcho von Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck); Otto von (Alt-) Regensberg; Luitold I. von Tegerfelden; Rudolf von Gurtweil; Egino von Bauerbach; Erkenger von Steinenstadt; Kraft von Opfingen; Wido von (Schloß) Weiler; Rutger von Pleidelsheim; Rupert von Hausen (an der Möhlin); Bertold und Volkloh von Teningen; Lambert von Adelhausen; Burkhard von Gundelfingen.

... *Peracto itaque dedicationis officio, dux Berhtoldus et frater eius, domnus Covnradus ecclesiam honorifice dotaverunt coram omni populo, tradentes ei videlicet prepotestativa*

manu predium quoddam, quod habebant in pago, qui dicitur Gvndelingen, quatenus cum omnibus mancipiis et appenditiis suis perpetuo cedat in usum monachorum, hoc in monasterio deo et S. Petro famulantium. Preterea etiam ut omnia, que a parentibus suis aut quibuscunque fidelibus tradita esse noscuntur, beato Petro, istius monasterii patrono, inconvulsa et intemerata consistant omni succedentis temporis evo, quicquid iuris hereditarii vel a se aut generis sui successoribus possit haberi vel dici, iuxta legem et consuetudinem istius patrie, sicut et antea sepissime fecerant, abdicaverunt in conspectu utriusque episcopi et totius multitudinis circumstantis populi. ... – Notitia 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149) (s. auch Notiz Anf. 13. Jh. ebd.). – D.: VON WEECH, S. 156f.; FLEIG, S. 103f., n. 14 (Notiz: S. 103, n. 10a [Teil 2]). – Reg.: STÄLIN II, S. 320; REC I, n. 685, S. 84; Freiburger UB I, n. 13, S. 5. – Danach kürzer und teilweise unrichtig VON ZIMMERN, Chronik (P. HERRMANN I, S. 99f.; DECKER-HAUFF/SEIGEL I, S. 86).

HEYCK, S. 232f., 249f. mit Anm. 750, S. 558f.; J. MAYER, S. 10f.; FLEIG, S. 22; SCHICK, S. 11f. mit Anm. 20–23; JENNY, S. 151–53; STEGMAIER, S. 26f.; HARTER, Adel, S. 88–96, 98, 108–17, 127–35, 168–80; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 234.

Zu den Herren von Hornberg s. HARTER, Adel, S. 97–135. Zu den Herren von Eschach, später ansässig in Ramstein (Reg. 277), s. ebd., S. 160–80. Zu den Herren von Zimmern s. KRUSE. Zu den Herren von Zähringen und denen von Gundelfingen s. LICHDI, S. 28–30; vgl. Reg. 121. Zu den Herren von Wittlisberg s. Helmut MAURER, Land, S. 138–40, hier 139. Zu den Burgen Alt- und Neuwaldeck s. W. MEYER, Burgen Regio, S. 9, 23. Zu den Herren von Regensberg s. STUCKI, Regensberg; BOXLER, S. 11f., 21f., 72f. Zu denen von Tegerfelden s. MERZ, Tegerfelden; A. KRIEGER I, Sp. 382f., und Land Bad.-Württ. VI, S. 859, halten auch eine Zuweisung nach Degerfelden für möglich. Zu den Herren von Gurtweil s. Helmut MAURER, Land, S. 140f. Zu Egino von Bauerbach (*Burbach*), der Hirsau nahestand, s. Cod. Hirsaug. (wie Reg. 1), bes. fol. 70^{v} (D.: WGQ I, bes. S. 58); HARTER, Adel, S. 69f. Zu Wido von Weiler und seiner Familie s. Reg. 121; B. MANGEI, S. 82–87. *Blidoluesheim* ist Pleidelsheim (so VON WEECH, S. 175; Land Bad.-Württ. III, S. 409), wie ein Vergleich mit der Urkunde Bischof Siegfrieds von Speyer für das Kloster St. Pankraz in Backnang von 1134 (vor IX 13) zeigt, in deren Zeugenreihe ebenfalls ein Rutger von *Blidoluesheim* erscheint (D.: WUB I, n. 302, S. 382f. [Nachtrag S. 414]. – Reg.: RMB I, n. 55, S. 7 [Nachtrag S. 525]. – Die genauere zeitliche Eingrenzung ergibt sich aus der Angabe des 9. Jahres König Lothars III., wozu auch die angeführte Indiktion 12 stimmt); das bei Banzenheim abgegangene oberelsässische Blidolsheim (so CLAUSS, S. 144; BARTH, Sp. 171; J.-J. WOLF, Bantzenheim, S. 128) kommt nicht in Frage.

1114 III 4, Basel **192**

Kaiser Heinrich V. bestätigt dem Kloster St. Martin in Muri die genannten Rechte und Freiheiten. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold (*dux Berchtoldus*); Markgraf Hermann.

Möglicherweise Fälschung nach echter Vorlage, Kop. in den Acta Murensia (hier nach Vorlage ca. 1160) (wie Reg. 96), fol. 11^{v}–13^{v}. – D.: HERRGOTT II/1, n. 193, S. 131–33 („Ex archivo abbatiæ S. Blasii"); QSG 3/3, S. 40–44, n. 14, in Verb. mit S. 110f., n. 2. – Reg.: STÄLIN II, S. 320; St. 3106; RMB I, n. 37, S. 6; RH I, n. 32, S. 12; F. HAUSMANN, S. 66, n. 58.

HEYCK, S. 235f. mit Anm. 722; H. HIRSCH, Acta, S. 414–22; DERS., Kritik, S. 479–82; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 291f., 394–96; SCHIESS, S. 268f.; GÜTERBOCK, S. 128f.; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 15 (= ND, S. 450f.); STÜLLEIN, S. 62 mit Anm. 3f. (zu Reg. 192–95); AMSCHWAND/BRÜSCHWEILER/SIEGRIST, S. 896–901 mit Anm. 1f. (auf S. 914f.) (bes. zu den Acta Murensia).

Die Echtheit der Urkunde ist umstritten (für gefälscht bzw. interpoliert oder zumindest verdächtig halten sie: St.; HEYCK; GÜTERBOCK). Selbst bei der Annahme einer Fälschung ist aber eine echte Vorlage unbestritten, so daß Datum und Zeugenliste ernstgenommen werden können (GÜTERBOCK, S. 128f.).

1114 III 7, Basel 193

Kaiser Heinrich V. bestätigt auf Bitten seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Bertolds und Markgraf Hermanns, der Reichspropstei St. Felix und Regula (Großmünster-Chorherrenstift) in Zürich die von seinen Vorgängern, Königen und Kaisern, gegebenen und bestätigten Rechte, nämlich die freie Propstwahl, die Sicherheit des Besitzes und den herkömmlichen Rechtsstatus der Züricher Fiskalinen und der Familia. Außerdem bestimmt er, daß die Propstei nur einen einzigen Vogt haben soll, der auf sein Amt verzichten muß, wenn er einen Untervogt einsetzt, welcher dann den Bann vom König oder Kaiser empfangen soll; der Vogt darf die Höfe der Brüder nur auf deren gemeinsame Einladung hin betreten, da er unter dieser Bedingung mit den Lehen und den anderen Gütern der Propstei belehnt ist.

... rogatu et petitione principum nostrorum ... ducum quoque ... Bertholfi ducis, ... easdem leges damus et nostro etiam privilegio confirmamus ... Hoc autem firmiter precipimus et imperiali auctoritate sanccimus, ut advocatum nullum habeant nisi unum, qui si forte aliquem alium sub se locaverit, ille privatus honore suo advocatia illa perpetuo careat et ille subadvocatus bannum a rege vel imperatore recipiat. Hoc etiam omnes scire volumus, quod idem advocatus curtes fratrum nullomodo intrare debet nisi comuniter fratribus invitatus, quia de feudis et aliis rebus eiusdem ecclesię hac conditione est inbeneficiatus. ... – Or., StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 2b. – D.: UB Zürich I, n. 259, S. 143–45. – Reg.: St. 3107; RMB I, n. 38, S. 6; F. HAUSMANN, S. 66, n. 59.

HEYCK, S. 190, 235f., 455f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 292 mit Anm. 10; HEUERMANN, S. 25; T. MAYER, Fürsten, S. 171f., 175f.; BÜTTNER, Zürich, S. 536, 539f. (= ND, S. 320–24); DERS., Staufer und Zähringer, S. 15 (= ND, S. 450f.); P. KLÄUI, Zürich, S. 93 (= ND, S. 62f.); WEIS, S. 108f.; HELFENSTEIN/SOMMER-RAMER, S. 565, 570f.; K. SCHMID, Zürich, S. 65.

Zur Propstei St. Felix und Regula s. GP II/2, S. 44–48; HELFENSTEIN/SOMMER-RAMER. Der konkrete Zusammenhang zwischen den Vogteibestimmungen der Urkunde (Bestätigung durch König Lothar III. 1130 II 6: Reg. 254) und den zähringischen Rechten in Zürich (Reg. 152) ist unklar. Vögte waren die Lenzburg-Badener (s. ebd.); Arnold II. von Lenzburg ist unter den Intervenienten des Diploms. Der erste sicher bezeugte Propst von St. Felix und Regula ist der ebenfalls unter den Intervenienten erscheinende Bischof Rudolf III. von Basel (1107–22) (RÜCK, S. 54–57, bes. 55; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 170f.; HELFENSTEIN/SOMMER-RAMER, S. 570f.).

1114 III 10, Basel **194**

Kaiser Heinrich V. entscheidet nach dem gerechten Urteil seiner Fürsten zugunsten des Klosters St. Meinrad in Einsiedeln dessen Streit mit den Grafen Rudolf I. und Arnold – von Lenzburg – sowie den Bewohnern von Schwyz wegen der Grenzen des Klostergebietes und legt diese im Beisein und mit Zustimmung genannter Fürsten, u.a. Herzog Bertolds (*astantibus et collaudantibus ... ducibus quoque ... Bertholfo*) und Markgraf Hermanns, erneut fest.

Or., StiftsA Einsiedeln, A. AI 21. – D.: Ringholz, Geschichte (1888), S. 326–28 (= SD, S. 198–200), n. 6; QW I/1, n. 104, S. 48–50. – Reg.: Stälin II, S. 320; St. 3108; RMB I, n. 39, S. 6; SUB I, n. 29, S. 30f.; F. Hausmann, S. 66, n. 60; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 177, S. 126f. – In Anlehnung daran Tschudi, Liber Heremi (wie Reg. 21), im Rahmen der Ann. Einsidl. maj., a. 1114 (D.: Morel, S. 138f.): *Heinricus 4. Imp. et 5. Rex, Geroni Abbati nostro ius edixit contra Ruodolfum et Arnolfum Comites de Lenzeburg, et Ciues Suuitenses, In præsentia ... Berchtolfi Ducis ...*

Heyck, S. 235f.; Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 292f. mit Anm. 11; Weis, S. 106; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 15 (= ND, S 450f.); Salzgeber, S. 527, 554.

1114 III 10, Basel **195**

Kaiser Heinrich V. bestätigt der bischöflichen Kirche von Basel auf Bitten und Rat seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Bertolds (*rogatu eciam et consilio aliorum nostrorum principum ... ducum eciam ... Bertholfi ducis*) und Markgraf Hermanns, die von seinem Vater Kaiser Heinrich IV. geschenkte Abtei Pfäfers.

3 Kop. ca. 1300, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 102[a], fol. 24[v]–25[r], 52[v]–53[r], 55[r-v]. – D.: Trouillat I, n. 158, S. 233–35; Rappoltstein. UB I, n. 8, S. 6f.; Bündner UB I, n. 249, S. 188f.; UB südl. St. Gallen I, n. 146, S. 144f. – Reg.: Stälin II, S. 320; St. 3109; RMB I, n. 40, S. 6; SUB I, n. 30, S. 31 (dort auch zur Datierung); F. Hausmann, S. 66, n. 61.

Heyck, S. 235; Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 293f. mit Anm. 12; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 15 (= ND, S 450f.); Rück, S. 56; J. E. Schneider, Grafen, S. 206–12.

1114 (Frühjahr), Rottenacker **196**

Auf einer Versammlung Herzog Friedrichs (von Schwaben) gibt Ulrich I. von Hirrlingen bzw. Herrlingen die – 1111–12 gemäß der Verfügung Hezelos und Hermanns von Adalbert und Landold von Entringen dem Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) übergebenen – Güter, die er nach dem Tod seiner Gemahlin Heilwid, der Witwe des genannten Hermann, einige Jahre widerrechtlich besessen hat, auf Beschwerde Herzog Bertolds, des Vogts von St. Georgen (*hoc proclamante duce Bertholdo, advocato Sancti Georgii*), dem Kloster in die Hand Herzog Friedrichs zurück. Danach hat St. Georgen sie ca. acht Jahre in unge-

störtem Besitz, ehe Ulrich sie 1122 nach dem gewaltsamen Tod Herzog Bertolds (*duce Bertholdo occiso*) wieder an sich reißt.

Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 45–47. – D.: J. BADER, S. 207f.; MGH SS 15/2, S. 1013f.

HEYCK, S. 236f. (dort auch zur genaueren zeitlichen Einordnung; Nachtrag S. 592), 504; BÜTTNER, St. Georgen, S. 10–19, 23 (= ND 1972, S. 170–77, 180; ND 1984, S. 12–18, 20f.); JÄNICHEN, Herrschaftsverhältnisse, S. 15–23, 31–33; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 84–90, 150; SCHWARZMAIER, Adel, S. 29f.; Helmut MAURER, Herzog, S. 112–17; GERCHOW, Klostervogteien.

Die Zähringer, von Anfang an in enger Beziehung zu St. Georgen stehend (Reg. 107, 122, 124, 140–42, 146f., 181), erscheinen hier erstmals explizit als Inhaber der Vogtei, die sie bis zu ihrem Aussterben 1218 behalten haben (BÜTTNER; H.-J. WOLLASCH [jeweils w.o.]). Späte Klosterüberlieferung läßt die zähringische Vogtei schon unmittelbar nach dem Tod Vogt Hermanns (1094 IX 25) beginnen (s. Reg. 146). – Die o.a. verfügungsgemäße Güterübergabe durch die beiden Entringer: Reg. 181. Die Beendigung des Konflikts: Reg. 242.

1114 VI 16, Dollendorf (= Nieder- und Oberdollendorf) 197

Kaiser Heinrich V. bestätigt auf Bitten seiner genannten Getreuen und Fürsten, u.a. Herzog Bertolds (*rogatu et petitione fidelium et principum nostrorum ... ducum quoque ... Bertholfi ducis*) und Markgraf Hermanns, der neugegründeten Zelle Hirzenach (Propstei des Klosters Siegburg) deren genannte und alle anderen Besitzungen.

Or., Nordrhein-Westfäl. HStA, Düsseldorf, Kloster Siegburg, Urk. 20. – D.: Urkunden Siegburg I, n. 26, S. 53–55. – Reg.: STÄLIN II, S. 320; Mittelrhein. Reg. I, n. 1669, S. 464f.; St. 3114; RMB I, n. 42, S. 6; F. HAUSMANN, S. 66, n. 65.

von GIESEBRECHT III, S. 854, 1217; HEYCK, S. 237; MEYER von KNONAU, Jbb. VI, S. 295 mit Anm. 16; STÜLLEIN, S. 63.

Zur Identifizierung des Handlungsortes als Nieder- und Oberdollendorf (Stadt Königswinter) s. MEYER von KNONAU (w.o.), dem Urkunden Siegburg I und STÜLLEIN folgen; das u.a. von St. und HEYCK angenommene Dollendorf (Gem. Blankenheim) ist unwahrscheinlich. Kaiser und Fürsten waren auf dem Weg zum Friesenfeldzug (s. Reg. 198). – Die Urkunde hat als Vorlage für eine auf den Namen Kaiser Heinrichs IV. ausgestellte, heute verlorene Fälschung gedient, die in Hirzenach oder Siegburg angefertigt worden ist, um von König Konrad III. eine Bestätigung der begrenzten Rechte des Vogts zu erlangen (MGH DD H IV./3, n. *515, S. 701f.). In diesem 1149 VIII 24 in Frankfurt (am Main) gegebenen Diplom Konrads – er bestätigte dem Kloster Hirzenach die Anordnungen Abt Kunos I. von Siegburg über die Vogtei und nahm es mit dem gesamten Besitz in seinen Schutz (Or., Überlieferung w.o., Urk. 44. – D.: Urkunden Siegburg I, n. 57, S. 127–30; MGH DD K III., n. 211, S. 379–81 [Nachtrag S. 821]. – Reg.: St. 3566) – wird berichtet, Kaiser Heinrichs IV. habe das von seinem Ministerialen Erlolf empfangene Allod Hirzenach vor genannten Zeugen dem Kloster Siegburg übertragen. Diese passen jedoch nur in die Zeit Heinrichs V., am besten zu 1114 VI; alle Bischöfe und Fürsten der Zeugenliste, die auch Herzog Bertold aufführt (*coram illustribus et idoneis testibus ... Bertolfo duce*), finden sich unter den Intervenienten der Urkunde von 1114 VI 16 wieder.

1114 (kurz nach ca. IX 22 oder ca. X 1), bei Andernach 198

Bei der Schlacht zwischen dem Heer des Kaisers, der seinen Herzögen den Befehl übertragen hat und nicht weit entfernt den Ausgang des Kampfes erwartet, und den am Ende siegreichen Kölnern sowie deren Bundesgenossen gerät u.a. der dem Kaiser treu ergebene Herzog Bertold in Gefangenschaft und wird in den Gewahrsam Graf Dietrichs I. von Ahr gegeben.

Chron. regia Colon. (Recensio II.), a. 1114 (MGH SSrG 18, S. 54f.): *Tercio post hinc bello in campis Anturnacensium, 9 miliaribus a Colonia distantibus, valido apparatu congrediuntur, ubi Colonienses, sicut solebant, victores efficiuntur. Congregato namque plurimo tam pedestris quam equestris agminis comitatu, Saxonum videlicet, Francorum, Alemannorum, Bawariorum, Burgundiorum quoque fortissimo equitatu, imperator per suos duces pugnaturus, cum intolerabili multitudine Anturnacum venit, ipse quidem bello abstinens et non longe eventum pugnae operiens. Aderant et Coloniensium bellicosissime acięs longe satis impari copia, sed non impari virtutę et audacia, ductoribus Friderico ducę et archiepiscopo suo, Heinrico quondam ducę Lotharingiae, Theoderico comite de Arę, Heinrico comite de Kesle et aliis eque militaribus viris, bello adprime assuetis. ... Ibi Theodericus comes, miles fortissimus, magna pars victoriae, totus cum suis hostibus instans, more leonis circumquaque strages inmensas operatur; plures ingenui et militares trucidantur et capiuntur; inter quos et Bertolfus dux Karinthiorum* [!], *imperatori fidissimus, captus, ipsius comitis Theoderici custodie mancipatur.*

VON GIESEBRECHT III, S. 854–59, 1217f.; HEYCK, S. 237–40; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 305–07 mit Anm. 33 (dort auch zur Zeitstellung); STÜLLEIN, S. 66; U. BADER, S. 57–62 (S. 1–132 u.ö. zu Graf Dietrich von Ahr); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 181 mit Anm. 169.

Zum Rahmengeschehen, der kurzen und erfolglosen Heerfahrt des Reiches gegen die Friesen 1114 (kurz nach VI 16; s. Reg. 197) und der anschließenden Aufstandsbewegung unter Führung Kölns und seines Erzbischofs Friedrich I., die den Kaiser in wechselvolle Kämpfe verstrickte, s. Reg. Köln II, n. 104, S. 15f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 295ff.; STÜLLEIN, S. 63–67. – Bertold war spätestens 1115 wieder in Freiheit (Reg. 199f.).

1115 (nicht lange vor XII 13, vielleicht X 25, Sölden oder Umgebung) 199

Der Adlige Gerald von Scherzingen schenkt nach der Zerstörung seiner Burg mit seiner Gemahlin Hedwig und seinem Sohn Gerald in Gegenwart Herzog Bertolds, des Vogts Graf Bertold (von Nimburg), Adalberts von Staufen (im Breisgau), Propst Siegnands von (Münster-)Granfelden, des Abgesandten Bischof Rudolfs von Basel, und sehr vieler anderer dem Kloster St. Peter und Paul (St-Pierre-et-St-Paul) in Cluny in die Hand dessen Abtes P(ontius) sein Eigengut Sölden, damit dorthin das Cluniazenserinnenkloster Bollschweil verlegt wird. Abt P(ontius) verfügt ausdrücklich die Unabhängigkeit des Klosters St. Fides in Sölden vom Kloster Zell (= St. Ulrich), das die Nonnen lange Zeit betreut hat. Die Verleihung der Vogtei und des Priorats des neuen Klosters soll dem Abt von Cluny zustehen.

Urkunde Abt P(ontius') von Cluny von 1115 zur Zeit Kaiser Heinrichs V. (Or., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 11826, fol. 14r. – D.: MABILLON V, S. 694, n. 90; Recueil Cluny V, n. 3919, S. 269. – Reg.: STÄLIN II, S. 320 [Herzog Bertold ebenso wie bei MABILLON irrig als Vogt bezeichnet]): ... *Donatio autem ista facta est nobis, presente Bertolfo duce* ... Undatierte Urkunde Geralds, anderslautend, ohne Erwähnung der Mitwirkung Abt Pontius' und der Anwesenheit Herzog Bertolds, Adalberts und Siegnands, mit langer, von Graf Bertold und Adalgoz von Wehr angeführter Zeugenliste (Kop. Anf. 12. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 1498, chartes de Ponce, n. 16, fol. 283r-v. – D.: NEUGART, CD II, n. 833, S. 43f.; Recueil Cluny V, n. 3918, S. 268. – Reg.: WERKMANN, S. 76. – Zur Überlieferung s. Reg. 31). BAUMEISTER, Collectio (wie Reg. 1), hier Bd. 1, Nr. VII: Liber Vitae Monasterij Seldensis Ordinis Cluniacensis ..., S. 44, zu X 25: Anniversar der Klosterstifter Hedwig und Gerald von Scherzingen und seines Sohnes Gerald.

HEYCK, S. 240 Anm. 734 (ohne Kenntnis der Urkunde des Abtes und mit unzutreffender Kritik an STÄLIN); KIENAST, Herzogstitel, S. 335 Anm. 161/22, S. 340 mit Anm. 192/10; COWDREY, S. 190f. mit Anm. 22, S. 197f., 274; HARTER, Bürgle; PARLOW, Nimburg, S. 48 bes. mit Anm. 37 (auf S. 67) (die dort geäußerte Vermutung zweier Schenkungsakte ist nicht zwingend); J. WOLLASCH, Cluny, S. 202.

Abt Pontius ist ab 1115 XII 13 in Speyer bei Kaiser Heinrich V. nachweisbar, wo sich auch Herzog Bertold und Bischof Rudolf von Basel aufhielten (Reg. 200), und nahm in der Folge als Gesandter des Kaisers an der Lateransynode 1116 III 6–11 in Rom teil (MEYER VON KNONAU, Jbb. VI, S. 340–58). Die Söldener Schenkung wird er auf der Durchreise nach Speyer in Empfang genommen haben; Monat und Tag haben sich vielleicht im späteren Söldener Stifteranniversar bewahrt (s.o.). Im übrigen gewährte er 1115 den Schwarzwaldklöstern St. Peter und St. Georgen die Verbrüderung mit Cluny (MABILLON V, S. 615. – J. MAYER, S. 13 mit Anm. 5f.; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 115 Anm. 28; Wolfgang MÜLLER, St. Peter, S. 476; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 234–36 mit Anm. 541). – Zu dem von Prior Ulrich von Zell gegründeten Kloster Bollschweil bzw. Sölden, dessen Vogtei Anfang des 13. Jh. in der Hand Herzog Bertolds V. war bzw. von diesem beansprucht wurde (Reg. 559f., 602f.), s. GP II/1, S. 187f.; H. OTT, Probleme, S. 29; QUARTHAL, Sölden. Zu beachten ist, daß auch an der Verlegung des Cluniazenserklosters Grüningen nach Zell der Zähringerherzog und der Basler Bischof beteiligt waren (Reg. 112). – Zu Adalbert von Staufen s. Reg. 215. Zu Adalgoz von Wehr s. Reg. 240, 265.

1115 XII 13, Speyer 200

Kaiser Heinrich V. bestätigt auf Fürsprache seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Bertolds (*ob interventum principum nostrorum ... ducum quoque ... Bertholfi ducis*), in Gegenwart des Abtes Pontius (von Cluny) die (gefälschte) Schutz- und Schenkungsurkunde seines Vaters für das Cluniazenserkloster St. P(eter) und P(aul) in Rüeggisberg, in der die von Luitold von Rümligen unter Mitwirkung Herzog Rudolfs (von Rheinfelden) und dessen Sohnes Bertold (*per manum Bertholfi ducis filii Rŏdulfi patre ipso duce iubente in hoc placitum advocati*) vorgenommene Schenkung der Kirche in Rüeggisberg an das Kloster St. Peter und Paul (St-Pierre-et-St-Paul) in Cluny zur Einrichtung eines Klosters bestätigt wird.

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Stift. – D.: FrB I, S. 367f., n. 153, in Verb. mit S. 331–34, n. 114. – Reg.: St. 3121; F. Hausmann, S. 66, n. 71.

Meyer von Knonau, Jbb. VI, S. 340f. mit Anm. 30; Wäger, S. 47, 162–67, bes. 166f.; Stüllein, S. 72; Heinemann, Untersuchungen I, S. 76–82, bes. 76f. mit Anm. 71f.; Witolla, Beziehungen, S. 179f.; Utz Tremp, Rüeggisberg (1991), S. 643–45.

Die Echtheit des Diploms, die in der älteren Forschung bestritten bzw. angezweifelt worden ist (etwa von St. und FrB I), ist gesichert; bei der hier bestätigten Vorurkunde (König Heinrichs IV. von angeblich 1076 III 27, Worms. – D.: MGH DD H IV./1, n. +281, S. 362–65 [Nachtrag in Teil 3, S. 731]) handelt es sich indessen um eine zwischen 1108 I 28 und 1115 XII 13 entstandene Fälschung mit einer im Kern glaubwürdigen Narratio (s. auch H. Hirsch, Studien, S. 493 mit Anm. 3; GP II/2, S. 207, n. *1; MGH DD K III., Vorbem. zu n. 176, S. 316f. [Nachtrag S. 821]). – Zum Kloster Rüeggisberg und seiner Beziehung zu den Zähringern s. Reg. 309, 469, 619f.; Wäger; GP II/2, S. 206–08; Witolla, in: Zähr. II, n. 144; dies., Beziehungen, S. 179–82, 207–10; Utz Tremp, Rüeggisberg (1991); dies., Rüeggisberg (1995).

1116 (vor IX 24), Rottenacker 201

Auf einer allgemeinen Versammlung fast ganz Schwabens (Herzogslandtag) (*in generali conventu pene totius Suevię coram principibus, ducibus, comitibus multisque aliis ingenuis viris, majoribus ac minoribus*) vollzieht Otto von Kirchberg (= Oberkirchberg) die ihm 1092 V 2 in Ulm anvertraute Schenkung Werners von Kirchen und seiner Mutter Richinza, beide inzwischen verstorben, an das Kloster St. Salvator und Allerheiligen in Schaffhausen und fügt das ganze Erbe Werners hinzu. Geschehen mit Zustimmung und Willen von Werners Schwester Mathilde und in Gegenwart der Herzöge Friedrich (von Schwaben), Welf (von Bayern) und Bertold (*in presentia ducum ... Bertoldi junioris*) sowie vieler anderer als Zeugen genannter Hoher und Niederer.

Teil 2 einer Doppelurkunde. – Or., HStA Stuttgart, A 601, Urk. 1. – D.: QSG 3/1, S. 31–35, n. 15, hier S. 32–34, n. 15/2 (S. 34 – ebenso Grüner, S. 11 – zur Überlieferung plausibler als T. Mayer, Urkunden, S. 10f.). – Abb.: H.-M. Maurer/Sauer/Fleischhauer/Himmelein/Klein, S. 34. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 17, S. 4; Helbok, n. 207, S. 96.

Heyck, S. 240f.; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 21 Anm. 26; Jänichen, Verwandtschaft, S. 16–20, 30f.; Helmut Maurer, Herzog, S. 112–17, 228–30, 237f.; Parlow, Nimburg, S. 48; Derschka, S. 26f.

Die genauere zeitliche Eingrenzung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 9. – Schenkungsauftrag: Reg. 128.

(1120) II 24, Kloster St. Salvator in Schaffhausen 202

Der junge Konrad, Sohn Herzog Bert(olds) II., überfällt das Kloster St. Salvator in Schaffhausen. Trotz heftigen Kampfes mit den Einwohnern der Siedlung vom Mittag bis tief in die Nacht gelingt ihm das Eindringen nicht, sondern er muß

sich, nachdem er jedoch am Abend und in der Nacht den Ort größtenteils niedergebrannt hat, mit vielen Verwundeten zurückziehen, entschlossen, am folgenden Tag zurückzukehren und den Ort samt Einwohnern völlig zu vernichten. Angesichts der gegen Konrads kampferprobte Schar zu erwartenden Niederlage begibt sich Abt A(dalbert) von Schaffhausen, nachdem mit den Vertrauten Rat gehalten worden ist, freiwillig unter dem Geleit der *milites* des genannten Fürsten zu diesem und gibt sich samt Ort und Einwohnern bedingungslos in dessen Gewalt. Trotzdem verwüstet Konrad die Umgebung, führt Gefangene weg und erlegt dem Ort eine hohe, vor Ostern (1120 IV 18) zu zahlende Geldsumme auf.

Quidam enim dominus nomine Cŏnradus, puer adolescens, Bert(oldi) ducis filius, in vigilia sancti Mathie apostoli locum sancti Salvatoris armata manu aggressus, satis valida pugna cum opidanis conserta et a media die usque in profundam noctem protracta, intrare non est permissus, sed, tamen in vigilia et in ipsa sancta nocte ex maxima parte locum igne consumens, multis suorum sauciatis, discessit, crastino reversurus et omnem locum cum hominibus penitus eradicaturus. Quod ego cognoscens, videns etiam, inermes et inbelles contra armatos et bellicosos diu stare non posse, cum nostris familiaribus habito consilio, prefatum principem suorum militum ductu ultro adii, me ipsum cum loco et habitatoribus sine omni conditione in suam potestatem contradidi, ut, quicquid sibi deus sineret, de nobis perficeret. Nec tamen ista faciens ferociam eius mitigare potui, quia, quę circa locum erant, penitus dissipavit et consumpsit et, quos voluit, captivos abduxit et insuper magnam pecuniam ante pascha sibi solvendam loco imposuit. – Berichtet im Beschwerdebrief Abt A(dalberts) von Schaffhausen an Papst Calixt II. von (1120 nach II 24 – vor IV 18) (Reg. 203). – Or., StA Schaffhausen, Urk. 56 (danach zit.). – D. (ungenau): QSG 3/1, S. 93f., n. 57; SSRQ 12/1.1, n. 9, S. 14f. – Abb.: SMAH VI, Tafel IV (oben); Zähr. II, Abb. 100, S. 165. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 56, S. 8; GP II/2, S. 17f., n. 19.

Heyck, S. 241, 249–52; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 222f. mit Anm. 41; Schick, S. 14–20, 27f.; Schudel, Grundbesitz, S. 11 mit Anm. 22; dies., Allerheiligen, S. 1492f., 1514f.; Büttner, Allerheiligen, S. 14–16 (= ND, S. 196f.); ders., St. Georgen, S. 16f. (= ND 1972, S. 174f.; ND 1984, S. 16); ders., Zähringer, S. 12 (= ND, S. 154f.); ders., Staufer und Zähringer, S. 15f. (= ND, S. 451f.); Jänichen, Verwandtschaft, S. 79f.; B. Meyer, Touto, S. 74 mit Anm. 85; ders., Totenbuch, S. 137–40; Hils, S. 48, 90 mit Anm. 66, S. 95; Schib, Schaffhausen, S. 24, 210; Gerchow, Ausgriffe; ders., in: Zähr. II, n. 129; Zotz, Zähringerhaus, S. 34f.

Zur Überlieferung, gegen die bisherige Annahme einer gleichzeitigen Kopie, s. SSRQ 12/1.1 (w.o.). – Zur Zeitstellung des Überfalls und des Briefes s. QSG 3/1, S. 94, in Verb. mit Heyck, S. 251f. mit Anm. 755, gegen Schick (w.o.), der die Vorgänge zu 1122 setzt. – Reg. 202, 204 u. 207 markieren den Beginn eigenständigen Handelns Konrads, der vielleicht noch nicht lange volljährig ist. Zur Altersbezeichnung *puer adolescens* s. Hofmeister, Puer, bes. S. 316: 12/14–28 Jahre. – Der Angriff ist im Zusammenhang mit dem zähringischen Expansionsstreben im Zürich-Hochrhein-Bodensee-Gebiet (Zürich: Reg. 152; Kloster Schaffhausen: auch Reg. 157f.; Kloster St. Gallen: Reg. 207, 239) und im Südschwarzwald (Kloster St. Georgen: Reg. 196; Kloster St. Blasien: Reg. 240, 244) zu sehen (Büttner, Allerheiligen, S. 13–28 [= ND, S. 195–206]; Gerchow, Ausgriffe). Den Anlaß für den Überfall wird wohl der Gütertausch zwischen dem bischöflich-bambergischen Vogt Bertold I. und Graf Eberhard, dem Gründer von Kloster Schaffhausen, geboten haben (Reg. 23), der bereits von Bertold II. vergeblich angefochten worden war (Reg. 157f.). Auch Konrads Vorgehen blieb letztlich erfolglos. 1122 XI 11 bestätigte Bischof Otto von Bamberg ebenda vor Kaiser Heinrich V. und den beim Hoftag versammelten Reichsfürsten den genannten Gütertausch

(*commutationem prediorum, quę primitus facta fuerat a Berhtoldo, duce de Zeringin, et Eberhardo, comite de Nellenburch, inter Babenbergensem ęcclesiam et Scafhusense cenobium, quorum prediorum unum quidem infra Skafhusense cenobium, alterum vero inter ipsum locum et villam, que dicitur Hiltising[en], situm est*) und überwies das dem Kloster Schaffhausen gehörende Gut durch die Hand des Bamberger Vogts Ratbod demselben Kloster (Or., Überlieferung w.o., Urk. 64. – D.: QSG 3/1, S. 106f., n. 62. – Reg.: St. 3183; UR Schaffhausen I, n. 64, S. 9. – Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 217 mit Anm. 34; Gamper, S. 9–11).

(1120 nach II 24 – vor IV 18) **203**

Abt A(dalbert) von St. Salvator in Schaffhausen berichtet Papst Calixt II. in einem Brief den Überfall des jungen Konrad, des Sohnes Herzog Bertolds II., auf Schaffhausen. Er bittet ihn, den Konstanzer Bischof (Ulrich) brieflich anzuweisen, die Teilnehmer des Angriffs nicht zur Buße anzunehmen, wenn sie nicht vorher Gott, dem hl. Petrus und dem Kloster St. Salvator Genugtuung geleistet hätten.

Hanc igitur flebilem nostri loci destructionem tota cordis contritione lacrimosis singultibus apostolice sedi et omni Romane ęcclesię depromimus, enixius efflagitantes, ut, si dignum videatur, domino Constantiensi episcopo vestris apostolicis literis precipiatis, ne ipse vel aliquis alius clericorum aut monachorum quemquam illorum, qui huic nefande impugnationi interfuerunt, ad penitentiam suscipiat, nisi prius deo et sancto Petro et cenobio sancti Salvatoris satisfaciat. ...

Direkt anschließend an das Zitat in Reg. 202 (Überfall auf Schaffhausen); ebd. alle nötigen Angaben.

1120, Freiburg im Breisgau **204**

Konrad gründet in dem ihm zu eigen gehörenden Ort Freiburg einen Markt. Nachdem von überall her angesehene Kaufleute zusammengerufen worden sind, verfügt er auf Grund einer eidlichen Vereinbarung Einrichtung und Ausbau des Marktes. Er teilt ihnen dort jeweils ein Baugrundstück als Eigentum zu, von dem ihm und seinen Nachkommen jährlich auf St. Martin (XI 11) ein Schilling als Zins zu zahlen ist. Ihrer Bitte gemäß gewährt er ihnen und ihren Nachkommen bzw. den Bürgern folgende Privilegien, die er zusammen mit seinen zwölf angesehensten Ministerialen für sich und seine Nachkommen beschwört, was er gegenüber dem freien Mann und den Geschworenen des Marktes mit seiner rechten Hand bekräftigt, und die er in Form eines Chirographs schriftlich niederlegt: Frieden und sicheres Geleit in seinem Herrschaftsbereich für alle Marktbesucher; uneingeschränkte Vererbbarkeit des Besitzes der Bürger; Mitnutzung der Weiden, Gewässer und Wälder durch alle, die Besitz am Markt haben; Zollerlaß für alle Kaufleute; Freiheit der Kaufleute von allen Steuern und Geldabgaben außer im Fall seiner Teilnahme an einer allgemeinen Heerfahrt; freie Vogt-

und Priesterwahl durch die Bürger; Regelung von Streitigkeiten der Bürger nach dem Recht aller Kaufleute, besonders der Kölner; keine Quartiernahme Konrads noch anderer gegen den Willen der Bürger; freie Veräußerbarkeit des Besitzes.

Notum sit omnibus, tam futuris quam presentibus, qualiter ego Cůnradus in loco mei proprii iuris, scilicet Friburg, forum constitui anno ab incarnacione domini MCXX. ... – Rekonstruktion der heute verlorenen Freiburger Gründungsurkunde Konrads anhand der überarbeiteten Fassung im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 305–10 (D.: TG, S. 164–68; BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 2, S. 534–51. – Teil-Abb.: TG, Abb. 3 [nach S. XXXII]; Zähr. II, Abb. 138, S. 233; K. SCHMID, Freiburg, Abb. 1, S. 128), in Verbindung mit anderen zähringischen Stadtrechten, d.h. den Freiburger Tochterrechten, bes. der Handfeste von Flumet von 1228 X (Kop. ca. Ende 16. Jh., AD de la Savoie, Chambéry, Fonds Duverger de Blay, F 67. – D.: BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 4, S. 565–76). – D.: BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 1, S. 531–33. – Reg.: STÄLIN II, S. 320. – Zu den zahlreichen späteren Quellen zur Gründung von Freiburg im Breisgau s.u.

Zu Freiburg (Siedlungsanlage durch Bertold II. 1091: Reg. 125; zur Schloßbergburg s. ebd.), bes. zur Marktgründung und auch zur weiteren Entwicklung und Privilegierung des bald zur Stadt werdenden Marktortes durch Konrad, Bertold IV. und Bertold V. sowie zur Freiburger Tradition, die fälschlich Herzog Bertold III. die Stadtgründung zuschreibt und vielleicht zutreffend von einer Gründungsbestätigung durch König und Fürsten berichtet, und zur späteren Überlieferung mit unterschiedlichen Gründungsdaten, s. HEYCK, S. 241, 252–56, 259, 511, 583–89; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 222f. mit Anm. 41; SCHICK, S. 74–118 (Nachtrag S. 125f.); HAMM, S. 25–93; T. MAYER, Zähringer; BÜTTNER, Städtewesen, S. 64–71; Wolfgang MÜLLER, Freiburg; FLECKENSTEIN, Bürgertum; DERS., Problematik; SCHLESINGER, Gründungsgeschichte; SCHWINEKÖPER, Grundlagen; DERS., Bonn; DERS., Problematik, S. 127–33, 138; DERS., Städtewesen; DIESTELKAMP, Gründungsurkunde; DIEL; KELLER, Charakter; DERS., Zähringer; KROESCHELL; K. SCHMID, Aspekte, S. 237f.; DERS., Burg Wiesneck, S. 120–24; DERS., Freiburg, S. 126–30, 140–44; DERS./BOEHM; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 181 (zu ergänzen: SATTLER, Chronik [ND, S. 11–16; nhd. Übertragung, S. 69–72]), 190–92, 218, 265; DIES., Gründungsstädte; DIES., Stadtrechtsfamilie; DIES., Marktrecht; DIES., Stadtrechte; DIES., Rechtswesen; DIES./TREFFEISEN, Anfänge; SCHADEK, in: Zähr. II, n. 210–15; DERS., Burg; DERS., Siedlung, S. 427–35; DERS., Bürger; DERS./UNTERMANN; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 256; DERS., Zähringerstädte; SYDOW, Städte, S. 97–105; DERS., Bemerkungen; DIVORNE, bes. S. 134–41; ENGEL, S. 28–31, 35f., 86; Helmut MAURER, Freiburg; UNTERMANN, Befunde zur Frühgeschichte; DERS., „Harmonie"-Gelände; STEUER/ZETTLER, S. 330–33; ZOTZ, Zähringerhaus; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 156–210, S. 241–43; weiter Reg. 324, 340, 516, 524.

Bereits im zweiten Viertel des 12. Jh. und nicht erst unter dem letzten Zähringerherzog wurde die Freiburger Stadtmauer gebaut (SCHADEK, in: Zähr. II, n. 213; DERS., Burg; DERS./SCHMIDT-THOMÉ; DERS./UNTERMANN, S. 93–96; PORSCHE, bes. S. 122–26; UNTERMANN, Befunde der Grabung, S. 48–58). – Zur zähringischen Beziehung nach Köln, die sich 1120 in der Bezugnahme auf das Kölner Kaufmannsrecht zeigt, s. Reg. 32–34, 38, 73, 162, 198. – Zum angeblichen Gründungsdatum 1119 von Villingen im Schwarzwald s. Reg. 517. – Zur zähringischen Münzprägung im Breisgau s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 145–53; DERS., Breisgauer Pfennig, passim; DERS., Münzgeschichte, S. 6, 8–11; REHM, Münzen; DERS., in: Zähr. II, n. 80; U. KLEIN, Münzprägung (1990); DERS., Münzfunde; s. auch Reg. 14, 23a.

1121 VIII 2 **205**

Das Kloster St. Peter und das (Augustiner-)Chorherrenstift St. Märgen legen in Gegenwart Bischof U(lrichs) von Konstanz, Herzog Bertol(ds) (*in presentia ... ducis Bertol[di]*), Herrn Bru(nos), Markgraf H(ermanns), Friedrichs von Wolfach und Konrads von Zähringen, des *gener* (Schwiegersohn oder Schwager) Graf Ber(tolds von Nimburg), ihre Grenzstreitigkeiten mit Zustimmung beider Seiten und nach dem Urteil aller Fürsten durch einen Vergleich bei.

Or., GLA Karlsruhe, C 14. – D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 26, S. 61f.; BORGOLTE, n. 2, S. 179f. – Abb.: ebd., n. 2, S. 181; P. WEISS, Tafel 17, S. 141. – Übers.: BORGOLTE, n. 2, S. 180. – Reg.: DÜMGÉ, S. 31; STÄLIN II, S. 320; REC I, n. 713, S. 87; RMB I, n. 47, S. 6. – Die Urkunde ist fast vollständig inseriert in der erweiterten Bestätigung des Grenzvergleichs durch den päpstlichen Legaten Kardinalbischof Theodewin von S. Rufina von 1136 (vor IX 17), Kloster St. Peter (Or., GLA Karlsruhe, C 20. – D.: BORGOLTE, n. 4, S. 184, 186. – Abb.: ebd., n. 4, S. 187; P. WEISS, Tafel 18, S. 142f. – Übers.: BORGOLTE, n. 4, S. 188. – Reg.: GP II/1, S. 190, n. 2; S. 193, n. 3; S. WEISS, n. XII, 5, 4, S. 127).

HEYCK, S. 241, 558f.; J. MAYER, S. 14–16; T. MAYER, Staat, S. 16–18 (= ND, S. 356f.); BÜTTNER, St. Georgen, S. 18f. (= ND 1972, S. 176f.; ND 1984, S. 17f.); DERS., Zähringer, S. 11f. (= ND, S. 154); F. HAUSMANN, S. 43–49; JÄNICHEN, Geschichte, S. 13–22; Wolfgang MÜLLER, Studien, S. 9–16; STÜLLEIN, S. 88 mit Anm. 6; H. OTT, Überlegungen, S. 141–44; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 120–35; DERS., in: Zähr. II, n. 101.2; PARLOW, Nimburg, S. 49; LICHDI, S. 28–30; HARTER, Adel, S. 88–96; KRIMM-BEUMANN, Grenzstreitigkeiten; A. WEBER, S. 225; P. WEISS, S. 66–68; BUMILLER, Probleme, S. 15–17, 21–25.

Bei Konrad von Zähringen handelt es sich nicht um den Bruder Herzog Bertolds III., sondern um einen Freiherrn aus dem Dorf Zähringen (s. schon Reg. 191). – Zum Kloster St. Märgen s. GP II/1, S. 188–90; Wolfgang MÜLLER, Studien. Zu seinem Gründer, dem o.a. Bruno, einem Angehörigen der Grafenfamilie von Haigerloch-Wiesneck (zu dieser s. BUMILLER, Probleme; vgl. Reg. 98), 1112–22 Kanzler Kaiser Heinrichs V., s. neben der o. a. Lit. KRAUS, St. Märgen.

1122 III 29, Aachen **206**

Kaiser Heinrich V. schenkt dem Kloster Siegburg das auf dessen Besitzungen gefundene bzw. zu findende Metall und Geld. Dies bestätigen genannte Personen durch ihre Gegenwart, u.a. Herzog (!) Konrad (*Hanc autem nostram concessionem sua confirmaverunt presentia ... Cůnradus dux*).

Or., Nordrhein-Westfäl. HStA, Düsseldorf, Kloster Siegburg, Urk. 27 (danach zit.). – D.: Urkunden Siegburg I, n. 35, S. 75f. (mit irriger Lesung *suam*). – Abb.: KUA IV, Tafel 28 (s. auch Text, S. 86f.). – Reg.: STÄLIN II, S. 320f.; St. 3173; F. HAUSMANN, S. 73, n. 7.

MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 190f. mit Anm. 2; KIENAST, Herzogstitel, S. 333 Anm. 154/1, S. 336f. mit Anm. 165/2, S. 340 mit Anm. 192/11; STÜLLEIN, S. 93; MOLITOR, Todesdatum, S. 41 Anm. 20; ZOTZ, Zähringerhaus, S. 40f.

Während MEYER VON KNONAU Herzog Konrad als Staufer – den Herzog von Franken und späteren König – deutet, sehen STÄLIN sowie die neuere Lit. ab KIENAST in ihm den Zäh-

ringer. Das *dux*-Attribut des in der Urkunde genannten Konrad noch zu Lebzeiten des zähringischen Herzogs Bertold III. kann nicht als Argument gegen eine Zähringer-Identifizierung angeführt werden, da KIENAST, S. 336f., 340, zeigen kann, daß die Reichskanzlei seit Heinrich V. auch die Söhne oder Brüder eines Herzogs mit demselben Titel belegt. Zu beachten ist auch, daß in der Zeugenreihe direkt nach *Cůnradus dux* Graf Adalbert von Namur erscheint, ein Bruder der Clementia, der (zumindest späteren) Gemahlin Konrads von Zähringen (Reg. 246); KUPPER, Liège, S. 155 Anm. 247, hält den Namen des Namurers für ein Versehen, da zur Zeit der Urkunde Adalberts Vater Gottfried amtierender Graf war.

(nach 1121 XII 13 – vor 1122 V 1), Kloster St. Gallen 207

Als Nachfolger Abt Ulrichs von St. Gallen wählen einige St. Galler Mönche ihren Mitbruder Heinrich I. von Twiel (= Hohentwiel) und erlangen von König Heinrich V. seine Investitur mit dem königlichen Szepter. Wenig später setzen andere, damit nicht einverstandene Mönche auf den Rat Konrads, des Sohnes Markgraf Bertolds II., heimlich einen Tag zur Wahl eines neuen Abtes fest und laden Konrad dazu ein, zugunsten dessen freier Entscheidung sie auf ihr Wahlrecht verzichten. Am festgesetzten Tag nähert sich Konrad mit 600 *milites* St. Gallen, den adligen, jungen St. Galler Mönch Manegold von Mammern mit sich führend, und schickt einen Boten in das Kloster voraus, durch den er die Mönche auffordert, den ankommenden Erwählten mit der schuldigen Ehrerbietung zu empfangen und ihm unverzüglich entgegenzueilen. Während Abt Heinrich und seine Anhänger auf die andere Seite des (Boden)sees nach (Schloß) Zeil flüchten, wo sie bis zum Ende des Streits bleiben, führt Konrad seinen Erwählten in das Kloster, wo dieser von den in den Plan eingeweihten Mönchen ehrenvoll empfangen und zum Abt erhoben wird.

Cont. Casuum s. Galli, c. 34f. (St. Gall. GQ IV, S. 91–96; LEUPPI, S. 174–79): ... *unde in ipsius* [d.h. Abt Ulrichs von St. Gallen] *successoris electione maxima discordia hic oritur.* [c. 35] *Nam quidam ex fratribus sancti Galli eligebant quendam concenobitam suum nomine Heinricum de Tviele huncque regi Heinrico pro electo praesentantes regali sceptro sublimari petierunt et per illius clementiam peticionis sue efficatiam obtinuerunt. Alii vero fratres videntes hunc contra sue voluntatis vota esse sublimatum post aliquantulum temporis ex consilio ducis Chŏnradi de Zaringin filii marchionis Bertoldi diem secreto statuunt, quando eligant abbatem ipsum ducem advenire poscentes et in eius arbitrio omnis sue electionis ius ponentes. Ille autem statuto die cum DC^{tis} militibus loco sancti Galli adpropinquans ac secum quendam nobilem et iuvenem monachum nomine Manegoldum de Mamburron oriundum cenobitam sancti Galli adducens praemisit in monasterium nuntium, qui fratribus intimaret, quatinus cum debito honore advenientem electum susciperent et ei in occursum sub omni celeritate properarent. Fratres autem, qui huius rei erant ignari, cum abbate suo fugerunt et lacum transeuntes venerunt ad locum, qui dicitur Cile, ibique se cum suis abbas usque ad terminum litis continuit. Dux vero locum sancti Galli intravit secum electum suum ducens: et ab his quos hoc consilium non latuit honorifice susceptus est et in abbatem promotus est.*

HEYCK, S. 259–63; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 223f. Anm. 41 (von S. 222); SCHICK, S. 21–25; JÄNICHEN, Herren von Singen, bes. S. 143–47; K. SCHMID, Burg Twiel, S. 148–57; BÜTTNER, Zähringer, S. 12 (= ND, S. 155); DERS., Staufer und Welfen, S. 27 (= ND, S. 346f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 16 (= ND, S. S. 452); KELLER, Charakter, S. 253;

DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1293f.; GERCHOW, Ausgriffe; PERSON, bes. S. 45–48; Helmut MAURER, Hohentwiel, S. 232f.; SEIBERT, Abtserhebungen, S. 278, 303–09, 382; ZOTZ, Zähringerhaus, S. 35; BUMILLER, Hohentwiel, S. 55–59; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 230–32, n. A 59.

Abt Ulrich † 1121 XII 13 (DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1291f.), Abt Manegold † 1133 V 1 nach einer Amtszeit von etwas mehr als elf Jahren (ebd., S. 1293f.); seine Anerkennung durch den König: Reg. 239. – In der Folgezeit unterwarf sich Manegold die *civitas* St. Gallen und deren Nachbarorte sowie anschließend die sanktgallischen Besitzungen jenseits des Bodensees, wo er zu deren Schutz vor Heinrich und dessen mächtigen Freunden die Burg Praßberg errichtete (Cont. Casuum, c. 35 [w.o., S. 96 bzw. S. 178f.]). – Konrads Vorgehen, das sich in den Rahmen des zähringischen Expansionsstrebens im Zürich-Hochrhein-Bodensee-Gebiet und im Südschwarzwald fügt (s. Reg. 202), hatte wohl nicht zuletzt zum Ziel, die unter Bertold II. verlorengegangene Burg Twiel (Reg. 104) zurückzugewinnen. In der Folgezeit nannten sich die schon vorher in Beziehung zu den Zähringern stehenden Herren von Singen (Hohentwiel) nach dem Twiel (Reg. 265, 345).

1122 IX 23, Lobwisen (Laubwiese) bei Worms 208

Kaiser Heinrich V. und Papst Calixt II. einigen sich auf einen Kompromiß in der Investiturfrage und schließen Frieden (Wormser Konkordat). Die Zugeständnisse des Kaisers geschehen mit Zustimmung und Rat genannter Fürsten (*consensu et consilio principum*), unter ihnen: Herzog Bertold (*Pertolfus dux*).

Kaiserliche Urkunde: Or., Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, A.A., Arm. I–XVIII, 62. – D.: MGH Const. 1, n. 107, S. 159f.; BRANDI, Urkunden, n. 39, S. 54; FSGA 32, n. 49a, S. 182–85. – Abb.: HEYCK, Deutsche Geschichte I, Abb. 233 (nach S. 386); Ratisbona Sacra, S. 367. – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3181; F. HAUSMANN, S. 74, n. 12; Reg. Augsburg I, n. 441, S. 261f. (Nachtrag S. 361). – Die päpstliche Urkunde (D.: w.o., n. 108, S. 160f. [Nachtrag S. 735] bzw. n. 40, S. 55 bzw. n. 49b, S. 184f.) enthält keine Zeugenliste. – Datierung und Ort, in den Urkunden nicht genannt, sind in anderen Quellen überliefert.

Ann. Patherbrunn., S. 195f. (Nachtrag S. 208); HEYCK, S. 242f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 205–14; CLASSEN, Bemerkungen, S. 87 mit Anm. 73; DERS., Wormser Konkordat; JORDAN, Investiturstreit, S. 360f.; STÜLLEIN, S. 95f. mit Anm. 15; BÜTTNER, Erzbischof Adalbert, S. 407–10; K. HEINEMEYER, König, S. 26f.; SCHIEFFER, S. 62–68; BEUMANN, S. 316–20; F. FUCHS; BOSHOF, Salier, S. 295–300; LAUDAGE, Reform, S. 56–58; HARTMANN, S. 42f., 91f.; SCHILLING, S. 500–46, bes. 520 mit Anm. 98.

Die Beratungen zwischen dem Kaiser und den päpstlichen Legaten begannen 1122 IX 8 in Worms und endeten mit der feierlichen Verkündigung des Vertrages und dem Austausch der Urkunden 1122 IX 23 auf einer Rheinwiese bei Worms (vgl. Reg. 209).

112(2 IX 23), Lobwisen 209

Kaiser Heinrich V. bestätigt die Gründung des Prämonstratenserstiftes Cappenberg durch die Brüder Graf Gottfried und Otto (von Cappenberg). Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold und sein Bruder Konrad (*Pertolfus dux et frater eius Cůnradus*).

Fälschung ca. 1200 nach echter Vorlage, angebliches Or. mit Jahresangabe 1123, StiftsA Cappenberg, Best. Stift Cappenberg, Urk. 1. – D.: WILMANS II/1, n. 214, S. 281–83. – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3182; Reg. Augsburg I, n. 442, S. 262 (Nachtrag S. 361).

Ann. Patherbrunn., S. 195f. (Nachtrag S. 208); HEYCK, S. 242f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 206 Anm. 22, S. 211f. Anm. 26; SCHICK, S. 26; STÜLLEIN, S. 95f.; PETRY I, S. 146f., 173, 177f., 193–95, 240–49; II, S. 30f., 55ff. (bes. zu Überlieferung, Datierung und Ort).

Die genauere zeitliche Zuordnung zum Wormser Konkordat (Reg. 208) ergibt sich aus der Zeugenreihe, der Ortsangabe und dem – sehr wahrscheinlich erst bei der Fälschungsanfertigung hinzugefügten – erläuternden Datierungsnachsatz: *Quando domnus imperator anulum et baculum ęcclesię remisit.*

(1111 VI – vor 1122 XII 3) 210

Markgraf Hermann, Sohn Markgraf Hermanns I., schenkt dem Kloster St. Peter zu seinem Seelenheil sowie dem seiner Eltern und seiner unlängst verstorbenen Gemahlin sein Gut bei Ambringen (= Ober- und Unterambringen) samt den zugehörigen Unfreien beiderlei Geschlechts, einer Kirche, Häusern und Höfen mit Ausnahme dessen, was seine Dienstleute früher von ihm zu Lehen empfangen haben. Anwesend außer einer Menge Volks: die Adligen und Freien Herzog Bertold, Vetter desselben Grafen (d.h. des Schenkers); Dietrich I. von Rötteln; Walter von Weilheim (an der Teck); Adalbert von Schwerzen; Gerald von Wittlekofen.

... vir magne nobilitatis Herimannus marchio beate memorie Herimanni marchionis filius, tale predium, quale visus est habere apud villam Amparingen cum mancipiis utriusque sexus ad illum pertinentibus, cum una basilica, cum domibus et curtibus, excepto tantum quod quidam eius servientes ab ipso prius in beneficium acceperant, S. Petro pro redemptione anime sue et parentum suorum nec non et coniugis sue nuper defuncte tradidit in possessionem. Aderant ... nobiles viri atque liberi ...: Berhtoldus dux, patruelis eiusdem comitis. ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 158; FLEIG, S. 98, n. 3. – Abb.: SCHÖPFLIN, HZB V (nach S. 38). – Reg.: STÄLIN II, S. 318f.; RMB I, n. 17, S. 4; ROLLER, Geschichte, S. 52, n. 7.

HEYCK, S. 233f. mit Anm. 716, S. 508, 540f.; J. MAYER, S. 12; FLEIG, S. 17; TRITSCHELLER, S. 46, 63f., 66; WUNDER, Markgrafen, S. 109–11; K. SCHMID, Werdegang, S. 51–65; DERS., Baden-Baden, S. 31–34.

Zum Teil wird in der Lit. der Spitzenzeuge als Herzog Bertold II. gedeutet. Aus seiner Bezeichnung als Vetter Hermanns II. geht jedoch eindeutig hervor, daß es sich um Bertold III. handelt, was den zeitlichen Rahmen festlegt, wobei Terminus post quem seine Rückkehr vom Italienzug Kaiser Heinrichs V. (s. Reg. 171) ist. Anhaltspunkte für eine genauere zeitliche Einordnung wäre das Todesdatum des Schenkers sowie das seiner in der Notiz erwähnten Gemahlin, doch sind beide nicht sicher bekannt. Von Markgraf Hermann II. sind nur Monat und Tag des Todes – X 7 – sicher bezeugt; von seinen spät überlieferten Todesjahren 1121 und 1130 ist ersteres mit Sicherheit falsch, letzteres traditionell akzeptiert (s. WUB I, n. 282, S. 358f.; GP III, S. 129f., n. 2; RMB I, n. 54, S. 7; FRITZ, Nekrolog, n. 1, S. 18 [s. auch S. 16, 61]). Das von WUNDER (Geschichte, S. 16f. [= ND, S. 340f.]; Markgrafen, S. 110f.) und FRITZ (w.o.) vermutete Todesdatum 1122 X 7 basiert auf der irrtümlichen Annahme einer Überlieferungslücke zwischen 1122 II 17 und 1126 und

läßt außer acht, daß 1122 XII 28 ein Markgraf Hermann als Intervenient bei Kaiser Heinrich V. auftrat (Reg. 234). Fest steht, daß Hermann II. 1122 II 17 noch lebte, denn er wird als Petent in einer unter dem Datum in Speyer gegebenen Urkunde des dortigen Bischofs Bruno angeführt (D.: WUB I, n. 276, S. 348f. [vgl. IV, S. 418–21, n. 123; Nachtrag in VI, S. 512]. – Reg.: RMB I, n. 48, S. 6). Diese Urkunde erwähnt Hermann II., seine Gemahlin Judinta (zu der Zeit noch lebend?) und seine Eltern (*ipsiusque parentes*) als frühere Schenker an die Kirche St. Pankraz in Backnang, deren Umwandlung in ein Augustiner-Chorherrenstift durch denselben Hermann bereits 1116 (frühestens VIII 14) von Papst Paschalis II. bestätigt worden war (D.: WUB I, n. 271, S. 343 [vgl. IV, S. 418–21, n. 123; Nachtrag in VI, S. 512]. – Reg.: JL I, n. 6535, S. 764; RMB I, n. 45, S. 6; GP III, S. 129, n. 1). Das Backnanger Nekrologium nennt „Gräfin Judith, Gründerin desselben Stifts" (Fritz, Nekrolog, n. 6, S. 19. – An zwei weiteren Stellen des Nekrologs [ebd., n. 82, S. 32f., u. n. 191, S. 51] erscheint „Judith, Gemahlin des ersten Markgrafen", den Fritz irrig als Hermann II. deutet). Im Necr. S. Petri ist zu VII 23 der Tod einer „Gräfin Judinta" vermerkt (MGH Necr. 1, S. 336). Es handelt sich bei der Gemahlin Hermanns II. wohl um eine Angehörige der Grafenfamilie von Dillingen a. d. Donau (so schon Tritscheller, S. 63f.). Die von Fritz, Nekrolog, n. 6, S. 19, n. 82, S. 32f., 54f., 61f., und Wunder, Markgrafen, S. 109–11, vertretene Annahme von zwei Ehen Hermanns II., dessen Gemahlinnen beide Judith/Judinta geheißen hätten – 1. von Dillingen; 2. von Backnang –, beruht vor allem auf der unzutreffenden Zuweisung der o.a. Ambringer Schenkung in die Zeit Herzog Bertolds II. sowie auf der irrigen Deutung der im Backnanger Nekrologium genannten „Judith, Gemahlin des ersten Markgrafen" (s.o.) als erster Gemahlin Hermanns II. Vielmehr wird die Gemahlin Markgraf Hermanns I. eine Backnangerin gewesen sein und ihrem Mann das dortige Gut zugebracht haben (so schon Klemm, S. 519–22, 526f.; dagegen Tritscheller, S. 58–60; zu den Herren von Backnang s. auch Zotz, Backnang). – In Ambringen verfügte neben der markgräflichen (s. auch Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. – D.: w.o., S. 143 bzw. S. 106, n. 30) auch die herzogliche Linie (Reg. 216, 313) über Ministerialen. – Zu den Herren von Rötteln s. Roller, Geschichte; ders., Freie; W. Meyer, Burgen Regio, S. 25–29; Schwarzmaier, Lörrach, S. 113–52. Zu den Herren von Schwerzen s. Helmut Maurer, Land, S. 147.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) 211

Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und dem Nonnenkloster Waldkirch, das für ein Gut bei Betberg einen Teil eines Gutes bei Seefelden erhält, in Gegenwart der Vögte beider Klöster und anderer Freier: Herzog Bertold und sein Bruder Konrad (*advocatis utriusque ecclesie presentibus et aliis liberis hominibus ...: Dux Berhtoldus et frater eius Covnradus*); Markgraf Hermann; (Vogt) Konrad von Waldkirch; Gerald von Scherzingen; Erlewin von Entersbach (= Ober- und Unterentersbach); Erkenbald von Hachberg (= Hochburg); Rudolf von Windschläg; Gerung von Brunnen; Burkhard von Gundelfingen.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 145; Fleig, S. 107, n. 46. – Reg.: RMB I, n. 19, S. 4.

Heyck, S. 233f., 249f.; J. Mayer, S. 12f.; Fleig, S. 26, 53; Schick, S. 13; Quarthal, Betberg.

In Betberg hatte St. Peter bereits Besitz erhalten (Reg. 117); s. weiter Reg. 213. – Zum Kloster St. Margareten in Waldkirch s. GP II/1, S. 193f.; Büttner, Waldkirch; Zotz, Waldkirch. Zu dessen Vögten, die sich später nach Schwarzenberg benannten (s. Reg. 313f., 341f.,

430, 600), s. BÜTTNER, Waldkirch S. 109–115 (= ND, S. 25–30); zu Konrad von Waldkirch s. schon Reg. 175. – Zu den Herren von Hachberg s. RÖSENER, Rolle, S. 8–10; s. auch Reg. 430. Zu Rudolf von Windschläg s. HARTER, Schenkung, S. 239.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **212**

Der Adlige Walter von Weilheim (an der Teck) schenkt zusammen mit seinen Söhnen dem Kloster St. Peter sein Gut in *Ricewilare*, einen Mansus bei *Pippindorf* und eine Wiese bei *Windibach*. Zeugen: Herzog Bertold (*Berhtoldus dux*); Markgraf Hermann; Bertold von Sperberseck und sein Bruder Erlewin; Friedrich von Wolfach; Heinrich von Hardeck; Walcho von Grüningen; Konrad von Waldkirch; Burkhard von Buchheim; Rudolf von Windschläg; Udo von (Bad) Krozingen; Kraft von Opfingen; Burkhard von Denzlingen.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 163; FLEIG, S. 111, n. 92. – Reg.: RMB I, n. 20, S. 5.

HEYCK, S. 233f.; J. MAYER, S. 13; FLEIG, S. 29; ZOTZ, Siedlung, S. 67 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

Zu Weilheim s. Reg. 48; zu den dortigen Freiherren s. H.-M. MAURER, Weilheim, S. 36–38. – Die drei Orte, in denen Walter schenkte: wohl alle abgegangen im Raum Weilheim (VON WEECH, S. 178, 180; HEYCK, S. 234).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **213**

Zur selben Zeit wie die Schenkung Walters von Weilheim (an der Teck) und vor den gleichen Zeugen – an der Spitze: Herzog Bertold; Markgraf Hermann – erfolgt ein Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und dem Kloster St. Trudpert, das für einige Äcker bei Betberg solche bei Seefelden erhält, in Gegenwart der Vögte beider Klöster, die dies bestätigen (... *utriusque ecclesie advocatis astantibus et hoc factum legitime confirmantibus.*).

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 163; FLEIG, S. 111, n. 93.

HEYCK, S. 233f.; J. MAYER, S. 13; FLEIG, S. 29, 53; BASTIAN, S. 189 mit Anm. 64; QUARTHAL, Betberg.

Die Notiz folgt unmittelbar auf die über die Schenkung Walters von Weilheim (Reg. 212). – Zum Kloster St. Trudpert s. GP II/1, S. 180–83; T. MAYER, Beiträge; Wolfgang MÜLLER, St. Trudpert. Als Vögte traten seit dem Anfang des 13. Jh. die herzoglich-zähringischen Ministerialen von Staufen im Breisgau auf (zu diesen s. Reg. 215), doch stammten die Vogteirechte anscheinend nicht von den Herzögen von Zähringen (HEYCK, S. 506; T. MAYER, St. Trudpert, S. 19–22 [= ND, S. 279–82]; STÜLPNAGEL, Herren von Staufen [1958], S. 48, 51–53).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) 214

Wolfhelm von Tunsel verkauft zusammen mit seinem Sohn Hildeb(rand) sein ganzes Gut bei Schallstadt mit der Hand seines Herrn Herzog Bertold für vier Mark Silber dem Kloster St. Peter in Gegenwart Markgraf Hermanns und vieler von dessen *milites*.

Wolfhelmus de Tónsula et filius eius Hiltib(rant) omne predium, quod apud eandem villam Schalchstat habuit, cum manu domini sui ducis Berhtoldi pro IIII^{or} *marcis argenti vendidit ecclesie S. Petri, presente quoque domno Herimanno secundo marchione et pluribus militibus suis.* – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 161; FLEIG, S. 112, n. 101. – Reg.: RMB I, n. 21, S. 5 (jeweils mit irriger Namensauflösung „Hildebert").

HEYCK, S. 557; FLEIG, S. 29f. (jeweils dort auch zur Zeitstellung); TRITSCHELLER, S. 66; LICHDI, S. 28–30.

Hildebrand von Tunsel erscheint später noch als Ministeriale Herzog Konrads (Reg. 313). In Tunsel sind auch markgräfliche Dienstleute bezeugt (Reg. 430).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) 215

Herzog Bertold gibt bei einem Gütertausch mit dem Kloster St. Peter einen Mansus bei Ebnet und sechs Lehen bei Iben(tal) (= Ober- und Unteribental) und erhält dafür ein Gut bei Steinenstadt für seinen *miles* Adalbert von Staufen (im Breisgau).

Idem Berhtoldus dux concambium quoddam fecit nobiscum mansum unum apud vicum, qui dicitur Ebenôte, et sex beneficia iuxta villam Iwa nobis tradidit, et predium, quod nos apud Steinunstat habuimus, causa militis sui Adelberti de Stoufen vicissim recepit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149) (s. auch Notiz 12. Jh. ebd.). – D.: VON WEECH, S. 157 (Notiz: S. 160); FLEIG, S. 105, n. 16 (Notiz: S. 104, n. 15).

HEYCK, S. 233 mit Anm. 715, S. 555; J. MAYER, S. 11; FLEIG, S. 22–24; STÜLPNAGEL, Herren von Staufen (1958), S. 34–36 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

Zu den Ministerialen von Staufen s. auch STÜLPNAGEL, Herren von Staufen (1958); DERS., Herren von Staufen (1967); BÜTTNER, Waldkirch, S. 113f. (= ND, S. 29); KÖHLER, in: Zähr. II, n. 37; PERSON/ZETTLER, in: ebd., n. 36. Zu Adalbert s. schon Reg. 199.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) 216

Karl von Ambringen (= Ober- und Unterambringen) schenkt seinen gesamten Besitz ebenda und bei Ehrenstetten dem Kloster St. Peter in Gegenwart seines Herrn Herzog Bertold, der selbst dem Kloster die Lehen Karls übergibt.

Karolus de Amparingen, quicquid predii in ipsa villa et apud Orichsteten habuit, in presentia domni sui ducis Berhtoldi nobis tradidit, beneficia vero eiusdem K(aroli) dux ipse nobis contradidit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 145; FLEIG, S. 107, n. 43.

Heyck, S. 233f., 540f.; J. Mayer, S. 12; Fleig, S. 26 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

In Ambringen verfügte auch die markgräflich-badische Linie über Besitz und Ministerialen (Reg. 210).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **217**

Herzog Bertold schenkt dem Kloster St. Peter ein Gut bei *Tottenchouen* samt den beiden Unfreien Azelin und Reginward.

Dux Berhtoldus quoddam predium apud villam Tottenchouen cum duobus mancipiis, id est Azelino et Reginwardo, nobis contradidit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 145; Fleig, S. 107, n. 45.

Heyck, S. 233f., 510, 544; Fleig, S. 26 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

Tottenchouen: Ob Dottighofen (so von Weech, S. 179; Heyck [w.o.]) oder das 10 km südlich davon gelegene Dottingen gemeint ist, bleibt unsicher (A. Krieger I, Sp. 426f.; Land Bad.-Württ. VI, S. 67, 97).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **218**

Der herzogliche Ministeriale Adalbero schenkt dem Kloster St. Peter all seinen Besitz bei Bissingen (an der Teck).

Quidam de familia ducis, Adalbero nomine, quidquid predii apud villam Bissingen habuit, sancto Petro tradidit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 145; Fleig, S. 108, n. 47.

Heyck, S. 539; Fleig, S. 26 (jeweils dort auch zur Zeitstellung); Gründer, S. 8–10.

Zu Bissingen vgl. Reg. 156, 224f. Dort saßen später Ministerialen der Herzöge von Teck (Heyck, S. 542; Gründer, S. 53, 86f., n. 56, u. S. 88, n. 61).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **219**

Luitfried von Bräunlingen schenkt sein gesamtes Gut ebenda, zwei Mansen bei Aasen und einen Mansus in Gündlingen dem Kloster St. Peter in Gegenwart der herzoglichen Ministerialen Konrad von Lützelhard, Diepold von Herbolzheim und Burkhard von Krauchthal (... *presentibus et audientibus de domo ducis domesticis suis: Covnrado de Livcilnhart. Diepoldo de Heribothsheim. Burchardo de Crouchtal.*).

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 147; Fleig, S. 109, n. 67.

Heyck, S. 543, 546, 549; Fleig, S. 27f. (jeweils dort auch zur Zeitstellung); Stegmaier, S. 26f. mit Anm. 66 (auf S. 29); Helmut Maurer, Patrimonium, S. 46 (= ND, S. 130) mit Anm. 26; C. Bühler, Herrschaft, S. 17–20; Schubring, Herren, S. 273–78, 282f.; Harter, Zähringerministerialen, S. 256.

Luitfried wird nicht als herzoglicher Ministeriale bezeichnet; allerdings ist später in Bräunlingen ein Dienstmann Herzog Konrads bezeugt (Reg. 313). – Zu den Ministerialen von Lützelhard s. auch SCHUBRING, Herren; PANTHER.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **220**

Adalbero von Adelhausen schenkt ein Gut ebenda dem Kloster St. Peter. Anwesend: Konrad, Bruder Herzog Bertolds (*domnus Cŏnradus frater Berhtoldi ducis*); Erkenbald von Hachberg (= Hochburg); Konrad von Waldkirch; Konrad von Buchheim; Erkenbald von Forchheim; Heinrich von Dietfurt; Walter von Weilheim (an der Teck).

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 148; FLEIG, S. 110, n. 76; Freiburger UB I, n. 9, S. 4. – Reg.: STÄLIN II, S. 320.

HEYCK, S. 249f.; J. MAYER, S. 17; SCHICK, S. 12; K. SCHMID, Burg Wiesneck, S. 124 Anm. 44; ZOTZ, Siedlung, S. 67.

Der Herzogsbruder Konrad war Besitzer des Adelhausen benachbarten *locus* Freiburg (Reg. 204), was seine Anwesenheit bei dieser Schenkung erklärt.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **221**

Der Kleriker Manegold von Buchsiten (= Nieder- und Oberbuchsiten), herzoglicher Ministeriale, schenkt zusammen mit seinen Söhnen Heinrich und Rud(olf) dem Kloster St. Peter einen Mansus bei Niederweiler.

Quidam clericus de familia ducis, Manegoldus nomine de Buhsîta, mansum unum apud Niederwilare situm, cum filiis suis Heinrico et Rovd(olfo) S. Petro tradidit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 148; FLEIG, S. 110, n. 77.

HEYCK, S. 543; FLEIG, S. 28 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **222**

Adalbero von Kirchheim (unter Teck) schenkt dem Kloster St. Peter sein Gut bei *Trutmanneswilare* in Gegenwart und mit Erlaubnis seines Herrn Herzog Bertold sowie im Beisein dieser Adligen und Freien: Konrad von Waldkirch; Gerung von Allfeld; Hug von Tannegg; Burkhard von Denzlingen; Lambert von Adelhausen; Adalbert und Luzili von Uffhausen.

Adalbero de Chilcheim tale predium, quale visus est habere apud vicum, qui dicitur Trutmanneswilare, beato Petro tradidit in presentia domni sui ducis Berhtoldi, eodem permittente ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 163; FLEIG, S. 111, n. 94. – Reg.: Freiburger UB I, n. 10, S. 4.

HEYCK, S. 233f., 525, 548; J. MAYER, S. 13; FLEIG, S. 29 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

Zu Kirchheim s. Reg. 156. – *Trutmanneswilare*: wohl abgegangen in der Gegend von Kirchheim (VON WEECH, S. 179; HEYCK, S. 234, 548).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **223**

Der Priester Immo schenkt dem Kloster St. Peter einen Weinberg bei Auggen in Gegenwart seines Herrn Herzog Bertold.

Presbiter quidam, nomine Immo, vineam quandam apud Uocheim sancto Petro apostolo in presentia domini sui ducis Berhtoldi tradidit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 164; FLEIG, S. 112, n. 97.

HEYCK, S. 233f., 508, 547; FLEIG, S. 29 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **224**

Herzog Bertold gibt dem *miles* Ulrich von Bissingen (an der Teck) das Gut bei Nabern zu Lehen.

Berichtet am Schluß der Notitia über die Schenkung der Kirche von Nabern durch Herzog Bertold an das Kloster St. Peter (Reg. 190; Zitat in Reg. 225).

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **225**

Herzog Bertold überläßt das Gut bei Nabern, das er dem *miles* Ulrich von Bissingen (an der Teck) zu Lehen gegeben hat, mit dessen Zustimmung dem Kloster St. Peter zur Nutzung.

Ex hinc [dux Bertholdus huius nominis tertius] quoque ardentiori pietatis fervens desiderio predium [d.h. *apud Naberon*] *quod sepe iam dicto militi* [d.h. *Ödalrico de Bissingin*] *concesserat in beneficium eodem consentiente ad beati Petri huius loci patroni dedit servitium.* – Berichtet am Schluß der Notitia über die Schenkung der Kirche von Nabern durch Herzog Bertold an das Kloster St. Peter (Reg. 190) direkt anschließend an das Zitat ebd.

Zu Nabern s. Reg. 156, 190, 224.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **226**

Herzog Bertold schenkt dem Kloster St. Gregor in Reichenbach (= Klosterreichenbach) den Berg *Hugeswarta*.

Notiz im Reichenbacher Schenkungsbuch, jüngere Fassung (wie Reg. 103), fol. 15^{v} (D.: WUB II, S. 400; MOLITOR, RS, n. St 48 [Teil 2], S. 197. – Abb.: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 109): *Berhtoldus autem iunior dedit Hugeswarta.* Reichenbacher Seelbuch (wie Reg. 103), fol. 12^{r}, zu XII 3 (D.: A. ADAM, S. 431; MOLITOR, Todesdatum, S. 39; DERS., RS, Anm. zu

n. St 48, S. 197; DERS., Seelbuch): *Bertoldus dux dedit sancto Gregorio Hugeswartam montem.*

GRÜNER, S. 32f. (identifiziert Bertold *iunior* irrig als Bertold II.); WEIN, König, S. 24f.; MOLITOR, Todesdatum, S. 38f. mit Anm. 33 (auf S. 41f.); DERS., Bestandsaufnahme.

Der genannte Berg war dem Kloster bereits von Herzog Bertold II. geschenkt worden (Reg. 103; ebd. zur Lokalisierung des nicht sicher identifizierten *Hugeswarta*), so daß es sich hier nur um eine Wiederholung der Schenkung handelt.

(1111 VI – vor 1122 XII 3) **227**

Bischof Otto von Bamberg erwirbt von Konrad, dem Bruder Herzog Bertolds von Zähringen, für 300 Pfund Silber und ein Pfund Gold ein Eigengut bei Roth (= Mainroth), das 20 Pfund Abgaben leistet.

Relatio de piis operibus Ottonis ep. Bamberg., c. 24 (MGH SS 15/2, S. 1162f.): [Bischof Otto von Bamberg] *Eisdem quoque fratribus* [d.h. den Kanonikern der bischöflichen Kirche] *dedit ... allodium quoque apud Rotha 20 solvens talenta, quod ipse a Cunrado, fratre Bertolfi ducis de Zaringen, trecentis argenti libris et auri talento comparavit ...*

GS II/1.1, S. 135; II/1.2, S. 172.

Da Konrad ohne Herzogstitel erscheint und ausdrücklich als Bruder Herzog Bertolds bezeichnet wird, ist der Verkauf in die Regierungszeit des letzteren zu setzen. – Konrads Besitz im oberfränkischen Mainroth stammte vielleicht von seiner Großmutter Richwara und damit von den Babenbergern (Reg. 13). – Der in der Relatio, c. 19 (w.o., S. 1160), genannte Herzog Kuno ist entgegen der Angabe von MGH SS 15/2, S. 1160 Anm. 16, nicht Konrad von Zähringen, sondern der 1053 abgesetzte und 1055 gestorbene Herzog Konrad (Kuno) I. von Bayern; ebensowenig sind die dort genannten Schwestern Pfalzgräfin Agnes und Adelheid die Schwestern des Zähringers (GS II/1.1, S. 127, 135).

(vor 1122 XII 3) **228**

Eheschließung Herzog Bertolds von Zähringen mit Sophie, der Tochter Herzog Heinrichs (des Schwarzen von Bayern), des Sohnes Herzog Welfs IV. von Bayern, und der Wulfhild. Sophie erhält als Mitgift die Güter, die von den *milites* der Grafen Luitold und Kuno (von Achalm) durch die Hand deren Nachfolgers und Neffen Graf Werner dem Kloster Zwiefalten übertragen worden und dann durch Werners Schenkung an Herzog Heinrich gekommen sind.

Hist. Welf., c. 15 (Schwäb. Chron. I, S. 26f. Danach Burchardi Ursperg. Chron., De generatione Welfonum [MGH SSrG^2 16, S. 12; demnächst FSGA 18b]): *Heinricus igitur dux ex Wulfhilde praeter illos, quos infra annos sinus coelestis patriae suscepit, tres filios habuit, Chounradum, Heinricum, Gwelfonem, et quatuor filias, Juditham, Sophiam, Mahthildem, Wulfhildem. ... Sophiam Berhtolfus dux de Zaringen ... in uxorem accepit.* Annalista Saxo, a. 1106 (MGH SS 6, S. 744): *Wifhildis nupsit Heinrico duci, filio Welfi ducis senioris de Bawaria, genuitque Heinricum inclitum ducem Saxonie et Bawarie et Welfonem et quatuor filias. ... earum ... duxit ... alteram nomine Sophiam Bertoldus dux de Zaringe ...* Nach gleicher Vorlage Sächs. Weltchronik, Anhang IV, c. 4 (MGH Dt. Chron. 2, S. 276; Schwäb.

Chron. I, S. 86f.): *Dese hertoge Heinric gewan van der selven Wilphilde twe sone, Heinrike unde Welpe, unde ver dochtere. ... de andere Sophiam nam de hertoge Bertolt van Zaringen* ... Bertholdi Zwifalt. Chron., c. 11 (Schwäb. Chron. II, S. 181–89, bes. 188f.; s. auch S. 331. – Zit. in Reg. 229). Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84f.; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^{r}. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84f.; MGH SS 13, S. 736, c. 4; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 2): ... *Berchtoldus scilicet, huius nominis tertius ... Huic liberi non fuerunt, huius uxor Sophya nomine, soror Heinrici, ducis Saxonie* ... GREMMELSBACH, fol. 25^{v} (D.: w.o., S. 82 bzw. S. 736 bzw. n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Berchtoldus 3. dux de Zåringen, Sophia uxor eius.* Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 17, 46; nhd. Übertragung fehlt bzw. S. 104).

HEYCK, S. 245f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 221f. mit Anm. 40; GOES, S. 40–44, 145f.; BÜTTNER, Staufer und Welfen, S. 29 (= ND, S. 349); KERKHOFF, S. 101–04.

Zu Sophies Familie s. REINDEL, Heinrich IX.; A. SCHMID, Heinrich IX.; STÖRMER, Welf IV.; ZOTZ/SCHNEIDMÜLLER. – Da aus der Ehe keine Kinder bekannt sind, ist vielleicht an eine Heirat nicht lange vor Bertolds Tod zu denken (HEYCK, S. 245; Schwäb. Chron. I, S. 115 Anm. 87; II, S. 331). – Zur Mitgift s. weiter Reg. 229.

(vor 1122 XII 3) 229

Ebenso wie vorher Herzog Heinrich (der Schwarze von Bayern, Vogt des Klosters Zwiefalten) überträgt Herzog Bertold zusammen mit seiner Gemahlin Sophie, der Tochter Heinrichs, dem Kloster Zwiefalten die ihr als Mitgift überlassenen Güter, die von den *milites* der Grafen Luitold und Kuno (von Achalm) durch die Hand deren Nachfolgers und Neffen Graf Werner dem Kloster übertragen worden und dann durch Werners Schenkung an Heinrich gekommen sind, und bestätigt alles Geänderte als rechtsgültig.

Bertholdi Zwifalt. Chron., c. 11 (Schwäb. Chron. II, S. 181–89, bes. 188f.; s. auch S. 331): *Omnibus retro nationibus notum esse volumus, quod universa haec, quae in praesenti capitulo retulimus, quae milites Liutoldi vel Cunonis comitum huic coenobio contulerunt, per manum Wernheri comitis, successoris vel nepotis eorum, dederunt. Heinricus etiam dux, cum in eius dominium ex donatione eiusdem Wernheri devenissent, ad ultimum quoque Bertoldus dux cum uxore sua Sophia, praefati ducis filia, cum ei in dotem eadem praedia essent condonata, simul et singulariter tradiderunt et abdicaverunt et quicquid mutatum erat, firmum et ratum esse confirmaverunt.*

HEYCK, S. 245f.; KERKHOFF, S. 101–04.

Vielleicht nicht lange vor Bertolds Tod erfolgt (vgl. Reg. 228).

1122 XII 3, Molsheim 230

Herzog Bertold von Zähringen, der treue Anhänger des Kaisers (Heinrich V.), wird bei einem zusammen mit Graf Hugo VIII. von Dagsburg unternommenen Angriff auf das elsässische Molsheim von den Bürgern gefangengenommen und mit Zustimmung Bischof Kunos von Straßburg getötet.

Ann. Patherbrunn., a. 1122 (SCHEFFER-BOICHORST, S. 141f. Danach Chron. regia Colon. [Recensio I. und II.], a. 1122 [MGH SSrG 18, S. 61]): *Bertholdus dux de Zeringon assultum incaute ad villam Mollesheim faciens occiditur, iuvenis egregius, imperatori fidissimus.* Ann. Marbac., a. 1122 (MGH SSrG 9, S. 41. Ähnlich weiter unten ohne Jahresangabe [S. 42] und mit irrigem Bezug auf Bertold II.): *Eodem anno B(ertholdus) dux de Zeiringen Mollesheim occiditur.* Danach Ann. S. Leonhardi Basil., a. 1122 (A. BERNOULLI, S. 137): *Bertholdus dux Mollesheim occiditur.* Ann. Maurimonast., a. 1122 (MGH SSrG 9, S. 105): *Bertoldus dux de Zeringen occiditur Mollesheim.* Ann. Argent. (a. 1122 [MGH SS 17, S. 88]: *Bertholdus dux de Zeringen in Mollesheim occiditur.*) sind eine Fälschung Grandidiers. Ann. S. Blasii, irrig a. 1123 (ebd., S. 278): *Bertholdus dux obiit.* Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 47 (D.: J. BADER, S. 208; MGH SS 15/2, S. 1014): *Anno autem incarnationis Domini 1122, duce Bertholdo occiso* ... Annalista Saxo, a. 1106 (MGH SS 6, S. 744): ... *Bertoldus dux de Zaringe, illoque interfecto* ... Ebd., a. 1123 (S. 759): *Cono Strazburgensis episcopus solo nomine, quia in nece Bertoldi ducis consensit, ab episcopatu deponitur* ... Nach gleicher Vorlage Sächs. Weltchronik, Anhang IV, c. 4 (MGH Dt. Chron. 2, S. 276; Schwäb. Chron. I, S. 86f.): ... *de hertoge Bertolt van Zaringen, de wart geslagen* ... Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 83–85; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^{r}. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84f.; MGH SS 13, S. 736, c. 4; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Berchtoldus scilicet, huius nominis tertius, ... civitatem Friburg condidit anno dominice incarnationis MCXVIII* [!], *et postea cum comite Hugone de Tagsburg vicum quemdam Alsacie Molnsheim dictum descendens violenter hospitatus est et ab irruentibus ciuibus, sociis suis dissipatis, indigna morte peremptus est anno quarto, postquam ciuitatem iam dictam condiderat, ... anno ab incarnatione Domini MCXXII.* Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 16; nhd. Übertragung, S. 73): *Wan und wie Hertzog Berchtold von Zeringen im Krieg zu Mülhausen ist erschlagen worden. ... wardt er von den Isuelanden burgern in eynem stettlin im Elsas Molußheim genant/ freuentlich in kriegsleuffen uberfallen/ unnd mit graff Hugo von Dagspurg gefangen/ unnd unwirdiges todts jemerlich verderbt/ als man zalt von der geburtt Christi/ Eylff hundert unnd 22. jar/ im vierdten jar nach dem als er die obgemelt loblich stadt Freyburg zur stadt gestiftet hatt.* Reichenbacher Seelbuch (wie Reg. 103), fol. 12^{r}, zu XII 3 (D.: A. ADAM, S. 431; MOLITOR, Todesdatum, S. 39; DERS., RS, Anm. zu n. St 48, S. 197; DERS., Seelbuch): *Bertoldus dux* ... Necr. S. Petri vertauscht die Todestage der Herzöge Bertold V. († 1218 II 18 [Reg. 644]), irrig eingetragen zu XII 3 (MGH Necr. 1, S. 337), und Bertold III., irrig zu II 19 (S. 335): *Ob. Berchtoldus 3. dux de Zaeringen, conditor civitatis Friburgensis* [!], *in Molnsheim occisus, officium cum 5 candelis.* BAUMEISTER, Collectio (wie Reg. 1), hier Bd. 2, Nr. XII: Necrologium Monasterii Gengenbacensis Ord. S. Ben. A prima sua, ut videtur, origine sæculo XVI. collectum, Et usque ad annum 1590 Continuatum, S. 70, irrig zu XII 2: *Bertholdus Dux occisus.* Wegen des fehlenden Titels Bezugnahme auf Herzog Bertold III. fraglich: Necr. Zwifalt., zu XII 3 (MGH Necr. 1, S. 266): *Bertholdus l. occiditur.* Ebd., zu V 3 (S. 251: *Berhtoldus dux.*), ist nicht er gemeint (s. Reg. 95). – Reg.: FrB I, S. 382, n. 156 (irrig zu 1122 II 19).

VON GIESEBRECHT III, S. 947, 1239; HEYCK, S. 243–45; J. MAYER, S. 16f.; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 221f. mit Anm. 40; HALLER, bes. S. 80–83 mit Anm. 3 (auf S. 82), S. 98; SCHICK, S. 29f.; SCHERER, S. 172f.; MOLITOR, Todesdatum; DERS., in: Zähr. II, n. 155; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 495, 505; J. MANGEI, S. 145f.; LEGL, S. 232–35.

Zu den Grafen von Dagsburg s. WITTE, Untersuchungen Lothringen, hier bes. S. 112–18 u. Tafel I (nach S. 124); ROUSSEAU, S. CIII, CXXV; PARISSE, Noblesse, S. 87–95, 334, 375, n. 27; HERRMANN, Dagsburg; LEGEL. Die Unterstützung Herzog Bertolds für Graf Hugo mag sich durch die indirekte familiäre Verbindung zwischen Zähringern und Dagsburgern erklären: Hugo war ein Sohn Graf Adalberts I. von Dagsburg-Egisheim-Moha und seiner

zweiten Gemahlin Ermensinde von Lützelburg, die nach Adalberts Tod eine Ehe mit dem geschiedenen Grafen Gottfried von Namur einging und die Mutter der Clementia, der Gemahlin Herzog Konrads von Zähringen, wurde (Reg. 246). – Bischof Kuno wurde wenig später wegen seiner Beteiligung an der Tötung Bertolds abgesetzt (Reg. 237).

1122 XII 4, Kloster St. Peter, im Kapitelsaal vor dem Abtsstuhl 231

Begräbnis Herzog Bertolds von Zähringen, der von seinen Dienern in einem ausgehauenen Baum in das Kloster St. Peter überführt worden ist.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 83–85; TG, S. 168; Gädeke, n. 17a, S. 462. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^{r}. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 84f.; MGH SS 13, S. 736, c. 4; Gädeke, n. 17b, S. 464. – Zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Berchtoldus scilicet, huius nominis tertius, ... sepultus est in capitulo nostro ante sedem abbatis* [Tennenbacher Güterbuch dafür: *in monasterio sancti Petri*] *anno ab incarnatione Domini MCXXII.* Sattler, Chronik (ND, S. 16f.; nhd. Übertragung, S. 73), direkt anschließend an das Zitat in Reg. 230: *Also wardt er* [d.h. *Hertzog Berchtold von Zeringen*] *in eynem außgehauen baum zu S. Petter auff dem schwartzwalt in das Closter von seinen dienern fleissig gefürt/ unnd da zu seinen vorfharen unnd Eltern in eyn sonders grab in dem Capitelhaus vor des Apts stuell begraben mit eynem zimlichen stein durch Herren Petern den Apt den dritten dies namens gezierett/ und das geschahe an S. Barbara tag* [XII 4].

Kolb III, S. 150; Heyck, S. 244; J. Mayer, S. 17; Molitor, Todesdatum, bes. S. 42 Anm. 43; Mühleisen, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f; Schwineköper, Fürstenbegräbnisse, S. 495, 504f., 533f. Anm. 187; Zettler, Zähringermemoria.

Konrad 1122–1152 232

Herzog von Zähringen (vgl. Reg. 152, 154; von Burgund: Reg. 262, 275, 287, 294, 308, 310, 315f., 333f.; von Kärnten: Reg. 279, 293); Rektor (Herzog) von Burgund (Reg. 249ff.; von Schwaben: Reg. 301); Graf in der Baar (Reg. 238); Vogt der Klöster St. Georgen im Schwarzwald (Reg. 238, 242), St. Blasien (Reg. 240, 244, 248, 255, 258, 289, 320f., 329f.), St. Peter (Reg. 253, 263, 295, 325), Gengenbach (Reg. 288), Stein am Rhein (Reg. 325); Vogt betreffend das Kloster Interlaken (Reg. 303f.).
* ca. 1100, jüngerer Bruder Bertolds III.; zu dessen Lebzeiten bezeugt Reg. 179, 181, 182 (?), 186f., 190f., 202–04, 206f., 209, 211, 220, 227; † 1152 I 8, Konstanz (Reg. 335); □ Kloster St. Peter (Reg. 336). S. auch Reg. 465, 504, 530.

Eltern Bertold II. und Agnes von Rheinfelden (Reg. 95f., 179, 186). S. auch Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85; TG, S. 168; Gädeke, n. 17a, S. 462. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85; MGH SS 13, S. 736, c. 5; Gädeke, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 1): *Successit autem eidem Berhtoldo* [d.h. III.] *in ducatum frater eius Cůnradus iunior …*
Geschwister Bertold; Bertold III.; Rudolf; Agnes; Petrissa; Luitgard; Judith/Judinta (Reg. 95f.).

Gemahlin Clementia; Tochter Graf Gottfrieds von Namur; ∞ ca. 1125 (Reg. 246); † 1158 XII 27 (Reg. 412); □ Kloster St. Peter (Reg. 413). S. auch Reg. 206, 230, 265, 337, 341f., 344f., 411, 530.
Kinder 1. Konrad; wohl ältester Sohn, * nach ca. 1125/vor 1132; † wohl spätestens 1140, I 4; □ Kloster St. Peter. – Siehe Reg. 246, 265, 336; Kolb III, S. 150; Heyck, S. 327f.; J. Mayer, S. 22 mit Anm. 2. 2. Bertold IV.; ältester überlebender Sohn, * nach ca. 1125/vor 1132; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 265, 288–90, 306, 334. Im übrigen Reg. 338–521 u.ö. 3. Rudolf; erwählter, aber von Kaiser Friedrich I. und Gegenpapst Viktor IV. abgesetzter Erzbischof von Mainz; Bischof von Lüttich. Name nach dem Bruder des Vaters (s.o.) bzw. nach dessen Großvater mütterlicherseits (Reg. 95f.). Wohl drittältester Sohn, * ca. 1130/35; † 1191 VIII 5, in seinem Ort Herdern; □ Kloster St. Peter. – Siehe Reg. 246, 337, 425f., 435, 455, 460, 463, 496, 507, 523, 530, 532, 625; Heyck, S. 326–28 u.ö.; Guntermann; Cartellieri; Kupper, Politique; ders., Raoul de Zähringen; ders., Liège, passim; ders., Leodium, S. 79f.; ders., Rudolf von Lüttich; ders., Rudolf, Bischof von Lüttich; Rehm, in: Zähr. II, n. 167; Gierlich, S. 346 mit Anm. 192, S. 417; U. Klein, Münzprägung (1990), bes. S. 345f., 349f.; Reinle, bes. S. 330–35; Zotz, Rudolf v. Zähringen. 4. Adalbert I.; Herzog von Teck. Name nach dem Bruder der Mutter (Reg. 206). † 1193 XII 12/1214 VI, nach seinem Bruder Hugo. Kind: Adalbert II.; Herzog von Teck; † ca. 1215. Linie der Herzöge von Teck. – Siehe Reg. 140, 156, 218, 246, 306, 313, 337, 339, 343f., 434, 494, 515, 523, 599, 629, 646; Stälin II, S. 300–02, 315, 333–50; Heyck, bes. S. 326–28, 418f., 491–94, 522; Reg. Straßburg II, n. 885, S. 34f.; Gründer; V. Schäfer, Grafen, S. 33–35; ders., Hochadelsherrschaft, S. 165; RI IV/3.1, n. 730, S. 277; Witolla, in: Zähr. II, n. 79; Heinemann, Erbe, S. 217f. u.ö.; Harter, Adel, bes. S. 213–38, 286–94; A. Wolf, Teck. 5. Hugo; Herzog von Ullenburg. Name vielleicht nach dem Halbbruder der Mutter, Graf Hugo VIII. von Dagsburg (Reg. 230). † nach 1186 IX 8/vor 1214 VI, vor seinem Bruder Adalbert I. Keine Nachkommen. – Siehe Reg. 246, 337, 469, 494, 523, 534,

599; HEYCK, bes. S. 326–28, 418f., 491, 520f.; PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 20–35 (= ND, S. 274–81), 69–72 u.ö.; DERS., Schenkung; KAUSS, Pfarrorganisation, S. 260f.; H. SCHNEIDER, Ullenburg; SCHWARZMAIER, Gründung (1988), passim; HEINEMANN, Erbe, S. 217f., 259f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30. 6. Clementia. † 1173/77. ∞ 1. Heinrich der Löwe; Herzog von Sachsen, von Bayern; † 1195 VIII 6. Kinder: Heinrich; † XI 1 als Kind, Lüneburg; □ Kloster St. Michael ebenda. Gertrud; † 1197 VII 1. Richinza; † spätestens 1167, II 14. Scheidung 1162 XI 23. ∞ 2. Humbert III.; Graf von Savoyen-Maurienne; Markgraf in Italien; † 1189 III 4. Kinder: Alix; † spätestens 1178. Sophie (?); † spätestens 1204. – Siehe Reg. 246, 316f., 319, 322, 332, 343, 405, 422f., 426, 434, 470, 587f.; CARUTTI, bes. S. 326–28, 380f.; ORTON, bes. S. 316–52, hier bes. 329, 337–41, 345f., 351f.; GP II/2, S. 161f.; JORDAN, Heinrich der Löwe (1969); DERS., Heinrich der Löwe (1980); DERS., Heinrich der Löwe (1981); ENGELS, Clementia v. Zähringen; DERS., Heinrich d. Löwe; ALTHOFF, in: Zähr. II, n. 72; PAULER; CHOMEL, Maurienne; ECHOLS/WILLIAMS, S. 120; BIEGEL; DEMOTZ, Savoyen; EIBL; LUCKHARDT/NIEHOFF; ZOTZ/SCHNEIDMÜLLER.

Literatur STÄLIN II, S. 286–92, 320–26; BERNHARDI, Lothar, passim; DERS., Konrad III., passim; VON WYSS, Konrad; HEYCK, bes. S. 247–328 (s. Register S. 607); J. MAYER, S. 17–23; SCHICK; HEUERMANN, S. 44–46, 83–111; TELLENBACH, Konrad; PETKE, bes. S. 230f., n. 25; Zähr. I–III, passim; K. SCHMID, Konrad v. Zähringen; NEUMEISTER.

1122 XII 26, Burg Baden (= Hohenbaden) 233

Herzog Konrad schlichtet den das Kloster St. Peter betreffenden Streit zwischen den Erben seines Ministerialen Rüdiger wegen dessen Hinterlassenschaft. Einige Jahre nachdem Bertold II. und seine Gemahlin Agnes sowie später Bertold III. und sein Zwillingsbruder Konrad dem Kloster St. Peter von seiner Errichtung an als Privileg die grundsätzliche Genehmigung zu Besitzübertragungen seitens ihrer Ministerialen oder Familia an das Kloster gegeben hatten, ist Rüdiger, unheilbar krank und daher um sein Seelenheil besorgt, von den Seinen nach St. Peter gebracht und dem Abt Eppo anbefohlen worden, hat dem Kloster sein Gut in Schwandorf (= Ober- und Unterschwandorf) und einen Teil seiner beweglichen Habe – unter vielem anderen 30 Mark – geschenkt, ist Mönch geworden und nach wenigen Tagen – XII 16 – gestorben. Während ein Teil der Erben die Donation gutheißt, mißbilligt sie der andere Teil und wendet ein, daß Rüdiger so nahe dem Tode die Schenkung nicht ohne Erlaubnis seines Herrn habe machen dürfen und zudem seine Rechtsnachfolger nicht einfach habe enterben können. Herzog Konrad, um eine alle Seiten befriedigende Entscheidung bemüht, spricht Rüdigers Hinterlassenschaft dessen Erben zu und schenkt dem Kloster St. Peter zum Ersatz für das Schwandorfer Gut zwei Mansen im Bezirk Sulz aus seinem Besitz. Außerdem erteilt er allen seinen Ministerialen, ob gesund oder krank oder in der Sterbestunde befindlich, die grundsätzliche Erlaubnis, dem Kloster Besitz jeglichen Umfangs und ohne Ausnahme zu schenken oder dort als Konverse einzutreten. Darüber hinaus bestätigt er alle Verfügungen seiner Vorfahren. Geschehen in Gegenwart Abt Eppos und der Seinen. Anwesend außer einer großen Volksmenge als Zeugen: die Adligen Konrad von Neuenstein (= Altneuenstein); Erkenger von Steinenstadt; Heinrich von Hardeck; Heinrich von Wart; Bertold

und Konrad von Buchheim; Egilolf I. von Brandeck; Burkhard von Hausen; Bertold von Gundelfingen. Anwesend außerdem sehr viele ihre Zustimmung gebende alte und junge herzogliche Ministerialen, davon nur wenige namentlich genannt: Bertold von Müllheim und seine beiden Söhne Rudolf und Bertold; Egilolf von Blankenberg; Werner und sein Bruder von Altingen; Hugo von Müllheim; Bivo (Bicco?) von *Heppehoven*.

... præcelsæ Nobilitatis Vir Berhtoldus cum Uxore sua Felicis Memoriæ Agnete, nec non suis Temporibus Dominus Berhtoldus, & Frater ejus Dominus Cuonradus hujus Sobolis Geminus Partus, inter cœtera Pietatis Opera, huic Cœnobio ab Ædificationis primordio, hoc specialis Gratiæ Privilegium Jure hæreditario tradiderunt; quicumque de Clientibus suis vel Familia huic Ecclesiæ devotionis Gratia conferre vellent aliquas Facultates vel Patrimonia omnibus Liberam Potestatem Voti complendi permiserunt & firmaverunt, sicque factum est, ut revolutis annorum Curriculis quidam Miles ex Clientela ejusdem Ducis, Nomine Rudingerus insanabili dolore depressus, ac penitus desperatus volens in extremo articulo Saluti Animæ suæ consulere Divinæ Consolationis quærebat Auxilium, ad Monasterium nostrum, à suis est delatus & Domino Epponi Reverendo Abbati Cœnobitarum S. Petri, corpore & Anima, affectiva donatione fideliter commendatus; hic flagrans Summum Bonum, pro Christi Amore & Animæ suæ Redemptione tale Prædium quale sibi visum est in Vico qui Suandorff appellatur, partemque eorum, quæ in mobilibus possidebat, votiva oblatione donavit, ipse Monachus factus, post paucos dies naturæ cedens, in Christo migravit; his ita peractis magna inter Duces [zu verbessern in *Heredes*] *orta est disceptatio, quidam ex illis sanioris partis laudabant & defendebant, quod peractum fuerat, quidam improbabant & ex toto refutabant, præterea Sæcularia Judicia objiciebant dicentes, quod præfatus Vir hujusmodi Traditionum in extremo vitæ suæ Tempore, sine Licentia Domini sui minimè facere deberet, nec Heredes sui Juris exhæredare posset: his taliter altercantibus honorabilis Dux Cunradus supra memoratus, Divino Spiramine inspiratus, volens nexibus Dilectionis determinare hujus altercationis dissidium se interposuit Judicem, ne Ecclesiæ S. Petri ex tali discordia imposterum aliquod dispendium accideret, audita Sententia dijudicatum quod Hæredes præfati Viri Jure propinquitatis deberent exequi hæreditatem sibi debitam, Heros majorem protendit auxiliatricem Gratiam, nam in ipsa hora Domino & Sancto Petro hujus Cenobii Patrono, potestativa manu tradidit sui Prædii duos mansos in Pago qui dicitur Sulza, ut præscriptum Allodium sine detrimento Ecclesiæ restitueret, & vincula Caritatis utriusque Partis in unum redintegraret & sanaret, omnemque suspicionem Controversiæ deinceps destrueret; in illa etiam die cunctis suæ Ditionis Ministris hanc donavit Libertatem, ut quicumque ex iis, sive sanus sive infirmus, vel etiam in Novissima hora constitutus aliquod Caritatis Beneficium multum seu modicum, nihil exceptum ad prædictam Ecclesiam sollenniter offerret, & prius omnia abdicaret, vel se ipsum Conversionis causa extraderet, durabile & immutabile permaneret. His vero ita compositis, quantum in ipso fuit, omnia Antecessorum suorum vota & instituta inconvulsa & intemerata authorizavit & renovata Traditione roboravit. ... Aderant etiam ex Familia Ducis quam plures Senes & Juvenes Filii, quæ hæc viderunt & audierunt & devota mente unanimiter consensêre & laudavêre, quorum ex multis pauca hic exprimuntur vocabula. Bertholdus de Musinheim & duo Filii ejus Rodolphus & Berhtoldus, Egilolfus de Blanckenberg. Wernherus, & Frater ejus de Altinchoven. Hugo de Modelheim. Bivo de Heppehoven.* – Kop. 2. Hälfte 18. Jh., GLA 67/1277, fol. 94^{v}–96^{r} (andere Zählung S. 118–21) („Extractus Ex Volumine Fundationum Monasterij S. Petri"; laut Vorbemerkung nach heute verlorener Vorlage aus einer Pergamenthandschrift). – D.: SCHANNAT I, S. 161, n. 2 (zur heute verlorenen Vorlage aus einer Pergamenthandschrift s. Praefatio S. [7], n. 14) (danach zit.). – Reg.: STÄLIN II, S. 321; UB Zürich XII, n. 263a, S. 19. – Ergänzende Angaben (Todesdatum Rüdigers; Umfang seiner geschenkten beweglichen Habe) im Necr. S. Petri, zu XII 16 (MGH Necr. 1, S. 337): *Ob. Rodigerus n. c., hic inter plura beneficia 30 marcas s. Petro dedit et predium ad Swindorf, pro quo in concambium dati sunt duo mansi ad Sulza.*

HEYCK, S. 257f., 527, 540, 542, 546, 549–51, 554; J. MAYER, S. 17f.; SCHICK, S. 8f. mit Anm. 10f., S. 29–31 mit Anm. 1, 8; V. SCHÄFER, Hochadel, S. 59f.; PARLOW, Verhältnisse, S. 78f., 221; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 31–34; HARTER, Zähringerministerialen, S. 256; ZOTZ, Zähringerhaus, S. 41f.

Zur Urkundenüberlieferung s. FLAMM, Blatt, S. 72f.; SCHICK, S. 8f. Anm. 10, S. 29f. Anm. 1; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 127–29 mit Anm. 374; KRIMM-BEUMANN, Der Rotulus. Die Kop. 2. Hälfte 18. Jh. und SCHANNAT haben möglicherweise eine gemeinsame Vorlage. – Handlungsort war nicht das herzoglich-zähringische Badenweiler (zu diesem s. bes. Reg. 317), sondern die Burg von Konrads markgräflich-badischem Verwandten Hermann; beide weilten zwei Tage später bereits in Speyer (Reg. 234). – Daß die genannte Schenkungserlaubnis bereits in den Anfängen des Klosters von Bertold II. und Agnes gewährt worden ist (Reg. 135), wird nur hier sowie teilweise in der Urkunde über Herzog Bertolds IV. Privilegienbestätigung für St. Peter von 1152 VI 2 (Reg. 344) überliefert; die Genehmigung durch Bertold III. und Konrad: 1111 XII 27 (Reg. 186). – Die ebenfalls singuläre Angabe einer Zwillingsbruderschaft Bertolds III. und Konrads ist wohl nicht wörtlich zu nehmen, sondern soll die Gleichrangigkeit beider ausdrücken (ZOTZ [w.o.]). – Zur Identifizierung von Konrads Schenkungsort Sulz (vgl. Reg. 147): Sulz am Neckar (s. HEYCK, S. 527), Sulz am Eck in der Nähe von Schwandorf (s. ebd.) oder das bei Lahr/Schwarzwald gelegene Sulz (s. PARLOW [w.o.]), in dessen Nachbarschaft das Kloster St. Peter etwa zu dieser Zeit eine Schenkung erhielt (Mietersheim: Reg. 253) und außerdem zähringischer Besitz erschlossen bzw. vermutet werden kann (Burgheim und Dinglingen: s. PARLOW, Verhältnisse, S. 88, 224, 243; DERS., Patronatsrecht). Im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149) findet sich der Ort nicht verzeichnet. – Zu den Herren von Brandeck s. HARTER, Adel, S. 136–59. Weitere Zeugenzubenennungen: *Nittensteine*: wohl verlesen für Neuenstein (HEYCK, S. 258; dgg. ebd., S. 551; HARTER, Zähringerministerialen, S. 256. Zur Burg Altneuenstein s. Land Bad.-Württ. VI, S. 378; KAUSS, Neuenstein; vgl. aber W. MEYER, Burgen Regio, S. 22, 34–36); in der Umgebung lag zähringischer Besitz (Reg. 327, 534). Wart: das schweizerische (s. Reg. 155) und nicht das – allerdings in der Nähe von Schwandorf gelegene – bei Altensteig (vgl. Reg. 103). Hausen: von den zahllosen südwestdeutschen Orten des Namens ist wohl gemeint Hausen im Tal (s. Reg. 147; QSG 3/1, S. 58–60, n. 34 [= Reg. 154]; HILS, S. 133 mit Anm. 125; MISCOLL-RECKERT, S. 141 mit Anm. 66); vielleicht kommt noch in Frage – wegen der Nachbarschaft des o.a. Brandeck – Hausen vor Wald. *Musinheim*: nicht Meißenheim, sondern verlesen aus *Mulinheim*, d.h. Müllheim (HEYCK, S. 549f.). *Altinchoven*: nicht das ebd., S. 540, als Deutung angeführte Altikon, Kt. ZH, sondern Altingen, abgegangen bei Schliengen (POINSIGNON, S. 327f.). *Modelheim*: ebenfalls Müllheim (HEYCK, S. 550). *Heppehoven*: Epfenhofen oder Seppenhofen (ebd., S. 546); vielleicht eher letzteres, da möglicherweise der Name des herzoglich-zähringischen Ministerialen *Bivo* verlesen aus *Bicco* ist und so ein Zusammenhang mit Bicco von Seppenhofen besteht, der 1122 V 30 als Ministeriale des Nellenburgerverwandten Erzbischof Bruno von Trier bezeugt ist (QSG 3/1, S. 100–03, n. 60; SSRQ 12/1.1, n. 11, S. 17f. – Zu Bruno s. RIES; HILS, S. 15f., 49f., 100; KAISER, Bruno, Ebf.; ERKENS, Kirchenprovinz, passim). Ein Bicco von Allmendshofen, das in der weiteren Umgebung von Epfenhofen und Seppenhofen liegt, machte zu unbekannter Zeit eine Schenkung an das Kloster St. Peter (Necr. S. Petri, zu XII 2 [w.o., S. 337]); zu denen von Allmendshofen s. auch HEYCK, S. 508, 539.

1122 XII 28, Speyer **234**

Kaiser Heinrich V. nimmt das Kloster St. Blasien auf Bitten seiner genannten Getreuen, u.a. Herzog Konrads (*instinctu quoque ac petitione fidelium nostrorum*

videlicet ... Cŏnradi ducis), innerhalb genannter Grenzen in seinen Schutz und verleiht ihm das Recht der freien Wahl und der Absetzung des Vogtes, falls dieser sich als Schädiger des Klosters erweist und dreimal erfolglos ermahnt worden ist; der Vogt soll den Bann von Heinrich V. bzw. dessen Nachfolgern empfangen.

Or., GLA Karlsruhe, A 120. – D.: WUB I, n. 280, S. 356f. (Datumsberichtigung in III, S. 494). – Reg.: Stälin II, S. 321; St. 3185; RMB I, n. 49, S. 6; F. Hausmann, S. 74, n. 14.

Heyck, S. 258, 265; H. Hirsch, Studien, S. 544–46; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 220f. mit Anm. 39; Schick, S. 30f.; Büttner, St. Blasien und Basel, S. 146f. (= ND, S. 140); H. Ott, Studien, S. 43, 50f.; Rück, S. 63; Jakobs, Adel, S. 13; Stüllein, S. 97.

Zwei Jahre später erhielt Herzog Konrad die Vogtei über St. Blasien: Reg. 240.

1123 I 23, Straßburg 235

Kaiser Heinrich V. nimmt das Kloster St. Benedikt in Alpirsbach in seinen Schutz und gewährt ihm das Recht der freien Wahl und der Absetzung des Vogtes; nur der vom Kloster gewählte Vogt soll vom König bzw. Kaiser den Bann erhalten. Geschehen in Gegenwart und auf Bitten seiner genannten Fürsten und Getreuen (*Presentibus et petentibus principibus fidelibusque nostris*), unter ihnen: Herzog Konrad von Zähringen (*dux Cuonradus* [in den Nachzeichnungen: *Cŏnradus dux de Zaringin*]).

Or. mit irriger Jahresangabe 1122, Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. Nachzeichnung 1 Mitte 12. Jh. mit erheblich erweiterter Zeugenliste mit teilweise anderer Reihenfolge, ebd. – D.: Neugart, CD II, n. 843, S. 53–55 (nach Nachzeichnung 1); WUB I, n. 279, S. 354f. (Nachtrag in VI, S. 484; X, S. 557f.); Mon. Zoll. I, n. 10, S. 6f. (ebenso wie WUB I nach Kop. 15. Jh. der Nachzeichnung 1); H. Hirsch, Studien, S. 536f. (Abweichungen des Or.), 539 (Abweichungen der Nachzeichnung 2). – Reg.: Stälin II, S. 321; St. 3186; F. Hausmann, S. 74, n. 15.

Heyck, S. 258f.; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 242f. mit Anm. 18; Schick, S. 31; Jakobs, Adel, S. 101f.; Stüllein, S. 98; Heinemann, Untersuchungen II, S. 104 mit Anm. 22; D. Mertens, Beutelsbach, S. 459f.; Parlow, Köndringen, S. 76f. mit Anm. 12 (auf S. 86); Harter, Adel, S. 168–72, 274f.; Legl, S. 234.

Zur Überlieferung s. bes. H. Hirsch, Studien, S. 532–43. Außer den beiden o.a. Fassungen hat noch eine Nachzeichnung 2 existiert, von der als Kop. ca. 1600 die ebenfalls erheblich, zum Teil aber unterschiedlich erweiterte Zeugenreihe überliefert ist. – Wie H. Hirsch, Urkundenfälschungen, S. 8–18, 63–72, gezeigt hat, ist Nachzeichnung 1 die Vorlage für eine 1654–63 vom Lützeler Abt Bernardin Buchinger angefertigte Fälschung gewesen (1125 I 8, Straßburg: Kaiser Heinrich V. bestätigt die Gründung des Klosters Lützel und nimmt es in seinen und seiner Nachfolger Schutz in Gegenwart genannter Zeugen, u.a. Herzog Konrads von Zähringen [*sub ... Conrado Duce Zæringiæ*]. – Älteste Überlieferung und D.: Buchinger, S. 254–57, n. 1. – D.: Trouillat I, n. 167, S. 246f. – Reg.: Stälin II, S. 321; St. 3206. – Heyck, S. 266; H. Hirsch, Studien, S. 473 Anm. 1; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 316 Anm. 1 [von S. 315]; Schick, S. 37 Anm. 20; Stüllein, S. 107).

1123 I 24, Straßburg **236**

Kaiser Heinrich V. nimmt das Kloster Waldkirch in seinen Schutz und bestätigt ihm die durch König Otto III. gegebenen Freiheiten. Geschehen in Gegenwart und auf Bitten seiner genannten Fürsten und Getreuen (*presentibus et petentibus principibus et nostris fidelibus*), unter ihnen: Herzog Konrad (*dux Cuonradus*).

Or., GLA Karlsruhe, A 121 (danach zit.). – D.: MARIAN II, S. 265–67 (nach Kop.). – Abb.: KUA IV, Tafel 29 (s. auch Text, S. 87; ebd. die vom o.a. Druck abweichenden Lesungen des Or.). – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3187; F. HAUSMANN, S. 74, n. 16; RsQ I/1, n. 21, S. 4.

HEYCK, S. 258f.; H. HIRSCH, Studien, S. 533–43; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 242f. mit Anm. 18; SCHICK, S. 31; STÜLLEIN, S. 98; LEGL, S. 234.

1123 (ca. I 23/24), Straßburg **237**

Bischof Kuno von Straßburg wird von Kaiser Heinrich V. abgesetzt, weil er der Tötung Herzog Bertolds III. zugestimmt hat; als neuer Bischof wird Bruno, Kanoniker der bischöflich-bambergischen Kirche, eingesetzt.

Ann. Patherbrunn., a. 1123 (SCHEFFER-BOICHORST, S. 142. Danach Annalista Saxo, a. 1123 [MGH SS 6, S. 759]): *Cuono Strazburgensis episcopus solo nomine, quia in nece Bertoldi ducis consensit, ab episcopatu deponitur, et Bruno Bavenbergensis aecclesiae canonicus ibidem episcopus constituitur.* Die übrigen Quellen zur Amtsenthebung Kunos nennen diesen Absetzungsgrund nicht. – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 411f., S. 306–08.

VON GIESEBRECHT III, S. 947, 1239f.; HEYCK, S. 243f. mit Anm. 741, S. 259; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 242–44 mit Anm. 19; SCHICK, S. 31f.; SCHERER, S. 172–75; F. HAUSMANN, S. 49; STÜLLEIN, S. 98 mit Anm. 1; LEGL, S. 232–35.

Der Vorgang ist zeitlich zu dem durch Reg. 235f. bezeugten Straßburger Aufenthalt des Kaisers zu stellen. – Tod Herzog Bertolds: Reg. 230.

1123 XI 26, Konstanz **238**

Gütertausch zwischen Abt Ulrich II. von Au (= Reichenau) und Abt Werner I. von St. Georgen im Schwarzwald: Werner gibt durch die Hand seines Vogts Konrad von Zähringen (*cum manu aduocati sui Cůnradi de Zaringen*) seinen gesamten Besitz im Pagus Albuinsbaar in der Grafschaft Konrads (*in pago Albenespara, in comitatu Cůnradi*), nämlich in Döggingen und Hausen (vor Wald) mit allem Zubehör, und erhält dafür von Ulrich und dessen Vogt Herzog Heinrich (dem Schwarzen) von Bayern den gesamten Besitz des Klosters Au im o.a. Pagus und Komitat, nämlich in Friedenweiler und Löffingen mit allem Zubehör. Geschehen auf einer großen Versammlung vor den Herzögen Friedrich (von Schwaben), Heinrich und Konrad (*coram ... duce Cůnrado*) sowie weiteren Genannten.

Or. (Chirograph), Fürstlich Fürstenbergisches Archiv Donaueschingen, Ecclesiastica 18 (Klosterarchiv Friedenweiler), A, n. 3. – D.: FUB V, n. 85, S. 51f. – Abb.: Zähr. II, Abb. 97, S. 160; P. Weiss, Tafel 32, S. 162. – Reg.: Stälin II, S. 321; Brandi I, S. 28f., n. 97; Helbok, n. 208, S. 96f.

Heyck, S. 263f., 498; Schick, S. 33f.; K. S. Bader, Friedenweiler, S. 15–20, 25 (= ND, S. 39–44, 49); ders., Problem, S. 431–34 (= ND, S. 295–98); ders., Landgrafschaft, S. 13f. (= ND, S. 324f.) mit Anm. 20; Jänichen, Baar, S. 125f.; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 17 (= ND, S. 453); H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 43, 90, 106; Helmut Maurer, Patrimonium, S. 47f. (= ND, S. 131f.); ders., Bischofssitz, S. 8f.; ders., Herzog, S. 228–30; Gerchow, in: Zähr. II, n. 124.

1123 XI 26 erfolgte in Konstanz durch den dortigen Bischof Ulrich die feierliche Erhebung der Gebeine des heiliggesprochenen Bischofs Konrad I. von Konstanz (REC I, n. 723, S. 88; U.-R. Weiss, S. 35, 50f.). – Zur Albuinsbaar s. K. S. Bader, Problem; ders., Landgrafschaft; Jänichen (jeweils w.o.). Dieser karolingerzeitliche Bezirk hatte im 9. Jh. seine Selbständigkeit verloren und war der Adalhardsbaar angegliedert worden, in deren Südwesten er lag. 1123 wird die möglicherweise aus alten Reichenauer Urkunden übernommene Formel *in pago Albenespara* bereits ein Anachronismus gewesen sein; gemeint ist die zähringische Baargrafschaft (s. Reg. 122); zu ihrer räumlichen Ausdehnung s. auch Reg. 167. – Wohl kurz nach 1123 wurde in Friedenweiler ein von St. Georgen abhängiges Benediktinerinnenkloster gegründet (K. S. Bader, Friedenweiler; zur anzunehmenden zähringischen Vogtei s. ebd., S. 49).

(1122–23) **239**

Nachdem der von Konrad von Zähringen eingesetzte St. Galler Abt Manegold von Mammern sich alles unterworfen hat, begibt er sich mit seinen Wählern zu König Heinrich V. und legt dar, daß er nach dem Tod seines Vorgängers Ulrich kanonisch gewählt und eingesetzt worden sei, wohingegen Heinrich von Twiel (= Hohentwiel) auf ein falsches Abdankungsschreiben Ulrichs hin noch zu dessen Lebzeiten erhoben worden sei. Dem König, der sich die widersprüchlichen Ausführungen beider Parteien anhört, wird durch den Spruch des Hofgerichts freigestellt, die Abtswürde zu übertragen, wem er wolle. Daraufhin erhebt der König den ihm von Konrad präsentierten Manegold zum Abt von St. Gallen.

Cont. Casuum s. Galli, c. 36 (St. Gall. GQ IV, S. 97f.; Leuppi, S. 180f.), direkt anschließend an die in Reg. 207 angeführten Stellen: *Subiugatis igitur sibi omnibus regem adiit et electores sue partis coram rege ostendens probavit se canonice electum esse, maxime cum ille esset viventi quibusdam falsis litteris, continentibus resignationem abbatie, a patriarcha directis superpositus, ipse vero iam defuncto canonice esset substitutus. Audiens rex huiusmodi allegationes et dissensiones inter se discordantium partium ex sententia curie obtinuit, neutram istarum partium iuri suo resistere quin libere hanc potestatem posset in quemcumque vellet ex iure transferre. Rex vero in omnibus duci deferens monachum, quem sibi pro electo exhibuit, abbatie sancti Galli honore sublimavit.*

Heyck, S. 261–63; Meyer von Knonau, Jbb. VII, S. 223 Anm. 41 (von S. 221); Schick, S. 23–25; K. Schmid, Burg Twiel, S. 151; Büttner, Staufer und Welfen, S. 27 (= ND, S. 346f.); ders., Staufer und Zähringer, S. 16 (= ND, S. 452); Duft/Gössi/Vogler, S. 1293f.; Person, S. 45–47; Seibert, Abtserhebungen, S. 306–09 (S. 306 mit Anm. 472 mit Zeitstellung 1122 Ende/1123 Anfang); Kuithan, Benediktinerabtei, S. 230–32, n. A 59.

Einsetzung Manegolds durch Konrad (nach 1121 XII 13 – vor 1122 V 1): Reg. 207. Die genauere zeitliche Bestimmung der königlichen Bestätigung bleibt unsicher. Die Bezeichnung Konrads als *dux* ist, da aus der Rückschau gegeben (vgl. Reg. 207), kein eindeutiger Anhaltspunkt; auch das Wormser Konkordat (Reg. 208) ist kein zwingender Terminus post quem. – In der Folgezeit hatte Manegold bis zu seinem Tod (1133 V 1) die Abtei unangefochten inne, da sein Kontrahent auf Widerstand verzichtete und sich ins Kloster Zwiefalten zurückzog (Cont. Casuum, c. 36f. [w.o., S. 98–101 bzw. S. 180–85]). – Später ist Konrads Schwestersohn Graf Ulrich III. von Gammertingen als Vogt von St. Gallen bezeugt (ebd., c. 39 [S. 103f. bzw. S. 186f.]. – K. SCHMID, Graf Rudolf, S. 283f., n. 80f.; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 92–94; A. WOLF, Heinrich der Löwe, S. 233–37 mit Anm. 31; Chart. Sangall. III, n. 924, S. 43f.; DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1294).

1124 XII 25, Straßburg 240

In dem Streit zwischen einerseits Bischof Bertold I. von Basel und andererseits Abt Rusten von St. Blasien und seinen Mitbrüdern, die vor zahlreichen Fürsten in Gegenwart Kaiser Heinrichs V. zum wiederholten Mal über vielfache Bedrükkung durch den von Bischof Bertold eingesetzten Vogt Adalgoz (von Wehr) Klage führen, entscheidet der vom Kaiser mit dem Urteil beauftragte Bischof Ulrich von Konstanz mit Zustimmung und Bestätigung aller anderen Bischöfe und der übrigen Fürsten, daß das Kloster St. Blasien allein dem Schutz des Kaisers untersteht. Nach dem Urteil der Bischöfe und aller Fürsten erhält St. Blasien die Freiheit und das Recht der freien Wahl und der Absetzung des Vogts, falls dieser sich als Schädiger des Klosters erweist und dreimal erfolglos ermahnt worden ist. Daraufhin entzieht Abt Rusten nach dem Rat seiner Brüder und dem Urteil der Fürsten Adalgoz wegen Amtsmißbrauchs die Vogtei, und der Kaiser erhebt auf seinen und der Brüder Beschluß als neu erwählten Vogt Konrad, den Sohn Herzog Bertolds II., und verleiht ihm den Bann dieser Vogtei.

... Et quoniam huic S. Blasii ęcclesię praedictus Adelgoz libertatem antiquam et advocatię auditam condicionem minime observabat, Rustenus abbas, consilio fratrum suorum, eundem Adelgozum privilegii auctoritate pro transgressione condicionis oppressum eadem advocatia principum judicio privavit aliumque electum nostro et confratrum consilio subrogavimus, Cŏnradum scilicet, filium ducis Bertolfi, cui bannum praedictę advocatię jure imperiali dedimus, salva ęcclesię libertati [!] *et condicionis auctoritate.* – Berichtet in der Bestätigungsurkunde Kaiser Heinrichs V. von 1125 I 8 (Reg. 244).

1124 XII 28, Straßburg 241

Kaiser Heinrich V. bestätigt die Gründung des Klosters Engelberg durch den Adligen Konrad von Sellenbüren und nimmt es in seinen Schutz. Unter den als Zeugen genannten Fürsten: Herzog Konrad (*principes: ... Cůnradus dux*).

Nachzeichnung oder Fälschung ca. 1157 nach echter Vorlage, StiftsA Engelberg, B. 1. – D.: FrB I, S. 385–88, n. 159; UB Zürich I, n. 265, S. 149–53 (Nachtrag in XII, S. 324); A. VOGEL, n. 4, S. 239–43. – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3202; QW I/1, n. 112, S. 54; SUB I, n. +34, S. 32; F. HAUSMANN, S. 74, n. 33; RIEGER II, n. 1, S. 421.

HEYCK, S. 264; H. HIRSCH, Acta, S. 417 mit Anm. 3; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 282f. mit Anm. 35; SCHICK, S. 35; D. W. H. SCHWARZ; SCHIESS, bes. S. 240–69; GÜTERBOCK, S. 120–41; STÜLLEIN, S. 106; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 110–13; BÜCHLER-MATTMANN/HEER, S. 595f., 610.

Zwar ist die Echtheit der Urkunde umstritten (für gefälscht halten sie u.a.: St.; UB Zürich I; HEYCK; GÜTERBOCK; SUB I), doch bleibt selbst bei der Annahme einer Fälschung eine echte Vorlage unbestritten, so daß u.a. Datum und Zeugenreihe gesichert sind (s. GÜTERBOCK, S. 137–40).

1124 XII 31, Straßburg 242

Als Kaiser Heinrich V. sich zur Feier des Weihnachtsfestes in Straßburg aufhält, führt Abt Werner von St. Georgen (im Schwarzwald) im Königsgericht Klage über die 1122 nach dem gewaltsamen Tod Herzog Bertolds III. erfolgte widerrechtliche Inbesitznahme von Klostergütern durch Ulrich I. von Hirrlingen bzw. Herrlingen. Mit Unterstützung der Kaiserin Mathilde, der Herzöge Friedrich und Konrad sowie der übrigen Anwesenden wird der junge Ulrich II., Sohn des inzwischen verstorbenen Ulrich I., gezwungen, vor dem König die Güter in die Hand Herzog Konrads, des Vogts von St. Georgen, zurückzugeben.

... Annitente vero piissima imperatrice Mathilde, duceque Friderico et duce Conrado cunctisque qui aderant iuvantibus, Udalricus iuvenis, filius Udalrici de Hurningen iam defuncti, legali iustitia coactus est coram rege praedicta praedia reddere et in manus ducis Conradi, advocati Sancti Georgii, tradere. – Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 47f. – D.: J. BADER, S. 208; MGH SS 15/2, S. 1014. – Reg.: St. 3202a.

HEYCK, S. 264; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 282 mit Anm. 35; SCHICK, S. 35; BÜTTNER, St. Georgen, S. 10–19, bes. 13f. (= ND 1972, S. 170–77, bes. 172f.; ND 1984, S. 12–18, bes. 14f.); JÄNICHEN, Herrschaftsverhältnisse, S. 15–23, 31–33; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 87–89; STÜLLEIN, S. 106f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 110–13.

Heinrich von Schweinhausen, der schon vorher von Abt Werner mit der Vogtei über diesen Besitz betraut worden war, wurde vom Kaiser brieflich über die Rückgabe der Güter unterrichtet und aufgefordert, diese für das Kloster zu schützen (Not. fund., c. 49. – D.: w.o., S. 209 bzw. S. 1014. – Reg.: St. 3202b). – Zur Vorgeschichte s. Reg. 181, 196.

1125 I 7, Straßburg 243

Kaiser Heinrich V. gestattet Bischof Ulrich von Konstanz auf den Rat seiner Fürsten hin, zur Wiedererrichtung und Ausstattung des Hospitals zu Kreuzlingen genannte Einkünfte und Güter zu verwenden. Geschehen in Gegenwart und mit Zustimmung genannter Fürsten, u.a. Herzog Konrads (*presentibus et consentientibus ... principibus ... Cŏnrado duce*).

Or., StA des Kt. Thurgau, Frauenfeld, 7'32'11, n. 1. – D.: TUB II, n. 19, S. 43–49 (Nachtrag S. 685f.). – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3203; REC I, n. 729, S. 88; SUB I, n. 35, S. 33; F. HAUSMANN, S. 75, n. 34.

HEYCK, S. 264; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 315f. mit Anm. 1; SCHICK, S. 35; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 17f. (= ND, S. 453); STÜLLEIN, S. 107; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 110–13; Helmut MAURER, in: Zähr. II, n. 159.

1125 I 8, Straßburg 244

Kaiser Heinrich V. erneuert dem Kloster St. Blasien die Freiheit und bestätigt ihm das 1124 Weihnachten in Straßburg zuerkannte Recht der freien Wahl und der Absetzung des Vogts. Unter den genannten anwesenden Fürsten: Konrad, Vogt dieses Klosters.

... *Hujus ęcclesię* [d.h. *S. Blasii*] *renovatę libertati et privilegio praesenti a nobis confirmato idonęę personę praesentes interfuere: ... Alii quoque principes: ... Cǒnradus ejusdem ęcclesię advocatus* ... – Or., GLA Karlsruhe, A 123. – D.: BRESSLAU, Dipl. centum, n. 76, S. 113–16. – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3200a, 3204; REC I, n. 727, S. 88, n. 730, S. 89; F. HAUSMANN, S. 75, n. 35; RsQ I/1, n. 22, S. 4; Chart. Sangall. III, n. 891, S. 13 (ohne Kenntnis des Or.); DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 191, S. 134–36; JAKOBS, Stellung, S. 16.

HEYCK, S. 264–67, 504; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 282f. mit Anm. 34f., S. 315f. mit Anm. 1; SCHICK, S. 35–37; BÜTTNER, St. Blasien und das Elsaß, S. 15f.; DERS., St. Blasien und Basel, S. 144–48 (= ND, S. 137–42); DERS., Basel, S. 14f. (= ND, S. 217f.); DERS., Zähringer, S. 12f. (= ND, S. 155f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 18 (= ND, S. 453f.); MAYER-EDENHAUSER, S. 235f.; AMMANN, S. 373–75; H. OTT, Studien, S. 43–45; DERS., Beziehungen, S. 547–49; Helmut MAURER, Land, S. 70f., 173; DERS., Herzog, S. 167f.; RÜCK, S. 63; JAKOBS, Adel, S. 11–27, bes. 13–15; STÜLLEIN, S. 107; J. E. SCHNEIDER, Grafen, S. 28–30; BRAUN, Heinrich V.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 110–13; GERCHOW, Klostervogteien; DERS., in: Zähr. II, n. 120.

Zu St. Blasien, das auch „Hauskloster" der Rheinfeldener gewesen ist, s. GP II/1, S. 165–80; BÜTTNER, St. Blasien und Basel; H. OTT, Studien (S. 43–51 zur zähringischen Vogtei); DERS., Klostergrundherrschaft; DERS., St. Blasien; DERS., Sankt Blasien; JAKOBS, Adel; DERS., Stellung; HOUBEN, Handschriften; SCHWARZMAIER, Lörrach, S. 104–12; Das tausendjährige St. Blasien; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 118; A. SCHÄFER, St. Blasien; GUT; künftig UB St. Blasien. Zum Streit mit dem Basler Bischof und zur zähringischen Vogtei s. auch Reg. 234, 240 (der o.a. Vorgang von 1124 XII 25, bei dem Konrad die Vogtei erhielt), 247, 275, 289 (Ende des Streites). – Ebenfalls 1125 I 8 bestätigte Kaiser Heinrich V. dem Kloster die Schluchseeschenkung (Reg. 82). Die angebliche Urkunde Heinrichs V. für das Kloster Lützel vom gleichen Tag nennt Herzog Konrad von Zähringen in der Zeugenliste (s. Reg. 235).

(einige Zeit nach 1122 XII 3 – ca. 1125) 245

Eheschließung der Sophie, Witwe Herzog Bertolds III., mit Markgraf Leopold I. dem Starken von Steier(mark).

Hist. Welf., c. 15 (Schwäb. Chron. I, S. 26f. [s. auch S. 115 Anm. 87]. Danach Burchardi Ursperg. Chron., De generatione Welfonum [MGH SSrG^2 16, S. 12]): *Sophiam Berhtolfus dux de Zaringen et eo mortuo Leopaldus marchio de Stira in uxorem accepit.* Annalista Saxo, a. 1106 (MGH SS 6, S. 744): ... *duxit ... Sophiam Bertoldus dux de Zaringe, illoque inter-*

fecto, duxit eam marchio Liuppoldus de Stire, qui de fortitudine cognomen habuit ... Nach gleicher Vorlage Sächs. Weltchronik, Anhang IV, c. 4 (MGH Dt. Chron. 2, S. 276; Schwäb. Chron. I, S. 86f.): ... *Sophiam nam de hertoge Bertolt van Zaringen, de wart geslagen; do nam se de marcgreve Lippolt van Stire, de van siner starke het starke Lippolt.* Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84f.; TG, S. 168; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26[r]. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 84f.; MGH SS 13, S. 736, c. 4; GÄDEKE, n. 17b, S. 464. – Zit. nach Fassung 2): ... *Berchtoldus scilicet, huius nominis tertius, ... huius uxor Sophya nomine, soror Heinrici, ducis Saxonie, postea comiti de Stire copulata [fuit].* Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 17; nhd. Übertragung fehlt). Genealogia marchionum de Stire (MGH SS 24, S. 72): *Liupoldus Fortis ... marchio ... Duxit vero uxorem nobilissimam Sophyam, sororem Welfonis ducis, et genuit ex ea Otachyr marchionem. Obiit autem ann. Dom. 1129.* Necr. Admunt., zu VII 10 (MGH Necr. 2, S. 299): *Sophya ex marchionissa cv[a].* Necr. Weingart., zu VII 11 (ebd. 1, S. 227): *Suophia com[a] de Stira, hic sepulta* ...

HEYCK, S. 246; MEYER VON KNONAU, Jbb. VII, S. 221f. mit Anm. 40, S. 224f. mit Anm. 43; PIRCHEGGER, S. 160–62; DOPSCH, Otakare, S. 110–19, bes. 115f.; EBNER, Otakar III.; DERS., Otakare; DERS., Steiermark; BRUNNER, S. 340–42.

Sophies Eheschließung mit Bertold: Reg. 228; dessen Tod: Reg. 230. Aus ihrer Ehe mit Leopold, der 1129 X 24 (am ehesten) oder 26 oder 27 verstarb (BERNHARDI, Lothar, S. 242f. mit Anm. 27; DOPSCH, Otakare, S. 116 mit Anm. 347 [auf S. 137]), gingen drei Kinder hervor, u.a. Markgraf Ottokar III. Sophie starb VII 10 (am ehesten) oder 11 oder 12 als Konversin im Kloster Admont und wurde im Kloster Weingarten bestattet (DOPSCH, Otakare, S. 116 mit Anm. 350 [auf S. 137]). Die Urkunde Markgraf Ottokars III. von 1148 II 22, in der seine Mutter Sophie als verstorben erwähnt wird, ist eine Fälschung (D.: UB Steiermark I, n. 257, S. 265f. [Nachtrag in Ergänzungsheft, S. 55]. – WONISCH, S. 84–90).

(ca. 1125) **246**

Eheschließung Herzog Konrads von Zähringen mit Clementia, der Tochter Graf Gottfrieds von Namur und dessen zweiter Gemahlin Ermensinde von Lützelburg. Clementia erhält als Erbteil aus den Allodialgütern zwei in der Nähe ihrer neuen Heimat gelegene Burgen zugewiesen.

Gisleberti Chron. Hanon., c. [33] (MGH SS 21, S. 507f.; MGH SSrG 29, S. 66–69; VANDERKINDERE, S. 60–65): *Balduinus comes Hanoniensis ... uxorem duxit nobilissimam Alidem, ... Godefridi comitis Namurcensis et Ermensendis comitisse filiam, Henrici comitis Namurcensis et Lusceleborch sororem. Et quia aliis ipsius Alidis sororibus maritatis, scilicet ducisse Ciringhiorum et comitisse de Retest, pars sua in allodiis fuerat assignata, quas quidem partes ipse sorores in partibus sibi vicinis jam tunc temporis tenebant, concessum fuit in contrahendo matrimonio quod quandocumque Henricus comes Namurcensis decederet, omnia ejus allodia et feoda et terre censuales ad sepedictum Balduinum comitem Hanoniensem et ejus uxorem Alidem et eorum heredes redirent. ... Sciendum est autem quod Godefridus comes Namurcensis, vir nobilis et potens, sepedicti Henrici comitis pater, duas habuit uxores. ... De secunda uxore, Ermensende nomine, duos habuit filios, Henricum scilicet comitem sepedictum et Albertum, qui juvenis decessit, et filias tres, ducissam scilicet Ciringhiorum et comitissam de Retest et sepedictam Alidem comitissam Hanoniensem. ... Ducissa vero Ciringhiorum tres filios habuit, Bertoldum ducem Ciringhiorum, principem potentissimum, et Radulphum Leodiensem episcopum, qui antea in archiepiscopatu Magontiense electus fuerat,*

et Hugonem comitem. ... Habuit eciam ducissa illa filiam, quam prepotentissimus omnium ducum dux Saxonum Henricus duxit uxorem. Ebd., c. [109], a. 1184 (S. 539 bzw. S. 144f. bzw. S. 160f. – Reg. 507): *Comes Hanoniensis* [Balduin V., Sohn des o.a. Balduin IV.] ... *cum consobrino suo Bertoldo* [IV.] *duce Ciringhiorum, qui in hereditate avunculi sui comitis Namurcensis, licet injuste, reclamabat, concordiam, ut ei dimitteret omnia, facere voluit; et quamvis mater ipsius ducis pro sua parte allodiorum duo castra habuisset ...* Gisleberti Relatio (MGH SS 21, S. 610): *Cum autem predicti Henrici comitis Namucensis et Lusceleburgensis sororibus, ducisse scilicet Ceringiorum et comitisse Retensi pars sua de allodiis in matrimoniis fuisset assignata, ita quod allodiis omnibus tam in comitatu Namucense quam Lusceleburgense et Rocha et Durbui prorsus renunciassent ...* Chron. Albrici Trium Fontium, irrig a. 1168 (MGH SS 23, S. 851), im Zusammenhang mit der Wahl Bischof Rudolfs von Lüttich, des Bruders Herzog Bertolds IV. von Zähringen: *Predictus comes Godefridus de Namucensis duxit secundam uxorem genere nobiliorem et vita sanctiorem, videlicet Ermensendem sororem comitis Guilelmi de Luscelenburg, et genuit ex ea iam prelibatum comitem Henricum Namucensem, et tres sorores germanas eiusdem. Prima fuit ducissa Cyringie, que peperit Radulphum Leodiensem episcopum, ducem Bertoldum et Conradum et Albertum fratres eorum.* Iacobi de Guisia Ann. hist., lib. 17, c. 1 (MGH SS 30/1, S. 205): *Secunda vero uxor predicti Godefridi appellata fuit ...* [!], *de qua genuit duos filios et tres filias. ... Secundam [filiarum] desponsavit Bertholdus dux Turingie* [!] ... Reineri ann., a. 1217 (MGH SS 16, S. 676. – Jahresanfang gemäß Osterstil), im Zusammenhang mit dem Zugriff König Friedrichs II. auf das Erbe des mit ihm verwandten Herzogs Bertold V. von Zähringen (Reg. 646): ... *nam avia Bertoldi avita fuit avie Frederici ex Namucensi progenie; Clementia enim ducissa de Cerenges et* [Beatrix] *comitissa de Retes, que fuit avia Constantie, avie matris Frederici, sorores fuerunt Heinrici comitis Namucensis, qui postea caligans oculis multo tempore vixit ...* Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85f.; TG, S. 168f.; Gädeke, n. 17a, S. 462f. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26^{r}. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85f.; MGH SS 13, S. 736, c. 5f.; Gädeke, n. 17b, S. 464f. – Zit. nach Fassung 2): ... *Conradus ... filius etiam suus Conradus. Vxor quoque eius Clementia de nobilissima progenie Francorum, de castro videlicet Nammecensi ... Huic filii quatuor fuerunt: Berchtoldus, huius nominis quartus, ... secundus uero Růdolfus, Leodiensis episcopus ... Tertius extitit frater eius Adelbertus, qui secedens castrum Tegg cum omnibus appendiciis suis sibi vendicauit. Hugo etiam, quartus frater eorum, predia non parua et beneficia in Brisgaugia* [Tennenbacher Güterbuch: *et Mortunągia sortitus est, qui sine filiis vita decedens ...*] ... Gremmelsbach, fol. 25^{v} (D.: w.o., S. 82 bzw. S. 736 bzw. n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Conradus dux, Clementia uxor eius. – Berchtoldus 4. dux ... Eius quatuor erant fratres, scilicet Cůnradus, Růdolfus, Adelbertus, Hugo.* Ähnlich Sattler, Chronik (ND, S. 17, 46; nhd. Übertragung, S. 73f., 104), aber an der ersten Stelle mit einer Ergänzung zu Adalbert und den Herzögen von Teck und mit der irrigen Angabe eines frühen Todes Hugos sowie an der zweiten Stelle teilweise die Söhne Herzog Bertolds II. und Herzog Konrads verwechselnd.

Heyck, S. 326–28, 412f.; Schick, S. 27, 42f.; Rousseau, S. CXII–CXVI, CXXV; Kupper, Politique, S. 429f. mit Anm. 6, S. 448f. mit Anm. 67; ders., Raoul de Zähringen, S. 32 mit Anm. 67f., S. 41, 199; Heinemann, Untersuchungen I, S. 134f.; Petke, S. 231.

Zu Clementias Familie s. Rousseau, bes. S. XCVII–CXXV; Renn, bes. S. 146–50; Schoos, bes. S. 125–29; Seibt; Margue/Moraw; Genicot; Legl, S. 69–73, 153–57. Aus ihrer Ehe mit Konrad gingen fünf Söhne (Konrad, Bertold IV., Rudolf, Adalbert, Hugo) und eine Tochter (Clementia) hervor (Reg. 232). Zu den späteren zähringischen Ansprüchen auf das Erbe von Clementias Bruder Graf Heinrich dem Blinden von Namur-Lützelburg (zu diesem s. auch Parisse, Heinrich der Blinde) s. Reg. 463, 507; Gisleberts Angabe, Clementia habe nach dem Empfang ihres Erbteils auf alle weiteren Erbansprüche verzichtet, ist unrich-

tig (KUPPER, Politique, S. 448f. mit Anm. 67). – Bei der zeitlichen Einordnung der Heirat (HEYCK und SCHICK: ca. 1122; KUPPER und ihm folgend HEINEMANN und PETKE: ca. 1125/30) sind als Anhaltspunkte zu berücksichtigen: die Eheschließung der Eltern Clementias (1109 oder nicht lange vorher; s. ROUSSEAU, S. CIII mit Anm. 4); das gemeinsame Auftreten Konrads und Graf Adalberts von Namur, eines Bruders der Clementia, 1122 III 29 (Reg. 206); die Hilfeleistung Herzog Bertolds III. für Clementias Halbbruder Graf Hugo von Dagsburg 1122 XII 3 (Reg. 230); die früheste Bezeugung von Konrads Söhnen Konrad und Bertold (spätestens 1132 VI 1) (Reg. 265).

1126 I 2, Straßburg 247

König Lothar III. bestätigt dem Kloster St. Blasien auf Bitten der Fürsten die von Kaiser Heinrich V. in Straßburg gerichtlich ausgesprochene Unabhängigkeit von der bischöflichen Kirche zu Basel sowie die freie Wahl und Absetzbarkeit des Vogtes. Unter den genannten Anwesenden: Konrad, Sohn Herzog Bertolds II. (*Chŏnradus filius ducis Bertholdi*).

Or., GLA Karlsruhe, A 126. – D.: MGH DD L III., n. 6, S. 7–9. – Abb.: KUA VI, Tafel 4 (s. auch Text, S. 118–20). – Reg.: STÄLIN II, S. 321; St. 3232; RMB I, n. 51, S. 6; RsQ I/1, n. 25, S. 5; RI IV/1.1, n. 111, S. 72.

BERNHARDI, Lothar, S. 57–63; HEYCK, S. 268f. mit Anm. 796; SCHICK, S. 37; HEUERMANN, S. 83–85; BÜTTNER, St. Blasien und Basel, S. 147f. (= ND, S. 141); H. OTT, Studien, S. 45, 50f.; RÜCK, S. 63; JAKOBS, Adel, S. 15; WADLE, Reichsgut, S. 275; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 99 mit Anm. 1; PETKE, S. 230, 433f., n. 2.

Die o.a. Entscheidung Kaiser Heinrichs V.: Reg. 240; Verleihung des Rechts der Vogtwahl und -absetzung: Reg. 234. – Der staufische Herzog Friedrich von Schwaben, der sich als Neffe und Erbe des 1125 V 23 kinderlos verstorbenen Kaisers Heinrich V. nicht damit abgefunden hatte, bei der Wahl dessen Nachfolgers unterlegen zu sein – 1125 VIII 30 in Mainz Wahl Herzog Lothars von Sachsen zum König, Krönung 1125 IX 13 in Aachen (RI IV/1.1, n. 92f., S. 52–62) –, wurde in Straßburg durch Gerichtsspruch der Fürsten (*principum iudicio*) verurteilt (Ann. Patherbrunn., a. 1126 [SCHEFFER-BOICHORST, S. 147]. – Reg.: RI IV/1.1, n. 106, S. 69f. – JORDAN, Investiturstreit, S. 368f.; BEUMANN, S. 322–24; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 34–68). – Das Eschatokoll samt Zeugenliste der vorliegenden Urkunde ist für eine zwischen 1141 XII 6 und 1152 I 12 entstandene Fälschung benutzt worden (1126 I 2, Straßburg: König Lothar III. bestätigt dem Kloster St. Blasien die von den Stiftern übertragene Zelle Ochsenhausen, trifft Bestimmungen über ihre Vogtei und genehmigt die von Abt Udo von St. Blasien erlassene Ordnung des Verhältnisses zwischen dem St. Blasianer Abt und Ochsenhausen. Außerdem bestätigt er dem Kloster das Besitzrecht an den Zellen Berau, Weitenau, Bürgeln und Wislikofen. Unter den genannten Anwesenden: *Chŏnradus filius ducis Bertholdi.* – Angebliches Or., GLA Karlsruhe, A 125. – D.: MGH DD L III., n. 125, S. 211–13. – Reg.: STÄLIN, S. 321; St. 3231; RMB I, n. 50, S. 6; RsQ I/1, n. 24, S. 4f.; RI IV/1.1, n. +112, S. 72f. – HEYCK, S. 268; SCHICK, S. 37 Anm. 21; JAKOBS, Adel, S. 76–88). Dieses Spurium bildet eine der Vorlagen für die in der gleichen o.a. Zeit auf den Namen Papst Innozenz' II. mit Datum 1137 XI 28, Rom, gefälschte Urkunde, durch die dem Kloster St. Blasien angeblich auf Bitten u.a. seines Vogts Herzog Konrad (*Conradi ducis, advocati videlicet monasterii sancti Blasii, precibus*) neben anderem der Besitz der Zelle Wislikofen bestätigt wurde (Kop. 1543, StA des Kt. Aargau, Aarau, AA2I/2923 [Kopialbuch der Propstei Wislikofen], fol. 1^{r}–2^{v}. – D.: WUB II, n. 307, S. 2–4 [Nachtrag in III, S. 494; IV, S. 481]. – Reg.: J. HUBER, S. 1; JL I, n. 7859, S. 878; GP II/1, S. 175f., n. +18. –

SCHICK, S. 47; H. HIRSCH, Studien, S. 563–67; JAKOBS, Adel, S. 91–93). Das unechte Diplom König Lothars ist außerdem Vorurkunde für das die Zelle Ochsenhausen betreffende Privileg König Konrads III. von 1152 I 12 (Reg. 339).

(nach 1125 IX 20 – vor 1127 VIII 27) 248

Abt Bertold I. (von St. Blasien) überweist mit dem Rat der Brüder und dem Willen Herzog Konrads, des Vogts von St. Blasien, dem Kloster Bürgeln, das er auf Wunsch Werners des Älteren (von Kaltenbach) eingerichtet hat, dessen Verfügung entsprechend dessen Eigengüter Eggenen (= Obereggenen) mit allem Recht, Kaltenbach, *Eimuntal* und Sitzenkirch.

Conradi, Monachi S. Blasii in Nigra Silva, Chronicon Bürglense, (überarbeitete?) beglaubigte Kop. 1494 X 15 (nach Vorlage 2. Hälfte 12. Jh.), GLA Karlsruhe, 65/139, c. 8f., hier 9, fol. 3^{v}–4^{r}, hier 4^{r} (andere Zählung S. 4f., hier 5) (HEER, S. 370f.): *Et ut plenius possent diuini officio obseruare deseruitia, consilio fratrum, nec non & Covnradi Ducis voluntate, advocati Sancti Blasii, concurrente, venerabilis Abbas Berchtolfus de allodio Domini [senioris] W(ernheri), prout ipse rogauerat ac disposuerat, ad eundem locum* [d.h. *Bürglen*] *ordinauit, & ex tunc ac deinceps regularis vitæ tramitem in eodem loco obseruare denuntiauit. Hæc autem prædiorum sunt nomina, quæ huic, de quo loquimur, loco, sunt, ut diximus, delegata omnimodo, scilicet Ekinheim cum omni iure, Caltinbach, Eimuntal, Sicinchilcha.*

TRENKLE, S. 37f.; JAKOBS, Adel, S. 94; H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 20f.

Zur Überlieferung s. M. KLEIN, Handschriften II, S. 61. – Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus der Mitwirkung Abt Bertolds (dessen Vorgänger Rusten † 1125 IX 20 [A. SCHÄFER, St. Blasien, S. 1170]) sowie daraus, daß Bischof Ulrich I. von Konstanz († 1127 VIII 27 [REC I, n. 758, S. 91]) sich mehrmals mit den nach der Einrichtung klösterlichen Lebens in Bürgeln auftretenden Streitigkeiten befassen mußte, wie aus der Urkunde seines Nachfolgers Ulrich II. von 1130 II 8 (Reg. 256) und Conradi Chron. Bürgl., c. 10, fol. 4^{r} (andere Zählung S. 5) (w.o., S. 371f.), hervorgeht. – *Eimuntal*: wohl bei Obereggenen (s. H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 20). – Zur sanktblasischen Propstei Bürgeln, bes. zur Gründung, s. TRENKLE, S. 36–40; H. OTT, Studien, S. 81f.; DERS., Klostergrundherrschaft, S. 18–22; JÄNICHEN, Herrschaftsverhältnisse, S. 40–46; JAKOBS, Adel, S. 93–97; REICHSTEIN. Weitere Beziehungen Herzog Konrads zu diesem Kloster: Reg. 255f., 329–31.

1127 (IX bald nach 10), Speyer 249

Nach der Ermordung Graf Wilhelms IV. des Kindes von (Hoch-)Burgund 1127 (II 9/10 Peterlingen) erkennt König Lothar III. in Gegenwart sehr vieler burgundischer Großer gegen die Erbansprüche des Verwandten Wilhelms von dessen Vater her, Graf Rainalds III. von (Hoch-)Burgund, da dieser seiner Pflicht zur Hoffahrt nicht nachgekommen ist, dem Herzog Konrad von Zähringen, Bruder von Wilhelms Mutter (Agnes), das burgundische Erbe des Verstorbenen zu und überträgt ihm das Rektorat, d.h. die Wahrnehmung der Reichsrechte in Vertretung des Königs, in (Hoch- und Nieder-)Burgund. Damit ist der Keim für künftige Auseinandersetzungen zwischen Konrad und Rainald gelegt.

Ann. S. Disibodi, a. 1127 (MGH SS 17, S. 23): *Wilhelmus princeps Burgundiae a suis occiditur. ... Cuonradus de Ceringa coram plerisque Burgundionum optimatibus principatu Burgundiae apud Spiram sublimatur.* Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 9 (MGH SSrG^3 46, S. 25f.; FSGA 17, S. 148f.; GÄDEKE, n. 2, S. 446. Danach Ann. Marbac. [MGH SSrG 9, S. 42]), mit antizähringischer Tendenz: *At supra nominatus Bertolfus* [d.h. *nomine de castro Zaringen*], *vacuum exhinc nomen ducis gerens, id quasi hereditarium posteris reliquit; omnes enim usque ad presentem diem duces dicti sunt, nullum ducatum habentes soloque nomine sine re participantes – nisi quis ducatum esse dicat comitatum inter Iurum et montem Iovis, quem post mortem Willelmi comitis filius suus Conradus ab imperatore Lothario suscepit, vel a ducatu Carentano, quem numquam habuerunt, ducis eos nomine honorandos contendat –, in aliis tamen rerum et honoris non parva pollentes magnificentia.* Ebd., lib. 2, c. 50 (48) (MGH SSrG^3 46, S. 155f., c. 48; FSGA 17, S. 380f., c. 50. Danach Ann. Marbac. [w.o., S. 48f.]): *Hec* [d.h. *Burgundie ... regnum*] *eadem provincia est, a qua Conradus dux eiusque filius Bertolfus* [Ann. Marbac. dafür: *Cunradus de Zeringen eiusque filius Bertholdus ipsiusque filius equivocus*] *duces vocari consueverunt. Que vero huius disceptationis causa fuerit, paucis absolvam. Mos in illa, qui pene in omnibus Gallie provinciis servatur, remansit, quod semper seniori fratri eiusque liberis, seu maribus seu feminis, paterne hereditatis cedat auctoritas, ceteris ad illum tamquam ad dominium respicientibus. Ex qua consuetudine factum est, ut Guillelmus qui dicitur Puer, huius* [d.h. *Reinaldi comitis ... Burgundie*] *ex parte patris consanguineus, Conradi vero ducis sororis filius, rerum summam, dum adhuc viveret, illa in provincia haberet. Quo fraude suorum rebus humanis exempto, Reinaldo comiti iure hereditario dominium cessit. Actum est hoc sub Heinrico V. seu Lothario II. Verum predictus comes nimis iustitie sue confisus – erat enim homo lenis et ex nimia lenitate remissus –, curias principis adire neglexit. Ex quo factum est, ut indignatione motus princeps predictam terram Conrado duci concederet, sicque uterque vicina sibi vendicaret loca.* Weitgehend in Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 5, v. 283–300, hier 295–300 (MGH SSrG 63, S. 312):

...
Donec ob innumeros fastus sentencia tandem
Ultrices in eum [d.h. Rainald] *deprompsit regia vires*
Ereptamque viro regni sub iudice terram
Nomine Conrado fisci concessit habendam,
Ut quasi proscripto regni spretore rebelli
Proximus extincto succedere ille nepoti.

Auf König Lothars Verfügung nimmt implizit Bezug Ottonis de S. Blasio Chron., c. 21, irrig a. 1167 (MGH SSrG 47, S. 30; FSGA 18a, S. 64f.), im Zusammenhang mit der Herrschaftsübernahme Kaiser Friedrichs I. in Burgund (s. Reg. 390): ... *[Fridricus imperator] regnum Burgundie cum archisolio Arelatensi, quod duces de Zaringin quamvis sine fructu tantum honore nominis iure beneficii ab imperio iam diu tenuerant, a Bertolfo duce extorsit* ... Ebenso Herzog Bertold IV. in seiner Urkunde von 1155 (ca. I 13) (Reg. 366): *Quicquid iuris ex predecessorum meorum successione seu regum concessione in civitate Vienna habere videor* ... Titel und Stellung des Rektors bzw. „Herzogs" von Burgund gehen aus den Urkunden nach 1127 hervor: Reg. 258, 262, 272, 275, 287, 294, 301, 303–05 u.ö. – Reg.: FrB I, S. 400, n. 5; RI IV/1.1, n. 147, S. 94f.

VON GIESEBRECHT IV, S. 27f., 421; BERNHARDI, Lothar, S. 133–36 (S. 135 mit Anm. 41 zur genaueren zeitlichen Einordnung), S. 823–25; HEYCK, S. 269–78, 498, 581f.; HALLER, bes. S. 80–83, 98; ORTON, S. 284f., 320; SCHICK, S. 38f.; HEUERMANN, S. 85f. mit Anm. 14 (auf S. 176f.); CHAPUIS, S. 85–89; AMMANN, S. 375–85; BÜTTNER, Waadtland, S. 106–08 (= ND, S. 415f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 20f. (= ND, S. 455f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 83f.; B. MEYER, Ende, S. 68–75; KLEWITZ, S. 42–46; KIENAST, Herzogstitel, S. 340f.; DERS., Studien, S. 33–35; WADLE, Reichsgut, S. 272–74; JORDAN, Investiturstreit, S. 368f.; K. SCHMID, Aspekte, S. 235; DERS., Entstehung, S. 31f.; SPEER, S. 118f.; HEINEMANN, Unter-

suchungen, bes. I, S. 54–62, 71–76, 106–54; II, S. 97–154, 238 (Karte), nach 238 (Faltkarte [ND in: Zähr. I, S. 232, Karte 4]); DERS., Zähringer, bes. S. 59–63, 67f.; PETKE, S. 230f., n. 25, S. 437, n. 8; K. HEINEMEYER, König, S. 27–30; ALTHOFF, Anlässe, S. 35; DERS., Zähringerherrschaft, S. 48; DERS., in: Zähr. II, n. 56, 64; DERS., Zähringer, S. 86; BEUMANN, S. 322–24; JAKOBS, Kirchenreform, S. 44; SCHIMMELPFENNIG, S. 8, 64, 108.

König Lothars Verfügung ist vor dem Hintergrund seines Kampfes mit den Staufern (s. Reg. 247) zu sehen; der Zähringer sollte als Bundesgenosse gewonnen werden. – Zu den Zähringern in Burgund s. CHAPUIS, S. 85–112; P. KLÄUI, Politik, S. 94–108; BÜTTNER, Staufer und Zähringer; KAISER, Burgund; RICHARD, Burgund; HEINEMANN, Untersuchungen; DERS., Zähringer; WITOLLA, Kirchenherrschaft; DIES., Beziehungen; Zähr. I, S. 229–32, Karte 1–4; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 107–23, S. 239f. Bereits der Anfall des rheinfeldischen Erbes hatte ihnen dort umfangreichen Besitz verschafft (Reg. 120). Zur Entwicklung nach dem Erhalt des Wilhelm-Erbes (zur Verwandtschaft s. Reg. 96) und des Rektorats s. bes. Reg. 250, 343, 390 u.ö. Zur zähringischen Münzprägung in Burgund s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 139, 141f., 150f.; REHM, Münzen; vgl. auch Reg. 305, 494.

1127 (IX bald nach 10 – vor 1156 VI 10) 250

Infolge der Übertragung des burgundischen Erbes Graf Wilhelms des Kindes von (Hoch-)Burgund an Herzog Konrad durch König Lothar III. gegen die Erbansprüche Graf Rainalds von (Hoch-)Burgund kommt es zu einem lang andauernden Streit bis hin zum offenen Kampf zwischen Konrad und Rainald um das jeweils benachbarte Gebiet. Nur zwischen Jura und Mont Joux (= dem Großen St. Bernhard, der stellvertretend für die Zentralalpen steht) gelingt den Herzögen von Zähringen die Durchsetzung ihrer Herrschaft. Schließlich führt Kaiser Friedrich I. im Zusammenhang mit seiner Eheschließung mit Rainalds einziger Tochter und alleiniger Erbin Beatrix einen Ausgleich mit Konrads Sohn Bertold IV. herbei.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 2, c. 50 (48) (MGH SSrG[3] 46, S. 155f., c. 48; FSGA 17, S. 380–83, c. 50. Danach kürzer und zum Teil ungenau Ann. Marbac. [MGH SSrG 9, S. 48f.]): ... *Ex quo factum est, ut indignatione motus princeps predictam terram* [d.h. Burgund] *Conrado duci concederet, sicque uterque* [d.h. Konrad und Graf Rainald von Burgund] *vicina sibi vendicaret loca. Longa itaque concertatione, in tantum ut etiam in campo congressu publico ab eis pugnaretur, pene usque inpresentiarum deducta est hec controversia, donec recenter ab imperatore, sicut cognovimus, eo tenore decisa est, quod Bertolfus predicti Conradi filius in negotii transactionem tres civitates inter Iurum et montem Iovis, Losannam, Gebennam et N. accepit, ceteris omnibus imperatrici relictis.* ... Weitgehend in Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 5, v. 240–317, hier 301–07 (MGH SSrG 63, S. 309–13, hier 312f.):

Qui [d.h. Herzog Konrad] *mox concessos armato milite fines*
Irrumpens regale sibi defendere donum
Et valida sancire manu temptabat; at ille [d.h. Graf Rainald]

A patribus suscepta suis retinere laborans
Plurima conseruit diverso prelia casu.
Has inimicicias tandem sub tempore nostro
Regia sopivit tali solercia pacto
...

Indirekte Belege für die Auseinandersetzung zwischen Konrad und Rainald († 1148 I 19 oder 22): Reg. 266 (Aufeinandertreffen zwischen Konrad und Graf Amadeus I. von Genf, auf das sich vielleicht Ottos Erwähnung eines offenen Kampfes bezieht), Reg. 267f.; weitere indirekte Belege sind angeführt bei HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 126f. Zur räumlichen Beschränkung der tatsächlichen zähringischen Herrschaftsausübung vgl. Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 9, und Ottonis de S. Blasio Chron., c. 21, irrig a. 1167 (jeweils zit. in Reg. 249).

BERNHARDI, Lothar, S. 136 mit Anm. 44; HEYCK, S. 283–85; ORTON, S. 320–24; SCHICK, S. 38–41; BÜTTNER, Waadtland, S. 106–12 (= ND, S. 415–20); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 124–29; DERS., Zähringer, S. 62–64.

Die Übertragung Burgunds an Konrad als Beginn des Streites: Reg. 249; als dessen Ende der Ausgleich zwischen Friedrich I. und Bertold IV.: Reg. 390.

(vor 1128 III 23) **251**

Der herzogliche Ministeriale Hugo von Burg Zell überträgt dem Kloster St. Peter zwei Mansen in Stetten zum Besitz nach seinem Tod.

Berichtet in der Notiz des Rot. Sanpetr. über den Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und Hugo von Burg Zell von 11(2)8 III 23 (Reg. 253).

(vor 1128 III 23) **252**

Herzog Konrad überweist seinem Ministerialen Hugo von Burg Zell Besitz bei Tuningen.

Berichtet in der Notiz des Rot. Sanpetr. über den Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und Hugo von Burg Zell von 11(2)8 III 23 (Reg. 253).

11(2)8 III 23 Freitag, Burg Zähringen **253**

Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und dem herzoglichen Ministerialen Hugo von Burg Zell, der durch die Hand Herzog Konrads, des Herrn Hugos und des Klostervogts, bestätigt wird: St. Peter gibt das Gut bei Mietersheim, das Hugos Bruder Reginbod (von Schopfheim [= Niederschopfheim]) mit seiner Gemahlin G(isela) und den Söhnen zu seinem Seelenheil dem Kloster geschenkt hat, sowie zwei Mansen bei Stetten, die Hugo dem Kloster zum Besitz nach seinem Tod übertragen hat, und erhält für diese Eigengüter vorbehaltlos allen Besitz bei Tuningen, den Hugo von seinem Herrn, dem Herzog, überwiesen bekommen hat. Hugo, seine Gemahlin Guta und sein Sohn Hugo bestätigen den Tausch in Gegenwart der Adligen Adalbert von Steußlingen (= Altsteußlingen), Heinrich von Hardeck und dessen Bruders Werner sowie sehr vieler herzoglicher Ministerialen.

... concambium, quod inter ecclesiam nostram et quendam militem de familia ducis, Hugonem de castello Cella dictum, per manum eiusdem domini sui Covnradi ducis et advocati nostri confirmatum est. Predium namque apud Movtrisheim, quod frater suus Reginboto pro salute anime sue cum uxore sua G. et filiis S. Petro donaverat, nec non et mansos duos apud Stettin, quos idem Hugo post obitum suum nobis obtinendos tradiderat, illi concessimus, nosque ab ipso quicquid apud villam Teiningen a domino suo duce sibi traditum seu prestitum possederat, omnino nihil exceptum, in commutationem antedictorum allodiorum accepimus in eam rationem, ut ab ipso die omni tempore habendi, tenendi, commutandi, vel quicquid de ipsis rebus ad nostram utilitatem cupimus, liberam in omnibus potestatem faciendi habeamus. Quam vicariam commutationem non solum ipse Hugo verum etiam uxor eius Govta, sed et filius eius Hugo confirmaverunt ... presentibus et hoc factum videntibus ... aliis de familia ducis quam pluribus. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 166; FLEIG, S. 113, n. 103. – Reg.: STÄLIN II, S. 322.

HEYCK, S. 249 Anm. 750, S. 278 mit Anm. 846, S. 554f., 559; J. MAYER, S. 19 mit Anm. 1; FLEIG, S. 31f., 92, 113 Anm. 3; SCHICK, S. 33 Anm. 1, S. 42 mit Anm. 1; C. BÜHLER, 700 Pfund, S. 35f.; PARLOW, Verhältnisse, S. 77f., 221; LICHDI, S. 27f.; HARTER, Adel, S. 281–86; DERS., Zähringerministerialen, S. 235–38; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 233f. mit Anm. 533.

Zur Datierung s. HEYCK; FLEIG; SCHICK (jeweils w.o.). Die Notiz hat irrig das in mehrfacher Hinsicht nicht passende Jahr 1108 (Konrad weder Herzog noch Klostervogt; III 23 nicht Freitag). Der Schreiber hat wohl bei der Jahreszahl versehentlich *XX* weggelassen. – Handlungsort: zugleich die früheste Erwähnung der Burg Zähringen. – Burg Zell: Die Zubenennung des Ministerialen Hugo – südwestdeutsche Orte namens Zell sind überaus zahlreich (s. Land Bad.-Württ. VIII, S. 641f.) – deutet VON WEECH, S. 175 (so auch HEYCK, S. 278; J. MAYER, S. 19), als das in altzähringischer Besitzlandschaft gelegene Zell unter Aichelberg, während HEYCK, S. 554, 559, sich für das dem Kloster Gengenbach gehörende Zell am Harmersbach (WUB II, n. 310, S. 7–9 [Nachtrag S. 448; VI, S. 485]; GP III, S. 77f., n. 1; MOLITOR, Privileg, S. 369–73) ausspricht. An beiden Orten ist jedoch für die fragliche Zeit keine Burg bekannt (vgl. Land Bad.-Württ. III, S. 288; VI, S. 434f.). Dagegen existierte in Schenkenzell, wo später Ministerialen der Uracher saßen (HEYCK, S. 554; HARTER, Schenkenburg; DERS., Adel, bes. S. 242–52), schon früh eine heute abgegangene Burg, das Schlößle (HARTER, Schlößle; DERS., Adel, S. 281–86 [dort auch der folgende Identifizierungsvorschlag]), das die Zähringer vielleicht als Lehen des Klosters St. Gallen besaßen und Hugo zugewiesen hatten. – Hugos Bruder Reginbod und dessen Gemahlin Gisela werden selbst nicht als herzogliche Dienstleute bezeichnet (s. auch 2 weitere Notizen 12. Jh. im Rot. Sanpetr. – D.: w.o., S. 148 bzw. S. 110, n. 83f. [n. 84 die o.a. Schenkung Reginbods]), doch spätere Schopfheimer traten als Zähringerministerialen auf (Reg. 318, 341f., 430); zu den aus den Herren (später ebenfalls Zähringerministerialen [Reg. 313, 341f., 504]) von Offnadingen hervorgegangenen Schopfheimern s. auch BAYER; HARTER, Zähringerministerialen. In (Nieder-)Schopfheim begütert waren die zähringisch bevogteten Klöster Gengenbach (MOLITOR [w.o.]) und St. Georgen im Schwarzwald (WUB II, n. 311, S. 10–12 [Nachtrag S. 448; V, S. 461]; GP II/1, S. 203, n. 11). – Stetten: Von den zahllosen Orten dieses Namens im südwestdeutschen Raum (s. Land Bad.-Württ. VIII, S. 532f.) kommt am ehesten in Frage Stetten an der Donau (so VON WEECH, S. 179; HEYCK, S. 278, 527; J. MAYER, S. 19), wo später fürstenbergische Besitzrechte nachweisbar sind (FUB III, n. 55, S. 37–45, hier 40); denkbar wäre auch das in der Nähe von Altsteußlingen, dem Sitz des Spitzenzeugen Adalbert, gelegene Stetten (Stadt Ehingen [Donau]).

1130 II 6, Basel **254**

König Lothar III. bestätigt auf Bitten seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Konrads von Zähringen (*rogatu et peticione principum nostrorum ... Cůnradi ducis de Zarenche*), der Reichspropstei St. Felix und Regula (Großmünster-Chorherrenstift) in Zürich die von seinen Vorgängern erteilten und bestätigten Rechte, nämlich die freie Propstwahl, die Sicherheit des Besitzes, den herkömmlichen Rechtsstatus der Züricher Fiskalinen – denen er die freie Wahl der Ehefrau gewährt – und der Familia sowie die genannten eingeschränkten Rechte des Vogts.

Or., StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 2d. – D.: MGH DD L III., n. 23, S. 34f. – Abb.: KUA VI, Tafel 5 (s. auch Text, S. 120–22); KAISER, Frühmittelalter, S. 168. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3248; RMB I, n. 52, S. 6; RI IV/1.1, n. 213, S. 133f.

BERNHARDI, Lothar, S. 253–55 mit Anm. 2f.; HEYCK, S. 280f.; SCHICK, S. 43f.; WADLE, Reichsgut, S. 274f. mit Anm. 13; PETKE, S. 230, 440f., n. 17; PARLOW, Nimburg, S. 49; K. SCHMID, Zürich, S. 65.

Zu Zürich, der Propstei und deren Vogtei s. Reg. 152 sowie die Urkunde Kaiser Heinrichs V. von 1114 III 7 (Reg. 193), die hier fast wörtlich wiederholt wird. Unter den Intervenienten befinden sich auch die Grafen Rudolf I. und Ulrich IV. von Lenzburg.

(nach 1127 VIII 27 – vor 1130 II 8), Eggenen (= Obereggenen) **255**

Ein in Liel auf Veranlassung Bischof Ulrichs II. von Konstanz ausgehandelter Vergleich zwischen dessen Kirche und dem Kloster St. Blasien über die Aufteilung von Besitz, Rechten und Kompetenzen der alten Kirche von Bürgeln zwischen dem von Abt Bertold von St. Blasien gegründeten Kloster Bürgeln und der nach Eggenen zu verlegenden Pfarrei Bürgeln wird in Gegenwart und mit Rat und Zustimmung u.a. Rudolfs von Baden(weiler), des Abgesandten des Vogts Herzog Konrad, und seines Bruders Bertold von Baden(weiler) vollzogen.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde Bischof Ulrichs von 1130 II 8 (Reg. 256): ... *Quapropter ea, quam diximus, commutatio perpetrata est apud Ekkinheim, presentibus et assensum dantibus ... Rôdolfo de Badin advocati Chônradi scilicet ducis legato* ... Darauf verweisend kürzer Conradi Chron. Bürgl. (wie Reg. 248), c. 10, fol. 4^{r-v} (andere Zählung S. 5f.) (HEER, S. 371–74): ... *Hæc sunt nomina, quorum consilio & industria hæc disposita, & ordinata sunt beneplacita ... Inter quos affuerunt proceres Rovdolfus, nuncius Ducis C(onradi), & frater eius Bertholdus de Bandin* [!] ...

HEYCK, S. 281; SCHICK, S. 44 (ungenau); TRENKLE, S. 37f.; JAKOBS, Adel, S. 94f.

Die zeitliche Eingrenzung ergibt sich aus der Erwähnung Bischof Ulrichs (dessen gleichnamiger Vorgänger † 1127 VIII 27 [REC I, n. 758f., S. 91f.]) und aus seiner o.a. Bestätigungsurkunde. – In Badenweiler saßen herzogliche Ministerialen (Reg. 313, 317 u.ö.). Rudolf, über dessen Stand das bischöfliche Diplom schweigt, und Bertold werden in der Chronik von Bürgeln jedoch als *proceres* bezeichnet.

1130 II 8, Basel **256**

Als König Lothar III. und viele genannte und ungenannte Vornehme, u.a. Herzog Konrad von Zähringen, in Basel eine Zusammenkunft haben (*cum rex Lotharius multique procerum, videlicet ... Chŏnradus dux de Zaringin, ... Basileę convenissent*), bestätigt Bischof Ulrich von Konstanz den in Liel ausgehandelten und in Eggenen (= Obereggenen) vollzogenen Vergleich zwischen seiner Kirche und dem Kloster St. Blasien betreffend Kloster und Pfarrei Bürgeln.

Or., GLA Karlsruhe, C 16 (danach zit.). – D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 33, S. 69–72. – Abb.: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 77; P. WEISS, Tafel 21, S. 146f. – Reg.: DÜMGÉ, S. 36; STÄLIN II, S. 322; St. 3248a; REC I, n. 766, S. 93; RMB I, n. 53, S. 6; RsQ I/1, n. 80, S. 14; RI IV/1.1, n. 214, S. 134.

BERNHARDI, Lothar, S. 253–55 mit Anm. 2; HEYCK, S. 281; SCHICK, S. 44; TRENKLE, S. 37f.; JAKOBS, Adel, S. 94f.; H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 21; PETKE, S. 230, 440f., n. 17; TREFFEISEN, Auflösung; P. WEISS, S. 70–72.

Vollzug des Lieler Vergleichs: Reg. 255.

(1124 XII 21 – 1130 II 13) **257**

Papst Honorius II. nimmt auf Bitten Abt Eppos das von Herzog Bertold II. gegründete und der römischen Kirche unterstellte Kloster St. Peter im Schwarzwald in der Grafschaft Breisgau im Bistum Konstanz nach der Vorlage Papst Urbans II. in seinen Schutz, bestätigt ihm die gegenwärtigen Besitzungen, darunter ausdrücklich die vom genannten Herzog zusammen mit seiner Gemahlin Agnes und ihren Söhnen übertragenen, sowie die zukünftigen und trifft weitere Bestimmungen.

... Quia igitur Egregiæ Nobilitatis Vir Berchtoldus Dux, in Comitatu Brisaquensi, in Constantiensi Episcopatu, in Silva quam dicunt Nigram, ad honorem Beati Petri Apostolorum Principis Monasterium ædificavit, ipsumque Allodium Romanæ Ecclesiæ Juri mancipavit, Nos ejus Devotionem Apostolica Auctoritate firmantes, ... ipsum Locum sub Apostolicæ Sedis Tutela specialiter fovendum suscipimus, & præsentis iterum Privilegii pagina, Apostolica Auctoritate statuimus, ut quæcumque Prædia sive Possessiones præfatus Dux Berchtoldus cum sua Uxore Agnete & Filiis tradiderit, ... firma vobis & illibata permaneant ... – Kop. 18. Jh., GLA Karlsruhe, 67/1247, fol. 39^{r}–40^{v}. – D.: SCHANNAT I, S. 162, n. 3 (zur heute verlorenen unvollständigen Vorlage aus einer Pergamenthandschrift s. Praefatio S. [7], n. 14) (danach zit.). – Reg.: JL I, n. 7385, S. 838; GP II/1, S. 192f., n. 2.

J. MAYER, S. 19.

Die o.a. Kop. 18. Jh. geht gemäß GP II/1 (w.o.) anscheinend auf SCHANNAT zurück. Sie weicht jedoch leicht von ihm ab. – Das Datum fehlt im überlieferten Text; der zeitliche Rahmen ergibt sich aus der Amtszeit des Papstes. – Vorlage ist das Privileg Papst Urbans II. für Kloster St. Peter von 1095 III 10 (Reg. 149).

(1130 ca. II 17), Straßburg **258**

König Lothar III. entscheidet in Gegenwart des Abtes (Bertold) von St. Blasien mit seinen Brüdern und *sinem castenvogt, herzog Cůnraten von Zeringen, regierern Bürgendens,* auf einem allgemeinen Hoftag die Klage des Freien Thüring von Lützelflüh, der in Burgund im Bistum Konstanz auf ererbtem Grund (in Trub) eine Zelle zu Ehren des hl. Kreuzes gegründet und sie bedingungsweise St. Blasien unterstellt hat, gegen St. Blasien wegen Nichteinhaltung der die Zelle betreffenden Abmachungen nach dem Urteil der Fürsten dahingehend, daß der Abt die Abmachungen einhalten oder die Zelle freigeben soll, woraufhin Abt und Brüder *durch hand des gemelten irs castenvogts herzog Cůnrads, regierers Bürgendens,* diese aus ihrer Abhängigkeit entlassen. Lothar nimmt die Zelle in seinen Schutz, bestätigt ihr die Freiheit und regelt die Vogteiverhältnisse. Wer dieser Verfügung zuwiderhandelt, hat eine Strafsumme zu zahlen, davon *dem regierer Bürgendens* zehn Mark Silber. Anwesend: genannte geistliche und weltliche Personen.

Fälschung nach echter Vorlage, dt. Übers. 1465/66, StA des Kt. Bern, A V 211 = Kopialbuch I Bern-Luzern (Abschriftensammlung des Berner Stadtschreibers Thüring Fricker), fol. 72^{v}–75^{r}. – D.: MGH DD L III., n. 24, S. 35–38. – Reg.: Stälin II, S. 321; St. 3359 (Nachtrag S. 542), 3248c; RH I, n. 40, S. 13f.; QW I/1, n. 115, S. 55f.; SUB I, n. 38, S. 34; RI IV/1.1, n. +217, S. 135f.

Bernhardi, Lothar, S. 253f. mit Anm. 2; Heyck, S. 275 mit Anm. 833, S. 277 mit Anm. 843, S. 282f. mit Anm. 861, S. 295; H. Hirsch, Studien, S. 568–79; Schick, S. 44; B. Meyer, Ende, S. 71–73; H. Ott, Studien, S. 48f. mit Anm. 30; Jakobs, Adel, S. 97f.; Heinemann, Untersuchungen I, S. 118 mit Anm. 50, S. 138f., 146 mit Anm. 176, S. 150 mit Anm. 12; II, S. 102f., 124–26, 205f. mit Anm. 28f.; ders., Zähringer, S. 62f.; Petke, S. 119 Anm. 10, S. 230, 250, 441, n. 18; Tremp, Trub, S. 1564f.; Witolla, Beziehungen, S. 179, 202.

Die zeitlich nicht näher zu fixierende Verfälschung bezieht sich auf die Passage über die Regelung der Truber Vogteiverhältnisse (RI IV/1.1, Anm. zu n. +217, S. 136); die Glaubwürdigkeit der den Rektor von Burgund betreffenden Teile des Diploms bleibt davon unberührt. – Zur Zeitstellung s. bes. Petke, S. 441, n. 18. Laut Urkundenaussage wurde die Truber Angelegenheit *zu Strasburg an dem gemeinen hofe* verhandelt, was sich auf den durch WUB I, n. 301, S. 381f., anzunehmenden Straßburger Aufenthalt König Lothars von 1130 II 17 (RI IV/1.1, n. 216, S. 135) beziehen wird. Heyck, S. 282f. mit Anm. 861, hat an den Aufenthalt von 1131 VI 24 (MGH DD L III., n. 39, S. 63f.; RI IV/1.1, n. 282, S. 180f.) gedacht. – Zum Kloster Trub s. GP II/2, S. 72–75; Tremp, Trub. Zum Terminus und Institut des Kastvogts – der Haupt- und Großvogt (*advocatus principalis*) einer Kirche, der die hohe Gerichtsbarkeit ausübte und zugleich oberster Schirmherr war – s. H. Ott (w.o.); Dopsch, Kastvogt.

(ca. 1130) **259**

Herzog Konrad beschließt, sein Eigengut bei Jesingen dem Kloster St. Peter für die 47$^{1}/_{2}$ Mark Silber zu übertragen, die er dem Kloster wegen des Eigenguts in Jesingen und des Pfands in Staufen (im Breisgau) bezahlen muß. Anwesend,

außer einer großen Zahl seiner Ministerialen, als Zeugen: die Adligen und Freien Luitold von Rümligen; Egino von Neuffen (= Hohenneuffen); Hupold von Laupen; Ulrich von Belp und sein Sohn Burkhard; Bertold von Buchheim; Konrad I. von Gammertingen.

... *dux Covnradus allodium suum apud villam Ovsingen situm pro argenti precio XL*^{a} *VII marcarum et dimidie beato Petro deliberavit tradere, quas ecclesie nostre super allodio ad Ossingen, nec non et vadimonio ad Stoufin debuit persolvere. Huic deliberationi atque traditioni aderant, preter multitudinem clientum suorum* ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 160; FLEIG, S. 115, n. 115. – Abb.: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, S. 111. – Reg.: H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 122, n. 4.

HEYCK, S. 279; J. MAYER, S. 21; FLEIG, S. 32f. (dort auch zur Zeitstellung); SCHICK, S. 42; STÜLPNAGEL, Herren von Staufen (1958), S. 34–36; GRÜNDER, S. 8–14 mit Anm. 41; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 66, 92–94; QUARTHAL, Jesingen-Bissingen; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 81 mit Anm. 92, S. 144–47 mit Anm. 165, 176; WITOLLA, Beziehungen, S. 180.

Zu Laupen s. BOESCH. – Zum Jesinger Besitz Herzog Konrads s. weiter Reg. 260.

(ca. 1130) **260**

Einige Zeit nach der verkaufsweisen Übertragung seines Eigenguts bei Jesingen schenkt Herzog Konrad dem Kloster St. Peter zu seinem Seelenheil seinen gesamten Eigenbesitz in Jesingen.

Interjecto autem tempore predictus Covnradus dux, quicquid allodii in eadem villa Ovsingen habuit, S. Petro istiusque monasterii cenobitis pro redemptione anime sue donavit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 158; FLEIG, S. 115, n. 117.

HEYCK, S. 279; J. MAYER, S. 21; FLEIG, S. 32f. (dort auch zur Zeitstellung); SCHICK, S. 42; QUARTHAL, Jesingen-Bissingen.

Die erste Übertragung des Jesinger Guts: Reg. 259.

(ca. 1130) **261**

Gräfin Petrissa, Tochter Herzog Bert(olds) II., schenkt ihr Gut bei Wollbach mit der Hand ihres Gemahls Graf Friedrich von Pfirt dem Kloster St. Peter zu ihrem und all ihrer Vorfahren Seelenheil.

... *domna Petrissa comitissa, filia ducis Berth(oldi), tale predium, quale apud Wolpach visa est habere, cum manu viri sui, comitis scilicet Friderici de Phirrith, S. Petro apostolo, patrono nostro, pro redemptione anime sue omniumque parentum suorum devota delegavit.* – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 161f.; FLEIG, S. 115, n. 119.

HEYCK, S. 220f. mit Anm. 698; J. MAYER, S. 12; FLEIG, S. 34–36; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 108.

Zur Zeitstellung s. HEYCK; FLEIG (jeweils w.o.).

1131 (vor IX 24) **262**

Graf Udelhard von Saugern, genannt von Seedorf (BE), und seine Gemahlin Adelheid gründen mit Zustimmung seiner Mutter Kunza die Zisterzienserabtei St. Maria in Frienisberg, die sie mit ihrem Eigengut ebendort und ihrem See bei Seedorf ausstatten. Geschehen u.a. zu der Zeit, als Herzog Konrad das Herzogtum (!) Burgund vortrefflich regiert (*ducatum Burgundie nobiliter regente duce Conhnrado* [!]). Unter den genannten Zeugen: Otto und Kuno von Jegenstorf (vielleicht herzogliche Ministerialen).

Nachträgliche Ausfertigung noch zu Lebzeiten des Gründers, StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Aarberg. – D.: FrB I, S. 403f., n. 7. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; SUB I, n. 39, S. 34.

HEYCK, S. 275 mit Anm. 831, S. 283 mit Anm. 863, S. 547; Carl ROTH, S. 47–50; SCHICK, S. 44; B. SCHMID, S. 9–19 u.ö.; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 128; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 150f. mit Anm. 14; II, S. 121; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 107–11; WITOLLA, Beziehungen, S. 195f., 198.

Zu Überlieferung und Datum s. Carl ROTH, S. 48f.; B. SCHMID, S. 10–14. Aus der nachträglichen Ausfertigung erklärt sich wohl die zum Teil fehlerhafte Datierung der Urkunde: Die Konkurrentenangabe 7 paßt nicht zum Inkarnationsjahr. Aus der Angabe der Indiktion 9 ergibt sich die nähere zeitliche Eingrenzung. – Zum im Bistum Konstanz gelegenen Kloster Frienisberg, das von der Zisterze Lützel aus besiedelt wurde, s. B. SCHMID; ERDIN, Zisterzienserkloster; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 137; DIES., Beziehungen, S. 195–99, 207–10; weiter Reg. 305f., 430, 497, 576, 579, 610. – Zu denen von Jegenstorf s. Reg. 469 u.ö.

(nach 1122 XII 3 – 1131 Ende/1132 Anfang) **263**

Tauschgeschäft zwischen Abt Eppo von St. Peter und Abt Ulrich I. von Zwiefalten mit Zustimmung und Bestätigung ihrer Mitbrüder: Kloster St. Peter gibt durch die Hand seines Vogtes, Herzog Konrads von Zähringen, das zur Zeit Abt Hugos I. für 60 Mark gekaufte Gut Köngen im Neckargau, nämlich die Hälfte der Kirche, vier Mansen und eine Mühle, das Gut Türkheim (= Ober- und Untertürkheim) ebendort, nämlich auf dem besten Mark des Landes sechs Mansen, 15 Hofstellen und eine Mühle, sowie in Liebersbronn einen Mansus; Kloster Zwiefalten gibt durch die Hand seines Vogtes, Herzog Heinrichs von Bayern, das Gut in Seitingen auf der Baar, nämlich vier Mansen mit allem Zubehör, sowie 50 Pfund Silber.

Bertholdi Zwifalt. Chron., c. 18 (Schwäb. Chron. II, S. 202f.): *Istud ergo praedium* [d.h. *IV mansus ad Sitingin*] *magnis commoditatibus satis iocundum et nimis gratum cum L libris argenti Ebboni abbati de Monte sancti Petri fratribusque eius est datum per manus advocati nostri Heinrici ducis Bawariorum. Ipsi vero econtra in concambio nobis dederunt per manus Cunradi ducis de Zaringen, advocati sui, apud Kuningen dimidiam partem ecclesiae, IV mansus, unum molendinum et ad Dirinchaim in optima terrae medulla VI mansus, XV areas, unum molendinum et apud Liubirisbrunnun unum mansum. … Haec commutatio, utrimque ab omni congregatione confirmata et collaudata, literis est tradita.* 2 Notizen 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 164; FLEIG, S. 112, n. 98f.), ohne

Erwähnung der Vögte: *Notum Christi fidelibus esse cupimus concambium quod venerabiles patres, domnus scilicet Eppo, huius ecclesie fidelis servus et prudens, atque honorabilis Ovdalricus, Zwivildensis cenobii abbas, cum communi fratrum suorum assensu inter se statuerunt et confirmaverunt. Predium namque, quod in pago quodam Nekkergaugie, Chuningen dicto, non minus LX[a] marcis temporibus bone memorie Hugonis abbatis coemptum possedimus, ipsis eorumque successoribus iugiter obtinendum tradidimus, nosque predium suum apud Sîtingen, in provintia Bâra, tam in terris quam in agris, pratis, edificiis, pascuis, silvis, aquis aquarumve decursibus, cultis et incultis, seu quicquid dici aut nominari potest reciproca vicissitudine recepimus. Sub eodem quoque tempore aliud predium ipsis partibus Tivrincheim situm a nobis susceperunt, pro quo se pacti sunt L[a] marcas argenti probati persoluturos.*

Fleig, S. 53; Wallach; Kuithan, Benediktinerabtei, S. 236.

Der durch die Nennung Abt Eppos gegebene zeitliche Rahmen (s. Reg. 264; Fleig, S. 29) läßt sich wegen der Erwähnung der beiden Vögte noch präzisieren, wobei allerdings unklar ist, ob es sich beim Vogt von Zwiefalten um Heinrich den Schwarzen (als Vogt des Klosters Nachfolger seines Vaters Welf IV. [† 1101], als Herzog von Bayern Nachfolger seines Bruders Welf V. [† 1120 IX 24]; † 1126 XII 13, kurz nachdem er Mönch geworden war) handelt oder – so ohne Begründung Wallach, S. 24 mit Anm. 11; Schwäb. Chron. II, S. 334 – um dessen Sohn und Nachfolger Heinrich den Stolzen (zu beiden s. Bertholdi Chron., c. 29 [w.o., S. 230–33]; Reindel, Heinrich IX.; ders., Heinrich X.; A. Schmid, Heinrich IX.; ders., Heinrich X.). Letzterer wurde als Vogt seines Amtes enthoben nicht allzulange nach seinem 1129 II 27 – IV 13 unternommenen Überfall auf das Kloster, und zwar 1131 Ende/1132 Anfang (s. Bertholdi Chron., c. 30–32, 43 [w.o., S. 232–41, 276–79; s. auch S. 344f., 353]; Bernhardi, Lothar, S. 238–41, 845f.; K. Feldmann, S. 9–11; Setzler, Kloster, S. 18f.).

(nach 1122 XII 3 – 1132 VI 1) 264

Gütertausch zwischen Abt Eppo von St. Peter und Herzog Konrad, der einen Hof bei Villingen (im Schwarzwald) gibt und dafür einen Acker in Bützental erhält, der einst dem Freien Herold gehört hat. Anwesend: die herzoglichen Ministerialen Bertold von Müllheim; Heinrich von Villingen; Ulrich von Dachswangen; Burgold von Freiburg (im Breisgau); sehr viele andere.

... beate memorie domnus Eppo abbas quoddam concambium fecit cum duce Covnrado pro utilitate ecclesie sibi commisse. Dux namque curtim quandam apud Uilingen sitam S. Petro tradidit et pro ea agrum quendam, qui fuit cuiusdam liberi hominis, nomine Heroldi, vicissim recepit, situm in loco, qui vocatur Púcintal. Huic commutationi interfuerunt de domo eius: Berhtoldus de Múlinheim. Heinricus de Vilingen. Ovdalricus de Táhswanc. Burgolt de Friburc et alii quam plurimi. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 166; FUB V, n. 80/4, S. 49; Fleig, S. 113, n. 104. – Reg.: Freiburger UB I, n. 15, S. 5.

Heyck, S. 278f., 544, 546, 550, 558; J. Mayer, S. 18; Fleig, S. 32; Schick, S. 42; Nehlsen, S. 31f. mit Anm. 207; Keller, Charakter, S. 278.

Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus der Nennung Herzog Konrads und Abt Eppos († 1132 VI 1; sein Vorgänger Hugo I. † ca. bzw. spätestens 1108, XII 5; s. Mezler I, S. 287f.; F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 87 mit Anm. 6; MGH Necr. 1, S. 336f.; J. Mayer, S. 6, 19; A. Krieger II, Sp. 772f.; Fleig, S. 29, 97 mit Anm. 6; Wolfgang Müller, St. Peter, S. 480; Schadek, Bürger, S. 239–43; Kuithan, Benediktinerabtei, S. 233–36, n. A 61, mit Anm.

529). – Bützental: abgegangen bei Villingen (VON WEECH, S. 178; MAIER, n. 61, S. 49). – Zu den Ministerialen von Dachswangen s. LICHDI, S. 30–41.

(nach 1122 XII 3 – 1132 VI 1) **265**

Gütertausch zwischen Abt Eppo von St. Peter, mit Rat und Zustimmung seiner Brüder, und Herzog Konrad: Das Kloster gibt das ihm von Gerald von Scherzingen übertragene Gut bei Zähringen, während der Herzog mit seiner Gemahlin Clementia und seinen Söhnen Konrad und Bertold sein Eigengut bei Ohmden samt allem Zubehör, nämlich Kirche, Hof und allen Grundbesitz, durch die Hand des Adligen Heinrich von Rheinfelden überweist. Anwesend, außer einer großen Zahl herzoglicher Ministerialen, als Zeugen: die Adligen Heinrich von Rheinfelden; Ulrich III. und sein Bruder Konrad I. von Gammertingen; Eberhard von Twiel (= Hohentwiel); Ulrich von Belp und sein Sohn Konrad; Adalgoz von Wehr.

... concambium, quod bone memorie domnus Eppo abbas unanimi fratrum suorum consilio et assensu cum duce Covnrado pro utilitate ecclesie sibi commisse patravit. Predium igitur, quod apud Zaringen a Geroldo de Schercingen nobis traditum possedimus, ipsi duci donavimus; porro idem princeps cum uxore sua, domna Clementia et filiis suis Covnrado et Berhtoldo tale allodium, quale apud Amindon visus est habere, cum omnibus ad id pertinentibus, scilicet ecclesiam una cum curte et quicquid inibi tam in terris quam in agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, cultis et incultis dici vel nominari potest, per manum Heinrici nobilis viri de Rînuelden reciproca vicissitudine delegavit. Huic rate commutationi, preter multitudinem clientum suorum, qui illi aderant ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 160f.; FLEIG, S. 115, n. 118. – Reg.: STÄLIN II, S. 326.

HEYCK, S. 278f., 327, 508, 526, 552; J. MAYER, S. 18; FLEIG, S. 33; SCHICK, S. 42f.; JÄNICHEN, Herren von Singen, S. 146; K. SCHMID, Burg Twiel, S. 153; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 92–94; A. WOLF, Heinrich der Löwe, S. 234–36 mit Anm. 28; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 144f. mit Anm. 165; PERSON, S. 43, 46f.; LICHDI, S. 28–30.

Zur Zeitstellung s. Reg. 264. – Zu Ohmden s. HEYCK, S. 508, 526; Land Bad.-Württ. III, S. 253. Zu Heinrich von Rheinfelden – dort saßen auch Zähringerministerialen (Reg. 341–44 u.ö.) – s. ZETTLER, Zähringerburgen, S. 118f.

1132 (II 9/10 – 1133 II 9/10), Peterlingen **266**

Wegen der Ermordung Graf Wilhelms (des Kindes von Hochburgund) 1127 (II 9/10 nachts) in Peterlingen kommt es im sechsten Jahr danach ebendort zu einem großen Aufeinandertreffen zwischen Herzog Konrad und seinen Deutschen einerseits und Graf Amadeus I. von Genf – der kurz vorher gewaltsam gegen die bischöfliche Kirche von Lausanne vorgegangen ist – und den Romanen andererseits. Der Graf und die Seinen werden in die Flucht geschlagen, viele fallen, viele Adlige geraten in Gefangenschaft, die übrigen fliehen und werden zerstreut. Seit dem Tag haben die Deutschen die Oberhand über die Romanen.

Chron. S. Marii Lausann. (MGH SS 30/2, S. 1333f.): *Anno incarnationis dominice M°C°XXVII° occisus est comes Willelmus in villa Paterniaca et P. de Glana. Sexto deinceps anno factum est prelium magnum in eadem villa Paterniaca pro occisione predicti comitis inter ducem Gonradum* [!] *et Theothonicos suos et comitem Amedeum Gebenensem et Romanos, et fugatus est comes et sui, et ceciderunt multi, et capti fuerunt multi nobiles, et ceteri fugerunt et dispersi sunt. Et ex illa die Theothonici invaluerunt contra Romanos.* Undatierter Brief Bischof Amadeus' (Weihe 1145 I 21, † 1159 VIII 27) an seine Kirche von Lausanne (Kop. 2. Hälfte 13. Jh., Université de Fribourg, Bibliothèque cantonale et universitaire/ Universität Freiburg [Schweiz], Kantons- und Univ.bibl., L 303, fol. 1r–3v. – D.: GREMAUD, S. 78–84, n. 11, hier S. 82; DIMIER, S. 369–75, n. 38, hier S. 372f. – Zur Überlieferung s. SMAH XI, S. 40f. mit Anm. 45), in dem es im Anschluß an den Bericht über die Aggression Graf Amadeus' von Genf gegen die bischöfliche Kirche von Lausanne heißt: *Unde miro Dei judicio actum credimus, ut, emerso brevi spatio, [Amedeus, comes Gebennensis,] cum nobili duce Conrado confligeret, veritus faciem ejus, terga daret non sine multo damno, nec sine plurima nece suorum.* Die militärische Konfrontation des Herzogs mit dem Genfer Grafen geht auch hervor aus dem undatierten Brief Abt Bernhards von Clairvaux an Konrad, in dem er diesen ermahnt, den Krieg gegen den inzwischen zum Frieden bereiten Grafen zu beenden (Reg. 268). Auf das Peterlinger Treffen, das nach allgemeiner Annahme im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Herzog Konrad und Graf Rainald von (Hoch-)Burgund steht, die beide das Erbe Graf Wilhelms beanspruchen (Reg. 249f.), bezieht sich möglicherweise die Erwähnung eines offenen Kampfes beider in Ottonis Gesta Frederici, lib. 2, c. 50 (48) (MGH SSrG[3] 46, S. 156, c. 48; FSGA 17, S. 380f., c. 50. Danach Ann. Marbac. [MGH SSrG 9, S. 49]): ... *Longa itaque concertatione, in tantum ut etiam in campo congressu publico ab eis* [d.h. Konrad und Rainald] *pugnaretur* ... – Reg.: FrB I, S. 406f., n. 10.

HEYCK, S. 283–85; SCHICK, S. 39–41; HEUERMANN, S. 97; DIMIER, S. 190–202; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 21 (= ND, S. 456f.); DERS., Peterlingen, S. 279–88; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 83f.; H. E. MAYER, Urkundenfälschungen, S. 78–90; DUPARC, S. 108–12; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 124–28 (S. 124f. mit Anm. 73 zur den Kampf betreffenden Jahresangabe der Lausanner Chronik, in der älteren Lit. als 1133 gedeutet); II, S. 148, 199 mit Anm. 4; DERS., Zähringer, S. 60–62; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 65; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 30; COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 113 (S. 112–14 zu Bischof Amadeus von Lausanne); TREMP, Zisterzienserkloster, S. 129–40; G. HAUSMANN, S. 399 mit Anm. 243 (auf S. 423).

Zu den Grafen von Genf s. GP II/2, S. 159f.; DUPARC; SANTSCHI, Genf. – Zu Cluniazenserpriorat und Stadt Peterlingen s. HÜFFER, Abteien, S. 124–32; GP II/2, S. 186–90; H. E. MAYER, Urkundenfälschungen; BÜTTNER, Peterlingen; G. HAUSMANN; UTZ TREMP, Kerzers; DIES., Payerne. Als Stadtgründer werden die Zähringer vermutet (Zeitrahmen: Reg. 266 und wohl Reg. 397). Die Klostervogtei, um die es in der o.a. militärischen Auseinandersetzung konkret gegangen sein dürfte, wurde danach wohl in zähringischem Auftrag von den Herren von Montenach (zu diesen s. Reg. 305) wahrgenommen. Zu Peterlingen s. weiter Reg. 397, 478–80, 532.

(nach 1132 II 9/10 – 1133 Frühjahr) **267**

Graf (Amadeus) von Genf erklärt Abt Bernhard von Clairvaux mündlich seine Bereitschaft zum Frieden mit Herzog Konrad.

Berichtet im undatierten Brief Bernhards an Konrad (Reg. 268), aus dem zu erschließen ist, daß der Graf von Genf Bernhard um Vermittlung gebeten hat.

(nach 1132 II 9/10 – 1133 Frühjahr) 268

Abt Bernhard von Clairvaux sendet mittels einiger seiner Brüder einen Brief an Herzog Konrad und teilt ihm mit, daß der Genfer Graf (Amadeus) ihm, Bernhard, mündlich seine Bereitschaft zum Frieden mit Konrad erklärt habe. Er ermahnt den Herzog, den Krieg zu beenden, um nicht Gottes Zorn über sich zu bringen.

Ad ducem Conradum. ... Hinc ergo dignum duxi tuam, o illustris Princeps, commonere excellentiam, quantum te oporteat deferre terribili et ei qui aufert spiritum principum. Comes Gebennensis, ut accepimus per os eius, ad iustitiam se obtulit, et offert de omnibus quae te dicis habere adversus eum. Si super hoc alienam pergis invadere terram, ecclesias destruere, incendere domos, exsulare pauperes, homicidia perpetrare, et humanum fundere sanguinem; non est dubium, quin graviter irrites adversum te Patrem orphanorum et Iudicem viduarum. Et certe irato, non expedit tibi dimicare in quantalibet multitudine vel fortitudine. ... Haec pauper ego, pauperum permotus clamoribus, tuae magnificentiae scribere volui, sciens tibi honorificentius humilibus consentire, quam hostibus cedere: non quod putem hostem te fortiorem, sed quod noverim Deum omnipotentem potentiorem, qui superbis resistit, humilibus dat gratiam. Huius rei gratia tuam, vir nobilis, praesentiam adissem, si licuisset. Nunc autem pro me hos de fratribus nostris destinare curavi, si forte suis et nostris precibus a tua dignitare obtineant vel perfectam concordiam, si fieri potest, aut certe inducias, usquedum liceat nobis firmam quaerere pacem, ad Dei voluntatem, et honorem tuum, et patriae salutem. Alioquin si nec oblatam iustitiam recipis, nec nos precantes respicis, immo Deum in nobis de tua te salute commonentem non attendis, videat ipse et iudicet. Scimus autem, quod merito formidamus, difficile posse congredi tantos exercitus absque utriusque partis gravissima strage. – Zahlreiche Kop. 12. Jh., u.a. Burgerbibl. Bern, Cod. 44. – D.: LECLERCQ/ROCHAIS VII, n. 97, S. 247f. (S. IX–XXIV zur Überlieferung); WINKLER II, n. 97, S. 734–37 (s. auch S. 1101).

SCHICK, S. 40; DIMIER, S. 192f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 125; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 65; TREMP, Zisterzienserkloster, S. 132–37; DINZELBACHER, S. 148.

Das Friedensangebot des Genfer Grafen (Reg. 267) und der Brief des anscheinend um Vermittlung angegangenen Abts (zu Bernhard von Clairvaux s. BINDING, Bernhard v. Clairvaux; LECLERCQ; DINZELBACHER) beziehen sich implizit auf das sicherlich nicht lange vorher erfolgte Treffen von Peterlingen (Reg. 266).

(1133 nach II 6 – vor X 21), bei der Burg Schauenburg 269

Zur Zeit der nach dem Tod Pfalzgraf Gottfrieds von Calw begonnenen Fehde Graf Adalberts IV. (von Löwenstein) gegen Welf VI. – dieser hat als Gemahl der Uta, der Tochter des sehr reichen Pfalzgrafen, all dessen Lehen und Eigengüter erlangt, woraufhin Adalbert, der Bruderssohn des Pfalzgrafen, Anspruch auf die Hälfte des Erbes erhoben hat – belagert Herzog Konrad von Zähringen, der Mutterbruder der Gemahlin Welfs, dessen Burg Schauenburg, zieht sich aber infolge des Einschreitens Kaiser Lothars III. unverrichteter Dinge zurück.

Hist. Welf., c. 20f., hier 21 (Schwäb. Chron. I, S. 36–39, hier 38f.): *Eadem quoque tempestate Chounradus dux de Zaringen, avunculus uxoris suae* [d.h. der Uta, der Gemahlin Welfs],

Scouwenburc castrum Gwelfonis obsedit, set adiutorio Lotharii imperatoris infecto negotio recessit.

VON GIESEBRECHT IV, S. 93f., 438f.; BERNHARDI, Lothar, S. 504–08; HEYCK, S. 285–87; SCHICK, S. 44–46; HEUERMANN, S. 86f.; GOES, S. 105–09, 149–51; JAKOBS, Adel, S. 86f.; WADLE, Reichsgut, S. 253f.; K. FELDMANN, S. 1–12; PILLIN, Schauenburg, S. 212; PETKE, S. 167 mit Anm. 326, S. 185f. mit Anm. 428, S. 251f., n. 47; SCHWARZMAIER, Gründung (1988), S. 442f.; EBERL, Löwenstein; RI IV/1.1, Anm. zu n. 379, S. 23; NIEDERKORN, Welf VI., S. 135–40.

Als Todesjahr Gottfrieds († II 6), der frühestens 1131 gestorben sein kann, und als Jahr der Fehde wird meist 1133 angenommen (s. etwa PETKE [w.o.]; dgg. K. FELDMANN, S. 6–8: 1131 wahrscheinlichstes Todesjahr, Fehde 1131/32 sowie zähringische Mitwirkung 1131; NIEDERKORN [w. o.]: Fehde 1132 2. Hälfte und Intervention Lothars III. beim Zähringer 1132 IX). Terminus ante quem der Belagerung der Schauenburg ist dann der Aufenthalt Herzog Konrads 1133 X 21 und 23 in Mainz (Reg. 270f.), wo er mit Lothar III. zusammentraf, der nicht lange vorher von seinem Romzug (1133 VI 4 Kaiserkrönung: RI IV/1.1, n. 345, S. 214–16) nach Deutschland zurückgekehrt war (1133 VII 30 noch im Bistum Mantua, 1133 VIII 23 bereits in Freising; s. BERNHARDI, Lothar, S. 495–97; RI IV/1.1, n. 359–61, S. 223–25). Durch das – nicht unbedingt persönliche – Eingreifen des Kaisers bei der Schauenburger Belagerung war der Kampf zwischen Adalbert und Welf nicht beendet; letzterer trug aber schließlich den Sieg davon (Hist. Welf., c. 21 [w.o., S. 38f.]). – Zu den Familienbeziehungen zwischen Zähringern, Calwern und Welfen s. Reg. 95. Zur wohl aus dem Besitz Herzog Bertolds II. stammenden Schauenburg – über seine Tochter Luitgard, die Mutter der später nach dieser Burg benannten Uta (Reg. 534) – s. HEYCK, S. 519; PILLIN, Schauenburg; SCHWARZMAIER, Gründung (1988), S. 442f., 451–54.

1133 X 21, Mainz 270

Erzbischof Adalbert I. von Mainz bestätigt die auf der für 1133 X 18 angesetzten (Mainzer) Synode zugunsten der Abtei (Bad) Hersfeld getroffene Entscheidung im Streit zwischen der bischöflichen Kirche von Halberstadt und der Abtei um zwei genannte Zehnten. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*dux de Zeringen Cůnratus*).

Or., Hess. StA Marburg, M Reichsabtei Hersfeld. – D.: Mainzer UB I, n. 588, S. 505–07. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; DOBENECKER I, n. 1284, S. 269; GP IV, S. 141, n. 283; S. 283, n. 17; RI IV/1.1, n. 367, S. 228–30.

BERNHARDI, Lothar, S. 507f. mit Anm. 28; HEYCK, S. 287 mit Anm. 877 (ohne Angabe der Zeugenschaft Herzog Konrads); SCHICK, S. 46 mit Anm. 24; PETKE, S. 230f., n. 25, S. 447, n. 30.

1133 X 23, Mainz 271

Kaiser Lothar III. schenkt der bischöflichen Kirche von Bamberg die Abtei Schwaig (= Münchsmünster). Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*Chůnradum ducem de Zeringin*).

Or., StA Bamberg, Bamberger Urk. 188. – D.: MGH DD L III., n. 54, S. 85–87 (Nachtrag S. 313) (mit irrigem Handlungsort im Kopfregest). – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3286; RI IV/1.1, n. 369, S. 230f.

BERNHARDI, Lothar, S. 507–09; HEYCK, S. 287; SCHICK, S. 46 mit Anm. 24; PETKE, S. 230f., n. 25, S. 447, n. 30.

1133 XI 8, Basel **272**

Kaiser Lothar III. nimmt auf den Rat der Fürsten seines Hofes das im Bistum Lausanne in der Grafschaft (!) Burgund gelegene Augustiner-Chorherrenstift St. Maria in Interlaken in seinen Schutz und verleiht ihm das Recht der freien Wahl des Propstes und des Vogtes. Dieser darf sein Amt nicht vererben, er soll vom König den Bann erhalten, und er verliert die Vogtei, falls er den Brüdern Schaden zufügt und nicht innerhalb 40 Tagen gemäß ihrem Willen und dem des Rektors von Burgund (*secundum voluntatem eorum et rectoris Burgundiorum*) Wiedergutmachung leistet. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*testimonium ... ducum quoque Cŏnradi de Zarigin*).

Nachzeichnung kurz vor 1220 II 10 nach Or., angebliches Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Interlaken. – D.: MGH DD L III., n. 55, S. 87f. (mit irrigem Tagesdatum im Kopfregest); SSRQ 2/2.6, n. 1, S. 1f. (Nachtrag S. 756). – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3287; RI IV/1.1, n. +377, S. 234f.

BERNHARDI, Lothar, S. 509–12 bes. mit Anm. 34; HEYCK, S. 274–76, 287f.; SCHICK, S. 46; B. MEYER, Ende, S. 71–73; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 22 (= ND, S. 457); RÜCK, S. 64 mit Anm. 13; PETKE, S. 167f., 230f., n. 25, S. 254, n. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 118 mit Anm. 50, S. 138f. mit Anm. 130, S. 146 mit Anm. 176, S. 150 mit Anm. 13; II, S. 102f., 126–29; DERS., Zähringer, S. 62f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 202–07.

Den Anlaß zur Herstellung der inhaltlich authentischen Nachzeichnung des Or., das sich in keinem guten Zustand befunden haben wird, hat wohl die Bewerbung um ein Diplom König Friedrichs II. gegeben (1220 II 10, Hagenau. – Or., Überlieferung w.o. – D.: FrB II, n. 12, S. 19f. [Nachtrag S. XI]. – Reg.: RI V/1.1, n. 1090, S. 249 [Nachtrag in V/4, S. 174]). – Der Basler Aufenthalt des Kaisers hängt wohl mit der Erhebung seines Kandidaten Adalbero (III.) zum Bischof von Basel zusammen (RÜCK, S. 64–76, bes. 65; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 171f.; PETKE [w.o.]; RI IV/1.1, n. 378, S. 235). – Zum Kloster Interlaken s. GP II/2, S. 208f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 202–10.

1134 I 1, Köln **273**

Kaiser Lothar III. überträgt dem Grafen Otto von Rheineck die Vogtei über die Frauenabtei Rolandswerth (= Nonnenwerth). Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*duces etiam Chunradum de Zeringin*).

Or., LandeshauptA Koblenz, Best. 161, n. 32. – D.: MGH DD L III., n. 56, S. 88f. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3288; WAMPACH I, n. 383, S. 547f.; RI IV/1.1, n. 384, S. 239f.

BERNHARDI, Lothar, S. 522f.; HEYCK, S. 288f. mit Anm. 880; SCHICK, S. 47; PETKE, S. 168–71, 230f., n. 25, S. 447, n. 31.

1136 III 22, Aachen 274

Kaiser Lothar III. bestätigt dem Kloster St. Jakob (St-Jacques) in Lüttich genannte Schenkungen in Gegenwart und mit Zustimmung vieler genannter Großer seines Reiches (*astantibus videntibus et id ipsum approbantibus multis summisque regni mei primoribus*), unter ihnen: Herzog Konrad (*Cunradus dux*).

Fälschung nach echter Vorlage, Kop. 1634 IV/V, Université de Liège, Bibliothèque générale, ms. 188C, fol. 32r–33r. – D.: MGH DD L III., n. 80, S. 124–26. – Reg.: STÄLIN II, S. 79, 322; St. 3316; RI IV/1.1, n. +473, S. 301–03.

BERNHARDI, Lothar, S. 591–95 mit Anm. 16; HEYCK, S. 289 mit Anm. 881; SCHICK, S. 47 mit Anm. 29; PETKE, S. 91f. mit Anm. 97, S. 230f., n. 25, S. 455, n. 45.

Zur Überlieferung s. FIESS/GRANDJEAN, n. 833, S. 455–548, bes. 457, 473, in Verb. mit HOYOUX III, S. 125; STIENNON, S. 129–31, 344–56. – Die Fälschung berührt nicht die Glaubwürdigkeit von Datum, Ort und Zeugenreihe. – Die Identifizierung Herzog Konrads – Staufer oder Zähringer? – ist umstritten (vgl. Reg. 206). STÄLIN, BERNHARDI und diesem folgend MGH DD L III., Register S. 267, treffen keine Entscheidung. HEYCK und SCHICK halten den Staufer für wahrscheinlicher, wobei HEYCK mit Recht darauf hinweist, daß Konrad von Zähringen in Lothars Urkunden regelmäßig mit dem entsprechenden vereindeutigenden Zusatz erscheint (außer in Reg. 247, wo Konrad – ohne Herzogstitel – als Sohn Herzog Bertolds bezeichnet wird). PETKE, S. 230f., n. 25, ebenso RI IV/1.1, Anm. zu n. +473, S. 303, denkt dagegen an den Zähringer, der wie 1134 I 1 (Reg. 273) scheinbar isoliert unter sonst zumeist niederlothringischen Zeugen stehe; außerdem verweist PETKE auf den gleichzeitigen Aachener Aufenthalt Graf Gottfrieds von Namur, des Schwiegervaters des zähringischen Herzogs. – Die angebliche Urkunde Papst Innozenz' II. für das Kloster St. Blasien von 1137 XI 28, Rom, nennt dessen Vogt Herzog Konrad als Intervenienten (s. Reg. 247).

1138 (V 22–23), Bamberg 275

König Konrad III. nimmt auf Fürsprache seiner Getreuen das Kloster St. Blasien innerhalb genannter Grenzen in seinen Schutz und bestätigt alle von Königen und Kaisern dem Kloster verliehenen Rechte, namentlich die freie Wahl und Absetzbarkeit des Vogtes. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Burg(und) (*Cunradus dux de Burg[undia]*).

Or., GLA Karlsruhe, A 127. – D.: MGH DD K III., n. 10, S. 18f. (Vorbem. S. 18 zur genaueren zeitlichen Einordnung, dem Reichstag König Konrads III. zu Pfingsten; Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3378.

VON GIESEBRECHT IV, S. 174f., 459; BERNHARDI, Konrad III./1, S. 38–47 bes. mit Anm. 23, 40; HEYCK, S. 290f.; SCHICK, S. 48; HEUERMANN, S. 97f. mit Anm. 51 (auf S. 179); H. OTT, Studien, S. 45 mit Anm. 8; JAKOBS, Adel, S. 86f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153 mit Anm. 22f., S. 165; II, S. 104 mit Anm. 25; DERS., Zähringer, S. 68; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 48; DERS., Zähringer, S. 86f. mit Anm. 21; ZOTZ, Dux, bes. S. 20–29.

Auf der Bamberger Versammlung fand der als Nachfolger Kaiser Lothars III. († 1137 XII 4: RI IV/1.1, n. 654, S. 404–08) 1138 III 7 in Koblenz von einer Minderheit zum König gewählte und III 13 in Aachen gekrönte Staufer allgemeine Anerkennung (s. auch BERNHARDI, Konrad III./1, S. 1–21; JORDAN, Investiturstreit, S. 374–78; BEUMANN, S. 332–35; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 69–90; LUBICH). – Zum burgundischen Herzogstitel des Zähringers s. HEINEMANN; ALTHOFF; ZOTZ (jeweils w.o.). – Bisherige königliche bzw. kaiserliche Privilegien für St. Blasien mit Zähringerbezug: Reg. 234, 240, 244, 247.

(1138 VI 24), Regensburg 276

Erzbischof Konrad I. von Salzburg, der sich wegen der Frage seiner Anerkennung König Konrads III. zu diesem begeben hat, wird von Herzog (Konrad) von Zähringen vor dem König und allen Fürsten aufgefordert, seinem Herrn, dem König, den Lehnseid zu leisten, woraufhin der Erzbischof dem Herzog ruhig antwortet, wenn dieser ein Wagen wäre, würde er ohne Zögern den Ochsen vorauslaufen. Um weiterem Unwillen des Erzbischofs vorzubeugen und so die Angelegenheit zu retten, hindert der König den Herzog durch Mundzuhalten an einer Erwiderung und versichert dem Salzburger, daß er nichts weiter als dessen guten Willen verlange.

Vita Chunradi archiep. Salisburg., c. 5 (MGH SS 11, S. 66): ... *cum* [Erzbischof Konrad von Salzburg] *regi* [d.h. Konrad III.] *Ratisponae occurrisset, duci de Zaringen viro clarissimo dicenti sibi coram rege cunctisque principibus, quod hominium domino suo regi facere deberet, intrepide respondit: Video, domine dux, quia si plaustrum essetis, boves precurrere non dubitaretis; inter me enim et dominum nostrum regem sic causa determinabitur, ut nullam vestri in hac causa curam haberi sentiatis. Unde rex, ne archiepiscopus indignatione motus in verbum asperum amplius erumperet et negotium omne turbaret, aversa manu os ducis compressit, et ab omni responsione compescuit, dicens, se ab archiepiscopo nichil prorsus expetere, nisi bonam voluntatem ipsius.*

VON GIESEBRECHT IV, S. 174–76, 459; BERNHARDI, Konrad III./1, S. 41–45, 49–51; HEYCK, S. 291; SCHICK, S. 48f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 48f.; DERS., Gloria, S. 310 mit Anm. 55; DERS., Zähringer, S. 87.

Zur Zeitstellung (in der Lit. findet sich zum Teil die irrige Angabe 1138 VI 29) s. BERNHARDI (w.o.); MGH DD K III., n. 11, S. 19f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 216, S. 155. Der dem Reichstag 1138 V 22–23 in Bamberg (Reg. 275) ferngebliebene Salzburger Erzbischof wurde zum folgenden Hoftag 1138 VI 24 in Regensburg eingeladen.

1139 IV 23 277

Konrad von Runstal überträgt mit Erlaubnis Herzog Konrads, seines Herrn, dem Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) durch die Hand Markwards I. von Ramstein einen Teil des Wäldchens in Schönbronn in Gegenwart genannter und sehr vieler anderer Personen.

Eodem die Conradus de Rundestal permissu Conradi ducis, domini sui, tradidit nobis per manus iam bis praescripti Marcwardi [d.h. *de Ramestein*] *partem silvulae in Sconibrunnen*

... – Not. fund. S. Georgii (wie Reg. 107), c. 118. – D.: J. BADER, S. 223; MGH SS 15/2, S. 1022.

HEYCK, S. 292 mit Anm. 890, S. 554; SCHICK, S. 49; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 44, 55 mit Anm. 359, S. 67; HARTER, Adel, S. 160f., 275–81.

Zu Runstal und zu den danach benannten Personen s. Reg. 181, 514, 600, 637f.; MAIER, n. 388, S. 100f. – Zu den Herren von Ramstein, vorher ansässig in Eschach (= Obereschach) (Reg. 191), s. HARTER, Adel, S. 160–80.

1139 V 28, Straßburg **278**

König Konrad III. nimmt das Kloster Pfäfers in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad (*Cůnradus dux*).

Or., StiftsA St. Gallen, Abt. Pfäfers, Urkunden, Schachtel 2. – D.: UB südl. St. Gallen I, n. 170, S. 160f.; MGH DD K III., n. 20, S. 34f. – Abb.: F. STEFFENS, Tafel 82. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; St. 3386; RMB I, n. 59, S. 7; SUB I, n. 59, S. 41.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–97, bes. 83f. mit Anm. 18, S. 86 mit Anm. 22; HEYCK, S. 292–95; SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28.

1139 V 28, Straßburg **279**

König Konrad III. nimmt das Kloster Selz in seinen Schutz und gewährt genannte Rechte. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad von Kärnten (!) (*Cůnradus dux Karinthię*).

Or., GLA Karlsruhe, A 128. – D.: MGH DD K III., n. 21, S. 35–37 (Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3387; RMB I, n. 60, S. 7; RsQ I/1, n. 26, S. 5.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–97, bes. 83f. mit Anm. 18, S. 86 mit Anm. 23; HEYCK, S. 292–95; SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28, S. 180f. mit Anm. 168; II, S. 105f. mit Anm. 32 (dort auch zum anachronistischen Titel Herzog Konrads); PARLOW, Nimburg, S. 49; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 26–31.

1139 V 28, Straßburg **280**

König Konrad III. bestätigt mit Zustimmung genannter anwesender Fürsten des Reiches, u.a. Herzog Konrads (*astipulatione presencium regni principum videlicet ... Cůnradi ducis*), dem Kloster St. Meinrad in Einsiedeln die Freiheit.

Or., StiftsA Einsiedeln, A. BI 12. Kop. in Aegidius TSCHUDI, Antiquitatum monasterii Einsidlensis in Helvetia collectio, Mitte 16. Jh., ebd., A. CB 1, ad fol. 106^{r-v}. – D.: MGH DD K III., n. 22, S. 37–39. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3389; RMB I, n. 61, S. 7.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–97, bes. 83f. mit Anm. 18, S. 86 mit Anm. 24; HEYCK, S. 292–95; SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28; PARLOW, Nimburg, S. 49.

1139 V 28, Straßburg **281**

König Konrad III. bestätigt Gründung und Besitzstand des Zisterzienserklosters Lützel in Gegenwart genannter Zeugen, u.a. Herzog Konrads (*sub ... ducibus ... Chonrado*).

Or., Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Série chartes. – D.: MGH DD K III., n. 23, S. 39f. (Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3388; SUB I, n. 61, S. 41f.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–98, bes. 83f. mit Anm. 18, S. 98 mit Anm. 1; HEYCK, S. 292–95; SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 107–09.

Entgegen den Angaben von BERNHARDI, Konrad III./1, S. 83f. mit Anm. 18, und HEYCK, S. 292f. mit Anm. 891, 893, ist Herzog Konrad in der unvollständig überlieferten Schutzurkunde König Konrads III. für das Kloster Lieucroissant von 1139 V 28 – Deperditum; nur kurze Inhaltsangabe ohne Zeugenliste bekannt – nicht genannt (D.: MGH DD K III., n. *24, S. 40f. – Reg.: St. 3390).

1139 (V Ende), Straßburg **282**

König Konrad III. bestätigt der Cluniazenserzelle St. Peter (= St. Ulrich) im Schwarzwald im Breisgau den Tausch zwischen ihrem Prior Ulrich und Bischof Burkhard von Basel sowie den in den Privilegien der Mönche genannten Besitz. Geschehen in Gegenwart Genannter, u.a. Herzog Konrads (*presente ... ducę Cŏnrado*). Zu der Zeit schwören die anwesenden Fürsten auf Verlangen des Königs eine Heerfahrt gegen die aufrührerischen Sachsen.

Or., GLA Karlsruhe, A 129. – D.: MGH DD K III., n. 25, S. 41f. (Vorbem. S. 41 zur näheren zeitlichen Einordnung). – Übers.: P. SCHWARZ, S. 47f. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3391; RMB I, n. 62, S. 7; RsQ I/1, n. 27, S. 5.

VON GIESEBRECHT IV, S. 181, 461; BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–97, bes. 83f. mit Anm. 18, S. 87f. mit Anm. 27f.; HEYCK, S. 292–95 (S. 293 Anm. 892 Richtigstellung von STÄLINS und BERNHARDIS irriger Annahme einer Anwesenheit von Herzog Konrads Sohn Bertold); SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28; PARLOW, Nimburg, S. 49; DERS., Köndringen, S. 78; K. SCHMID, Baden-Baden, S. 26–31.

Der angesprochene Tausch: 1087 VI 5 (Reg. 112). – Der Nachsatz der Urkunde bezieht sich auf die Rebellion Herzog Heinrichs des Stolzen gegen den König.

1139 (V Ende), Straßburg **283**

König Konrad III. gibt nach dem Urteil seines Hofes dem Erzbischof Adalbero von Trier und dessen Nachfolgern die Abtei St. Maximin in Trier zurück. Unter den als Zeugen genannten anwesenden Fürsten: Herzog Konrad von Zähringen (*de principibus ... Cvonradus dux de Ceringe*).

Or., LandeshauptA Koblenz, Best. 1A, n. 55. – D.: MGH DD K III., n. 26, S. 42–44. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3392; WAMPACH I, n. 404, S. 576f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 218, S. 156f.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 82–97, bes. 83f. mit Anm. 18; HEYCK, S. 292–95; SCHICK, S. 49; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 25–28.

1139 **284**

Herzog Konrad von Zähringen schenkt dem Kloster Au (= Reichenau) den ihm kraft Erbfolge gehörenden vierten Teil des Dorfes Öhningen samt allem Recht.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde Papst Innozenz' II. für Kloster Reichenau von 1140 II 17, Lateran (in Rom) (Or. mit Jahresangabe 1139 gemäß Calculus Florentinus, GLA Karlsruhe, B 20 [danach zit.]. – D.: HERRGOTT II/1, n. 215, S. 160f. – Reg.: STÄLIN II, S. 322; JL I, n. 8076, S. 893; BRANDI I, S. 8, n. 81; GP II/1, S. 157, n. 30; OEXLE, Quellen, n. 3, S. 90 [= ND, S. 175]): ... *quartam partem villę Oningin ab illustri viro Chunrado duce Ziaringin cum omni iure et iustitia quam ipse successione hereditaria inibi habebat Augiensi monasterio pia devotione collatam* ... ÖHEM, Chronik (BRANDI II, S. 21): *Conrat, hertzog von Zeringen: haut geben den vierden tail des dorffs zů Öningen im Brisgöw* [!], *anno domini MCXXXIX.*

MEYER VON KNONAU, Jbb. I, S. 652–55; HEYCK, S. 292 mit Anm. 889, S. 517 (zu 1138, da ohne Kenntnis von ÖHEM); SCHICK, S. 49f.; K. BEYERLE, Einführung, S. 138; K. SCHMID, Königtum, S. 239–43; DERS., Probleme, S. 45f., 72 (= ND, S. 129f., 157); HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 91; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 58–61; PERSON, S. 47.

Gegen das von ÖHEM überlieferte Schenkungsjahr 1139 – im selben Jahr trat der Reichenauer Abt Friedeloh, auf dessen Bitten das o.a. päpstliche Diplom ausgestellt wurde, sein Amt an (BEGRICH, S. 1080); er und Herzog Konrad trafen 1139 V 28 in Straßburg zusammen (Reg. 279) – ist an sich nichts einzuwenden. Dennoch ist die Möglichkeit nicht ganz auszuschließen, daß es letztlich auf die Innozenz-Urkunde zurückgeht, die als Inkarnationsjahr – der Beurkundung, nicht der Schenkung – 1139 nennt (gemeint ist 1140; s. GROTEFEND, Zeitrechnung I, S. 7–10 [Nachtrag in II/2, S. 190]; DERS., Taschenbuch, S. 11–14). – Der zähringische Besitz in Öhningen stammte aus dem rheinfeldischen Erbe; vgl. Genealogia Welforum, c. 4 (danach Hist. Welf., c. 6. – D.: Schwäb. Chron. I, S. 76f. bzw. 12f.; OEXLE, n. 2, S. 90 [= ND, S. 175] bzw. n. 6, S. 92f. [= ND, S. 177f.]. – Reg. 96): ... *Chuono nobilissimus comes* [„von Öhningen"] ... *quatuor genuit filios* ... *et quatuor filias, quarum* ... *alia cuidam de Rinvelden parenti Zaringorum* ... *nupsit* ...

1140 IV 28, Frankfurt (am Main) **285**

König Konrad III. nimmt während des Reichstages das Kanonikerstift St. Peter und Suitbert in Werth (= Kaiserswerth) in seinen Schutz und gewährt ihm genannte Rechte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*Cůnradus dux de Cerengun*).

Or., Nordrhein-Westfäl. HStA, Düsseldorf, Stift Kaiserswerth, Urk. 9. – D.: MGH DD K III., n. 44, S. 73f. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3410; RMB I, n. 67, S. 8; ORTH, S. 257–59, n. 128.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 144–50, bes. 144–46 mit Anm. 33, 37 (ohne Kenntnis der Zeugenschaft Herzog Konrads); HEYCK, S. 295f.; SCHICK, S. 50; PARLOW, Nimburg, S. 51.

1140 V 1, Frankfurt (am Main) **286**

König Konrad III. bestätigt der bischöflichen Kirche von Gurk den Besitzstand. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Zähringen (*Chŏnradus dux de Zeringe*).

Fälschung 1172/76 nach Or., angebliches Or., Kärntner LandesA, Klagenfurt, Urkundenreihe. – D.: MGH DD K III., n. 45, S. 75–77. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3411; ORTH, S. 257–59, n. 128.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 144–50, bes. 144–47 mit Anm. 33, 38; HEYCK, S. 295f.; SCHICK, S. 50.

Der für die Fälschung geopferten originalen Besitzbestätigung des Königs für Gurk ist u.a. das Eschatokoll samt Zeugenliste entnommen.

1140 V 3, Frankfurt (am Main) **287**

König Konrad III. bestätigt der bischöflichen Kirche von Freising alle Privilegien und gewährt genannte Rechte. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad von Burgund (*Cŏnradus dux Burgundie*).

Kop. 2. Hälfte 12. Jh., Bayer. HStA, München, HL Freising 4, fol. 18^{r-v}. – D.: MGH DD K III., n. 46, S. 77f. – Reg.: STÄLIN II, S. 323; St. 3412; ORTH, S. 257–59, n. 128.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 144–50, bes. 144–47 mit Anm. 33, 39; HEYCK, S. 295f.; SCHICK, S. 50.

1140, Schwenningen (am Neckar) **288**

Die Freien Erlewin und seine Gemahlin Berta schenken ihr Gut in Eschach (= Niedereschach) mit Kirche, männlichen und weiblichen Unfreien sowie allem Zubehör dem Kloster Gengenbach. Nach dem ersten Schenkungsakt bei Aasen auf der öffentlichen Gerichtsstätte, der Weibelhube, bei dem Graf Alwig III. von Sulz (am Neckar) an der Spitze genannter Zeugen zugegen gewesen ist, und der zweiten Schenkungshandlung in Eschach auf dem Hof des Donationsgutes, das anschließend von Abt Gottfried II. und Gengenbacher Mönchen und Ministerialen öffentlich in Besitz genommen worden ist, erfolgt die dritte Schenkungsbestätigung bei Schwenningen vor Herzog Konrad (*coram duce Cŏnrado*) in Anwesenheit dieser Grafen und Freien: Graf Alwig von Sulz; Graf Burkhard I. von Zollern (= Burg Hohenzollern); Graf Egino III. von Urach (= Hohenurach); Gottfried von Zimmern; Bertold von Tannegg; Bertold von Lupfen; Heinrich und Ulrich von Baldingen (= Ober- und Unterbaldingen); Kraft von Dürbheim;

Arnold von Pfohren; ebenso Bert(old), Sohn des Herzogs (*filius ducis Berth[oldus]*); Konrad von Tengen; Ulrich II. von (Alt-)Rapperswil; Burkhard von Aixheim; Gerung von Mühlheim; Egilward von Nußdorf. Anschließend entrichtet Erlewin in Gegenwart des Herzogs (*presente duce*) und der übrigen Zeugen den hiermit bereits zum vierten Mal bezahlten jährlichen Zins von einem Pfennig für die Nutzung des Schenkungsgutes auf Lebenszeit an Abt Gottfried, der den empfangenen Zins vor aller Augen zu Zeugnis und Bestätigung in die Hand des Herzogs legt (*Quod tributum abbas acceptum in conspectu omnium posuit in manum ducis in testimonium et confirmationem geste rei*). Erlewin bestimmt u.a., daß der Gengenbacher Abt mit seinen Brüdern das Recht haben soll, über das geschenkte Gut ohne Widerspruch der Gengenbacher Vögte (*sine omni contradictione advocatorum Gengenbacensium*) einen Vogt einzusetzen und gegebenenfalls abzusetzen. Links angekündigtes Standbildsiegel Herzog Konrads (*SIGILLVM DVCIS CONRADI.*) mit der Umschrift: Ko[nrad], Herzog [und Re]k[tor von Burgund] (*CO[VNRAD]VS DVX [ET RE]C[TOR BVRGVNDIE]*). Rechts Siegel Abt Gottfrieds von Gengenbachs.

Kop. (15)99 XI 13 durch den Rottweiler Rat (nach Or.), GLA Karlsruhe, 30/1741 (ehemals 30/114a). Kop. 17./18. Jh. (nach Or.), ebd., 65/11441 (ehemals 65/1604), fol. 30^{r}–32^{v}. Kurzregest 18. Jh. (nach Kop.), ebd., 65/496, fol. 159^{r} (ohne Erwähnung Herzog Konrads und seines Sohnes Bertold). Kop. (Transliteration und teils fehlerhafte Transkription) Mitte 19. Jh. (nach dem wohl bereits vor 1873 verlorenen Or. im StadtA Rottweil), HStA Stuttgart, B 203, Bü 49 (danach zit.). – D. der Urkunde und Abb. des ersten bekannten Zähringersiegels: H. Schreiber, S. 41–47 (S. 47 Teil-Abb. der Urkunde) (nach Or.); danach Heyck, Urkunden, n. 2, S. 2–5 (s. auch S. 33). Abb. des Herzogssiegels: Zähr. II, Abb. 63.1, S. 102. – Reg.: Stälin II, S. 323; FUB I, n. 87, S. 61; Schubring, Herzoge, S. 97, n. 1.

F. L. Baumann, Gaugrafschaften, S. 163f., 168f.; Heyck, S. 296f., 590; Schick, S. 50; K. S. Bader, Entwicklung, S. 27–29 (= ND, S. 254–56); ders., Landgrafschaft, S. 13f. (= ND, S. 324f.) mit Anm. 15; Steinhauser, S. 98f.; H.-J. Wollasch, Anfänge, S. 49; Walter Müller, bes. S. 208, 212, 216, 226; V. Schäfer, Grafen, S. 45–51; ders., Hochadel, S. 59f.; Helmut Maurer, Patrimonium, S. 48–50 (= ND, S. 132–34); ders., Herzog, S. 223f. mit Anm. 39; Schwarzmaier, Kräfte, S. 16–18; Heinemann, Untersuchungen II, S. 110–13; Rehm, in: Zähr. II, n. 16; Witolla, in: ebd., n. 78, hier 78.1; Huth, Entstehungsgeschichte; Harter, Adel, S. 160–80; Molitor, Privileg, S. 361 mit Anm. 21.

Die Übergabe des Zinses durch den Gengenbacher Abt an Herzog Konrad weist diesen als Vogt des Klosters aus (s. Reg. 3). – Zur zähringischen Grafschaft Baar, die auch nach ihrer Dingstätte Aseheim (= Aasen) benannt ist, s. Reg. 122; zur Weibelhube s. Walter Müller (w.o.). Gemäß V. Schäfer (w.o.) müssen die zähringischen Grafenbefugnisse auf den 1137 (das Jahr ergibt sich daraus, daß 1140 bereits zum vierten Mal der jährliche Zins bezahlt wird) in Aasen amtierenden Grafen Alwig von Sulz übergegangen sein, was nur mit Billigung der Zähringer geschehen sein kann, als deren Gefolgsleute die Sulzer in der ersten Hälfte des 12. Jh. bezeugt sind. Zu den Grafen von Sulz s. V. Schäfer, Grafen; ders., Hochadel; ders., Hochadelsherrschaft, S. 170–74; Harter, Adel, bes. S. 28–37, 295–309; Eberl, Sulz. – Zimmern: von den zahlreichen Orten des Namens wohl der bei Gem. Bisingen, Lkr. BL, Bad.-Württ.; s. Stälin II, S. 505f.; Land Bad.-Württ. VII, S. 207f.; VIII, S. 645–47. Mühlheim: am Bach (Stadt Sulz am Neckar, Lkr. RW, Bad.-Württ.) oder an der Donau (Stadt, Lkr. TUT, Bad.-Württ.); vgl. ebd. VI, S. 515f., 645f. Zu den Herren von

Lupfen s. V. SCHÄFER, Hochadelsherrschaft, S. 162f. Zu denen von Rapperswil s. DIENER, Rapperswil; S. CLAVADETSCHER; HÄLG-STEFFEN; weiter Reg. 476, 510, 526.

1141 Ostertage (III 30 Ostersonntag), Straßburg 289

Auf einer Versammlung König Konrads III. und vieler Fürsten des Reiches sind auch Bischof Ortlieb von Basel mit seinem Vogt Graf Werner I. (von Alt-Homberg-Alt-Thierstein) und einem großen Teil des Basler Klerus und Volks sowie der Abt Bertold von St. Blasien mit seinem Vogt Herzog Konrad und seinen Brüdern anwesend. Diese überlassen ihren Streit wegen des vom Kloster St. Blasien verneinten Anspruchs der Basler Kirche auf Hoheit und Vogtei über das Kloster dem Urteil des Königs. Dessen nach Beratung mit den Reichsfürsten gefaßter Beschluß findet die Zustimmung beider Parteien und kommt vor zahlreichen Fürsten in Gegenwart des Königs zur Ausführung: Herzog Konrad, Vogt des Klosters St. Blasien, übergibt mit Zustimmung des Abtes und der Brüder an Graf Werner und Bischof Ortlieb die vier sanktblasischen Höfe Sierenz, Laufen, Oltingen und Villnachern, während diese dafür in Anwesenheit und mit Zustimmung der Geistlichen und der Getreuen der Basler Kirche jedem Anspruch auf Hoheit und Vogtei über das Kloster entsagen. Der König bestätigt auf Bitten der dem Friedensschluß zustimmenden Fürsten den Vergleich. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad und sein Sohn Bertold.

... *Multis ergo regni principibus in diebus paschę nobiscum congregatis affuit ibidem Ortliebus Basiliensis episcopus cum Wernhero comite advocato suo magnaque parte cleri et populi Basiliensium. Aderat etiam Bertoldus abbas sancti Blasii cum advocato suo Cǒnrado duce unā cum fratribus suis.* ... *Quapropter presidente principum multitudine in nostra presentia Cǒnradus dux advocatus monasterii sancti Blasii consentiente abbate cum fratribus suis tradidit legaliter advocato Basiliensi Uvernhero comiti et episcopo Basiliensi Ortliebo quatuor predictas curtes Sierenzo, Loufen, Ooltingen, Filnaccer cum omni iure, quo possidebantur ab ęcclesia sancti Blasii ob eam scilicet causam, ut omnis inter eos discordia ac controversia de subiectione monasterii sancti Blasii atque advocatia diu protracta in ęternum consopita penitusque extincta interimeretur. Statimque in eodem loco Wernherus comes advocatus Basiliensis ęcclesię et episcopus Ortliebus presentibus et consentientibus clericis et fidelibus ęclesię Basiliensis abdicaverunt atque omnino abnegaverunt omnem expostulationem, quam habebant de subiectione atque advocatia monasterii sancti Blasii, legitimeque confirmaverunt nunquam ex tunc in perpetuum se facturos ullam molestiam vel querimoniam de omnibus bonis, que in presentiarum possidebat ęcclesia beati Blasii, et insuper privilegium ceteraque scripta, que habebant contra libertatem monasterii sancti Blasii, nobis reddiderunt.* ... *Huic vero litis ac discordiarum felici diremptioni et unitatis optatę reformationi hii* ... *idonei testes interfuere:* ... *Cǒnradus dux eiusque filius Bertoldus* ... – Berichtet in der Bestätigungsurkunde König Konrads III. von 1141 IV 10, Straßburg. – Fassung für St. Blasien (danach zit.): Or., GLA Karlsruhe, A 130. Geringfügig erweiterte Fassung für Basel: 2 Kop. ca. 1300, Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Cod. 102[a], fol. 22[v]–24[v], 97[v]–99[v]. – D.: MGH DD K III., n. 57a/b, S. 96–101. – Reg.: STÄLIN II, S. 323f.; St. 3425; RMB I, n. 71, S. 8; RsQ I/1, n. 28, S. 5f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 222, S. 159–61.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 205–11; HEYCK, S. 297–99; SCHICK, S. 50f.; BÜTTNER, St. Blasien und das Elsaß, S. 15f. (= ND, S. 193f.); DERS., St. Blasien und Basel, S. 148 (= ND, S. 141f.); DERS., Basel, S. 15f. (= ND, S. 218); DERS., Zähringer, S. 13 (= ND, S. 155f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 18f. (= ND, S. 454); H. OTT, Studien, S. 50f., 145; DERS., Klostergrundherrschaft, S. 14; DERS., Beziehungen, S. 548f.; RÜCK, S. 63, 77f.; JAKOBS, Adel, S. 21, 86f.; J. E. SCHNEIDER, Grafen, S. 31–33 mit Anm. 19; PARLOW, Nimburg, S. 51; DERS., Köndringen, S. 78.

Zur Identifizierung der Höfe s. H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 14. Laufen: Kt. BE, CH, kaum Stadt Sulzburg, Lkr. FR. Oltingen: Bz. Sissach, Kt. BL, CH, oder Kt. Pfirt, Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F. – Mit dem Vergleich endete der lange Streit um die Unabhängigkeit St. Blasiens von Basel und die Klostervogtei (Reg. 234, 240, 244, 247, 275).

1141 IV 6/13, Straßburg 290

König Konrad III. bestätigt dem Kloster St. Jakob (St-Jacques) in Lüttich eine genannte Schenkung. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad und sein Sohn Bertold (*Cůnradus dux eiusque filius Bertholdus*).

Or., AE à Liège, Fonds de l'abbaye de Saint-Jacques, chartrier, carton n. 1, charte n. 23. – D.: MGH DD K III., n. 56, S. 93–96 (Nachtrag S. 820). – Abb.: KUA X, Tafel 3 (s. auch Text, S. 367–71). – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3424; RMB I, n. 70, S. 8; SUB I, n. 67, S. 44.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 205–11, bes. 205–07 mit Anm. 4f.; HEYCK, S. 297f.; SCHICK, S. 50f.; PARLOW, Nimburg, S. 51.

Zur doppelten Datierung des Diploms s. BERNHARDI, Konrad III./1, S. 207 mit Anm. 5; MGH DD K III., Vorbem. zu n. 56, S. 94. Das frühere Datum wird sich auf die Handlung, das spätere auf die Urkundenausfertigung beziehen. Die Zeugenschaft betrifft offensichtlich die Handlung.

1141 (III 30 – IV), Straßburg 291

König Konrad III. nimmt auf Fürsprache seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Konrads (*interventu ... Conradi ducis ... nostrorum principum*), das Nonnenkloster Remiremont in seinen Schutz.

2 Kop. 1385, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 12866, fol. 74^{v}–75^{v}, n. 10, und fol. 76^{v}, n. 12 (unvollständig). – D.: MGH DD K III., n. 58, S. 101–03. – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3426; SUB I, n. 65, S. 43; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 223, S. 161f.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 205–11, bes. 205f. mit Anm. 4, S. 210f. mit Anm. 14f.; HEYCK, S. 297f.; SCHICK, S. 50f.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 289f., 292f.

(1141 nach IV 13 – vor V 18), Metz **292**

Vor König Konrad III. und den Fürsten schließen Herzog Matthäus I. (von Oberlothringen) und die Äbtissin Judith von Remiremont einen Vergleich. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad (*Signum ducis Conradi*).

Berichtet in der Bestätigungsurkunde König Konrads III. von 1142 (V, Frankfurt am Main). – Or., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 2528, Bd. 1, n. 2. – D.: MGH DD K III., n. 75, S. 132–34. – Reg.: St. 3423; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 226, S. 164f.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 211f. mit Anm. 16–18; HEYCK, S. 299 mit Anm. 906; SCHICK, S. 51.

Zu Zeit und Ort s. BERNHARDI (w.o.); MGH DD K III., Vorbem. zu n. 75, S. 132f. Die Jahresangabe 1142 des Diploms bezieht sich auf die Beurkundung, die Ortsangabe Metz und die Zeugenliste betreffen die Handlung, die zwischen dem Aufenthalt des Königs in Straßburg (Reg. 289–91) und dem in Würzburg (Reg. 293) erfolgte.

1141 (V 18 – ca. V 28), Würzburg **293**

König Konrad III. verleiht während des Reichstages den Bürgern von Asti das Münzrecht. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Kärnten (!) (*Conradus dux Carinthię*).

Verstümmelte Kop. 14. Jh., Archivio Comunale di Asti, Codex Astensis, fol. 4r. Notarielle Kop. 1356 V 14, AS di Torino, Città e contado d'Asti, Mazzo 1, n. 6. – D.: MGH DD K III., n. 59, S. 104f. (Vorbem. S. 104 zur genaueren zeitlichen Einordnung; Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3428; RMB I, n. 72, S. 8.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 218–22 bes. mit Anm. 1f., 7; HEYCK, S. 299 mit Anm. 907; SCHICK, S. 51; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 180f. mit Anm. 168; II, S. 105f. mit Anm. 32 (zum Titel Herzog Konrads).

1142 III 19, Konstanz **294**

König Konrad III. bestätigt während des Hoftages die Gründung des Zisterzienserklosters St. Maria in Salem und dessen Unterstellung unter seinen Schutz durch den Freien Guntram – von Adelsreute –, bestätigt den Besitz des Klosters und nimmt es als alleiniger Vogt in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Burgund (*Cůnradus Burgundionum dux*).

Or., GLA Karlsruhe, A 131. – D.: MGH DD K III., n. 72, S. 127–29. – Abb.: KUA X, Tafel 7a (s. auch Text, S. 378–80). – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3441; RMB I, n. 73, S. 8; HELBOK, n. 226, S. 109; RsQ I/1, n. 29, S. 6; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 298f., n. 16. – In Anlehnung daran Hist. monast. Salem., c. 12 (MGH SS 24, S. 646): ... *accedente Cŏnrado rege Constantiam, sepedictus Guntrammus* [d.h. *de Adilsriuti*] *dona prescripta coram ipso rege Conrado omnia pariter confessus est et confirmavit, nullo contradicente, in regali curia, presentibus principibus tam aecclesiasticis quam secularibus ... Cŏnrado Burgundionum duce*

... – Spätere Schutzurkunden für das Kloster Salem erwähnen den Konstanzer Akt einschließlich eines Teils der dabei Anwesenden, u.a. Herzog Konrads: 1146 II 20, Trastevere, durch Papst Eugen III. (*presentibus principibus ... duce Cunrado.* – Or. mit Jahresangabe 1145 gemäß Calculus Florentinus, GLA Karlsruhe, B 23. – D.: VON WEECH, CD Salem. I, n. 4, S. 7–9. – Reg.: JL II, n. 8862, S. 30; GP II/1, S. 161f., n. 2); 1155 (ca. XI 27), Konstanz, durch Kaiser Friedrich I. (Reg. 386); 1183 VI 20, ebenda, durch denselben (*presentibus principibus ... duce Conrado.* – Or., ebd., A 146. – D.: MGH DD F I./4, n. 847, S. 66–68. – Reg.: St. 4359. – Siehe Reg. 501); 1185 III 4, Verona, durch Papst Luzius III. (*presentibus principibus ... Conrado duce.* – Or. mit Jahresangabe 1184, ebd., B 44. – D.: VON WEECH, n. 34, S. 53–57 [Nachtrag S. 542]. – Reg.: JL II, n. 15376, S. 485; GP II/1, S. 164, n. 10); 119(2) VI 7, Würzburg, durch Kaiser Heinrich VI. (*presentibus principibus, ... duce Conrado.* – Or. mit irriger Jahresangabe 1193, ebd., A 151. – D.: VON WEECH, n. 45, S. 70–73 [Nachtrag S. 542]. – Reg.: St. 4750; RI IV/3.1, n. 224, S. 92f.).

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 272–76 bes. mit Anm. 28, 32f.; HEYCK, S. 300f. mit Anm. 909 (mit fehlerhafter Wiedergabe des burgundischen Herzogstitels Konrads); SCHICK, S. 51f. mit Anm. 35; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 24f. (= ND, S. 459f.); RÖSENER, Reichsabtei, S. 31–36; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 105–07.

Zum Kloster Salem s. GP II/1, S. 159–65; RÖSENER, Reichsabtei; KALLER, Salem; R. SCHNEIDER; SCHWARZMAIER, Reichsprälatenklöster, S. 597–600. Zur späteren Beziehung der Zähringer zu diesem Kloster s. Reg. 338, 386, 488, 527, 600, 637f.

1143 IV 4, Kloster St. Peter, beim Hauptaltar 295

Eine das Kloster St. Peter betreffende Verfügung ergeht im Beisein und mit Zustimmung des ganzen Konvents unter anderem zu der Zeit, als Herzog Konrad die Vogtei dieses Klosters innehat (*advocatiam habente duce Cŏnrado huius loci advocato*).

Unvollständig erhaltene Notitia 12. Jh., StadtA Freiburg im Breisgau, B 1 Nr. 198, Vorderseite. – D.: FLAMM, Blatt, S. 82.

Zur Überlieferung s. FLAMM, Blatt, S. 72–74; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 127–29 mit Anm. 374. – Da von der Notitia nur der Schluß, kaum mehr als Pönformel und Datierung, erhalten ist, läßt sich über den Inhalt der Rechtshandlung nichts Näheres aussagen. Zur Tagesangabe *die dominica* (Ostersonntag) s. GROTEFEND, Zeitrechnung I, S. 35f.; DERS., Taschenbuch, S. 45.

114(3) VII 8, Straßburg 296

König Konrad III. entscheidet zugunsten des Klosters Meinradszell (in Einsiedeln) dessen Streit mit Graf Ulrich IV. von Lenzburg und dessen Miterben sowie den Bewohnern von Schwyz wegen der Grenzen des Klostergebietes und legt diese gemäß den alten Privilegien mit Zustimmung des ganzen Hofes erneut fest. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad (*Cŭnradus dux*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1144, StiftsA Einsiedeln, A. AI 24. – D.: MGH DD K III., n. 89, S. 158–60 (Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 324 (irrig zu 1144 VII 8); St. 3456;

RMB I, n. 74, S. 8; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 230, S. 168f. – In Anlehnung daran TSCHUDI, Liber Heremi (wie Reg. 21), im Rahmen der Ann. Einsidl. maj., irrig a. 1144 (D.: MOREL, S. 141): *Chuonradus Romanorum Rex Secundus. ... Ruodolfo Abbati Megenrades Cellæ, sententiam dat in lite contra Vodalricum Comitem de Lenzeburg et Cohæredes suos, ac Ciues de Suuites ... Præsentes fuerunt ... Chuonradus Dux. ...*

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 331–35 bes. mit Anm. 20–23; HEYCK, S. 301f. mit Anm. 912; SCHICK, S. 52; WEIS, S. 106; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 25f. (= ND, S. 460f.); PARLOW, Nimburg, S. 51; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 118 mit Anm. 106.

Eines der im Diplom angesprochenen Privilegien: Reg. 194.

1143 VII 10, Straßburg 297

König Konrad III. bestätigt mit Rat und Zustimmung seiner Fürsten dem Kloster Selz gemäß der Urkunde Kaiser Ottos III. das Markt- und Münzrecht ebendort. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad von Zähringen (*Cŏnradus dux de Ceringa*).

Or., GLA Karlsruhe, A 132. – D.: MGH DD K III., n. 90, S. 160f. (Nachtrag S. 820). – Abb.: F. HAUSMANN, Tafel 11 (nach S. 352). – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3457; RMB I, n. 75, S. 8; RsQ I/1, n. 30, S. 6; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 231, S. 170.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 331–35 bes. mit Anm. 20f., 25; HEYCK, S. 301f. mit Anm. 912; SCHICK, S. 52.

114(3) VII 10, Straßburg 298

Tauschgeschäft König Konrads III. und seines Bruders Herzog Friedrich II. von Schwaben und Elsaß mit dem Kloster Selz zwecks Errichtung der Pfarrkirche in Hagenau durch Herzog Friedrich. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad (*Cůnradus dux*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1144, GLA Karlsruhe, A 133. – D.: MGH DD K III., n. 91, S. 161f. – Abb.: KUA X, Tafel 4 (s. auch Text, S. 371–73). – Reg.: STÄLIN II, S. 324 (irrig zu 1144 VII 10); St. 3458; SUB I, n. 71, S. 45; RsQ I/1, n. 31, S. 6.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 331–35 bes. mit Anm. 20f., 26; HEYCK, S. 301f. mit Anm. 912; SCHICK, S. 52.

114(3) VII 11, Straßburg 299

König Konrad III. nimmt das Hospital in Straßburg in seinen Schutz und bestätigt ihm den Besitzstand. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad (*Cŏnradus dux*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1144, Archives communales de Strasbourg, Archives hospitalières, n. 1. – D.: MGH DD K III., n. 92, S. 163f. – Reg.: STÄLIN II, S. 324 (irrig zu 1144 VII 11); St. 3459; RMB I, n. 76, S. 8.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 331–35 bes. mit Anm. 20f., 27; HEYCK, S. 301f. mit Anm. 912; SCHICK, S. 52.

114(4) III 25, Würzburg 300

König Konrad III. schenkt während des Hoftages dem Kloster Paulinzella eine Königshufe in dem zu Farnstädt gehörenden Königsholz. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad von Zähringen (*Cǒnradus dux de Ceringe*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1145, Thüring. StA Rudolstadt, Paulinzeller Dokumente, n. 4 (ehemals 61). – D.: MGH DD K III., n. 98, S. 174–76 (Nachtrag S. 820). – Reg.: STÄLIN II, S. 324 (irrig zu 1145 III 25); St. 3466.

BERNHARDI, Konrad III./1, S. 370f. mit Anm. 3f.; HEYCK, S. 302f.; SCHICK, S. 52.

1145 X 5, Zollikon 301

Otto aus Zürich, genannt vom Neumarkt, schenkt seinen Weinberg in Zollikon samt allem Zubehör dem Nonnenkloster St. Felix und Regula (Fraumünsterabtei in Zürich) und erhält das Gut gegen einen jährlichen Zins von zwei Pfennig auf Lebenszeit zurück. Geschehen u.a. zu der Zeit, als Herzog Konrad von Zähringen und der bestellte Vogt Werner von Baden Rektoren von Alemannien (!) und Burgund sind (*rectoribus Alamannie et Burgundie duci* [!] *Chǒnrado de Zaringen et advocato prefecto Wernhero de Baden*).

Kop. 1481, StadtA Zürich, III.B. 1. (Häringsches Urbar), fol. 19^{v}–20^{r}. Kop. 18. Jh., ebd., III.B. 2. (Documenta der Abtei und des Amts Fraumünster, Bd. 1), S. 166–68. – D.: UB Zürich I, n. 288, S. 174f. – Reg.: STÄLIN II, S. 324.

HEYCK, S. 303f. mit Anm. 918; SCHICK, S. 52; HEUERMANN, S. 151 Anm. 106; BÜTTNER, Zürich, S. 537f. (= ND, S. 321f.); WEIS, S. 109; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 150f. mit Anm. 14; II, S. 120f.; ZETTLER, in: Zähr. II, n. 58; K. SCHMID, Zürich, S. 65 mit Anm. 96, S. 73, 76 mit Anm. 146.

Zur Überlieferung s. STEINMANN, S. 1992. – Zur Stellung der Zähringer und der Lenzburg-Badener in Zürich, auf die die Datierungszeile in ungewöhnlicher Form Bezug nimmt, s. Reg. 152. Zum Züricher Neumarkt, in dieser Urkunde erstmals bezeugt, s. J. E. SCHNEIDER, Zürichs Weg, bes. S. 8; DERS., Zürichs Rindermarkt. – Die Datierungszeile einer das Kloster St. Martin auf dem Zürichberg (zu diesem Augustiner-Chorherrenstift s. GP II/2, S. 48–50) betreffenden Züricher Urkunde von 1149 III 13 erwähnt u.a. die Herrschaft Konrads (*regnante Chǒnrado*) (D.: UB Zürich I, n. 292 [Teil 2], S. 176–78. – Reg.: REC I, n. 866, S. 101), was von STÄLIN II, S. 325, zu Unrecht auf den Zähringerherzog bezogen wird; es handelt sich um König Konrad III.

(1146 vielleicht bis VII 21), Zürich – Burg Zähringen – als uneinnehmbar geltende Burg Herzog Konrads **302**

Der junge Friedrich, Sohn Herzog Friedrichs II. (von Alemannien), sagt Herzog Konrad, dem Sohn Herzog Bertolds II., den Kampf an. Er erobert die alemannische Stadt Zürich und legt eine Besatzung hinein. Anschließend fällt er, nachdem sich ihm auch einige Adlige aus Bayern angeschlossen haben, mit einer großen Schar von Rittern in das Land des Herzogs ein, und indem er fast bis an die Grenze Alemanniens vordringt, gelangt er bis Zähringen, der Burg Konrads, ohne daß ihm jemand Widerstand zu leisten vermag. Nicht lange danach erobert er eine als uneinnehmbar geltende Burg desselben und bezwingt den sehr mächtigen und reichen Herzog wider Erwarten derart, daß er ihn nötigt, seinen – Friedrichs – Vater und seinen Vatersbruder (König Konrad III.) aufzusuchen und um Frieden zu bitten.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 1, c. 28 (27) (MGH SSrG[3] 46, S. 44, c. 27; FSGA 17, S. 182f., c. 28. Nach Teil 1 Iohannis Victor. Liber cert. hist., lib. 1 Rec. C 3 [MGH SSrG 36/1, S. 81], mit unrichtiger historischer Einordnung): *Post hec [Fredericus, Frederici strennuissimi ducis filius,] Conrado duci, supradicti Bertolfi ducis filio, bellum indicit, captoque supra memorato Alemannie oppido Turego, presidia ibidem posuit. Dehinc iunctis sibi etiam quibusdam de Baioaria nobilibus prefati ducis terram cum magna manu militum introivit atque ad ultima pene Alemannie procedens ad Zaringen usque, eiusdem ducis castrum, pervenit, nullo sibi obviante vel resistere valente. Non multo post etiam arcem ipsius quandam, que cunctis adhuc cernentibus inexpugnabilis esse videtur, cepit et expugnavit ac contra multorum opinionem fortissimum et ditissimum ducem tam acriter debellavit, ut ad patrem patruumque suum supplicem eum venire ac pacem petere cogeret. Hec et alia tam ardua in ipsa puerili etate gessit negotia, ut non inmerito cum multorum stupore de ipso dici posset illud evangelii: Quis putas puer iste erit?* Ebd., c. 31 (30) (S. 47f., c. 30 bzw. S. 188f., c. 31): *Ea tempestate ubique terrarum bellorum turbine orbem replente fermeque totum imperium seditionum motibus involvente – nam et in Alemannia inter predictum adolescentem Fredericum et prenominatum ducem Conradum hoc dissensionis malum agitabatur ... –, repente per dexteram excelsi tanta facta est mutatio, ut, sopitis omnibus his bellorum tempestatibus, in brevi totam terram quiescere et innumerabiles ex Gallia et Germania contra inimicos crucis crucibus acceptis militiam profiteri cerneres.* – Reg.: UB Zürich XIII, n. 290d, S. 16; RI IV/2.1, n. 17f., S. 5.

VON GIESEBRECHT IV, S. 220, 233, 470, 472 (Nachtrag S. XIX); BERNHARDI, Konrad III./2, S. 484f. mit Anm. 44f.; HEYCK, S. 304–06; SIMONSFELD I, S. 9–11 mit Anm. 30–35; SCHICK, S. 53–57; HEUERMANN, S. 98–100; BÜTTNER, Zürich, S. 540 (= ND, S. 323); DERS., Basel, S. 16f. (= ND, S. 219); DERS., Zähringer, S. 14 (= ND, S. 156f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 31f. (= ND, S. 466f.); JAKOBS, Adel, S. 86f.; SCHMITT, S. 97, n. 28; Helmut MAURER, Herzog, S. 220–22; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 127f. mit Anm. 140; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 45; DERS., in: Zähr. II, n. 56; DERS., Zähringer, S. 87f.; K. SCHMID, Zürich, S. 57, 62f., 73, 76 mit Anm. 146; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 185; ZETTLER, in: Zähr. II, n. 57; DERS., Zähringerburgen, S. 120–23; SCHADEK, Burg, S. 9 mit Anm. 9 (auf S. 32); OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 196f., 230.

Als Jahr der Fehde, deren Grund nicht überliefert wird und daher umstritten ist, gilt 1146; Terminus ante quem ist laut Quelle die Kreuzzugsbewegung (der junge Friedrich nahm das Kreuz 1146 XII 27 in Speyer [RI IV/2.1, n. 19, S. 5], Herzog Konrad bald darauf [Reg.

312]). Die Friedensbitte des Zähringers wird meist zu 1146 VII 21, Ulm (Reg. 304), gesetzt, wo König Konrad III., Herzog Friedrich und möglicherweise Herzog Konrad anwesend waren. – HEYCK deutet das „uneinnehmbare Bollwerk" als die in der Nachbarschaft der Burg Zähringen gelegene Burg auf dem Schloßberg bei Freiburg im Breisgau (zu dieser s. Reg. 125). Diese schon von SCHICK zurückgewiesene Erklärung ist nur schwer mit dem berichteten zeitlichen Abstand zwischen Friedrichs Vorrücken bis Zähringen und seiner Eroberung der *arx inexpugnabilis* zu vereinbaren, der auch eine entsprechende räumliche Distanz zwischen beiden Burgen annehmen läßt. Neuer Identifizierungsvorschlag von ZETTLER, Zähringerburgen: die Burg auf dem Stein bei Rheinfelden.

(spätestens 1146 VII 21, Ulm) **303**

König Konrad III. schenkt den Grund und Boden in Grindelwald von Schönegg bis nach Alpiglen und zum Unteren (Grindelwald) Gletscher sowie den vierten Teil des Grund und Bodens in Iseltwald, beides vorher Reichsgut, das von Herzog Konrad freigegeben worden ist, mit dessen Zustimmung dem Augustiner-Chorherrenstift St. Maria in Interlaken.

Berichtet in der Schutzurkunde König Konrads III. für das Kloster Interlaken von 1146 VII 21 (Reg. 304).

1146 VII 21, Ulm **304**

König Konrad III., der Bitte des Propstes Luitold und dem Rat seines Hofes und den Fürsten beipflichtend, nimmt das im Bistum Lausanne in der Grafschaft (!) Burgund gelegene Augustiner-Chorherrenstift St. Maria in Interlaken und dessen Besitzstand in seinen Schutz, namentlich den Grund und Boden in Grindelwald von Schönegg bis nach Alpiglen und zum Unteren (Grindelwald) Gletscher sowie den vierten Teil des Grund und Bodens in Iseltwald, beides früheres Reichsgut, das er nach der Freigabe durch Herzog Konrad mit dessen Zustimmung dem Kloster geschenkt hat; er bestätigt, daß die von Herzog Konrad innegehabte Vogtei nur ein von den Brüdern Gewählter erhalten soll, der sein Amt verliert, falls er ihnen Schaden zufügt und nicht innerhalb 40 Tagen gemäß ihrem Willen und dem des Rektors von Burgund Wiedergutmachung leistet. Außerdem bestätigt er den Brüdern zukünftige Schenkungen von Reichsgut. Darüber hinaus verleiht er ihnen das Recht der freien Wahl des Propstes und des Vogtes; dieser darf sein Amt nicht vererben, er soll vom König den Bann erhalten, und das für den ersten Vogt Angeordnete soll auch für ihn gelten. Genannte Zeugen.

... Sub eadem etiam tuitione regię auctoritatis fundum in Grindelwalt a Sconeicca usque ad Alpigulum et ad glaciem inferiorem et quartam partem fundi in Iseltwalt prius quidem regno pertinentes, quos nos a duce Chůnrado deliberatos ipso consentiente prenominatę ęcclesię legitima donatione contradidimus, indissolubiliter consignamus confirmantes, ut advocatiam a prefato duce retentam nullus suscipiat, nisi quem consensus fratrum tali conditione eligat, ut penitus ea careat, si eis malum aliquod ab eo illatum infra terminum quadraginta dierum

secundum voluntatem eorum et rectoris Burgundiorum non fuerit emendatum. ... Preterea decernimus, ut confratres ibidem deo servientes sicut liberam de constituendo sibi preposito habent electionem, ita etiam advocatum, quem voluerint, eo pacto et iure assumant, ne advocatia ad heredes advocati traducatur et tali electione a preposito investitus a rege etiam, sicut iusticia exigit, regali banno investigetur et, sicut prescriptum est per omnia de priori advocato, sic erit et de isto. ... – Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Interlaken. – D.: auszugsweise SSRQ 2/2.6, n. 2, S. 2–5 (Nachtrag S. 756); MGH DD K III., n. 155, S. 282–84. – Abb.: H. HIRSCH, Kaiserurkunden, Tafel I (nach S. 16*). – Reg.: STÄLIN II, S. 324; St. 3521; SCHMITT, S. 97, n. 28.

VON GIESEBRECHT IV, S. 219f., 470 (Nachtrag S. XIX); BERNHARDI, Konrad III./2, S. 485f. mit Anm. 46; HEYCK, S. 275 Anm. 833, S. 277 mit Anm. 842, S. 305–07, 504f., 532f.; SCHICK, S. 57 mit Anm. 20f.; HEUERMANN, S. 97f. mit Anm. 55 (auf S. 179); BÜTTNER, Waadtland, S. 108f. mit Anm. 1 (auf S. 109) (= ND, S. 417 mit Anm. 128); DERS., Staufer und Zähringer, S. 27f., 31f. (= ND, S. 462f., 466); B. MEYER, Ende, S. 71–73; WADLE, Reichsgut, S. 272f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 150 mit Anm. 13; II, S. 126–29; DERS., Zähringer, S. 65f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 146; WITOLLA, Beziehungen, S. 202–07.

Das Diplom ist gegenüber der Vorurkunde Kaiser Lothars III. von 1133 XI 8 (Reg. 272) inhaltlich wesentlich erweitert. Herzog Konrads Mitwirkung (Freigabe und Zustimmung) an der Schenkung des genannten Reichsgutes (Reg. 303. – Identifizierung von Schönegg: vielleicht Grosse Scheidegg; s. MGH DD K III., Register S. 727) – das erst aus der Verfügungsgewalt des Zähringers gelöst werden mußte, dem als Rektor von Burgund das dortige Königsgut unterstand – wird auch in den Nachurkunden Kaiser Friedrichs I. von 1173 II 20 (Reg. 467) und 1183 VI 25 (Reg. 502) sowie König Friedrichs II. von 1220 II 10 (s. Reg. 272) genannt. Die Vogtei Herzog Konrads – die sich dem Textzusammenhang nach nur auf das Schenkungsgut in Grindelwald und in Iseltwald bezieht und aus der zähringischen Rektoratsgewalt herzuleiten ist – findet noch in der ersten Urkunde Kaiser Friedrichs I. Erwähnung. – Die Zeitstellung der Auslösung und Schenkung des genannten Reichsguts (Reg. 303) – zeitgleich mit der königlichen Inschutznahme des Klosters Interlaken oder bereits vorher? – geht aus der Urkunde, unter deren Zeugen Herzog Konrad fehlt, nicht klar hervor und ist in der Lit. umstritten. – Möglicherweise erfolgte 1146 VII 21 oder kurz vorher die Friedensbitte des vom jungen Friedrich bezwungenen Zähringers bei König Konrad III. und Herzog Friedrich von Schwaben (Reg. 302), der als weltlicher Spitzenzeuge im Ulmer Diplom erscheint.

1146 (vor IX 1), Worb **305**

Im Zusammenhang mit der nicht lange vorher erfolgten Schenkung des Laien Egilolf von *Opelingen* an das Kloster Frienisberg – dieser hat seine Eigengüter *campus regius* in Nugerol und Wavre gegeben, wobei er den seinem Bruder Diethelm und dessen Gemahlin gehörenden Teil des Allods mit seinen beiden Eigengütern Raron im Wallis und Brienz losgekauft hat, die sie aus der Hand der Inhaber, nämlich Rudolfs von Belp in dessen Bruders Konrad Burg Montenach und Werners von Signau in Höchstetten, erhalten haben, was jedoch nicht genügt – erhält Diethelm durch eine Vereinbarung mit Abt Hesso (von Frienisberg) noch sechs Solothurner Pfund in Gegenwart Herzog Konrads, der zu Gericht sitzt (*... in presentia ducis Chŏnradi apud Worwo, ubi sedit in iudicio.*). Zeugen: Rudolf von Wiler, Adalbert von Rüderswil, Otto von Geristein, die das o.a.

Allod (d.h. *campus regius* in Nugerol und Wavre) zuerst innehaben. Geschehen u.a. zu der Zeit, als Herzog Konrad den Primat ([Vor]herrschaft) von Burgund innehat (*Primatum Burgundie obtinente duce Chŏnrado.*).

Or., StadtA Bern, U1. – D.: FrB I, S. 420f., n. 21. – Reg.: STÄLIN II, S. 324; REC I, n. 821, S. 98; SUB I, n. 84, S. 52f.

HEYCK, S. 275 mit Anm. 832, S. 307f.; SCHICK, S. 56f. mit Anm. 17f.; B. SCHMID, S. 20f., 60, 73f., 101, 131; BÜTTNER, Waadtland, S. 109f. (= ND, S. 418); DERS., Staufer und Zähringer, S. 28–30 (= ND, S. 463–65); DERS., Peterlingen, S. 284f.; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 128, 132; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 110 mit Anm. 18–22, S. 144f. mit Anm. 166, S. 150f. mit Anm. 14; II, S. 121, 137f., 205f. mit Anm. 28f., S. 209 Anm. 41; DERS., Erbe, S. 217 mit Anm. 14; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 138; DIES., Beziehungen, S. 184f., 196–98.

Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Angabe der Epakte 6, zu der auch die angeführte Indiktion 9 stimmt. Die Datierung gilt zugleich für die nach der Worber Gerichtssitzung erfolgte Besitzübergabe (Reg. 306). – *Opelingen*: Oppligen oder Ebligen, beide Kt. BE, CH. Höchstetten: Grosshöchstetten, Kleinhöchstetten oder Höchstetten, alle Kt. BE. Wiler: vielleicht Wil, Burg bei Schlosswil, Kt. BE. Zu Montenach und den dortigen Herren, einem Zweig derer von Belp, s. SCHWABE, S. 75; JÄGGI; CASTELNUOVO, S. 92–95. – Zur Frage der zähringischen Münzprägung in Solothurn s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 139, 141f. und Tafel XIII, Abb. 9; REHM, Münzen; vgl. Reg. 494.

1146 (vor IX 1) **306**

Nach der Gerichtssitzung Herzog Konrads in Worb geben Rudolf von Wiler, Adalbert von Rüderswil und Otto von Geristein das von Egilolf von *Opelingen* dem Kloster Frienisberg geschenkte Allod *campus regius* in Nugerol und Wavre, das sie zuerst innehaben, in Gegenwart Herzog Konrads zurück, dessen Söhne Bertold und Adalbert es erhalten. Zeugen: Herzog Konrad und seine beiden Söhne; Werner von Thun; Burkhard von Heimberg; Ulrich und Burkhard von Signau; Anselm und sein Bruder von Worb; Diethelm; Priester Werner von Münsingen; Hesso von Affoltern (im Emmental); Konrad von Stettlen; Hupold von Geristein.

... *Rŏdolfus de Wilare, Adelbertus de Rŏderswilare, Otto de Gerenstein, qui primitus supradictum allodium manutenuerunt. Postea vero in presentia ducis Chŏnradi ipsi reddiderunt, et filii ducis, Bertolfus et Adelbertus, manutenendum susceperunt. Horum testes sunt ipse dux Conradus et duo filii eius* ... – Berichtet am Schluß der Urkunde Egilolfs von *Opelingen* über seine Schenkung an das Kloster Frienisberg (Reg. 305).

(1146) XII 8 Sonntag abend – 9 Montag, bei Tiengen (Hochrhein) **307**

Als Abt Bernhard von Clairvaux auf seiner Kreuzzugspredigtreise durch die Diözese Konstanz mit seinen Begleitern (1146) XII 8 von (Bad) Säckingen nach Tiengen zieht, begegnet ihnen abends Herzog Konrad. In Gegenwart Konrads und der *milites* sowie der Begleiter Bernhards heilt dieser einen lahmen Knaben.

Ein Bogenschütze, ein herzoglicher Dienstmann, der über Bernhard spottet und daraufhin wie leblos zu Boden fällt, wird von diesem unter Gebet wieder aufgerichtet und gelobt am folgenden Tag die Teilnahme am Kreuzzug.

Libri de vita s. Bernardi. Historia miraculorum, lib. 1, c. 5 (KÄSTLE, S. 296f.; MGH SS 26, S. 124), Bericht Walfrieds (eines Mönchs aus Clairvaux): ... *Vespera quoque, ubi dux Cunradus occurrit, claudus puer coram eo et militibus gressum recepit, videntibus eciam nobis.* Ebd., c. 17 (MGH SS 26, S. 128), Bericht des Bischofs (Hermann I. von Konstanz): ... *Sagittarius quidam serviens ducis Cunradi, cum nobis occurrisset, detrahebat verbo crucis et sanctum Domini blasphemabat, dicens, quia: 'Non plus signa facit hic quam ego'. Ubi ergo pater ad imponendam manum infirmis substitit, accessit homo et vidit cui derogaverat; statim cecidit exanimis et diu iacuit sine sensu.* Bericht Alexanders (aus Köln) direkt anschließend: *Ego proximus illi eram, quando cecidit, et equus quidem immobilis stabat. Iniquus autem ille impulsus, subito virtute divina cecidit retro. Obstupuimus omnes et advocavimus patrem, nec prius miser ille surrexit, quam descendens et orans erigeret eum. Sic in se ipso cognita virtute, cui prius detrahebat incredulus, sequenti die signatus est ad preceptum patris nostri in exercitum Domini profecturus.* – Reg.: STÄLIN II, S. 324; REC I, n. 832f., S. 99.

KÄSTLE, S. 306, 308, 313; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 526–28; HEYCK, S. 308f.; SCHICK, S. 58f.; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 113f., 126; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 192–94; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 119f.

Über Zeit und Ort der Begegnung herrscht in der Lit. keine Einigkeit (richtig KÄSTLE und SCHICK), obwohl beides aus dem Berichtszusammenhang klar hervorgeht (Beginn von Walfrieds o.a. Bericht: *Ipsa est villa* [d.h. *Sekkingen*], *ubi mane die dominica* ...; darauf wenig später Bezug nehmend der Bericht Eberhards [des Kaplans Bischof Hermanns] [w.o.]: *Ipso die in ingressu aecclesiae Doinguen* ...; daran anschließend der Bericht Philipps [des Archidiakons von Lüttich] [w.o.]: *Mane secunda feria ... in ingressu eiusdem aecclesiae* ...). – Ob die erwähnten *milites* zu Herzog Konrad gehörten – wie in Anbetracht seines genannten Dienstmannes angenommen werden kann – oder zu Bischof Hermann, bleibt unsicher; immerhin ist aus der o.a. Quelle, c. 6 (KÄSTLE, S. 298; MGH SS 26, S. 124), zu ersehen, daß *milites* des Bischofs unter Bernhards Begleitern waren. – Zur Kreuzzugspredigtreise des Abts von Clairvaux – der dem Zähringerherzog nicht fremd war (Reg. 268) – 1146 XII durch das Bistum Konstanz, die auf Einladung Bischof Hermanns erfolgte, s. REC I, n. 823–53, S. 98–100; U.-R. WEISS, S. 84f., 102, 118f., 200f.; DINZELBACHER, S. 293–96. Zu Konrads Haltung zum zweiten Kreuzzug 1145–49 (zu diesem s. JORDAN, Investiturstreit, S. 378–80; BEUMANN, S. 335–39; H. E. MAYER, Geschichte, S. 87–99) s. Reg. 312.

1147 I 2 Donnerstag, Speyer, in der Kapelle des Königs 308

Durch Vermittlung König Konrads III., seiner Fürsten und Abt Bernhards von Clairvaux beenden Erzbischof Adalbero von Trier und Graf Heinrich (der Blinde) von Namur ihren Streit um die Vogtei über die Abtei St. Maximin (in Trier) und schließen zu genannten Bedingungen Frieden. Unter den genannten Zeugen der Handlung: Herzog Konrad von Burgund (*duces ... Cůnradus Burgundię*).

Berichtet in der Bestätigungsurkunde König Konrads III. von 1147 I 4, Speyer. – Or., LandeshauptA Koblenz, Best. 1A, n. 58. – D.: MGH DD K III., n. 164, S. 295–98. – Reg.: STÄLIN II, S. 325 (fehlerhaft); St. 3525; WAMPACH I, n. 432, S. 603–07; RI IV/2.1, n. 20, S. 5; Reg. Augsburg I, n. 519, S. 307; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 253, S. 189f. – An-

gabe des Tages und des genaueren Ortes der Versöhnung: Libri de vita s. Bernardi. Historia miraculorum, lib. 1, c. 17 (MGH SS 26, S. 127f.).

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 528–34 (zum Speyrer Reichstag), bes. S. 529f. mit Anm. 55–59; HEYCK, S. 309f. mit Anm. 931f. (Anm. 931 fehlerhafte Wiedergabe des burgundischen Herzogstitels Konrads); SCHICK, S. 59; WISPLINGHOFF, S. 59–61.

In Speyer nahm der König 1146 XII 27 unter dem Eindruck der Predigt Bernhards das Kreuz; ihm schlossen sich sein Neffe Friedrich und andere Fürsten an.

1147 III 13, Frankfurt (am Main) 309

König Konrad III. bestätigt während des Reichstages die Gründung des Cluniazenserklosters Rüeggisberg. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad (*dux Cunradus*).

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Stift. – D.: MGH DD K III., n. 176, S. 316–19 (Nachtrag S. 821). – Reg.: St. 3538; ORTH, S. 263–67, n. 133.

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 545–58, bes. 545f. mit Anm. 23f., S. 551 mit Anm. 36; HEYCK, S. 310f.; SCHICK, S. 59f. mit Anm. 12.

Vorurkunde: Reg. 200. – Da Herzog Konrad unter den Zeugen der Frankfurter Königsurkunde von 1147 III 15 (D.: MGH DD K III., n. 177, S. 319f. – Reg.: St. 3539) fehlt, nimmt HEYCK, S. 312 mit Anm. 938, irrig dessen Abreise an.

1147 III 23, Frankfurt (am Main) 310

König Konrad III. setzt während des Reichstages, auf dem sein Sohn Heinrich zum König gewählt wird, das von den Bewohnern von Treviglio bei seiner und seiner Nachfolger Ankunft in Italien zu leistende Fodrum auf sechs Mark fest. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Burgund (*Conradus dux Brugondiorum* [!]).

Notarielle Kop. 15. Jh., Biblioteca Trivulziana e Archivio Storico Civico, Milano, Cod. 1507, Quaternio I, fol. 6^{v}. – D.: MGH DD K III., n. 178, S. 320f. – Reg.: STÄLIN II, S. 325; St. 3540; ORTH, S. 263–67, n. 133.

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 545–58, bes. 545–47 mit Anm. 24f., S. 552 mit Anm. 38; SCHICK, S. 59f. mit Anm. 12.

Zur Überlieferung vgl. MGH DD H IV./3, S. 782. – Zur Mitkönigserhebung Heinrichs (VI.) unter mutmaßlicher Beteiligung des Zähringers s. U. SCHMIDT, Königswahl, S. 109–22, bes. 109 mit Anm. 4.

1147 (III 19–ca. 23), Frankfurt (am Main) 311

König Konrad III. schenkt dem Kloster Corvey die beiden Frauenklöster Kemnade und Fischbeck und bestimmt gemäß dem Urteil der Fürsten, daß die beiden

Klöster auch weiterhin von jedem Reichsdienst frei sein sollen. Den ersten Urteilsspruch gibt Bischof Burkhard von Straßburg ab, dem sich u.a. Herzog Konrad von Zähringen anschließt.

... *Primam iudicii sententiam dedit Burchardus Argentinensis episcopus, quam secutus est ... Cŏnradus dux de Ceringa* ... – Or., Nordrhein-Westfäl. StA Münster, Kl. Corvey, Urk. 51. – D.: MGH DD K III., n. 182, S. 328–30 (Nachtrag S. 821). – Reg.: Stälin II, S. 325; St. 3544; RMB I, n. 79, S. 8; Reg. Straßburg I/2, n. 517, S. 332; Orth, S. 263–67, n. 133; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 255, S. 192f.

Bernhardi, Konrad III./2, S. 545–58, bes. 545f. mit Anm. 24, S. 553–58 bes. mit Anm. 52f.; Schick, S. 59f. mit Anm. 12; Gönner, Urkunden, n. 1, S. 1.

Zur genaueren zeitlichen Einordnung s. MGH DD K III., Vorbem. zu n. 179, S. 322f. – Die zu 1151 III nach 18, Nürnberg, zu setzende Urkunde König Konrads III., gemäß der er dem Kloster Corvey das Frauenkloster Kemnade schenkte und das dafür zu leistende Servitium regis auf sechs Mark festsetzte, wiederholt über weite Strecken den Wortlaut des o.a. Diploms einschließlich der Aufzählung der den Urteilsspruch abgebenden Fürsten, unter ihnen *Cŏnradus dux de Ceringa*, sowie der Datums- und Ortsangabe, die unzutreffend auf den neuen Vorgang bezogen werden (3 Or. – 1 Prunkausfertigung, 2 normale, davon 1 nur unvollständig erhalten –, Überlieferung w.o., Urk. 51a, 52, 53. – D.: MGH DD K III., n. 245, S. 426–30 [Nachtrag S. 821]. – Abb. der Prunkausfertigung: KUA X, Tafel 5 [s. auch Text, S. 373–76; Nachtrag S. 459f.]; Zeit der Staufer II, Abb. 1; Luckhardt/Niehoff I, Abb. G 65, S. 560. – Reg.: St. 3543; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 296, S. 225f.).

(1147 III ca. 13/23, Frankfurt am Main) 312

Herzog Konrad von Zähringen entschließt sich mit zahllosen anderen, denen der Kreuzzug zu beschwerlich erscheint, zu einem Feldzug durch Sachsen hindurch gegen die jenseits (d.h. rechts) der Elbe wohnenden Heiden (Wendenkreuzzug).

Casus monast. Petrishus., lib. 5, c. 32 (Schwäb. Chron. III, S. 228f.): *De expeditione ultra Albam fluvium. Igitur Counradus dux de Zaringin designavit se cum aliis innumeris, quibus illud iter, de quo iam retulimus, laboriosum visum est, ut et ipsi per Saxoniam pergerent contra illos paganos, qui trans flumen Alba dictum consistunt.*

Bernhardi, Konrad III./2, S. 545–58, bes. 548f. mit Anm. 30–32; Heyck, S. 311f.; Schick, S. 59f.; Schwineköper, Zisterzienserkloster, S. 114, 126.

Zu Zeit und Ort s. Reg. 309–11; Bernhardi, Konrad III./2, S. 545 mit Anm. 22, S. 548f., 558 mit Anm. 54. – Wendenkreuzzug: Reg. 316.

(nicht lange vor 1147 IV 24) 313

Ulrich von Alzenach schenkt dem Kloster St. Peter sein Eigengut bei Hausen (an der Möhlin) in Gegenwart seines Herrn Herzog Konrad sowie der Söhne seines Bruders Kuno, Konrads und Ulrichs, die auf Befragen durch den Herzog ihre Zustimmung erteilen. Zeugen: Konrad II. von Schwarzenberg; Bertold von Tannegg; Kuno von Köndringen; Dietrich II. von Rötteln; Luitold II. von Tegerfel-

den; Konrad von Krenkingen; Trudwin von Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck); Adalbert von Schwerzen; Eberhard von Eichstetten; Rudolf von Buchheim. Ebenso die herzoglichen Ministerialen Egilolf von Blankenberg; Werner von Roggenbach; Gottfried von Staufen (im Breisgau); Heinrich von Baden(weiler); Hildebrand von Tunsel; Hugo von Ambringen (= Ober- und Unterambringen); Reginbod und sein Bruder Konrad von Offnadingen; Gottfried von Marchtal (= Ober- und Untermarchtal); Reginhard von Bräunlingen; Rudolf von Altingen; Reginhard von Vörstetten; Konrad von Zähringen; sehr viele andere.

Ovdalricus de Alcinah tale allodium, quale visus est habere apud Husen, S. Petro tradidit coram domno suo duce Covnrado, astantibus et collaudantibus filiis Covnonis fratris ipsius, Covnrado scilicet atque Ovdalrico, interrogatu eiusdem ducis. Huius rei testes sunt: ... Itemque ex hominibus ducis: Egilolfus de Blanchenberc. Wernherus de Roggenbach. Gotefridus de Stoufen. Heinricus de Baden. Hiltibrant de Tonsola. Hugo de Amparingen. Reginboto et frater eius Covnradus de Ofmaningen. Gotefridus de Marhtela. Reginhardus de Brivlingen. Rovdolfus de Altinchouen. Reginhardus de Veristat. Covnradus de Zaringen et alii quam plures. – Teil 1 einer Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 149f.; FLEIG, S. 117, n. 140. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; ROLLER, Geschichte, S. 52f., n. 12.

HEYCK, S. 279f., 327, 540–43, 549, 551, 553–555, 557–59; J. MAYER, S. 22f.; SCHICK, S. 59; STEGMAIER, S. 26f. (irrig zu ca. 1120); BÜTTNER, Waldkirch, S. 109f. (= ND, S. 25); PARLOW, Köndringen, S. 79 mit Anm. 34f. (auf S. 87); ZETTLER, Burgen, S. 250–53.

Zur genaueren zeitlichen Einordnung s. FLEIG, S. 37f. Einen Anhaltspunkt liefert die Schenkungsbestätigung des Traditors Ulrich von Alzenach (Reg. 341) nach dem Tod seines bei der Schenkung beteiligten Neffen Ulrich auf dem Kreuzzug (1147–49) und nach dem Tod Herzog Konrads. Der Aufbruch der deutschen Kreuzfahrer erfolgte 1147 V (Ende) in Regensburg (s. BERNHARDI, Konrad III./2, S. 596f. mit Anm. 15; MGH DD K III., n. 189f., S. 342–46). Herzog Konrad weilte 1147 IV 24 in Nürnberg (Reg. 315), von wo aus er sicherlich direkt zum Wendenkreuzzug (Reg. 316) weiterzog. – Hausen: doch wohl der in der Nähe von Alzenach gelegene Ort an der Möhlin (so HEYCK, S. 513, 540; J. MAYER, S. 22; STEGMAIER, S. 26), nicht das weiter entfernte Nieder- und Oberhausen (diese Identifizierung bei VON WEECH, S. 177; A. KRIEGER I, Sp. 872f.). Zu den Herren von Krenkingen s. Helmut MAURER, Land, S. 142–46; DERS., Freiherren. Zu den zähringischen Ministerialen in Marchtal und den späteren Besitzrechten der Herzöge von Teck ebendort s. auch HEYCK, S. 580; GRÜNDER, S. 3f. mit Anm. 6, S. 252; HLAWITSCHKA, Thronkandidaturen, S. 56f. (= ND, S. 502f.); DERS., Untersuchungen, S. 51–61.

(nicht lange vor 1147 IV 24) **314**

Werner von Roggenbach schenkt sein Gut bei Hondingen, das er für 30 Pfund von seiner Schwester gekauft hat, mit Zustimmung seines Herrn Herzog Konrad zu seinem Seelenheil an das Kloster St. Peter.

Wernherus de Roggenbach tale predium, quale apud Heindingen cum precio XXX librarum a sorore sua emptum habere visus est, consentiente domno suo duce Covnrado, pro salute anime sue S. Petro devotus donavit. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 150; FLEIG, S. 117, n. 141.

HEYCK, S. 279, 553f.; SCHICK, S. 59.

Sicherlich zur gleichen Zeit überwies Werners Gemahlin Ida ihr Gut bei Amoltern, das sie für 40 Mark gekauft hatte, durch die Hand Konrads von Schwarzenberg an St. Peter (Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. – D.: w.o., S. 150 bzw. S. 117, n. 141a). – Zur Zeitstellung s. FLEIG, S. 37f. Beide Schenkungen erfolgten wohl zeitgleich mit Reg. 313, in dem der Roggenbacher und der Schwarzenberger als Zeugen erscheinen. – Zu den Roggenbachern und Hondingen s. weiter Reg. 529.

1147 IV 24, Nürnberg 315

König Konrad III. bestätigt die Gründung und Ausstattung des Zisterzienserinnenklosters Ichtershausen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Burgund (*Cůnradus dux Burgundię*).

Or., Thüring. HStA Weimar, Außenstelle Gotha, QQ I f, n. 1. – D.: MGH DD K III., n. 188, S. 339–42 (Nachtrag S. 821). – Reg.: STÄLIN II, S. 325; St. 3547.

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 560–62 mit Anm. 62f.; HEYCK, S. 312; SCHICK, S. 60.

1147 ca. VIII, Sachsen – Land der Slawen jenseits (d.h. rechts) der Elbe – bei der Burg Dobin 316

Ein in zwei Abteilungen geteiltes Heer, zu dessen Anführern Herzog Konrad von Zähringen bzw. Burgund zählt, bricht 1147 ca. VIII 1 von Sachsen aus zum Kreuzzug gegen die heidnischen Slawen bzw. Wenden jenseits (d.h. rechts) der Elbe auf. Die 40000 Mann starke zweite Abteilung, zu der Erzbischof Adalbero von Hamburg-Bremen, Bischof Dietmar II. von Verden (Aller), Herzog Heinrich (der Löwe) von Sachsen, Herzog Konrad und Fürst Hartwig (von Stade, Propst der erzbischöflichen Kirche von Bremen) gehören, belagert, unterstützt von den Dänen, erfolglos die Burg Dobin, bis schließlich eine Übereinkunft mit den Slawen getroffen wird. Der Kreuzzug endet als Mißerfolg.

Helmoldi chron. Slav., lib. 1, c. 62–65, hier 62, 65 (MGH SSrG[3] 32, S. 118–23, hier 118, 122f.; FSGA 19, S. 220–29, hier 220–23, 228f.): *Tercius signatorum exercitus devotaverunt se ad gentem Slavorum, Obotritos scilicet atque Luticios nobis confines, ulturi mortes et exterminia, quae intulerunt Christicolis, precipue vero Danis. Huius vero expedicionis capitanei erant Albero Hammemburgensis et universi Saxoniae episcopi, preterea Heinricus dux adolescens, Conradus dux de Saringe, Adelbertus marchio de Saltvidele, Conradus de Within. ...* [c. 65] *Interim volat haec fama per universam Saxoniam et Westfaliam, quia Slavi facta eruptione bellum priores adorsi fuerint; et festinavit omnis illa expedicio signo crucis insignata descendere in terram Slavorum et zelare iniquitatem ipsorum. Partitoque exercitu duas munitiones obsederunt, Dubin atque Dimin et fecerunt contra eas machinas multas. Venit quoque Danorum exercitus et additus est his qui obsederant Dubin, et crevit obsidio. ... Ad ultimum nostris iam pertesis conventio talis facta est, ut Slavi fidem Christianam reciperent et laxarent Danos, quos in captivitate habuerant. Multi igitur eorum falso baptizati sunt, et de captione hominum relaxaverunt omnes senes et inutiles ceteris retentis, quos servicio robustior aptaverat etas. Taliter illa grandis expedicio cum modico emolumento soluta est.*

Statim enim postmodum in deterius coaluerunt, nam neque baptisma servaverunt nec cohibuerunt manus a depredacione Danorum. Ann. Magdeburg., a. 1147 (MGH SS 16, S. 188f. Danach kürzer Chron. Montis Sereni, a. 1147 [MGH SS 23, S. 147]): *Eodem anno circa festum sancti Petri, divina inspiratione et apostolice auctoritatis exortatione et multorum religiosorum ammonitione, magna christiane militiae multitudo contra paganos versus aquilonem habitantes assumpto signo vivifice crucis exiverat, ut eos aut christiane religioni subderet, aut Deo auxiliante omnino deleret. ... Interim in alia societate se in unum collegerant Albero Bremensis archiepiscopus, Thietmarus Fardensis episcopus, Heinricus dux Saxonie, Conradus dux Burgundie, Hartwigus princeps prenobilis cum multis comitibus et nobilibus et ceteris armatis numero quadraginta milibus pugnatorum. ...* Casus monast. Petrishus., lib. 5, c. 32 (Schwäb. Chron. III, S. 228f.): *De expeditione ultra Albam fluvium. Igitur Counradus dux de Zaringin designavit se cum aliis innumeris, quibus illud iter, de quo iam retulimus, laboriosum visum est, ut et ipsi per Saxoniam pergerent contra illos paganos, qui trans flumen Alba dictum consistunt. Quo cum pervenissent, invenerunt terram inviam et valde aquosam et paludibus plenam, habitatores vero illius terrę non simul commorantes, sed dispersos, ita ut non facile inveniri possent. Exercitus ergo Christianorum ignorantia locorum extediatus, sine aliquo effectu reversus est.* Zur Datierung s. auch Ann. S. Iacobi Leod., irrig a. 1146 (MGH SS 16, S. 641): *... circa Augustum a ducibus nostris contra Vindelicos male pugnatum.* – Reg.: Reg. Bremen I, n. 479, S. 123.

VON GIESEBRECHT IV, S. 296–302, 483; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 563–79; HEYCK, S. 312–16; SCHICK, S. 60f. mit Anm. 17; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 32f. (= ND, S. 467); JAKOBS, Adel, S. 87; JORDAN, Investiturstreit, S. 380–82; DERS., Heinrich der Löwe (1980), S. 35–38, 43; LOTTER, S. 21–25; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 49; DERS., Zähringer, S. 88 mit Anm. 28; KELLER, Zähringer, S. 23f.; BEUMANN, S. 335–39; PARLOW, Nimburg, S. 52; H. E. MAYER, Geschichte, S. 93f.; SCHIMMELPFENNIG, S. 16; DINZELBACHER, S. 301–04.

Herzog Konrads Entschluß zur Teilnahme am Wendenkreuzzug: Reg. 312.

(bald nach 1147 ca. VIII) 317

Eheschließung der Clementia, Tochter Herzog Konrads von Zähringen, mit dem jungen Herzog Heinrich dem Löwen von Sachsen. Clementia erhält als Erbteil in Schwaben die Burg Baden(weiler) sowie 100 Ministerialen und 500 Mansen.

Helmoldi chron. Slav., lib. 1, c. 68 (MGH SSrG^3 32, S. 129; FSGA 19, S. 238f.): *In diebus illis* [d.h. bald nach dem Slawenkreuzzug] *dux noster adolescens* [d.h. *Heinricus*] *domnam Clementiam, filiam Conradi ducis de Cerigge, duxit uxorem ...* Chron. S. Michaelis Luneburg. (MGH SS 23, S. 396): *Henricus dux duxit filiam ducis Zaringie, Clementiam nomine ...* Chron. principum Brunsvic., c. 6 (MGH SS 30/1, S. 24): *Domnus Henricus Leo duxit uxorem sue nobilitati congruam ducis de Zeringe filiam dominam Clemenciam ...* Danach Chron. ducum de Brunswick, c. 13 (MGH Dt. Chron. 2, S. 582): *Hinricus Leo uxorem duxit suo generi congruentem, filiam ducis de Thuringe* [!], *domnam Clemenciam ...* Chron. principum Saxoniae ampliata (MGH SS 30/1, S. 30): *Hic* [d.h. *Henricus Leo dux IX.*] *duxit uxorem Clemenciam, filiam Conradi ducis de Sceringe.* Ann. Palid., a. 1152 (MGH SS 16, S. 86): *Conradus Carinthiorum* [!] *dux post diuturnam quam adversus regem habuerat contradictionem cum ipso federatus, post paululum rebus humanis exemtus est. Cuius filiam dux Saxonum Heinricus uxorem duxerat.* Danach Sächs. Weltchronik, c. 289 (MGH Dt. Chron. 2, S. 215. Die Eheschließung auch c. 296 [S. 218]): *In den tiden starf oc de hertoge Conrad van Kerent* [!] *Zeringen, de lange gewesen hadde wider den koning Conrade; se*

waren iedoch verevenet. Des dochter hadde genomen to wive de hertoge Heinric van Sassen. Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 47f.; FSGA 18a, S. 160f.): *Igitur H. dux Saxonie et Bawarie, priusquam patrum suorum in Bawaria recepisset sedem, duxerat uxorem filiam Cunradi ducis de Zeringen* ... Gisleberti Chron. Hanon., c. [33] (MGH SS 21, S. 508; MGH SSrG 29, S. 69; VANDERKINDERE, S. 65): *Habuit eciam ducissa illa* [d.h. *Ciringhiorum*] *filiam, quam prepotentissimus omnium ducum dux Saxonum Henricus duxit uxorem.* Clementias Erbteil wird erwähnt in der Urkunde Kaiser Friedrichs I. von 115(8) I 1 über sein Tauschgeschäft mit Herzog Heinrich (Reg. 405): ... *Heinricus illustris Bawarię et Saxonię dux hereditatem uxoris suę Clementię, quam habebat in Sueuia, castrum videlicet Baden et centum ministeriales et quingentos mansos nobis in proprium contradidit* ...

VON GIESEBRECHT IV, S. 220, 470; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 798f. mit Anm. 24; HEYCK, S. 316f., 508; SIMONSFELD I, S. 15f. mit Anm. 56; HALLER, bes. S. 80–83, 98; SCHICK, S. 61f. mit Anm. 20; HEUERMANN, S. 108; BÜTTNER, Zähringer, S. 14 (= ND, S. 157); DERS., Staufer und Zähringer, S. 32–34 (= ND, S. 467f.); JAKOBS, Adel, S. 86f.; WELLMER, S. 75–77; JORDAN, Heinrich der Löwe (1980), bes. S. 43–45, 74f., 110, 128, 140f., 276; DERS., Heinrich der Löwe (1981), bes. S. 117–23; LOTTER, S. 21f., 25f.; ENGELS, Clementia v. Zähringen; DERS., Heinrich d. Löwe; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 71 mit Anm. 42; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 49; DERS., Zähringer, S. 88 mit Anm. 28; BEUMANN, S. 335–39; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128f. mit Anm. 168; ECHOLS/WILLIAMS, S. 120; J. MANGEI, S. 147f.; s. auch Reg. 232.

Nur Helmoldi chron. Slav. gibt eine ungefähre Zeitbestimmung. In der Lit. werden die Jahre 1147 bis ca. 1150 genannt. – Zu Badenweiler s. Reg. 255; KNAPPE, Badenweiler. – Die wohl während des Wendenkreuzzuges (Reg. 316) angebahnte zähringisch-welfische Heiratsverbindung führte anscheinend zu einem gespannten Verhältnis zwischen Herzog Konrad und dem staufischen König Konrad III. (Reg. 319, 332). – 1162 XI 23 wurde die Ehe geschieden (Reg. 434).

1148, Burg Offenburg 318

Die von dem Priester Siegfried, Mönch aus St. Peter, durch Vermittlung und mit Hilfe Adalberts von Schopfheim (= Niederschopfheim) zustande gebrachte Wiedererlangung des dem Kloster St. Peter entfremdeten Gutes in Vastolfsweier erfährt eine abschließende Regelung in Gegenwart der Äbte Volkmar von Hirsau, Gottfried von Gengenbach, Konrad von Schuttern und Konrad von Schwarzach sowie der Adligen Rudolf von *Ahtesowa* und Eberhard von *Sibichinsteina*. Anwesend auch: die herzoglichen Ministerialen Adalbert von Schopfheim; Adalbert und sein Bruder Konrad von Staufenberg; Sarnagal von Appenweier; Sieghelm von Dattenweier; Burkhard von Staufenberg; Adalbert von Baden; sehr viele andere.

... *Sed et de domo ducis interfuerunt isti: Adalbertus de Scopfheim. Adalbertus et frater eius Covnradus de Stoufinberc. Sarnagal de Appinwilre. Sigihelm de Tatenwilre. Burchart de Stoufinberc. Adalbertus de Baden et alii quam plures.* – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 168f.; FLEIG, S. 118, n. 142.

HEYCK, S. 541, 554–56; J. MAYER, S. 20; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 37; A. SCHÄFER, Offenburg; VOLLMER, Ortenberg (1984), S. 383–85; DERS., Ortenberg (1986), S. 748–50, 783; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 130f.; HARTER, Adel, S. 266–68; DERS., Zähringerministerialen, S. 240, 255–60.

Darüber hinaus berichtet die Notiz, daß 1148 die von Abt Gozmann erneuerte Kirche St. Peter von Bischof Hermann I. von Konstanz geweiht und anschließend von Abt Gozmann unter Zustimmung seiner Brüder mit dem – nun wiedererlangten – Gut in Vastolfsweier ausgestattet wurde. – Zu Offenburg s. Reg. 627. – Zu Vastolfsweier (abgegangen bei Kürzell, Gem. Meißenheim, Lkr. OG) s. A. KRIEGER I, Sp. 573f.; Land Bad.-Württ. VI, S. 417. *Ahtesowa* und *Sibichinsteina*: wohl abgegangen in der Ortenau (so auch VON WEECH, S. 174, 179). Adalbert von Baden wird im allgemeinen Badenweiler zugeordnet (so VON WEECH, S. 175; HEYCK, S. 541), wo es in der Tat herzogliche Dienstleute gab (Reg. 313, 317 u.ö.). Hier muß jedoch auch eine Zuweisung nach Baden-Baden erwogen werden, denn alle übrigen anwesenden Zähringerministerialen hatten ihren Sitz in der Ortenau; außerdem erscheint in einer Urkunde des erwählten Bischofs Gottfried II. von Speyer von 1164 in der von Markgraf Hermann IV. von Baden angeführten Zeugenreihe unter den Ministerialen ein *Albertus de Baden*, der nach Baden-Baden gehören dürfte (Reg.: HILGARD, n. 17, S. 21 [s. auch Register S. 508]; RMB I, n. 130, S. 12. – A. KRIEGER I, Sp. 101–05, hier 104, bezieht den Beleg von 1164 nur unter Vorbehalt auf Baden-Baden). Zu den Staufenbergern s. auch K. SCHMID, Kloster Hirsau, S. 110–12; H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 35–38; SCHWARZMAIER, Kräfte, S. 13–15; ZOTZ, Breisgau (1974), S. 152–55; KNAPPE, Staufenberg; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30. Zu Dattenweier s. auch Reg. 456.

(1148 Ende – 1149 Anfang), Sizilien – Rom 319

(König Roger II.) von Sizilien, der Verbündete Welfs, sendet durch diesen Briefe an Herzog Friedrich III. von Schwaben, Herzog Heinrich von Sachsen, Herzog Konrad von Zähringen und dessen Sohn Bertold mit der Bitte, Welf bei dessen Kampf gegen König Konrad III. zu unterstützen. Während es Welf gelingt, Rom heimlich zu passieren, werden seine Leute samt den Briefen in Rom von den Senatoren gefangengenommen, jedoch wieder freigelassen.

Sciatis itaque, Guelfum, domni regis Counradi proditorem, cum Siculo concordem esse magnamque pecuniam ab eo accepisse. Et clam ductu Cencii Fraiapane et Gataguefi Romam transiit. Homines tamen sui cum quatuor Sarracenis et totidem dextrariis Rome á senatoribus capti et dimissi fuere. Qui litteras ex parte Siculi Frederico duci Suaviae, Enrico duci Saxoniae, Bretolfo [!] *filio ducis Conradi, Conrado duci de Cebering* [!] *pro dampno et guerra domni regis Conradi defferebant, quibus commonebantur et rogabantur á Siculo, ut, quae illis Guelfus de suo proficuo diceret, facerent. Studeatis ergo filio regis et etiam domno regi Conrado et fidelibus suis ista notificare, ut sint inde muniti, et illi capiantur, si fieri potest.* – Berichtet im Brief des Notars Johannes an Fürst R(obert II. von Capua) und Graf Richard von (1149 Anfang), die Johannes bittet, König Konrad III. und dessen Sohn (König Heinrich [VI.]) davon in Kenntnis zu setzen, damit diese sicher seien und jene (d.h. Welf mit seinen Leuten bzw. die Adressaten von Rogers Briefen) gefangengesetzt würden. – Kop. Mitte 12. Jh., AE à Liège, Fonds de l'abbaye impériale de Stavelot-Malmédy, ms. 341 (Codex epistolaris Wibaldi abbatis), fol. 87^{r}. – D.: JAFFÉ, Bibl. I, S. 228f., n. 147. – Reg.: RI IV/2.1, n. 42, S. 9.

VON GIESEBRECHT IV, S. 326–28, 487f.; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 750–53 mit Anm. 4; HEYCK, S. 317f. mit Anm. 958; SIMONSFELD I, S. 14f.; SCHICK, S. 62; HEUERMANN, S. 108f.; K. FELDMANN, S. 26f.; JORDAN, Heinrich der Löwe (1980), S. 42–44; HECHBERGER, S. 34f.; REUTER, S. 45–47 mit Anm. 19 (hält Johannes' Bericht über die Briefe für zweifelhaft); HOUBEN, Roger II., S. 93–96.

Zu König Roger II. v. Sizilien s. GIUNTA; HOUBEN, Roger II. – In einem undatierten Brief W(ibalds, des Abts von Stablo-Malmedy und Corvey) an Bischof H(ermann) von Konstanz von (1150) wird, in Anspielung auf den abtrünnigen Ratgeber Ahitofel des alttestamentlichen Königs David (2. Samuel 15–17), als Widerredner des Königs *inveteratus ille Achitofel* erwähnt, der weiter als *senex* und *armatus* bezeichnet wird; er trat 1150 II kurz nach 8 in Speyer vor König und Fürsten erfolgreich für den gerade besiegten Aufrührer Welf ein (Kop. Mitte 12. Jh., Überlieferung w.o., fol. 79^{r}. – D.: JAFFÉ, Bibl. I, S. 353f., n. 234. – Reg.: REC I, n. 874, S. 101f.). Dieser „Ahitofel" ist öfter als der Zähringerherzog gedeutet worden (z. B. VON GIESEBRECHT IV, S. 332–34, 489 [unter Vorbehalt]; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 791–800, bes. 799 mit Anm. 25f.; SIMONSFELD I, S. 15f. mit Anm. 55), was HEYCK, S. 318–20, und SCHICK, S. 63f., mit guten Gründen zurückgewiesen haben; s. auch K. FELDMANN, S. 27–29.

(nicht lange vor 1150 VIII 20) 320

Der schon mehrmals vor König Konrad III. erörterte Streit zwischen den Klöstern St. Blasien und Schaffhausen um den Berg Staufen (= Hochstaufen) wird schließlich in Gegenwart der Vögte dieser Klöster, Herzog Konrads (*in presentia advocatorum predictarum ecclesiarum, videlicet ducis Cůnradi*) und Graf Eberhards von Nellenburg, sowie des Grafen jenes Gebiets, Rudolfs II. von Lenzburg, auf Geheiß des Königs beendet, indem der Berg durch Schwur und Zeugnis genannter Freier als Eigentum dem Kloster St. Blasien zuerkannt wird.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde König Konrads III. von 1150 VIII 20, Rothenburg (ob der Tauber). – Or., GLA Karlsruhe, A 134. – D.: MGH DD K III., n. 237, S. 415f. (Nachtrag S. 821). – Reg.: St. 3573; RsQ I/1, n. 32, S. 6; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 287, S. 220.

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 849f. mit Anm. 30; SCHULTE, Urkunde, S. 124f.; HEYCK, S. 320; SCHICK, S. 65f.; SCHUDEL, Grundbesitz, S. 42; DIES., Allerheiligen, S. 1496f.; BÜTTNER, Allerheiligen, S. 23f. (= ND, S. 202f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 33f. (= ND, S. 468); WEIS, S. 116; H. OTT, Studien, S. 45 mit Anm. 13; Helmut MAURER, Land, S. 86–92, 114–16; JAKOBS, Adel, S. 212; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 160–63.

Die *provincia*, als deren *comes* Rudolf von Lenzburg genannt wird, deckt sich zumindest teilweise mit dem Albgau, dessen Grafschaft sich einst in zähringischer Hand befunden hat (Reg. 16, 189); unsicher ist die Herkunft der gräflichen Befugnisse Rudolfs (s. WEIS; Helmut MAURER; JAKOBS [jeweils w.o.]). – Nach dem Tod König Konrads III. versuchte St. Blasien vergeblich, von dessen Nachfolger eine Bestätigung dieser Verfügung zu erlangen (Reg. 439).

1150 IX 23, Nau (= Langenau) 321

Tauschgeschäft zwischen den Klöstern St. Blasien und Elchingen: St. Blasien gibt die Güter Oxenbronn, Fahlheim (= Ober- und Unterfahlheim) (Elchinger Überlieferung dafür: Talheim), Diepertshofen und Leibi mit allem Zubehör; Elchingen gibt seine Güter Kirchdorf (AG), Baden (= Ennetbaden), Nussbaumen (b. Baden), Ehrendingen (= Ober- und Unterehrendingen) und Siggingen (= Ober-

und Untersiggingen) mit allem Zubehör. Geschehen durch die Hand der Vögte beider Klöster, König Konrads III., des Vogts von Elchingen, und Herzog Konrads, des Vogts von St. Blasien (*per manus advocatorum utriusque ecclesiae, Conradi regis advocati Elchingensis cœnobii, nec non & aequivoci Cunradi ducis advocati monasterii S. Blasii*), bei einer Besprechung des Königs mit den Fürsten des Reiches, im Beisein genannter Zeugen, unter ihnen: Herzog Konrad (*Conradus dux*).

Kop. 1. Hälfte 16. Jh., StA des Kt. Aargau, Aarau, U.16/001 (Urkunden Klingnau-Wislikofen, n. 1). Kop. 16. Jh., StA Augsburg, Kl. Elchingen, Urk. 1. Kop. 16. Jh. mit Angaben zur Überlieferung und danach Kop. 17. Jh., ebd., Kl. Elchingen/MüB, 1. – D.: GERBERT, HNS III, n. 51, S. 76–78 („Ex Apogr. Elchling.") (zu 1150 IX 24). – Reg.: STÄLIN II, S. 325; J. HUBER, S. 2; St. 3574; RMB I, n. 90, S. 9; K. SCHMID, Graf Rudolf, S. 261f., n. 29; RI IV/2.1, n. 50, S. 10; Chart. Sangall. III, n. 904, S. 25; Helmut MAURER, Langenau, S. 361f., n. 1.

BERNHARDI, Konrad III./2, S. 850f. mit Anm. 32f.; HEYCK, S. 320f.; SCHICK, S. 65f.; HEUERMANN, S. 109f.; BONER, Kirchdorf, S. 36–39; H. OTT, Studien, S. 45f., 50f., 88f. mit Anm. 47; DERS., Klostergrundherrschaft, S. 13f. mit Anm. 58–62; JAKOBS, Adel, S. 86f.; PARLOW, Kröndringen, S. 79.

Datum gemäß der o.a. handschriftlichen Überlieferung. Der Druck von GERBERT hat dagegen 1150 IX 24; ihm folgt die Lit. – Talheim: Gem., Lkr. HN, oder Stadt Vellberg, Lkr. SHA, Bad.-Württ. – Zum Kloster Elchingen s. GP II/1, S. 87–89; GB II, S. 87–90.

(nach 1148 III 30 oder IV 1 – vor 1150 III 6 oder XI 27) **322**

Da Graf Humbert III. nach dem Tod seines Vaters Amadeus III., des Grafen (von Savoyen-Maurienne) und Markgrafen (in Italien), wegen seiner Jugend das Grafenamt noch nicht ausüben kann, bitten die Seinen den Bischof Amadeus von Lausanne inständig und schließlich mit Erfolg, die Vormundschaft über Humbert zu übernehmen. Sie fürchten nämlich, daß, wenn sie die Vormundschaft einem Herzog oder einem Grafen oder irgendeiner weltlichen Gewalt anvertrauen würden, dieser womöglich nur auf seinen Vorteil bedacht wäre und das Erbe des Mündels ausplündern würde.

... cum predictus Umbertus, morte sui patris [d.h. des *Amedeus, illustris comes et marchio*] *audita, adhuc tenerioris etatis ferre aut implere comitatus negotia non valeret, inito consilio cum suis, nos mandavit quid vellent. Aperuit ut comitem et ipsius terram tueremur. Obnixius deprecati sunt; verebantur etenim quia, si duci vel comiti seu seculari cuilibet potestati tuicionem illam committerent, forsitan non fidelis tutor sed potius improbus et avarus exauctor, propriis utilitatibus consulens, quibusque melioribus terræ sublatis, pupilli hereditatem pauperem et inopem quandoque relicturus interim spoliaret. Sane nos, etsi nostri propositi non fuisset, crebra tamen eorum ac instanti deprecatione flexi et quorumdam venerabilium et religiosorum virorum persuasione compulsi et quam* [irrig für *quoniam*] *in Umbertum comitem et patrem ejus semper habuimus nimia caritate devicti, tuicionis suscepimus curam.* – Berichtet in einer das Kloster St. Moritz (im Wallis) betreffenden Urkunde des Bischofs Amadeus von Lausanne von 1150 (III 6 oder XI 27) Montag. – Or., Archives de l'Abbaye

de St-Maurice, 8/1/2[1]. – D.: DIMIER, S. 313–16, n. 21 (nach altem Druck); BECCI II, n. 14, S. 34–37 (irrig zu 1150 [III 6 oder XI 24]). – Teil-Abb.: DIMIER (vor S. 197). – Reg.: CARUTTI, n. 298, 304, S. 108f., 111.

ORTON, S. 317f. bes. mit Anm. 3 (auf S. 317); SCHICK, S. 64f.; DIMIER, S. 132–37; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 182 mit Anm. 176; COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 113.

Zum Kloster St-Maurice d'Agaune und seinem Archiv bzw. seiner Bibliothek s. SMAH XIII, S. 121–34; ZUFFEREY; COUTAZ, Saint-Maurice; DERS./GILOMEN-SCHENKEL/HAUSMANN/KALBERMATTER. – Humberts Vater † 1148 III 30 oder IV 1 auf Zypern (s. CARUTTI, n. 297, S. 107; ORTON, S. 312 mit Anm. 2). Die beiden möglichen Tagesdaten der Bischofsurkunde ergeben sich aus der Angabe des Wochentags und des Mondalters 4. – Ob es sich bei dem *duci* um eine Anspielung auf den wegen seines nahen burgundischen Herrschaftsgebiets allein in Frage kommenden Herzog Konrad von Zähringen handelt (so ORTON, S. 317 mit Anm. 3, und ihm folgend SCHICK, S. 64f.) oder ob nur eine formelhafte Wendung ohne konkreten Bezug vorliegt, läßt sich nicht entscheiden (ähnlich HEINEMANN [w.o.]). Vgl. Reg. 356. – Humbert wurde später der zweite Gemahl von Herzog Konrads Tochter Clementia (Reg. 232).

(1111 VI – vor 1152 I 7) **323**

Konrad von Zienken schenkt zusammen mit seiner Gemahlin Mathilde sein Gut bei Hügelheim samt drei Unfreien an das Kloster St. Peter. Anwesend: die Freien Bernhard und Wolmann von Seefelden; die herzoglichen Ministerialen Bertold von Müllheim und seine Söhne Rudolf, Bertold, Heinrich, Konrad und deren *nepos*; Hugo von Hügelheim und seine Söhne Rudolf, Ruthard und Lanzili von Müllheim; Bernhard von Heitersheim; sehr viele andere.

... Huic donationi ... interfuere ... nec non de domo ducis: Berhtoldus de Mulenheim et filii eius Rovdolf. Berhtolt. Heinricus. Covnrat et nepos ipsorum. Hugo de Hugelheim et filii eius Rovdolfus. Rovthardus quoque et Lancilius de Mulenheim. Bernardus de Heitrisheim et alii quam plures. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 146; FLEIG, S. 108, n. 53.

HEYCK, S. 546f., 550; FLEIG, S. 26 (jeweils dort auch zur Zeitstellung).

VON WEECH, S. 180, deutet den Herkunftsort des Schenkers irrig als Zunzingen; richtig A. KRIEGER II, Sp. 1544f.; Land Bad.-Württ. VI, S. 153. HEYCK (w.o.) ordnet von den drei Söhnen Hugos von Hügelheim nur Ruthard und Lanzili Müllheim zu. Das mehrdeutige *nepos* interpretiert er (S. 550) als „Neffe".

nach 1122 (XII 3) – vor 1152 (I 7), Münster (Unserer Lieben Frau) in Freiburg (im Breisgau) **324**

Herzog Konrad erbaut zum Teil das Münster mitsamt Turm in Freiburg.

SATTLER, Chronik (ND, S. 17; nhd. Übertragung, S. 73): *Wan das loblich Munster und der thurn zu Freiburg gebawen worden sey unnd durch welchenn. NAch dem Abgang des vorgemelten Hertzogen Berchtolden [als man zalt von der geburtt Christi/ Eylff hundert unnd 22. jar] ward nach im regirender Herr Hertzog Cunrad des izt genanten Hertzog*

Berchtolds Brueder/ ... unnd als er das Münster mit sampt dem thurm kostlich zum teil gebawen hatt zu Freyburg/ do starb er/ als man zalt von der geburtt Christi unsers Herren 1152. jar/ am andern tag des Brachmonats [!] ...

Zum Freiburger Münster s. BUTZ; KÖHLER/SCHLINK, in: Zähr. II, n. 106; REINLE; BECKSMANN/KOBLER/KURMANN; SCHADEK/UNTERMANN, S. 80–87, 99f.; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 156–210, S. 241–43.

Das „konradinische" Münster ist sicherlich identisch mit der 1146 XII 3–4 von Bernhard von Clairvaux im Rahmen seiner Kreuzzugspredigtreise durch die Diözese Konstanz (s. Reg. 307) besuchten *aecclesia* in Freiburg (Libri de vita s. Bernardi. Historia miraculorum, lib. 1, c. 1f. [KÄSTLE, S. 291–93; MGH SS 26, S. 123]. – KÄSTLE, S. 311–13; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 192; KELLER, Zähringer, S. 23f.). Das „bertoldinische" Münster: Reg. 645. – Zu Freiburg s. Reg. 125, 204.

(nach 1122 XII 3 – vor 1152 I 7) **325**

Adalbert von Schlatt schenkt vier Mansen ebendort dem Kloster St. Peter. Da aber ein Teil des Gutes zinspflichtig ist und jährlich fünf Pfennig an das Kloster Stein (am Rhein) zu zahlen hat, gibt er diesem zwecks Ablösung des Zinses einen Acker. Ausgeführt in Gegenwart Herzog K(onrads), des Vogts beider Klöster, der dies bestätigt. Anwesend: Heinrich von Baden(weiler); Hartmann von (Bad) Krozingen, Zinsmeister von Stein; viele andere.

... *Hec autem omnia in presentia ducis C(ovnradi) utrarumque ecclesiarum* [d.h. von St. Peter und von *Steine*] *advocati patravit, quique hec inviolata dein postmodum fore suo iure firmavit.* ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 151f.; FLEIG, S. 117, n. 138. – Reg.: STÄLIN II, S. 326.

HEYCK, S. 279, 541, 554; J. MAYER, S. 18; FLEIG, S. 36 (nimmt ohne zwingenden Grund einen zeitlichen Abstand zwischen Schenkung und Zinsablösung an); SCHICK, S. 52; AMMANN, S. 364–66; NEHLSEN, S. 17 mit Anm. 120.

VON WEECH, S. 179 (ihm folgt A. KRIEGER II, Sp. 1078; J. MAYER, S. 18, läßt die Entscheidung offen), deutet *Steine* als Steinen (Lkr. LÖ). Zur Identifizierung Stein am Rhein vgl. Reg. 23, 458f.

(nach 1122 XII 3 – vor 1152 I 7) **326**

Das Kloster St. Peter zahlt an Herzog Konrad drei Mark.

Covnrado duci marce III. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 166; FLEIG, S. 128, n. 234.

HEYCK, S. 280; FLEIG, S. 44–46; SCHICK, S. 67.

Die Notiz steht am Ende einer längeren Auflistung von Kaufgeschäften des Klosters; leider ist im vorliegenden Fall die Angabe des von Konrad veräußerten Gutes unterblieben.

(nach 1122 XII 3 – vor 1152 I 7) **327**

Gütertausch zwischen Kloster St. Gregor in Reichenbach (= Klosterreichenbach) und Herzog Konrad, dem für eine Hufe in Sendelbach eine in Elisweier gegeben wird.

Lŏdebertus, filius supradicti Lůdeberti de Stŏfenberc, dedit sancto Gregorio hŏbam unam in Alineswilare. Quę postea in concambium data est duci Cŏnrad pro alia in Sendelinbach. – Notiz im Reichenbacher Schenkungsbuch, jüngere Fassung (wie Reg. 103), fol. 18^{v}. – D.: WUB II, S. 403 (vgl. VI, S. 443); MOLITOR, RS, n. St 73, S. 201.

GRÜNER, S. 36.

Alineswilare ist nicht Altschweier (Stadt Bühl, Lkr. RA) (diese Zuweisung in WUB II, S. 403 Anm. 174), sondern das südöstlich der Stadt Oberkirch (Lkr. OG) rechts der Rench abgegangene Elisweier (A. KRIEGER I, Sp. 497f.; Land Bad.-Württ. VI, S. 374f.; MOLITOR, RS, Anm. zu n. P 66, S. 140), wo später auch Besitz der Zähringerverwandten Herzogin Uta von Schauenburg bezeugt ist (Reg. 534). Bei Sendelbach wird es sich um das direkt benachbart gelegene handeln (Gem. Lautenbach, Lkr. OG) und nicht um den gleichnamigen Ort bei Gem. Durbach (Lkr. OG).

(nach 1122 XII 3 – vor 1152 I 7) **328**

Herzog Konrad schenkt dem Kloster St. Martin in Muri Besitz (einen Hof?) in Rheinfelden.

In Rinfelden habemus [? *curtem*], *quam tradidit dux Chůnradus ad altare sancti Martini.* – Notiz in den Acta Murensia (hier nach Vorlage ca. 1160) (wie Reg. 96), fol. 33^{v}. – D.: QSG 3/3, S. 84–90, n. 29, hier S. 90.

HEYCK, S. 535; SCHICK, S. 67 mit Anm. 23; HEINEMANN, Erbe, S. 236 Anm. 105.

Zum habsburgischen Hauskloster Muri und zu den Acta Murensia s. GP II/2, S. 50–55; AMSCHWAND/BRÜSCHWEILER/SIEGRIST; GILOMEN-SCHENKEL; RÖSENER, Grundherrschaft, S. 300–28 u.ö. Nach dem Zeugnis der Acta sind Herzog Konrads Rheinfeldener Vorfahren (s. Reg. 96) mit den frühen Habsburgern verwandtschaftlich verbunden.

(nach 1127 VIII 27/1130 II 8 – vor 1152 I 7), Basel **329**

Wibert (von Kaltenbach), Propst des Klosters St. Johannes in Bürgeln, kauft von seinem Verwandten Konrad von Messen das Gut bei Gorgendorf samt allem Zubehör, das dieser von seiner Mutter Gisela geerbt hat, nämlich einen Hof in Gorgendorf und den zugehörigen vierten Teil von Eggenen (= Obereggenen), sowie dessen Gut bei Uttnach für 187 Pfund Basler Währung. Da er jedoch in dem Augenblick keine Heiligenreliquien zur Verfügung hat, bittet er Herzog Konrad, den Vogt von St. Blasien, in dessen Gegenwart dies geschehen ist, die genannten Güter treuhänderisch an sich zu nehmen und mit ihnen so zu verfahren, wie er gebeten werde, was Herzog Konrad auch tut.

Conradi Chron. Bürgl. (wie Reg. 248), c. 16, fol. 7^{v} (andere Zählung S. 12) (HEER, S. 379f.): *... Sed quia reliquias sanctorum non habuit in præsenti, rogauit Chovnradum Ducem Advocatum sancti Blasii, in cuius præsentia gesta sunt hæc, quæ prænotauimus, ut iam dicta prædia susciperet in sua fide ad faciendum de eis, quod ipse rogaretur, quod & fecit.*

H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 21f. mit Anm. 169.

Terminus post quem ist wohl nicht die Klostergründung (Reg. 248), sondern erst die Klärung der sich anschließenden Streitigkeiten (Reg. 255f.); vgl. Conradi Chron. Bürgl., c. 10, fol. 4^{v} (andere Zählung S. 6) (w.o., S. 373f.): *Igitur omni discordiarum obnubilatione, flante vero austro, remota, tanta extimplo tranquillitatis serenitas circumfulsit locum, ut ex quorundam donationibus admodum dilataretur, & non modice a multis veneraretur.* – Ausführung des Treuhandauftrags: Reg. 330.

(nach 1127 VIII 27/1130 II 8 – vor 1152 I 7), Schönau (im Schwarzwald) **330**

Herzog Konrad, Vogt von St. Blasien, übergibt in Gegenwart Wiberts (von Kaltenbach), des Propstes von Kloster St. Johannes in Bürgeln, und des Priors Ulrich (von St. Blasien) als Treuhänder Wiberts das genannte Gut, das dieser von Konrad von Messen gekauft hat, über den Reliquien des hl. Blasius und des hl. Johannes dem Kloster Bürgeln zum Besitz.

Conradi Chron. Bürgl. (wie Reg. 248), c. 16, fol. 7^{v} (andere Zählung S. 12) (HEER, S. 379f.), im Anschluß an den Bericht über Kauf und Treuhandauftrag (Reg. 329; ebd. Lit.): *Nam ueniens idem Dux Chonradus in locum, qui dicitur Scovnovwa, in publica venatione, affuit & W(ipertus) simul & Ovdalricus, qui Prioris fungebatur officio. Ammonitus de fide Dux Chonradus, tradidit super reliquias sancti Blasii, sanctique Iohannis, prædium prædictum absque omni contradictione, & ex illa die cessit in ius legitimæ possessionis monasterii sancti Iohannis apud Bürgilun.*

(nach 1127 VIII 27/1130 II 8 – vor 1152 I 7) **331**

Herzog Konrad von Zähringen schenkt dem Kloster St. Johannes (in Bürgeln) zu seinem Seelenheil eine Schuppose in Schallsingen.

Conradi Chron. Bürgl. (wie Reg. 248), c. 17, fol. 8^{v} (andere Zählung S. 14) (HEER, S. 382): *Chovnradus Dux de Zeringen dedit Deo & sancto Iohanni ob remedium animæ suæ unam scovpozam in uilla Scalsingen.* – Reg.: STÄLIN II, S. 326.

HEYCK, S. 281; SCHICK, S. 44; H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 22.

Zum Terminus post quem s. Reg. 329. – In Schallsingen sind später markgräflich-hachbergische Besitzrechte bezeugt (HEYCK, S. 519; RMB I, n. h 57, h 70, S. h 6f.).

(vor) 1152 (I 7) **332**

Herzog Konrad von Zähringen befindet sich lange Zeit in Opposition zu König Konrad III., versöhnt sich jedoch 1152 kurz vor seinem Tod mit ihm.

Ann. Palid., a. 1152 (MGH SS 16, S. 86): *Conradus Carinthiorum* [!] *dux post diuturnam quam adversus regem habuerat contradictionem cum ipso federatus, post paululum rebus humanis exemtus est. Cuius filiam dux Saxonum Heinricus uxorem duxerat.* Danach Sächs. Weltchronik, c. 289 (MGH Dt. Chron. 2, S. 215): *In den tiden starf oc de hertoge Conrad van Kerent* [!] *Zeringen, de lange gewesen hadde wider den koning Conrade; se waren iedoch verevenet. Des dochter hadde genomen to wive de hertoge Heinric van Sassen.*

Bernhardi, Konrad III./2, S. 914–16 mit Anm. 22; Heyck, S. 319 mit Anm. 970, S. 322f. mit Anm. 983; Schick, S. 62, 66f.; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 32–34 (= ND, S. 467f.); Jakobs, Adel, S. 86f.

Terminus ante quem: Reg. 333. – Das gespannte Verhältnis zwischen Herzog Konrad und dem König, das sich auch in Reg. 319 zeigt, resultierte doch wohl wesentlich aus der zähringisch-welfischen Heiratsverbindung (Reg. 317).

1152 (vor I 7), Basel **333**

König Konrad III. nimmt Rainer von Bulgaro (= Borgo Vercelli) samt dessen Besitzungen in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Konrad von Burgund (*Cůnradus dux Burgundie*).

Kop. Ende 15. Jh., Biblioteca Civica, Biella, Archivio Alliaga di Ricaldone, Abschriften von Urkunden für die Familie Bulgaro, S. 12. – D.: MGH DD K III., n. 267, S. 462f. (Vorbem. S. 462 zur näheren zeitlichen Einordnung; Nachtrag S. 821). – Reg.: St. 3597; RMB I, n. 94, S. 9; SUB I, n. 114, S. 65.

von Giesebrecht IV, S. 359, 495; Bernhardi, Konrad III./2, S. 914f. mit Anm. 19; Heyck, S. 322f. mit Anm. 982f.; Schick, S. 66f.; Jakobs, Adel, S. 86f.

Zum Handlungsort s. MGH DD K III., n. 267, S. 462f. mit Anm. w'. Zum Teil ist in Unkenntnis der o.a. ältesten Überlieferung, die Basel bezeugt, ausgehend von der in späterer Überlieferung erscheinenden Lesung *Hasilien*, das nahe Basel gelegene Hasel in Betracht gezogen worden. – Zu Bulgaro bzw. Borgo Vercelli s. Rossebastiano.

1152 I 7, Konstanz **334**

König Konrad III. nimmt die Zelle Detzeln, ein Augustiner-Chorherrenstift, in seinen Schutz, bestätigt ihr den genannten Besitz und trifft Bestimmungen über die Vogtei Konrads von Krenkingen und danach dessen erstgeborenen Sohnes. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Konrad von Burgund und sein Sohn Bertold (*Cůnradus dux Burgundię, filius eius Bertolfus*).

Or., StA des Kt. Thurgau, Frauenfeld, 7'32'49, LXXXIII, n. 5. – D.: MGH DD K III., n. 268, S. 463–65. – Reg.: Stälin II, S. 326; St. 3596; RMB I, n. 95, S. 9; Chart. Sangall. III, n. 905, S. 25; Helmut Maurer, Konstanz (1997), S. 299f., n. 17.

VON GIESEBRECHT IV, S. 359, 495; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 915 mit Anm. 20f.; HEYCK, S. 323; J. MAYER, S. 21; SCHICK, S. 66; Helmut MAURER, Land, S. 102–06, 145f.

1152 I 8, Konstanz **335**

Tod Herzog Konrads von Zähringen auf einem Hoftag König Konrads III.

Ann. Isingrimi mai., a. 1152 (MGH SS 17, S. 313): *Celebrata est curia Constantiae sub Kuonrado rege et principibus totius regni, ubi mortuus est Kuonradus dux de Zaringen.* Ann. Palid., a. 1152 (MGH SS 16, S. 86): *Conradus Carinthiorum* [!] *dux post diuturnam quam adversus regem habuerat contradictionem cum ipso federatus, post paululum rebus humanis exemtus est.* Danach Sächs. Weltchronik, c. 289 (MGH Dt. Chron. 2, S. 215): *In den tiden starf oc de hertoge Conrad van Kerent* [!] *Zeringen, de lange gewesen hadde wider den koning Conrade; se waren iedoch verevenet.* Cont. Cuspiniani, a. 1152 (MGH SSrG^2 45, S. 459): *Conradus dux de Zeringen obiit* ... Cont. Admunt. (Codices A und B), a. 1152 (MGH SS 9, S. 581): *Chuonradus* [so A; B: *Chunradus*] *dux Zarensis obiit.* Ann. Salisburg. additamentum. Auctarium cod. Monac., a. [1152] (MGH SS 13, S. 238): *Conradus dux de Zaringen obiit.* Ann. Scheftlar. mai., irrig a. 1151 (MGH SS 17, S. 336): *Cunradus dux de Zaringin obiit.* Ann. Neresheim., a. 1152 (WGQ II, S. 17): *Cunradus* ..... [!] *de Zayring.* Ann. Engelberg., a. 1152 (MGH SS 17, S. 279): *Chounradus dux obiit.* Ann. S. Trudperti, a. 1152 (MGH SS 17, S. 291): *Cunradus dux obiit, Bertoldus filius eius sibi successit.* Necr. S. Petri, zu I 8 (MGH Necr. 1, S. 334): *Ob. Cuonradus dux de Zaeringen, ... officium cum 5 candelis.* Necr. Zwifalt., zu I 8 (ebd., S. 242): *Cuonradus dux de Zaeringin.* Necr. Hermetisvill., zu I 8 (QSG 3/3, S. 135 [Nachtrag S. 181]; MGH Necr. 1, S. 424; QAG I/11, S. 161): *Cunradus dux ob.* Necr. Münchenwiler, zu I 8 (SCHÜRER, S. 3. – Abb.: Zähr. II, Abb. 106, S. 177): *Conrardus dux.* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XII (wie Reg. 230), S. 4, zu I 8: *Conradus Dux.* Nekr. S. Michaelis in Lüneburg, irrig zu I 7 (WEDEKIND III, S. 2; MGH Libri mem. NS 2, Register S. 18, 37): *Conradus fr(ater) n(oste)r dux.* Urkunde Bischof Rudolfs von Lüttich von 1187 über seine Anniversarienstiftung im Kloster St. Jakob (St-Jacques in Lüttich) u.a. für seinen Vater (Reg. 530): *in anniversario patris mei Conrardi ducis Zeringię VI° idus januarii.* SATTLER, Chronik (ND, S. 17; nhd. Übertragung, S. 73), irrig zu 1152 VI 2, wohl infolge eines Mißverstehens der Urkunde über die – von SATTLER (S. 17f. bzw. 74) anschließend berichtete – Privilegienbestätigung Herzog Bertolds IV. für das Kloster St. Peter von 1152 VI 2 (Reg. 344), in der das Begräbnis Herzog Konrads erwähnt ist. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; FrB I, S. 427, n. 27; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 299f., n. 17.

VON GIESEBRECHT IV, S. 359, 495; BERNHARDI, Konrad III./2, S. 915f. mit Anm. 22; HEYCK, S. 323–25; J. MAYER, S. 21; HÜFFER, Abteien, S. 274–76; SCHICK, S. 66f. mit Anm. 20 (Nachtrag S. 124); SMAH XI, S. 63f. mit Anm. 31; KUPPER, Politique, S. 461 Anm. 96; ALTHOFF, Adelsfamilien, S. 63f., 375, n. H 1; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 143; WITOLLA, Beziehungen, S. 182–85, 207–10, bes. 185; Utz TREMP, Münchenwiler, S. 366 mit Anm. 11 (auf S. 374); KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 238 mit Anm. 560.

1152 (kurz nach I 8, ca. I 12), Kloster St. Peter, vor dem Kreuzaltar **336**

Begräbnis Herzog Konrads in der gleichen Grablege, in der auch seine Eltern, seine jung verstorbenen Brüder Bertold und Rudolf sowie sein Sohn Konrad bestattet sind.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85; TG, S. 169; Gädeke, n. 17a, S. 462. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 85; MGH SS 13, S. 736, c. 5; Gädeke, n. 17b, S. 464f. – Zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Conradus, qui post expletum huius vite tempus sepultus est ante Crucem in sepulcro parentum suorum* [Tennenbacher Güterbuch dafür: *apud sanctum Petrum*] *anno ab incarnatione Domini MCLII. In eodem etiam tumulo conditi sunt fratres sui, Berchtoldus scilicet [et] Růdolfus, in adolescentia defuncti et filius etiam suus Conradus.* Sattler, Chronik (ND, S. 17; nhd. Übertragung, S. 73).

Kolb III, S. 150; Bernhardi, Konrad III./2, S. 916f. mit Anm. 22a, 23; Heyck, S. 325–28; J. Mayer, S. 21f.; Schick, S. 67; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 34 mit Anm. 2 (= ND, S. 468 mit Anm. 143); Jakobs, Adel, S. 87; Althoff, Zähringerherrschaft, S. 49; Mühleisen, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f.; Schwineköper, Fürstenbegräbnisse, S. 504f.; Blattmann, Stadtrechte I, S. 233f. mit Anm. 622; Zettler, Zähringermemoria.

Die Teilnehmer der Bestattungsfeier ergeben sich aus Reg. 337 und zumindest teilweise aus dem zugleich den Anhaltspunkt für die genauere zeitliche Einordnung liefernden Reg. 339, das chronologisch vielleicht zwischen Reg. 335 und 336f. gehört.

(1152 kurz nach I 8, ca. I 12, Kloster St. Peter) 337

Anläßlich des Begräbnisses Herzog Konrads gewährt und bestätigt seine Witwe Clementia auf Mahnung Bischof Hermanns I. von Konstanz mit Zustimmung ihrer Söhne Rudolf, Adalbert und Hugo dem Kloster St. Peter dessen genannte Rechte.

... *Preterea domina Clementia mater eiusdem ducis primitus monitu domini Herimanni predictę Constantiensis ęcclesię presulis in sepultura mariti sui ducis Cŏnradi cum consensu filiorum suorum videlicet Rŏdolfi, Adelberti, Hugonis hec eadem nobis concesserat atque in perpetuum illibata fore firmaverat.* – Berichtet in der Urkunde über Herzog Bertolds IV. Privilegienbestätigung für das Kloster St. Peter von 1152 VI 2 (Reg. 344). – Danach teilweise unrichtig Sattler, Chronik (ND, S. 17f.; nhd. Übertragung, S. 74): *Er* [d.h. *Hertzog Berchtold der vierdt*] *kam mit sampt seiner mutter fraw Clementia auf eyn zeittlang am tag der Begrebnus seines vatters Hertzog Cunradts in das Closter zu S Petter/ ... desgleichen so versprach auch Fraw Clementia des genanten Hertzogen Mutter mit verwilligung unnd gunst irer sun Hertzog Berchtold unnd Herren Rudolphen/ unnd Herren Adelbert/ unnd Herren Hugo/ solches also vest unnd stett zu halten.*

Heyck, S. 325; J. Mayer, S. 22; Schick, S. 67.

Die für Konrads Seelenheil bestimmte Schenkung Clementias an das Kloster St. Peter (Reg. 411) erfolgte vielleicht schon bei seinem Begräbnis.

BERTOLD IV.

Bertold IV. 1152–1186 **338**

Herzog von Zähringen (vgl. Reg. 152, 154; von Burgund: passim; von Kärnten: Reg. 353; von Breisgau: Reg. 355); Rektor (Herzog) von Burgund (bes. Reg. 343, 390; vgl. Reg. 249f.); Inhaber der Regalieninvestitur der Bistümer Lausanne (Reg. 390, 395f., 424, 486f., 513), Genf (Reg. 390, 429, 433), Sitten (Reg. 390, 434); Reichsvogt von Zürich (Reg. 467, 475f., 510, eventuell 568, 616); Graf von Boulogne-sur-Mer (Reg. 506, 506a); Vogt des Bistums Lausanne (Reg. 477); Vogt der Klöster St. Peter (Reg. 344f., 515), St. Blasien (Reg. 439, 448, 503), Stein am Rhein (Reg. 458f.), St. Georgen im Schwarzwald (Reg. 473, 488); Vogt betreffend das Kloster Tennenbach (Reg. 519).
* nach ca. 1125/vor 1132, ältester überlebender Sohn; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 265, 288–90, 306, 319, 334; † 1186 IX 8 (Reg. 335); □ Kloster St. Peter (Reg. 336). S. auch Reg. 42, 250, 530f., 568f., 615f.

Eltern Konrad und Clementia von Namur (Reg. 232, 246, 265, 337, 344f.). S. auch Ann. S. Trudperti, a. 1152 (MGH SS 17, S. 291): *Cunradus dux obiit, Bertoldus filius eius sibi successit.*
Geschwister Konrad; Rudolf; Adalbert I.; Hugo; Clementia (Reg. 232, 246).

Gemahlin 1. Heilwig; Tochter Graf Hermanns I. von Frohburg; ∞ ca. 1150/60 (Reg. 428); † einige Zeit vor 1183 IV 15/1184 III 29 (Reg. 505); □ vielleicht in Hochburgund (Reg. 505). 2. Ida; Tochter des Grafen Matthäus von Boulogne-sur-Mer und Witwe Graf Gerhards III. von Geldern; ∞ 1183 IV 15/1184 III 29 (Reg. 506); einige Zeit nach 1186 IX 8/1190 VIII Mitte oder IX ∞ Graf Rainald I. von Dammartin-en-Goële († 1227 IV 21), daraus Tochter Mathilde (Reg. 531); † 1216 IV 8/1217 III 23, Flandern (Reg. 531); □ am Eingang der Kirche Notre-Dame in Boulogne (Reg. 531). S. auch Reg. 506a.
Kinder Nur aus der Ehe mit Heilwig (Reg. 428): 1. Bertold V.; einziger Sohn, * ca. 1160; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 463, 469, 480, 484, 488, 511. Im übrigen Reg. 522–646. 2. Agnes. Name nach der Schwester des Großvaters väterlicherseits bzw. nach dessen Mutter (Reg. 95f.). † 1236? V 1; □ vielleicht Kloster Tennenbach. ∞ Egino IV. der Ältere der Bärtige; Graf von Urach (= Hohenurach); † 1230, vielleicht I 12; □ vielleicht Kloster Bebenhausen. Ältester Sohn: Egino V.; Graf von Urach = I., Herr und Graf von Freiburg im Breisgau; † 1236 oder 1237 spätestens VII, vielleicht I 12; □ Kloster Tennenbach; ∞ Adelheid von Neuffen (= Hohenneuffen); † frühestens 1241/48, IX 6, als Nonne in Kloster Günterstal; Kinder: u.a. Konrad I., Begründer der Linie der Grafen von Freiburg; Heinrich I., Begründer der Linie der Grafen von Fürstenberg. Weitere Kinder Eginos IV.: u.a. Konrad; Kanoniker der bischöflichen Kirche St. Lambert (St-Lambert) in Lüttich; Kandidat für das Amt des Bischofs von Lüttich; Abt von Villers-la-Ville, von Clairvaux, von Cîteaux und damit zugleich Zisterziensergeneral; Kardinalbischof von Porto-S. Rufina; erwählter, aber von Papst Honorius III. nicht bestätigter Erzbischof von Besançon; päpstlicher Legat in Frankreich und Deutschland; † 1227 IX 30, Palästina; □ Kloster Clairvaux. Bertold III.; Abt von Tennenbach, von Lützel, von Salem; † 1242 VIII 8. – Siehe Reg. 182, 411, 428, 471, 491, 493f., 517, 543, 546, 557, 569, 586, 605–07, 621f., 624, 626, 636, 638, 644, 646; Stälin II, S. 451–74; FUB; Riezler; Heyck, bes. S. 408, 446–49, 485–87, 491–96, 511f.; RI V/2.3, n. 10003a–10086b, S. 1523–31 (Nachtrag in V/2.4, S. 2194); A. Krieger II, Sp. 725, 1162; Büttner, Egino von Urach; Freiburger UB; K. S. Bader, Fürstenberg; ders., Villingen; Kupper, Politique, S. 458–60; ders., in: Zähr. II, n. 169; Jänichen, Grafen;

QUARTHAL, Clemens und Amandus; CHÈVRE, S. 297; KALLER, Salem, S. 353; HEINEMANN, Zähringererbe; DERS., Erbe; SCHWARZMAIER, Konrad von Urach (1987); DERS., Konrad von Urach (1991); EBERL, Fürstenberg; HARTER, Adel, bes. S. 239–65; NEININGER; ASCH; LORENZ, Urach. 3. Anna. Name wohl aus der Familie der Mutter, da bei den Zähringern sonst nicht vorkommend. † wohl vor 1226. ∞ Ulrich III.; Graf von Kyburg; † 1227 Sommer; □ Stift Heiligenberg bei Winterthur. Kinder: u.a. Werner I.; Graf von Kyburg; † 1228 XI oder XII, Akkon; □ Jerusalem. Hartmann IV. der Ältere; Graf von Kyburg; † 1264 XI 27; □ Kloster Wettingen. Heilwig; † frühestens 1263 X 13, nicht IV 27 oder 30; ∞ Albrecht IV. der Weise; Graf von Habsburg; Landgraf im Oberelsaß; † 1239 XI 25, Palästina; ältester Sohn: Rudolf IV.; Graf von Habsburg, von Kyburg; Landgraf im Oberelsaß = I., König; * 1218 V 1; † 1291 VII 15, Speyer; □ im Dom St. Maria und Stephan ebenda. – Siehe Reg. 428, 467, 549, 556, 574, 618, 644; 646; HEYCK, bes. S. 454, 486f., 491–93; RI VI/1; DIENER, Kiburg; REDLICH; RH; BRUN; M. FELDMANN; P. KLÄUI, Albrecht IV.; DERS., Hartmann III.-V.; WANDRUSZKA; RIECKENBERG, Konrad v. Urach; Grafen von Kyburg; BOXLER, S. 59f., 69f.; HEYER-BOSCARDIN, S. 70–72; HEINEMANN (w.o.); D. MERTENS, Habsburger; RIEGER; SCHEIBELREITER, Habsburger; EBERL, Kiburg; K.-F. KRIEGER; ERKENS, Rudolf I. 4. Luitgard? Necr. S. Petri, zu VIII 9 (MGH Necr. 1, S. 336): *Ob. Lútgart filia ducis Berchtoldi.* Nicht identisch mit der Tochter Bertolds II. (Reg. 95; ebd. zum Namen) und wegen fehlenden Titels wohl auch nicht mit der Bertolds I. (Reg. 1); nach HEYCK, S. 107 mit Anm. 357a, S. 221 mit Anm. 699, S. 245 mit Anm. 744, am ehesten eine Tochter Bertolds IV.

Literatur STÄLIN II, S. 292–96, 326–32; VON WYSS, Bertold IV.; HEYCK, bes. S. 329–419 (s. Register S. 607); J. MAYER, S. 23–26; SIMONSFELD I, passim; TELLENBACH, Berthold IV.; RI IV/2.1, passim; K. SCHMID, Berthold IV.; Zähr. I–III, passim; OPLL, Friedrich Barbarossa, passim; PLASSMANN, S. 137–40.

1152 I 12, Freiburg (im Breisgau) im Bistum Konstanz 339

König Konrad III. bestätigt auf Bitten Abt Gunthers und der Brüder von St. Blasien sowie auf Bitten seiner Getreuen dem Kloster St. Blasien die von den Stiftern übertragene Zelle Ochsenhausen samt allem Zubehör, trifft Bestimmungen über ihre Vogtei und genehmigt die von Abt Udo von St. Blasien erlassene Ordnung des Verhältnisses zwischen dem St. Blasianer Abt einerseits und Ochsenhausen und seinem Prior andererseits. Zeugen: Bischof Hermann von Konstanz; Bischof Ortlieb von Basel; Rainald, Propst (der bischöflichen Kirche) von Konstanz; Herzog Friedrich von Schwaben; Herzog Bertold von Burgund; sein Bruder Adalbert (*Bertoldus dux Burgundię, Albertus frater eius*); Konrad, (Halb-)Bruder Herzog Friedrichs; Markgraf Hermann III. von Baden; sein Sohn Hermann IV.; Adalbert von Trüdingen (= Hohentrüdingen); Giso von Hiltenburg; Reginbod von Röckingen; Burkhard von Erbach; Konrad II. von Schwarzenberg und seine Söhne Konrad III. und Werner; Kuno von Horb (am Neckar); Konrad von Krenkingen; Luitold III. von (Alt-)Regensberg; Luitold von Tegerfelden; Hildebald von Steinegg.

Or., GLA Karlsruhe, A 135. – D.: MGH DD K III., n. 269, S. 465–67. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; St. 3598; REC I, n. 884, S. 103; RMB I, n. 96, S. 9; SUB I, n. 116, S. 65; RI IV/2.1, n. 58, S. 11; RsQ I/1, n. 33, S. 6; Helmut MAURER, Freiburg, S. 126f., n. 1 (s. auch S. 125f., 128).

von Giesebrecht IV, S. 359, 495; Bernhardi, Konrad III./2, S. 916f. mit Anm. 23f.; Heyck, S. 325f., 331; J. Mayer, S. 21f.; Schick, S. 67; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 34 (= ND, S. 468); Jakobs, Adel, S. 85–88; Brinken, S. 37; U.-R. Weiss, S. 88; Althoff, Zähringerherrschaft, S. 49 mit Anm. 26 (auf S. 57); Heinemann, Erbe, S. 217 mit Anm. 14; Niederkorn, Friedrich von Rothenburg, S. 52f. mit Anm. 16.

Vorurkunde ist in erster Linie das unechte Diplom König Lothars III. von angeblich 1126 I 2 (s. Reg. 247). – Zum Priorat Ochsenhausen s. Jakobs, Adel, S. 76–88; H. Ott, Ochsenhausen; Schwarzmaier, Reichsprälatenklöster, S. 589–91. – Zu dem mit den Hornbergern (s. Reg. 191) verwandten Burkhard von Erbach s. Harter, Adel, S. 108–17, 129f. Zu den Herren von Steinegg, die wohl das Geschlecht derer von Tannegg (Reg. 170, 222, 288, 313) fortsetzten, s. Helmut Maurer, Land, S. 134f. – König Konrad und die an seiner Verfügung beteiligten Petenten und Zeugen waren möglicherweise auch beim Begräbnis Herzog Konrads (Reg. 336f.) anwesend. – Die weiteren Ereignisse im Reich: Tod König Konrads 1152 II 15 in Bamberg (Bernhardi, Konrad III./2, S. 922–31; RI IV/2.1, n. 60, S. 11); Wahl seines Neffen Herzog Friedrich von Schwaben zum neuen König 1152 III 4 in Frankfurt (am Main), sicherlich unter Mitwirkung Herzog Bertolds von Zähringen (Heyck, S. 331–34; Simonsfeld I, S. 19–41, 667–73, bes. 27, 31f.; RI IV/2.1, n. 64, S. 12f.; Orth, S. 271–74, n. 136; U. Schmidt, Königswahl, S. 123–44; Niederkorn, Friedrich von Rothenburg; Hechberger, S. 239–60; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 33–35, 41f.; s. auch Reg. 343); Krönung 1152 III 9 in Aachen (Simonsfeld I, S. 41–44; RI IV/2.1, n. 66, S. 13f.).

(wohl bald nach 1152 I 8), Freiburg im Breisgau 340

Stadtrechtsbestätigung des Vorgängers Herzog Bertolds V. von Zähringen (Herzog Bertold IV. von Zähringen) für Freiburg im Breisgau.

Verfassungsänderung der Stadt Freiburg im Breisgau von 1248 V (Or., StadtA Freiburg im Breisgau, A 1 Va. – D.: Blattmann, Stadtrechte II, Anhang 9, S. 650–55): ... *a quondam illustri domino nostro felicis memorie Berhtoldo duce Zaringie et suis antecessoribus nos et nostri antecessores statuta nostra recepimus* ... Rekonstruktion der wohl bald nach Bertolds Herrschaftsantritt gegebenen, heute verlorenen Stadtrechtsbestätigung (D.: w.o., Anhang 14, n. 2, S. 705–09) im wesentlichen mittels der Handfeste von Flumet von 1228 X (Kop. ca. Ende 16. Jh., AD de la Savoie, Chambéry, Fonds Duverger de Blay, F 67. – D.: w.o., Anhang 4, S. 565–76).

Blattmann, in: Zähr. II, n. 201; dies., Marktrecht; dies., Stadtrechte, bes. I, 22–25, 120–42, 350–62 (mit weiter gehendem Zeitstellungsvorschlag 1152 V bzw. VIII – 1153 II); dies., Rechtswesen; Schadek/Untermann, S. 68–73.

Marktgründungsprivileg Konrads: Reg. 204; Stadtrechtsbestätigung Herzog Bertolds V.: Reg. 524.

(bald nach 1152 I 8), Kloster St. Peter 341

Nach dem Tod Herzog K(onrads), in dessen Gegenwart der herzogliche Ministeriale Ulrich von Alzenach sein Eigengut bei Hausen (an der Möhlin) dem Kloster St. Peter geschenkt hat, und dem Tod von Ulrichs gleichnamigem Neffen auf dem Kreuzzug erneuern Ulrich und der Bruder seines verstorbenen Neffen,

Konr(ad), die o.a. Schenkung in Gegenwart und mit Zustimmung ihrer Herrin Herzogin Clementia und im Beisein Konrads II. von Schwarzenberg; anwesend auch: die herzoglichen Ministerialen Konrad von Rheinfelden; Gottfried von *Rôtwila*; Gerung von Dittishausen; Bernher von *Hericheswilare*; Heinrich von Schopfheim (= Niederschopfheim); Reginbod von Schlatt; Walter von Dachswangen; Reginhard von Falkenstein; Reginbod von Offnadingen; Kuno von Opfingen; Konrad von Zähringen.

Quoniam autem geste rei renovatio sive repeticio confirmatio dicitur, defuncto duce C(ovnrado), in cuius presentia prefatus Ovdalricus hoc donarium S. Petro devotus obtulit, nepote quoque suo Ovdalrico in expeditione Ierosolimitana viam universe carnis ingresso, ipse miles Ov(dalricus) cum fratre defuncti Covnr(ado) locum istum adiit, et communiter parique voto ipsum allodium delegaverunt, presente et consentiente domina sua Clementia ducissa, astante quoque Covnrado de Swarcinberc, et de domo ducis quidam, qui huic facto interfuerunt, scilicet Covnradus de Rinvelt. Gotefridus de Rôtwila. Gerunc de Tittinshusen. Bernhere de Hericheswilare. Heinricus de Scopfheim. Reginboto de Slatta. Waltherus de Tahswanc. Reginhardus de Valchensteina. Reginboto de Ofmaningen. Covno de Opfingen. Covnradus de Zaringen. – Teil 2 einer Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 150; FLEIG, S. 118, n. 143.

HEYCK, S. 279f., 327, 540, 544–47, 551f., 554f., 558f.; J. MAYER, S. 22f.; FLEIG, S. 37–39 (zur Zeitstellung); BÜTTNER, Waldkirch, S. 109f. (= ND, S. 25f.); LICHDI, S. 28–30; HARTER, Zähringerministerialen, S. 240.

Zu den Ministerialen von Rheinfelden: ZETTLER, Zähringerburgen, S. 118f.; zu denen von Falkenstein, die aus der Familie von (Schloß) Weiler hervorgingen: BÜTTNER, Waldkirch, S. 112f. (= ND, S. 28f.); B. MANGEI. *Rôtwila*: Nieder- und Oberrotweil (so HEYCK, S. 554; A. KRIEGER II, Sp. 684–86) oder Rottweil (vgl. Reg. 140). *Hericheswilare*: das breisgauische Pfaffenweiler (so VON WEECH, S. 176; HEYCK, S. 546; A. KRIEGER II, Sp. 478f.; Land Bad.-Württ. VI, S. 163f.; vgl. QSG 3/1, S. 131 mit Anm. 9; dgg. WEEGER, S. 32f., 425) oder aber Hörschweiler. – Erstschenkung: Reg. 313. Zum zweiten Kreuzzug (1147–49) s. Reg. 307f.

(bald nach 1152 I 8, Kloster St. Peter) **342**

Der herzogliche Ministeriale Kuno von Opfingen schenkt dem Kloster St. Peter sein Gut bei Bickensohl unter dem Vorbehalt, daß ihm von seiner rechtmäßigen Gemahlin kein Sohn mehr geboren werden sollte, und erhält es auf seine Bitte hin gegen einen zu St. Martin (XI 11) zahlbaren jährlichen Zins von einem Pfennig auf Lebenszeit zurück in Gegenwart und mit Zustimmung seiner Herrin Herzogin Clementia und Konrads von Schwarzenberg, des Vogts von Kloster Waldkirch, sowie im Beisein vieler dies bezeugender herzoglicher Ministerialen, von denen nur wenige namentlich genannt sind: Konrad von Rheinfelden; Ulrich und sein Bruderssohn Konrad von Alzenach; Gottfried von *Rôtwila*; Heinrich von Schopfheim (= Niederschopfheim); Gerung von Dittishausen; Reginbod von Offnadingen; Reginhard von Falkenstein; Reginbod von Schlatt; Konrad von Zähringen.

Quidam miles de familia ducis, nomine Covno de Opfingen dictus, tale predium, quale apud Bikkensola visus est habere, beato Petro, huius loci dedit patrono, hac tamen interposita ratione, si ex legitima coniuge filius non nasceretur. Hanc autem traditionem per annualem denarii unius censum in festo S. Martini dandum roboravit, nam idem predium sibi, quoadusque vitales caperet auras, concedi per eundem censum rogavit, presente et annuente domna sua Clementia ducissa, Covnrado quoque de Swarcinberc, ecclesie Waltchiliche advocato, astantibus etiam et hoc attestantibus pluribus de domo ducis, ex quorum numero pauca nomina subscripta sunt: Covnradus de Rinuelden. Ovdalricus et fratruelis eius Conradus de Alcina. Gotefridus de Rôtwila. Heinricus de Scopfheim. Gerunc de Tittinshusen. Reginboto de Ofmaningen. Reginhardus de Valchensteina. Reginboto de Slatta. Covnradus de Zaringen. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 150f.; FLEIG, S. 118f., n. 144. – Reg.: STÄLIN II, S. 326 (irrig zu vor 1152).

HEYCK, S. 327, 509, 540, 544–46, 551f., 554f., 558f.; J. MAYER, S. 23; BÜTTNER, Waldkirch, S. 109f. (= ND, S. 25f.); LICHDI, S. 28–30; HARTER, Zähringerministerialen, S. 240.

Zur Zeitstellung s. FLEIG, S. 37–39. Die Schenkung erfolgte zeitgleich mit Reg. 341, wie ein Vergleich der jeweils Anwesenden zeigt.

(1152 III 4 –) vor VI 1 (wohl V Anfang, Sachsen) 343

Vertrag zwischen König F(riedrich) I. und Herzog Bertold: Der König wird dem Herzog Burgund und die Provence geben und mit ihm einen Heerzug zur Unterwerfung dieser Länder gemäß dem Rat der an dem Zug teilnehmenden Fürsten unternehmen. Bezüglich des Gebietes, das zur Zeit Graf Wilhelm V. von (Hochburgund-)Mâcon an Statt seiner Nichte (Beatrix) innehat, wird der König dem Herzog entweder nach dem Rat oder dem Urteil der Fürsten Recht schaffen. Herrschaft und Verwaltung beider Länder wird während seiner Anwesenheit der König innehaben, nach dessen Abzug der Herzog (als Rektor) mit Ausnahme der Erzbistümer und Bistümer, die speziell dem König unterstehen; diejenigen Bischöfe jedoch, die von Graf Wilhelm oder anderen Fürsten des Landes investiert worden sind, soll der Herzog investieren. Für die Einhaltung des Vertrages seitens des Königs bürgen: Herzog Heinrich von Sachsen; Welf; Kanzler Arnold; Graf Ulrich von Lenzb(urg); Graf Egino (wohl der von Vaihingen an der Enz); Graf Ulrich II. von Hirrlingen bzw. Herrlingen; Markward II. von Grumbach; Arnold von Biberbach; Otto V. (IV.) von Wittelsbach, Pfalzgraf (von Bayern); Truchseß Walter; Mundschenk Hildebrand; Konrad Kolbo und sein Bruder Siegfried. Herzog Bertold wird mit 1000 gepanzerten Reitern an dem Zug des Königs nach Burgund und in die Provence teilnehmen und mit 500 gepanzerten Reitern und 50 Bogenschützen am Italienzug des Königs. Als Pfand für die vorbehaltlose Erfüllung seiner Verpflichtungen wird der Herzog dem König sein Eigengut geben, nämlich die Burg Teck mit allen dazugehörigen Ministerialen und Gütern, Ötlingen(-Teck), Wellingen und *Erstein* samt allem Zubehör; die Erfüllung beschwören außerdem seine Leute Burkhard und Werner. Der König wird den Heerzug in die genannten Länder vom nächsten VI 1 in der Indiktion 15 (1152 VI 1) an innerhalb eines Jahres beginnen.

Hęc est conventio inter dominum regem F(ridericum) et ducem Bertolfum. Dominus rex dabit eidem duci terram Burgundię et Prouincię et intrabit cum eodem duce in predictas terras et adiuvabit eum easdem terras subiugare per bonam fidem ex consilio principum, qui in eadem expeditione erunt. De terra, quam modo habet comes Willehelmus Matisconensis ex parte neptis suę, faciet duci iusticiam aut ex consilio principum aut ex iuditio ipsorum. Dominatum et ordinationem utriusque terrę dominus rex habebit, quamdiu in ipsis terris fuerit. Post discessum regis dux utrasque terras in potestate et ordinatione sua retinebit preter archiepischopatus et epischopatus, qui specialiter ad manum domini regis pertinent. Si quos autem episcopos comes Willehelmus vel alii principes eiusdem terrę investierunt, eosdem dux investiat. Et quod hęc conventio ex parte domini regis observabitur, fide data firmavit Heinricus dux Saxonię, dominus Welpho, Arnoldus cancellarius, comes Ödelricus de Lencenb(urch), comes Egeno, Ödelricus comes de Hőrnunge, Marcquardus de Grőnbach, Arnoldus de Biberbach, Otto palatinus comes de Witelinesbach, Waltherus dapifer, Hildebrandus pincerna, Cőnradus Colbo et frater suus Sigefridus. Dux Bertolfus habebit cum domino rege mille loricatos equites, quamdiu dominus rex in eisdem terris fuerit. In Italicam expeditionem ducet cum domino rege, quamdiu in ipsa expeditione fuerit, quingentos loricatos equites et L arcobalistarios. Et quod dux hec omnia observabit sine dolo et sine fraude, dabit domino regi in pignore allodium suum castrum scilicet Thecche cum omnibus ministerialibus et prediis ibidem pertinentibus, Hetlingen, Willigen et Erstein cum omnibus eorum pertinentiis. Et quod dux hec omnia observabit, iuraverunt homines sui Burchardus et Wernherus. Dominus autem rex expeditionem in predictas terras movebit a proximis kal. iunii, quę sunt in indictione XV, infra annum. – Kop. Mitte 12. Jh., AE à Liège, Fonds de l'abbaye impériale de Stavelot-Malmédy, ms. 341 (Codex epistolaris Wibaldi abbatis), fol. 125^{r-v}. – D.: MGH Const. 1, n. 141, S. 199; MGH DD F I./1, n. 12, S. 22–24 (s. auch Teil 5, S. 6f.); GÄDEKE, n. 8, S. 452. – Übers.: HEYCK, S. 332; ALTHOFF, Zähringer, S. 89. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; FUB I, n. 91, S. 63; St. 3628; GRÜNDER, S. 63, n. I; MARIOTTE, Comté, S. 160, n. 2; K. FELDMANN, n. 32; RI IV/2.1, n. 94, S. 23f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 308, S. 236. – Auf den Vertrag bezieht sich Herzog Bertold indirekt in seiner Urkunde von 1155 (I ca. 13) (Reg. 366): *Quicquid iuris ex predecessorum meorum successione seu regum concessione in civitate Vienna habere videor ...*

VON GIESEBRECHT V/1, S. 15f.; VI, S. 329 (Nachtrag S. 727); HEYCK, S. 332–38; SIMONSFELD I, S. 78–82; ORTON, S. 320f.; BÜTTNER, Waadtland, S. 111 (= ND, S. 419); DERS., Staufer und Zähringer, S. 34f. (= ND, S 468f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 88f.; B. MEYER, Ende, S. 73–75; MARIOTTE, Comté, S. 57–72, bes. 68f.; JORDAN, Investiturstreit, S. 383–85; ENGELS, Beiträge I, S. 420f., 430f. (= ND, S. 79f., 89f.); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 127f., 151 mit Anm. 17, bes. S. 154–70; II, S. 140f.; DERS., Zähringer, S. 62f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 49–51; DERS., in: Zähr. II, n. 62, 70; DERS., Zähringer, S. 88–92; K. HEINEMEYER, König, S. 27–30; BEUMANN, S. 339–46; LOCATELLI, S. 176–78; SCHIMMELPFENNIG, S. 21, 24, 64; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 42f., 195–97, 230.

Zur genaueren zeitlichen Eingrenzung s. SIMONSFELD I, S. 78f. (gegen HEYCK, S. 331–34); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 155 mit Anm. 32; vgl. bezüglich der Bürgen des Königs bes. RI IV/2.1, n. 81, 84f., S. 19f. – Zur Stellung bzw. zum Anspruch der Zähringer in Burgund – Rektorat und Grafenerbe – s. Reg. 249f., 390. Zum wohl von Herzog Bertold mitverschuldeten Scheitern des Burgundvertrages, der auch im Zusammenhang mit der mutmaßlichen Teilnahme Bertolds an der Königswahl Friedrichs 1152 III 4 (s. Reg. 339) stehen dürfte, vgl. Reg. 352–56. Zur Provence s. SCHOTTKY/COULET. – Früheste Bezeugung der zähringischen Burg Teck, die später an Bertolds Bruder Adalbert fiel, den Begründer der Linie der Herzöge von Teck (Reg. 232, 523). – Unklar ist, ob es sich bei den beiden *homines* Bertolds um Lehnsmänner (so SIMONSFELD I, S. 81) oder um Ministerialen (so RI IV/2.1, n. 94, S. 23f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 158 mit Anm. 51) handelt. Burkhard ist vielleicht identisch mit dem 1148 bezeugten herzoglich-zähringischen Ministerialen von

Staufenberg (Reg. 318); bei Werner denkt HEINEMANN an die Ministerialen von Rheinfelden (Reg. 344, 469) oder von Roggenbach (Reg. 313f., 344 u.ö.).

1152 VI 2, Kloster St. Peter, im Chor 344

Herzog Bertold, Sohn Herzog Konrads, überträgt und bestätigt dem von seinen Voreltern erbauten Kloster St. Peter alles von seinen Vorfahren her besessene Recht mit seiner rechten Hand in die Hand des Abtes Gozmann von St. Peter. Insbesondere verspricht er, niemals einen Untervogt einzusetzen. Außerdem erteilt er seinen Ministerialen oder Familia, ob gesund oder krank oder in der Sterbestunde befindlich, die grundsätzliche Genehmigung, als Konverse in das Kloster einzutreten oder von ihren Eigengütern oder anderem Besitz an die Mönche zu übergeben, ohne seine besondere Erlaubnis einzuholen. Dies haben vor ihm bereits sein Vater und sein Vatersbruder (Bertold III.), sein Großvater (Bertold II.) mit Rat und Hilfe dessen Bruders Bischof Gebhard von Konstanz und außerdem seine Mutter Clementia anläßlich des Begräbnisses ihres Gemahls Herzog Konrad auf Mahnung Bischof Hermanns von Konstanz mit Zustimmung ihrer Söhne Rudolf, Adalbert und Hugo dem Kloster gewährt und bestätigt. Geschehen im Beisein aller Mönche des Klosters sowie vieler anderer Freier und Adliger als Zeugen: Adalbert, Bruder Herzog Bertolds; Konrad von Löwenstein; Bertold von Bergen (wohl Heiligenberg); Rudolf von Friedingen; Diethelm von Krähen (= Hohenkrähen); Vogt Konrad von Schwarzenberg; Luitold von Tegerfelden; Konrad von Krenkingen; Egilolf von Hasli (= Niederhasli); Werner von Uffhausen; Erlewin von Sperberseck; Wilhelm von Krehenberg; Adalbero von Balm. Anwesend außerdem: die herzoglichen Ministerialen Ulrich von Alzenach; Werner von Roggenbach; Truchseß Werner von Rheinfelden und sein Bruder Gerhard; Burkhard von Tunsel; Walter von Dachswangen; Kuno von Blankenberg; sehr viele andere.

... dux Berhtoldus huius nominis quartus, ducis Cŏnradi filius, in festo sanctorum Marcellini et Petri ad hoc monasterium a parentibus suis in honore beati Petri apostoli constructum venit devotus eique omne ius, quod a progenitoribus suis possederat, in manum domini Gozmanni, huius loci abbatis, dextera sua contulit et firmavit munificus. Primum autem huius donationis fuit exordium numquam aliquem inter se huic cellę preponere advocatum illudque constituit deinceps permanere inviolatum. Addidit etiam idem dux aliud cenobitis istius monasterii munus, scilicet ut quicumque de clientibus suis vel etiam ex familia sanus sive infirmus necnon in novissima hora constitutus ad hoc monasterium conversionis gratia vellet venire aut de allodiis suis sive de aliis quibuscumque rebus Christo inibi servientibus quicquam conferre absque omni contradictione faceret nec suam ulterius pro hac re licentiam quęreret. Hoc enim non solum pater ipsius et patruus ante eum egerant, verum etiam avus eius cum consilio et auxilio fratris sui domini Gebehardi Constantiensis episcopi devotissime fecerat. Preterea domina Clementia mater eiusdem ducis primitus monitu domini Herimanni predictę Constantiensis ęcclesię presulis in sepultura mariti sui ducis Cŏnradi cum consensu filiorum suorum videlicet Rŏdolfi, Adelberti, Hugonis hec eadem nobis concesserat atque in perpetuum illibata fore firmaverat. Facta sunt autem hęc ... cunctis eiusdem loci monachis

astantibus cum aliis pluribus liberis atque nobilibus hominibus ...: Adelbertus, frater supradicti ducis Bertholdi. ... Hi vero de clientibus supradicti ducis affuerunt, qui hęc audierunt et viderunt: Ödalricus de Alcinach. Wernherus de Rogginbach, Werinherus de Rinvelden, dapifer, et frater eius Gerhardus. Burchardus de Tonsul. Waltherus de Thahswangin. Cŏno de Blanchinberc cum aliis quam plurimis hoc videntibus et audientibus. – Unvollständig erhaltene Notitia 12. Jh., StadtA Freiburg im Breisgau, B 1 Nr. 198, Rückseite. Unvollständige Kop. 2. Hälfte 18. Jh., GLA Karlsruhe, 67/1277, fol. 97^{r-v} (andere Zählung S. 123f.). – D.: SCHANNAT I, S. 162f., n. 4 (zur heute verlorenen Vorlage aus einer Pergamenthandschrift s. Praefatio, S. [7], n. 14); danach auszugsweise SCHÖPFLIN, HZB V, n. 47, S. 97f.; FrB I, S. 429f., n. 30 („Ex Litteris fundationis monast. sancti Petri", einer alten Kop. im StA des Kt. Bern); FLAMM, Blatt, S. 83f. (nach der o.a. ältesten Überlieferung des 12. Jh.) (danach zit.); danach BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 126f. mit Anm. 373. – Abb. der Notitia 12. Jh.: PETERS, S. 183. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; REC I, n. 890, S. 103 (irrig zu 1152 VI 4); UB Zürich XII, n. 300c, S. 23; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 124, n. 29. – Danach kürzer und teilweise unrichtig SATTLER, Chronik (ND, S. 17f.; nhd. Übertragung, S. 74. – Vgl. Reg. 335, 337): *Er* [d.h. *Hertzog Berchtold der vierdt*] *kam mit sampt seiner mutter fraw Clementia auf eyn zeittlang am tag der Begrebnus seines vatters Hertzog Cunradts in das Closter zu S Petter/ das dan von seinen voreltern in der eher St. Petters des Heiligen Zwölffpotten gestift unnd gebawen war/ das bestetiget er mit seiner eigen handt/ zu Her Cosmans des Apts henden alle die guttaten seiner eltern/ und befreyte auch die münch des gedachten gotshaus also/ das ein iedlicher seines adels unnd hoffgesinde/ es were gesundt oder kranck/ auch in der letzten stundt seines lebens/ oder wie das wer/ der da in den orden zu kommen begerte/ oder alda den dienern Gottes am selbigen ordt von seinen güttern wenig oder viel mitteilen oder vermachen wolt/ das das mochte unnd solte fürderhin sein unnd kraft haben ohn alle widerredt/ auch ohn sein erlaubnus unnd urlob/ in aller mas unnd gestalt/ wie das sein vatter unnd mutter/ unnd insonders sein grosvatter aus radt unnd hülff seines bruders Herren Gebharden/ Bischoff zu Costentz mit höchster andacht gestiftett unnd bestetigett haben/ desgleichen so versprach auch Fraw Clementia des genanten Hertzogen Mutter mit verwilligung unnd gunst irer sun Hertzog Berchtold unnd Herren Rudolphen/ unnd Herren Adelbert/ unnd Herren Hugo/ solches also vest unnd stett zu halten. Vnnd beschach das unter dem Bapst Eugenio/ unnd Keyser Friderichen dem ersten im Chor zu S. Peter in beywesen des gantzen Conuentz/ unnd viel Edler die darbey waren/ deren namen hie zu melden nicht nott ist.* MEZLER I, S. 288: [Unter Abt Gozmann, im Amt 1137 nach X 11 – 1154 II 9] *Fundatio, jura ac privilegia monasterii [S. Petri] a Berchtholdo IV, duce Zaring. confirmantur.*

HEYCK, S. 338, 540, 542–44, 552–54, 557; J. MAYER, S. 23; H.-M. MAURER, Herren von Neuffen, S. 79; DOBLER, Burg, S. 42, 67f., 83 (mit Ablehnung der Echtheit der o.a. Urkunde und ihrer Zeugenreihe); ZETTLER, Zähringerburgen, S. 118 mit Anm. 109; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 126–32.

Zur Urkundenüberlieferung s. FLAMM, Blatt, S. 72–74, 82–84; BLATTMANN (w.o.); zu beachten ist außerdem, daß die Vorlage von FrB I derselben Hs. entstammt wie die Vorlage vom zugleich im Rot. Sanpetr. überlieferten FrB I, S. 364, n. 150 (Reg. 177–79). Die älteste Überlieferung ist auch die sorgfältigste und am wenigsten unvollständige, während in der Kop. 2. Hälfte 18. Jh., der unvollständigsten Überlieferung, und bei SCHANNAT und FrB I, die beiden letzteren fast identisch, einige zum Teil wesentliche Wörter und Namen fehlen bzw. entstellt wiedergegeben sind. In allen Urkundenüberlieferungen fehlt, wenn auch in unterschiedlichem Maße, der Rest des die erneute Privilegienbestätigung Herzog Bertolds berichtenden Schlußabschnittes (Reg. 345); Kop. 2. Hälfte 18. Jh. hat diesen Abschnitt nicht, SATTLER läßt ihn weg. – Bergen: Von den zahlreichen südwestdeutschen Orten mit dem Namen(sbestandteil) Berg(en) wohl am ehesten Heiligenberg (vgl. Reg. 160f.; A. KRIEGER I, Sp. 149f., 905–09; MISCOLL-RECKERT, S. 112–17; Land Bad.-Württ. VII, S. 600f.). Zu den

Herren von Friedingen und zu denen von Krähen s. DOBLER, Burg. Zu den Herren von Hasli s. STUCKI, Hasli-Freienstein, hier S. 99. Zu denen von Balm s. Helmut MAURER, Land, S. 154f. – Frühere Privilegienübertragungen bzw. -bestätigungen: Reg. 135, 186, 191, 233, 337. Erneute Bestätigung 1152 VII 9 (Reg. 345).

1152 VII 9, Ofterdingen 345

Herzog Bertold bestätigt zusammen mit seiner Mutter Clementia im Beisein und mit Zustimmung sehr vieler seiner Ministerialen dem Kloster St. Peter die genannten Rechte, die er ihm bereits 1152 VI 2 übertragen und bestätigt hat. Anwesend als Zeugen: die Adligen Markgraf Hermann; Graf Alwig; Konrad III., Sohn des Vogtes von Schwarzenberg, und sein Bruder Werner; Rudolf von Windschläg; Walter von Hewen (= Hohenhewen); Bertold von Steinegg; Heinrich von Tengen; Eberhard von Twiel (= Hohentwiel). Von den außerdem anwesenden Ministerialen des Herzogs sind nur wenige namentlich genannt: Adalbert von [Rest fehlt].

Hęc eadem ... predicto duce Berhtoldo una cum matre sua presente firmata sunt plurimis ipsius clientibus astantibus et videntibus atque laudantibus. ... Affuerunt etiam ut supra diximus multi ex supradicti ducis clientibus, de quorum nominibus pauca hic subscripsimus: Adelbertus de [Rest fehlt]. – Berichtet am Schluß der Urkunde über Herzog Bertolds Privilegienbestätigung für das Kloster St. Peter von 1152 VI 2 (Reg. 344) direkt anschließend an das Zitat ebd. – Reg.: STÄLIN II, S. 326; RMB I, n. 97, S. 9.

HEYCK, S. 338; J. MAYER, S. 23; V. SCHÄFER, Grafen, S. 45–51; PERSON, S. 43 mit Anm. 9, S. 47f.; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 126–32.

Zeit, Ort und Zeugenreihe gemäß der ältesten und zugleich besten Überlieferung. Bei SCHANNAT und FrB I endet die Zeugenliste mit Heinrich von Tengen; außerdem geben sie als Tag VII 4 (*IV. Iulii*) und als Ort Überlingen an, wobei allerdings nicht nur die heutige Stadt im Lkr. FN in Frage käme, sondern auch Überlingen am Ried. – Zu den Herren von Engen-Hewen s. SANDERMANN, Herren; DERS., Herrschaft (ohne Kenntnis des o.a. Belegs). Herzoglich-zähringische Ministerialen mit dem nicht seltenen Namen Adalbert sind mehrere bekannt (s. Register).

1152 VII 28, Ulm 346

König Friedrich I. setzt das von den Bewohnern von Treviglio bei seiner und seiner Nachfolger Ankunft in Italien zu leistende Fodrum auf sechs Mark fest. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

Kop. Ende 15. Jh., Archivio Comunale di Treviglio, Cod. AA, fol. 4[r]. – D.: MGH DD F I./1, n. 15, S. 27f. – Reg.: St. 3635; RI IV/2.1, n. 112, S. 28.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 16f.; VI, S. 329f.; SIMONSFELD I, S. 116–22, bes. 116f., 120 mit Anm. 391; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f.

Wiederholung der Urkunde König Konrads III. von 1147 III 23 (Reg. 310). – Zum 1152 VII 25 beginnenden Ulmer Hoftag s. auch RI IV/2.1, n. 110, S. 28 (Provinziallandfrieden), u. n. 125, S. 32f. (Reichslandfrieden).

1152 VII 29, Ulm **347**

König Friedrich I. nimmt das Kloster St. Alban in Basel in seinen Schutz, bestätigt ihm die – zum Teil genannten – Besitzungen und Einkünfte und bestimmt, daß es neben dem Hauptvogt keinen Untervogt haben soll. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., StA des Kt. Basel-Stadt, Klosterarchiv, St. Alban, Urk. 7. – D.: MGH DD F I./1, n. 16, S. 28f. – Reg.: Stälin II, S. 326; St. 3636; RI IV/2.1, n. 113, S. 28f.

Heyck, S. 338f.; Simonsfeld I, S. 116–22, bes. 116f. mit Anm. 377–79; Heinemann, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f.

Zum Cluniazenserkloster St. Alban s. GP II/2, S. 233–37; Schwarzmaier, Lörrach, S. 113–33; Gilomen, St. Alban; s. auch Reg. 358, 407, 483, 509.

1152 VII 29, Ulm **348**

König Friedrich I. nimmt das Kloster St. Vinzenz und Allerheiligen (in Beinwil SO) in seinen Schutz, bestätigt ihm die – zum Teil genannten – Besitzungen und erläßt Bestimmungen über die Vogtei des Klosters. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., StA Solothurn, Urkundensammlung. – D.: MGH DD F I./1, n. 17, S. 30f. – Abb.: SUB I (nach S. 70). – Reg.: Stälin II, S. 326; St. 3637; RI IV/2.1, n. 114, S. 29.

Heyck, S. 338f.; Simonsfeld I, S. 116–22, bes. 116f. mit Anm. 377–79; Schenker, Beinwil, S. 32–40, 59f., 64f., 85–89 bes. mit Anm. 2; Heinemann, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f.

Zum Kloster Beinwil s. GP II/2, S. 241–43; Schenker, Beinwil; ders., Beinwil-Mariastein (S. 395–97 zur o.a. Überlieferung); s. auch Reg. 596–98.

1152 VII 30, Ulm **349**

König Friedrich I. bestätigt die Gründung des Cluniazenserklosters Rüeggisberg in Gegenwart genannter Zeugen, u.a. Herzog Bertolds von Burgund (*presentibus ... Bertoldo duce Burgundię*).

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Stift. – D.: MGH DD F I./1, n. 18, S. 31–33. – Reg.: St. 3638; RMB I, n. 98, S. 9f.; SUB I, n. 124, S. 71; RI IV/2.1, n. 115, S. 29.

HEYCK, S. 338f.; SIMONSFELD I, S. 116–22, bes. 116f. mit Anm. 377–79; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f., S. 181 mit Anm. 171; UTZ TREMP, Rüeggisberg (1991), S. 646.

Vorurkunde: Reg. 309. – Markgraf Hermann von Baden erscheint am Schluß der Zeugenreihe als „Markgraf von Breisgau" (*Hermanno marchione de Priscowe*); die ungewöhnliche Titulierung soll vielleicht der Unterscheidung vom unmittelbar davor genannten Grafen Werner von (Lenzburg-)Baden dienen. Vgl. auch die ähnliche Bezeichnung „Herzog von Breisgau" für den Zähringer Bertold ein knappes Jahr später (Reg. 355).

1152 VII 30, Ulm 350

König Friedrich I. nimmt die genannten Grafen von Castello (d'Agogna) in seinen Schutz und bestätigt ihnen ihre genannten Besitzungen und Rechte in Anwesenheit genannter Zeugen, unter ihnen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., Archiv der Grafen Barbavara di Gravellona, Gallarate, Mazzo 1, n. 1. – D.: MGH DD F I./1, n. 19, S. 33f. (Nachtrag S. 564 u. in Teil 5, S. 278). – Reg.: St. 3639; RI IV/2.1, n. 116, S. 29f. (Nachtrag in IV/2.2, S. XI).

SIMONSFELD I, S. 116–22, bes. 120f. mit Anm. 392; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f.

1152 VIII 1, Ulm 351

König Friedrich I. belehnt gemäß dem Urteilsspruch aller anwesenden Fürsten die Konsuln Wibert und Soldan von Chiavenna mit der Grafschaft Chiavenna. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

2 Kop. 19. Jh., Biblioteca Comunale, Como, ms. 2.4.28, S. 93, 439. – D.: MGH DD F I./1, n. 20, S. 34–36. – Reg.: St. 3616; SUB I, n. 126, S. 71; RI IV/2.1, n. 117, S. 30; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 313, S. 239f.

SIMONSFELD I, S. 116–22, bes. 117–19 mit Anm. 381–86; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 167 mit Anm. 98f.

1153 I 30, Colmar 352

König Friedrich I. bestätigt dem Abt Bertold von St. Cyriak in Altdorf im elsässischen Nordgau und dessen Nachfolgern Markt-, Münz-, Schank- und Zollrecht ebendort sowie alle anderen Schenkungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., AD du Bas-Rhin, Straßburg, H 1 (6). – D.: MGH DD F I./1, n. 46, S. 76f. – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3659; SUB I, n. 129, S. 72; RI IV/2.1, n. 158, S. 44.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 22f. (Nachtrag S. VIII); VI, S. 331f. (Nachtrag S. 727); HEYCK, S. 339–42; SIMONSFELD I, S. 150–55, bes. 151f. mit Anm. 4; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 36f. (= ND, S. 470f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 89; RÜCK, S. 82; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 167–70; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 50f.; DERS., in: Zähr. II, n. 63, hier 63.1; DERS., Zähringer, S. 90f. mit Anm. 39f.; BEUMANN, S. 339f.; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 45, 197.

Zum anschließenden Burgundzug des Königs ohne den Zähringer s. auch RI IV/2.1, n. 159–63, S. 45f.; vgl. Reg. 343.

1153 VI 11, Worms 353

König Friedrich I. bestätigt dem Kloster Cluny die von Papst Eugen III., Erzbischof Humbert von Besançon und Graf Wilhelm von (Hoch-)Burgund(-Mâcon) getätigte Schenkung des Klosters Baume(-les-Messieurs) samt allen zugehörenden Besitzungen mit Ausnahme des Reichsrechtes, trifft Bestimmungen bezüglich dieses Klosters und nimmt es in seinen Schutz. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Kärnten (!) (*Bertoldus dux Karinthie*).

Kop. 12. Jh., Bibl. Nat., Paris, Collection de Bourgogne 80, n. 249. – D.: MGH DD F I./1, n. 58, S. 98f. (Nachtrag in Teil 5, S. 278). – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3671; RI IV/2.1, n. 179, S. 53f.

HEYCK, S. 342; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141; SIMONSFELD I, S. 179–93, bes. 179, 189–91 mit Anm. 140–42; BÜTTNER, Friedrich Barbarossa, S. 89f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 153f. mit Anm. 26, S. 169, 172f., 178–83; II, S. 105f. mit Anm. 31f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 50 mit Anm. 36 (auf S. 57); DERS., in: Zähr. II, n. 63, hier 63.2–4; DERS., Zähringer, S. 91 mit Anm. 42; ZOTZ, Dux, bes. S. 24–27, 38–40.

Zum anachronistischen Titel des Zähringers hier sowie zu seinen Titulaturen in Reg. 354f. s. bes. HEINEMANN; ALTHOFF; ZOTZ (jeweils w.o.). – Zum Hoftag des Königs 1153 VI 7 in Worms s. auch RI IV/2.1, n. 178, S. 52f.

1153 VI 14, Worms 354

König Friedrich I. bestätigt während des Hoftages dem Propst Walter der erzbischöflichen Kirche von Köln und dessen Nachfolgern die Vogtei des Ortes Worringen. Unter den als Zeugen genannten anwesenden Fürsten des Reiches: Herzog Bertold von Zähringen (*de principibus regni nostri ... Bertholdus dux de Zeringen*).

Or., Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 210 U 3/7. – D.: MGH DD F I./1, n. 60, S. 102–04. – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3673; RI IV/2.1, n. 181, S. 54f.

Lit. wie Reg. 353.

In der Zeugenreihe der Urkunde König Friedrichs für Erzbischof Arnold II. von Köln vom gleichen Tag ist der Zähringer nicht namentlich aufgeführt, sondern unter die *principes multi*

subsumiert (D.: MGH DD F I./1, n. 59, S. 99–102. – Reg.: St. 3672; RI IV/2.1, n. 180, S. 54; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 319, S. 245–47).

1153 (nach VI 14 – vor VII 12), Worms **355**

König Friedrich I. überträgt dem Erzbischof Hugo von Vienne, dem Dekan Wilhelm der erzbischöflichen Kirche von Vienne sowie deren Nachfolgern und den Kanonikern derselben Kirche für die Zeit seiner Abwesenheit die *custodia* (Obhut und Verwaltung) der ausschließlich ihm als dem König unterstehenden Stadt Vienne mit (der Burg) Pipet, (dem Palais des) Canaux, der Pfalz sowie dem übrigen Zubehör und schließt jeden Laien von der Stadtherrschaft aus. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Breisgau (!) (*duces ... Bertoldum Briscoaudie*).

Notarielle Kop. 1237 IV 16, AD de l'Isère, Grenoble, G 11, n. 4. – D.: MGH DD F I./1, n. 62, S. 106–08. – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3674; RI IV/2.1, n. 184, S. 56.

Lit. wie Reg. 353.

Die Datumszeile der Urkunde nennt als genauere Zeitbestimmung den Tag der Wahl Arnolds, Kanzlers des Königs, zum Erzbischof von Mainz. In der Rekognition der auf 1153 VI 14 datierten Diplome führt Arnold noch nicht den erzbischöflichen Titel (D.: MGH DD F I./1, n. 59f., S. 99–104. – Reg.: St. 3672f.; RI IV/2.1, n. 180f., S. 54f.). 1153 VII 12 weilte König Friedrich bereits in Erstein (MGH DD F I./1, n. 65, S. 110f.; RI IV/2.1, n. 188, S. 57). – Zur ungewöhnlichen Titulatur des Zähringers s. Reg. 353. Vgl. die ähnliche Bezeichnung „Markgraf von Breisgau" für den Badener Hermann 1152 VII 30 (Reg. 349) sowie die nachträgliche Benennung „Rektor von Breisgau" für Herzog Bertold V. (s. Reg. 428).

(1153 nach VI 14 – vor VII 12, Worms) **356**

König Friedrich I. beauftragt durch ein Schreiben (Mandat) den Erzbischof H(ugo) von Vienne, den Dekan W(ilhelm) sowie Klerus und Volk der Stadt Vienne für die Zeit seiner Abwesenheit mit der *custodia* der ausschließlich ihm unterstehenden Stadt Vienne samt ihrer Burg Pipet, (dem Palais des) Canaux und den übrigen Befestigungen, die niemandem, weder einem Grafen noch einem Herzog, noch irgendeiner anderen Person außer ihm selbst während seiner Anwesenheit, übergeben werden dürfen.

... Unde per praesentia scripta vobis mandamus et sub optentu gratiae nostrae praecipimus, quatenus Popetum, arcem videlicet Viennae, Canales et ceteras munitiones vigili cura custodiatis et nulli neque comiti neque duci nec alicui personae praeter nostrae, cum praesens fuerit, reddatis. ... – Kop. 17. Jh., Bibl. Nat., Paris, Collection Baluze 75, fol. 373^{v}. – D.: MGH DD F I./1, n. 63, S. 108f. – Reg.: St. 3674a; RI IV/2.1, n. 185, S. 56.

SIMONSFELD I, S. 179–93, bes. 191f. mit Anm. 143; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 178–83, bes. 182f.

Ausstellung des Mandats sicherlich gleichzeitig mit Reg. 355. – HEINEMANN deutet das in dem Mandat ausgesprochene Übergabeverbot wegen der unstandesgemäßen Reihenfolge Graf – Herzog nicht als formelhafte Wendung und sieht in dem *duci* eine Bezugnahme auf den Zähringerherzog Bertold und dessen burgundische Herrschaftsrechte bzw. -ansprüche. Vgl. Reg. 322. – Zu Vienne s. weiter Reg. 366.

1154 V 3, Worms **357**

König Friedrich I. bestätigt dem Nonnenkloster St. Maria (in Ahnaberg) in Kassel die genannten Schenkungen dessen Stifters Graf Heinrich Raspe von Gudensberg und trifft Bestimmungen über die Vogtei. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertholdus dux Burgundię*).

Or., Hess. StA Marburg, A II Kloster Ahnaberg. – D.: MGH DD F I./1, n. 74, S. 123f. – Reg.: St. 3685; RMB I, n. 105, S. 10; RI IV/2.1, n. 213, S. 64f.

HEYCK, S. 343; SIMONSFELD I, S. 218f. mit Anm. 25f.; BÜTTNER, Friedrich Barbarossa, S. 90f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 173 mit Anm. 129, S. 183 mit Anm. 177.

1154 (vor IX 24, wohl Basel) **358**

Bischof Ortlieb von Basel bestätigt dem Cluniazenserkloster St. Alban (in Basel) all dessen – zum Teil genannte – Güter und Einkünfte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertolfus dux Burgundie*).

Or., StA des Kt. Basel-Stadt, Klosterarchiv, St. Alban, Urk. 8. – D.: UB Basel I, n. 34, S. 26–28 (Nachtrag S. XVI); SUB I, n. 141, S. 77–79. – Reg.: RÜCK, n. O 12(31), S. 98–100.

BÜTTNER, Bischof Heinrich, S. 168 (= ND, S. 305f.); GILOMEN, Grundherrschaft, S. 60–62; J. E. SCHNEIDER, Grafen, S. 34; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 120.

Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 2. – Nachurkunde: Reg. 509.

1154 XI 19, Gebiet von Brescia **359**

Bischof Eberhard II. von Bamberg gibt seine Zustimmung zu einem genannten Gütertausch zwischen seinem Lehnsmann Markgraf Ottokar III. von Steier (-mark) und dem Kloster Reichersberg, an dem auch König Friedrich I., Vogt der bischöflich-bambergischen Kirche, mitwirkt. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Perihtoldus dux de Zaring*).

Or., StiftsA Reichersberg, Urkundensammlung AR 8. – D.: UB des Landes ob der Enns II, n. 181, S. 270–72. – Reg.: STÄLIN II, S. 327 (irrig zu 1154 XI 16, bei Brixen); St. 3696; RI IV/2.1, n. 247, S. 74.

HEYCK, S. 343f. mit Anm. 1044 (mit irriger Ortsangabe Brixen); SIMONSFELD I, S. 247f. mit Anm. 128.

Zum ersten Italienzug König Friedrichs – Sammlung des Heeres 1154 X Anfang auf dem Lechfeld bei Augsburg – s. HEYCK, S. 343–54; SIMONSFELD I, S. 242ff.; JORDAN, Investiturstreit, S. 385–88; RI IV/2.1, n. 239–363, S. 71–108; BEUMANN, S. 339–46; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 47–53.

1154 XI 22, Cologne **360**

König Friedrich I. bestätigt der bischöflichen Kirche von Verona die von seinen Vorgängern, Königen und Kaisern, gewährten genannten Privilegien unter Vorbehalt des königlichen Rechts und des Fodrums bei seinem und seiner Nachfolger Kommen nach Italien. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Notarielle Kop. 1331 II 19, AS di Verona, Archivio Bevilacqua-Vescovo, Diplomi, n. 3. – D.: MGH DD F I./1, n. 88, S. 143–47 (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: St. 3697; RI IV/2.1, n. 248, S. 74f.

SIMONSFELD I, S. 248 mit Anm. 129.

1154 XI 23, Gebiet von Bergamo **361**

König Friedrich I. bestätigt der bischöflichen Kirche von Treviso alle von seinen Vorgängern gewährten genannten Privilegien. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Notarielle Kop. 1311 IX 26, Archivio della Mensa Vescovile, Treviso, Cod. AC, fol. 40r. – D.: MGH DD F I./1, n. 89, S. 147f. – Reg.: St. 3698; SUB I, n. 144, S. 80; RI IV/2.1, n. 249, S. 75.

HEYCK, S. 344 Anm. 1044; SIMONSFELD I, S. 248 mit Anm. 130.

1154 XII 3, Roncaglia **362**

König Friedrich I. nimmt das Kloster St. Salvator und Donatus (SS. Salvatore e Donato) in Camaldoli mit all dessen genannten Besitzungen in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Bertold von Zähringen (*Bertoldus de Ceringa*).

Fälschung frühes 13. Jh. vor 1226 V nach Or., angebliches Or., AS di Firenze, Fondo Camaldoli. – D.: MGH DD F I./1, n. 90, S. 148–51. – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3699; RI IV/2.1, n. +254, S. 77.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 39–43 (Nachtrag S. VIII); VI, S. 335f. (Nachtrag S. 727); HEYCK, S. 344f.; SIMONSFELD I, S. 249–63, bes. 258f. mit Anm. 209.

Datum, Ort und Zeugenreihe, in der der Zähringer ohne Herzogstitel erscheint, sind von der Verfälschung der königlichen Verfügung nicht betroffen. – Zum allgemeinen Reichstag des Königs 1154 (XI 6 – XII 6) in Roncaglia s. auch RI IV/2.1, n. 253, S. 76f. Zur Lage von Roncaglia s. OPLL, Itinerar, S. 14 mit Anm. 5, S. 250.

1154 (XI 30 – XII 6), Roncaglia **363**

König Friedrich I. bestätigt dem Kloster Disentis (Mustér) die genannten Schenkungen des Grafen Wido von Lomello und gewährt dem Kloster weitere genannte Rechte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Kop. 1639, Österr. HHStA, Wien, Hs. 94, fol. 8r. – D.: MGH DD F I./1, n. 92, S. 153–55. – Reg.: Stälin II, S. 327; St. 3701; RI IV/2.1, n. 257, S. 78.

Heyck, S. 344f.; Simonsfeld I, S. 249–63, bes. 259 mit Anm. 210.

Die genauere zeitliche Eingrenzung ergibt sich aus der Dauer des Aufenthalts in Roncaglia (s. Reg. 362).

1155 I 3, Casale (Monferrato) **364**

König Friedrich I. nimmt die – zum Teil genannten – Besitzungen und Rechte der bischöflichen Kirche von Novara in seinen Schutz, bestätigt alle ihr von seinen Vorgängern, Königen und Kaisern, gewährten Privilegien und trifft weitere Bestimmungen zu ihren Gunsten. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

Or., AS di Novara, Chiesa collegiata di San Giulio d'Orta, Pergamene, n. 18. – D.: MGH DD F I./1, n. 96, S. 162f. (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: Stälin II, S. 327; St. 3703; RMB I, n. 107, S. 10; RI IV/2.1, n. 268, S. 81.

Heyck, S. 345; Simonsfeld I, S. 287f. mit Anm. 3f.

1155 I 13, Burg Rivarolo (Canavese) **365**

König Friedrich I. bestätigt Wigo V. Delphin (Dauphin), Grafen von Grenoble, all dessen ererbte Lehen, belehnt ihn und dessen Erben gemäß dem Rat seiner Fürsten zusätzlich mit dem zu den Regalien gehörenden Silberbergwerk in der Herrschaft (La Roche-de-)Rame und gestattet ihm die Errichtung einer Münzstätte in Cesana (Torinese). Unter den als Zeugen genannten anwesenden Fürsten und Adligen des deutschen wie des italienischen Reiches: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringia*).

Or., AD de l'Isère, Grenoble, B 3162, n. 1. Originaltranssumpt 1238 IV (s.u.). – D.: MGH DD F I./1, n. 97, S. 163f. – Reg.: Stälin II, S. 327 (ohne Erwähnung Herzog Bertolds); St. 3704; RMB I, n. 108, S. 10; RI IV/2.1, n. 269, S. 81.

Heyck, S. 345 mit Anm. 1050 (ohne Kenntnis des Or.); Simonsfeld I, S. 288–90 mit Anm. 8f.; Orton, S. 322f.; Mariotte, Comté, S. 65 mit Anm. 33; Büttner, Friedrich Barbarossa, S. 91f.; Chomel, Albon; Heinemann, Untersuchungen I, S. 170–74; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 49.

Zum hier erstmals auftretenden und ab dem späten 12. Jh. vorherrschend werdenden *Ceringia/Zaringia*-Herzogstitel, der eine territoriale Konnotation hat, s. ZOTZ, Dux. – Das Privileg wurde 1238 IV in Turin von Kaiser Friedrich II. bestätigt; in dem Transsumpt erscheint der Zähringer mit entstelltem Titel als *Bertoldus dux de Thuringia* (Or., AS di Torino. – D.: HUILLARD-BRÉHOLLES V/1, S. 185–88. – Reg.: RI V/1.1, n. 2327, S. 467f. [Nachtrag in V/2.4, S. 2177; V/4, S. 221]).

1155 (I ca. 13), Rivarolo (Canavese) 366

Bertold, von Gottes Gnaden Herzog von Burgund, verleiht seinem hochgeschätzten Wigo V. Delphin (Dauphin), Grafen von Albon, und dessen Erben all seine von seinen Vorgängern ererbten oder durch Verleihung der Könige erhaltenen Rechte in der Stadt Vienne und verpflichtet sich, ihm bei einer etwaigen Aggression Graf Wilhelms (von Hochburgund-Mâcon) militärisch beizustehen und zum vollen Besitz der Stadt zu verhelfen. Dafür leistet Wigo den Lehnseid und verspricht, Bertold jederzeit gebührend in der Stadt aufzunehmen. Die Verleihung erfolgt vor König Friedrich I., der die Zustimmung und Bestätigung gibt, und vor dessen genannten Fürsten. Beurkundung und Standbildsiegel Bertolds mit der Umschrift: Bertold, [von Gottes Gnaden Herzo]g und Rektor von Burgund. Siegel König Friedrichs I.

Bertrandus [darüber von späterer Hand: *toldus*] *divina favente clementia dux Burgondie dilecto suo Wgoni* [!] *Delfino Albionensi comiti salutem. Quoniam nichil tam conveniens est naturali equitati quam voluntatem domini rem suam in alium transferentis ratam haberi et virtute animi tui ac corporis viribus super omnia de tue fidelitatis affectu plurimum michi sperandum est, quicquid iuris ex predecessorum meorum successione seu regum concessione in civitate Vienna habere videor, tibi tuisque heredibus donavi et imperpetuum habere concessi. Pepigi etiam firmiter quod, si Gwillelmus comes super hoc te in aliquo ledere attemptaverit, me usque adeo cum eo guerram habiturum, donec predictam civitatem in pace te habere libere et absolute faciam. Tu vero michi hominium faciens versa vice promisisti quod, quotienscumque michi necessitas incubuerit, in eadem me civitate decenter recipias. Hec donatio apud Rivarolum coram domino Friderico Romanorum rege et coram principibus suis, eodem assensum prebente et confirmante, facta est. ...* – Kop. 15. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 9908, fol. 3^{v}–4^{v} (ehemals 4^{v}–5^{v}) (danach zit.). Kop. 18. Jh., ebd., ms. lat. 5214, fol. 115^{r-v} (andere Zählung S. 225f.), mit richtigem Namen *Bertoldus* in der Intitulatio. Kurzregest 1277 dieser Urkunde und einer Bestätigungsurkunde, AD de l'Isère, Grenoble, Fonds de la chambre des comptes de Dauphiné, Inventarium titullorum existencium infra ecclesiam Sancti Andree Gracionopolis de archa Gracionopolis (D.: CHEVALIER, Inventaire 1277, n. 120, S. 13, u. n. 148, S. 14): *Item, privilegium Bertrandi* [!] *ducis Burgundie de donacione eorum que habebat in comitatu Viennensi facta domino de consensu imperatoris. ... Item, carta ratificationis dom^e B(eatricis) comitisse, matris dom^i G(uigonis) Dalphini, de pactis habitis inter ipsum dom. G(uigonem) et ducem Burgundie.* Regest 1346, ebd., Registre XXVIII, 14 [C], Heft 3, Registrum de privilegiis et aliis sequentibus (D.: DERS., Inventaire 1346, n. 26, S. 8): *Item, quod. aliud privilegium ab imperatoria magestate, videl. Fredeliquo Romanorum rege, emanatum ejusque sigillo* [Siegel König Friedrichs I.!] *in pargameno ipsius privilegio invixo, scriptum sub anno Dñice Incarnac. M°C.LV°, indic. v^a, anno imperii ejusdem iii°, continens quod Berthoudus dominus Burgondie, in presencia dicti dom. imperatoris constitutus, donabat Guigoni dalphino quicquid juris habebat ex sucessione predecessorum suorum in civitate*

Vienne, continens eciam confirmacionem supradicti dom. imperatoris. Umschrift des Herzogssiegels (Abb.: GALBREATH, S. 12, Abb. 1 [nach Siegelnachzeichnung 1846, Université de Lausanne, Bibliothèque cantonale et universitaire, C 2196, Nachlaß Frédéric GINGINS-LA SARRAZ, Album paléographique et sygillographique, S. 28f., anscheinend nach dem seitdem verschollenen Or. in Archives de la chambre des comptes de Dauphiné, Grenoble]; danach Zähr. II, Abb. 63.2, S. 102): *BERTOLDVS [DEI GRA(TIA) DV]X ET RECTOR BVRGVNDIE.* – D. der Urkunde: MARTÈNE/DURAND, Thesaurus I, Sp. 444f. („Ex cartario Romanensi"); DE VALBONNAIS II, S. 255f. Anm. b („Arch. Cam. Cartæ Viennesii, ab anno 1150. ad 1106 [irrig für 1160]."); danach FrB I, S. 433f., n. 34; HEYCK, Urkunden, n. 3, S. 6 (nach Bernard-Emmanuel DE LENZBOURG, Varia diplomata ... imperatorum, regum, principum, ducum et comitum ... [Collectio diplomatica Altaripana], 1772, AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Fonds des Chroniques/Best. Chroniken, n. 18). – Übers.: HEYCK, S. 346. – Reg.: STÄLIN II, S. 327; St. 3704a; REC I, n. 922, S. 105; CHEVALIER, Notice, n. 3, S. 5f. (s. auch S. 3–5); DERS., Regeste I, n. 3966, Sp. 663; SUB I, n. 149, S. 81; RI IV/2.1, n. 270, S. 82.

HEYCK, S. 345–47; SIMONSFELD I, S. 288–90 mit Anm. 6f.; GALBREATH; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 38f. (= ND, S. 472f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 91f.; MARIOTTE, Comté, S. 65 mit Anm. 33; OPLL, Itinerar, S. 14; DERS., Stadt, S. 516–18; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 49, 197; CHOMEL, Albon; DERS., Vienne; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 127–29, 152 mit Anm. 19, bes. S. 170–84; II, S. 107–16, 159 mit Anm. 21, S. 220; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.2.

Zur Abfassung und Überlieferung s. WAITZ, S. 482f.; CHEVALIER (w.o.); KEHR, Rez. Heyck, S. 342f.; STEIN, n. 4089, S. 558f.; H. HIRSCH, Forschungen I, S. 85–87; RENARD, S. 192–95; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 108 mit Anm. 45, S. 113f. mit Anm. 76. Die Urkunde ist sehr wahrscheinlich in der Kanzlei Friedrichs I. verfaßt worden. – Die nähere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 365 und dem königlichen Itinerar. Auch die Zeugenlisten beider Diplome stimmen großenteils überein. – Bei der Weitergabe seiner Rechte in Vienne bezieht sich Herzog Bertold in dieser einzigen Zähringerurkunde mit niederburgundischem Betreff implizit auf die Verfügung König Lothars III. (Reg. 249) und den Burgundvertrag mit König Friedrich I. (Reg. 343): *Quicquid iuris ex predecessorum meorum successione seu regum concessione in civitate Vienna habere videor* ... Zu Vienne s. schon Reg. 355f.; weiter Reg. 399.

(1155 I) **367**

Kaiser (!) Friedrich I. bestätigt Papst Hadrian IV., dessen Nachfolgern und der römischen Kirche seinen (1153) III 2(3) in Konstanz mit Papst Eugen III. geschlossenen Vertrag über die Kaiserkrönung in Gegenwart u.a. seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Bertolds von Burgund (*sub presentia ... principum vero nostrorum ... Bertoldi ducis Burgundie*).

Originaltranssumpt (1245) VII 13, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 8989. – D.: MGH Const. 1, n. 151, S. 213f., in Verb. mit n. 145, S. 202f.; MGH DD F I./1, n. 98, S. 165–67 (Vorbem. S. 165 zur Zeitstellung). – Reg.: St. 3712; RI IV/2.1, n. 271, S. 82.

SIMONSFELD I, S. 290f. mit Anm. 11.

Transsumierung: RI V/2.3, n. 7545, S. 1279 (Nachtrag in V/2.4, S. 2191).

1155 II 7–14, Bosco (Marengo) – Fluß (Scrivia) – bei Tortona – Burg Villa(Ivernia) am Fluß (Scrivia) – bei der Vorstadt und Stadt Tortona **368**

König Friedrich I., der mit dem Ziel, die mit dem aufrührerischen Mailand verbündete Stadt Tortona zu strafen, von Asti abgerückt und nach dem Übergang über den Fluß Tanaro durch das Gebiet von Acqui (Terme) nach Gamondo (= Castellazzo Bormida) und Bosco gelangt ist, wo er für fast acht Tage sein Lager aufgeschlagen hat, entschließt sich, einige Ritter mit seinem Bruder Konrad, Herzog Bertold von Burgund und seinem Bannerträger Otto VIII. (V.) (von Wittelsbach), Pfalzgrafen von Bayern, zur Erkundung der Lage von Tortona vorauszuschicken. Diese überqueren den Fluß (Scrivia), dringen bis zur genannten Stadt vor und mustern das gesamte Gelände. Dabei unternehmen sie 1155 II 7 einen Angriff auf die Stadt, der jedoch von deren Bürgern erfolgreich abgewehrt wird. Die Deutschen ziehen sich daher am selben Tag zur nicht weit entfernten Burg Villa(Ivernia) am eben genannten Fluß zurück und lagern dort acht Tage, bis sich der König mit ihnen vereinigt, unverzüglich bis Tortona vorrückt, bei der Vorstadt und Stadt mit seinem Heer sowie mit den Pavesen in Stellung geht und 1155 II 14 mit der Belagerung beginnt.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 2, c. 21 (20) (MGH SSrG^3 46, S. 122, c. 20; FSGA 17, S. 318–21, c. 21), teilweise irrig: ... *Princeps Terdonensium sicut et Astensium vindicaturus insolentiam, ab Asta castra movens, in marchiam quadam que Busca dicitur tentoria fixit. Ibi per aliquot dies moram faciens quosdam ex militibus cum fratre suo Conrado, Bertolfo Burgundionum duce, Ottone vexillifero suo, ex Baioaria palatino comite, premittendos situmque civitatis exploraturos decrevit. Qui, transmisso amne qui Tanera vulgo dicitur usque ad ipsam civitatem decurrentes ac omnia circumspicientes non longe ab ea super predictum amnem metantur castra. Tertia dehinc luce rex suos insecutus altera fluminis ripa tabernacula fixit, suis ex predicti amnis inundatione, qui ex subita imbrium multitudine plus solito excreverat, iungi non valens. Attamen non multo post fluvio aliquantisper mitigato, transvadandi labore suis adiunctus ad civitatem properavit* ... In Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 2, v. 393–432, hier 406–23 (MGH SSrG 63, S. 217–20, hier 218f.):

Proxima magnifici vidit tentoria regis
Marchia, vulgari quae nomine Busca vocatur.
Inde palatini gaudentem iuris honore
Unanimumque sibi Chunradum nomine fratrem
Signiferumque suum, quem Norica misit – Otonem –
Terra, virum magnis spectatum sepe periclis,
Allobrogumque ducem, cuius sub iure fatigat
Lenis Arar placidas, quas Rheno comodat, undas –
Huic nomen Bertholdus erat – cum milite multo
Praecursare iubet dictaeque sagaciter urbis
Explorare situm, quid agat, quid cogitet hostis,
Seque secuturum castrorum robore toto
Subsidioque viris venturum spondet. At illi
Precelerant urbemque petunt Taneramque rapacem
Transgressi muros et portas urbis adusque
Discurrunt oculisque notant et mente sagaci

Naturam sedemque loci pensantque laborem
Signaque dispositis expectant regia castris.

De Ruina civitatis Terdonae (HOFMEISTER, S. 146f., c. 2f.), ohne namentliche Nennung der drei Fürsten: ... *[Federicus rex Romanorum] Hoc expleto transivit Tanarum flumen per pontem et per Aquesanum venit Gamundium et Boscum et ibi fere per octo dies castra sua posuit.* [c. 3] *Anno ab incarnatione Domini MCLV. XVI. calendas Martii dominus rex cum toto exercitu suo, prima* [!] *feria intrantis quadragesimae, precibus et interventu Papiensium Terdonae suburbium et civitatem obsedit absque ulla ipsorum Terdonensium offensa, nisi quia erant Mediolanensium amici et cum eis unanimiter confederati. Secunda feria precedentis hebdomadae, VII. die intrante Februario, fecit insultum quidam princeps regis cum militibus episcopi Germaniensis in Terdonensem civitatem. Quibus ipsi cives fortiter resisterunt et viriliter cum eis pugnaverunt, itaque ipsis vel civitati nihil mali potuerunt inferre. Unde ipsi Germani dolentes ad castrum Villae ea die sunt reversi et ibi per octo dies hospitati, donec regalis exercitus una cum Papiensibus circa suburbium et civitatem est hospitatus.* – Reg.: RI IV/2.1, n. 277–79, S. 83f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 46f.; VI, S. 338; HEYCK, S. 347; SIMONSFELD I, S. 294–96; HOFMEISTER, Quelle, S. 107–10, 115f., 137–39; BRINKEN, S. 37.

Zu Villalvernia s. auch PAPA.

1155 II 14 – IV 18/19, bei und in Tortona – nahe gelegene Burg N. der Mailänder 369

Erfolgreiche Belagerung der Stadt Tortona durch König Friedrich I. – 1155 IV 18 Übergabe, IV 19 Besetzung –, in deren Verlauf es zu einem mißglückten Unternehmen der Belagerer gegen eine nahe gelegene, durch Natur und Kunst geschützte Burg N. der Mailänder kommt: Dorthin werden zur Nachtzeit einige ausgewählte Männer aus dem Ritterstand unter Führung Herzog Bertolds von Burgund und Pfalzgraf Ottos gesandt, die mit Hilfe von Leitern unbemerkt in die Burg eindringen, aber von der durch vorzeitiges Geschrei geweckten Burgbesatzung vertrieben werden.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 2, c. 24 (22) (MGH SSrG^3 46, S. 126, c. 22; FSGA 17, S. 326f., c. 24): *Erat in vicino castrum quoddam Mediolanensium N. vocitatum, natura et ingenio munitum. Fiunt in castris, cernentibus Terdonensibus, scale ceteraque pro ascendendis muris instrumenta utilia, oppidanis arbitrantibus ad ipsorum hec fieri nocumentum. Deliguntur gnari quique et fortes de equitum ordine viri; prefectisque sibi duobus ducibus, Bertolfo duce et Ottone palatino comite, ad predictumque castrum eo tempore, quo noctis beneficio propositum celari poterat, properatur. Nec mora, iactis ad murum scalis, ad superioris arcis convexa tendunt, castrum ingrediuntur; ac sine dubio, cunctis sopore depressis, voto potiti fuissent, nisi ex prematurata clamoris concitatione oppidani excitati ad fugamque parati, vix tandem fiducia sumpta, ad arma convolassent.* In Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 2, v. 644–69, hier 652–56 (MGH SSrG 63, S. 230f., hier 230):

Haud mora, delectos ex ordine rector equestri
Ductori Allobrogum prestanti corpore fortes
Atque palatino iuvenes committit Othoni
Atque illuc iubet ire viros, quo tempore luci
Extremae gelidas miscet nox prima tenebras.

Die Teilnahme Herzog Bertolds an der Belagerung von Tortona geht auch aus den Königsurkunden von 1155 III 1 und 1155 IV 20 hervor (Reg. 370f.). Die zahlreichen übrigen Quellen nennen ihn nicht namentlich. Zur Datierung s. bes. De Ruina civitatis Terdonae (HOFMEISTER, S. 146–56, c. 3–10). – Reg.: RI IV/2.1, n. 280, S. 84f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 47–51 (Nachtrag S. VIII); VI, S. 338; HEYCK, S. 347f.; SIMONSFELD I, S. 294–304, bes. 300; HOFMEISTER, Quelle, bes. S. 108f., 113f., 138–43; OPLL, Itinerar, S. 172f.

1155 III 1, bei Tortona 370

König Friedrich I. verleiht bei der Belagerung Tortonas ein (nicht näher bekanntes) Privileg. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgondię*).

Frühneuzeitliche Fälschung nach echter Vorlage, 3 Kop. 18. Jh., u.a. Biblioteca Civica, Biella, Urkundenkopien aus dem Archiv der Familie Bulgaro. – D.: MGH DD F I./1, n. 99, S. 167–69 (Nachtrag S. 564 bes. zur Überlieferung). – Reg.: RI IV/2.1, n. +282, S. 85.

Der dispositive Teil der angeblich für die Brüder Bonifaz und Johannes von Biandrate ausgestellten Urkunde hat keinerlei Authentizität; Zeugenliste sowie Datums- und Ortsangabe sind jedoch einem echten Diplom König Friedrichs I. entnommen.

1155 IV 20, Tortona 371

König Friedrich I. nimmt bei der Zerstörung Tortonas die Güter des Klosters St. Leo und Marinus (SS. Leone e Marino) in Pavia in seinen Schutz, verleiht ihm die Immunität und bestätigt dessen – zum Teil genannte – Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., AS di Milano, Museo diplomatico, Diplomi e dispacci sovrani, secolo XII. – D.: MGH DD F I./1, n. 100, S. 169f. – Reg.: St. 3705; SUB I, n. 152, S. 82; RI IV/2.1, n. 284, S. 85f.

HEYCK, S. 348; SIMONSFELD I, S. 302–04 mit Anm. 80.

1155 V 5, Gebiet von Parma 372

König Friedrich I. nimmt das Kloster St. Maria (S. Maria in Chiaravalle) della Colomba in seinen Schutz und bestätigt dessen – zum Teil genannte – Besitzungen und Rechte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burchundię*).

Or., AS di Parma, Diplomatico, sec. XII. – D.: MGH DD F I./1, n. 101, S. 171f. – Reg.: St. 3709b; SUB I, n. 154, S. 82; RI IV/2.1, n. 291, S. 87.

SIMONSFELD I, S. 307 mit Anm. 92.

1155 V 5, bei Castelnuovo (Fogliani) im Gebiet von Piacenza **373**

König Friedrich I. nimmt das neue Kloster St. Salvator (S. Salvatore) in Gossolengo am Fluß Trebbia mit all dessen Besitzungen in seinen Schutz, gewährt ihm genannte Rechte bezüglich der Trebbia, befreit es von Abgaben und Diensten und erklärt es für reichsunmittelbar. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

Notarielle Kop. 1340 IV 28, Archivio Storico Comunale di Piacenza, Archivio dei Conti Anguissola-Scotti, Filza 63, n. 1583, fol. 7^{v}. – D.: MGH DD F I./1, n. 102, S. 173f. – Reg.: St. 3706; RI IV/2.1, n. 293, S. 87f.

SIMONSFELD I, S. 306f. mit Anm. 91.

Zum bei Alseno zwischen Piacenza und Parma gelegenen Ausstellungsort s. OPLL, Itinerar, S. 15 mit Anm. 13; Dizionario dei comuni, S. 326.

1155 (V 5–13), Gebiet von Modena **374**

König Friedrich I. nimmt die Reichsabtei St. Sixtus (S. Sisto) in Piacenza in seinen Schutz, bestätigt ihr alle – zum Teil genannten – Rechte und Besitzungen und befreit das Kloster von genannten Abgaben. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

5 Kop. 13. Jh., vor allem 1 notarielle Kop., Archivio Capitolare di Parma. – D.: MGH DD F I./1, n. 103, S. 174–76 (Vorbem. S. 175 zur Zeitstellung, die sich aus dem Itinerar des Königs ergibt; Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: St. 3707; RI IV/2.1, n. 295, S. 88.

SIMONSFELD I, S. 308 mit Anm. 96.

1155 V 15, Gebiet von Bologna **375**

König Friedrich I. bestätigt dem (Augustiner-)Chorherrenstift St. Georg (S. Giorgio) in Braida (Brà) in Verona dessen genannte Besitzungen und befreit es von genannten Abgaben. Unter den als Zeugen genannten Adligen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Or., Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Archivio della Cancellaria della Nunziatura Veneta, n. 7001. – D.: MGH DD F I./1, n. 107, S. 181–83. – Reg.: St. 3709a; SUB I, n. 156, S. 83; RI IV/2.1, n. 299, S. 89f.

SIMONSFELD I, S. 310f. mit Anm. 109.

1155 (VI 2), (San) Quirico (d'Orcia) im Gebiet von Siena 376

König Friedrich I. nimmt alle – zum Teil genannten – Besitzungen des Bistums Pistoia in seinen Schutz und schenkt ihm weiteren genannten Besitz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

2 Or. mit irriger Datumsangabe 1155 VII 4, AS di Firenze, Fondo Vescovado di Pistoia; Fondo Città di Pistoia. – D.: MGH DD F I./1, n. 109, S. 184–86 (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: Stälin II, S. 327f.; St. 3710; RMB I, n. 109, S. 10; SUB I, n. 157, S. 83; RI IV/2.1, n. 308, S. 91f.

Heyck, S. 348; Simonsfeld I, S. 316f. mit Anm. 123.

1155 VI 4, bei der Burg Tintignano (= Rocca d'Orcia) am Fluß Orcia 377

König Friedrich I. bestätigt dem jungen Grafen Adalbert (von Prato), Sohn des Grafen Nottiiova, die von dessen Vater und Großvater Adalbert dem Älteren besessene Grafschaft. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Zaringię*).

Or., AS di Siena, Riformaggioni, Città di Massa, n. 13. – D.: MGH DD F I./1, n. 110, S. 186f. – Reg.: St. 3711; RMB I, n. 110, S. 10; SUB I, n. 158, S. 83f.; RI IV/2.1, n. 310, S. 92.

Heyck, S. 348; Simonsfeld I, S. 317f. mit Anm. 124.

Zum Ausstellungsort s. auch Pieri, S. 54f.

1155 (VI 18–19), Rom, St. Peter (S. Pietro in Vaticano) 378

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kanonikerstift St. Maria (S. Maria) in Porto (in Ravenna) in seinen Schutz, bestätigt all dessen – zum Teil genannte – Besitzungen und Rechte und gewährt ihm genannte Rechte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Berctoldus dux de Ceringa*).

Fälschung 2. Hälfte 12. Jh. nach Or., angebliches Or., Archivio Capitolare di Ravenna, Karton s. XII. – D.: MGH DD F I./1, n. 111, S. 187–90. – Reg.: St. 3713; RMB I, n. 111, S. 10; SUB I, n. 160, S. 84; RI IV/2.1, n. +320, S. 96.

Heyck, S. 349f. mit Anm. 1063a; Simonsfeld I, S. 348 mit Anm. 212.

Die Jahres- und Ortsangabe sowie die Zeugenreihe der verunechteten Urkunde sind glaubwürdig. – Die genauere zeitliche Einordnung der o.a. Verfügung ergibt sich aus der Ortsangabe: Friedrich I. wurde 1155 VI 18 in St. Peter zum Kaiser gekrönt und zog einen Tag später aus Rom ab (Simonsfeld I, S. 332–49, 689–98; RI IV/2.1, n. 319, S. 94f.).

(1155 VI 18 – vor VIII 25, wohl zu Anfang dieses Zeitraumes) **379**

Kaiser Friedrich I. bestätigt der Stadt Lucca das ihr von seinen Vorgängern, Königen und Kaisern, gewährte Münzrecht und untersagt Pisa und allen andern die Prägung der gleichen oder einer ähnlichen Münze. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Kop. 2. Hälfte 13. Jh., AS di Lucca, Armario VI, n. 26, Capitoli II, fol. 4r. Kop. Anf. 14. Jh., ebd., Armario XI, n. 94, Capitoli I, fol. 21r. – D.: MGH DD F I./1, n. 112, S. 190–92 (Vorbem. S. 191 zur Zeitstellung; Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: St. 3718; RMB I, n. 113, S. 10; SUB I, n. 159, S. 84; RI IV/2.1, n. 321, S. 96f.

Heyck, S. 350; Simonsfeld I, S. 318 mit Anm. 126.

1155 VII 1 (oder wahrscheinlicher vorher, wohl VI 22), beim Monte Soratte am Ufer des Tiber **380**

Kaiser Friedrich I. bestätigt alle Besitzungen der Brüder Manfred und Scinella, Grafen von Treviso, und gewährt ihnen alle Regalien in der Stadt Treviso sowie weitere genannte Rechte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Ceringie*).

Notarielle Kop. 1358 VI 23, AS di Venezia, Atti diplomatici restituiti, n. 137 = n. 33. Originaltranssumpt 1358 IX 29, Státní Oblastní Archiv v Brně, Rodinný archiv Collalto. – D.: MGH DD F I./1, n. 114, S. 193–95 (Vorbem. S. 193 zum heute verschollenen Or. im Archivio dei Conti di Collalto, bis zum Ersten Weltkrieg in S. Salvatore, Gem. Susegana, Prov. Treviso [vgl. MGH DD H IV./3, S. 796f.]; S. 194 zur Datierung). – Reg.: Stälin II, S. 327; St. 3714; RMB I, n. 112, S. 10; SUB I, n. 161, S. 85; RI IV/2.1, n. 328, S. 98.

Heyck, S. 350; Simonsfeld I, S. 349–51 mit Anm. 220.

Zum Handlungsort s. Opll, Itinerar, S. 247.

1155 VII 7, Gebiet von Tuskulum **381**

Kaiser Friedrich I. belehnt Wigo Delphin (Dauphin), Grafen von Albon, und dessen Nachfolger mit dem Silberbergwerk bei (La Roche-de-)Rame und gestattet ihm die Errichtung einer Münzstätte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux de Ceringin*).

Or., AD de l'Isère, Grenoble, B 3162, n. 4. – D.: MGH DD F I./1, n. 115, S. 195–97 (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: Stälin II, S. 328 (irrig zu 1155 VII 17); St. 3715; RMB I, n. 114, S. 10; SUB I, n. 162, S. 85; RI IV/2.1, n. +329, S. 98f. (Nachtrag in IV/2.2, S. XII).

Heyck, S. 350; Simonsfeld I, S. 355f. mit Anm. 240; Büttner, Friedrich Barbarossa, S. 92.

Zur Echtheit des Diploms s. Herkenrath, S. 285–91.

1155 (IX Anfang), *insula Acenensis* im Gebiet von Verona **382**

Kaiser Friedrich I. verleiht der Stadt Cremona das Münzrecht, das er den gebannten Mailändern gemäß einem während des Hoftages auf sein Verlangen ergangenen Urteilsspruch der Fürsten Italiens und des deutschen Reiches entzogen hat. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux Ceringię*).

Or., AS di Cremona, Archivio del Comune di Cremona, Fondo Segreto, Diplomatico, n. 1930. Notarielle Kop. 13. Jh., ebd., n. 773. – D.: MGH Const. 1, n. 154, S. 216f.; MGH DD F I./1, n. 120, S. 202–04. – Reg.: St. 3723; SUB I, n. 165, S. 86; RI IV/2.1, n. 352, S. 105.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 70–72; VI, S. 343f.; HEYCK, S. 351 mit Anm. 1074; SIMONSFELD I, S. 373f. mit Anm. 305f.

Zur genaueren zeitlichen Einordnung, die sich aus dem kaiserlichen Itinerar ergibt, s. OPLL, Itinerar, S. 176. Zur Identifizierung des Handlungsortes – Castel d'Azzano oder Isola della Scala – s. ebd., S. 17f. mit Anm. 26. – 1155 IX Anfang wurde der Kaiser mit dem Gros seines Heeres von einer Schar von Straßenräubern, die der Veroneser Ritter Alberich anführte, am Durchzug durch die Veroneser Klause gehindert; ein Kommandounternehmen unter Leitung des Bannerträgers Pfalzgraf Otto von Wittelsbach konnte die Gefahr abwenden (Reg.: RI IV/2.1, n. 356, S. 106. – HEYCK, S. 351–53 mit Anm. 1075; SIMONSFELD I, S. 377–80, 699–708, bes. 702, 705f.; STÖRMER, Bedeutung). Ann. Herbipol., a. 1155 (MGH SS 16, S. 8f.), nennen irrig Herzog Bertold von Zähringen als Anführer des kaiserlichen Sturmtrupps: ... *Imperator ergo inito cum suis consilio, clam ducem Zaringie Bertoldum cum fortissimis quibusque, de quorum audatia non diffidebat, montium summitatem versus insidiarum loca conscendere mandat* ...

1155 IX 7, Trient **383**

Kaiser Friedrich I. bestätigt der bischöflichen Kirche von Lüttich deren – zum Teil genannte – Besitzungen und den von Bischof Heinrich I. erlassenen Frieden im Bistum Lüttich. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Cerinke*).

Notarielle Kop. 1295 VII 13, AD du Nord, Lille, B 829/72. Notarielle Kop. 1333 X 2, AE à Liège, Cathédrale Saint-Lambert, charte n. 9. – D.: MGH DD F I./1, n. 123, S. 206–08 (Vorbem. S. 206 zur 1944 durch Kriegseinwirkung vernichteten Kop. Ende 13. Jh. in AE, Liège, Liber chartarum ecclesie Leodiensis, fol. 65^{r}, n. 1). – Reg.: STÄLIN II, S. 328; St. 3725; RMB I, n. 115, S. 10; SUB I, n. 166, S. 87; RI IV/2.1, n. 357, S. 106.

HEYCK, S. 353; SIMONSFELD I, S. 380f. mit Anm. 324.

1155 IX 20, Peiting **384**

Kaiser Friedrich I. bestimmt gemäß einem Urteilsspruch seines Hofes gegen die Untervögte, daß die Abtei Wessobrunn keine Untervögte besitzen und nach dem Tod ihres (Haupt-)Vogtes Herzog Heinrich von Sachsen das freie Vogtwahlrecht

haben soll, und trifft weitere Verfügungen zugunsten der Abtei. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Berihtoldus dux de Zaringen*).

Or., Bayer. HStA, München, Wessobrunn, Urk. 4. – D.: MGH Const. 1, n. 157, S. 219f.; MGH DD F I./1, n. 125, S. 210f. – Reg.: Stälin II, S. 328; St. 3727; RI IV/2.1, n. 360, S. 107; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 333, S. 256.

Heyck, S. 353f. mit Anm. 1078; Simonsfeld I, S. 382f. mit Anm. 331.

1155 XI 27, Konstanz 385

Kaiser Friedrich I. bestätigt alles, was der bischöflichen Kirche von Konstanz von seinen Vorgängern, Königen und Kaisern, an Besitzungen, Grenzen, Freiheiten und Rechten verliehen worden ist, in erster Linie die angeführten Grenzen ihres Bistums, sodann weitere genannte Grenzen, Rechte und Besitzungen, und trifft außerdem genannte Verfügungen zugunsten dieser Kirche. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundię*).

Or., GLA Karlsruhe, A 138. – D.: MGH DD F I./1, n. 128, S. 212–16 (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Abb.: TUB II (nach S. 144). – Reg.: Stälin II, S. 328; St. 3730; RMB I, n. 116, S. 10; Helbok, n. 236, S. 113; RI IV/2.1, n. 369, S. 109f.; RsQ I/1, n. 36, S. 7; Helmut Maurer, Konstanz (1997), S. 302f., n. 19.

Heyck, S. 354f.; Simonsfeld I, S. 396–99 mit Anm. 377, 380; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 39f. (= ND, S. 473f.); U.-R. Weiss, S. 94, 106, 112–14; Helmut Maurer, Bischofssitz, S. 10f.; Gönner, Urkunden, n. 3, S. 2; Heinemann, Untersuchungen I, S. 184–87 mit Anm. 192f.; Rösener, Grundherrschaft, S. 237–49 u.ö.

1155 (ca. XI 27), Konstanz 386

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Salem in seinen Schutz, bestätigt all dessen – zum Teil genannte – Besitzungen, in erster Linie das Erbe, das vom Adligen Guntram von Adelsreute durch die Hand König Konrads III. in Gegenwart genannter Fürsten, u.a. Herzog Konrads (*presentibus principibus ... duce Cŏnrado*), auf dem Konstanzer Hoftag dem Kloster geschenkt worden ist, und unterstellt es ausschließlich seiner und seiner Nachfolger Vogtei. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertolfus dux Burgundię*).

Or., GLA Karlsruhe, A 139. – D.: MGH DD F I./1, n. 129, S. 216f. (Vorbem. S. 216 zur näheren zeitlichen Einordnung). – Abb.: Zeit der Staufer V, Abb. 2, S. 23. – Reg.: Stälin II, S. 328; St. 3731; RMB I, n. 117, S. 11; RI IV/2.1, n. 370, S. 110; RsQ I/1, n. 37, S. 7; Helmut Maurer, Konstanz (1997), S. 302f., n. 19.

Heyck, S. 354f.; Simonsfeld I, S. 396–99 mit Anm. 377, 381; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 39f. (= ND, S. 473f.); Heinemann, Untersuchungen I, S. 184–87 mit Anm. 192f.

Die Urkunde ist unter sehr weitgehender Benutzung des Schutzprivilegs Papst Eugens III. für Salem (s. Reg. 294) verfaßt. Der erwähnte Vorgang auf dem Konstanzer Hoftag datiert von 1142 III 19 (Reg. 294).

1156 I 25, Straßburg **387**

Kaiser Friedrich I. bestätigt den Dienstleuten der Kanoniker der bischöflichen Kirche von Straßburg die ihnen von Kaiser Heinrich V. gewährte Befreiung vom öffentlichen Stadtrecht und von jeder fiskalischen Abgabe und gewährt diese Freiheit auch den Dienstleuten der Stifte St. Thomas und (Jung-)St. Peter in Straßburg. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertolfus dux Burgundie*).

Kop. 18. Jh., GLA Karlsruhe, 69 von Türckheim/2 (Nachlaß GRANDIDIER), n. 142. – D.: MGH DD F I./1, n. 133, S. 223–25 (Nachtrag in Teil 5, S. 279). – Reg.: STÄLIN II, S. 328; St. 3735; RMB I, n. 118, S. 11; SUB I, n. 168, S. 88; RI IV/2.1, n. 384, S. 114.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 80; VI, S. 346; HEYCK, S. 355; SIMONSFELD I, S. 414f. mit Anm. 2; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 184–87 mit Anm. 185, 192f.; GEORGI, S. 24f. mit Anm. 111 (auf S. 369).

1156 II 20, Frankfurt (am Main) **388**

Kaiser Friedrich I. nimmt den Grafen Wido von Biandrate in seinen Schutz und bestätigt ihm alle durch Privilegien seiner Vorgänger erlangten – zum Teil genannten – Besitzungen und Rechte. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertholfus dux Burgundie*).

Or., Archivio Biandrate, S. Giorgio Canavese, Contado di San Giorgio, Diplomi imperiali, Mazzo 1, n. 4. – D.: MGH DD F I./1, n. 134, S. 225f. – Reg.: STÄLIN II, S. 328; St. 3736; RI IV/2.1, n. 386, S. 115; ORTH, S. 274, n. 137.

HEYCK, S. 355f. mit Anm. 1082; SIMONSFELD I, S. 415–18 mit Anm. 6; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 184–87 mit Anm. 192f.

1156 V 10, Reichsburg Boyneburg **389**

Kaiser Friedrich I. bestätigt das von König Konrad III. reformierte (Augustiner-)Chorfrauenstift Hilwartshausen, unterstellt dessen von König Konrad in den Reichsdienst genommene Ministerialen wieder dem Stift, ordnet deren Rechtsstellung und bestätigt dem Stift all dessen Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldvs dux de Ceringen*).

Or., Niedersächs. HStA Hannover, Cal. Or. 100 Hilwartshausen, n. 16. – D.: MGH DD F I./1, n. 138, S. 231–33. – Reg.: St. 3740; RI IV/2.1, n. 394, S. 117; K. HEINEMEYER, Boyneburg, S. 32, n. 2; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 338, S. 259f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 83 (zum Teil irrig); VI, S. 346; HEYCK, S. 356; SIMONSFELD I, S. 421f. mit Anm. 20; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 184–87 mit Anm. 192.

(nach 1155 IX 20 oder 24 – vor 1156 VI 10) 390

Herzog Bertold von Zähringen erhält von Kaiser Friedrich I. die Regalieninvestitur der drei zwischen Jura und Mont Joux (= dem Großen St. Bernhard, der stellvertretend für die Zentralalpen steht) gelegenen Bistümer Lausanne, Genf und Sitten als Entschädigung dafür, daß dieser infolge seiner Eheschließung 1156 VI 10–17 mit Beatrix, der einzigen Tochter und alleinigen Erbin des verstorbenen Grafen Rainald von (Hoch-)Burgund, selbst die Herrschaft im übrigen Königreich Burgund einschließlich der Provence übernimmt, das bisher die Herzöge von Zähringen nur dem Namen nach als Lehen vom Reich innegehabt haben.

Ottonis Gesta Frederici, lib. 2, c. 50 (48) (MGH SSrG[3] 46, S. 155f., c. 48; FSGA 17, S. 380–83, c. 50. Danach kürzer und zum Teil ungenau Ann. Marbac. [MGH SSrG 9, S. 48f.]): *[Imperator] Sequente dehinc ebdomada in civitate orientalis Francie Herbipoli regio apparatu, multa principum astipulatione, iuncta sibi Beatrice Reinaldi comitis filia nuptias celebrat. Reinaldus iste de antiqua et illustri Burgundiorum prosapia originem trahens illius Burgundie comes dicebatur, que olim a Radulfo rege imperatori Heinrico, Conradi filio, cum testamento relicta regnum erat. Hec eadem provincia est, a qua Conradus dux eiusque filius Bertolfus* [Ann. Marbac. dafür: *Cunradus de Zeringen eiusque filius Bertholdus ipsiusque filius equivocus*] *duces vocari consueverunt. Que vero huius disceptationis causa fuerit, paucis absolvam. Mos in illa, qui pene in omnibus Gallie provinciis servatur, remansit, quod semper seniori fratri eiusque liberis, seu maribus seu feminis, paterne hereditatis cedat auctoritas, ceteris ad illum tamquam ad dominium respicientibus. Ex qua consuetudine factum est, ut Guillelmus qui dicitur Puer, huius ex parte patris consanguineus, Conradi vero ducis sororis filius, rerum summam, dum adhuc viveret, illa in provincia haberet. Quo fraude suorum rebus humanis exempto, Reinaldo comiti iure hereditario dominium cessit. Actum est hoc sub Heinrico V. seu Lothario II. Verum predictus comes nimis iustitie sue confisus – erat enim homo lenis et ex nimia lenitate remissus –, curias principis adire neglexit. Ex quo factum est, ut indignatione motus princeps predictam terram Conrado duci concederet, sicque uterque vicina sibi vendicaret loca. Longa itaque concertatione, in tantum ut etiam in campo congressu publico ab eis pugnaretur, pene usque inpresentiarum deducta est hec controversia, donec recenter ab imperatore, sicut cognovimus, eo tenore decisa est, quod Bertolfus predicti Conradi filius in negotii transactionem tres civitates inter Iurum et montem Iovis, Losannam, Gebennam et N. accepit, ceteris omnibus imperatrici relictis. Protenditur etenim hec provincia pene a Basilea, id est a castro quod Mons-Biliardi vocatur, usque ad Isaram fluvium, de quo Lucanus: Hi vada liquerunt Isarae, iunctam habens dominatui suo eam terram, que proprie Provincia vocatur et ab eo flumine porrigitur usque ad ea loca, qua Rodanus mari recipitur et Arelatum civitas sita est. At Reinaldus iste Symonis Lotharingiorum ducis filiam ducens ab ea tantum hanc puellam suscepit ipsamque non multo post moriens secundum predictum morem totius terre sue heredem reliquit. Quam imperator, ut ostensum est, in matrimonio sortitus non solum Burgundiam, sed et Provinciam, imperio iam diu alienatas, sub uxoris titulo, ut postmodum plenius dicetur, familiariter possidere cepit.* Weitgehend in Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 5, v. 240–317, hier 306–13 (MGH SSrG 63, S. 309–13, hier 313), teilweise ungenau:

Has inimicicias tandem sub tempore nostro
Regia sopivit tali solercia pacto,
Scilicet ut geminas illis in finibus urbes
Lausennam gelidaque sitas in rupe Gebennas
Bertoldus regeret, reliquas Reinaldus haberet.

Hanc reor ob causam regni pro parte vetusti
Maluit Allobrogum Bertoldus rector haberi
Quam comes, in solito Reinaldus nomine mansit.

Ottonis de S. Blasio Chron., c. 21, irrig a. 1167 (MGH SSrG 47, S. 30; FSGA 18a, S. 64f.): *[Fridricus imperator] Preter hec Burgundiam ingressus terram soceri sui Reginaldi comitis, qui iam obierat, in dicionem suam redegit ac regnum Burgundie cum archisolio Arelatensi, quod duces de Zaringin quamvis sine fructu tantum honore nominis iure beneficii ab imperio iam diu tenuerant, a Bertolfo duce extorsit, prestitis sibi trium episcopatuum advocatia cum investitura regalium, scilicet Lausannensis, Genovensis, Sedunensis.* Mandat 1 Kaiser Friedrichs I. von 1162 IX 7 über seine Ungültigkeitserklärung seiner o.a. Verleihung der Regalieninvestitur der Genfer Kirche (Reg. 433): ... *concessio illa de regalibus Gebennensis ęcclesię, quam duci Bertholdo fęceramus* ... Undatierte Urkunde Bischof Heinrichs I. von Straßburg von (1186 ca. VIII 26/27) über die Klage Bischof Rogers von Lausanne gegen den Kaiser wegen dessen o.a. Verleihung der Regalieninvestitur der Lausanner Kirche (Reg. 513): ... *ipse dominus imperator tempore Haimedei episcopi antecessoris sui dignitatem ipsius Lausanensis ecclesiae in tantum diminuerat, quod cum Lausanenses electi a sola manu imperiali regalia accipere semper consuevissent et deberent, ipse dominus imperator ius suum in regalibus concedendis duci Berchtoldo contulisset, nec super hoc tunc temporis Lausanensem episcopum citasset nec praesentem nec confessum seu convictum denuntiasset.* Undatierte Urkunde Bischof Heinrichs I. von Basel aus demselben Anlaß (Reg. 513): ... *causa que vertebatur inter episcopum lausannensem et dominum imperatorem super regalibus lausannensis ecclesie que duci B(ertholdo) contulerat et ecclesie sine iudicio et cause cognitione, episcopo absente et ignorante, abstulerat* ... – Reg.: CARUTTI, n. 319, S. 116f.; MARIOTTE, Comté, S. 160, n. 6; RI IV/2.1, n. 398, S. 118f., n. 424, S. 131.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 85–87, 99f. (Nachtrag in V/2, S. VII); VI, S. 346f., 349; HEYCK, S. 355–59, 498f.; SIMONSFELD I, S. 431–36 bes. mit Anm. 76, S. 480; HALLER, bes. S. 80–83, 98; ORTON, S. 93f., 323f.; CHAPUIS, S. 89–109; BÜTTNER, Waadtland, S. 111f. (= ND, S. 419f.) u.ö.; DERS., Staufer und Zähringer, S. 41–43 (= ND, S. 474–76); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 92f.; B. MEYER, Ende, S. 75–77; MARIOTTE, Comté, S. 57–72; JORDAN, Investiturstreit, S. 388–91; DUPARC, S. 112f.; APPELT, Kaiserin Beatrix, bes. S. 283; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 151f. mit Anm. 17f., S. 156 mit Anm. 38, S. 160f., 164 mit Anm. 84, bes. S. 184–92; II, S. 105–07, 155–59 u.ö.; DERS., Zähringer, S. 63f., 68f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 50f.; DERS., Zähringer, S. 91f. mit Anm. 45; GERCHOW, Genf; K. HEINEMEYER, König, S. 17–20, 27–30; BEUMANN, S. 339–46; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 30f.; GEORGI, S. 24f., 35f.; LOCATELLI; TÖPFER, S. 431–33; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 53–55, 195–200, 230f., 238, 267–70.

Terminus post quem ist der Tod Graf Wilhelms von Hochburgund-Mâcon, des Onkels und Vormunds der Beatrix (MARIOTTE, Comté, S. 69 mit Anm. 50). Gemäß HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 184–87, ist im Gegensatz zur traditionellen Forschungsmeinung anzunehmen, daß der Kaiser den Ausgleich mit Herzog Bertold bereits vor der Hochzeit herbeigeführt hat. – Zur bisher ausgeübten bzw. beanspruchten Herrschaft der Zähringer in Burgund s. Reg. 249f., 343. Nach dem o.a. Ausgleich verblieben dem Herzog Rektorat und Grafenerbe im ostjuranischen Teil Hochburgunds, erweitert um die o.a. Kompensation, zu der im übrigen entgegen der Angabe Ottos von St. Blasien nicht die Vogtei der drei Bistümer gehörte. Zu Lausanne s. HÜFFER, Territorialmacht; GP II/2, S. 163–75; CHAPUIS, bes. S. 125–87; HS I/4; COUTAZ, Lausanne; weiter Reg. 393–96, 424, 443f., 469, 477, 486f., 489, 497, 513, 525, 610, 618, 644; zu Genf s. GP II/2, S. 148–55; HS I/3, S. 17–329; SANTSCHI, Genf, bes. Sp. 1230f.; weiter Reg. 429, 433, 457, 480, 513; zu Sitten s. GP II/2, S. 125–30; DUBUIS/LUGON; weiter Reg. 434.

1156 VIII 17, Colmar **391**

Kaiser Friedrich I. bestätigt der bischöflichen Kirche von Verdun die ihr von Kaiser Otto III. verliehene Grafschaft und Markgrafschaft sowie die genannten Rechte und Besitzungen. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold (*Bertolfus dux*).

Kop. 14. Jh., Bibliothèque municipale, Verdun, ms. 5, fol. 180^{v}. Spätere, auf dem heute verlorenen Or. beruhende Überlieferungen bieten vielfach bessere Lesarten. – D.: MGH DD F I./1, n. 149, S. 251–53. – Reg.: Stälin II, S. 328 (ohne Erwähnung Herzog Bertolds); St. 3751; RMB I, n. 119, S. 11; SUB I, n. 176, S. 92; RI IV/2.1, n. 413, S. 125.

Heyck, S. 357 (mit der irrigen Angabe der Abwesenheit des Zähringerherzogs); Simonsfeld I, S. 465–67 mit Anm. 167; Opll, Itinerar, S. 20.

Mit Ausnahme des Herzogs Matthäus I. von (Ober-)Lothringen sind alle Laienzeugen ohne genauere Titel- bzw. Herkunftsbezeichnung aufgeführt.

1157 II 2/5, Ulm **392**

Kaiser Friedrich I. nimmt während des 1157 II 2 abgehaltenen allgemeinen Hoftages das Kloster St. Emmeram in Regensburg in seinen Schutz und bestätigt ihm einen schon früher in Regensburg gefällten Urteilsspruch der Fürsten bezüglich der Lehen der bischöflichen Kirche von Regensburg und des o.a. Klosters, was er 1157 II 5 beurkundet. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Zähringen.

... *[Testes] Qui vero Ulmę, ubi factum est hoc privilegium, presentes erant, sunt isti: ... Berhdolfus dux de Zeringen* ... – Or., Bayer. HStA, München, Regensburg-St. Emmeram, Urk. 37. – D.: MGH DD F I./1, n. 158, S. 271–73. – Reg.: Stälin II, S. 328; St. 3762; RI IV/2.1, n. 435, S. 135; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 348, S. 267f.

Heyck, S. 359; Simonsfeld I, S. 507f. mit Anm. 5–7.

Die Anwesenheit der Zeugen kann auf beide Daten – Handlung und Beurkundung – bezogen werden.

1157 (III 25 – vor X 24) **393**

Bertold, Herzog und Rektor von Burgund, erläßt zu seinem Seelenheil dem Abt Gerhard von Altenryf und den dortigen Brüdern sowie deren Nachfolgern jede Art von Abgaben in seinem ganzen Herrschaftsgebiet und bestimmt urkundlich, daß niemand in seinem gesamten Herrschaftsgebiet von ihnen und von anderen Brüdern desselben (Zisterzienser-)Ordens Wegegeld oder Marktzoll fordern darf. Zeugen: Bischof Amadeus von Lausanne; Ulrich von Font, Kanoniker von Lausanne; Dekan Otto von Crissier; Emmo von Geristein, Vogt von Lausanne. Bertolds Standbildsiegel mit der Umschrift: [Bertold], [von Gottes Gnaden?] Herzog und Rektor von Burg[und].

... *Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, quod ego Bertolfus dux et rector Burgundie, pro salute anime mee, venerabili Girardo abbati Alteripe fratribusque ibidem Deo servientibus eorumque successoribus donavi omne genus tributorum per totam terram et dominium meum. Decrevi igitur et presentis pagine scripto firmavi, ne quis in tota potestate mea ab eis nec ab aliis eiusdem ordinis fratribus pedagium occasione transeundi vel theloneum, quod causa venumdandarum rerum iure fori solet accipi, exigat. Omnia enim huiusmodi iura eis remisi.* ... Siegelumschrift: ... *DVX ET RECTOR BVRG[VND]IE* sowie mit nicht mehr feststellbarer Position *D.* – Or. mit anhängendem Siegelfragment, AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Fonds Hauterive/Best. Altenryf III, n. 1. – D.: FrB I, S. 442f., n. 41 [Teil 1]; Heyck, Urkunden, n. 4, S. 7; Dimier, S. 389, n. 43; Tremp, Liber, S. 347, n. D 7. – Abb. : Zähr. II, Abb. 103, S. 172; Ladner/Morard/Zappa, S. 18. Abb. des Siegels: Heyck, Urkunden, Tafel I, 1 (s. auch S. 33); Galbreath, S. 13, Abb. 3 (s. auch S. 12f.); danach Zähr. II, Abb. 63.3, S. 102. – Reg.: Stälin II, S. 328; Gumy, n. 71, S. 26.

Heyck, S. 359–61, 426f. Anm. 1273, S. 590; Hüffer, Abteien, S. 213 mit Anm. 3f.; Büttner, Waadtland, S. 113 (= ND, S. 420f.); ders., Staufer und Zähringer, S. 43 (= ND, S. 476f.); ders., Friedrich Barbarossa, S. 93f.; Dimier, S. 148–50; Duparc, S. 113f.; Renard, S. 184, 199f.; Heinemann, Untersuchungen I, S. 163 mit Anm. 80; II, S. 204–15 (S. 213 zum u.a. möglichen Handlungsort), S. 227 mit Anm. 116; Tremp, Liber, S. 9; ders., Zisterzienserkloster, S. 133; Schadek, Adler; ders., in: Zähr. II, n. 85f.; Witolla, in: ebd., n. 78, hier 78.3, n. 136; dies., Beziehungen, S. 185 Anm. 84, S. 187–90; Ladner/Morard/Zappa, n. 2, S. 19.

Inhalt und Zeugenliste der Urkunde lassen eine Ausstellung im romanischen Teil der Diözese Lausanne (Kloster Haut-Crêt?) annehmen, in dem ebenso wie beim Zisterzienserorden bezüglich des Jahresanfangs der Annunziationsstil (Inkarnationsstil) – *stilus curie Lausannensis* – üblich war (Grotefend, Zeitrechnung I, S. 7–10 [Nachtrag in II/2, S. 190]; ders., Taschenbuch, S. 11–14; Gumy, S. Vf.). Terminus ante quem ist die Resignation Abt Gerhards († 1158 I 1 [Renard, S. 199f.]) bzw. in Anbetracht von Herzog Bertolds Itinerar dessen Teilnahme am Burgundzug des Kaisers (Reg. 398–404). – Der Zollerlaß bezieht sich sicherlich primär auf das von Herzog Bertold zu gründende Freiburg im Üchtland (Reg. 397); in einem späteren Mandat an die Stadt nimmt der Herzog offensichtlich auf das Privileg Bezug (Reg. 495). – Zum Kloster Altenryf s. Hüffer, Abteien, S. 210–19; GP II/2, S. 183–85; Renard; Tremp, Liber; ders., Zisterzienserkloster; ders., Hauterive; Leisibach; Witolla, in: Zähr. II, n. 131; dies., Beziehungen, S. 186–90, 207–10.

1157 (III 25 – vor X 24) 394

Bertold, Herzog und Rektor von Burgund, erläßt zu seinem Seelenheil dem Abt Magno von Haut-Crêt und den dortigen Brüdern sowie deren Nachfolgern jede Art von Abgaben in seinem ganzen Herrschaftsgebiet und bestimmt urkundlich, daß niemand in seinem gesamten Herrschaftsgebiet von ihnen und von anderen Brüdern desselben (Zisterzienser-)Ordens Wegegeld oder Marktzoll fordern darf. Zeugen: Bischof Amadeus von Lausanne; Ulrich von Font, Kanoniker von Lausanne; Dekan Otto von Crissier; Emmo von Geristein, Vogt von Lausanne.

... *Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus quod ego Bertolfus dux et rector Burgundie pro salute anime mee venerabili abbati de Altocrest fratribusque ibidem Deo servientibus eorumque successoribus donavi omne genus tributorum per totam terram et dominium meum. Decrevi igitur et presentis pagine scripto firmavi, ne quis in tota potestate mea ab eis*

nec ab aliis eiusdem ordinis fratribus pedagium occasione transeundi vel theloneum quod causa venumdandarum rerum iure fori solet accipi exigat. Omnia enim huiusmodi iura eis remisi. ... – Or., Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens, C I b 14 (danach zit.). Kop. mit kleinen Erweiterungen – u.a. Name des Abtes – im Chartularium Altaecristae, 1. Hälfte 13. Jh., ebd., Ad 5, fol. 17^{v}–18^{r}. – D. (ungenau): HISELY, Cartulaire, S. 13f., n. 7 (Nachtrag S. XV); FrB I, S. 442f., n. 41 [Teil 2]; HEYCK, Urkunden, n. 5, S. 8; DIMIER, S. 391, n. 44 (vor S. 85 Abb. des Or.).

HEYCK, S. 359–61; HÜFFER, Abteien, S. 144; BÜTTNER, Waadtland, S. 113 (= ND, S. 420f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 43 (= ND, S. 476f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 93f.; DIMIER, S. 154f.; DUPARC, S. 113f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 163 mit Anm. 80; II, S. 133f., 204–15, 227 mit Anm. 116; BISSEGGER-GARIN, S. 144, 153; WITOLLA, Beziehungen, S. 185 Anm. 84, S. 191–95.

Die Urkunde einschließlich ihrer Zeugenliste ist praktisch identisch mit der für Altenryf (Reg. 393) und somit zur gleichen Zeit ausgestellt worden. In einem späteren Mandat nimmt Herzog Bertold möglicherweise auf das Privileg Bezug (Reg. 444). – Zum Kloster Haut-Crêt s. HÜFFER, Abteien, S. 141–45, 207–10; GP II/2, S. 180–82; BISSEGGER-GARIN; WITOLLA, Beziehungen, S. 190–95, 207–10.

(1157 III 25 – vor X 24) 395

Herzog Bertold leistet dem Bischof Amadeus von Lausanne und dessen Nachfolgern den folgenden Eid: Er gestattet die freie (Bischofs-)Wahl in der Kirche von Lausanne; er erwirbt nichts von dem, was vom Bischof zu Lehen geht; weder er noch sein Erbe fordern künftig das beim Bischofswechsel für Chexbres und Lutry zu leistende Servitium, sondern der Bischof empfängt dies aus seiner Hand ohne jede Abgabe wie auch die anderen Regalien; er hilft nach bestem Wissen und nach Kräften, das wiederzugewinnen, was die Kirche verloren hat und was seit langem entfremdet ist; er gestattet den Seinen nicht, die Dörfer der Kirche wegen Furage und anderen Bedarfs aufzusuchen, und er nimmt in den Dörfern nicht Quartier; er nimmt weder in der Pfalz des Bischofs noch in den Häusern der Kleriker und der Ritter gegen deren Willen Quartier, und er eignet sich von der Pfalz und den Häusern nichts gewaltsam an.

Berichtet in der Schutz- und Bestätigungsurkunde Papst Alexanders III. für die bischöfliche Kirche von Lausanne unter Bischof Roger von 117(9) X 17 (Reg. 487): ... *nobilis vir dux Bertoldus predicto Amedeo predecessori tuo et successoribus eius huiusmodi prestitisse dicitur juramentum, quod in ecclesia Lausan. liberam permitteret electionem fieri, quod nichil eorum que ab episcopo tenebantur sibi acquireret, quod seruicium quod pro Chebri et Lustriaco in mutatione episcopi debebatur ipse vel heres suus de cetero non exigeret, sed ea de manu sua episcopus sine omni datione reciperet, sicut et alia regalia; et quod ea que ecclesia ipsa perdiderat et que a longo tempore alienata fuerant, bona fide pro viribus recuperare juuaret; quod ad villas ecclesie suos non permitteret ire pro pabulo vel aliis necessariis, nec in villis ipsis hospitaretur, et quod in palacio episcopi, aut in domibus clericorum vel militum, eis inuitis, hospictium non haberet, nec ab eodem palacio vel domibus quicquam violenter auferret.* Unvollständig (Punkt 3 fehlt, Punkt 6 sinnentstellend gekürzt) als Notiz 1212/13 im Chartularium Lausannense, Burgerbibl. Bern, Cod. B 219, fol. 98^{v} (D.: MGH SS 24, S. 775 mit Anm. *; FrB I, S. 442, n. 40; DIMIER, S. 387, n. 42; Charles ROTH, n. 571, S. 479f. – Reg.:

STÄLIN II, S. 328; SSRQ 19/B.1, n. 8, S. 8. – Zum Chart. Lausann. s. SMAH XI, S. 113–15; SANTSCHI, Évêques, S. 79–135; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 51f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 148; BISCHOFF): *Hec sunt capitula que dux Bertolfus iuravit episcopo Amedeo et successoribus eius: Quod liberam permitteret fieri eleccionem* [!] *in Lausannensi ecclesia; quod nichil eorum que a manu episcopi tenebantur sibi acquireret; quod ea que ecclesia Lausannensis perdiderat et que a longo tempore erant alienata bona fide, pro viribus, iuvaret recuperare; quod ad villas ecclesie non irent sui pro pabulo et ceteris necessariis, nec ibi hospitaretur; quod nec in palacio episcopi, nec in domibus clericorum vel militum hospitaretur, nec inde per violentiam quicquam auferret.*

HEYCK, S. 359–61; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 140; BÜTTNER, Waadtland, S. 112–14 (= ND, S. 420f.) u.ö.; DERS., Staufer und Zähringer, S. 43 (= ND, S. 476f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 93f.; DIMIER, S. 202–04; DUPARC, S. 113f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 157 mit Anm. 44; II, S. 198–229; DERS., Zähringer, S. 69f.; GERCHOW, Genf; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 31; WITOLLA, Beziehungen, S. 184, 195.

Voraussetzung für die aus Herzog Bertolds Eid zu erschließende zähringisch-lausannische Vereinbarung: Reg. 390; vgl. schon, auch zu Bischof Amadeus († 1159 VIII 27), Reg. 266. Die genauere Zeitstellung ergibt sich aus dem Itinerar des Herzogs seit 1157 (Reg. 392ff.), vor allem aber aus seinen Urkunden für Altenryf und Haut-Crêt (Reg. 393f.; ebd. zum möglichen Handlungsort), in denen der Bischof als Spitzenzeuge erscheint. Der ebenfalls als Zeuge aufgeführte *advocatus Lausannensis* Emmo von Geristein, sicherlich ein herzoglicher Gefolgsmann (vgl. Reg. 305f.), hatte sein Amt wohl im Zusammenhang mit der zähringisch-lausannischen Übereinkunft erlangt (HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 204–07; zur Bistumsvogtei s. weiter Reg. 477). – HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 198–204, 226, nimmt auf Grund der Adressatenangabe – Bischof Amadeus *et successoribus eius* – eine tatsächliche Eidesleistung Herzog Bertolds gegenüber den Nachfolgern des Amadeus, also den Bischöfen Landrich (Reg. 424) und Roger (Reg. 486), bei deren Amtsantritt an. Dieser Schluß ist jedoch nicht zwingend. Es kann sich ebensogut, wenn nicht wahrscheinlicher, um eine formelhafte Wendung handeln, die besagt, daß der einmal geleistete Eid auch für die *successores* des Amadeus Geltung hat (so bereits HEYCK); vgl. die in der Urkundensprache gängige Formel „A verleiht/bestätigt dem B und dessen Nachfolgern" (für die bisherige Zeit Bertolds IV.: Reg. 352, 354f., 367, 381, 393f.). Daß Papst Alexander eine gegenüber Roger erfolgte herzogliche Eidesleistung nicht ausdrücklich erwähnt, obwohl er diesen doch bei der Eidesempfängernennung direkt anspricht (*Amadeo, predecessori tuo*), läßt ebenfalls eher an einem konkreten Schwur des Herzogs vor den beiden Amadeus-Nachfolgern zweifeln. Die im Chart. Lausann. überlieferte, zugunsten der bischöflichen Seite geänderte Fassung des Eides könnte jedoch im Zusammenhang mit dem Amtsantritt Bischof Bertolds (Wahl 1212 I 13; zu ihm s. COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 117) und einer Eidesleistung Herzog Bertolds V. diesem gegenüber entstanden sein (HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 203f., 226).

(wohl 1157 III 25 – vor X 24, Lausanne) 396

Die Kanoniker, Ritter und Bürger (von Lausanne) erbringen dem Herzog B(ertold) folgende Rekognition (Rechtsauskunft, Weistum) über dessen Empfang und Bewirtung (in Lausanne): Die Kleriker haben ihn mit einer Prozession zu empfangen; die Bürger schulden ihm zwei Prokurationen (festliche Bewirtungen), die zwei Bürger zusammen mit der Familia des Bischofs auf dessen Anordnung vorzubereiten haben, wobei auch der Bischof und seine Familia zu bewirten sind.

Ego R. dico in verbo veritatis quod interfui recognitioni que facta fuit duci B., patri istius ducis, a canonicis, militibus et burgensibus. Recognitum fuit quod clerici debent eum recipere cum processione et burgenses debent illi duas procurationes, quas .II. burgenses cum familia episcopi debent trahere de mandato episcopi, qui eciam et sua familia debent procurari. – Augenzeugenbericht eines R., gegeben zur Zeit von Herzog B(ertolds) Sohn und Nachfolger wohl bald nach dessen Regierungsantritt und ergänzt um den Hinweis auf die dem letzteren geleistete Rekognition (Reg. 525), als Notiz ca. 1200 im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 93^{v}. – D.: MGH SS 24, S. 775 mit Anm. *; FrB I, S. 480, n. 84; Charles ROTH, n. 521, S. 452. – Die wohl erstmals 1157 geleistete Rekognition über die Rechte des Bischofs von Lausanne, die sog. Freiheiten des Amadeus (Aufzeichnung ca. 1210, dazu Nachträge über weitere Rekognitionsleistungen, im Chart. Lausann., fol. 97^{r}. – D.: MGH SS 24, S. 775f. mit Anm. *; Charles ROTH, n. 556, S. 468–71. – HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 215–29), enthält u.a. die Rechte des Königs gegenüber Bischof und Stadt, einen Regalienkatalog sowie die Rechte des bischöflichen Vogts und läßt so Rückschlüsse auf die Stellung des – nicht ausdrücklich genannten – Zähringerherzogs als des Vertreters des Königs zu; ihre Empfangs-/Bewirtungsrechte sind fast identisch.

HEYCK, S. 371f. mit Anm. 1135, S. 423 mit Anm. 1268; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 215–29; DERS., Zähringer, S. 70; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 148; BISSEGGER-GARIN/WETTSTEIN, S. 365.

Zur Zeitstellung s. HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 215–18 mit Anm. 80, S. 225f. Herzog Bertolds Aufenthalt in Lausanne wird am wahrscheinlichsten unmittelbar nach seiner Einigung mit Bischof Amadeus (Reg. 395), der Voraussetzung für die Rekognition, erfolgt sein (dgg. die Vermutung von HEYCK u.a.: 1160); die Rekognition gegenüber seinem Nachfolger fand wohl bald nach dessen Regierungsantritt statt (Reg. 525).

(1157 III 25 – vor X 24), Freiburg in Burgund bzw. im Üchtland 397

Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, gründet die Stadt Freiburg, deren vierter Teil auf dem Grund und Boden des Klosters St. Maria in Peterlingen liegt, und privilegiert sie (mit dem zu der Zeit in Freiburg im Breisgau geltenden Recht).

Restitutionsurkunde Herzog Bertolds für das Kloster Peterlingen von 1177 (III 25 – 1178 III 24) (Reg. 480): ... *dominus Bertholfus dux villam que vocatur Friburg edificavit cuius quarta pars in fundo et allodio sancte Marie Paterniacensis sita est.* Handfeste von Freiburg in Burgund von 1249 VI 28 (Or. [3 Blätter], AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Traités et contrats/Verträge und Richtungen, n. 193. – D.: BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 5, S. 577–600; demnächst LADNER, Handfeste. – Abb.: W. HEINEMEYER, Handfeste Freiburg, Tafel I–V, XI [nach S. 152]. Nur Blatt 1: Zähr. II, Abb. 149, S. 262; LADNER/MORARD/ZAPPA, S. 26; DIVORNE, S. 60f.), allerdings übertreibend: ... *Bertoldus dux de Cheringen et rector Burgundie iura, que in presenti volumine sunt scripta, burgensibus suis de Friburgo in Burgundia et eidem ville contulit in initio fundationis ville supradicte.* ... Das tatsächlich verliehene Stadtrecht ist zu erschließen aus der Handfeste von Flumet von 1228 X (Kop. ca. Ende 16. Jh., AD de la Savoie, Chambéry, Fonds Duverger de Blay, F 67. – D.: BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 4, S. 565–76). JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 16, 31 (G. STUDER, S. 12, 21; s. auch S. 322f. – Zu diesem Werk s. Reg. 533), mit irriger Angabe der Gründung von Freiburg im Üchtland durch Bertold V. 1179. U.a. SATTLER, Chronik (ND, S. 20; nhd. Übertragung, S. 77), irrig zu 1179.

Zu Freiburg – mit dem gleichen Namen wie der als Vorbild dienende Ort im Breisgau (Reg. 125, 204, 340) –, bes. zu Stadtgründung und -recht sowie auch zur Burg und zur Kirche St. Niklaus (St-Nicolas), s. HEYCK, S. 398–401, 531f.; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 140; DE ZURICH, bes. S. 21–110, 246ff.; BÜTTNER, Waadtland, S. 114 (= ND, S. 421f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 43–45 (= ND, S. 477f.); DERS., Peterlingen, S. 287f.; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 93f.; Fribourg-Freiburg; A. A. SCHMID; VONLANTHEN/FÖRSTER, bes. S. 275; Geschichte des Kantons Freiburg; W. HEINEMEYER, Handfeste Freiburg; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 119f. mit Anm. 100, S. 207–12; BLATTMANN, Leben; DIES., Gründungsstädte; DIES., Marktrecht; DIES., in: Zähr. II, n. 195f., 198f., 201–03, 216, 220, 262, 298; DIES., Stadtrechte, bes. I, S. 20–25, 63–65; DIES./LEISIBACH, in: Zähr. II, n. 197, 297; GERCHOW, in: ebd., n. 281; KÖHLER, in: ebd., n. 200; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGER-GARIN/BRAUN, S. 31; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 507f.; CARLEN, Freiburg im Üchtland; LADNER, Städtegründungen; DERS./MORARD/ZAPPA, n. 4f., S. 27–31; PFAFF, bes. S. 25–30; SCHADEK, Siedlung, S. 451–54; WITOLLA, Beziehungen, S. 189f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128f., 132–34, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß, S. 164; DIVORNE, bes. S. 170–77; G. HAUSMANN, S. 397.

Während die ältere Forschung das erstmals von JUSTINGER (w.o.) tradierte irrige Gründungsjahr 1179 übernommen hat, beruht die von DE ZURICH, S. 21–63, herausgearbeitete Zeitstellung auf dem inhaltlichen Zusammenhang der Gründung Freiburgs mit Reg. 390, 393–95, auf dem Itinerar Herzog Bertolds ab 1157 (Reg. 392ff.) und auf der zeitlichen Einordnung zahlreicher undatierter Freiburg-Belege, vor allem eines *Anselmus dal Fribor* (ca. 1162 [TREMP, Liber, n. 28, S. 102]). – Zu Freiburg und Kloster Peterlingen (zu diesem schon Reg. 266) s. weiter Reg. 478–80; nur Freiburg: Reg. 495. – Zur Frage der zähringischen Münzprägung in Freiburg s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 141f.; REHM, Münzen.

1157 X 24, Besançon im Königreich Burgund 398

Kaiser Friedrich I. nimmt das (Augustiner-)Chorherrenstift St-Dié in seinen Schutz und bestätigt ihm dessen genannte Besitzungen und Rechte sowie durch Vermittlung seiner genannten Fürsten, u.a. Herzog Bertolds von Zähringen (*mediantibus dilectissimis principibus nostris ... duce Bertolfo de Ceringen*), die Geltung des Touler und Metzer Rechtes für des Betrugs bei Tauschgeschäften verdächtigte Hörige des Stifts.

Or., AD des Vosges, Épinal, G 247, n. 5. – D.: MGH DD F I./1, n. 183, S. 306–08 (Nachtrag S. 564). – Reg.: STÄLIN II, S. 328; St. 3779; RI IV/2.1, n. 488, S. 153.

HEYCK, S. 361f. mit Anm. 1102; SIMONSFELD I, S. 565–79, bes. 565f. mit Anm. 152, S. 577f. mit Anm. 205.

Zu diesem mit einem Hoftag in Besançon eingeleiteten Burgundzug des Kaisers s. SIMONSFELD I, S. 565–87; BÜTTNER, Friedrich Barbarossa, S. 94–96; W. GOEZ, Besançon; RI IV/2.1, n. 488–92, 495–509, S. 153–60 (n. 491, S. 154f.: Hoftag; Nachtrag in IV/2.2, S. XIV); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 191.

1157 X 27, Besançon im Königreich Burgund **399**

Kaiser Friedrich I. überträgt dem Erzbischof Stephan II. von Vienne, dem Dekan Wilhelm der erzbischöflichen Kirche von Vienne sowie deren Nachfolgern und den Kanonikern derselben Kirche für die Zeit seiner Abwesenheit die *custodia* der kaiserlichen Stadt Vienne mit all ihrem genannten Zubehör, bestätigt der erzbischöflichen Kirche all ihre Besitzungen sowie die Privilegien seiner Vorgänger, der Kaiser und Könige, erkennt Erzbischof Stephan und dessen Nachfolger als Erzkanzler des Königreiches Burgund an und trifft weitere Verfügungen zugunsten des Erzbischofs. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*dux Bertholdus de Ceringen*).

Kop. Mitte 15. Jh., AD de l'Isère, Grenoble, B 3015, fol. 87^{v}. – D.: MGH DD F I./1, n. 184, S. 308–11. – Reg.: St. 3780; RI IV/2.1, n. 489, S. 153.

Heyck, S. 361f. mit Anm. 1102f.; Simonsfeld I, S. 565–79, bes. 565f. mit Anm. 152, S. 577 mit Anm. 204.

Vorurkunde: Reg. 355; das vorliegende Privileg ist allerdings erheblich erweitert.

1157 XI 3, Dole im Königreich Burgund **400**

Kaiser Friedrich I. schenkt der bischöflichen Kirche von Treviso den gesamten Zoll der Burg Montebelluna aus dem täglichen und dem Jahrmarkt. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Ceringa*).

Or., Archivio della Mensa Vescovile, Treviso, Busta 6, Caps. 66. – D.: MGH DD F I./1, n. 189, S. 317. – Reg.: Stälin II, S. 328; St. 3783; RI IV/2.1, n. 496, S. 156.

Heyck, S. 363 mit Anm. 1104; Simonsfeld I, S. 565f. mit Anm. 152, S. 578f. mit Anm. 208.

1157 XI 4, Dole **401**

Kaiser Friedrich I. nimmt die Kanoniker der erzbischöflichen Kirche von Besançon und all ihre – zum Teil genannten – Besitzungen in seinen Schutz, unterstellt sie ausschließlich seiner Vogtei und trifft weitere Verfügungen zugunsten der Kanoniker. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux de Ceringe*).

Bestätigung 1586 II 26, Österr. HHStA, Wien, Reichsregister Kaiser Rudolfs II., Bd. 18, fol. 91^{r}. – D.: MGH DD F I./1, n. 190, S. 318f. (Vorbem. S. 318 zum heute verschollenen Originalkonzept der Bestätigung Kaiser Karls V. 1521 II 17 im Österr. HHStA, Wien). – Reg.: St. 3784; RI IV/2.1, n. 497, S. 156.

Heyck, S. 363 mit Anm. 1104; Simonsfeld I, S. 565f. mit Anm. 152, S. 579 mit Anm. 209; Büttner, Waadtland, S. 116 (= ND, S. 423).

1157 XI 14, Montbarrey **402**

Kaiser Friedrich I. nimmt die Reichsabtei Lure mit all ihren Besitzungen in seinen Schutz und bestätigt ihr die Freiheit und das Recht der freien Abtwahl. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Ceringen*).

Or., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 2568. – D.: MGH DD F I./1, n. 191, S. 319f. – Reg.: Stälin II, S. 328 (irrig zu 1157 XI 15); St. 3786; RI IV/2.1, n. 498, S. 156f.

Heyck, S. 363 mit Anm. 1105; Simonsfeld I, S. 565f. mit Anm. 152, S. 579f. mit Anm. 210.

Das vorliegende Diplom hat als Vorlage für eine 1758 in Besançon von Abbé Jean-Baptiste Guillaume angefertigte Fälschung gedient: ein angebliches Privileg Kaiser Friedrichs I. für die Familie von Beaufremont mit Datums- und Ortsangabe sowie Zeugenliste, darin *Bertolfus dux de Ceringhen*, w.o. (D.: Schöpflin, Als. dipl. I, n. 295, S. 243–45 [„Ex transsumpto cameræ computorum ducatus Barensis", einem angeblichen Vidimus 1360 VI 19]. – Reg.: Stälin, S. 328; St. 3785; RI IV/2.1, n. +499, S. 157. – Heyck, S. 363 mit Anm. 1105 [ebenso wie seine Vorgänger ohne Kenntnis der Unechtheit]; Simonsfeld I, S. 579f. Anm. 210).

1157 XI 18, Arbois **403**

Kaiser Friedrich I. investiert den Erzbischof und Primas Heraklius von Lyon und dessen Nachfolger mit der Stadt Lyon und allen Regalien im Erzbistum, trifft weitere Verfügungen zu dessen Gunsten und ernennt ihn zum Exarchen seiner burgundischen Pfalz und obersten Fürsten seines Rates. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Ceringa*).

Or., AD du Rhône, Lyon, Fonds Chapitre metropolitain de Lyon, Armoire secrète Jehova, n. 2. – D.: MGH DD F I./1, n. 192, S. 321–23. – Reg.: Stälin II, S. 329; St. 3787; RI IV/2.1, n. 500, S. 157.

Heyck, S. 363 mit Anm. 1105; Simonsfeld I, S. 565f. mit Anm. 152, S. 580–82 mit Anm. 213.

1157 XI 18, Arbois **404**

Kaiser Friedrich I. befreit das Kloster Baume(-les-Messieurs) von der Unterordnung unter Cluny, nimmt es mit all seinen genannten Besitzungen in seinen Schutz, gewährt ihm das freie Abtwahlrecht und stellt es als selbständige Reichsabtei wieder her. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Ceringa*).

Or., AD du Jura, Lons-le-Saunier, 1 H 16. – D.: MGH DD F I./1, n. 193, S. 323–25. – Reg.: Stälin II, S. 329; St. 3788; RI IV/2.1, n. 501, S. 157f.

Heyck, S. 363 mit Anm. 1105; Simonsfeld I, S. 565f. mit Anm. 152, S. 582f. mit Anm. 216.

115(8) I 1, Goslar 405

Kaiser Friedrich I. erhält von seinem Vetter Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen das Erbteil von dessen Gemahlin Clementia (der Tochter Herzog Konrads von Zähringen) in Schwaben, nämlich die Burg Baden(weiler) sowie 100 Ministerialen und 500 Mansen, im Tausch gegen für Heinrich wegen ihrer Nähe geeignetere Reichsgüter, nämlich die Burgen Herzberg (am Harz) und Scharzfeld (= Scharzfels) und die Pfalz Pöhlde.

... dilectissimus nepos noster Heinricus illustris Bawarię et Saxonię dux hereditatem uxoris sue Clementię, quam habebat in Sueuia, castrum videlicet Baden et centum ministeriales et quingentos mansos nobis in proprium contradidit hac videlicet ratione, ut nos quedam regni predia ex vicinitate sibi magis competentia proprietatis donatione in eum conferremus. ... – Or. mit irriger Jahresangabe 1157, Niedersächs. StA in Wolfenbüttel, Urkundenabteilung 1, n. 2. – D.: MGH DD F I./1, n. 199, S. 332f. – Reg.: St. 3792; RI IV/2.1, n. 515, S. 162; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 362, S. 278f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 127; VI, S. 357; HEYCK, S. 363, 508; SIMONSFELD I, S. 597–600 mit Anm. 5; BÜTTNER, Zähringer, S. 14f. (= ND, S. 157f.); JORDAN, Heinrich der Löwe (1980), S. 74f., 110f., 128; DERS., Heinrich der Löwe (1981), S. 125f.; HAAS; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 71 mit Anm. 42; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 51; DERS., in: Zähr. II, n. 71; DERS., Zähringer, S. 92; BEUMANN, S. 353; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 59.

Eheschließung Clementias mit Heinrich: Reg. 317; Scheidung: Reg. 434.

1158 III 3, Straßburg 406

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Nonnenkloster Sindelsberg eine genannte Wasserleitung. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringa*).

Or., AD du Bas-Rhin, Straßburg, H 589 (3). – D.: MGH DD F I./1, n. 207, S. 346f. – Reg.: RMB I, n. 121, S. 11; RI IV/2.1, n. 530, S. 168.

HEYCK, S. 363f. mit Anm. 1109; SIMONSFELD I, S. 609 mit Anm. 37.

(1158 vor VI), Hägendorf 407

Herzog B(ertold) von Zähringen eignet sich die Kirche von Hägendorf mit den Zehnten und den Hof ebendort mit den Hörigen, welches beides die Brüder von St. Alban (in Basel) 60 Jahre lang unangefochten besessen haben, gewaltsam an.

Berichtet in der gefälschten Urkunde Papst Alexanders III. für den Bischof von Basel von (1166–79) III 14 (Reg. 483; ebd. zur Frage der Glaubwürdigkeit und zur Zeitstellung der zähringischen Aggression).

1158 (VI Mitte), Lechfeld bei Augsburg **408**

Beginn des gegen Mailand gerichteten Italienzuges Kaiser Friedrichs I., zu dessen vornehmsten Teilnehmern Herzog Bertold von Zähringen oder vielmehr Burgund zählt: Der Kaiser sammelt sieben Tage lang das von allen Seiten herbeiströmende gewaltige Heer, das sich aus vielen genannten Stämmen und Völkerschaften zusammmensetzt. Auf Anfrage der Boten verschiedener Fürsten weist der Kaiser ihnen mit ihren Heeren die jeweils zu benutzenden Wege und Alpenpässe zu; Herzog Bertold soll mit den Lothringern über den Mont Joux (= den Großen St. Bernhard) ziehen.

Rahewini Gesta Frederici, lib. 3, c. 21 (18) (MGH SSrG[3] 46, S. 189, c. 18; FSGA 17, S. 438f., c. 21): *[Fredericus] Feliciter ergo procinctum movens ac aput Augustam Rhetie civitatem super ripam Lici fluminis castra ponens confluentem ex diversis partibus militem per VII dies operitur.* Ebd., c. 24 (22) (S. 195, c. 22 bzw. S. 448f., c. 24): *Frederico igitur, ut iam dictum est, castra in campestribus Auguste civitatis metato ...* Ebd., c. 29 (26) (S. 198, c. 26 bzw. S. 452–55, c. 29): *Interea confluente ad ipsum undiqueversus copioso exercitu, nuntii diversorum principum aulam replevere, quibus locis singuli eorum cum singulis exercitibus per artiora montium loca transirent, imperatorem consultantes. Tante siquidem erant auxiliariorum copie, quod plurium viarum meatus vix eos pre multitudine sustinere potuisset ... Fredericus habito consilio et provida circumspectione usus hoc modo eis vias et Alpium transitus censuit distribuendas. ... dux Bertolfus de Zaringen vel potius Burgundie cum Lotharingis per viam Iulii Cesaris, que modo mons Iovis vocatur ...* Chron. regia Colon. (Recensio I.), a. 1158 (MGH SSrG 18, S. 97. Ähnlich ebd. [Recensio II.], a. 1158 [ebd., S. 97]): *Igitur imperator, maximo exercitu Theutonicorum adunato, animose et gloriose Lombardiam ingreditur, multis sibi associatis imperii principibus, inter quos precipui erant ... Fridericus dux Alamanniae, Bertholfus dux Alsatiae* [!], *Heinricus dux Karintiae* [Recensio II. dafür ebenfalls irrig: *Bertolfus dux Karinthie, Heinricus dux Alsaciae*] ... – Reg.: RI IV/2.1, n. 556, 558, S. 178f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 133–41 (Nachtrag S. VIII); VI, S. 358f. (Nachtrag S. 727); HEYCK, S. 364f. mit Anm. 1110; SIMONSFELD I, S. 642; ORTON, S. 325; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 117f. mit Anm. 90; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 61, 227.

Zum zweiten Italienzug Kaiser Friedrichs s. JORDAN, Investiturstreit, S. 391–97; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 61–85. Beschluß zur Heerfahrt gegen Mailand: 1157 III 24 und 31, Fulda und Worms (RI IV/2.1, n. 442, 445, S. 138f.). Zur näheren zeitlichen Einordnung des Beginns des zweiten Italienzuges: 1158 VI 14 urkundete Kaiser Friedrich noch in Augsburg (RI IV/2.1, n. 550, S. 175f. [Nachtrag in IV/2.2, S. XIV]), 1158 VII 6 traf er in Verona ein (RI IV/2.2, n. 559, S. 3). Ob Herzog Bertold persönlich bei Augsburg anwesend war, geht aus Rahewins Bericht nicht hervor.

1158 (kurz vor IX 1), bei Mailand **409**

Die von Kaiser Friedrich I. belagerten Mailänder bitten diesen durch Vermittlung des Königs (Wladislaw I.) von Böhmen und des Herzogs (Heinrich II. Jasomirgott) von Österreich sowie anderer Fürsten, u.a. Herzog Bertolds von Zähringen, erfolgreich um Frieden.

Ottonis de S. Blasio Chron., c. 11, a. 1158 (MGH SSrG 47, S. 12; FSGA 18a, S. 36f.): *Cives* [d.h. *Mediolanenses*] *itaque cesaris impetum non sustinentes – arta quippe obsidione omnibusque bellicorum instrumentorum machinis impugnatos admodum attriverat – condiciones pacis, mediante ... Bertolfo duce Zaringe, ... ab imperatore querunt multoque auri pondere imperatrici collato necnon infinita peccunia imperatori vix impetratam tali modo accipiunt.* Rahewini Gesta Frederici, lib. 3, c. 50 (47) (MGH SSrG^3 46, S. 221, c. 47; FSGA 17, S. 494f., c. 50), ohne namentliche Nennung des Zähringers: *[Mediolanenses] Unanimes itaque facti, per consules et primos civitatis primo regem Boemie ducemque Austrie conveniunt, dehinc mediantibus illis alios principes, eosque ad imperatorem de pace supplicaturos dirigunt. ...* – Reg.: RI IV/2.2, n. 580, S. 9f.

Heyck, S. 365 mit Anm. 1113.

1158 VIII 6 Beginn der Belagerung (RI IV/2.2, n. 576, S. 7–9); 1158 IX 1 Vertrag des Kaisers mit den Mailändern über deren Unterwerfung (ebd., n. 581, S. 10); 1158 IX 8 ihre förmliche Unterwerfung (ebd., n. 583, S. 11).

1158 (IX 2. Hälfte), Monza 410

Kaiser Friedrich I. erlaubt einem Großteil des Heeres mit seinen Großen, u.a. Herzog Bertold von Burgund, die Rückkehr in die Heimat.

Rahewini Gesta Frederici, lib. 3, c. 53 (50) (MGH SSrG^3 46, S. 226f., c. 50; FSGA 17, S. 502–05, c. 53): *Princeps Romanus a Mediolano castra movens aput Modoicum, sedem regni Italici, coronatur. ... Cumque in subactione tante civitatis ex maxima parte motus Italorum repressos speraret, magnam partem exercitus cum suis obtimatibus ad propria redire permittit. Inter quos primus erat rex Boemorum, dux quoque Austrie cum copiis Ungarorum, Arnoldus presul Magontinus, dux Bertolfus Burgundie, comites et marchiones magnaque pars nobilium. His cum summa alacritate dimissis, ipse ad ordinanda cetera Italie negotia animum intendit.* Weitgehend in Anlehnung daran Guntheri Ligurinus, lib. 8, v. 301–24, hier 313–21 (MGH SSrG 63, S. 415f., hier 416):

Tunc bene re gesta cunctisque in pace locatis
Caesaris a facie cum tellus tota sileret,
Miliciae partem placuit dimittere castris.
Austricus Allobrogum dux cum duce rexque Boemus
Pannoniaeque simul sub eodem rege cohortes
Et Moguntino proceres cum presule multi
Rege salutato meritis et laude venusti
Discedunt castris, conversaque signa ferentes
Teuthonicas repetunt transcensis Alpibus urbes.

Reg.: RI IV/2.2, n. 587, S. 12.

von Giesebrecht V/1, S. 169f.; VI, S. 368; Heyck, S. 365f.

Zur näheren zeitlichen Einordnung s. auch Opll, Itinerar, S. 183.

(nach 1152 I 8 – 1158 XII 27) 411

Herzogin Clementia schenkt dem Kloster St. Peter für ihren verstorbenen Gemahl Herzog Konrad von Zähringen eine purpurne Casula (Kasel) und ein Gut in Rötenbach; außerdem schenkt sie dem Kloster zwei Dorsale.

Necr. S. Petri, zu I 8 (MGH Necr. 1, S. 334): *Ob. Cuonradus dux de Zaeringen, pro quo uxor eius dedit predium ad Roetenbach et casulam purpuream* ... Ebd., zu XII 28 (S. 338): *Ob. Clementia ductrix, que dedit purpuream et duo dorsalia anno 1159.*

HEYCK, S. 327; J. MAYER, S. 22f.; SCHICK, S. 67; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 515 mit Anm. 115.

Vielleicht ist die erstgenannte Schenkung, da für Konrads Seelenheil bestimmt, schon bei dessen Begräbnis (Reg. 336f.) getätigt worden. Zu Clementias Todesdatum s. Reg. 412. – Rötenbach war später im Besitz der Zähringererben von Fürstenberg (HEYCK, S. 518; A. KRIEGER II, Sp. 671).

1158 XII 27 412

Tod der Herzogin Clementia, Witwe Herzog Konrads von Zähringen.

Necr. S. Petri, zu XII 28 (MGH Necr. 1, S. 338): *Ob. Clementia ductrix ... anno 1159.* Urkunde Bischof Rudolfs von Lüttich von 1187 über seine Anniversarienstiftung im Kloster St. Jakob (St-Jacques in Lüttich) u.a. für seine Mutter (Reg. 530): *in anniversario matris meę Clementię VI° kalendas januarii.*

HEYCK, S. 327 mit Anm. 992; J. MAYER, S. 23; KUPPER, Politique, S. 461 Anm. 96; MOLITOR, Todesdatum, S. 42 Anm. 40.

Wegen der größeren zeitlichen Nähe der original überlieferten Urkunde Rudolfs ist der dort angegebene Todestag vorzuziehen. – Clementias Eheschließung mit Konrad: Reg. 246.

(kurz nach 1158 XII 27), Kloster St. Peter, vor dem Kreuzaltar 413

Begräbnis der Clementia in der gleichen Grablege, in der auch ihr Gemahl Herzog Konrad, dessen Eltern, dessen jung verstorbene Brüder Bertold und Rudolf sowie ihr Sohn Konrad bestattet sind.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 85; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 462. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 85; MGH SS 13, S. 736, c. 5; GÄDEKE, n. 17b, S. 464f. – Zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Conradus ... sepultus est ante Crucem in sepulcro parentum suorum* [Tennenbacher Güterbuch dafür: *apud sanctum Petrum*] ... *In eodem etiam tumulo conditi sunt fratres sui, Berchtoldus scilicet [et] Růdolfus, in adolescentia defuncti et filius etiam suus Conradus. Vxor quoque eius Clementia de nobilissima progenie Francorum, de castro videlicet Nammecensi, cum eisdem locata est.*

KOLB III, S. 150; HEYCK, S. 327; J. MAYER, S. 23; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 504f.; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 233f. mit Anm. 622; ZETTLER, Zähringermemoria.

1159 (V 18 – VI 17, wohl VI Anfang), ungenannter Ort am Tessin 414

Kaiser Friedrich I. belehnt bei der Verwüstung Mailands Oktavian, Kardinalpriester der römischen Kirche, und dessen genannte Brüder sowie deren Erben mit der Stadt und der Grafschaft Terni samt allen Regalien und jeglichem anderen Zubehör. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

Kop. 1262, AS di Terni, Archivio Storico Comunale, Exemplum quorundam privilegiorum et instrumentorum, fol. 9^{v}. – D.: MGH DD F I./2, n. 274, S. 83f. (Vorbem. S. 83 zur näheren zeitlichen Einordnung, deren Rahmen sich aus dem Beginn der Verwüstung Mailands und aus der Angabe des 4. Kaiserjahres Friedrichs I. ergibt). – Reg.: St. 3856, 3932a; RI IV/2.2, n. 715, S. 44.

1159 IV 16 sind die Mailänder erneut zu Reichsfeinden erklärt worden (RI IV/2.2, n. 700, S. 40).

1(1)59 (III 9 – VI 17, wohl VI Anfang), Neu-Lodi (= Lodi) 415

Kaiser Friedrich I. nimmt die Kirche St. Peter (S. Pietro in Vaticano in Rom) mit allen Kanonikern und dem gesamten Besitz in seinen Schutz und bestätigt ihnen all ihre gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Burgund (*Bertoldus dux Burgundie*).

Originaltranssumpt Kaiser Siegmunds 1433 V 31 des Transsumptes Kaiser Friedrichs II. 1234 VII, Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano, Archivio Capitolare di S. Pietro in Vaticano, Capsa XI, fasc. 18. – D.: MGH DD F I./2, n. 275, S. 85f. (Vorbem. S. 85 zur näheren zeitlichen Einordnung, deren Rahmen sich aus der Angabe des 8. Königsjahres und des 4. Kaiserjahres Friedrichs I. ergibt). – Reg.: RI IV/2.2, n. 725, S. 46.

1159 (kurz vor VII 2 oder 3 oder 4), Lodi 416

Kaiser Friedrich I. sendet die Cremonesen und zu deren Führung drei seiner Fürsten, nämlich seinen Bruder Pfalzgraf Konrad bei Rhein, Herzog Bertold von Zähringen und Graf Robert II. von Vassonville, mit einem Teil seines Heeres zur Belagerung des mit Mailand und Brescia verbündeten rebellischen Crema, das von ihm gebannt worden ist.

Burchardi Ursperg. Chron. (MGH SSrG^{2} 16, S. 34f.): ... *Ast imperator audita querimonia Cremonensium permisit eis et consuluit bellifica virtute Cremenses rebelles superare. ... Igitur imperator Cremonensibus remisit quadringentos milites, quos hi Cremonenses sponderant ad secundam obsidionem et vastationem Mediolanensium. Insuper concessit eis tres nobiles principes de parte sua, qui exercitum eorum conducerent et regerent, videlicet Cůnradum fratrem suum, palatinum Reni, et Bertholdum ducem de Zaringia, Rubertum quoque comitem Basile, quem Wilelmus consanguineus eiusdem de patria sua procul expulerat. Itaque pariter iuncti properant ad obsidionem Creme* ... Rahewini Gesta Frederici, lib. 4, c. 47f. (MGH SSrG^{3} 46, S. 287f.; FSGA 17, S. 604–07), ohne namentliche Nennung

der drei Fürsten: ... [c. 48] *Collecta ergo valida manu, augustus, ita quod exercitus eius eas copias, quas in obsidione Mediolani habuerat, superare videretur, partem unam cum Cremonensibus contra Cremam dirigit* ... – Reg.: RI IV/2.2, n. 729, S. 47.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 198f.; VI, S. 377; HEYCK, S. 366.

Die Zeitstellung ergibt sich aus Reg. 417.

1159 VII (2) oder 3 oder 4 – 1160 I 26/27–31, bei und in Crema 417

Erfolgreiche Belagerung der Stadt Crema durch Kaiser Friedrich I. – 1160 I 26 Unterwerfung, I 27–31 Räumung und Zerstörung. Sie beginnt mit einem Kampf zwischen den heraneilenden Cremonesen sowie Pfalzgraf Konrad bei Rhein, Herzog Bertold von Zähringen und Graf Robert II. von Vassonville mit einem Teil des kaiserlichen Heeres einerseits und den ihnen entgegenziehenden, von Mailändern und Brescianern unterstützten Cremasken andererseits, die sich schließlich in ihre Stadt zurückziehen müssen und bei einem der Tore von den Cremonesen und bei einem anderen von den drei genannten Fürsten eingeschlossen werden. Der Kaiser rückt erst acht Tage später an.

Burchardi Ursperg. Chron., De obsidione et expugnatione Creme (MGH SSrG^2 16, S. 34–38, hier 34f.): *Igitur imperator Cremonensibus remisit quadringentos milites, quos hi Cremonenses spoponderant ad secundam obsidionem et vastationem Mediolanensium. Insuper concessit eis tres nobiles principes de parte sua, qui exercitum eorum conducerent et regerent, videlicet Cůnradum fratrem suum, palatinum Reni, et Bertholdum ducem de Zaringia, Rubertum quoque comitem Basile, quem Wilelmus consanguineus eiusdem de patria sua procul expulerat. Itaque pariter iuncti properant ad obsidionem Creme, quibus Cremenses ad pugnam occurrunt confisi de auxilio Mediolanensium et Brixiensium, quorum milites quam plurimos apud se habebant. Committitur pugna, sternuntur hinc inde viri et captivantur, tandem Cremenses compulsi sunt ad urbis sue menia confugere et ibi se portis concludere ceperuntque obsideri, Cremonensibus cohartantibus eos ad unam portam et prefatis principibus ad alteram.* ... S. auch Rahewini Gesta Frederici, lib. 4, c. 48–59, 67–72 (MGH SSrG^3 46, S. 288–97, 312–17; FSGA 17, S. 606–21, 650–59); Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 69–96; FSGA 17a, S. 98–125): Belagerungsbeginn 1159 VII 7 (irrig für 2) Donnerstag; Civis Mediolan. Narratio de Longobardie obpressione (Gesta Federici in Lombardia) (MGH SSrG 27, S. 36–38; FSGA 17a, S. 262–67. Danach Iohannis Codagnelli Libellus [MGH SSrG 27, S. 36–38]): Belagerungsbeginn 1159 VII 3 oder 4. Die Teilnahme Herzog Bertolds an der Belagerung von Crema geht auch aus seiner Mitwirkung an dem Zug gegen die Mailänder (Reg. 416) sowie aus zwei Kaiserurkunden (Reg. 419f.) hervor. – Reg.: RI IV/2.2, n. 729, 731, 740, 809, 815, S. 47–50, 66f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 199–216; VI, S. 377–81 (Nachtrag S. 727); HEYCK, S. 366–68.

1160 I 31 zog der Kaiser mit seinem Heer von Crema nach Lodi zurück (RI IV/2.2, n. 816, S. 67).

1159 VII 13/14–15(–spätestens 20), Crema – Lodi – Cavagnera – Landriano – Siziano – Lodi – Crema **418**

Kaiser Friedrich I. unternimmt mit Herzog Bertold von Zähringen, mehr als 300 seiner deutschen Ritter sowie den Pavesen und den Lodesen während der Belagerung von Crema einen erfolgreichen Zug gegen die Mailänder, die er auf den Rat Herzog Bertolds in einen zusammen mit diesem 1159 VII 13 bei Cavagnera gelegten Hinterhalt zu locken versucht und VII 15 bei Siziano mit Herzog Bertold als seinem Bannerträger unversehens angreift und besiegt.

Burchardi Ursperg. Chron., De obsidione et expugnatione Creme (MGH SSrG^2 16, S. 35f.): *Innotuit interim, quod Papienes vellent cum exercitu ire super Mediolanenses. Imperator igitur consilio ducis Bertholdi de nocte consurgens nemore medio inter Papiam et Mediolanum latenter se cum multis militibus ad insidias collocavit denunciavitque Papiensibus, ut Mediolanensium urbi audacter appropinquarent et spolia diriperent. Quod cum fecissent, Mediolanenses e portis erumpentes insecuti sunt eos; commissumque est prelium, pugnatumque est varia sorte belli hinc inde a mane usque ad meridiem. Papienses quoque et Laudenses debiliores bello effecti fugam inire decreverunt. Tunc talis eventus nunciatus est imperatori, ubi manebat in latibulo, qui consurgens cum exercitu Teutonicorum vexillo suo commisso duci Zaringe ex improviso super hostes irruit et eos in fugam vertit.* ... Civis Mediolan. Narratio de Longobardie obpressione (Gesta Federici in Lombardia) (MGH SSrG 27, S. 37; FSGA 17a, S. 262–65. Danach Iohannis Codagnelli Libellus [MGH SSrG 27, S. 36f.]): *Eodem autem mense* [d.h. *Iulio*], *tertio decimo die mensis, [imperator] posuit insidias ad Cavagnieram, et dux Bertoldus de Zarengo erat cum eo.* ... S. auch Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 69–73; FSGA 17a, S. 98–101); Rahewini Gesta Frederici, lib. 4, c. 51 (MGH SSrG^3 46, S. 289–91; FSGA 17, S. 608–11); Vincentii Prag. ann., a. 1159 (MGH SS 17, S. 677). – Reg.: RI IV/2.2, n. 732–36, S. 48.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 200f.; VI, S. 377; HEYCK, S. 366f.

Spätestens 1159 VII 20 war der Kaiser wieder bei Crema (RI IV/2.2, n. 741, S. 50).

1159 XII 30, bei Crema **419**

Kaiser Friedrich I. belehnt bei der Belagerung Cremas den Tinctus Mussa de Gatta aus Cremona und dessen männliche und weibliche Erben mit der Grafschaft der Isola-Fulcheria samt allem Zubehör und mit der den Mailändern als Reichsfeinden aberkannten Burg Prada. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertaldus dux de Ceringa*).

Kop. 16. Jh., Biblioteca Vallicelliana, Roma, Cod. G 94, fol. 224^r. – MGH DD F I./2, n. 290, S. 103f. – Reg.: St. 3876; RI IV/2.2, n. 790, S. 61f.

HEYCK, S. 367 mit Anm. 1118.

Zur Isola-Fulcheria (*insula Fulcherii*) s. auch OLIVIERI, S. 286.

1159 (X Mitte – vor 1160 I 26), bei Crema **420**

Kaiser F(riedrich) I. bestätigt bei der Belagerung Cremas mit Zustimmung seiner Gemahlin Kaiserin Beatrix dem Kloster Clairvaux alles, was diesem von Wido von Vignory und dessen Sohn Bartholomäus geschenkt worden ist. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Ceringie*).

Kop. 13. Jh., AD de l'Aube, Troyes, 3 H 9, Bd. 1, S. 285 (Pedagia n. 15). – D.: MGH DD F I./2, n. 291, S. 104f. (Nachtrag in Teil 5, S. 281). – Reg.: RI IV/2.2, n. 791, S. 62.

Zur näheren zeitlichen Einordnung s. MGH DD F I./2, Vorbem. zu n. 291, S. 105. Dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, daß wegen mutmaßlicher zisterziensischer Empfängerausfertigung eine Datierung nach dem Annunziationsstil angenommen werden kann (s. Reg. 393). Terminus ante quem ist demnach die Unterwerfung Cremas 1160 I 26 (RI IV/2.2, n. 809, S. 66).

1160 II 5–13, Pavia **421**

Das von Kaiser Friedrich I. zur Klärung der zwiespältigen Papstwahl (von 1159 IX 7) und zur Beendigung des dadurch entstandenen Schismas einberufene und 1160 II 5 von ihm eröffnete Konzil von Pavia beschließt nach siebentägiger Prüfung 1160 II 11, die Wahl Oktavians, Kardinalpriesters der römischen Kirche, als (Gegen-)Papst Viktor IV., zu bestätigen und die Rolands, Kardinalpriesters und Kanzlers derselben Kirche, als Papst Alexander III., für ungültig zu erklären. Der Entscheidung stimmen zu Patriarch Pilgrim I. von Aquileja, die genannten Erzbischöfe, Könige und Bischöfe sowie weitere Geistliche, als letzter der Kaiser selbst und nach ihm alle seine anwesenden deutschen und italienischen Fürsten, u.a. Herzog Bertold von Zähringen, außerdem die anwesende Menschenmenge. Am folgenden Tag 1160 II 12 erweisen vor und in der Kathedralkirche Kaiser, Patriarch, Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte und alle Fürsten mit der ganzen anwesenden Menge dem Papst Viktor die Ehre. Am nächstfolgenden Tag 1160 II 13 verfluchen dieser und die versammelten Geistlichen des Konzils den Kanzler Roland und dessen hauptsächliche Anhänger.

Encyclica concilii, längere Fassung (Kop. 4. Viertel 12. Jh., The British Library, London, Cotton MS Faustina B. i, fol. 2^{v}–4^{r}. Kop. 2. Hälfte 12. Jh., Bibliothèque municipale classée, Valenciennes, ms. 482 [ehemals 442], fol. 80^{v}ff. – D.: MGH Const. 1, n. 190, S. 265–70, hier 270. – Zur Londoner Überlieferung s. HOLTZMANN, Quellen, S. 384–87): ... *Interfuit etiam ... dux Zaringiae* ... U.a. danach Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 96–103, hier 102f.; FSGA 17a, S. 124–31, hier 130f.): ... *Post quos omnes christianissimus imperator electionem domini Victoris comprobavit, et post eum omnes eius principes, scilicet ... dux Bertaldus de Zaringia, ... electionem domini Victoris firmaverunt.* S. auch Rahewini Gesta Frederici, lib. 4, c. 64–66, 74–82 (MGH SSrG^{3} 46, S. 309–12, 318–39; FSGA 17, S. 644–51, 660–703). – Reg.: JL II, S. 419f.; RI IV/2.2, n. 819, 822, 825, 829, S. 68–72.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 243–54; VI, S. 392–96 (Nachtrag S. 728); HEYCK, S. 368; MADERTONER, S. 142–82; WOLTER, Friedrich Barbarossa; LAUDAGE, Alexander III., S. 103–23.

Die genannte schismatische Papstwahl: JL II, S. 146, 419; RI IV/2.2, n. 753, S. 53.

1160 II 15, Pavia **422**

Kaiser Friedrich I. schenkt auf dem allgemeinen Konzil nach der Zerstörung Cremas dem Patriarchen Pilgrim von Aquileja, dessen Kirche und dessen Nachfolgern das Bistum Belluno mit allem genannten Zubehör. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Zaringe*).

Notarielle Kop. 1191 XI 15, Biblioteca Nazionale Marciana, Venezia, eingeheftet in Cod. lat. XIV 101, S. 13. – D.: MGH DD F I./2, n. 308, S. 125f. – Reg.: St. 3892; RI IV/2.2, n. 837, S. 74.

Heyck, S. 368f. mit Anm. 1122.

1160 (kurz nach II 15), Pavia **423**

Kaiser Friedrich I., nach Abschluß des Konzils im Begriff, das Heer zu entlassen, bestellt die Großen und die Angesehenen des Heeres zu sich, spricht ihnen Dank und Lob aus, namentlich denen, die sich im Krieg besonders ausgezeichnet haben, beschenkt alle und erlaubt ihnen, u.a. Herzog Bertold, mit ihren Rittern die Rückkehr in die Heimat. Während fast alle sich verabschieden, bleibt er selbst mit wenigen in Italien, zunächst in Pavia.

Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 103f.; FSGA 17a, S. 130f.): *His ita perpetratis* [d.h. das Konzil von Pavia] *dedit licentiam dulcissimus imperator, quo dulcior nullus fuit a longis retro temporibus, duci Henrico de Saxonia et duci Bertaldo et etiam omnibus fere archiepiscopis, episcopis, abbatibus, qui secum erant in exercitu et cum militibus suis, ad suas patrias remeandi cum omnibus suis equitibus. Quibus omnibus recedentibus remansit imperator Papie* ... Ausführlicher Rahewini Gesta Frederici, lib. 4, c. 84f. (MGH SSrG^3 46, S. 341f.; FSGA 17, S. 704–07), jedoch ohne namentliche Nennung der Heimkehrenden und der beim Kaiser verbleibenden Fürsten. – Reg.: RI IV/2.2, n. 839, S. 75.

Heyck, S. 368f.

Terminus post quem: Reg. 422 (unter den dortigen Zeugen ist auch Herzog Heinrich von Bayern und Sachsen). Der Kaiser verweilte nicht mehr lange in Pavia, wo er zuletzt 1160 II 28 nachweisbar ist (RI IV/2.2, n. 847, S. 77), ehe er weiterzog (ebd., n. 859–61, S. 80).

(bald nach 1160 II 15) **424**

Herzog Bertold IV. leistet (Landrich als) dem Nachfolger des Bischofs Amadeus von Lausanne den Eid, den er auch diesem geschworen hat.

... *nobilis vir dux Bertoldus predicto Amedeo predecessori tuo et successoribus eius huiusmodi prestitisse dicitur juramentum* ... – Berichtet in der Schutz- und Bestätigungsurkunde Papst Alexanders III. für die bischöfliche Kirche von Lausanne unter Bischof Roger von 117(9) X 17 (Reg. 487).

Zur These einer konkreten Eidesleistung Herzog Bertolds, der bald nach 1160 II 15 vom Italienzug zurückkehrte (s. Reg. 423), gegenüber den Nachfolgern des Amadeus († 1159

VIII 27) bei deren Amtsantritt s. Reg. 395. Zu Bischof Landrich von Lausanne s. COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 114f.

1160 VI 24 – 1161 VI 20, Mainz – Lodi 425

Der 1160 VI 24 zum Nachfolger des am gleichen Tag von den Mainzer Bürgern ermordeten Erzbischofs Arnold von Mainz erwählte Rudolf, Sohn Herzog Konrads und Bruder Herzog Bertolds von Zähringen, wird in diesem Amt trotz seines Bemühens von Kaiser Friedrich I. nicht bestätigt, der vielmehr 1161 VI 20 auf dem Konzil von Lodi durch Papst Viktor IV. Rudolf absetzen und seinen Verwandten Konrad, einen Bruder Ottos VIII. (V.) von Wittelsbach, des Pfalzgrafen von Bayern, als erwählten Mainzer Erzbischof einsetzen läßt, um so den Einfluß der Herzöge Heinrich von Sachsen und Bertold von Zähringen zu vermindern.

Undatierter Brief Herzog B(ertolds) von Burg(und) an König L(udwig) VII. von Frankreich mit der Bitte um Unterstützung für seinen Bruder Rudolf (Reg. 435): ... *dilectissimum fratrem nostrum Radulfum, non qualitercumque, sed canonica electione, quod vos latere non credimus, in archiepiscopatu Maguntino investitum, sed a prefato imperatore nostro, qui ob nostri generis odium alium superintrusit, valde aggravatum* ... Gisleberti Chron. Hanon., c. [33] (MGH SS 21, S. 508; MGH SSrG 29, S. 69; VANDERKINDERE, S. 65): *Fredericus autem Romanorum imperator timens vires ducis* [d.h. Heinrichs] *Saxonum et ducis* [d.h. Bertolds] *Ciringhiorum, ... et ad eorum vires minuendas Radulphum predictum in sede Mangontiense electum ab illa dominatione amovit* ... Die zahlreichen übrigen Quellen zu Rudolfs Wahl und Absetzung – s. bes. Cron. S. Petri Erford., a. 1160, 1161 (MGH SS 30/1, S. 368f.; MGH SSrG 42, S. 180f.); Ann. S. Disibodi, a. 1160, 1161, irrig 1162 (MGH SS 17, S. 29f.); Christiani liber de calamitate ecclesiae Mogunt., c. 10–15 (MGH SS 25, S. 143–45); Cron. de epp. Magunt. (WIDMANN, S. 134) – erwähnen die antizähringische Motivation des Kaisers nicht. – Reg.: BÖHMER, RAM I, S. 378–80; II, n. XXX, 1, S. 1; JL II, S. 422; GP IV, S. 157f., n. *355; RI IV/2.2, n. 962, S. 102.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 268f., 362–73; VI, S. 398f., 419f. (Nachtrag S. 729); HEYCK, S. 372–74; KUPPER, Politique, S. 432–35; DERS., Raoul de Zähringen, S. 31–36; SCHÖNTAG, Untersuchungen, S. 37–39; BRINKEN, S. 43–52, 227f.; DEMANDT, S. 60–62; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 51; DERS., Zähringer, S. 92; TÖPFER, S. 389–96; KUNDERT, Erzbistum, S. 985f.; WEINFURTER, Konflikt; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 71f., 74, 215f., 233f.

Zum Erzbistum Mainz s. GP IV, S. 39–199; FALCK/CORSTEN/GERLICH, bes. Sp. 134–42; KUNDERT, Erzbistum; JÜRGENSMEIER. – Zur Angelegenheit des Elekten Rudolf s. weiter Reg. 426, 435. Das weitere antizähringische Handeln des Kaisers: Reg. 433f.

1160 (nicht lange vor VIII 6), Deutschland – Italien 426

Herzog Bertold von Zähringen kommt aus Deutschland mit wenigen seiner Ritter in einer gewissen ihn betreffenden Angelegenheit zu Kaiser Friedrich I.

Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 119; FSGA 17a, S. 144f.): ... *dux Bertoldus de Zaringo, qui cum paucis suis militibus venerat ad imperatorem de terra Teutonica cuiusdam sui negocii causa* ... – Reg.: RI IV/2.2, n. 898, S. 87.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 282; VI, S. 401; HEYCK, S. 371–74; KUPPER, Politique, S. 432f.; DERS., Raoul de Zähringen, S. 33f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 175 mit Anm. 88.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 423, 425, 427. – Bei der nicht näher bezeichneten Angelegenheit handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um die Wahl von Bertolds Bruder Rudolf zum Erzbischof von Mainz, die vom Kaiser jedoch nicht bestätigt wurde (Reg. 425).

1160 VIII 6–9, Vighizzolo – bei Orsenigo, Tassera und am Lago (d'Alserio) – bei der Burg Carcano – Como **427**

Kaiser Friedrich I. kommt mit einem italienisch-deutschen Heer, zu dem Herzog Bertold von Zähringen mit wenigen seiner Ritter gehört, der auf seiner Seite stehenden Burg Carcano zu Hilfe, die von den Mailändern belagert wird. In dem 1160 VIII 9 bei der genannten Burg stattfindenden Kampf hat der Kaiser mit seinen Deutschen gegen die Mailänder einigen Erfolg, erleidet aber auch empfindliche Verluste, so daß er sich zum Rückzug entschließt und mit seinen Begleitern nach Como marschiert.

Ottonis Morenae Libellus (MGH SSrG NS 7, S. 118–21; FSGA 17a, S. 144–47): *Sequenti vero die Martis, in quo fuit festivitas sanctorum Firmi et Rustici et vigila beati Laurencii, factum est prelium inter imperatorem et Mediolanenses apud Carcani castrum atque etiam Brixiensium equites, qui in occursum Mediolanensium illuc iverant. Ad cuius castri obsessionem Mediolanenses iverant in ultima ebdomada istius mensis Iulii ibique castellum magnum ligneum atque manganos construxerant ad castrum ipsum Carcani capiendum, quod ex parte erat imperatoris. Quapropter imperator sanctissimus cum suis fidelissimis ad auxilium illorum de Carcano iverat, ... etiam cum paucis suis Teutonicis, inter quos fuit dux Bertoldus de Zaringo, qui cum paucis suis militibus venerat ad imperatorem de terra Teutonica cuiusdam sui negocii causa ... Quocirca ipsi Mediolanenses in predicto die Martis, in quo fuit vigilia beati Laurentii, prelium cum imperatore ceperunt. Imperator vero cum suis Teutonicis et aliquibus aliis robuste contra Mediolanenses irruens ... Interea maxima pluvia orta ad castra redeunt. Paulo vero post iterum Mediolanenses et Brixienses armis desumptis ad prelium currunt. E contrario imperator videns se cum paucis Teutonicis et non multis aliis relictum decrevit esse pocius bello cedere quam pugnando superari sicque versus Cumas cum illis quos adhuc secum habebat profectus est* ... S. auch Civis Mediolan. Narratio de Longobardie obpressione (Gesta Federici in Lombardia) (MGH SSrG 27, S. 41–47; FSGA 17a, S. 268–73. Vgl. Iohannis Codagnelli Libellus [MGH SSrG 27, S. 41–47]). – Reg.: RI IV/2.2, n. 899–904, S. 87f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 281–86; VI, S. 401f. (Nachtrag S. 728); HEYCK, S. 372.

(ca. 1150/60) **428**

Eheschließung Herzog Bertolds von Zähringen mit Heilwig (Hedwig), der Tochter Graf Hermanns von Freiburg (irrig für Frohburg).

Chron. Albrici Trium Fontium, a. 1168 (MGH SS 23, S. 851f.): ... [Clementia] *ducissa Cyringie, que peperit ... ducem Bertoldum ... Dux iste Bertholdus duxit filiam comitis*

Hermanni de Frieburch [!], *et genuit ducem Bertoldum alterum et duas sorores. Prima comiti Huguenoni de Eura in Suavia peperit Conradum canonicum Sancti Lamberti, qui postea fuit abbas Clarevallis et Cistercii, deinde cardinalis et post in Franciam et Alemanniam legatus, et abbatem Bertoldum de Salem et fratres eorum et sorores. Secunda ducis Bertoldi filia fuit comitissa Kiburgensis et plures liberos habuit.* Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 311f. (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 86; MGH SS 13, S. 736; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 463), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: *Hic* [d.h. Herzog Bertold IV.] *autem genuit ducem Berhtoldum rectorem Brisgaudie et Burgundie crudelissimum, qui sine filiis obiit ... Hic habuit duas sorores, quarum una Agnes copulata fuit comiti Egenoni seniori cum barba dicto. Et genuit hic Egenonem, qui contraxit cum Adelheidi de Nifen. Et hic primus intravit dominium Friburg et est sepultus in Tennibach monasterio sive pomerio nostro. Qui genuit Cůnradum comitem ...* GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 25^{v} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 82; MGH SS 13, S. 736; GÄDEKE, n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter: *Berchtoldus 4. dux, Heilwig vxor.* SATTLER, Chronik (ND, S. 24, 46; nhd. Übertragung, S. 81, 104): *HErtzog Berchtold von Zeringen der vierdt hatt verlassen gehebt einen son unnd zwo tőchter/ mit namen Hertzog Berchtolden den fünften/ unnd die elter tochter Fraw Agnes unnd die ander Fraw etc. ... BErchtoldus der vierd des namens/ ... dem wardt zu gemahel geben Fraw Hedwig von N er ... hatt zwey* [!] *kinder verlassen mit namen Berchtoldus der fünft/ unnd Fraw Agnes ...* BAUMEISTER, Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 31: *Bertholdi IV. uxor erat Hedwigis, quæ et Heilwigis et Heilwiga vocatur, ex qua præter Bertholdum V. et Annam et Agnetem procreavit, quamque etiam in nostra Ecclesia sepultam fuisse credimus, cuius obitus tempus tamen nos latet.* S. auch die Überlieferung zu Heilwigs Tod (Reg. 505).

HEYCK, S. 417f. (Nachtrag S. 593).

Zu den Grafen von Frohburg s. MERZ, Froburg; SIGRIST, Stammtafel 4; SUB, passim; SCHENKER, Beinwil, S. 38–55; J. E. SCHNEIDER, Grafen, S. 274–77; HARTER, Herren von Ow, S. 150–55; zu ihrer namengebenden Burg s. ERDIN, Kantone, S. 56f.; W. MEYER, Burgen Regio, S. 200–02; DERS., Frohburg. Die exakte Einordnung Heilwigs in die frohburgische Genealogie ist trotz der Filiationsangabe Alberichs umstritten. Während MERZ, S. 26, 29, sie als eine mögliche Tochter Graf Hermanns I. (bezeugt 1096 [vor IX 24] – 1125 I 7), des Bruders Graf Adalberos I., präsentiert, setzt SIGRIST sie eine Generation später und sieht in ihr eine mögliche Schwester Graf Hermanns II. (bezeugt 1169–1211; † wohl 1211 oder 1212). Aus der Ehe der Frohburgerin mit Bertold gingen ein Sohn (Bertold V.) und mindestens zwei Töchter (Agnes, Anna, Luitgard?) hervor (Reg. 338); zwei Enkelinnen, von Urach (s. FUB I, Register S. 393; RIEZLER, S. 56) und von Kyburg (Reg. 338), erhielten Heilwigs Namen. – Ein Anhaltspunkt für die Zeitstellung der Heirat ist das annähernd zu erschließende Geburtsjahr Bertolds V. (s. HEYCK, S. 423): 1171 (ca. VII 12/28) war er noch unmündig (Reg. 463), 1175 X 6 war er bereits aktiv an einer Schenkung seines Vaters beteiligt (Reg. 469).

(nach 1156 II 25/VI 10 – einige Zeit vor 1161 IV 1) 429

Herzog Bertold von Zähringen und Graf Amadeus von Genf entfremden gewaltsam und unrechtmäßig die Regalien und andere Besitzungen der bischöflichen Kirche von Genf unter Bischof Arducius: Amadeus erbittet und erhält von Bertold die Regalien, deren Investitur dieser von Kaiser Friedrich I. verliehen bekommen hat.

2 Mandate Kaiser Friedrichs I. von 1162 IX 7 über seine Ungültigkeitserklärung der beiden o.a. Verleihungen und seine Wiedereinsetzung des Bischofs Arducius von Genf in den Regalienbesitz und die Reichsunmittelbarkeit (Reg. 433): 1. ... *dux Bertholdus de Ceringen et comes Gebennensis Amedevs episcopatum Gebennensem, cui [Ard(ucius) Gebennensis episcopus] preesse dinoscitur, violenter invaserint et regalia omnia iniuste sibi abstulerint.* ... 2. ... *episcopum vestrum Arducium ... suscepimus et eius querimoniis, quas pro alienatione regalium ecclesie sue a duce facta de Ceringe proposuit, nostras augustales aures pio favore accomodavimus. Facta enim eiusdem ducis, que com Amedeo comite inisse dicitur, modis omnibus prohibemus et inperali actoritate revocamus in irritum.* Undatierte Urkunde über die Restitution der o.a. Regalien durch Graf Amadeus von Genf und seine Söhne Wilhelm I. und Amadeus an Bischof Arducius von Genf (Or. [Chirograph], Archives d'État de Genève, Portefeuilles des pièces historiques, n. 19. – D.: SPON II, n. 10, S. 34f.; auszugsweise SSRQ 22/1, n. 13, S. 19 [ohne Zeugenliste]. – Reg.: Régeste genevois, n. 370, S. 103f.): ... *Amedeus Gebennensium comes, peccatis nostris exigentibus et ecclesię pacem diabolo turbante, contra jus rectumque regalia episcopi et ecclesię Gebennensis a duce Bertoldo quesivit et accepit.* ...

HEYCK, S. 369–71, 379; BÜTTNER, Waadtland, S. 115 (= ND, S. 422f.); DUPARC, S. 113f., 124f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 160–80, 206f.; DERS., Zähringer, S. 69; GERCHOW, Genf; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 31.

Voraussetzung für den o.a. Vorgang ist Reg. 390, das in Verbindung mit dem Abkommen zwischen Bischof Arducius von Genf und Graf Amadeus von 1156 II 25 (D.: SSRQ 22/1, n. 8, S. 9–14) den Terminus post quem liefert. Der Terminus ante quem ergibt sich aus dem Brief Papst Viktors IV. an denselben Bischof von (wohl 1161) IV 1, in dem die schon einige Zeit vorher erfolgte Okkupation der Regalien und anderer Güter der Genfer Kirche durch Graf A. von Genf berichtet wird (D.: SPON II, n. 6, S. 22f. – Reg.: JL II, n. 14478, S. 425; GP II/2, S. 154, n. 13). – Die Gegenleistungen des Genfer Grafen an den Zähringer sind nicht überliefert; sie betreffen möglicherweise die Lausanner Bistumsvogtei (zu dieser s. Reg. 395) und mit einiger Wahrscheinlichkeit das in der Waadt gelegene Milden (zu diesem s. Reg. 555).

1161, Tennenbach – Burg Hachberg (= Hochburg) 430

Abt Hesso von Frienisberg und zwölf Mönche kommen nach Tennenbach und kaufen – zur Errichtung des Zisterzienserklosters St. Maria bzw. Himmelspforte – dessen Grund und Boden mit den angrenzenden Gütern Labern, Breitenhart, Mutterstegen(hof) und zwei Lehen Mußbach samt all ihrem Zubehör. Über den Kauf vom Adligen Kuno von Horb (am Neckar) für 30 Mark und ein Maultier schließen sie in Gegenwart und durch Vermittlung Herzog Bertolds einen Vertrag. Danach erfolgt in der Burg Hachberg die Übergabe vor Markgraf Hermann IV.; Zeugen: Graf Bertold II. von Nimburg; Burkhard I. von Üsenberg; die Brüder Konrad und Werner, Vögte von Schwarzenberg; die Brüder Walter und der andere von Falkenstein; Werner von Roggenbach; Gottfried von Staufen (im Breisgau); Marschall Bertold von Schopfheim (= Niederschopfheim); genannte markgräfliche Ministerialen.

... *Emerunt autem a nobili viro Cůnone de Horwen, qui liber ut erat libera eius donacione contradidit coram marchione Hermanno in castro Hachberg pro XXX marchis et mulo, sicut*

ante in presencia ducis Bertoldi ipso mediante [Fälschungszusatz: *et sigillo suo confirmante*] *pactum concluserant.* ... – Gründungsnotiz in zwei Fassungen nach gleicher echter Vorlage: 1. Fälschung Mitte 13. Jh., angebliches Or., anhängendes Siegel verloren, GLA Karlsruhe, C 43. D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 55, S. 108f. (S. 109 Anm.: *Appensum chartæ sigillum Bertoldi IV. Ducis, Rectoris Burgundiæ.*); Helmut MAURER, Gründungsnotiz, S. 210f. (Synopse); danach SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 139. Abb.: SCHWEIKERT, S. 28. Reg.: STÄLIN II, S. 329; RMB I, n. 128, S. 11f.; RsQ I/1, n. 86, S. 15. – 2. Kop. im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 1111f. (danach zit.), mit ausführlicher Vorbemerkung, Marginalnachträgen aus der o.a. Fälschung und der Nachbemerkung: *Has litteras habemus legittime sigillatas.* D. außer w.o.: TG, S. 453f. Abb.: ebd., Abb. 2 (nach S. XVI). – Indirekt in Anlehnung daran Philipp FEHNLE, Serenissimorum principum Marchionum Badensium et Hochbergensium progenitores ab annis mille recensiti, 1655/59, Badische Landesbibl., Karlsruhe, Hs. Karlsruhe 526, fol. 25^{r} (Teil-D.: SACHS I, S. 290f. Anm. b [ohne Zeugenliste]. – Zum früher irrig Johannes Gamans zugeschriebenen Werk FEHNLES s. Handschriften Bad. Landesbibl. IV, S. 149, 304f.; M. Klein, Sammlungen, S. 156 mit Anm. 162; DERS., Handschriften II, S. 3–5, 14f.), jedoch mit abweichendem Gründungsdatum 1158: ... *venit in hunc locum venerabilis Dominus Abbas Hesso de Frienisberg cum XII. monachis, ejusque fundum emerunt cum multis prædiis adjacentibus & adpertinentiis a nobili viro Cunone de Horwin in præsentia inclyti Ducis Berchtoldi & illustris Principis Hermanni Marchionis de Castro Hachberg ipso mediante & sigillo suo confirmante pactum* ... Kürzer Necr. Tennenbac., zu I 1 (MGH Necr. 1, S. 338): *Venerabilis dominus Hesso, primus abb. de Frienisberg, cum 12 monachis eius, qui fundum emerunt cum multis praediis adiacentibus et appertinentiis a nobili viro Cunone de Horwin in praesentia inclyti ducis Berchtoldi et illustris principis Hermanni, marchionis de castro Hachberg, ipso mediante et sigillo suo confirmante pactum.* Ähnlich MEZLER III, S. 227, ebenfalls mit Gründungsjahr 1158, aber ohne Nennung von Herzog und Markgraf.

HEYCK, S. 375f., 540, 542, 545–50, 553–58; B. SCHMID, S. 20–26, 131f.; BÜTTNER, Andlau, S. 36f. (= ND, S. 121–23); ZINSMAIER, Gründungsgeschichte, S. 470–74; TRITSCHELLER, S. 45f., 66; STÜLPNAGEL, Herren von Staufen (1958), S. 36–39; Helmut MAURER, Gründungsnotiz; HASELIER, Ministerialität, S. 88–90; RÖSENER, Ministerialität, S. 51f.; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 128, 132; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, bes. S. 111–28; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 110 Anm. 54, S. 215; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 139; DIES., Beziehungen, S. 197–99, 210–13; PARLOW, Nimburg, S. 52f. (betreffend Datierung zu korrigieren); DERS., Kondringen, S. 82; HARTER, Zähringerministerialen, S. 241; HÖLZ, S. 182–85.

Zur Überlieferung s. bes. Helmut MAURER, Gründungsnotiz. Die von SCHWINEKÖPER bezweifelte Aussage der Fundationsnotiz über die maßgebliche Mitwirkung Herzog Bertolds an der Gründung des Klosters verdient Glauben auf Grund folgender Punkte: 1. Es besteht kein zwingender Widerspruch zwischen der verkürzt zusammenfassenden Gründungsnotiz und den präzisierenden und ergänzenden Einzelberichten des Tennenbacher Güterbuchs zu den Erstausstattungsgütern des Klosters, laut denen Graf Bertold von Nimburg eine wesentliche Rolle bei der Gründung spielte (Sp. 671, 879, 889, 1080. – D.: TG, S. 285f., 375–77, 445). 2. Herren von Horb – die den Namen ihres Stammsitzes wohl auf das breisgauische Horben übertragen haben (HÖLZ, S. 185) – erscheinen bereits vor 1161 im Umkreis der Zähringerherzöge (Reg. 175f., 186f., 339). 3. In der Zeugenreihe der Gründungsnotiz sind überwiegend Familien vertreten, die der herzoglich-zähringischen Gefolgschaft bzw. Ministerialität zuzurechnen sind – wobei die Zuordnung des Marschalltitels zu dem im übrigen anderweitig nicht belegten Bertold von Schopfheim vielleicht auf einem Überlieferungsirrtum beruht, denn der direkt vor Bertold genannte Gottfried von Staufen oder dessen gleichnamiger Sohn erscheint 1175 X 6 als Inhaber dieses Hofamtes (Reg. 469); die unter den markgräflichen Ministerialen aufgeführten Zeugen Konrad von Alzenach und Burkhard

von Tunsel sind anderweitig als herzogliche Ministerialen belegt (Reg. 341f., 344, 515). 4. Spätere Beziehungen Herzog Bertolds IV. zu Tennenbach (Reg. 431, 464, 488, 493, 519, eventuell 569), u.a. nicht näher zu bestimmende Vogteirechte (Reg. 519). 5. Teilweise enge Beziehungen der Herzöge, vor allem Bertolds IV., zu anderen Zisterzienserklöstern (Frienisberg: Reg. 262 u.ö.; Altenryf: Reg. 393 u.ö.; Haut-Crêt: Reg. 394 u.ö.). – Zu Frienisberg s. schon Reg. 262, zu Abt Hesso Reg. 305. Zu Tennenbach s. GP II/1, S. 195–98; SCHWEIKERT, S. 28–32, 37–40; TG; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 140; in bezug auf Bertold V. s. Reg. 511, 527, eventuell 569, 570, 572, 585f., 605–07, 623f.

(1161 oder bald danach) **431**

Werner von Roggenbach, Ministeriale B(ertolds), des Herzogs und Rektors von Burgund, schenkt mit dessen Zustimmung den Brüdern von St. Maria in Tennenbach seine Güter in Roggenbach, Villingen (im Schwarzwald), Aasen und Dauchingen mit all ihrem Zubehör.

Nachtrag in der Urkunde B(ertolds) über die gleiche Donation Werners und seiner Söhne an dasselbe Kloster von 1180 III 4 (Reg. 488); laut dieser erfolgt die erste Schenkung lange vor der einige Jahre vor 1180 III 4 getätigten Schenkung an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) (Reg. 472; Rückgängigmachung: Reg. 473), d.h. vielleicht bereits anläßlich der Gründung von Tennenbach, an welcher der Roggenbacher als Zeuge mitwirkt (Reg. 430).

1162 (vor VIII 21), bei der Burg Horburg **432**

Graf Hugo IX. von Dagsburg belagert mit Unterstützung Bischof Stephans von Metz und Herzog (Bertolds) von Zähringen die Burg Horburg, läßt trotz kaiserlichen Befehls nicht davon ab, zerstört sie und nimmt ihre Besatzung gefangen.

Ann. Marbac., a. 1162 (MGH SSrG 9, S. 50f.; FSGA 18a, S. 162–65): *Eodem anno Horburch a comite Hugone de Tagesburch destruitur. Ipso anno factum est, ut, eversa Horburch et captivatis his qui in castro obsessi fuerant, imperator Fridericus destructo Mediolano reversus de Ytalia veniret in Alsaciam. Qui bellum inferre cepit comiti Hugoni, utpote ei qui imperiale preceptum contempserat, quod videlicet ab obsidione predicti castri non recesserat; eos quoque quos comes captivaverat expugnato et destructo castro Girbaden liberavit.* Ann. Maurimonast., a. 1162 (MGH SS 17, S. 181): *Horburg destruitur a comite Hugone de Dagesburc, et Girbaden Hugonis comitis capitur ab imperatore.* Datierung der Notitia über die Schenkung des Patronatsrechts der Kirche von Dauendorf an das Kloster Neuburg (Kop. 18. Jh., GLA Karlsruhe, 69 von Türckheim/2 [Nachlaß GRANDIDIER], n. 309 [nach Kop. 13./14. Jh. im heute verlorenen Chartularium Novi castri, fol. 49^{v}] [danach zit.]. – D.: WÜRDTWEIN IX, n. 194, S. 381–83. – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 568, S. 340. – PFLEGER, Pfarrei, S. 51–53. – Zur Überlieferung vgl. GP III, S. 64f.; MGH DD F I./5, S. 173f.): ... *tempore venerabilis Burchardi Argentinensis episcopi, scilicet quum comes Hugo castrum Horburch obsederat, auxiliante sibi Stephano Metensi episcopo et duce de Ceringen ...*

MGH SS 17, S. 89 mit Anm. 41; VON GIESEBRECHT V/1, S. 346f.; VI, S. 417f.; HEYCK, S. 379f.; BÜTTNER, Basel, S. 18f. (= ND, S. 221); DERS., Bischof Heinrich, S. 169f. (= ND, S. 306f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 49f. (= ND, S. 482f.); BUMKE, Mäzene, S. 100–05; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 176f. mit Anm. 95; LORENZ, Priorate, S. 374f. mit Anm. 493; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 85; LEGL, S. 261–71.

Terminus ante quem ist der Tod des in der Notitiadatierung genannten Bischofs Burkhard von Straßburg 1162 VIII 21 (Reg. Straßburg I/2, n. 576, S. 341f.). – Die Strafexpedition Kaiser Friedrichs I. gegen Graf Hugo – Zerstörung von dessen Burg Girbaden – 1162 (X–XI): RI IV/2.2, n. 1167, S. 154. – Zur Horburg s. SALCH, S. 152f.

1162 IX 7, bei der Brücke von (St-Jean-de-)Losne an der Saône 433

Bischof Arducius von Genf führt auf einem allgemeinen Hoftag, an dem fast alle Fürsten des Reiches teilnehmen, vor Kaiser Friedrich I. Klage wegen der gewaltsamen und rechtswidrigen Entfremdung der Regalien seiner Kirche durch Herzog Bertold von Zähringen und Graf Amadeus von Genf. Der vom Kaiser mit der Beurteilung der Rechtmäßigkeit seiner früheren Verleihung der bischöflich-genferischen Regalieninvestitur an Herzog Bertold beauftragte Bischof Heinrich II. von Würzburg bezeichnet nach Beratung mit den Fürsten unter allgemeiner Zustimmung diese Verleihung als ungültig, da nach der ersten Investitur des Genfer Bischofs (durch Friedrich I.) die Übertragung an eine andere Person nicht statthaft sei. Gemäß diesem Urteilsspruch erklärt der Kaiser seine Verleihung an den Herzog für ungültig und bestätigt seine frühere an den Genfer Bischof und dessen Kirche sowie deren Reichsunmittelbarkeit. Außerdem entscheidet der vom Kaiser um ein Urteil über die von Bischof Arducius geforderte Restitution der Regalien und der Besitzungen seiner Kirche gefragte Markgraf Adalbert (der Bär) von Sachsen unter Zustimmung aller Fürsten, daß dem Bischof durch kaiserliches Mandat die Regalien und die übrigen Besitzungen zu restituieren und Herzog Bertold und Graf Amadeus durch kaiserlichen Befehl zur Respektierung dieser Regalien und Besitzungen und zur völligen Rückgabe des Entwendeten zu veranlassen seien. Deshalb gebietet der Kaiser den beiden, deren gemeinsam getroffene Maßnahmen er für ungültig erklärt, innerhalb einer angemessenen Frist dem Bischof und der Kirche von Genf das Geraubte zu restituieren und sie in Zukunft nicht mehr zu behelligen.

Mandat 1 Kaiser Friedrichs I. an den Klerus von Genf und alle Angehörigen des Bistums Genf (Or., Archives d'État de Genève, Portefeuilles des pièces historiques, n. 17. Vidimus 1289 XI 22, AS di Torino, Genève, catégorie I, paquet 2, n. 5. – D.: MGH DD F I./2, n. 388, S. 257–59. – Reg.: St. 3967; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 382, S. 294–96; RI IV/2.2, n. 1145, S. 148f.): ... *Veniens ad nostrę maiestatis presentiam dilectus noster Ard(ucius) Gebennensis episcopus in generali curia nostra apud Pontem Laónę, ubi fere omnes imperii nostri principes convenerant, gravem querimoniam nobis exposuit, quod videlicet dux Bertholdus de Ceringen et comes Gebennensis Amedevs episcopatum Gebennensem, cui preesse dinoscitur, violenter invaserint et regalia omnia iniuste sibi abstulerint. Episcopo igitur instante et iusticiam propensius á nobis postulante á dilecto nostro Henrico Wirziburgensi episcopo iudicium quęsivimus, utrum concessio illa de regalibus Gebennensis ęcclesię, quam duci Bertholdo fęceramus, stare posset vel deberet. Inde Wirziburgensis episcopus communicato cum archiepiscopis et episcopis cęterisque principibus consilio sententiam cum laudamento et assensu communi in presentia nostra protulit, quod post primam investituram factam in episcopum Gebennensem in aliam personam transfundi non liceret et concessio duci facta nullatenus rata esse posset. Quod iuxta nostram inquisitionem ab omnibus approbatum*

est. Inde est, quod ex iudicio illam donationem, quam duci Berth(oldo) fceramus, penitus cassavimus et in irritum reduximus et donationem, quam episcopo Gebennensi et ęcclesię suę fęceramus, imperiali auctoritate ita confirmavimus, quod post nostram maiestatem nullus habeat dominium in ęcclesia Gebennensi nisi solus episcopus. Preterae cum predictus episcopus restitutionem in regalibus et in possessionibus ęcclesię instantius postularet, dilectus consanguineus noster marchio Albertus de Saxonia requisitus á nobis de iudicio restitutionis hanc secundam sententiam assentientibus universis principibus in medium promulgavit, quod prefatus episcopus per mandatum nostrum in ipsis regalibus et in cęteris possessionibus ęcclesię in integrum deberet restitui et dux Berth(oldus) atque comes Gebennensis nostra preceptione essent cohercendi, quod deinceps de regalibus et de possessionibus Gebennensis ęcclesię nullo modo se intromitterent et universa ablata ex integro resarcirent. Eapropter hoc ordine iudiciario rite completo prefato duci et comiti Gebennensi ędicto imperiali precepimus, quatinus infra terminum competentem universa ablata episcopo et ęcclesię cum omni integritate restituant et de cętero episcopum vel ęcclesiam inquietare atque molestare desistant. ... Kurzes undatiertes Mandat 2 desselben an Klerus und Volk der Kirche von Genf (Or., Archives d'État de Genève, w.o., n. 18. – D.: MGH DD F I./2, n. 389, S. 260. – Reg.: St. 3969; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 383, S. 296f.; RI IV/2.2, n. 1146, S. 149): ... *venerabilem episcopum vestrum Arducium ad presentiam excellentie nostre et principum nostrorum venientem tamquam dilectum et honorabilem curie nostre principem solita inperali mansuetudine et honorificentia suscepimus et eius querimoniis, quas pro alienatione regalium ecclesie sue a duce facta de Ceringe proposuit, nostras augustales aures pio favore accomodavimus. Facta enim eiusdem ducis, que com Amedeo comite inisse dicitur, modis omnibus prohibemus et inperali actoritate revocamus in irritum. Nolumus enim, ut umquam etiam volente episcopo eiusdem civitatis comes vel aliqua alia persona medius possessor inter nos et ecclesiam Gebennensem existat, quia tali facto et iustitia obviat et ratio contradicit.* ... Danach Fälschung vor 1483 XI 19 (notarielles Originaltranssumpt 1483 XI 19, Archives d'État de Genève, w.o., n. 16. Notarielle Kop. 15. Jh., Österr. HHStA, Wien, Allgemeine Urkundenreihe. – D.: MGH DD F I./4, n. 1052, S. 367–70. – Reg.: STÄLIN II, S. 329; St. 3968; RI IV/2.2, n. +1147, S. 150).

VON GIESEBRECHT V/1, S. 336–42; VI, S. 414–16 (Nachtrag S. 729); HEYCK, S. 376–79; BÜTTNER, Waadtland, S. 115f. (= ND, S. 422f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 48–50 (= ND, S. 481f.); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 99f.; DUPARC, S. 125f.; BINZ, S. 76f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 178 mit Anm. 154, S. 187 mit Anm. 197; II, S. 102f. mit Anm. 21, S. 160–80; DERS., Zähringer, S. 69; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 51; GERCHOW, Genf; DERS., in: Zähr. II, n. 147; GEORGI, S. 73–79; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 83f., 233f.

Die im Kaisermandat 1 angesprochene frühere Regalieninvestitur bzw. Donation zugunsten des Genfer Bischofs durch Friedrich I. bezieht sich auf dessen Diplom für Bischof Arducius von Genf von 115(4) I 17 (D.: MGH DD F I./1, n. 69, S. 114f. – Reg.: RI IV/2.1, n. 207, S. 62). – Anlaß der Klage: Reg. 429. – Die spätere Klage des Bischofs von Lausanne bezüglich der Regalieninvestitur: Reg. 513.

1162 XI 23, Konstanz 434

Scheidung Herzog Heinrichs des Löwen von Bayern und Sachsen von seiner Gemahlin Clementia, der Tochter Herzog Konrads und Schwester Herzog Bertolds von Zähringen, wegen zu naher Verwandtschaft auf Betreiben Kaiser Friedrichs I., der so dem von ihm gefürchteten Bündnis zwischen Heinrich und Bertold die Grundlage entzieht.

Gisleberti Chron. Hanon., c. [33] (MGH SS 21, S. 508; MGH SSrG 29, S. 69; VANDERKINDERE, S. 65): *Habuit eciam ducissa illa* [d.h. *Ciringhiorum*] *filiam, quam prepotentissimus omnium ducum dux Saxonum Henricus duxit uxorem. Fredericus autem Romanorum imperator timens vires ducis Saxonum et ducis* [d.h. Bertolds] *Ciringhiorum, ne per matrimonium confederati sibi possent resistere, divortium in hoc quesivit et effecit matrimonio …* Ann. Welf., a. 1162 (Schwäb. Chron. I, S. 90f.): *Anno MCLXII in festo sancti Clementis discidium factum est inter Heinricum ducem et uxorem suam Clementiam, filiam Chounradi ducis, Constantiae.* Zum Teil danach Burchardi Ursperg. Chron., a. 1162 (MGH SSrG^2 16, S. 46): *Eodem anno apud Constantiam in festo sancti Clementis factum est dissidium inter H(ainricum) ducem et uxorem suam Clementiam, filiam C(ůnradi) ducis Zaringie. Quod de consilio imperatoris dicunt factum fuisse. Duxit quoque prefatus dux uxorem filiam regis Anglie H(ainrici) …* Ann. Palid., irrig a. 1169 (MGH SS 16, S. 94): *Heinricus dux dimissa uxore priore, Bertoldi ducis de Zaringe sorore, duxit filiam regis Anglorum; et hoc factum est instinctu et voluntate imperatoris.* Danach Sächs. Weltchronik, c. 289, 296, bes. 320 (MGH Dt. Chron. 2, S. 215, 218, bes. 227): [c. 320] *De hertoge Heinric let do sin erste wif, des hertogen suster van Zaringen, van des keiseres willen unde nam des koninges dochter van Engelant.* Chron. Montis Sereni, irrig a. 1163 (MGH SS 23, S. 152): *Divorcium inter ducem* [d.h. Herzog Heinrich] *et ipsius coniugem propter consanguinitatem factum est, hoc ipsum imperatore iuramento firmante.* Die übrigen Quellen zur Scheidung wissen nichts von der antizähringisch motivierten Initiative des Kaisers: Helmoldi chron. Slav., lib. 2, c. 106 (MGH SSrG^2 32, S. 209; FSGA 19, S. 368f.); Ann. Stad., a. 1168 (MGH SS 16, S. 346; demnächst FSGA); Chron. S. Michaelis Luneburg. (MGH SS 23, S. 396); Chron. principum Brunsvic., c. 6 (MGH SS 30/1, S. 24); danach Chron. ducum de Brunswick, c. 13 (MGH Dt. Chron. 2, S. 582); Chron. principum Saxoniae ampliata (MGH SS 30/1, S. 30); Cron. Slav. Brunsvic. (ebd., S. 35); Casus monast. Petrishus., lib. 6, c. 6 (Schwäb. Chron. III, S. 246f.); Ann. Marbac. (MGH SSrG 9, S. 47f.; FSGA 18a, S. 160f.); Ann. Reichersperg., a. 1156 (MGH SS 17, S. 466); Chron. regia Colon., irrig a. 1172 (MGH SSrG 18, S. 123); Radulfi de Diceto Ymag. hist., a. 1173 (MGH SS 27, S. 264); danach Rogeri de Wendover Flor. hist., a. 1173 (MGH SS 28, S. 33). – Reg.: STÄLIN II, S. 329; RI IV/2.2, n. 1170, S. 155.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 347f.; VI, S. 418; HEYCK, S. 380; JORDAN, Investiturstreit, S. 398f.; DERS., Heinrich der Löwe (1980), S. 74f., 166–68, 171, 276, 282; DERS., Heinrich der Löwe (1981), S. 123–28; KUPPER, Politique, S. 434f. mit Anm. 22; ENGELS, Clementia v. Zähringen; DERS., Heinrich d. Löwe; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 51; DERS., in: Zähr. II, n. 71; DERS., Zähringer, S. 92; AHLERS, S. 42 mit Anm. 190, S. 109f.; BEUMANN, S. 348f.; GEORGI, S. 77; ECHOLS/WILLIAMS, S. 120; HECHBERGER, S. 306f. mit Anm. 18; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 85, 234f., 240f., 294f.

Heirat Clementias mit Heinrich: Reg. 317; s. auch Reg. 405. – 1168 II 1 ging Heinrich eine neue Ehe mit Mathilde, der Tochter König Heinrichs II. von England, ein. Clementia schloß eine zweite Ehe mit Graf Humbert III. von Savoyen-Maurienne (Reg. 232). Vielleicht erhielt sie dabei von ihrem Bruder dessen Rechtsanspruch auf die Regalieninvestitur des Bistums Sitten (Reg. 390) (HEYCK, S. 380f.; BÜTTNER, Waadtland, S. 115 [= ND, S. 422, mit verbesserter Zeitstellung]; DERS., Staufer und Zähringer, S. 53f. [= ND, S. 486]; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 196f.; GERCHOW, Genf). Gemäß dem Diplom König Heinrichs VI. von 1189 V 7, Basel, der damit diese Regalieninvestitur wieder ans Reich zurücknahm, war sie vorher von den Grafen von Savoyen ausgeübt worden (RI IV/3.1, n. 86, S. 39f.; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 516, S. 406f. – Unter den genannten Zeugen: *Albertus dux de Tecke*).

(nach 1161 VI 20 – vor 1163 VII 8, wohl 1162 Herbst) 435

Herzog B(ertold) von Burg(und) sendet seinen Bruder Rudolf mit einem Empfehlungsschreiben zu König L(udwig) VII. von Frankreich, seinem Blutsverwandten, und bietet diesem seinen Dienst und Gehorsam an sowie für den Fall einer antifranzösischen Aggression des Kaisers (Friedrich I.) seine Hilfe mit all seinen Freunden und Getreuen und einigen bedeutenderen deutschen Fürsten, die teils aus Zuneigung oder Verwandtschaftspflicht, teils wegen des gleichen Hasses gegen den Kaiser auf seiner Seite stehen werden. Er bittet den König für seinen durch kanonische Wahl im Erzbistum Mainz investierten, aber vom Kaiser aus Haß gegen ihr (zähringisches) Geschlecht durch einen anderen verdrängten und auf diese Weise sehr beleidigten Bruder Rudolf um Schutz und Unterstützung in all dessen Angelegenheiten auch bei Papst Alexander III. und überall, welche Hilfe ihm er und Rudolf nach dessen Restitution durch königliche und päpstliche Autorität zusammen mit all ihren Verwandten und Freunden vergelten wollen. Im übrigen verbürgt er sich für die Richtigkeit dessen, was sein Bruder dem König mündlich von ihm berichten wird.

Gloriosissimo et victoriosissimo dei gratia Francorum regi L. B. dux Burg(undie) cum devotissimo servitio fidelissimam dilectionem. Probatissime et indefesse fidei vestre et benignitatis, quam omnibus tam alienis quam consanguineis secundum regalem munificentiam vestram exhibere consuevistis, nos quoque immunes nequaquam existere, eo quod de eodem sanguine, si vestra excellentia non dedignatur, descenderimus, plurimum confidimus; nos quoque per omnia, prout voluntas vestra nobis iniunxerit, servire vobis et obsequi absque omni exceptione parati sumus. Proinde super hoc, quod imperator noster, secundus vero ecclesiarum legumque destructor, vobis regnoque vestro ex fastu sue animadversionis tam minaces terrores incutere molitur, si quandoque, quod absit, minas suas ad effectum perducere voluerit, vestra noverit serenitas et certissime sciat nos cum omnibus amicis et fidelibus nostris necnon cum aliquibus etiam maioribus Teutonicis principibus, quorum plures pro nostro amore vel ex consanguinitatis debito, plures etiam ex imperatoris odio fautores habebimus, vestre parti consilio et auxilio, prout discretio vestra dictaverit, devotissimos esse et paratissimos. Nacta igitur oportunitate dilectissimum fratrem nostrum Radulfum, non qualitercumque, sed canonica electione, quod vos latere non credimus, in archiepiscopatu Maguntino investitum, sed a prefato imperatore nostro, qui ob nostri generis odium alium superintrusit, valde aggravatum, gratie vestre manutenendum transmittimus et committimus plurimum deprecantes, ut in omnibus negotiis ipsius et apud domnum papam Alexandrum et ubique prodesse velitis, ut quandoque, per vestram et apostolicam auctoritatem restitutus et stabilitus, nos et ipse cum omni parentela nostra et amicis tantis benefitiis vestris condigne respondere possimus, et eo devotius, quanto vos in ipsius auxilio benigniorem exhibueritis. Decetero vero quicquid idem frater noster vobis viva voce ex persona nostra retulerit, nobiscum ratum et firmum absque omni ambiguitate noveritis. – Kop. 12./13. Jh., Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano, Cod. Regin. lat. 179, fol. 201^{v}–202^{v}. – D.: Mainzer UB II/1, n. 263, S. 469f.; GÄDEKE, n. 9, S. 453. – Abb.: Zähr. II, Abb. 60, S. 97. – Übers.: HEYCK, S. 374f. – Reg.: STÄLIN II, S. 329; RI IV/2.2, n. 1153, S. 151f.

VON GIESEBRECHT V/1, S. 271f., 345f., 444 (Nachtrag S. VIII); VI, S. 399f., 417, 435; HEYCK, S. 374f.; BÜTTNER, Friedrich Barbarossa, S. 100; SCHÖNTAG, Untersuchungen, S. 38f.; KUPPER, Raoul de Zähringen, S. 34f. mit Anm. 81; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 113–16, 136, 175f.; ALTHOFF, Zähringerherrschaft, S. 51f.; DERS., in: Zähr. II, n. 74; DERS., Zähringer, S. 92f.; GEORGI, S. 77, 90f.; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 84.

Terminus post quem ist die im Brief erwähnte Absetzung Rudolfs (Reg. 425), Terminus ante quem das einen erneuten Ausgleich zwischen Kaiser und Herzog voraussetzende Reg. 436. Anhaltspunkte für eine genauere zeitliche Einordnung sind der Aufenthalt Papst Alexanders in Frankreich seit 1162 (s. RI IV/2.2, n. 1051, S. 123f.), das seit 1162 (IX) bedrohlich gespannte Verhältnis zwischen Kaiser und französischem König (RI IV/2.2, n. 1138f., S. 147, u. n. 1154–56, S. 152) sowie die antizähringischen Akte des Kaisers (Reg. 433f.).

1163 VII 8, Selz **436**

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Maursmünster mit all dessen Personen und Besitzungen in seinen Schutz und bestätigt alles, was Bischof Theoderich III. von Metz und dessen Vorgänger Stephan dem Kloster urkundlich gewährt und erlassen haben. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Bertholdus dux Burgundionum*).

Notarielle Kop. 1576, Österr. HHStA, Wien, Reichshofrat, Confirmatio privilegiorum, Fasz. 127. – D.: MGH DD F I./2, n. 400, S. 276–78. – Reg.: Stälin II, S. 329; St. 3982; RI IV/2.2, n. 1212, S. 165.

von Giesebrecht V/1, S. 374; VI, S. 420; Heyck, S. 381; Heinemann, Untersuchungen II, S. 176–78; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 85f.

1164 (vor IX 5) **437**

Pfalzgraf Hugo II. von Tübingen gibt im Vertrauen auf die Hilfe Herzog Friedrichs IV. von Rothenburg (ob der Tauber) dem jungen Welf VII., Sohn Herzog Welfs VI. des Älteren, statt der mehrmals wegen einer vergleichsweise geringfügigen Angelegenheit geforderten Genugtuung eine trotzige und drohende Antwort. Dieser entschließt sich zum Kampf, teilt das ihm angetane Unrecht seinen Freunden, Verwandten und Getreuen mit und gewinnt die bereitwillige militärische Unterstützung aller, zuvorderst die Herzog Bertolds von Zähringen.

Hist. Welf., c. 30 (Schwäb. Chron. I, S. 60f.): ... *Gwelfo enim illatam sibi iniuriam amicis, cognatis et fidelibus suis exponens omnium animos in adiutorium sui cum optima voluntate ascivit. Conveniunt igitur collecto milite ... Bertolfus dux de Zaringen* ... Ottonis de S. Blasio Chron., c. 18, a. 1164 (MGH SSrG 47, S. 20; FSGA 18a, S. 50f.): ... *Igitur Welf Bertoldo duce de Zaringin in adiutorium ascito ac ab utroque summo studio exercitu congregato contra palatinum et ducem Fridricum procinctum movent* ...

Zur angesprochenen Verwandtschaft Welfs VII. s. Reg. 95: Dessen Mutter Uta war eine Cousine Bertolds IV.; der gemeinsame Stammvater war Bertold II. – Zu den Tübinger Grafen und Pfalzgrafen s. Sydow, Geschichte I, passim; Eberl, Tübingen; zu Hugo II. s. auch Jänichen, Hugo II. – Das folgende militärische Aufeinandertreffen 1164 IX 5–6: Reg. 438; ebd. Lit.

1164 IX 5 Samstag abend – 6 Sonntag, bei der Burg Tübingen 438

Erfolglose Belagerung und Schlacht von Tübingen: Der junge Welf VII. und die als seine Verbündeten genannten Großen des Landes, zuvorderst Herzog Bertold von Zähringen, insgesamt mehr als 2200 Bewaffnete, schlagen 1164 IX 5 gegen Abend ihr Lager nicht weit von der gegnerischen Burg Tübingen auf, in der sich Pfalzgraf Hugo und seine Verbündeten, an erster Stelle Herzog Friedrich von Rothenburg (ob der Tauber), befinden. Am folgenden Sonntag, den die Belagerer eigentlich in Ruhe verbringen wollen, kommt es durch eigenmächtiges Vorgehen einzelner zum Kampf. Wegen des Geländevorteils der tübingischen Seite kommt die zahlenmäßige Überlegenheit des welfischen Heeres mit dem Bannerträger Graf Heinrich von Veringen nicht zur Geltung; sein Hauptteil ergreift schließlich die Flucht und wird völlig zerstreut, 900 geraten in Gefangenschaft.

Hist. Welf., c. 30 (Schwäb. Chron. I, S. 60–65. In Anlehnung daran Burchardi Ursperg. Chron., a. 1164 [MGH SSrG^2 16, S. 47]. Danach Ann. Bebenhus., a. 1164 [Hess, S. 253f.]): *Conveniunt igitur collecto milite ... Bertolfus dux de Zaringen ... cum ceteris terrae nostrae maioribus, in duobus milibus et ducentis armatorum et eo amplius, et castra non longe a Touingen circa vesperam sabbati VIII. Idus* [!] *Septembris ponentes dominicum diem in quiete et otio deducere statuerunt. ...* Ottonis de S. Blasio Chron., c. 18, a. 1164 (MGH SSrG 47, S. 20f.; FSGA 18a, S. 50f.): *Igitur Welf Bertoldo duce de Zaringin in adiutorium ascito ac ab utroque summo studio exercitu congregato contra palatinum et ducem Fridricum procinctum movent ipsosque apud Tuingin invadunt, a quibus non segniter excipiuntur cum expeditis militibus, consertaque pugna duces a palatino fugantur, captis de eorum exercitu nongentis militibus.* Flores temporum, irrig a. 1165 (MGH SS 24, S. 239. Danach Antonius plebanus in Wringen [F. J. Mone, Quellensammlung I, S. 241]): *In Tuwingen Hugonem palatinum obsedit Welfo iunior habens in exercitu tria milia pugnatorum et episcopos Spirensem, Wormacensem, Augustensem, ducem Bertholdum de Zeringen, marchiones, comites et barones. Sed Fridericus dux Swevorum cum 1100 militibus in auxilium palatini veniens, predones omnes fugavit, multos occidit et 900 captivavit.* Die zahlreichen übrigen Quellen zur welfisch-tübingischen Fehde und hier vor allem zur Schlacht von Tübingen, teilweise mit irrigem Datum, erwähnen Herzog Bertold nicht (angeführt bei K. Schmid, Graf Rudolf, S. 158 Anm. 1; K. Feldmann, Anm. 309 zu Kap. 3). – Reg.: Stälin II, S. 330; RMB I, n. 131, S. 12 (Nachtrag S. 525).

Zu dieser Fehde (auch Reg. 437, 441, 446f.) s. von Giesebrecht V/2, S. 455–57, 500–02; VI, S. 438f., 454; Heyck, S. 381–84; K. Schmid, Graf Rudolf, S. 158–68; Büttner, Staufer und Welfen, S. 51–53 (= ND, S. 370–72); ders., Staufer und Zähringer, S. 54f. (= ND, S. 487); Schwarzmaier, Königtum, S. 103f.; Kerkhoff, S. 97f.; K. Feldmann, S. 64–69; Sydow, Geschichte I, S. 101–10; Helmut Maurer, Herzog, S. 246–49; Heinemann, Untersuchungen II, S. 178; Althoff, Konfliktverhalten, S. 334–43 (= ND, S. 59–73); ders., Friedrich von Rothenburg, S. 313–16; ders., Welf VI., S. 76–84; Schiffer, Möhringen; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 89.

Zur Frage einer genaueren Lokalisierung des Kampfplatzes s. Rau, Schlacht.

(nach 1152 II 15 oder 1154 II 26 – vor 1164 X 14) 439

Das Kloster St. Blasien bemüht sich vergeblich darum, daß der Nachfolger König Konrads III. auf Bitten seines Getreuen Herzog Bertold, des Klostervogts (*humili peticione Bertholdi ducis eiusdem ecclesię advocati*), ihm folgendes bestätigt: den genannten Immunitätsbezirk; das Recht der freien Wahl und der Absetzung des Vogts bei Amtsmißbrauch, namentlich wenn dieser Klostergüter oder die Vogtei als Lehen ausgibt; die sanktblasischen Zellen Berau, Ochsenhausen, Weitenau, Bürgeln und Wislikofen; den Berg Staufen (= Hochstaufen) als Eigentum, der ihm in Gegenwart der Vögte der Klöster St. Blasien (*in presentia advocati monasterii sancti Blasii*) und Schaffhausen zuerkannt und von König Konrad III. urkundlich bestätigt worden ist.

Unausgefertigtes Or. (Diplomkontext), GLA Karlsruhe, A 137a. – D.: MGH DD F I/1, n. 72, S. 120f. – Abb.: Das tausendjährige St. Blasien I, S. 46, Abb. 11. – Reg.: RI IV/2.1, n. 210, S. 63f.; RsQ I/1, n. 35, S. 7.

SCHULTE, Urkunde; BÜTTNER, Allerheiligen, S. 23–25 (= ND, S. 202f.); Helmut MAURER, Land, S. 91f.; BRAUN, Friedrich I.; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 162f.

Vorurkunden: Reg. 234; Fälschung zu 1126 I 2 (s. Reg. 247); das o.a. Diplom König Konrads III. von 1150 VIII 20 mit der Bestätigung der in Gegenwart Herzog Konrads, des Vogts von St. Blasien, getroffenen Entscheidung zugunsten dieses Klosters (Reg. 320). Der dem Nachfolger König Konrads III. († 1152 II 15) vorgelegte Urkundentext wurde wohl deshalb nicht genehmigt, weil auf den Berg Staufen auch das Kloster Schaffhausen Anspruch erhob, dem König Friedrich I. 1154 II 26 die – zum Teil genannten – Besitzungen einschließlich des besagten Berges bestätigte (D.: MGH DD F I./1, n. 71, S. 118f. [Datumsberichtigung in Teil 5, S. 279]. – Reg.: RI IV/2.1, n. 209, S. 63; SSRQ 12/1.1, n. 13, S. 22). Erst 1164 X 14 beendete ein Schiedsspruch der Äbte Christian von Lützel, Frowin von Salem und Frowin von Engelberg den Streit um den Berg, dessen Teilung verfügt wurde (D.: FICKLER, Quellen, n. 29, S. 59f. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 78, S. 11; QW I/1, n. 152, S. 70; SSRQ 12/1.1, n. 14, S. 22). – Der neue, in den Vorurkunden nicht enthaltene Passus über das Verbot für den Vogt, Klosterbesitz oder gar die Vogtei als Lehen zu vergeben, richtet sich anscheinend nicht zuletzt gegen die Einsetzung von Untervögten.

1164 XI 1, Ulm 440

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster St. Peter in Au (= Weißenau) in seinen Schutz, bestätigt ihm all dessen – zum Teil genannte – Besitzungen, unterstellt es ausschließlich seiner Vogtei, gewährt ihm das Recht der freien Propstwahl und erlaubt Schenkungen an das Kloster. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Zeringa*).

Or., Archiv Národního Muzea v Praze, Rodinný archiv Manderscheid. – D.: MGH DD F I./2, n. 470, S. 381f. – Reg.: STÄLIN II, S. 330; St. 4035; RI IV/2.2, n. 1422, S. 214f.

von GIESEBRECHT V/2, S. 457; VI, S. 439; HEYCK, S. 383 mit Anm. 1163; K. FELDMANN, S. 66f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 178 mit Anm. 101.

Vgl. Reg. 441.

116(4) (wohl ca. XI 1, Ulm) **441**

Kaiser Friedrich I. und der aus Italien zurückgekehrte Herzog Welf VI. der Ältere veranlassen den Pfalzgrafen Hugo von Tübingen, die von ihm in der Schlacht von Tübingen gefangengenommenen Angehörigen des Heeres des jungen Welf VII. und dessen Verbündeter, vor allem Herzog Bertolds von Zähringen, freizulassen. Im Zusammenhang damit wird ein einjähriger Friede zwischen dem Pfalzgrafen und der welfischen Seite geschlossen.

Hist. Welf., c. 31 (Schwäb. Chron. I, S. 64–67. In Anlehnung daran Burchardi Ursperg. Chron., irrig a. 1165 [MGH SSrG^2 16, S. 47]. Danach Ann. Bebenhus., irrig a. 1165 [Hess, S. 254]). Ottonis de S. Blasio Chron., c. 19, irrig a. 1165 (MGH SSrG 47, S. 21; FSGA 18a, S. 52f.). Flores temporum, irrig a. 1165 (MGH SS 24, S. 239f.). Ann. Isingrimi mai., irrig a. 1165 (MGH SS 17, S. 314f.). – Reg.: RI IV/2.2, n. 1424, S. 215.

Zeit und Ort ergeben sich wohl aus Reg. 440: Unter dessen Zeugen finden sich eine Reihe maßgeblicher Teilnehmer der Tübinger Schlacht (Reg. 438; ebd. Lit.).

1164 XII 30, Straßburg **442**

Kaiser Friedrich I. bestätigt der erzbischöflichen Kirche von Besançon die Abtei Brégille und gewährt gemäß einem während des Hoftages zu Weihnachten in Straßburg in Gegenwart zahlreicher Edelfreier Burgunds von den Fürsten gefällten Urteil dem erwählten Erzbischof Herbert von Besançon und dessen Nachfolgern das Monopol über den Geldwechsel in der Stadt Besançon. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Zeringa*).

Kop. Ende 13. Jh., Bibliothèque municipale, Besançon, Fonds général, ms. 716, S. 36. – D.: MGH DD F I./2, n. 472, S. 383–85. – Reg.: St. 4038; Diestelkamp, Urkundenregesten I, n. 387, S. 300f.; RI IV/2.2, n. 1435, 1437, S. 218.

Heinemann, Untersuchungen II, S. 178 mit Anm. 101.

1165 (III 25 – vor IX 24), Lausanne, in der Halle vor der Pfalz Bischof Landrichs von Lausanne **443**

Bischof Landrich von Lausanne bestätigt die von seinem Vorgänger Bischof Amadeus von Lausanne dem Kloster Haut-Crêt gemachte Schenkung eines jährlichen Zinses von 13 Schilling, zahlbar durch seinen Dienstmann Ulrich von Chexbres. Mitsiegler und unter den Zeugen: Peter, Bischof von Pavia und römischer Legat (Papst Alexanders III.). Geschehen zur Zeit des Kaisers Friedrich I. und des Rektors Bertold von Burgund (*Bertulfo rectore Burgundie*).

Kop. im Chart. Altaecristae (wie Reg. 394), fol. 11^v–12^r (danach zit.). – D.: de Gingins, S. 196f., n. 25 (Nachtrag in Teil 2, S. 508) (nach dem heute verschollenen Or. in Archives de Lausanne); Hisely, Cartulaire, S. 24f., n. 16 (nach Kop.). – Reg.: Stälin II, S. 330; GP II/2, S. 181, n. 3.

HEYCK, S. 371 mit Anm. 1134, S. 395; PREISS, S. 179–81; BÜTTNER, Waadtland, S. 116f. (= ND, S. 423f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 51f. (= ND, S. 483f.); HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 121f., 130–37; DERS., Zähringer, S. 64f.; COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 114f. mit Anm. 6; WITOLLA, Beziehungen, S. 193–95.

Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Datierung nach dem Annunziationsstil (s. Reg. 393) und aus der Angabe der Indiktion 13. – Die einzige Urkunde eines Lausanner Bischofs, in der ein Zähringer, noch dazu als Rektor von Burgund (nach DE GINGINS Name und Titel im Or. in Majuskelschrift), in der Datierung erscheint; ein Zusammenhang mit Reg. 444 ist anzunehmen.

(wohl ca. 1165 III 25/vor IX 24) 444

Mandat Bertolds, von Gottes Gnaden Herzogs und Rektors von Burgund, an alle, die sich unter seiner Herrschaft befinden: Da einem Fürsten der Schutz der Kirchen obliegt, nimmt er die Zisterzienserabtei Haut-Crêt im Bistum Lausanne mit ihrem ganzen Besitz in seinen Schutz und befiehlt allen, die sich unter seiner Herrschaft befinden, mit den Brüdern des genannten Klosters und deren Besitz Frieden zu halten. Er entlastet sie im Namen des Kaisers von etwaigen Vorwürfen wegen des Schismas und verbürgt ihnen für dessen gesamte Dauer Sicherheit und Ruhe. Wer sich trotz dieser seiner Schutzurkunde an ihrem Besitz vergreift und nicht unverzüglich Wiedergutmachung leistet, zieht sich seine Feindschaft zu.

Bertholdus Dei gratia dux et rector Burgundie universis in potestate sua constitutis salutem. Princeps gladium iuste tunc demum portat, si ad defensionem ecclesiarum presertim earum que sub religione artiori vita Deo serviunt manum protectionis extendere non omittat. Inde est quod abbatiam de Altcrest de ordine Cisterciensi in episcopatu Lausannensi in tutelam nostram cum universis rebus suis accepimus, mandantes omnibus in potestate nostra constitutis ut tam prefati loci fratribus quam rebus eorum firmam pacem teneant. Si quis vero forte cisma eis obiciat, noverit quod querelam istam ex parte domni imperatoris eis remisimus et securos et immunes ab hac inquietudine toto tempore scismatis eos constituimus. Quod si quisquam contra hoc nostre tuitionis munimen de rebus eorum quicquam auferre presumpserit, nisi celerius restituat, inimicitiam nostram incurrisse se noverit. – Kop. im Chart. Altaecristae (wie Reg. 394), fol. 18^{r-v}. – D.: HISELY, Cartulaire, S. 141, n. 10; HEYCK, Urkunden, n. 6, S. 9. – Reg.: STÄLIN II, S. 329.

HEYCK, S. 369 mit Anm. 1123f.; HÜFFER, Abteien, S. 144; PREISS, S. 179–81; BÜTTNER, Waadtland, S. 114f. mit Anm. 4 (auf S. 114) (= ND, S. 422 mit Anm. 159); BISSEGGER-GARIN, S. 153; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 130–37, 212; DERS., Zähringer, S. 64f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 192–95.

Das Mandat, in dem Bertold möglicherweise auf sein früheres Privileg für Haut-Crêt (Reg. 394) Bezug nimmt, läßt sich durch die Erwähnung des (alexandrinischen) Schismas zeitlich eingrenzen auf 1159–77. In der Lit. ist es überwiegend zu (ca.) 1160 gesetzt worden; so auch HEYCK. Dagegen weisen PREISS und HEINEMANN es auf Grund der Situation von 1165 – besondere Gefährdung der auf seiten des kaiserfeindlichen Papstes Alexander III. stehenden Zisterzienser im Reich sowie Bemühungen um die Sicherung des Landfriedens im Bistum Lausanne – diesem Jahr zu; vgl. Reg. 443.

(1165 Ende) **445**

Gerüchten zufolge sollen sich die Erzbischöfe (Hillin) von Trier, (Wichmann) von Magdeburg und (Konrad II.) von Salzburg mit einigen ihrer Suffraganbischöfe, der Sohn König Konrads III. (Herzog Friedrich von Rothenburg ob der Tauber), die Herzöge (Heinrich Jasomirgott) von Österreich, Bertold von Zähringen und Welf VI., Friedrich (von Wittelsbach), Bruder Erzbischof (Konrads I.) von Mainz, und einige andere Anhänger verschworen haben, um einen neuen Kaiser zu erheben, falls der jetzige (Friedrich I.) sich bezüglich der Kirche und der Freiheit Deutschlands nicht nach ihren Vorstellungen richte.

Et adhuc litteræ multum constanter asserebant quod Treve[re]nsis et Magdeburgensis et Saxeburgensis [!] *cum quibusdam suffraganeis suis, et filius regis Conradi, et dux Orientis avunculus ejus, et dux Bertolphus de Ciringia, et dux Welpho, et Fredericus frater domini Maguntini, et alii quamplures fautores juraverunt de novo imperatore faciendo, nisi iste de parte ecclesiæ et libertate Alemanniæ ad eorum arbitrium steterit.* – Berichtet in einem undatierten Brief Herberts von Bosham namens des Erzbischofs T(homas) von Canterbury an Papst A(lexander) III. – Kop. 14. Jh.?, Corpus Christi College, Parker Library, Cambridge, Ms. 123, Bd. 1, n. 20. – D.: RS 67/5, n. 156, S. 285–94, hier 286. – Reg.: RI IV/2.2, n. 1533, S. 243f.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 499f.; VI, S. 452–54 (dort auch erstmals die o.a. Zeitstellung); K. FELDMANN, S. 69; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 178; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 167–72; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 92.

Zur Überlieferung s. JAMES I, S. 293f. – Hintergrund des Briefes und der – schon wegen der welfisch-tübingischen Fehde (hier Reg. 446f.) unglaubwürdigen – Verschwörungsnachricht: die Politik des Kaisers im Schisma, konkret der Würzburger Reichstag 1165 V 23–24 (RI IV/2.2, n. 1473, 1475, S. 227f.; s. auch n. 1470, S. 226, u. n. 1482f., S. 230).

(1165 wohl XI – vor 1166 I 6/II 2), Burg Kellmünz (a. d. Iller) – Burg Hildrizhausen – Gültstein – Burg Weiler (= Pfalzgrafenweiler) **446**

Ein Jahr nach dem Friedensabkommen zwischen dem Pfalzgrafen Hugo von Tübingen und der welfischen Seite eröffnet Herzog Welf VI. der Ältere aufs neue die Feindseligkeiten. Unterstützt von Herzog Bertold von Zähringen und dessen Heer, verwüstet er das Land des Pfalzgrafen und zerstört nacheinander die Burgen Kellmünz und Hildrizhausen, die als Befestigung hergerichteten Türme der Kirche in Gültstein sowie die Burg Weiler. Dann trennt er sich von Herzog Bertold und kehrt siegreich nach (Ober-)Schwaben zurück.

Ottonis de S. Blasio Chron., c. 18, irrig a. 1164 (MGH SSrG 47, S. 21; FSGA 18a, S. 50–53): *Quo infortunio filii Welf senior inflammatus militem instaurat venienteque Bertoldo duce cum milicia sibi in adiutorium cunctis rebus palatini igne ferroque profligatis castrum Chelmunz obsedit ac post aliquod dies expugnatum funditus destruxit. Exinde, ad castrum Hildratshusin divertens simili modo expugnatum destruxit ac inde per Gilstin transiens turres ecclesie pro castello munitos a fundamentis evertit. Deinde castrum Wilare obsidione circundedit. Ubi aliquantisper moratus castrum forti aggressione captum destruxit omnibusque*

palatini prorsus igne consumptis dimisso duce Bertolfo cum victoria in Sweviam rediit. ... Hist. Welf., c. 31 (Schwäb. Chron. I, S. 64–67. In Anlehnung daran Burchardi Ursperg. Chron., a. 1166 [MGH SSrG^2 16, S. 47f.]. Danach Ann. Bebenhus., a. 1166 [Hess, S. 254]), ohne Erwähnung Herzog Bertolds: *Transacto anno pax inter eos rumpitur, terra comitis circumquaque depopulatur, castra eius duo, Chelminza scilicet et Wilare, destruuntur, in quibus de suis XL captivantur. ...*

Der zeitliche Rahmen ergibt sich aus dem Ende des nach dem ersten Waffengang (Reg. 438; ebd. Lit.) geschlossenen einjährigen Friedens (Reg. 441) sowie aus dem Verwüstungszug des vom Pfalzgrafen um Hilfe gebetenen Herzogs Friedrich von Rothenburg (ob der Tauber) mit Unterstützung der Böhmen 1166 I 6 – II 2, durch den Welf nach seiner o.a. Rückkehr in Bedrängnis gebracht wurde (Quellen w.o.). – Beendigung der Fehde: Reg. 447.

1166 III 8 oder 13 oder 15, Ulm 447

Auf dem von Kaiser Friedrich I. zur Lösung des welfisch-tübingischen Konflikts angesetzten allgemeinen Hoftag wird Herzog Welf VI., der sich zusammen mit seinem Bruderssohn Herzog Heinrich von Sachsen und Bayern, Herzog Bertold von Zähringen und vielen anderen Großen des Landes einfindet, mit seinem Sohn ehrenvoll vom Kaiser empfangen. Pfalzgraf Hugo von Tübingen, vom Kaiser vor die Wahl gestellt, sich ihnen wegen seines Unrechts bedingungslos auszuliefern oder das Reich zu verlassen, unterwirft sich vor dem Kaiser und den Fürsten, unter ihnen auch Herzog Friedrich (von Rothenburg ob der Tauber), dem jungen Welf VII. und wird von diesem in Haft genommen. Damit ist die Fehde beendet.

Ottonis de S. Blasio Chron., c. 19, irrig a. 1165 (MGH SSrG 47, S. 22; FSGA 18a, S. 52f.): ... *generalis curia in quadragesima apud Ulmam principibus indicitur. Quo Welf dux cum fratruele suo Heinrico duce Saxonie et Bawarie et Bertolfo duce de Zaringin ac multis aliis terre maioribus perveniens ab imperatore honorifice cum filio suscipitur, ac palatino, ut sine omni condicione in manus ipsorum se tradat pro iniuria ipsis illata aut regno cedat, ab imperatore iubetur. Qui tribus vicibus coram duce Welf in terram corruens, ipso suscipere dedignante, tandem receptus capitur ... Sicque Welfone placato imperator inde digreditur.* Hist. Welf., c. 31 (Schwäb. Chron. I, S. 66f. In Anlehnung daran Burchardi Ursperg. Chron., a. 1166 [MGH SSrG^2 16, S. 48]. Danach Ann. Bebenhus., a. 1166 [Hess, S. 254]), ohne Erwähnung Herzog Bertolds: ... *anno videlicet incarnationis Domini MCLXVI. Humiliata est autem et ilico eiusdem palatini contumacia. In feria enim tertia capitis ieiunii sub generali curia Ulmae habita in praesentia ducis Heinrici, domini nostri, sub oculis quoque ipsius imperatoris ac Friderici ducis idem Hugo Gwelfoni iuniori ad deditionem venit ac se pedibus eius prosternens custodiae mancipari et vinctum abduci non respuit ...* – Reg.: RI IV/2.2, n. 1550, S. 248.

von Giesebrecht V/2, S. 501f.; VI, S. 454; Heyck, S. 383f.; K. Schmid, Graf Rudolf, S. 164–68; K. Feldmann, S. 68f.; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 93f.

Die Tagesdatierung ist unklar; die Deutung der o.a. überlieferten Angaben *in quadragesima* sowie *in feria tertia capitis ieiunii* (vgl. Grotefend, Zeitrechnung I, S. 20, 160; ders., Taschenbuch, S. 40, 91) bleibt in der Lit. umstritten. Zu beachten ist die urkundlich bezeugte Anwesenheit Kaiser Friedrichs I. 1166 III 8 in Ulm (MGH DD F I./2, n. 506f., S. 438–42; RI IV/2.2, n. 1547f., S. 247f.). – Vorgeschichte: Reg. 437f., 441, 446. – Erst nach dem Tod

Welfs VII. († 1167 IX 11 oder 12; s. Reg. 95) erhielt Pfalzgraf Hugo seine Freiheit wieder (Hist. Welf. [w.o.]).

(nicht lange vor 1166 XI 1, spätestens X Anfang), Fahrnau 448

Der lang andauernde, nach 1164 III 15 erneut entfachte Streit zwischen dem Kloster St. Blasien und der Kirche von Tegernau um einige Zehnten in Schönau (im Schwarzwald) wird im öffentlichen Gericht, zu dem aus verschiedenen Gründen viele zusammengeströmt sind, in Gegenwart Herzog Bertolds, des Vogts von Kloster St. Blasien (*presentibus Bertholdo duce advocato iam dicti monasterii*), und Heinrichs (von Alt- bzw. Neuwaldeck), des Vogts der Kirche von Tegernau, und des Priesters Guntram von Tegernau durch einen Vergleich beigelegt: Nachdem auf beiden Seiten ein Eid betreffs des Nutzens für beide Kirchen geleistet worden ist, erhält die Tegernauer Kirche von Abt Gunther von St. Blasien und seinen Brüdern für die oben genannten Zehnten ein Gut bei Leidikon und acht Pfund Basler Währung.

Bestätigungsurkunde Bischof Ottos II. von Konstanz für Abt Gunther von St. Blasien und dessen Brüder von 1166 XI 1, Kloster St. Blasien. – Or., GLA Karlsruhe, C 51 (danach zit.). – D.: WUB II, n. 387, S. 153f.; UB Zürich I, n. 318, S. 198f. (Nachtrag in XII, S. 325). – Abb.: P. Weiss, Tafel 14, S. 136f. – Reg.: REC I, n. 1006, S. 112; RsQ I/1, n. 91, S. 16. – Danach Bestätigungsurkunde desselben Bischofs für Kloster St. Blasien von 1168 III 12, ebenda (Or., Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. – D.: Gerbert, HNS III, n. 62, S. 95–98. – Übers.: Böhler, S. 26–28. – Reg.: REC I, n. 1011, S. 113).

Heyck, S. 384 mit Anm. 1166; Thommen, Rez. Heyck, S. 140; Feger, S. 370–88; H. Ott, Studien, S. 45f., 87f. mit Anm. 46; Wellmer, S. 81–85.

Der Vergleich erfolgte offensichtlich nicht lange vor der ersten Bestätigung. Einen etwas genaueren Terminus ante quem gibt der Beginn von Kaiser Friedrichs I. viertem Italienzug (zu diesem s. Jordan, Investiturstreit, S. 398–400; Opll, Friedrich Barbarossa, S. 94–101), an dem der Zähringerherzog teilnahm (nachweisbar ab Reg. 449): 1166 X 15–16 weilte der Herrscher noch in Augsburg, wo er mit seinem Heer letzte Vorbereitungen traf (RI IV/2.2, n. 1587–90, S. 257f.); 1166 X 31 war bereits Trient erreicht (ebd., n. 1592f., S. 259). – Zum abgegangenen Leidikon s. A. Krieger II, Sp. 46; Land Bad.-Württ. VI, S. 909f.

1167 I 28, Parma, in der Pfalz 449

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster St. Salvator (S. Salvatore in Monastero di Val) di Tolla in seinen Schutz und bestätigt ihm all dessen genannte Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux de Zeringa*).

Or., Biblioteca Apostolica Vaticana, Città del Vaticano, Archivio Barberini, Pergamene, Credenza VI cas. 72 mazzo 3 n. 1. – D.: MGH DD F I./2, n. 523, S. 463–65. – Reg.: St. 4079a; RI IV/2.2, n. 1620, S. 264.

1167 IV 23, Gebiet von Rimini **450**

Kaiser Friedrich I. belehnt in Gegenwart der Fürsten seines Hofes den Markgrafen Heinrich und dessen rechtmäßige männliche Erben sowie für den Fall des söhnelosen Todes Heinrichs dessen Bruder Markgraf Hugolin mit der Markgrafschaft des verstorbenen Markgrafen Wido. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*dux Bertholfus de Zeringa*).

Or., AS di Torino, Monferrato Ducato 2ª addizzione mazzo 1. – D.: MGH DD F I./2, n. 531, S. 473–75 (Nachtrag S. 771). – Reg.: Stälin II, S. 330; St. 4085; RI IV/2.2, n. 1655, S. 272f.

Heyck, S. 385.

1167 VIII 1, Rom, St. Peter (S. Pietro in Vaticano) **451**

Kaiser Friedrich I. schenkt dem Erzbischof Rainald von Köln, der sich durch seinen Sieg über die Römer um das Reich verdient gemacht hat, und dessen Nachfolgern die Reichshöfe Andernach und Eckenhagen mit allem genannten Zubehör. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*dux Bertoldus de Zarengen*).

Or., Historisches Archiv der Stadt Köln, Best. 210 U 3/15. Kop. Mitte 14. Jh., ebd., Best. 210 RH 3, fol. 30r–31r. – D.: MGH DD F I./2, n. 532, S. 476f. – Reg.: Stälin II, S. 330; St. 4086; Reg. Köln II, n. 900, S. 159f.; RI IV/2.2, n. 1691, S. 282.

Heyck, S. 386.

Am gleichen Tag und Ort krönte (Gegen-)Papst Paschalis III., 1167 VII 30 ebendort von Kaiser Friedrich I. inthronisiert (RI IV/2.2, n. 1688, S. 281), dessen Gemahlin Beatrix zur Kaiserin (ebd., n. 1692, S. 282). – Wenig später wurde das kaiserliche Heer von einer verheerenden Seuche heimgesucht (RI IV/2.2, n. 1697, S. 283–85) und mußte bald darauf – nach Reg. 452 – von Rom abziehen (ebd., n. 1701, S. 286).

1167 VIII 6, *mons Gaudii* (= Monte Mario) bei Rom **452**

Kaiser Friedrich I. bestätigt während der Belagerung Roms die Überführung des Leibes des hl. Apostels Bartholomäus von Benevent nach Rom auf die Tiberinsel durch Kaiser Otto II. und bestätigt der dortigen, dem Reich gehörenden Kirche St. Bartholomäus (S. Bartolomeo all'Isola) ihre Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholfus dux de Zeringa*).

Or., Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, AA. Armario I–XVIII 3330 (ehemals Arm. XII caps. I n. 3). – D.: MGH DD F I./2, n. 534, S. 479–81 (Nachtrag in Teil 5, S. 282). – Abb.: KUA X, Tafel 11 (s. auch Text, S. 391–94 [Nachtrag S. 460]). – Reg.: St. 4088; RI IV/2.2, n. 1700, S. 285f.

Heyck, S. 386 mit Anm. 1170.

11(6)7 VIII 29, (Lucca) **453**

Kaiser Friedrich I. nimmt die genannten Herren von Buggiano und von Maona und ihre Erben in seinen Schutz und bestätigt all ihre Besitzungen und Rechte sowie die Grenzen ihres Territoriums. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold (*dux Bertoldus*).

Notarielle Kop. 13. Jh., AS di Firenze, Fondo Comune di Buggiano. Notarielle Kop. 1489, ebd., Fondo Pescia. Jeweils mit irriger Jahresangabe 1177. – D.: MGH DD F I./2, n. 537, S. 484f. (Nachtrag in Teil 5, S. 282). – Reg.: St. 4091 (irrig zu 1167 IX 4; danach die u.a. ältere Lit.); RI IV/2.2, n. 1712, S. 288 (Handlung), n. 1717, S. 289 (Beurkundung).

VON GIESEBRECHT V/2, S. 552–54; VI, S. 470f.; HEYCK, S. 387; OPLL, Barbarossa in Bedrängnis (bes. zu Zeit und Ort).

Die Datumsangabe und die Zeugenliste des Diploms beziehen sich auf die Handlung, die Ortsangabe Pontremoli betrifft die Beurkundung 11(6)7 (kurz nach IX 2).

1167 (VIII 31 – IX 2), Pisa **454**

Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster St. Maria (S. Maria) de Serena in seinen Schutz und bestätigt ihm all dessen genannte Besitzungen sowie die Reichsunmittelbarkeit. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Zeringen*).

Notarielle Kop. Anf. 13. Jh., Archivio Municipale di Volterra, Prov. diverse, n. 10. Notarielle Kop. 1306, AS di Firenze, Vallombrosa. Jeweils mit Jahresangabe 1168 gemäß Calculus Pisanus. – D.: MGH DD F I./2, n. 536, S. 482f. – Reg.: St. 4090; RI IV/2.2, n. 1713, S. 288.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 552–554; VI, S. 470f.; HEYCK, S. 386f.; OPLL, Barbarossa in Bedrängnis (bes. zur genaueren zeitlichen Einordnung).

1167 (bald nach IX 12), Lombardei (wohl Pavia) – Sachsen **455**

Als Kaiser Friedrich I. nach seiner Rückkehr mit dem restlichen Heer in die Lombardei von dem Aufruhr in Sachsen erfährt, wo Erzbischof Wichmann von Magdeburg, Landgraf Ludwig II. von Thüringen, Markgraf Adalbert (der Bär) und andere Ostsachsen gegen Herzog Heinrich von Sachsen Krieg führen, entsendet er Erzbischof (Christian I.) von Mainz und Herzog Bertold von Zähringen nach Sachsen, die einen vorläufigen Friedensschluß erwirken.

Ann. Palid., a. 1167 (MGH SS 16, S. 93): ... *Vix tandem pace composita presentibus legatis imperatoris, videlicet Mogontino episcopo et Bertoldo duce de Zaringe, terra ad tempus quievit.* Danach Sächs. Weltchronik, c. 318 (MGH Dt. Chron. 2, S. 226): ... *Do ward aver en vrede maket vor des keiseres boden, deme bischope van Megenze unde deme hertogen van Zaringen, unde rowede dat lant ene wile.* Helmoldi chron. Slav., lib. 2, c. 103–05 (zum Konflikt in Sachsen), hier 106 (MGH SSrG^2 32, S. 202–07, hier 209; FSGA 19, S. 356–65, hier 368f.): *Cesar cum residuo exercitu reversus est in Longobardiam. Illic positus audivit*

motum, qui fuit in Saxonia, et missa legacione frequentibus induciis surgentem repressit sedicionem, quousque preteriret tempus, et ipse liberaretur ab expedicione Italica. Chron. regia Colon., a. 1167 (MGH SSrG 18, S. 119f.), ebenfalls ohne namentliche Nennung Herzog Bertolds. – Reg.: RI IV/2.2, n. 1731, S. 292f.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 582–86, 612; VI, S. 477, 483; HEYCK, S. 387f.; KUPPER, Politique, S. 435f. mit Anm. 25; DERS., Raoul de Zähringen, S. 35f.; JORDAN, Heinrich der Löwe (1980), S. 103–23, bes. 118f., 170f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 178f. mit Anm. 105; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 99f., 102f.

1167 IX 12 erreichte Kaiser Friedrich I. mit den Resten seiner Truppen Pavia, wo er sich bis zum Jahresende überwiegend aufhielt (RI IV/2.2, n. 1722ff., S. 290ff.). Die frühe Zeitstellung der Entsendung der kaiserlichen Legaten ergibt sich daraus, daß Herzog Bertold 1168 (III) bereits wieder in Italien war (Reg. 457). – 1167 (nach VIII 9, frühestens IX) wurde Herzog Bertolds Bruder Rudolf – durch Vermittlung und mit Hilfe dessen Mutterbruders Graf Heinrich von Namur-Lützelburg (Gisleberti Chron. Hanon., c. [33] [MGH SS 21, S. 508; MGH SSrG 29, S. 69; VANDERKINDERE, S. 65]; Aegidii Aureaevall. Gesta epp. Leod., lib. 3, c. 37 [MGH SS 25, S. 108. Danach Chron. Albrici Trium Fontium, irrig a. 1168 (MGH SS 23, S. 850)]) und im Sinne des Kaisers (Cron. S. Petri Erford., irrig a. 1168 [MGH SS 30/1, S. 371; MGH SSrG 42, S. 185]) – zum Bischof von Lüttich gewählt (SCHOOLMEESTERS, Regesta, n. 1, S. 146; HEYCK, S. 390 mit Anm. 1181 [zu 1168]; KUPPER, Raoul de Zähringen, S. 20–47; DERS., Liège, S. 175f., 500; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 232; ENGELS, Niederrhein, S. 91f. [= ND, S. 189f.]; TÖPFER, S. 407f.; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 101, 131f. – Zum Bistum Lüttich s. KUPPER, Liège; DERS., Leodium; DERS., Lüttich. – Zu Graf Heinrich dem Blinden s. Reg. 246). Rudolfs Bedeutung im Gesamtrahmen der zähringischen Politik und Geschichte ist größer, als HEYCK – der Reg. 496, 530 nicht kennt – annimmt.

1167 (frühestens X), Steinbach 456

Gütertausch zwischen dem Kloster St. Aurelius in Hirsau unter Abt Rupert – der ihn beurkundet – und dem Ritter und Adligen Werner von Ortenberg: Dieser übergibt seine ererbten elsässischen Güter Scherweiler und Ebersheim durch die Hand Herzog Bertolds dem Kloster und erhält dafür dessen Güter in Endingen und Forchheim; außerdem verspricht er die Zahlung von 60 Mark, die er später auch leistet. Bestätigt vor genannten Fürsten und Zeugen, u.a. den Herzögen Welf VI. von Ravensburg und Bertold von Zähringen.

... Ipse enim Wernherus de Orthinberch, uir militaris et ingenuus, sua predia hereditario iure possessa in manum Bertholdi ducis legali more iuste et rationabiliter delegauit et, ut ipse dux Bertholdus perenniter et legitime cum omni proprietatis iure Hirsaugię sancto Aurelio tradere[t], rogauit ... Hęc siue traditio siue mutatio ... est confirmata coramꝫ gloriosis principibus et idoneis testibus: ... ducibus Welfonę de Raphinsburg et Bertholdo de Zaringin ... – Kop. im Reichenbacher Schenkungsbuch, jüngere Fassung (wie Reg. 103), fol. 31^{r}–32^{r}, von späterer Hand. – D.: WUB II, n. 388, S. 154f.; MOLITOR, RS, n. St 149, S. 223f. – Reg.: STÄLIN II, S. 330; K. FELDMANN, n. 124.

HEYCK, S. 388 (mit Verwechslung der Tauschgüter), 517.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 449–455 (K. FELDMANN [w.o.] berücksichtigt Reg. 449 nicht), wobei unklar bleibt, ob Herzog Bertold auf dem Hinweg nach

Sachsen oder auf der aus Reg. 457 zu erschließenden Rückreise nach Italien Station in Steinbach – von den zahlreichen südwestdeutschen Orten des Namens (s. bes. Land Bad.-Württ. VIII, S. 527f.) dem Zusammenhang nach höchstwahrscheinlich Steinbach, Baden-Baden – machte. – Zu Werner und seiner Familie und Verwandtschaft s. JÄNICHEN, Herrschaftsverhältnisse, S. 23–34; Helmut MAURER, Land, S. 144 mit Anm. 107e; VOLLMER, Ortenberg (1976), S. 17–21; BILLER/METZ, S. 198. Gemäß VOLLMER, Ortenberg (1984), bes. S. 383–85, könnte der Gütertausch eine vom Zähringerherzog geförderte Übersiedlung Werners von der elsässischen Burg Ortenberg auf die gleichnamige ortenauische Burg (Namensübertragung!) vorbereitet haben, die bei Dattenweier liegt, wo 1148 der herzogliche Ministeriale Sieghelm bezeugt ist (Reg. 318). Vgl. ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30.

1168 III (9/10 – vor 15), Susa – Mont Cenis – Tal von Maurienne – Genf 457

Heimliche Flucht Kaiser Friedrichs I. aus Italien: Vor einem von den Bürgern von Susa geplanten Mordanschlag flieht der Kaiser, als Knecht verkleidet, in Begleitung weniger, namentlich Herzog Bertolds von Zähringen, bei Nacht aus Susa, während ein Doppelgänger des Kaisers, einer seiner Ritter, in der Stadt zurückbleibt – die Täuschungsaktion ist ein Plan des bei den Alpenvölkern beliebten Herzogs Bertold –, und gelangt über die Alpen, nämlich über den Mont Cenis und durch das Tal von Maurienne, nach Genf, wo Graf (Amadeus) und das Volk ihn freundlich aufnehmen.

Gotifredi Viterb. Gesta Friderici, c. 30, v. 763–828, hier Kapitelüberschrift u. v. 769–796 (MGH SS 22, S. 324f.; MGH SSrG 30, S. 29–31, hier 29f.): *Qualiter imperator per traditionem in civitate Segusia occidendus, fraude comperta, solo duce Bertuldo de Zaringa comitante, aufugit, et per montem Sinisium usque Gebennanm civitatem occulte pervenit.*

...

Cedit ab Ytalia cesar, paucis comitatus.
Tunc iter obstruitur sibi, mors occulta paratur.
Venit Segusium, qua latet hostis honus.
Insidias Ligurum tunc evasisse putaret,
Cum sibi iam mortem Segusius arte pararet.
Dum dolus instaret, fraus patet; ipse cavet.
Sic ubi regis eques pro rege manere paratur,
Nocte fugit dominus, solo socio comitatus.
Montis Cilleni nocte sub Alpe venit.
Miles erat regi specie conformis, et illi
Barba, manus, facies similis flavique capilli;
Quem faciunt regis sede sedere sui.
Vesteque cesarea persona fuit redimita;
Creditur a populo cesar fore fraude petita,
Arteque mentita sede sedebat ita.
Ordine regali mensam iubet ille parari,
Qua ratione pari stat cetus eum venerari,
Fercula militibus mandat ubique dari.
Dux Bertoldus erat, per quem fuga nostra paratur;
Hic aput Alpinos populos vehementer amatur;
Cuius et ingeniis vita redempta fuit.

Alpibus ingeritur, vallemque subit Murionum,
Suscipit egregium gavisa Gebenna patronum,
Cui comes et populus contulit omne bonum.
Donat ei Rodanus lucios truitasque decoras;
Gaudet ab Ytalia dominos restringere lora;
Miratur Ligures hos pepulisse foras.
Hiis ita salvatis ...

Die zahlreichen übrigen Quellen zur Flucht – bes. ein undatierter Brief des Johannes von Salisbury an Archidiakon Balduin von Exeter (Totnes) von (1168 ca. IV/V) (D. u. engl. Übers.: MILLOR/BROOKE II, n. 272, S. 552–71, hier 558f.); Ottonis de S. Blasio Chron., c. 20, irrig a. 1166 (MGH SSrG 47, S. 27f.; FSGA 18a, S. 60–63); Cont. Anonymi (MGH SSrG NS 7, S. 213; FSGA 17a, S. 234f.) – sprechen zum Teil von mehreren Begleitern des Kaisers, ohne Herzog Bertold namentlich zu erwähnen. – Reg.: RI IV/2.2, n. 1774f., S. 300f.

GIESEBRECHT V/2, S. 593–98; VI, S. 479f.; HEYCK, S. 388 (ohne Kenntnis der Präsenz Herzog Bertolds); BÜTTNER, Waadtland, S. 117f. (= ND, S. 424); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 105; OPLL, Itinerar, S. 45, 203; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 100f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 141 mit Anm. 203, S. 178f. mit Anm. 105.

Vor seiner Abreise ist der Kaiser 1168 III 9 bei Susa bezeugt (RI IV/2.2, n. 1773, S. 300). Terminus ante quem: Reg. 458.

1168 III 15, Basel **458**

Abt B(urkhard) von St. Georgen in Stein (am Rhein) gibt das Klostergut in Gupf – einen Hof –, das an den Klosterhof Kirchen zinst, den Brüdern von St. Blasien und Gangolf in Weitenau gegen einen Zins von sechs Pfennig zu Lehen. Zeugen: Graf Bertold (II. oder III.) von Nimburg; Konrad von Krenkingen; Luitold (III. oder IV.) von (Alt-)Regensberg; Heinrich von Küssaberg; Arnold von Wart; Ulrich und sein Bruder Eppo von Niffer; Heinrich von Rheinfelden; Werner von Roggenbach; Konrad von Baden(weiler). Geschehen in Gegenwart Herzog Bertolds, des Vogts des genannten Gutes in Gupf, als der Kaiser in Basel weilt.

... Cum etiam imperator esset Basileæ, facta est hæc concessio præsente duce Bertolfo eiusdem prædii advocato ... – Kop. Mitte 14. Jh., Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Cod. 46/1, S. 80. – D.: GERBERT, HNS III, n. 63, S. 98f. („Ex archiv. San-Blas."; s. auch I, S. 433: „charta archivi S. Blasii"); danach F. VETTER, S. 68f.; J. SCHMIDT, S. 318, n. 7. – Reg.: St. 4093a (irrig zu 1168 III 16); UB Zürich XII, n. 321b, S. 26.

HEYCK, S. 388f., 541, 552–54; H. OTT, Studien, S. 45f.; SETZLER, Weitenau, S. 648f.; OPLL, Itinerar, S. 45f. mit Anm. 67; WALDVOGEL, S. 1553; HEINEMANN, Erbe, S. 252 mit Anm. 191f. (vermutet als Handlungsort Kleinbasel); PARLOW, Nimburg, S. 53.

Zum Teil spricht die Lit. irrig von Abt Bertold von Stein. – Zu den Herren von Küssaberg, die wohl das Geschlecht derer von Wittlisberg (Reg. 191) fortsetzten, s. Helmut MAURER, Land, S. 118–20, 147–50, hier 148. Zum oberelsässischen Niffer (*Niuuare*) und den dortigen Herren s. SCHÖPFLIN, AD I, n. 260, S. 210f.; J.-J. WOLF, Niffer. Die drei letztgenannten Zeugen sind, obwohl ohne Standesbezeichnung aufgeführt, eindeutig (Werner) bzw. vielleicht (Heinrich: s. Reg. 265, 341–44 u.ö.; Konrad: s. Reg. 255, 313, 317 u.ö., 459) herzoglich-zähringische Ministerialen.

1169 (frühestens IX 1) **459**

Bertold, Herzog und Rektor von Burgund und Vogt des Klosters Stein (am Rhein), sitzt zu Gericht und führt zusammen mit Abt Burkhard von Stein wegen des dem Kloster angetanen Unrechts Klage gegen einige Freie von Kirchen, nämlich Adalgoz, Luitpold und deren Genossen, da diese sich das Gründungsrecht der drei Kirchen von Kirchen, Eimeldingen und Märkt angeeignet hätten, die doch laut Erklärung der Kläger gemäß altem Rechtsanspruch im Besitz der Abtei Stein seien. Die Beklagten bestreiten dies und behaupten, seit langer Zeit das Besitzrecht zu haben; den geforderten Beweis erbringen sie mittels sieben Zeugen trotz des Widerstrebens Herzog Bertolds. Dieser bestätigt ihnen den Besitz gerichtlich, was er beurkundet und mit seinem Siegel (s.u.) bekräftigt. Geschehen im Beisein und mit Zustimmung Heinrichs von Larg (= Oberlarg), Ulrichs von Binzen, Konrads von Baden(weiler), Bertolds von Egringen, Werners, Konrads, Burkhards von Blansingen, Eberhards, Rudolfs, Dietrichs von Gupf, Volkmars von Uttnach, Luitolds, Starholfs, Adalberts von Riedlingen, Arnolds von Efringen. Anwesend sind außerdem Dekan Guntram und seine genannten Mitbrüder, mit deren Rat Herzog Bertold dies nach Recht und Gesetz durchführt. Bertolds Reitersiegel.

Rerum dubietate emersa fineque legittimo decisa, ne rursum resiliant ambiguitati, quę me coram gesta sunt, scripto placet inseri et nostro sigillo muniri. Quę enim nituntur iusticia, stare debent immota iusto munimine digna. Universis igitur ista legentibus perspicuum esse volumus, quod ego Bertolfus dux et rector Burgundię pro iniuria ęcclesię de Stein illata, cuius advocatus sum, cum abbate eiusdem loci domno Burcardo gravem me tamen iuditiali ordine presidente movimus querimoniam in viros quosdam de Chilheim conditione liberos, videlicet Adelgotum, Liupoldum et eorum conplices, quod ius fundationis trium ęcclesiarum scilicet Chilheim, Einm⁰tingen, Matro suo mancipassent dominio, quas tenore antiquitatis prefatam abbatiam ditioni suę cum dominio fundatorio subegisse asseruimus. Quod illis infitiantibus seque a multis retro temporibus possedisse asserentibus, lege iudicii ad probationem sunt constricti. Seriem igitur rei prout dixerant septem idoneis testibus licet me renitente conprobabant. Ut autem hęc illis de cętero inviolata permaneant, iuditiali auctoritate roboramus et sigillo nostro communimus. ... Preterea interfuerunt religiosi viri communicato quorum consilio rite hęc peregimus ... – Or. mit beschädigtem anhängendem Siegel (Umschrift kaum mehr erkennbar), StA des Kt. Basel-Stadt, Klosterarchiv, St. Peter, Urk. 1. – D.: F. VETTER, S. 69f.; UB Basel I, n. 43, S. 32f. (Nachtrag S. XVI); HEYCK, Urkunden, n. 7, S. 10 (s. auch S. 33); J. SCHMIDT, S. 319, n. 8. – Abb.: Zähr. II, Abb. 95, S. 155. – Reg.: STÄLIN II, S. 330.

HEYCK, S. 389f. mit Anm. 1180, S. 590f.; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141; KEHR, Rez. Heyck, S. 344f.; AMMANN, S. 364–66; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 110–12; DERS., Erbe, S. 252 mit Anm. 191; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 117; WALDVOGEL, S. 1553; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.4; Helmut MAURER, Kirchen, S. 247.

Hier das frühestbelegte zähringische Reitersiegel. Zum Gebrauch dieses Siegeltypus in Südwestdeutschland s. GÖNNER, Reitersiegel; SCHÖNTAG, Reitersiegel (S. 93f., 101f., 112–14 zu den Zähringersiegeln). – Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Epakte 1, zu der auch die Konkurrentenangabe 2 paßt, jedoch nicht die angeführte Indiktion 1. – Zu Heinrich von Larg, 1169 *dominus* genannt und auch 1180 III 4 im Gefolge Herzog Bertolds bezeugt (Reg. 488), s. W. MEYER, Burgen Regio, S. 58; VOEGTLIN, Ober-

larg, bes. S. 1029. – Zur Klostervogtei s. Reg. 23, 325, 458; AMMANN, S. 364–66; WALDVOGEL, S. 1547f.; PERSON, S. 51. Ungefähr ab dieser Zeit sind als Vögte von Stein die Herren von Klingen (zuerst Altenburg, später Hohenklingen) bezeugt: In einem undatierten Brief ermahnt Bischof Eberhard II. von Bamberg (Wahl 1146 V 29, Weihe 1146 [wohl XII 25], † 1170 [nicht 1172] VII 17; s. GS II/1.1, S. 141–54) den Adligen Walter I. von Klingen und die übrigen Vögte des Klosters Stein (*nobili viro Walthero de Chlingen Advocato ceterisque monasterij de Stain advocatis*), dieses zu schützen (D.: F. VETTER, S. 68. – Reg.: UR Schaffhausen I, n. 72, S. 10). Die Klingener amtierten bis zum Aussterben der Zähringer möglicherweise als deren Untervögte. Auch bei den im o.a. Brief nicht namentlich angesprochenen Vögten wird es sich um Unter- bzw. Teilvögte handeln; der Herzog von Zähringen ist hier sicher nicht gemeint. – 1169 Mitkönigserhebung Heinrichs VI. (RI IV/3.1, n. b-c, S. 1 [Nachtrag in IV/3.2, S. 185]; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 173–94; CSENDES, S. 35–41).

1170 V 15, Mengen 460

Kaiser Friedrich I. beurkundet, daß Bischof Egino von Chur seinem Sohn Herzog Friedrich VI. (V.) von Schwaben die Vogtei von Chur unter der Bedingung, sie weder ganz noch teilweise weiterzuverleihen, zu Lehen gegeben hat, und befreit den Bischof auf Lebenszeit vom Hof- und Reichsdienst. An der Spitze der genannten Zeugen: Bischof Rudolf von Lüttich; Herzog Bertold von Zähringen (*Rudolfus Leodiensis episcopus, Bertoldus dux de Ceringe*).

Or., Bischöfliches Archiv Chur. Kop. 1456/62, ebd., Chartular A, fol. 86^{r}. – D.: MGH DD F I./3, n. 566, S. 35f. – Reg.: STÄLIN II, S. 330 (irrig zu 1170 V 16); St. 4113; HELBOK, n. 260, S. 127f.

HEYCK, S. 390; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 57–60 (= ND, S. 489–91); OPLL, Itinerar, S. 50, 205.

1170 (Herbst), Givors 461

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Hospital St. Johannes der Täufer (St-Jean-Baptiste in Viviers) eine genannte Schenkung. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Zeringo*).

Kop. 18. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 10178, fol. 62^{r}. – D.: MGH DD F I./3, n. 573, S. 44f. (Nachtrag S. 581). – Reg.: RMB I, n. 132, S. 12; SUB I, n. 200, S. 102.

HEYCK, Nachtrag S. 593; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 60 (= ND, S. 491); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 105f.; GEORGI, S. 276–78.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus dem Itinerar des Kaisers (OPLL, Itinerar, S. 52, 205). Zu diesem Burgundaufenthalt s. auch RI IV/2.1, n. 493f., S. 155 (Nachtrag in IV/2.2, S. XIV).

1171 VI 24, Köln **462**

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Springiersbach das inserierte Privileg König Konrads III. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Ceringen*).

Or., LandeshauptA Koblenz, Best. 180. – D.: MGH DD F I./3, n. 579, S. 53–55. – Reg.: St. 4125.

Heyck, S. 391; Opll, Itinerar, S. 53, 206.

1171 (ca. VII 12/28), Nimwegen **463**

Vertrag zwischen Herzog Bertold von Zähringen und dessen Sohn Bertold einerseits und Erzbischof Arnold I. von Trier andererseits: Auf Bitten Kaiser Friedrichs I. verleiht Erzbischof Arnold das erzbischöflich-trierische Lehen des Grafen Heinrich von Namur mit dessen Zustimmung nach Lehnsrecht dem Herzog Bertold und dessen gleichnamigem Sohn; ausgenommen sind die Vogtei von Wittlich samt Zubehör, die Kuno der Ältere von Malberg von dem Grafen zu Lehen hat und die der Herzog vielleicht später durch die Gunst des Erzbischofs erlangen kann, sowie der Hof Macher (= Grevenmacher). Bedingung dafür ist, daß, falls Graf Heinrich vor Herzog Bertold oder dessen Sohn stirbt, der genannte Herzog bzw. sein Sohn vom Todestag des Grafen an innerhalb 15 Wochen dem Erzbischof von Trier oder wem dieser es überlassen haben wird, 350 Mark reinen Trierer Silbers zahlt; wenn beim Tod des Herzogs sein Sohn noch minderjährig ist, soll Bischof Rudolf von Lüttich die Vormundschaft über ihn übernehmen. Zur Sicherung des Vertrages gibt der Kaiser mit Zustimmung seines Sohnes König Heinrich VI. seinen Hof Kröv und der Bischof von Lüttich seinen Hof in Kobern dem Trierer Erzbischof als Pfand; dieser soll nach dem Tod des Grafen beide Höfe in seinen Besitz nehmen und alle Einkünfte und Rechte aus ihnen so lange genießen, bis ihm die 350 Mark gänzlich bezahlt sind. In Gegenwart des Kaisers, der Fürsten und vieler Adliger versprechen der Herzog und sein Sohn und der Bischof von Lüttich eidlich, daß weder der Herzog noch sein Sohn gegenüber dem Erzbischof Anspruch auf die oben ausgenommenen Lehen Kunos von Malberg und den Hof Macher erheben werden, und setzen den Kaiser und den Lütticher Bischof als Bürgen ein. Genannte Zeugen. Der Kaiser beurkundet den Vertrag. In der Mitte sein Siegel. Links Siegel Bischof Rudolfs mit der Umschrift: [Rudolf], von Gottes Gnaden Bischof von Lüttich. Rechts Reitersiegel Herzog Bertolds mit der Umschrift: Bertol[d], von Gottes Gnaden Herzog und [Rektor von Burgund].

... dilectus ac fidelis noster Arnoldus Treuirensis archiepiscopus peticione nostra ad hoc inductus beneficium Henrici comitis Namucensis, quod idem comes ab ecclesia Treuerensi tenebat, per consensum eiusdem comitis Bertholdo duci de Ceringa et filio suo Bertholdo iure

beneficiali concessit eo beneficio excepto, quod Cono de Malberch, qui maior et senior appellatur, a predicto comite habebat, videlicet advocatia de Wittlich cum ceteris ad idem beneficium pertinentibus, nisi forte per gratiam archiepiscopi dux illud postea obtinere possit; curte quoque, quę Machera nuncupatur, excepta, in qua predictus comes beneficiali iure nichil possidet, nisi quod permissione predecessoris sui bonę memorię domini Hillini Treuirensis archiepiscopi, dum viveret usumfructum in ea tantum capere permissus est. Talis vero conditio interposita est, quod, si predicto duce B(ertholdo) vel filio superstite prenominatum comitem decedere contingeret, ipse dux vel filius eius a die obitus comitis infra XV ebdomadas archiepiscopo Trevirensi vel cuicumque ipse assignaverit, CCCL marcas puri argenti Treueri persolvat. Si vero duce decedente prenominatus filius eius infra annos remanserit, tutela eiusdem pueri Rodulfo Leodiensi episcopo gerenda committatur. Ad huius vero contractus omnem ambiguitatem removendam et firmam inde securitatem exhibendam per manum nostram et per assensum filii nostri regis Henrici curtem nostram, que Crouia dicitur, cum omnibus suis attinentiis Treuirensi archiepiscopo pro pignore obligavimus. Similiter Leodiensis episcopus pro eiusdem contractus firmitate et securitate prestanda curtem suam in Couerne cum omnibus, quę ad ipsam pertinent, eidem Trevirensi archiepiscopo obligavit eo tenore, quod post obitum comitis archiepiscopus Trevirensis utramque curtem in suam sasionem ponere debet et omnes redditus et omne ius de predictis duabus curtibus tam diu percipiet, donec prefatę CCCL marcę ei ex integro persolvantur. Quod autem in exceptis superius beneficiis Cononis de Malberc neque dux neque filius eius archiepiscopum inquietabunt nec ab eo exigent, nisi quantum ex ipsius gratia obtinere poterunt, neque in curtem Machera manum extendent, ipse dux et filius eius simulque cum illis Leodiensis episcopus in presentia nostri et principum et multorum, qui aderant, nobilium data fide firmiter compromiserunt et ad maiorem firmitatem nos et Leodiensem episcopum fideiussores interposuerunt. ... Umschrift von Rudolfs Siegel: *[+ RODVLF]VS DEI GR(ATI)A LEODIENSIVM EP(ISCOPVS).* Umschrift von Bertolds Siegel: *+ BERHTOL[D]VS DEI GR(ATI)A DVX ET [RECTOR BVRGVNDIE].* – Or. mit drei beschädigten anhängenden Siegeln, LandeshauptA Koblenz, Best. 1A, n. 76. – D.: MGH DD F I./3, n. 581, S. 57f. (s. auch Teil 5, S. 95f.); GÄDEKE, n. 10, S. 454f. – Abb. ohne Siegel: WAMPACH I, Tafel VI (nach S. 666); Zähr. II, Abb. 115, S. 201. Abb. des Herzogssiegels: Zähr. II, Abb. 63.4, S. 102. – Reg.: STÄLIN II, S. 330; St. 4127; SCHOOLMEESTERS, Regesta, n. 12, S. 152.

HEYCK, S. 391f. (ohne Kenntnis der Besiegelung); BÜTTNER, Zähringerpolitik, S. 47–54; KUPPER, Politique, S. 436–46; DERS., Raoul de Zähringen, S. 67–69, 143–45; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 234; ENGELS, Niederrhein, S. 91–93 (= ND, S. 189–91); DERS., Stauferzeit, S. 229f.; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 163; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.4.

Zur genaueren zeitlichen Einordnung des kaiserlichen Aufenthalts mit Hoftag in Nimwegen s. Gestorum abb. Trudon. cont. secunda, lib. 4, c. 16–19, bes. 18 (MGH SS 10, S. 356f.), worauf KUPPER, Politique, S. 438f., hinweist. In Unkenntnis dieses Quellenbelegs setzen MGH DD F I./3 und OPLL, Itinerar, S. 53f. mit Anm. 67, S. 206, die o.a. Urkunde zu 1171 (ca.) IX. – Unter den Zeugen ist der als zähringischer Gefolgsmann anzusprechende Burkhard von Üsenberg (Reg. 430 u.ö.). – Zu Graf Heinrich dem Blinden s. Reg. 246, 455, 496, 507. Der Vertrag von Nimwegen ist später nicht zur Ausführung gelangt; s. Reg. 507.

(1161 – vor 1171 VIII 30) **464**

Kloster Tennenbach kauft von Herzog Bertold für 30 Mark den Grund und Boden der späteren Stadt Neuenburg (am Rhein) und den dortigen Wirtschaftshof mit einem Brunnen und allem Zubehör des Gutes.

Núwenburg ... Fundus ipsius civitatis fuit nostri monasterii et fuit grangia et puteus in grangia, ubi iam est civitas sita, quod predium cum suis universis appendiciis et fundum emimus et emerunt antecessores nostri a duce Berhtoldo pro 30 marchis. – Notiz im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 915. – D.: TG, S. 385. – Abb. u. Übers.: W. STUDER, Neuenburg, S. 53f.; DERS., Streifzug, S. 6f. (= SD, S. 4f.) mit Abb. 2.

S. weiter Reg. 492f.; ebd. Lit. und zur Zeitstellung.

(ca. 1140/50 oder nach 1152 I 8 – vor 1171 XI 15 oder 18), Befestigung in Riegel **465**

Werner von Roggenbach oder Bertold von Zähringen, Fürst von Burgund, nimmt eine bauliche Erweiterung der Befestigung in Riegel vor.

Berichtet in der Notiz über den Vertrag zwischen Abt Rudolf II. von Einsiedeln und Bertold von Zähringen betreffs der Befestigung in Riegel (Reg. 466).

Werner von Roggenbach ist erstmals bezeugt Reg. 313f. bzw. in einer undatierten Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149. – D.: VON WEECH, S. 151; FLEIG, S. 117, n. 139). Ihre Zeitstellung ergibt sich aus der Erwähnung Abt Gozmanns (von St. Peter, im Amt 1137 nach X 11 – 1154 II 9; s. MEZLER I, S. 288; F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 87; MGH Necr. 1, S. 335, 337; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 236–38, n. A 62–63) und eines Abtes Ber(told), wegen des Bezugs zum Breisgau wohl Bertold I. von St. Blasien (im Amt nach 1125 IX 20 – 1141 VIII 2; s. FLEIG, S. 36; A. SCHÄFER, St. Blasien, bes. S. 1170) oder Bertold I. von Murbach (im Amt nach 1122 X 11 – vor 1150 II 2; s. HEITZLER/WILSDORF, bes. S. 880f.); unwahrscheinlich Abt Bertold I. von Zwiefalten (im Amt 1139–41, 1146/47–52, 1158–69; s. SETZLER, Zwiefalten, bes. S. 701; KUITHAN, Benediktinerabtei, S. 153, n. A 5, mit Anm. 8).

(nach 1152 I 8 – 1171 XI 15 oder 18) **466**

Abt Rudolf II. von Einsiedeln mit seinen Brüdern und Bertold von Zähringen, Fürst von Burgund, treffen wegen der Befestigung in Riegel ein Übereinkommen, durch das Bertold vom Abt erreicht, daß (seinem Ministerialen) Werner von Roggenbach nur die Befestigung, die er mit Bauten besetzt hat, nicht lehns-, sondern vertragsrechtlich überlassen wird.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, qualiter Rôdolfus heremitarum abbas cum fratribus suis et Pertholfus de Zaringa princeps Burgundię pro munitione in Riegol posita convenerunt. Tali videlicet pacto a predicto abbate Werinhero de Roggenbach solam munitionem quam ipse ędificiis occupaverat non feodali sed pactiali iure concedi impetravit. – Notiz 12. Jh., Stiftsbibl. Einsiedeln, Hs. 248, S. 1 (danach zit.). – D.: F. J. MONE, Quellensammlung I, S. 218; MOREL, Regesten, n. 32, S. 6. – Reg.: QW I/1, n. 150, S. 70.

HEYCK, S. 403 mit Anm. 1221 (mit unnötiger Emendation *Werinher[us]*), S. 518, 553f.; RINGHOLZ, Geschichte I (1904), S. 80; Heinrich MAURER, Freiherren, S. 407–09 (S. 406–13 zu Riegel); BÜTTNER, Zähringer, S. 15f. (= ND, S. 158f.) mit Anm. 76; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 126f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 120f. mit Anm. 105; SALZGEBER, S. 555f. (S. 554–56 zu den Äbten Rudolf I.-II.).

Zur Überlieferung s. MEIER, S. 209; SMAH V, S. 180. – MOREL setzt den Vorgang irrig zu ca. 1100, wohl wegen Verwechslung mit Abt Rudolf I. (im Amt 1090–1101) und Bertold II. von Zähringen; zu diesem frühen Ansatz passen aber weder der *princeps Burgundie* noch Werner von Roggenbach. Der richtige zeitliche Rahmen ergibt sich aus Abt Rudolf II. (im Amt 1142 – 1171 XI 15 oder 18) und Bertold IV. Ein Mittelwert daraus ist MONES Ansatz ca. 1160, den die spätere Lit. zum Teil übernommen hat. BÜTTNERS mit den kulminierenden staufisch-zähringischen Spannungen begründeter Vorschlag 1156–62 ist kaum überzeugend. – Wer von den beiden – Bertold oder Werner – die Riegeler Befestigung baulich erweitert hat (Reg. 465), geht aus der Notiz nicht eindeutig hervor. Zu Riegel s. weiter Reg. 488. – Zum Kloster Einsiedeln s. GP II/2, S. 65–72; SALZGEBER.

1173 II 20, Burg Lenzburg 467

Kaiser Friedrich I., der Bitte des Propstes Theoderich und dem Rat seines Hofes und den Fürsten beipflichtend, nimmt nach dem Vorgang König Konrads III. das im Bistum Lausanne in der Grafschaft (!) Burgund gelegene Augustiner-Chorherrenstift St. Maria in Interlaken und dessen Besitzstand in seinen Schutz, namentlich den Grund und Boden in Grindelwald von Schönegg bis nach Alpiglen und zum Unteren (Grindelwald) Gletscher sowie den vierten Teil des Grund und Bodens in Iseltwald, beides früheres Reichsgut, das König Konrad III. nach der Freigabe durch Herzog Konrad von Zähringen mit dessen Zustimmung dem Kloster geschenkt hat; er bestätigt, daß die vom vorgenannten Herzog innegehabte Vogtei nur ein von den Brüdern Gewählter erhalten soll, der sein Amt verliert, falls er ihnen Schaden zufügt und nicht innerhalb 40 Tagen gemäß ihrem Willen und dem des Rektors von Burgund Wiedergutmachung leistet. Außerdem bestätigt er den Brüdern zukünftige Schenkungen von Reichsgut. Darüber hinaus verleiht er ihnen das Recht der freien Wahl des Propstes und des Vogtes; dieser darf sein Amt nicht vererben, er soll vom König den Bann erhalten, und das für den ersten Vogt Angeordnete soll auch für ihn gelten. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen.

... Sub eadem etiam tuicione regie actoritatis fundum in Grindelwalt a Sconeicca usque ad Alpigulum et ad glaciem inferiorem et quartam partem fundi in Iselwalt prius quidem regno pertinentes, quos predecessor ac patruus noster C̃nradus rex felicis memorie a duce Chũnrado de Saringve deliberatos ipso consentiente prenominatę ecclesię legitima donatione contradidit, indissolubiliter consignamus confirmantes, ut advocatiam a prefato duce retentam nullus suscipiat, nisi quem consensus fratrum tali conditione eligat, ut penitus ea careat, si eis malum aliquod ab eo illatum infra terminum quadraginta dierum secundum voluntatem eorum et rectoris Burgundie emendatum non fuerit. ... testes adnotari, sub quorum presentia hec acta sunt, fecimus, quorum nomina sunt hec: ... Bertholdus dux de Zaringuen ... – Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Interlaken. – D.: MGH DD F I./3, n. 596, S. 77f. – Reg.: STÄLIN II, S. 330; St. 4141; QW I/1, n. 158, S. 73 (Nachtrag in I/3.2, S. 1012); SUB I, n. 202, S. 103.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 712; VI, S. 505; HEYCK, S. 392f., 504f., 532f.; AMMANN, S. 385f.; P. KLÄUI, Zürich; DERS., Politik, S. 94–98; BÜTTNER, Zähringer, S. 16f. (= ND, S. 159–61); DERS., Staufer und Zähringer, S. 60–66 (= ND, S. 491–98); DERS., Friedrich Barbarossa,

S. 106f.; WEIS, S. 107–13, 182, 218f.; Helmut MAURER, Land, S. 174–76; H. OTT, Klostergrundherrschaft, S. 15; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 126–29; K. SCHMID, Zürich, S. 57f., 64f., 70f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 202–07.

Die hier fast wörtlich wiederholte Vorurkunde: Reg. 304. – Anlaß für den Aufenthalt des Kaisers auf der o.a. Burg war das Aussterben der Lenzburger – Linie Lenzburg mit Graf Ulrich IV. 1172 VIII 10 und Linie Baden mit Graf Arnold IV. 1172 IX 5 – und die Liquidation ihrer Erbschaft, die größtenteils an den Herrscher fiel; der Eigenbesitz Arnolds gelangte an dessen Schwiegersohn Graf Hartmann III. von Kyburg – den Vater Graf Ulrichs III. von Kyburg, des späteren Gemahls der Anna von Zähringen (Reg. 338) –, der 1173 II 20 unter den Zeugen erscheint (QW I/1, n. 157, S. 72f. [zum Teil irrig]; OPLL, Itinerar, S. 56f., 138. – Zu den Lenzburgern s. WEIS; HEYER-BOSCARDIN, S. 55f., 86f.; SCHULER, Lenzburg; EBERL, Lenzburg). Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch die Anwesenheit Herzog Bertolds (weltlicher Spitzenzeuge!): Als Inhaber des Reichslehens Zürich übernahm der Zähringer die bisher von den Lenzburg-Badenern ausgeübte Vogtei über die beiden alten Züricher Reichsklöster (s. Reg. 152), wie in der Folgezeit direkt und indirekt belegt ist (Reg. 475f., 510, 526, 553, 568, 582, 616, 631, 640f.).

1173 III 4, Basel **468**

Kaiser Friedrich I. nimmt das im Aargau gelegene Kanonikerstift Münster (= Beromünster) mit all dessen genanntem Zubehör in seinen Schutz, untersagt dessen Entfremdung vom Reich und trifft weitere Verfügungen zugunsten des Stifts. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertolfus dux de Ceringe*).

Or., StiftsA Beromünster, Fasz. 4, n. 3. – D.: MGH DD F I./3, n. 597, S. 78–80. – Reg.: STÄLIN II, S. 330; St. 4142; QW I/1, n. 160, S. 74–77 (Nachtrag in I/3.2, S. 1012).

von GIESEBRECHT V/2, S. 712; VI, S. 505; HEYCK, S. 393; OPLL, Itinerar, S. 57, 207.

Zum Reichsstift St. Michael in Beromünster s. BÜCHLER-MATTMANN/LIENHARD.

1175 X 6 **469**

Herzog Bertold von Burgund schenkt zusammen mit seinem Sohn Bertold zu seinem und all seiner Vorgänger Seelenheil in Gegenwart der Großen Burgunds dem Kloster St. Peter und Paul in Rüeggisberg auf Bitten dessen Propstes Kuno von Grissach (ob Murten) das Grundstück Schufelmatte am unteren Galternbach (Galtera), welches der Ritter und Adlige Werner von Sulgen(bach) lange Zeit nach Lehnsrecht von Herzog Bertold besessen hat und auf das er zugunsten des Klosters verzichtet. Geschehen zur Zeit des umstrittenen Papstes Alexander III., des Kaisers Friedrich I. und des Bischofs Landrich von Lausanne. Zeugen: Bischof Landrich von Lausanne; Hugo, Bruder Herzog Bertolds; Konrad von Belp und sein Sohn Rudolf; Ulrich II. von Neuenburg; Graf Hupold und sein Bruder Ulrich von Laupen; Vogt Luitold von Rüeggisberg; Werner von Oberhofen (am Thunersee) und Burkhard, beide von Thun; Heinrich, Werner, Burkhard und

seine Söhne von Heimberg; Burkhard, Ulrich und Rudolf von Simmental; Wilhelm, sein Neffe Ulrich und Rudolf von Weissenburg; Heinrich von Kien; Heinrich I. von Strättlingen; Burkhard von Belp; Graf Arnold von Buchegg; Hesso von Grenchen; Werner von Signau; Rudolf von Wiler. Außerdem die herzoglichen Ministerialen Marschall Gottfried von Staufen (im Breisgau); Truchseß Werner von Rheinfelden; Hugo von Jegenstorf; Albert von Thor(berg) bzw. Burgdorf; Anselm der Junge von Burgdorf; Heinrich und seine Söhne Heinrich und Konrad von Utzenstorf; viele andere. Beurkundung und Reitersiegel Herzog Bertolds.

... *Notum sit omnibus in Christo fidelibus tam presentibus quam futuris, quod ego Pertolfus dux Burgundię una cum filio meo Pertolfo pro remedio anime mee cunctorumque predecessorum meorum cenobio beatorum apostolorum Petri et Pauli in Monte Rugerii precibus domni Cononis de Crissaho eiusdem loci prepositi terram que dicitur Scubelenmata a termine aquę quę dicitur Galtera infra legitime coram baronibus Burgundię contradidi. Quam terram vir militaris et nobilis nomine Garnerus de Sulgen feodali iure a me diu possederat et eo tenore feodo illi resignabat, ut sustentationibus prefati cenobii fratrum Deo iugiter famulantium deserviret et inopiam pauperum illuc confluentium misericorditer relevaret. Hec autem facta et scripto memorię sunt commendata ... Testes autem huius rei sunt hii: ... domnus Hugo frater ducis P. ... et de familia ducis: marescalcus Gotefridus de Stoufen . et dapifer Garnerus de Rinvelden . Hugo de Igistorf . de Burtorf Albertus de Porta . Anselmus iuvenis . et illi de Uzansdorf Henricus et filii eius Henricus et Conradus . et alii plures qui viderunt hec et audierunt.* – Or. mit anhängendem Siegelfragment (Umschrift nicht mehr erkennbar), AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Fonds/Best. Rüeggisberg 1. – D.: F. J. Mone, Beiträge II, n. 46, S. 288–90; FrB I, S. 454f., n. 58; Heyck, Urkunden, n. 8, S. 11 (s. auch S. 33f.). – Reg.: Stälin II, S. 330; SUB I, n. 208, S. 108.

Heyck, S. 394–97, 541, 543, 547, 552, 555–557, 591; Wäger, S. 53–55, 68f., 168–70; Stülpnagel, Herren von Staufen (1958), S. 36–39; SMAH XI, S. 64f. mit Anm. 35 (zur Überlieferung); Heinemann, Untersuchungen I, S. 81, 86, 144–47 mit Anm. 166, 176; II, S. 113–16, 136f. mit Anm. 185, S. 227 mit Anm. 114–16; ders., Zähringer, S. 70; ders., Erbe, S. 217 mit Anm. 14, S. 235 mit Anm. 98; Schadek, Siedlung, S. 436; Witolla, Beziehungen, S. 180f., 185, 202, 207; Zettler, Burgen, S. 253f. mit Anm. 147f.; ders., Zähringerburgen, S. 113, 118f. mit Anm. 112, S. 164; Utz Tremp, Rüeggisberg (1991), S. 646, 673f.

Zum Kloster Rüeggisberg s. schon Reg. 200. – Zur Identifizierung des Donationsgutes s. Wäger, S. 54 mit Anm. 26: die Schufelmatte bei St. Ursen nahe Freiburg im Üchtland. – Die Schenkung war sicherlich nicht der Hauptzweck dieser großen Versammlung, die als burgundischer Hoftag des Zähringers anzusehen ist. Zu den Herren bzw. Grafen von (Welsch-)Neuenburg s. Grellet; Schnegg; Erdin, Kantone, S. 85f.; Quadroni/Scheurer/de Tribolet/Zosso; Koller-Weiss; Castelnuovo, S. 82–86; weiter Reg. 480, 489, 494, 497f., 565, 610. Zu den Herren von Strättlingen s. Merz, Strättlingen. Zu den Grafen von Buchegg s. ders., Buchegg; Sigrist, Stammtafel 3. Burgdorf ist hier erstmals namentlich genannt, zur gleichnamigen Burg s. Reg. 554; Anselm der Junge ist später ausdrücklich als Anselm von Burgdorf bezeugt (Reg. 561). Zu Heinrich von Utzenstorf s. auch de Zurich, S. 260–63. Zu den beiden Hofämtern, hier zum einzigen Mal gemeinsam erwähnt, s. schon Reg. 344 (Truchseß), 430 (Marschall); allgemein Rösener, Hofämter.

1175, bei der Burg Chillon 470

Herzog Bertold verliert viele seiner Ritter durch einen Absturz.

Ann. S. Georgii, a. 1175 (HOFMEISTER, S. 45): *Bertholdus dux apud castellum Gillum multos militum suorum per ruinam precipites amisit.* – Reg.: FrB I, S. 455, n. 60.

HEYCK, S. 394–97 mit Anm. 1196, 1204; HÜFFER, Abteien, S. 220–22; BÜTTNER, Waadtland, S. 117f. (= ND, S. 424); ZETTLER, Zähringerburgen, S. 145f.

Die Anwesenheit des Zähringers mit einer größeren militärischen Begleitung ebendort steht möglicherweise, so die Vermutung in der o.a. Lit., im Zusammenhang mit dem fünften Italienzug Kaiser Friedrichs I. 1174–78 (zu diesem s. JORDAN, Investiturstreit, S. 403–06; OPLL, Itinerar, S. 61–71; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 113–23); vgl. Reg. 474. – Zur am östlichen Ufer des Genfer Sees gelegenen Wasserburg Chillon, seit dem 12. Jh. im Besitz der Grafen von Savoyen-Maurienne, s. W. MEYER, Burgen Schweiz IV, S. 25–27; CARLEN, Chillon.

1175, Fürstenberg 471

Krieg zwischen Herzog Bertold und den Zollern. Der Herzog besetzt Fürstenberg.

Ann. S. Georgii, a. 1175 (HOFMEISTER, S. 45), direkt anschließend an das Zitat in Reg. 470: *Bellum inter ducem Bertholdum et Zolrenses. Dux occupavit Fürstenberc.* – Reg.: FUB I, n. 96, S. 66f.

RIEZLER, S. 54, 201; HEYCK, S. 397 mit Anm. 1204, S. 512; VON GIESEBRECHT VI, S. 530; K. S. BADER, Entwicklung, S. 24–27 (= ND, S. 251–54); DERS., Villingen, S. 83f.; NOACK, S. 160f.; BÜTTNER, Zähringer, S. 17f. (= ND, S. 161) mit Anm. 87; Helmut MAURER, Patrimonium, S. 51 (= ND, S. 135) mit Anm. 57; SCHÖNTAG, Herrschaftsbildungen, S. 191–94.

Die genauere zeitliche Einordnung ist ungewiß; aus der Stellung der Nachricht am Ende des Jahresberichts der St. Georgener Annalen läßt sich kein sicherer Rückschluß auf die Chronologie ableiten. – Der Hintergrund der Fehde zwischen dem Zähringer und den Grafen von Zollern (= Burg Hohenzollern) – zu diesen s. schon Reg. 153 – ist nicht klar. Entgegen der manchmal geäußerten Vermutung gibt es keinen direkten Bezug zu der in Burchardi Ursperg. Chron. (MGH SSrG^2 16, S. 54) berichteten schwäbischen Verschwörung Herzog Heinrichs des Löwen vornehmlich mit den Zollern und den Veringern gegen den Kaiser; diese gehört in das Jahr 1179 (K. SCHMID, Graf Rudolf, S. 194–201; JORDAN, Heinrich der Löwe [1980], S. 197f.). Denkbar ist aber ein Zusammenhang im größeren Rahmen (so SCHÖNTAG [w.o.]). – Die Deutung der Okkupation von Fürstenberg – zu Berg, Burg und Stadt s. bes. NOACK – bleibt in der Lit. umstritten (abwägend K. S. BADER, Entwicklung): Besteht überhaupt ein innerer Zusammenhang mit der Fehde? Wem hat Fürstenberg bis zu dem Zeitpunkt gehört? Ist es ursprünglich zollerisch (so vor allem die ältere Lit.)? Immerhin ist in seiner Umgebung Besitz der Zollern nachweisbar (im 10 km entfernten Fützen: Reg. 153). Oder handelt es sich lediglich um eine Rückeroberung altzähringischen, jedoch zwischenzeitlich entfremdeten Besitzes durch Herzog Bertold (so NOACK)? Eine solche Interpretation läßt sich allerdings mit dem Wortlaut der Quelle, die hier nicht von *reoccupare* spricht, nur schwer vereinbaren. BÜTTNER dagegen versteht *occupare* im Sinne von „(den Berg Fürstenberg) in Beschlag nehmen und bebauen/befestigen". Indessen ist es wenig wahrscheinlich, daß an diesem exponierten Platz 1175 noch keine Burg existiert haben

soll. Fest steht, daß Fürstenberg in der Folgezeit bei den Zähringerherzögen blieb und anschließend durch Erbgang an die Uracher kam, für deren fürstenbergische Linie es dann namengebend wurde (Reg. 338, 622).

(längere Zeit nach 1161 –) einige Jahre vor 1180 III 4 (ca. 1170/75) 472

Lange nachdem Werner von Roggenbach, Ministeriale B(ertolds), des Herzogs und Rektors von Burgund, mit dessen Zustimmung den Brüdern von St. Maria in Tennenbach seine Güter in Roggenbach, Villingen (im Schwarzwald), Aasen und Dauchingen mit all ihrem Zubehör geschenkt hat, vollzieht der Herzog die gleiche Schenkung Werners bedingungsweise ohne die Zustimmung von dessen Söhnen an das Kloster St. Georgen (im Schwarzwald).

Berichtet in der Urkunde B(ertolds) über die gleiche Schenkung Werners und seiner Söhne an das Kloster Tennenbach von 1180 III 4 (Reg. 488) sowie in der Schiedsurkunde Bischof Heinrichs I. von Straßburg von 1187 (vor IX 24) (Reg. 527).

Erstschenkung an Tennenbach (1161 oder bald danach): Reg. 431; Rückgängigmachung der Schenkung an St. Georgen: Reg. 473.

(längere Zeit nach 1161 –) einige Jahre vor 1180 III 4 (ca. 1170/75), Abtei St. Georgen (im Schwarzwald) 473

B(ertold), Herzog und Rektor von Burgund, macht die früher von ihm vollzogene Schenkung seines Ministerialen Werner von Roggenbach an das Kloster St. Georgen umständehalber auf Bitten dessen Abtes kraft seiner Autorität als Vogt durch den Tausch eines anderen Eigenguts in Klengen in Gegenwart sehr vieler Adliger und seiner Ministerialen rückgängig; vom Herzog bekommt Werner sein Schenkungsgut wieder.

Berichtet in der Urkunde B(ertolds) über die gleiche Schenkung Werners und seiner Söhne an das Kloster Tennenbach von 1180 III 4 (Reg. 488).

Erstschenkung an Tennenbach: Reg. 431; Schenkung an St. Georgen: Reg. 472. – 1169–87 war Manegold Abt von St. Georgen (H.-J. Wollasch, St. Georgen, S. 249).

1176 V 29 (und danach), bei Legnano – Mailand 474

In der Schlacht 1176 V 29 bei Legnano zwischen Kaiser Friedrich I. und den am Ende siegreichen Mailändern sowie deren lombardischen Verbündeten geraten zahlreiche Kaiserliche, namentlich Herzog Bertold, in Gefangenschaft; sie werden in Mailand in Haft gehalten.

Radulfi de Diceto Ymag. hist., a. 1176 (MGH SS 27, S. 267f.), mit einem inserierten undatierten Brief der Mailänder an die Bolognesen, der ihren Sieg über den Kaiser sowie u.a. die

Gefangennahme Herzog Bertolds meldet: ... *Captus est in prelio dux Bertoldus ...; aliorum autem infinitas captivorum numerum excludit, qui omnes Mediolani detinentur.* ... Die zahlreichen übrigen Quellen zu dieser Schlacht nennen Herzog Bertold nicht.

Zur Schlacht bei Legnano s. VON GIESEBRECHT V/2, S. 785–93; VI, S. 527–32; OPLL, Itinerar, S. 64–66, 211f.; KÖLZER, Legnano.

Anders als VON GIESEBRECHT will HEYCK, S. 397 mit Anm. 1205 (ihm folgt HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 190 mit Anm. 145), in Herzog Bertold nicht den Zähringer sehen, sondern einen der Andechser Grafen (so auch MGH SS 27, S. 268 mit Anm. 2; STÖCKEL, S. 71 mit Anm. 46) oder den Markgrafen von Vohburg (a. d. Donau); seine Begründung ist jedoch nicht stichhaltig.

(nach 1173 II 20 – vor 1177 VII 2), Kirche (Propstei Großmünster) in Zürich **475**

Bertold, Herzog und Rektor von Burgund, besetzt die Pfarrei der Kirche (Propstei Großmünster) in Zürich.

Berichtet in der Urkunde Bertolds für die Propstei Zürich von 1177 VII 2 (Reg. 476; ebd. zum Terminus post quem der Besetzung der Pfarrei).

1177 VII 2, Kapelle St. Nikolaus beim Fraumünster (in Zürich) **476**

Bertold, Herzog und Rektor von Burgund, gibt auf Bitten seiner Getreuen und Ministerialen sowie des Propstes Werner I. von Zürich und all dessen Mitbrüder und der Züricher Bürger im Streit um die Pfarrei der Kirche (Propstei Großmünster) in Zürich aus Rücksicht auf seine Seele nach. Zwar hat er die Besetzung der Pfarrei dieser Kirche nach seiner Meinung gemäß Vernunft und Recht vorgenommen; doch auf den Rat angesehener Kleriker und Laien sowie aus Gründen seines eigenen Gewissens verzichtet er darauf und gewährt dem Propst und dessen Mitbrüdern das Recht der freien Wahl des Pfarrers ohne seinen und all seiner Nachfolger Widerspruch, was er urkundlich und mit seinem Siegel (s.u.) bestätigt. Zeugen: Propst Werner und all seine Mitbrüder; Arnold, Pfarrer von. St. Peter (in Zürich); Rudolf, Pfarrer der Abtei (Fraumünster); Graf Heinrich von Küssaberg; Konrad von Krenkingen; Luitold IV. von (Alt-)Regensberg; Adalbert von Balm; Bertold von Allmut; Rudolf II. von (Alt-)Rapperswil und sein Bruder (Heinrich I.); Walter I. von Eschenbach (LU); Werner von Roggenbach; Gottfried von Staufen (im Breisgau); Beringer von Turbenthal; Burkhard Albus (Wyss), Amtmann (in Zürich); weitere genannte Personen (Züricher Bürger). Bertolds Reitersiegel mit der Umschrift: Bertold, von Gottes Gnaden Herzog und Rektor von Burgund.

Notum fieri volumus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Berchtoldus dux et rector Burgundie rogatu fidelium et ministerialium meorum et peticione Wernheri Turegensis prepositi et omnium confratrum suorum necnon civium Turegensium controversiam de plebatu

ęcclesię Turegensis inter nos habitam, ne periculum anim me incurrerem, dimisi. Quod enim in ęcclesia ista plebatum dederam, secundum rationem et iusticiam me fecisse putabam; sed divina clementia et consilio illustrium virorum tam clericorum quam laicorum et propria mea conscientia dictante a meo facto discessi et, ut liberam habeant potestatem eligendi plebanum absque nostra et omnium successorum nostrorum contradictione, concessi et scripto meo confirmavi. ... Ut autem hoc verum esse credatur et ab omnibus successoribus nostris inviolabiliter observetur, hanc cartam nostri sigilli impressione corroboratum insigniri iussimus. Siegelumschrift: *+ BERHTOLDVS DEI GRA(TIA) DVX ET RECTOR BVRGVNDIE.* – Or. mit aufgedrücktem Siegel, StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 3. – D.: FrB I, S. 458f., n. 63; UB Zürich I, n. 329, S. 206f.; Heyck, Urkunden, n. 9, S. 12. – Abb.: Zähr. II, Abb. 41, S. 60. Abb. des Siegels: UB Zürich, Sigelabbildungen I, Tafel I, 1 (s. auch S. 5 [Text]); Heyck, Urkunden, Tafel II, 1 (s. auch S. 34); H.-M. Maurer, Weilheim, S. 21; Zähr. II, Abb. 63.6, S. 103; Divorne, S. 62; Kaiser, Frühmittelalter, S. 163; Schöntag, Reitersiegel, Abb. 9, S. 98. – Reg.: Stälin II, S. 330 (irrig zu 1177 VII 5); REC I, n. 1039, S. 117; RsQ I/1, n. 124, S. 22; Chart. Sangall. III, n. 932, S. 48.

Heyck, S. 401f. (Nachtrag S. 593), 553–55, 557, 591; P. Kläui, Zürich; Büttner, Zähringer, S. 16f. (= ND, S. 160f.); Stülpnagel, Herren von Staufen (1958), S. 36–39; Helmut Maurer, Land, S. 142, 147–49, 154f., 174–76; Helfenstein/Sommer-Ramer, S. 565, 571; Witolla, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.5; Zettler, in: Zähr. II, n. 38.

Die in der Urkunde erwähnte Besetzung der Pfarrei durch Herzog Bertold: Reg. 475; als Terminus post quem ist die zähringische Übernahme der Vogtei über die Propstei Großmünster in Zürich (s. Reg. 467) anzusehen. Die verschiedentlich vorgeschlagene Emendation *in ęcclesia ista pleba[n]um dederam* (z. B. Heyck, Urkunden, n. 9, S. 12 mit Anm. 1) ist nicht nötig. Vgl. auch das inhaltlich verwandte Reg. 526. – Zur Familie von Turbenthal vgl. Chart. Sangall. III, n. 959, S. 61–63. – Weitere Zähringerurkunden aus bzw. für Zürich: Reg. 510, 526, 553, 582. Die Zeugenreihe des Diploms von 1177 VII 2 stimmt in weiten Teilen mit den Zeugenlisten von Reg. 510 und 526 überein. – Zur Frage der zähringischen Münzprägung in Zürich s. Wielandt, Münzanfänge, S. 141f., 150 u. Tafel XIII, Abb. 14; Rehm, in: Zähr. II, n. 59; ders., Münzen.

(nach 1160 II 15 – 1178 Anfang) 477

Herzog (Bertold von Zähringen) kauft von Otto und W(ilhelm) von Geristein die Lausanner Vogtei samt Zubehör trotz des Verbots Bischof Landrichs von Lausanne, von dem diese sie zu Lehen haben.

Bericht in der Chronik der Bischöfe von Lausanne, 1235, im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 8^{v} (D.: MGH SS 24, S. 803; FrB I, S. 445f., n. 45; II, n. 25, S. 34f.; Charles Roth, n. 16 b', S. 42f.), über die Wiedererwerbung der Lausanner Vogtei durch Bischof Wilhelm von Lausanne für 320 Mark Silber von Haimo II. von Faucigny (s. Reg. 618), der sie von den Grafen Werner I. und Hartmann IV. von Kyburg gekauft hat (s. ebd.), die sie als Schwestersöhne Herzog Bertolds V. von Zähringen kraft Erbrechts beansprucht haben: *[Vuillermus episcopus] Recuperavit etiam ab Aymone, domino de Fucinie, advocaciam Lausannensem cum pertinenciis, qui eam emerat a comitibus de Kybor, Vuarnero et Armanno, qui eam dicebant ad se iure hereditario pertinere, quia filii erant sororis Bertoldi, ducis Taringie* [!], *cuius pater eam emerat ab Ottone et Vu., dominis de Garestei, qui eam habebant in feodo a Landrico, Lausannensi episcopo, contra cuius prohibitionem dictus dux eam emit.* ... Urkunde Bischof Bertolds von Lausanne von 1220 I 22, Lausanne, über seine Einbehaltung der nach dem kinderlosen Tod des bisherigen Inhabers Herzog Bertold V.

von Zähringen heimgefallenen Lausanner Vogtei, die nicht wieder als Lehen ausgegeben werden soll (Or. mit Jahresangabe 1219 gemäß Annunziationsstil, GLA Karlsruhe, Hfk/Hs. 442 [danach zit.]. – D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 81, S. 150f.; FrB II, n. 11, S. 18. – Reg.: STÄLIN II, S. 338; RI V/2.4, n. 12555, S. 1820. – Zur Überlieferung s. ZINSMAIER, Originalurkunden, S. 527), mit irriger Zuschreibung des Vogteikaufes zu diesem Herzog: ... *cum Bertoldus Zaringie dux advocaciam Lausannensem longo tempore tenuisset, quam contra voluntatem predecessorum nostrorum sibi per emptionem indebitam usurpaverat* ... Die Rechte und Pflichten des bischöflichen Vogts sind aufgeführt in den wohl 1157 verfaßten „Freiheiten des Amadeus" (Aufzeichnung ca. 1210 im Chart. Lausann., fol. 97^{r}. – D.: MGH SS 24, S. 775f. mit Anm. *; Charles ROTH, n. 556, S. 468–71. – Siehe Reg. 396): *Advocatus vero de manu episcopi tenet advocaciam extra muros Civitatis et in predictis curiis episcopi: Aventica, Bullo, Curtiliaco, pro qua livius homo episcopi debet esse. Ad ius advocati pertinet tercia pars bannorum in Burgo Lausannensi et in tribus curtibus nominatis. In escheitis nullam habet portionem advocatus.*

HEYCK, S. 360 mit Anm. 1097, S. 395 mit Anm. 1199, S. 502f.; BRUN, S. 70; M. FELDMANN, S. 12f.; BÜTTNER, Waadtland, S. 116f., 130f. (= ND, S. 423f., 435); DERS., Staufer und Zähringer, S. 53 (= ND, S. 486); SANTSCHI, Évêques, S. 104–22, bes. 107; DUPARC, S. 114f., 161; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 188 mit Anm. 201; II, S. 123 mit Anm. 118, S. 207 mit Anm. 36, S. 223, 226f., 229–37; DERS., Zähringer, S. 70f.; DERS., Erbe, S. 248–51; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 31f. mit Anm. 56 (auf S. 50); COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 114f. (zu Bischof Landrich), 117f.

Den zeitlichen Rahmen bildet in Verbindung mit der Rückkehr Herzog Bertolds vom Italienzug (s. Reg. 423f.) die Amtszeit Bischof Landrichs; zu deren Ende s. auch MARIOTTE, Pisan, S. 40–45. – Mit dem Kauf verstieß der Herzog gegen seinen dem Bischof geleisteten Eid (Reg. 395, 424); vgl. den indirekten Tadel Papst Alexanders III. (Reg. 487). Zur Lausanner Vogtei s. schon Reg. 395; die Inhaberschaft Bertolds V.: Reg. 618.

(1157 III 25/vor X 24 – vor 1177 III 25/1178 III 24), Freiburg (im Üchtland) **478**

Herzog Bertold erbaut die Stadt Freiburg und errichtet in dem Viertel, dessen Grund und Boden dem Kloster St. Maria in Peterlingen gehört, eine Kirche zu Ehren des hl. Niklaus (St-Nicolas).

Berichtet in der Restitutionsurkunde Herzog Bertolds für das Kloster Peterlingen von 1177 (III 25 – 1178 III 24) (Reg. 480).

S. dazu Reg. 397, 479f.

(nach 1173 III 25/vor IX 1 – vor 1177 III 25/1178 III 24) **479**

Nachdem Herzog Bertold die Stadt Freiburg (im Üchtland) erbaut hat, deren vierter Teil auf dem Grund und Boden des Klosters St. Maria in Peterlingen liegt, und in diesem Viertel eine Kirche zu Ehren des hl. Niklaus (St-Nicolas) errichtet hat, wenden sich Prior Peter und die Brüder von Peterlingen an den Herzog und bitten ihn mehrmals, um Gottes und um seines und seiner Vorfahren Seelenheils willen dem Kloster dessen Land zurückzugeben.

Berichtet in der Restitutionsurkunde Herzog Bertolds für das Kloster Peterlingen von 1177 (III 25 – 1178 III 24) (Reg. 480).

Der Terminus post quem folgt aus dem ersten Auftreten Prior Peters in einer Urkunde von 1173 (III 25 – VIII 31, Peterlingen) (D.: TREMP, Liber, n. 213, S. 235–38. – Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Datierung nach dem Annunziationsstil [s. Reg. 393] und aus der Angabe der Epakte 4, zu der auch die Konkurrentenangabe 7 paßt) und der letzten Erwähnung seines Peterlinger Vorgängers Willing in einer Urkunde von 1173 (III 25 – 1174 III 24), Montenach (D.: ebd., n. 179, S. 211–13. – Jahresanfang gemäß Annunziationsstil); zu beiden Prioren s. G. HAUSMANN, S. 440f. – Vorgeschichte: Reg. 397, 478.

1177 (III 25 – 1178 III 24, Freiburg im Üchtland) 480

Herzog Bertold gibt nach Beratung mit seinen Leuten und mit Zustimmung seines Sohnes B(ertold) den auf dem Grund und Boden des Klosters St. Maria in Peterlingen liegenden vierten Teil seiner Stadt Freiburg und was darauf erbaut worden ist, nämlich die Kirche St. Niklaus (St-Nicolas) mit dem Friedhof und zwei Hofstätten zum Bau eines Hauses für die Mönche, dem Prior Peter und den Brüdern von Peterlingen, die ihn mehrmals darum gebeten haben, zurück und bekräftigt dies mit seinem Siegel. Zeugen: Otto von Balm; Nantelm von Retschmund, Propst von (St. Ursus in) Solothurn; Graf Amadeus von Genf; Ulrich von Neuenburg; Walcher von Blonay; Rudolf von Montenach; Kuno I. von Stäffis (am See); Werner von Signau; Hugo von Jegenstorf; sehr viele Freiburger.

... dominus Bertholfus dux villam que vocatur Friburg edificavit, cuius quarta pars in fundo et allodio sancte Marie Paterniacensis sita est. Construxit autem idem dux ecclesiam in honore sancti Nycholai in ea quarta parte predicte ville, que ad proprietatem et dominium Paterniacensis cenobii pertinebat. Quo facto, dominus Petrus prior et fratres eiusdem monasterii ducem humiliter adierunt et multipliciter rogaverunt, ut causa Dei et salutis anime sue et antecessorum suorum ecclesie Paterniacensi terram suam redderet. Qui, communicato consilio cum hominibus suis, laudante filio suo B., allodium beate Marie et quod super eum edificatum erat, scilicet ecclesiam sancti Nycholai cum cimiterio et duobus casalibus ad domum monachorum construendam, priori et fratribus predictis in pace et sine alicuius contradictione reddidit. Que redditio, ut in eternum rata permaneat, sigilli sui auctoritate eam corroboravit. ... – Vidimus 1301 II (mit Jahresangabe 1300 gemäß Annunziationsstil), AS di Torino, Archivio di Corte, Materie ecclesiastiche, Benefici di là dei monti, m. 8, Payerne, n. 2 (danach zit.). – D.: FrB I, S. 457f., n. 62; HEYCK, Urkunden, n. 10, S. 13 (irrig zu 1178 nach DE LENZBOURG, Varia diplomata [wie Reg. 366]); GÄDEKE, n. 5, S. 449. – Abb.: DE ZURICH, Tafel I (nach S. 32). – Reg.: STÄLIN II, S. 330f.; GUMY, n. 182, S. 66f. (irrig zu 1178); SUB I, n. 212, S. 110f.

HEYCK, S. 398f.; DE ZURICH, bes. S. 31–38; H. E. MAYER, Urkundenfälschungen, S. 85–87; BÜTTNER, Peterlingen, S. 292; K. ARNOLD, S. 508; DUPARC, S. 131; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 174 mit Anm. 85, S. 190f. mit Anm. 146; DERS., Erbe, S. 240f. mit Anm. 123; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 196; SCHADEK, Siedlung, S. 452; WITOLLA, Beziehungen, S. 178, 199f.; FAVEZ, S. 624; G. HAUSMANN, S. 397 mit Anm. 185f. (auf S. 421), S. 441.

Zu der von HEYCK zitierten Überlieferung s. RENARD, S. 192–95. – Inhalt und Zeugenliste der Urkunde lassen eine Ausstellung in Freiburg annehmen, also im Bistum Lausanne auf

der alemannisch-romanischen Sprachgrenze (zu dieser s. BÜTTNER, Grundlagen; GLATTHARD), während Peterlingen im romanischen Teil liegt; in der Lit. wird Datierung nach dem Annunziationsstil (s. Reg. 393) angenommen. – Von den zahlreichen Orten des Namens Balm kommen in Anbetracht der geographischen Herkunft der übrigen Zeugen wohl nur in Frage: Balm b. Günsberg (s. ERDIN, Kantone, S. 53f.; W. MEYER, Burgen Regio, S. 192–94); Balm b. Messen; Oberbalm; vielleicht noch Balm b. Meiringen. Zu den Herren von Blonay s. CASTELNUOVO, S. 70–76. Zu denen von Stäffis s. DE VEVEY-L'HARDY; CASTELNUOVO, S. 95–97. – Vorgeschichte: Reg. 397, 478f.

1178 Sommer (VI–X), Gebiet von Turin – Alpen: Mont (Genèvre) – (Nieder- und Hochburgund –) Deutschland 481

Als Kaiser Friedrich I. nach längerem Aufenthalt in der Gegend von Turin und ergebnislosen Bemühungen um einen Frieden mit den Lombarden nach Deutschland zurückkehren will, wagt er es nicht, sich der Treue der Italiener anzuvertrauen, sondern sendet Boten an Herzog Bertold von Zähringen mit der Bitte, ihm zum Zwecke eines sichereren Alpenübergangs mit einem Heer nach Italien entgegenzuziehen. Als dieser eintrifft, kehrt er über den Paß des Mont Joux (irrig für Mont Genèvre; 1178 VII 12–14 Alpenübergang) (über Burgund) nach Deutschland zurück.

Ottonis de S. Blasio Chron., c. 24, irrig a. 1172 bzw. 1177 (MGH SSrG 47, S. 35; FSGA 18a, S. 72–75): *Imperator vero in Germaniam redire disponens Italicorum fidei se credere non audebat, sed missis nunciis ad Bertoldum ducem de Zaringen peciit, ut in Ytaliam cum exercitu sibi occurreret, ut eo securius transalpinaret. Quo veniente per montis Iovis* [irrig für *Iani*] *angustias regressus in Alemanniam venit.* Romualdi Salern. Chron., a. 1178 (MGH SS 19, S. 459; Rerum Italicarum Scriptores[2] 7/1, S. 295), ohne Erwähnung Herzog Bertolds: *Cum autem prenominatus imperator in partibus Taurini in estate aliquanto fuisset tempore demoratus et cum Lombardis pacem pro uelle suo componere non potuisset, cum suis in Alamanniam rediit.* Andere Quellen, vor allem die Kaiserdiplome (MGH DD F I./3, n. 732–71, S. 272–325 [Nachtrag S. 581 u. in Teil 5, S. 283]), präzisieren und ergänzen die Zeit- und Itinerarangaben. – Reg.: FrB I, S. 460, n. 65.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 865f.; VI, S. 551f. (Nachtrag S. 730); HEYCK, S. 402; BÜTTNER, Friedrich Barbarossa, S. 109–13; OPLL, Itinerar, S. 70–72, 215f. (ohne Hinweis auf Otto von St. Blasien); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 122f., 267–70.

VON GIESEBRECHT hält den Bericht Ottos von St. Blasien über das zähringische Geleit für eine Verwechslung mit Reg. 457, HEYCK will einen Irrtum des Chronisten nicht ausschließen. Unwahrscheinlich ist jedenfalls eine Teilnahme des Zähringers am gesamten Burgundzug des Kaisers, da er in dessen o.a. Urkunden nie als Zeuge erscheint.

1179 I 22, Worms 482

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Rot (an der Rot) die Freiheit von jeder Vogtei und die Unterstellung unter den kaiserlichen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Zaringe*).

Or., HStA Stuttgart, H 51, Urk. 14. – D.: MGH DD F I./3, n. 772, S. 325f. – Reg.: Stälin II, S. 331; St. 4272.

von Giesebrecht V/2, S. 903–05; VI, S. 562f.; Heyck, S. 402f.; Opll, Itinerar, S. 73, 216.

(1166–79) III 14, Lateran (in Rom) 483

Papst Alexander III. teilt dem Bischof (Ludwig) von Basel mit, daß er aus der Klage des Abtes von Cluny und dessen Brüder von St. Alban (in Basel) erfahren hat, daß Herzog B(ertold) von Zähringen sich die Kirche von Hägendorf mit den Zehnten und den Hof ebendort mit den Hörigen, welches beides die Brüder von St. Alban 60 Jahre lang unangefochten besessen haben, gewaltsam angeeignet hat und Heinrich, Sohn des Friso, und seine Untergebenen gegen den Willen des Priors (von St. Alban) in der Kirche unerlaubterweise Gottesdienst halten und daß außerdem weitere genannte Personen sich als Schädiger des Klosters St. Alban erwiesen haben. Er befiehlt dem Bischof mit diesem Schreiben (Mandat), kraft päpstlicher Vollmacht alle Vorgenannten mit Ausnahme des Herzogs zu exkommunizieren, die Kirchen in dessen Herzogtum (!) und im Herrschaftsgebiet der anderen, besonders die Kirchen in Hägendorf, Logelheim und Jettingen, mit Ausnahme von Taufe und Sterbesakrament mit dem Interdikt zu belegen und deren Pfarrer und Hilfsgeistliche gegebenenfalls abzusetzen, bis sie Wiedergutmachung geleistet haben.

... Ex gravi conquestione karissimi filii nostri abbatis Cluniacensis fratrumque suorum de sancto Albano cognovimus quod dux B(ertholdus) de Zaringen ecclesiam cum decimis et curtem cum hominibus ad eam pertinentibus de Agendorf quam inrefragabiliter LX annis fratres sancti Albani tenuerunt violenter auferre presumit et Henricus filius Frisonis et subfraganei illius contra voluntatem prioris in eadem ecclesia divina illicite celebrant ... Quia igitur diversis ac multis occupati negociis de singulis eorum querimoniis vestre fraternitati scribere non possumus, vobis per hec apostolica scripta firmiter precipimus, quatinus nostra auctoritate omnes supradictos preter ducis personam excommunicatos, set ecclesias in ducatu illius et potestate aliorum constitutas, specialiter ecclesiam de Agendorf, de Lagelen, de Utingen excepto babtismo et viatico in fine interdictas et plebanos ac suffraganeos earum si contra priorem cantaverint ab ordine suo depositos in sinodo et capitulo ac ecclesiis vestris accensis candelis sollempniter denuncietis, donec ablata cum fructibus inde acceptis et extimatione damni restituant ac restituta in pace dimittant. ... – Fälschung Ende 12. Jh., angebliches Or., StA des Kt. Basel-Stadt, Klosterarchiv, St. Alban, Urk. 8a. – D.: UB Basel I, n. 42, S. 31f. (Nachtrag S. XVI); SUB I, n. +196, S. 99f. (nach S. 100 Abb.). – Reg.: Stälin II, S. 330; JL II, n. 13186, S. 330f.; GP II/2, S. 227, n. +24; S. 236f., n. +3.

Heyck, S. 389; Thommen, Rez. Heyck, S. 140; Kehr, Exkurs I, S. 463; Rück, S. 112 Anm. 10; Gilomen, Grundherrschaft, S. 51, 62f.; Heinemann, Untersuchungen II, S. 120.

Fälschungsvorlage ist das Or. einer echten Urkunde Papst Alexanders III. von (1166–79) III 14, Lateran, mit unbekanntem Inhalt gewesen, wahrscheinlich ein Mandat an den Basler Bischof gegen die Schädiger von St. Alban. Inwieweit die Angaben der gefälschten Urkunde zutreffend sind, muß offenbleiben; die in ihr genannten Besitztitel des Klosters werden jedenfalls zur Zeit der Entstehung des Falsifikats strittig gewesen sein. Die ältere Lit. hat fast ausnahmslos die Unechtheit nicht bemerkt und teilweise das Machwerk zu 1168 III 14

gesetzt; so auch HEYCK. – 1098 (vor IX 24) Schenkung der Kirche von Hägendorf mit all ihrem Zubehör, darunter einem Hof, an St. Alban (UB Basel I, n. 12, S. 6f., u. n. 15, S. 11–15 [Nachtrag S. XVI]; SUB I, n. 22, S. 23f., u. n. 25, S. 27–29). Daraus ergäbe sich in Verbindung mit Reg. 408 die Zeitstellung der Aggression des Zähringerherzogs (Reg. 407). – 1152 VII 29 (Reg. 347), 1154 (vor IX 24) (Reg. 358) und 1184 (frühestens IX 24) (Reg. 509), jeweils mit Zeugenschaft Herzog Bertolds von Burgund, wird u.a. Hägendorf dem Kloster St. Alban bestätigt. – Zum oben zitierten „Herzogtum" des Zähringers vgl. Reg. 365. – Zu Bischof Ludwig von Basel (1164–79) s. RÜCK, S. 111–15; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 173.

1179 (ca. V 27), Konstanz 484

Kaiser Friedrich I. restituiert während des allgemeinen Hoftages auf Bitten der Reichsfürsten die frühere Freiheit der Schiffahrt in Uhldingen (= Ober- und Unteruhldingen), die er zwischenzeitlich dem Grafen Rudolf von Pfullendorf zu Lehen gegeben hat. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen und sein Sohn (*dux Bertoldus de Zaeringa et filius suus*).

Kop. 1346, GLA Karlsruhe, 67/506, fol. 60^{v} (ältere Zählungen 42^{v}, 51^{v}). Kop. 2. Hälfte 15. Jh., ebd., 67/509, fol. 64^{r} (alte Zählung 57^{r}). Kop. ca. 1510, ebd., 67/501, fol. 115^{r}. – D.: MGH DD F I./3, n. 779, S. 336f. (Vorbem. S. 337 zur genaueren zeitlichen Einordnung). – Reg.: STÄLIN II, S. 331; St. 4281; RMB I, n. 134, S. 12; RsQ I/2, n. 172, S. 74f. (zur Überlieferung s. auch S. 23, 25f.); DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 443, S. 346f.; Helmut MAURER, Konstanz (1997), S. 304, n. 21 (s. auch S. 277).

VON GIESEBRECHT V/2, S. 906; VI, S. 564; HEYCK, S. 406; K. SCHMID, Graf Rudolf, S. 100–03, 291f., n. 100; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 68–70 (= ND, S. 500f.); OPLL, Itinerar, S. 73, 217; H. SCHMID, S. 96–101.

1179 IX 15, Augsburg 485

Kaiser Friedrich I. bestätigt während des Hoftages den auf Ersuchen Erzbischof Konrads III. von Salzburg gefällten Urteilsspruch Bischof Ottos II. von Bamberg, wonach der erwählte Bischof von Gurk vor seiner Investitur durch den Erzbischof von Salzburg Lehen der Gurker Kirche nicht vergeben darf. Viele Fürsten und andere Adlige stimmen dem bischöflichen Spruch zu, u.a. Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux de Zeringen*).

Or., Österr. HHStA, Wien, Allgemeine Urkundenreihe. – D.: MGH Const. 1, n. 278, S. 383f.; MGH DD F I./3, n. 788, S. 351f. – Reg.: STÄLIN II, S. 331; St. 4291; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 446, S. 349f.

VON GIESEBRECHT V/2, S. 917f.; VI, S. 569; HEYCK, S. 407; OPLL, Itinerar, S. 75 mit Anm. 24, S. 217.

(1178 – vor 1179 X 17) **486**

Herzog Bertold IV. leistet (Roger als) einem Nachfolger des Bischofs Amadeus von Lausanne den Eid, den er auch diesem geschworen hat.

... *nobilis vir dux Bertoldus predicto Amedeo predecessori tuo et successoribus eius huiusmodi prestitisse dicitur juramentum* ... – Berichtet in der Schutz- und Bestätigungsurkunde Papst Alexanders III. für die bischöfliche Kirche von Lausanne unter Bischof Roger von 117(9) X 17 (Reg. 487).

Zur These einer konkreten Eidesleistung Herzog Bertolds gegenüber den Nachfolgern des Amadeus bei deren Amtsantritt s. Reg. 395. Zu Bischof Roger von Lausanne s. COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 115–17; zum Beginn seiner Amtszeit 1178 s. auch MARIOTTE, Pisan, S. 40–45.

117(9) X 17, Anagni **487**

Papst Alexander III. nimmt die bischöfliche Kirche von Lausanne unter dem päpstlichen Legaten Bischof Roger, dem er das Pallium verleiht, in seinen Schutz, bestätigt alle – zum Teil genannten – Besitzungen der Kirche sowie die Rechte von Kirche und Stadt, verbietet Roger und dessen Nachfolgern die Veräußerung von Gütern der Lausanner Kirche, gebietet die Wiedergewinnung veräußerten Gutes und untersagt ihnen die Lehensvergabe des Lausanner Meieramtes (*maioria*). Außerdem bestätigt er den von Herzog Bertold gegenüber Rogers Vorgänger Amadeus und dessen Nachfolgern geleisteten – inserierten – Eid und verbietet unter Androhung des Kirchenbanns die Verletzung dieses Eides durch den genannten Herzog und dessen Erben.

... *Ad hec quia nobilis vir dux Bertoldus predicto Amedeo predecessori tuo et successoribus eius huiusmodi prestitisse dicitur juramentum, quod in ecclesia Lausan. liberam permitteret electionem fieri, quod nichil eorum que ab episcopo tenebantur sibi acquireret, quod seruicium quod pro Chebri et Lustriaco in mutatione episcopi debebatur ipse vel heres suus de cetero non exigeret, sed ea de manu sua episcopus sine omni datione reciperet, sicut et alia regalia; et quod ea que ecclesia ipsa perdiderat et que a longo tempore alienata fuerant, bona fide pro viribus recuperare juuaret; quod ad villas ecclesie suos non permitteret ire pro pabulo vel aliis necessariis, nec in villis ipsis hospitaretur, et quod in palacio episcopi, aut in domibus clericorum vel militum, eis inuitis, hospicium non haberet, nec ab eodem palacio vel domibus quicquam violenter aufferret. Juramentum ipsum ratum habemus et firmum, sub interminatione anathematis inhibentes, ne prefatus dux aut heredes eius contra ea que diximus juramento firmata venire presumat.* ... – Transsumpt Papst Urbans V. 1366 X 1 mit irriger Jahresangabe 1178, Originaleintrag, Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Registra Avenionensia 162 (Urbani V t. XIII a. IV p. 1), fol. 559^{r} = (Kop.) Registra Vaticana 255, fol. 76^{r}. – D. (nach späteren Überlieferungen): GREMAUD, S. 72–75, n. 8 (danach zit.); FrB I, S. 461f., n. 67. – Reg.: JL II, n. 13475, S. 350; GP II/2, S. 173f., n. 21.

HEYCK, S. 404; BÜTTNER, Waadtland, S. 119f. (= ND, S. 426); DERS., Staufer und Zähringer, S. 74 (= ND, S. 505; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 112f.; KUPPER, Raoul de Zähringen, S. 64; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 93 mit Anm. 145; II, S. 187–93, 198–204; DERS., Zähringer, S. 69f.; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 31; COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 115.

Der genannte Eid Herzog Bertolds: Reg. 395, 424, 486.

1180 III 4, Burg Riegel **488**

B(ertold), von Gottes Gnaden Herzog und Rektor von Burgund, und sein Sohn B(ertold) erhalten aus der Hand ihres Ministerialen Werner von Roggenbach und seiner Söhne Güter in Roggenbach, Villingen (im Schwarzwald), Aasen und Dauchingen mit all deren Zubehör – diese hat Werner einst erst dem Kloster Tennenbach, dann jedoch dem Kloster St. Georgen (im Schwarzwald) geschenkt, ehe er sie nach der Rückgängigmachung letzterer Schenkung einige Jahr unangefochten bis jetzt besessen hat – und schenken sie dem Abt Ch(ristian) von Salem und dem Abt M. und dessen Brüdern von St. Maria in Tennenbach, was der Herzog urkundlich und mit seinem Siegel bekräftigt. Außerdem bezeichnet er jede andere Verfügung über Werners Güter als ungültig, erklärt, von keinem anderen von ihm in dieser Sache gegebenen Privileg zu wissen, und erklärt ein anderes, von wem auch immer zu bestätigendes Privileg für nicht erforderlich, solange er Vogt von St. Georgen ist. Anwesend als Zeugen: Egilolf von Urslingen (= Irslingen); Heinrich von Larg (= Oberlarg); Konrad von Wartenberg; Werner mit seinen Söhnen von Roggenbach; die Brüder Gottfried, Luitfried, Gottfried und Werner von Marchtal (= Ober- und Untermarchtal); Heinrich von Dietingen; Nibelung und Otto von Köndringen; Luitfried von Herbolzheim; Walter und Konrad von Vörstetten; Eberhard von Achdorf; Konrad Osung von Burkheim; die Brüder Heinrich und Konrad von Zähringen; Rudolf, Helferich, Luitold und Hermann von Riegel.

... *B. dei gratia dux et rector Burgundię imperpetuum. Propter memoriam rerum gestarum ne in oblivionem deveniant presentem paginam scribi iussimus, in qua notificare omnibus tam presentibus quam futuris necessarium duximus, qualiter ego et filius meus B. de manu Wernheri ministerialis nostri filiorumque suorum predium Roggimbach et predium in Vilingin prediumque in Asiheim et in Tochingin cum omnibus pertinentiis eorum suscipientes abbati Ch. de Salem et abbati M. de Tennibach suisque fratribus Deo et beatę Marię in eodem loco Tennibach servientibus legitima traditione libera voluntate donavimus et hanc donationem presentis paginę auctoritate cum nostrę bullę impressione roboravimus. Nam donatio illa, quę ante aliquot annos ecclesię sancti Georii conditionaliter absque consensu filiorum W. per nos facta est, postea iterum rationabilibus causis intervenientibus per nos eiusdem ecclesię abbatę* [!] *petente auctoritate advocatię nostrę per concambium alterius allodii in villa Cneingin designati coram pluribus nobilibus et nostris ministerialibus in abbatia ęcclesię sancti Georii satis rationabiliter annichilata est et predium suum predictus W. a nobis recepit et per annos aliquot cum omni quiete absque alicuius querelę infestatione possedit. Quod si testamentum non nisi per vocem aut mortem testatoris iuxta leges divinas et humanas roborari valet, super predia W. excepta presente pagina omne aliud testamentum omni sine dubio firmitate caret, non enim aliud a nobis privilegium in hac causa datum vel scriptum esse recognoscimus, non aliud quamdiu in loco advocati stamus a quoquam laudandum esse deposcimus. ... Ut autem attentius notetur sciendum est quod consensu nostro longe ante fratribus de Tennibach idem predium a W. donatum est, quam abbati de sancto G. traderetur.* – Or. mit Jahresangabe 1179 gemäß Annunziationsstil, anhängendes Siegel verloren, StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, M 1. – D.: Fickler, Alterthümer, S. 189–92, n. 1; FUB V, n. 108, S. 68f.; Heyck, Urkunden, n. 12, S. 15f. – Abb.: Zähr. II, Abb. 40, S. 58. – Reg.: Rappoltstein. UB I, n. 35, S. 50; H.-J. Wollasch, Inventar I, n. 2,

S. 1; SCHUBRING, Herzoge, S. 99, n. 9. – Erwähnung der Schenkungen Werners von Roggenbach auch in der Schiedsurkunde Bischof Heinrichs I. von Straßburg von 1187 (vor IX 24) (Reg. 527): ... *nobilis quidam Wernherus de Roggenbach ministerialis ducis Zaringię Berchtolfi quedam predia sua Roggenbach Vilingen Aseheim Chneingen divinę remunerationis intuitu per aliqua temporum intervalla duobus contulit cenobiis Tennibacensi videlicet et sancti Georgii utriusque fratribus monasterii ut ipsi asserebant alterius donationem ignorantibus* ...

HEYCK, S. 403f., 539, 544, 546, 548f., 552–54, 558f.; BÜTTNER, Zähringer, S. 15 (= ND, S. 158f.); H.-J. WOLLASCH, Anfänge, S. 45, 51, 61, 75f.; Helmut MAURER, Patrimonium, S. 46 (= ND, S. 130) mit Anm. 26; K. S. BADER, Villingen, S. 66f.; M. WEBER, S. 175–83; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 126–28, 131; GEUENICH, Bertold V., S. 105f.; ZETTLER, in: Zähr. II, n. 35; DERS., Burgen, S. 250–53; PARLOW, Köndringen, S. 82–84; JENISCH/WEBER, S. 114f.

Die Zähringerurkunde ist eine Empfängerausfertigung von der Hand eines Salemer Mönchs (ZINSMAIER, Studien, S. 13 mit Anm. 10; WITOLLA, Beziehungen, S. 191f.). Das erklärt ihre in der Lit. fast ausnahmslos nicht beachtete Datierung nach dem bei den Zisterziensern beliebten Annunziationsstil (s. Reg. 393). Dieser ergibt sich aus den nicht zu 1179, jedoch zu 1180 passenden Datierungsangaben Epakte 23 (irrig für 22), Konkurrente 2, Indiktion 13 (Rappoltstein. UB I, n. 35, S. 50 mit Anm. 1; KEHR, Rez. Heyck, S. 345). FUB V, n. 108, S. 69 mit Anm. 1, hält den nachgetragenen Schlußsatz aus inhaltlichen Erwägungen für eine Fälschung; er läßt sich jedoch mit dem übrigen Urkundeninhalt durchaus vereinbaren. – Zu denen von Urslingen s. SCHUBRING, Herzoge; V. SCHÄFER, Hochadelsherrschaft, S. 164f. Zu den Wartenbergern s. A. VETTER, Geisingen, S. 55–68, 374f.; K. S. BADER, Ergänzungen, S. 114–18; V. SCHÄFER, Grafen, S. 35–40; HUTH, Entstehungsgeschichte. In Köndringen saßen in der zweiten Hälfte des 12. Jh. gräflich-nimburgische Ministerialen, bei denen u.a. die Namen Nibelung und Otto vorkommen (PARLOW [w.o.]). – Die früheren Schenkungen Werners von Roggenbach: Reg. 431, 472f.; zum späteren Streit: Reg. 511; Schiedsspruch: Reg. 527.

1180 (III 25 – vor IX 1), Lausanne 489

Roger, Bischof von Lausanne und päpstlicher Legat, gibt nach Beratung mit seinen Brüdern und Vertrauten seinem Getreuen, dem Adligen Ulrich von Neuenburg, ein von diesem erbetenes Lehen auf deutschem Gebiet gemäß dessen Recht und Gewohnheit unter genannten Bedingungen: U.a werden Ulrich und seine rechtmäßigen Nachfolger für dieses Lehen Lehnsmänner Bischof Rogers und seiner Nachfolger sein, jedoch nach dem Herzog (Bertold); falls der Lehnsmann unter Hinterlassung mehrerer Söhne sterben sollte, wird der Lausanner Bischof einen von ihnen mit Ausnahme dessen, der Lehnsmann des Herzogs sein wird, zu seinem Lehnsmann bestimmen. Zugleich gibt Bischof Roger dem Ulrich ein Lehen auf romanischem Gebiet nach dessen Recht und Gewohnheit. Genannte Zeugen.

... *pro quo* [d.h. *feudo*] *etiam, tam tu quam successores tui legitimi, homines nostri et successorum nostrorum post ducem eritis. Si vero pluribus filiis superstitibus obierit unus eorum, quem voluerimus post illum qui legitimus homo erit ducis, homo legitimus erit Lausannensis episcopi.* ... – Originaltranssumpt 1371 XII 25, AE de Neuchâtel, K 4, n. 4. Danach Vidimus 1452 XII 9, ebd., G 27, n. 20. – D.: FrB I, S. 465f., n. 70. – Reg.: SUB I, n. 219, S. 118.

HÜFFER, Territorialmacht, S. 323–25; B. MEYER, Ende, S. 78 Anm. 34; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 76–78 (= ND, S. 507–509); HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 132 mit Anm. 102; II, S. 121f.; DERS., Erbe, S. 249 mit Anm. 177; WITOLLA, Beziehungen, S. 185 mit Anm. 89; CASTELNUOVO, S. 84.

Die genauere zeitliche Einordnung im Jahr ergibt sich aus der Datierung nach dem Annunziationsstil (s. Reg. 393) und aus der Angabe der Epakte 22, zu der auch die angeführte Indiktion 13 paßt. – Zu Ulrich von Neuenburg s. schon Reg. 469.

1180 490

Bischof Bertold von Konstanz beurkundet, daß der ohne Leibeserben gebliebene Freie Kuno von Buchsee (= Münchenbuchsee) zusammen mit seiner Gemahlin Berta und seinen Miterben Heinrich und dessen Gemahlin Salome all seine – zum Teil genannten – Güter und seine gesamte Familia, in erster Linie Buchsee mit der Kirche, dem Johanniterhospital in Jerusalem geschenkt und in der genannten Kirche ein Hospital eingerichtet hat. Geschehen u.a. zur Zeit des Rektors Bertold von Burgund (*Bertoldo Burgundie rectore*). Unter den genannten Zeugen: Rudolf von Jegenstorf; Burkhard von Bremgarten (bei Bern) und sein Sohn (vielleicht herzoglich-zähringische Ministerialen).

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Fraubrunnen. Vidimus 1350 I 22, ebd. – D. (nach Vidimus): FrB I, S. 464f., n. 69; DELAVILLE LE ROULX I, n. 577, S. 390f. (Nachtrag in IV, S. 319). – Reg.: STÄLIN II, S. 331; REC I, n. 1051, S. 118; SUB I, n. 217, S. 116f.

HEYCK, S. 407, 543, 547; GP II/2, S. 75f.; RÖDEL, Großpriorat, S. 29f., 101–06, Nachtrag S. 445; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 112 mit Anm. 86 (auf S. 146); HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 121f., 230 mit Anm. 127.

Das in der Datierungszeile genannte 23. Pontifikatsjahr Alexanders III. hat es nie gegeben. – Zum Johanniterorden s. RILEY-SMITH/BINDING; RÖDEL, Johanniterorden; weiter Reg. 571.

(nach 1152 I 8 – ca. 1180) 491

Graf Egino III. von Urach (= Hohenurach) empfängt von Herzog Bertold das (der bischöflichen Kirche von) Bamberg gehörende Gut Aach der Leute von Dornstetten zu Lehen.

... *Egino comes de Vra, qui predium ipsorum, quod uocatur Aha et pertinet ad Babenberc, a duce Berhtoldo in beneficium sus[c]epit* ... – Berichtet in einer undatierten Notitia im Reichenbacher Schenkungsbuch, jüngere Fassung (wie Reg. 103), fol. 36^{v}–37^{v}, von späterer Hand, über einen Gerichtsentscheid im Streit zwischen Graf Egino und Kloster St. Gregor in Reichenbach (= Klosterreichenbach) betreffend Dornstetten und Aach. – D.: WUB II, S. 417f.; FUB I, n. 90, S. 62f.; MOLITOR, RS, n. St Anh. 7, S. 238–40.

RIEZLER, S. 34f., 37; HEYCK, S. 522–24; JÄNICHEN, Grafen, S. 10f.; WEIN, König, S. 21–25, 27f., 37–40 (mit irriger Zeitstellung); HEINEMANN, Erbe, S. 260f. mit Anm. 238; LORENZ, Priorate, S. 391 mit Anm. 683; DERS./KUHN, S. 28f., 33–35.

Terminus ante quem ist der – zeitlich nur annähernd zu bestimmende – Tod Graf Eginos III. (FUB I, n. 90ff., S. 62ff.; RIEZLER, S. 34–38). Ebenfalls zu ca. 1180 ist die Eheschließung dessen Sohnes Egino IV., der 1181 bei Herzog Bertold bezeugt ist (Reg. 494), mit des Herzogs Tochter Agnes zu setzen (Reg. 338, 428; FUB I, n. 98, S. 67f.; RIEZLER, S. 36f.; HEYCK, S. 408). – Zum zähringischen Dornstetten s. Reg. 622.

(1171 – vor 1181 VIII 30), Neuenburg (am Rhein) 492

Herzog Bertold vertreibt die Mönche des Klosters Tennenbach gewaltsam von dem Gut – dem Grund und Boden von Neuenburg und dem dortigen Wirtschaftshof mit einem Brunnen und allem Zubehör –, das das Kloster von ihm für 30 Mark gekauft und mehr als ein Jahrzehnt ohne Unterbrechung ungestört besessen hat, und erbaut ebenda eine Stadt.

Núwenburg ... Fundus ipsius civitatis fuit nostri monasterii et fuit grangia et puteus in grangia, ubi iam est civitas sita, quod predium cum suis universis appendiciis et fundum emimus et emerunt antecessores nostri a duce Berhtoldo pro 30 marchis. Cum autem per decennium amplius idem predium possedissent sine interrumpcione [!] *quite, visum fuit duci ita sibi expedire, quod eiectis monachis violenter civitatem construeret et factum est ita.* – Notiz im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 915. – D.: TG, S. 385. – Abb. u. Übers.: W. STUDER, Neuenburg, S. 53f.; DERS., Streifzug, S. 6f. (= SD, S. 4f.) mit Abb. 2.

S. weiter Reg. 493; ebd. Lit. und zur Zeitstellung.

(1171 – 1181 VIII 30) 493

Kloster Tennenbach appelliert wegen des ihm zugefügten Unrechts, seiner Vertreibung von seinem Gut und der Erbauung der Stadt Neuenburg (am Rhein) ebendort durch Herzog Bertold, an Rom. Der amtierende Papst Alexander III. bringt einen Vergleich zwischen dem Kloster und dem Herzog zustande: Tennenbach soll alles, was außerhalb der Mauern ihm gehört, ungestört besitzen, dazu für immer das Patronatsrecht der Stadtkirche. Der Vergleich wird dem Kloster gegenüber jedoch nicht eingehalten, und es kann weder das Patronatsrecht noch irgend etwas anderes erlangen.

Illis autem super iniuria sibi illata Romam appellantibus Alexander papa, qui tunc presidebat, inter eos et ducem ita composuit, ut quecumque essent extra muros ad ipsos pertinencia, idem monachi quiete possiderent, et ius patronatus in eadem ecclesia perpetuo possiderent. Sed nichil eorum, que ad composicionem pertinebant, servatum est eis, nam neque ius patronatus neque aliud quidquam poterunt obtinere. – Notiz im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 915, direkt anschließend an das Zitat in Reg. 492. – D.: TG, S. 385. – Abb. u. Übers.: W. STUDER, Neuenburg, S. 53f.; DERS., Streifzug, S. 6f. (= SD, S. 4f.) mit Abb. 2.

Zu Neuenburg, bes. zur Gründung und auch zur Burg, s. HEYCK, S. 516; MERK, bes. S. XI–XIV; WELLER, S. 206f., 221f.; HAMM, S. 115–27; BÜTTNER, Zähringer, S. 16 (= ND, S. 159); K. SCHÄFER, S. 15–18; M. WEBER, S. 176f. mit Anm. 9; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 190f. mit Anm. 146; DERS., Erbe, S. 240–43 bes. mit Anm. 124; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 122f.; W. STUDER, Neuenburg; DERS., Streifzug, bes. S. 6f. (= SD,

4f.); TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 228; DERS., Breisgaukleinstädte, bes. S. 9, 13f., 54f., 111f.; SCHADEK/SCHMIDT-THOMÉ, S. 372f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–32, 148–51; DIVORNE, bes. S. 156–59.

Kauf des Gutes durch Kloster Tennenbach (Reg. 464), dessen Vertreibung davon durch Herzog Bertold (Reg. 492) sowie Appellation der Mönche und päpstlicher Vergleich lassen sich zeitlich bestimmen durch die Klostergründung 1161 (Reg. 430), die Dauer des ungestörten Gutsbesitzes von mehr als zehn Jahren und die Amtszeit Papst Alexanders III. (Wahl und Weihe 1159 IX 7 und 20, † 1181 VIII 30). – WELLER, SCHWINEKÖPER und TREFFEISEN halten die in der Lit. sonst ganz überwiegend akzeptierte Tennenbacher Notiz für nicht bzw. wenig vertrauenswürdig. Deren Glaubwürdigkeit – s. bes. MERK und HEINEMANN (jeweils w.o.) – wird jedoch untermauert durch die auffallende Parallele zur teilweise auf Besitz von Kloster Peterlingen erfolgten Gründung von Freiburg (im Üchtland) (Reg. 397; s. auch Reg. 478–80) und durch die späteren Erbansprüche der Grafen von Freiburg. Ob das in den Besitzbestätigungen der Päpste Alexander III. von 1178 VIII 5 (D.: NEUGART, EC I/2, S. 585–87, n. 8. – Reg.: GP II/1, S. 195f., n. 1; Freiburger UB I, n. 22, S. 8 [Nachtrag S. 429]), Luzius III. von 1185 III 4 (D.: w.o., S. 595–97, n. 13. – Reg.: w.o., S. 197, n. 7 bzw. n. 23, S. 8f.) und Innozenz III. von 1209 XI 6 (D.: TG, S. 454–57) für Tennenbach genannte *Nouum Castrum* Neuenburg ist oder aber – wie meist angenommen – Nimburg (wo das Kloster ebenfalls Besitz hatte: TG, S. 387f.), läßt sich nicht eindeutig entscheiden.

1181, (Solothurn) **494**

Ulrich von Neuenburg empfängt von Propst Burkhard von (St. Ursus in) Solothurn und dessen Mitbrüdern genannte Güter und Einkünfte in Selzach und in Bettlach gegen einen jährlich auf St. Andreas (XI 30) zahlbaren Zins von 25 Schilling Solothurner Währung zu unteilbarem erblichem Lehen, was von den Solothurner Brüdern beurkundet und mit dem Siegel Herzog Bertolds, des Rektors des Landes (s.u.), bestätigt wird. Anwesend: Adalbert und Hugo, Brüder des Herzogs; Graf Egino IV. von Urach (= Hohenurach); Burkhard von Üsenberg; Hesso von Grenchen; sein Verwandter Ulrich von Strassberg; Werner von Uffhausen; Heinrich von Kien; Graf Heinrich I. und sein Bruder Ulrich I. von (Alt-)Bechburg; die herzoglichen Ministerialen Adalbert von Thor(berg); Hugo von Jegenstorf; Heinrich von Krauchthal; Kuno von Ersigen und sein Bruder Rudolf; Rudolf von Koppigen; Ulrich und sein Bruder Bertold von Utzenstorf; genannte Bürger (von Solothurn); viele genannte und ungenannte Ministerialen Ulrichs von Neuenburg. Bertolds Reitersiegel mit der Umschrift: Bertold, von Gottes Gnaden Herzog und Rektor von Burgund.

... Ut autem hoc ratum et inconcussum habeatur, sigillo ducis Berctoldi rectoris terre confirmatum est. Presentibus: fratribus ducis Adelberto et Hugone; comite Egenone de Vren; ... ministerialibus ducis: Adelberto de Tore, Hugone de Igistorf, Heinrico de Crochtal, Chunone de Ergesingen et fratre eius Růdolfo, Růdolfo de Chopingen, Ůlrico et fratre eius Berctoldo de Uzonstorf ... Siegelumschrift: *+ BERHTOLDVS DEI GRA(TIA) DVX ET RECTOR BVRGVNDIE.* – Or. mit anhängendem Siegel, StA Solothurn, Urkundensammlung. – D.: F. J. MONE, Beiträge III, n. 71, S. 170f.; FrB I, S. 467f., n. 73; HEYCK, Urkunden, n. 13, S. 17; SUB I, n. 221, S. 119–21. – Abb.: SUB I (nach S. 120); Zähr. II, Abb. 54, S. 90. Abb. des Siegels: HEYCK, Urkunden, Tafel I, 2 (s. auch S. 33); Zähr. II, Abb. 63.5, S. 102. – Reg.: STÄLIN II, S. 331.

HEYCK, S. 408f., 503, 543–45, 547–49, 557, 590f.; WIELANDT, Münzanfänge, S. 139, 141; K. ARNOLD, S. 508; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 86 mit Anm. 113; II, S. 121f., 137f. mit Anm. 190, S. 227 mit Anm. 114; DERS., Erbe, S. 217 mit Anm. 14; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.6; DIES., Beziehungen, S. 200f.; ALTHOFF, in: Zähr. II, n. 67.

Zu Datierung und Ort s. auch SUB I, Vorbem. zu n. 221, S. 119. Inhalt und Zeugenliste der Urkunde deuten auf eine Ausstellung in Solothurn hin, also im deutschen Teil der Diözese Lausanne, in dem bezüglich des Jahresanfangs der Nativitätsstil üblich war (GROTEFEND, Zeitrechnung I, S. 205f. [Nachtrag in II/2, S. 209f.]; DERS., Taschenbuch, S. 11–14); FrB I und HEYCK nehmen hier und in Reg. 498 irrig Annunziationsstil an. – Zu Solothurn und seinem Kollegiatstift St. Ursus sowie zum zähringischen Einfluß ebendort s. K. ARNOLD; WITOLLA, Beziehungen, S. 199–202, 207–10; Solothurn Beiträge; SCHUBIGER; NOSER. – Zu den Herren bzw. Grafen von Bechburg s. MERZ, Bechburg; SIGRIST, Stammtafel 2; DERS., Freiherren; ERDIN, Kantone, S. 43f., 59f.; W. MEYER, Burgen Regio, S. 188–90.

(nach 1157 – vor 1182 VI 6) **495**

Mandat B(ertolds), des Herzogs und Rektors von Burgund, an den Priester H(ugo), den Schultheißen T. und die übrigen hohen wie niederen Bürger (von Freiburg im Üchtland): Wie ihm gemeldet worden ist, bedrängen diese das von ihm hochgeschätzte und in seinen Schutz genommene Kloster Altenryf mit ungerechten Steuern und Abgaben wegen dessen Hauses in ihrer Stadt, um dessentwillen sie das Kloster zur Bezahlung des von ihnen gestellten (wohl Markt-)Geleites zwingen, womit sie ihn selber kränken, da er dem Kloster dieses Haus von jeder Abgabe und von jeder weltlichen Gerichtsbarkeit befreit hat und außerdem Besitz und Lehen des Klosters bezüglich all dessen, was zu seiner (Bertolds) Herrschaft gehört, bestätigt hat; er gebietet ihnen daher unter Androhung des Entzugs seiner Gunst, von ihren Forderungen an Altenryf abzulassen, und bekräftigt dies mit seinem Siegel.

B(ertoldus) dux et rector Burgundie. H(ugoni) sacerdoti et T. sculteto ceterisque burgiensibus tam maioribus quam minoribus, salutem et victoriam de inimicis. Nuntiatum est nobis, quod domum de Altaripa, quam toto cordis affectu diligimus et in nostram tuitionem recepimus, iniustis exactionibus sive collectis gravetis, et hoc facitis pro domo, quam in villa vestra habent, cuius occasione eos cogitis, ut adiutoribus vestris conducticiis donativam mercedem erogent. In quo graviter nos offenditis, quia domum illam liberam eis ab omni censu et ab omni lege seculari fecimus. Insuper concessimus eis, quicquid domus eorum habet et investita est de omnibus, que ad dominium nostrum pertinent. Quapropter mandamus vobis, sub obtentu gratie nostre precipientes, ut quod eis remitimus, nullatenus exigatis, scientes quod qui eos offendit, nos offendit. Quod ut ratum firmumque permaneat, sigilli nostri auctoritate confirmamus. Valete. – Or., anhängendes Siegel verloren, AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Fonds Hauterive/Best. Altenryf III, n. 2. – D.: HEYCK, Urkunden, n. 11, S. 14; TREMP, Liber, S. 349f., n. D 9; GÄDEKE, n. 6, S. 449f. – Abb.: DE ZURICH, Tafel III (nach S. 64); Zähr. II, Abb. 143, S. 243; LADNER/MORARD/ZAPPA, S. 20. – Reg.: STÄLIN II, S. 331; GUMY, n. 221, S. 77.

HEYCK, S. 399, 406f., 426f. Anm. 1273; DE ZURICH, S. 53–58, 260–67; HÜFFER, Abteien, S. 214; RENARD, S. 184f. mit Anm. 95 (auf S. 190); HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 210–12; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 202f.; TREMP, Zisterzienserkloster, S. 133; WITOLLA, Beziehungen, S. 188–90; LADNER/MORARD/ZAPPA, n. 3, S. 21.

Absender ist Bertold IV., wie aus der Titulatur „Herzog und Rektor von Burgund" zu erschließen ist. Daß sein Schreiben an die Bürger des nicht namentlich genannten Freiburg im Üchtland gerichtet ist, geht aus dem Zusammenhang hervor; eine Bezugnahme auf sein früheres Privileg für Altenryf ist offensichtlich; daher Terminus post quem: Reg. 393, 397. Terminus ante quem ist die Ernennung des Priesters H(ugo) zum Dekan von Freiburg, in welchem Amt Hugo in einer Urkunde von 1182 VI 6 bezeugt ist (*Hugonis sacerdotis et decani eiusdem Friburch.* – D.: TREMP, Liber, S. 353, n. D 14. – Zu Hugo s. DE ZURICH, S. 260–67); die Identität des Schultheißen T. läßt sich nicht sicher bestimmen. In der älteren Lit. ist das Mandat unter irriger Voraussetzung meist zu (ca.) 1179 – so auch HEYCK – gesetzt worden und im Gefolge von DE ZURICH, S. 53–58, im allgemeinen zu vor 1169; dgg. HEINEMANN, S. 211 mit Anm. 52.

1182 (vor IX 24), Lüttich 496

Bischof Rudolf von Lüttich (*Radulfus, Dei gracia leodiensis episcopus*) bestätigt urkundlich und mit seinem Siegel die während der Synode durch seine Hand getätigte Schenkung des Bastian von Gourdinne, der dem Kloster Aulne gegen einen jährlichen Zins von zwei Mark all seinen Grundbesitz bei Clermont(-lez-Walcourt) mit Zustimmung seines Herrn Gottschalk von Morialmé, von dem er dies zu Lehen hat, und seiner genannten rechtmäßigen Erben gibt. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: Herzog Bertold von Zähringen (*Dux Bertoldus de Ceringia*).

Kop. 14. Jh., AE à Mons, Cartulaire n. 1 (Cartulaire de l'abbaye d'Aulne), fol. 51^{v}. Ebd., fol. 51^{v}–52^{r}, ergänzende Notiz bezüglich der Schenkung mit zusätzlicher Angabe des Ortes und des Rahmengeschehens (*in sollempni curia leodiensi in manu Domini sui Radulphi Leodiensis episcopi, coram multis nobilibus viris*) sowie mit genauerer zeitlicher Einordnung 1182, Indiktion 15. – D.: SCHOOLMEESTERS, Regesta, n. 60, S. 175f.

DEVILLERS, bes. S. 30f., n. 105f., mit Anm. 4f. (zur Überlieferung); KUPPER, Politique, S. 446–54, bes. 447f.; DERS., Raoul de Zähringen, S. 101–03; DERS., Liège, S. 248, 255–89, bes. 266f. mit Anm. 326, S. 275.

Datierungsbrauch in Lüttich: Jahresanfang gemäß Nativitätsstil (KUPPER, Raoul de Zähringen, S. 36 mit Anm. 87). – Unter den Zeugen ist auch Graf Heinrich von Namur; zum zähringischen Anspruch auf sein Erbe s. Reg. 246, 463, 507.

1182 (vor IX 24) 497

Abt L. von Frienisberg und seine Brüder sowie Ulrich von Neuenburg legen ihren lang andauernden Streit um Grundbesitz durch einen Vergleich bei, gemäß dem die Frienisberger Mönche genannte Güter an Ulrich abtreten und dafür ihren Besitz in Nugerol und in Gäserz anerkannt bekommen. Unter den genannten Zeugen: Adalbert von Riggisberg (vielleicht herzoglich-zähringischer Ministeriale). Geschehen u.a. zur Zeit des Rektors Bertold von Burgund (*Rectore Burgundie duce Bertoldo*).

Or., StadtA Bern, U2. – D.: FrB I, S. 468f., n. 74. – Reg.: STÄLIN II, S. 331.

HEYCK, S. 410, 553; B. SCHMID, S. 22f., 60, 73f., 101, 132; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 128, 132; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 121; MOSER, S. 662f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 198.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 15. Ob Datierung nach dem Nativitätsstil (s. Reg. 494) oder nach dem Annunziationsstil (s. Reg. 393) vorliegt, bleibt unklar, da der genaue Ausstellungsort der von Ulrich von Neuenburg besiegelten Urkunde unbekannt ist, die wegen der Erwähnung Bischof Rogers von Lausanne in der Datierungszeile in dessen Bistum gegeben worden sein muß. Frienisberg, Diözese Konstanz, scheidet aus; in Betracht zu ziehen ist das im Gebiet der alemannisch-romanischen Sprachgrenze gelegene Erlach (zu diesem Kloster s. GP II/2, S. 203f.; MOSER), deren Abt K(uno) und Propst Ulrich die Zeugenliste anführen.

1182, (Solothurn) 498

Burkhard, (Bürger) von Solothurn, schenkt sein gesamtes Eigengut in Günnikofen und Dotzigen unter genannten Bedingungen dem Stift St. Ursus (in Solothurn). Geschehen in Gegenwart Herzog Bertolds, mit dessen Siegel (s.u.) die Urkunde zur Bekräftigung versehen wird. Anwesend auch: Propst Burkhard und viele weitere genannte und ungenannte Brüder des Stifts; Ulrich von Neuenburg; Graf Heinrich (von Alt-Bechburg); Ulrich von Strassberg; die herzoglichen Ministerialen Hugo von Jegenstorf; Heinrich von Krauchthal; Rudolf von Koppigen; Ulrich und sein Bruder Bertold von Utzenstorf; genannte Bürger (von Solothurn). Reitersiegel Herzog Bertolds.

... *Facta est autem hec donatio presente duce Berctoldo et, ne ab heredibus commutari posset, eius sigillo presens cartula impressa est. Presentibus etiam ... ministerialibus ducis: Hůgone de Iegistorf, Heinrico de Chrohtal, Růdolfo de Chopingen, Wůlrico et fratre eius Berctoldo de Vzonstorf* ... – Or., beschädigtes anhängendes Siegel abgefallen und gesondert aufbewahrt (Umschrift nicht mehr erkennbar), StA Solothurn, Urkundensammlung. – D.: F. J. MONE, Beiträge III, n. 72, S. 171f.; FrB I, S. 469f., n. 75; HEYCK, Urkunden, n. 14, S. 18 (s. auch S. 33); SUB I, n. 224, S. 121f. (nach S. 122 Abb. ohne Siegel).

HEYCK, S. 409, 503, 547–49, 557, 590f.; K. ARNOLD, S. 508; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 137f. mit Anm. 190; WITOLLA, Beziehungen, S. 200f.

Inhalt und Zeugenliste der Urkunde weisen auf eine Ausstellung in Solothurn hin; Datierung dementsprechend nach dem Nativitätsstil (s. Reg. 494).

(ca. 1182, Solothurn) 499

Die Brüder des Stifts (St. Ursus in) Solothurn erheben Klage vor Herzog Bertold wegen ihres Eigengutes in Wedelswil (= St. Niklaus) – das sie einst als Zinslehen ausgegeben, zuletzt aber vom inzwischen verstorbenen (Solothurner) Schultheißen Adalbert zurückerhalten haben und auf das nun dessen Verwandter, (der Solothurner Bürger) Nantwig, Anspruch erhebt – und erweisen durch das Zeug-

nis der Bürger Nantwigs Unrecht. Zuletzt hält Herzog Bertold Rat und entscheidet, daß das Stift einen Mansus des Eigengutes haben und den Rest dem Nantwig auf Lebenszeit überlassen soll, nach dessen Tod auch dieser frei an das Stift zurückfallen wird. Dieser Entscheidung pflichten die Brüder in Gegenwart des Herzogs bei, mit dessen Siegel (s.u.) die von ihnen ausgestellte Urkunde zur Bekräftigung versehen wird. Anwesend auch: viele ungenannte Freie; die herzoglichen Ministerialen Hugo von Jegenstorf; Heinrich von Krauchthal; Rudolf von Koppigen; viele andere; viele genannte und ungenannte Bürger (von Solothurn). Bertolds Reitersiegel mit der Umschrift: Bertold, von Gottes Gnaden Herzog und Rektor von Bu[rgund].

... *Nos vero coram duce Berctholdo querimoniam deposuimus et vicimus testimonio burgensium eum iniustam causam fovere. Tandem dux consuluit et rogavit, ut unum mansum allodii nos haberemus et reliquum predicto Nantwigo usque ad exitum vite sue concederemus, deinde nullus heredum suorum haberet, sed libere in utilitatem rediret ecclesie. Hanc diffinitionem nos concessimus presente duce et multis aliis hominibus ingenuis, presentibus etiam ministerialibus ducis Hvgone de Eigistorf, Heinrico de Chrohtal, Rôdolfo de Chopingen et multis aliis ... Et ne heredes commutare possint, sigillo ducis presens cartula impressa est.* Siegelumschrift: *+ BERHTOLDVS DEI GRA(TIA) DVX ET RECTOR BV[RGVNDIE].* – Or. mit anhängendem Siegel, StA Solothurn, Urkundensammlung. – D.: F. J. Mone, Beiträge III, n. 73, S. 172f.; FrB I, S. 470f., n. 76; Heyck, Urkunden, n. 15, S. 19 (s. auch S. 33); SUB I, n. 225, S. 122f. – Abb.: SUB I (nach S. 122); Zähr. II, Abb. 55, S. 91. – Reg.: Stälin II, S. 331.

Heyck, S. 409f., 503, 547–49, 590f.; K. Arnold, S. 508; Heinemann, Untersuchungen II, S. 137f. mit Anm. 190; Althoff, in: Zähr. II, n. 68 (Verwechslung mit Reg. 498); Witolla, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.6; dies., Beziehungen, S. 200f.

Zu Zeitstellung und Ort s. auch SUB I, Vorbem. zu n. 225, S. 123. Inhalt und Zeugenliste der undatierten Urkunde weisen auf eine Ausstellung in Solothurn in zeitlicher Nähe von Reg. 498 hin.

(1183 III – IV 30, Piacenza) 500

Vereinbarung des Wortlautes des Friedensvertrages zwischen Kaiser F(riedrich) I. und seinem Sohn König Heinrich VI. einerseits und dem Bund der lombardischen Städte andererseits, in dem abschließend bestimmt wird, daß den Friedensschluß auf seiten des Kaisers genannte Fürsten und Ritter, u.a. der Herzog von Zähringen, beschwören sollen.

... *Ecce nomina principum et militum, qui iurare debent: ... dux de Zarengo ...* – Kop. 13. Jh., Archivio Comunale di Modena, Registrum privilegiorum civitatis Mutinensis, fol. 13^{r}. Kop. 13. Jh., AS di Novara, Comune, parte antica, I, I. – D.: MGH Const. 1, n. 289, S. 400–03; MGH DD F I./4, n. 844, S. 59–64. – Reg.: Stälin II, S. 332 (fehlerhaft).

Heyck, S. 410 mit Anm. 1245; von Giesebrecht VI, S. 6–24, 584–89; Haverkamp, Friede, bes. S. 32–37.

Die vorgesehene Beeidigung des Friedensschlusses: Reg. 501.

1183 VI 20/25, Konstanz **501**

Kaiser Friedrich I. und sein Sohn König Heinrich VI. bestätigen urkundlich auf einem feierlichen Hoftag den inserierten Friedensvertrag (von Piacenza) mit dem Lombardenbund, den genannte Fürsten und Adlige des kaiserlichen Hofes, u.a. Herzog Bertold von Zähringen, beschwören (Konstanzer Frieden).

... *Hii autem sunt principes et nobiles curie, qui prescriptam pacem per se firmam tenere iuraverunt: ... Bertoldus dux de Zaringen* ... Urkundendatierung: 1183 VI 25. – Notarielle Kop. 1227, Biblioteca Civica Queriniana, Brescia, Codice diplomatico Bresciano II, S. 134. Kop. Anf. 13. Jh., ebd., Liber Potheris II, fol. 8^{v}. Kop. Mitte 13. Jh., ebd., Liber Potheris I, fol. 9^{v}. – D.: MGH Const. 1, n. 293, S. 408–18 (Nachtrag in Bd. 2, S. 690); MGH DD F I./4, n. 848, S. 68–77. – Reg.: Stälin II, S. 332; St. 4360; RMB I, n. 137, S. 12; RI IV/3.1, n. 2, S. 4; Helmut Maurer, Konstanz (1997), S. 305–07, n. 23. – Datierung des Friedensschlusses laut Rückseitenvermerk der Urkunde Kaiser Friedrichs für Kloster Salem von 1183 VI 20, Konstanz (D.: MGH DD F I./4, n. 847, S. 66–68. – Siehe Reg. 294): 1183 VI 20.

Heyck, S. 410f.; von Giesebrecht VI, S. 24–31, 589–92; Büttner, Staufer und Zähringer, S. 70 (= ND, S. 501f.); Jordan, Investiturstreit, S. 409–11; Opll, Itinerar, S. 81 mit Anm. 84, S. 221; Haverkamp, Friede, bes. S. 37–42; Kölzer, Konstanz.

Möglicherweise bezieht sich das frühere Datum auf die Handlung und das spätere auf die Beurkundung (so die o.a. neuere Lit. mit Ausnahme von Haverkamp, S. 42). – Vereinbarung des Friedensvertrages: Reg. 500.

1183 VI 25, Konstanz **502**

Kaiser Friedrich I. bestätigt auf den Rat der Fürsten und auf Fürsprache seines Hofes dem (Augustiner-)Chorherrenstift St. Maria in Interlaken die Hälfte des von König Konrad III. nach der Freigabe durch Herzog Konrad von Zähringen dem Kloster geschenkten Waldes Iseltwald mit Zustimmung Bertolds, des Sohnes des genannten Herzogs. Zur Ausschließung zukünftigen Streites schenkt der Kaiser dem Kloster den Wald mit Zustimmung Bertolds, der alle von ihm beanspruchten Rechte an dem Wald in die Hand des Kaisers zurückgibt. Genannte Zeugen.

... *medietatem silve, que dicitur Iselvvalt, videlicet quam antecessor noster dive memorie Cŏnradus rex huius nominis secundus a duce Cŏnrado* [von erster Hand auf Rasur für ursprüngliches *Bertoldo*] *liberatam de Zaringen scripto monasterio regia liberalitate tradidit, ut ipsi monasterio perenni stabilitate permaneat, imperialis nostre potestatis plenitudine confirmavit consentiente Bertoldo prenominati ducis filio. Et ne ulla in perpetuum de facto pio questio nasci posset, nos quoque eandem silvam memorato Bertoldo assensum prebente et quicquid iuris in ipsa habere se asserebat in manum nostram resignante iam dicto monasterio legitime donavimus* ... – Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Interlaken. – D.: MGH DD F I./4, n. 850, S. 79f. – Reg.: Stälin II, S. 332; St. 4362; SUB I, n. 227, S. 124f. – Justinger, Berner-Chronik, c. 17 (G. Studer, S. 12. – Dazu Strahm, Chronist, S. 82–85), infolge eines Mißverstehens der Interlaken-Urkunden: *Daz hertzog berchtold* [V.] *von zeringen ze inderlappen vogt waz. Hertzog berchtold von zeringen waz ouch ze inderlappen vogt, und von sache wegen enzoch er sich der vogtye und wisete die herren dofür an daz römsche rich, als die brief daz wisent, die ze inderlappen ligent.*

HEYCK, S. 411, 504f., 533; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 78 (= ND, S. 509); OPLL, Itinerar, S. 81, 221; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 126–29; DERS., Zähringer, S. 66; WITOLLA, Beziehungen, S. 202–07.

Mit den früheren Herrscherurkunden für Kloster Interlaken (Reg. 272, 304, 467) und auch der späteren von 1220 II 20 (s. Reg. 272) hat dieses Diplom nur wenig gemein. Die erwähnte Schenkung König Konrads III. (Reg. 303f.) hat in Wirklichkeit nur ein Viertel von Iseltwald umfaßt, nicht die Hälfte; es handelt sich hier also um eine von Kaiser Friedrich I. vorgenommene Erweiterung der Schenkung. – Unter den Zeugen ist der als zähringischer Gefolgsmann anzusehende Burkhard von Üsenberg (Reg. 430 u.ö.).

1183 (nach VI 25 – vor IX 24, Konstanz) **503**

Bischof Hermann II. von Konstanz schlichtet den lang andauernden Streit zwischen den Äbten Dietbert von St. Blasien und Gebhard I. von Petershausen um das Patronatsrecht der Kirche von Thayngen durch folgenden gütlichen Vergleich: Der Abt von Petershausen verzichtet mit seinem ganzen Konvent für immer auf das von ihm beanspruchte Recht an der genannten Kirche, während der Abt von St. Blasien mit seinen Brüdern seinen gesamten Besitz im Rheinhart mit allem Recht dem Kloster St. Gregor in Petershausen übergibt. Geschehen mit Zustimmung der Vögte beider Klöster (*annuente et consentiente utriusque cenobii advocato*) und in Gegenwart des Bischofs, der dies beurkundet, und seines Kapitels. Zeugen: genannte und ungenannte Kapitulare der bischöflichen Kirche von Konstanz; Personen aus der Umgebung; Bürger (von Konstanz).

Or., GLA Karlsruhe, C 78 (danach zit.). – D.: GERBERT, HNS III, n. 68, S. 108f. – Reg.: REC I, n. 1072, S. 121; RsQ I/1, n. 103, S. 19; Chart. Sangall. III, n. 940, S. 54.

HEYCK, S. 558 (nimmt die Abwesenheit Herzog Bertolds an); K. S. BADER, Probleme, S. 28f. (= ND, S. 94f.); KREBS, Petershausen, S. 972.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 1 sowie daraus, daß Bischof Hermann 1183 VI 25 noch Elekt war (Reg. 502; REC I, n. 1075, S. 121). – Vogt von St. Blasien war der Zähringer. Vögte der bischöflichen Kirche von Konstanz und damit zugleich des Klosters Petershausen waren die Heiligenberger, hier also Graf Konrad III. (A. KRIEGER I, Sp. 905–09; MISCOLL-RECKERT, S. 112–17).

(vor 1183 X 8) **504**

Der Freie Manegold von Laufen schenkt sieben Joch Acker und einen Weinberg mit einem Hof ebenda sowie all seinen freien Besitz unter genannter Bedingung dem Kloster St. Peter. Er, seine Gemahlin und seine Tochter Adelheid erhalten das Gut gegen einen jährlichen Zins auf Lebenszeit zurück. Zeugen: Hugo, Kaplan des Herzogs (*Hugo capellanus ducis*); Reginbod von Offnadingen; Gottfried von Staufen (im Breisgau); Luitold von Neukirch.

Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: VON WEECH, S. 153; FLEIG, S. 120, n. 150.

HEYCK, S. 551, 555, 559; J. MAYER, S. 24; FLEIG, S. 42; SCHADEK, Burg, S. 12f. mit Anm. 29f. (auf S. 33); ZETTLER, Zähringerburgen, S. 164 mit Anm. 319.

Wie im Rot. Sanpetr. direkt anschließend berichtet wird (D.: w.o., S. 153 bzw. S. 120, n. 150a), erhielten nach Manegolds Tod dessen Gemahlin und Tochter das o.a. Gut gegen einen jährlichen Zins von drei Schilling auf Lebenszeit zu Lehen von Abt M(arkward von St. Peter, im Amt 1154 nach II 9 – 1183 X 8; s. MEZLER I, S. 288 [zum Teil irrig]; F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 87; MGH Necr. 1, S. 335, 337). Die Erwähnung des Abtes liefert einen Terminus ante quem für Manegolds Schenkung, jedoch keinen zeitlichen Rahmen, wie FLEIG, S. 42, unzutreffend annimmt. Sein weiter gehender Zeitstellungsvorschlag ca. 1170/80 beruht auf falschen Voraussetzungen. – Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zwischen dem herzoglichen Kaplan Hugo und den in Reg. 495 und 529 genannten Geistlichen des Namens.

(einige Zeit vor 1183 IV 15/1184 III 29) 505

Tod und Begräbnis Heilwigs (Hedwigs), der Gemahlin Herzog Bertolds von Zähringen.

BAUMEISTER, Synopsis Annalium (wie Reg. 48), S. 31: *Bertholdi IV. uxor erat Hedwigis, quæ et Heilwigis et Heilwiga vocatur, … quamque etiam in nostra Ecclesia sepultam fuisse credimus, cuius obitus tempus tamen nos latet.* DERS., Collectio, Nr. XVI (wie Reg. 1), S. 3 (ähnlich Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 7), willkürlich zu I 23: *Heidwigis, Bertholdi IV. Fundatoris Uxor, Benefactrix.* Bezugnahme auf Bertolds Gemahlin jeweils fraglich: Necr. Hermetisvill., zu IV 27 (QSG 3/3, S. 147; MGH Necr. 1, S. 429; QAG I/11, S. 171): *Hedewic cometissa.* Ebd., zu IV 30 (S. 147 bzw. S. 429 bzw. S. 172): *Helewic commetissa* [!].

Da BAUMEISTER selbst sagt, daß ihm das Sterbedatum der Heilwig unbekannt sei, ist ihr Eintrag zu I 23 ohne Belang. Zur Frage der Glaubwürdigkeit der beiden von ihm überlieferten Nekrologien von St. Peter, die neben richtigen und wichtigen auch etliche nachweislich irrige Angaben enthalten – z. B. falsche Todestage einiger Zähringergemahlinnen: Sophie zu I 22 (Nr. XVI, S. 3; Nr. XVII, S. 7); Beatrix zu I 26 (Nr. XVI, S. 3) bzw. XII 25 (Nr. XVII, S. 52) –, s. schon Reg. 1. Zu den beiden Einträgen im Nekrologium von Hermetschwil und der möglichen Identifizierung mit Bertolds Gemahlin s. QAG I/11, S. 171f. mit Anm. 27, 30; vgl. Reg. 335. – Terminus ante quem: die zähringisch-boulognesische Heiratsverbindung (Reg. 506). – Heilwigs Grablege ist unbekannt. Im zähringischen Hauskloster St. Peter scheint sie entgegen der vagen Vermutung BAUMEISTERS jedenfalls nicht bestattet worden zu sein, wie aus dem diesbezüglichen Schweigen der einschlägigen Überlieferung – Genealogia Zaringorum (wie Reg. 1); Necr. S. Petri – und dem späteren negativen Gruftbefund (KOLB III, S. 150) geschlossen werden muß. Vielleicht wurde sie in ihrer hochburgundischen Heimat begraben, etwa im Stift St. Ursus in Solothurn (s. Reg. 494, 497f., 614) oder im frohburgischen Hauskloster Schöntal (zu diesem s. GP II/2, S. 239–41; FISCHER). – Heilwigs Eheschließung mit Bertold: Reg. 428.

1183 (IV 15 – 1184 III 29) 506

Eheschließung Herzog Bertolds IV. von Zähringen mit Gräfin Ida von Boulogne (-sur-Mer), der erstgeborenen Tochter des Grafen Matthäus und der Gräfin Maria von Boulogne und Witwe Graf Gerhards III. von Geldern, auf den Rat ihres Vatersbruders Graf Philipp von Flandern und Vermandois. Bertold wird dadurch Graf von Boulogne.

Ann. Egmund., a. 1181 (MGH SS 16, S. 469; Oppermann, S. 184): *Comes Gelrensis filiam comitis Bolonię Mathei nomine fratris Phylippi uxorem duxit, sed eodem anno moritur; uxor rebus quas idem comes Gerardus illi concesserat violenter ablatis repatriat.* Gesta Henrici II., a. 1180 (MGH SS 27, S. 102): *Eodem anno Philippus comes Flandrie maritavit duas neptes suas, filias Mathei comitis Bolonie, fratris sui: unam illarum, scilicet primogenitam, comiti Gerres et alteram illarum filio ducis de Luvain contra voluntatem et prohibitum domini sui regis Anglie, adversus quem idem comes Flandrie fide et sacramentis tenebatur, quod prefatas neptes suas nemini maritaret, nisi consilio et voluntate ipsius.* Ebd., a. 1182 (S. 103): *Interim ante quadragesimam comes de Gerros, qui neptem et heredem predicti comitis Flandrie, filiam scilicet primogenitam Mathei comitis Bolonie, in uxorem duxerat, ... obierunt.* Zum Teil danach Rogeri de Hoveden chron., irrig a. 1177 (MGH SS 27, S. 144): *Eodem anno Philippus comes Flandrie contra sacramentum, quod fecerat regi Anglie, maritavit primogenitam filiam fratris sui comitis Bolonie duci de Saringes ... Et alteram filiam comitis Bolonie dedit in uxorem Henrico duci de Luvein.* Ebd., a. 1182 (S. 147): *Obierunt ..* [!] *comes de Gelres, qui filiam Mathei comitis Bolonie primogenitam duxerat in uxorem ...* Willelmi chron. Andr., c. 71 (MGH SS 24, S. 712, in Verb. mit Malo, S. 240f., n. 11): *Ida, comitissa Boloniensis,* erwähnt in ihrer undatierten Urkunde für die Abtei Andres eine Rechtshandlung, geschehen *per manum meam et virorum meorum bonæ memoriæ comitum Boloniensium, Mathæi scilicet et Gerardi de Gelre,* und verspricht, einen weiteren von ihr vollzogenen und bestätigten Rechtsakt auch von ihrem Gemahl bestätigen zu lassen (*et a viro meo, Deo volente, confirmari faciam*), was sich nur auf den Zähringer beziehen kann. Ebd., c. 83, a. 1181 (MGH SS 24, S. 715): *Comes de Gelra Gerardus Idam, filiam Mathei comitis et Marie comitisse Boloniensis, duxit uxorem et in brevi postmodum mortuus est.* Ebd., c. 85, a. 1183 (S. 716): *Idam, predictam filiam Mathei comitis Bolonie, comitissam dux de Saringhes Bertoldus duxit uxorem.* Lamberti Ard. hist. comitum Ghisn., c. 93 (MGH SS 24, S. 605): *Hec* [d.h. Gräfin Ida von Boulogne] *enim Boloniensis comitis Mathei filia, patre iam defuncto, comitisse nomen accepit et dignitatem. Que prius quidem Ghelrie comiti Gerardo, postea Saringie duci Bertulpho ad consilium venerandi comitis Flandrie Philippi, patrui sui, desponsata ...* Gisleberti Chron. Hanon., c. [51] (MGH SS 21, S. 515f.; MGH SSrG 29, S. 86f.; Vanderkindere, S. 90): *Theodericus comes Flandrie de uxore sua Sibilia filios habuit et filias, quorum unus fuit Philippus comes Flandrie et Viromandie potentissimus, alter vero Matheus comes Boloniensis, qui ex parte uxoris sue comitatum Boloniensem adeptus fuit. Cum enim comitatus Boloniensis ita vacaret, quod quasi nullus in eo heres compareret, compositum fuit per considerationem hominum terre illius quod quedam domina, que religionis habitum assumpserat, quia proxima heres videbatur, ad dignitatem comitatus suscipiendam vocata fuit. Quam ipse Matheus duxit uxorem, et ex parte ejus comitatum Boloniensem possedit, et ex ea filias habuit duas, Idam scilicet, que post patrem comitatum Boloniensem tenuit, et primo nupsit Gerardo comiti de Ghelra, deinde Bertoldo Ciringhiorum duci, ... et Mathildem quam Henricus dux Lovaniensis habuit uxorem. ...* Abgesehen von dem von Ida angekündigten Bestätigungsakt ihres Gemahls betreffend das Kloster Andres (s.o.) urkundet Bertold als Graf von Boulogne zusammen mit Ida für das Kloster Clairmarais 1183 (Reg. 506a). – Reg.: Stälin II, S. 331f.

Heyck, S. 411 mit Anm. 1247, S. 484f. mit Anm. 1448; Malo, bes. S. 1–22; Héliot, S. 72–74; Kupper, Politique, S. 450–54; ders., Raoul de Zähringen, S. 103, 144; Heinemann, Untersuchungen II, S. 192 mit Anm. 152; ders., Erbe, S. 231; Geuenich, Bertold V., S. 103; V. Mertens, Mäzenatentum, S. 117f. mit Anm. 8 (auf S. 133), S. 124–28; Schiffer, Grafen, S. 177–86; Tervooren; Echols/Williams, S. 223; Neininger, S. 77f. mit Anm. 3 (von S. 77); Paravicini, S. 58.

Zur Datierung: Jahresanfang nach dem Osterstil, hier Karfreitag (Grotefend, Zeitrechnung I, S. 140–44 [Nachtrag in II/2, S. 203f.]; ders., Taschenbuch, S. 11–14; Prevenier, Problème; ders., Oorkonden I, S. 434–59, 543f., 602f.; ders., Style). – Lange Zeit ist umstritten gewesen, ob es sich um den verwitweten Bertold IV. (vgl. die zweite Eheschließung Bertolds I. [Reg. 51]) oder (so schon Heyck) um seinen noch nicht amtierenden gleichnamigen Sohn handelt. Die aus der Rückschau erfolgte Titulierung Bertolds als *dux* kann hier nicht als Argument herangezogen werden. Durch den Hinweis Neiningers (w.o.) auf die Urkunde Bertolds, Herzogs von Zähringen und Grafen von Boulogne, aus dem Jahr 1183 (Reg. 506a) ist die Frage zugunsten des Vaters entschieden. Zum politischen Hintergrund der Heirat – auf zähringischer Seite das Interesse am Raum zwischen Mosel und Nordsee (s. Reg. 246, 455, 463, 507) –, durch die Bertold Lehnsmann des Grafen von Flandern wurde, s. bes. Kupper (w.o.). Kinder sind aus der Ehe keine bekannt. Der in der dem Kloster Andres gegebenen Urkunde der Ida (s.o.) ebenso wie Gerhard von Geldern als ihr verstorbener Mann und Graf von Boulogne bezeichnete Matthäus wird in Wirklichkeit ihr Vater gewesen sein, die Ausdrucksweise der Urkunde ist hier nicht exakt (Malo, S. 18f. mit Anm. 2); vgl. die Formulierung in dem den Bürgern von Calais gewährten undatierten Privileg des *Gerardus comes Bolonie et Gelrie, sicut comes Matheus concesserat* (D.: ebd., S. 237–39, n. 8). Zu den Grafen von Boulogne s. Héliot, S. 67–111; Fossier/Bautier; zu denen von Flandern s. Van Werveke; de Hemptinne, Dietrich v. Elsaß; dies., Philipp v. Elsaß; Verhulst/Prevenier/Berings; zu denen von Geldern s. Schiffer, Grafen; Herborn. – Idas spätere Ehe: Reg. 531.

1183 (nach IV 15 – 1184 III 29, Grafschaft Boulogne-sur-Mer oder Umgebung) 506a

Bertold, Herzog von Zähringen und Graf von Boulogne(-sur-Mer), vollzieht eine Schenkung Gottfrieds von Ruminghem, der seine genannten Zinsgüter der Abtei Clairmarais geschenkt hat. Bertolds Gemahlin Ida, Herzogin von Zähringen und Gräfin von Boulogne, bestätigt dies. Zeugen: Propst Gerhard von Lille; Arnold von Cayeux(-sur-Mer); Ingelram von Fiennes; Walter von Arras; Balduin von Coupelle(-Vieille).

Reg.: de Pas, Chartes, S. 711, n. 5 (S. 708–10 zur Überlieferung: nach dem damals im Besitz von Gustave Garvey, St-Omer, befindlichen Or., Siegel verloren): „1183. Berthold, duc de Zeringhen, comte de Boulogne, donne à l'abbaye de Clairmarais certaines terres et marais que Guffroy de Ruminghem tient à cens." ders., Analyse, S. 258 (S. 248–52 zur Überlieferung: nach einer damals im Besitz von M. Bonvarlet, Président du Comité flamand, befindlichen anonymen Chronik der Abtei Clairmarais, 18. Jh.): „1183. – Bertoul, duc de Zaringhe, passe par ses mains la donation qu'avait faite de certaines terres Guffroy de Reminghem [!]. Yde, duchesse de Zaringhe et comtesse de Boulogne, sa femme, en donne confirmation. Témoins: Gérard, prévôt de Lille, Arnoul de Cayeux, Enguerran de Fiennes, Gautier d'Arras et Baudouin de Capelle [!]."

NEININGER, S. 77f. Anm. 3 (von S. 77).

Zur Datierung: Jahresanfang nach dem Osterstil wie Reg. 506, das Terminus post quem ist. – Der Handlungsort ergibt sich aus den Beteiligten. – Die unidentifizierten Zinsgüter sind in den Pfarreien Ruminghem und Éperlecques zu suchen (DE PAS, Chartes, S. 711 Anm. 2). – Zur Zeit Abt Ferdinands von Clairmarais (1187–92) wurde die Schenkung sowohl von Ida als auch von Graf Philipp von Flandern und Vermandois bestätigt (Reg.: DE PAS, Analyse, S. 259 [nach der o.a. Chronik von Clairmarais]). – Zum Zisterzienserkloster Clairmarais s. LALOU, Clairmarais. – Zu einer eventuellen weiteren Urkunde Bertolds als Grafen von Boulogne s. Reg. 506.

1184 V 19–25, Mainz, im Lager außerhalb der Stadt auf den Wiesen jenseits (d.h. rechts) des Rheins bei der Mündung des Mains (Maaraue) 507

An dem großen Pfingsthoftag Kaiser Friedrichs I. (Mainzer Hoffest) – 1184 V 20 Sonntag Eröffnung mit der Festkrönung des Kaisers, seiner Gemahlin Kaiserin Beatrix und ihres Sohnes König Heinrich VI.; V 21 feierliche Schwertleite ihrer Söhne König Heinrich VI. und Herzog Friedrich VI. (V.) von Schwaben; V 22 großes Turnier; V 23 Abreise der Versammelten nach der Verhandlung verschiedener Reichsangelegenheiten durch den Kaiser – nehmen viele genannte Fürsten des ganzen Reiches und andere teil, u.a. Bischof Rudolf von Lüttich und Herzog Bertold von Zähringen, Vetter des Grafen Balduin V. von Hennegau, der 1184 V 19 eintrifft und V 25 abreist. Graf Balduin verhandelt mit dem Kaiser, der ihm während des Hoftages besondere Ehre erweist, über seinen Anspruch auf das auch von Herzog Bertold reklamierte zukünftige Erbe ihres Mutterbruders Graf Heinrich von Namur-Lützelburg und bietet dem Zähringer für dessen völligen Erbverzicht 1600 Mark reines Silber Kölner Gewichtes, zahlbar innerhalb acht Monaten. Auf Anraten des Kaisers, der darauf hinweist, daß der schon sehr gebrechliche Herzog Bertold vor Graf Heinrich sterben könne, zieht Balduin sein Vergleichsangebot zurück. Sein Anspruch auf alle Güter Heinrichs, Allode wie Lehen, wird vom Kaiser anerkannt und urkundlich bestätigt.

Gisleberti Chron. Hanon., c. [109], a. 1184 (MGH SS 21, S. 538–40; MGH SSrG 29, S. 141–46; VANDERKINDERE, S. 154–63): ... *Satis autem constat in curia illa, sicut supra dictum est, 70 milia milites fuisse, cum jam nominati principes tot habuerunt ibi milites ...; exceptis aliis principibus, scilicet ... Radulpho Leodiensi episcopo ... Bertoldo duce Ciringhiorum, comitis Hanoniensis consobrino ... Comes Hanoniensis in curia de suo proprio cum domino imperatore tractans negocio, cum consobrino suo Bertoldo duce Ciringhiorum, qui in hereditate avunculi sui comitis Namurcensis, licet injuste, reclamabat, concordiam, ut ei dimitteret omnia, facere voluit; et quamvis mater ipsius ducis pro sua parte allodiorum duo castra habuisset, tamen comes Hanoniensis, pro majori pace, 1600 marcas puri argenti, pondo Coloniensi, infra octo menses solvendi, ipsi duci dare volebat, unde ipsum comitem cum difficultate et tedio finire oportebat. Quod audiens dominus imperator, suasit comiti ut hoc non faceret, cum pateret ipsum ducem jam nimis corpore gravem citius posse decedere quam comitem Namurcensem; sicque comes Hanoniensis ab hac compositione retrocessit. Mortuus autem est dux ille in ipso anno* [!]. *Itaque comes Hanoniensis per domini imperatoris benignum consilium tantum argentum illi duci dandum lucratus fuit. Dominus autem imperator Romano-*

rum comiti Hanoniensi gratiam suam super omnibus bonis avunculi sui comitis Namurcensis, tam allodiis quam feodis, concessit, et ei secundum consilium sociorum suorum et eorum dispositionem et Gisleberti ipsius comitis notarii ordinationem privilegio suo confirmavit. ... Das von Gislebert erwähnte kaiserliche Privileg ist der auf 1184 V datierte Vertrag zwischen Kaiser Friedrich I. und Graf Balduin von Hennegau über die Errichtung der Markgrafschaft Namur (D.: MGH DD F I./4, n. 857, S. 90f.). Die Teilnahme Herzog Bertolds am Mainzer Hoftag geht auch aus Reg. 508 hervor. Die zahlreichen übrigen Quellen – s. bes. Ottonis de S. Blasio Chron., c. 26, a. 1184 (MGH SSrG 47, S. 37f.; FSGA 18a, S. 76–79) – erwähnen den Zähringerherzog nicht. – Reg.: BÖHMER, RAM II, n. XXX, 102, S. 62f.; WAMPACH I, n. 511, S. 710–12; RI IV/3.1, n. 2c-e, S. 5.

TOECHE, S. 30–33 (Nachtrag S. 741); HEYCK, S. 412f.; VON GIESEBRECHT VI, S. 61–72, 600–06; BÜTTNER, Zähringerpolitik, S. 54–58; KUPPER, Politique, S. 454–58 u.ö.; DERS., Raoul de Zähringen, S. 100–27, 181–87; DERS., in: Zähr. II, n. 165; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 234–38; OPLL, Itinerar, S. 82, 140f., 222; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 138–40; ENGELS, Niederrhein, S. 93–95 (= ND, S. 191–93); DERS., Stauferzeit, S. 230–32; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 168; V. MERTENS, Mäzenatentum, S. 117f.; WOLTER, Mainzer Hoftag; CSENDES, S. 46–51; M. LINDNER, S. 151–54 u.ö.

Zu Graf Balduin von Hennegau und Flandern s. KIENAST, Balduin V.; PREVENIER, Balduin VIII.; CAUCHIES. Zum Anspruch auf das Erbe Graf Heinrichs des Blinden († 1196) s. Reg. 246, 455; WAMPACH I, n. 503f., 506–08, 510, S. 695–700, 702–10. 1183 IV, Lüttich: Erbverzicht Bischof Rudolfs zugunsten Graf Balduins (ebd., n. 504, S. 698–700).

(1184 V 20–23), Mainz 508

Graf Boppo V. von Lauffen (am Neckar) gibt während des allgemeinen Hoftages Kaiser Friedrichs I. in Gegenwart der Fürsten den bei dem Schönauer Klosterhof Glismuthausen (wohl Sternweilerhof) gelegenen Berg Rotenberg, den er von Herzog Bertold von Zähringen zu Lehen hat, diesem zu eigen zurück, nachdem ein anderes Gut übertragen worden ist. Den Berg empfangen die beiden Freien Otger von Wiesloch (= Altwiesloch), Bevollmächtigter Bischof Konrads II. von Worms, und Hugo von Bruch (= St. Ilgen), Bevollmächtigter Pfalzgraf Konrads bei Rhein, zusammen mit Graf Boppo aus der Hand Herzog Bertolds, um ihn dem Kloster St. Maria in Schönau zu übergeben, das ihm dafür seine Weinberge in Zimmern (= Neckarzimmern) überträgt.

... Preterea idem Comes Boppo [d.h. *de Laufen*] *habuit iuxta curiam fratrum nostrorum Schonaugiensium Glismutehusen quendam montem vocabulo Rotemberch in beneficio a duce Bertholdo de Zaringen. Tandem, inito consilio, in generali curia Friderici Romanorum imparatoris* [!] *Moguntie coram principibus, tradito alio predio, prefato duci ipsum montem in propriam redegit potestatem. Quem duo liberi homines, videlicet Ocgerus de Wissinloch, missus ex parte Cunradi Wormatiensis episcopi, et Hugo de Brůch ex parte nostra, cum comite Boppone de manu ipsius ducis sine omni contradictione susceperunt, ea dumtaxat ratione, quatinus ipsum montem libera manu super altare sancte Dei gentricis* [!] *Marie in Schonaugia delegarent. Quod sic actum est, traditis sibi vineis eorum Cimberen pro ipso monte. ...* – Berichtet in der Bestätigungsurkunde Pfalzgraf Konrads bei Rhein für das Kloster Schönau von 1184 (vor IX 24). – Kop. ca. 1300, GLA Karlsruhe, 67/1302, fol. 79^{v}–80^{v} (danach zit.). – D.: VON GUDENUS, S. 32–34, n. 13. – Reg.: STÄLIN II, S. 332, 420 (fehlerhaft); WIELAND, S. 111, n. 16.

VON GIESEBRECHT VI, S. 597, 600f.; HEYCK, S. 413f., 518, 525, 528f.; SCHAAB, Zisterzienserabtei, S. 15–20 (zur Überlieferung), 27, 140, 183f.

Die Zeitstellung ergibt sich aus der Erwähnung des Mainzer Hoftags (Reg. 507). – Zu den mit den Nellenburgern (HILS, S. 15f., 49f., 100) und wahrscheinlich mit den Grafen von Calw (K. SCHMID, Kloster Hirsau, S. 115 mit Anm. 161) verwandten Grafen von Lauffen s. SCHWARZMAIER, Geschichte, S. 30–54; LORENZ, Lauffen. Sie traten auch zusammen mit den in zähringischem Konnex bezeugten Herren von Allfeld auf (s. Reg. 187; BOOS I, n. 115, S. 90). Zum Zisterzienserkloster Schönau im Odenwald s. SCHAAB, Zisterzienserabtei. Zur Identifizierung von Glismuthausen, Rotenberg (nahe Wiesloch; nicht das heute hessische Rothenberg) und Zimmern s. außer SCHAAB, S. 140, 183f., auch A. KRIEGER I, Sp. 723; II, Sp. 274, 671–73, 1089; Land Bad.-Württ. V, S. 298f., 390–94. Otger von Wiesloch und Hugo von Bruch, dieser allerdings hier nach dem benachbarten Bruchhausen zubenannt, erscheinen direkt hintereinander in der Zeugenliste der Urkunde Bischof Konrads von Worms für Kloster Schönau von 1174, Worms (D.: VON GUDENUS, S. 29–32, n. 12. – Reg.: BOOS I, n. 85, S. 70).

1184 (frühestens IX 24, wohl Basel) 509

Bischof Heinrich I. von Basel bestätigt dem Cluniazenserkloster St. Alban in Basel all dessen – zum Teil genannte – Güter und Einkünfte. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Burgund (*Berchtoldus dux Burgundie*).

O., StA des Kt. Basel-Stadt, Klosterarchiv, St. Alban, Urk. 9. – D.: UB Basel I, n. 53, S. 37–39 (Nachtrag S. XVI). – Reg.: SUB I, n. 229, S. 125f.; RÜCK, n. H 9(51), S. 136f.

THOMMEN, Rez. Heyck, S. 142; BÜTTNER, Basel, S. 20 (= ND, S. 222); RÜCK, S. 123f.; GILOMEN, Grundherrschaft, S. 63 mit Anm. 169; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 120.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 3. – Unter den Zeugen ist der als zähringischer Gefolgsmann anzusehende Burkhard von Üsenberg (Reg. 430 u.ö.). – Vorurkunde: Reg. 358.

1185 IV 10, Zürich 510

B(ertold) von Zähringen, Herzog und Rektor von Burgund und Kastvogt der Propstei (Großmünster) in Zürich, schlichtet den Streit zwischen den Kanonikern (der Propstei Großmünster) in Zürich und dem Pfarrer Luitold von Schwenningen (am Neckar) durch folgenden Vergleich: Der Pfarrer soll für die Hälfte der Zehnten des Sallandes und der Mansen sowie für die Schuppose (in Schwenningen), die der Züricher Kirche gehören, jährlich auf Lebenszeit zehn Mütt (Scheffel) Weizen Villinger Maßes und ein Schwein von zehn Schilling an den Züricher Propst und dessen Mitbrüder zahlen, die anderen Zehnten jedoch bis zu seinem Tod besitzen; nach seinem Tod dürfen der Propst und seine Mitbrüder über ihre Zehnten frei verfügen. Pfarrer Luitold und Hugo I. von Kürneck, Vogt der Kirche von Schwenningen, versprechen eidlich in Gegenwart Herzog Bertolds sowie vieler Kleriker und Laien die Einhaltung dieses Ver-

gleichs, den Bertold mit seinem Siegel (s.u.) bekräftigt. Anwesend: Propst Walter; Konrad, Pfarrer (der Propstei Großmünster); ihre Mitbrüder; Egilolf von Urslingen (= Irslingen); Rudolf von (Alt-)Rapperswil; sein Bruder Heinrich; Walter von Eschenbach (LU); Luitold von (Alt-)Regensberg; Konrad von Krenkingen; Werner (der Jüngere) von Roggenbach; Ludwig von Rötteln; Gerhard von Rheinfelden; andere herzogliche Ministerialen; viele genannte und ungenannte Bürger von Zürich. Beurkundung und Reitersiegel Bertolds mit der Umschrift: Bertold, [von Gottes Gnaden Herzog und] Rektor von Burgund.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego B(erchtoldus) de Zaringen, dux et rector Burgundię et kastfoget Turegensis prepositurę, litem, que fuit inter canonicos Turegenses et Lutoldum plebanum de Swanlingen, in hunc modum deposui et concordia feci, videlicet quod plebanus pro media parte decimarum salice terrę et mansorum et scȏpoza, que ad ecclesiam Turegensem pertinent, singulis annis, quamdiu viveret, decem modios tritici Vilingensis mensurę et porcum X sol. preposito Turegensi et confratribus suis persolveret et alias decimas usque ad obitum suum ipse in pace possideret, quod iam dictus plebanus in presencia mea multis tam clericis quam laicis ibidem presentibus fide data singulis annis se facturum firmavit. Et Hugo de Churnecco, prefate ecclesię advocatus, ut triticum et porcus canonicis Turegensibus annuatim darentur, fide data ibidem firmiter promisit. Illud autem precipue in hac composicione est firmatum, ut prepositus Turegensis et confratres sui post mortem Lutoldi plebani de decimis suis liberam habeant potestatem ad usus suos disponendi, quod voluerint. Huic composicioni interfuerunt ... Wernherus de Roccenbach, Ludewicus de Rotenleim, Gerardus de Rinvelden et alii ministeriales mei ... Ut autem hec compositio rata et inconvulsa teneatur, hanc cartam sigillo nostro insigniri fecimus. Siegelumschrift: *+BERHTOLDVS [DEI GRA(TIA) DVX ET] RECTOR BVRGVNDIE.* – Or. mit anhängendem Siegel, StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 4. – D.: WUB IV, S. 377, n. 73; UB Zürich I, n. 339, S. 215f. (Nachtrag in XII, S. 326); Heyck, Urkunden, n. 16, S. 20. – Abb.: Preiser, S. 22; Zähr. II, Abb. 154, S. 272. Abb. des Siegels: UB Zürich, Sigelabbildungen I, Tafel I, 2 (s. auch S. 5 [Text]); Heyck, Urkunden, Tafel II, 2 (s. auch S. 34); Zähr. II, Abb. 63.7, S. 103. – Reg.: Stälin II, S. 332; Rappoltstein. UB I, n. 39, S. 53; Schubring, Herzoge, S. 100, n. 15; Chart. Sangall. III, n. 942, S. 54f.

Heyck, S. 414, 527, 552–54, 591; Roller, Geschichte, S. 153; P. Kläui, Zürich; Büttner, Zähringer, S. 17 (= ND, S. 160f.); H. Ott, Studien, S. 48f. mit Anm. 30; Helmut Maurer, Land, S. 174–76; Preiser, S. 23; Helfenstein/Sommer-Ramer, S. 565, 571f.; Heinemann, Untersuchungen II, S. 113; Treffeisen, in: Zähr. II, n. 233; Witolla, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.7.

Zu den Kürneckern s. Preiser. – Allgemein zur Kastvogtei s. Reg. 258; zur Propstei Großmünster s. Reg. 475f.

(1185 bald nach III 4 – vor V 4), Roggenbach mit all seinem Zubehör 511

Kurz nachdem der Tennenbacher Abt Konrad I. von Papst Luzius III. – der ihm und dem Konvent von Tennenbach das dem Kloster vom inzwischen verstorbenen Werner (dem Älteren von Roggenbach) geschenkte, jedoch auch von Abt (Manegold) von St. Georgen (im Schwarzwald) und dessen Brüdern beanspruchte Gut Roggenbach mit all dessen Zubehör urkundlich bestätigt hat, wie dies vorher schon Abt K(onrad) von Bellevaux und (dessen Tochterkloster) Lützel

und E(berhard), Kustos der bischöflichen Kirche von Straßburg, als Schiedsrichter getan haben – zurückgekehrt ist und die päpstliche Bestätigungsurkunde dem Bischof (Hermann) von Konstanz gezeigt hat, läßt der St. Georgener Abt (Manegold) durch des Herzogs Sohn (Bertold V.) die Tennenbacher Mönche von dem genannten Gut vertreiben.

Ausführlicher undatierter Bericht Abt K(onrads) von Bellevaux und E(berhards), Kustos der bischöflichen Kirche von Straßburg, an Papst L(uzius) III. über den Streit zwischen den Äbten von Tennenbach und St. Georgen um das Gut (Roggenbach); die St. Georgener sind nach der o.a. Aggression gegen die Tennenbacher von K. und E. auf Anordnung des Papstes exkommuniziert worden (Or., StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, M 1a. – D.: FUB V, n. 113, S. 72–76. – Reg.: REC I, n. 1076–78, S. 121; Reg. Straßburg I/2, n. 620–22, S. 352; GP II/1, S. 196f., n. *3–5; H.-J. Wollasch, Inventar I, n. 3, S. 1; Chart. Sangall. III, n. 943, S. 55): ... *Nam cum Tenibacensis apostolice confirmationis paginam episcopo Constantiensi presentasset et recessisset, abbas st. Georgii ueniens conquestus est apud ipsum episcopum de Tenibacense. A quo uocatus cum proficisceretur ad eum, ab abbate st. Georgii per filium ducis expulsi sunt fratres Tenibacenses de possessione, cum nos ipsum st. Georgii abbatem secundum tenorem litterarum uestrarum pridie monuissemus, ne Tenibacenses inquietaret. Nos itaque post hec omnia uidentes eum perseuerare in contemptu et malicia sua tam ipsum abbatem quam monachos eius, sicut precipistis, excommunicauimus et sicut excommunicatos uitari uestra auctoritate precepimus.* ... Die im Bericht erwähnte Bestätigungsurkunde Papst Luzius' III. für Abt und Konvent von Tennenbach von (1185) II 28, Verona: Or., Überlieferung w.o., M 2. Reg.: Fickler, Alterthümer, S. 192f., n. 2; FUB V, Anm. 3 zu n. 113, S. 75; JL II, n. *15373, S. 485; GP II/1, S. 197, n. 6; S. 205, n. 18; H.-J. Wollasch, Inventar I, n. 4, S. 1. Siehe auch die Urkunde desselben Papstes für Abt Konrad von St. Maria in Tennenbach und dessen Brüder von 1185 III 4, Verona, auf deren Bitten er das Zisterzienserkloster in seinen Schutz nimmt und ihm alle – zum Teil genannten – Besitzungen und Rechte bestätigt, u.a. (die von Werner geschenkten Güter) Roggenbach mit all dessen Zubehör, Villingen (im Schwarzwald), Aasen und Dauchingen (Or. mit Jahresangabe 1184 gemäß Calculus Florentinus, GLA Karlsruhe, B 43. – D.: Neugart, EC I/2, S. 595–97, n. 13. – Reg.: JL II, n. 15375, S. 485; GP II/1, S. 197, n. 7; Freiburger UB I, n. 23, S. 8f.).

Zur Zeitstellung der Vertreibung: Die Lit. setzt den o.a. Bericht meist irrig vor die Papsturkunde von (1185) II 28, die in ihm bereits Erwähnung findet (richtig Chart. Sangall. III, jedoch ohne Beachtung des u.a. Terminus ante quem). 1185 III 4 war Abt Konrad von Tennenbach noch in Verona. Abt Konrad I. von Lützel † 1185 V 4 (Chèvre, S. 296). – Die Schenkung Werners an Tennenbach: 1180 III 4 (Reg. 488); endgültige Streitschlichtung: 1187 (vor IX 24) (Reg. 527; ebd. Lit. zum Streit).

(nach 1183 VI 25 – 1186 II 18) **512**

Gütertausch zwischen dem Kloster Weitenau und der Kirche von Fahrnau mit Zustimmung Abt D(ietberts) von St. Blasien, dem das Eigentum auf beiden Seiten gehört, und mit Einwilligung Bischof Hermanns (von Konstanz), Herzog B(ertolds) (*concordantibus etiam in hoc ... duce B.*) und H(einrichs) II. von Wart, des Vogts von Kloster Weitenau, vor vielen Zeugen: Der Prior von Weitenau gibt mit dem Rat seiner Brüder Besitz in Wiechs, Schweigmatt und Gündenhausen an die Kirche von Fahrnau, deren Pfarrer dem Kloster Weitenau eine Hufe in

Welmlingen gibt. Abt D(ietbert) bestätigt dies urkundlich kraft der Vollmacht der vorgenannten Personen und seiner eigenen.

D.: HERRGOTT II/1, n. 249, S. 201 („Ex archivo abbatiae S. Blasii"). – Reg.: REC I, n. 1094, S. 122.

HEYCK, S. 416; H. OTT, Studien, S. 45f. mit Anm. 16; SETZLER, Weitenau, S. 648f.; U.-R. WEISS, S. 136 mit Anm. 146.

Bischof Hermann war 1183 VI 25 noch Elekt (Zeuge in Reg. 502; REC I, n. 1075, S. 121); Abt Dietbert starb 1186 II 18 (Ann. necr. S. Blasii [F. MONE, S. 600f.; MGH Necr. 1, S. 329]).

(1186 ca. VIII 26/27, Mülhausen) **513**

Bischof Roger von Lausanne führt in Gegenwart des Kaisers (Friedrich I.) vor Bischof Heinrich I. von Straßburg und anderen Bischöfen sowie vielen Großen Klage gegen den Kaiser, der zur Zeit von Rogers Vorgänger Bischof Amadeus die Stellung der Kirche von Lausanne gemindert habe, indem er sein Recht der Regalieninvestitur ohne gerichtliche Untersuchung und Urteil, ohne Ladung, Anwesenheit, Wissen und Zustimmung des Lausanner Bischofs dem Herzog Bertold übertragen habe, obwohl die Elekten von Lausanne die Regalien stets allein aus kaiserlicher Hand empfangen hätten und müßten. Außerdem wirft Roger dem abwesenden Herzog Bertold sehr viele Gewalttaten und Rechtsverletzungen vor. Der Kaiser gibt die Übertragung dieses Rechtes an den Herzog zu, weigert sich jedoch, sich in dessen Abwesenheit dafür zu verantworten. Der vom Kaiser um ein Urteil darüber gefragte Bischof von Straßburg entscheidet, daß der Kaiser in dem, was der Bischof von Lausanne gegen ihn vorbringt, diesem auch in Abwesenheit des Herzogs Gerechtigkeit verschaffen müsse, jedoch in dem, was er gegen den Herzog vorbringt, dessen Anwesenheit nach ordnungsgemäßer Ladung abwarten solle. Diesem Urteilsspruch stimmen der Erzbischof (Theoderich II.) von Besançon und die Bischöfe (Ulrich II.) von Speyer und (Nantelm) von Genf zu. Der vom Kaiser um Zustimmung gefragte Bischof Heinrich von Basel urteilt hingegen, daß der Kaiser das Regalienrecht nicht dem Herzog hätte übertragen noch der Lausanner Kirche hätte entziehen dürfen; da der Herzog aber nun durch den Kaiser im Besitz des Rechtes sei, dürfe es ihm nur in seiner Anwesenheit oder bei Nichterscheinen entzogen werden. Diesem Urteilsspruch stimmen der Erzbischof von Besançon und die Bischöfe von Genf und von Speyer sowie die Menge der Laien zu.

Undatierte Urkunde Bischof Heinrichs von Straßburg (2 Kop. in Abraham RUCHAT, Histoire générale de la Suisse, 5 Bde., 1744, hier Bd. 5, Burgerbibl. Bern, Ms. Hist. Helv. IV 83–87, hier 87, S. 517, 531–33. – D.: SCHÖPFLIN, HZB V, n. 59, S. 117f.; FrB I, S. 460f., n. 66; MGH Const. 1, n. 281, S. 387f. – Reg.: St. 4564a; Reg. Straßburg I/2, n. 628, S. 353; DIESTELKAMP, Urkundenregesten I, n. 470, S. 369f.): *Heinricus Dei gratia Argentinensis minister humilis. Residentibus nobis in presentia domini nostri imperatoris cum aliis episcopis et con-*

fratribus nostris, considentibus etiam multis baronibus, dominus Rogerius Lausanensis episcopus de ipso imperatore querimoniam deposuit, dicens quod ipse dominus imperator tempore Haimedei episcopi antecessoris sui dignitatem ipsius Lausanensis ecclesiae in tantum diminuerat, quod cum Lausanenses electi a sola manu imperiali regalia accipere semper consuevissent et deberent, ipse dominus imperator ius suum in regalibus concedendis duci Berchtoldo contulisset, nec super hoc tunc temporis Lausanensem episcopum citasset nec praesentem nec confessum seu convictum denuntiasset. Plurimas etiam molestias et iniurias contra ducem Berchtoldum, quamvis absens foret, proponebat. Ad hoc dominus imperator respondit, se quidem predicto duci Berchtoldo illud ius contulisse, et cum dux Berchtoldus ius istud per eum possideret, eo absente se respondere debere negabat. Cumque super his dominus imperator a nobis sententiam quesivisset, iuxta conscientiam nostram iudicavimus, quod dominus imperator in hiis, que Lausanensis episcopus adversus eum proponebat, etiam duce absente, episcopo iustitiam exhibere deberet, in hiis vero que contra ducem proponebat, duce rationabiliter citato, eius presentiam expectaret. Huic sententiae dominus archiepiscopus Bisuntinus et Spirensis et Gebennensis episcopi consenserunt. Cum autem a Basileensi episcopo quereretur de consensu sententiae, iudicavit, quod dominus imperator nec debuit nec potuit duci Berchtoldo conferre ius regalium et auferre ecclesiae, verumtamen quia in qualicunque possessione dicebatur esse per dominum imperatorem, dixit, quod non debebat hoc retractari nisi duce presente vel absente ob contumaciam. Huic sententie multitudo laicorum consensit. Undatierte Urkunde Bischof Heinrichs von Basel (Lausanner Vidimus 1518 X 29 und Kop. 16. Jh., Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens, C I b 15 und 16. Kop. in RUCHAT [w.o.], Bd. 5, S. 525. – D.: SSRQ 19/B.1, n. 10, S. 8f. [nach Vidimus; Textkorrektur: HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 182 Anm. 113]): *Ego Henricus Dei gratia basilliensis* [!] *episcopus in causa que vertebatur inter episcopum lausannensem et dominum imperatorem super regalibus lausannensis ecclesie que duci B(ertholdo) contulerat et ecclesie sine iudicio et cause cognitione, episcopo absente et ignorante, abstulerat, inquisitus a domino imperatore per fidelitatem, iudicavi quod dominus imperator nec debuit nec potuit duci B(ertholdo) conferre [ius regalium] et aufferre ecclesie verumtamen quia in qualicumque possessione dicebatur esse per dominum imperatorem, dixi quod non debebat hoc retractari nec duce presente vel absente per contumaciam; huic iudicio consensit dominus archiepiscopus bisuntinensis, episcopus gebennensis et spirensis consenserunt huic iudicio et laycorum multitudo consensit huic iudicio.*

HEYCK, S. 404–06; BÜTTNER, Waadtland, S. 118–20 (= ND, S. 425f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 72–75 (= ND, S. 504–06); DERS., Friedrich Barbarossa, S. 112f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 180–95, 228, 235f. mit Anm. 153; DERS., Zähringer, S. 69f.; GERCHOW, Genf; COUTAZ/BOSSHART-PFLUGER/BISSEGGER-GARIN/BRAUN, S. 31 mit Anm. 59 (auf S. 50); COUTAZ/WETTSTEIN/RÜCK/BRAUN, S. 115f.; OPLL, Friedrich Barbarossa, S. 155.

Zur Überlieferung beider Urkunden s. BLOESCH, S. 139f.; SANTSCHI/ROTH, S. 101–16, hier 109–11, n. 18a, h, k, u. S. 119–26, hier 120f., n. 17, 21; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 181f. mit Anm. 110, 113. – Die Lit. nennt zum Teil den korrekten zeitlichen Rahmen 1181–86 (so schon HEYCK), meist aber irrige Zeitstellungen, oft das Jahr 1179 wegen des sachlichen Zusammenhangs mit Reg. 487. Wie HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 185–87, zeigt, lassen sich Zeit und Ort jedoch eindeutig aus den beteiligten Personen erschließen. Zum Aufenthalt des Kaisers 1186 VIII 26–27 in Mülhausen, wo burgundische Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen, s. auch VON GIESEBRECHT VI, S. 143f., 651; OPLL, Itinerar, S. 90, 227. – Verleihung der bischöflich-lausannischen Regalieninvestitur an Herzog Bertold: Reg. 390. – Die frühere Klage des Bischofs von Genf bezüglich der Regalien: Reg. 433.

(nach 1152 I 8 – vor 1186 IX 8), Villingen (im Schwarzwald) 514

Vertrag über einen Gütertausch zwischen dem Kloster St. Peter und Bertold von Rietheim, der für sein Eigengut bei Hausen (an der Möhlin) vier Mansen in Aasen und eine bei Villingen erhält. Wer den Vertrag bricht, hat 20 Pfund an Herzog Bertold zu zahlen. Anwesend als Zeugen: Konrad von Runstal; Bertold, Siegbod, Werner, Eberhard und Siegfried von Villingen und dessen Bruder Rudolf von Aasen.

... concambium quoddam cum Berhtoldo de Rietheim fecimus. Siquidem quatuor ei mansus ad Asiheim, et unum apud Vilingin situm dedimus, allodiumque ipsius apud Hovsin vicissim suscepimus. Huius vero rei pactio in villa Vilingin dicta taliter est facta, ut quicunque eam interrumperet, XX^ti talenta duci Berhtoldo tribueret. ... – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 152; Fleig, S. 119, n. 148.

Heyck, S. 415f., 541f., 554; J. Mayer, S. 24; Fleig, S. 13 Anm. +, S. 40–42, 54; Helmut Maurer, Patrimonium, S. 49 (= ND, S. 133) mit Anm. 44.

Wie im Rot. Sanpetr. direkt anschließend berichtet ist (D.: w.o., S. 152 bzw. S. 120, n. 148a), wurde der Vertrag danach in Bregen(bach) von Burkhard von Bern(burg) mit seiner Gemahlin Judinta, der Mutter des *miles* Bertold von Rietheim, bestätigt. Tauschvollzug durch Herzog Bertold: Reg. 515 (ebd. zur Zeitstellung). – Die Identifizierung von Hausen ergibt sich aus seiner Zusammennennung mit Feldkirch (Nachbarort von Hausen an der Möhlin) in dem auf die Vollzugsnotiz folgenden Bericht im Rot. Sanpetr. (D.: w.o., S. 152 bzw. S. 120, n. 148c).

(nach 1152 I 8 – 1186 IX 8), Freiburg (im Breisgau) 515

Der zwischen dem Kloster St. Peter und dem *miles* Bertold von Rietheim vertraglich vereinbarte und danach von Burkhard von Bern(burg) bestätigte Gütertausch wird in Gegenwart des Klostervogts Herzog Bertold vollzogen, durch dessen Hand das Eigengut des *miles* dem Kloster überwiesen und dessen Gut jenem zum Besitz gegeben wird. Anwesend: die Adligen Adalbert, Bruder Herzog Bertolds; Bertold von Löwenstein; Werner I. von Hornberg (= Althornberg); Dietrich (II. oder III.) von Rötteln. Ebenso die herzoglichen Ministerialen Werner (der Ältere oder der Jüngere) von Roggenbach; Konrad von Staufen (im Breisgau); Burkhard von Tunsel; Konrad von Rheinfelden und sein Bruder Gerhard; sehr viele andere.

His ita gestis tandem eadem causa apud Friburc in presentia ducis Berhtoldi, huius monasterii advocati, terminatur et per eius manum allodium iam fati militis nobis delegatur nostrumque predium illi in possessionem donatur. Huius rei nobiles viri affuerunt, qui hanc viderunt et audierunt: Adelbertus frater ducis Berhtoldi. ... Item isti de clientibus ducis affuerunt: Wernherus de Rogginbach. Conradus de Stouphin. Burchardus de Tonsul. Conradus de Rinuelden et frater eius Gerhardus cum aliis perpluribus hec videntibus et audientibus. – Notiz 12. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 152; Fleig, S. 120, n. 148b. – Reg.: Stälin II, S. 326; Roller, Geschichte, S. 53, n. 14.

HEYCK, S. 415f., 541f., 552–555, 557; J. MAYER, S. 24; FLEIG, S. 13 Anm. +, S. 40–42, 54; HEINEMANN, Erbe, S. 217 mit Anm. 14.

Der zeitliche Rahmen für das dreistufige Tauschgeschäft (Vertragsabschluß und -bestätigung: Reg. 514) ist die Regierung Herzog Bertolds IV., wie sich aus der Anwesenheit seines Bruders Adalbert beim Vollzug ergibt. Der weiter gehende Zeitstellungsvorschlag 1152 – ca. 1165 von FLEIG, S. 40–42, beruht auf unzulässigen Namen-/Personengleichsetzungen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Generationswechsels.

(nach 1152 I 8 – 1186 IX 8), Freiburg im Breisgau 516

Herzog Bertold von Zähringen vollendet den von seinen Vorfahren begonnenen Bau der Stadt Freiburg im Breisgau sowie die dortige Burg (auf dem Schloßberg).

SATTLER, Chronik (ND, S. 20, 22; nhd. Übertragung, S. 76f., 79): *In diesen Zeitten hatt Hertzog Berchtold von Zeringen der vierdt gar fleissiglich volfürt und vollendett den angefangenen Baw der stadt Freyburg in Brisgaw/ unnd do das gebawen nach nottdurft/ wie das bey seines Vatters regiment was gestanden/ unnd angefangen/ das lies er alles getrewlichen volstrecken. ... ALs nun der Durchleuchtig Fürst unnd Herr Hertzog Berchtold von Zeringen vil gutter stifftungen vollbracht hatt/ als nemlich/ den baw der stadt Freyburg in Breisgaw vollfürett er/ der von seinen forderen angefangen was/ ...* Andreas RÜTTEL (d. Ä.), Historica Miscellanea, 1. Hälfte 16. Jh., HStA Stuttgart, J 1, Nr. 51 (zu dieser Hs. s. M. KLEIN, Handschriften I, S. 133f.), darin Zähringerstammbaum, hier zu Herzog Bertold IV.: *Diser hatt das Schloß zu Freiburg vollendt.*

SCHADEK, Burg, S. 9–13, bes. 11 mit Anm. 21 (auf S. 33); DERS./UNTERMANN, S. 76–80; ZETTLER, Schloß, S. 172–77.

Zu Freiburg und seiner Burg s. Reg. 125, 204.

(nach 1152 I 8 – 1186 IX 8), Villingen im Schwarzwald 517

Herzog Bertold von Zähringen – wie nach ihm sein gleichnamiger Sohn – erbaut die Stadt Villingen im Schwarzwald.

Unvollständig erhaltenes Kalendar/Anniversar der Pfarrei Villingen, 1. Hälfte 14. Jh. mit Nachträgen 14. oder 15. Jh., Universität Freiburg im Breisgau, Univ.bibl., Hs. 483, 21, 2, hier Rückseite, zu II 18, Eintrag Mitte 15. Jh. (wohl nach Vorlage 13. Jh.) (Abb.: Zähr. I, Tafel 1b–3 [nach S. 134], hier 1b, 3; JENISCH/WEBER, Abb. 8, S. 102. – Zu dieser nur aus einem Blatt bestehenden Hs. und zum Eintrag s. Kataloge UB Freiburg I/3, S. 194 [Nachtrag in I/4, S. 480f.]; SCHWINEKÖPER, Stadt Villingen), der sich nur auf Bertold V. beziehen kann (Reg. 644): *O(biit) dux de Zeringen fundator ville Vilingen.* SATTLER, Chronik (ND, S. 22f.; nhd. Übertragung, S. 79): *Es wollen etliche/ er* [d.h. *der Durchleuchtig Fürst unnd Herr Hertzog Berchtold von Zeringen*] *hab die stadt Villingen auf dem Schwartzwalt auch gestifftett/ wiewol etliche andere wollen es hab sie sein son Berchtoldus der fünft Hertzog von Zeringen gestift/ das las ich bleiben/ Es ist aber woll zuuermuten/ dieweil itztgemelter Hertzog Berchtold der vierdt so viel ehrlicher stifftung unnd stett gebawen unnd gestifftet/ dieweil er doch so viel weidlich gebew volbracht unnd gemacht hatt. ... Vnnd als etliche anzeigen/ so hatt er* [d.h. *Hertzog Berchtoldus des namens der fünfft Hertzog von Zeringen*] *die stadt Villingen auff dem Schwartzwalt gebawen und gestiftett/ wie-*

wol etliche sagen/ sein Herr Vatter selig hab den Baw angefangen. HUG, Villinger Chronik (RODER, S. 1 [Nachtrag S. 209]), hier Zusätze vom Ende des 16. Jh. mit widersprüchlichen Angaben: *Anno 1119 ist die statt Villingen von den hertzogen von Zäringen erbauwen worden. Item wie Villingen an graffen von Fürstenberg komen: Hertzog Bechtoldt der viert des namens, hertzog von Zäringen, hat Villingen erbawen. Der hat ein dochter mit namen Agnesa, die hatt er graff Ego von Fürstenberg vermehlet, der auch ain graff in der Urach geweßen ist. Dieser Agnesa ist von irem vatter, hertzog Bechtoldten, Villingen zuegethaildt und also nach ires vatters todt und nach irem todt ist die statt Villingen erblich an die graffen von Fürstenberg khomen und gefallen. Das geschach anno 1197 jar* [!].

Zu Villingen – alter zähringischer Marktort (s. Reg. 14) –, bes. zur Stadtgründung, d.h. zur sukzessiven Verlagerung des Ortes links der Brigach (altes Dorf bzw. Altstadt) auf die rechte Brigachseite, und auch zum Münster sowie zu den heute abgegangenen Burgen Käferburg und Warenburg, s. HEYCK, S. 521; RODER, Villingen, bes. S. VIIf. mit Anm. 4; HAMM, S. 94–103; K. S. BADER, Kürnburg; DERS., Villingen, bes. S. 66f. mit Anm. 7; MAIER, bes. n. 213, S. 73, u. n. 529f., S. 122f.; REVELLIO, bes. S. 67–70; J. FUCHS, Entstehung, bes. S. 114–16; DERS., Stadt Villingen, bes. S. 90–93; DERS., in: Zähr. II, n. 243; Wolfgang MÜLLER, Kirchengeschichte, bes. S. 105–08; SCHWINEKÖPER, Problematik, S. 160–63; DERS., Stadt Villingen; BLATTMANN/TREFFEISEN, Städte; SCHMIDT-THOMÉ, in: Zähr. II, n. 241f.; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 221–24, 256; JENISCH, Stadt; DERS., Aspekte; DERS., Stadtentwicklung; DERS., Entstehung; DERS./WEBER; SCHADEK, Siedlung, S. 445–48; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128–30 mit Anm. 176; DERS., Villingen; DIVORNE, bes. S. 146–51; BUMILLER, Villingen; HUGER; SPICKER-BECK.

Die Jahresangabe 1119, falls sie kein Tatsachenreflex (s.u.) ist, beruht wohl auf der in späterer Tradition (16. Jh.) vorgenommenen zeitlichen Anknüpfung der Villinger Stadtgründung an die Gründung von Freiburg im Breisgau (Reg. 204). Der archäologische Befund zur Villinger Stadtentstehung und -entwicklung ergibt einen Siedlungsbeginn bereits ca. 1100 und eine -konzentration ab Mitte des 12. Jh. (JENISCH; SCHADEK [jeweils w.o.]). Herzog Bertold IV. und danach sein als Fundator, d.h. besonderer Förderer, bezeugter Sohn (Reg. 617) haben also die begonnene Siedlung zur Stadt ausgebaut.

(1156 – 1186 IX 8), Murten 518

Herzog Bertold gründet die Stadt Murten und verleiht ihr genannte Freiheiten, Rechte und Vorschriften.

Hee sunt libertates, consuetudines siue mores, quas contulit dux Berthodus [!] *ville de Murat in sui fundatione et per quas regitur.* ... – Einleitung zu Teil 1, d.h. den ersten zehn Rechtssätzen, des undatierten Murtener Stadtrodels von (13. Jh. Mitte). – Or. (2 Blätter), StadtA Murten, II, 1. 1 a, Blatt 1. – D.: FrB I, S. 518–23, n. 131, hier S. 518f.; SSRQ 9/1.1, n. 4, S. 2–9, hier 2f. – Übers. u. Abb.: Murten-Morat, S. 28–33, hier 28, 30. – Reg.: SUB I, n. 449, S. 258.

Zu Murten – im Bistum Lausanne gelegenes Reichsgut und als solches vielleicht ehemals rheinfeldisch –, bes. zu Stadtgründung und -recht sowie auch zur Burg, s. LADNER, Murten; DERS., Städtegründungen, S. 37–39; SCHWABE, S. 75f., 85; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 89–101; II, S. 221 mit Anm. 92; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 231, 240, 252f., 260; DIES., Marktrecht; DIES., Stadtrechte, bes. I, S. 31f. mit Anm. 93, S. 315–22, S. 354–56; II, Tabelle 19, S. 522–27; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 256; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128f. mit Anm. 167; DIVORNE, bes. S. 184–89.

Voraussetzung für die Stadtgründung: die Belehnung der Zähringer mit der Regalieninvestitur des Bistums Lausanne (Reg. 390). Daß es sich beim Gründer um Herzog Bertold IV. und nicht um dessen gleichnamigen Sohn handelt, erschließt sich aus einer Analyse des zähringischen Stadtrechts (BLATTMANN, Stadtrechte [w.o.] [mit weiter gehendem Zeitstellungsvorschlag: Amtszeit Bischof Landrichs von Lausanne; zu diesem s. Reg. 424, 477]).

(nach 1161 – 1186 IX 8) **519**

Die Söhne und Erben Gerungs von Reichenbach erheben vor den Vögten des Herzogs (Bertold) und des Markgrafen (Hermann von Baden) Anspruch auf den einst von Gerung dem Kloster Tennenbach verkauften Teil der Wiese (Hintere und Vordere) Zeismatte, die jedoch dem Kloster gerichtlich zugesprochen wird.

Item in eodem prato quod dicitur breitmatte quidam cognominatus Zeismat habuit partem unam, cui Gerungus quidam de Richenbach hereditatem cuiusdam possessionis in Ceismat dedit pro illa parte prati et postmodum vendidit antiquis nostris. Sed postea idem pratum contra filios et heredes eiusdem Gerungi, qui impetebant coram advocatis ducis et marchionis, ipsi antecessores nostri in iudicio per sententiam obtinuerunt. – Notiz im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 1080. – D.: TG, S. 445.

SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 122, 131 mit Anm. 169 (auf S. 155).

Der der Notiz vorangehende Bericht im Tennenbacher Güterbuch (w.o.) legt die Annahme nahe, daß Gerungs Verkaufsgeschäft zeitlich mit der Gründung des Klosters Tennenbach 1161 (Reg. 430) zusammenhängt. So werden die spätere Klage seiner Söhne und der Gerichtsentscheid noch in die Zeit Herzog Bertolds IV. fallen. – Die herzoglichen und markgräflichen Vogteirechte sind nicht näher bestimmbar; vgl. aber die zähringisch-badische Mitwirkung bei der Klostergründung.

1186 IX 8 **520**

Tod Herzog Bertolds von Zähringen nach einem langwierigen Fußleiden.

Ann. S. Georgii, a. 1186 (HOFMEISTER, S. 48): *Obiit Bertholdus dux Zaringie.* Gisleberti Chron. Hanon., c. [109], a. 1184 (MGH SS 21, S. 540; MGH SSrG 29, S. 145; VANDERKINDERE, S. 161. – Reg. 507): ... *cum pateret ipsum ducem* [d.h. Herzog Bertold von Zähringen] *jam nimis corpore gravem citius posse decedere quam comitem Namurcensem ... Mortuus autem est dux ille in ipso anno* [!]. SATTLER, Chronik (ND, S. 22; nhd. Übertragung, S. 79), irrig zu 1195: *Wan Hertzog Berchtold der vierdt gestorben sey. ... Als nun der genant Hertzog Berchtold* [d.h. *von Zeringen der vierdt*] *nach langem regieren in leibs kranckheitt gefallen ist er nach langwerender kranckheit seiner fües/ das man jn allenthalben/ wo er hin wolt/ tragen must/ Christlichen von dieser zeitt verschieden unnd die schuld der natur bezalett/ auf die zeitt/ als man zalt von der geburt unsers HErren 1195.* ... In anderer später Überlieferung findet sich noch die irrige Todesjahrangabe 1189 (Zähr. I, Tafel 22a [nach S. 192]). Necr. S. Petri, zu IX 8 (MGH Necr. 1, S. 337): *Ob. Berchtoldus 4. dux de Zaeringen, officium cum 5 candelis.* BAUMEISTER, Collectio, Nr. XII (wie Reg. 230), S. 53, zu IX 8: *Bertholdus Dux.* Wegen des fehlenden Titels Bezugnahme auf Herzog Bertold IV. fraglich (vgl. Reg. 182): Necr. Petrishus., zu IX 8 (MGH Necr. 1, S. 674): *Bertoldus l(aicus).* Urkunde Bischof Rudolfs von Lüttich von 1187 über seine Anniversarienstiftung im Kloster

St. Jakob (St-Jacques in Lüttich) u.a. für seinen Bruder (Reg. 530): *in anniversario fratris mei ducis Bertoldi VI° idus septembris.* Urkunde Bischof Hermanns II. von Konstanz von 1187 (Reg. 529): ... *duce Bertoldo de Zaringa seniore defuncto, iunior successit.* – Reg.: STÄLIN II, S. 332; FrB I, S. 480, n. 83.

HEYCK, S. 415 mit Anm. 1255; J. MAYER, S. 25f.; VON GIESEBRECHT VI, S. 69, 605; HOFMEISTER, Annalen, S. 54–57; KUPPER, Politique, S. 461f. mit Anm. 96; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 193 mit Anm. 153f.; MOLITOR, Todesdatum, S. 37f. mit Anm. 5, 26–30 (auf S. 40f.).

Das Todesjahr ist 1186 und nicht 1184, da Reg. 511 und 513 Bertold IV. als lebend voraussetzen. Monat und Tag sind ebenfalls gesichert: IX 8; die Angaben IX 13 und XII 8 in einem Teil auch der neueren Lit. beruhen auf Lesefehlern.

(1186 kurz nach IX 8), Kloster St. Peter, vor dem Kreuzaltar 521

Begräbnis Herzog Bertolds von Zähringen bei seinen Vorfahren.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 86; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 463. – 2. GREMMELSBACH, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 85; MGH SS 13, S. 736, c. 6; GÄDEKE, n. 17b, S. 465. – Zit. nach beiden Fassungen): 1. [Herzog Bertold IV.] *Sepultus eciam fuit cum patribus suis in monasterio sancti Petri in Nigra silva.* 2. *Berchtoldus, huius nominis quartus, qui etiam ante Crucem humatus est* ... SATTLER, Chronik (ND, S. 22; nhd. Übertragung, S. 79): ... *Hertzog Berchtold* [d.h. *von Zeringen der vierdt*] ... *ligt begraben zu S. Peter auf dem Schwartzwalt bey seinen voreltern.*

KOLB III, S. 150; HEYCK, S. 415; J. MAYER, S. 25f.; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 504f.; ZETTLER, Zähringermemoria.

Bertold V. 1186–1218 522

Herzog von Zähringen (vgl. Reg. 152, 154; von Burgund: Reg. 527, 576, 610); Rektor (Herzog) von Burgund (vgl. Reg. 249f., 390); Inhaber der Regalieninvestitur des Bistums Lausanne (Reg. 525); Reichsvogt von Zürich (Reg. 526, 553, eventuell 568, 582, 616, 631, 640f.), von Schaffhausen (Reg. 545); Vogt des Bistums Lausanne (Reg. 618); Vogt der Klöster St. Blasien (Reg. 528, 630), St. Peter (Reg. 552, 621), St. Ulrich (559f., 602f.), Sölden (ebd.); erfolglose Bemühung um die Vogtei des Klosters St. Gallen (Reg. 574); Königswahlkandidat 1198 (Reg. 542–46).
* ca. 1160, einziger Sohn; zu Lebzeiten des Vaters bezeugt Reg. 463, 469, 480, 484, 488, 511; † 1218 II 18 (Reg. 644); □ im Münster Unserer Lieben Frau in Freiburg im Breisgau (Reg. 645).

Eltern Bertold IV. und Heilwig von Frohburg (Reg. 428). S. auch die Urkunde Bischof Hermanns II. von Konstanz von 1187 (Reg. 529): ... *duce Bertoldo de Zaringa seniore defuncto, iunior successit.*
Geschwister Agnes; Anna (Reg. 338, 428).

Gemahlin Clementia; Tochter Graf Stephans III. von Hochburgund-Auxonne; ∞ frühestens ca. 1200 (Reg. 557); einige Zeit nach 1218 II 18/1219 ∞ Graf Eberhard II. von Kirchberg (= Oberkirchberg), daraus keine Kinder bekannt (Reg. 557); † frühestens 1235 VIII (Reg. 557); □ vielleicht Burgdorf (Reg. 557). S. auch Reg. 635.
Kinder Bertold; * nach ca. 1200; bald nach 1208 VI 21 bereits † oder noch nicht * (Reg. 574); † vor 1218 II 18 (Reg. 614); □ vielleicht Bern (Reg. 614).
Erben Reg. 338, 428, 646.

Literatur Stälin II, S. 296–300, 332–37; von Wyss, Bertold V.; Heyck, bes. S. 421–87 (s. Register S. 607); J. Mayer, S. 26–33; Tellenbach, Berthold V.; K. Schmid, Berthold V.; Geuenich, Bertold V.; ders., in: Zähr. II, n. 77; Zähr. I–III, passim.

(nach 1186 IX 8) 523

Adalbert, Sohn Herzog Konrads und Bruder Herzog Bertolds IV., erhält die Burg Teck samt all ihrem Zubehör und begründet die Linie der Herzöge von Teck. Ihr Bruder Hugo empfängt nicht geringe Güter und Lehen im Breisgau und in der Ortenau und nennt sich Herzog von Ullenburg.

Genealogia Zaringorum (in beiden Fassungen: 1. Tennenbacher Güterbuch [wie Reg. 1], Sp. 311. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 86; TG, S. 169; Gädeke, n. 17a, S. 462f. – 2. Gremmelsbach, Liber vitae [wie Reg. 1], fol. 26r. D.: F. L. Baumann, Geschichtliches, S. 86; MGH SS 13, S. 736, c. 6; Gädeke, n. 17b, S. 465. – Zit. nach der ausführlicheren Fassung 2): ... *Huic* [d.h. Herzog Konrad] *filii quatuor fuerunt: Berchtoldus, huius nominis quartus, ... secundus uero Růdolfus, Leodiensis episcopus, qui post expletam expeditionem Jherosolomitanam, quam cum imperatore Friderico profectus fuerat, rediens, antequam ad sedem suam regressus esset, morte interceptus in villa sua Herdra obiit anno dominice in-*

carnationis MCLXXXX [!] *sepultusque est ante Crucem singulariter in sinistra parte sepulcri paterni. Tertius extitit frater eius Adelbertus, qui secedens castrum Tegg cum omnibus appendiciis suis sibi vendicauit. Hugo etiam, quartus frater eorum, predia non parua et beneficia in Brisgaugia* [Tennenbacher Güterbuch: *et Mortunâgia sortitus est* ...] ... Ähnlich SATTLER, Chronik (ND, S. 17; nhd. Übertragung, S. 73f.), aber mit einer Ergänzung zu Adalbert und den Herzögen von Teck sowie mit der irrigen Angabe eines frühen Todes Hugos: ... *Der dritt* [Sohn des Herzogs Konrad und der Clementia] *hies Adelbrecht/ der schied von diesen landen unnd wardt im widerumb eingeben im schwabenlandt die Burg unnd das schlos Teck/ mit aller seiner zugehör/ von dannen seine vorderen hieher in dies landt kommen waren/ unnd daselbst ist er verharrett unnd bliben/ unnd eyn Hertzog von Teck genant worden/ mit seinen nachkommen/ wie die dan im Calender des meßbuchs zu Teck im schlos alle nacheinander stehen/ wie sie gestorben seind/ unnd alle geheissen haben/ mit iren namen begriffen seind.* ... Erster datierter Beleg für Herzog Adalbert I. von Teck von 1189 V 7 (s. Reg. 434); die Urkunde Herzog Friedrichs VI. (V.) von Schwaben mit der Zeugennennung des Teckers, die in der Lit. meist mit Datierung 1187 als Erstbeleg angeführt wird, ist in Wirklichkeit undatiert (D.: Mon. Boica 23, n. 2, S. 3–5. – Reg.: K. FELDMANN, n. 181). Belege für Herzog Hugo von Ullenburg nur im Zusammenhang mit Reg. 534.

HEYCK, S. 418f., 505; GRÜNDER, S. 1–26; GEUENICH, Bertold V., S. 102f.; HEINEMANN, Erbe, S. 217f., 224, 259.

Adalbert und Hugo (zu beiden s. Reg. 232; ebd. weitere Verweise und Lit.) handelten zu Lebzeiten ihres Vaters und dann ihres Bruders Bertold, der über die Burg Teck samt Zubehör verfügte (Reg. 343), nur unselbständig. Erst nach dem Tod des letzteren (Reg. 520) wird ihre Erbabfindung erfolgt sein, wobei die Führung des Herzogstitels die Zustimmung Kaiser Friedrichs I. und König Heinrichs VI. voraussetzte. – Zum o.a. Tod Bischof Rudolfs von Lüttich in seinem (ererbten) Ort Herdern, zwischen Freiburg im Breisgau und Zähringen gelegen, s. Reg. 532.

(wohl bald nach 1186 IX 8), Freiburg im Breisgau 524

Stadtrechtsbestätigung Herzog Bertolds von Zähringen für Freiburg im Breisgau (Erweiterte Handfeste).

Verfassungsänderung der Stadt Freiburg im Breisgau von 1248 V (Or., StadtA Freiburg im Breisgau, A 1 Va. – D.: BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 9, S. 650–55): ... *a quondam illustri domino nostro felicis memorie Berhtoldo duce Zaringie et suis antecessoribus nos et nostri antecessores statuta nostra recepimus* ... Rekonstruktion der wohl bald nach Bertolds Herrschaftsantritt gegebenen, heute verlorenen Stadtrechtsbestätigung (D.: w.o., Anhang 14, n. 4, S. 713–17) im wesentlichen mittels der Kenzinger Stadtrechtsbestätigung von 1283 VII 6 (2 Or., StadtA Freiburg im Breisgau, L 1 Kenzingen A 1 Nr. 2. – D.: w.o., Anhang 13, S. 701–04. – Reg.: Heinrich MAURER, Archivalien, n. IV, 2, S. m91).

BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 259; DIES., Marktrecht; DIES., Stadtrechte, bes. I, 30f., 169–86, 362–70; DIES., Rechtswesen; SCHADEK/UNTERMANN, S. 73–75.

Marktgründungsprivileg Konrads: Reg. 204; Stadtrechtsbestätigung Herzog Bertolds IV.: Reg. 340.

(wohl bald nach 1186 IX 8, Lausanne) **525**

W(ilhelm) von Orsonnens, Kanoniker (der bischöflichen Kirche von Lausanne), leistet auf Rat und mit Zustimmung von Klerus und Volk (von Lausanne) dem Herzog (Bertold) die genannte Rekognition über dessen Empfang und Bewirtung (in Lausanne), wie sie schon dessen Vater Herzog B(ertold) IV. von den Kanonikern, Rittern und Bürgern (von Lausanne) erbracht worden ist.

Hanc recognitionem fecit Vu. de Orsenens canonicus, de consilio et assensu tam cleri quam populi. – Berichtet unmittelbar im Anschluß an den Augenzeugenbericht über die dem Herzog B(ertold) IV. geleistete Rekognition (Reg. 396; ebd. zur Zeitstellung der Rekognition gegenüber dessen Nachfolger) direkt anschließend an das Zitat ebd.

1187 VIII 29, (Zürich) **526**

Bertold von Zähringen, Herzog und Rektor von Burgund, durch Gottes und kaiserliche Gnade rechtmäßiger Vogt, sogenannter Kastvogt, des Ortes Zürich, bestätigt dem Propst Walter von Zürich und dessen Mitbrüdern auf ihr Bitten urkundlich die freie Wahl und das dem Propst zustehende Recht der Investitur des Pfarrers der Propstei (Großmünster) in Zürich. Deren Pfarrei ist früher von den Kanonikern selbst betreut worden, doch im Laufe der Zeit haben die Angehörigen der Pfarrei wiederholt einen eigenen Pfarrer gefordert, so daß schließlich alle Kanoniker zusammen mit ihrem Propst durch Vermittlung ihres Bischofs (Hermann von Konstanz) und mit der kraft kaiserlicher Vollmacht erteilten Zustimmung Herzog Bertolds einen Kanoniker aus ihrer Mitte zum Pfarrer gewählt und bestimmt haben, daß auch künftig nur ein Kanoniker dieses Amt übernehmen kann; als Einkünfte haben sie ihm die Ausstattungsgüter aller Kapellen, die Zehnten von ganz Witellikon und die Hälfte der Opfergaben und anderer Almosen zugewiesen; außerdem haben sie dem vom Propst nach freier Wahl investierten Pfarrer zur Unterstützung zwei Priester beigegeben. Der Herzog verbietet jeden Widerspruch seiner Nachfolger dagegen kraft des Reichsvorrechtes, mit dem er diese Vogtei ausübt, und erlaubt die Bestätigung durch kaiserliche und päpstliche Urkunde. Geschehen in Gegenwart dieser Zeugen: Propst Walter und all seine Mitbrüder; Konrad, Pfarrer des Klosters (Propstei Großmünster); alle Kanoniker der Abtei (Fraumünster); Luitold von (Alt-)Regensberg; Rudolf von (Alt-)Rapperswil; Konrad von Krenkingen; Walter von Eschenbach (LU); Konrad von Wartenberg; Dietrich III. von Rötteln; Walter II. von Tegerfelden; weitere genannte Personen (Züricher Bürger); anwesend auch eine zahlreiche Menge Volks aus Zürich und sehr viele aus der Umgebung. Bertolds Reitersiegel mit Reichsadlerwappenbild und mit der Umschrift: Bertol[d], von Gottes Gnaden Herzog und Re[kt]or von Burgund.

... *Ego Berhctoldus de Zaringen dux et rector Burgundie, dei et inperiali gratia Turegici loci legittimus advocatus, quod kastfoget dicitur* [bis dahin Majuskelschrift], *venerabili Walthero*

predicti loci preposito sanctisque confratribus eius in perpetuum. Inchoata feliciter et pro salute multorum beato fine consummata negocia contestata privilegio digne solidantur, ne vel oblivione diffugiant aut pervicaci fraudulentia perturbentur. Intimamus igitur universis sanctę ecclesię fidelibus, qualiter parrochia Turicensis prepositurę a primitiva sue fundacionis origine ipsorum canonicorum providentia curabatur, ita videlicet, ut ipsius ecclesie sacerdotes canonici competenti famulatu populo deservirent subditisque tocius parrochię filiis pastorali cura in cunctis ecclesiasticis precaverent. Labente vero dierum curriculo parrochiales sibi specialem plebanum prefici petebant et, ut prefecti pastores unius presidio tuerentur, frequentius exigebant. Quorum clamor sedulus dum accurate insisteret, omnes una cum suo prelato canonici mediante suo episcopo, nobis eciam imperiali auctoritate consensum in id ipsum prestantibus, unum de se canonicum in plebanum elegerunt et de cetero nullum umquam nisi canonicum huius prelacionis titulum posse suscipere decreverunt; et quia dictum est, ut altari serviens de altari vivat, eidem instituto pastori laborum emolumentum de communibus ecclesie bonis, prout hic inscriptum discernitur, distinxerunt, videlicet dotes omnium capellarum, decimaciones tocius ville Witalinchon, medietatem oblacionum et aliarum elemosinarum, quę in finali articulo a christianis pro salute anime conferuntur. Ipsi quoque plebano secundum placitum canonicorum electo et a preposito post liberam electionem investito binos sacerdotes secum iugiter habendos iniunxerunt, indictum sibi bonus officiosa diligentia supportantes. His ita feliciter perpetratis sepedicti canonici a nobis expetebant, ut predicta queque nostra pagina muniremus libertatemque eligendi et investiendi plebanum ipsis in sua ecclesia nostro privilegio ratam ac solidam redderemus. Quorum faustis precibus indulgentes electionem eis liberam et prelato expeditum ius investiendi auctoritate presentis pagine confirmamus, et ne quis de successoribus nostris contra predicta quicquam contradictionis obicere moliatur, sub prerogativa imperii, qua in hac advocacia fungimur, inhibemus. Ut autem supradicta omnia sempiterna firmitate fulta permaneant, consentimus hec eadem atque voluntario nutu permittimus tam inperiali quam apostolico testamento roborari. ... Siegelumschrift: *+ BERCHTOL[DVS] D(E)I GRA(TIA) DVX ET RE[CT]OR BVRGVNDIE.* – Or. mit anhängendem Siegel, StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 5. – D.: FrB I, S. 480f., n. 85; UB Zürich I, n. 343, S. 219–21; Heyck, Urkunden, n. 19, S. 26f; Gädeke, n. 7, S. 450f. – Abb.: Zähr. II, Abb. 52, S. 85. Abb. des Siegels: UB Zürich, Sigelabbildungen I, Tafel I, 3 (s. auch S. 5f. [Text]); Heyck, Urkunden, Tafel III, 1 (s. auch S. 34); Zähr. II, Abb. 63.8, S. 103. – Reg.: Stälin II, S. 332f.; REC I, n. 1099, S. 123; Roller, Geschichte, S. 53, n. 15; Chart. Sangall. III, n. 945, S. 55.

Heyck, S. 427f., 591; P. Kläui, Zürich; Büttner, Zähringer, S. 17 (= ND, S. 160f.); ders., Staufer und Zähringer, S. 85f. (= ND, S. 515f.); Stülpnagel, Herren von Staufen (1958), S. 36–39; H. Ott, Studien, S. 48f. mit Anm. 30; Helmut Maurer, Land, S. 174–76; Helfenstein/Sommer-Ramer, S. 565, 571f.; Heinemann, Untersuchungen II, S. 112f.; Geuenich, Bertold V., S. 103, 105; Steinmann, S. 1983; Witolla, in: Zähr. II, n. 60, 78, hier 78.8.

Zum zähringischen Wappen, hier erstmals bezeugt, s. Schadek, Adler. – Zur Pfarrei der Propstei Großmünster s. schon Reg. 475f.

1187 (vor IX 24) **527**

Bischof Heinrich von Straßburg, Bischof Hermann von Konstanz und Abt (Christian) von Salem entscheiden als Schiedsrichter im Auftrag Papst Urbans III. den nach dem Tod Werners (des Älteren) von Roggenbach, des Ministerialen Herzog Bertolds von Zähringen, entstandenen und trotz der Appellation an den inzwischen verstorbenen Papst Luzius III. noch nicht entschiedenen, lang an-

dauernden Streit zwischen den Klöstern St. Georgen (im Schwarzwald) und Tennenbach um die von Werner den beiden zu unterschiedlichen Zeiten angeblich jeweils ohne Wissen des anderen Klosters geschenkten Güter Roggenbach, Villingen (im Schwarzwald), Aasen und Klengen nach Einsichtnahme in die ihnen von den Äbten (Manegold von St. Georgen und Konrad von Tennenbach) und deren Brüdern ausgehändigten diesbezüglichen Urkunden und Schriftstücke durch folgenden Vergleich mit Zustimmung beider Parteien: Das Eigentum am Gut Roggenbach soll dem Kloster St. Georgen verbleiben, und das Kloster Tennenbach soll es gegen einen jährlichen Zins von zwölf Breisgauer Pfennig ohne Investitur für immer besitzen, darf jedoch ohne Erlaubnis St. Georgens außer einer Kapelle nichts darauf erbauen; Klengen soll dem Kloster St. Georgen frei verbleiben; die übrigen Güter Villingen und Aasen mit all ihrem Zubehör sollen an das Kloster Tennenbach fallen; Tennenbach zahlt an St. Georgen 15 Straßburger Pfund. Entschieden mit Zustimmung Herzog Bertolds von Zähringen, dessen Ministeriale Werner gewesen ist, und (nur 1. Or.) bestätigt mit dem Siegel des Herzogs (s.u.) und dem des Bischofs Hermann von Konstanz; von Bischof Heinrich von Straßburg beurkundet und mit seinem Siegel bekräftigt. Mitwirkende und Zeugen: genannte Geistliche, vor allem bischöflich-straßburgische Kapitulare; der Adlige Egilolf von Urslingen (= Irslingen); Graf Bertold III. von Nimburg; Markward II. von Ramstein; sehr viele andere Laien und Kleriker. Links Reitersiegel Herzog Bertolds mit Reichsadlerwappenbild und mit der Umschrift: [Bertold, von Gottes Gnaden Herzog und Rektor von Bu]rgund.

... nobilis quidam Wernherus de Roggenbach ministerialis ducis Zaringię Berchtolfi quedam predia sua Roggenbach Vilingen Aseheim Chneingen divinę remunerationis intuitu per aliqua temporum intervalla duobus contulit cenobiis Tennibacensi videlicet et sancti Georgii utriusque fratribus monasterii ut ipsi asserebant alterius donationem ignorantibus, itaque post obitum prefati W. inter fratres sancti Georgii et Tennenba. lis maxima super donatione prediorum illorum, cui ecclesię prius tradita fuerint aut cui earum iure maiori cederent, oborta fuit et tandem post diuturnas utriusque partis cavillationes, cum nulla inter eos pax reformari posset, totius negotii substantia in presentiam summi pontificis domni Lucii pię recordationis per appellationem translata est. Postmodum vero lite nondum decisa set ex integro in peius vacillante domno Urbano papa ipsum factum delegatis iudicibus, nobis videlicet et venerabili confratri nostro Constantiensi episcopo et abbati de Salem, fuit transmissum. ... Hec autem omnia ut prelibavimus ex consensu ducis B. Zaringię, cuius ipse Wr. ministerialis erat, terminata sunt et ipsius ducis sigillo et venerabilis Constantiensis episcopi confratris nostri Hermanni confirmata. ... Umschrift von Bertolds Siegel: *... [BV]R-GVNDI[E].* – 2 orthographisch erheblich voneinander abweichende Or., 1. mit anhängendem Siegelfragment Herzog Bertolds, die beiden anhängenden Siegel der Bischöfe verloren, 2. nur mit anhängendem Siegelfragment Bischof Heinrichs, StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, M 3 und 4. – D. des 1. Or. (danach zit.): Heyck, Urkunden, n. 18, S. 23–25 (s. auch S. 34). D. des 2. Or.: Fickler, Alterthümer, S. 193–96, n. 3. – Abb. des 1. Or.: Werner, S. 12. Abb. des Herzogssiegels: Fickler, S. 194. – Reg.: FUB V, Anm. 4 zu n. 113, S. 75f.; Rappoltstein. UB I, n. 45, S. 58; REC I, n. 1097, S. 123; Reg. Straßburg I/2, n. 636, S. 356 (Nachtrag in II, S. 440); H.-J. Wollasch, Inventar I, n. 5, S. 2; Schubring, Herzoge, S. 101, n. 21.

HEYCK, S. 423–26, 553f., 591; M. WEBER, S. 175–83; U.-R. WEISS, S. 134, 136, 144; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 126–28, 131; GERCHOW, in: Zähr. II, n. 125; GEUENICH, Bertold V., S. 105f.; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.8; PARLOW, Nimburg, S. 54; JENISCH/WEBER, S. 114f.

Die nähere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 5. – Klengen hat entgegen dem Bericht der Schiedsurkunde nicht zu den Schenkungsgütern gehört (Reg. 472). – Die Schenkungen Werners von Roggenbach: Reg. 431, 472f., 488; zum Streit: Reg. 511. – K(onrad) I., Erzbischof von Mainz und päpstlicher Legat († 1200 X 25), bestätigte auf Bitten der Tennenbacher Mönche den Schiedsspruch (undatiertes Or., Überlieferung w.o., J 38.1. – Reg.: H.-J. WOLLASCH, Inventar I, n. 6, S. 2).

1187 (XI–XII) 528

Das Kloster St. Blasien und das Nonnenkloster Sulzburg beenden einen langjährigen Streit um Güter und Schuldenzahlung durch einen gütlichen Vergleich unter Mitwirkung Abt Manegolds von St. Blasien und Abt Kunos von Erlach, des derzeitigen Propstes von Sulzburg, und mit der bald darauf erfolgten Zustimmung und Bestätigung beider Konvente sowie der Vögte beider Klöster (*consentiente et confirmante utroque postmodum conventu et utriusque loci advocatis*). Gemeinsame Beurkundung durch die beiden Äbte.

Or., GLA Karlsruhe, C 87 (danach zit.). – D.: NEUGART, CD II, n. 882, S. 112. – Reg.: DÜMGÉ, S. 60.

HEYCK, S. 429 mit Anm. 1276; H. OTT, Studien, S. 45f.; DERS., Klostergrundherrschaft, S. 23 mit Anm. 174; MOSER, S. 662f.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Amtszeit des in der Datierungszeile genannten Papstes Gregor VIII. (Wahl 1187 X 21, Weihe 1187 X 25, † 1187 XII 17) unter Berücksichtigung der Botenzeit. Die angegebene Indiktion 5 ist um eine Einheit zu niedrig. – Vogt von St. Blasien war der Zähringerherzog. Vögte des Klosters Sulzburg waren die Üsenberger, hier also der als zähringischer Gefolgsmann anzusprechende Burkhard I. (Reg. 430 u.ö.; Heinrich MAURER, Freiherren, bes. S. 377, 389; H. OTT, Urbar, S. 13–19; ANDRAE-RAU, S. 34–39).

1187, Breisgau 529

Als Bischof Hermann von Konstanz auf einer Visitationsreise in den Breisgau kommt, erhebt der bischöflich-konstanzische Kanoniker Hesso erneut Klage wegen eines im Pagus Breisgau größerenteils in Ebringen und kleinerenteils in Wolfenweiler gelegenen Gutes – das vom Priester Werner von Hondingen den Kanonikern der bischöflichen Kirche von Konstanz als unveräußerliches Zinsgut geschenkt, lange danach aber von Werner von Roggenbach unzulässigerweise gekauft worden ist, woraufhin der mit der Verwaltung des Gutes betraute Hesso teilweise erfolgreich Klage erhoben und außerdem Werner und dessen gleichnamigen Sohn exkommuniziert hat, der jedoch nach dem vorzeitigen Tod des Va-

ters einige Jahre lang auf diesem unberechtigten Anspruch beharrt hat, bis nach dem Tod Herzog Bertolds des Älteren von Zähringen der Jüngere nachgefolgt ist – und erreicht durch die Autorität und die Fürsprache des Herzogs gerichtlich, daß Werner der Jüngere das Gut in seine (Hessos) und des Herzogs Hand zurückgibt. Zwei dem Herzog eigenhörige Frauen machen jedoch ebenfalls ihre Ansprüche geltend, die sich indes als rechtlich ungenügend erweisen; gleichwohl gibt Hesso ihrer Bitte auf Fürsprache des Herzogs statt und überläßt ihnen das Gut als unveräußerlich, wobei der jährliche Zins von einer Mark Breisgauer Silber um fünf Schilling vom Grundstück in Wolfenweiler erhöht wird, der insgesamt auf St. Johannes den Täufer (VI 24) im Hause Hessos in Konstanz von ihnen zu zahlen ist. Bischof und Herzog bestätigen, daß das Gut wie bisher auch künftig keinen Vogt haben, sondern frei sein soll. Dies alles kommt durch die Autorität des Bischofs und des Herzogs zum gebührenden, endgültigen Abschluß; der Bischof bestätigt es urkundlich und mit seinem Siegel und läßt zur Bekräftigung das Siegel des Herzogs zu. Zeugen: Ulrich II., Propst der bischöflichen Kirche von Konstanz; Dekan Konrad; Notar Heinrich; Hugo, Pfarrer von Freiburg (im Breisgau) und Archipresbyter im Breisgau; Werner, Pfarrer von Zarten (= Kirchzarten); Graf Bertold von Nimburg; Markward von Ramstein; Reinhard und Walter von Falkenstein; Gottfried von Staufen (im Breisgau); Heinrich von Dietingen.

... *Premortuo Wernero, filius item Wernerus in eadem presumpcione per aliquot annorum curricula perseveravit, donec, duce Bertoldo de Zaringa seniore defuncto, iunior successit. Contigit postmodum nos ratione circuitus nostri Brisgaugiam intrare, ubi iam dictus Hesso litem renovavit et, quod Wernerus iunior terram ipsam in manum suam et ducis resingnavit, auctoritate et interventu ipsius ducis et iustitia media obtinuit. Erant tunc temporis ibidem due mulieres duci iure proprietario pertinentes, iure successionis et genenis* [!] *donatorie que iustitiam sibi fieris* [!] *iuxta ordinacionem antiquam postulabant, et ubi minus sufficiebat iuris experiencia, misericordiam et clementie divine intuitum clamitabant. Unde predictus Hesso humanitatis non immemor preces ipsarum per interventum ducis admisit et eis iam dictam terram concessit huius tenore condicionis quod, si aliqua presumpcione iam dicte mulieres ipsius terre possessionem in alteram transferrent personam, ab omni iure suo irreparabiliter caderent. Predicte eciam annue pensioni scilicet marce argenti augmentum adiectum est quinque solidorum specialiter de fundo in Wolvenwillare sito. Universum autem censum annuum in festo Johannis Baptiste in domo Hessonis Constancie persolvere tenentur. Nostra etiam ordinacione et iam dicti ducis constitucione firmatum est, ut, sicut hactenus terra illa advocato caruit, ita deinceps nullus constituatur ibidem advocatus, sed omni semper gaudeat libertate. Hec omnia et nostra et ducis auctoritate debitam sortita sunt et finalem constitucionem. Et ut rata et inconvulsa permaneant, presentem paginam conscribi et nostro sigillo singnari fecimus, et ut robur firmius sorciantur, sigillum ipsius ducis admisimus.* ... – Kop. 1346, GLA Karlsruhe, 67/506, fol. 66^{r-v} (ältere Zählungen 48^{r-v}, 57^{r-v}) (danach zit.). Kop. 2. Hälfte 15. Jh., ebd., 67/509, fol. 72^{v}–73^{r} (alte Zählung 65^{v}–66^{r}). Kop. ca. 1520, ebd., 67/493, fol. 141^{r}–142^{r}. – D.: Dümgé, S. 148, n. 101; Heyck, Urkunden, n. 17, S. 21f. – Reg.: Stälin II, S. 333; REC I, n. 1096, S. 123 (Nachtrag in: Krebs, Nachlese, S. 187); Freiburger UB I, n. 26, S. 10.

Heyck, S. 425–27, 544–46, 553–55; U.-R. Weiss, S. 136; Parlow, Nimburg, S. 54.

Zur Überlieferung s. auch RsQ I/2, S. 22, 25f. – Zu den Roggenbachern und Hondingen s. schon Reg. 314. – Im 14. Jh. sind in Ebringen die Flurnamen „Herzogenbrunnen" und „Herzogenhube" bezeugt (LÖFFLER/SCHOTT, n. 131f., S. 338). Sie gehen möglicherweise auf die zähringischen Besitzrechte in dem Ort zurück.

1187, (Lüttich) 530

Bischof Rudolf von Lüttich bestätigt urkundlich und mit seinem Siegel eine mit Zustimmung des derzeitigen Abts Hermann und der Brüder von St. Jakob (St-Jacques in Lüttich) ergangene Verfügung bezüglich der Kapelle (Pfarrkirche) St. Remigius (St-Remy in Lüttich), deren Investitur dem Abt von St. Jakob zusteht: Der jeweilige Pfarrer der Kapelle soll dem Konvent (von St. Jakob) jährlich 40 Schilling geltender Währung zu vier Terminen zahlen, nämlich jeweils zehn zu Weihnachten, zu Ostern, zu Pfingsten und zu Allerheiligen, die der Konvent so aufteilen soll, daß zum Anniversar seines Vaters Herzog Konrad von Zähringen I 8, zum Anniversar seiner Mutter Clementia XII 27 und zum Anniversar seines Bruders Herzog Bertold IX 8 jeweils zehn Schilling für das Mahl der Mönche verwendet und die restlichen zehn Schilling dem Küster von St. Jakob gegeben werden. Es folgt eine Aufzählung der Rechte des Pfarrers gegenüber dem Kloster St. Jakob. Unterschriften genannter Zeugen (aus Lüttich).

... *Rodulphus, Dei gratia Leodiensis ęcclesię humilis minister, tam futuris quam presentibus in perpetuum. Notum presenti pagina facimus quod de capella sancti Remigii cuius investitura ad abbatem ęcclesię beati Jacobi pertinere cognoscitur, abbatis Herimanni qui nunc eidem preest ęcclesię et fratrum eiusdem loci assensu hoc ordinatum est. Quicumque eiusdem capellę presbiter fuerit, conventui XLta solidos monetę publicę his IIIIor terminis, X scilicet in natali domini, X in pascha, X in pentecostem, X in festivitate omnium sanctorum annuatim solvet, quos idem conventum ita distribuet: in anniversario patris mei Conrardi ducis Zeringię VI° idus januarii X, in anniversario matris meę Clementię VI° kalendas januarii X, et in anniversario fratris mei ducis Bertoldi VI° idus septembris X, ad refectionem fratrum expendentur.* ... – Or. (Chirograph), anhängendes Siegel verloren, AE à Liège, Fonds de l'abbaye de Saint-Jacques, chartrier, carton n. 2, charte n. 31. – D.: SCHOOLMEESTERS, Regesta, n. 83, S. 186f. (nach späterer Überlieferung); STIENNON, S. 446f., n. 9; GÄDEKE, n. 11, S. 455f. – Abb.: Zähr. II, Abb. 122, S. 213.

STIENNON, S. 146, 246, 398f.; KUPPER, Politique, S. 461 Anm. 96; DERS., Liège, S. 302 mit Anm. 72, S. 305f. mit Anm. 89; DERS., in: Zähr. II, n. 173; MOLITOR, Todesdatum, S. 38 mit Anm. 26 (auf S. 41).

Zur Datierung: Jahresanfang gemäß Nativitätsstil (s. Reg. 496). – Mit KUPPER ist von der Anniversarienstiftung Bischof Rudolfs in der Lütticher Abtei St. Jakob wohl auf dessen Absicht zu schließen, sich dort einmal bestatten zu lassen (zum tatsächlichen Begräbnisort s. Reg. 232, 532). Die Urkunde ist auch von Bedeutung für die Feststellung der Todestage Clementias (Reg. 412) und Herzog Bertolds IV. (Reg. 520).

(einige Zeit nach 1186 IX 8 – 1190 VIII Mitte oder IX) 531

Eheschließung Gräfin Idas von Boulogne(-sur-Mer), Witwe Herzog Bertolds IV. von Zähringen, mit Graf Rainald I. von Dammartin-en-Goële, der dadurch die Grafschaft Boulogne erhält.

Rogeri de Hoveden chron., irrig a. 1177 (MGH SS 27, S. 144): *Eodem anno Philippus comes Flandrie contra sacramentum, quod fecerat regi Anglie, maritavit primogenitam filiam fratris sui comitis Bolonie duci de Saringes; que, relicto duce de Saringes, nupsit comiti de Sancto Paulo et postea, relicto comite de Sancto Paulo, nupsit comiti Reginaldo de Dammartin, et ipse cepit cum illa comitatum Bolonie.* Radulfi de Coggeshale hist. Anglic., a. 1136 (MGH SS 27, S. 345): ... [Maria], *que de monasterio sanctimonialium postmodum abstracta, comiti Matheo, fratri Philippi comitis Flandrensis, traditur in uxorem; ex qua duas habuit filias, quarum una data est duci Luvane, alia vero post tercium maritum nupsit filio comitis de Dammartin.* Ebd., a. 1204 (S. 354): *Reginaldus vero comes Bolonie aliam filiam [Mathei comitis Bolonie] duxerat cum comitatu predicto* [d.h. *Bolonie*]. Lamberti Ard. hist. comitum Ghisn., c. 93–95 (MGH SS 24, S. 605f.): *Hec* [d.h. Gräfin Ida von Boulogne] *enim Boloniensis comitis Mathei filia, patre iam defuncto, comitisse nomen accepit et dignitatem. Que prius quidem Ghelrie comiti Gerardo, postea Saringie duci Bertulpho ad consilium venerandi comitis Flandrie Philippi, patrui sui, desponsata, causis subintervenientibus sub illius articulo tempestatis ab utroque destituta et quasi sine viro relicta, corporis voluptatibus et secularibus deliciis indulsit. ...* [c. 94] *Quomodo Reinaldus de Dominio-Martini [, filius Alberti de Dominio-Martini comitis,] ... Boloniensem comitissam Idam in Lothoringiam duxit. ...* Gisleberti Chron. Hanon., c. [51] (MGH SS 21, S. 515f.; MGH SSrG 29, S. 86f.; VANDERKINDERE, S. 90): ... *Matheus comes Boloniensis ... filias habuit duas, Idam scilicet, que post patrem comitatum Boloniensem tenuit, et primo nupsit Gerardo comiti de Ghelra, deinde Bertoldo Ciringhiorum duci, postea Rainaldo, comiti Domni-Martini in Francia ...* Ebd., a. 1191 (S. 574 bzw. S. 229f. bzw. c. 175, S. 260): *Tunc temporis de benevolentia et consensu comitis Hanoniensis Ida Boloniensis comitissa, que novo nupserat marito, Rainaldo comiti de Danmartin in Goela, terram suam Boloniam, quam dux Lovaniensis per aliquot tempus occupaverat et per voluntatem comitis Flandrensis detinuerat, recupaverit ...* Willelmi chron. Andr., c. 202, a. 1216 (MGH SS 24, S. 758): *Ida Bolonie comitissa in Flandria moriens, Bolonie sepelitur.* Ebd., c. 224, a. 1222 (S. 763): *Quoniam vero Boloniensis comitatus proprium et principalem comitem tunc temporis non habebat, sed, licet Mathildis, heres eiusdem comitatus ex parte matris Ide et patris Reinaldi in captivitate detenti ...* Ebd., c. 240, a. 1227 (S. 766): *Reinaldus quondam comes Bolonie ... ab ipsis vinculis pariter et vita absolvitur.*

HEYCK, S. 411 mit Anm. 1247; MALO, bes. S. 22–41; HÉLIOT, S. 74–80; KUPPER, Politique, S. 453 mit Anm. 77, S. 461f. mit Anm. 98; ECHOLS/WILLIAMS, S. 223; VONES-LIEBENSTEIN.

Idas Eheschließung mit dem Zähringer: Reg. 506. Der Bericht Rogers von Hoveden (Howden) über eine anschließende Ehe der Erbin von Boulogne mit dem Grafen (Hugo IV.) von St-Pol(-sur-Ternoise) ist irrig (MALO, S. 22–26; zu diesem Grafen [† 1205 Anfang] s. auch Gisleberti Chron. Hanon., a. 1178, 1182 [w.o., S. 527, 533 bzw. S. 116, 129f. bzw. c. 87, 100, S. 125, 140f.]; LONGNON, S. 195–97), ebenso die Zählung Radulfs von Coggeshall, der Rainald von Dammartin (zu diesem s. LALOU, Renaud de Dammartin) als den vierten Gemahl Idas vorstellt. Chronologischer Anhaltspunkt für die letztgenannte Eheschließung, vor der Ida nach Ausweis ihrer zahlreichen selbständig gegebenen Urkunden geraume Zeit unverheiratet gewesen sein muß (MALO, S. 22–26, 241–47, 310–13), ist gemäß Lambert von Ardres, c. 94f. (w.o.), der Aufbruch Graf Philipps von Flandern zum dritten Kreuzzug; Abreise 1190 VIII Mitte oder IX, † 1191 VI 1 bei Akkon (Gisleberti Chron. Hanon., a. 1190, 1191 [w.o., S. 571, 573 bzw. S. 221, 226 bzw. c. 167, 173, S. 248f., 255]).

1190 – 1191 IV 12, (Hoch-)Burgund: zwischen Wiflisburg und Peterlingen – Oberwallis – Grindelwaldtal **532**

Herzog Bertold von Zähringen besiegt die aufständischen Burgunder: 1190 zwischen Wiflisburg und Peterlingen Sieg über den Adel des Üchtlandes und der Waadt; Zug über die Grimsel in das Oberwallis gegen die Walliser mit Verlusten für beide Seiten; 1191 IV 12 im Grindelwaldtal Sieg über das (Berner) Oberland. Während dieses Krieges des Zähringerherzogs gegen Burgund wird ein Adliger von Belp nach Safenwil im Aargau verbannt; außerdem wird das Stift Amsoldingen völlig verwüstet, so daß es 20 Jahre lang von den Kanonikern verlassen bleibt.

Heute verlorene Inschrift am Tor zum Alten Markt von Burgdorf von (ca. 1190/1200) (Reg. 554): *Berchtoldus dux zeringie, qui vicit burgundiones, fecit hanc portam.* Ähnliche Inschrift am Turm von Breisach am Rhein von (ca. 1200/10) (Reg. 584), deren Bezugnahme auf die o.a. Ereignisse jedoch unwahrscheinlich ist. Notiz ca. 1290 betreffend das Dorf Safenwil (StA des Kt. Zürich, C I, n. 3286d. – D.: QSG 15/1, S. 196f., n. 15 [zur Überlieferung s. auch 15/2, S. 453–55]): ... *cum dominus dux de Zeringen inpreliabatur Burgundiam, depulsus fuit quidam nobilis de Belpe, qui predictam villam* [d.h. *Savenwile*] *in feodum ordinavit tanto tempore, ut maneret Argogie, de cujus recessu dominabatur dominus Heinricus de Ifendal.* Rechtssätze und Zeugenaussagen von (1318 V 2 –) VIII 7 (1319 V 8) betreffend den Streit zwischen dem Kloster Interlaken und dem Kanonikerstift Amsoldingen, hier Zeugenaussage zugunsten von Amsoldingen (Or. [4 Rollen], StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Stift, hier Rolle 3, fol. 2^{r}. – D.: FrB V, n. 34, S. 34–86, hier 77f.): ... *tempore prelii, quod Ceringe habuit contra Burgundiam et dominos ejusdem, omnia privilegia ipsorum fuerint deperdita et ipsorum ecclesia* [d.h. Amsoldingen] *fuit totaliter desolata, ita quod nullus canonicus per XX annos poterat morari.* Justinger, Berner-Chronik, c. 5f., 18 (G. Studer, S. 6f., 12): *Wie daz lant burgenden von Herzog Berchtold von Zeringen betwungen wart. Ze denselben ziten und vormals e daz bern gestiftet wart, do man zalte von gottes geburte MCXC, do waz hertzog Berchtold von zeringen lantzherre in burgenden; und hat die burgender überwunden und betwang daz lant ze burgenden, des ein urkunde geschriben stat in stein gehouwen an der porten ze burgdorf als man in den alten merit [gat], in latine: Berchtoldus dux zeringie, qui vicit burgundiones, fecit hanc portam* ... [c. 6] *Daz vil Herren und adels in burgenden warent. Und als Hertzog Berchtold von Zeringen ein mechtiger herre waz, und doch der leste von zeringen waz und der stamm des namen an im erwand, darumb so musten alle ander geborn landezherren under im sin. ... Der hat uf die zit, e berne gestiftet wart, grosse kriege mit den von wallis, so verre daz er mit macht und mit gewalt uber grymslen zoch in oberwallis; und waz vormals daselbs hinin kein reise [nie] gehört. Also tet er inen grossen schaden und verlor er ouch daran. ...* [c.18] *Daz hertzog berchtold von zeringen herre im oberlant waz. Er waz ouch herre im oberlant, und von ungehorsami wegen fur er mit siner macht uf einen karfritag in daz tal ze grindelwald und verwüst [u. verbrant] daz tal gnot.* In Anlehnung daran Tschudi, Chron. Helv. (Reinschrift), a. 1190, 1191 (D.: QSG NF I/7.1, S. 329–32. – Entstehungszeit der Reinschrift: 1569–71), aber a. 1190 zusätzlich mit Angaben zu den Trägern des ersten, nämlich ücht- und waadtländischen Aufstandes, a. 1190 Zug ins Wallis sowie a. 1191 mit genauem Datum des Sieges im Grindelwaldtal. Guillimann, Habsburgiaca, lib. 6, c. 1, S. 228–31, hier 228f. (3. Aufl., S. 277–80, hier 277f. [danach zit.]) zum ersten Aufstand, wobei er eine Kreuzzugsteilnahme des Zähringers annimmt: *Zeringensem intestinum bellum, et subditorum rebellio excepit. Aventici enim, et Antuates, aliique, cognita Imperatoris longinquis in regionibus absentia, Rectorisque Berchtoldi, simul hunc optimum quemque et fortissimum sacrae expeditioni sumsisse socium,*

rebellionis consilia, quae jam diu coxerant, effudere, factaque conjuratione, contra Rectorem arma corripuerunt, caput ex se qui praeesset, constituerunt, justum exercitum comparavere, volentibus popularibus, qui praeterquam quod externum principem, ut diximus, et justitia severum aspernabantur, nobilitatis praetentu, facilem sperabant veniam si coepta sequius evenissent. Berchtoldus, primo ex Syria adventu, subitario milite ex Brisiacis facto, in Tigurinos properavit, tum apud Vindonissenses et Elsatas Adelberti Habsburgiensis opibus et praesentia copiis adauctus, dilectum Burgdorffi habuit, attentior, quam in subditos et rebelles ducturus. Inter ipsum et hostem Arula medius fluebat, longos per amfractus, praecipiti ripa, paucis locis, etiam hibernis diebus, vadosus. Igitur Arbergam, ubi pons in opidum pertinebat, movit, trajectoque exercitu, recta Aventicum tetendit. Haud inde procul campis, qui inter opidum et Paterniacum jacent, hostes obviam habuit, congressosque fudit et fugavit; in nonnullos, ut concitores belli animadvertit, aliis Burgundia interdixit, praecipuos in vincula Burgdorffum transportavit. – Reg: FrB I, S. 484f., n. 89, 91.

WURSTEMBERGER II, S. 295–305; HEYCK, S. 430–32; ORTON, S. 357f.; BÜTTNER, Waadtland, S. 124–26 (= ND, S. 429–31); DERS., Staufer und Zähringer, S. 86–92 (= ND, S. 516–22); B. MEYER, Ende, S. 77f. mit Anm. 33a; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 141–43, 148; DERS., Zähringer, S. 71; GEUENICH, Bertold V., S. 103f.; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 114, 139–43.

Die späte historiographische Überlieferung zu den Burgundkämpfen Herzog Bertolds ist in den Einzelheiten zum Teil irrig bzw. zweifelhaft (vgl. Reg. 587). Zur Verbannung des Belpers (zu diesen s. Reg. 179) s. JÄGGI, S. 31f. mit Anm. 122. Zum Stift St. Mauritius in Amsoldingen s. SMAH XI, S. 62f. mit Anm. 22f.; MARCHAL, St. Mauritius. – Wohl kein Zufall ist die zeitliche Koinzidenz des Aufstands mit dem dritten Kreuzzug 1187–92 (zu diesem s. VON GIESEBRECHT VI, S. 210–87, 687–726, Nachtrag S. 731; JORDAN, Investiturstreit, S. 411–13; OPLL, Itinerar, S. 96–109; DERS., Friedrich Barbarossa, S. 158–70; HIESTAND; JAKOBS, Kirchenreform, S. 70f.; H. E. MAYER, Geschichte, S. 125–38), zu dem das deutsche Heer 1189 V 11 aufbrach und bei dem Kaiser Friedrich I. 1190 VI 10 und Herzog Friedrich VI. (V.) von Schwaben 1191 I 20 den Tod fanden. Eine Teilnahme des Zähringerherzogs, die auch als nur anfängliche Beteiligung zeitlich schwer mit seinem Burgundkrieg zu vereinbaren wäre, ist erst spät überliefert und eher unwahrscheinlich (WURSTEMBERGER II, S. 295–97; HEYCK, S. 429f.; RÖHRICHT, S. 81 [zum Teil irrig]). – Auf der Rückreise von diesem Kreuzzug starb Bischof Rudolf von Lüttich 1191 VIII 5 in seinem Ort Herdern und wurde im Kloster St. Peter vor dem Kreuzaltar bestattet (Reg. 232, 530; KOLB III, S. 150; SCHOOLMEESTERS, Regesta, n. 112f., S. 202f.; HEYCK, S. 436f., 513; KUPPER, Politique, S. 461–63; DERS., Raoul de Zähringen, S. 157–66; KÖHLER, in: Zähr. II, n. 174, 177f.; K. S. FRANK, St. Lambertus, S. 12f.; ZETTLER, Zähringermemoria). Zum wohl ursprünglich beabsichtigten Begräbnisort s. Reg. 530.

1191 (nach IV 12), Bern 533

Herzog Bertold von Zähringen gründet die in der Pfarrei Köniz gelegene Stadt Bern mit der Burg Nydegg und verleiht ihr die Rechte und Freiheiten, mit denen (sein Großvater) Konrad Freiburg im Breisgau gegründet hat, sowie weitere Rechte und Freiheiten.

Berner Handfeste König Friedrichs II. von 1218 IV 15, Frankfurt (am Main) (wohl Fälschung Mitte 13. Jh. nach kürzerer echter Vorlage, wohl angebliches Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Bern, Freiheiten. – D.: FrB II, n. 3, S. 2–10 [Nachtrag S. XI]; SSRQ 2/1.1–2, S. 35–60 [Nachtrag S. 689]; BLATTMANN, Stadtrechte II, Anhang 7, S. 609–29. – D., Übers.,

Abb.: ZEERLEDER; STRAHM, Handfeste, S. 151–81 u. Tafel I, II [oben], VII [nach S. 200]; DIVORNE, S. 70–77 [Abb. u. frz. Übers.]. – Reg: RI V/1.1, n. 935, S. 222 [Nachtrag in V/2.4, S. 2169; V/4, S. 164f.]; V/4, n. 154, S. 24; ORTH, S. 295, n. 163): ... [1.] *Quoniam Berctoldus, dux Zeringie, burgum de Berno construxit cum omni libertate, qua Chŏnradus dux Friburgum in Briscaugia construxit* ... [8.] *De domo etiam, quam dux Berctoldus apud uos firmauit* ... [54.] *Demum omnia suprascripta iura et libertates, nec non et illa omnia, per que et in quibus Chŏnradus, dux Zeringie, Friburgum in Briscaugia construxit ... nec non et illa iura et libertates, que Berctoldus dux, quondam dominus vester, vobis dedit et confirmauit* ... Kalendar/Anniversar der Kirche St. Vinzenz in Bern, angelegt 1325, Burgerbibl. Bern, Ms. Hist. Helv. I 37, S. 39, irrig zu II 19, Eintrag von anlegender Hand (D.: GATSCHET, S. 348; G. STUDER, S. 295. – Zur Überlieferung s. auch BLOESCH, S. 10; SMAH XI, S. 67f. mit Anm. 6f.; STRAHM, Chronist, S. 75–79): *Anno Dom. MCCXVIII obiit berchtoldus dux zeringie qui fuit fundator huius civitatis.* Cronica de Berno, a. 1191 (MGH SS 17, S. 271; G. STUDER, S. 295. – Abb.: VON FISCHER, Tafel 6 [nach S. 32]; STRAHM, Chronist, Abb. 15, S. 179; FELLER/BONJOUR I, Tafel 1 [nach S. 10]. – Als Anhang des o.a. Kalendars/Anniversars überliefert): *Anno Dom. M°C°LXXXXI° fundata est Berna civitas a duce Berchtoldo zeringie, unde versus: anno milleno centeno cum primo nonageno Bernam fundasse dux Berchtoldus recitatur.* JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 3, 7–10, 19 (G. STUDER, S. 4f., 7–9, 13. – Zu diesem Werk von 1420 s. STRAHM, Chronist): [c. 7 zum Gründungsplatz der Stadt] ... *die hofstat genempt im sack, da nideg sin burg lag* ... [c. 10] *Uf wele zite bern gestift wart. In dem jare do man zalte thusent hundert nüntzig ein jar, do wart bern gestiftet von hertzog berchtold von zeringen ... Dieselb hofstat, do nu bern stat, lag zu den ziten in dem kilchspel ze kunitz* ... In Anlehnung daran TSCHUDI, Chron. Helv. (Reinschrift), a. 1191 (D.: QSG NF I/7.1, S. 331–33), der die Gründung nach dem zähringischen Sieg von 1191 IV 12 berichtet. SATTLER, Chronik (ND, S. 21–23; nhd. Übertragung, S. 78f.), mit widersprüchlichen Angaben. – Reg.: FrB I, S. 486, n. 92.

Zu Bern, bes. zur nach Reg. 532 anzusetzenden Gründung und zum Stadtrecht sowie zur Burg, s. HEYCK, S. 433–36, 530; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 142; BÜTTNER, Waadtland, S. 126f. (= ND, S. 431f.); DERS., Staufer und Zähringer, S. 66f., 87–89 (= ND, S. 498f., 517–19); STRAHM, Bern; DERS., Geschichte, bes. S. 25–31; W. HEINEMEYER, Berner Handfeste; DERS., Ulrich von Bollingen; BLATTMANN, Bauetappen; DIES., Gründungsstädte; DIES., Marktrecht; DIES., in: Zähr. II, n. 204f., 207–09, 217, 219; DIES., Stadtrechte, bes. I, S. 27–30, 54–63, 237–47; II, Tabelle 14f., S. 496–99; GEUENICH, Bertold V., S. 104, 110; HEINEMANN, Zähringer, S. 71; DERS., Erbe, S. 222; RÖHRICHT, S. 380; ZETTLER, in: Zähr. II, n. 206; DERS., Zähringerburgen, S. 128f., 134–37, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß, S. 161–64, 166; LADNER, Städtegründungen, S. 37–39; SCHADEK, Siedlung, S. 420–26; DIVORNE, bes. S. 190–225; HOFER/MEYER; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 211–245a, S. 243–45.

Zur Frage der zähringischen Münzprägung in Bern s. WIELANDT, Münzanfänge, S. 142, 150f. u. Tafel XIII, Abb. 15; REHM, Münzen. – 1651 wird in einem Verzeichnis des Berner Münsters St. Vinzenz, dessen Anfänge als Leutkirche sicherlich bis in die Gründungszeit der Stadt zurückreichen, ein heute verlorenes wertvolles Meßbuch des Herzogs von Zähringen aufgeführt (SMAH XI, S. 67 mit Anm. 4. – Zu St. Vinzenz s. ebd., S. 61–75): *Missale unum ducis Zeringiae ex pergameno aureis literis per totum conscriptum, figuris exquisitissimis ad unguem ac totaliter condecoratum.*

(nach 1186 IX 8 – vor 1191 XII 15), Kloster Allerheiligen im Schwarzwald 534

Herzogin Uta von Schauenburg, ihr Gemahl Herzog Welf VI. und (ihre Ver-

wandten) Herzog Hugo von Ullenburg und Herzog Bertold von Zähringen gründen das Prämonstratenserstift Allerheiligen im Schwarzwald in der Diözese Straßburg am Bach Nordwasser (= Lierbach) innerhalb genannter Grenzen, gewähren ihm Freiheit und schenken ihm zusätzlich zum Klosterbezirk je einen Mansus in Rinken(hof), Ramsbach, Hesselbach, einen Wald in Elisweier, zwei abgabenfreie Mansen im Sumpf, den vierten Teil der Fischerei in *Bustric* und das Patronatsrecht der Kirche von Nußbach samt all ihrem Zubehör, namentlich den Kapellen von Oberkirch und Oppenau.

Undatierte, in Sindelfingen gegebene Gründungsurkunde der Herzogin Uta von Schauenburg, ohne Erwähnung ihrer Mitgründer (Vidimus 1441, GLA Karlsruhe, C [Kopien] 8. – D.: SCHÖPFLIN, AD I, n. 363, S. 306f.; GRANDIDIER, Œuvres III, S. 228–30, n. 101. – Reg.: DÜMGÉ, S. 64). Undatierte Bestätigungsurkunde Eberhards II. von Eberstein (= Alteberstein), des nächsten Erben Utas, ebenfalls ohne Erwähnung ihrer Mitgründer, jedoch nur mit Nennung von Nußbach (Kop. Ende 15. Jh., ebd., 67/17, fol. 13^{v}–14^{r}. – D.: SCHÖPFLIN, AD I, n. 364, S. 307; GRANDIDIER, Œuvres III, S. 238, n. 121). Bestätigung Kaiser Heinrichs VI. durch die Hand seines Ministerialen Friedrich von Schauenburg (1196 VI ca. 24/26) in Ehnheim (= Oberehnheim), ohne Hinweis auf Utas Mitgründer (berichtet am Schluß der Uta-Urkunde. – Reg.: St. 5012; RI IV/3.1., n. 527, S. 214. – Die Zeitstellung ergibt sich aus RI IV/3.1, n. 524–26, S. 213f. [Nachtrag in IV/3.2, S. 187]). Bestätigungsurkunde König Philipps von (1200) IV 9, Straßburg, nur mit Erwähnung der inzwischen verstorbenen Uta und Kaiser Heinrich und mit Nennung von Nußbach (Or., ebd., D 2. – D.: SCHÖPFLIN, AD I, n. 367, S. 308; WÜRDTWEIN X, n. 65, S. 187f. – Abb.: KUA X, Tafel 21b [s. auch Text, S. 434f.]. – Reg.: RI V/1.1, n. 46, S. 17 [Nachtrag in V/2.4, S. 2163; V/4, S. 114]. – Das Jahr ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 3 in Verbindung mit der Regierungszeit König Philipps 1198–1208. – Siehe Reg. 550). Bestätigungsurkunde Papst Innozenz' III. von 1204 II 5, erstmals mit Erwähnung aller vier Gründer, wobei unklar bleibt, ob Herzog Hugo von Ullenburg inzwischen verstorben ist (Or. mit Jahresangabe 1203 gemäß Calculus Florentinus, ebd., E 5 [danach zit.]. – Teil-D.: WÜRDTWEIN X, n. 73, S. 207–10; MIGNE, 217, Sp. 103f., n. 70. – Reg.: POTTHAST I, n. 2110, S. 183; T. SCHMIDT I, n. 10, S. 7): ... [Aufzählung der Gründungsausstattung ohne Ramsbach und Nußbach] *a bone memorie Welfone duce et Vta uxore ipsius ducissa de Scowenburc, Hugone duce de Vlmburch et nobili viro Bertoldo duce de Zaringin, fundatoribus loci eiusdem, ecclesie vestre pia liberalitate concessa* ... Danach erweitert Bestätigungsurkunde Papst Honorius' III. von 121(7) VII 3 (Or. mit irriger Jahresangabe 1216, ebd., E 22 [danach zit.]. – D.: RUPPERT. – Reg.: POTTHAST I, n. 5572, S. 490; T. SCHMIDT I, n. 39, S. 23): ... [Gründungsausstattung wie 1204 II 5] *a bone memorie Welfone duce et Vta uxore ipsius ducissa de Scowenburch, Hugone duce de Vlmburch et nobili viro Berhtoldo duce de Zaringin, fundatoribus loci eiusdem, ecclesie vestre pia liberalitate concessa* ... [folgt u.a. Nußbach]. Bestätigungsurkunde Bischof Heinrichs II. von Straßburg von 1220 (vor IX 24) (Or., ebd., 34/143 [ehemals 34/4] [danach zit.]. – D. des Transsumpts 1572 XI 27: Gallia christiana V, Instrumenta Sp. 496–98, n. 36. – Reg.: Reg. Straßburg II, n. 861, S. 27. – Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 8): ... *monasterii omnium sanctorum siti in Nigra silva et in diocesi nostra existentis iuxta aquam que Nortwazzer dicitur primi fundatores erant pie memorie dominus Welpho dux et uxor eius domina Vta ducissa de Scouwenburch, dominus Chŏnradus felicis memorie noster predecessor Argentinensis episcopus, dominus Hugo dux de Vlmeneburch, dominus Berhtoldus dux de Zaringen, qui prefatum locum, collatis ei pro divino respectu suis prediis, primitus extulerunt.* [Es folgen u.a. Klostergrund und Nußbach]. Bestätigungsurkunde Bischof Bertolds I. von Straßburg von 1225, ohne Erwähnung von Utas Mitgründern und nur mit Nennung von Nußbach sowie erstmals Oberkirch und Oppenau (Or., Ober-

kirch-Gaisbach, Freiherr von Schauenburg'sches Archiv. – D.: SCHÖPFLIN, AD I, n. 438, S. 353f. – Reg.: Reg. Straßburg II, n. 907, S. 40f.). Weitere Bestätigungsurkunden ab 1218 I (angeführt bei SCHWARZMAIER, Gründung [1988], S. 436–41) nennen die Herzöge Hugo und Bertold nicht. – Reg.: K. FELDMANN, n. 179f.

HEYCK, S. 418f. mit Anm. 1266, 452–54 mit Anm. 1353, 508, 510f., 513, 516–20; GOES, S. 107f.; GRÜNDER, S. 5–7 mit Anm. 16, S. 251; PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 112–15; DERS., Besitzungen, S. 53–56, 64; KAUSS, Pfarrorganisation, S. 98–100, 220–25, 230; DERS., Pfarreien, S. 87–92; K. FELDMANN, S. 94, 103–08; GÖNNER, Urkunden, n. 10, S. 6; H. SCHNEIDER, Geschichte, S. 353–57; SCHWARZMAIER, Gründung (1988) (S. 436–41 zur urkundlichen Überlieferung); DERS., Uta von Schauenburg, S. 10–17 bzw. S. 37–42; DERS., Gründung (1996); HEINEMANN, Erbe, S. 259f.; H. G. HUBER, S. 23–35; NEININGER, S. 486f., n. 344.

Terminus post quem: Reg. 523; Terminus ante quem: Tod Welfs VI. (Reg. 95). – Zu Uta s. Reg. 95, 269; zu Hugo s. Reg. 232, 523, 599. Zu den Ebersteinern s. A. SCHÄFER, Reichslandpolitik, S. 229–44; SCHWARZMAIER, Eberstein; HENNL. Der Straßburger Bischof Konrad II. wird wegen seiner den Klosterbezirk berührenden Schenkung eines Gutes in Griesbaum an Allerheiligen, die 1204 II 5 erstmals bezeugt ist, 1220 unter die Gründer gerechnet. – Zu Elisweier s. Reg. 327. Zur möglichen Identifizierung von *Bustric* s. H. SCHNEIDER, Geschichte, S. 355 mit Anm. 17: vielleicht Busterbach oder Unterwasser oder der bei Allerheiligen befindliche Lierbachwasserfall, alle Lkr. OG. Zum ursprünglich bischöflich-bambergischen Nußbach s. Reg. 644; KAUSS, Pfarrorganisation, S. 220–22; PILLIN, Oberkirch I, S. 289–91. Zu Oberkirch s. ebd., bes. S. 14–22, 168–81. – Zum Kloster Allerheiligen s. SCHMIDT-THOMÉ, Untersuchungen; SCHNEIDER, Geschichte; 800 Jahre Allerheiligen.

1192 (ca. XII 25) – 1193 (ca. VI 14) 535

1192 (ca. XII 25) verschwören sich die Herzöge Heinrich I. von Löwen und sein Mutterbruder Heinrich III. von Limburg, die Erzbischöfe Bruno III. von Köln und Konrad I. von Mainz, Herzog Bertold von Zähringen, Heinrich (der Löwe) und sein gleichnamiger Sohn (von Braunschweig), Landgraf Hermann I. von Thüringen, Herzog Ottokar I. von Böhmen und viele andere Fürsten, Grafen und Adlige gegen den der Ermordung Bischof Adalberts I. von Lüttich (1192 XI 24 in Reims), des Bruders des Herzogs von Löwen, beschuldigten Kaiser Heinrich VI. Bis 1193 (ca. VI 14) gelingt es diesem jedoch, mit den meisten von ihnen Frieden zu schließen.

Gisleberti Chron. Hanon., c. [194f., 200, hier 194] (MGH SS 21, S. 582, 584, hier 582; MGH SSrG 29, S. 247–49, 253, hier 248; VANDERKINDERE, S. 281–83, 287, hier 281f.): ... *Cui eciam domino imperatori dux Lovaniensis et dux de Lemborch, avunculus ejus, mortem fratris sui Alberti imputabant, qui eciam cum Henrico, duce Saxonum dicto, illius ducis quem dominus imperator exheredavit filio, confederati sunt contra dominum imperatorem, et cum eis dominus Conrardus Maguntiensis archiepiscopus, homo melancolicus, et Bertholdus, dux Ciringhiorum, multique alii principes et alii nobiles; quos tamen omnes dominus imperator ad voluntatem suam reduxit, ita quod nullus eorum in pace cum domino imperatore facienda consilium sociorum suorum expectabat.* ... S. auch Ann. Marbac., irrig a. 1194 (MGH SSrG 9, S. 64; FSGA 18a, S. 186f.); Cron. Reinhardsbrunn., irrig a. 1195 (MGH SS 30/1, S. 552); Rogeri de Hoveden chron., a. 1193 (MGH SS 27, S. 163f.); Vita Alberti ep. Leod., c. 47 (MGH SS 25, S. 168); RI IV/3.1, n. 302, 303, S. 122–24. – Reg.: BÖHMER, RAM II, n. XXX, 276, S. 89f.; Reg. Köln II, n. 1440, S. 289.

TOECHE, S. 228–45, 279–82, 552–57 (Nachtrag S. 743); HEYCK, S. 437–39; JORDAN, Investiturstreit, S. 416f.; KUPPER, Raoul de Zähringen, S. 169–75, bes. 175 mit Anm. 31; U. BADER, S. 205–10; ENGELS, Stauferzeit, S. 237–39; AHLERS, S. 158–62; CSENDES, S. 108–14, 123–28; LEGL, S. 289f.

1191 IV 15 Kaiserkrönung Heinrichs VI. (RI IV/3.1, n. 145a, S. 62; CSENDES, S. 86–98). – Ungewiß ist, wie lange der Zähringer in seiner Auflehnung verharrte; erst 1195 XII 7 ist er wieder beim Kaiser bezeugt (Reg. 537).

(nach 1186 IX 8 – 1189/wohl vor 1193 VII 4) 536

Werner II. von Bolanden (= Altbolanden) hat von Herzog (Bertold) von Zähringen vier Mansen bei Köngernheim am Fluß Selz und zehn Schilling bei Wörrstadt zu Lehen.

De duce de Ceringen IIII^or. mansos apud Chungirheim iuxta rivum Selsa et X. sol. apud Werstat. – Notiz im älteren Bolander Lehnbuch (Lehnbuch Werners II. von Bolanden), ca. 1250/60 (hier nach Vorlage spätes 12. Jh., wohl ca. 1189/90), Hess. HStA, Wiesbaden, 3004 C 33, fol. 9^v (Zählung SAUER 5^v). – D.: SAUER, S. 23.

HEINEMANN, Zähringerbesitz; STÖRMER, Adelsgesellschaft, S. 95f. mit Anm. 62.

Zum o.a. Lehnbuch s. ECKHARDT; GÖNNER, Urkunden, n. 21, S. 13; FENSKE/SCHWARZ, S. 17–19. – Zu denen von Bolanden s. DOLL, Bolanden; ENGELS, Bolanden. Zu Werner II. s. ECKHARDT, S. 320–25; R. SCHÄFER. Bezeugt 1156–89, starb er wohl vor 1193 VII 4. – Die Herkunft dieses Zähringerbesitzes ist unbekannt. Möglicherweise stammte er aus dem Nellenburgererbe (vgl. Reg. 156) im Mittelrhein-Nahe-Hunsrück-Raum – namentlich Bad Kreuznach, Burg Dill, Kloster Pfaffen-Schwabenheim –, das 1125 an die Grafen von Sponheim gelangte (zu diesen s. DOPSCH, Sponheim), die 1130 das Kloster Pfaffen-Schwabenheim (zu diesem s. GP IV, S. 247f.) dem Erzbistum Mainz schenkten (zu diesem Nellenburgerbesitz und -erbe s. HILS, S. 50–55, 58–60; H. KLÄUI, S. 189–91, 194–96, 198; NAUMANN-HUMBECK, S. 152–57, 214–30, 334–52, 455–62; HLAWITSCHKA, Untersuchungen, S. 163f.); das ältere Bolander Lehnbuch (w.o.) hat direkt vor der o.a. Zähringernotiz eine Notiz über vom Grafen von Sponheim herrührende Lehen. Denkbar wäre auch ein Zusammenhang zwischen dem zähringischen Besitz und dem Erzbistum Mainz, von dem der Herzog ein Lehen in Walsheim hatte (Reg. 625).

1195 XII 7, Worms 537

Kaiser Heinrich VI. nimmt das Zisterzienserinnenkloster Ichtershausen mit all dessen Zubehör in seinen Schutz und bestätigt ihm die Privilegien König Konrads III. und Kaiser Friedrichs I. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Berchtoldus dux de Zeringen*).

Or., The British Library, London, Add. Ch. 19551. Kop. 16. Jh., Thüring. HStA Weimar, Außenstelle Gotha, RR I Nr. 16, fol. 1^r–2^v, n. 1. – D.: UB Paulinzelle, n. 39, S. 50–53. – Reg.: STÄLIN II, S. 333; St. 4980; DOBENECKER II, n. 986, S. 187; RI IV/3.1, n. 489, S. 199f.

HEYCK, S. 439f.; SELTMANN, S. 256f.

Das genannte Privileg Konrads III.: Reg. 315. – Zu Kaiser Heinrichs VI. zunächst gescheitertem Bemühen um eine Mitkönigserhebung seines Sohnes Konstantin, des späteren Friedrich II., und zur möglichen Rolle des Zähringers dabei s. U. SCHMIDT, Königswahl, S. 225–30 mit Anm. 23.

119(6) I 8, Hagenau **538**

Kaiser Heinrich VI. nimmt das Kloster Alb (= Bad Herrenalb) und all dessen Güter in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux de Zeringen*).

Or. mit irriger Jahresangabe 1197, GLA Karlsruhe, A 154. – D.: WUB II, n. 495, S. 312f. – Reg.: STÄLIN II, S. 333 (Nachtrag S. 786); St. 4983; RI IV/3.1, n. 494, S. 201.

HEYCK, S. 440f.

Zum Zisterzienserkloster Herrenalb s. GP III, S. 114–17; MATTEJIET.

1196 IV 9, Würzburg **539**

Kaiser Heinrich VI. nimmt die erzbischöfliche Kirche von Magdeburg mit all ihrem Zubehör in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Bertold von Zähringen (*Bertoldus de Zeringen*).

Or., LandeshauptA Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Rep. U 1 I, n. 84a. – D.: BRESSLAU, Dipl. centum, n. 49, S. 70f. – Reg.: STÄLIN II, S. 333; St. 4988; RI IV/3.1, n. 502, S. 204.

HEYCK, S. 441f. mit Anm. 1312 (versehentlich zu 1195).

Bertold erscheint hier ohne Herzogstitel. – Zu Kaiser Heinrichs VI. nur vorläufig erfolgreichem Erbreichsplan und der mutmaßlichen Zustimmung des Zähringers während des Würzburger Hoftages s. TOECHE, S. 396–417, 587–92; JORDAN, Investiturstreit, S. 420–22; RI IV/3.1, n. 501a, S. 204; GEUENICH, Bertold V., S. 106f.; BEUMANN, S. 362–66; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 225–60, bes. 236f. mit Anm. 50; STÜRNER I, S. 59–61; CSENDES, S. 171–78. 1196 (XII vor 25), Frankfurt (am Main): Königswahl seines Sohnes Konstantin bzw. Friedrich II. (ORTH, S. 330f., n. 6).

1196 (nach VI 11 –) VIII 15, (Schwaben –) Durlach **540**

Herzog Konrad II. von Schwaben beginnt nach dem Willen seines Bruders Kaiser Heinrich VI. einen Krieg gegen Herzog Bertold von Zähringen, was diesen in großen Schrecken versetzt und Beunruhigung im Reich hervorruft. Als er ein Heer aufstellt, bietet ihm der Adlige Konrad von Wartenberg, Schwestersohn der verstorbenen Gründer des Klosters (Bad) Schussenried, seine Hilfe gegen den Zähringerherzog an, falls er ihm dafür zu seinem Erbe Kloster Schussenried verhelfe, worin der Schwabenherzog einwilligt. Er findet jedoch während des Kriegszuges unterwegs 1196 VIII 15 in Durlach infolge seines zügellosen Lebenswandels einen gewaltsamen Tod.

Cont. chron. Hugonis a S. Victore, irrig a. 1194 (MGH SS 21, S. 478; SSrG 43, S. 56): *Infra idem tempus Chounradus illustris Swevorum mota guerra adversus Bertholdum ducem Zaringensem, omnes regni istius pene commovit provincias. Set eodem Bertholdo in magno terrore posito, morte preventus in mense Augusto occubuit.* Burchardi Ursperg. Chron., irrig a. 1197 (MGH SSrG^2 16, S. 74): *In tempore illo in Alamannia Cůnradus, frater imperatoris, dux Suevorum, movit exercitum contra Bertoldum ducem Zaringie de voluntate imperatoris. Cumque maneret in quodam opido Durlaich nomine, obiit ... Multi asserebant eum fuisse interfectum a quodam, cuius uxorem adulteravit violenter, sive ab ipsa uxore.* Chounradi Schir. ann., a. 1196 (MGH SS 17, S. 631): *Chounradus dux Suevorum expeditionem adversus ducem de Zaringen movit; in qua per amplexum cuiusdam puellae, quam vi devirginare conabatur, morsu in sinistra papilla tactus, vesica crescente nigra, nec per hoc eo tardare volente, tercia die obiit in Oppenheim* [!] ... Ann. S. Trudperti, a. 1196 (MGH SS 17, S. 292): *Cuonradus dux Suevorum, filius Friderici et frater Heinrici imperatoris, Bertoldum ducem de Zeringen bello appetens minus rationabili, in ipso expeditionis itinere inopinata morte occubuit.* Cont. Admunt. (Cod. Novimont.), a. 1196 (MGH SS 9, S. 588): *Chounradus dux Suevorum in procinctu constitutus contra ducem Zarensem, profluvio ventris interiit. Alii dicunt eum pro eo quod inmoderate et omnino insolenter vixerat, in adulterio mucrone confossum fuisse.* Monat und Tag von Herzog Konrads Tod überliefern u.a. Necr. Weingart. (MGH Necr. 1, S. 228) und Necr. Zwifalt. (ebd., S. 258). Ulrich Lierbach, De fundatione et destructione atque secunda edificatione cenobii Schussenried quid et vocatur Soreth regnante domino Friderico imperatore, Mitte 15. Jh., HStA Stuttgart, H 14, Bd. 230 (Schussenrieder Kettenbüchlein), S. 3ff. (danach wörtlich Hugo I/2, Sp. 819–25 [„Sorethum"], hier 822, ohne genaue Angabe seiner Quelle [danach zit.]. – Zur Hs. s. Wulz, S. 7f. bes. mit Anm. 17): *Intereà mortuus est alius Fundator Conradus, & sepultus est in sepulchro fratris sui* [d.h. des Beringer]. *Eo mortuo, cœpit maxima discordia oriri inter Conradum, tunc Ducem Sueviæ, & Ducem Bertholdum de Zeringen. Cùm autem uterque quæreret auxilium à Baronibus & Majoribus terræ, adversùs alium, quidam maledictus, nomine Conradus miles de Wartenberg, homo nobilis & liberæ conditionis, filius sororis Dominorum Fundatorum de Schussenriedt, venit ad præsentiam Ducis Sueviæ, dixitque ei quòd avunculi sui in Schussenriedt quoddam Monasterium fundassent contra justitiam, cujus hæreditas ad eum pertineret: quòd si de gratia sua hoc posset fieri, ut sibi hæreditas restitueretur, omnibus modis Duci [de] Zeringen se vellet opponere, atque ipsum fideliter adjuvare. Dux Sueviæ, qui præceps erat in loquendo, statim in hæc verba prorumpit, Habeto hæreditatem tuam cum Claustro & Religiosis. Audito tam grato responso dictus Conradus de Wartenberg statim recessit à Curia Ducis Sueviæ, & cùm ad Schussenriedt venisset; violenter omnes Religiosos ejecit ...* – Reg.: Helmut Maurer, Durlach, S. 91f., n. 1 (s. auch S. 89f.).

Toeche, S. 417, 440; Winkelmann, König Philipp, S. 13; Heyck, S. 441f. (jeweils ohne Kenntnis der Schussenrieder Quelle); Beck, S. 7f.

Terminus post quem der Fehde des staufischen Schwabenherzogs (zu diesem s. Jakobi; Schwarzmaier, Konrad v. Rothenburg) ist sein Aufenthalt beim Kaiser 1196 V 17, 20, VI 1, 10–11 in Ladenburg, Mainz, Boppard, Worms (RI IV/3.1, n. 507, 509, 515, 518f., S. 206f., 209–11 [Nachtrag in IV/3.2, S. 187]), bevor dieser 1196 VI Ende Deutschland für immer verließ (RI IV/3.1, n. 523a–28a, S. 212–15 [Nachtrag in IV/3.2, S. 187]). Unklar bleibt der Grund für sein Vorgehen gegen den Zähringer. Für einen Konnex mit dem Erbreichsplan des Kaisers (s. Reg. 539) gibt es keinen Anhaltspunkt. Da Herzog Konrad das Erbe Welfs VI. innehatte (Helmut Maurer, Herzog, S. 279), ist eher denkbar ein Zusammenhang mit der welfisch-zähringischen Gründung des Klosters Allerheiligen im Schwarzwald (Reg. 534), die der Kaiser kurz vor seinem Wegzug aus Deutschland bestätigte (s. ebd.), bzw. mit eventuellen zähringischen Ansprüchen auf Besitz der Hauptgründerin Uta von Schauenburg (zum Hintergrund s. Schwarzmaier, Gründung [1988], bes. S. 443–45, 449–52); dies würde auch zur räumlichen Stoßrichtung von Herzog Konrads Kriegszug passen. Vielleicht

spielten auch von Reg. 30a herrührende zähringische Ansprüche in (Bad) Waldsee, gut 10 km südöstlich von (Bad) Schussenried gelegen (zum dortigen Prämonstratenserstift s. KOHLER), eine Rolle, was die Parteinahme Konrads von Wartenberg erklären würde. Dieser war, falls nicht einer anderen Generation angehörig, vorher im Gefolge des zähringischen Herzogs anzutreffen (Reg. 488, 526).

1197 bald nach IX 28 (– vor XII 25), Elsaß: St. Gregoriental – Colmar – Schlettstadt – Ehnheim (= Oberehnheim) – Rosheim **541**

Auf die Nachricht vom Tod Kaiser Heinrichs VI. 1197 IX 28 in Messina verschwören sich Bischof Konrad II. von Straßburg, Graf Adalbert II. von Dagsburg, Herzog Bertold von Zähringen, Bischof Luitold I. von Basel und viele Grafen gegen des Kaisers Bruder (Pfalz-)Graf Otto I. von (Hoch-)Burgund, der 1197 IX 27 Graf Ulrich I. von Pfirt hinterhältig ermordet hat, und greifen nicht nur ihn und die Seinen, sondern auch die Leute und Besitzungen des Kaisers an und beginnen alles zu verwüsten. Unter anderem erobern und plündern sie Ottos Vogtei des als uneinnehmbar geltenden St. Gregorientals und verschonen auch Colmar, Schlettstadt, Ehnheim und Rosheim nicht. Erst der nach seiner Rückkehr aus Italien ins Elsaß kommende Herzog Philipp von Schwaben führt einen Waffenstillstand zwischen seinem Bruder Otto sowie dem Straßburger Bischof und dessen Anhängern herbei.

Ann. Marbac., a. 1197 (MGH SSrG 9, S. 70f.; FSGA 18a, S. 198–201): ... *Comperta itaque morte imperatoris episcopus Argentinensis et Albertus comes de Tagesburch, qui prius erant inimici, reconciliati sunt, et tam ipsi quam dux Bertholdus de Zeringen et Lůtoldus episcopus Basiliensis et multi comites contra eum conspirationem facientes non tantum ipsum et suos, sed etiam homines imperatoris invadere et omnia incendio et rapinis devastare ceperunt. Inter multa etiam mala, quae contra comitem Ottonem moliti sunt, advocatiam eius Vallem Sancti Gregorii, que quasi inexpugnabilis esse videbatur et nunquam ab aliquo impugnata, ab ipsis facillime est capta ac distractis ibi rebus, in Columbaria, Slezistat, Ehenheim, Rodesheim et aliis multis villis et vicis tyrannidis sue dominium exercuerunt.* ... Ebd., irrig a. 1198 (S. 71 bzw. S. 200f.): *Dux Suevie* [d.h. *Phylippus*] *contra opinionem et etiam contra multorum veniens voluntatem cum maximam ubique et precipue in Alsatia werram invenisset, treugam inter episcopum et suos fautores et inter fratrem suum Ottonem fecit, etiam iam ad regnum aspirans.* Chron. Ebersheim., c. 35 (MGH SS 23, S. 448), hier im Zusammenhang mit der beabsichtigten Königswahl des Zähringers (Reg. 542): ... *Bertholdum ducem de Zeringin, qui eo tempore Burgundiones expugnaverat* ... – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 690f., S. 369f.

WINKELMANN, König Philipp, S. 45f.; HEYCK, S. 442–44, 446 Anm. 1329; GUTBIER, S. 5; WOLTMANN, S. 44–55; BÜTTNER, Hohenburg, S. 137f. (= ND, S. 227); DERS., Basel, S. 21f. (= ND, S. 223f.); DERS., Zähringer, S. 18 (= ND, S. 161); RÜCK, S. 159f.; BRUCKNER/KUNDERT/WELTI/ZAESLIN, S. 175f.; MARIOTTE, Othon Sans Terre, S. 90–92; DERS., Staufer, S. 140f.; HEINEMANN, Erbe, S. 231f.; RICHARD, Otto I.; LEGL, S. 296–300.

Zum Tod Kaiser Heinrichs VI.: RI IV/3.1, n. 614a, S. 249. Terminus ante quem des Waffenstillstands ist Philipps Aufenthalt 1197 XII 25 in Hagenau (RI V/1.1, n. 14d, S. 6). – Zur Zeit der Fehde im Elsaß überzog Graf Stephan III. von Hochburgund-Auxonne Otto in Burgund mit Krieg (WOLTMANN, S. 61–64. – Vgl. Reg. 557). Zu Otto s. weiter Reg. 545. –

Rogeri de Hoveden chron., a. 1197 (MGH SS 27, S. 174. – Reg.: Stälin II, S. 333), berichtet eine Teilnahme des Zähringerherzogs an dem von Kaiser Heinrich VI. initiierten Kreuzzug 1197 (zu diesem s. Csendes, S. 197–202; C. Naumann; H. E. Mayer, Geschichte, S. 137f.): *Eodem anno Henricus Romanorum imperator magnum exercitum misit in terram Sulie sub principibus ... et duce de Saringes ...* Diese schon von Toeche, S. 390 mit Anm. 3, MGH SS 27, S. 174 mit Anm. 12, und Heyck, S. 439 mit Anm. 1309, für irrig gehaltene Nachricht ist zeitlich nicht mit dem o.a. Vorgang zu vereinbaren. Gegen sie spricht außerdem, daß die über die Zähringer sonst gut informierten Ann. Marbac., a. 1195 (w.o., S. 66f. bzw. S. 190–95), in ihrer umfangreichen Liste derer, die im Zusammenhang mit dem Expeditionsplan des Kaisers das Kreuz genommen haben, Herzog Bertold nicht nennen.

1197 (ca. XII 25), Andernach 542

Die Erzbischöfe Adolf I. von Köln und Johannes I. von Trier, Herzog Bernhard III. von Sachsen und andere Bischöfe, Grafen und Adlige, namentlich der von beiden Erzbischöfen brieflich eingeladene Bischof Konrad von Straßburg, der entgegen seiner Zusage nicht zu dem Treffen mit Herzog Philipp von Schwaben 1197 Weihnachten in Hagenau kommt, beraten über die Nachfolge des 1197 IX 28 verstorbenen Kaisers Heinrich VI. Die zu dessen Lebzeiten von den Fürsten vorgenommene Königswahl dessen Sohnes Friedrich II., dem der Kaiserbruder Herzog Philipp von Schwaben als Vormund die Herrschaft zu erhalten sucht, erklären sie für ungültig und verhandeln mit Herzog Bernhard von Sachsen über seine Königswahl, der jedoch vor allem wegen der zu erwartenden hohen finanziellen Belastung auf seine Kandidatur verzichtet und abreist. Schließlich setzen sie eine allgemeine Fürstenversammlung für 1198 III 1 in Köln zum Zweck der Königswahl an und beauftragen den Straßburger Bischof, den von ihnen zum Königskandidaten ausersehenen Herzog Bertold von Zähringen mitzubringen.

Doppelte Königswahl von 1198 und Kandidatur Herzog Bertolds von Zähringen (Reg. 542–46): Chron. regia Colon. (Recensio II.), a. 1198 (MGH SSrG 18, S. 162f. Kürzer und zum Teil abweichend ebd. [Recensio I.], a. 1198 [ebd., S. 162f.; Gädeke, n. 13b, S. 458f.]): *Werra magna et dissensio nimis timenda oritur inter principes Theotonicos de imperio. Nam Coloniensis et Trevirensis archiępiscopi electionem regis sui iuris esse firmantes, habito consilio apud Andernacum cum Bernhardo duce Saxoniae et aliis episcopis et comitibus et nobilibus plurimis, curiam omnibus principibus in Colonia habendam prefigunt in dominica Oculi mei, evocantes eodem et ducem Zaringon Bertolfum* [Recensio I. dafür: *ducem Zerugie*], *quem etiam ipsi deliberaverant regem creare. Ad quam curiam cum pauci occurrerent, et ideo tale nęgocium ad effectum non possent perducere, nunciatur eis, orientales marchiones cum duce Saxoniae Bernhardo et Magaburgense archiępiscopo et aliarum superiorum partium principibus ad electionem novi regis Erspfort convenisse. Qui mox Herimannum Monasteriensem ępiscopum et alios honoratos viros ad eosdem qui convenerant principes miserunt, rogantes, ne absentibus eis aliquam electionem celebrarent, sed ad aliquem denominatum locum ipsis occurrerent, electuri cum eis ydoneum et dignum Deo imperatorem et advocatum aecclesiarum. Dum ergo iam dicti nuntii ad eandem curiam venissent, cognoverunt illos in Phylippum ducem Sueviae, imperatoris fratrem, concordasse et eum in regem elegisse. Unde moti redierunt et predictis episcopis que facta fuerant retulerunt. Qui vehe-*

menter indignati, eo quod numquam aliquis rex in Saxonica terra ęlectus ab hiis principibus fuisset, mox duci Bertolfo de Zaringon [Recensio I. dafür: *Bertolfo duci Cerugie*] *fidem fecerunt, quod ipse repatrians exercitum secum duceret et statuto sibi die Andernacum rediret, eum ibi remota omni dubitatione regem crearent. Hoc et ipse promisit et iuravit et insuper obsides dedit.* [Recensio I. und II.] *Designato igitur die cum apud Anternacum ab episcopis et omni multitudine cum apparatu et desiderio maximo expectaretur, ecce rumor pessimus et eius ignaviae dignus intonuit, ipsum scilicet cum duce Sueviae concordasse et, ut ipse regno et electioni renunciaret, 11 milia marcarum et ducatum ab eo accepisse. Hic ergo rumor et inhonestus eventus primores inferiorum partium graviter afflixit, eo quod indignum sibi et intolerabile videretur, si contra suam voluntatem Suevus regnasset. Constat tamen, quod ipse nuncios suos ad archiepiscopum Coloniensem cum precibus transmisit, multa offerens, sed plura promittens, si ad suam electionem animum vellet inclinare. Sed episcopus hoc sibi tutum non credens vel honestum, haec facere penitus recusavit; habitoque consilio, Ottonem [Pium] comitem Pictaviae, filium Heinrici quondam ducis Saxoniae, in regem eligit.* Ann. Marbac., a. 1198 (MGH SSrG 9, S. 71–73; GÄDEKE, n. 13a, S. 457f.; FSGA 18a, S. 200–05): ... *Quod cum episcopus* [d.h. Bischof Konrad von Straßburg], *ut dicebatur, acceptasset et die statuto Hagenowe ad ducem* [d.h. Herzog Philipp von Schwaben] *venire debuisset, acceptis litteris archiepiscoporum Coloniensis et Treverensis, quorum unius iuris est regem inungere, alterius vero, id est Treverensis, eum Aquisgrani in sedem regni locare, ad ipsos quantocius festinavit. Ad quos cum venisset, terminum in media quadragesima Colonie de eligendo rege constituerunt postulantes, quod Bertoldum ducem de Zeiringen Argentinensis episcopus secum adduceret. Nam per famam iam de eo divulgatum erat, quod ipsum vellet eligere. Die igitur statuto Colonie convenientes inferiores principes predictum ducem in regem elegerunt tali conditione adiecta, quod prefatis archiepiscopis mille et DCC marcas argenti dare deberet. Quod cum illi relatum esset, recusavit regnum accipere et pecuniam dare, dicens se nolle regnum precio emere. Tandem precibus suorum et precipue minis Argentinensis episcopi et comitis de Tagesburc devictus datis obsidibus de solvenda pecunia, promisit se certo die venturum et quod promiserat facturum. Postea penitentia ductus ad diem statutum non venit, cognoscens iam ducem Suevorum ad regni gubernacula sibi contrarium, asserens, nisi unanimiter ab omnibus principibus eligatur, numquam per eum scisma in regno fore oriundum. Tandem mediantibus episcopo Constantiensi et comite palatino de Tůwingen et quibusdam aliis cum duce Suevie reconciliatus est, resignans electionem sibi factam tali pacto, quod regnum et advocatiam Scafhůsen sibi in beneficio concederet et castrum Brisache, quod fratris sui Ottonis fuit, destrui facere deberet vel pro castro trium milium marcarum sibi debitor esset, et hoc ut fieret iam dictos mediatores obsides daret, quos et dedit. Ipse vero hominium sibi faciens, consilium et auxilium pro regni retentione sibi laturum promisit. Nam dum prefati principes Colonie eundem Bertholdum eligerent, Phylippus apud Frankenvůrt* [!] *de aliis principibus electus fuit. Multis ergo letantibus et pacem sperantibus rursus principes qui Bertholdum elegerant filium Heinrici quondam ducis Saxonie et ex sorore Richardi regis Anglie nomine Ottonem, qui comes fuit Pictavie, regem fecerunt atque Colonie* [!] *eum in regem unxerunt.* Burchardi Ursperg. Chron., Gesta Philippi (MGH SSrG^2 16, S. 76f., 79–81 [Zitat]): ... *ut in preiudicium dominationis antique et generationis in regno diuturne condicerent curiam apud Andirnach opidum Reni, quatinus ibidem eligerent imperatorem. Quo audito Philippus transmissis illuc legatis effecit, ut nulla ibidem celebraretur electio, tum propter sui et quorundam principum absentiam, tum propter regie generationis non destituendam prosapiam, tum propter iuramenta principum eidem generationi exhibita. Ideoque plus confidentes in divitiis et potentia Coloniensium illuc conventiculum suum condicunt. Ubi rursum dominus Philippus nuntios suos transmisit impediens, ne in preiudicium suum quelibet fieret electio. Asserunt etiam quidam, quod propter hoc promissa fuerint archiepiscopo Treverensi duo milia marcharum. Attamen Bertholdus dux Zaringie tunc denominatus fuit in regem, non propter hoc, quod iustus posset esse videri aut diligere veritatem, cum scriptum sit: 'Honor regis iudicium diligit', sed propter hoc, quia*

pecuniosus videbatur, cum esset avarissimus et omni iniquitate plenus. Videns autem Philippus, quod a tali insolentia nollent cessare Alamanni, ipse cum principibus sibi faventibus conventum adunavit in opido Mulhusen, ubi a Suevis et Saxonibus et Bawaris et Boemis et principibus quam pluribus Reni eligitur in regem. ... Principes quippe, qui Philippo assistere debuerant, ei presenti bona verba dederunt. Attamen cum prefatus dux Zaringie diffidere cepisset de expensis ad optinendum imperium necessariis, rediit ad gratiam regis Philippi accepitque ab eo beneficia, que sibi conferre curavit, et hominium sibi fecit et fidelitatem; et vades, scilicet nepotes suos, quos apud Coloniam pro expensis obligaverat, non absolvit. Qui oppido compulsi se ipsos quam plurimi absolverunt, utpote dominus Cůnradus et Bertholdus, filii Eginonis comitis de Urach, quorum Cůnradus postmodum conferens se ad ordinem Cisterciensium fuit abbas Cisterciensis indeque per sedem apostolicam translatus fuit Rome episcopus cardinalis, Portuensis videlicet et Sancte Rufine. Alter vero, Bertholdus videlicet, fuit abbas in Luzirach. Nam in periculo captivitatis constituti ambo Deo repromiserunt, quod, si essent liberati, ad monachicam vitam se conferrent. Iam tunc Colonienses et Argentinenses cum episcopis suis et alii quidam iniqui cogitaverunt et machinati sunt nequitiam miseruntque nuntios suos, Albertum videlicet de Tagisburc et de Liningen comites, in Angliam, ut inde advocarent et adducerent Ottonem, pro eo quod superbus et stultus, sed fortis videbatur viribus et statura procerus, presumentes nichilominus [de] auxilio prefati Richardi regis Anglie, quia fuit avunculus eiusdem. Hunc igitur apud Coloniam elegerunt in regem. Danach kürzer Tschudi, Liber Heremi (wie Reg. 21), im Rahmen der Ann. Einsidl. maj., irrig a. 1199 (D.: Morel, S. 144f.), bezüglich der angeblichen Einflußnahme Papst Innozenz' III. unzutreffend: ... *Innocentius tertius ... Philippo Duci aduersari cœpit, et post Heinrici obitum impediuit, ne imperium obtineret, Conatusque est Bertholdum Ducem Zæringiæ ad imperium euehere, Tantumque egit ut Coloniæ a quibusdam Principibus Rex declararetur. Philippus uero penes se omnia insignia Regia habens, confisus quorumdam Principum fauore, cum audisset Bertholdum Coloniæ Regem electum, Conuentum adunauit cum Principibus sibi fauentibus in oppido Mülhusen, Vbi a Sueuis, Saxonibus, Bauaris, ac Bohemis, et principibus pluribus Rheni, eligitur in Regem, 8. idus Martii. Bertholdus uero Dux Regnum non iniit, Nam cum diffidere cepisset ad obtinendum imperium, rediit in gratiam Regis Philippi.* ... Ottonis de S. Blasio Chron., c. 46, a. 1198 (MGH SSrG 47, S. 72–74; FSGA 18a, S. 134–37): ... *Archiepiscopus vero Coloniensis et Treverensis et quidam alii episcopi et Heinricus palatinus Reni* [!] *cum aliis baronibus illarum regionum aggregati electionem filii imperatoris cassantes vocaverunt ducem Bertoldum de Zaringin, ipsum in regem eligere volentes. Qui cum ad diem condictam Coloniam venisset, dissuasus a consiliariis, ne electioni eorum consentiret, propter contradictionem principum orientalium et electionem filii imperatoris iam factam, promisit se de hiis deliberaturum. Regressus igitur ab eis datis obsidibus die constituto reversurum se promittens. Quo non reverso retentis obsidibus peccuniam, quam sub conditione promiserat, obsides dare coegerunt mittentesque comitem Emichonem de Liningen vocaverunt Ottonem, Heinrici quondam ducis Bawarie filium. Quem venientem regem creaverunt, faventibus quibusdam illarum parcium civitatibus. Sic ergo divisis contra se regni principibus regnum Cisalpinum contigit plurimum desolari. Principes etenim, qui electionibus regum non interfuerant, postmodum se vicissim ad alterum eorum conferebant, Lupoldus videlicet dux Orientalis et dux Boemie necnon etiam lantgravius de Duringin et Bertoldus de Zaringin ad Phylippum, dux Brabandie et quidam alii ad Ottonem.* Reineri ann., a. 1197 (MGH SS 16, S. 653): *Principes regni ad regem eligendum diem dominica qua cantatur Reminiscere Coloniae condixerunt; partes autem in electione factae sunt. Coloniensis archiepiscopus et fautores sui ducem de Cerenges Bertoldum elegit, alii principes regni filium Heinrici imperatoris Rogerum trium annorum, cui legatharium avunculum suum Philippum ducem Suevie dederunt.* Ebd., a. 1198 (S. 653f. Danach Aegidii Aureaevall. Gesta epp. Leod., lib. 3, c. 73 [MGH SS 25, S. 116]): *Orta est gravis seditio pro imperio, regni principibus inter se discordantibus. Postquam Bertoldus dux de Cerenges electionem quam habuit per Coloniensem archyepiscopum et fautores suos reiecit, et in partem*

Philippi ducis Sueviae consensit, archiepiscopus cum fautoribus suis comite Flandriae et ceteris plurimis comitem Pictaviensem, nomine Ottonem, filium ducis Saxonie et filium sororis regis Angliae, iterum elegit ... Chron. Ebersheim., c. 35 (MGH SS 23, S. 448): ... *Saxonie vero primates et Germanie sauciati a fratre suo Heinrico imperatore, remoliuntur et Bertholdum ducem de Zeringin, qui eo tempore Burgundiones expugnaverat, adsciscunt et, ut imperialis cure dignitatem attemptet, fidele sibi patrocinium compromittunt. Iste Coloniam profectus, quasi propositum affectans, post aliquanta secum de gravi labore et expensa discutit et cepto renuncians, in propria cum improperio remeavit.* Ann. Stad., a. 1198 (MGH SS 16, S. 353): *Principes tunc peregrini elegerunt filium imperatoris Fridericum adhuc infantem. Vocabatur autem a matre alio nomine Constantinus. Sed principes Alemanniae elegerunt Philippum, fratrem imperatoris Heinrici, excepto Adolfo Coloniense archiepiscopo, qui cum suis complicibus elegit ducem Zaringiae, qui noluit acceptare. Unde elegit Ottonem, filium Heinrici de Bruneswich, et hoc consilio et auxilio Richardi regis Angliae avunculi sui et Heinrici fratris sui, et ducis Brabantiae.* Gestorum Trever. cont. IV., c. 1 (MGH SS 24, S. 390): *Quo* [d.h. Kaiser Heinrich VI.] *mortuo, volebant inferioris terre principes assumere sibi in regem Bertholdum ducem Ceringensem. Quo ad placitum diem non veniente et voluntati ipsorum renuntiante, Adolphus Coloniensis archiepiscopus ex consensu Treverensis, habens et ipse vocem electionis nomine quorundam principum peregre profectorum, ut asserebat, Ottonem comitem Pictavensem, fratrem Henrici supradicti comitis palatini et filium magni illius ducis de Saxonia, Henrici videlicet, evocavit atque unxit in regem Romanorum.* Conradi de Fabaria Cont. Casuum s. Galli, c. 9 (St. Gall. GQ IV, S. 150f.): *Hainrico excellentissimo imperatore augusto defuncto, principibus regni loco suo regnare volentibus, diversi diversa sapientes toto sibi conatu reges quilibet pro libitu eligentes, pace ubique proturbata, Philippum alii, memorati imperatoris fratrem, alii Bertholdum ducem de Zaringen, alii Ottonem ducem Saxonie* [!] *elegerunt, juramenti, quod Friderico, nato Hainrici imperatoris, fecerant, obliti.* ... Balduini Ninov. chron., a. 1197 (MGH SS 25, S. 538): *Henrico imperatore mortuo, de substituendo successore orta contentio et per annos circiter decem protracta est, aliis eligentibus Philippum ducem Suevie, fratrem Henrici imperatoris, aliis ducem Zaringie, aliis Ottonem comitem Pictavensem, nonnullisque fidem servantibus Frederico, filio Henrici imperatoris, agente infantie annos in Apulia, cui etiam principes regni vivente patre iuraverant.* Caesarii Heisterbac. dialogus miraculorum, dist. 10, c. 23 (STRANGE II, S. 235f.): *De divisio solis in tres partes. ... In quibusdam provinciis eodem die visae sunt quinque partes. Per tres partes supradictos tres Reges* [d.h. die Könige Friedrich II., Philipp und Otto IV.] *intelligo; per duas, quartam et quintam, Bernardum Ducem Saxoniae, et Bertolphum Ducem Ceringiae, qui satis pro imperio ambo laborabant, accipio.* SATTLER, Chronik (ND, S. 20f., 23; nhd. Übertragung, S. 77, 79f.), zum Teil ungenau. Brief König Philipps an Papst Innozenz III. von (1206 VI) (Originaleintrag im Regestum domini Innocentii III pape super negotio Romani imperii [RNI], Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Registra Vaticana 6, n. CXXXVIII, fol. 33^{v}–34^{v}. – D.: MGH Const. 2, n. 10, S. 10–13; KEMPF, Regestum, n. 136, S. 316–23 [S. 316 mit Anm. 1 zur Zeitstellung; Nachtrag S. 447]; HOLTZMANN, Register II, n. 136, S. 190–95. – Reg.: RI V/1.1, n. 134, S. 38f. – Abb. der gesamten Hs.: PEITZ. – Zum Thronstreitregister Innozenz' III. s. auch GÖNNER, Register): ... *Ipsi uero principes constanter alium regem sibi creare uoluerunt, ut diuersi diuersos. Quidam principum, de quibus uobis constat, ut credimus, cum duce Bertoldo Zaringie tractatum habere ceperunt, ut ipsi eum in regem eligerent, pro quo ipse cum eis plus quam VI milia marcarum expendit; qui cum post multam hanc expensam in negotio processum optatum habere non posset, ipse tanto labori et futuris expensis se subtrahens, ab incepto negotio continuit.* ... Die zahlreichen übrigen Quellen zur Doppelwahl nennen den Zähringer nicht. Von diesen s. noch Rogeri de Hoveden chron., a. 1198 (MGH SS 27, S. 177): Nach Weihnachten kommen Boten des Erzbischofs von Köln und anderer Vornehmer Deutschlands nach Rouen zu König Richard I. (Löwenherz) von England, um ihn als Reichsfürsten zur Wahl 1198 II 22 in Köln einzuladen; dieser erscheint dort nicht persönlich, sondern schickt Stellvertreter; auf sein

Betreiben erfolgt schließlich die Wahl seines Neffen Otto. – Quellenzusammenstellung: BÖHME II, n. 132–81, S. 45–72. – Reg. der ersten Andernacher Zusammenkunft: RI V/1.1, n. 196a, S. 54; Reg. Köln II, n. 1530–33, S. 311; Reg. Straßburg I/2, n. 692, S. 370.

WINKELMANN, König Philipp, S. 49–91, 500–02 (Nachtrag S. 566; II, S. 526); RIEZLER, S. 70f.; HEYCK, S. 443–49, 499; WOLFSCHLÄGER, S. 28–49; GUTBIER, S. 6–9; WELLER, S. 180–82, 190f., 219f.; BÜTTNER, Allerheiligen, S. 29f. (= ND, S. 206f.); DERS., Zähringer, S. 18 (= ND, S. 161f.); AMMANN, S. 386; HUCKENBECK, S. 7–19; KEMPF, Papsttum, S. 12–15; DERS., Innocenz III., S. 63–65; Helmut MAURER, Land, S. 175f.; DERS., Breisach, S. 51f., 59–61; HASELIER, Geschichte I, S. 80–86; GRUNDMANN, Wahlkönigtum, S. 429f.; SCHIB, Schaffhausen, S. 48–51, 195; STEHKÄMPER, Erzbischof, S. 38–59; DERS., Adolf I.; U.-R. WEISS, S. 154f., 163–67; REISINGER, S. 14f.; GIESE, S. 207–10; TOUSSAINT, S. 103; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 92; DERS., Erbe, S. 255–57; ALTHOFF, Zähringergeschichte; DERS., in: Zähr. II, n. 75; DERS., Zähringer, S. 93; GEUENICH, Bertold V., S. 106–08; SCHUDEL, Allerheiligen, S. 1493–95; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 225f., 234; AHLERS, S. 178–90; BEUMANN, S. 367f.; ERKENS, Erzbischof, S. 17–40; SCHWARZMAIER, Konrad von Urach, S. 71–75; SCHWINEKÖPER, Pariagium, S. 104–06, 108; HUCKER, S. 22–37; MALECZEK, Abstimmungsarten, S. 97f. mit Anm. 90; HOLZAPFEL, S. 19–34; NEININGER, S. 77–79, 89–91; J. MANGEI, S. 148–50; LEGL, S. 300–06.

Die Zeitstellung der ersten Andernacher Versammlung ergibt sich aus Philipps Aufenthalt 1197 XII 25 in Hagenau (RI V/1.1, n. 14d, S. 6) sowie aus der Ankunft der (aus Andernach abgesandten) Boten nach 1197 XII 25 in Rouen (ebd., n. 193e, S. 53f.; Reg. Köln II, n. 1533, S. 311). – Für den Kölner Wahltermin (Reg. 543) sind drei unterschiedliche Daten überliefert – 1198 II 22, III 1, III 8 –, von denen das mittlere wegen der räumlichen Nähe der Quelle (Chron. regia Colon.) die größte Wahrscheinlichkeit besitzt. Bei der Datierung (spätestmögliches Ende) der Kölner Versammlung ist außerdem zu berücksichtigen der in Reineri ann. hier verwendete Jahresanfang nach dem Osterstil (GROTEFEND, Zeitrechnung I, S. 140–44 [Nachtrag in II/2, S. 203f.]; DERS., Taschenbuch, S. 11–14), nicht nach dem Annunziationsstil, wie zum Teil in der Lit. irrig angenommen. – Zur früheren Königswahl Friedrichs II. s. Reg. 539.

1198 III 1 – bald nach 8 (– 28), Köln **543**

Zur anberaumten allgemeinen Fürstenversammlung erscheinen nur wenige, vor allem niederdeutsche Fürsten, so daß sie die vorgesehene Königswahl nicht durchführen können. Als ihnen gemeldet wird, daß zahlreiche Fürsten zur Wahl eines neuen Königs in Thüringen zusammengekommen sind, senden sie Bischof Hermann II. von Münster und andere angesehene Männer zu diesen mit der Bitte, nicht in ihrer Abwesenheit, sondern zusammen mit ihnen an einem benannten Ort die Wahl vorzunehmen. Bei ihrer Ankunft dort erfahren die Boten jedoch von der 1198 III 6 und 8 erfolgten Königswahl Herzog Philipps von Schwaben, des Bruders Kaiser Heinrichs VI., und kehren zur Berichterstattung zurück. Die darüber entrüsteten Erzbischöfe Adolf von Köln und Johannes von Trier sowie die übrigen Anhänger des Kölners versprechen daraufhin dem wohlhabenden Herzog Bertold von Zähringen, ihn zum König zu wählen, wenn er aus seiner Heimat mit einem Heer zu dem ihm bestimmten Termin nach Andernach zurückkehrt und den beiden Erzbischöfen 1700 Mark Silber zahlt.

Zuerst will Bertold sich angesichts der Geldforderung und wegen des Widerspruchs der Wähler Philipps nicht auf diesen Handel einlassen, gibt aber schließlich den Bitten der Seinen und besonders den Drohungen Bischof Konrads von Straßburg und Graf Adalberts von Dagsburg nach. Er verspricht eidlich die Erfüllung der genannten Bedingungen, stellt als Bürgen für die Geldzahlung seine Neffen Konrad und Bertold III., Söhne Graf Eginos IV. von Urach (= Hohenurach), und reist ab.

Quellen und Lit. in Reg. 542; ebd. zur Datierung. – Reg.: FUB I, n. 109, S. 72f.; FrB I, S. 495f., n. 106; RI V/1.1, n. 196b, S. 54; Reg. Köln II, n. 1537, S. 313; Reg. Straßburg I/2, n. 694, S. 370.

Königswahl Philipps: 1198 III 6, Arnstadt bzw. Ichtershausen bzw. Erfurt, und 1198 III 8, Mühlhausen (Thüringen) (RI V/1.1, n. 15a-b, S. 6f. [Nachtrag in V/2.4, S. 2163]; DOBENECKER II, n. 1071a-b, S. 204f.; GOCKEL, Arnstadt, S. 76, n. 1; DERS., Erfurt, S. 136f., n. 3; DERS., Mühlhausen, S. 280f., n. 19).

(1198 III bald nach 8 – 28) **544**

Herzog (Bertold) von Zähringen ersucht Papst Innozenz III. brieflich, dem Herzog Ph(ilipp) von Schwaben die Zustimmung bezüglich der Erlangung des Reiches zu verweigern, da dessen Geschlecht sowohl die Kirche als auch die Fürsten vielfach verfolgt habe.

Brief Papst Innozenz' III. an Herzog (Bertold) von Zähringen von (1201 III 1) (Reg. 558): .. *Duci Zaringie. Meminimus nos olim tue nobilitatis litteras recepisse, quibus nos monebas humiliter et efficaciter inducebas ne nobili uiro Ph(ilippo), duci Sueuie, super facto imperii prestaremus assensum, cum genus ipsius tam ecclesiam quam principes multipliciter fuerat persecutum. ... Cum ergo nos ... personam predicti ducis quoad imperium, presertim hoc tempore, obtinendum penitus propter impedimenta patentia ... reprobemus, sicut tu per tuas nos litteras monuisti ...* Brief des Papstes an denselben von (1202 III ca. 26) (Reg. 563): *Nobili uiri .. duci Zaringie. ... Cum ergo ... tu nobis sepe per litteras tuas duxeris suggerendum, ut eidem duci nullatenus faueremus ...*

WINKELMANN, König Philipp, S. 71f. mit Anm. 1 (auf S. 72); HEYCK, S. 447 mit Anm. 1331; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141f.; KEMPF, Papsttum, S. 12–15 mit Anm. 3; STEHKÄMPER, Erzbischof, S. 55f., 63 mit Anm. 216.

Dem Zusammenhang nach wird der Brief zur Zeit der Königskandidatur bzw. -designation des Zähringerherzogs (Reg. 543) geschrieben worden sein.

1198 (III 2. Hälfte) **545**

Nach seiner Abreise aus Köln macht Herzog Bertold von Zähringen seine dort gegebene Zusage, sich bedingungsweise zum König wählen zu lassen, rückgängig, und zwar wegen des großen Aufwandes, der bisherigen – mehr als 6000 Mark – und zukünftigen Kosten, der nicht gewährleisteten einstimmigen Wahl durch alle Fürsten sowie der Gegnerschaft König Philipps. Durch Vermittlung

Bischof Diethelms von Konstanz und Pfalzgraf (Rudolfs I.) von Tübingen und anderer tritt er auf die Seite Philipps, dem er den Lehns- und Treueid leistet und Rat und Hilfe bei der Bewahrung des Königtums verspricht; er verzichtet auf seine eigene Wahl unter der Bedingung, daß Philipp ihm Herrschaft und Vogtei Schaffhausen zu Lehen gibt sowie die von seinem Bruder Otto (dem Pfalzgrafen von Hochburgund) innegehabte Burg Breisach zerstören läßt oder für sie Bertolds Schuldner über 3000 Mark ist und als Bürgen dafür die o.a. Vermittler stellt, die Philipp auch stellt.

Quellen – Chron. regia Colon.; Ann. Marbac.; Burchardi Ursperg. Chron.; Tschudi, Liber Heremi; Ottonis de S. Blasio Chron.; Reineri ann. (danach Aegidii Aureaevall. Gesta epp. Leod.); Chron. Ebersheim.; Ann. Stad.; Gestorum Trever. cont. IV.; Sattler, Chronik; Brief König Philipps an Papst Innozenz III. – und Lit. in Reg. 542. – Reg.: REC I, n. 1153, S. 130; SSRQ 12/1.1, n. 19, S. 26f.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 544 und 546. – An der nicht ausdrücklich überlieferten Erfüllung der von Herzog Bertold gestellten Bedingungen besteht kein Grund zu zweifeln (s. Reg. 584). – Möglicherweise wurde in der Folge die in der weiteren Umgebung von Schaffhausen gelegene Burg Staufen nahe Hilzingen in zähringischem Auftrag errichtet (Dobler, Staufen; Zettler, Zähringerburgen, S. 128–30). Zu Schaffhausen und Hilzingen s. Reg. 23. – 1185 VII war König Heinrich VI. von Bischof Heinrich I. von Basel mit der Hälfte von Breisach belehnt worden, dergestalt, daß beide es zusammen befestigen und gemeinsam ungeteilt besitzen sollten und daß keiner von beiden einschließlich ihrer Erben bzw. Nachfolger das Lehen ohne Erlaubnis der anderen Seite weitergeben oder veräußern durfte (RI IV/3.1, n. 4, S. 6f. [Nachtrag in IV/3.2, S. 185]. S. auch Ann. Marbac., a. 1185 [MGH SSrG 9, S. 56; FSGA 18a, S. 174f.]). Zu Breisach s. Reg. 584. Zu Otto s. schon Reg. 541; in der Liste am Schluß des Briefes der Anhänger König Ph(ilipps) an Papst Innozenz III. von (1199) V 28 erscheint der Pfalzgraf von Burgund direkt vor dem Zähringerherzog (Reg. 547).

1198 (IV 1. Hälfte), Andernach 546

Herzog Bertold von Zähringen, der von den Erzbischöfen Adolf von Köln und Johannes von Trier sowie den übrigen Anhängern des Kölners, vor allem niederdeutschen Fürsten, mit Prunk und sehnlichst erwartet wird, inzwischen jedoch zu König Philipp übergewechselt ist, erscheint nicht zum festgesetzten Königswahltermin, und es kommt das Gerücht auf, er habe für seinen Verzicht auf Königtum und Wahl 11000 Mark und das Herzogtum von Philipp erhalten. Seine Neffen Konrad und Bertold von Urach (= Hohenurach), die er in Köln als Bürgen gestellt hat und nun nicht auslöst, werden gezwungen, die von ihm bedingungsweise versprochene Geldsumme zu zahlen und sich so selbst auszulösen. Philipp versucht vergeblich, den Kölner Erzbischof für eine Anerkennung seiner Wahl zu gewinnen. Dieser beschließt zusammen mit dem Trierer Erzbischof, Bischof Konrad von Straßburg und seinen anderen Parteigängern vor allem auf Betreiben König Richards von England, dessen Schwestersohn Graf Otto von Poitou, Bruder Pfalzgraf Heinrichs (bei Rhein) und Sohn Heinrichs (des Löwen),

des ehemaligen Herzogs von Sachsen, zum König zu wählen. Die Grafen Adalbert von Dagsburg und (Friedrich I.) Emicho von Leiningen (= Altleiningen) werden nach England gesandt, um Otto einzuladen und herzuführen.

Quellen und Lit. in Reg. 542. – Reg.: RI V/1.1, n. 198a, S. 55; Reg. Köln II, n. 1538f., S. 313f.; Reg. Straßburg I/2, n. 695, S. 371.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus Reg. 544f. und aus Ottos Eintreffen 1198 während der Pfingsttage (V 17 Pfingstsonntag) in Lüttich (RI V/1.1, n. 198b, S. 56; Reg. Köln II, n. 1540, S. 314). – Königswahl Ottos IV.: 1198 VI 9, Köln (RI V/1.1, n. 198f, S. 56; Reg. Köln II, n. 1543, S. 314f.; Reg. Straßburg I/2, n. 696, S. 371).

(1199) V 28, Speyer 547

Zahlreiche genannte Fürsten und Große und andere Adlige Deutschlands, die in Nürnberg eine Fürstenversammlung abgehalten haben, verkünden Papst Innozenz III. brieflich die von ihnen vorgenommene Königswahl Ph(ilipps), dessen Herrschaft über das Reich und über die von seinem verstorbenen Bruder Kaiser H(einrich) VI. besessenen Länder sie willens sind zu unterstützen. Sie bitten den Papst, seine Hand nicht nach den Rechten des Reiches auszustrecken, König Ph(ilipp) anzuerkennen und dessen Getreuem Reichsseneschall M(arkward von Annweiler am Trifels) wohlgesinnt zu sein; zu Ph(ilipps) Kaiserkrönung werden sie mit Heeresmacht in Kürze nach Rom kommen. Ihr Schreiben ergeht auch im Namen anderer genannter und ungenannter (abwesender) Fürsten, deren Boten und Briefe sie empfangen haben und die Ph(ilipp) den Treu- und Lehnseid geleistet haben, unter ihnen: Herzog (Bertold) von Zähringen.

... *Hec omnia uobis tam ex nostra, qui presentes existimus, quam ex parte aliorum principum scripsimus, quorum nuncios et litteras habuimus; qui etiam domino nostro fidelitatem fecerunt et hominium; quorum nomina sunt hec: ... dux Zaringie* ... – Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. XIIII, fol. 4^{v}. – D.: MGH Const. 2, n. 3, S. 3f.; Holtzmann, Register I, n. 14, S. 24–26; Kempf, Regestum, n. 14, S. 33–38 (S. 33 mit Anm. 1 zum Jahr; Nachtrag S. 447); FSGA 32, n. 82, S. 322–27. – Reg.: Stälin II, S. 333f. (irrig zu 1200 V 28); RI V/1.1, n. 27, S. 11f. (Nachtrag in V/2.4, S. 2163; V/4, S. 113); REC I, n. 1159, S. 130; Nürnberger UB, n. 101, S. 71 (Nachtrag S. 654).

Winkelmann, König Philipp, S. 174–78, 514–22 (Nachtrag in II, S. 527–29); Heyck, S. 450; Gutbier, S. 15–18, 60–71; Kempf, Papsttum, S. 21–27; ders., Innocenz III., S. 70–72; Heinemann, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 92.

Zu Papst Innozenz III. und dem deutschen Thronstreit s. Huckenbeck; Kempf, Papsttum; ders., Innocenz III.; Grundmann, Wahlkönigtum, S. 429–35; Beumann, S. 367–72; Gerlich, Thronstreit; Maleczek, Innozenz III.; Stürner I, S. 76–80; Jakobs, Kirchenreform, S. 74–80; Sayers.

1199 (nach V 28 –) VII 10 – vor VIII 15, Elsaß: Rufach – Straßburg 548

König Philipp unternimmt zur Erntezeit abermals einen Heerzug ins Elsaß gegen Bischof Konrad von Straßburg und Graf Adalbert von Dagsburg, zerstört u.a. Rufach und belagert die Stadt Straßburg. Schließlich kommt es durch Vermittlung Herzog Bertolds von Zähringen und vieler anderer Fürsten zu einem Frieden zwischen König und Bischof: Letzterer übergibt die Stadt unter der Bedingung, daß Philipp friedlich einzieht; dieser verzichtet auf alle Lehen, die sein Vater (Kaiser Friedrich I.) und sein Bruder (Kaiser Heinrich VI.) vom Bistum besessen haben, wofür Konrad ihn bei der Erhaltung der Königsherrschaft unterstützen wird.

Ann. Marbac., a. 1199 (MGH SSrG 9, S. 74; FSGA 18a, S. 206f.): *Rex Phylippus iterum collecto exercitu tempore messis Alsaciam peciit et omne frumentum pessumdedit, adversas domos Růbaco confregit, multa presidia Argentinensis episcopi et comitis Alberti destruxit ipsamque civitatem Argentinam obsedit. Tandem mediantibus Bertholdo duce de Zeiringen et aliis multis principibus talis compositio pacis inter regem et episcopum Argentinensem facta est, quod beneficia, quae pater et frater suus ab episcopio tenuerunt, omnimodis libera dimitteret, et episcopus ei ad retinenda regni gubernacula pro posse faveret.* Sattler, Chronik (ND, S. 21; nhd. Übertragung, S. 77), zum Teil irrig, u.a. bezüglich des Mahnbriefes Papst Innozenz' III. an den Zähringer (Reg. 563): *Darob wardt Hertzog Philippus von Schwaben bewegett in zorn/ unnd mit hůlff des Kůnigs von Franckreich/ unnd auch Herren Berchtolden des vierdten* [!] *Hertzogen von Zeringen/ dem do von dem Bapst Innocentio vorgenant ernstlich geschrieben was/ unnd wardt gemant abzuziehen. Also verbrant unnd verwůst Hertzog Philips das Elsas/ unnd belegert unnd erobert die stadt Strasburg/ die sich da mitt Otto dem Kůnig hielten/ ...* Chron. Ebersheim. c. 35 (MGH SS 23, S. 448), berichtet ohne Namensnennung die erfolgreiche Vermittlung: *... facta compositione, per interpositas quorundam principum personas ...* S. auch Cron. Reinhardsbrunn., a. 1199 (MGH SS 30/1, S. 561f.); sie nennt in Verbindung mit Cron. S. Petri Erford., a. 1199 (ebd., S. 378; MGH SSrG 42, S. 200), den Terminus ante quem (s.u.). Einen Datierungsfixpunkt liefert auch die 1199 VII 10 vor Straßburg gegebene Urkunde König Philipps (D.: Mon. Boica 24, S. 42f., n. 18. – Reg.: RI V/1.1, n. 29, S. 12 [Nachtrag in V/4, S. 113]). – Reg.: RI V/1.1, n. 28a, S. 12; Reg. Straßburg I/2, n. 705, S. 373f. (Nachtrag in II, S. 441).

Winkelmann, König Philipp, S. 144–46; Heyck, S. 449–51; Thommen, Rez. Heyck, S. 141f.; Gutbier, S. 18; Weller, S. 191; Schwineköper, Pariagium, S. 110 mit Anm. 86f.; Legl, S. 307f.

Terminus post quem: Reg. 547. Terminus ante quem: der Übertritt Landgraf Hermanns von Thüringen von König Otto IV. zu König Philipp 1199 VIII 15 (RI V/1.1, n. 29a, 30, S. 12f.).

1200 IV 7, Straßburg 549

König Philipp bestätigt die auf Wunsch Graf Adalberts von Dagsburg, des Vogts der bischöflichen Kirche von Metz, und Graf Ludwigs I. von Saarwerden von Bischof Bertram von Metz getätigte Schenkung des Patronats dreier genannter Kirchen in Metz an das Kanonikerstift St. Theobald (St-Thiébaut) ebendort. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux Ceringie*).

Or., AD de la Moselle, Metz, G 1806, 2. – D.: BÖHMER, Acta, n. 214, S. 195f. (nach Kop. 18. Jh.). – Reg.: STÄLIN II, S. 333; RI V/1.1, n. 45, S. 17 (Nachtrag in V/4, S. 114); Reg. Straßburg I/2, n. 709, S. 375; HERRMANN, Geschichte I, n. 90, S. 89f.; LEGL, S. 308.

WINKELMANN, König Philipp, S. 172f. mit Anm. 1 (auf S. 173); HEYCK, S. 452f. mit Anm. 1352; GUTBIER, S. 24.

In der Zeugenliste erscheint direkt nach Herzog Bertold von Zähringen Graf Ulrich III. von Kyburg (sein Schwager [Reg. 338]).

1200 (IV ca. 7/9, Straßburg) 550

Durch Vermittlung Erzbischof Konrads von Mainz wird zwischen den nieder- und den oberrheinischen Fürsten sowohl von der Seite König Ottos IV. als auch von der Philipps von Schwaben ein Waffenstillstand bis 1200 XI 11 geschlossen. Außerdem erreicht der Mainzer Erzbischof die Verabredung einer Besprechung für 1200 VII 28 Freitag zwischen Andernach und Koblenz, zu der je acht genannte Anhänger Ottos und Philipps, von seiten des letzteren u.a. Herzog B(ertold) von Zähringen, sowie der Mainzer als Mittler zusammenkommen sollen; diese Fürsten sollen dort abschließend über die Reichsangelegenheit verhandeln und den Streit um die Krone durch einen von ihnen und den übrigen Fürsten Deutschlands zu befolgenden Mehrheitsbeschluß beenden.

Brief König O(ttos) IV. an Papst Innozenz III. (Reg. 551): ... *Ad hoc etiam Maguntinum archiepiscopum elaborasse nostrosque principes consensisse iuxta admonitionem uestram, ut colloquium esse debeat inter Andernacum et Confluentiam in proxima sexta feria post festum beati Iacobi apostoli, uestram nolumus latere pietatem. In quo debent conuenire, secundum quod inter eos condictum est, ex parte nostra: ..., ex parte uero ducis Sueuie: ... B(ertoldus) dux Ceringie, et ipse Maguntinus tamquam mediator, qui huic rei hactenus sollicitudinem quam potuit impendit. Qui principes finaliter de facto imperii in eo colloquio tractare debent et presentibus dissidiis omnino finem imponere; et quod a maiori parte ipsorum de corona Romani imperii statutum fuerit, hoc ab ipsis ceterisque Alamanie principibus inuiolabiliter uolunt obseruari.* S. auch Cont. Admunt. (Cod. Novimont.), a. 1200 (MGH SS 9, S. 589): *Eo tempore Chunradus Magontinus archiepiscopus pro pace in regno reformanda sollicitudinem gerens, consilio principum, tam Philippo quam Ottoni pro imperio decertantibus, nec non utriusque partis fautoribus aput Confluentiam diem haberi obtinuit ...* – Reg.: RI VI/1.1, n. 45a, S. 17; BÖHMER, RAM II, n. XXX, 413, S. 116; Reg. Straßburg I/2, n. 710, S. 375.

WINKELMANN, König Philipp, S. 172f.; HEYCK, S. 452–54; GUTBIER, S. 24; KEMPF, Papsttum, S. 39; DERS., Innocenz III., S. 72f.; RÜCK, S. 160; HOLZAPFEL, S. 52f.

Die genauere zeitliche Einordnung und der Ort dürften sich aus Reg. 549 und der Urkunde König Philipps für das Kloster Allerheiligen von (1200) IV 9, Straßburg (s. Reg. 534), sowie dem königlichen Itinerar ergeben.

(1200 ca. V) **551**

König O(tto) IV. berichtet Papst Innozenz III. brieflich von dem durch Erzbischof (Konrad) von Mainz vermittelten Abschluß eines Waffenstillstands und der Verabredung einer Fürstenversammlung zwecks endgültiger Entscheidung des Reichsstreites. Obwohl er Vertrauen hat zu den für diese Versammlung vorgesehenen Teilnehmern von seiner Seite und größerenteils zu denen von seiten Herzog (Philipps) von Schwaben, u.a. Herzog B(ertold) von Zähringen, bittet er den Papst, allen genannten Fürsten und etwaigen anderen Versammlungsteilnehmern zu gebieten, seine rechtmäßig erlangte Krone anzuerkennen und zu verteidigen.

... Inde est quod, licet de predictorum principum nostrorum fide ac deuotione nullatenus dubitemus, ac de uoluntate eorum, qui ex parte ducis Sueuie in eo debent interesse colloquio, pro maiori parte bene confidamus, tamen ... a sanctitate uestra petimus et deuotissime supplicamus quatinus, dum se temporis offert oportunitas, supradictis omnibus principibus tam ecclesiasticis quam secularibus aliisque, si quos predicto colloquio interesse contigerit, auctoritate apostolica magnificentie uestre a Deo collata sub pena et interminatione qua potestis precipere dignemini, ut ipsi negotium nostrum promouere nobisque adherere nullatenus postponant et coronam Alemannie, quam nos iuste adeptam indubitanter existimamus ab eo qui debuit et in loco quo debuit nobis impositam, defendere et manutenere totis uiribus adiuuent et nitantur ... – Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. XX, fol. 6^{v}–7^{r}. – D.: HOLTZMANN, Register I, n. 20, S. 34–36; KEMPF, Regestum, n. 20, S. 54–59 (S. 54 mit Anm. 1 zur Zeitstellung; Nachtrag S. 447). – Reg.: RI V/1.1, n. 213, S. 61f. (Nachtrag in V/4, S. 124); Mainzer UB II/2, n. 707, S. 1154f.

WINKELMANN, König Philipp, S. 173–75 (Nachtrag in II, S. 527f.); KEMPF, Papsttum, S. 39–41; DERS., Innocenz III., S. 73; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 92; HOLZAPFEL, S. 52f.

Abschluß des Waffenstillstands und Verabredung der Fürstenversammlung: Reg. 550. – Die von König O(tto) IV. erbetene Einflußnahme Papst Innozenz' III. auf die Versammlungsteilnehmer: dessen Brief an alle geistlichen und weltlichen Fürsten Deutschlands von (1200 VI – VII Anfang) (D.: KEMPF, Regestum, n. 21, S. 59–64 [S. 59 mit Anm. 1 zur Zeitstellung; Nachtrag S. 447]). Wohl infolge dieses und eines gleichzeitigen Papstbriefes an den Mainzer Erzbischof (D.: ebd., n. 22, S. 64–66) wurde die Fürstenversammlung anscheinend nicht abgehalten.

1200 X 29 Sonntag, Freiburg (im Breisgau) **552**

Reinhards Sohn Kuno von Falkenstein – der mit seiner Gemahlin Heilwid seinen Hof bei Gundelfingen mit all dessen Zubehör und eine Schuhmacherei (?) ebendort, die einen jährlichen Zins von drei Schilling bezahlt, für seines Vaters und sein Anniversar dem Kloster St. Peter ebendort geschenkt hat und dafür von Abt Bertold I. und dessen Brüdern in die volle Fraternitas (Verbrüderung) aufgenommen worden ist sowie das Versprechen einer jährlichen Lieferung von Nachtschuhen auf Lebenszeit bekommen hat – und Abt Bertold mit seinen Brüdern bringen diese Schenkungsangelegenheit in Gegenwart und mit Zustimmung und

Bestätigung von Kunos Herrn Herzog Bertold, Vogt des Klosters St. Peter (*in presentia domni sui ducis Bertholdi, advocati nostri, huius nominis quinti, ipso laudante et firmante*), zu einem rechtmäßigen Abschluß. Anwesend als Zeugen: Walter, Bruder Kunos von Falkenstein; ihre Vettern väterlicherseits Konrad und Gottfried von Buchheim.

Notiz Anf. 13. Jh. im Rot. Sanpetr. (wie Reg. 149). – D.: von Weech, S. 153f.; Fleig, S. 123, n. 181.

Heyck, S. 454, 543, 545f.; J. Mayer, S. 27f.; B. Mangei, S. 87.

Reinhard (Reginhard) von Falkenstein, herzoglicher Ministeriale: Reg. 341f., 430, 529. – Mittellateinisches Wörterbuch II/1, Sp. 62, beachtet nicht, daß sich die Bedeutung des (korrupten?) Hapaxlegomenons *calcidioma*, das Heyck und J. Mayer mit „Schuhmacherei" übersetzen, möglicherweise aus dem Kontext – d.h. der Zusage, *nocturnales calceos* zu liefern – erschließt.

1200, Zürich 553

Bertold, von Gottes Gnaden Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, bestätigt dem Kloster St. Blasien urkundlich und mit seinem Siegel (s.u.), daß Heinrich genannt Kisteler, sein Bürger in Zürich, von Abt Manegold von St. Blasien mit Zustimmung des ganzen Kapitels ein Gut in Affoltern (bei Zürich) unter der Bedingung erworben hat, daß er und seine Gemahlin Adelheid es zur Nutznießung auf Lebenszeit besitzen dürfen und es nach beider Tod ohne Widerspruch der Erben vom Kloster für ihre Anniversarien verwendet wird. Geschehen in Gegenwart Luitolds von (Alt-)Regensberg, Adalberts von Balm, der die Vogtei über das Gut innehat, Rudolfs, des herzoglichen Schultheißen (in Zürich), weiterer genannter Personen (Züricher Bürger) und vieler anderer. Bertolds Reitersiegel.

B(ertoldus) dei gratia dux de Zaringen et rector Burgundie omnibus in monasterio sancti Blasii usque in finem deo servientibus salutem et utriusque vite felicitatem. Ea, que honeste geruntur et bono intuitu, in scripture debent poni memoria, ne succedente tempore a posteris aliqua novitate valeant inmutari. Universitati igitur omnium significamus, quod Heinricus, qui cognominatur Cistilare, burgensis noster in Turego, a domino Mangoldo, venerabili abbate sancti Blasii, predium situm in villa Affoltra, consenciente in hoc universo capitulo, tali pacto acquisivit, quod idem Heinricus cum uxore sua Adilheide predictum predium cum omni utilitate possidebunt, ita quod uno eorum defuncto alter sine contradictione vel aliqua mutacione ipsum predium usque ad obitum suum habebit et ipsi fratres sancti Blasii anniversarium diem defuncti celebrabunt. Mortuo vero utroque prenominatum predium libere et sine omni contradictione a congregatione sancti Blasii ad eorum memoriam debet ordinari. Nullus vero heres eorum, sive frater sive filius vel filia, si forte aliquos genuerint, aliquid in predicto predio iuris habebit, sed libere debet ad eorum dies anniversarios ordinari. Actum publice ... presentibus ... Rodolfo causidico nostro, ... in quorum presencia idem factum sigilli nostri est munimine confirmatum. – 2 Or., 1. anhängendes Siegel verloren, 2. unbesiegelt, GLA Karlsruhe, C 118a/b. – D. des 1. Or. (danach zit.): UB Zürich I, n. 358, S. 239f. (Nachtrag in XII, S. 326); Heyck, Urkunden, n. 21, S. 29. – Reg.: Dümgé, S. 65f.; Stälin II, S. 334; Hidber II, n. 2774, S. 469f.; RsQ I/1, n. 122, S. 22.

Heyck, S. 454f.; P. Kläui, Zürich; Helmut Maurer, Land, S. 154f., 174–76; Gerchow, in: Zähr. II, n. 121.

Dümgé, Stälin und Hidber bezeugen das damals noch vorhandene beschädigte Reitersiegel mit nicht mehr erkennbarer Umschrift. – St. Blasien ist in Affoltern am Albis sowie in dem heute zu Zürich gehörenden Affoltern (ehemalige Zubenennung: bei Zürich bzw. bei Höngg) begütert gewesen (H. Ott, Klostergrundherrschaft, S. 40); hier wird letzteres gemeint sein (UB Zürich I, n. 358, S. 239 mit Anm. 3).

(ca. 1190/1200), Burgdorf 554

Herzog Bertold von Zähringen erbaut das Tor zum Alten Markt in Burgdorf und läßt dort eine Inschrift über den Urheber des Baus und über seinen Sieg über die (Hoch-)Burgunder anbringen.

Heute verlorene Inschrift am Tor zum Alten Markt von Burgdorf von (ca. 1190/1200) (kopiale Überlieferung seit Justinger 1420/30 [s.u.; danach zit.]. – D.: FrB I, S. 485, n. 91 [Teil 1]; CIMAH III, n. 27*, S. 92–94. – Zur im 18. Jh. zerstörten Inschrift und ihrer Überlieferung s. auch Schweizer, Burgdorf [1985], S. 175f. – Ähnliche Inschrift in Breisach: Reg. 584): *Berchtoldus dux zeringie, qui vicit burgundiones, fecit hanc portam.* Justinger, Berner-Chronik, c. 5, 16 (G. Studer, S. 6, 12): *Wie daz lant burgenden von Herzog Berchtold von Zeringen betwungen wart. Ze denselben ziten und vormals e daz bern gestiftet wart, do man zalte von gottes geburte MCXC, do waz hertzog Berchtold von zeringen lantzherre in burgenden; und hat die burgender überwunden und betwang daz lant ze burgenden, des ein urkunde geschriben stat in stein gehouwen an der porten ze burgdorf als man in den alten merit [gat], in latine: Berchtoldus dux zeringie, qui vicit burgundiones, fecit hanc portam* ... [c. 16] *Daz hertzog berchtold von zeringen ein grosser herre waz. Es ist je kuntlich, daz herzog berchtold von zeringen und sin vordren gross fürsten gewesen sint und gar gewaltig, won si vil stetten und burgen gestift hant, daz nieman getun noch volbringen mag denne grosse fürsten. Hertzog Berchtold ... stifte daz tor ze burgdorf, da man gat in den alten merit* ... In Anlehnung daran Tschudi, Chron. Helv. (Reinschrift), a. 1190 (D.: QSG NF I/7.1, S. 330). Pauschale Burgdorfer Stadtrechtsbestätigung von 1267 VIII 23 (Or., BurgerA Burgdorf. – D.: FrB II, n. 626, S. 686f. – Reg.: SSRQ 2/2.9.1, n. 7a, S. 111. – Blattmann, in: Zähr. II, n. 261) mit nicht namentlicher Erwähnung des ersten Gründers, der in Burgdorf Rechte einsetzt: ... *omnia jura, que primus fundator apud Burcdorf instituit* ... Ein schriftliches Privileg des Zähringers für Burgdorf ist jedoch nicht anzunehmen.

Zu Burgdorf – aus rheinfeldischem Erbe stammend (s. Reg. 101, 120) und 1175 X 6 und 1201 als Sitz herzoglicher Ministerialen bezeugt (Reg. 469, 561) –, bes. zur zähringischen Burgerrichtung bzw. -erneuerung, Inschrift (Burgundbezug: Reg. 532) und Stadtgründung und auch zu ihrer Zeitstellung, s. Heyck, S. 430, 530f.; Schwabe, S. 11f., 21; Heinemann, Untersuchungen I, S. 84–88; ders., Zähringer, S. 71; Schweizer, Burgdorf (1985), bes. S. 1–189; ders., Burgdorf (1986); ders., in: Zähr. II, n. 247–49; ders., Burgdorf (1990); Blattmann, in: Zähr. II, n. 237, 261; dies., Marktrecht; Treffeisen, in: Zähr. II, n. 229; Ladner, Städtegründungen, S. 37–39; Schadek, Siedlung, S. 436–41; Zettler, Zähringerburgen, S. 112–14, 148–65 u.ö.; Divorne, bes. S. 160–65; SSRQ 2/2.9; weiter Reg. 557, 582, 643.

Zur Frage der zähringischen Münzprägung in Burgdorf s. Wielandt, Münzanfänge, S. 142; Rehm, Münzen.

(ca. 1190/1200), Milden **555**

Herzog Bertold von Zähringen gründet Milden.

JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 16 (G. STUDER, S. 12): *Daz hertzog berchtold von zeringen ein grosser herre waz. Es ist je kuntlich, daz herzog berchtold von zeringen und sin vordren gross fürsten gewesen sint und gar gewaltig, won si vil stetten und burgen gestift hant, daz nieman getun noch volbringen mag denne grosse fürsten. Hertzog Berchtold ... stifte ouch Milden ...* In Anlehnung daran TSCHUDI, Chron. Helv. (Reinschrift), a. 1190 (D.: QSG NF I/7.1, S. 330).

Zu Milden, bes. zur zähringischen Gründung, d.h. zur Errichtung des Donjons (Tour de Broye) und zur Erweiterung und Förderung des schon bestehenden Ortes, und auch zu ihrer Zeitstellung, s. HEYCK, S. 469, 534; W. MEYER, Burgen Schweiz IV, S. 43f.; HEINEMANN, Zähringer, S. 71; LADNER, Städtegründungen, S. 37–39; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128f., 145–65; außerdem Reg. 429, 587, 631a.

(ca. 1190/1200, Thun) **556**

Die (Herren von Thun als) Vorgänger des Adligen Rudolf von [B]ollweiler, genannt von Thann, übertragen dem Herzog B(ertold) von Zähringen freiwillig die Burg in Thun und alles innerhalb des Grabens dieser Stadt sowie den Hof in Schüpbach und dessen Zubehör und erhalten diese Güter als Lehen zurück.

... liti predicte talem imposuerunt finem, videlicet quod comites castrum in Tune et omnia que sunt infra fossatam ejusdem ville libere possideant et quiete, ea de causa, quia predecessores R. militis eadem bona B. duci Zeringie felicis memorie libere et voluntarie contulerunt. Similiter titulum patrimonii curtis in Schuppah et sibi attinencium in eundem ducem transtulerunt; et cum ipsa bona titulo feodi possiderent, deficientibus successoribus, bonis eisdem ad ducem revertentibus, cui comites jure hereditario successerunt, rationabiliter et juste curtis illa cum attinenciis ejus est ab arbitris ipsis dictis comitibus adjudicata. ... – Berichtet in der Schiedsurkunde von 1250 IV 12, Thun, betreffend den Streit zwischen den Grafen Hartmann IV. und Hartmann V. von Kyburg, Erbnachfolgern Herzog B(ertolds) von Zähringen, einerseits und dem o.a. Rudolf andererseits um einige Besitzungen in Thun und Umgebung. – Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Thun. – D.: FrB II, n. 296, S. 322–24 (Nachtrag S. XV). – Abb.: Zähr. II, Abb. 152, S. 269. – Reg. der Urkunde: RIEGER II, n. 507k, S. 477. Reg. der Abtretung: FrB I, S. 488, n. 95.

Zu Thun, bes. zu den dortigen Herren (zu diesen s. schon Reg. 306, 469) und ihrer vielleicht nicht völlig freiwilligen, da möglicherweise infolge von Reg. 532 geschehenen Abtretung von Burg und Stadt sowie zu Errichtung des Donjons und Erweiterung der Siedlung durch den letzten Zähringerherzog und auch zur Zeitstellung, s. HEYCK, S. 536f.; BRUN, S. 131f.; BÜTTNER, Waadtland, S. 126f. (= ND, S. 431f.); HOFER, bes. S. 13–40; KÜFFER, bes. S. 22–33; SCHWABE, S. 43f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 141f. mit Anm. 205; DERS., Zähringer, S. 71; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 230, 250f.; DIES., Marktrecht; DIES./ZETTLER, in: Zähr. II, n. 239; SCHWINEKÖPER, Pariagium, S. 107f.; LADNER, Städtegründungen, S. 37–39; SCHADEK, Siedlung, S. 441–44; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 128f., 143–45, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß, S. 164, 166f.; DIVORNE, bes. S. 226–31.

Heimfall der o.a. Lehen: Reg. 634.

(frühestens ca. 1200) **557**

Eheschließung Herzog B(ertolds) von Zähringen mit Clementia, der Tochter Graf Stephans III. von (Hoch-)Burgund(-Auxonne). Sie erhält von ihrem Gemahl als Morgengabe bzw. Wittum die Burg Burgdorf und Rheinfelden sowie andere Güter.

Regest einer Urkunde der Herzogin Clementia von Zähringen, Gemahlin Graf Eberhards II. von Kirchberg (= Oberkirchberg), über den (wohl unfreiwilligen) Verkauf ihrer vom Zähringerherzog stammenden Morgengabe Burgdorf und Rheinfelden für 1500 Mark Silber an den Grafen Egino V. von Freiburg (im Breisgau) oder Urach (= Hohenurach) von 1219 (Wilhelm PUTSCH, Repertorium des oberösterreichischen Schatzarchivs zu Innsbruck, 1 Indexbd. und 5 Registerbde., ca. 1520–40, hier Registerbd. 4, Tiroler LandesA, Innsbruck, Repert. Nr. 368–73, hier 372, S. 889 [danach zit.]. – D.: THOMMEN, Urkunden I, n. 39, S. 26 [ungenau]. – Abb.: Zähr. II, Abb. 151, S. 268. – Reg.: FUB I, n. 150a, S. 89): *Ain übergabrief von hertzogin Clementen von Zeringen Graf Eberharten von Kirchperg gemahel, auf graf Egen von Freiburg oder Vrach, vmb Burckdorf vnd Reinfelden, von dem hertzogen von Zeringen morgengabsweiß herrüerend, gegen .xv.*^{c} *mr. silbers, 1219.* Urkunde König H(einrichs) (VII.) von 1224 XII 28, Bern, mit der Verfügung, die schon seit längerem gefangengehaltene Clementia, ehemals Herzogin von Zähringen, freizulassen und sie oder an ihrer Stelle ihren Vater und Vormund Graf Stephan von Burgund in den Besitz der Burg Burgdorf und aller Güter einzusetzen, die ihr der verstorbene Herzog B(ertold) von Zähringen als Wittum übertragen hat (Or., AD du Doubs, Besançon, B 21, 1. – D.: HUILLARD-BRÉHOLLES II/2, S. 818f.; FrB II, n. 43, S. 46f. [Nachtrag S. XII]. – Reg.: FUB I, n. 252, S. 121; RI V/1.2, n. 3953, S. 716f. [Nachtrag in V/4, S. 248]; DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 202, S. 177): ... *coram nobis jampridem apud Bernum in judicio residentibus, talis lata fuit sententia, quod nos dominam Clementiam, quondam ducissam Zeringie, a captivitate in qua tenetur debeamus liberare. Altera etiam lata est sententia coram nobis, quod nos predictam dominam Clementiam mittere debeamus in possessionem castri Burcdorf, et omnium bonorum que dive memorie B. dux Zeringie in dote contulit eidem; aut loco ipsius domine C. patrem ejus Stephanum comitem Burgundie nomine tutoris.* Urkunde Kaiser Friedrichs II. von 1235 VIII, Mainz, mit fast identischer Verfügung, jedoch mit dem Hinweis, daß Graf E(gino) von Urach Clementia gefangenhält und ihrer genannten Morgengabe beraubt hat (Or., ebd., B 21, 5. – D. [ungenau]: HUILLARD-BRÉHOLLES IV/2, S. 753f.; FUB I, n. 388, S. 170; FrB II, n. 140, S. 154. – Reg.: RI V/1.1, n. 2101, S. 416 [Nachtrag in V/2.4, S. 2176; V/4, S. 212]; DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 391, S. 330): ... *assidentibus nobis dilectis principibus nostris in curia Maguntie generali, de ipsorum consilio, ad conquestionem comitis Stephani de Burgundie, fidelis nostri, quam proposuit coram nobis pro parte filie sue Clementie, quam asseruit captivam violenter et nequiter detineri a comite E. de Hurach, et ab eodem castro Burcdorf ac aliis bonis, que bone memorie B. dux Zeringie in dotalitium contulit ei, contra justitiam exposuit spoliatam, – lata est sententia coram nobis, ut ipsam Clementiam liberari et castrum ipsum cum omnibus bonis in dotem sibi concessis ei restitui demandemus.* ... GREMMELSBACH, Liber vitae (wie Reg. 1), fol. 25^{v} (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 82; MGH SS 13, S. 737; GÄDEKE, n. 17b, S. 463. – Abb.: Zähr. II, Abb. 10, S. 16), in der Reihe der Stifter von Kloster St. Peter, führt Bertold V. im Gegensatz zu allen vorhergehenden Zähringerherzögen ohne Gemahlin auf: *Berchtoldus quintus.*

RIEZLER, S. 53; WINKELMANN, Kaiser Friedrich II./1, S. 393f. mit Anm. 1 (auf S. 394); HEYCK, S. 464, 484–87, 530f., 535; BRUN, S. 70f.; M. FELDMANN, S. 13; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 88 mit Anm. 123; DERS., Zähringererbe; DERS., in: Zähr. II, n. 93f.; DERS., Erbe, S. 231–38; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 238; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 229; SCHWARZ-

MAIER, Konrad von Urach (1987), S. 76; SCHADEK, Siedlung, S. 438–40 mit Anm. 74; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 125; NEININGER, S. 80f.; THORAU, S. 219–22.

Zu Clementias Familie s. Régeste genevois, S. 218f.; MARIOTTE, Comté, bes. S. 73–85; CHAUNEY; RICHARD, Auxonne; DERS., Burgund; DERS., Chalon, Haus; DERS., Chalon, Jean v. Clementia entstammte der jüngeren Linie der Grafen von Hochburgund. Ihr Vater, verheiratet mit Beatrix von Chalon-sur-Saône, war väterlicherseits ein Enkel Graf Wilhelms V. von Hochburgund-Mâcon (zu diesem s. Reg. 343, 366, 390). Aus ihrer Ehe mit Bertold ging nur der früh verstorbene Sohn Bertold hervor (Reg. 522, 614). – Zu Burgdorf s. Reg. 554; zu Rheinfelden s. Reg. 120. – Ein Anhaltspunkt für die Zeitstellung der Heirat sind die Altersverhältnisse von Clementias Vater (* ca. 1160/70, † 1241; s. bes. MARIOTTE [w.o.]), den bereits 1197 gemeinsame Interessen mit dem Zähringer verbanden (Reg. 541).

(1201 III 1, Lateran [in Rom]) **558**

Papst Innozenz III. schreibt dem Herzog (Bertold) von Zähringen (.. *Duci Zaringie*), der ihn einst brieflich ersucht hat, Herzog Ph(ilipp) von Schwaben die Zustimmung in der Reichsangelegenheit zu verweigern, und den er daher nur für dessen scheinbaren Anhänger hält. Er teilt ihm seine Verwerfung Ph(ilipps) bezüglich der Erlangung des Reiches mit und ermahnt ihn, ungeachtet eines diesem im Hinblick auf das Königtum vielleicht geleisteten Eides dem zum Kaiser gewählten und vom Papst zu gelegener Zeit zu krönenden König Ot(to) IV. treu zur Seite zu stehen.

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. XLII, fol. 14r. – D.: J. BERNOULLI I, n. 17, S. 17; HOLTZMANN, Register I, n. 43, S. 68; KEMPF, Regestum, n. 43, S. 122f. – Reg.: STÄLIN II, S. 334; POTTHAST I, n. 1296, S. 118; RI V/2.3, n. 5742, S. 1072 (Nachtrag in V/2.4, S. 2190).

WINKELMANN, König Philipp, S. 209–12; HEYCK, S. 457f.; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141f.; KEMPF, Papsttum, S. 45–48; DERS., Innocenz III., S. 75–78.

Das päpstliche Schreiben erging gleichzeitig mit dem an die deutschen Fürsten (D.: KEMPF, Regestum, n. 33, S. 102–10 [Nachtrag S. 447]), das wie der im RNI vorangehende Brief an König Otto IV. von (1201) III 1, Lateran, datiert ist (D.: ebd., n. 32, S. 97–101 [Nachtrag S. 447]). – Der erwähnte Brief des Zähringerherzogs: Reg. 544.

(1200 – vor 1201 IX 1) **559**

Abt Hugo V. von Cluny verleiht Herzog Bertold von Zähringen auf Bitten der Mönche von Zell (= St. Ulrich) und der Nonnen von Sölden die Vogtei dieser beiden Klöster unter genannten Bedingungen.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde Bischof Diethelms von Konstanz von 1201 (vor IX 1) (Reg. 560; ebd. zum Terminus post quem der Verleihung).

1201 (vor IX 1) **560**

Bischof Diethelm von Konstanz beurkundet auf Bitten der Mönche von Zell (= St. Ulrich) und der Nonnen von Sölden, daß Abt Hugo von Cluny auf Bitten derselben die Vogtei beider Klöster dem Herzog Bertold von Zähringen unter genannten Bedingungen verliehen hat. Diethelm bekräftigt dies mit seinem Siegel und dem Bertolds. Dessen Reitersiegel mit der Umschrift: Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund.

... *compulsi pia petitione venerabilium fratrum de Cella sororumque de Selda scribere dignum duximus, qualiter ipsorum rogatu dux de Heringa* [!] *advocatiam et protectionem domorum ipsorum suscepit et sub qua forma seu tenore ipse dux universa domorum illorum se gubernare et protegere compromisit, quatenus, huius rei veritate cognita, ipsa veritas firma perseveret et rata. Notum ergo sit omnibus quod dominus Hugo venerabilis abbas Cluniacensis predictas domos, Cellam videlicet et Seldon, nobilissimo duci Bertholdo, nullo interveniente hominio, in salutem anime sue et remissionem peccatorum suorum hoc pacto et condicione sibi commisit, ut, si ipse dux vel eius posteritas fratribus et sororibus ibidem deo famulantibus intollerabilia gravamina in possessionibus seu familia sive aliis quibuslibet molestiis, quod absit, intulerit et eorum secundam ac terciam admonitionem proinde factam predictus dux contemserit, eligendi sibi alium advocatum, quemcumque voluerint, liberam habeant facultatem. In quibus gravaminibus seu molestiis hec precipue subternotare curavimus, videlicet, ne quisquam heredum suorum advocaciam ipsarum domorum sive curtes ipsis domibus pertinentes iure hominii vel alio quocumque modo alicui concedat. Si vero quisquam eorum sine filio herede fuerit, non liceat ei predictam advocaciam, quasi proprii iuris sit, in aliquam personam quacumque dignitatis sublimitate prefertam* [irrig für *prefectam*] *cognacionis gracia, cupiditate pecunie seu prave voluntatis ductus arbitrio sine fratrum ibidem deo serviencium consensu et voluntate transferre. His omnibus predictus dux Bertholdus fideliter et devote consenciens et tam se quam posteros suos in posterum servaturos hec promittens, protectionem supradictarum domorum suscepit. Quapropter, ut nullius malignitate hec queant immutari, placuit nobis presentem paginam tam meo quam ipsius nobilissimi ducis sigillo roborare.* ... – Kop. 15. Jh., StadtA Freiburg im Breisgau, A 1 XVI D Sölden (Rückseitenvermerk von gleicher Hand: *Copia prouisionis aduocacie Monasteriorum S. Vdalrici & Seldone.*) (danach zit.). Zum Teil ausdrücklich danach zahlreiche Kop. 18. Jh.: Gregor BAUMEISTER, Collectanea De Ducum Zaringensium Familiæ ortu Propagatione, Gestis, Fatis, Et Insigniis, Aliisque memoria dignis, 2 Bde., St. Peter 1762, Badische Landesbibl., Karlsruhe, Hs. St. Peter pap. 13 und 14, hier Bd. 2, fol. 228^{r}–229^{r}; GLA Karlsruhe, 65/622, fol. 3^{v}–5^{r}; 67/1246, fol. 12^{r}–15^{v} (3 Kop.); 67/1278, fol. 13^{r}–15^{v}; 67/1293, fol. 33^{r-v}. BAUMEISTER, fol. 228^{v}–229^{r} (danach zit.), und GLA 65/622, fol. 4^{r}, 67/1278, fol. 14^{r}, und 67/1293, an fol. 33^{v} geklebter Zettel ohne Foliierung, machen ausführliche Angaben zur früheren Überlieferung der Urkunde, aus denen u.a. hervorgeht, daß am bereits damals nicht mehr vorhandenen Or. das zähringische Reitersiegel gehangen hat: *In einem uralten Vidimus etlicher Päbstlichen, Synodalischen und anderen Privilegien, Indulten und Mandaten das Gottshaus St. Ulrich, und den gemeinen Cluniacenser Orden belangend signiert N. 101. pag. 4. legimus: Item litteras quondam Rever. in Christo Patris et Domini Domini Diethelmi Dei gratia Constant. Episcopi sub suo titulo editas, et ut apparuit sigilli rotundi quondam illustris Principis et Domini Domini Bertoldi Ducis, dum vixit, de Zäringen et Rectoris Burgundiæ, in cordula canapi subappendentis, in quo apparuit homo armatus insidens equo currenti, ferens in dextra manu vexillum, et in circumferentia Sigilli scripta hæc verba, videlicet: Bertholdus Dux de Zäringen et Rector Burgundiæ* [zitierte Siegelumschrift unterstrichen], *appensione munitas. Autographum hujus instrumenti non amplius exstat*

[GLA 65/622: *extitit tamen, ut videtur ex act. Seld. ad an. 1581. in Inventario*], *et copia vidimata, cum sit, nescio quo casu, nimis lacerata, legi non potest, copia tamen accepta est ex Annal. Prioratus S. Ulrici Tomo I.* [GLA dafür: *habentur tamen copiæ, qualem hic loci etiam invenies.*] GLA 65/622, fol. 5r, mutmaßt betreffs der Kopiervorlage, nämlich *diser Provisions-abschrifft zu Fr(ei)b(u)rg, allwo das Original vor zeiten auch, vnd zweifels* [!] *noch seÿn wird in dem Statt Archiv.* – D.: Parlow, Urkunden, n. 2, S. 276–79 (nach GLA 65/622) (betreffend genauere zeitliche Einordnung zu korrigieren).

A. Krieger II, Sp. 788f. (zitiert einen kurzen Auszug aus GLA 67/1293, fol. 33r); Heinrich Maurer, Freiherren, S. 414f.; Parlow, Nimburg, S. 56–58.

Zu Baumeisters Collectanea s. Handschriften Bad. Landesbibl. X/1, S. 22–24; Gerchow, in: Zähr. II, n. 311; Raffelt, Collectanea. Bei der von Baumeister genannten Vorlage handelt es sich um GLA 67/1293. Zum Siegel s. auch Leichtlen, S. 24 Anm. 1 u. Tafel [2] (rechts unten) (am Schluß des Bandes); U. F. Kopp, S. 115, 122; J. Bader, Siegel, S. 36f. – Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Epakte 14, zu der auch die angeführte Indiktion 4 paßt. – Zu den beiden Klöstern und ihren früheren Vögten, den Nimburgern, s. Reg. 99, 112, 199. 1200 verkaufte Graf Bertold III. von Nimburg, der mit seinem (wohl gleichnamigen) Sohn ins Heilige Land ziehen wollte, sein Gut einschließlich der Vogteien an die bischöfliche Kirche von Straßburg (Ann. Marbac., a. 1200 [MGH SSrG 9, S. 75f.; FSGA 18a, S. 208f.]; Reg. 598). Zum danach einsetzenden Streit um die nimburgische Hinterlassenschaft s. Reg. 602f.

1201 **561**

Bischof Diethelm von Konstanz beurkundet einen zu seiner Zeit und mit seiner Zustimmung erfolgten Vergleich zwischen dem Abt Konrad I. von St. Urban und dessen Brüdern einerseits und dem Pfarrer Bertold von Wynau, dessen Vögten Rudolf I. und Konrad II. von (Alt-)Bechburg und der ganzen Pfarrgemeinde andererseits betreffs genannter Güter und Rechte. Unter den als Zeugen genannten Anwesenden: die herzoglichen Ministerialen Kuno von Ersigen; Kuno von Mattstetten; Anselm von Burgdorf; Notger von Halten; Heinrich von Stein(hof); Rudolf von Thurnen (= Kirchenthurnen).

... Huius rei testes sunt, qui et presentes affuerunt: ... ministeriales ducis Chŏno de Hergesingen, Chŏno de Mahtsteten, Anselmus de Burcdorf, Noggerus de Haltun, Heinricus de Steine, Rŏdolfus de Thornen ... – Or., StA des Kt. Luzern, URK 644/12876. – D.: FrB I, S. 496–98, n. 108; SUB I, n. 249, S. 139–41 (nach S. 140 Abb.). – Reg.: REC I, n. 1169, S. 132; QW I/1, n. 208, S. 100f.

Heyck, S. 543–46, 549, 556f.; U.-R. Weiss, S. 157 mit Anm. 112; Heinemann, Untersuchungen I, S. 86 mit Anm. 113; II, S. 123.

Zum Zisterzienserkloster St. Urban s. Gössi/Häberle/Kaufmann/Limacher/Sommer-Ramer/Wicki. – Zu den Ministerialen von Stein(hof), die Heyck, S. 556, irrig nach Stein AG setzt, s. Sigrist, Stammtafel 9.

(1202 I, Halle [Saale]) **562**

Zahlreiche auf seiten König Ph(ilipps) stehende genannte Fürsten, u.a. (Bertold), Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund (*dux Zaringie et rector Burgundie*), protestieren in einem Brief an Papst Innozenz III. gegen die widerrechtliche Einmischung dessen Legaten (Kardinal-)Bischof (Wido) von Praeneste (= Palestrina) in die zwiespältige Königswahl, indem dieser die Anerkennung Ottos IV. ausgesprochen hat. Sie teilen dem Papst mit, daß sie ihre Wahlstimmen auf König Ph(ilipp) vereinigt haben, und bitten ihn, diesem die Salbung (d.h. die Kaiserkrönung) nicht zu verweigern.

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. LX, fol. 18^{v}. – D.: MGH Const. 2, n. 6, S. 5f.; Holtzmann, Register I, n. 61, S. 90–92; Kempf, Regestum, n. 61, S. 162–66 (S. 162 mit Anm. 1 zu Zeitstellung und Ort); FSGA 32, n. 84, S. 334–39. – Reg.: RI V/1.1, n. 65, S. 22f. (Nachtrag in V/2.4, S. 2163; V/4, S. 116).

Winkelmann, König Philipp, S. 253–57 (Nachtrag S. 566); Heyck, S. 458f.; Gutbier, S. 30f. mit Anm. 4; Kempf, Papsttum, S. 48–51; ders., Innocenz III., S. 78; Heinemann, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 92.

Der Zähringerherzog war bei der Ausfertigung des Briefes wohl nicht anwesend, denn er fehlt in der umfangreichen Zeugenreihe der 1202 I 22 in Halle gegebenen Urkunde König Philipps (RI V/1.1, n. 64, S. 22 [Nachtrag in V/2.4, S. 2163; V/4, S. 116]). Seine Zustimmung zur Protestation wird er dann auf andere Weise erteilt haben. – Die Anerkennung König Ottos IV. durch den päpstlichen Legaten: 1201 VII 3, Köln (RI V/1.1, n. 217c, S. 64; Reg. Köln II, n. 1602, S. 328). – Die Erwiderung des Papstes auf den Brief der Fürsten: Reg. 563.

(1202 III ca. 26), Lateran (in Rom) **563**

Papst Innozenz III. richtet an Herzog Bertold von Zähringen (*Nobili uiro .. duci Zaringie*) ein Schreiben (Bulle bzw. Dekretale „Venerabilem") und bestätigt den Empfang des Protestbriefes der Fürsten, erkennt ihr Recht auf die Königswahl an, beansprucht jedoch das Recht auf die Prüfung des gewählten Königs als des künftigen Kaisers, weist ihren Vorwurf der Einmischung seines Legaten (Kardinal-)Bischof (Wido) von Praeneste (= Palestrina) in die Königswahl zurück und begründet die Anerkennung König Ottos IV. und die Ablehnung des zu einem Geschlecht von Kirchenverfolgern gehörenden Herzogs Ph(ilipp) von Schwaben. Er ermahnt den Zähringerherzog, der ihm brieflich wiederholt von der Anerkennung Ph(ilipps) abgeraten hat, diesen ungeachtet eines Ph(ilipp) im Hinblick auf das Königtum vielleicht geleisteten Eides zu verlassen und sich dem vom Papst zum Kaiser zu krönenden König Otto IV. offen anzuschließen.

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. LXI, fol. 18^{v}–19^{r}. – D.: MGH Const. 2, n. 398, S. 505–07; Holtzmann, Register I, n. 62, S. 92–96; Kempf, Regestum, n. 62, S. 166–75 (S. 166f. mit Anm. 1 zur Zeitstellung; Nachtrag S. 447); FSGA 32, n. 85, S. 340–49. – Reg.: Potthast I, n. 1653, S. 142; RI V/2.3, n. 5783, S. 1077; J. Bernoulli I, n. 25, S. 20f. – Historiographische Erwähnung des Briefes: Burchardi Ursperg. Chron., Gesta Philippi

(MGH SSrG^2 16, S. 77): *Extat adhuc epistola prefati Innocentii directa ad Bertholdum ducem Zaringie, in qua contra Philippum multa absurda et quedam falsa describuntur, quam fecit interseri in compilatione decretalium suarum* ... Chron. rhythmicum Austriacum, v. 340–46 (MGH SS 25, S. 357):

Tandem in discordia duo eliguntur:
Otto dux de Bruneswich, Philippus dicuntur,
Ambo clari principes; sed interlocuntur
Fratres cum Innocencio, Ottoni iunguntur.
Duci de Zeringia littere scribuntur,
Scripte decretalibus: si bene leguntur,
Horum casu singula plene perpenduntur.

SATTLER, Chronik (ND, S. 21; nhd. Übertragung, S. 77), irrig im Zusammenhang mit Philipps Zug ins Elsaß (Reg. 548) *mit hülff ... Herren Berchtolden des vierdten* [!] *Hertzogen von Zeringen/ dem do von dem Bapst Innocentio vorgenant ernstlich geschrieben was/ unnd wardt gemant abzuziehen.*

WINKELMANN, König Philipp, S. 257–60; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141f.; KEMPF, Papsttum, S. 51–55 u.ö.; DERS., Innocenz III., S. 78–82; W. GOEZ, Imperator, S. 325f.; D. MERTENS, in: Zähr. II, n. 76; GERLICH, Thronstreit, S. 302f.; U. SCHMIDT, Königswahl, S. 218–20; HOLZAPFEL, S. 64–68.

Das Konzept des Briefes ist auch verwandt worden für Konzept und Reinschrift des Briefes Papst Innozenz' III. an König Philipp II. (August) von Frankreich von (1202) III 26, Lateran (Originaleintrag im RNI, n. LXIII, fol. 19^v–20^r. – D.: HOLTZMANN, Register I, n. 64, S. 97–103; KEMPF, Regestum, n. 64, S. 177–85 [Nachtrag S. 447]. – Reg.: POTTHAST I, n. 1649, S. 142; RI V/2.3, n. 5784, S. 1077). – Das Protestschreiben der Fürsten: Reg. 562. – Der erwähnte briefliche Rat des Zähringerherzogs: Reg. 544.

(ca. 1196 vor IX 1/1199 II 16 – 1202 X 29), Meienheim 564

Ulrich von Gutenburg schenkt für sein Anniversar dem Kloster Pairis einen genannten Weinberg, den er zur größeren Sicherheit auf einer Gerichtsversammlung in Gegenwart Herzog Bertolds (*presente duce Bertodo* [!]) und Bischof Konrads von Straßburg sowie der übrigen Großen des Landes der Hand Rudolfs II., des Landgrafen (im Oberelsaß), anvertraut.

Berichtet am Schluß der undatierten Urkunde über die Schenkungen des zur Zeit der Ausfertigung ca. 1200 bereits verstorbenen Ulrich von Gutenburg und seiner Vorfahren an das Kloster Pairis. – Or., AD du Haut-Rhin, Colmar, 11 H Pairis 30/1. – D.: WÜRDTWEIN X, n. 64, S. 184–86 (nach Kop. 18. Jh.); Rappoltstein. UB I, n. 49, S. 61–63. – Reg.: Reg. Straßburg I/2, n. 737, S. 382f.; RH I, n. 87, S. 25; SCHUBRING, Herzoge, S. 97, n. 2.

Landgraf Rudolf II. ist 1196 (vor IX 1) erstmals datiert belegt, damals noch zusammen mit seinem Vater Graf Adalbert III. von Habsburg (RH I, n. 76, S. 21. – Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Epakte 18, zu der auch die Konkurrentenangabe 1 paßt, jedoch nicht die angeführte Indiktion 13); selbständig ist er 1199 II 16 zum ersten Mal datiert bezeugt (ebd., n. 80, S. 22f.). Bischof Konrad II. starb 1202 X 29 (Reg. Straßburg I/2, n. 738, S. 383). – Zur Beziehung zwischen dem genannten Straßburger Bischof und dem Zähringerherzog s. Reg. 534, 541–43, 546, 548–50.

1202 **565**

Eheschließung der Jolanthe (von Hohenurach), Tochter der Agnes von Zähringen, der Schwester des Herzogs und Rektors (Bertold), mit Graf Ulrich III. von Neuenburg, Sohn Ulrichs II. von Neuenburg, auf Vorschlag des Herzogs, der seine Nichte mit den Gebieten ausstattet, die in der Folge die Grafschaft Aarberg bilden.

DE MONTMOLLIN, Mémoires II, S. 83 (nach Handschriften des Kanonikers Jacques BAILLODS und des Kanzlers Jean HORY [s. auch S. 61f.]; zum Zähringerherzog s. auch S. 80f., 85): *(1202). Dans une de ces visites que le comte était soigneux de faire souvent au duc recteur, celui-ci propose le mariage de sa nièce, Yolande de Furstemberg, fille de sa sœur Agnès de Zehringen avec Ulrich, deuxième fils du comte Ulrich III* [II. nach heutiger Zählung]. *Le mariage s'accomplit, et le duc dote sa dite nièce avec les terres qui forment dans la suite le comté d'Arberg.* – Reg.: FUB I, n. 111a, S. 75.

RIEZLER, S. 56f.; HEYCK, S. 459f., 533; AMMANN, S. 386f.; JÄNICHEN, Grafen, S. 12f.; NEININGER, S. 71f.

Zum o.a. historiographischen Werk aus dem 17. oder 18. Jh., dessen Verfasserschaft umstritten ist, s. FELLER/BONJOUR I, S. 98–100, 386f. Es ist zwar nicht frei von nachweislich irrigen Angaben, doch mag die zitierte Nachricht im Kern glaubwürdig sein, da sie sich gut in den Kontext der Geschichte von Zähringern und Neuenburgern – zu ihren Beziehungen s. schon Reg. 469 – einfügt (bes. AMMANN, S. 386f.).

(1203) IX 9, Ferentino **566**

Papst Innozenz III. berichtigt in einem Brief an Erzbischof (Eberhard II.) von Salzburg die durch Herzog Ph(ilipp) von Schwaben in Deutschland verbreitete Falschmeldung von dessen vom Papst beabsichtigter Kaiserkrönung. In fast derselben Weise schreibt er dem Herzog (Bertold) von Zähringen (*In eundem fere modum .. duci Zaringie.*).

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. LXXXIX, fol. 25^{r}. – D.: KEMPF, Regestum, n. 90, S. 235–37 (Nachtrag S. 447); HOLTZMANN, Register II, n. 90, S. 142f. – Reg.: POTTHAST I, n. 1992, S. 173; RI V/2.3, n. 5848, S. 1084.

WINKELMANN, König Philipp, S. 295–300.

(1203 nach X 25, frühestens ca. 28 – XI 10), Wien **566a**

Der Bischof von Passau (Wolfger III. von Erla) läßt dem Boten des Herzogs (Bertold) von Zähringen Stiefel für sechs Pfennig kaufen und ihm ein halbes Pfund (als Botenlohn) auszahlen.

De parandis ocreis nuncii de Zaringen .vi. den. ... Nuncio ducis Zaringie dim. tal. – Originaleintrag (Konzept) in den Reiserechnungen Bischof Wolfgers von Passau, Museo Archeologico Nazionale, Cividale del Friuli, Blatt 1^{v}. – D. u. Abb.: HEGER, S. 81 u. Tafel 1, I^{v}/2 (nach S. 288). – Reg.: Reg. Passau I, n. 1093, S. 329 (dort auch zur Zeitstellung).

HEGER, S. 155f.; ERKENS, Wirken, S. 54f.; MEVES, S. 223f.

Zu Wolfgers Reiserechnungen s. HEGER, bes. S. 59–148; Reg. Passau I, Anm. zu n. 1084, S. 327f. – Gemäß der genannten Quelle (Überlieferung, D., Abb., Reg.: w.o.) weilte im gleichen Zeitraum auch ein Bote des Erzbischofs (Eberhard II. von Salzburg) beim Passauer Bischof. Daher besteht möglicherweise ein Zusammenhang mit Reg. 566. – Zu Wolfger, Bischof von Passau 1191–1204 und Patriarch von Aquileja 1204–18, s. HEGER, bes. S. 19–57; BOSHOF/KNAPP; GOEZ, Wolfger, Bischof; ZURSTRASSEN.

(1203) XII 12, Anagni 567

Papst Innozenz III. ermahnt Herzog (Bernhard) von Sachsen brieflich, nicht länger dem des Kaisertums unwürdigen, ständig schwächer werdenden Herzog Ph(ilipp) von Schwaben anzuhängen, sondern sich unverzüglich dem zum Kaiser gewählten, beständig erstarkenden König O(tto) IV. anzuschließen. In derselben Weise schreibt er anderen Genannten, u.a. Herzog B(ertold) von Zähringen (*In eundem modum B[ertoldo], duci Ceringie.*).

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. XCVII, fol. 27r. – D.: KEMPF, Regestum, n. 98, S. 253–55; HOLTZMANN, Register II, n. 98, S. 152f. – Reg.: POTTHAST I, n. 2054, S. 178; J. BERNOULLI I, n. 31, S. 23; RI V/2.3, n. 5868, S. 1086; WAMPACH II, n. 12, S. 14f.

WINKELMANN, König Philipp, S. 300f.; HEYCK, S. 459.

Die vor KEMPF erschienene Lit. nennt als Datum meist irrig (1203) XII 13.

(nach 1173 II 20 – vor 1204 III 13), Hospital in Zürich 568

Herzog (Bertold IV. oder V.) von Zähringen errichtet als Sühne für seine Sünden das Hospital in Zürich.

... hospitale vestrum, quod dilectus filius nobilis vir .. [!] dux Zeringie pro suorum peccatorum remedio fabricavit ... – Berichtet im Regest der Schutzurkunde Papst Innozenz' III. für Prior und Brüder des Hospitals in Zürich (*Priori et fratribus hospitalis de Thuregum*) von (1204) III 13, Lateran (in Rom). – Originaleintrag im Registrum epistolarum Innocentii III, Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Registra Vaticana 5, lib. 7, epist. 16, fol. 139r. – D.: UB Zürich I, n. 359, S. 240 (Datumsberichtigung in XII, S. 326); XIII, n. *359, S. 19f.; J. BERNOULLI I, n. 34, S. 25; GÄDEKE, n. 14, S. 460. – Abb.: Zähr. II, Abb. 170, S. 292. – Reg.: STÄLIN II, S. 334; POTTHAST I, n. 2206, S. 191.

HEYCK, S. 457 mit Anm. 1365; MILT, S. 11f.; P. KLÄUI, Zürich, S. 99 (= ND, S. 69); BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 254f.; GEUENICH, Bertold V., S. 105; SCHWINEKÖPER, Fürstenbegräbnisse, S. 492 mit Anm. 6.

Das Urkundendatum ist in der älteren Lit. meist irrig angegeben. Zum Terminus post quem der Hospitalerrichtung, die auf Grund und Boden der Großmünsterpropstei erfolgte, s. Reg. 476. – Um einen Irrtum von NEUGART, EC I/2, S. 213 (danach UB Zürich I, n. 361, S. 241 [Nachtrag in XIII, S. 246]; QW I/1, n. 211, S. 102 [Nachtrag in I/3.2, S. 1012f.]), handelt es sich bei dessen Nachricht zu 1205 VIII 27 betreffend Ulrich von Reussegg, angeblich Vikar Bertolds V. von Zähringen in der Stadt Zürich: *Coram Ulrico de Rusegga, vicario Bertholdi V. Zaring. in urbe Turicensi ...*

(1184 – vor 1207 V 28) 569

Ru(dolf) von Immendingen, seine Gemahlin und seine Söhne Bertold, Hugo und Volkhard verkaufen dem Abt des Klosters Tennenbach, K(onrad) I. von *Zeiningen*, drei Lehen in Maleck und einen an das Kloster angrenzenden Wald für 19 Pfund Pfennige mit Willen und Zustimmung Herzog Bertolds (IV. oder V.), dessen Ministerialen sie sind, und mit Rat ihrer Verwandten Konrad von Dittishausen, dessen Bruders Schenk Hugo von Kirchen, Eginolf von Dittishausen, Burkhard Verlin und sehr vieler anderer Anwesender.

Dominus C. abbas bone memorie nostri monasterii tunc temporis dictus de Zeiningen emit a Rů. de Immendingen, uxore eius et filiis eius Bertoldo, Hugone et Volkardo tria feoda Malneg et silvam adiacentem versus claustrum nostrum pro 19 libris denariorum, quas ista in fine constabant propter warangiam et fuit facta ista vendicio voluntate et consensu domini ducis Bertoldi, cuius erant ministeriales ac consilio consanguineorum suorum Cůnradi de Titinhusen, fratre eius pincerna Hugone de Kilchein, Egenolfo de Titinshusen, Burcardi Verlin et aliorum, qui interfuerunt, quam plurium fide dignorum. – Notiz im Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 797. – D.: TG, S. 339f.

Heyck, S. 544 (zu Dittishausen und Emmendingen); Schwineköper, Zisterzienserkloster, S. 131 mit Anm. 169 (auf S. 155).

Ob Herzog Bertold V. oder aber sein Vorgänger gemeint ist, bleibt angesichts des zeitlichen Rahmens ungewiß. Dieser ergibt sich aus der Amtszeit des Tennenbacher Abts Konrad I. (benannt entweder nach Zeiningen, Bz. Rheinfelden, Kt. AG, CH – so MGH Necr. 1, Register S. 791, unter Vorbehalt; s. auch W. Meyer, Burgen Regio, S. 79 –, oder nach Zainingen, Gem. Römerstein, Lkr. RT, in der Nähe von Urach, woher der nächste Abt stammte [s.u.]), die allerdings nicht genau feststeht; die diesbezügliche Überlieferung aus dem 18. Jh. ist widersprüchlich. Mezler III, S. 228, gibt als Amtszeit 1184–1207 und als Amtsdauer 23 Jahre an, das Necr. Tennenbac. (MGH Necr. 1, S. 342) dagegen eine Dauer von 26 Jahren und als Todestag XI 22. Das aus der Kombination beider Quellen resultierende Todesdatum 1207 XI 22 ist jedoch ausgeschlossen, da spätestens 1207 V 28 bereits Bertold (von Urach [= Hohenurach]) Abt von Tennenbach war (Reg. 572; Freiburger UB I, n. 28, S. 10f. [Nachtrag S. 429]). Der von Mezler genannte Amtsbeginn 1184 kann zutreffen; jedenfalls ist Abt Konrad in der Schutzurkunde Papst Luzius' III. für Tennenbach von 1185 III 4 bezeugt (s. Reg. 511). – Zähringische Ministerialen in Immendingen sind nur in dieser Notiz direkt belegt. Nach dem Tod Herzog Bertolds V. traten die Brüder Hugo und Bertold von Immendingen (*Immindingen*) mit Besitz in Emmendingen (*Emůtingen*) als Ministerialen des Zähringererben Graf E(gino) V. von Urach († 1236 oder 1237 spätestens VII) auf (Notiz im Tennenbacher Güterbuch, Sp. 236. – D.: TG, S. 126f. – Reg.: FUB I, n. 169, S. 96f.). Ein Rudolf von *Immendingen*, wohl derselbe wie oben, erscheint auch als Zeuge in einer das Zisterzienserkloster Salem betreffenden Urkunde von 1214 (D.: von Weech, CD Salem. I, n. 90, S. 130f.). Gegen die meist (FUB I, Register S. 362; Heyck, S. 540, 544; A. Krieger I, Sp. 508; TG, Register S. 585, 650) vorgenommene Zuweisung dieser zähringischen bzw. urachischen Ministerialen nach Emmendingen, wo im 12. Jh. im Zusammenhang mit Kloster Tennenbach gräflich-nimburgische Dienstleute bezeugt sind (Parlow, Nimburg, S. 52f., 64), spricht die Ortsnamensform, die stark von den üblichen mittelalterlichen Schreibungen für Emmendingen abweicht (vgl. A. Krieger I, Sp. 506–08, 1091–93). – *Kilchein* wird das ganz in der Nähe von Immendingen gelegene Kirchen, Stadt Geisingen, Lkr. TUT, sein.

(einige Zeit nach 1186 IX 8 – vor 1207 V 28) **570**

Der in seiner Jugend dem klösterlichen und gottesfürchtigen Leben abgeneigte Kleriker Hugo (von Wöpplinsberg) schließt sich für kurze Zeit dem Kaplan Herzog Bertolds von Zähringen an; endlich erträgt er dessen Gewaltherrschaft nicht mehr und flieht vom Hof des Fürsten. Danach kommt er als Subdiakon im Alter von 25 Jahren zu einem seiner Verwandten, der Priester der Pfarrei in Wöpplinsberg nahe der Burg Hachberg (= Hochburg) ist. Schließlich wird er in schwerer Krankheitsnot Mönch im Zisterzienserkloster Himmelspforte bzw. Tennenbach unter Abt Konrad.

Vita Hugonis de Tennebach, c. 2–4 (F. J. Mone, Quellensammlung IV/1, S. 65f. [s. auch S. 63]): *Fuit igitur in diebus famosi ducis Bertholdi de Zeringen clericus quidam nomine Hvgo, in etate quidem puerili adeo uiuens pueriliter, ut omnem monasticam atque uitam religiosam quasi quoddam uenenum fugiens, insuper sancte uite insectatores plurimum detestaretur. Cum ergo esset moribus leuis et instabilis, eiusdem ducis capellano ad tempus modicum se coniunxit, tandem magnam eius tyrannidem non ferens, quia naturaliter uerecundus fuerat, principis curiam non sine magna iactura sue innocentie fugiendo despexit. Postea uero ueniens ad quendam suum consanguineum, qui erat sacerdos regens parrochiam in Wopplinsperg prope castrum Hâhperch, cum esset in ordine subdyaconatus et eius etas excessisset uicesimum quintum annum in sua lubricitate degens, dei timore postposito, stultissime mundo seruiebat. Et o mira dei clementia! Subito facta est super eum manus domini, ut infirmaretur usque ad mortem, et ...* [c. 3] *... accidit ut habitum religionis instantissime desideraret, licet uiribus destitutus, religionis asperitatem non posset tolerare, sed quia eidem ecclesie parrochiali, scilicet Woplinsperg, ubi infirmus iacebat, quoddam monasterium ordinis Cysterciensis, quod dicitur Porta celi, uulgariter uero Tennibach, proximum fuerat, abbatem loci illius nomine C. uocari petiuit per nuntium et obtinuit. ...* Mezler III, S. 228: Eintritt Hugos in das Kloster Tennenbach unter Abt Konrad I.

Die Zeitstellung ergibt sich aus der Regierungszeit Herzog Bertolds V. (hier eindeutig dieser; s. Vita Hugonis, c. 6 [w.o., S. 67. – Reg. 605]) in Verbindung mit der Amtszeit Abt Konrads (s. Reg. 569); zu berücksichtigen sind dabei die Altersverhältnisse Hugos († 1270 VIII 20; s. Vita Hugonis, c. 23–26 [S. 73f.]). – Hugo ist sicherlich identisch mit dem 1251 IX 22 und X 15 bezeugten Tennenbacher Mönch Hugo von Wöpplinsberg (F. J. Mone, Quellensammlung IV/1, S. 63, 75).

1207 V 28, Basel **571**

König Philipp nimmt das Johanniterhospital in Jerusalem mit all dessen Besitzungen und Unfreien im Reich und besonders dessen Gut in Heimbach in seinen Schutz und erlaubt jedermann, von seiner Hand empfangene Güter an das Hospital zu schenken. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Berhtoldus dux Zeringie*).

Or., Univ.bibl. Heidelberg, Heid. Urk. 135 (danach zit.). – D. (nach mehreren Kop.): Delaville le Roulx II, n. 1264, S. 72; TUB II, n. 83, S. 281f. – Reg.: Stälin II, S. 334; RI V/1.1, n. 146, S. 43 (Nachtrag in V/2.4, S. 2163; V/4, S. 121).

WINKELMANN, König Philipp, S. 418f.; HEYCK, S. 461f.; GUTBIER, S. 52; RÖDEL, Großpriorat, S. 224.

Zum Johanniterorden s. schon Reg. 490; weiter Reg. 595.

1207 V 28, Basel 572

König Philipp bestätigt urkundlich den durch seine Hand getätigten Verkauf des Hofes in Mundingen samt all dessen Zubehör durch Heinrich von Heimbach, Johannitermeister in Deutschland, mit Zustimmung und Willen dessen ganzen Kapitels für 150 Mark an den Abt Bertold von Tennenbach und dessen Kloster und nimmt dieses in seinen Schutz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertholdus dux Ceringię*); Werner von Roggenbach (herzoglicher Ministeriale).

Or., GLA Karlsruhe, D 3. – D.: MARIAN II, S. 298f. (nach Kop.; Abweichungen des Or.: F. J. MONE, Kaiserurkunden, S. 20); DELAVILLE LE ROULX II, n. 1265, S. 73. – Reg.: RI V/1.1, n. 147 (Nachtrag in V/4, S. 121); RMB I, n. 151, S. 15; SUB I, n. 262, S. 148; RsQ I/1, n. 127, S. 23.

WINKELMANN, König Philipp, S. 418f.; HEYCK, S. 461f.; GUTBIER, S. 52; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 128–30; PARLOW, Nimburg, S. 56.

1208 IV 4 573

Herzog Bertold von Zähringen, Herr der Waadt, belehnt die Brüder Werich, Jakob II. und Peter II., Herren von Aubonne, mit allen Wäldern und Bergen zwischen Marchairuz, Montricher, Mont Sallaz, dem Fluß Orbach und dem Gebiet der Herren von Mont(-sur-Rolle) einschließlich der Gerichtsbarkeit.

Vergleich zwischen den Äbten von St-Oyend de Joux (= St-Claude) und Bonmont einerseits und dem Herrn von Aubonne andererseits von 1301 IV 26, Burg Aubonne (frz. Übers. 1672/85, Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens, Bb 3/8, fol. 111^{v}–112^{v}. – D.: DE GINGINS, S. 209–11, n. 34. – Reg.: STÄLIN II, S. 334): ... *l'infeudation faicte à Seigneur Guerri, Jaques et Pierre, alors seigneurs d'Aubonne, l'an mille deux cents et huit, et le jeudi* [!] *quatriesme Apvril, par seigneur Berthold quatriesme* [!] *de Zeringue, comme seigneur de Vaud, de toutes les montagnes existantes depuis le Mont-Marchia, dessus Montricher, du côté de bise, jusques au Mont-Salla inclus, et depuis le dit mont par certain chemin appelé du Vuargnie, et par le dit chemin jusques au milieu de l'eau de l'Orbe du costé de vent, et dès-là de l'eau de l'Orbe en-dessus, jusques au territoire des seigneurs des Monts* ... Schiedsspruch zwischen dem Grafen von Greyerz und dem Mitherrn von Allaman von 1430 V 15, Thonon(-les-Bains) (D.: HISELY, Monuments I, S. 380–98, n. 201, hier S. 389 [nach der seit 1846 IX 8 verschollenen frz. Übers. 1592/1615 in Archives cantonales vaudoises, Chavannes-près-Renens, IB 293/610): ... *une infeudation faite par puissant Berthold IV, duc de Zuringuen* [!], *sgr de Vaux, à Guérich, Jaques et Pierre Putou, sgrs d'Aubonne, dattée de l'an 1208, ... par laquelle infeudation il avoit esté eslargi auxdits sgrs frères l'haute, moyenne et basse jurisdiction ès dites joux et montagnes par les limittes y contenues et surtout dans le lieu appelé Mont de la Marche sus Montricher, devers la bize jusques au Mont Sallaz et dès l'eau de l'Orbaz jusques au chemin de Varagniez et territoire des sgrs de Mont* ...

HEYCK, S. 460 mit Anm. 1376, S. 468; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 138f.

Zu den Herren von Aubonne s. CASTELNUOVO, S. 62–64. Zu denen von Mont s. ebd., S. 57–61.

bald nach 1208 VI 21 574

Nach der Ermordung König Philipps 1208 VI 21 in Bamberg, infolge deren das Kloster St. Gallen seine Vogtei und sehr viele andere Lehen als heimgefallen betrachtet, bietet Herzog Bertold von Zähringen dem Kloster 4000 Mark Silber und den in Vertrauensstellung befindlichen Ministerialen 400 Mark Silber für die Übertragung der Vogtei an ihn sowie seinen Erben und Sohn, den er derzeit nicht hat, aber vielleicht noch erlangt, und ist bereit, eidlich zu erklären, die Vogtei niemals an einen anderen wegzugeben. Der Abt von St. Gallen, Ulrich VI. von Sax (= Hohensax), stimmt jedoch unter Hintansetzung des Rats der älteren Brüder lieber den Ministerialen zu, die die Macht des Herzogs fürchten, und unterläßt es, dessen Ersuchen nachzukommen, da er die Vogtei wenn nicht ganz, so doch großenteils seinem Bruder Heinrich von Sax übergeben will.

Conradi de Fabaria Cont. Casuum s. Galli, c. 9f. (St. Gall. GQ IV, S. 152–55): [c. 9 Ermordung König Philipps]. [c. 10] ... *Nobis eciam, que sperabamus cessisse in commodum, quamplura venere incommoda. Venerando itaque patre nostro domi sua jura tuenti et ecclesie utilitati toto invigilanti conatu, cum advocacia aliaque quam plurima feoda nostre cessissent jurisdictioni, Bertholdus, dux de Zaringen, quatuor milia marcas argenti monasterio et clientibus auriculariis 400 item pondo argenti marcas obtulisset, hoc pacto, ut advocaciam sibi suoque heredi filio, et non alii, si forte filium, quem tunc non habuit, acquisisset, numquam se alienaturum juramento voluit confirmasse; – abbas seniorum fratrum postposito consilio, set ministerialibus magis assenciens, qui potenciam dicti ducis formidabant, huic peticioni tam salubri acquiescere dissimulavit, fratri suo nisi toto, advocaciam magna pro parte volens adjungere; set frustra. Beatus itaque noster hoc interrupit patronus, multa licet alia intervenerint infortunia.*

WINKELMANN, König Philipp, S. 536–41; DERS., Kaiser Otto IV., S. 137f., 536; HEYCK, S. 462–66; BÜTTNER, Staufer und Zähringer, S. 93f. (= ND, S. 523); GEUENICH, Bertold V., S. 111; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 130.

Zur Ermordung König Philipps: RI V/1.1, n. 185a, S. 50f.; n. 238d, S. 74. – Ebenfalls nach dem Tod des Königs kam es zwischen dem Bistum Konstanz und dem vogtlosen Kloster St. Gallen zum Konflikt um die Burg (Alt-)Rheineck, in den Graf Ulrich III. von Kyburg zugunsten der bischöflich-konstanzischen Seite eingriff (Conradi de Fabaria Cont., c. 11f. [w.o., S. 155–68]. – REC I, n. 1222, 1224, S. 138; TUB II, n. 84, S. 282–89; ZIMPEL, S. 22f.). Die Klostervogtei nahm schließlich (1209 I) König Otto IV. in Besitz, wobei er den Teilvogt Heinrich entschädigte (Conradi de Fabaria Cont., c. 13 [S. 168–72]. – TUB II, n. 289–91). – Zum St. Galler Abt Ulrich s. DUFT/GÖSSI/VOGLER, S. 1296–98.

(1208 VII Mitte – VIII Anfang, S. Germano [= Cassino] – Sora) 575

Papst Innozenz III. schreibt dem Herzog (Bertold) von Zähringen (*Nobili uiro duci Zaringie*) und ermahnt ihn unter Androhung göttlicher und päpstlicher Strafe, König Otto IV. offen anzuerkennen. Gleichlautende Briefe richtet er an andere Genannte.

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. CLIX, fol. 38r. – D.: KEMPF, Regestum, n. 158, S. 357f. (S. 357 mit Anm. 1 zu Zeit und Ort; S. 358 mit Anm. a zum o.a. Rubrum: von späterer Hand des 13. Jh.; S. 358 mit Anm. b zur eventuellen Doppelregistrierung des Briefes an den Zähringerherzog: *[I]n eundem modum ... duci Zaringie.*); HOLTZMANN, Register II, n. 158, S. 211f. – Reg.: POTTHAST I, n. 3480, S. 300; J. BERNOULLI I, n. 50, S. 37; RI V/2.3, n. 6026, S. 1103.

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 108f.; THOMMEN, Rez. Heyck, S. 141f. mit Anm. 2; GERLICH, Thronstreit, S. 315f.

1208 (vor IX 24) 576

Graf Rudolf I. von (Neu-)Thierstein, dessen Vorfahren die Abtei St. Maria in Frienisberg gegründet haben, schenkt diesem Kloster all seinen Besitz in Niederwiler (= Hinterwiler) und in Allenwil (b. Schüpfen) sowie weitere genannte Güter, wofür die Frienisberger Mönche 40 Mark und eine Hube in Oberwiler (= Vorderwiler) geben. Geschehen u.a. zu der Zeit, als Herzog Bertold das Herzogtum (!) Burgund mächtig regiert (*ducatum Burcundie potenter regente duce Berctoldo*). Unter den genannten Zeugen: die *milites* Peter und sein *nepos* Burkhard von Schüpfen (vielleicht herzogliche Ministerialen).

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Aarberg. – D.: FrB I, S. 499f., n. 112; SUB I, n. 265, S. 150f. – Reg.: STÄLIN II, S. 334; REC I, n. 1219, S. 137.

HEYCK, S. 468f., 555; B. SCHMID, S. 57f., 68–71, 101, 132, 161; SCHENKER, Beinwil, S. 91 mit Anm. 29; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 129, 132; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 121; WITOLLA, Beziehungen, S. 197f.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 11. – Zu den Grafen von Thierstein s. Reg. 285; WEYDMANN; SIGRIST, Stammtafel 10; J. E. SCHNEIDER, Grafen; ERDIN, Kantone, S. 70f.; W. MEYER, Burgen Regio, S. 69–71, 213–15. – Zu denen von Schüpfen s. auch Reg. 610.

(1208) XII 4, Lateran (in Rom) 577

Papst Innozenz III. schreibt dem zum Kaiser gewählten König Otto IV., daß er einige genannte Fürsten, u.a. Herzog (Bertold) von Zähringen, und andere zum wiederholten Male brieflich ermahnt hat, Otto offen anzuerkennen.

... quosdam [principes] per iterata scripta fuimus exhortati, uidelicet ... Zaringie duces et quosdam alios, ut tibi [d.h. *regi Ottoni*] *potenter faueant et patenter* ... – Originaleintrag im

RNI (wie Reg. 542), n. CLXVIII, fol. 40r. – D.: KEMPF, Regestum, n. 168, S. 374f.; HOLTZMANN, Register II, n. 168, S. 220f. – Reg.: POTTHAST I, n. 3542, S. 306; RI V/2.3, n. 6043, S. 1104f.

Der erwähnte Mahnbrief des Papstes an den Zähringerherzog: Reg. 578.

(1208) XII 5, Lateran (in Rom) 578

Papst Innozenz III. schreibt dem Herzog (Bertold) von Zähringen (*Nobili uiro .. duci Zaringie*) und gibt ihm den Rat, den zum Kaiser gewählten König Otto IV. offen anzuerkennen.

Originaleintrag im RNI (wie Reg. 542), n. CLXXI, fol. 40v. – D.: J. BERNOULLI I, n. 51, S. 37f.; KEMPF, Regestum, n. 171, S. 376f.; HOLTZMANN, Register II, n. 171, S. 222. – Reg.: POTTHAST I, n. 3545, S. 306; RI V/2.3, n. 6045, S. 1105 (Nachtrag in V/2.4, S. 2190).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 122–24, 480–83; HEYCK, S. 465 mit Anm. 1388a.

1208 XI 11, Frankfurt (am Main): allgemeine Anerkennung König Ottos IV. (RI V/1.1, n. 240d, S. 78f.; ORTH, S. 286–91, n. 159) – offensichtlich ohne Mitwirkung des Zähringerherzogs, wie aus dem Papstbrief gefolgert werden muß.

1208 (2. Hälfte) 579

Der Konvent von Erlach unter Abt Nikolaus I. verkauft dem Kloster Frienisberg zur Zeit Abt Rudolfs I. für 20 Mark Silber sein Eigengut in Allenwil (b. Schüpfen) und in Ober- und Niederwiler (= Vorder- und Hinterwiler) und übergibt es durch die Hand des Vogtes, des Grafen Rudolf von (Neu-)Thierstein, nachdem dieses Geld für das Eigengut Gals gegeben worden ist. Geschehen u.a. zur Zeit Herzog Bertolds, des Rektors des Landes (*rectore terre duce Bertoldo*).

Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Aarberg. – D.: FrB I, S. 499, n. 111; SUB I, n. 264, S. 149. – Reg.: QW I/1, n. 222, S. 106; RIEGER II, n. 22, S. 423.

HEYCK, S. 468f. mit Anm. 1402; B. SCHMID, S. 58, 101, 161–63; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 129, 132; HEINEMANN, Untersuchunegn II, S. 121; MOSER, S. 663; WITOLLA, Beziehungen, S. 198.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Nennung der Herrschaft Ottos IV. in der Datierungszeile (König Philipp † 1208 VI 21, Bamberg; s. Reg. 574). FrB I, QW I/1 und RIEGER nehmen Datierung nach dem Annunziationsstil an (s. Reg. 393); dgg. SUB I, Vorbem. zu n. 264, S. 149. Der Ausstellungsort ist nicht bekannt; vgl. Reg. 497.

(1209) III 24, London 580

König Johannes I. (Ohneland) von England schreibt genannten Erzbischöfen, Bischöfen, Äbten und Adligen, u.a. dem Herzog (Bertold) von Zähringen (*Duci Coringie* [!]), und bestätigt den Empfang von Briefen aus ihrem Kreis, die ihm

sein Neffe König Otto IV. durch dessen Bruder Herzog (Heinrich) von Sachsen übermittelt hat. Er teilt ihnen mit, daß er ihren Rat soweit wie möglich befolgt und zur Kundgabe seines Beschlusses seine genannten Getreuen, an erster Stelle seinen Bruder Graf W(ilhelm Langschwert) von Sarum (= Salisbury), zu König Otto und zu ihnen sendet, und bittet sie, nach deren Vorschlägen zu Ottos und seinem Nutzen zu handeln. Er weist auf seine mannigfache Unterstützung für Otto hin und erwartet nun eine Gegenleistung von diesem und gegenseitige Hilfe gemäß dem Bündnis zwischen ihnen beiden.

Originaleintrag im Rotulus Litterarum Patencium Anno Regni Regis Johannis decimo, Public Record Office, Kew, C. 66, Patent Roll 10 John, fol. 1r. – D.: HARDY I/1, S. 91f. – Reg.: BÖHMER, RAM II, n. XXXII, 111, S. 140; RI V/2.4, n. 10712, S. 1592; DOBENECKER II, n. 1401, S. 259; Reg. Köln III/1, n. 59, S. 12 (jeweils ohne Erwähnung des Zähringerherzogs).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 152–54 mit Anm. 3 (auf S. 154); HEYCK, S. 466; HUCKER, S. 213f., 381f., n. 7, S. 385f., n. 13; HOLZAPFEL, S. 129–35.

Zu König Johann Ohneland (Regierungsantritt 1199 V 27) s. CRITCHLEY.

1209 V 24–31, Würzburg 581

An dem allgemeinen Hoftag König Ottos IV. nehmen zwei genannte Kardinäle als päpstliche Legaten und zahlreiche genannte Prälaten und Fürsten, u.a. Herzog Bertold von Zähringen, sowie Priester und Geistliche teil. Mit ihrer Billigung verlobt sich Otto mit Beatrix, der Tochter König Philipps.

Arnoldi chron. Slav., lib. 7, c. 17f. (MGH SS 21, S. 247f.; MGH SSrG 14, S. 289–92; demnächst FSGA 20): ... *Aderant ibi legati domni apostolici ... cum maxima copia prelatorum et principum, sacerdotum et clericorum. Inter quos erat ... Hos sequuntur nomina regum sive principum: ... dux Bertoldus de Ceringe ...* [c. 18] *De profectione domni regis. Igitur post festum beati Iohannis baptiste curiam indixit celebrem in civitate Augusta, ubi convenerunt omnes illius terre principes, cum quibus habuit mysterium consilii sui, ut ipsis cooperantibus honorifice cum gloria et honore Teutonicorum imperialem perciperet benedictionem. Ad quos negotium deputati sunt plurimi tam prelati quam principes, seu omnes qui regalia tenebant ... Quibus adiuncti sunt principes, ... dux de Ceringe ... Ceteri qui remanserunt, thesauris innumeris in ipsa profectione regi subservierunt.* S. auch Ottonis de S. Blasio Chron., c. 51f., a. 1209 (MGH SSrG 47, S. 85f.; FSGA 18a, S. 152–55). – Reg.: STÄLIN II, S. 334; RI V/1.1, n. 280b, S. 88f.

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 155–65; HEYCK, S. 466f. mit Anm. 1397; HUCKER, S. 100f., 232–35, 386f., n. 14.

Termin und Ort für den Aufbruch zum Italienzug, über den sicherlich auf dem Würzburger Hoftag gesprochen worden ist und der die Kaiserkrönung Ottos IV. bringen sollte (1209 X 4 [RI V/1.1, n. 301a, S. 97; Nachtrag in V/2.4, S. 2165]): 1209 VII 25, Augsburg. Gemäß Arnolds Slawenchronik, c. 18 (w.o.), gehörte der Herzog von Zähringen zu den Fürsten, die zur Teilnahme am Zug bestimmt waren. Er nahm jedoch offensichtlich nicht teil (s. auch RI V/1.1, n. 287a, S. 90f.; HUCKER, S. 644–46). So handelt es sich entweder um einen Irrtum des Chronisten, oder der Zähringerherzog ist nachträglich von seiner Pflicht entbunden worden. Jedenfalls wird er sich an den Kosten der Expedition beteiligt haben.

1210 III 27, Burg Burgdorf in Burgund 582

Herzog Bertold von Zähringen, durch Gottes und der Kaiser und Könige Verleihung Richter und Vogt, sogenannter Kastvogt, d.h. Inhaber der kaiserlichen Gerichtsbarkeit in ganz Zürich, bestätigt urkundlich und mit seinem Siegel (s.u.) seiner Abtei St. F(elix) und R(egula) (Fraumünster) in Zürich die Privilegien ihres ersten Stifters, König Ludwigs (des Deutschen), gemäß deren Wortlaut und dem in seiner Gegenwart von den Ministerialen der Abtei darüber verkündeten Urteilsspruch. Kraft kaiserlicher Vollmacht, mit der er und seine Vorfahren dank Gottes sowie der Könige und Kaiser Verleihung ganz Zürich vorstehen, bestimmt er die genannten Fälligkeitstermine für die verschiedenen Abgaben an die Abtei. Außerdem untersagt er Veräußerung und Verschlechterung von Klosterbesitz; ein Abweichen von diesem Verbot aus Gründen der Nützlichkeit oder der Notwendigkeit darf nur wohlüberlegt und nach dem Eid ehrenwerter Personen, daß dies förderlich sei, geschehen und ist urkundlich sowie mit dem Siegel der Abtei und dem des öffentlichen Richters zu bekräftigen. Bertolds Reitersiegel mit Reichsadlerwappenbild und mit der Umschrift: [Bertold, von Gottes Gnaden Herzog von Zähri]ngen [und Rektor von Burgund].

... Berhtoldus dux Zaringie dei et imperatorum ac regum dono iudex constitutus et advocatus qui vulgo kastfoget dicitur, id est in omne Turegum imperialem iuriditionem tenens, Turicensi abbatie in perpetuum. Cum ex conditione mortalium rerum etas omnium defectum inducat, ita ut clarissimorum tam nomina quam gesta pro fluxu temporum plerumque contingat abrogari, visum est temporibus nostris expedire, ut primi fundatoris predicte abbatie, scilicet domni Lodewici regis, acta pro firmitate et incremento ipsius abbatię nos etiam nostro rescripto feliciter innovemus. Que ergo anulo regali et publico sigillo signata ex antiquis privilegiis prefati domni regis et exposita sincere ac diligenter intelleximus, ipsa hec eadem, nihil prorsus addentes nec aliquid inde minuentes, eodem tenore ipsi abbatie sanctorum martirum F. et R. hac presenti pagina roboramus. Imperiali ergo auctoritate qua super universum Turegum nos aliique nostre prosapie decessores dei regumque ac imperatorum dono prediti sumus hoc sancimus et decernimus, ut predicte abbatie nostre terra que vocatur salica ad quamcumque curtem monasterii pertinens bis in anno vacet, in kl. maii et in festo Michahelis archangeli, omnes decime monasterii vacent II. idus novenbris preter eas que sunt in Urania, hec namque bis in anno vacare debent, in kl. aprilis et in kl. iulii, piscature vero in festo Andree cum suis pertinentiis, mole quoque cum appendiciis suis IIII. nonas ianuarii, custodie nemorum cum universis attributis suis XV. kl. aprilis, taberne cuiuslibet curtis in festo baptiste, teloneum salis et cura pastoralis in vigilia nativitatis domini, et hec nulla umquam contradictio valeat impedire. Inhibemus quoque, sicut et ab ipso primo fundatore inhibitum repperimus, ut nihil de his que pertinent ad predictum monasterium nostrum ulli umquam liceat aut alienare aut in deterius permutare. Ceterum si contra hanc prohibitionem sive utilitatis sive necessitatis causa fortasse aliquid contingat fieri, sano fiat consilio et ab honestis personis prestito iuramento quod expediat, et ne factum in posterum irritetur, in scripto redactum tam sigillo sanctorum martirum F. et R. quam et publici iudicis roboretur. Ut autem hec confirmatio nostra firma semper maneat, prout de supradictis omnibus coram nobis a ministerialibus abbatie sententialiter pronunciatum fuit, hanc descriptionis nostre paginam sigilli nostri munimine stabilimus. ... Siegelumschrift: *... NGIN ...* – Or. mit anhängendem Siegelfragment, StA des Kt. Zürich, C II 2, n. 17a (danach zit.). – D.: UB Zürich I, n. 366, S. 246f. (irriger Nachtrag in XII, S. 327); Heyck, Urkunden, n. 22, S. 30f. –

Abb.: Zähr. II, Abb. 155, S. 273. Abb. des Siegels: UB Zürich, Sigelabbildungen I, Tafel I, 4 (s. auch S. 6 [Text]); HEYCK, Urkunden, Tafel III, 2 (s. auch S. 34); Zähr. II, Abb. 63.9, S. 103. – Reg.: STÄLIN II, S. 335; FrB I, S. 506, n. 116; RI V/2.4, n. 10721, S. 1593; QW I/1, n. 230, S. 108f.; QZW I, n. 21, S. 11; RIEGER II, n. 25, S. 423. – Die Bestätigung des Stifterprivilegs durch den Herzog wird auch erwähnt in der Schiedsurkunde der Äbte Bertold von Einsiedeln und Heinrich II. von Rheinau zugunsten des Klosters (Abtei Fraumünster) in Zürich von 1210 VII 20, ebendort (Or., StadtA Zürich, I.A. 10. – D.: UB Zürich I, n. 370, S. 249f. – Reg.: QW I/1, n. 233, S. 109; RIEGER II, n. 28, S. 423): ... *abbatissa cum collegio suo proposuit ex antiquo privilegio domni Lodoici regis, primi fundatoris monasterii sui, quod in nostra presentia legebatur, constitutum et roboratum fuisse et insuper legitimis iudiciis tum coram se de communi sententia familie monasterii sui, tum coram domino duce generali ministerialium et sententiali assertione munitum* ...

HEYCK, S. 467f., 591; P. KLÄUI, Zürich; H. OTT, Studien, S. 48f. mit Anm. 30; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 86f.; II, S. 112f.; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 237; GEUENICH, Bertold V., S. 105; STEINMANN, S. 1978; WITOLLA, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.9; SCHADEK, Siedlung, S. 436; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 113; ENGELS, Reich, S. 508.

Zu Burgdorf s. Reg. 554. – Zur zähringischen Übernahme der Vogtei über die Abtei Fraumünster s. Reg. 467.

bald nach 1210 XI 18 – 1211 (IX Anfang) 583

Nachdem 1210 XI 18 Papst Innozenz III. Kaiser Otto IV. und dessen Anhänger exkommuniziert und alle vom Treueid diesem gegenüber entbunden hat, ziehen sich genannte Fürsten Deutschlands, u.a. der Herzog von Zähringen (?), und viele andere weltliche und geistliche Personen von Otto zurück. 1211 (IX Anfang) in Nürnberg setzen sie ihn in Abwesenheit ab und wählen den ebenfalls abwesenden König Friedrich II. von Sizilien, Sohn Kaiser Heinrichs VI., zum Kaiser, den sie nach Deutschland einladen.

Willelmi Brittonis Gesta Franc., a. 1210 (MGH SS 26, S. 302): ... *dominus papa* [d.h. *Innocentius papa III.*], *communicato fratrum consilio, excommunicationis in ipsum* [d.h. Kaiser Otto IV.] *sententiam promulgavit; et cum nec sic resipiscere voluisset, ... absolvit papa omnes subditos eius ab ipsius fidelitate, sub interminatione anathematis inhibens, ne quis eum haberet vel nominaret imperatorem. Et ita recesserunt ab eo ... dux Frigie* [andere Hss. dafür: *Firingie*; *Strigie*] ... Ebd., a. 1211 (S. 302f.): ... *idem barones Alemannie, mediante consilio Philippi regis Francorum, elegerunt Fredericum, filium Henrici imperatoris, rogantes papam, ut electionem eius confirmaret.* Die übrigen Quellen zur Wahl Friedrichs II. wissen nichts von einer Beteiligung des Herzogs von Zähringen (?).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 248–88, bes. 269f. mit Anm. 3 (von S. 269), S. 280 mit Anm. 4, S. 500f.; HEYCK, S. 470f. mit Anm. 1407; HUCKER, S. 208, 235, 291–303, bes. 299; STÜRNER I, S. 130–32.

Zur Exkommunikation Kaiser Ottos IV.: POTTHAST I, S. 356; RI V/1.1, n. 443e, S. 127 (Nachtrag in V/2.4, S. 2165); V/2.3, n. 6098a, S. 1110; V/2.4, n. 10724, S. 1594. Zur Kaiserwahl Friedrichs II. 1211 in Nürnberg: RI V/1.1, n. 646b, S. 170; V/2.4, n. 10727a, S. 1595; Nürnberger UB, Anm. 1 zu n. 128, S. 88. – Die Identifizierung des *dux Frigie* u.a. ist umstritten. WINKELMANN deutet ihn als den Zähringerherzog; MGH SS 26, S. 302 mit Anm. 13, als Graf Wilhelm I. von Holland, da er den Titelbezug als *Frisia* (Friesland) versteht;

HUCKER hält sowohl die Zähringeridentifizierung für möglich als auch die Deutung *Istria* (Istrien), mithin Herzog Otto VII. (I.) von Meranien. HEYCK glaubt nicht an eine Beteiligung Herzog Bertolds von Zähringen am Abfall von Kaiser Otto IV. 1212 befand sich Herzog Bertold von Zähringen jedenfalls noch oder wieder auf dessen Seite (Reg. 589f.), ehe er sich dem Staufer anschloß (Reg. 591).

(ca. 1200/10), Breisach (am Rhein) 584

Herzog Bertold von Zähringen erbaut (Burg-)Turm und Tor in Breisach und läßt am Tor eine Inschrift anbringen über den Urheber des Baus und über die von dort aus erfolgte Verheerung des Volkes von (Hoch-)Burgund wegen Untreue.

Unvollständig erhaltene Inschrift am Turm (ursprünglich vielleicht am Zugang zum Burggelände) von Breisach am Rhein von (ca. 1200/10) mit nicht eindeutig überliefertem Wortlaut von Zeile 2 (heute Museum für Stadtgeschichte Breisach am Rhein. Kopiale Überlieferung seit Ladislaus SUNTHAYM 1503 [Österr. HHStA, Wien, Hofakten des Ministeriums des Innern, Fasz. 3102 (I. F. 1., Niederösterreich, Historiograph, 2 von 1503), fol. 18–19 (s. Reg. 645); Württ. Landesbibl., Stuttgart, Cod. hist. 2° 250, fol. 19r], zuletzt SCHÖPFLIN, HZB I, 1763, S. 127 [mit Abb.], irrig zu Bertold IV. – D. u. Abb.: FrB I, S. 485, n. 91 [Teil 2] [nur D. nach SCHÖPFLIN]; G. WEBER, Breisach [mit Abb. 72, S. 172]; DIES., Dux Berchtoldus [mit Abb. 1, S. 52]; DIES., Museum, S. 75 [mit Abb. 45, S. 75]; demnächst DI. – Zum 1991 in Breisach entdeckten Inschriftenfragment mit den genau untereinander stehenden Buchstaben *TOL* und *AVD*, was aus Proportionsgründen die Fassung von SUNTHAYM als die wahrscheinlichste erweist, wobei für die Inschrift die Zusammenschreibung *PERQVAM* vorauszusetzen ist, s. G. WEBER [w.o.]. Zur uneinheitlichen Kopialüberlieferung s. auch D. MERTENS, Habsburger, S. 158f. mit Anm. 42f. [auf S. 171]. – Ähnliche Inschrift in Burgdorf: Reg. 554):

Hanc dux BerchTOLdus portam struxisse notatur
Per quam pro frAVDe Burgundie gens depopulatur.

JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 16 (G. STUDER, S. 12): *Daz hertzog berchtold von zeringen ein grosser herre waz. Es ist je kuntlich, daz herzog berchtold von zeringen und sin vordren gross fürsten gewesen sint und gar gewaltig, won si vil stetten und burgen gestift hant, daz nieman getun noch volbringen mag denne grosse fürsten. Hertzog Berchtold ... stifte ouch den turn ze brisach* ... Antonius plebanus in Wringen (F. J. MONE, Quellensammlung I, S. 241. – Zur Überlieferung s. auch KLEINSCHMIDT, S. 385–88. – Die folgende Notiz ca. 1459/65 des Pfarrers Anton von Ihringen nahe Breisach beruht wohl auf eigenem Augenschein), irrig zu Bertold IV.: ... *Berchtoldum ducem de Zaringen, qui dux construxit illam pretiosam turrim in castri Brisach, in terrorem indomitorum hominum et pessimorum omnium, videlicet Swittensium* ... Eine kopial überlieferte Inschrift Bischof Bertolds II. von Basel in Breisach zu 1254 VI 17, die angeblich die Errichtung der Burg Breisach durch den Herzog erwähnt (so HEYCK, S. 452 mit Anm. 1351 [nach KOLB I, S. 154; TROUILLAT I, Anm. 1 zu n. 404, S. 585]), hat in Wirklichkeit keinen Zähringerbezug (HASELIER, Geschichte I, S. 107 mit Anm. 8 [mit richtiger Inschriftlesung]).

Zu Breisach – 1198 an Herzog Bertold gekommen (Reg. 545) –, bes. zu Burg und Inschrift (Burgundbezug: Reg. 587) sowie auch zum weiteren Ausbau der Stadt durch den Herzog, zum zähringisch beeinflußten Stadtrecht und zur Zeitstellung, s. HEYCK, S. 451f., 509; BÜTTNER, Städtewesen, S. 72–75; HASELIER, Geschichte, bes. I, S. 85–97; K. SCHMID, Breisach; ALTHOFF, in: Zähr. II, n. 69; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 225f., 234f., 245f.; Zähr. II, Abb. 56, S. 92; Helmut MAURER, Breisach; HEINEMANN, Erbe, S. 248–50, 255–57; ZETTLER,

Zähringerburgen, S. 128f., 137–43, 148–65 u.ö.; DERS., Schloß, S. 168, 170f.; BLATTMANN, Stadtrechte, bes. I, S. 31f. mit Anm. 94, S. 299–307; II, Tabelle 17, S. 518f., u. Anhang 12, S. 695–700; DIVORNE, bes. S. 166–69; SCHMAEDECKE; G. WEBER-JENISCH, Museum, bes. S. 74–77; weiter Reg. 589.

(vor 1211 IX 13) **585**

Herzog Bertold fügt den Zisterziensern Schaden zu.

Berichtet in einem Beschluß des 1211 IX 13 in Cîteaux zusammengekommenen jährlichen Generalkapitels des Zisterzienserordens (Reg. 586; ebd. Lit.).

1211 IX 13, Cîteaux **586**

Zusammenkunft des jährlichen Generalkapitels des Zisterzienserordens, das u.a. folgenden Beschluß faßt: Den Äbten von Villers(-la-Ville), Pairis und Himmelspforte (in Tennenbach) wird befohlen, Herzog Bertold aufzusuchen und ihn im Namen des Kapitels zur Wiedergutmachung des den Zisterziensern zugefügten Schadens aufzufordern.

Statuta Capitulorum Generalium Ordinis Cisterciensis, a. 1211, hier n. 42 (D.: CANIVEZ I, S. 378–89, hier 387 [S. XI–XXV zur nur kopialen Überlieferung]): *Praecipitur abbatibus de Vilerio et de Paris et de Porta Coeli, ut ducem Bertodum* [!] *adeant, et ad restituenda damna quae dominus nostris intulerit, ex parte Capituli rogent et commoneant.* Zu Datumspräzisierung und Ort s. ebd., a. 1210, hier n. 2 (D.: S. 368–78, hier 369).

SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 132f.; GEUENICH, Bertold V., S. 105f.; NEININGER, S. 84f. mit Anm. 2 (auf S. 85).

CANIVEZ I, S. 387 mit Anm. 8, deutet Villers als Villers-Betnach. Es wird jedoch eher Villers-la-Ville gemeint sein, dessen Abt zu der Zeit der Zähringerverwandte Konrad von Urach (= Hohenurach) war, während sein Bruder Bertold Abt von Tennenbach war (Reg. 338); so auch NEININGER (w.o.). – Herzog Bertolds schädigendes Vorgehen gegen die Zisterzienser (Reg. 585) hat sich vielleicht gegen Tennenbach (s. Reg. 527) oder Salem (s. Reg. 600) gerichtet.

(vor) 1211 (X 18), (Hoch-)Burgund – Wallis **587**

Verheerender Krieg Herzog Bertolds von Zähringen mit den Burgundern, namentlich mit Graf Th(omas) I. von Savoyen(-Maurienne). Währenddessen wächst auf unbebautem Weideland der Wald Trouns (bei Vuarrens), und Herzog wie Graf verbieten, daß andere außer ihnen diesen betreten. 1211 Einfall Bertolds über die Grimsel ins Wallis, jedoch bei Gesteln (= Obergesteln) schwere Niederlage gegen die Walliser.

Unvollständig erhaltene Inschrift am Turm von Breisach am Rhein von (ca. 1200/10) (Reg. 584), die sich wohl auf den o.a. Krieg bezieht:

Hanc dux BerchTOLdus portam struxisse notatur
Per quam pro frAVDe Burgundie gens depopulatur.

Zeugenaussage zur Beendigung eines Streites betreffend den o.a. Wald von 1236 VI 8, Lausanne, als gleichzeitige Notitia im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 24^{r} (D.: Charles ROTH, n. 69, S. 107f.): *Nemus quod dicitur Trouns erat desertum et pascebantur ibi animalia. Per guerram ducis Bertoldi et Th., comitis de Sabaudia crevit nemus, et supradicti inibuerunt ne alii preter eos irent in supradictum nemus* ... Den Einfall des Zähringers ins Wallis berichtet nur die in den Einzelheiten zum Teil irrige bzw. zweifelhafte späte historiographische Überlieferung (aufgeführt in der u.a. Lit.; vgl. Reg. 532). – Reg.: FrB I, S. 506f., n. 117.

WURSTEMBERGER II, S. 310–19; WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 269, 280 mit Anm. 4; CARRARD; HEYCK, S. 469–71; ORTON, S. 372–76, 381f.; HÜFFER, S. 210, 220–22; BÜTTNER, Waadtland, S. 128–30 (= ND, S. 432–34); DERS., Erschließung, S. 583 (= ND, S. 335); DERS., Staufer und Zähringer, S. 93f. (= ND, S. 522f.); DUPARC, S. 149f.; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 179 mit Anm. 106, S. 185 mit Anm. 125, S. 196f. mit Anm. 169, S. 213, 228f. mit Anm. 120f., S. 232 mit Anm. 137; DERS., Zähringer, S. 70f.; WITOLLA, Beziehungen, S. 195; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 139–43, 146.

Terminus ante quem ist der Friedensschluß zwischen Bertold und Thomas (Reg. 588). – Möglicherweise ging es in dem Krieg auch um das von Herzog Bertold von Zähringen gegründete Milden (Reg. 555). 1207 VI 1, Basel, belehnte König Philipp Graf Thomas von Savoyen u.a. mit der Burg Milden und versprach ihm deren Schutz (RI V/1.1, n. 148, S. 43 [Nachtrag in V/4, S. 121]; DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 28, S. 27f.); in den Zeugenlisten der Königsurkunden von 1207 V 28 werden Herzog und Graf noch direkt hintereinander aufgeführt (Reg. 571f.). – Zur Lage des Waldes Trouns bzw. Truncus bei Vuarrens vgl. Chart. Lausann., fol. 22^{r}, 74^{r} (D.: Charles ROTH, n. 54, S. 99, in Verb. mit n. 409, S. 351f.).

1211 X 18, beim Kloster Haut-Crêt 588

Herzog Bertold und Graf Thomas von (Savoyen-)Maurienne schließen Frieden.

Anno incarnationis dominice .M CC XI., .XV. kalendas novembris, pacificati sunt dux Bertoldus et comes Maurianensis Tomas iuxta cenobium de Alcrest. – Gleichzeitige Notiz im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 95^{v}. – D.: MGH SS 24, S. 781; Charles ROTH, n. 547, S. 463. – Reg.: FrB I, S. 506f., n. 117; CARUTTI, n. 432, S. 160 (irrig zu 1211 X 19).

Krieg: Reg. 587; ebd. Lit.

1212 (IX 2. Hälfte), Schwaben: Breisach am Rhein 589

Kaiser Otto IV. muß in Schwaben vor dem nach Deutschland gekommenen König Friedrich II. zurückweichen, da viele ihn verlassen. Allein noch zu Herzog (Bertold) von Zähringen Vertrauen habend, kommt er nach Breisach am Rhein und nimmt dort Aufenthalt, um von dieser Festung aus dem rheinabwärts ziehenden Friedrich Widerstand zu leisten. Wegen des zügellosen Treibens der Seinen wird er von den Breisacher Bürgern jedoch zur Flucht gezwungen.

Ann. Marbac., a. 1212 (MGH SSrG 9, S. 83f.; FSGA 18a, S. 222f.): *Comperiens Otto Friderici adventum, desistens ab impugnatione lantgravii proficiscitur obviam adversario. Qui dum in partibus Sueviae convenissent, Otto cum suis cedere compulsus est et prevalere non potuit, quia pro tenacitate sua multi eum relinquebant. Adhuc tamen habens fiduciam in solo duce de Zeringen descendit usque Brisache regium oppidum, prestolari volens eventum rei, si quo modo posset habere copiam resistendi. Ubi dum moratur in presidio, ... multitudo populi commota in seditionem vertitur et perturbato principe armata manu ipsum Ottonem cum suis omnibus eiecerunt quibusdam ibi vulneratis et mutilatis. Qui secedens inde reversus est in Saxoniam conducentibus eum quibusdam terre nobilibus.* Die zahlreichen übrigen Quellen zu diesen Ereignissen erwähnen den Zähringerherzog nicht. – Reg.: RI V/1.1, n. 488b, S. 141; RMB I, n. 173, S. 16; Helmut MAURER, Breisach, S. 54–56, n. 3 (s. auch S. 50, 52, 59–61).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 325f.; HEYCK, S. 466, 471–73; HALLER, S. 111 mit Anm. 3; HASELIER, Geschichte I, S. 94–96; HUCKER, S. 208, 301f., 377, n. 2; STÜRNER I, S. 151–54.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus den Itineraren Ottos und Friedrichs (RI V/1.1, n. 486c–490, S. 141f., u. n. 670g–677, S. 174–76 [Nachtrag in V/2.4, S. 2166f.; V/4, S. 140f., 148f.]). – Zu Breisach s. Reg. 545, 584. Seit 1198 zähringisch, wird es zum Jahr 1212 bezeichnet als *Brisache regium oppidum* (Ann. Marbac. [w.o.]) und *castrum nomine Brisacum, quod [Otto] in potestate sua habebat* (Burchardi Ursperg. Chron., a. 1212 [MGH SSrG^2 16, S. 109]). – Nach seiner Flucht zog Otto, geleitet von einigen Adligen des Landes, zuerst nach Niederdeutschland (u.a. Chron. regia Colon. Cont. III. [Recensio I. et II.], a. 1212 [MGH SSrG 18, S. 234]). Daß zu seinen Begleitern auch der Zähringer gehörte, ergibt sich aus Reg. 590.

1212 X 18, Vilich 590

Kaiser Otto IV. belehnt die Mailänder Adligen Adalbert de Mandello und Galinus de Aliato mit genannten Orten und Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Bertold von Zähringen (*Bertholdus Zarning* [!]); Werner von Roggenbach (herzoglicher Ministeriale).

Transsumpt König Rudolfs I. 1289 VI 8. – D. des Transsumpts: MONTI, S. 271–74 (s. auch S. 267–70) (nach dem heute verschollenen Or., zuletzt im Archivio della Fabbriceria del Duomo, Como); danach HOLTZMANN, Otto IV., S. 115–18 (s. auch S. 104–15; S. 106 zur o.a. Korruptel). – Reg.: RI V/1.1, n. 490, S. 142 (Nachtrag in V/2.4, S. 2166; V/4, S. 140f.).

HEINEMANN, Erbe, S. 218 mit Anm. 21; HUCKER, S. 452f., n. 101, S. 459f., n. 114.

S. auch Reg. 615.

121(2) (nach X 18 – XII wohl 5) 591

Anschluß Herzog (Bertolds) von Zähringen an König Friedrich II.

Cron. Reinhardsbrunn., irrig a. 1213 (MGH SS 30/1, S. 581f.): *Audita itaque munifica regis liberalitate omnium clamor ad proveccionem regis cum condigno favore extollitur. Duces eciam de Ceringen et Austria, premissa tamen nuncciorum subveccione, in dedicionem ituri concorditer accinguntur et contra sortem prioris regis vehementer animantur, asserentes esse*

sacius sub articulis fidei catholice deservire quam heresiarche Pictaviensi ad errorem suum confovendum obsequium impendere. Nach gleicher Vorlage kürzer Cron. S. Petri Erford., irrig a. 1213 (ebd., S. 383; MGH SSrG 42, S. 212): *Audita itaque munifica regis* [d.h. *Friderici regis*] *liberalitate omnium clamor in favorem ipsius attollitur; duces etiam de Ceringen et Austria in ipsius subiectionem ituri concorditer accinguntur et contra sortem Ottonis vehementer animantur.*

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 332–34 (Nachtrag S. 537); HEYCK, S. 473f. mit Anm. 1415; HEINEMANN, Erbe, S. 218; HUCKER, S. 208, 303; STÜRNER I, S. 154–57.

Terminus post quem: Reg. 590; Terminus ante quem: Reg. 592, doch ist der Anschluß wohl spätestens am Königswahltag erfolgt (s.u.). Die Angaben der beiden o.a. Quellen zur Chronologie sind zum Teil irrig; u.a. setzen sie den Frankfurter Tag (s.u.) fälschlich zu 1213 ca. I 6. – 1212 XII 5, Frankfurt (am Main): Königswahl Friedrichs II. durch eine sehr große Fürstenversammlung, wohl unter Mitwirkung des Zähringers (RI V/1.1, n. 680a, S. 177; ORTH, S. 293f., n. 161); 1212 XII 9, Mainz: Krönung (RI V/1.1, n. 680b, S. 177; BÖHMER, RAM II, n. XXXII, 194, S. 155). – S. bereits Reg. 583.

1212 XII (nach 11), Speyer 592

König Friedrich II. bestätigt der erzbischöflichen Kirche von Bari genannte Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Ziringie*).

2 Originaltranssumpte 1267 XI 22 und 1272 X 18, Archivio del capitolo della cattedrale, Bari. – D.: HUILLARD-BRÉHOLLES I/1, S. 232–34; CD Barese I, n. 84*, S. 158f. – Reg.: RI V/1.1, n. 683, S. 178 (Nachtrag in V/4, S. 149).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 332f. mit Anm. 1 (auf S. 333); HEYCK, S. 473f. mit Anm. 1416.

Die genauere zeitliche Einordnung ergibt sich aus der Angabe des 1. Regierungsjahres König Friedrichs II. in Deutschland in der Datierungszeile (Regierungsbeginn 1212 XII 9; s. Reg. 591) in Verbindung mit seinem Itinerar: 1212 XII 9–11 weilte er noch in Mainz (RI V/1.1, n. 680b–681, S. 177 [Nachtrag in V/4, S. 149]), und danach ist erst 1213 (Jahresanfang gemäß Weihnachtsstil) ein anderer Aufenthaltsort als Speyer belegt (RI V/1.1, n. 684a, 686, S. 178 [Nachtrag in V/2.4, S. 2167; V/4, S. 149f.]). – Das Diplom hat als Vorlage für eine mit diesem fast identische Fälschung gedient: eine angebliche Besitzbestätigung König Friedrichs II. für die erzbischöfliche Kirche von Bari mit Datums- und Ortsangabe sowie Zeugenliste w.o., jedoch mit erweiterter Besitzliste (angebliches Originaltranssumpt 1286 XII 8, Überlieferung w.o. – D.: CD Barese II, n. 39, S. 96–99, in Verb. mit I, n. 84*, S. 158f. – Reg.: RI V/4, n. 129, S. 20).

1212 (XII nach 11), Speyer 593

König Friedrich II. bestätigt (dem Genuesen) Wilhelm de Marino und dessen Erben genannte Besitzungen. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Tiringie* [!]).

Möglicherweise Fälschung nach Reg. 592, 2 Kop., AS di Palermo, Protonotaro 21, fol. 126^{v}, und Cancellaria 38, fol. 181^{r}. – D.: Silvestri II, S. 179; auszugsweise Paolucci, S. 29f., Anm. zu n. 2. – Reg.: RI V/1.1, n. 684, S. 178 (Nachtrag in V/4, S. 149); Scheffer-Boichorst, S. 394f.

Wenn echt, gleichzeitig mit Reg. 592.

(spätestens 1212) **594**

Bertold von Rheinfelden, Ministeriale Bertolds, des Herzogs von Zähringen und Rektors von Burgund, will mit dessen Zustimmung zu seinem und seiner Eltern Seelenheil ein (Johanniter-)Hospital bei Rheinfelden auf seinem im Pfarrbezirk der Kirche von Magden gelegenen Eigengut gründen. Zu dem Zweck kauft er einen diesem benachbarten Acker. Da von dem Acker ein jährlicher Zins von zwölf Pfennig und von dem Eigengut der Zehnte der Magdener Kirche zusteht, überträgt er ihr, deren Patronatsrecht dem Stift Bero(münster) gehört, zur Entschädigung für diese Abgaben drei Morgen von seinem Eigengut in Goldenthal, um so das Hospital von jeder Abgabe und Herrschaft sowie vom Pfarrzwang der genannten Kirche zu befreien. Dieser Tausch wird vom Stift Bero(münster) und der Kirche von Magden gebilligt.

Berichtet in der Bestätigungsurkunde Propst Dietrichs und des Kapitels von Bero(münster) von 1212 (Reg. 595).

1212 **595**

Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, dessen Herrschaft Rheinfelden und das angrenzende Gebiet zu der Zeit untersteht, stimmt dem genannten Tauschgeschäft zu, das sein Ministeriale Bertold von Rheinfelden zwecks Gründung eines (Johanniter-)Hospitals bei Rheinfelden mit der Kirche von Magden getätigt hat. Danach bestätigt den Tausch Bischof Luitold von Basel auf einer Synode ebendort. Beurkundung durch Propst Dietrich und das ganze Kapitel des Stifts Bero(münster), dem das Patronatsrecht der Magdener Kirche gehört. Genannte Zeugen.

... cum Berchtoldus miles de Rinuelden, ministerialis domini Berchtoldi, incliti ducis Zaringie et rectoris Burgundie, fauore et assensu ipsius pro anime sue et parentum remedio quodam [!] *liberum hospitale fundare et constituere vellet prope Rinuelden super allodium suum infra barrochiales* [!] *terminos ecclesie Magethun situm, ad id comodius peragendum agrum unum eidem allodio contiguum empcione legitima comparauit, cum autem de eodem agro annualis census duodecim denariorum et de prefato allodio decima ad supradictum ecclesiam de Magthen pertinerent, in eiusdem census et decime recompensacionem memoratus Berchtoldus miles tria iugera de allodio suo in Goldinthal, prefate ecclesie de Magten jure patronatus ad Beronensem ecclesiam pertinenti, contulit imperpetuum libere ac paciffice possidenda, ut sit* [irrig für *sic*] *ipsum hospitale ab omni exactione et dominio nec non a jure et subiectione barrochiali sepe dicte ecclesie absolutum et liberum permaneret. Hanc permutacionem*

consideracione utrobique prouida et utili ordinatam et legitimo factam concambio tam a nobis quam a Burckardo plebano et vniuers[is] parrochianis, necnon a seruis predictis [!] *ecclesie Magthum communiter approbatam et pro rato habitam dominus Lutoldus dyocesanus episcopus in plena sinodo Basilee auctoritatis sue munimine confirmauit adhibito nimirum ad hec assensu prefati domini Burckardi* [irrig für *Berchtoldi*] *illustris ducis, cuius dicioni Rinueldensis et terra adiacens et* [irrig für *eo*] *tempore subiacebat.* – Kop. 1516 des Vidimus des Basler Offizialats 1352 II 27, StA des Kt. Aargau, Aarau, AA5C/7577 (Kopialbuch der Johanniterkommende Rheinfelden), Teil 2, fol. 204^{r}–205^{v}. – D.: QAG I/4, n. 3, S. 1f., in Verb. mit n. 162, S. 58 (S. V zur Überlieferung). – Reg.: QW I/3.2, n. N7, S. 805.

SCHIB, Rheinfelden, S. 100–06; RÖDEL, Großpriorat, S. 81–85, Nachtrag S. 444; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 70f. mit Anm. 36; II, S. 118f. mit Anm. 95; DERS., Erbe, S. 235f. mit Anm. 100; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 118f. mit Anm. 113.

Der o.a. Tausch: Reg. 594. – Zum Hospital bei Rheinfelden s. weiter Reg. 639. – Zu Propst Dietrich s. BÜCHLER-MATTMANN/LIENHARD, S. 180 (ohne Kenntnis des o.a. Belegs).

(vor 1213 VI 7) **596**

Da zwischen dem Abt Heinrich II. von Beinwil (SO) und dem Grafen Rudolf von (Neu-)Thierstein seit langem Streit darüber herrscht, ob die Hörigen des Klosters Beinwil dem Abt den Treueid leisten und den Todfall geben müssen und andere in Klöstern übliche Rechte, bitten sie schließlich Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, brieflich um schiedsrichterliche Entscheidung gemäß den Rechten und Gewohnheiten des Klosters St. Blasien, die sie im Kloster Beinwil übernehmen wollen.

Berichtet im Brief Bertolds an die beiden Bittsteller von (vor 1213 VI 7) (Reg. 598), in deren Urkunde von (vor 1213 VI 7) (s. ebd.) und in der Urkunde Bischof Luitolds von Basel von (1213 spätestens VI 7) (s. ebd.). – Reg.: STÄLIN II, S. 335; SUB I, n. 273, S. 157.

S. weiter Reg. 597f.

(vor 1213 VI 7) **597**

Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, zieht mit Erfolg Erkundigungen bei St. Blasien über bestimmte Pflichten der Leute des Klosters ein.

Berichtet in den in Reg. 596 genannten Quellen.

Anlaß: Reg. 596; s. weiter Reg. 598.

(vor 1213 VI 7) **598**

Bertold, von Gottes Gnaden Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, schreibt dem Abt Heinrich von Beinwil (SO) und dem Grafen Rudolf von (Neu-)Thierstein, die wegen ihres langen Streites über bestimmte Pflichten der

Hörigen des Klosters Beinwil brieflich seine schiedsrichterliche Entscheidung gemäß den Rechten und Gewohnheiten des Klosters St. Blasien erbeten haben, und teilt ihnen das Ergebnis der Erkundigungen mit, die er bei St. Blasien darüber eingezogen hat: Die Leute des Klosters leisten dem Abt den Treueid und geben den Todfall, und wenn jemand von der Familia des Klosters ohne rechtmäßige Nachkommen stirbt, fällt sein Hab und Gut an das Kloster. Bertold rät den Adressaten, diese und andere dort geltende Rechte zu befolgen.

Bertoldus dei gratia dux Zeringie et rector Burgundie dilectis suis H. abbati de Beinwilre et R. comiti de Tierstein salutem. Ex tenore vestrarum litterarum intelleximus quod, cum inter vos longo tempore questio verteretur, utrum homines ad claustrum de Beinwilre spectantes abbati debeant facere iuramentum fidelitatis et valla reddere in morte sua, et quedam alia iura que honesta claustra habere consueverunt, tandem in nos compromisistis, ut si hec iura et consuetudines apud sanctum Blasium invenirentur vos eadem in ecclesia vestra firmaretis. Quam ob rem nos diligenter et sic apud sanctum Blasium comperimus, scilicet quod homines ecclesie abbati fidelitatis iuramentum prestant, valla in morte sua persolvunt, et si aliquis de familia ecclesie sine legittima prole decesserit, ipsius res et bona ad ecclesiam libere devoluntur. Que iura sive consuetudines et alia etiam de antiqua consuetudine ibidem habita vobis observare consulimus bona fide. – Insert in der Urkunde Abt Heinrichs von Beinwil, Graf Rudolfs von Thierstein, des Vogtes dieses Klosters, und dessen Sohnes R(udolfs) von (vor 1213 VI 7) über ihre Annahme des Schiedsspruchs Herzog Bertolds von Zähringen: ... *cum inter nos longo tempore questio verteretur, utrum homines ad predictam ecclesiam spectantes deberent abbati fidelitatis facere iuramentum et valla in morte sua reddere, et quedam alia iura que alia cenobia habere consueverunt, communi tandem consensu ac voluntate propria in dominum B. ducem Zeringie convenimus ita videlicet, ut quecumque iura vel consuetudines honestas ecclesia sancti Blasii haberet eadem secundum suum arbitrium et consilium in prenominata ecclesia Beinwilre firmiter teneremus. Dux vero, apud sanctum Blasium diligenti investigatione veritate requisita et comperta taliter nobis rescripsit* [folgt o.a. Brief]. *Nos vero unanimi consensu ac propria voluntate, sicut in dominum ducem super predictis convenimus, ita suo arbitrio et consilio parere decrevimus ...* – Vidimus des Basler Offizialats 1325 V 6, StA Solothurn, Urkundensammlung. – D.: SUB I, n. 274, S. 157f. (Brief), u. n. 275, S. 158 (Urkunde ohne inserierten Brief) (dort auch zur übrigen Überlieferung). – Der Schiedsspruch des Herzogs wird auch berichtet in der Schiedsurkunde Bischof Luitolds von Basel von (1213 spätestens VI 7) (Insert in der Bestätigungsurkunde Bischof Heinrichs II. von Basel u.a. von 1229 X 10, Basel [danach zit.]. Or., Fondation des Archives de l'ancien Évêché de Bâle, Porrentruy, Série chartes. D.: SUB I, n. 354, S. 199. Reg.: Gössi, n. 22, S. 170. – Insert mit einem abweichenden Satz und ohne Zeugenliste in der Bestätigungsurkunde König Heinrichs [VII.] von 1226 VIII 18, Ulm. Or., StA Solothurn, Urkundensammlung. D.: SUB I, n. 333, S. 186f. [nach S. 186 Abb.]. Reg.: RI V/1.2, n. 4012, S. 728 [Nachtrag in V/4, S. 251]; Diestelkamp, Urkundenregesten II, n. 235, S. 206f. – Luitold-Urkunde: D.: SUB I, n. 276, S. 159f. Reg.: Rück, n. L 21(86), S. 187f. – Zur Zeitstellung s. Rück, S. 163 und w.o.; Kundert, Domstift, S. 289. Nur eine späte Überlieferung hat als Datums- und Ortsangabe: 1212, Basel): ... *In arbitrio domini B. ducis Zeringie fuit ab utraque parte compromissum, si dictus comes homines ad monasterium de Beinvvilr spectantes compellere deberet ut eidem abbati fidelitatis facerent iuramentum et si idem homines secundum consuetudinem aliorum cenobiorum valla in morte sua abbati reddere tenerentur. Que duo dominus dux inquisita veritate apud sanctum Blasium facienda recognovit.*

Heyck, S. 471 mit Anm. 1408 (ungenau); Schenker, Beinwil, S. 79, 89–94.

Vorgeschichte: Reg. 596f. – Zum Kloster Beinwil s. Reg. 348.

(nach 1186 IX 8/vor 1191 XII 15 – vor 1193 XII 12/1214 VI) **599**

Söhneloser Tod des Bruders Herzog Bertolds IV., Hugos (des Herzogs von Ulenburg), der nicht geringe Güter und Lehen im Breisgau und in der Ortenau empfangen hat. Die (Eigen-)Güter erbt sein Bruder (Herzog) Adalbert I. von Teck, fast alle Lehen hingegen sein Bruderssohn Herzog Bertold V.

Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 311 (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 86; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 462f.), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *Hugo, eciam frater eorum, predia non parva et beneficia in Brisgaudia et Mortunâgia sortitus est, qui sine filiis vita decedens Alberhtum fratrem suum prediorum reliquit heredem, beneficiorum autem omnium ducem Berhtoldum fere patruelem suum reliquit eciam herede* [!]. SATTLER, Chronik (ND, S. 17, 46; nhd. Übertragung, S. 74, 105), mit der irrigen Angabe eines frühen Todes Hugos. BAUMEISTER, Collectio, Nr. XVI (wie Reg. 1), S. 4 (ähnlich Nr. XVII [wie Reg. 1], S. 9), verzeichnet Hugo wohl willkürlich zu II 4.

HEYCK, S. 418f., 491, 520; J. MAYER, S. 31; GRÜNDER, S. 5–8; SCHWARZMAIER, Gründung (1988), S. 451f. mit Anm. 103; HEINEMANN, Erbe, S. 217, 259f.

Terminus post quem: Reg. 534. Terminus ante quem: Tod Adalberts I. von Teck (Reg. 232); dieser ist letztmals datiert belegt 1193 XII 12 (STÄLIN II, S. 333; RI IV/3.1, n. 327, S. 133), (seine Enkel) die Herzöge Konrad I. und Bertold I. von Teck erscheinen erstmals (1214 VI) (STÄLIN II, S. 335; RI V/1.1, n. 737, S. 188 [Nachtrag in V/2.4, S. 2167; V/4, S. 153]), (sein Sohn) Herzog Adalbert II. von Teck lebte noch 1215 (s. Reg. 629). – Hugos Grablege ist unbekannt; vielleicht Kloster Allerheiligen (s. Reg. 534). Die an das o.a. Zitat anschließende Aussage des Tennenbacher Güterbuchs über ein Begräbnis im Kloster St. Peter bezieht sich entgegen der Annahme der älteren Lit. nicht auf Hugo, sondern dem Zusammenhang nach auf Bertold IV. (Reg. 521). Gegen eine Bestattung im zähringischen Hauskloster spricht auch Hugos Nichterwähnung im Necr. S. Petri sowie der spätere negative Gruftbefund (KOLB III, S. 150). – Die o.a. Abfindung Hugos: Reg. 523.

(1214) VI 26, Ulm **600**

König Friedrich II. bestätigt dem Abt Eberhard I. und dem Konvent von Salem das Gut Runstal mit all dessen Zubehör, das sie von (Vogt) K(onrad) IV. von Schwarzenberg teils für Geld, teils als Geschenk erhalten haben und das er ihnen in Sizilien und später in Deutschland, in Konstanz, urkundlich bestätigt hat. Er erklärt, das Gut keiner andern Person und insbesondere nicht dem Herzog (Bertold) von Zähringen überlassen zu haben noch zu wollen.

... *Nam sepedictum predium* [d.h. *de Röstal*] *nulli hominum, nullj persone ecclesiastice siue seculari aut specialiter duci Zaringie uel etiam persone alteri, alte uel humili, unquam concessimus aut concessuri sumus, nisi tantum fratribus de Salem.* ... – Or., GLA Karlsruhe, D 16. – D.: HUILLARD-BRÉHOLLES I/1, S. 304f. (nach Kop.); VON WEECH, CD Salem. I, n. 88, S. 127f. – Reg.: RI V/1.1, n. 736, S. 188 (Nachtrag in V/2.4, S. 2167; V/4, S. 153).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 379f.; HEYCK, S. 474; RÖSENER, Reichsabtei, S. 43–45; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 132f. mit Anm. 178 (auf S. 155); HEINEMANN, Erbe, S. 218–20; PARLOW, Nimburg, S. 57 mit Anm. 131 (auf S. 72); STÜRNER I, S. 168, 218; JENISCH/WEBER, S. 114.

Das Jahr ergibt sich aus der Angabe der Indiktion 2. – Der o.a. Erwerb von Runstal: 120(8) II 6, Straßburg (D.: von Weech, CD Salem. I, n. 70, S. 102–04. – Reg.: RI V/1.1, n. 177, S. 49 [Nachtrag in V/2.4, S. 2164; V/4, S. 122]). Die beiden genannten Bestätigungen von Runstal: 1210 I, Catania, und 1213 III 31, Konstanz (D.: w.o., n. 76, S. 109f., u. n. 86, S. 124f. – Reg.: w.o., n. 624, S. 168, u. n. 700, S. 181 [Nachtrag in V/2.4, S. 2167; V/4, S. 147, 150f.]). Zu Runstal s. schon Reg. 277; weiter Reg. 637f. – Zum Salemer Abt Eberhard I. (Wahl 1191 VI 12, Rücktritt 1240) s. Kaller, Salem, S. 352f.

1214 VIII 19 **601**

Urkunde betreffend (von?) Herzog Bertold von Zähringen und Vogt Markward II. von Rothenburg (für bzw. von Kloster Einsiedeln?).

Tschudi, Liber Heremi (wie Reg. 21), S. 8 (D. u. Lit.: Morel, S. 152; von Wyss, Antiquitates, S. 360; QW I/1, Anm. 1 zu n. 255, S. 123; QSG NF I/7.1a, S. 28 Anm. 1): *a. domini 1214, 14. cal. septembris Bertolfus dux ...* [!] *Markwardus advocatus de Rotemburg.* Ähnlich ders., Chron. Helv. (Urschrift), a. 1214 (D.: QSG NF I/7.1a, S. 28. – Zur Form dieser Notiz vgl. z. B. ebd., a. 1207 [D.: S. 9]. – Entstehungszeit der Urschrift: 1550er Jahre): *Litera in Einsideln. Anno 1214 uff den 19. tag ougst etc. Berchtoldus hertzog zů Zẽringen etc. und Marckwart von Rotenburg vogte etc.*

Zu den Herren von Rothenburg, Vögten des Klosters Luzern, s. QW I/1, S. 66; Gössi/Schnyder, S. 833–35.

(1200 –) 121(4) XI 21 **602**

Streit zwischen der bischöflichen Kirche von Straßburg und Herzog B(ertold) von Zähringen um die Hinterlassenschaft Graf B(ertolds) III. von Nimburg.

Berichtet in der Urkunde König Friedrichs II. für Bischof H(einrich) II. von Straßburg von 121(4) XI 21 (Reg. 603) bzw. zu erschließen aus weiteren Quellen zur nimburgischen Hinterlassenschaft (bes. Reg. 559f.; ebd. zum Terminus post quem des Streites).

121(4) XI 21, Basel **603**

König Friedrich II. verzichtet zwecks Schlichtung des Streites zwischen seinen Getreuen Bischof H(einrich) von Straßburg und Herzog B(ertold) von Zähringen und zur Wiederherstellung der Freundschaft zwischen beiden zugunsten des Bischofs und der Kirche von Straßburg auf sein Recht an allen Besitzungen, die einst Bischof K(onrad) II. von Straßburg von Graf B(ertold) von Nimburg gekauft hat, nämlich an den Vogteien (der Klöster) Wilmarszell (= St. Ulrich) und Sölden, den Höfen Riegel und Herbolzheim, den Vogteien derselben Kirchen und allen anderen Besitzungen und Vogteien, an denen er auf Grund einer Schenkung des genannten Grafen an seinen Vater (Heinrich VI.) Rechte hat.

... nos ad sopiendam omnem discordie scrupulum, qui inter fideles nostros H. Argentinensem episcopum et B. ducem Zaringie vertebatur occasione nostra, et ut etiam inter ipsos plena amicicia reformaretur, juri nostro quod habere videbamur in omnibus possessionibus quondam a pie memorie C. Argentinensi episcopo emptis a comite B. de Nwenburc, videlicet in advocatia Vilemarescelle et in advocatia Selden et in curti Riegol et in curti Herbottshein et in advocatiis earundem ecclesiarum et in aliis quibuslibet possessionibus et advocatiis, in quibus aliquid juris habere videbamur occasione cuiusdam donationis olim a memorato comite venerande memorie patri nostro facte, ex certa scientia renuntiavimus et dicto H. episcopo et ecclesie Argentinensi in perpetuum resignavimus omnem justiciam et jurisdictionem pretaxatarum possessionum et advocatiarum cum omnibus pertinentiis suis Argentinensi ecclesie in perpetuum confirmantes. ... – Or. mit irriger Jahresangabe 1213, AD du Bas-Rhin, Straßburg, G 108 (2). – D.: HUILLARD-BRÉHOLLES I/1, S. 321–23; F. J. MONE, Kaiserurkunden, n. 10, S. 182f. (irrig zu 1213 XI 21). – Reg.: STÄLIN II, S. 335; RI V/1.1, n. 752, S. 191 (Nachtrag in V/2.4, S. 2167; V/4, S. 154); Reg. Straßburg II, n. 801, S. 13 (Nachtrag S. 442); DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 64, S. 60.

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 385; HEYCK, S. 474f. (irrig zu 1215 XI 21), 495f., 513, 516, 518–20; PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 5 (= ND, S. 265), 46–54; PARLOW, Nimburg, S. 56–58 (jeweils dort auch zum Streit um die nimburgische Hinterlassenschaft).

Straßburgisch-zähringischer Konflikt: Reg. 602.

(nach 1213 VI 7 – vor 1215 XI 11) 604

Der erwählte Bischof W(alter) von Basel gibt dem Herzog (Bertold) von Zähringen unerlaubterweise einige Besitzungen der Basler Kirche zu Lehen.

Berichtet im Brief Papst Honorius' III. an Bischof (Heinrich II.) von Basel von (1218) III 13 (s. Reg. 642; ebd. Lit. und zur Zeitstellung).

1215 XI 11–30, Lateran in Rom 605

Auf dem von Papst Innozenz III. abgehaltenen Laterankonzil wird der abwesende Herzog Bertold von Zähringen nicht nur wegen der Bosheit seiner maßlosen Gewaltherrschaft, sondern auch wegen Unglaubens von vielen schwer beschuldigt und unter Mithilfe seines Schwestersohnes Bertold III. von Urach (= Hohenurach), des Abts von Tennenbach, wegen seines gottlosen Lebens exkommuniziert.

Vita Hugonis de Tennebach, c. 6 (F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 67): *Cum pie recordationis domnus papa Innocentius tercius, qui Rome concilium celebrauit, apostolice sedi presideret, predictus dux de Zeringen tyrannidi sue modum non ponens, in curia Romana non solum de malitia sue tyrannidis, sed etiam de infidelitate a multis grauiter accusatur.* Aus dem weiteren Bericht der Vita geht die Anwesenheit des Tennenbacher Abts auf dem Konzil und die Abwesenheit des Zähringerherzogs hervor (zit. in Reg. 606). Johann Franz SCHERER, Gottseelige Gedechtnuss Der Hochgebornen Graffen von Fürstenberg, Heiligenberg, Urach, vnnd Freyburg, etc. (Fürstenbergische Chronik), Kloster St. Georgen in Villingen im Schwarzwald 1668, Fürstlich Fürstenbergisches Archiv, Donaueschingen, OB 20, Vol. 3, Fasz. 9, fol. 6^{v}, a. 1215 (demnächst HUTH, Chronik): *Berthold Graff von*

Vrach, Conradi Bruder, Abbt zu Thennenbach, ziehet nacher Rom auffs Lateranensische Concilium, hilfft neben anderen den Franciscaner Orden bestättigen, vnnd Hertzog Bertholden von Zäringen, seiner Mutter Bruder wegen seines Gottlose[n lebens], in den gaistlichen Bann thun. – Reg.: FUB I, n. 123, S. 346f.; n. 127, S. 79f. Reg. des Konzils: POTTHAST I, S. 437–39; RI V/2.3, n. 6177a, S. 1118f. (Nachtrag in V/2.4, S. 2190).

RIEZLER, S. 57; HEYCK, S. 475 mit Anm. 1420; GRUNDMANN, Bewegungen, S. 135–56, bes. 147 mit Anm. 140; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 133–35; DERS., Fürstenbegräbnisse, S. 518–22; GEUENICH, Bertold V., S. 108–10.

Zu SCHERERS Fürstenbergischer Chronik s. FUB I, S. IXf.; demnächst HUTH, Chronik. Das Werk erweist sich in Bezug auf das Hochmittelalter im allgemeinen als zuverlässig. HEYCK und GEUENICH, letzterer wegen der Bezeichnung des Zähringerherzogs als *dilectum filium* im Papstbrief von (1218) III 13 (s. Reg. 642), halten die Nachricht von der Exkommunikation des Zähringers für irrig; die gleichzeitig berichtete Bestätigung des Franziskanerordens ist jedoch auch anderweitig überliefert (GRUNDMANN [w.o.]). – Zum vierten Laterankonzil, auf dem unter anderem die Wahl König Friedrichs II. (s. Reg. 591) bestätigt wurde, s. auch HUCKER, S. 319–30, 649–51; G. BAAKEN; MALECZEK, Laterankonzil; STÜRNER I, S. 181–84. – S. weiter Reg. 606f.

(bald nach 1215 XI 30), Burg Freiburg (im Breisgau) 606

Bertold von Urach (= Hohenurach), Abt von Tennenbach, wird bei der Rückkehr vom Laterankonzil von seinem Mutterbruder Herzog Bertold von Zähringen an dessen Hof eingeladen. Er findet den Herzog mit seinen Ministerialen und Rittern in der Burg Freiburg (auf dem Schloßberg) bei geselligem Treiben. Dieser erkundigt sich beim Abt, was an der römischen Kurie über ihn besprochen worden sei. Als er so vom gegen ihn erhobenen Vorwurf des Unglaubens und der Gewaltherrschaft erfährt, jagt er seinen Schwestersohn davon.

Vita Hugonis de Tennebach, c. 6f. (F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 67), direkt anschließend an das Zitat in Reg. 605: *Ea tempestate predictum monasterium Tennibach regebat domnus Berhtoldus abbas, nobilis quidem genere, sed nobilior fide et religione, filius sororis eiusdem ducis, pater uero eius comes de Vrach nobiliter fuerat similiter procreatus. Detestabatur itaque abbas idem auunculi sui uesaniam, unde et ipsum exosum habebat, quia non est communicatio Christi ad Belial, nec fidelis ad infidelem, presertim cum ei mundus crucifixus esset et ipse mundo, unde accidit, ut idem abbas ueniens a curia Romana, quibusdam sui monasterii priuilegiis renouatis aliisque de nouo impetratis, a duce, uidelicet auunculo suo, uocatus, uenire non distulit, nullo eius amore ductus, sed sui monasterii iacturam metuens, principis edicto parere non recusabat.* [c. 7] *Ingressus itaque curiam ducis, ipsum cum suis ministerialibus et militibus in castro Friburch iocundum et hilarem inuenit, ludo et aleis quibusdam deditis, aliis uero choreas ducentibus et ad uocem organi cantantibus, gaudium mundi, quod ad instar puncti fore dinoscitur, perpetuis gaudiis stultissime pretulerunt. Nec mora, uix salutatione premissa, tyrannus aggressus inquisicionibus abbatem de statu curie Romane et de multis aliis, de quibus non est opus scribere, ne prolixitas mater fastidii in hoc opere accusetur. Idem uero abbas suam narracionem breuiter conpleuit, quia palacium carcer ei fuerat, solitudo uero paradysus. Sed quia mala conscientia semper presumit seua, quamuis predictus dux foris uideretur leo rugiens in persecucione, intus tamen lepus pauens erat formidando ecclesie gladium, videlicet excommunicationis sentenciam, porte enim inferi non preualebunt aduersus ecclesie auctoritatem, quia fundata est supra firmam petram. Unde*

idem dux, conscius sue iniquitatis, quesiuit quadam subsannatione, si quidquam dextrum uel sinistrum de eius persona in curia tractaretur, presertim cum eius fama Germaniam et partes Gallie grauiter occupasset. ad [!] *hec abbas intrepidus, armis spiritalibus munitus, tyranno rotundo ore respondit: „Vestre questioni aliud mallem responsum dare, non enim potero esse boni nuncij baiulus, si meram uobis dixero ueritatem." Hoc tyrannus audiens, furore repletus, cum indignacione sciscitabatur, quenam essent, de quibus, inquit, abbas sibi responsum daret. Ad hec abbas intrepidus, domine, inquit, vobis plane imponitur macula infidelitatis et tyrannica rabies, per quam longe lateque belligeratis committendo seua per oppressionem indebitam uiduarum et pupillorum. Exclamans dux cum maxima furia omnes astantes hortatur: „Dicite, inquit, abbas de Tennibach pessimus hereticus est." Et sic expulit eum a conspectu suo et peruerse iurando omnibus audientibus dicebat: nisi fuisset sue sororis filius, ipsum de rupe castri iuberet pessime precipitari.* Danach kürzer SCHERER, Gottseelige Gedechtnuss (wie Reg. 605), fol. 6^{v}, a. 1215 (demnächst HUTH, Chronik). – Reg.: FUB I, n. 123, S. 346f.

RIEZLER, S. 57f.; HEYCK, S. 475f.; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 133–35; GEUENICH, Bertold V., S. 108f.; SCHADEK, Burg, S. 11 mit Anm. 18 (auf S. 33); ZETTLER, Schloß, S. 174f.

Laterankonzil: Reg. 605. – S. weiter Reg. 607.

(nach 1215 XI 30), Kloster Tennenbach 607

Nach der unerfreulichen Begegnung mit seinem Schwestersohn Bertold von Urach (= Hohenurach), Abt von Tennenbach, beginnt Herzog Bertold von Zähringen, gegen das Kloster Tennenbach feindlich vorzugehen: Er läßt geglättete Quadersteine gewaltsam von dort wegtragen; er befiehlt seinen Rittern, die Weinfässer des Klosters nach der Weinlese zu zerbrechen und auszuleeren, was diese aber aus Gottesfurcht nur zum Schein ausführen.

Vita Hugonis de Tennebach, c. 8 (F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 67), direkt anschließend an das Zitat in Reg. 606: *Et tunc idem tyrannus monasterium Tennibach moliebatur funditus destruere, vnde accidit, quod lapides quadratos politos per vim inde tulit et uasa uinaria post uindemias in possessione ipsius monasterii frangi et effundi militibus precepit. Milites uero, timorem dei habentes, pauperibus Christi cupientes pia fraude subuenire, uas quoddam uacuum rumpentes, aliis vino plenis pepercerunt, ipsis monachis preceperunt, ut cicius ad locum tuciorem sua uina transueherent, ne deterius eis forte contingeret. Quid plura? Nisi breuiati fuissent dies ipsius tyranni per mortem, quam sua feritate accersire quodammodo visus est, monasterium omne in rebus et personis penitus destruxisset.* Danach SCHERER, Gottseelige Gedechtnuss (wie Reg. 605), fol. 6^{v}, a. 1215 (demnächst HUTH, Chronik). – Reg.: FUB I, n. 123, S. 346f.

RIEZLER, S. 58; HEYCK, S. 475f.; SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 133–35; GEUENICH, Bertold V., S. 108f.

Vorgeschichte: Reg. 605f. – Zur feindseligen Haltung des letzten Zähringers gegenüber den Zisterziensern, namentlich Tennenbach und Salem, s. schon Reg. 511, 585f., 600.

(nach 1215 XII 22 – vor 1216 V 15) **608**

Bertold, von Gottes Gnaden Herzog von Zähringen, gibt und bezeugt urkundlich und mit seinem Siegel (s.u.) seine Zustimmung zu einem Tauschgeschäft König Friedrichs II. zum Nutzen des Reiches mit der bischöflichen Kirche von Regensburg, die die dortigen Klöster Nieder- und Obermünster für Nördlingen und Öhringen erhält. Bertolds Reitersiegel mit der Umschrift: Ber[told, von Gottes Gnaden] Herzo[g von Zähringe]n und Re[ktor von Burgu]nd; Reichsadler-Rücksiegel.

... *Ego Berhtoldus dei gratia dux Zæringie. Noverint tam futuri quam presentes, quod dominus noster Fredericus, Romanorum rex et Sycilie, considerans, quomodo ex antiquo per imperium fundate ditate atque sublimate sint ecclesie, piam et laudabilem antecessorum consuetudinem imitatus, cum ecclesia Ratisponensi ex eius merito et maxime pro utilitate imperii de inferiori et superiori monasteriis pro villis Noerdelingen et Ôrengov fecit concambium et permutationem, cui concambio, quia tum ex adiacentie commoditate tum etiam ex potioribus redditibus magis est utile imperio quam ecclesie Ratisponensi, assensum nostrum adhibemus ratum ipsum habentes et assensum nostrum presenti scripto et sigillo nostro publice protestamur.* Siegelumschrift: *+ BE ... DV[X] ... N ET RE[CTOR BVRGV]NDIE.* – Or. mit anhängendem Siegel, Bayer. HStA, München, Hochstift Regensburg, Urk. 22. – D.: WUB V, S. 409f., n. 23 (danach zit.); Heyck, Urkunden, n. 23, S. 32 (ungenau). – Abb. des Siegels: Heyck, Urkunden, Tafel IV, 1–2 (s. auch S. 34); Zähr. II, Abb. 63.10–11, S. 103. – Reg.: Stälin II, S. 336 (zu 1215); RI V/2.4, n. 10796a, S. 1604.

Winkelmann, Kaiser Otto IV., S. 435f.; ders., Kaiser Friedrich II./1, S. 56–58; Heyck, S. 476f. mit Anm. 1422; Heinemann, Untersuchungen II, S. 109, 112f.; Boshof, Reichsfürstenstand, S. 48–51; Witolla, in: Zähr. II, n. 78, hier 78.10.

Der o.a. Tausch: 1215 XII 22, Eger (RI V/1.1, n. 840, S. 206 [Nachtrag in V/2.4, S. 2168; V/4, S. 159]). Seine Rückgängigmachung: 1216 V 15, Würzburg (RI V/1.1, n. 863, S. 210 [Nachtrag in V/2.4, S. 2168; V/4, S. 160]).

1216 VI 30, Straßburg **609**

König Friedrich II. nimmt das Kloster St. Peter (St-Pierre) in Montmajour in seinen Schutz und bestätigt ihm dessen genannten Besitz. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Berdoldus dux Reringie* [!]).

Kop. 15. Jh., AD des Bouches-du-Rhône, Marseille, 2 H. – D.: Zinsmaier, Urkunden, n. 2, S. 23–26 (s. auch S. 21). – Reg.: RI V/4, n. 147, S. 23.

1216, (Bürglen) **610**

Der *miles* Kuno von *Pheit* schenkt durch die Hand und mit Erlaubnis Herzog Bertolds dem Kloster St. Maria in Frienisberg als Ersatz für den gesamten Schaden, den er ihm zugefügt hat, sein Eigengut Weingarten mit all dessen Recht und Zubehör, was die Frienisberger Mönche beurkunden und mit dem Siegel Bischof

Bertolds von Lausanne und dem Bertolds, des Herzogs und Rektors von Burgund, bekräftigen. Unter den genannten Zeugen: Peter von Schüpfen (vielleicht herzoglicher Ministeriale).

... dominus Chono miles de Pheit, per manum nobilissimi ducis Bertholdi et licentiam, pro abbatis XXV bubus ac duobus equis, et pro dampno universo domui de Frienisperc illato, et sancte Marie fratribusque ibidem Deo famulantibus, allodium suum, quod dicitur Wingarton, cum omni iure et appendiciis suis, tam silvarum quam camporum, nichil inde sibi retinens, sed totum ex integro legitima contulit donatione. Et ut huius rei veritas semper ab omnibus sciatur et ratum habeatur, sigillo Bertoldi Lausannensis episcopi, et Bertholdi ducis et rectoris Burgundie, supra taxata communimus. ... – Or. mit anhängendem Siegel des Bischofs, das anhängende Siegel des Herzogs verloren, StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Aarberg. – D.: FrB I, S. 516, n. 128. – Reg.: STÄLIN II, S. 337.

HEYCK, S. 477, 555; B. SCHMID, S. 58, 74, 101; ERDIN, Zisterzienserkloster, S. 129; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 118 mit Anm. 94, S. 227f. mit Anm. 117 (dort auch zu Schüpfen).

STÄLIN und HEYCK fassen den direkt vor der Jahresangabe stehenden letzten Zeugennamen *Martinus* irrig als Monats- und Tagesdatum (XI 11) auf. – In der Zeugenliste erscheinen Kaplan Kuno von Bürglen *et plures de eadem villa*, was auf den Ausstellungsort hinweist. – Zu den neuenburgischen Ministerialen aus dem nicht sicher gedeuteten *Pheit* s. auch SUB I, n. 295, S. 167; TREMP, Liber, S. 368, n. D 27 mit Anm. 3 (ebd. Identifizierungsvorschlag: Fey oder Fiez, beide Kt. VD, CH). Die von SCHWINEKÖPER, Zisterzienserkloster, S. 111 mit Anm. 73 (auf S. 145), behauptete Lehnsabhängigkeit des *miles* Kuno von Herzog Bertold läßt sich nicht belegen. Zu den Neuenburgern s. schon Reg. 469.

1217 IV 6, Hagenau 611

König Friedrich II. nimmt das Kloster St. Maria (S. Maria) in Rivalta (Scrivia) mit all dessen genannten Besitzungen in seinen Schutz und gewährt ihm genannte Rechte. An der Spitze der genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen.

Insert in der Bestätigungsurkunde König Heinrichs VII. von 1311 I 2, Mailand. Transsumpt 1356 I 13, gedruckte Kop., AS di Milano, Sezione storica, Dipl. e disp. sovrani V: *Bertholdus dominus Coringiae* [!]. Kop. 17. Jh., AS di Torino, Paesi di nuovo acq., Torton., Mazzo 1, n. 3: *Bertoldus dux Cernigie* [!]. – D.: WINKELMANN, Acta I, n. 143, S. 120f. (nach Überlieferung Mailand); GABOTTO, n. 92, S. 129f. (nach Überlieferung Turin). – Reg.: RI V/1.1, n. 899, S. 216 (Nachtrag in V/4, S. 162); RMB I, n. 200, S. 18.

HEYCK, S. 477f.

1217 IV 10, Hagenau 612

Tauschvertrag zwischen König Friedrich II. und Propst Peter von St. Fides in Schlettstadt namens seines Konvents betreffend Rechte und Güter in Schlettstadt. Unter den genannten Zeugen: Herzog Bertold von Zähringen (*Bertoldus dux Zaringie*).

Kop. 18. Jh., GLA KArlsruhe, 69 von Türckheim/3 (Nachlaß Grandidier), n. 124f. – D.: Huillard-Bréholles I/2, S. 505–07; Gény I, n. 1, S. 3–5. – Reg.: Stälin II, S. 337; RI V/1.1, n. 901, S. 216 (Nachtrag in V/4, S. 162f.); RMB I, n. 201, S. 5. 18.

Heyck, S. 477f.

1217 **613**

Die Äbtissin Berta von Waldkirch überträgt mit Zustimmung ihres ganzen Kapitels dem Konrad Schnewlin I. und all seinen Erben den Neubruchzehnten auf dem Berg Schlierberg (bei Freiburg im Breisgau) gegen einen jährlichen Zins von fünf Schilling und beurkundet dies. Geschehen u.a. zur Zeit Herzog Bertolds von Zähringen (*sub Berhtoldo duce Zaeringie*).

Or., GLA Karlsruhe, 23/406 (ehemals 23/28). – D.: Freiburger UB I, n. 30, S. 13f. (Nachtrag S. 429). – Abb.: Rörig, Tafel I (nach S. 32). – Reg.: REC I, n. 1300, S. 147.

Heinrich Maurer, Freiherren, S. 414f. mit Anm. 1 (auf S. 415); Nehlsen, S. 15–37, bes. 17, 22–24, 36f.; Fleckenstein, Bürgertum, S. 85; Büttner, Waldkirch, S. 92 (= ND, S. 10).

(vor 1218 II 18) **614**

Tod Bertolds, des Sohnes Herzog (Bertolds V.) von Zähringen.

Kalendar/Anniversar der Kirche St. Vinzenz in Bern (wie Reg. 533), S. 15, zu I 1, Eintrag von anlegender Hand (D.: Gatschet, S. 326): *Berchtoldus filius Ducis Zeringie.* Weder in der Genealogia Zaringorum (wie Reg. 1) noch im Necr. S. Petri ist dieser Bertold verzeichnet. – Reg.: FrB I, S. 523, n. 132.

Heyck, S. 464, 482; Blattmann, in: Zähr. II, n. 284; Geuenich, Bertold V., S. 103, 110; K. Schmid, Zähringergeschichte, S. 218f.; Heinemann, Erbe, S. 218.

Der Sohn des letzten Zähringerherzogs war bald nach 1208 VI 21 entweder schon tot oder noch ungeboren (Reg. 574). Jedenfalls starb er vor dem Vater, dessen kinderloser Tod ausdrücklich bezeugt ist (Reg. 644). – Zur Sage von der Ermordung zweier Söhne Bertolds V. und ihrem Begräbnis im Stift St. Ursus in Solothurn s. Heyck, S. 482f.; Blattmann/Kopp, in: Zähr. II, n. 338; Geuenich, Bertold V., S. 111f.; Röhrich, S. 379; Witolla, Beziehungen, S. 200; P. F. Kopp; bei den Quellenangaben zu ergänzen: Sattler, Chronik (ND, S. 46; nhd. Übertragung, S. 105).

(nach 1152 I 8 – 1218 II 18) **615**

Bertold von Herbolzheim verfaßt für den Zähringer (Herzog Bertold IV. oder V.) eine sprachlich gelungene, jedoch auf nur schmaler Stoffbasis stehende Dichtung über Alexander.

Das heute verlorene Werk wird erwähnt von Rudolf von Ems, Alexander, Buch 5, v. 15767–82 (Junk II, S. 544f.; Bumke, Mäzene, S. 512f., n. 44; Bärmann, S. 515 [S. 515f. nhd. Übers.]):

Des hân ich gar verwegen mich,
und ist daz genuoc tumplich
wan sô manec wîse man
vor mir sich hât genomen an
ze tihtenne diu mære.
dem edelen Zäringære
tihtes durch sîner hulde solt
von Herbolzheim her Berhtolt,
der hât als ein bescheiden man
gevuoge und wol gesprochen dran
und tet bescheidenlîche erkant
daz er von im geschriben vant.
doch hât er getihtet niht
des diu histôrje von im giht,
daz der zehende möhte wesn
des ich von ime hân gelesn.

HEYCK, S. 483, 546; FECHTER; BUMKE, Mäzene, S. 172; DERS., Geschichte, S. 10, 236f., 249–51; DERS., Kultur, S. 105, 665f.; K. SCHMID, Aspekte, S. 250f. mit Anm. 130; V. MERTENS, Berthold v. Herbolzheim; DERS., Mäzenatentum, S. 118–21; DERS., in: Zähr. II, n. 42f.; BÄRMANN.

Zu Rudolf von Ems und seinem ca. 1230/50 entstandenen Alexanderroman s. auch WALLICZEK; N. H. OTT. – Die Alexanderdichtung Bertolds von Herbolzheim – er gehörte möglicherweise zur dortigen herzoglichen Ministerialenfamilie (Reg. 219, 488) – wird im allgemeinen in die Zeit Herzog Bertolds V. gesetzt; dgg. die o.a. Zeitstellung gemäß BÄRMANN, S. 528–32. – Zum literarischen Mäzenatentum der Zähringer s. V. MERTENS, Mäzenatentum; MOLLAT; weiter Reg. 635; zu Hartmann von Aue s. Reg. 187. – Bertold V. wird – ohne Namensnennung als „Herzog von Burgund" – selbst zur literarischen (Neben-) Figur gemacht von Jean RENART, Le Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole, v. 3115–20 (LECOY, S. 96. – Nfrz. Übers.: DUFOURNET/KOOIJMAN/MÉNAGE/TRONC, S. 94. – Nhd. Übers.: BIRKHAN, S. 137f.):

Mout lor greva puis poi la voie
jusqu'a l'entree de Coloigne.
Uns quens et li dus de Borgoigne
s'en vont delez l'empereor
par la cité, tot por s'onor;
maint prince i ot et maint haut per.

(Ein Graf und der Herzog von Burgund geleiten den Kaiser [Konrad, soeben von einem Turnier in Sint-Truiden gekommen] ehrenhalber durch die Stadt Köln, in der sich etliche Fürsten und Große befinden.) Zum Dichter und seinem im frühen 13. Jh. – die genauere Zeitstellung ist umstritten – entstandenen „Rosenroman" s. LEJEUNE; MÜHLETALER; DURLING. Als reales Vorbild für Konrad wird u.a. Kaiser Otto IV. in Erwägung gezogen. Zur Zähringeridentifizierung des *dus de Borgoigne* s. LEJEUNE, S. 9. Bertold V. ist tatsächlich einmal als Begleiter Ottos IV. nahe Köln bezeugt (Reg. 590).

(1173 II 20 – 1218 II 18, Zürich) **616**

Bei der Ankunft des Herzogs (Bertold IV. und V.) sind von einer zum Hof der Kirche St. Peter (in Zürich) gehörenden Schuppose Kissen oder Decken zu liefern.

Ad curtem sancti Petri pertinent VII schůpoze, de singulis quarum dantur duo modii tritici; de octava VI quartalia tritici ...; nona similiter VI quartalia tritici, quia de ea in adventu ducis culcite comportari debent et frondes arborum in festo palmarum ... – Berichtet in der Aufzeichnung ca. 1200 der Besitzungen und Einkünfte des Hofes der Kirche St. Peter (in Zürich). – Or. u. Kop. 18. Jh., StadtA Zürich, I.A. 7.a und b. – D.: UB Zürich I, n. 384, S. 269–71 (Nachtrag in XIII, S. 246).

Heyck, S. 457; Helmut Maurer, Herzog, S. 68f. mit Anm. 183; Heinemann, Untersuchungen II, S. 221 mit Anm. 92.

Voraussetzung für die Leistungspflicht war die zähringische Übernahme der Vogtei über die Abtei Fraumünster in Zürich (s. Reg. 467), der die Kirche St. Peter gehörte (Steinmann, S. 1978f.).

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18), Villingen im Schwarzwald 617

Herzog Bertold von Zähringen – wie vor ihm sein gleichnamiger Vater – erbaut die Stadt Villingen im Schwarzwald.

Fortsetzung von Reg. 517; ebd. Quellen u. Lit.

S. weiter Reg. 622.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18), Bistum Lausanne 618

Herzog Bertold von Zähringen ist Inhaber der Lausanner Vogtei, die sein Vater käuflich erworben hat. Er leistet jedoch hierfür weder den dem Bischof von Lausanne schuldigen Lehnseid noch ein anderes der Lausanner Kirche zustehendes Servitium, sondern übt sein Amt mit genannten Gewalttaten zum Schaden der Kirche und der ganzen Diözese mißbräuchlich aus.

Urkunde Bischof Bertolds von Lausanne von 1220 I 22, Lausanne, über seine Einbehaltung der nach dem kinderlosen Tod des bisherigen Inhabers Herzog Bertold von Zähringen heimgefallenen Lausanner Vogtei, die nicht wieder als Lehen ausgegeben werden soll (Or. mit Jahresangabe 1219 gemäß Annunziationsstil, GLA Karlsruhe, Hfk/Hs. 442 [danach zit.]. – D.: Schöpflin, HZB V, n. 81, S. 150f.; FrB II, n. 11, S. 18. – Reg.: Stälin II, S. 338; RI V/2.4, n. 12555, S. 1820. – Zur Überlieferung s. Zinsmaier, Originalurkunden, S. 527), allerdings mit irriger Zuschreibung des Vogteikaufes zu diesem Herzog: ... *cum Bertoldus Zaringie dux advocaciam Lausannensem longo tempore tenuisset, quam contra voluntatem predecessorum nostrorum sibi per emptionem indebitam usurpaverat, que advocacia cum hominium ligium deberet episcopo, memoratus dux nec hominium nec aliud inde servicium ecclesie fecisset, sed de bono mali causam assumens in possessiones ecclesie rapinas, incendia, homicidia, lesiones, membrorum mutilaciones non solum in laicis, sed in clericis et sacerdotibus exerceret, eodem duce mortuo, nec malicie sue meritis filium vel filiam relinquente, dicta advocacia etiam ad manum nostram secundum ius libere devoluta.* Urkunde der Grafen Werner I. und H(artmann) IV. von Kyburg von 1225, vor der Brücke von Oltigen zwischen den beiden Flüssen (Aare und Saane), über ihren Verkauf der von ihrem Mutterbruder Herzog Bertold ererbten Lausanner Vogtei samt allem Zubehör an Haimo II. von Faucigny für 300 Mark Silber (Or., AS di Torino. – D.: de Gingins, S. 207f., n. 32; FrB II,

n. 59, S. 71. – Reg.: RIEGER II, n. 95ak, S. 631. – FrB II und RIEGER nehmen irrig Datierung nach dem Annunziationsstil an [s. Reg. 393]): ... *comites de Chiburhc Wernherus et H. vendiderunt domino Haymoni de Fuciniaco advocatiam Lausannensem et omnia que pertinent ad eamdem, quam habuerunt jure hereditario a domino duce Bertoldo avunculo eorum, et promiserunt eidem Aimoni garentiam et defensionem per omnia pro posse eorum et in omni curia, et inde habuerunt tercentum marchas argenti, et eorum consiliarii triginta marchas.* ... Bericht in der Chronik der Bischöfe von Lausanne, 1235, im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 8^{v} (D.: MGH SS 24, S. 803; FrB II, n. 25, S. 34f.; Charles ROTH, n. 16 b', S. 42f.), über die Wiedererwerbung der Lausanner Vogtei durch Bischof Wilhelm von Lausanne für 320 Mark Silber von Haimo von Faucigny, der sie von den Grafen Werner und Hartmann von Kyburg gekauft hat, die sie als Schwestersöhne Herzog Bertolds von Zähringen kraft Erbrechts beansprucht haben: *Recuperavit etiam ab Aymone, domino de Fucinie, advocaciam Lausannensem cum pertinenciis, qui eam emerat a comitibus de Kybor, Vuarnero et Armanno, qui eam dicebant ad se iure hereditario pertinere, quia filii erant sororis Bertoldi, ducis Taringie* [!], *cuius pater eam emerat ab Ottone et Vu., dominis de Garestei, qui eam habebant in feodo a Landrico, Lausannensi episcopo, contra cuius prohibitionem dictus dux eam emit. Dedit etiam dictus Vuillermus episcopus supradicto Aymoni de Fucinie pro sepedicta advocatia .CCCXX. marcas argenti, et remisit ei dictus episcopus et capitulum dampna que intulerat ecclesie Lausannensi pro dicta advocatia ultra valentia .M. marcarum.* Gleichzeitige Notitia im Chart. Lausann., fol. 112^{v} (D.: FrB II, n. 63, S. 73f.; Charles ROTH, n. 735, S. 593–95), über den 1226 VI 18 erfolgten Verkauf der Lausanner Vogtei durch Haimo von Faucigny an Bischof W. von Lausanne, jedoch ohne Zähringererwähnung. Urkunde Bischof Wilhelms von Lausanne von 1226 VII 19, Lausanne, über die von ihm ausgesprochene und von Erzbischof Johannes I. von Besançon bestätigte Exkommunikation all derer, die künftig u.a. die zu Zeiten Herzog Bertolds mißbrauchte Lausanner Vogtei – *quia vero ... de dicta advocatia tempore ducis Bertoldi nobis et toti patrie multa mala et gravia evenerunt* – von der Mensa des Bischofs von Lausanne trennen werden (Vidimus, AE de Neuchâtel, K 4, n. 27/3. – D.: MATILE I, n. 85, S. 73).

Vogteikauf durch Bertold IV.: Reg. 477; ebd. Lit. Zum schuldigen Lehnseid des Vogtes s. bereits die Aufzählung der Rechte und Pflichten des *advocatus* in den „Freiheiten des Amadeus" (zit. in Reg. 477). – Zu den Herren von Faucigny s. DEMOTZ, Faucigny.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **619**

B(ertold), Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, nimmt das Cluniazenserkloster Rüeggisberg in seinen Schutz.

Berichtet im undatierten Brief B(ertolds) an Abt und Konvent von Cluny (Reg. 620).

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **620**

B(ertold), Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, teilt dem Abt von Cluny in einem an diesen und den ganzen Konvent gerichteten Brief mit, daß das von ihm (Bertold) in seinen Schutz genommene Cluniazenserklösterlein Rüeggisberg in weltlichen Dingen Schaden genommen hat durch den von Cluny mit der Leitung der Propstei betrauten Hugo, der auf Grund langer Krankheit sein Amt nicht nutzbringend hat ausüben können. Da er zuverlässig erfahren hat, daß

Hugo die Propstei an Cluny zurückgegeben hat und die Zelle in geistlichen und weltlichen Dingen verwaist ist, bittet er den Abt, sie keinem Landfremden zu übertragen, sondern dem Dekan des Klosters, einem ehrenwerten und in allem wohlgesinnten Mann, den alle wünschen. Er ist zuversichtlich, daß durch diesen aller Schaden wiedergutgemacht werden kann.

..... [!] *Dei gratia Cluniacensi abbati et omni conventui B(ertoldus) dux de Haringem* [!] *atque Burgundie rector salutem cum fideli famulatu. Vestre insinuamus sanctitati, quoniam cenobiolum vestrum de Roqueriomonte quod sub nostra tuitione suscepimus servandum diversarum mundialium rerum iam sensit detrimentum a domino Hugone qui ipsam preposituram a vobis susceperat agendam et regendam. In pluribus enim nocuit, sed in nullis profuit; quia diu infirmitate gravatus, nec preesse potuit nec prodesse. Audivi ergo et bene comperi quia iam eamdem vobis resingnaverat preposituram et memorata cellula destituta est, tam in spiritalibus quam in secularibus. Hinc est quod vestre rogando demandamus magnitudini, quatenus illam nulli alienigene commendetis, sed cuidam in eodem cenobio decano, viro honesto et in omnibus bene morigenato* [irrig für *morigerato*], *quem et cuncti tam maiores quam minimi posscunt, assignare, nostris exorati precibus, procuretis. Confido enim quod per hunc queque delapsa possint reparari.* – Kop. Ende 13. Jh., Bibl. Nat., Paris, ms. lat. nouv. acq. 766 (Or. von Cartulaire D de l'abbaye de Cluny), n. 153, fol. 42^{v}/2–43^{r}/1 (danach zit.). – D.: FrB I, S. 455, n. 59; Heyck, Urkunden, n. 20, S. 28; Recueil Cluny V, n. 4192, S. 539f. (nach Kop. 1701 des o.a. Cartulaire D, Bibl. Nat., Paris, ms. lat. 5459, n. 153, S. 80). – Übers.: Heyck, S. 428f.; Wäger, S. 60f. – Reg.: Stälin II, S. 329.

Heyck, S. 428f.; Wäger, S. 55–58, 60–62, 171f.; Heinemann, Untersuchungen I, S. 81; ders., Zähringer, S. 66f.; Witolla, in: Zähr. II, n. 145; dies., Beziehungen, S. 181f.; Gilomen, Cluniazenser, S. 62; Utz Tremp, Rüeggisberg (1991), S. 646f., 674.

Zur Überlieferung s. Recueil Cluny I, S. XXXI–XXXIV; VI, S. V–VIII; Delisle, n. 137–39, S. 233f. FrB I, Heyck und Wäger bieten in ihren Drucken bzw. Übersetzungen zum Teil sinnverändernde Abweichungen gegenüber dem Cartulaire D. – Zur Zeitstellung s. Heyck, S. 428 mit Anm. 1275; Wäger, S. 171f. Die ältere Lit. hat den undatierten Brief mit unterschiedlichen Zeitansätzen Bertold IV. zugeschrieben. Die Titulatur des Absenders weist jedoch eindeutig auf Bertold V. Wägers darüber hinausgehender Vorschlag ca. 1200 ist nicht stichhaltig begründet. – Die hier dokumentierte Schutzherrschaft Herzog Bertolds über das Kloster Rüeggisberg (zu diesem s. schon Reg. 200), dessen Vogtei in den Händen der Stifterfamilie von Rümligen lag (Reg. 200, 469), erklärt sich aus seinem burgundischen Rektorenamt; außerdem steht der Zähringer mit seiner *tuitio*-Gewährung in der Nachfolge der an der Klostergründung beteiligten Rheinfeldener (s. Reg. 200).

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **621**

Bertold, Herzog von Zähringen und Rektor von Burgund, ist Vogt des Klosters St. Peter und aller zugehörigen nahen und fernen Güter, die er zum Teil Untervögten anvertraut hat.

... *nobilem virum Eginonem comitem de Vrah iuniorem, dominum in Friburch, elegimus in advocatum ac defensorem principaliter monasterii nostri ac deinde omnium bonorum ad idem monasterium de iure pertinentium mobilium et immobilium, hominum, prediorum cultorum seu incultorum, sitorum tam in vicinis quam etiam in quibuscumque locis vel territoriis remotis, quecumque bone memorie illustris princeps Berhtoldus dux Zaeringie rec-*

torque Burgundie, cui in Brisgaudia memoratus comes iure successit hereditario, advocatie ratione tenuerat aut commiserat aliis defendenda, quamvis idem comes ius eiusdem advocatie in monasterio et in aliis locis nostris hereditatis titulo sibi antea vendicavit. – Berichtet in der Urkunde Abt Heinrichs I. und des Konvents von St. Peter über ihre Wahl Graf Eginos V. des Jüngeren von Urach (= Hohenurach), des Herrn von Freiburg (im Breisgau), zum Vogt ihres Klosters von (nach 1220 XII 30 – vor 1226 VIII 30). – Or., GLA Karlsruhe, 21/6590 (ehemals 21/384). – D.: FUB I, n. 356, S. 155f.; Freiburger UB I, n. 42, S. 28f. (Vorbem. S. 28 zum Terminus ante quem).

RIEZLER, S. 46f.; WINKELMANN, Kaiser Friedrich II./1, S. 8–10; HEYCK, S. 503f.; J. MAYER, S. 32f.; BÜTTNER, Egino von Urach, S. 16–19; HEINEMANN, Untersuchungen II, S. 118f.; DERS., in: Zähr. II, n. 91; DERS., Erbe, S. 220–26; SCHADEK, Burg, S. 13 mit Anm. 33 (auf S. 34), S. 32 Anm. 7; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 106f.; KRIMM-BEUMANN, Grafen; ZOTZ, St. Peter unter den Zähringern.

Terminus post quem der Vogtwahl ist der Amtsantritt Abt Heinrichs I. (dessen Vorgänger Bertold I. † 1220 XII 30; s. MEZLER I, S. 289; F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 87). – Zum Kloster St. Peter s. Reg. 135.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 622

Villingen (im Schwarzwald), Fürstenberg, Haslach (im Kinzigtal) und Dornstetten haben zur Zeit ihres Besitzers Herzog (Bertold) von Zähringen durch kaiserliche und königliche Bewilligung die Freiheit von auswärtigen Gerichten.

... cum Vilingen, Vurstenberg, Haselach, Dornestetten et alia sua oppida quecumque .. [!] *patris sui ac .. ducis de Zäringen aliorumque progenitorum suorum temporibus, qui eadem legitime possiderunt, ex predecessorum nostrorum imperatorum et regum Romanorum illustrium indulto tali gavise fuerint libertate seu inmunitate, quod nemo civium oppidorum predictorum utriusque sexus extra oppidum suum potuit vel debuit coram aliquo iudice extraneo conveniri ...* – Berichtet in der Bestätigungsurkunde König Rudolfs I. für Graf Heinrich I. von Fürstenberg und dessen o.a. Städte von 1278 VIII 19, im Lager bei Marchegg. – 2 Or., StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, A 3 (danach zit.) und 3a. – D. des 1. Or. (ungenau): FUB I, n. 525, S. 256f.; RODER, Villingen, n. 3, S. 3. D. des 2. Or.: WUB VIII, n. 2810, S. 126f. – Abb. des 2. Or.: HILDENBRAND, Haslach, S. 11. – Reg.: RI VI/1, n. 992, S. 249; H.-J. WOLLASCH, Inventar I, n. 19, S. 5.

RIEZLER, S. 206–09; HEYCK, S. 512f., 521, 523f.; NOACK, S. 161–63; K. S. BADER, Villingen, S. 67–72, 83f.; J. FUCHS, Stadt Villingen, S. 93–99; HILDENBRAND, Gründung; DERS., Haslach; WEIN, König, S. 21–25, 27f., 37–42; HEINEMANN, Erbe, S. 242f. mit Anm. 139, S. 260f. mit Anm. 238; HARTER, Adel, S. 266–68; BUMILLER, Villingen, S. 120–22.

Zu Villingen s. Reg. 517, 617. Zu Fürstenberg s. Reg. 471. Zum ursprünglich bischöflich-bambergischen Dornstetten s. Reg. 491; WEIN, König. Zu Haslach, im Bezirk des Klosters Gengenbach (s. Reg. 3) gelegen und wohl von den Zähringern gegründet, s. KAUSS, Pfarrorganisation, S. 191–93; HILDENBRAND (w.o.).

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **623**

Herzog Ber(told) von Zähringen zieht zehn Schilling von einer Mühle des Abts und des Konvents von Tennenbach in Villingen (im Schwarzwald) ein. Eine an deren Wiesen beim Wirtschaftshof Roggenbach angrenzende Wiese heißt Herzogswiese.

... *10 solidos, quos exegit dux Berch. Zaringie de quodam molendino ipsorum in Vilingin, et nobis ex eadem successione debebant, in perpetuum remisimus, et pratum quoddam adjacens pratis eorum iuxta grangiam Rocginbach, quod dicitur pratum ducis, simili consideratione inducti contulimus* ... – Berichtet in der Schenkungsurkunde König Friedrichs II. für den Abt (Konrad II.) und den Konvent von Tennenbach von 1219 III 21, Hagenau. – Or., StadtA Villingen-Schwenningen, Abt. 2, Best. 1, M 6. – D.: Fickler, Alterthümer, S. 198–200, n. 5; Huillard-Bréholles I/2, S. 612f.; FUB I, n. 154, S. 90f. – Reg.: RI V/1.1, n. 999, S. 232 (Nachtrag in V/2.4, S. 2169; V/4, S. 169); H.-J. Wollasch, Inventar I, n. 9, S. 3.

Riezler, S. 39–41; Heyck, S. 492f., 518, 521; K. S. Bader, Villingen, S. 67f.; J. Fuchs, Stadt Villingen, S. 93–95; M. Weber, S. 178–86; Heinemann, in: Zähr. II, n. 87; ders., Erbe, S. 220–26, 239–43; Bumiller, Villingen, S. 119f.

Als Urkundendatierung wird teilweise in der Lit. irrig 1219 III 26 angegeben.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **624**

Konrad genannt Grotz (Bürger von Freiburg im Breisgau) hat von der Hand Herzog Bertolds von Zähringen das Nutzungsrecht eines Bachs zu Lehen, mittels dessen Ableitung die von Natur aus unfruchtbaren Äcker des (Tennenbacher bzw. Mönchs-)Hofes außerhalb (d.h. nördlich) der Mauern der Stadt Freiburg bewässert werden müssen.

Bestätigungs- und Verleihungsurkunde Graf Eginos V. von Urach (= Hohenurach), des Herrn der Burg Freiburg, für Abt Konrad II. und Kloster Tennenbach von 1220 VIII 8, Freiburg (Or., GLA Karlsruhe, 24/532 [ehemals 24/25]. – D.: FUB I, n. 180, S. 99f.; Freiburger UB I, n. 35, S. 18–20 [Nachtrag S. 429]): ... *cum Cŏnradus bone recordationis, qui dicitur Groze, et uxor ipsius Hiltrudis divina inspiratione inducti curtim suam et molendinum quoddam extra muros civitatis [Fribvrc] cum omnibus pertinentiis suis, id est agris pratis vineis cultis et incultis, domui de Tennibach in presentia civium multorum, quorum nomina subscripta sunt, pro salute animarum suarum libere et absolute secundam libertatem, qua eadem civitas ab avis et proavis nostris illustribus Zaeringie ducibus ab antiquis temporibus fundata esse dinoscitur, contulissent, nos quoque eandem donationem ratam et gratam habuimus. Sed quia agri curtis eiusdem naturaliter per se steriles, necesse habent cuiusdam aquę deductione irrigari, alioquin essent inutiles, cuius aquę usum idem C(ŏnradus) de manu domini et avunculi nostri ducis Bertholdi feodaliter habebat, successive quoque eiusdem aquę proprietas hereditario iure ad nos fuerat devoluta, nos ad laudem et gloriam et honorem gloriose dei genitricis semperque virginis Marie usum eiusdem aquę domino abbati Conrado et monasterio supradicto ze rehtem erbilehin concessimus in perpetuum possidendum pro solido Brisgaudiensium nobis annuatim exinde persolvendo.* ... Danach Bestätigungsurkunde Graf Eginos IV. des Älteren von Urach von 1220 VIII 8, (Freiburg) (Or., ebd., 24/533 [ehemals 24/25]. – D.: FUB I, n. 181, S. 100f.; Freiburger UB I, n. 36, S. 21), und Bestätigungsurkunde Graf Konrads I. von Freiburg von 1258 XI 5, Freiburg (Or., ebd., 24/466 [ehemals 24/22]. – D.: Freiburger UB I, n. 172, S. 144f. – Reg.: FUB I, n. 446, S. 211).

RIEZLER, S. 46f., 59f.; HEYCK, S. 510; SCHADEK, in: Zähr. II, n. 213; DERS., Burg, S. 9, 18–20; DERS., Bürger, S. 244; HEINEMANN, Erbe, S. 220–26; TREFFEISEN, Zisterzienserkloster, S. 45–51; ZOTZ, Siedlung, S. 73.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **625**

Herzog (Bertold) von Zähringen hat vom Erzbistum Mainz ein Lehen in Walsheim, mindestens umfassend 40 Malter Weizen, Erbsen und Hafer, ein Fuder Wein, zwei Pfund und fünf Schilling, 30 Pfund Öl, den kleinen Zehnten und einen Hof mit einem Zubehör von 22 Morgen.

De feodo, quo dux de Zeringin infeodatus fuit ab episcopatu Maguntino, habet in feodo ab episcopatu Maguntino dominus Godefridus de Eppenstein 40 maldra tam siliginis quam pyze quam avene in Walsheim et unam karratam vini et duo talenta et quinque solidos et 30 libras olei et minutam decimam predicte ville et curiam in ipsa villa, in quam spectant 20 duo jugera; quibus omnibus prenominatis infeodatus est dominus Conradus de Anewihe a domino Godefrido de Eppinstein. – Notiz im Eppsteiner Lehnbuch, ca. 1290 (hier nach Vorlage 1282/83), Hess. HStA, Wiesbaden, 3004 C 23, S. 10. – D.: WAGNER, n. 184, S. 88. – Abb.: Zähr. II, Abb. 227, S. 414.

HEINEMANN, in: Zähr. II, n. 39; DERS., Zähringerbesitz; DERS., Erbe, S. 248.

Zur Identifizierung von Walsheim s. HEINEMANN (w.o.): von den mindestens vier Orten des Namens am ehesten der im Lkr. Südliche Weinstraße, Rheinl.-Pf., in der Nähe von Annweiler (am Trifels), wohin das Lehen später weitergegeben wurde. In der Nachbarschaft dieses Walsheim liegt übrigens Hochstadt (Pfalz), das im Zusammenhang mit Bertold I. bezeugt ist (Reg. 30). – Der Grund für die Vergabe dieses Lehens an die Zähringer ist unbekannt (vgl. Reg. 536). Vielleicht besteht eine Verbindung mit der Mainzer Erzbischofswahl Rudolfs von Zähringen (Reg. 425).

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) **626**

Herzog Bertold von Zähringen hat vom Bistum Basel den Wildbann und die Silbergruben im Breisgau zu Lehen.

Regest einer Urkunde Bischof Heinrichs II. von Basel über seine Belehnung Graf Eginos V. des Jüngeren von Urach (= Hohenurach) und Freiburg (im Breisgau) mit dem nach dem Tod Herzog Bertolds von Zähringen an das Bistum Basel heimgefallenen o.a. Lehen von 1221 (PUTSCH, Repertorium [wie Reg. 557], Registerbd. 4, S. 889. – D.: THOMMEN, Urkunden I, n. 41, S. 26. – Reg.: GÖSSI, n. 9, S. 169): *Ain lehenbrief von bischof Hainrichen von Basel auf graf Egen von Urach und Freiburg den iüngern umb die geiaid und silbergruben im Preisgew, so nach abganng hertzog Berchtolden von Zeringen der stifft Basel haimgefallen sein, ausgenomen etlich ärtzgrueben herrn Rudolffen von Usenberg lehensweis zugehörig, 1221.* S. auch die beiden Urkunden König Heinrichs (VII.) von 1234 II 1 und 15, Frankfurt (am Main), betreffend die Silbergruben und den Wildbann im Breisgau, die zwischen Markgraf Hermann V. von Baden und Graf Egino V. von Urach bzw. Freiburg strittig gewesen sind, jedoch nachweislich Bischof Heinrich II. von Basel und dessen Kirche gehören, die Graf Egino damit belehnt haben (D.: HUILLARD-BRÉHOLLES IV/2, S. 629f., 639f.; FUB I, n. 372, S. 163f., u. n. 375, S. 165f.; Freiburger UB I, n. 52f., S. 39–41. – Reg.: RI

V/1.2, n. 4299, S. 779, u. n. 4309, S. 781 [Nachtrag in V/2.4, S. 2184; V/4, S. 266]; RMB I, n. 336f., S. 27; n. h 13, S. h 3 [s. auch n. h 1, S. h 1]; Chart. Sangall. III, n. 1229, S. 202, u. n. 1233, S. 204; ORTH, S. 310–15, n. 182; DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 355, S. 301f., u. n. 360, S. 305f.).

RIEZLER, S. 49f., 104; HEYCK, S. 497, 500–02; BÜTTNER, Egino von Urach, S. 22f.; TRITSCHELLER, S. 26f.; REHM, in: Zähr. II, n. 23; HEINEMANN, Erbe, S. 248–55; ZETTLER, Quellen, S. 74–77; LICHDI, S. 7f., 20f.; STEUER/ZETTLER, S. 334f.

Zum Bergbau im Breisgau und den entsprechenden bischöflich-baslerischen Rechten s. Reg. 4. – Zu Bischof Heinrich von Basel s. Reg. 642.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 627

Herzog Bertold von Zähringen hat von der bischöflichen Kirche von Straßburg die gesamte und volle Gerichtsbarkeit über die Bürger in den Gütern der Kirche von Offenburg zu Lehen.

Versa vice universam et plenam civium iurisdicionem, quam ducem Bertoldum de Ceringen constat ab ecclesia [Argentinensi] tenuisse titulo feodi in bonis ecclesie de Offenburc, exceptis tamen censibus canonicis Argentinensibus debitis et prestandis ibidem, ... ab ecclesia ... in feodum ... concedatur. – Berichtet in der Urkunde Abt H(ugos) von Murbach, des Abtes von Neuburg und Graf Siegberts III. von Wörth über ihre Entscheidung des Streites zwischen Kaiser F(riedrich) II. und der bischöflichen Kirche von Straßburg durch genannten Vergleich von 1221 VIII 25. – Or., AD du Bas-Rhin, Straßburg, G 38. – D.: WINKELMANN, Acta I, n. 603, S. 482–84. – Reg.: RI V/2.4, n. 10881, S. 1615; Reg. Straßburg II, n. 868, S. 29f. (Nachtrag S. 442); DIESTELKAMP, Urkundenregesten II, n. 144, S. 126f.

Zu Offenburg, bes. zum o.a. zähringischen Lehen und zur umstrittenen Gründerfrage – bes. HITZFELD und SCHWINEKÖPER: Bischof von Straßburg (s. Reg. 2); bes. KÄHNI, A. SCHÄFER, HARTER: Herzog von Zähringen, Vogt des Klosters Gengenbach (s. Reg. 3), der bereits 1148 eine Beziehung zu Offenburg hatte (Reg. 318) und dessen Gefolgsleute und Ministerialen in der Umgebung saßen (Appenweier [Reg. 318], Dattenweier [Reg. 318] bzw. Ortenberg [s. Reg. 456], Hofweier [= Hohberg] [Reg. 179], Schopfheim [= Niederschopfheim] [Reg. 253, 318, 341f., 430], Staufenberg [Reg. 318], Windschläg [Reg. 211f., 345]) –, s. WINKELMANN, Kaiser Friedrich II./1, S. 364–66; HEYCK, S. 517; WELLER, S. 191, 227f.; KÄHNI, Offenburg (1953); DERS., Offenburg (1970); DERS., Offenburg (1976), bes. S. 36–43; BÜTTNER, Zähringer, S. 10f. (= ND, S. 152f.); PILLIN, Herrschaftsgebiete, S. 4–8 (= ND, S. 264–67); HITZFELD, Rätsel; KAUSS, Pfarrorganisation, S. 226–29; DERS., Vereinsstädte, S. 748f.; SCHWARZMAIER, Kräfte, S. 18–23; A. SCHÄFER, Offenburg; SCHWINEKÖPER, Stadt Villingen, S. 91–93 mit Anm. 115f. (auf S. 99); DERS., Pariagium, S. 110 mit Anm. 86f.; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 227, 234, 256; HEINEMANN, Erbe, S. 248–50, 257–59; HILLENBRAND, bes. S. 11–30; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 130f.; DIVORNE, bes. S. 142–45; HARTER, Adel, S. 266–68; DERS., Zähringerministerialen, S. 255–63; THORAU, S. 148–54.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 628

Herzog (Bertold) von Zähringen hat von der bischöflichen Kirche von Bamberg ein Lehen in der Ortenau.

... feodum ecclesie sue in Mortenowe, quod olim tenuit ab eadem ecclesia dux de Zeringen ... – Berichtet in der Urkunde Kaiser Friedrichs II. über seine, seines Sohnes König Heinrich (VII.) und seiner Erben Belehnung mit dem o.a. Lehen durch Bischof Eckbert von Bamberg gegen Zahlung von 4000 Mark Silber von 1225 VIII, Alife. – Or., StA Bamberg, Bamberger Urk. 525. – D.: Huillard-Bréholles II/1, S. 512–14. – Reg.: RI V/1.1, n. 1576, S. 319 (Nachtrag in V/4, S. 194).

Winkelmann, Kaiser Friedrich II./1, S. 8f., 50, 241, 366; Heyck, S. 499f.; Weller, S. 227f.; Kauss, Pfarrorganisation, S. 98–101; Schwarzmaier, Kräfte, S. 18–23; A. Schäfer, Offenburg, S. 55; C. Bühler, Herrschaft, S. 21f., 29f.; Heinemann, Erbe, S. 248–50, 260–63; Thorau, S. 151–53.

Zum Bistum Bamberg und zur Ortenau s. Reg. 2f.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 629

Herzog (Bertold) von Zähringen ist Lehnsmann des Klosters Reichenau.

Öhem, Chronik, Wappenbuch, n. 135 (D. der Wappenüberschrift u. Abb. des Wappens mit Überschrift: Brandi II, S. 144 u. Tafel 6 [nach S. 216]; Drös, S. 41 u. Abb. 7/8, S. 42f., hier 42), im Verzeichnis der Lehnsleute des Klosters Reichenau: *hertzog von Zeringen.*

Schulte, Reichenau, S. 582f.

Öhems angebliches Wappen des Herzogs von Zähringen, „in Rot ein rotgezungter gelber Leopard" (Drös, S. 41), ist ein früher Beleg für den legendenhaften zähringischen Löwen. Zu diesem s. Schadek, Adler; ders., in: Zähr. II, n. 85f. – In derselben Quelle, n. 133 (D. u. Abb.: w.o.), erscheint auch der *hertzog von Teckk* als Lehnsmann des Klosters. Gemäß anderweitiger Überlieferung hatte bis 1215 Herzog Adalbert II. von Teck als reichenauisches Lehen die Vogtei über das Stift Schienen (Gründer, S. 63f., n. 2; RsQ I/1, n. 686, S. 92); zähringischer Ursprung ist zu vermuten (Reg. 523; Heyck, S. 505, 519; F. Beyerle, S. 492; Gründer, S. 3f. mit Anm. 7; A. Müller, Schienen, bes. S. 557f.; Dobler, Burg, S. 87–89). – Zum Kloster Reichenau s. Reg. 21.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 630

Zur Zeit Herzog B(ertolds) wird von den im Breisgau gelegenen Höfen des Klosters St. Blasien das Servitium erhoben.

Pre[dictus marc]hio sub eodem iuramento promisit, ut nichil omnino d[e ce]tero preter servitium temporibus B. ducis solitum per se vel per suos exigat vel percipiat de curtibus ecclesie s[ancti Blasii in Brisga]ugia constitutis. – Berichtet in der Urkunde Bischof Konrads II. von Konstanz über seine Schlichtung des Streites zwischen dem Abt H(ermann) II. von St. Blasien und dessen Konvent einerseits und Markgraf H(ermann) VI. dem Jüngeren von Baden andererseits um den Berg Sausenberg durch genannten Vergleich von 1232 VI 22, Kapelle St. Johannes der Täufer in St. Blasien. – Or. mit Wasserflecken und Kop. 17./18. Jh., GLA Karlsruhe, 11/4258 (ehemals 11/436) (zit. nach Or.). – D.: Schöpflin, HZB V, n. 101, S. 182–84; Gerbert, HNS III, n. 93, S. 134f. – Reg.: Stälin II, S. 342; REC I, n. 1430, S. 165; RMB I, n. h 12, S. h 2f.

Heyck, S. 504; H. Ott, Studien, S. 50–53 mit Anm. 46; Zimpel, S. 55.

Die o.a. Lit. ist bezüglich des Markgrafen von Baden zum Teil irrig. Es handelt sich um Hermann VI. als Vertreter bzw. Vormund der Markgrafen Heinrich II. und Hermann I. von Baden-Hachberg und nicht um die beiden Letztgenannten selbst: Diese scheinen zur fraglichen Zeit noch minderjährig gewesen zu sein (vgl. RMB I, n. h 11, S. h 2, und n. h 13, S. h 3); außerdem hatte noch 1239 Hermann I. laut eigener Aussage kein eigenes Siegel (ebd., n. h 15, S. h 3), während der Markgraf von 1232 VI 22 sein Siegel anhängte und übrigens auch als Zeuge fungierte. – Zum Kloster St. Blasien s. Reg. 244.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 631

Zur Zeit Herzog B(ertolds) von Zähringen werden in dem der Züricher Kirche (Propstei Großmünster) gehörenden Rieden (= Albisrieden) kraft Vogteirechts sieben Mütt (Scheffel) Weizen und ein Malter Hafer mit dem Gerichtszins eingezogen.

Filii sepedicti B., scilicet Öl. et W., satisfecerunt supradicto R. preposito et suo capitulo pro patre de iniuriis illatis et renuntiaverunt iuri advocatie, quod sibi auctoritate regis super bonis pretaxatis pater eorum contra iustitiam vendicarat, addentes, quod etiam in villa Riedirn non amplius decetero exigerent quam tempore B(erchtoldi) ducis de Zeringin fuerat exactum, videlicet VII modios tritici et maltram avene cum pena iudiciaria secundum privilegia ecclesie. – Berichtet in der Schiedsurkunde von 1225 VI 2 betreffend den Streit zwischen Propst R(udolf) II. von Zürich und seinem Kapitel einerseits und B(ertold) I. von Schnabelburg andererseits wegen genannter Vogteirechte. – Or., StA des Kt. Zürich, C II 1, n. 11a. – D.: UB Zürich I, n. 429, S. 309f. (Nachtrag in XII, S. 328).

SSRQ 1/1.1, S. 108f.

(nach 1186 IX 8 – 1218 II 18) 631a

Zur Zeit des Herzogs (Bertold) geben bei Ogens genannte Leute je einen genannten Zins zwischen zwölf Pfennig und acht Schilling.

Aput Ogens ... Tempore ducis solebant dare isti homines talem censum: [folgt Liste der Personen mit ihren Abgaben]. – Berichtet im undatierten Verzeichnis der von Graf R(udolf) III. von Greyerz, seiner Gemahlin C(olumba) und seinen Söhnen und Töchtern dem Kapitel der bischöflichen Kirche von Lausanne geleisteten Entschädigung von (ca. 1227 IX 18/XII 30), gleichzeitige Aufzeichnung im Chart. Lausann. (wie Reg. 395), fol. 38^{v}. – D.: Charles Roth, n. 190, S. 190–93.

Heinemann, Untersuchungen II, S. 123 mit Anm. 119f.

Die Datierung mit Bezug auf den Herzog ist ein indirekter Hinweis auf ehemals zähringischen Einfluß bei Ogens, gelegen nordwestlich des von Bertold V. geförderten Milden (Reg. 555).

(nach 1191 IV 12 – 1218 II 18) **632**

Da Immo von Dentenberg auf eigene Kosten einen Kanal bauen läßt, durch den die Mühlen in Bern angetrieben werden, sollen er und alle seine Erben mit Zustimmung und Bestätigung Herzog B(ertolds) von Zähringen, des Herrn des Landes, diese Mühlen für immer zu Lehen haben.

... *feodum molendinorum in Berne, que quodam reguntur rivo ibidem transeunte, quod Immo quondam de Tentenberch, prout non solum nobis verum etiam toti terre constat, propriis et gravibus in expensis fieri procuravit, ita quod tam ipse quam heredes ejus universi eisdem molendinis pro legittimo semper feodo libere gaudere deberent, B. quondam Zaringie illustri duce tunc terre domino consentiente ac legitime confirmante* ... – Berichtet in der Bestätigungsurkunde M(arkwards) III. von Rothenburg, des Prokurators von Burgund, Zürich und Schaffhausen, und der Stadt Bern für die genannten Erben des Andreas von Dentenberg, des Sohnes des Immo von Dentenberg, von 1249 VIII 2, Bern. – Or., StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Bern, Oberamt. – D.: FrB II, n. 283, S. 311f. – Reg.: UB Zürich II, n. 773, S. 242f.; RI V/2.4, n. 11574, S. 1708; QW I/1, n. 613, S. 276.

Heinemann, Untersuchungen II, S. 121f. mit Anm. 114, S. 139f.; ders., Zähringer, S. 66 mit Anm. 37 (auf S. 73); ders., Erbe, S. 244f. mit Anm. 146.

Terminus post quem: Reg. 533.

(nach 1191 IV 12 – 1218 II 18, wohl gegen Ende dieses Zeitraumes) **633**

Eidliches Bündnis zu gegenseitiger Hilfe zwischen den Städten Freiburg in Burgund bzw. im Üchtland und Bern zur Zeit und auf Veranlassung ihres Herrn Herzog Bertold von Zähringen.

Erneuerung des Bundes zwischen Freiburg und Bern von 1243 XI 20, Murten (Fassung für Bern: Or. [Chirograph], StA des Kt. Bern, Urkunden, Fach Freiburg. D.: FrB II, n. 229, S. 241–43; SSRQ 2/1.3, n. 5, S. 27f. Reg.: RI V/2.4, n. 11420, S. 1687; QW I/1, n. 466, S. 218f.; Ruser I, n. 3, S. 49–51. – Fassung für Freiburg: Or. heute verloren), ohne Hinweis auf den Zähringer. Erneuerung des Bundes zwischen Freiburg und Bern von 1271 IV 16, Kirche von Neuenegg (Fassung für Bern [danach zit.]: Or., Überlieferung w.o. D.: FrB II, n. 717, S. 775–78; auszugsweise SSRQ 2/1.3, n. 14, S. 35–39; Joho, S. 107–13 mit Anm. 616 [auf S. 183]. Abb.: Zähr. II, Abb. 222, S. 390. Reg.: Ruser I, n. 9, S. 53–55. – Fassung für Freiburg: Or., AE de Fribourg/StA Freiburg [Schweiz], Traités et contrats/Verträge und Richtungen, n. 45. Abb.: Ladner/Morard/Zappa, S. 88. Reg.: Ruser I, n. 10, S. 55. – Reg. beider Fassungen: RI V/2.4, n. 12104, S. 1771; RH I, n. 490, S. 111; QW I/1, n. 1056, S. 475; Rieger II, n. 1495h, S. 590): ... *formam juramenti, qua confederati erant tempore ducis Bertoldi de Zeringen* ... Erneuerung des Bundes zwischen Bern und Freiburg von 1403 XI 8, Laupen (Fassung für Bern [danach zit.]: Or., Überlieferung w.o. Teil-D.: SSRQ 2/1.3, n. 123, S. 355–64, hier 356. – Fassung für Freiburg: Or., Überlieferung w.o., n. 31. Abb.: Ladner/Morard/Zappa, S. 102): ... *wond öch wir ze beiden teilen bi ziten seliger angedenknüss hertzog Berchtoltz von Zeringen, ünser beiden stetten stiffters, mit siner gehellung sament verbunden warent* ... Justinger, Berner-Chronik, c. 31 (G. Studer, S. 21): *Daz bern und friburg sich in früntschaft zesamen halten solten. Nu wart friburg in öchtlant durch den vorgenant hertzog berchtolden von zeringen ouch gestift, nemlich zwölf jar vorhin e bern gestift wart* [!]. *Als er nu bed stette in siner hand hatte und die regierte, do beval*

er beden stetten, daz si sich nach sinem tode zesamen hielten in gantzer früntschaft und in brüderlicher wise; won er wölte si also fryen und schaffen gefryet, daz si wol enander mit glimpf und eren bistendig weren und sich mit früntschaft von einander niemer gescheiden.
...

JOHO, S. 52–60, 68–83, 107–13 (S. 58 zum o.a. weiter gehenden Zeitstellungsvorschlag); STRAHM, Geschichte, S. 33, 35–38; RUSER I, S. 38–49; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 344f.; DIES., Stadtrechte I, S. 62f. mit Anm. 173; LADNER/MORARD/ZAPPA, n. 27, 31, 38, S. 78f., 89, 103; ENGEL, S. 282f.

Terminus post quem: Reg. 533.

(ca. 1190/1200 – 1218 II 18) **634**

Burg und Stadt Thun sowie der Hof in Schüpbach und dessen Zubehör fallen nach dem erbenlosen Tod der (Herren von Thun als) Vorgänger des Adligen Rudolf von [B]ollweiler, genannt von Thann, die diese Güter als Lehen Herzog B(ertolds) von Zähringen besessen haben, an den Herzog zurück.

Berichtet in der Schiedsurkunde betreffend Thun von 1250 IV 12 (s. Reg. 556).

(ca. 1200 – 1218 II 18) **635**

Herzogin Clementia von Zähringen läßt eine deutsche Dichtung über die hl. Margarete verfassen.

Unvollständig erhaltene Margaretenlegende, sog. Wallersteiner Margarete (BARTSCH). Der unbekannte Autor nennt seine Auftraggeberin und Gönnerin im Prolog v. 1–72, hier 18–28, 60–68 (ebd., S. 10–12, hier 10f.; BUMKE, Mäzene, S. 504f., n. 38):

sît nu dar zuo gebeldet
mîne kranke sinne
diu edel herzoginne,
daz ich durch sie genende,
von Zeringen Clêmende,
und ich mich versuoche
an sant Margrêten buoche,
sô daz ichz mir berihte
in tiuschez getihte,
so enwil ich irs verzîhen niht,
ûf drîer hande zuoversiht:
...
daz dritte des ich wil gedingen,
daz muoz von mir sîn verswigen.
ich hân sô dicke genigen
ir vil milten hende,
durch die ich nu genende
an ditze selbe büechelîn,
daz ich des wil vil sicher sîn
daz sie mich niht lâze
verderben ûf der strâze.

Bumke, Mäzene, S. 172, 239 (= ND, S. 389f.); ders., Geschichte, S. 10, 390–92, 395f.; ders., Kultur, S. 105, 669f., 680; V. Mertens, Mäzenatentum, S. 218–21; ders., in: Zähr. II, n. 44.

Zur Zeitstellung s. Bumke; V. Mertens (jeweils w.o.). Dem Kontext nach gehört Clementias Mäzenatentum am ehesten in die Zeit ihrer Ehe mit dem Zähringer (Reg. 557), der möglicherweise ebenfalls als Förderer höfischer Literatur hervortrat (Reg. 615). – Die Wahl des Dichtungsthemas steht wohl im Zusammenhang mit der Margaretenkapelle der Burg Burgdorf, Clementias Morgengabe (Reg. 557).

(ca. 1200 – 1218 II 18) **636**

Beilegung der Besitzstreitigkeiten zwischen Herzog Bertold von Zähringen und Graf Egino V. (von Urach [= Hohenurach]) einerseits und dem Vater Markgraf Heinrichs II. von Hachberg (= Hochberg) (Markgraf Heinrich I. von Baden) andererseits.

Darumbe han wir si gescheiden uñ gesůnet alsus, das alles das gůt, das der herzoge Berhtolt von Zeringen uñ grave Egen brahton uns an ir tot uñ darumbe si mit des marcgraven Heinriches vatter gescheiden w[u]rden, damitte sol grave Cůnrat uñ alle die sine gerůwet sizzen îemerme. ... Swa aber das gůt lit, das der marcgrave Heinrich behebet, das sol ime grave Cůnrat abechőfen alder abewehseln, als in die selben viere mit uns alder ane uns heiscent, alder sol es ime lidic lan; ane diu zwei gůt, Zeringer gůt uñ grave Berhtoldes von Nuwenburg: diu sol der grave Cůnrat ane alle ansprache han. – Berichtet in der Urkunde Graf Heinrichs I. von Fürstenberg und Walters III. von Eschenbach (LU) über ihre Entscheidung des Streites zwischen Markgraf Heinrich II. von Hachberg einerseits und Graf Konrad I. und den Bürgern von Freiburg (im Breisgau) andererseits durch genannten Vergleich von 1265 X 8, Freiburg. – Or., StadtA Freiburg im Breisgau, A 1 IId. – D.: FUB I, n. 457, S. 218–20; Freiburger UB I, n. 205, S. 175–77 (Nachtrag S. 429). – Reg.: Stälin II, S. 349; RMB I, n. h 28, S. h 4f. (s. auch n. h 1, S. h 1).

Riezler, S. 50, 104–06; Heyck, S. 495f.; Heinemann, Erbe, S. 220 mit Anm. 33; Parlow, Nimburg, S. 56–58 mit Anm. 134 (auf S. 72); Lichdi, S. 25–27.

Ein Anhaltspunkt für die Zeitstellung sind die nur annähernd zu bestimmenden Altersverhältnisse Eginos V. (vgl. Reg. 491, 543, 546, 565) und Heinrichs I. († 1231 vor I 13 [RMB I, n. h 9, S. h 2]; sein Vater Markgraf Hermann IV. von Baden † 1190 nach VI 21 [ebd., n. 146, S. 13]). – Die Streitursache ist unbekannt. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit Reg. 602f. oder Reg. 626 oder auch mit der Ehe Heinrichs I. mit einer namentlich nicht bekannten Schwester Eginos V. (s. RMB I, n. h 9, S. h 2).

(nach 1208 II 6 – 1218 II 18) **637**

Zur Zeit Herzog Bertolds gibt es Streit zwischen dem Kloster Salem und den Bürgern von Villingen (im Schwarzwald) über die Grenzen des Gutes Runstal, das ehemals im Besitz Vogt Konrads von Schwarzenberg gewesen ist: Die Bürger beanspruchen auf Grund des Allmendrechts das Weide- und Waldrecht in einigen Orten, die Abt Eberhard und seine Brüder als zu ihrem Gut Runstal gehörend betrachten.

... *cum de terminis predii de Runstal inter monasterium Salem ex parte una et ciues de Vilingin ex altera lis diutina uerteretur, asserentibus ciuibus se ratione communitatis, quod vvlgo gemainmerke dicitur, ius pascuandi nemusque secandi habere in locis quibusdam, que venerabilis Eberhardus abbas suique fratres predio suo de Runstal specialiter attinere dicebant et usum illum pascuandi nemusque cedendi nullo iure sed sola ciuium uiolentia sub duce Bertoldo aliquamdiu usurpatum fore.* ... – Berichtet in der Schiedsurkunde Schenk Konrads von Winterstetten von 1225 IV 2. – Gleichzeitige Kop., GLA 67/1163, n. 32, S. 36–38. – D.: VON WEECH, CD Salem. I, n. 139, S. 176–78.

HEYCK, S. 521; MAIER, n. 388, S. 100f.; K. S. BADER, Villingen, S. 67f.; J. FUCHS, Stadt Villingen, S. 93–95; RÖSENER, Reichsabtei, S. 47f., 83, 107; BUMILLER, Villingen, S. 119f. mit Anm. 5 (auf S. 151f.).

Terminus post quem ist der Erwerb des schwarzenbergischen Gutes Runstal samt genanntem Zubehör, u.a. Besitz in Überauchen, durch Abt Eberhard von Salem (s. Reg. 600).

(nach 1208 II 6 – 1218 II 18) **638**

Zur Zeit Herzog Bertolds wird von den Leuten des Klosters Salem in Runstal, Weiler (= Pfaffenweiler) und Überauchen, welche Güter Vogt Konrad von Schwarzenberg dem Kloster übertragen hat, kein Zins, die sogenannte Stammlöse, für das Holzschlagen im dritten Teil des Waldes von Weiler erhoben.

... *inter officiatos nostros, qui nigro nemori presunt, et inter homines monasterii de Salem, qui habitant in Runstal et in Wilare et Iberach, de lignorum secatione suborta fuit discordia. Siquidem officiati nostri temptabant ab hominibus illis accipere sicut et ab aliis censum, qui uulgariter stamlosi uocatur. Illi econuerso dicebant, liberos se esse debere semperque fuisse a tali census pensione, eo quod ex donatione nobilis uiri Cůnradi quondam aduocati de Swarzenberc arbor tercia nemoris de Wilare eidem predio attineret. Nam cum prefatis prediis terciam partem predicti nemoris eundem C. monasterio de Salem iamdudum contradidisse asseuerabant. Igitur pro lite dirimenda dies est statuta ... Auditis igitur predictis rationibus et maxime cum sub duce Bertholdo talis census ab hominibus illis non exigeretur, verisimilis uisa est nobis assertio partis illorum.* ... – Berichtet in der Bestätigungsurkunde der Gräfin Adelheid von Freiburg (im Breisgau) für die o.a. Leute des Klosters Salem von 1239 III 1, Zindelstein. – Or., GLA Karlsruhe, 4/5306 (ehemals 4/296). – D.: FUB I, n. 400, S. 179–81; VON WEECH, CD Salem. I, n. 194, S. 226–28 (Nachtrag S. 546).

HEYCK, S. 517f.

Zum Terminus post quem s. Reg. 637.

(1212 – 1218 II 18) **639**

Bertold (von Rheinfelden) und andere schenken mit Zustimmung Herzog (Bertolds) von Zähringen, ihres Herrn, dem Johanniterhospital Rheinfelden den Hof *Wilere* mit dessen Zubehör, Eigengüter und anderen Besitz.

... *curtem de Wilere cum pertinentiis suis, allodia et res alias quas vobis bone memorie Bertoldus et quidam alii de assensu clare memorie ducis Çaringie domini sui pia liberalitate donarunt* ... – Berichtet in der Besitzbestätigung Papst Gregors IX. für Meister und Brüder

des Johanniterhospitals Rheinfelden von (1227) IX 11, Anagni. – Or., GLA Karlsruhe, E 54 (danach zit.). – Teil-D.: DELAVILLE LE ROULX II, n. 1886, S. 372. – Reg.: RsQ I/1, n. 547, S. 77 (fehlerhaft); T. SCHMIDT I, n. 94, S. 46.

HEINEMANN, Erbe, S. 235f. mit Anm. 102.

Gründung des Hospitals durch Bertold von Rheinfelden: Reg. 594f. – *Wilere*: vielleicht Wyhlen nahe Rheinfelden (Identifizierungsvorschlag von DELAVILLE LE ROULX IV, Register S. 690, und HEINEMANN); die Ortsnamensform spricht allerdings dagegen (vgl. A. KRIEGER II, Sp. 1523f.).

(1212 XII 9 – 1218 II 18) **640**

Mit Einwilligung Friedrichs II. und Herzog Bertolds von Zähringen, der Herren und Pfleger der Stadt Zürich, sind die Amtleute, Dienstmannen und Knechte der dortigen Gotteshäuser von der Reichssteuer befreit.

Dü gewonheit, dü unz her gewesen ist mit unserre herren willen keiser Frideriches und siner kinde und herzogen Berchtolds von zeringere, die dirre stat herren und pfleger waren, umb der Gotshüser amptlüte, die ane geverde sint genomen, und umbe des Gotshuses dienstmanne knehte, das si gewerf nit geben ald stüre dem riche, dü sol stete sin als si unz her gewesen ist. – Berichtet im Richtebrief der Stadt Zürich, ältere Fassung, 13. Jh., unvollständig erhaltene Kop. ca. 1300 und 2 Kop. 16. Jh., Zentralbibl. Zürich, Kantons-, Stadt- und Univ.bibl., Ms. C 179, fol. 12^{v}, und Ms. A 1, Ms. A 38, und jüngere Fassung, 1304, Or., StA des Kt. Zürich, B III 1, Buch 4, c. 30 (irrig für 29). – D.: BODMER II, S. 32 (nach älterer Rez.); F. OTT, S. 220, c. 29 (nach jüngerer Rez.) (danach zit.). – Reg.: UB Zürich XIII, n. 375a, S. 21.

HEYCK, S. 455 mit Anm. 1357.

Zum Richtebrief von Zürich s. QZW I, Vorbem. zu n. 34, S. 17f. (Nachtrag in II, S. 1239); RUOFF. – Der zeitliche Rahmen beginnt mit dem Regierungsantritt König Friedrichs II. in Deutschland (s. Reg. 591); seine Kaiserkrönung erst 1220 XI 22 (RI V/1.1, n. 1202a, S. 268 [Nachtrag in V/2.4, S. 2170f.]). – S. auch Reg. 641.

(1212 XII 9 – 1218 II 18) **641**

Unter Herzog Bert(old) von Zähringen, der Friedrichs II. Vollmacht hat, wird der Stadt Zürich folgende Erbrechtsbestimmung erneuert: Ein Züricher Bürger soll seine ohne eheliche Leibeserben verstorbenen ehelichen Kinder beerben.

Alle keiser und künge hant der stat Zürich ir recht, ir gericht und alle ir guoten gewonheit bestetet. Aber vor allen rechten da wart under herzogen Bercht. von Zeringen, der keyser Friderichs vollen gewalt hatte, daz recht ernüwert: Wo ein burger Zürich eliche kint hat, si sin süne oder töchtern, und stirbet der dekeines ane eliche liperben, die sol der vatter erben und sol dü Muoter noch die andern geswistergit bi des vatters lebenne enkein recht zuo dem erbe han. – Berichtet im Richtebrief der Stadt Zürich, jüngere Fassung (wie Reg. 640), Buch 4, späterer Zusatz c. [64]. – D.: F. OTT, S. 231. – Reg.: UB Zürich XIII, n. 375a, S. 21.

HEYCK, S. 455 mit Anm. 1358; P. KLÄUI, Zürich, S. 99 (= ND, S. 69f.).

Zur Zeitstellung s. Reg. 640.

(1216 – 1218 II 18) **642**

Streit zwischen Bischof (Heinrich II.) von Basel, der sich eidlich verpflichtet hat, die von seinem erwählten Vorgänger W(alter) unerlaubterweise weggegebenen Besitzungen zurückzuverlangen, und Herzog (Bertold) von Zähringen um einige von W(alter) dem Herzog zu Lehen gegebene Besitzungen der Basler Kirche. Endlich einigen sich Bischof und Herzog auf Dekan und Propst von Basel und andere, vom Bischof zu bestimmende Personen als Schiedsrichter vorbehaltlich der Zustimmung Papst Honorius' III., die der Basler Bischof deshalb erbittet.

... *Tua fraternitas intimavit, quod, cum inter te ac dilectum filium nobilem virum .. [!] ducem Zaringie super quibusdam possessionibus ad ecclesiam tuam spectantibus, quas W(altherus) Basiliensis electus predecessor tuus eidem in feodo dicitur concessisse, contentio suborta fuisset, tandem, ut laboribus et indempnitati ecclesie parceretur, in .. decanum et .. prepositum Basilienses et alios quos eisdem duceres adiungendos fuit a te ac duce predicto tamquam in arbitros compromissum, si noster super hoc interveniret assensus; quare nobis humiliter supplicasti, ut cum per arbitrium ipsum credas ecclesie tue commoda pervenire, tibi super hoc providere misericorditer dignaremur.* ... – Berichtet im Zustimmungsbrief Papst Honorius' III. an Bischof (Heinrich) von Basel von (1218) III 13, Lateran (in Rom). – Originaleintrag im Registrum Honorii III, Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano, Registra Vaticana 9, lib. 2, epist. 939, fol. 229^{r}. – D.: MGH Epp. saec. XIII/1, n. 52, S. 39f.; J. Bernoulli I, n. 87, S. 67f. – Reg.: Stälin II, S. 337 (zweimal, davon einmal irrig zu 1217 III 13); Potthast I, n. 5718, S. 503; RI V/2.3, n. 6271, S. 1128 (Nachtrag in V/2.4, S. 2190); Roller, Geschichte, S. 59, n. 50.

Winkelmann, Kaiser Otto IV., S. 453f.; ders., Kaiser Friedrich II./1, S. 8f. mit Anm. 4 (auf S. 9); Heyck, S. 478f.; Thommen, Rez. Heyck, S. 142; Roller, Geschichte, S. 13f.; Geuenich, Bertold V., S. 104f., 110; Schwineköper, Fürstenbegräbnisse, S. 519f. mit Anm. 137; Heinemann, Erbe, S. 248–50, 255.

Zum Basler Elekten Walter – Wahl 1213 nach VI 7/vor IX 1, Absetzung durch Papst Innozenz III. 1215 XII 16/24 in Rom nach seiner anzunehmenden Teilnahme am Lateran-konzil (Reg. 605) – s. Roller, Geschichte, S. 10–15, 55–59, n. 26–48; Bruckner/Kundert/Welti/Zaeslin, S. 176; Degler-Spengler/Kundert, S. 795, 848; Reinhardt, S. 867. Zu seinem Nachfolger Heinrich s. Bruckner u.a. (w.o.), S. 176f.; Gössi, S. 25–27. Zu Dompropst und Domdekan von Basel zur fraglichen Zeit s. Kundert, Domstift, S. 278, 289. – Die o.a. Belehnung des Zähringerherzogs: Reg. 604.

(bis 1218 II 18) **643**

Benennung von Orten und Örtlichkeiten nach dem (Zähringer-)Herzog:

1. Herzogenweiler (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.): *Herzoginwilar* in der Urkunde König Philipps für das Kloster Salem von 120(8) II 6, Straßburg. Or., GLA Karlsruhe, D 7. D.: von Weech, CD Salem. I, n. 70, S. 102–04. Reg.: RI V/1.1, n. 177, S. 49 (Nachtrag in V/2.4, S. 2164; V/4, S. 122). Siehe Reg. 600; Heyck, S. 513; A. Krieger I, Sp. 952f.; II, Sp. 479; Land Bad.-Württ. VI, S. 590–92. Name zur Unterscheidung vom benachbarten Pfaffenweiler (ebenda).
2. Herzogenhorn (Berg bei Gem. Bernau, Lkr. WT, Bad.-Württ.): *des herzogen hornne* im Zinsrödel des Klosters St. Blasien für das Waldamt, 1328. GLA Karlsruhe, Rödelselekt/52

(ehemals 11/27), fol. 4^{v} (danach zit.). D.: J. BADER, Waldamt, S. 97 Anm. 1. Siehe HEYCK, S. 513; A. KRIEGER I, Sp. 952; A. SCHÄFER, Zinsrödel, n. 52, S. 339f.; A. VETTER, Feldberg, S. 43. Denkbar ist auch ein Bezug auf die Rheinfeldener Herzöge, die in dem Gebiet über Besitzrechte verfügt haben (Reg. 82, 244).

3. „Herzogenwald" (unidentifiziert, in der Gegend von Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.): *dez herzogen walt* in der Urkunde Graf Eginos II. von Freiburg (im Breisgau) für die Brüder des Deutschen Hauses in Freiburg von 1272 IX 7, ebenda. Or., GLA Karlsruhe, 21/2494 (ehemals 21/142). D.: Freiburger UB I, n. 261, S. 235.

4. „Herzogenberg" (unidentifiziert, in der Gegend von Suggental, Stadt Waldkirch, Lkr. EM, Bad.-Württ.): *des herzogen berge* in der Urkunde desselben Grafen für genannte Bergleute von 1284 V 2. Or., GLA Karlsruhe, 21/3010 (ehemals 21/173). D.: Freiburger UB II, n. 12, S. 18. Siehe HEYCK, S. 500–02; A. KRIEGER I, Sp. 952; METZ, S. 288; BÜTTNER, Waldkirch, S. 110 (= ND, S. 26); ZETTLER, Quellen, S. 74–77; HARTER, Adel, S. 239–41; STEUER, Erzbergbau, S. 82. Möglich ist auch ein Bezug auf Herzog Burkhard I. von Schwaben, den Gründer des Klosters Waldkirch (zum Kloster s. Reg. 211).

5. Herzogenbuchsee (Amtsbz. Wangen an der Aare, Kt. BE, CH): *Buchsenducis* 1287 II 16. Or., StA des Kt. Luzern, URK 583/11705. D.: FrB III, n. 436, S. 419f. Reg.: REC I, n. 2655, S. 303. *Herzogenbuchze* 1301 XI 11. D.: FrB IV, n. 68, S. 76f. (nach dem seit 1947 VIII 21 verschollenen Or. StA im Kt. Bern, Urkunden, Fach Aarwangen). Siehe Reg. 135; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 82–84; FLATT, bes. S. 751. Propstei des Klosters St. Peter; ursprünglicher Name Buchsee; Zubenennung nach dem Herzog zur Unterscheidung von Buchsee (= Münchenbuchsee, Amtsbz. Fraubrunnen, Kt. BE, CH), wo 1180 ein Johanniterhospital gegründet worden ist (Reg. 490).

6. Berthoud (frz. Name für Burgdorf, Kt. BE, CH). Name möglicherweise nach dem rheinfeldischen Herzog Bertold bzw. dessen zähringischen Nachfolgern mit dem Leitnamen Bertold. Siehe Reg. 101, 120, 554; DE GINGINS, S. 114; HEYCK, S. 530f.; HEINEMANN, Untersuchungen I, S. 85f.; SCHWEIZER, Burgdorf (1985), S. 2; DERS., Burgdorf (1990), S. 16.

7. Kleinere Lokalitäten in: Ebringen (s. Reg. 529); Hilzingen (s. Reg. 23); Roggenbach (Reg. 623).

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die o.a. Erstbezeugungen der Namen sind natürlich nicht identisch mit deren tatsächlicher Entstehungszeit.

1218 II 18 **644**

Kinderloser Tod Herzog Bertolds von Zähringen.

Ann. S. Trudperti, a. 1218 (MGH SS 17, S. 293): *Bertoldus dux de Zeringen huius nominis et generis ultimus sine herede moritur, et in ipso genealogia principum Zeringin deficit.*
Dux Bertoldus obit, ventus quoque plurima lesit.
Reineri ann., a. 1217 (MGH SS 16, S. 676. – Jahresanfang gemäß Osterstil): *Obiit Bertoldus dux de Celenges* [!], *dives terre et potentissimus, sine herede* ... Chron. Albrici Trium Fontium, a. 1218 (MGH SS 23, S. 907): *Moritur dux Ziringie Bertoldus, de cuius interitu et damnatione multa referebantur auditu mirabilia.* Ann. Zwifalt. min., a. 1218 (WGQ III, S. 11): *Eodem anno Bertholdus dux de Zaringin obiit.* Ann. Zwifalt. mai., a. 1218 (ebd., S. 15): *Eodem anno dux Bertoldus de Zaringen sine herede obiit.* Ann. Colmar. min., a. 1218 (MGH SS 17, S. 189; KLEINSCHMIDT, S. 489): *Dux Bertoldus Zeringie* [späterer Zusatz: *vel potius Burgundię*] *obiit.* Chron. Colmar. (in zwei Fassungen: 1. MGH SS 17, S. 240; 2. KLEINSCHMIDT, S. 439f. [danach zit.]): *Anno domini MCCXVIII 1. Kalendas Maii natus est Růdolphus rex Romanorum de Habspurg comes de progenie ducum Zeringie lantgravius Alsacie etc. Eodem anno moritur dux Zeringie.* Ann. Marbac., a. 1218 (MGH SSrG 9, S. 88;

FSGA 18a, S. 230f.): *Ipso anno dux Bertholdus de Zeringen obiit.* Ann. Chounradi Schir. ann., a. 1218 (MGH SS 17, S. 632): *Perhtoldus dux de Zaringe obiit.* Ann. Scheftlar. min., a. 1218 (MGH SS 17, S. 343): ... *Berhtold dux de Zeringen obiit.* Ann. S. Georgii, a. 1218 (HOFMEISTER, S. 49): *XII. kal. Martii Bertholdus dux Zaringie obiit.* Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 311 (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 86; MGH SS 13, S. 736; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 463), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *ducem Berhtoldum rectorem Brisgaudie et Burgundie crudelissimum, qui sine filiis obiit anno domini M°CC°XVIII°, XII. kalendas marcii* ... Unvollständig erhaltenes Kalendar/Anniversar der Pfarrei Villingen (wie Reg. 517), Rückseite, zu II 18, Eintrag Mitte 15. Jh. (wohl nach Vorlage 13. Jh.) (Abb.: Zähr. I, Tafel 1b, 3 [nach S. 134]): *O(biit) dux de Zeringen fundator ville Vilingen.* Kalendar/Anniversar der Kirche St. Vinzenz in Bern (wie Reg. 533), S. 39, irrig zu II 19, Eintrag von anlegender Hand (D.: GATSCHET, S. 348; G. STUDER, S. 295): *Anno Dom. MCCXVIII obiit berchtoldus dux zeringie qui fuit fundator huius civitatis.* Cronica de Berno, a. 1218 (MGH SS 17, S. 271; G. STUDER, S. 295. – Abb.: VON FISCHER, Tafel 6 [nach S. 32]; STRAHM, Chronist, Abb. 15, S. 179; FELLER/BONJOUR I, Tafel 1 [nach S. 10]. – Als Anhang des o.a. Kalendars/Anniversars überliefert): *Anno Dom. M°CC°XVIII° obiit Berchtoldus zeringie et vivus rexit Bernam XXVII annis.* JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 19 (G. STUDER, S. 13): ... *und do er die stat* [d.h. *herzog berchtold von zeringen bern*] *also beherschote siben vnd zwentzig jar, do waz sin zil komen und gebot got uber in und starb ... umb sant valentinustag* [II 14] [!], *do man zalte von gots geburt MCCXVIII jar.* SATTLER, Chronik (ND, S. 23; nhd. Übertragung, S. 80): *Darnach hatt er* [d.h. *Hertzog Berchtoldus des namens der fünfft Hertzog von Zeringen*] *die schuld der natur bezalt/ unnd ist gestorben auf S. Valentinus tag ahm 14. tag des monats Februarij* [!]*/ als man zalt von der geburt Christi 1218. .../ unnd hatt dieser Hertzog Berchtold von Zeringen der fünft unnd letzt Hertzog von Zeringen kein leibserben verlassen/ damit hatt das Hertzogthum der Durchleuchtigen unnd mechtigen Hertzogen von Zeringen eyn endt genommen/ unnd haben geregiert als uns angezeigt ist/ in dem Landt/ unnd als sie in das Landt kommen sein bey 120. jaren eyn ander nach.* Necr. S. Petri vertauscht die Todestage der Herzöge Bertold III. († 1122 XII 3 [Reg. 230]), irrig eingetragen zu II 19 (MGH Necr. 1, S. 335), und Bertold V., irrig zu XII 3 (S. 337): *Depositio Berchtoldi quinti ducis de Zaeringen, officium cum 5 candelis.* Caesarii Heisterbac. dialogus miraculorum, dist. 12, c. 13 (STRANGE II, S. 325f. – Übers.: KAUFMANN I, S. 226, n. 12): *De poena Bertolphi Ducis Ceringiae qui missus est in Vulcanum. ... Et compertum est, eadem die et hora Bertolphum Ducem Ceringiae fuisse defunctum. Erat autem idem Dux tyrannus immanis, tam nobilium quam ignobilium exhereditator, et fidei catholicae desertor. Qui cum non haberet prolem, instigante vitio avaritiae plurimam congregaverat pecuniam. ... Haec mihi a duobus Abbatibus relata sunt, ex quibus unus fuit de Ducatu Ceringiae* ... Vita Hugonis de Tennebach, c. 8 (F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 67): *Nisi breuiati fuissent dies ipsius tyranni* [d.h. *ducis Bertholdi de Zeringen*] *per mortem, quam sua feritate accersire quodammodo visus est, monasterium [Tennibach] omne in rebus et personis penitus destruxisset.* Chron. Mathiae de Nuwenburg (Rec. B et VC – Rec. WAU), c. [10] (MGH SSrG NS 4, S. 16, 317. – Zit. nach Rec. B): *De morte ducis Zaringie tempore Friderici imperatoris. Mortuo autem tempore Friderici Berhtoldo duce Zaringie* ... Zum Teil danach EBENDORFER, Chron. Austriae, lib. 3 (MGH SSrG NS 13, S. 399): *Mortuo igitur Bertoldo duce Zäringie, de quo magnalia feruntur in Reni partibus, quomodo per imperatorem ob suam legalitatem de humili stirpe ad ducalem conscenderit dignitatem* ... Ottokars Österreichische Reimchronik, c. 231, v. 22077f. (MGH Dt. Chron. 5/1, S. 292), im Zusammenhang mit dem Tod Herzog Heinrichs IV. von (Schlesien-)Breslau:

...
er wurd vil harter geklagt
denn von Zærinc herzog Berhtolt.

Urkunde Bischof Bertolds von Lausanne von 1220 I 22, Lausanne, über seine Einbehaltung der nach dem kinderlosen Tod des bisherigen Inhabers Herzog Bertold von Zähringen heimgefallenen Lausanner Vogtei (s. Reg. 618): ... *Bertoldus Zaringie dux ... eodem duce mortuo, nec malicie sue meritis filium vel filiam relinquente ...* Urkunde der Gräfin A(delheid) von Freiburg (im Breisgau) und ebenso Urkunde derselben und Graf B(ertolds) IV. von Urach (= Hohenurach), des Vormunds der Kinder Graf E(ginos) V. von Freiburg, von 1239 IV 8, Münster in Freiburg, über den von ihr, ihrem Sohn Graf Konrad I. von Freiburg und ihren übrigen Kindern getätigten Verkauf ihres Hofes in Nußbach mit allem Zubehör, dem Patronatsrecht der Kirche von Nußbach und den zugehörigen Kapellen an den Propst (Heinrich I.) und die Kanoniker des Prämonstratenserstiftes Allerheiligen in der Diözese Straßburg (Or. u. 2 Or., GLA Karlsruhe, 34/861 und 34/859 und 860 [ehemals 34/37]. – D.: FUB I, n. 402, S. 182f., u. n. 401, S. 181f.; Freiburger UB I, n. 67f., S. 55–57. – Siehe Reg. 534. – Zit. nach erstgenannter Urkunde): ... *quod ... prepositus et canonici prefati ... memoriam Bertholdi ducis Zeringie viam universe carnis ingressi ... in suis orationibus agerent incessanter.* – Reg.: STÄLIN II, S. 337; FrB I, S. 524, n. 133 (zu 1218 II 18 oder 14); RI V/2.4, n. 10819a, S. 1607; RH I, n. 114, S. 31; QW I/1, n. 255, S. 123.

HEYCK, S. 478–84; J. MAYER, S. 30f.; BLATTMANN, in: Zähr. II, n. 284; GEUENICH, Bertold V., S. 101f., 109–12; D. MERTENS, Habsburger, S. 156f.; DERS., in: Zähr. II, n. 266; MOLITOR, Todesdatum, S. 39 mit Anm. 38 (auf S. 42); SCHWINEKÖPER, Stadt Villingen, S. 79–85; TREFFEISEN, in: Zähr. II, n. 222; ZETTLER, Zähringerburgen, S. 127f. mit Anm. 161; NEININGER, S. 84f.

Zu den Sagen über den letzten Zähringerherzog – s.o. Alberich von Troisfontaines und Caesarius von Heisterbach – s. RÖHRICH. – Zur Zähringertradition s. K. SCHMID, Aspekte; DERS., Zähringergeschichte; GERCHOW, Königtum; D. MERTENS, Habsburger; MÜHLEISEN, Zähringerbildnisse (Zähr. I); DERS., Zähringerbildnisse (Zähr. II); SCHADEK, Bertoldsbrunnen; SCHWARZMAIER, Markgrafen; Zähr. II, S. 303–403 u.ö.; weitere Lit. s. GERCHOW, Verzeichnis, n. 283–314, S. 247f. – Zum Schicksal der Herzogswitwe Clementia s. Reg. 557.

(1218 kurz nach II 18), Freiburg im Breisgau, im Chor des Münsters Unserer Lieben Frau 645

Begräbnis Herzog Bertolds von Zähringen.

Tennenbacher Güterbuch (wie Reg. 1), Sp. 311 (D.: F. L. BAUMANN, Geschichtliches, S. 86; MGH SS 13, S. 736; TG, S. 169; GÄDEKE, n. 17a, S. 463), im Rahmen der Genealogia Zaringorum: ... *ducem Berhtoldum rectorem Brisgaudie et Burgundie crudelissimum, qui ... sepultus est in monasterio Friburg.* JUSTINGER, Berner-Chronik, c. 19 (G. STUDER, S. 13): ... *herzog berchtold von zeringen ... lit begraben, ein teil seit ze friburg in brisgow, ein teil seit er lige in einem kloster uf dem swartzwald ...* Brief des Ladislaus Sunthaym an König Maximilian I. von 1503 VI 22, Wien (Or., Österr. HHStA, Wien, Hofakten des Ministeriums des Innern, Fasz. 3102 [I. F. 1., Niederösterreich, Historiograph, 2 von 1503], fol. 18–19. – D.: ZIMERMAN, n. 4490, S. CXXf.): *Er* [d.h. *herzog Berchtold von Zëringn, der lest des geschlëchts*] *starb, do man zelt von Cristi geburt tawsend zwäihundert und achzehen jar, und regieret subundzwäinzig jar, begraben zu Freiburg im Breisgey im chor.* Sinngemäß ebenso im Brief desselben an Matthäus Lang von 1503 XI 30, Wien (Or., Überlieferung w.o., fol. 20–22. – Teil-D.: w.o., n. 4491, S. CXXIf.). Stammbaum der Hertzogen von Zäringen vnd darauß entsprossenen Hertzogen von Teckh, Anf. 16. Jh., HStA Stuttgart, J 90, Nr. 51, zu Herzog Bertold V.: *Obiit 1218 Friburgi sepultus est in Choro maioris templi.* SATTLER, Chronik (ND, S. 23f.; nhd. Übertragung, S. 80): ... *gemelter Fürst* [d.h. *Hertzog*

Berchtoldus des namens der fünfft Hertzog von Zeringen] [ist] erlich bestettet unnd begraben worden in unser lieben Frawen Münster hie zu Freyburg im Breisgaw einig seins geschlechts/ bestettet in eyn erhebt grab/ zu der rechten seitten ob der mitteln Kirchthür/ ... ALs nun der new Chor zu Freyburg zum teill gebawen was/ unnd man den weyhen wolt/ do wardt aus dem obgemelten Hertzogen Berchtolden des fünften grabstein/ unser frawen altar gemacht/ unnd der newe Chor geweyhett/ do man zalt von der geburt unsers Herren 1513. jar am montag vor dem tag der unbefleckten empfengnus der mutter Gottes Mariä. ...

Heyck, S. 479, 484; J. Mayer, S. 30f.; Butz I, S. 181–87; Becksmann, Jesse-Fenster; ders., in: Zähr. II, n. 2, 110; Geuenich, Bertold V., S. 109f.; Köhler/Schlink, in: Zähr. II, n. 106, hier 106.2; D. Mertens, Habsburger, S. 158f., 165–68; ders., in: Zähr. II, n. 269f.; Mühleisen, Zähringerbildnisse (Zähr. I), S. 175f.; K. Schmid, Rätsel; Schwineköper, Fürstenbegräbnisse; Zettler, Schloß, S. 173f. mit Anm. 70; Schadek/Untermann, S. 85–87.

Zum Freiburger Münster s. Reg. 324.

nach 1218 II 18 646

Auseinandersetzung um das Erbe des kinderlos verstorbenen Herzogs Bertold von Zähringen: Ansprüche melden erfolgreich an König Friedrich II. auch unter dem Vorwand der Blutsverwandtschaft, die Grafen von Urach (= Hohenurach) und die Grafen von Kyburg über Bertolds Schwestern Agnes und Anna, ferner die Herzöge von Teck und die Markgrafen von Baden.

Reineri ann., a. 1217 (MGH SS 16, S. 676. – Jahresanfang gemäß Osterstil): *Obiit Bertoldus dux de Celenges* [!], *dives terre et potentissimus, sine herede, cuius ducatum obtinuit Fredericus rex Romanorum et Apulie ex sanguinis propinquitate* ... Chron. Mathiae de Nuwenburg (Rec. B und VC – Rec. WAU), c. [10] (MGH SSrG NS 4, S. 16f. [Zitat], 317. Danach ungenau Ebendorfer, Chron. Austriae, lib. 3 [MGH SSrG NS 13, S. 399]): *De morte ducis Zaringie tempore Friderici imperatoris. Mortuo autem tempore Friderici Berhtoldo duce Zaringie, uni sororio de Kyburg cessit illud dominium in Búrgenden, alteri Egenoni cum Barba comiti de Urach cessit inferius.* Sattler, Chronik (ND, S. 24; nhd. Übertragung, S. 81), zum Teil irrig. Urkunde König Friedrichs II. über seinen Vergleich mit Graf Egino V. von Urach betreffend das Erbe Herzog Bertolds von Zähringen von 1219 IX 18, Hagenau (Or., GLA Karlsruhe, D 25. – D.: Huillard-Bréholles I/2, S. 681–83; FrB II, n. 9, S. 14f. [Nachtrag S. XI]; FUB I, n. 162, S. 94f.; Freiburger UB I, n. 33, S. 16f. – Abb.: Schwarzmaier, Land, S. 104. – Reg.: Stälin II, S. 339; RI V/1.1, n. 1056, S. 243f. [Nachtrag in V/2.4, S. 2169; V/4, S. 172]; RsQ I/1, n. 138, S. 25; Diestelkamp, Urkundenregesten II, n. 112, S. 101f.): ... *nos attendentes grata servitia, que dilectus consanguineus noster comes Egno de Vrach nobis iam dudum exhibuit et poterit in posterum exhibere, ad removendum inter nos et ipsum omnem dissensionis scrupulum in rectam sibi donamus et largimur proprietatem totam partem hereditatis illius et bonorum illorum, quam vel que de pecunia nostra a nobilibus viris ducibus de Teki comparavimus et quod ipsi de iure nobis vendere et dare potuerunt. Homines vero necnon et alia qualiacumque bona, que sibi nec potuimus nec debuimus de iure donare, ipsa iam dicto comiti in rectum et legale feudum concedimus titulo feudali perpetuo possidenda. Preterea, quicquid tam nos quam predictus comes de bonis pie memorie Bertoldi ducis Zeringie in presentiarum obtinemus, id uterque nostrum pacifice possideat, sicut ambo possedimus facta apud Vlmam inter nos reconciliatione. Et sciendum est, quod comes E(gno) bonis, que tenemus, non renuntiavit, sed pro ipsis gratiam nostram prestolabitur, si aliquam sibi facere velimus. Eidem quoque comiti firma nos obligavimus promissione, quod de bonis suis nunquam ab heredibus suis partem aliquam acquiremus nec*

per hoc ei gravamen inferamus. Zu weiteren urkundlichen Quellen s. bes. ab Reg. 618. – Reg.: FrB II, n. 1, S. 1 (Nachtrag S. XI).

WINKELMANN, Kaiser Otto IV., S. 453f.; DERS., Kaiser Friedrich II./1, S. 3–5, 8–11, 15f., 27f.; RIEZLER, S. 36–46 u.ö.; HEYCK, S. 491–96 u.ö.; BRUN, S. 66–71; M. FELDMANN, S. 9–16 u.ö.; BÜTTNER, Egino von Urach; DERS., Zähringer, S. 18 (= ND, S. 162); BOSL, Reichsministerialität I, S. 150f.; T. MAYER, Fürsten, S. 239–42, 300; STÜLPNAGEL, Geschichte; B. MEYER, Ende, bes. S. 77–80; W. GOEZ, Leihezwang, S. 192–98, 247f.; GRÜNDER, S. 5–8; SCHWARZMAIER, Königtum, S. 116f. mit Anm. 96; DERS., Lörrach, S. 134–42; DERS., Konrad von Urach (1987), S. 75–80; KAUSS, Pfarrorganisation, S. 98–110; JÄNICHEN, Grafen, S. 14f.; A. WOLF, Heinrich der Löwe, S. 232f., 239f. mit Anm. 49; BOSHOF, Reichsfürstenstand, S. 57; HEINEMANN, Zähringererbe; DERS., Königsurkunde; DERS., in: Zähr. II, n. 87–91, 93f.; DERS., Erbe; K. SCHMID, Zähringergeschichte, S. 216–18; BLATTMANN, Stadtrechte I, S. 204f. mit Anm. 546; STÜRNER I, S. 212–17; NEININGER, S. 79–82; GERCHOW/SCHADEK, S. 133–51; TUBBESING, S. 27–32, 63–65; THORAU, S. 44–63, 148–54, 219–22; ZOTZ, St. Peter unter den Zähringern.

Zur entfernten Verwandtschaft König Friedrichs II. mit den Zähringern s. Reg. 246. Zu den Urachern und den Kyburgern s. Reg. 338, 428. Zu den Teckern s. Reg. 232, 523, 599. Zu den Badenern und ihrer späteren Nebenlinie, den Markgrafen von Hachberg (= Hochburg), s. Reg. 1. – Zum Schicksal der Herzogswitwe Clementia s. Reg. 557.

Quellen- und Literaturverzeichnis

(zugleich Kurztitel- und Siglenverzeichnis)

Siglen der Reihen und Zeitschriften

(Siglen von Gesamtwerken sind im Quellen- und Literaturverzeichnis aufgeführt.)

AEKG/AEA	Archiv für Elsässische Kirchengeschichte/ab Bd. 17 = NS, Bd. 1: Archives de l'Église d'Alsace
AfD	Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- undWappenkunde
AFMF	Arbeiten zur Frühmittelalterforschung
AGFF	Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland
AHVN	Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein
AlJB	Alemannisches Jahrbuch
Almanach SBK	Almanach Schwarzwald-Baar-Kreis. Heimatjahrbuch des Schwarzwald-Baar-Kreises
ASG	Anzeiger für Schweizerische Geschichte
BDLG	Blätter für deutsche Landesgeschichte
BH	Badische Heimat
BZGA	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
DA	Deutsches Archiv für Erforschung (bis Bd. 7: Geschichte) des Mittelalters
DBW	Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes
EDG	Enzyklopädie deutscher Geschichte
FBAMBadWürtt	Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters in Baden-Württemberg
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
FG	Freiburger Geschichtsblätter
FKPGM	Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii
FMSt	Frühmittelalterliche Studien
FOLG	Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte
Gfr.	Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der Fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug
GGA	Göttingische gelehrte Anzeigen
HJb	Historisches Jahrbuch
JSG	Jahrbuch für Schweizerische Geschichte
JSoG	Jahrbuch für solothurnische Geschichte
KHA	Kölner historische Abhandlungen
MAGZ	Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
MDSR	Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
QAMKG	Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte
QEBG	Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte

QFBG	Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte
RA	Rheinisches Archiv
SAGVBadDon	Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen
SBKAM	Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters
SBVG/SBG	Schaffhauser (ab Heft 14) Beiträge zur (bis Heft 49: vaterländischen) Geschichte
SiL	Schau-ins-Land
SSL	Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde
SVG Bodensee	Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung
SVGN Baar	Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar (bis Heft 26: und der angrenzenden Landesteile) in Donaueschingen
SZG	Schweizerische Zeitschrift für Geschichte
TBVG/TBG	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte/ab Heft 125: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
VAI	Veröffentlichung des Alemannischen Instituts
VASF	Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau
VEFA	Veröffentlichungen aus dem Fürstlich FürstenbergischenArchiv
VHVOR	Verhandlungen des Historischen Vereins für (bis Bd. 92: von) Oberpfalz und Regensburg
VKBW	Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg
VMPIG	Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte
VuF	Vorträge und Forschungen
WdF	Wege der Forschung
WF	Wirtembergisch Franken/ab Bd. 11 = NF, Bd. 1: Württembergisch Franken
WVLG	Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZRG GA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung
ZSG	Zeitschrift für Schweizerische Geschichte
ZSKG	Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte
ZWLG	Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte

Gedruckte Quellen und Regesten

(Ungedruckte Quellen werden in den entsprechenden Einzelregesten der Arbeit nachgewiesen.)

Acta Murensia oder Acta Fundationis, in: QSG 3/3, S. 3–106.

[Alphonse] Adam †, Das Seelenbuch des Klosters Reichenbach, in: WVLG NF 15, 1906, S. 420–35.

Aegidii Aureaevallensis Gesta episcoporum Leodiensium, hg. v. Joh[annes] Heller, in: MGH SS 25, S. 1–129.

Annales Admuntenses, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 9, S. 569–79.

Annales Argentinenses, hg. v. Philipp Jaffé, in: MGH SS 17, S. 86–90.

Annales Augustani, in: MGH SS 3, S. 123–36.

Annales Bebenhusani (Annales monasterii in Bebenhausen), in: Gerhard Hess, Monumentorum Guelficorum pars historica. Seu scriptores rerum Guelficarum ..., Kempten 1784, S. 253–68.

Annales Bernenses, in: MGH SS 17, S. 271–74.

Annales Colmarienses, Basileenses, Chronicon Colmariense, hg. v. Philipp Jaffé, in: MGH SS 17, S. 183–270.

Annales Colmarienses minores (Auszug 1540/41 mit Zusätzen), in: Kleinschmidt, S. 488–94.

Annales Egmundani, in: MGH SS 16, S. 442–79.

Annales Egmundenses, in: Fontes Egmundenses, hg. v. O[tto] Oppermann, Utrecht 1933 (= Werken uitgegeven door het Historisch Genootschap [gevestigd te Utrecht], Reihe 3, Nr. 61), S. 55*–103*, 111–208.

Annales Einsidlenses, in: MGH SS 3, S. 137–49.

Annales Einsidlenses majores: s. Tschudi, Liber Heremi.

Ann. Engelbergenses: s. Ann. S. Blasii.

Annales Gengenbacenses, in: MGH SS 5, S. 389f.

Annales Gotwicenses, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 9, S. 600–04.

Annales Herbipolenses, in: MGH SS 16, S. 1–12.

Ann. Heremi: s. Ann. Einsidl.

Ann. Isingrimi maiores: s. Ann. Ottenbur. Isingrimi et min.

Annales Magdeburgenses, in: MGH SS 16, S. 105–96.

Annales Marbacenses. Marbacher Annalen, in: FSGA 18a, S. 5–10, 159–253.

Annales Maurimonasterienses, in: MGH SSrG 9, S. 104–09.

Annales Mellicenses, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 9, S. 480–501.

Ann. necrologici S. Blasii: s. Fragmenta necr. et ann. necr. S. Blasii; Necr. Ann. von St. Blasien.

Annales Neresheimenses, in: WGQ II, S. 16–33.

Annales et Notae Scheftlarienses, hg. v. Philipp Jaffé, in: MGH SS 17, S. 334–50.

Annales Ottenburani Isingrimi et minores, in: MGH SS 17, S. 311–18.

Annales Palidenses auctore Theodoro monacho, in: MGH SS 16, S. 48–98.

Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des zwölften Jahrhunderts, aus Bruchstücken wiederhergestellt v. Paul Scheffer-Boichorst, Innsbruck 1870.

Ann. Reicherspergenses: s. Magni presb. ann. Reichersperg.

Annales S. Blasii et Engelbergenses, in: MGH SS 17, S. 275–82.

Annales Sancti Disibodi, hg. v. Georg Waitz, in: MGH SS 17, S. 4–30.

Annales Sancti Iacobi Leodiensis, in: MGH SS 16, S. 632–45.

Annales S. Petri Erphesfurtenses antiqui, in: MGH SSrG 42, S. 3–20.

Annales Sancti Rudberti Salisburgenses, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 9, S. 758–810.

Annales Sancti Trudperti, in: MGH SS 17, S. 285–94.

Annales Scheftlarienses maiores: s. Ann. et Notae Scheftlar.

Annales Scheftlarienses minores: s. ebd.

Annales Stadenses auctore M. Alberto, hg. v. Jo[hann] M[artin] LAPPENBERG, in: MGH SS 16, S. 271–378.

Annales Welfici Weingartenses. Welfische Annalen aus Weingarten, in: Schwäb. Chron. I, Anhang 3, S. 86–95.

Annales Zwifaltenses maiores, in: WGQ III, S. 11–22.

Annales Zwifaltenses minores, in: ebd., S. 7–11.

Annalista Saxo, hg. v. G[eorg] WAITZ, in: MGH SS 6, S. 542–777.

Annalium Salisburgensium additamentum, hg. v. W[ilhelm] WATTENBACH, in: MGH SS 13, S. 236–41.

[Antonius plebanus in Wringen:] Jahrgeschichten des Pfarrers Anton von Ihringen. Von 1459–1470, in: F. J. MONE, Quellensammlung I, S. 241–44.

Arnoldi abbatis Lubecensis chronica Slavorum, hg. v. J[ohann] M[artin] LAPPENBERG †, in: MGH SS 21, S. 100–250; auch als: MGH SSrG 14.

[Josef] BADER, Das ehemalige sankt-blasische Waldamt, in: ZGO 6, 1855, S. 96–125.

DERS., Die notitia fundationis des Klosters St. Georgen auf dem Schwarzwalde, in: ZGO 9, 1858, S. 193–225.

Balduini Ninovensis chronicon, hg. v. O[swald] HOLDER-EGGER, in: MGH SS 25, S. 515–46.

Karl BARTSCH, Wetzels heilige Margarete, in: Germanistische Studien. Supplement zur Germania, hg. v. DEMS., Bd. 1, Wien 1872, S. 1–30.

Cornelia BAUMANN (Bearb.), Die Traditionen des Klosters Reichenbach am Regen, München 1991 (= QEBG NF 38/1).

F[ranz] L[udwig] BAUMANN, Geschichtliches aus Sanct Peter. 13. bis 18. Jahrhundert, in: FDA 14, 1881, S. 63–95.

Remo BECCI, Le chartrier de l'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune (1128–1292). Étude et édition, Thèse pour le diplôme d'archiviste paléographe, École nationale des chartes, Paris 1997 [Masch.] (Kurzfassung in: École nationale des chartes. Positions des thèses 1997, S. 37–42).

[Bernhard von Clairvaux:] S. Bernardi [Claraevallensis] opera, hg. v. J[ean] LECLERCQ u. H[enri] M[arie] ROCHAIS, Bd. 7: Epistolae. I. Corpus epistolarum 1–180, Rom 1974.

Bernhard von Clairvaux, Sämtliche Werke lateinisch/deutsch, hg. v. Gerhard B. WINKLER in Verb. mit Alberich ALTERMATT, Denis FARKASFALVY, Polykarp ZAKAR, Bd. 2, Innsbruck 1992.

Bernoldi chronicon, in: MGH SS 5, S. 385–467.

[Bernoldus:] Libelli Bernaldi presbyteri monachi, hg. v. Friedrich THANER, in: MGH Libelli 2, S. 1–168.

A[ugust] BERNOULLI, Annalen von St. Leonhard in Basel [Annales S. Leonhardi Basilienses], in: ZGO 53, NF 14, 1899, S. 137–39.

Johannes BERNOULLI (Hg.), Acta Pontificum Helvetica. Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom, veröffentl. durch d. historische und antiquarische Gesellschaft zu Basel, Bd. 1: 1198–1268, Basel 1891.

Bertholdi [Zwifaltensis] Chronicon. Bertholds Chronik, in: Schwäb. Chron. II, S. 136–287.

Bertholdi annales, in: MGH SS 5, S. 264–326.

[Bertholdus:] Chronici Herimanni continuatio codicis Sangallensis auctore, ut videtur, Bertholdo, in: MGH SS 13, S. 730–32.

[Johann Jakob BODMER (Hg.)], Helvetische Bibliothek, Bestehend in Historischen, Politischen und Critischen Beyträgen Zu den Geschichten Des Schweitzerlands, Teil 2, Zürich 1735.

BÖHME = Die deutsche Königserhebung im 10.–12. Jahrhundert, 2 Hefte, eingeleitet u. zusammengestellt v. Walter BÖHME, Göttingen 1970 (= Historische Texte/Mittelalter 14–15).

BÖHMER, Acta = Acta imperii selecta. Urkunden deutscher Könige und Kaiser. Mit einem Anhange von Reichssachen, gesammelt v. Joh[ann] Friedrich BÖHMER, hg. aus seinem Nachlasse (v. Julius FICKER), Innsbruck 1870 (auch in 2 Abtt. [Abt. 2: ab S. 465]; ND Aalen 1967, in 1 Bd., mit leicht veränd. Titel).

BÖHMER, RAM = J[ohann] Fr[iedrich] BÖHMER, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium. Regesten zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe von Bonifatius bis Uriel von Gemmingen 742?–1514, mit Benützung des Nachlasses von Johann Friedrich BÖHMER bearb. u. hg. v. Cornelius WILL, 2 Bde., Innsbruck 1877–86.

Heinrich BOOS (Hg.), Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, Teil 1: Urkundenbuch der Stadt Worms, hg. durch DENS., Bd. 1: 627–1300, Berlin 1886.

Michael BORGOLTE (Bearb.), Urkunden zu den Besitzstreitigkeiten zwischen den Klöstern St. Gallen, St. Peter und St. Märgen (1111–1136), in: K. SCHMID, Kelten, S. 169–88.

Gustav BOSSERT (Bearb.), Württembergisches aus dem Codex Laureshamensis, den Traditiones Fuldenses und aus Weissenburger Quellen, in: Württembergische Geschichtsquellen [NF], hg. v. Dietrich SCHÄFER, Bd. 2, Stuttgart 1895, S. 1–354.

BRANDI = Quellen und Forschungen zur Geschichte der Abtei Reichenau, hg. v. d. badischen historischen Kommission, Bd. 1: Die Reichenauer Urkundenfälschungen, untersucht v. Karl BRANDI, Heidelberg 1890; Bd. 2: Die Chronik des Gallus ÖHEM, bearb. v. DEMS., ebd. 1893.

DERS., Urkunden und Akten. Für rechtsgeschichtliche und diplomatische Vorlesungen und Übungen, 3., verbess. Aufl. Berlin/Leipzig 1932.

Harry BRESSLAU (Hg.), Diplomata centum in usum scholarum diplomaticarum, Berlin 1872.

Brunonis Saxonicum bellum. Brunos Sachsenkrieg, in: FSGA 12, S. 28–34, 191–405.

Bernardin [BUCHINGER], Epitome Fastorum Lucellensium, Quâ Monasterij S. Mariae de Luciscella, Ordinis Cisterciensis, Dioecesis Basiliensis, Origo, Fundatio, Progressus, Privilegia, series Abbatum, aliaeque res memoratu dignae breviter explicantur, Pruntrut 1667.

Bündner Urkundenbuch, hg. durch d. Historisch-antiquarische Gesellschaft von Graubünden, bearb. v. Elisabeth MEYER-MARTHALER u. Franz PERRET, Bd. 1: 390–1199, Chur 1955.

BUTZ = Das Jahrzeitbuch des Münsters zu Freiburg im Breisgau (um 1455–1723), ediert u. kommentiert v. Erwin BUTZ, 2 Teile, Freiburg/München 1983 (= FOLG 31 A–B).

Caesarii Heisterbacensis monachi ordinis Cisterciensis dialogus miraculorum, hg. v. Joseph STRANGE, 2 Bde., Köln/Bonn/Brüssel 1851 (ND Ridgewood, New Jersey, U.S.A. 1966, Bd. 2 mit Anhang [s.u.]); Index in Caesarii Heisterbacensis dialogum, Koblenz 1857 (ND s.o.).

[Caesarius von Heisterbach:] Wunderbare und denkwürdige Geschichten aus den Werken des Cäsarius von Heisterbach, ausgewählt, übers. u. erläutert v. Alexander KAUFMANN, 2 Teile, Köln 1888/91 (= AHVN 47, 53).

Joseph-M[ar]ia CANIVEZ (Hg.), Statuta Capitulorum Generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786, Bd. 1: ab anno 1116 ad annum 1220, Löwen 1933 (= Bibliothèque de la Revue d'Histoire Ecclésiastique 9).

Domenico CARUTTI, Regesta comitum Sabaudiae marchionum in Italia ab ultima stirpis origine ad an. MDCCLIII, Turin 1889 (= Biblioteca storica italiana 5).

Catalogus abbatum Augiensium, hg. v. O[swald] HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, S. 331f.

Chartularium Sangallense, [hg. v. d.] Herausgeber- und Verlagsgemeinschaft Chartularium Sangallense, bearb. v. Otto P[aul] CLAVADETSCHER, Bd. 3: (1000–1265), St. Gallen/Sigmaringen 1983.

C[yr]-U[lysse]-J[oseph] CHEVALIER, Notice sur un cartulaire des dauphins de Viennois en partie inédit, Grenoble 1867.

DERS. (Hg.), Inventaire des archives des dauphins à Saint-André de Grenoble en 1277, Paris/Lyon 1869 (= Documents historiques inédits sur le Dauphiné [1]).

DERS. (Hg.), Inventaire des archives des dauphins de Viennois à Saint-André de Grenoble en 1346, Lyon 1871 (= Documents historiques inédits sur le Dauphiné 2).

DERS. (nur mit Vornamen Ulysse), Regeste Dauphinois ou répertoire chronologique & analytique des documents imprimés et manuscrits relatifs à l'histoire du Dauphiné, des origines chrétiennes à l'année 1349, Bd. 1, Valence 1913.

Chounradi Schirensis chronicon, catalogi, annales, hg. v. Philipp JAFFÉ, in: MGH SS 17, S. 613–33.

Christiani archiepiscopi liber de calamitate ecclesiae Moguntinae, hg. v. H[einrich] REIMER, in: MGH SS 25, S. 236–48.

Chronica Albrici monachi Trium Fontium, a monacho Novi Monasterii Hoiensis interpolata, hg. v. Paul SCHEFFER-BOICHORST, in: MGH SS 23, S. 631–950.

Chronica ducum de Brunswick, hg. v. Ludwig WEILAND, in: MGH Dt. Chron. 2, S. 574–87.

Chronica principum Saxoniae ampliata, hg. v. O[swald] HOLDER-EGGER, in: MGH SS 30/1, S. 27–34.

Chronicae principum Brunsvicensium fragmentum, hg. v. O[swald] HOLDER-EGGER, in: MGH SS 30/1, S. 21–27.

Chronicae S. Marii Lausannensis fragmentum, hg. v. A[dolf] HOFMEISTER, in: MGH SS 30/2, S. 1333f.

Chronicon Colmariense (Fassung 1): s. Ann. Colmar.

[Chronicon Colmariense (Fassung 2):] Die Bearbeitung der Colmarer Chronik aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, in: KLEINSCHMIDT, S. 438–86.

Chronicon Ebersheimense, hg. v. Ludwig WEILAND, in: MGH SS 23, S. 427–53.

Chronicon Hugonis monachi Virdunensis et Divionensis, abbatis Flaviniacensis, in: MGH SS 8, S. 280–503.

Chronicon imperatorum ab origine Francorum ad a. 1114: s. Ekkehardi Uraug. chron.

Chronicon Montis Sereni, hg. v. Ernst EHRENFEUCHTER, in: MGH SS 23, S. 130–226, Nachtrag S. VII.

Chronicon rhythmicum Austriacum, hg. v. W[ilhelm] WATTENBACH, in: MGH SS 25, S. 349–68.

Chronicon Sancti Michaelis Luneburgensis, hg. v. Ludwig Weiland, in: MGH SS 23, S. 391–97.

CIMAH = Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae. Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz, hg. v. Carl Pfaff, Bd. 1–(5) (jeweils mit Tafeln), Freiburg Schweiz 1977–(97) (= Scrinium Friburgense. Veröffentll. d. Mediävist. Instituts d. Univ. Freiburg Schweiz, Sonderbd. 1–[5]).

–, Bd. 3: Die Inschriften der Kantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Land, Bern und Solothurn bis 1300, gesammelt u. bearb. v. Wilfried Kettler, 1992.

Civis Mediolanensis anonymi Narratio de Longobardie obpressione et subiectione. Eines unbekannten Mailänder Bürgers Erzählung über die Unterdrückung und Unterwerfung der Lombardei, in: FSGA 17a, S. 14–17, 240–95.

Codice Diplomatico Barese, hg. v. d. Commissione Provinciale di Archeologia e Storia Patria, Bd. 1: Le pergamene del Duomo di Bari (952–1264), hg. v. Giovanni Battista Nitto de Rossi u. Francesco Nitti di Vito, Bari 1897 (ND Trani 1964); Bd. 2: Le pergamene del Duomo di Bari (continuazione) 1266–1309, hg. v. dens., ebd. 1899 (ND Trani o.J. [1964]).

Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli, in: St. Gall. GQ IV, S. 133–264.

Conradi, Monachi S. Blasii in Nigra Silva, Chronicon Bürglense, in: Rusten Heer, Anonymus Murensis denudatus et ad locum suum restitutus. Seu acta fundationis principalis monast. Murensis denuo examinata, et auctori suo adscripta, Freiburg i. Br. 1755, Appendix II, S. 365–84.

Continuatio Admuntensis, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 9, S. 579–93.

Continuatio Anonymi, in: MGH SSrG NS 7, S. 177–218.

Continuatio Casuum sancti Galli, in: St. Gall. GQ IV, S. 1–131.

E continuatione chronici Hugonis a Sancto Victore: s. Hugonis et Honorii chron. cont. Weingart.

Continuatio Cuspiniani, in: MGH SSrG^2 45, S. 458–60.

Cronica de Berno: s. Ann. Bern.

Cronica de Berno, in: Justinger, S. 295–301.

Cronica Reinhardsbrunnensis, hg. v. O[swald] Holder-Egger, in: MGH SS 30/1, S. 490–656.

Cronica S. Petri Erfordensis moderna, hg. v. O[swald] Holder-Egger, in: MGH SS 30/1, S. 335–457; auch in: MGH SSrG 42, S. 117–369.

Cronica Slavorum auct. canonico S. Blasii Brunsvicensis, hg. v. O[swald] Holder-Egger, in: MGH SS 30/1, S. 35–37.

J[oseph] Delaville le Roulx, Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem (1100–1310), Bd. 1: (1100–1200), Paris 1894; Bd. 2: (1201–1260), ebd. 1897; Bd. 4: (1301–1310); additions et table, ebd. 1906.

Dette = Liber Possessionum Wizenburgensis, neu hg. u. kommentiert v. Christoph Dette, Mainz 1987 (= QAMKG 59).

DI = Die Deutschen Inschriften, (jetzt) hg. v. d. Akademien der Wissenschaften in Berlin, Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, München u. d. Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Bd. 1–(46, 48), 1942–(98).

–, Bd. 30 = Heidelberger Reihe, Bd. 10: Die Inschriften des Landkreises Calw, gesammelt u. bearb. v. Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER, Wiesbaden 1992.

Bernhard DIESTELKAMP (Hg.), Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451, [hg. v. d.] Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, Bd. 1: Die Zeit von Konrad I. bis Heinrich VI. 911–1197, bearb. v. DEMS. u. Ekkehart ROTTER, Köln/Wien 1988; Bd. 2: Die Zeit von Philipp von Schwaben bis Richard von Cornwall 1198–1272, bearb. v. Ekkehart ROTTER, Köln/Weimar/Wien 1994.

Otto DOBENECKER (Bearb. u. Hg.), Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, Bd. 1: (c. 500–1152), Jena 1896; Bd. 2: (1152–1227), ebd. 1900.

M[ichael] DOEBERL, Regesten und Urkunden zur Geschichte der Dipoldinger Markgrafen auf dem Nordgau, Programm des Kgl. Ludwigs-Gymnasiums in München 1892/93, München 1893.

Harald DRÖS, Das Wappenbuch des Gallus ÖHEM, neu hg. nach der Handschrift 15 der Universitätsbibliothek Freiburg, Sigmaringen 1994 (= Reichenauer Texte u. Bilder 5).

Carl George DÜMGÉ, Regesta Badensia. Urkunden des Großherzoglich Badischen General-Landes-Archives von den aeltesten bis zum Schlusse des zwoelften Jahrhunderts, Karlsruhe 1836.

Ekkehardi chronica. Die Chronik Ekkehards von Aura, in: FSGA 15, S. 19–39, 123–209, 267–377.

Ekkehardi Uraugiensis chronica, hg. v. G[eorg] WAITZ, in: MGH SS 6, S. 1–267.

P[aul] EWALD, Acht päpstliche Privilegien, in: NA 2, 1877, S. 207–21.

(Marco FANTUZZI), Monumenti Ravennati de' secoli di mezzo per la maggior parte inediti, Bd. 1, Venedig 1801.

Virgil Ernst FIALA, Das Alpirsbacher Kalendar von 1471, in: ZWLG 25, 1966, S. 339–76.

C[arl] B[orromäus] A[lois] FICKLER, Alterthümer aus der badischen Baar, in: SAGVBadDon, Jg. 3 (Bd. 2, Heft 1), Karlsruhe 1848, S. 165–200.

DERS., Quellen und Forschungen zur Geschichte Schwabens und der Ost-Schweiz, Mannheim 1859.

Edgar FLEIG, Handschriftliche, wirtschafts- und verfassungsgeschichtliche Studien zur Geschichte des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1908 (zugl. Beilage zum Jahresbericht des Großh. Friedrichsgymnasiums in Freiburg im Breisgau 1907/08).

Flores temporum auctore fratre ordinis Minorum, hg. v. O[swald] HOLDER-EGGER, in: MGH SS 24, S. 226–50.

Fragmenta necrologii et annales necrologici monasterii S. Blasii in Nigra Silva, in: MGH Necr. 1, S. 323–33.

FrB = Fontes rerum Bernensium. Bern's Geschichtsquellen, Bd. 1: umfassend die Zeit bis 1218, Bern 1883; Bd. 2: umfassend den Zeitraum von 1218, Februar, bis 1271, Juli 6, ebd. 1877; Bd. 3: umfassend den Zeitraum von 1271, Juli 8, bis 1299, December 3, ebd. 1880; Bd. 4: umfassend die Jahre 1300 bis 1317, ebd. 1889; Bd. 5: umfassend die Jahre 1318–1331, ebd. 1890.

Freiburger Urkundenbuch, bearb. v. Friedrich HEFELE, Bd. 1 (Texte), Freiburg i. Br. 1940; Bd. 2 (Texte), ebd. 1951.

Gerhard FRITZ, Der Backnanger Nekrolog. Studien zur Geschichte des Augustiner-Chorherrenstifts Backnang, in: ZWLG 44, 1985, S. 11–63.

Frutolfi chronica. Die Chronik Frutolfs von Michelsberg, in: FSGA 15, S. 4–19, 47–121.

FSGA = Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, begründet v. Rudolf BUCHNER u. fortgeführt v. Franz-Josef SCHMALE.

–, Bd. 11: Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts zur Geschichte der Hamburger Kirche und des Reiches. Rimbert Leben Ansgars, Adam von Bremen Bischofsgeschichte der Hamburger Kirche, Wipo Taten Kaiser Konrads II., neu übertragen v. Werner TRILLMICH. Hermann von Reichenau Chronik, unter Benützung der Übersetzung v. K[arl Friedrich August] NOBBE neu bearb. v. Rudolf BUCHNER, Darmstadt 1961 (^{6}1990).

–, Bd. 12: Quellen zur Geschichte Kaiser Heinrichs IV. Die Briefe Heinrichs IV., Das Lied vom Sachsenkrieg, Brunos Sachsenkrieg, neu übers. v. Franz-Josef SCHMALE. Das Leben Kaiser Heinrichs IV., neu übers. v. Irene SCHMALE-OTT, ebd. 1963 (^{3}1974).

–, Bd. 12a: Quellen zum Investiturstreit, Teil 1: Ausgewählte Briefe Papst Gregors VII., übers. v. Franz-Josef SCHMALE, ebd. 1978.

–, Bd. 13: Lampert von Hersfeld, Annalen [Lamperti monachi Hersfeldensis Annales], neu übers. v. Adolf SCHMIDT, erläutert v. Wolfgang Dietrich FRITZ, ebd. 1957 (^{3}1985).

–, Bd. 14: Bertholds und Bernolds Chroniken, hg. v. Ian S[tuart] ROBINSON (in Vorber.).

–, Bd. 15: Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die anonyme Kaiserchronik, übers. v. Franz-Josef SCHMALE u. Irene SCHMALE-OTT, ebd. 1972.

–, Bd. 17: Bischof Otto von Freising und Rahewin, Die Taten Friedrichs oder richtiger Cronica [Ottonis episcopi Frisingensis et Rahewini Gesta Frederici seu rectius Cronica], übers. v. Adolf SCHMIDT †, hg. v. Franz-Josef SCHMALE, ebd. 1965 (2., korrig. Aufl. 1974; 3., gegenüber d. 2. unveränd. Aufl. 1986).

–, Bd. 17a: Italische Quellen über die Taten Kaiser Friedrichs I. in Italien und der Brief über den Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. ..., übers. v. Franz-Josef SCHMALE, ebd. 1986.

–, Bd. 18a: Die Chronik Ottos von St. Blasien und die Marbacher Annalen, hg. u. übers. v. Franz-Josef SCHMALE, ebd. 1998.

–, Bd. 18b: Historia Welforum. Burchard von Ursberg, hg. v. N. N. (in Vorber.).

–, Bd. 19: Helmold von Bosau, Slawenchronik [Helmoldi presbyteri Bozoviensis chronica Slavorum], neu übertragen u. erläutert v. Heinz STOOB, ebd. 1963 (2., verbess. Aufl. 1973; ^{5}1990).

–, Bd. 20: Arnold von Lübeck, Chronik, hg. v. N. N. (in Vorber.).

–, Bd. 21: Kölner Königschronik, hg. v. Carl August LÜCKERATH (in Vorber.).

– (noch ohne Bd.-Angabe): Albert von Stade, Cronica, hg. v. Bernd U[lrich] HUCKER (in Vorber.).

–, Bd. 32: Quellen zur deutschen Verfassungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte bis 1250, ausgewählt u. übers. v. Lorenz WEINRICH, ebd. 1977.

FUB = Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben, hg. v. d. fürstlichen Hauptarchiv (Bd. 5: Archive) in Donaueschingen, Bd. 1: Quellen zur Geschichte der Grafen von Achalm, Urach und Fürstenberg bis zum Jahre 1299, bearb. v. Sigmund RIEZLER, Tübingen 1877; Bd. 2: Quellen zur Geschichte der Grafen von Fürstenberg vom Jahre 1300–1399, bearb. v. DEMS., ebd. 1877; Bd. 3: Quellen zur Geschichte der Grafen von Fürstenberg vom Jahre 1400–1479, unter Beihilfe v. Fr[anz] L[udwig] BAUMANN bearb. v. Sigmumd RIEZLER, ebd. 1878; Bd. 5: Quellen zur Geschichte der fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 700–1359, ebd. 1885.

Erwig GABOTTO, Il Chartarium Dertonense ed altri documenti del Comune di Tortona (934–1346), Pinerolo 1909 (= Biblioteca della Società Storica Subalpina 31; zugl. Corpus Chart. Italiae 22).

Nora GÄDEKE, Ausgewählte Quellen zur Zähringergeschichte, in: Zähr. II, S. 443–65.

Gallia christiana, in provincias ecclesiasticas distributa ..., Bd. 5: Ubi de provinciis Mechliniensi & Moguntinensi agitur, Paris 1731 (2., durchges. u. vermehrte Aufl., hg. v. Paul PIOLIN, 1877: complectens provincias Mechliniensem et Moguntinensem) (Anhang mit gesonderter Spaltenzählung: Instrumenta ...).

A[lbert Samuel] GATSCHET, Das Jahrzeitbuch des St. Vincentiusmünsters in Bern, in: Archiv d. Histor. Vereins d. Kantons Bern 6, 1867, S. 309–490 (S. 491–519 Beilagen: G[ottlieb] STUDER, Verzeichniß der in dem Jahrzeitbuch vorkommenden Familiennamen, Vornamen und Namen der Gassen und Quartiere der Stadt Bern).

Genealogia marchionum Austriae, veröffentl. v. Wilhelm WATTENBACH, in: MGH SS 9, S. 609f. Anm. 33.

Genealogia marchionum de Stire, in: MGH SS 24, S. 72.

Genealogia Welforum. Genealogie der Welfen, in: Schwäb. Chron. I, Anhang 1, S. 76–81.

Genealogia Zaringorum, in: MGH SS 13, S. 735–37.

GÉNY: s. Oberrheinische Stadtrechte III/1.

Martin GERBERT, Historia Nigrae Silvae ordinis sancti Benedicti coloniae, Bd. 1, St. Blasien 1783; Bd. 3: Codex diplomaticus Historiae Silvae Nigrae, ebd. o.J. [1788].

DERS., De Rudolpho Suevico comite de Rhinfelden, duce, rege deque eius inlustri familia ex augusta ducum Lotharingiae prosapia apud d. Blasii sepulta. Cryptae huic antiquae nova Austriacorum principum adiuncta, 2 Bde., St. Blasien 1785.

Gesta abbatum Trudonensium, hg. v. Rudolf KÖPKE, in: MGH SS 10, S. 213–448.

Gesta archiepiscoporum Salisburgensium, hg. v. W[ilhelm] WATTENBACH, in: MGH SS 11, S. 1–103.

Gesta episcoporum Cameracensium, hg. v. Lud[wig] C[onrad] BETHMANN, in: MGH SS 7, S. 393–525.

Gesta Treverorum continuata, hg. v. G[eorg] WAITZ, in: MGH SS 24, S. 368–488.

Ex Gestis Henrici II. et Ricardi I., hg. v. F[elix] LIEBERMANN, in: MGH SS 27, S. 81–132.

Gisleberti chronicon Hanoniense, hg. v. Wilhelm ARNDT, in: MGH SS 21, S. 481–601; auch als: MGH SSrG 29.

[Gisleberti Chronicon Hanoniense:] La Chronique de Gislebert de Mons, neu hg. v. Léon VANDERKINDERE, Brüssel 1904.

[Gisleberti] Relatio de infeodatione comitatus Namucensis, in: MGH SS 21, S. 610f.

Adam GOERZ, Regesten zum ersten und zweiten Bande des mittelrheinischen Urkundenbuchs, in: UB mittelrhein. Terr. II, S. 543–784.

Gotifredi Viterbiensis Gesta Friderici, hg. v. Georg WAITZ, in: MGH SS 22, S. 307–34; auch in: MGH SSrG 30, S. 1–45.

GP = Regesta pontificum Romanorum, hg. v. Paul Fridolin KEHR (Abt. 1–2, Bd. 3), Theodor SCHIEFFER (Abt. 2, Bd. 4, 6–7, Teil 1) u. Rudolf HIESTAND (Abt. 2, Bd. 10, Teil 1), Abt. [2]: Germania pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis pontificibus

ante annum MCLXXXXVIII Germaniae ecclesiis monasteriis civitatibus singulisque personis concessorum.

–, Bd. 1: Provincia Salisburgensis et episcopatus Tridentinus, bearb. v. Albert BRACKMANN, Berlin 1911 (ND 1960).

–, Bd. 2: Provincia Maguntinensis, Teil 1: Dioeceses Eichstetensis, Augustensis, Constantiensis I, bearb. v. DEMS., ebd. 1923 (ND 1960).

–, –, Teil 2: Helvetia pontificia. Dioeceses Constantiensis II et Curiensis et Episcopatus Sedunensis, Genevensis, Lausannensis, Basiliensis, bearb. v. DEMS., ebd. 1927 (ND 1960).

–, Bd. 3: Provincia Maguntinensis, Teil 3: Dioeceses Strassburgensis, Spirensis, Wormatiensis, Wirciburgensis, Bambergensis, bearb. v. DEMS., ebd. 1935 (ND 1960).

–, Bd. 4: Provincia Maguntinensis, Teil 4: S. Bonifatius, Archidioecesis Maguntinensis, Abbatia Fuldensis, bearb. v. Hermann JAKOBS unter Benutzung der Papiere Heinrich BÜTTNERS, Göttingen 1978.

–, Bd. 7: Provincia Coloniensis, Teil 1: Archidioecesis Coloniensis, bearb. v. Theodor SCHIEFFER, ebd. 1986.

–, Bd. 10: Provincia Treverensis, Teil 1: Archidioecesis Treverensis, bearb. v. Egon BOSHOF, ebd. 1992.

[Philippe André] GRANDIDIER, Histoire ecclésiastique, militaire, civile et littéraire de la province d'Alsace, Bd. 1, Straßburg 1787.

DERS., Œuvres historiques inédites, (hg. v. J[oseph] LIBLIN), Bd. 3, Colmar 1865.

Val[entin] Ferd[inand] VON GUDENUS (Hg.), Sylloge I variorum diplomatariorum monumentorumque veterum ineditorum adhuc, et res Germanicas in primis vero Moguntinas illustrantium ..., Frankfurt am Main 1728.

Franz GUILLIMANN, Habsburgiaca sive de antiqua et vera origine domus Austriae, vita et rebus gestis comitum Vindonissensium sive Altenburgiensium in primis Habsburgiorum Libri septem, Mailand 1605 ([3. Aufl.] Zürich 1737, mit leicht veränderter Titelschreibung).

J(ustin) GUMY, Regeste de l'abbaye de Hauterive de l'ordre de Cîteaux depuis sa fondation en 1138 jusqu'à la fin du règne de l'abbé d'Affry 1449, Freiburg (Schweiz) 1923.

HARDY = Rotuli Litterarum Patentium In Turri Londinensi asservati, besorgt v. Thomas Duffus HARDY, Bd. 1, Teil 1: Ab anno MCCI. ad annum MCCXVI., London 1835.

Hedwig HEGER, Das Lebenszeugnis Walthers von der Vogelweide. Die Reiserechnungen des Passauer Bischofs Wolfger von Erla, Wien 1970.

Adolf HELBOK (Bearb.), Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein bis zum Jahre 1260, Innsbruck 1920–25 (= Quellen z. Geschichte Vorarlbergs u. Liechtensteins 1).

Marquard HERRGOTT, Genealogia diplomatica augustae gentis Habsburgicae, 2 Bde. (Bd. 2 in 2 Teilen), Wien 1737.

HEYCK, Urkunden = Eduard HEYCK, Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen, Freiburg i. Br. 1892 (ND als Anhang in: DERS., Geschichte der Herzoge von Zähringen, ND Aalen 1980).

HIDBER = Schweizerisches Urkundenregister, hg. v. d. allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, red. v. B[asil] HIDBER, 2 Bde., Bern 1863–77.

HILGARD = Urkunden zur Geschichte der Stadt Speyer, gesammelt u. hg. v. Alfred HILGARD, Straßburg 1885.

J[ean]-J[oseph] HISELY, Cartulaire de l'abbaye de Hautcrêt. Supplément au cartulaire de l'abbaye de Hautcrêt, Lausanne 1854 (= MDSR [1]/12,2).

DERS., Monuments de l'histoire du comté de Gruyère et d'autres fiefs de la maison souveraine de ce nom, hg. v. J[ean] GREMAUD, Bd. 1, Lausanne 1867 (= MDSR [1]/22).

Historia brevis monasterii Salemitani, in: MGH SS 24, S. 643–46.

Historia Welforum. Die Geschichte der Welfen, in: Schwäb. Chron. I, S. 1–69 (Continuatio Staingademensis. Die Staingadener Fortsetzung: S. 68–75).

Adolf HOFMEISTER, Die Annalen von St. Georgen auf dem Schwarzwald [Annalium Sancti Georgii in Nigra Silva Fragmenta], in: ZGO 72, NF 33, 1918, S. 31–57.

DERS., Eine neue Quelle zur Geschichte Friedrich Barbarossas. De Ruina civitatis Terdonae. Untersuchungen zum 1. Römerzug Friedrichs I., in: NA 43, 1922, S. 87–157.

Walther HOLTZMANN (Hg.), Das Register Papst Innocenz' III. über den deutschen Thronstreit. Regestum domni Innocentii tertii pape super negotio Romani imperii. Für akademische Übungen, 2 Teile, Bonn 1947/48.

Hubert HOUBEN, Das Fragment des Necrologs von St. Blasien (Hs. Wien, ÖNB Cod. lat. 9, fol. I–IV). Facsimile, Einleitung und Register, in: FMSt 14, 1980, S. 274–98, Farbtafel (nach S. 288), Tafel V–XII (am Schluß d. Bandes).

Johann HUBER, Die Regesten der ehemaligen Sanktblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen im Aargau. Ein Beitrag zur Kirchen- und Landesgeschichte der alten Grafschaft Baden, Luzern 1878.

HÜBNER = Gerichtsurkunden der fränkischen Zeit, verzeichnet v. Rudolf HÜBNER, Abt. 2: Die Gerichtsurkunden aus Italien bis zum Jahre 1150, in: ZRG GA 14, 1893, Anhang, S. I–IV, 1–258.

Heinrich HUGS Villinger Chronik von 1495 bis 1533, hg. v. Christian RODER, Tübingen 1883 (= Bibliothek d. litterarischen Vereins in Stuttgart 164).

Charles-Louis HUGO, Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales, in duas partes divisi, Teil 1: Monasteriologiam, sive singulorum Ordinis Monasteriorum singularem Historiam complectens, Bd. 2, Nancy 1736.

Hugonis et Honorii chronicorum continuationes Weingartenses, hg. v. Ludwig WEILAND, in: MGH SS 21, S. 473–80; auch in: MGH SSrG 43, S. 45–63 (u. d. T.: Chronicorum Hugonis et Honorii continuationes Weingartenses).

J[ean]-L[ouis]-A[lphonse] HUILLARD-BRÉHOLLES (Hg.), Historia diplomatica Friderici secundi sive constitutiones, privilegia, mandata, instrumenta quae supersunt istius imperatoris et filiorum ejus. Accedunt epistolae paparum et documenta varia, Bd. 1, 2 Teile, Paris 1852; Bd. 2, 2 Teile, ebd. 1852; Bd. 4, Teil 2, ebd. 1855; Bd. 5, Teil 1, ebd. 1857.

Volkhard HUTH, Die Fürstenbergische Chronik des 17. Jahrhunderts (in Vorber.).

Iacobi de Guisia Annales historiae illustrium principum Hanoniae, hg. v. Ernst SACKUR, in: MGH SS 30/1, S. 44–334.

Iohannis Codagnelli Libellus tristitiae et doloris, in: MGH SSrG 27, S. 14–64.

Philipp JAFFÉ (Hg.), Bibliotheca rerum Germanicarum, Bd. 1: Monumenta Corbeiensia, Berlin 1864; Bd. 2: Monumenta Gregoriana, ebd. 1865; Bd. 5: Monumenta Bambergensia, ebd. 1869.

JL = Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, hg. v. Philipp JAFFÉ, 2., verbess. u. vermehrte Aufl., unter Leitung v. Wilhelm WATTENBACH besorgt v. S[amuel] LÖWENFELD, F[erdinand] KALTENBRUNNER u. P[aul] EWALD, 2 Bde., Leipzig 1885/88 (ND Graz 1956).

[John of Salisbury:] The Letters of John of Salisbury, Bd. 2: The Later Letters (1163–1180), hg. v. W[illiam] J[ames] MILLOR u. C[hristopher] N[ugent] L[awrence] BROOKE, Oxford 1979.

[JUSTINGER:] Die Berner-Chronik des Conrad JUSTINGER. Nebst vier Beilagen: 1) Cronica de Berno. 2) Conflictus Laupensis. 3) Die anonyme Stadtchronik oder der Königshofen-Justinger. 4) Anonymus Friburgensis, hg. v. G[ottlieb] STUDER, Bern 1871.

Ludwig KÄSTLE, Des heiligen Bernhard von Clairvaux Reise und Aufenthalt in der Diöcese Constanz, in: FDA 3, 1868, S. 273–315.

Die Kastler Reim-Chronik, in: Sammlung historischer Schriften und Urkunden, geschöpft aus Handschriften v. M[ax Prokop] Fhr. VON FREYBERG, Bd. 2, Stuttgart/Tübingen 1829, S. 455–88.

Friedrich KEMPF (Hg.), Regestum Innocentii III papae super negotio Romani imperii, Rom 1947 (= Miscellanea Historiae Pontificiae 12).

Erich KLEINSCHMIDT, Die Colmarer Dominikaner-Geschichtsschreibung im 13. und 14. Jahrhundert. Neue Handschriftenfunde und Forschungen zur Überlieferungsgeschichte, in: DA 28, 1972, S. 371–496.

Manfred KREBS, Nachlese zu den Konstanzer Bischofsregesten, in: ZGO 98, NF 59, 1950, S. 181–283.

KUA = Kaiserurkunden in Abbildungen, hg. v. H[einrich] VON SYBEL u. Th[eodor] (ab Lfg. 8, 1887: VON) SICKEL, Lfg. 4: Dreißig Urkunden auf 30 Tafeln und drei Bogen Text, Berlin 1882; Lfg. 6: Dreißig Urkunden auf 25 Tafeln und vier und ein halber Bogen Text, ebd. 1883; Lfg. 10: Dreiundvierzig Urkunden auf 25 Tafeln und fünfzehn und ein halber Bogen Text, ebd. 1890; Text, ebd. 1891.

Rolf KUITHAN/Joachim WOLLASCH, Der Kalender des Chronisten Bernold, in: DA 40, 1984, S. 478–531.

Pascal LADNER, Die Handfeste für Freiburg i. Üe. von 1249 (in Druckvorber.; erscheint in Freiburger Geschichtsblätter).

Lamberti Ardensis historia comitum Ghisnensium, hg. v. Joh[annes] HELLER, in: MGH SS 24, S. 550–642.

Lamperti Annales, in: MGH SSrG 38, S. 1–304.

Leben des Mönches Hugo von Thennebach [Vita fratris Hugonis de Tennebach]. Von 1207–1270, in: F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 63–75.

Heidi LEUPPI, Casuum Sancti Galli continuatio anonyma. Textedition und Übersetzung, Diss. phil. Zürich 1987.

Der liber constructionis monasterii ad s. Blasium. Von 900–1400, bearb. v. Fridegar MONE, in: F. J. MONE, Quellensammlung IV/1, S. 76–142.

Liber de unitate ecclesiae conservanda, hg. v. [Friedrich] W[ilhelm] SCHWENKENBECHER, in: MGH Libelli 2, S. 173–284.

Ex libris de vita et miraculis sancti Bernardi Clarevallensis abbatis, in: MGH SS 26, S. 91–142.

Jean MABILLON, Annales Ordinis S. Benedicti occidentalium monachorum patriarchae. In quibus non modo res monasticae, sed etiam ecclesiasticae historiae non minima pars conti-

netur, Bd. 5: Res gestae ab anno Christi MLXVII. ad annum MCXVI. inclusive, cum Appendice, & Indicibus necessariis, Paris 1713.

Magni presbyteri annales Reicherspergenses, hg. v. Wilhelm WATTENBACH, in: MGH SS 17, S. 439–534.

Mainzer Urkundenbuch, Bd. 1: Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137), bearb. v. Manfred STIMMING, Darmstadt 1932 (ND 1972); Bd. 2: Die Urkunden seit dem Tode Erzbischof Adalberts I. (1137) bis zum Tode Erzbischof Konrads (1200), Teil 1: 1137–1175, bearb. v. Peter ACHT, ebd. 1968; Teil 2: 1176–1200, bearb. v. DEMS., ebd. 1971.

Cesare MANARESI (Hg.), I placiti del „Regnum Italiae", Bd. [3], Rom 1960 (= Fonti per la storia d'Italia 97).

MARIAN (A SS. S.) [= Andreas FIDLER], Austria sacra: Oesterreichische Hierarchie und Monasteriologie. Geschichte der ganzen österreichischen, weltlichen und klösterlichen Klerisey beyderley Geschlechtes. Aus den Sammlungen Josephs WENDT VON WENDTENTHAL, Teil 1, Bd. 2: Schluß des Vorder- oder Schwäbischen Oesterreichs, mit diplomatischen Beylagen und verschiedenen Nachträgen, Wien 1780.

Mariani Scotti chronicon, hg. v. G[eorg] WAITZ, in: MGH SS 5, S. 481–568.

Ad Mariani Scotti chronicon additamentum, in: MGH SS 13, S. 72–79.

Edmond MARTÈNE/Ursin DURAND (Hg.), Thesaurus novus anecdotorum,. Bd. 1: complectens regum ac principum, aliorumque virorum illustrium epistolas et diplomata benè multa, Paris 1717.

DIES. (Hg.), Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium, amplissima collectio, Bd. 1: complectens regum et principum, aliorumque virorum illustrium epistolas et diplomata bene multa, Paris 1724.

George-Auguste MATILE, Monuments de l'histoire de Neuchâtel, 2 Bde., Neuenburg (Schweiz) 1844/48.

HEINRICH MAURER, Archivalien = Archivalien aus den Städten des Amtsbezirks Emmendingen, verzeichnet v. H[einrich] MAURER, in: Mitteill. d. bad. histor. Kommission 7, 1886 (in: ZGO 40, NF 1, 1886), S. m67–m101.

Das Melker Seelbuch der Strassburger Kirche, hg. v. Wilhelm WIEGAND, in: ZGO 42, NF 3, 1888, S. 77–103, 192–205.

MERK: s. Oberrheinische Stadtrechte II/3.

Bruno MEYER, Das Totenbuch von Wagenhausen, in: SVG Bodensee 86, 1968, S. 87–187.

Gallus MEZLER, Monumenta historico-chronologica monastica, hg. v. J[ohann] G[eorg] MAYER, [Teil] 1: Die Äbte des Klosters St. Peter, in: FDA 13, 1880, S. 283–97; [Teil] 2: Die Aebte der Klöster Ettenheimmünster und Schuttern, in: ebd. 14, 1881, S. 141–67; [Teil] 3: Die Aebte der Klöster Thennenbach und St. Georgen, in: ebd. 15, 1882, S. 225–46.

MGH = Monumenta Germaniae Historica (unveränd. NDe sind nicht extra vermerkt).

MGH SS = –. Scriptores.

–, Bd. 3, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1839; Bd. 5, hg. v. DEMS., ebd. 1844; Bd. 6, hg. v. DEMS., ebd. 1844; Bd. 7, hg. v. DEMS., ebd. 1846; Bd. 8, hg. v. DEMS., ebd. 1848; Bd. 9, hg. v. DEMS., ebd. 1851; Bd. 10, hg. v. DEMS., ebd. 1852; Bd. 11, hg. v. DEMS., ebd. 1854; Bd. 12, hg. v. DEMS., ebd. 1856; Bd. 13, ebd. 1881; Bd. 15, Teil 2, hg. v. Wilhelm WATTENBACH, ebd. 1888; Bd. 16, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, ebd. 1859; Bd. 17, hg. v. DEMS., ebd. 1861; Bd. 19, hg. v. DEMS., ebd. 1866; Bd. 21, hg. v. DEMS., ebd. 1869; Bd. 22, hg. v. DEMS., ebd. 1872. Bd. 23, hg. v. DEMS., ebd. 1874; Bd. 24, ebd.

1879; Bd. 25, ebd. 1880; Bd. 26, ebd. 1882; Bd. 27, ebd. 1885; Bd. 28, ebd. 1888; Bd. 30, Teil 1, ebd. 1896; Teil 2 Leipzig 1934.
–, Bd. 33: Die Chronik des Frutolf von Michelsberg und ihre Fortsetzungen, hg. v. Franz-Josef SCHMALE u. Irene SCHMALE-OTT, Hannover (in Vorber.).
–, Bd. 34: Die Chronik von Montecassino [Chronica monasterii Casinensis], hg. v. Hartmut HOFFMANN, ebd. 1980.

MGH SSrG NS = –. Scriptores rerum Germanicarum. Nova Series.
–, Bd. 4: Die Chronik des Mathias von Neuenburg. I. Fassung B und VC. II. Fassung WAU [Chronica Mathiae de Nuwenburg (Rec. B et VC – Rec. WAU)], hg. v. Adolf HOFMEISTER, Berlin 1924–40.
–, Bd. 7: Das Geschichtswerk des Otto Morena und seiner Fortsetzer über die Taten Friedrichs I. in der Lombardei [Ottonis Morenae et continuatorum historia Frederici I.], neu hg. v. Ferdinand GÜTERBOCK, Berlin 1930.
–, Bd. 13: Thomas EBENDORFER, Chronica Austriae, hg. v. Alphons LHOTSKY, Berlin/Zürich 1967.
–, Bd. 14: Die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von St. Blasien 1054–1100, hg. v. Ian ROBINSON (in Vorber.).

MGH SSrG = –. Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum.
–, Bd. [4]: Annales Altahenses maiores, nach der Ausgabe v. W[ilhelm] VON GIESEBRECHT u. Edmund L. B. VON OEFELE, 2. Aufl., hg. v. Edmund L. B. VON OEFELE, Hannover 1891.
–, Bd. [8]: Annales Hildesheimenses, hg. v. Georg WAITZ, Hannover 1878.
–, Bd. [9]: Annales Marbacenses qui dicuntur. (Cronica Hohenburgensis cum continuatione et additamentis Neoburgensibus). Accedunt Annales Alsatici breviores, hg. v. Hermann BLOCH, Hannover/Leipzig 1907.
–, Bd. [14]: Arnoldi chronica Slavorum, nach der Ausgabe v. J[ohann] M[artin] LAPPENBERG hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1868.
–, Bd. [16]: Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg [Burchardi praepositi Urspergensis Chronicon], 2. Aufl., hg. v. Oswald HOLDER-EGGER u. Bernhard VON SIMSON, Hannover/Leipzig 1916.
–, Bd. [18]: Chronica regia Coloniensis (Annales maximi Colonienses) cum continuationibus in monasterio S. Pantaleonis scriptis aliisque historiae Coloniensis monumentis, hg. v. Georg WAITZ, Hannover 1880.
–, Bd. [27]: Gesta Federici I. imperatoris in Lombardia auct. cive Mediolanensi (Annales Mediolanenses maiores). Accedunt Gesta Federici I. in expeditione sacra, hg. v. Oswald HOLDER-EGGER, Hannover 1892.
–, Bd. [29]: Gisleberti chronicon Hanoniense, nach der Ausgabe v. Wilhelm ARNDT, hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1869.
–, Bd. [30]: Gotifredi Viterbiensis Gesta Friderici I. et Heinrici VI. imperatorum metrice scripta, nach der Ausgabe v. WAITZ hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1870.
–, Bd. [32]: Helmolds Slavenchronik [Helmoldi presbyteri Bozoviensis Cronica Slavorum]. Anhang: Die Verse über das Leben Vicelins und der Brief Sidos, 3. Aufl., bearb. v. Bernhard SCHMEIDLER, Hannover 1937.
–, Bd. [36]: Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum, hg. v. Fedor SCHNEIDER, 2 Bde., Hannover/Leipzig 1909–10.
–, Bd. [38]: Lamperti monachi Hersfeldensis opera. Accedunt Annales Weissenburgenses, hg. v. Oswald HOLDER-EGGER, Hannover/Leipzig 1894.
–, Bd. [42]: Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV., hg. v. Oswald HOLDER-EGGER, Hannover/Leipzig 1899.
–, Bd. [43]: Monumenta Welforum antiqua, nach der Ausgabe v. Ludwig WEILAND hg. v. Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1869.

–, Bd. [45]: Ottonis episcopi Frisingensis Chronica sive Historia de duabus civitatibus, 2. Aufl., hg. v. Adolf HOFMEISTER, Hannover/Leipzig 1912.
–, Bd. [46]: Ottonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris, 3. Aufl., hg. v. G[eorg] WAITZ, besorgt v. B[ernhard] VON SIMON, Hannover/Leipzig 1912.
–, Bd. [47]: Ottonis de Sancto Blasio Chronica. Accedunt ex Chronica universali Turicensi excerpta, hg. v. Adolf HOFMEISTER, Hannover/Leipzig 1912.
–, Bd. [61]: Die Werke Wipos [Wiponis opera], 3. Aufl., hg. v. Harry BRESSLAU, Hannover/Leipzig 1915.
–, Bd. 63: Gunther der Dichter, Ligurinus [Guntheri Poetae Ligurinus], hg. v. Erwin ASSMANN (†), Hannover 1987.
–, Bd. 67: Arnulf von Mailand, Liber gestorum recentium [Arnulfi Mediolanensis Liber gestorum recentium], hg. v. Claudia ZEY, Hannover 1994.

MGH Dt. Chron. = –. Deutsche Chroniken und andere Geschichtsbücher des Mittelalters.
–, Bd. 2, Hannover 1877.
–, Bd. 5, 2 Teile: Ottokars Österreichische Reimchronik, nach den Abschriften Franz LICHTENSTEINS hg. v. Joseph SEEMÜLLER, 2 Halbbde., ebd. 1890/93.

MGH Libelli 2 = –. Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis XI. et XII. conscripti, Bd. 2, Hannover 1892.

MGH Const. = –. Legum sectio IV: Constitutiones et acta publica imperatorum et regum.
–, Bd. 1: Inde ab a. DCCCCXI. usque ad a. MCXCVII., hg. v. Ludwig WEILAND, Hannover 1893.
–, Bd. 2: Inde ab a. MCXCVIII. usque ad a. MCCLXXII., hg. v. DEMS., ebd. 1896.

MGH DD = –. Diplomata regum et imperatorum Germaniae. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser.
–, Bd. 2, Teil 1 (= O II.): Die Urkunden Otto des II., (hg. v. [Theodor] SICKEL), Hannover 1888; Teil 2 (= O III.): Die Urkunden Otto des III., (hg. v. DEMS.), Hannover 1893.
–, Bd. 3 (= H II.): Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins, (hg. v. H[arry] BRESSLAU, H[ermann] BLOCH u. R[obert] HOLTZMANN unter Mitwirkung v. M. MEYER), Hannover 1900–03.
–, Bd. 4 (= K II.): Die Urkunden Konrads II. Mit Nachträgen zu den Urkunden Heinrichs II., unter Mitwirkung v. H[ans] WIBEL u. A[lfred] HESSEL hg. v. H[arry] BRESSLAU, Hannover/Leipzig 1909.
–, Bd. 5 (= H III.): Die Urkunden Heinrichs III., hg. v. H[arry] BRESSLAU (†) u. P[aul] KEHR, Berlin 1931. Teil 1: Die Urkunden Heinrichs III. 1039–1047, in Gemeinschaft mit H[ans] WIBEL (†) bearb. u. unter Mitwirkung v. P[ercy] E[rnst] SCHRAMM hg. v. H[arry] BRESSLAU, 1926; Teil 2: Die Urkunden Heinrichs III. 1047–1056, nach den v. H[arry] BRESSLAU (†) u. H[ans] WIBEL (†) hinterlassenen Abschriften u. Vorarbeiten hg. v. P[aul] KEHR, 1931.
–, Bd. 6 (= H IV.): Die Urkunden Heinrichs IV., Teil 1, bearb. v. D[ietrich] v[ON] GLADISS, Berlin 1941; Teil 2, bearb. v. DEMS., Weimar 1959 (veränd. ND der Ausgabe 1952); Teil 3, bearb. v. Alfred GAWLIK, Hannover 1978.
–, Bd. 8 (= L III.): Die Urkunden Lothars III. und der Kaiserin Richenza, hg. v. Emil VON OTTENTHAL u. Hans HIRSCH, Berlin 1927.
–, Bd. 9 (= K III.): Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich, bearb. v. Friedrich HAUSMANN, Wien/Köln/Graz 1969.
–, Bd. 10 (= F I.), Teil 1: Die Urkunden Friedrichs I. 1152–1158, bearb. v. Heinrich APPELT, Hannover 1975; Teil 2: Die Urkunden Friedrichs I. 1158–1167, bearb. v. DEMS., ebd. 1179; Teil 3: Die Urkunden Friedrichs I. 1168–1180, bearb. v. DEMS., ebd. 1985; Teil 4: Die Urkunden Friedrichs I. 1181–1190, bearb. v. DEMS. unter Mitwir-

kung v. Rainer Maria HERKENRATH, Walter KOCH u. Bettina PFERSCHY, ebd. 1990; Teil 5: Die Urkunden Friedrichs I. Einleitung. Verzeichnisse, bearb. v. DEMS. unter Mitwirkung v. Rainer Maria HERKENRATH u. Brigitte MEDUNA, ebd. 1990.

MGH Briefe 5 = –. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit, Bd. 5: Briefsammlungen der Zeit Heinrichs IV., bearb. v. Carl ERDMANN † u. Norbert FICKERMANN, Weimar 1950.

MGH Epp. saec. XIII/1 = –. Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum, ausgewählt v. G[eorg] H[einrich] PERTZ, hg. v. Karl RODENBERG, Bd. 1, Berlin 1883.

MGH Epp. sel. 2 = –. Epistolae selectae, Bd. 2, 2 Hefte: Das Register Gregors VII., hg. v. Erich CASPAR, 2 Bde., Berlin 1920/23 (^{2}1955).

MGH Necr. = –. Necrologia Germaniae.
–, Bd. 1: Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Curiensis, hg. v. Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1888.
–, Bd. 2: Dioecesis Salisburgensis, hg. v. Sigismund HERZBERG-FRÄNKEL, ebd. 1904.

MGH Dt. MA. 2 = –. Deutsches Mittelalter. Kritische Studientexte des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. 2: Brunos Buch vom Sachsenkrieg, neu bearb. v. Hans-Eberhard LOHMANN, Leipzig 1937.

MGH Libri mem. NS 2 = –. Libri memoriales et Necrologia. Nova Series, Bd. 2: Die Totenbücher von Merseburg, Magdeburg und Lüneburg, hg. v. Gerd ALTHOFF u. Joachim WOLLASCH, Hannover 1983.

J[acques]-P[aul] MIGNE (Hg.), Patrologiae cursus completus ... Patrologia Latina, Bd. 214–17: Innocentii III Romani pontificis opera omnia, 4 Bde., Paris 1855.

Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellen-Materials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Coblenz und Trier in kurzen Auszügen, bearb. u. hg. v. Adam GOERZ, Teil 1: vom Jahre 509 bis 1152, Koblenz 1876 (ND Aalen 1974).

Stephan MOLITOR, Das Privileg Papst Innozenz' II. für Kloster Gengenbach von 1139 Februar 28 (JL. 7949), in: ZGO 141, NF 102, 1993, S. 359–73.

MOLITOR, RS = DERS. (Bearb.), Das Reichenbacher Schenkungsbuch, Stuttgart 1997 (= VKBW A 40).

DERS., Das Seelbuch des Klosters Reichenbach, in: ZWLG 59, 2000 (in Druckvorber.).

Mon. Car. = Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtumes Kärnten, Bd. [3]–11: Die Kärtner Geschichtsquellen hg. v. August VON JAKSCH, Klagenfurt 1904.

Mon. Zoll. = Monumenta Zollerana. Urkunden-Buch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, hg. v. Rudolf Freiherrn VON STILLFRIED u. Traugott MAERCKER, Bd. 1: Urkunden der Schwäbischen Linie. 1095–1418, Berlin 1852.

F[ranz] J[oseph] MONE (Hg.), Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, Bd. 1, Karlsruhe 1848; Bd. 3, ebd. 1863; Bd. 4, Lfg. 1, ebd. 1867.

DERS., Kaiserurkunden vom 8. bis 14. Jahrhundert, in: ZGO 11, 1860, S. 1–21, 181–92, 280–98, 428–38.

DERS., Beiträge zur Geschichte der Schweiz, in: ZGO 11, 1860, S. 21–39, 201–17, 408–28; 12, 1861, S. 281–314; 13, 1861, S. 165–80.

Santo MONTI, Due pergamene riferentisi l'una ai nobili Mandello feudatarii imperiali e poi conti di Maccagno, l'altra al ramo della medesima famiglia, conti di Caorso Piacentino e di

Peceto Pavese, in: Periodico della Società storica per la provincia e antica diocesi di Como 13, 1900, S. 267–82.

(Georges) DE MONTMOLLIN, Mémoires sur le comté de Neuchâtel en Suisse, 2 Bde., Neuenburg (Schweiz) 1831.

Monumenta Boica, hg. v. d. Academia Scientiarum Boica, Bd. 23, München 1815; Bd. 24, ebd. 1821.

Monumenta historiae Lausannensis a Conone praeposito collecta, in: MGH SS 24, S. 774–810.

MOREL, Regesten = Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, hg. v. Theodor v[ON] MOHR, Bd. 1, Chur 1851, Heft 1: Die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln, bearb. v. Gall MOREL, ebd. 1848.

Karl Otto MÜLLER, Traditiones Hirsaugienses, in: ZWLG 9, 1949/50, S. 21–46.

Necrologische Annalen von St. Blasien [Ann. necr. S. Blasii]. Von 963–1453, bearb. v. Fridegar MONE, in: F. J. MONE, Quellensammlung III, S. 594–621, Nachtrag S. 686.

Necrologium Admuntense, in: MGH Necr. 2, S. 287–309.

Das Necrologium des Cluniacenser-Priorates Münchenwiler (Villars-les-Moines), hg. v. Gustav SCHÜRER, Freiburg (Schweiz) 1909 (= Collectanea Friburgensia. Veröffentll. d. Univ. Freiburg [Schweiz] 19, NF 10).

Necrologium et liber anniversariorum monasterii Hermetisvillani, in: MGH Necr. 1, S. 423–39.

Necrologium minus monasterii S. Petri Nigrae Silvae, in: ebd., S. 334–38.

Necrologium Ottenburanum, in: ebd., S. 99–118.

Necrologium Petrishusanum, in: ebd., S. 664–78.

Necrologium Tennenbacense, in: ebd., S. 338–42.

Necrologium Weingartense, in: ebd., S. 221–32.

Necrologium Zwifaltense, in: ebd., S. 240–68.

Franz NEISKE, Das ältere Nekrolog des Klosters S. Savino in Piacenza. Edition und Untersuchung der Anlage, München 1979 (= Münstersche Mittelalter-Schriften 36).

Nekrologium Hermetisvillanum, in: QSG 3/3, S. 134–66.

Das Nekrologium des Klosters Hermetschwil, in: QAG I/11, S. 155–87.

Nekrologium Monasterii S. Michaelis [in Lüneburg], in: Anton Christian WEDEKIND, Noten zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters, Bd. 3, Hamburg 1836, S. 1–98.

Trudpert NEUGART (Hg.), Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae trans-iuranae intra fines dioecesis Constantiensis seu fundamentum historiae eiusdem dioecesis, Bd. 2, St. Blasien 1795.

DERS., Episcopatus Constantiensis Alemannicus sub metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustratus, Teil 1, Bd. 1, St. Blasien 1803; Bd. 2: Annales tam profani quam ecclesiastici cum statu literarum ab anno MCI. ad a. MCCCVIII., Freiburg i. Br. 1862.

NEUMÜLLERS–KLAUSER, Inschriften: s. DI, Bd. 30.

Notae de episcopis Pataviensibus, in: MGH SS 25, S. 623–27.

Notae necrologicae Bernoldi, in: MGH Necr. 1, S. 657–59.

Notae necrologicae et fragmenta libri anniversariorum Einsiedlensis, in: MGH Necr. 1, S. 358–63.

Notitiae fundationis et traditionum monasterii S. Georgii in Nigra silva, hg. v. O[swald] Holder-Egger, in: MGH SS 15/2, S. 1005–23.

Nürnberger Urkundenbuch, hg. v. Stadtrat zu Nürnberg, bearb. v. Stadtarchiv Nürnberg, Nürnberg 1959 (= Quellen u. Forschh. z. Geschichte d. Stadt Nürnberg 1).

Oberrheinische Stadtrechte.

–, Abt. 2: Schwäbische Rechte, hg. v. d. Badischen Historischen Kommission, Heft 1: Villingen, bearb. v. Christian Roder, Heidelberg 1905; Heft 3: Neuenburg am Rhein, bearb. v. Walther Merk, ebd. 1913.

–, Abt. 3: Elsässische Rechte, veröffentl. v. d. Kommission zur Herausgabe elsässischer Geschichtsquellen, Heft 1: Schlettstadter Stadtrechte, bearb. v. Joseph Gény, 2 Hälften, ebd. 1902.

Ulrich Obrecht, Alsaticarum rerum prodromus, Straßburg 1681.

Botho Odebrecht, Kaiser Friedrich I. und die Anfänge des Prämonstratenserstifts Adelberg, in: ZWLG 6, 1942, S. 44–77.

Oexle, Quellen: s. K. Schmid, Probleme.

Öhem: s. Brandi; Drös.

Ortliebi [Zwifaltensis] Chronicon. Ortliebs Chronik, in: Schwäb. Chron. II, S. 2–135.

F. Ott = Der Richtebrief der Burger von Zürich, mitgetheilt u. mit Anmerkungen begleitet v. Friedrich Ott, in: Archiv f. Schweizer. Geschichte 5, 1847, S. 149–291.

Ottonis Gesta Friderici I. imperatoris, in: MGH SSrG^3 46, S. 1–161.

Ottonis Morenae eiusdemque continuatorum Libellus de rebus a Frederico imperatore gestis. Ottos Morena und seiner Fortsetzer Buch über die Taten Kaiser Friedrichs, in: FSGA 17a, S. 6–13, 34–239.

Ottonis de Sancto Blasio Chronica. Die Chronik Ottos von St. Blasien, in: FSGA 18a, S. 1–4, 15–157.

Ulrich Parlow, Zwei bisher unbeachtete Urkunden zur Zähringergeschichte, in: Zähr. III, S. 275–80.

J[ustin] de Pas, Analyse d'une Chronique du dix-huitième siècle sur l'abbaye de Clairmarais, in: Société des Antiquaires de la Morinie. Bulletin historique 10 (Années 1897 à 1901), 1902, Jg. 47, 1898, Lfg. 187, S. 248–70.

ders., Quelques Chartes inédites des abbayes de Clairmarais & de Bonhem, in: ebd. 11 (Années 1902 à 1906), 1907, Jg. 55, 1906, Lfg. 219, S. 708–24.

Pauli Bernriedensis vita Gregorii VII., in: Watterich I, S. 474–546, Nachtrag S. 752f.

Peitz = Regestum domni Innocentii tertii pape super negotio Romani imperii, im Lichtdruck hg. v. d. Biblioteca Apostolica Vaticana mit Einleitung v. W[ilhelm] M[aria] Peitz, Rom 1927 (= Codices e Vaticanis selecti 16).

Pflugk-Harttung = Acta pontificum Romanorum inedita, gesammelt u. hg. v. Julius v[on] Pflugk-Harttung, Bd. 1: Urkunden der Päpste vom Jahre 748 bis zum Jahre 1198, Tübingen 1881 (ND Graz 1958, mit vereinfachtem Titel).

August Potthast (Hg.), Regesta pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV, Bd. 1, Berlin 1874 (ND Graz 1957).

W[alter] PREVENIER, De oorkonden der graven van Vlaanderen (1191–aanvang 1206), Teil 1: Diplomatische inleiding, Brüssel 1966 (= Académie royale de Belgique, Commission royale d'histoire, Recueil des actes des princes belges/Koninklijke Academie van België, Koninklijke Commissie voor geschiedenis, Verzameling van de akten der Belgische vorsten 5).

QAG I = Quellen zur Aargauischen Geschichte, hg. v. d. Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Serie 1: Aargauer Urkunden.

–, Teil 4: Die Urkunden der Johanniterkommende Rheinfelden und die Rheinfelder Urkunden des Deutschordenshauses Altshausen, hg. v. Friedrich Emil WELTI, Aarau 1933.

–, Teil 11: Die Urkunden des Klosterarchivs Hermetschwil, bearb. v. Paul KLÄUI, ebd. 1946.

QSG = Quellen zur Schweizer Geschichte, hg. v. d. allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

–, Bd. 3: Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau und Muri, Basel 1883, hg. v. F[ranz] L[udwig] BAUMANN, G[erold] MEYER VON KNONAU u. Martin KIEM, Abt. 1: Das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, hg. v. F[ranz] L[udwig] BAUMANN; Abt. 3: Martin KIEM, Das Kloster Muri im Kanton Argau.

–, Bd. 15: Das Habsburgische Urbar, hg. v. Rudolf MAAG, Teil 1 = Bd. 2, Teil 1: Pfand- und Revokationsrödel zu König Albrechts Urbar, frühere und spätere Urbaraufnahmen und Lehenverzeichnisse der Laufenburger Linie, Basel 1899; Bd. 15, Teil 2 = Bd. 2, Teil 2: P[aul] SCHWEIZER/W[alther] GLÄTTLI, Register, Glossar, Wertangaben, Beschreibung, Geschichte und Bedeutung des Urbars, ebd. 1904.

–, NF, Abt. 1: Chroniken, Bd. 7: Aegidius TSCHUDI, Chronicon Helveticum, Bd. 7/1 = Teil 1, bearb. v. Peter STADLER u. Bernhard STETTLER, Bern 1968; Bd. 7/1a = Erg.-Bd. 1: (Urschrift von 1200 bis 1315), bearb. v. Bernhard STETTLER, ebd. 1970.

QW = Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrzeitbücher bis zum Beginn des XV. Jahrhunderts, hg. v. d. Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

–, Abt. 1: Urkunden, Bd. 1: Von den Anfängen bis Ende 1291, bearb. v. Traugott SCHIESS, Aarau 1933; Bd. 3, 2. Hälfte: Nachträge, Verzeichnisse, Verbesserungen, bearb. v. Emil USTERI, ebd. 1964.

–, Abt. 2: Urbare und Rödel bis zum Jahre 1400, bearb. v. Paul KLÄUI, Bd. 3: Rödel von Luzern (Kloster im Hof und Stadt), Muri und Rathausen und der Herren von Rinach; Nachträge, ebd. 1951.

QZW = Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte. Von den Anfängen bis 1500, hg. v. d. bestellten Kommission, bearb. v. Werner SCHNYDER, 2 Bde., Zürich/Leipzig 1937.

Ex Radulfi de Diceto Lundoniensis decani operibus historicis, hg. v. R[einhold] PAULI, in: MGH SS 27, S. 249–93.

E Radulfi Nigri et Radulfi abbatis Coggeshalensis chronicis, hg. v. R[einhold] PAULI, in: MGH SS 27, S. 327–58.

Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris, in: MGH SSrG^3 46, S. 162–346 (Appendix: S. 347–51).

Rappoltsteinisches Urkundenbuch 759–1500. Quellen zur Geschichte der ehemaligen Herrschaft Rappoltstein im Elsaß, hg. v. Karl ALBRECHT, Bd 1: Urkunden und Nachrichten aus den Jahren 759–1363, Colmar 1891.

REC = Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz von Bubulcus bis Thomas Berlower 517–1496, hg. v. d. Badischen Historischen

Commission, Bd. 1: 517–1293, bearb. v. Paul Ladewig u. Theodor Müller, Innsbruck 1895.

Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny, begründet v. Auguste Bernard, vervollständigt, durchges. u. hg. v. Alexandre Bruel, Bd. 1: 802–954, Paris 1876; Bd. 3: 987–1027, ebd. 1884; Bd. 4: 1027–1090, ebd. 1888; Bd. 5: 1091–1210, ebd. 1894; Bd. 6: 1211–1300, ebd. 1903 (= Collection de documents inédits sur l'histoire de France 1/[57,1–6]).

Régeste genevois ou répertoire chronologique et analytique des documents imprimés relatifs à l'histoire de la ville et du diocèse de Genève avant l'année 1312, hg. v. d. Société d'histoire et d'archéologie de Genève, (red. v. Paul Lullin u. Charles Le Fort), Genf 1866.

Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. v. Wilhelm Volkert, mit einer Einleitung v. Friedrich Zoepfl (†), Augsburg 1985 (= Veröffentll. d. Schwäb. Forschungsgemeinschaft bei d. Komm. f. bayer. Landesgeschichte 2b).

Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg, bearb. v. Erich Frhr. von Guttenberg (†), Würzburg 1963 (= Veröffentll. d. Gesellschaft f. fränk. Geschichte 6/[2]).

Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd. 1: 731–1206, bearb. v. Egon Boshof, Register v. Franz-Reiner Erkens, München 1992 (= Regesten z. bayer. Geschichte 1).

Regesten der Bischöfe von Straßburg, Bd. 1, Teil 2: Regesten der Bischöfe von Straßburg bis zum Jahre 1202, [bearb.] v. Paul Wentzcke, Innsbruck 1908; Bd. 2: Regesten der Bischöfe von Straßburg vom Jahre 1202–1305, hg. v. Alfred Hessel u. Manfred Krebs, ebd. 1928.

Regesten der Erzbischöfe von Bremen, Bd. 1: (787–1306), bearb. v. Otto Heinrich May, Hannover/Bremen 1937 (= Veröffentll. d. Histor. Komm. f. Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe u. Bremen 11).

Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter, Bd. 1: 313–1099, bearb. v. Friedrich Wilhelm Oedinger, Bonn 1954–61 (ND Düsseldorf 1978); Bd. 2: 1100–1205, bearb. v. Richard Knipping, ebd. 1901 (ND Meisenheim [Glan] 1964; Düsseldorf 1985); Bd. 3, 1. Hälfte: 1205–1261, bearb. v. dems., ebd. 1909 (ND Meisenheim [Glan] 1964; Düsseldorf 1985).

Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1060–1486, bearb. v. Karl E[rnst] Demandt, 4 Bde., Wiesbaden 1953–57 (= Veröffentll. d. Histor. Komm. f. Nassau 11).

Regesten der Landgrafen von Hessen, bearb. v. Otto Grotefend u. Felix Rosenfeld † (Bd. 1) u. Karl E[rnst] Demandt (Bd. 2), Bd. 1–(2), Marburg a. d. Lahn 1929–(90) (= Veröffentll. d. Histor. Komm. f. Hessen [Bd. 1: und Waldeck] 6).

Kurt Reindel, Die bayerischen Luitpoldinger 893–989. Sammlung und Erläuterung der Quellen, München 1953 (= QEBG NF 11).

Reineri annales, in: MGH SS 16, S. 651–80.

Relatio de piis operibus Ottonis episcopi Bambergensis, hg. v. O[swald] Holder-Egger, in: MGH SS 15/2, S. 1151–66.

Jean Renart, Guillaume de Dole ou Le Roman de la Rose, roman courtois du XIIIe siècle, übers. in modernes Französisch v. Jean Dufournet, Jacques Kooijman, René Ménage u. Christine Tronc, Paris 1977 (= Traductions des Classiques Français du Moyen Age 26 [irrig für 27]).

ders., Der Roman von der Rose oder Wilhelm von Dole. Ein Roman von Liebe und Intrige, aus d. Altfranzösischen übers. v. Helmut Birkhan, Wien 1982 (= Fabulae mediaevales 1).

ders., Le Roman de la Rose ou de Guillaume de Dole, hg. v. Félix Lecoy, Paris 1962 (= Les Classiques Français du Moyen Age 91).

Rerum Italicarum Scriptores. Raccolta degli storici italiani dal cinquecento al millecinquecento, zusammengestellt v. L[odovico] A[ntonio] MURATORI, durchges., erw. u. verbess. Neuausgabe unter Leitung v. Giosuè CARDUCCI u. Vittorio FIORINI, Bd. 7, Teil 1: Romualdi Salernitani Chronicon, hg. v. C[arlo] A[lberto] GARUFI, Città di Castello 1909–35.

RH = Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Österreich aus dem Hause Habsburg, hg. v. Institut für österreichische Geschichtsforschung, Abt. 1: Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, bearb. v. Harold STEINACKER, Innsbruck 1905.

RI = J[ohann] F[riedrich] BÖHMER, Regesta Imperii, (jetzt) hg. v. d. Kommission für die Neubearbeitung der Regesta Imperii bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften u. d. Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

- II. Die Regesten des Kaiserreiches unter den Herrschern aus dem sächsischen Hause 919–1024, Abt. [1], nach Johann Friedrich BÖHMER neu bearb. v. Emil VON OTTENTHAL, Innsbruck 1893 (ND Hildesheim 1967 u. d. T.: – II. Sächsisches Haus 919–1024, Abt. 1: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich I. und Otto I. 919–973, ... mit Ergänzungen v. Hans H[einrich] KAMINSKY).
- II. Sächsisches Haus: 919–1024, Abt. 2: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto II. 955 (973)–983, nach Johann Friedrich BÖHMER neubearb. v. Hanns Leo MIKOLETZKY, Graz 1950.
- –. –, Abt. 3: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto III. 980 (983)–1002, nach Johann Friedrich BÖHMER neubearb. v. Mathilde UHLIRZ, Graz/Köln 1956.
- –. –, Abt. 4: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich II. 1002–1024, nach Johann Friedrich BÖHMER neubearb. v. Theodor GRAFF, Wien/Köln/Graz 1971.
- II. Sächsische Zeit, Abt. 5: Papstregesten 911–1024, bearb. v. Harald ZIMMERMANN, 2., verbess. u. ergänzte Aufl. Wien/Köln/Weimar 1998.
- –, –: 919–1024, Abt. 6: Register, in Gemeinschaft mit R[enate] LAUBENTHAL-SCHÄHLE u. B[ernhard] SIEGER [u.a.] erarb. v. Harald ZIMMERMANN, Köln/Wien 1982.
- III. Salisches Haus: 1024–1125, Teil 1: 1024–1056, Abt. 1: Die Regesten des Kaiserreiches unter Konrad II. 1024–1039, nach Johann Friedrich BÖHMER neubearb. unter Mitwirkung v. Norbert VON BISCHOFF v. Heinrich APPELT, Graz 1951.
- –. –, Teil 2: 1056–1125, Abt. 3: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich IV. 1056 (1050)–1106, Lfg. 1: 1056 (1050)–1065, neubearb. v. Tilman STRUVE, Köln/Wien 1984.
- IV. Abt. 1: Die Regesten des Kaiserreiches unter Lothar III. und Konrad III., Teil 1: Lothar III. 1125 (1075)–1137, neubearb. v. Wolfgang PETKE, Köln/Weimar/Wien 1994.
- IV. Ältere Staufer, Abt. 2: Die Regesten des Kaiserreiches unter Friedrich I. 1152 (1122)–1190, Lfg. 1: 1152 (1122)–1158, nach Johann Friedrich BÖHMER, neubearb. v. Ferdinand OPLL unter Mitwirkung v. Hubert MAYR, Wien/Köln/Graz 1980; Lfg. 2: 1158–1168, nach Johann Friedrich BÖHMER, neubearb. v. Ferdinand OPLL, Wien/Köln 1991.
- –. –, Abt. 3: Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)–1197, Bd. [1], nach Johann Friedrich BÖHMER neubearb. v. Gerhard BAAKEN, Köln/Wien 1972; Bd. [2]: Namenregister, Ergänzungen und Berichtigungen, Nachträge, bearb. v. Karin u. Gerhard BAAKEN, ebd.1979.
- V. Die Regesten des Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV, Friedrich II, Heinrich (VII), Conrad IV, Heinrich Raspe, Wilhelm und Richard. 1198–1272, nach der Neubearbeitung u. dem Nachlasse Johann Friedrich BÖHMER's neu hg. u. ergänzt v. Julius FICKER u. (ab Bd. 2) Eduard WINKELMANN, 3 Bde. (5 Abtt.), Innsbruck 1881–1901 (ND Hildesheim 1971); Bd. 4 (Abt. 6): Nachträge und Ergänzungen, bearb. v. Paul ZINSMAIER, Köln/Wien 1983.

– VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273–1313, Abt. 1, nach der Neubearbeitung u. dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmer's neu hg. u. ergänzt v. Oswald Redlich, Innsbruck 1898 (ND Hildesheim/New York 1969 mit einem Anhang v. Carlrichard Brühl).

RMB = Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050–1515, hg. v. d. Badischen Historischen Commission, Bd. 1: Markgrafen von Baden 1050–1431. Markgrafen von Hachberg 1218–1428, bearb. v. Richard Fester, Innsbruck 1900.

Roder, Villingen: s. Oberrheinische Stadtrechte II/1.

Ex Rogeri de Hoveden chronica, hg. v. F[elix] Liebermann, in: MGH SS 27, S. 133–83.

Ex Rogeri de Wendover Floribus historiarum, hg. v. F[elix] Liebermann, in: MGH SS 28, S. 3–73.

Romoaldi II. archiepiscopi Salernitani Annales, hg. v. Wilhelm Arndt, in: MGH SS 19, S. 387–461.

Charles Roth, Cartulaire du Chapitre de Notre-Dame de Lausanne. Édition critique, Teil 1: Texte, Lausanne 1948 (= MDSR 3/3).

Félix Rousseau, Actes des comtes de Namur de la première race 946–1196, Brüssel 1936.

RS = Rerum Britannicarum medii aevi scriptores, or chronicles and memorials of Great Britain and Ireland during the middle ages [Rolls Series], Bd. [67]: Materials for the history of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury, hg. v. James Craigie Robertson, (davon) Bd. 5: (Epistles, I.–CCXXVI.), London 1881 (ND o.O. 1965).

RsQ I = Repertorium schweizergeschichtlicher Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. 1: Konstanz–Reichenau, Bd. 1: Franziska Geiges-Heindl/Karl Mommsen/Martin Salzmann, Urkunden mit Selektenbestand, Zürich 1982; Bd. 2: Martin Salzmann, Bücher, ebd. 1981; Bd. 4: Franziska Geiges-Heindl/Martin Salzmann, Gesamtregister, ebd. 1990.

Rudolf von Ems, Alexander. Ein höfischer Versroman des 13. Jahrhunderts, zum ersten Male hg. v. Victor Junk, 2 Teile, Leipzig 1928/29 (ND Darmstadt 1970, in 1 Bd.) (= Bibliothek d. Literarischen Vereins in Stuttgart 272, 274).

Ph[ilipp] Ruppert, 1216. Juli 3. Papst Honorius III. ertheilt dem Kloster Allerheiligen auf dem Schwarzwald einen Schutzbrief, in: FDA 21, 1890, S. 311–13.

Ruser = Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jahrhundert bis 1549, hg. durch d. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, bearb. v. Konrad Ruser, Bd. 1: Vom 13. Jahrhundert bis 1347, Göttingen 1979.

Johann Christian Sachs, Einleitung in die Geschichte der Marggravschaft und des marggrävlichen altfürstlichen Hauses Baden, Teil 1, Karlsruhe 1764.

Sächsische Weltchronik, hg. v. Ludwig Weiland, in: MGH Dt. Chron. 2, S. 1–279.

Leo Santifeller, Quellen und Forschungen zum Urkunden- und Kanzleiwesen Papst Gregors VII., Teil 1: Quellen: Urkunden. Regesten. Facsimilia, unter Mitwirkung v. Helmut Feigl, Heinrich Schmidinger, Willy Szaivert u. Harald Zimmermann hg. v. Leo Santifeller, Vatikanstadt 1957 (= Studi e Testi 190).

Johann Sattler, Chronik der Stadt Freiburg im Breisgau, unveränderter Nachdruck der 1698 von Johann Schilter herausgegebenen Ausgabe, Nachwort und Transskription v. Robert Feger, genealogische Tafeln v. Wolfgang Kuhlmann, Freiburg i. Br. 1979.

[Wilhelm] Sauer (Hg.), Die ältesten Lehnsbücher der Herrschaft Bolanden, Wiesbaden/Philadelphia 1882.

Johann Friedrich SCHANNAT, Vindemiae literariae, Hoc est veterum monumentorum ad Germaniam sacram praecipue spectantium, Teil 1, Fulda/Leipzig 1723.

Winfried SCHARF, Der Gründungsbericht des Klosters St. Georgen im Schwarzwald, in: 900 Jahre Stadt St. Georgen, S. 205–37.

Paul SCHEFFER-BOICHORST, Staufische Urkunden zur Geschichte italienischer Städte und städtischer Familien, in: DERS., Zur Geschichte des XII. und XIII. Jahrhunderts. Diplomatische Forschungen, Berlin 1897 (= Histor. Studien 8), S. 371–407.

Das Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach, in: WUB II, Anhang I, S. 389–419; Nachtrag in VI, S. 439–54.

Franz-Josef SCHMALE, Die Precepta prosaici dictaminis secundum Tullium und die Konstanzer Briefsammlung, Diss. phil. Bonn 1950.

Tilmann SCHMIDT, Die Originale der Papsturkunden in Baden-Württemberg 1198–1417, 2 Teile, Vatikanstadt 1993 (= Index actorum Romanorum pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum 6/1–2).

Emile SCHOOLMEESTERS, Les Regesta de Raoul de Zaehringen, Prince-Évêque de Liège 1167–1191, in: Bulletin de la Société d'art et d'histoire du diocèse de Liège 1, 1881, S. 129–203.

Johann Daniel SCHÖPFLIN, Historia Zaringo Badensis, Bd. 1, Karlsruhe 1763; Bd. 5: Codex diplomaticus, ebd. 1765.

DERS., Alsatia aevi Merovingici Carolingici Saxonici Salici Suevici diplomatica, Bd. 1, Mannheim 1772.

Heinrich SCHREIBER (Hg.), Die älteste Verfassungsurkunde der Stadt Freiburg im Breisgau, zum erstenmal in ihrer ächten Gestalt herausgegeben, Programm womit Prorector und Senat der Grossherzoglich Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau zur Eröffnung der Wintervorlesungen auf den 4. November 1833 einladen, Freiburg i. Br. 1833.

Aloys SCHULTE, Eine unausgefertigte Urkunde Kaiser Friedrichs I., in: ZGO 42, NF 3, 1888, S. 120–25.

Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, 2. Aufl., hg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Bd. 1: Historia Welforum, neu hg., übers. u. erläutert v. Erich KÖNIG, Sigmaringen 1978 (ND der 1. Aufl. Stuttgart/Berlin 1938); Bd. 2: Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds, neu hg., übers. u. erläutert v. Luitpold WALLACH, Erich KÖNIG u. Karl Otto MÜLLER, ebd. 1978 (um ein zusätzliches Vorwort erw. ND der 1. Aufl. Stuttgart/Berlin 1941); Bd. 3: Die Chronik des Klosters Petershausen [Casus monasterii Petrishusensis], neu hg. u. übers. v. Otto FEGER, ebd. 1978 (ND der 1. Aufl. Lindau/Konstanz 1956).

Giuseppe SILVESTRI (Hg.), I Capibrevi di Giovanni Luca BARBERI,. Bd. 2: I Feudi del Val di Demina, Palermo 1886–87 (= Documenti per servire alla Storia di Sicilia 1/8).

[Jacob] SPON, Histoire de Genève ..., Bd. 2, Genf 1730 (ND 1976, mit Vornamen, ohne Titelerweiterung u. mit einer Einleitung v. Jean-Daniel CANDAUX).

SSRQ = Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Les sources du droit Suisse, (jetzt) namens d. Schweizerischen Juristenvereins hg. v. dessen Rechtsquellenkommission.

–, Abt. 1: Die Rechtsquellen des Kantons Zürich. Les sources du droit du Canton de Zurich, Teil 1: Offnungen und Hofrechte, Bd. 1: Adlikon bis Bertschikon, bearb. u. hg. v. Robert HOPPELER, Aarau 1910.

–, Abt. 2: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Les sources du droit du canton de Berne, Teil 1: Stadtrechte, Bd. 1 u. 2: Das Stadtrecht von Bern I und II. Handfeste,

Satzungenbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539, bearb. u. hg. v. Friedrich Emil Welti, 2. Aufl., bearb. v. Hermann Rennefahrt, ebd. 1971; Bd. 3: Das Stadtrecht von Bern III, bearb. u. hg. v. Hermann Rennefahrt, ebd. 1945; Bd. 4: Das Stadtrecht von Bern IV, 2 Hälften, bearb. u. hg. v. dems., ebd. 1955–56.

–, –, Teil 2: Rechte der Landschaft, Bd. 6: Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen, bearb. u. hg. v. Margret Graf-Fuchs, ebd. 1957; Bd. 9: Die Rechtsquellen der Stadt Burgdorf und ihrer Herrschaften und des Schultheißenamtes Burgdorf, 2 Hälften, bearb. v. Anne-Marie Dubler, ebd. 1995.

–, Abt. 9: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg. Les sources du droit du Canton de Fribourg, Teil 1: Stadtrechte, Bd. 1: Das Stadtrecht von Murten, bearb. u. hg. v. Friedrich Emil Welti, ebd. 1925.

–, Abt. 12: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen. Les sources du droit du Canton de Schaffhouse, Teil 1: Stadtrechte, Bd. 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I. Rechtsquellen 1045–1415, bearb. v. Karl Mommsen, abgeschlossen v. Hans Lieb u. Elisabeth Schudel, ebd. 1989.

–, Abt. 19: Die Rechtsquellen des Kantons Waadt. Les sources du droit du Canton de Vaud. Moyen âge (X^{e}–XVIe siècle), B. Droits seigneuriaux et franchises municipales, Bd. 1: Lausanne et les terres épiscopales, hg. v. Danielle Anex-Cabanis u. Jean-François Poudret, ebd. 1977.

–, Abt. 22: Die Rechtsquellen des Kantons Genf. Les sources du droit du Canton de Genève, hg. v. Émile Rivoire u. Victor van Berchem, Bd. 1: Des Origines à 1460, ebd. 1927.

St. (mit Angabe der Nr.) = Karl Friedrich Stumpf-Brentano, Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts. Nebst einem Beitrag zu den Regesten und zur Kritik der Kaiserurkunden dieser Zeit, Bd. 2: Die Kaiserurkunden des X., XI. und XII. Jahrhunderts, Innsbruck 1865–83 (ND Aalen 1960; 1964).

St. Gall. GQ = St. Gallische Geschichtsquellen, neu hg. v. G[erold] Meyer von Knonau, Abt. 4: Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli, St. Gallen 1879 (= Mittheill. z. vaterländ. Geschichte 17, NF 7, 1879).

Franz Steffens, Lateinische Paläographie. 125 Tafeln in Lichtdruck mit gegenüberstehender Transkription nebst Erläuterungen und einer systematischen Darstellung der Entwicklung der lateinischen Schrift, 2., vermehrte Aufl. Berlin/Leipzig 1929 (ND Berlin 1964).

Wilhelm Stratmann, Gabriel Bucelin und die Vita des Ulrich von Zell [Vita Prior Udalrici Cellensis], Diss. phil. Regensburg 1988 [Masch./Mikrofiche].

SUB = Solothurner Urkundenbuch, hg. v. Regierungsrat des Kantons Solothurn, bearb. v. Ambros Kocher, Bd. 1: 762–1245, Solothurn 1952.

TG = Das Tennenbacher Güterbuch (1317–1341), bearb. v. Max Weber u. Günther Haselier, Alfons Schäfer, Hans Georg Zier, Paul Zinsmaier, mit Registern v. Friedrich v[on] der Ropp, Stuttgart 1969 (= VKBW A 19).

Rudolf Thommen (Hg.), Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd. 1: 765–1370, Basel 1899.

Ernst Tremp, Liber donationum Altaeripae. Cartulaire de l'abbaye cistercienne d'Hauterive (XIIe–XIIIe siècles). Édition critique, aus dem Deutschen übersetzt v. Isabelle Bissegger-Garin, Lausanne 1984 (= MDSR 3/15).

Johannes Trithemius, Chronicon insigne Monasterii Hirsaugiensis, Ordinis S. Benedicti, Basel o.J. [1559].

ders., Annales Hirsaugienses, 2 Bde., St. Gallen 1690.

J[oseph] TROUILLAT (Hg.), Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle, Bd. 1, Pruntrut 1852; Bd. 2, ebd. 1854.

(Aegidius TSCHUDI), Liber Heremi, (hg. v. Gall MOREL), in: Gfr. 1, 1844, S. 91–152, 389–424.

TUB = Thurgauisches Urkundenbuch, hg. v. Thurgauischen Historischen Verein, Bd. 2: 1000–1250, bearb. v. Johannes MEYER, fortgeführt v. Friedrich SCHALTEGGER, Frauenfeld 1917.

Udalrici Bambergensis codex, in: Jaffé, Bibl. V, S. 1–469.

UR Schaffhausen = Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, hg. v. Staatsarchiv, Bd. 1: Jahr 987–1469, Schaffhausen 1906.

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg, Abt. 1: Urkundenbuch der Stadt Strassburg, Bd. 1: Urkunden und Stadtrechte bis zum Jahr 1266, bearb. v. Wilhelm WIEGAND, Straßburg 1879; Bd. 4, 1. Hälfte: Nachträge und Berichtigungen zu Band I–III, gesammelt v. DEMS. Register zu Band II, III und IV,1, bearb. v. Aloys SCHULTE u. Wilhelm WIEGAND, ebd. 1898.

Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg, bearb. v. Erich WISPLINGHOFF, hg. v. d. Stadt Siegburg, Bd. 1: (948) 1065–1399, Siegburg 1964.

Urkundenbuch der Abtei St. Blasien (in Vorber.).

Urkundenbuch der Stadt Basel, hg. v. d. Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, Bd. 1, bearb. v. Rudolf WACKERNAGEL u. Rudolf THOMMEN, Basel 1890.

Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, hg. v. einer Kommission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 1, bearb. v. J[akob] ESCHER u. P[aul] SCHWEIZER, Zürich 1888–90; Bd. 2, bearb. v. DENS., ebd. 1890; Bd. 12: Nachträge und Berichtigungen. Von den Anfängen bis 1336, bearb. v. Paul KLÄUI, ebd. 1939; Bd. 13: Nachträge und Berichtigungen II. Von den Anfängen bis 1336, bearb. v. Werner SCHNYDER, ebd. 1957; Sigelabbildungen zum Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, hg. v. d. Stiftung Schnyder von Wartensee in Zürich, bearb. v. Paul SCHWEIZER u. H[einrich] ZELLER-WERDMÜLLER, Lfg. 1, ebd. 1891.

Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg), hg. v. Staats- und Stiftsarchiv St. Gallen, bearb. v. F[ranz] PERRET, Bd. 1: 2./3. Jh.–1285, Rorschach 1961.

Urkundenbuch des Herzogtums Steiermark, hg. v. Historischen Verein für Steiermark, Bd. 1: 798–1192, bearb. v. J[osef] ZAHN, Graz 1875; Ergänzungsheft zu den Bänden I bis III, bearb. v. Hans PIRCHEGGER u. Otto DUNGERN, ebd. 1949 (= Veröffentll. d. Histor. Landeskomm. f. Steiermark 33).

Urkundenbuch des Klosters Paulinzelle. 1068–1534, namens d. Vereins für thüringische Geschichte und Altertumskunde hg. v. Ernst ANEMÜLLER, Jena 1905 (= Thüringische Geschichtsquellen 7, NF 4).

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, hg. v. Verwaltungs-Ausschuss des Museums Francisco-Carolinum zu Linz, Bd. 2, Wien 1856.

Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien, Bd. 1: Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1169, hg. v. Heinrich BEYER, Koblenz 1860; Bd. 2: Vom Jahre 1169 bis 1212, bearb. v. DEMS., Leopold ELTESTER u. Adam GOERZ, ebd. 1865 (ND Hildesheim/New York 1974 u. d. T.: Urkundenbuch zur Geschichte der mittelrheinischen Territorien, bearb. v. Heinrich BEYER, Leopold ELTESTER u. Adam GOERZ).

[Jean-Pierre Moret de Bourchenu, Marquis DE VALBONNAIS], Histoire de Dauphiné et des princes qui ont porté le nom de Dauphins ..., Bd. 2, Genf 1721.

Vincentii et Gerlaci annales, hg. v. Wilhelm Wattenbach, in: MGH SS 17, S. 654–710.

Vita Alberti episcopi Leodiensis, hg. v. Joh[annes] HELLER, in: MGH SS 25, S. 135–68.

Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis: s. Gesta archiepp. Salisburg.

Ex vita Sancti Udalrici prioris Cellensis, hg. v. Roger WILMANS, in: MGH SS 12, S. 249–67.

Vita Theogeri abbatis S. Georgii et episcopi Mettensis, hg. v. Philipp JAFFÉ, in: MGH SS 12, S. 449–79.

Vita Willihelmi abbatis Hirsaugiensis auctore Haimone, hg. v. W[ilhelm] WATTENBACH, in: MGH SS 12, S. 209–25.

A[dalbert] VOGEL, Urkunden des Stiftes Engelberg, in: Gfr. 49, 1894, S. 233–62.

Paul WAGNER (Hg.), Die eppsteinschen Lehensverzeichnisse und Zinsregister des XIII. Jahrhunderts. Nach dem eppsteinschen Lehenbuche mit Beiträgen zur ältesten Geschichte des Hauses Eppstein und mit einer Karte, Wiesbaden/München 1927 (= Veröffentll. d. Histor. Komm. f. Nassau 8).

Cam[ille] WAMPACH, Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien bis zur burgundischen Zeit, Bd. 1(: bis zum Friedensvertrag von Dinant 1199), Luxemburg 1935; Bd. 2(: bis zum Tode der Gräfin Ermesindis, 1247, Monat Februar), ebd. 1938.

J[ohann Baptist] M[atthias] WATTERICH (Hg.), Pontificum Romanorum qui fuerunt inde ab exeunte saeculo IX usque ad finem saeculi XIII vitae ab aequalibus conscriptae ..., Bd. 1: Pars I–IV. Iohannes VIII–Urbanus II. 872–1099, Leipzig 1862.

Friedrich VON WEECH (Hg.), Der Rotulus Sanpetrinus nach dem Original im Großh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe, in: FDA 15, 1882, S. 133–84.

DERS. (Hg.), Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem, Bd. 1: 1134–1266, Karlsruhe 1883.

Stefan WEISS, Die Urkunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III. (1049–1198), Köln/Weimar/Wien 1995 (= FKPGM 13).

L[orenz] WERKMANN, Die Grafen von Nimburg im Breisgau. Mit einem Nachtrag v. J[osef] BADER, in: FDA 10, 1876, S. 71–96.

WGQ = Württembergische Geschichtsquellen 1–3 [Anhänge zu WVLG 10, 1887–12, 1889], hg. v. d. K. Statistischen Landesamt, Bd. 1: Codex Hirsaugiensis, hg. v. E[ugen] SCHNEIDER, Stuttgart 1887; Bd. 2: Die Ellwanger und Neresheimer Geschichtsquellen, hg. v. J[osef] A. GIEFEL, ebd. 1888; Bd. 3: Die Zwiefalter Annalen und Ortliebs Chronik, hg. v. Eugen SCHNEIDER, ebd. 1889.

Wibaldi epistolae, in: JAFFÉ, Bibl. I, S. 76–616.

[Simon] WIDMANN, Die Eberbacher Chronik der Mainzer Erzbischöfe [Cronica de episcopis Maguntinis], in: NA 13, 1888, S. 119–43.

Ex Willelmi Brittonis operibus, hg. v. A[uguste] MOLINIER, A[lbertus] PANNENBORG u. G[eorg] WAITZ, in: MGH SS 26, S. 295–389.

Willelmi chronica Andrensis, hg. v. Joh[annes] HELLER, in: MGH SS 24, S. 684–773.

Roger WILMANS, Die Kaiser-Urkunden der Provinz Westfalen 777–1313 kritisch, topographisch und historisch, Bd. 2: Die Kaiser-Urkunden der Provinz Westfalen aus den Jahren 901–1254, Abt. 1: Die Texte, bearb. v. F[riedrich] PHILIPPI, Münster 1881.

Eduard WINKELMANN (Hg.), Acta imperii inedita, Bd. 1: Acta imperii inedita seculi XIII. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1198 bis 1273, Innsbruck 1880 (ND Aalen 1964, mit leicht veränd. Titel).

Wiponis Gesta Chuonradi II. imperatoris. Wipo Taten Kaiser Konrads II., bearb. v. Werner TRILLMICH, in: FSGA 11, S. 505–613.

Wipos Gesta Chuonradi II. imperatoris, in: MGH SSrG 61, S. 1–62.

Hans-Josef WOLLASCH (Bearb.), Inventar über die Bestände des Stadtarchivs Villingen. Urkunden, Akten und Bücher des 12.–19. Jahrhunderts („Rodersches Repertorium"), 2 Bde., Villingen 1970/71 (= Schriftenreihe d. Stadt Villingen [6]).

WUB = Wirtembergisches Urkundenbuch, hg. v. d. königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, Bd. 1, Stuttgart 1849; Bd. 2, ebd. 1858; Bd. 3, ebd. 1871; Bd. 4, ebd. 1883; Bd. 5, ebd. 1889; Bd. 6, ebd. 1894; Bd. 8, ebd. 1903; Bd. 10, ebd. 1909 (ND Aalen 1972–78 u. d.T.: Württembergisches Urkundenbuch).

Stephan Alexander WÜRDTWEIN (Hg.), Nova subsidia diplomatica ad selecta juris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda ..., Bd. 6, Heidelberg 1785; Bd. 7, ebd. 1786; Bd. 9, ebd. 1787; Bd. 10, ebd. 1788 (ND Frankfurt 1969).

[Johann] K[aspar] ZEUSS (Hg.), Traditiones possessionesque Wizenburgenses, Speyer/Leipzig/Wien 1842.

Heinrich ZIMERMAN (Hg.), Urkunden, Acten und Regesten aus dem Archiv des k. k. Ministeriums des Innern, in: Jb. d. kunsthistor. Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses 5, 1887, S. CXX–CLXXVI.

[Froben Christoph Graf VON ZIMMERN:] Zimmerische Chronik, urkundlich berichtet von Graf Froben Christof VON ZIMMERN † 1567 und seinem Schreiber Johannes MÜLLER † 1600, nach der von Karl BARACK besorgten zweiten Ausgabe neu hg. v. Paul HERRMANN, 4 Bde., Meersburg am Bodensee/Leipzig 1932.

[DERS.:] Die Chronik der Grafen von Zimmern. Handschriften 580 und 581 der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen, hg. v. Hansmartin DECKER-HAUFF unter Mitarbeit v. Rudolf SEIGEL, Bd. 1, Sigmaringen ^{4}1978.

Paul ZINSMAIER, Berner Originalurkunden im Großherzoglichen Familienarchiv, in: ZGO 112, NF 73, 1964, S. 527–30.

DERS., Ungedruckte Urkunden der späteren Stauferzeit, in: ZGO 116, NF 77, 1968, S. 21–30.

Literatur

800 Jahre Allerheiligen. Kloster und Kultur im Schwarzwald, hg. v. d. Städten u. Gemeinden d. Renchtales, Offenburg 1996.

875 Jahre Kloster Reichenbach am Regen. 1118–1993, hg. v. d. Gemeinde Reichenbach, d. Kath. Kirchenstiftung Reichenbach u. d. Orden der Barmherzigen Brüder Reichenbach, München 1993.

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie, hg. durch d. historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften, Bd. 2, Leipzig 1875; Bd. 8, ebd. 1878; Bd. 16, ebd. 1882; Bd. 53, ebd. 1907 (ND Berlin 1967–71).

Jens AHLERS, Die Welfen und die englischen Könige 1165–1235, Hildesheim 1987 (= Quellen u. Darstellungen z. Geschichte Niedersachsens 102).

Peter P[aul] ALBERT, Die Geschichtschreibung der Stadt Freiburg in alter und neuer Zeit, in: ZGO 55, NF 16, 1901, S. 493–578.

Gerd ALTHOFF, Adels- und Königsfamilien im Spiegel ihrer Memorialüberlieferung. Studien zum Totengedenken der Billunger und Ottonen, München 1984 (= Münstersche Mittelalter-Schriften 47).

DERS., Anlässe zur schriftlichen Fixierung adeligen Selbstverständnisses, in: ZGO 134, NF 95, 1986, S. 34–46.

DERS., Die Zähringerherrschaft im Urteil Ottos von Freising, in: Zähr. I, S. 43–58.

DERS., Älteste Urkunde mit dem Titel „Herzog von Zähringen", in: Zähr. II, n. 15, S. 36.

DERS., 1098–1198: Hundert Jahre Zähringergeschichte zwischen *nomen vacuum* und Königsthron. Ambitionen – Erfolge – Enttäuschungen, in: ebd., S. 76–78.

DERS., Frutolf von Michelsberg über die zähringische Anwartschaft auf das Herzogtum Schwaben, in: ebd., n. 55, S. 79.

DERS., Otto von Freising zur zähringischen Geschichte, in: ebd., n. 56, S. 80f.

DERS., Vertrag zwischen Friedrich Barbarossa und Herzog Bertold IV., in: ebd., n. 62, S. 86f.

DERS., Titulaturen Herzog Bertolds IV. im Jahre 1153, in: ebd., n. 63, S. 87f.

DERS., Bericht der Annales S. Disibodi über den Beginn der zähringischen Herrschaft in Burgund 1127, in: ebd., n. 64, S. 88f.

DERS., Urkunde des Ursus-Stiftes in Solothurn mit Siegel Herzog Bertolds IV., in: ebd., n. 67, S. 91.

DERS., Urkunde über eine Schenkung des Propstes Burchard an das Ursus-Stift in Solothurn mit Siegel Herzog Bertolds IV., in: ebd., n. 68, S. 91.

DERS., Stich des von Herzog Bertold V. in Breisach erbauten Turmes, in: ebd., n. 69, S. 91f.

DERS., Aufenthalte Herzog Bertolds IV. am Hofe Friedrich Barbarossas, in: ebd., n. 70, S. 92–94.

DERS., Urkunde Friedrich Barbarossas über den Tausch von Badenweiler gegen Besitzungen im Harz, in: ebd., n. 71, S. 94.

DERS., Psalter der Clementia von Zähringen (?), in: ebd., n. 72, S. 94.

DERS., Schreiben Bertolds IV. an den französischen König Ludwig VII., sog. „Hochverratsbrief", 1161–1162, in: ebd., n. 74, S. 95, 97.

DERS., Bericht der Marbacher Annalen zu 1198 über die Königskandidatur Bertolds V., in: ebd., n. 75, S. 97.

DERS., *Gloria et nomen perpetuum.* Wodurch wurde man im Mittelalter berühmt?, in: Person und Gemeinschaft, S. 297–313.

DERS., Warum erhielt Graf Berthold im Jahre 999 ein Marktprivileg für Villingen?, in: Almanach SBK 12, 1988, S. 110–17; leicht veränd. wieder abgedruckt in: Zähr. III, S. 269–74.

DERS., Königsherrschaft und Konfliktbewältigung im 10. und 11. Jahrhundert, in: FMSt 23, 1989, S. 265–90; wieder abgedruckt in: DERS., Spielregeln, S. 21–56.

DERS., Die Zähringer – Herzöge ohne Herzogtum, in: Zähr. III, S. 81–94.

DERS., Konfliktverhalten und Rechtsbewußtsein: Die Welfen in der Mitte des 12. Jahrhunderts, in: FMSt 26, 1992, S. 331–52; wieder abgedruckt in: DERS., Spielregeln, S. 57–84.

DERS., Friedrich von Rothenburg. Überlegungen zu einem übergangenen Königssohn, in: FS Eduard Hlawitschka zum 65. Geb., hg. v. Karl Rudolf SCHNITH u. Roland PAULER,

Kallmünz Opf. 1993 (= Münchener Histor. Studien, Abt. Mittelalterl. Geschichte 5), S. 307–16.

DERS., Welf VI. und seine Verwandten in den Konflikten des 12. Jahrhunderts, in: JEHL, S. 75–89.

DERS., Otto III., Darmstadt 1996.

DERS., Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde, Darmstadt 1997.

Hektor AMMANN, Zähringer Studien I, in: ZSG 24, 1944, S. 352–87.

Rupert AMSCHWAND/Roman W. BRÜSCHWEILER/Jean Jacques SIEGRIST, Muri, in: HS III/1.2, S. 896–952.

Kurt ANDERMANN, Ortenau, in: LMA VI, Sp. 1481.

DERS., Schuttern, in: LMA VII, Sp. 1593f.

Ansel-Mareike ANDRAE-RAU, Burg und Dorf Kenzingen und die Kirnburg bis zum 13. Jahrhundert, in: Die Geschichte der Stadt Kenzingen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. v. Jürgen TREFFEISEN, Reinhold HÄMMERLE u. Gerhard A[rthur] AUER, Kenzingen 1998, S. 23–44.

Heinrich APPELT, Gisela, Kaiserin, in: NDB 6, S. 413f.

DERS., Das Herzogtum Kärnten und die territoriale Staatsbildung im Südosten, in: Carinthia I 166, 1976 (1000 Jahre Kärnten 976–1976), S. 5–20.

DERS., Kaiserin Beatrix und das Erbe der Grafen von Burgund, in: Aus Kirche und Reich, S. 275–83.

Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends in Südwestdeutschland, Sigmaringen 1990 (= AGFF 1).

Benjamin ARNOLD, The German Knighthood 1050–1300, Oxford 1985.

Klemens ARNOLD, St. Ursus in Solothurn, in: HS 2/2, S. 493–535.

Ronald G. ASCH, Fürstenberg, in: HBWG II, S. 334–49.

Leopold AUER, Berthold I., Hzg. v. Kärnten, in: LMA I, Sp. 2026.

DERS./Wolfgang BRÜCKNER, Andechs, in: ebd., Sp. 593f.

Karl-Ludwig AY/Lorenz MAIER/Joachim HAHN † (Hg.), Die Welfen. Landesgeschichtliche Aspekte ihrer Herrschaft, Konstanz 1998 (= Forum Suevicum. Beitr. z. Geschichte Ostschwabens u. d. benachbarten Regionen 2).

Gerhard BAAKEN, Der deutsche Thronstreit auf dem IV. Laterankonzil (1215), in: Ex Ipsis Rerum Documentis, S. 509–21.

Katrin BAAKEN, Welf VI., Mgf. v. Tuszien, Hzg. v. Spoleto, in: LMA VIII, Sp. 2146f.

Josef BADER (Hg.), Badenia oder das badische Land und Volk, Jg. 2, Karlsruhe 1840.

DERS., Die ältesten Siegel des zäringisch-badischen Fürstenhauses, in: SAGVBadDon, Jg. 3 (Bd. 2, Heft 1), Karlsruhe 1848, S. 30–52.

Karl Siegfried BADER, Kürnburg, Zindelstein und Warenburg. Stützpunkte der Zähringerherrschaft über Baar und Schwarzwald, in: SiL 64, 1937, S. 93–128; wieder abgedruckt in: DERS., Schriften III, S. 350–85.

DERS., Zur politischen und rechtlichen Entwicklung der Baar in vorfürstenbergischer Zeit, Freiburg i. Br. 1937 (wieder abgedruckt in: DERS., Schriften III, S. 232–66).

DERS., Das Benediktinerinnenkloster Friedenweiler und die Erschließung des südöstlichen Schwarzwaldes, Donaueschingen 1938 (= VFFA 2) (wieder abgedruckt in: ZGO 91, NF 52, 1939, S. 25–102).

DERS., Probleme des Landfriedensschutzes im mittelalterlichen Schwaben, in: ZWLG 3, 1939, S. 1–56; wieder abgedruckt in: DERS., Schriften III, S. 67–122.

DERS., Zum Problem der alemannischen Baaren, in: ZGO 93, NF 54, 1941, S. 403–55; wieder abgedruckt in: DERS., Schriften III, S. 267–319.

DERS., Die Landgrafschaft Baar vor und bei ihrem Übergang an das Haus Fürstenberg, in: SVGN Baar 25, 1960, S. 9–38; wieder abgedruckt in: DERS., Schriften III, S. 320–49.

DERS., Fürstenberg, Grafen und Fürsten zu, in: NDB 5, S. 695f.

DERS., Ergänzungen und Hinweise zur Baar-Geschichte, in: SVGN Baar 27, 1968, S. 113–24.

DERS., Villingen und die Städtegründungen der Grafen von Urach-Freiburg-Fürstenberg im südöstlichen Schwarzwaldgebiet, in: Wolfgang MÜLLER, Villingen, S. 66–85.

DERS., Ausgewählte Schriften zur Rechts- und Landesgeschichte, Bd. 3: Schriften zur Landesgeschichte, ausgewählt u. hg. v. Helmut MAURER, Sigmaringen 1983.

Ute BADER, Geschichte der Grafen von Are bis zur Hochstadenschen Schenkung (1246), Bonn 1979 (= RA 107).

Gerhard BARISCH, St. Stephan in Konstanz, in: HS 2/2, S. 325–41.

Michael BÄRMANN, *Dem edelen Zäringære.* Fragen zu Berthold von Herbolzheim und seiner Alexanderdichtung, in: Die Ortenau 73, 1993, S. 515–42.

Médard BARTH, Handbuch der elsässischen Kirchen im Mittelalter, Straßburg 1960–63 (= AEA 27–29, NS 11–13, 1960–63; zugl. Études Générales [Forschh. z. Kirchengeschichte d. Elsass] NS 4).

Johanna BASTIAN, Der Güterbesitz des Klosters St. Trudpert, in: T. MAYER, Beiträge, S. 169–201.

H[ermann] BAUER, Ritterliche Geschlechter im Gebiete der Jagst. Zugleich eine Vorarbeit für den Stammbaum der Freiherrn von Berlichingen, in: WF 5/1, 1859, S. 1–39.

Thomas Matthias BAUER, Das Großmünster in Zürich, in: Zähr. II, n. 61, S. 84, 86.

DERS., Stadtkirche Weilheim a. d. Teck: Rekonstruktion der romanischen Basilika; Ergebnis der Grabungen, in: ebd., n. 96, S. 124f.

DERS., Die ehemalige Benediktinerabtei St. Georgen, in: ebd., n. 122, S. 158f.

Franz Ludwig BAUMANN, Die Gaugrafschaften im Wirtembergischen Schwaben. Ein Beitrag zur historischen Geographie Deutschlands, Stuttgart 1879.

DERS., Ueber Todtenbücher der Bisthümer Cur und Constanz, in: NA 8, 1883, S. 425–47.

DERS., Die Benediktbeurer Urkunden bis 1270, München 1912 (= SB d. Königl. Bayer. Akademie d. Wissenschaften, Philosoph.-philolog. u. histor. Klasse, Jg. 1912, Abhandl. 2).

Paul BAUR, Kuno von Öhningen. Ein Identifizierungsproblem im Spiegel neuerer Forschungsergebnisse (1966–1987), in: Öhningen. Beiträge zur Geschichte von Öhningen, Schienen und Wangen, hg. durch Herbert BERNER, Singen 1988, S. 47–62.

Josef BAYER, Die Burg in Niederschopfheim, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 301f.

P[aul] BECK, Die Wartenberg'schen Wirren im Prämonstratenserkloster Schussenried, in: Diözesan-Archiv von Schwaben 3, 1886, S. 7f., 13–15.

Alfons BECKER, Urban II. und die deutsche Kirche, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 241–75.

Rüdiger Becksmann, Das Jesse-Fenster im Freiburger Münster. Eine Stiftung des letzten Zähringers?, in: Zähr. I, S. 135–49, Tafel 6–16d (nach S. 134).

ders., Sog. Grabmal Bertolds V. im Freiburger Münster, in: Zähr. II, n. 2, S. 7.

ders., Das Jessefenster im Freiburger Münster, in: ebd., n. 110, S. 144–47.

ders./Friedrich Kobler/Peter Kurmann, Das Freiburger Münster – der Bau und seine Originalausstattung, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 343–75.

Ursula Begrich, Reichenau, in: HS 3/1.2, S. 1059–1100.

Helmut Bender/Karl-Bernhard Knappe/Klauspeter Wilke, Burgen im südlichen Breisgau, Freiburg i. Br. 1979.

Christian Berktold, Wilhelm v. Hirsau, Abt v. Hirsau, in: LMA IX, Sp. 155f.

Felix Berner, Berthold II., Herzog von Zähringen, gestorben 1111, in: Große Badener. Gestalten aus 1200 Jahren, hg. v. Helmut Engler, Stuttgart 1994, S. 18–22.

Herbert Berner (Hg.), Singen. Dorf und Herrschaft. Singener Stadtgeschichte, Bd. 2, Konstanz 1990 (= Beitr. z. Singener Geschichte 15).

ders., Singen und Singerbruck. Singener oder Singemer?, in: ebd., S. 19–21.

Wilhelm Bernhardi, Lothar von Supplinburg, Leipzig 1879 (ND Berlin 1975) (Jahrbücher der Deutschen Geschichte).

ders., Konrad III., 2 Teile, Leipzig 1883 (ND Berlin 1975 in 1 Bd.) (Jahrbücher der Deutschen Geschichte).

Stefan Beulertz, Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit, Hannover 1991 (= MGH, Studien u. Texte 2).

Helmut Beumann, Das Reich der späten Salier und der Staufer 1056–1250, in: Handbuch der europäischen Geschichte, hg. v. Theodor Schieder, Bd. 2: Europa im Hoch- und Spätmittelalter, hg. v. Ferdinand Seibt, Stuttgart 1987, S. 280–382.

Immo Beyer, Turmhaus (Salzstraße 20) in Freiburg i. Br., in: Zähr. II, n. 189, S. 231f.

Franz Beyerle, Die Grundherrschaft der Reichenau, in: K. Beyerle, Kultur I/1, S. 452–512.

Konrad Beyerle (Hg.), Die Kultur der Abtei Reichenau. Erinnerungsschrift zur zwölfhundertsten Wiederkehr des Gründungsjahres des Inselklosters 724–1924, 2 Halbbde., München 1925.

ders., Zur Einführung in die Geschichte des Klosters I. Von der Gründung bis zum Ende des freiherrlichen Klosters (724–1427), in: ebd. I/1, S. 55–212/2.

Bibliographie der badischen Geschichte, bearb. v. Friedrich Lautenschlager u. Werner Schulz, 9 Bde., Karlsruhe u. Stuttgart 1929–84.

Gerd Biegel, Heinrich der Löwe. Kaiserenkel, Kaiserfreund, Kaiserfeind, Braunschweig 1995.

Thomas Biller/Bernhard Metz, Die Burgen des Elsaß. Architektur und Geschichte, hg. v. Alemannischen Institut, Freiburg i. Br., Bd. 3: Thomas Biller, Der frühe gotische Burgenbau im Elsaß (1250–1300), München/Berlin 1995.

Günther Binding, Bernhard v. Clairvaux, in: LMA I, Sp. 1992–98.

ders., Deutsche Königspfalzen. Von Karl dem Großen bis Friedrich II. (765–1240), Darmstadt 1996.

Louis Binz, Le diocèse de Genève des origines à la Réforme (IVe s.–1536), in: HS 1/3, S. 19–240.

Franz Xaver BISCHOF/Brigitte DEGLER-SPENGLER/Helmut MAURER/Rudolf REINHARDT, Die Bischöfe, in: HS 1/2.1, S. 229–494.

Frank M. BISCHOFF, Kodikologische Beiträge zum Lausanner Kartular, in: Mabillons Spur. Zweiundzwanzig Miszellen aus dem Fachgebiet für Historische Hilfswissenschaften der Philipps-Universität Marburg zum 80. Geburtstag von Walter Heinemeyer, hg. v. Peter RÜCK, Marburg an der Lahn 1992, S. 167–91.

Isabelle BISSEGGER-GARIN, Cisterciens de Hautcrêt, in: HS 3/3.1, S. 142–75.

DIES./Laurette WETTSTEIN, Le chapitre cathédral (IXe–XVIe s.), in: HS 1/4, S. 357–94.

Mechthild BLACK, Die Töchter Kaiser Heinrichs III. und der Kaiserin Agnes, in: Vinculum Societatis, S. 36–57.

DIES. (mit Nachnamen BLACK-VELDTRUP), Kaiserin Agnes (1043–1077). Quellenkritische Studien, Köln/Weimar/Wien 1995 (= Münstersche Histor. Forschh. 7).

Karlheinz BLASCHKE, Hermann IV., Hzg. v. Schwaben, in: LMA IV, Sp. 2161f.

Marita BLATTMANN, Chronikstellen zur Gründung Freiburgs im Breisgau, in: Zähr. II, n. 181, S. 224–27.

DIES., „Tennenbacher Text". Überarbeitete Fassung der Freiburger Gründungsurkunde im Güterbuch des Klosters Tennenbach, in: ebd., n. 190, S. 232–34.

DIES., Bürgerausschuß und Ortsbefestigung Freiburgs zur Zeit Konrads, in: ebd., n. 191, S. 234f.

DIES., Bericht vom Aufenthalt Bernhards von Clairvaux in Freiburg 1146, in: ebd., n. 192, S. 235.

DIES., Der Weg des heiligen Bernhard von Clairvaux durch die Diözese Konstanz, in: ebd., n. 193, S. 235f.

DIES., Glasfenster aus dem frühen 16. Jahrhundert: Der heilige Bernhard von Clairvaux erweckt bei Freiburg einen Toten zum Leben, in: ebd., n. 194, S. 236.

DIES., Innerstädtisches Leben: Freiburg im Üchtland, in: ebd., S. 238.

DIES., Gründungsdatum 1179 für Freiburg i. Ü. in der Schweizerchronik Johann Stumpfs 1548, in: ebd., n. 195, S. 238.

DIES., Herzog Bertold IV. gibt dem Kloster Peterlingen ein Viertel des Stadtareals von Freiburg i. Ü. zurück, in: ebd., n. 196, S. 238f.

DIES., Grund- und Aufriß der ältesten Freiburger Stadtanlage, in: ebd., n. 198, S. 239f.

DIES., Bericht über das Schicksal des Zähringerschlosses in der Chronik des Franz Rudella, in: ebd., n. 199, S. 240f.

DIES., Abschrift der Handfeste von Flumet. Leicht überarbeitete Fassung des ältesten Stadtrechts von Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 201, S. 242f.

DIES., Brief Herzog Bertolds IV. an die Bürger der Stadt Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 202, S. 243f.

DIES., Urkunde mit den Zeugen Hugo und Lambertus von Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 203, S. 244.

DIES., Bauetappen: Bern, in: ebd., S. 245.

DIES., Bericht von den Anfängen Berns in den Chroniken Justingers (1420), Tschachtlans (1470) und Schillings (1474/83 und 1480/85), in: ebd., n. 204, S. 245–48.

DIES., Die zähringischen Bauetappen Berns, in: ebd., n. 205, S. 248–50.

DIES., Das Berner Hofstättensystem, in: ebd., n. 207, S. 250f.

DIES., Bericht von der Gründung Berns durch Bertold IV. und Bertold V. in der Chronik Johann Stumpfs, in: ebd., n. 208, S. 251.

DIES., Gründungsdatum 1191 für Bern in der „Cronica de Berno", in: ebd., n. 209, S. 251f.

DIES., Die Gründungsstädte am Ende der Zähringerherrschaft, in: ebd., S. 252.

DIES., Ältestes Stadtsiegel von Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 216, S. 257

DIES., Ältestes Stadtsiegel von Bern, in: ebd., n. 217, S. 257f.

DIES., Freiburger Stadtrodel: Bürgerliche Rechtszusammenstellung aus Freiburg i. Br. von ca. 1218, in: ebd., n. 218, S. 258f.

DIES., Berner Handfeste. Ältestes Stadtrecht von Bern, in: ebd., n. 219, S. 259–61.

DIES., Handfeste Freiburgs im Üchtland von 1249, in: ebd., n. 220, S. 261–63.

DIES., Schiedsspruch im Streit zwischen Rudolf von der Tanne und den Grafen von Kiburg über Thun, in: ebd., n. 230, S. 269, 271.

DIES., Kaiser Heinrich IV. schenkt Murten an die bischöfliche Kirche zu Lausanne, in: ebd., n. 231, S. 271.

DIES., Urkunde Bertolds V., ausgestellt im *Castellum Burgdorf*, in: ebd., n. 237, S. 273f.

DIES., König Heinrich (VII.) verfügt die Freilassung der Witwe Bertolds V. und ihre Ausstattung mit Burgdorf, in: ebd., n. 238, S. 274.

DIES., Verköstigungs- und Herbergsvorschriften im Murtener Stadtrodel, in: ebd., n. 240, S. 275.

DIES., Die vorzähringische Besiedlung Thuns, in: ebd., n. 250, S. 289–91.

DIES., Die Thuner „Zähringerstadt", in: ebd., n. 251, S. 291.

DIES., Ummauerungsbefehl König Konrads IV. für Murten, in: ebd., n. 252, S. 291.

DIES., Grundherrschaftskataster der Kirche Murten, in: ebd., n. 253, S. 291f.

DIES., Regest eines Schutzbriefes Papst Innocenz' III. für das von einem Zähringer gestiftete Hospital in Zürich vom 13. März 1204, in: ebd., n. 254, S. 292f.

DIES., Das Züricher Spitalgelände im Stadtplan von Jos Murer 1576, in: ebd., n. 255, S. 293.

DIES., Die zähringiscnhe Stadtrechtsfamilie, in: ebd., S. 297.

DIES., Kenzinger Stadtrechtsbestätigung, in: ebd., n. 259, S. 299.

DIES., Stadtrodel von Murten, in: ebd., n. 260, S. 299.

DIES., Pauschale Bestätigung der Burgdorfer Stadtrechte durch Graf Hugo von Werdenberg, in: ebd., n. 261, S. 300.

DIES., Deutsche Fassung der Freiburger Handfeste von 1249 in einem Schwabenspiegel aus dem Jahr 1410, in: ebd., n. 262, S. 300f.

DIES., Freiburger Rechtsanfrage an Köln und Kölner Antwort – Spätere Interpretation der Marktgerichtsbarkeit nach Kölner Kaufmannsrecht 1120, in: ebd., n. 265, S. 301f.

DIES., Eintrag einer Jahrzeit für Bertold, Sohn Bertolds V., im Jahrzeitbuch des St. Vinzenzenmünsters in Bern, in: ebd., n. 284, S. 331.

DIES., Bertold IV. gründet Freiburg i. Ü. Wandmalerei im großen Ratssaal des Rathauses von Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 298, S. 341.

DIES., Erneuerung des Städtebundes zwischen Bern und Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 344, S. 389f.

DIES., Chronik des Conrad Justinger zum Bund zwischen Freiburg i. Ü. und Bern, 1420, in: ebd., n. 345, S. 390.

DIES., Warum das Freiburger Markt- und Stadtrecht so berühmt geworden ist, in: ebd., S. 419–25.

DIES., Die Freiburger Stadtrechte zur Zeit der Zähringer. Rekonstruktion der verlorenen Urkunden und Aufzeichnungen des 12. und 13.Jahrhunderts, 2 Bde., Freiburg i. Br./Würzburg 1991 (= VASF 27/1–2).

DIES., „Diz sint dü reht der stat ze Friburg im Brisgöwe". Das Freiburger Rechtswesen bis 1300, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 552–61.

DIES./Peter F[erdinand] KOPP, Der Kindermord von Solothurn, in: Zähr. II, n. 338, S. 381–83.

DIES./Joseph LEISIBACH, Älteste Nennung Freiburgs i. Ü. in einer Schenkungsurkunde für das Kloster Hauterive von ca. 1162, in: ebd., n. 197, S. 239.

DIES./DERS., Peter von Molsheim: Freiburger Chronik der Burgunderkriege, in: ebd., n. 297, S. 340.

DIES./Jürgen TREFFEISEN, Die Anfänge: Freiburg im Breisgau, in: ebd., S. 224.

DIES./DERS., Städte im Besitz der Zähringer, in: ebd., S. 263f.

DIES./Alfons ZETTLER, Das Schloß von Thun, in: ebd., n. 239, S. 274.

Hermann BLOCH, Über die Herkunft des Bischofs Werner I. von Straßburg und die Quellen zur ältesten Geschichte der Habsburger, in: ZGO 62, NF 23, 1908, S. 640–81.

(E[mil] BLOESCH), Katalog der Handschriften zur Schweizergeschichte der Stadtbibliothek Bern, Bern 1895.

Gottfried BOESCH, Laupen, in: BH 50, 1970, S. 87–92.

Eduard BÖHLER, Geschichte von Schönau im Schwarzwald, Freiburg i. Br. o.J. [1960].

Georg BONER, Kirchdorf bei Baden. Zur älteren Kirchengeschichte des Siggentals, in: Festgabe Otto Mittler, in: Argovia 72, 1960, S. 5–352, hier 36–54.

DERS., Das Bistum Basel. Ein Überblick von den Anfängen bis zur Neuordnung 1828, in: FDA 88, 1968, S. 5–101.

Arno BORST, Mönche am Bodensee 610–1525, Sigmaringen 1978 (^{3}1991).

Egon BOSHOF, Reichsfürstenstand und Reichsreform in der Politik Friedrichs II., in: BDLG 122, 1986, S. 41–66.

DERS., Die Salier, 2. verbess. u. ergänzte Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 1992.

DERS., Königtum und Königsherrschaft im 10. und 11. Jahrhundert, München 1993 (= EDG 27).

DERS./Fritz Peter KNAPP (Hg.), Wolfger von Erla. Bischof von Passau (1191–1204) und Patriarch von Aquileja (1204–1218) als Kirchenfürst und Literaturmäzen, Heidelberg 1994 (= Germanische Bibliothek NF 3/20).

Karl BOSL, Das Nordgaukloster Kastl (Gründung, Gründer, Wirtschafts- und Geistesgeschichte), in: VHVOR 89, 1939, S. 3–186; SD o.O. [Regensburg] 1939; S. 6–56 wieder abgedruckt u. d. T.: Das Nordgaukloster Kastl. Gründung und Gründer. Ein Beitrag zur Geschichte des alten Nordgau und der südwestlichen Oberpfalz, in: DERS., Oberpfalz und Oberpfälzer. Geschichte einer Region. Gesammelte Aufsätze, hg. v. Konrad ACKERMANN u. Erich LASSLEBEN, Kallmünz 1978, S. 100–149.

DERS., Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. Ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes, Staates und Reiches, 2 Teile, Stuttgart 1950/51 (= Schriften d. MGH 10).

Gustav BOSSERT, Der Besitz der Zähringer in Ostfranken, in: ZGO 70, NF 31, 1916, S. 477–87.

BOXLER: s. W. MEYER, Burgen Schweiz V.

Albert BRACKMANN, Papsturkunden der Schweiz. Dritter Bericht der Wedekindschen Preisstiftung für Deutsche Geschichte, in: Nachrichten v. d. Königl. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen, Philolog.-histor. Klasse, 1904, S. 417–517.

Wilhelm BRAMBACH, Zähringer Symbole und Wappen auf Münzen, in: Beschreibung von Münzen und Medaillen des Fürstenhauses und Landes Baden in chronologischer Folge aus der Sammlung des Grossherzoglich Badischen Kommerzienraths Otto Bally in Säckingen, Teil 2: Einzeluntersuchungen, Aarau 1905–11, S. 31–45.

(Johann Wilhelm BRAUN), Kaiser Heinrich V. entscheidet in der Kontroverse zwischen dem Bistum Basel und dem Kloster St. Blasien zugunsten St. Blasiens, bestätigt dessen von Kaiser Otto überkommene Freiheit und sein Recht, den Vogt frei zu wählen, in: Das tausendjährige St. Blasien I, n. 10, S. 44.

(DERS.), Kaiser Friedrich I. Barbarossa soll dem Kloster St. Blasien die Rechte und Besitzungen, besonders den strittigen Berg Staufen, bestätigen, in: ebd., n. 11, S. 46.

Harry BRESSLAU, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Konrad II., 2 Bde., Leipzig 1879/84 (ND Berlin 1967).

DERS. †, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, Bd. 2, Berlin ^{4}1969.

Bernd BRINKEN, Die Politik Konrads von Staufen in der Tradition der Rheinischen Pfalzgrafschaft. Der Widerstand gegen die Verdrängung der Pfalzgrafschaft aus dem Rheinland in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, Bonn 1974 (= RA 92).

Albert BRUCKNER/Werner KUNDERT/Manfred WELTI/Peter L[eonhard] ZAESLIN † (Bearb.), Die Bischöfe von Basel, in: HS 1/1, S. 159–222.

Carl BRUN, Geschichte der Grafen von Kyburg bis 1264, Diss. phil. Zürich 1913.

Karl BRUNNER, Österreichische Geschichte 907–1156, hg. v. Herwig WOLFRAM: Herzogtümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert, Wien 1994.

A[lbert] BÜCHI (Rez.), Heyck (E.), Geschichte der Herzoge von Zähringen, hrsg. von der Badischen histor. Kommission. Freiburg i. Br., in: HJb 13, 1892, S. 350f.

Helene BÜCHLER-MATTMANN/Gall HEER, Engelberg, in: HS 3/1.1, S. 595–657.

DIES./Heinz LIENHARD, St. Michael in Beromünster, in: HS 2/2, S. 162–214.

Christoph BÜHLER, Die Herrschaft Geroldseck. Studien zur ihrer Entstehung, ihrer Zusammensetzung und zur Familiengeschichte der Geroldsecker im Mittelalter, Stuttgart 1981 (= VKBW B 96).

DERS., 700 Pfund für die bürgerliche Freiheit. Zur Geschichte der Lahrer Bürgerschaft, Heidelberg 1985 (= Schriften z. Geschichte d. Stadt Lahr u. d. Geroldsecker Landes 1).

Heinz BÜHLER, Die Wittislinger Pfründen – ein Schlüssel zur Besitzgeschichte Ostschwabens im Hochmittelalter, in: Jb. d. Histor. Vereins Dillingen a. d. Donau 71, 1969, S. 24–67.

DERS., Richinza von Spitzenberg und ihr Verwandtenkreis. Ein Beitrag zur Geschichte der Grafen von Helfenstein, in: WF 58, 1974 (FS Gerd Wunder), S. 303–26.

DERS., Schwäbische Pfalzgrafen, frühe Staufer und ihre Sippengenossen, in: Jb. d. Histor. Vereins Dillingen a. d. Donau 77, 1975, S. 118–56.

DERS., Wie gelangten die Grafen von Tübingen zum schwäbischen Pfalzgrafenamt? Zur Geschichte der Grafen und Pfalzgrafen von Tübingen und verwandter Geschlechter, in: Speculum Sueviae I (zugl. ZWLG 40, 1981), S. 188–220.

DERS., Die frühen Staufer im Ries, in: Früh- und hochmittelalterlicher Adel in Schwaben und Bayern, hg. v. Immo EBERL, Wolfgang HARTUNG u. Joachim JAHN, Sigmaringendorf 1988 (= Regio. Forschh. z. schwäb. Regionalgeschichte 5), S. 270–94.

DERS., Wie gelangte Kirchheim unter Teck in den Besitz der Grafen von Nellenburg?, in: Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim unter Teck, hg. v. Stadtarchiv Kirchheim unter Teck, Bd. 13, Kirchheim unter Teck 1991, S. 7–15.

DERS. (†), Giengen an der Brenz, in: HBWG II, S. 678f.

Neithard BULST [u.a.], Cluny, Cluniazenser, in: LMA II, Sp. 2172–94.

Casimir BUMILLER, Hohentwiel. Die Geschichte einer Burg zwischen Festungsalltag und großer Politik, 2. überarb. Aufl. Konstanz 1997 (= Beitr. z. Singener Geschichte 20).

DERS., Historiographische Probleme um die Grafen von Haigerloch und Wiesneck, in: ZGO 146, NF 107, 1998, S. 1–34.

DERS., Villingen im Spätmittelalter. Verfassung, Wirtschaft, Gesellschaft, in: Villingen und Schwenningen, S. 119–54.

BUMILLER, Menschen = Menschen Mächte Märkte. Schwaben vor 1000 Jahren und das Villinger Marktrecht. Begleitband zur Ausstellung im Franziskanermuseum Villingen vom 14. März bis 1. August 1999, hg. v. Casimir BUMILLER, Villingen-Schwenningen 1999 (= Veröffentll. d. Stadtarchivs u. d. Städt. Museen Villingen-Schwenningen 20).

DERS., Schwaben vor 1000 Jahren und das Villinger Marktrecht – eine Einführung, in: ebd., S. 13–37.

Joachim BUMKE, Mäzene im Mittelalter. Die Gönner und Auftraggeber der höfischen Literatur in Deutschland 1150–1300, München 1979 (S. 231–47, 409–18 wieder abgedruckt u. d. T.: Die Rolle der Frau im höfischen Literaturbetrieb, in: Literarisches Mäzenatentum. Ausgewählte Forschungen zur Rolle des Gönners und Auftraggebers in der mittelalterlichen Literatur, hg. v. DEMS., Darmstadt 1982 [= WdF 598], S. 371–404).

DERS., Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter, München ^{3}1996.

DERS., Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, München ^{8}1997.

A[ndré] M[arcel] BURG, Die alte Diözese Straßburg von der bonifazischen Reform (ca. 750) bis zum napoleonischen Konkordat (1802). Ein geschichtlicher Überblick mit besonderer Berücksichtigung des elsässischen Teils, in: FDA 86, 1966, S. 220–351.

Herbert BURKARTH, Geschichte der Herrschaft Gammertingen-Hettingen, Sigmaringen 1983.

Heinrich BÜTTNER, Egino von Urach-Freiburg, der Erbe der Zähringer, Ahnherr des Hauses Fürstenberg, Donaueschingen 1939 (= VFFA 6).

DERS., St. Blasien und das Elsaß, Donaueschingen 1939 (= VFFA 4) (wieder abgedruckt in: DERS., Geschichte des Elsaß I, S. 185–204).

DERS., Studien zur Geschichte des Stiftes Hohenburg im Elsaß während des Hochmittelalters, in: ZGO 91, NF 52, 1939, S. 103–38; wieder abgedruckt in: DERS., Geschichte des Elsaß I, S. 205–27.

DERS., Allerheiligen in Schaffhausen und die Erschließung des Schwarzwaldes im 12. Jahrhundert, in: SBVG 17, 1940, S. 7–30; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 191–207.

DERS., Die Anfänge der Herrschaft Lenzkirch. Ein Beitrag zur Erschließung des Gebietes um Schluchsee und Titisee, in: SVGN Baar 21, 1940, S. 99–125.

DERS., St. Georgen und die Zähringer, in: ZGO 92, NF 53, 1940, S. 1–23; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 163–80; 900 Jahre Stadt St. Georgen, S. 7–21.

DERS., Andlau und der Schwarzwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Erschließung des Gebietes um Ottoschwanden, in: SiL 67, 1941, S. 32–44; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 117–30.

DERS., Waadtland und Reich im Hochmittelalter, in: DA 7, 1944, S. 79–132; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 393–436.

DERS., Zur Klosterreform des 11. Jahrhunderts, in: SBVG 26, 1949, S. 99–113.

DERS., St. Blasien und das Bistum Basel im 11./12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Geschichte des Investiturstreites, in: ZSKG 44, 1950, S. 138–48; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 131–42.

DERS., Die Anfänge der Stadt Zürich, in: SZG 1, 1951, S. 529–44; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 315–26.

DERS., Die Erschließung des Simplon als Fernstraße, in: SZG 3, 1953, S. 575–84; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 327–36.

DERS., Zum Städtewesen der Zähringer und Staufer am Oberrhein während des 12. Jahrhunderts, in: ZGO 105, NF 66, 1957, S. 63–88.

DERS., Basel, die Zähringer und Staufer. Studien zum politischen Kräftespiel am Oberrhein im 11./12. Jahrhundert, in: BZGA 57, 1958, S. 5–22; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 209–24.

DERS., Bischof Heinrich von Basel und Münster im Gregoriental um das Jahr 1183. Ein Beitrag zur staufischen Geschichte im Elsaß, in: ZGO 106, NF 67, 1958, S. 165–75; wieder abgedruckt in: DERS., Geschichte des Elsaß I, S. 302–13.

DERS., Die Zähringer im Breisgau und Schwarzwald während des 11. und 12. Jahrhunderts, in: SiL 76, 1958, S. 3–18; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 143–62.

DERS., Zur frühen Geschichte von Allerheiligen in Schaffhausen, in: SBVG 36, 1959, S. 30–39; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 181–89.

DERS., Geschichtliche Grundlagen zur Ausbildung der alemannisch-romanischen Sprachgrenze im Gebiet der heutigen Westschweiz, in: Zs. f. Mundartforschung 28, 1961, S. 193–206.

DERS., Staufer und Welfen im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Iller während des 12. Jahrhunderts, in: ZWLG 20, 1961, S. 17–73; wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 337–92.

DERS., Staufer und Zähringer im politischen Kräftespiel zwischen Bodensee und Genfersee, Zürich 1961 (= MAGZ 40/3 [125. Neujahrsblatt]) (wieder abgedruckt in: DERS., Schwaben, S. 437–530).

DERS., Studien zur Geschichte von Peterlingen, in: ZSKG 58, 1964, S. 265–92.

DERS., Friedrich Barbarossa und Burgund. Studien zur Politik der Staufer während des 12. Jahrhunderts, in: Probleme des 12. Jahrhunderts. Reichenau-Vorträge 1965–1967, Konstanz/Stuttgart 1968 (= VuF 12), S. 79–119.

DERS., Zähringerpolitik im Trierer Raum während der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, in: Rhein. Vjbll. 33, 1969, S. 47–59.

DERS., Schwaben und Schweiz im frühen und hohen Mittelalter. Gesammelte Aufsätze, hg. v. Hans PATZE, Sigmaringen 1972 (= VuF 15).

DERS., Waldkirch und Glottertal. Zur politischen Erfassung des Raumes zwischen Kaiserstuhl und Kandel im Mittelalter, in: DERS., Schwaben, S. 87–115; wieder abgedruckt in: SiL 91, 1973, S. 5–30.

DERS., Erzbischof Adalbert von Mainz, die Kurie und das Reich in den Jahren 1118 bis 1122, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 395–410.

DERS., Geschichte des Elsaß I. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III. und Ausgewählte Aufsätze zur Geschichte des Elsaß im Früh- und Hochmittelalter, hg. v. Traute ENDEMANN, Sigmaringen 1991.

François DE CAPITANI/Werner MEYER, Bern, in: LMA I, Sp. 1968–70.

Louis CARLEN, Chillon, in: LMA II, Sp. 1824.

DERS., Freiburg im Üchtland, in: LMA IV, Sp. 892–94.

Henri CARRARD, Le combat de Chillon a-t-il eu lieu et à quelle date? Nouvelles recherches, in: Mélanges, Lausanne 1887 (= MDSR 2/1), S. 239–302.

A[lexander] CARTELLIERI, Rudolf von Zähringen, Bischof von Lüttich, in: ADB 53, S. 584f.

Guido CASTELNUOVO, Seigneurs et lignages dans le Pays de Vaud. Du royaume de Bourgogne à l'arrivée des Savoie, hg. v. Martine OSTORERO, Lausanne 1994 (= Cahiers lausannois d'histoire médiévale 11).

Jean-Marie CAUCHIES, Hennegau, in: LMA IV, Sp. 2131–33.

Marc CHAPUIS, Recherches sur les institutions politiques du Pays de Vaud du XIme au XIIIme siècle. 1032–1218, Diss. jur. Lausanne, Lausanne 1940 (= Bibliothèque historique vaudoise 2).

Martine CHAUNEY, Chalon-sur-Saône, in: LMA II, Sp. 1663–66.

André CHÈVRE, Cisterciens de Lucelle, in: HS 3/3.1, S. 290–311.

Vital CHOMEL, Albon, Gf.en v., in: LMA I, Sp. 309f.

DERS., Maurienne, in: LMA VI, Sp. 410f.

DERS., Vienne, in: LMA VIII, Sp. 1645–50.

Peter CLASSEN, Bemerkungen zur Pfalzenforschung am Mittelrhein, in: Deutsche Königspfalzen I, S. 75–96.

DERS., Das Wormser Konkordat in der deutschen Verfassungsgeschichte, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 411–60.

Joseph M. B. CLAUSS (Bearb.), Historisch-topographisches Wörterbuch des Elsass, Lfg. 1–16, Zabern 1895–1914.

Otto P[aul] CLAVADETSCHER, St. Galler Besitz im Breisgau, in: K. SCHMID, Kelten, S. 101–09.

Silvia CLAVADETSCHER, Das mittelalterliche Schloss Rapperswil und seine Bewohner, in: Geschichte des Schlosses Rapperswil, Rapperswil 1993 (= Schriftenreihe d. Heimatmuseums Rapperswil 14), S. 19–80.

Christoph CORMEAU, Hartmann von Aue, in: VL III, Sp. 500–20.

Gilbert COUTAZ, Lausanne, in: LMA V, Sp. 1762–65.

DERS., Saint-Maurice d'Agaune (St. Moritz), in: LMA VII, Sp. 1182f.

DERS./Catherine BOSSHART-PFLUGER/Isabelle BISSEGGER-GARIN/Patrick BRAUN, Introduction, in: HS 1/4, S. 21–83.

DERS./Elsanne GILOMEN-SCHENKEL/Germain HAUSMANN/Philipp KALBERMATTER, Saint-Maurice d'Agaune, in: HS 4/1, S. 279–494.

DERS./Laurette WETTSTEIN/Peter RÜCK/Patrick BRAUN, Les évèques, in: ebd., S. 85–195.

H[erbert] Edward[] J[ohn] COWDREY, Two Studies in Cluniac History 1049–1126, in: Studi gregoriani per la storia della „Libertas Ecclesiae" 11, 1978, S. 5–298.

John CRITCHLEY, Johann Ohneland, Kg. v. England, in: LMA V, Sp. 497f.

Peter CSENDES, Heinrich VI., Darmstadt 1993.

Brigitte DEGLER-SPENGLER/Werner KUNDERT, Die Dignitäre, in: HS 1/2.2, S. 793–850.

Léopold[-Victor] DELISLE, Inventaire des manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Fonds de Cluni, Paris 1884.

Dieter DEMANDT, Stadtherrschaft und Stadtfreiheit im Spannungsfeld von Geistlichkeit und Bürgerschaft in Mainz (11.–15. Jahrhundert), Wiesbaden 1977 (= Geschichtliche Landeskunde. Veröffentll. d. Instituts f. Geschichtl. Landeskunde a. d. Univ. Mainz 15).

Bernard DEMOTZ, Faucigny, in: LMA IV, Sp. 319f.

DERS., Savoyen (frz. Savoie, it. Savoia), Gft. (später Hzm.), in: LMA VII, Sp. 1415–22.

Volker DENNERT, Der Bergbau vom Mittelalter bis heute, in: Geschichte der Stadt Sulzburg I, S. 119–221.

Harald Rainer DERSCHKA, Die Grafen von Frickingen, in: DERS./Jochen KREBBER/Albert MAYER, 900 Jahre Frickingen. 1094–1994. Dorfgeschichte, hg. anläßlich der Neunhundertjahrfeier v. d. Gemeinde Frickingen, 1994, S. 24–28.

Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung, Bd. 1; Bd. 3, ebd. 1979; Bd. 4: Pfalzen – Reichsgut – Königshöfe, hg. v. Lutz FENSKE, ebd. 1996, Göttingen 1963 (= VMPIG 11/1,3–4).

Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters, hg. v. Max-Planck-Institut für Geschichte, Bd. 1–(4), Göttingen 1983–(99).

–, Bd. 1: Hessen, Lfg. 1: Berstadt-Eschwege (Anfang), bearb. v. Michael GOCKEL u. Karl HEINEMEYER, 1983; Lfg. 2: Eschwege (Schluß)-Frankfurt (Anfang), bearb. v. Karl HEINEMEYER u. Elsbet ORTH, 1985; Lfg. 3: Frankfurt (Fortsetzung), bearb. v. Elsbet ORTH, 1986; Lfg. 4: Frankfurt (Schluß)-Fritzlar (Anfang), bearb. v. DERS. †, Michael GOCKEL u. Fred SCHWIND, 1996.

–, Bd. 2: Thüringen, bearb. v. Michael GOCKEL, Lfg. 1: Allstedt-Erfurt (Anfang), 1984; Lfg. 2: Erfurt (Schluß)-Kirchberg (Anfang), 1984; Lfg. 3: Kirchberg (Schluß)-Nordhausen (Anfang), 1986.

–, Bd. 3: Baden-Württemberg, bearb. v. Helmut MAURER, Lfg. 1: Adelberg-Esslingen (Anfang), 1988; Lfg. 2: Esslingen (Schluß)-Kirchen (Anfang), 1993; Lfg. 3: Kirchen (Schluß)-Langenau, 1997.

Léopold DEVILLERS, Mémoire sur un cartulaire et sur les archives de l'abbaye d'Alne, Mons 1865.

Josef DIEL, Die Tiefkeller im Bereich Oberlinden. Zeugnisse der baulichen Entwicklung Freiburgs im 12. und 13. Jahrhundert, Freiburg i. Br. 1981 (= Stadt u. Geschichte. Neue Reihe d. Stadtarchivs Freiburg i. Br. 2).

Ernst DIENER, Die Grafen von Kiburg aus dem Hause Dillingen, in: GHSG I, S. 7–11, Nachtrag S. 403 u. in III, S. 405.

DERS., Grafen von Rapperswil, in: GHSG I, S. 63–67.

Bernhard DIESTELKAMP, Gibt es eine Freiburger Gründungsurkunde aus dem Jahre 1120? Ein Beitrag zur vergleichenden Städtegeschichte des Mittelalters sowie zur Diplomatik hochmittelalterlicher Städteprivilegien, Berlin 1973.

Eugen DIETERLE, Die Burg Wolfach, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 439–42.

Anselme DIMIER, Amédée de Lausanne. Disciple de saint Bernard, S. Wandrille 1949.

Peter DINZELBACHER, Bernhard von Clairvaux. Leben und Werk des berühmten Zisterziensers, Darmstadt 1998.

Françoise DIVORNE, Berne et les villes fondées par les ducs de Zähringen au XIIe siècle. Culture médiévale et modernité, Brüssel 1991.

Dizionario dei comuni, delle circoscrizioni amministrative, delle frazioni e delle località con il codice postale, gli abitanti, la provincia, il tribunale, la pretura, la stazione dei carabinieri, il prefisso teleselettivo, l'ufficio delle imposte e del registro, la guardia di finanza, la conservatoria dei registri immobiliari e il distretto militare. Stradario urbano dei carabinieri, 6. völlig neubearb. Aufl. Piacenza 1984.

Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici italiani, Turin 1990.

Eberhard DOBLER, Der Staufen – eine Zähringerburg im Hegau, in: Hegau 12, 1967, S. 27–36.

DERS., Burg und Herrschaft Hohenkrähen im Hegau, Sigmaringen 1986.

M[ichael] DOEBERL, Die Markgrafschaft und die Markgrafen auf dem bayerischen Nordgau, Programm des K. Ludwigs-Gymnasiums in München für das Studienjahr 1893/94, München 1894.

L[udwig] Anton DOLL, Bolanden, Herren v., in: NDB 2, S. 428f.

DERS., Die Possessiones Wizenburgenses und ihre Neuedition, in: Archiv f. mittelrhein. Kirchengeschichte 41, 1989, S. 437–63.

Heinz DOPSCH, Die steirischen Otakare. Zu ihrer Herkunft und ihren dynastischen Verbindungen, in: Das Werden der Steiermark. Die Zeit der Traungauer. FS zur 800. Wiederkehr der Erhebung zum Herzogtum, hg. v. Gerhard PFERSCHY, Graz/Wien/Köln 1980 (= Veröffentll. d. Steiermärk. Landesarchives 10), S. 75–139.

DERS., Eppensteiner, in: LMA III, Sp. 2091f.

DERS., Kärnten, in: LMA V, Sp. 1002–08.

DERS., Kastvogt, Kast(en)vogtei, in: ebd., Sp. 1053.

DERS., Liutold v. Eppenstein, Hzg. v. Kärnten, in: ebd., Sp. 2040f.

DERS., Sponheim, in: LMA VII, Sp. 2132f.

François-Olivier DUBUIS/Alain LUGON, Sitten (frz. Sion), in: LMA VII, Sp. 1940f.

Johannes DUFT/Anton GÖSSI/Werner VOGLER, St. Gallen, in: HS 3/1.2, S. 1180–1369.

Pierre DUPARC, Le Comté de Genève. IXe–XVe siècle, 2. durchges. Aufl. Genf 1979 (= Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire et d'archéologie de Genève 39).

Nancy Vine DURLING (Hg.), Jean Renart and the Art of Romance. Essays on *Guillaume de Dole*, Gainesville [u.a.], Florida 1997.

Immo EBERL, Siedlung und Pfalz Ulm. Von der Gründung in der Merowingerzeit bis zur Zerstörung im Jahre 1134, in: Speculum Sueviae II (zugl. ZWLG 41, 1982), S. 431–57.

DERS., Fürstenberg, Gf.en v. in: LMA IV, Sp. 1037f.

DERS., Gengenbach, in: ebd., Sp. 1232f.

DERS., Kiburg (Kyburg), Gf.en v., in: LMA V, Sp. 1119f.

DERS., Lenzburg, Gf.en v.; Gft., in: ebd., Sp. 1874.

DERS., Löwenstein, Gf.en v., Gft., in: ebd., Sp. 2145f.

DERS., Montbéliard, in: LMA VI, Sp. 780f.

DERS., Pfirt, Gf.en v., Gft., Stadt im Oberelsaß (Ferrette), in: ebd., Sp. 2033.

DERS., Sulz, in: LMA VIII, Sp. 304.

DERS., Tübingen, in: ebd., Sp. 1075–77.

DERS., Zwiefalten, in: LMA IX, Sp. 733f.

Herwig EBNER, Otakar III, Mgf. v. Steiermark, in: LMA VI, Sp. 1554f.

DERS., Otakare, in: ebd., Sp. 1555f.

DERS., Steiermark, Mgft. und Hzm., in: LMA VIII, Sp. 95–97.

Anne ECHOLS/Marty WILLIAMS, An Annoted Index of Medieval Women, New York/Princeton/Oxford 1992.

Albrecht ECKHARDT, Das älteste Bolander Lehnbuch. Versuch einer Neudatierung, in: AfD 22, 1976, S. 317–44, Tafel I-IV (nach S. 344).

Elfie-Marita EIBL, Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern (1142/54–1180), in: HOLTZ/HUSCHNER, S. 186–220.

Manfred EIMER, Studien zur Geschichte des Klosters Reichenbach, in: WVLG NF 36, 1930, S. 52–86.

DERS., Das Klosterreichenbacher Seelenbuch in Kopenhagen, in: WVLG NF 42, 1936, S. 375f.

Reinhard END, Das Benediktinerkloster in Gengenbach, in: Wolfgang MÜLLER, Klöster, S. 215–42.

Evamaria ENGEL, Die deutsche Stadt des Mittelalters, München 1993.

DIES./Bernhard TÖPFER (Hg.), Kaiser Friedrich Barbarossa. Landesausbau – Aspekte seiner Politik – Wirkung, Weimar 1994 (= Forschh. z. mittelalterl. Geschichte 36).

Odilo ENGELS, Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert (I), in: DA 27, 1971, S. 373–456; wieder abgedruckt in: DERS., Stauferstudien, S. 32–115.

DERS., Bolanden, Herren v., in: LMA II, Sp. 356f.

DERS., Clementia v. Zähringen, in: ebd., Sp. 2151f.

DERS., Der Niederrhein und das Reich im 12. Jahrhundert, in: Königtum und Reichsgewalt am Niederrhein. Referate der 2. Niederrhein-Tagung des Arbeitskreises niederrheinischer Kommunalarchivare (12.–13. März 1982 in Nimwegen), hg. v. Klaus FLINK u. Wilhelm JANSSEN, Kleve 1983 (= Klever Archiv 4), S. 79–101; wieder abgedruckt in: DERS., Stauferstudien, S. 177–99.

DERS., Die Stauferzeit, in: Rheinische Geschichte, hg. v. Franz PETRI u. Georg DROEGE, Bd. 1, Teilbd. 3: Hohes Mittelalter, Düsseldorf 1983, S. 199–296.

DERS., Heinrich d. Löwe, Hzg. v. Sachsen und Bayern, in: LMA IV, Sp. 2076–78.

DERS., Das Reich der Salier – Entwicklungslinien, in: Salier III, S. 479–541.

DERS., Stauferstudien. Beiträge zur Geschichte der Staufer im 12. Jahrhundert, hg. v. Erich MEUTHEN u. Stefan WEINFURTER, Sigmaringen ^{2}1996 (1. Aufl. 1988 als Festgabe zum sechzigsten Geb. von Odilo ENGELS).

DERS., Staufer, in: LMA VIII, Sp. 76–79.

DERS., Die Staufer, 7., verbess. u. ergänzte Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 1998.

ERDIN, Kantone: s. W. MEYER, Burgen Schweiz VII.

Emil A[lbin], ERDIN, Zisterzienserkloster Frienisberg, in: HS 3/3.1, S. 128–41.

Carl ERDMANN, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im elften Jahrhundert, Leipzig 1938 (= Schriften d. Reichsinstituts f. ältere dt. Geschichtskunde [MGH] 1).

Franz-Reiner ERKENS, Der Erzbischof von Köln und die deutsche Königswahl. Studien zur Kölner Kirchengeschichte, zum Krönungsrecht und zur Verfassung des Reiches (Mitte 12. Jahrhundert bis 1806), Siegburg 1987 (= Studien z. Kölner Kirchengeschichte 21).

DERS., Die Trierer Kirchenprovinz im Investiturstreit, Köln/Wien 1987 (= Passauer Histor. Forschh. 4).

DERS., Territorialpolitisches Wirken und landesherrliches Regiment Wolfgers von Erla als Bischof von Passau (1191–1204), in: BOSHOF/KNAPP, S. 43–67.

DERS., Rudolf I. (v. Habsburg), dt. Kg., in: LMA VII, Sp. 1072–75.

DERS., Konrad II. (um 990–1039). Herrschaft und Reich des ersten Salierkaisers, Regensburg 1998.

Erwin EUGSTER, Thurgau, in: LMA VIII, Sp. 746.

Ex Ipsis Rerum Documentis. Beitr. zur Mediävistik. FS Harald ZIMMERMANN zum 65. Geb., hg. v. Klaus HERBERS, Hans Henning KORTÜM u. Carlo SERVATIUS, Sigmaringen 1991.

Friedrich Bernward FAHLBUSCH, Rottweil, in: LMA VII, Sp. 1055.

Ludwig FALCK/Severin CORSTEN/Alois GERLICH, Mainz, in: LMA VI, Sp. 131–42.

Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica, München, 16.–19. September 1986, Teil 3: Diplomatische Fälschungen (I), Hannover 1988 (= MGH, Schriften 33/3).

Hans Constantin FAUSSNER, Kuno von Öhningen und seine Sippe in ottonisch-salischer Zeit, in: DA 37, 1981, S. 20–139.

Pierre-Yves FAVEZ, Rougemont, in: HS 3/2, S. 609–41.

Werner FECHTER, Berthold von Herbolzheim, in: VL I, Sp. 813.

Irmgard FEES, Abbildungsverzeichnis der original überlieferten fränkischen und deutschen Königs- und Kaiserurkunden von den Merowingern bis zu Heinrich VI., Marburg an der Lahn 1994 (= elementa diplomatica 1).

Otto FEGER, Zur älteren Siedlungsgeschichte des hinteren Wiesentals, in: ZGO 99, NF 60, 1951, S. 353–405.

Karin FELDMANN, Herzog Welf VI. und sein Sohn. Das Ende des süddeutschen Welfenhauses (mit Regesten), Diss. phil. Tübingen 1971.

Marcus FELDMANN, Die Herrschaft der Grafen von Kyburg im Aaregebiet 1218–1264, Diss. jur. Bern, Zürich 1926 (= Schweizer Studien z. Geschichtswissenschaft 14/3, nur mit Anfangsbuchstaben des Vornamens und mit doppelter Paginierung: S. 1ff. = S. 221ff.).

Richard FELLER/Edgar BONJOUR, Geschichtsschreibung der Schweiz vom Spätmittelalter zur Neuzeit, 2 Bde., 2., durchges. u. erw. Aufl. Basel/Stuttgart 1979.

Lutz FENSKE, Adelsopposition und kirchliche Reformbewegung im östlichen Sachsen. Entstehung und Wirkung des sächsischen Widerstandes gegen das salische Königtum während des Investiturstreits, Göttingen 1977 (= VMPIG 47).

DERS./Ulrich SCHWARZ, Das Lehnsverzeichnis Graf Heinrichs I. von Regenstein 1212/1227. Gräfliche Herrschaft, Lehen und niederer Adel am Nordostharz, Göttingen 1990 (= VMPIG 94).

Festschrift für Berent Schwineköper. Zu seinem siebzigsten Geb., hg. v. Helmut MAURER u. Hans PATZE, Sigmaringen 1982.

Julius FICKER, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, Bd. 2, Innsbruck 1869; Bd. 4: Urkunden zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens, gesammelt u. hg. v. DEMS., ebd. 1874 (ND Aalen 1961).

C[arl] B[orromäus] A[lois] FICKLER, Berhtold der Bärtige erster Herzog von Zäringen. Festgabe zur Feier des 20. September 1856, Mannheim 1856.

(M. FIESS/M. GRANDJEAN), Bibliothèque de l'Université de Liége. Catalogue des manuscrits, Lüttich 1875.

Gerhard FINGERLIN/Stephan KALTWASSER/Thomas ZOTZ, Siedlungsraum und Herrschaftsträger. Die Gründungssituation Freiburgs, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 17–56.

Martin Eduard FISCHER, Schöntal, in: HS 3/1.3, S. 1952–56.

Rudolf VON FISCHER, Die Handschriften der Burgerbibliothek als Spiegel der älteren bernischen Vergangenheit, in: Schätze der Burgerbibliothek Bern, hg. v. d. Burgerbibliothek Bern, Bern 1953, S. 9–49.

Hermann FLAMM, Ein neues Blatt des Rotulus San Petrinus aus dem Freiburger Stadtarchiv, in: ZGO 67, NF 28, 1913, S. 72–84.

DERS. †, Der Titel „Herzog von Zähringen", in: ZGO 69, NF 30, 1915, S. 254–84.

Karl Heinrich FLATT, Herzogenbuchsee, in: HS 3/1.2, S. 751–61.

Josef FLECKENSTEIN, Bürgertum und Rittertum in der Geschichte des mittelalterlichen Freiburg, in: Wolfgang MÜLLER, Freiburg, S. 77–95.

DERS. (Hg.), Investiturstreit und Reichsverfassung, Sigmaringen 1973 (= VuF 17).

DERS., Die Problematik von Ministerialität und Stadt im Spiegel Freiburger und Straßburger Quellen, in: Stadt und Ministerialität. Protokoll der IX. Arbeitstagung des Arbeitskreises für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung Freiburg i. Br. 13.–15. November 1970, hg. v. Erich MASCHKE u. Jürgen SYDOW, Stuttgart 1973 (= VKBW B 76), S. 1–15.

DERS. (Hg.), Herrschaft und Stand. Untersuchungen zur Sozialgeschichte im 13. Jahrhundert, 2., durchges. Aufl. Göttingen 1979 (= VMPIG 51).

DERS., Die Entstehung des niederen Adels und das Rittertum, in: ebd., S. 17–39; wieder abgedruckt in: DERS., Ordnungen und formende Kräfte des Mittelalters. Ausgewählte Beiträge, Göttingen ^{2}1991, S. 333–56.

Robert FOSSIER/Robert-Henri BAUTIER, Boulogne-sur-Mer, in: LMA II, Sp. 499–501.

Karl Suso FRANK, Cluny, in: TRE 8, S. 126–32.

DERS., Hirsau, in: TRE 15, S. 388–90.

DERS. (Hg.), Die Zähringer in der Kirche des 11. und 12. Jahrhunderts, München/Zürich 1987.

DERS., St. Lambertus – der importierte Stadtpatron, in: ebd., S. 7–26.

Thomas FRANK, Studien zu italienischen Memorialzeugnissen des XI. und XII. Jahrhunderts, Berlin/New York 1991 (= AFMF 21).

Claudia FRÄSS-EHRFELD, Geschichte Kärntens, Bd. 1: Das Mittelalter, Klagenfurt 1984.

Reinhard FRAUENFELDER, St. Agnes in Schaffhausen, in: HS 3/1.3, S. 1941–51.

Freiburger Universitätsblätter 29, Heft 109, Sept. 1990 (Erze, Schlacken und Metalle. Früher Bergbau im Südschwarzwald).

Eckhard FREISE, Kalendarische und annalistische Grundformen der Memoria, in: Memoria. Der geschichtliche Zeugniswert des liturgischen Gedenkens im Mittelalter, hg. v. Karl SCHMID u. Joachim WOLLASCH, München 1984 (= Münstersche Mittelalter-Schriften 48), S. 441–577.

Fribourg – Freiburg 1157–1481, hg. v. d. Société d'histoire u. d. Geschichtsforschenden Verein aus Anlaß der Achthundertjahrfeier der Gründung Freiburgs, Freiburg (Schweiz) 1957.

Pankraz FRIED, Dießen, in: LMA III, Sp. 1013.

DERS., Herzog Welf VI. und die Schwaben, in: Jahrbuch für bayerisch-schwäbische Geschichte 1995. Beiträge und Berichte. Mit Berichten aus der landesgeschichtlichen Forschung, hg. v. DEMS., Sigmaringen 1996 (= Augsburger Beitr. z. Landesgeschichte Bayerisch Schwabens 6), S. 21–34.

Gerhard FRITZ, Zur Geschichte der Grafen von Löwenstein-Calw, in: WF 75, 1991, S. 49–56.

Franz FUCHS, Privileg Kaiser Heinrichs V. für die römische Kirche (Das Heinricianum des Wormser Konkordats), in: Ratisbona Sacra, n. 69, S. 130f.

Josef FUCHS, Entstehung und Entwicklung der Stadt Villingen. Elemente ihres heutigen Bestandes, in: BH 50, 1970, S. 113–22.

DERS., Die Stadt Villingen im 12. und 13. Jahrhundert, in: Wolfgang MÜLLER, Villingen, S. 86–99.

DERS., Bauplastik aus Villinger Kirchen, in: Zähr. II, n. 243, S. 278f.

Peter FUCHS, Gottfried, Graf von Calw, Pfalzgraf (bei Rhein), in: NDB 6, S. 665f.

Horst FUHRMANN, Neues zur Biographie des Ulrich von Zell († 1093), in: Person und Gemeinschaft, S. 369–78.

D[onald] L[indsay] GALBREATH, Un sceau inédit de Berthold IV de Zaehringen, in: Archives héraldiques suisses/Schweizer Archiv für Heraldik 35, 1921, S. 11–14.

Rudolf GAMPER, Studien zu den schriftlichen Quellen des Klosters Allerheiligen von 1050 bis 1150, in: SBG 71, 1994, S. 7–41.

DERS./Gaby KNOCH-MUND/Marlis STÄHLI, Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Dietikon-Zürich 1994.

Suso GARTNER, Kloster Schwarzach (Rheinmünster), in: Wolfgang MÜLLER, Klöster, S. 263–341.

DERS., Zur Frühgeschichte des Klosters Schwarzach, in: Die Ortenau 77, 1997, S. 137–52.

Alfred GAWLIK, Intervenienten und Zeugen in den Diplomen Kaiser Heinrichs IV. (1056–1105). Der Übergang von der Interventions- zur Zeugenformel, Kallmünz (Opf.) 1970 (= Münchener Histor. Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften 7).

GB = Germania Benedictina, hg. v. d. Bayerischen Benediktinerakademie München in Verb. mit d. Abt-Herwegen-Institut Maria Laach.

–, Bd. 2: Josef HEMMERLE, Die Benediktinerklöster in Bayern, München/Augsburg 1970.

–, Bd. 5: Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg, bearb. v. Franz QUARTHAL [u.a.], ebd. 1975.

[Bruno] GEBHARDT. Handbuch der deutschen Geschichte, 9., neu bearb. Aufl., hg. v. Herbert GRUNDMANN, Bd. 1: Frühzeit und Mittelalter, bearb. v. Friedrich BAETHGEN [u.a.], Stuttgart 1970 (ND 1973).

Ferdinand GELDNER, Bamberg, in: LMA I, Sp. 1394–1401.

Léopold GENICOT, Namur, in: LMA VI, Sp. 1011–13.

Wolfgang GEORGI, Friedrich Barbarossa und die auswärtigen Mächte. Studien zur Außenpolitik 1159–1180, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1990 (= Europ. Hochschulschriften 3/442).

Jan GERCHOW, Verzeichnis des Zähringerschrifttums, in: Zähr. I, S. 233–48.

DERS., Mahnbrief Bernhards von Clairvaux an Herzog Konrad, ca. 1132, in: Zähr. II, n. 65, S. 89.

DERS., Das Hauskloster St. Peter, in: ebd., S. 123.

DERS., Hirsauer Schenkungsverzeichnisse, in: ebd., n. 98, S. 125–27.

DERS., *Rotulus Sanpetrinus:* Schenkungsverzeichnis des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald, in: ebd., n. 102, S. 130–33.

DERS., Necrolog des Klosters St. Peter, von Abt Peter Gremmelsbach, in: ebd., n. 104, S. 135.

DERS., Die Lambert-Kapelle auf der Freiburger Burg, bezeugt in zwei Urkunden des 13. Jahrhunderts, in: ebd., n. 112, S. 149.

DERS., Klostervogteien: Schutzherrschaft und Machtausübung, in: ebd., S. 149f.

DERS., Urkunde Bertolds IV. über einen Rechtsstreit zwischen dem Kloster Stein a. Rh. und den Leuten von Kirchen, in: ebd., n. 117, S. 155.

DERS., Die ehemalige Benediktinerabtei St. Blasien, in: ebd., n. 118, S. 155–57.

DERS., Hofgericht von Straßburg 1125 über die Vogtwahl von St. Blasien, in: ebd., n. 120, S. 158.

DERS., Urkunde Bertolds V. über einen Vertrag zwischen St. Blasien und einem Züricher Bürger, in: ebd., n. 121, S. 158.

DERS., *Notitiae fundationis et traditionum:* Gründungsbericht und Schenkungsverzeichnis des Klosters St. Georgen auf dem Schwarzwald, Ende 11. Jahrhundert, in: ebd., n. 123, S. 159f.

DERS., Konrad urkundet als Vogt von St. Georgen, in: ebd., n. 124, S. 160f.

DERS., Bestätigung des päpstlichen Schiedsspruchs über Besitzstreitigkeiten zwischen St. Georgen und Tennenbach durch Bertold V., in: ebd., n. 125, S. 161.

DERS., Gescheiterte Ausgriffe: Schaffhausen und St. Gallen, in: ebd., S. 161.

DERS., Bertold II. verzichtet auf Ansprüche auf den Klosterbesitz von Schaffhausen, in: ebd., n. 128, S. 164.

DERS., Abt Adalbert von Schaffhausen meldet Papst Calixt II. den Angriff Konrads von Zähringen auf Schaffhausen 1120, in: ebd., n. 129, S. 165f.

DERS., Gedenkeintrag Konrads von Zähringen im Necrolog von Münchenwiler, in: ebd., n. 143, S. 176f.

DERS., Privileg König Konrads III. für Interlaken, in: ebd., n. 146, S. 179.

DERS., Genf, Lausanne und Sitten, in: ebd., S. 180.

DERS., Hofgerichtsurteil über die Regalieninvestitur im Bistum Genf, in: ebd., n. 147, S. 181.

DERS., Chartular von Lausanne, in: ebd., n. 148, S. 181f.

DERS., Die Kirch-, Altar- und Abtsweihen Bischof Gebhards III. von Konstanz, in: ebd., n. 153, S. 193.

DERS., Aufforderung Papst Urbans II. vom 28. Januar 1092 an Bischof Gebhard III., die Herzöge Welf IV. und Bertold II. und an Graf Burkhard von Nellenburg, das Kloster Schaffhausen gegen Tuto von Wagenhausen zu schützen, in: ebd., n. 157, S. 195f.

DERS., Urkunde Friedrichs I. über die Trierer Stiftslehen, in: ebd., n. 163, S. 201f.

DERS., Bericht über das Mainzer Hoffest bei Gislebert von Mons, *Chronicon Hanoniense*, in: ebd., n. 168, S. 204f.

DERS., Zähringerstammbaum aus dem Rathaus zu Freiburg i. Ü., in: ebd., n. 281, S. 325–28.

DERS., Die Zähringer in St. Petriner Necrologien, in: ebd., n. 299, S. 342–44.

DERS., Collectanea ..., in: ebd., n. 311, S. 353f.

DERS., Integration und Expansion: Die Markgrafen und Großherzöge von Baden als Zähringer, in: ebd., S. 356f.

DERS., Von der Habsburgergenealogie zur Zähringerforschung, in: ebd., S. 392–94.

DERS., Johann Daniel Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis, 7 Bde., Karlsruhe (Macklot) 1763–1766, in: ebd., n. 362, S. 399f.; wieder abgedruckt in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 47, S. 301f.

DERS., Ein zähringisches Königtum vor 180 Jahren? Zu einem Plan des badischen Ministers von Reitzenstein, in: Zähr. I, S. 437–41.

DERS., Nekrologiensammlung, in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 146, S. 371.

DERS./Hans SCHADEK, Stadtherr und Kommune. Die Stadt unter den Grafen von Freiburg, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 133–205.

Alois GERLICH, Thronstreit – Erzbistumsschismen – Papstpolitik (1198–1208), in: Deus qui mutat tempora. Menschen und Institutionen im Wandel des Mittelalters. FS Alfons Becker zu seinem fünfundsechzigsten Geb., hg. v. Ernst-Dieter HEHL, Hubertus SEIBERT u. Franz STAAB, Sigmaringen 1987, S. 283–320.

DERS., Gottfried II., Gf. v. Calw, in: LMA IV, Sp. 1597.

Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, hg. v. Heiko HAUMANN u. Hans SCHADEK, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum „Neuen Stadtrecht" von 1520, Stuttgart 1996.

Geschichte der Stadt Sulzburg, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum ausgehenden Mittelalter. Der Bergbau, hg. v. d. Anna Hugo Bloch-Stiftung, Freiburg i. Br. 1993.

Geschichte des Kantons Freiburg, hg. v. d. Kommission zur Publikation der Freiburger Kantonsgeschichte, 2 Bde., Freiburg (Schweiz) 1981.

Geschichte des Kantons Zürich, hg. v. Niklaus FLÜELER (†) u. Marianne FLÜELER-GRAUWILER, Bd. 1: Frühzeit bis Spätmittelalter, Zürich 1995.

Geschichte und ihre Quellen. FS Friedrich Hausmann zum 70. Geb., hg. v. Reinhard HÄRTEL, Graz 1987.

Dieter GEUENICH, Bertold V., der „letzte Zähringer", in: Zähr. I, S. 101–16.

DERS., „Pressestimmen" über Bertold V., in: Zähr. II, n. 77, S. 98f.

DERS./Alfons ZETTLER, Vörstetten im Mittelalter, in: Vörstetten. Ein Dorf im Wandel der Zeit, hg. v. Gerhard Arthur AUER, Dieter GEUENICH u. Axel VERDERBER, Vörstetten 1993, S. 35–84.

GHSG = Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, hg. v. d. Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, 4 Bde., Zürich (Bd. 4: o.O.) 1900–80. Bd. 1: Hoher Adel, 1900–08; Bd. 2: Hoher und niederer Adel, 1935–45; Bd. 3: Niederer Adel und Patriziat, 1908–16; Bd. 4: Grafen, Freiherren und Ministerialen, bearb. v. Jürg L[eonhard] MURARO, 1980.

Ernst GIERLICH, Die Grabstätten der rheinischen Bischöfe vor 1200, Mainz 1990 (= QAMKG 65).

Wolfgang GIESE, Der Stamm der Sachsen und das Reich in ottonischer und salischer Zeit. Studien zum Einfluß des Sachsenstammes auf die politische Geschichte des deutschen Reichs im 10. und 11. Jahrhundert und zu ihrer Stellung im Reichsgefüge mit einem Ausblick auf das 12. und 13. Jahrhundert, Wiesbaden 1979.

Wilhelm VON GIESEBRECHT, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Bd. 2: Blüthe des Kaiserthums, Leipzig ^{5}1885; Bd. 3: Das Kaiserthum im Kampfe mit dem Papstthum, ebd. ^{5}1890; Bd. 4: Staufer und Welfen, 2. Bearbeitung zur 4. Aufl. v. Bd. 1–3, ebd. 1877; Bd. 5, Abt. 1: Neuer Aufschwung des Kaiserthums unter Friedrich I., ebd. 1880; Abt. 2: Friedrichs I. Kämpfe gegen Alexander III., den Lombardenbund und Heinrich den Löwen, ebd. 1888; Bd. 6: Die letzten Zeiten Kaiser Friedrichs des Rothbarts. Nebst Anmerkungen und Register zu Band V und VI, hg. u. fortgesetzt v. B[ernhard] VON SIMSON, ebd. 1895.

Hans-Jörg GILOMEN, Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenser-Priorates St. Alban im Mittelalter. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte am Oberrhein, Basel 1977 (= QFBG 9).

DERS., Einleitung: Die Cluniazenser in der Schweiz, in: HS 3/2, S. 21–140.

DERS., St. Alban in Basel, in: ebd., S. 147–226.

Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, Muri, in: LMA VI, Sp. 943.

Fréd[éric] DE GINGINS, Mémoire sur le rectorat de Bourgogne, in: MDSR [1]/1, Teil 1, Lausanne 1838–40, hier 1838, S. 11–211; Nachtrag in Teil 2, ebd. 1842, S. 506–08.

Wilhelm GISI, Der Ursprung der Häuser Zähringen und Habsburg, in: ASG NF 5, Jg. 19, 1888, S. 265–89.

Francesco GIUNTA †, Roger II., Kg. v. Sizilien, in: LMA VII, Sp. 937f.

Günter GLAESKE, Die Erzbischöfe von Hamburg-Bremen als Reichsfürsten (937–1258), Hildesheim 1962 (= Quellen u. Darstellungen z. Geschichte Niedersachsens 60).

Peter GLATTHARD, Ortsnamen zwischen Aare und Saane. Namengeographische und siedlungsgeschichtliche Untersuchungen im westschweizerdeutschen Sprachgrenzraum, Bern/Stuttgart 1977 (= Sprache u. Dichtung NF 22; zugl. Sonderreihe Berner Arbeiten z. Dialektologie u. Volkskunde).

Michael GOCKEL, Arnstadt, in: Die deutschen Königspfalzen II/1, S. 71–82.

DERS., Erfurt, in: ebd. II/1–2, S. 103–48.

DERS., Gerstungen, in: ebd. II/2, S. 156–67.

DERS., Mühlhausen, in: ebd. II/3, S. 258–318.

DERS., Kritische Bemerkungen zu einer Neuausgabe des Liber possessionum Wizenburgensis, in: Hess. Jb. f. Landesgeschichte 39, 1989, S. 353–80.

Rudolf GOES, Die Hausmacht der Welfen in Süddeutschland, Diss. phil. Tübingen 1960 [Masch. vervielf.].

Hans-Werner GOETZ, Das Herzogtum im Spiegel der salierzeitlichen Geschichtsschreibung, in: Salier I, S. 253–71.

Elke GOEZ, Beatrix von Canossa und Tuszien. Eine Untersuchung zur Geschichte des 11. Jahrhunderts, Sigmaringen 1995 (= VuF, Sonderbd. 41).

Werner GOEZ, Der Leihezwang. Eine Untersuchung zur Geschichte des deutschen Lehnrechtes, Tübingen 1962.

DERS., Besançon, Reichstag v., in: LMA I, Sp. 2055f.

DERS., *Imperator advocatus Romanae ecclesiae*, in: Aus Kirche und Reich, S. 315–28.

DERS., Wolfger, Bischof von Passau, Patriarch von Aquileia, in: DERS., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2., überarb. u. erw. Aufl. Darmstadt 1998, S. 389–407, 522f.

Gert GOLDENBERG, Frühe Blei-, Silber- und Kupfergewinnung im Südschwarzwald. Hüttenplätze und Bergschmieden, in: STEUER/ZIMMERMANN, S. 231–48.

DERS., Archäometallurgische Untersuchungen zur Entwicklung des Metallhüttenwesens im Schwarzwald. Blei-, Silber- und Kupfergewinnung von der Frühgeschichte bis zum 19. Jahrhundert, in: Archäometallurgische Untersuchungen zum Metallhüttenwesen im Schwarzwald, hg. v. DEMS., Jürgen OTTO u. Heiko STEUER, Sigmaringen 1996 (= AGFF 8), S. 9–274.

Eberhard GÖNNER, Urkunden, in: Zeit der Staufer I, n. 1–26, S. 1–16.

DERS., Register Papst Innozenz' III. über den deutschen Thronstreit, 1199–1209 (Faksimile), in: ebd., n. 333, S. 239f.

DERS., Reitersiegel in Südwestdeutschland, in: Aus südwestdeutscher Geschichte, S. 151–67.

Anton GÖSSI, Das Urkundenwesen der Bischöfe von Basel im 13. Jahrhundert (1216–1274), Basel 1974 (= QFBG 5).

DERS./Alfred HÄBERLE/Ernst KAUFMANN/Wolfram LIMACHER/Cécile SOMMER-RAMER/Hans WICKI, St. Urban, in: HS 3/3.1, S. 376–424.

DERS./Hans SCHNYDER, Luzern, in: HS 3/1.2, S. 832–55.

Eberhard GOTHEIN, Beiträge zur Geschichte des Bergbaus im Schwarzwald, in: ZGO 41, NF 2, 1887, S. 385–448.

Die Grafen von Kyburg. Kyburger-Tagung 1980 in Winterthur, mit Beiträgen v. Heinz BÜHLER [u.a.], Olten/Freiburg i. Br. 1981 (= SBKAM 8).

Jean GRELLET, Les comtes de Neuchâtel, in: GHSG I, S. 101–26, Nachtrag S. 407.

Jean GREMAUD, Notice historique sur Saint Amédée de Clermont-Hauterive, Évêque de Lausanne, 3. verbess. u. vermehrte Aufl. Romont 1865.

H[ermann] GROTEFEND, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde., Hannover 1891–98 (ND Aalen 1970; 1984, in 2 Bden., mit ausgeschriebenem Vornamen). Bd. 1: Glossar und Tafeln, 1891; Bd. 2, Abt. 1: Kalender der Diöcesen Deutschlands, der Schweiz und Skandinaviens, 1892; Abt. 2: Ordenskalender. Heiligenverzeichniss. Nachträge zum Glossar, 1898.

DERS., Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover [13]1991.

Manfred GROTEN, Priorenkolleg und Domkapitel von Köln im Hohen Mittelalter. Zur Geschichte des kölnischen Erzstifts und Herzogtums, Bonn 1980 (= RA 109).

Irene GRÜNDER, Studien zur Geschichte der Herrschaft Teck, Stuttgart 1963 (= SSL 1).

Herbert GRUNDMANN, Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Untersuchungen über die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen der Ketzerei, den Bettelorden und der religiösen Frauenbewegung im 12. und 13. Jahrhundert und über die geschichtlichen Grundlagen der Deutschen Mystik, Berlin 1935 (ND = Darmstadt [4]1977, mit einem Vorwort zum Neudruck 1960 und Anhang: Neue Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegungen im Mittelalter) (= Histor. Studien 267).

DERS., Wahlkönigtum, Territorialpolitik und Ostbewegung im 13. und 14. Jahrhundert (1198–1378), in: Gebhardt I, S. 426–606.

Fritz GRÜNER, Schwäbische Urkunden und Traditionsbücher. Ein Beitrag zur Privaturkundenlehre des frühen Mittelalters, in: MIÖG 33, 1912, S. 1–78.

GS = Germania Sacra. Historisch-statistische Darstellung der deutschen Bistümer, Domkapitel, Kollegiat- und Pfarrkirchen, Klöster und der sonstigen kirchlichen Institute, hg. v. Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte; ab 1962: Historisch-statistische Beschreibung der Kirche des Alten Reiches, hg. v. Max-Planck-Institut für Geschichte.

–, Abt. 2: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz, Bd. 1: Das Bistum Bamberg, Teil 1, bearb. v. Erich Freiherr VON GUTTENBERG, Berlin/Leipzig 1937; Teil 2: Die Pfarrorganisation, bearb. v. DEMS. † u. Alfred WENDEHORST, Berlin 1966.

–, Abt. 3: Die Bistümer der Kirchenprovinz Köln, Bd. 1: Das Erzbistum Köln. Archidiakonat von Xanten, Teil 1, bearb. v. Wilhelm CLASSEN, ebd. 1938.

– NF, Bd. 15: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Konstanz, 1: Das Stift St. Stephan in Konstanz, bearb. v. Helmut MAURER, Berlin/New York 1981.

– NF, Bd. 28: Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Augsburg, 1: Die Benediktinerabtei Benediktbeuern, bearb. v. Josef HEMMERLE, ebd. 1991.

Inge GULA, Deutung und Ursprung der Flurnamen, in: Ernst Friedrich BÜHLER, Steinen. Chronik eines Dorfes, hg. v. d. Gemeinde Steinen, o.J. [1982], S. 428–66.

August GUNTERMANN, Rudolf von Zähringen, Bischof von Lüttich, Diss. phil. Freiburg in Baden, Bühl 1893.

Johannes GUT, Abtei St. Blasien und Reichsherrschaft Bonndorf, in: HBWG II, S. 537–45.

Ewald GUTBIER, Das Itinerar des Königs Philipp von Schwaben, Diss. phil. Berlin 1912.

Ferdinand GÜTERBOCK, Engelbergs Gründung und erste Blüte 1120–1223. Neue quellenkritische Forschungen, aus seinem Nachlaß hg. v. Gall HEER, Zürich 1948 (= ZSG, Beiheft 6).

Wolfdieter HAAS, Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe beim Tausch von Badenweiler gegen Reichsgut am Harz (1158), in: ZGO 131, NF 92, 1983 (Festgabe Gerd Tellenbach zum 80. Geb.), S. 253–69.

HABW = Historischer Atlas von Baden-Württemberg. Kartenteil und Erläuterungen, hg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, 11 Lfgg., Stuttgart 1972–88; Ortsregister zum Kartenteil, v. Gerhard BORAWSKI, ebd., 1988.

Franziska HÄLG-STEFFEN, Rapperswil, in: LMA VII, Sp. 444.

J[ohannes] HALLER, Die Marbacher Annalen. Eine quellenkritische Untersuchung zur Geschichtsschreibung der Stauferzeit, Berlin 1912.

Ernst HAMM, Die Städtegründungen der Herzöge von Zähringen in Südwestdeutschland, Freiburg i. Br. 1932 (= VAI Freiburg i. Br. 1).

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe, Bd. 4: Die Karlsruher Handschriften, (davon) Bd. 1: Nr. 1–1299, Neudruck mit bibliographischen Nachträgen,

Wiesbaden 1970; Bd. 10: Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald, Teil 1: Die Papierhandschriften, beschrieben v. Klaus NIEBLER, ebd. 1969; Teil 2: Die Pergamenthandschriften, beschrieben v. Felix HEINZER u. Gerhard STAMM, ebd. 1984.

Richard HARLACHER, Die Geschichtschreibung des Benediktinerklosters St. Peter auf dem Schwarzwald, in: Zs. d. Freiburger Geschichtsvereins 42, 1929, S. 63–110; erw. SD Freiburg i. Br. 1929.

Hans HARTER, Eine Schenkung der Herren von Wolfach an das Kloster Alpirsbach, in: Die Ortenau 49, 1969, S. 225–44.

DERS., Die Herren von Wolfach und ihre Herrschaft, in: Die Ortenau 59, 1979, S. 28–52.

DERS., Die Schenkenburg, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 476–86.

DERS., Das Schlößle bei Schenkenzell, in: ebd., S. 487–89.

DERS., Das „Bürgle" – eine hochmittelalterliche Adelsburg, in: Wittnau, Biezighofen. Vom Leben im Dorf – damals und heute, hg. v. d. Gemeinde Wittnau, 1986, S. 69–72.

DERS., Adel und Burgen im oberen Kinzigtal. Studien zur Besiedlung und hochmittelalterlichen Herrschaftsbildung im Mittleren Schwarzwald, Freiburg/München 1992 (= FOLG 37).

DERS., Die Zähringerministerialen „von Schopfheim" in der Ortenau – Ein Beitrag zum „Offenburg-Problem", in: Die Ortenau 74, 1994, S. 229–72.

DERS., Die „Herren von Ow" im 11. und 12. Jahrhundert, in: Adel am oberen Neckar. Beiträge zum 900jährigen Jubiläum der Familie von Ow, hg. v. Franz QUARTHAL u. Gerhard FAIX, Tübingen 1995, S. 127–83.

Wilfried HARTMANN, Der Investiturstreit, München ^{2}1996 (= EDG 21).

Günther HASELIER, Geschichte der Stadt Breisach am Rhein, 3 Bde., Breisach am Rhein 1969–85.

DERS., Die Ministerialität im mittelbadischen Raum, in: Ministerialität im Pfälzer Raum. Referate und Aussprachen der Arbeitstagung vom 12. bis 14. Oktober 1972 in Kaiserslautern, hg. v. Friedrich Ludwig WAGNER, Speyer 1975, S. 87–94.

Friedrich HAUSMANN, Reichskanzlei und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III., Stuttgart 1956 (= Schriften d. MGH 14).

Germain HAUSMANN, Payerne, in: HS 3/2, S. 391–460.

Le Haut-Rhin. Dictionnaire des Communes en trois volumes. Histoire et Géographie, Economie et Société, [hg. v. d.] Université de Haute Alsace, Centre de Recherches et d'Études rhénanes unter d. Leitung v. Raymond OBERLÉ u. Lucien SITTLER, 3 Bde., o.O. 1980–82.

Ernst HAUVILLER, Ulrich von Cluny. Ein biographischer Beitrag zur Geschichte der Cluniacenser im 11. Jahrhundert, Münster i. W. 1896 (= Kirchengeschichtl. Studien 3/3).

Alfred HAVERKAMP, Der Konstanzer Friede zwischen Kaiser und Lombardenbund (1183), in: Kommunale Bündnisse Oberitaliens und Oberdeutschlands im Vergleich, hg. v. Helmut MAURER, Sigmaringen 1987 (= VuF 33), S. 11–44.

DERS. (Hg.), Friedrich Barbarossa. Handlungsspielräume und Wirkungsweisen des staufischen Kaisers, Sigmaringen 1992 (= VuF 40).

HBWG = Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, Bd. 2: Die Territorien im Alten Reich, hg. v. Meinrad SCHAAB u. Hansmartin SCHWARZMAIER, Stuttgart 1995 (VKBW).

Werner HECHBERGER, Staufer und Welfen 1125–1190. Zur Verwendung von Theorien in der Geschichtswissenschaft, Köln/Weimar/Wien 1996 (= Passauer Histor. Forschh. 10).

Winfried HECHT, Der Rottweiler Königshof im Spätmittelalter, in: Deutsche Königspfalzen III, S. 221–30.

DERS., Rottweil und die Städte am oberen Neckar, in: QUARTHAL, Schwarzwald, S. 483–500.

DERS., Rottweil, in: HBWG II, S. 704–10.

F[riedrich] HEGI, Freie von Wart, in: GHSG I, S. 377–95, Tafel XXXVI (nach S. 376), Nachtrag S. 415 u. in III, S. 409.

Hartmut HEINEMANN, Untersuchungen zur Geschichte der Zähringer in Burgund, 2 Teile, in: AfD 29, 1983, S. 42–192; 30, 1984, S. 97–257.

DERS., Die Zähringer und Burgund, in: Zähr. I, S. 59–74.

DERS., Zähringer Lehen am mittleren Rhein, in: Zähr. II, n. 39, S. 64f.

DERS., Das Zähringererbe, in: ebd., S. 114f.

DERS., Der Streit um Villingen, in: ebd., n. 87, S. 116.

DERS., Freiburg im Breisgau in der Auseinandersetzung um das Zähringererbe, in: ebd., n. 88, S. 116.

DERS., Aussöhnung König Friedrichs II. mit den Bürgern von Freiburg i. Br., in: ebd., n. 89, S. 116f.

DERS., Friedensschluß 1219, in: ebd., n. 90, S. 117.

DERS., Die Vogtei des Hausklosters St. Peter, in: ebd., n. 91, S. 117.

DERS., Das Schicksal der Herzogswitwe Clementia, in: ebd., n. 93, S. 118.

DERS., Das Wittum Burgdorf, in: ebd., n. 94, S. 118.

DERS., Unbekannter Zähringerbesitz am mittleren Rhein, in: ebd., S. 413–15.

DERS., Wie eine Königsurkunde für die Bürger von Freiburg im Breisgau nach Freiburg im Üchtland kam, in: ebd., S. 431–34.

DERS., Das Erbe der Zähringer, in: Zähr. III, S. 215–65.

Karl HEINEMEYER, Boyneburg, in: Die deutschen Königspfalzen I/1, S. 24–44.

DERS., Eschwege, in: ebd. I/1–2, S. 98–130.

DERS., König und Reichsfürsten in der späten Salier- und frühen Stauferzeit, in: BDLG 122, 1986, S. 1–39.

W. HEINEMEYER, Richtlinien = Richtlinien für die Regestierung von Urkunden, hg. v. Arbeitskreis für Editionsgrundsätze, in: BDLG 101, 1965, S. 1–7; auch in: Archivalische Zs. 62, 1966, S. 138–43; wieder abgedruckt in: Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, [hg. v.] Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, hg. v. Walter HEINEMEYER, Marburg/Köln 1978, S. 7–15.

DERS., Die Berner Handfeste, in: AfD 16, 1970, S. 214–324.

DERS., Ulrich von Bollingen – weder Verfasser noch Schreiber der Berner Handfeste, in: AfD 24, 1978, S. 381–407.

DERS., Die Handfeste der Stadt Freiburg i. Ü., in: AfD 27, 1981, S. 145–76.

Albert HEITZLER/Christian WILSDORF, Murbach, in: HS 3/1.2, S. 872–95.

Ulrich HELFENSTEIN/Cécile SOMMER-RAMER, SS. Felix und Regula (Großmünster) in Zürich, in: HS 2/2, S. 565–96.

Pierre HÉLIOT, Histoire de Boulogne et du Boulonnais, Lille 1937.

Thérèse DE HEMPTINNE, Dietrich v. Elsaß, Gf. v. Flandern, in: LMA III, Sp. 1021f.

DIES., Philipp v. Elsaß, Gf. v. Flandern, in: LMA VI, Sp. 2071f.

Carl HENKING, Gebhard III., Bischof von Constanz 1084–1110, Diss. phil. Zürich, Stuttgart 1880.

Rainer HENNL, Die Herren bzw. Grafen von Eberstein. Aufstieg eines Adelsgeschlechts aus der Ortenau zwischen 1085–1278/79, in: Die Ortenau 77, 1997, S. 153–72.

Wolfgang HERBORN, Geldern, in: LMA IV, Sp. 1198–2000.

Rainer M[aria] HERKENRATH, Ein Legastheniker in der Kanzlei Barbarossas. Studien zum kaiserlichen Notar Arnold II. D (1152–1155), in: AfD 33, 1987, S. 269–91.

Hans-Walter HERRMANN, Geschichte der Grafschaft Saarwerden bis zum Jahre 1527, 2 Bde., Saarbrücken 1957–62 (= Veröffentll. d. Komm. f. saarländ. Landesgeschichte u. Volksforschung 1). Bd. 1: Quellen, 1957–62; Bd. 2: Darstellung, 1959.

DERS., Dagsburg, in: LMA IV, Sp. 431.

Hans HEUERMANN, Die Hausmachtpolitik der Staufer von Herzog Friedrich I. bis König Konrad III. (1079–1152), Borna bei Leipzig 1939.

HEYCK = Eduard [Karl Heinrich] HEYCK (Bearb.), Geschichte der Herzoge von Zähringen, hg. v. d. badischen historischen Commission, Freiburg i. Br. 1891 (ND Aalen 1980, mit allen Vornamen, ohne Zusatz „Bearb." u. mit Anhang: DERS., Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen).

DERS., Deutsche Geschichte. Volk, Staat, Kultur und geistiges Leben, Bd. 1, Bielefeld/Leipzig 1905.

HEYER-BOSCARDIN: s. W. MEYER, Burgen Schweiz VIII.

Rudolf HIESTAND, „precipua tocius christianismi columpna". Barbarossa und der Kreuzzug, in: HAVERKAMP, Friedrich Barbarossa, S. 51–108.

Thomas HILDBRAND, Herrschaft, Schrift, Gedächtnis. Das Kloster Allerheiligen und sein Umgang mit Wissen in Wirtschaft, Recht und Archiv (11.–16. Jahrhundert), Zürich 1996.

Manfred HILDENBRAND, Gründung und Gründer der Stadt Haslach im Kinzigtal, in: Die Ortenau 54, 1974, S. 260–68.

DERS., Haslach im Kinzigtal – 700 Jahre Stadtrechte, in: Haslach im Kinzigtal. Aus Geschichte und Brauchtum, hg. anläßlich der 700-Jahrfeier der Verleihung der Stadtrechte v. DEMS., Haslach im Kinzigtal 1978, S. 10–17.

Eugen HILLENBRAND, „Unser Fryheit und alt Harkommen". Mittelalter in Offenburg und der Ortenau, Offenburg 1990 (= Veröffentll. d. Stadtarchivs 7).

Kurt HILS, Die Grafen von Nellenburg im 11. Jahrhundert. Ihre Stellung zum Adel, zum Reich und zur Kirche, Freiburg i. Br. 1967 (= FOLG 19).

Peter HILSCH, Bemerkungen zu Bergbau und Bergregal im 12. Jahrhundert, in: LORENZ/SCHMIDT, S. 37–50.

Hirsau. St. Peter und Paul 1091–1991, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, 2 Teile, Stuttgart 1991 (= FBAMBadWürtt 10/1–2). Teil 1: Zur Archäologie und Kunstgeschichte, mit Beiträgen v. Hermann DIRUF [u.a.] (mit Beilagen). Teil 2: Geschichte, Lebens- und Verfassungsformen eines Reformklosters, bearb. v. Klaus SCHREINER, mit Beiträgen v. Lieven VAN ACKER [u.a.].

Hans HIRSCH, Die Acta Murensia und die ältesten Urkunden des Klosters Muri, in: MIÖG 25, 1904, S. 209–74, 414–54.

DERS., Zur Kritik der ältesten Urkunden des Klosters Muri, in: MIÖG 26, 1905, S. 479–88.

DERS., Studien über die Privilegien der süddeutschen Klöster im 11. und 12. Jahrhundert, in: MIÖG, Erg.-Bd. 7, 1907, S. 471–612.

DERS., Die ältesten Kaiserurkunden der Augustinerpropstei Interlaken, in: JSG 35, 1910, S. 1*–16*, Tafel I-II (nach S. 16*).

DERS., Die Urkundenfälschungen des Abtes Bernardin Buchinger für die Zisterzienserklöster Lützel und Pairis. Ein Beitrag zur Geschichte der habsburgischen Rechte im Oberelsass, in: MIÖG 32, 1911, S. 1–86.

DERS., Forschungen zur Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Bd. 1: Urkundenfälschungen aus dem Regnum Arelatense. Die burgundische Politik Kaiser Friedrichs I., Wien 1937.

Siegfried HIRSCH, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II., Bd. 2, vollendet v. Hermann PAPST, Berlin 1864 (ND Berlin 1975).

Karlleopold HITZFELD, Das Rätsel über die Anfänge der Stadt Offenburg. Das Ende der Zähringer-Legende, in: Die Ortenau 48, 1968, S. 119–41.

DERS., Gengenbach, in: GB V, S. 228–42.

Eduard HLAWITSCHKA, Zwischen Tribur und Canossa, in: HJb 94, 1974, S. 25–45; wieder abgedruckt in: DERS., Stirps regia, S. 529–49.

DERS., Die Thronkandidaturen von 1002 und 1024. Gründeten sie im Verwandtenanspruch oder in Vorstellungen von freier Wahl?, in: Reich und Kirche vor dem Investiturstreit. Vorträge beim wissenschaftl. Kolloquium aus Anlaß des achtzigsten Geb. von Gerd Tellenbach, hg. v. Karl SCHMID, Sigmaringen 1985, S. 49–64; wieder abgedruckt in: DERS., Stirps regia, S. 495–510, Nachtrag S. 573.

DERS., Untersuchungen zu den Thronwechseln der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts und zur Adelsgeschichte Süddeutschlands. Zugleich klärende Forschungen um „Kuno von Öhningen", Sigmaringen 1987 (= VuF, Sonderbd. 35).

DERS., Stirps regia. Forschungen zu Königtum und Führungsschichten im früheren Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze. Festgabe zu seinem 60. Geb., hg. v. Gertrud THOMA u. Wolfgang GIESE, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1988.

DERS., Zur Herkunft und zu den Seitenverwandten des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden. Genealogische und politisch-historische Untersuchungen, in: Salier I, S. 175–220.

Eduard HOCHENBICHLER, Die Besetzung der Herzogtümer Bayern, Kärnten und Schwaben in ottonischer und salischer Zeit, Diss. phil. Wien 1965 [Masch.].

Günther HÖDL, Kärnten und der Südostalpenraum am Ende des 11. Jahrhunderts, in: Schatzhaus Kärntens. Landesausstellung St. Paul 1991. 900 Jahre Benediktinerstift, hg. v. Ausstellungskuratorium, Bd. 2: Beiträge, Klagenfurt 1991, S. 19–33.

Paul HOFER, Die Stadtanlage von Thun. Burg und Stadt in vorzähringischer Zeit, Thun 1981.

DERS./Hans Jakob MEYER, Die Burg Nydegg. Forschungen zur frühen Geschichte von Bern, Bern 1991 (= Schriften d. Histor.-Antiquar. Komm. d. Stadt Bern 5).

Hartmut HOFFMANN, Grafschaften in Bischofshand, in: DA 46, 1990, S. 375–480.

Ernst HOFMANN, Die Stellung der Konstanzer Bischöfe zu Papst und Kaiser während des Investiturstreits, in: FDA 58, 1931, S. 181–242.

Adolf HOFMEISTER, Puer, Iuvenis, Senex. Zum Verständnis der mittelalterlichen Altersbezeichnungen, in: Papsttum und Kaisertum. Forschungen zur politischen Geschichte und

Geisteskultur des Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag dargebracht, hg. v. Albert BRACKMANN, München 1926, S. 287–316.

Hohentwiel. Bilder aus der Geschichte des Berges, hg. v. d. Stadt Singen (Hohentwiel) durch Herbert BERNER, Konstanz 1957.

Eberhard HOLTZ/Wolfgang HUSCHNER (Hg.), Deutsche Fürsten des Mittelalters. Fünfundzwanzig Lebensbilder, Leipzig 1995.

Walther HOLTZMANN, Quellen und Forschungen zur Geschichte Friedrich Barbarossas (Englische Analekten I.), in: NA 48, 1930, S. 384–413.

DERS., Otto IV. in Cosenza? Eine Berichtigung, in: Quellen u. Forschh. aus italien. Archiven u. Bibliotheken 42/43, 1963, S. 104–18.

Thomas HÖLZ, Die Edelfreien von Horb. Aus den Anfängen der Geschichte der Neckarstadt, in: Der Landkreis Freudenstadt. Heimat- und Jahrbuch 1993/94, S. 177–91.

Theo HOLZAPFEL, Papst Innozenz III., Philipp II. August, König von Frankreich und die englisch-welfische Verbindung 1198–1216, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1991 (= Europ. Hochschulschriften 3/460).

Ludwig HOLZFURTNER, Die Grafschaft der Andechser. Comitatus und Grafschaft in Bayern 1000–1180, München 1994 (= Histor. Atlas v. Bayern, Teil Altbayern, Reihe 2, Heft 4).

Hubert HOUBEN, St. Blasianer Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts. Unter besonderer Berücksichtigung der Ochsenhausener Klosterbibliothek, München 1979 (= Münchener Beitr. z. Mediävistik u. Renaissance-Forschung 30).

DERS., Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident, Darmstadt 1997.

J[ean] HOYOUX, Inventaire des manuscrits de la Bibliothèque de l'Université de Liège, Bd. 3: Manuscrits acquis de 1896 à 1968. Continuation et supplément des tomes 1 et 2, Lüttich 1977 (= Bibliotheca Universitatis Leodiensis 29).

Karl HRUZA, Der Haistergau. Zur Geschichte einer oberschwäbischen Siedlungslandschaft, Bad Waldsee 1986 (= Veröffentll. d. Stadtarchivs Bad Waldsee, Reihe B: [Darstellungen] 6).

DERS., Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechts (1171–1331), Linz 1995 (= Forschh. z. Geschichte Oberösterreichs 18).

HS = Helvetia Sacra, begründet v. Rudolf HENGGELER, weitergeführt v. Albert BRUCKNER, hg. v. Kuratorium der Helvetia Sacra, 9 Abtt.

–, Abt. 1, Bd. 1: Schweizerische Kardinäle. Das Apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer I, bearb. v. Kuno BUGMANN [u.a.], Bern 1972.

–, –, Bd. 2: Erzbistümer und Bistümer II. Das Bistum Konstanz, das Erzbistum Mainz, das Bistum St. Gallen, bearb. v. Franz Xaver BISCHOF [u.a.], 2 Teile, Basel/Frankfurt am Main 1993.

–, –, Bd. 3: Archidiocèses et diocèses III. Le diocèse de Genève, l'archidiocèse de Vienne en Dauphiné, v. Louis BINZ, Jean EMERY u. Catherine SANTSCHI, Bern 1980.

–, –, Bd. 4: – IV. Le diocèse de Lausanne (VIe siècle – 1821), de Lausanne et Genève (1821–1925) et de Lausanne, Genève et Fribourg (depuis 1925), Basel/Frankfurt am Main 1988.

–, Abt. 2, Teil 2: Die weltlichen Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, bearb v. Klemens ARNOLD [u.a.], Bern 1977.

–, Abt. 3: Die Orden mit Benediktinerregel, Bd. 1: Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz, 3 Teile, Bern 1986.

–, –, Bd. 2: Die Cluniazenser in der Schweiz, Basel/Frankfurt am Main 1991.
–, –, Bd. 3: Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die Reformierten Bernhardinerinnen, die Trappisten und Trappistinnen und die Wilhelmiten in der Schweiz, 2 Teile, Bern 1982.
–, Abt. 4: Die Orden mit Augustinerregel. Les ordres suivant la règle de Saint-Augustin, Bd. 1: Les chanoines réguliers de Saint-Augustin en Valais. Le Grand-Saint-Bernard, Saint-Maurice d'Agaune, les prieurés valaisans d'Abondance, v. Gilbert COUTAZ [u.a.], Basel/Frankfurt am Main 1997.

Heinz G. HUBER, Nußbach im Renchtal. Die Geschichte eines tausendjährigen Dorfes, Oberkirch o.J. [1994].

Ernst HUCKENBECK, Der deutsche Thronstreit 1198–1208 und die Westmächte, Diss. phil. Köln 1952 [Masch.].

Bernd Ulrich HUCKER, Kaiser Otto IV., Hannover 1990 (= MGH, Schriften 34).

Hermann HÜFFER, Die Abteien und Priorate Welschburgunds unter den Zähringern, in: ZSKG 15, 1921, S. 1–25, 122–45, 207–32, 261–78.

DERS., Die Territorialmacht der Bischöfe von Lausanne in ihrer Entwicklung bis zum Ende der Zähringer (1218), in: ZSG 4, 1924, S. 241–351.

Werner HUGER, Tausend Jahre: Vom Marktort zur Stadt, in: Villingen und Schwenningen, S. 74–89.

Katja HÜRLIMANN, Zürich, in: LMA IX, Sp. 710–12.

Volkhard [Rainer] HUTH, Zur Entstehungsgeschichte der Landgrafschaft Baar, in: Almanach SBK 12, 1988, S. 125–31.

DERS., Donaueschingen. Stadt am Ursprung der Donau. Ein Ort in seiner geschichtlichen Entwicklung, hg. v. d. Stadt Donaueschingen, Sigmaringen 1989.

HUTH, Appendix: s. K. SCHMID, Sankt Aurelius.

DERS., Reichsinsignien und Herrschaftsentzug. Eine vergleichende Skizze zu Heinrich IV. und Heinrich (VII.) im Spiegel der Vorgänge von 1105/6 und 1235, in: FMSt 26, 1992, S. 287–330, Tafel XIV (am Schluß d. Bandes).

DERS., Appellatives Stiftergedenken, oder: Selbstverteidigung mit künstlerischen Mitteln, in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, S. 223–67.

DERS., Aasen, wie man es nicht kennt. Momentaufnahmen aus früheren Epochen eines alten Baardorfes, in: Aasen. Beiträge zur Geschichte eines alten Baardorfes, hg. v. d. Stadt Donaueschingen, Donaueschingen 1996, S. 17–39.

Wolfgang IRTENKAUF, Briefbuch des Abtes Wibald von Stablo, in: Zeit der Staufer I, n. 348, S. 248f.

Stefan JÄGGI, Die Herrschaft Montagny. Von den Anfängen bis zum Übergang an Freiburg (1146–1478), in: FG 66, 1989, S. 7–357.

Franz Josef JAKOBI, Konrad II. von Rothenburg, Herzog von Schwaben, in: NDB 12, S. 527f.

Hermann JAKOBS, Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites, Köln/Graz 1961 (= KHA 4).

DERS., Der Adel in der Klosterreform von St. Blasien, Köln 1968 (= KHA 16).

DERS., Rudolf von Rheinfelden und die Kirchenreform, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 87–115.

DERS., Kirchenreform und Hochmittelalter 1046–1215, 3., überarb. u. erw. Aufl. München 1994.

DERS., Die rechtliche Stellung St. Blasiens bis zur Berufung der Zähringer in die Vogtei (1125), in: AlJb 1995/96, S. 9–38.

A[ugust] v[on] JAKSCH (Rez.), Geschichte der Herzöge v. Zähringen. Herausgegeben von der badischen historischen Commission. Bearbeitet von Dr. Eduard Heyck, Freiburg im Breisgau 1891, in: Carinthia I 82, 1892, S. 29–33.

DERS. (ohne von), Geschichte Kärntens bis 1335, Bd. 1: Urzeit bis 1246, Klagenfurt 1928.

Montague Rhodes JAMES, A descriptive Catalogue of the manuscripts in the Library of Corpus Christi College Cambridge, Bd. 1: Nos. 1–250, Cambridge 1912.

Hans JÄNICHEN, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte. Mainauvorträge 1952, Lindau/Konstanz 1955 (Sigmaringen ^{4}1976) (= VuF 1), S. 83–148.

DERS., Die Herren von Singen und Twiel und die Geschichte des Hohentwiel von 1086 bis um 1150, in: Hohentwiel, S. 136–47.

DERS., Die schwäbische Verwandtschaft des Abtes Adalbert von Schaffhausen, in: SBVG 35, 1958, S. 5–83.

DERS., Zur Geschichte der ältesten Zollern, in: Hohenzollerische Jhh. 21 (84), 1961, S. 10–22.

DERS., Herrschafts- und Territorialverhältnisse um Tübingen und Rottenburg im 11. und 12. Jahrhundert, Teil 1: Die freien Herren, Stuttgart 1964 (= SSL 2).

DERS., Baaren und Huntaren, in: Wolfgang MÜLLER, Villingen, S. 56–65.

DERS., Hugo II., Pfalzgraf von Tübingen, in: NDB 10, S. 15f.

DERS. †, Die Grafen von Urach, in: AlJb 1976/78, S. 1–15.

Rainer JEHL (Hg.), Welf VI. Wissenschaftliches Kolloquium zum 800. Todesjahr vom 5. bis 8. Oktober 1991 im Schwäbischen Bildungszentrum Irsee, Sigmaringen 1995 (= Irseer Schriften 3).

Georg JENAL, Erzbischof Anno II. von Köln (1056–75) und sein politisches Wirken. Ein Beitrag zur Geschichte der Reichs- und Territorialpolitik im 11. Jahrhundert, 2 Teile, Stuttgart 1974/75.

Bertram JENISCH, „... alhie zuo vilingen ...“ Eine Stadt des Mittelalters im Streiflicht, Stuttgart 1990 (= Archäolog. Informationen aus Bad.-Württ. 15).

DERS., Neue Aspekte zur Villinger Stadtbefestigung, in: DBW 23, 1994, S. 100–08.

DERS., Stadtentwicklung und Alltagsgeschichte im Mittelalter auf der Grundlage archäologischer Quellen, in: Villingen und Schwenningen, S. 60–73.

DERS., Die Entstehung der Stadt Stadt Villingen. Archäologische Zeugnisse und Quellenüberlieferung, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Stuttgart 1999 (= FBAMBadWürtt 22).

DERS./Karl WEBER, Kirchen und Klöster im mittelalterlichen Villingen und Schwenningen. Baugeschichte und archäologische Aspekte, in: Villingen und Schwenningen, S. 90–118.

Beat Rudolf JENNY, Graf Froben Christoph von Zimmern. Geschichtschreiber, Erzähler, Landesherr. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Schwaben, Lindau/Konstanz 1959.

Jean-Jacques JOHO, Histoire des relations entre Berne et Fribourg et entre leurs seigneurs depuis les origines jusqu'en 1308, Diss. phil. Bern 1954, Neuenburg (Schweiz) 1955.

Johann JOHRENDT, 'Milites' und 'Militia' im 11. Jahrhundert in Deutschland, in: Das Rittertum im Mittelalter, hg. v. Arno BORST, Darmstadt [3]1998, S. 419–36.

Karl JORDAN, Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen und Bayern, in: NDB 8, S. 388–91.

DERS., Investiturstreit und frühe Stauferzeit (1056–1197), in: GEBHARDT I, S. 322–425.

DERS., Heinrich der Löwe. Eine Biographie, 2. durchges. Aufl. München 1980.

DERS. †, Heinrich der Löwe und seine Familie, in: AfD 27, 1981, S. 111–44.

Friedhelm JÜRGENSMEIER, Erzstift Mainz, in: HBWG II, S. 439–59.

Otto KÄHNI, Ist Offenburg eine Zähringer Gründung?, in: AlJb 1953, S. 213–23.

DERS., Offenburg, in: BH 50, 1970, S. 99–112.

DERS., Offenburg und die Ortenau. Die Geschichte einer Stadt und ihrer Landschaft, Offenburg 1976.

Reinhold KAISER, Bruno, Ebf. v. Trier, in: LMA II, Sp. 787f.

DERS., Burgund, Königreich, in: ebd., Sp. 1087–90.

DERS., Vom Früh- zum Hochmittelalter, in: Geschichte des Kantons Zürich I, S. 130–71.

DERS., Castrum und Pfalz in Zürich: ein Widerstreit des archäologischen Befundes und der schriftlichen Überlieferung?, in: Deutsche Königspfalzen IV, S. 84–109.

Gerhard KALLER, Schuttern, in: GB V, S. 562–72.

DERS., Kloster Schuttern, in: Wolfgang Müller, Klöster, S. 116–49.

DERS., Zisterzienserkloster Salem, in: HS 3/3.1, S. 341–75.

Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau, hg. v. Wolfgang KEHR, Bd. 1: Die Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung, Teil 3: Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau (ab Hs. 231), beschrieben v. Winfried HAGENMAIER, Wiesbaden 1980; Teil 4: Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung. A: Deutsche Handschriften, B: Lateinische Handschriften. Mit Anhang, beschrieben v. DEMS., ebd. 1988.

Dieter KAUSS, Die mittelalterliche Pfarrorganisation in der Ortenau, Bühl/Baden 1970 (= VAI 29 [irrig für 30]).

DERS., Die Burg Neuenstein, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 220–22.

DERS., Die Vereinsstädte der Ortenau und das Reichstal Harmersbach, in: HBWG II, S. 747–51.

DERS., Die Pfarreien im Bereich des Stifts Allerheiligen, in: 800 Jahre Allerheiligen, S. 87–100.

P[aul] KEHR (Rez.), Heyck, Eduard, Urkunden, Siegel und Wappen der Herzoge von Zähringen. Freiburg im Breisgau 1892, in: GGA 1893, Bd. 1, Nr. 8, 15. April 1893, S. 340–46.

KEHR, Exkurs I: s. BRACKMANN, Papsturkunden.

DERS., Vier Kapitel aus der Geschichte Kaiser Heinrichs III., Berlin 1931 (= Abhandll. d. Preuß. Akademie d. Wissenschaften, Philosoph.-histor. Klasse, Jg. 1930, Nr. 3) (wieder abgedruckt als Anhang in: Ernst STEINDORFF, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III., Bd. 2, ND Darmstadt 1969, S. 555–615).

Hagen KELLER, Kloster Einsiedeln im ottonischen Schwaben, Freiburg i. Br. 1964 (= FOLG 13).

DERS., Über den Charakter Freiburgs in der Frühzeit der Stadt, in: FS Schwineköper, S. 249–82.

DERS., Schwäbische Herzöge als Thronbewerber: Hermann II. (1002), Rudolf von Rheinfelden (1077), Friedrich von Staufen (1125). Zur Entwicklung von Reichsidee und Fürstenverantwortung, Wahlverständnis und Wahlverfahren im 11. und 12. Jahrhundert, in: ZGO 131, NF 92, 1983 (Festgabe Gerd Tellenbach zum 80. Geb.), S. 123–62.

DERS., Die Zähringer und die Entwicklung Freiburgs zur Stadt, in: Zähr. I, S. 17–29.

Friedrich KEMPF, Papsttum und Kaisertum bei Innocenz III. Die geistigen und rechtlichen Grundlagen seiner Thronstreitpolitik, Rom 1954 (= Miscellanea Historiae Pontificiae 19).

DERS., Innocenz III. und der deutsche Thronstreit, in: Archivum Historiae Pontificiae 23, 1985, S. 63–91.

Joseph KERKHOFF, Die Grafen von Altshausen-Veringen. Die Ausbildung der Familie zum Adelsgeschlecht und der Aufbau ihrer Herrschaft im 11. und 12. Jahrhundert, in: Hohenzollerische Jhh. 24 (87), 1964, S. 1–132; SD Gammertingen 1964.

Walther KIENAST, Balduin V., Graf von Hennegau, in: NDB 1, S. 552.

DERS., Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (9. bis 12. Jahrhundert). Mit Listen der ältesten deutschen Herzogsurkunden, München/Wien 1968.

DERS., Studien über die französischen Volksstämme des Frühmittelalters, Stuttgart 1968 (= Pariser Histor. Studien 7).

J[ulius] KINDLER VON KNOBLOCH (Bd. 3: u. O[thmar] Freiherr VON STOTZINGEN) (Bearb.), Oberbadisches Geschlechterbuch, hg. v. d. Badischen Historischen Kommission, 3 Bde., Heidelberg 1898–1919.

Aus Kirche und Reich. Studien zu Theologie, Politik und Recht im Mittelalter. FS Friedrich Kempf zu seinem fünfundsiebzigsten Geb. und fünfzigjährigen Doktorjubiläum, hg. v. Hubert MORDEK, Sigmaringen 1983.

Franz KIRCHHEIMER, Das Alter des Silberbergbaus im südlichen Schwarzwald, Freiburg i. Br. 1971.

Karl-Engelhardt KLAAR, Die Herrschaft der Eppensteiner in Kärnten, Klagenfurt 1966 (= Archiv f. vaterländ. Geschichte u. Topographie 61).

[Karl] KLAIBER, Die Hirsauer St. Aureliuskirche und die Grabstätte Bertolds I. von Zähringen, in: Diözesan-Archiv v. Schwaben 10, 1893, Beilage 4, S. 5f.

Hans KLÄUI, Die Grafen von Nellenburg („Eberhardinger"), in: GHSG IV, S. 179–204, Tafel IX (nach S. 204).

Paul KLÄUI, Die Entstehung der Grafschaft Toggenburg, in: ZGO 90, NF 51, 1938, S. 161–206.

DERS., Untersuchungen zur Gütergeschichte des Klosters Einsiedeln vom 10.–14. Jahrhundert, in: Festgabe Hans Nabholz zum siebzigsten Geb., Aarau 1944, S. 78–120.

DERS., Albrecht IV., d. Weise, Graf von Habsburg, in: NDB 1, S. 164.

DERS., Zürich und die letzten Zähringer, in: Aus Verfassungs- und Landesgeschichte. FS Theodor Mayer zum 70. Geb., Bd. 2: Geschichtliche Landesforschung, Wirtschaftsgeschichte, Hilfswissenschaften, Lindau/Konstanz 1955 (ND Sigmaringen 1973), S. 93–104; wieder abgedruckt in: DERS., Ausgewählte Schriften, Zürich 1965 (= MAGZ 43/1 [129. Neujahrsblatt]), S. 62–75.

DERS., Zähringische Politik zwischen Alpen und Jura, in: AlJb 1959, S. 92–108.

DERS., Hochmittelalterliche Adelsherrschaften im Zürichgau, Zürich 1960 (= MAGZ 40/2 [124. Neujahrsblatt]).

DERS. †, Hartmann III., Graf von Kyburg, in: NDB 7, S. 726.

DERS. †, Hartmann IV. d. Ä., Graf von Kyburg, in: ebd., S. 727.

DERS. †, Hartmann V. d. J., Graf von Kyburg, in: ebd.

Ernst KLEBEL, Zur Abstammung der Hohenstaufen, in: ZGO 102, NF 63, 1954, S. 137–87.

M. KLEIN, Handschriften = Die Handschriften der Staatsarchive in Baden-Württemberg, hg. v. d. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Bd. 1–(2), Wiesbaden 1980–(87). Bd. 1: Die Handschriften der Sammlung J 1 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, beschrieben v. Michael KLEIN, 1980; Nachträge und Verbesserungen zu Band 1, 1987; Bd. 2: Die Handschriften 65/1–1200 im Generallandesarchiv Karlsruhe, beschrieben v. DEMS., 1987.

DERS., Die Sammlungen des Kapuzinerguardians Andreas von Rettich (1726–1787) zur badischen Geschichte, in: Speculum Sueviae I (zugl. ZWLG 40, 1981), S. 126–60.

Ulrich KLEIN, Die Münzprägung der Zähringer gegen Ende des 12. Jahrhunderts im Lichte eines neuen Fundes, in: Zähr. III, S. 341–50.

DERS., Die Münzprägung im südwestlichen Schwaben. Stand und Aufgaben der Forschung, in: KLUGE, Fernhandel, S. 89–109.

DERS., Die Münzfunde, in: UNTERMANN, „Harmonie"-Gelände, S. 243–45.

DERS., Der Rottweiler Pfennig. Eine regionale Münze der Stauferzeit, in: LORENZ/SCHMIDT, S. 321–54.

DERS., Die Villinger Münzprägung, in: Villingen und Schwenningen, S. 26–59.

DERS., Der numismatische Aspekt – Das südwestdeutsche Münzwesen in der Zeit um 1000, in: BUMILLER, Menschen, S. 141–51.

A[lfred] KLEMM, Die Verwandtschaft der Herren von Backnang, in: ZGO 51, NF 12, 1897, S. 512–28.

Hans-Walter KLEWITZ †, Die Zähringer. Vom Leben einer deutschen Hochadelssippe im Mittelalter, in: SiL 84/85, 1966–67, S. 27–48.

Bernd KLUGE, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125), Sigmaringen 1991 (= Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte, Monographien 29).

DERS. (Hg.), Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990, Sigmaringen 1993 (= Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte, Monographien 31; zugl. Berliner Numismat. Forschh. NF 1).

DERS., Umrisse der deutschen Münzgeschichte in ottonischer und salischer Zeit, in: ebd., S. 1–16.

Karl-Bernhard KNAPPE, Die Burg Hohenbaden, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 104–23.

DERS., Das Schloß Staufenberg, in: ebd., S. 227–41.

DERS., Burg Badenweiler. Aspekte ihrer Geschichte, in: Das Markgräflerland, Jg. 1994, Heft 2 (550 Jahre Markgräflerland), S. 70–96.

Walter KOCH, Leopold I., Markgraf von Österreich, in: NDB 14, S. 274f.

KOHLER = Bad Schussenried. Geschichte einer oberschwäbischen Klosterstadt. FS zur 800-Jahrfeier der Gründung des Prämonstratenserstifts, hg. v. Hubert KOHLER, Sigmaringen 1983.

Mathias KÖHLER, Vortragekreuz aus St. Trudpert, in: Zähr. II, n. 37, S. 61–63.

DERS., Das Weilheimer Stifterbild, in: ebd., n. 97, S. 125; wieder abgedruckt in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 1, S. 270–72.

DERS., Die ehemalige Benediktinerabtei Gengenbach, in: Zähr. I, n. 113, S. 150f.

DERS., Grundriß der Klosterkirche der ehemaligen Benediktinerabtei St. Georgen in Stein am Rhein, in: ebd., n. 116, S. 154f.

DERS., Grundriß und Grabungsplan von Schaffhausen, Münsterkirche (ehem. Benediktinerkloster zu Allerheiligen), in: ebd., n. 126, S. 162f.

DERS., Portrait Gebhards III., 'Herzog von Zähringen' und Bischof von Konstanz, in: ebd., n. 160, S. 197.

DERS., Tragaltar, in: ebd., n. 174, S. 213–15.

DERS., Freiburger Reliquienbüste des hl. Lambert, in: ebd., n. 177, S. 217, 219; wieder abgedruckt in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 53, S. 311.

DERS., Bildplatte Rudolfs von Lüttich, in: Zähr. I, n. 178, S. 219.

DERS., Freiburg i. Ü., Eglise de Notre-Dame (12.–18. Jahrhundert), in: ebd., n. 200, S. 241f..

DERS./Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER, Die ehemalige Benediktinerabtei Schuttern, in: ebd., n. 115, S. 153f.

DERS./Wilhelm SCHLINK, Das Freiburger Münster, in: ebd., n. 106, S. 137–41.

Armin KOHNLE, Abt Hugo von Cluny (1049–1109), Sigmaringen 1993 (= Beihefte d. Francia 32).

J[ohann] B[aptist] KOLB (Hg.), Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, 3 Bde., Karlsruhe 1813–16.

Katharina KOLLER-WEISS, Neuenburg ('ob dem see', frz. Neuchâtel 'sur le lac'), Gf.en, Gft. und Stadt, in: LMA VI, Sp. 1100f.

Theo KÖLZER, Zu den Fälschungen für St. Maximin in Trier, in: Fälschungen im Mittelalter III, S. 315–26.

DERS., Studien zu den Urkundenfälschungen des Klosters St. Maximin vor Trier (10.–12. Jahrhundert), Sigmaringen 1989 (= VuF, Sonderbd. 36).

DERS., Konstanz, Friede v., in: LMA V, Sp. 1401f.

DERS., Legnano, Schlacht bei, in: ebd., Sp. 1806.

Peter F[erdinand] KOPP, Der Mord an den unschuldigen Kindlein zu Solothurn, in: JSoG 64, 1991, S. 5–22.

U. F. Kopp: s. LEICHTLEN.

Joh[ann] Adam KRAUS, Bruno, der Gründer des Klosters St. Märgen, in: SiL 82, 1964, S. 116–21.

Josef KRAUSBECK, Das Schloß zu Wolfach, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 442–51.

Manfred KREBS, Politische und kirchliche Geschichte der Ortenau, mit Zusätzen v. L[udwig] LAUPPE, in: Die Ortenau 40, 1960, S. 133–246.

DERS., Petershausen, in: HS 3/1.2, S. 966–79.

Albert KRIEGER (Bearb.), Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, hg. v. d. Badischen Historischen Kommission, 2 Bde., 2. durchges. u. stark vermehrte Aufl. Heidelberg 1904/05 (ND Vaduz/Liechtenstein 1993).

Karl-Friedrich KRIEGER, Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart/Berlin/Köln 1994.

Jutta KRIMM-BEUMANN, Die Grablege der Zähringer, in: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, n. 36, S. 110.

DIES., Rotulus Sanpetrinus. Der älteste Rodel des Klosters St. Peter, in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 11, S. 275–77.

DIES., Die Grafen von Urach als Erben der Zähringer. Vor 1226 August 30, in: ebd., n. 12, S. 277f.

DIES., Grenzstreitigkeiten der Klöster St. Peter und St. Märgen. 2. August 1121, in: ebd., n. 14, S. 279.

DIES., Der Rotulus Sanpetrinus und das Selbstverständnis des Klosters St. Peter im 12. Jahrhundert, in: MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ (in Druckvorber.).

Karl KROESCHELL, ius omnium mercatorum, precipue autem Coloniensium, in: FS Schwineköper, S. 283–90.

Emil KRÜGER, Zur Herkunft der Zähringer, in: ZGO 45, NF 6, 1891, S. 553–635; 46, NF 7, 1892, S. 478–541.

Holger KRUSE, Zimmern, Freiherren und Gf.en v., in: LMA IX, Sp. 616–18.

Peter KÜFFER, Thun. Geschichtliche Zusammenfassung von einst bis heute, Thun 1981.

Rolf KUITHAN, *Wernherus pictor* und *Reinhardus Mundrichingen.* Anmerkungen zu einem Autorenbild aus der Abtei Zwiefalten, in: Vinculum Societatis, S. 68–82.

DERS., Die Benediktinerabtei Zwiefalten in der kirchlichen Welt des 12. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Untersuchung der Zwiefalter Memorialquellen, Diss. phil. Münster in Westfalen 1989, Münster 1997.

Werner KUNDERT (Bearb.), Das Domstift Basel, in: HS 1/1, S. 272–315.

DERS., Das Erzbistum Mainz, in: HS 1/2.2, S. 957–98.

Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Les monuments d'art et d'histoire de la Suisse. I monumenti d'arte et di storia della Svizzera, (jetzt) hg. v. d. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bd. 1–(92), Basel 1927–(98).

–, Bd. 75; Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Landbd. 1: Jürg SCHWEIZER, Die Stadt Burgdorf, 1985.

–, Bd. 86: Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Bd. 1: Benno SCHUBIGER, Die Stadt Solothurn I, 1994.

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden. Beschreibende Statistik, in Verb. mit Jos[ef] DURM u. E[rnst] WAGNER hg. v. Franz Xaver KRAUS, Bd. 1: Die Kunstdenkmäler des Kreises Konstanz. Beschreibende Statistik, in Verb. mit Jos[ef] DURM u. E[rnst] WAGNER bearb. v. Franz Xaver KRAUS, Freiburg i. Br. 1887.

J[ean]-L[ouis] KUPPER, La politique des ducs de Zähringen entre la Moselle et la mer du Nord dans la seconde moitié du XIIe siècle, in: Le Moyen Age 78, 1972, S. 427–66.

DERS., Raoul de Zähringen, évêque de Liège 1167–1191. Contribution à l'histoire de la politique impériale sur la Meuse moyenne, Brüssel 1974 (= Académie royale de Belgique, Mémoires de la Classe des Lettres, Collection in-8°, Reihe 2, Bd. 62, Heft 2).

DERS., Liège et l'Église Impériale. XIe–XIIe siècles, Paris 1981 (= Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège 228).

DERS., Leodium (Liège/Luik), in: Series epp. V/1, S. 43–83.

DERS., Rudolf von Lüttich, in: Zähr. II, S. 198f.

DERS., Bischof Rudolf von Lüttich verzichtet zugunsten des Grafen Balduin von Hennegau auf alle seine Rechte am Erbe Graf Heinrichs von Namur und Luxemburg, in: ebd., n. 165, S. 202f.

DERS., Aufenthalt Konrads von Urach in Lüttich, in: ebd., n. 169, S. 205.

DERS., Jahrtagsstiftung der Herzöge von Zähringen im Kloster Saint-Jacques (St. Jakob) zu Lüttich, in: ebd., n. 173, S. 212f.

DERS., Rudolf, Bischof von Lüttich (1167–1191): Ein Zähringer im Maasraum, in: K. S. FRANK, Zähringer, S. 54–63.

DERS., Friedrich Barbarossa im Maasgebiet, in: HAVERKAMP, Friedrich Barbarossa, S. 225–40.

DERS., Lüttich, in: LMA VI, Sp. 25–27.

Wilhelm KURZE, Adalbert und Gottfried von Calw, in: ZWLG 24, 1965, S. 241–308.

Pascal LADNER, Murten, in: BH 50, 1970, S. 74–84.

DERS., Zähringische Städtegründungen und zähringische Stadtrechtüberlieferung in der Westschweiz, in: Zähr. III, S. 37–45.

DERS./Nicolas MORARD/Flavio ZAPPA, Trésors des Archives de l'État de Fribourg. Exposition de documents du Moyen Age. Musée d'art et d'histoire de Fribourg. Schätze aus dem Staatsarchiv Freiburg. Ausstellung von Dokumenten aus dem Mittelalter. Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg, Freiburg, Schweiz 1991.

Elisabeth LALOU, Clairmarais, in: LMA II, Sp. 2118f.

DIES., Renaud de Dammartin, Gf. v. Dammartin und v. Boulogne, in: LMA VII, Sp. 724f.

Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden, hg. v. d. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Bd. 3: Regierungsbezirk Stuttgart, Regionalverband Mittlerer Neckar, Stuttgart 1978; Bd. 5: Regierungsbezirk Karlsruhe, ebd. 1976; Bd. 6: Regierungsbezirk Freiburg, ebd. 1982; Bd. 7: Regierungsbezirk Tübingen, ebd. 1978; Bd. 8: Register, ebd. 1983.

Landesbibliographie von Baden-Württemberg, hg. durch d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Verb. mit d. Landesbibliotheken Karlsruhe und Stuttgart, Bd. 1–(15), Stuttgart 1978–(98).

Franz LAUBENBERGER, Die Herzöge von Zähringen – Rivalen der Staufer, in: BH 57, 1977, S. 165–88.

Johannes LAUDAGE, Gregorianische Reform und Investiturstreit, Darmstadt 1993.

DERS., Alexander III. und Friedrich Barbarossa, Köln/Weimar/Wien 1997 (= FKPGM 16).

Jean LECLERCQ, Bernhard von Clairvaux, in: TRE 5, S. 644–51.

Frank LEGL, Studien zur Geschichte der Grafen von Dagsburg-Egisheim, Saarbrücken 1998 (= Veröffentll. d. Komm. f. Saarländ. Landesgeschichte u. Volksforschung 31).

Lupold VON LEHSTEN, Die *Tabula Consanguinitatis* des Wibald von Stablo, in: Zähr. II, n. 6, S. 14–16.

DERS., Die Zähringergenealogie im Tennenbacher Güterbuch, in: ebd., n. 7, S. 16.

DERS., Die Zähringergenealogie des Abtes Peter Gremmelsbach von St. Peter i. Schw., in: ebd., n. 8, S. 16f.

Ernst Julius LEICHTLEN, Die Zähringer. Eine Abhandlung von dem Ursprunge und den Ahnen der erlauchten Häuser Baden und Oesterreich. Nebst einem Anhange: Ulrich Friedrich KOPP, Ueber den Ursprung der Wapen im Allgemeinen und über die ältesten badischen Siegel im Besondern, Freiburg i. Br. 1831.

Joseph LEISIBACH, Das Skriptorium des Zisterzienserklosters Altenryf (Hauterive), in: Zähr. II, S. 169f.

Rita LEJEUNE, Le *Roman de Guillaume de Dole* et la Principauté de Liège, in: Cahiers de civilisation médiévale. X^e–XIIe siècles 17, 1974, S. 1–24.

Johannes Ekkehard LICHDI, Bistum Basel und zähringische Herrschaftsbildung in der Freiburger Bucht, in: SiL 110, 1991, S. 7–63.

Hans LIEB, Das Todesjahr Burkhards von Nellenburg und die Meraldusurkunden, in: SBG 50, 1973, S. 39–47.

Michael LINDNER, Fest und Herrschaft unter Kaiser Friedrich Barbarossa, in: ENGEL/TÖPFER, S. 151–70.

Pirmin LINDNER, Die Schriftsteller und Gelehrten der ehemaligen Benediktiner-Abteien im jetzigen Großherzogthum Baden vom Jahre 1750 bis zur Säcularisation, in: FDA 20, 1889, S. 79–140.

LMA = Lexikon des Mittelalters, 9 Bde., München (bis Bd. 6: u. Zürich) 1980–98; Registerband, erarb. v. Charlotte BRETSCHER-GISIGER, Bettina MARQUIS u. Thomas MEIER, Stuttgart/Weimar 1999.

René LOCATELLI, Frédéric Ier et le royaume de Bourgogne, in: HAVERKAMP, Friedrich Barbarossa, S. 169–97.

Heinrich LÖFFLER/Clausdieter SCHOTT, Die Flurnamen der Gemarkung Ebringen, in: Ebringen. Herrschaft und Gemeinde, Bd. 1, hg. v. Clausdieter SCHOTT u. Edmund WEEGER, o.O. o.J. [1992], S. 309–75.

Jean LONGNON, Les compagnons de Villehardouin. Recherches sur les croisés de la quatrième croisade, Genf 1978 (= Centre de recherches d'histoire et de philologie de la IVe Section de l'Ecole pratique des Hautes Etudes 5: Hautes études médiévales et modernes 30).

Sönke LORENZ, Hirsaus Priorate im Hochmittelalter, in: Hirsau II, S. 335–93.

DERS., Lauffen, Gf.en v., in: LMA V, Sp. 1756.

DERS., Sigmaringen, in: LMA VII, Sp. 1886f.

DERS., Zur Geschichte des „verlegten" Klosters Weilheim vor und nach 1093, in: MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ (in Druckvorber.).

DERS., Staufer, Tübinger und andere Herrschaftsträger im Schönbuch, in: DERS./SCHMIDT, S. 285–320.

DERS., Urach, Gf.en v., Stadt, in: LMA VIII, Sp. 1279–81.

DERS./Axel KUHN, Baiersbronn. Vom Königsforst zum Luftkurort, Stuttgart 1992.

DERS./Ulrich SCHMIDT (Hg.), Von Schwaben bis Jerusalem. Facetten staufischer Geschichte, Sigmaringen 1995 (= VAI Freiburg i. Br. 61).

Friedrich LOTTER, Die Vorstellungen von Heidenkrieg und Wendenmission bei Heinrich dem Löwen, in: Heinrich der Löwe, hg. v. Wolf-Dieter MOHRMANN, Göttingen 1980 (= Veröffentll. d. Niedersächs. Archivverwaltung 39), S. 11–43.

Gerhard LUBICH, Beobachtungen zur Wahl Konrads III. und ihrem Umfeld, in: HJb 117, 1997, S. 311–39.

Dieter LÜCK, Miszellen zur Geschichte Annos II. von Köln und ihren Quellen, in: AHVN 173, 1971, S. 182–204.

LUCKHARDT/NIEHOFF = Herzog Anton Ulrich-Museum (Bd. 3: u. Braunschweigisches Landesmuseum; Bd. 4: u. Hochschule für Bildende Künste), Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125–1235. Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, hg. v. Jochen LUCKHARDT u. Franz NIEHOFF (Bd. 3: zusammen mit Gerd BIEGEL), 4 Bde., München 1995.

Uwe LUDWIG, Weißenburg (Wissembourg), in: LMA VIII, Sp. 2137–39.

Willibald MADERTONER, Die zwiespältige Papstwahl des Jahres 1159, Wien 1978.

Hans MAIER, Die Flurnamen der Stadt Villingen. Eine Gemarkungskunde, Villingen/Schwarzwald 1962 (= Schriftenreihe d. Stadt Villingen [1]).

Werner MALECZEK, Abstimmungsarten. Wie kommt man zu einem vernünftigen Wahlergebnis?, in: Wahlen und Wählen im Mittelalter, hg. v. Reinhard SCHNEIDER u. Harald ZIMMERMANN, Sigmaringen 1990 (= VuF 37), S. 79–134.

DERS., Innozenz III. (Lothar v. Segni), Papst, in: LMA V, Sp. 434–37.

DERS., Laterankonzil, IV., in: LMA V, Sp. 1742–44.

Henri MALO, Un grand feudataire. Renaud de Dammartin et la coalition de Bouvines. Contribution à l'étude du règne de Philippe-Auguste, Paris 1898.

Bernhard MANGEI, Die Falkensteiner im Breisgau und ihre Herrschaft „auf dem Wald", in: St. Oswald im Höllental. FS zum 850jährigen Bestehen der Kapelle, hg. v. Helmuth SCHUBERT, Konstanz 1998, S. 81–126.

Johannes MANGEI, Die Zähringer in den sogenannten Marbacher Annalen, in: SiL 116, 1997, S. 141–55.

A[nselm] MANSER/Konrad BEYERLE, Aus dem liturgischen Leben der Reichenau, in: K. BEYERLE, Kultur I/1, S. 316–437.

Carla MARCATO, Montecarlo (Lu), in: Dizionario di toponomastica, S. 411.

Guy P. MARCHAL (Bearb.), Das Patriarchat Aquileja, in: HS 1/1, S. 93–126.

DERS., St. Mauritius in Amsoldingen, in: HS 2/2, S. 107–19.

DERS., St. Martin in Rheinfelden, in: ebd., S. 400–25.

Michel MARGUE/Peter MORAW, Luxemburg, Gf.en v., Gft., Hzm.; Luxemburger, in: LMA VI, Sp. 28–33.

Jean-Yves MARIOTTE, Le Comté de Bourgogne sous les Hohenstaufen 1156–1208, Paris 1963 (= Cahiers d'études comtoises 4; zugl. Annales Littéraires de l'Université de Besançon 56).

DERS., Un Pisan évêque de Lausanne: la carrière de Roger de Vico-Pisano jusqu'à sa consécration épiscopale, in: Revue historique vaudoise 83, 1975, S. 31–49.

DERS., Othon „Sans Terre", comte palatin de Bourgogne et la fin des Staufen en Franche-Comté, in: Francia. Forschh. z. westeuropäischen Geschichte 14, 1986, S. 83–102.

DERS., Les Staufer et l'avouerie du Val-Saint-Grégoire, in: AfD 38, 1992, S. 135–43.

Rudolf MASSINI, Das Bistum Basel zur Zeit des Investiturstreites, Basel 1946 (= Basler Beitr. z. Geschichtswissenschaft 24).

Ulrich MATTEJIET, Herrenalb, in: LMA IV, Sp. 2180.

Hans-Martin MAURER, Die hochadligen Herren von Neuffen und von Sperberseck im 12. Jahrhundert. Eine personengeschichtliche Untersuchung, in: ZWLG 25, 1966, S. 59–130.

DERS., Die Entstehung der hochmittelalterlichen Adelsburg in Südwestdeutschland, in: ZGO 117, NF 78, 1969, S. 295–332; auch in: Oberrheinische Studien I, S. 295–332.

DERS., Weilheim bis zur Stadtgründung. Beiträge zur älteren Geschichte, in: Heimatbuch Weilheim a. d. Teck, Bd. 3, hg. v. Bürgermeisteramt Weilheim a. d. Teck anläßlich der 1200-Jahr-Feier und des 650jährigen Stadtjubiläums, Weilheim a. d. Teck 1969, S. 14–61.

DERS./Paul SAUER/Werner FLEISCHHAUER/Volker HIMMELEIN/Ulrich KLEIN, Geschichte Württembergs in Bildern 1083–1918, Stuttgart/Berlin/Köln 1992.

Heinrich MAURER, Zur Geschichte der Markgrafen von Baden, in: ZGO 43, NF 4, 1889, S. 478–506.

DERS., Die Freiherren von Üsenberg und ihre Kirchenlehen, in: ZGO 67, NF 28, 1913, S. 370–429.

Helmut MAURER, Das Land zwischen Schwarzwald und Randen im frühen und hohen Mittelalter. Königtum, Adel und Klöster als politisch wirksame Kräfte, Freiburg i. Br. 1965 (= FOLG 16).

DERS., Rottweil und die Herzöge von Schwaben. Zu den hochmittelalterlichen Grundlagen des Rottweiler Hofgerichts, in: ZRG GA 85, 1968, S. 59–77.

DERS., Ein päpstliches Patrimonium auf der Baar. Zur Lehenspolitik Papst Urbans II. in Süddeutschland, in: ZGO 118, NF 79, 1970, S. 43–56; wieder abgedruckt in: Wolfgang MÜLLER, Villingen, S. 127–40.

DERS., Die Tennenbacher Gründungsnotiz, in: SiL 90, 1972, S. 205–11.

DERS., Der Bischofssitz Konstanz als Hauptstadt in Schwaben. Ein Beitrag zur schwäbischen Verfassungsgeschichte des Hochmittelalters, in: SVG Bodensee 91, 1973, S. 1–15.

DERS., Die Konstanzer Bürgerschaft im Investiturstreit, in: FLEKENSTEIN, Investiturstreit, S. 363–71.

DERS. (Hg.), Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters, Sigmaringen 1974.

DERS., Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit, Sigmaringen 1978.

DERS., Der Königshof Rottweil bis zum Ende der staufischen Zeit, in: Deutsche Königspfalzen III, S. 211–20.

DERS., Die Freiherren von Krenkingen und von Krenkingen-Weissenburg, in: GHSG IV, S. 125–74, Tafel VII-VIII (nach S. 174).

DERS., Gebhard von Konstanz, in: Zähr. II, S. 187f.

DERS., Urkunde Kaiser Heinrichs V. für Bischof Ulrich I. von Konstanz, in: ebd., n. 159, S. 196f.

DERS., Baden-Baden, in: Die deutschen Königspfalzen III/1, S. 8–17.

DERS., Breisach, in: ebd., S. 46–62.

DERS., Durlach, in: ebd., S. 86–94.

DERS., Gebhard (III.), Bf. v. Konstanz, in: LMA IV, Sp. 1162.

DERS., Die Konstanzer Bischofskirche in salischer Zeit. Über Dauer und Wandel ihrer rechtlichen und gesellschaftlichen Grundlagen, in: Salier II, S. 155–86.

DERS., Konstanz, in: LMA V, Sp. 1399–1401.

DERS., Freiburg, in: Die deutschen Königspfalzen III/2, S. 119–29.

DERS., Giengen, in: ebd., S. 130–40.

DERS., Hirsau, in: ebd., S. 193–207.

DERS., Hohenstaufen, in: ebd., S. 208–19.

DERS., Hohentwiel, in: ebd., S. 220–34.

DERS., Petershausen, in: LMA VI, Sp. 1941.

DERS., Kirchen, in: Die deutschen Königspfalzen III/2–3, S. 235–53.

DERS., Konstanz, in: Die deutschen Königspfalzen III/3, S. 263–331.

DERS., Langenau, in: ebd., S. 355–67.

Hans Eberhard MAYER, Die Peterlinger Urkundenfälschungen und die Anfänge von Kloster und Stadt Peterlingen, in: DA 19, 1963, S. 30–129.

DERS., Geschichte der Kreuzzüge, 8., verbess. u. erw. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 1995.

Julius MAYER, Geschichte der Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald, Freiburg i. Br. 1893.

Theodor MAYER, Der Staat der Herzoge von Zähringen (Antrittsvorlesung am 23. Mai 1935), Freiburg i. Br. 1935 (= Freiburger Universitätsreden 20) (um den Schluß gekürzt wieder abgedruckt in: DERS., Mittelalterliche Studien, S. 350–64).

DERS. (Hg.), Beiträge zur Geschichte von St. Trudpert, Freiburg i. Br. 1937 (= Veröffentll. d. Oberrhein. Instituts f. geschichtl. Landeskunde Freiburg i. Br. 3).

DERS., St. Trudpert und der Breisgau. Eine Zusammenfassung, in: ebd., S. 11–30; wieder abgedruckt in: DERS., Mittelalterliche Studien, S. 273–88.

DERS., Die Zähringer und Freiburg im Breisgau, in: SiL 65/66, 1938/39, S. 133–46; wieder abgedruckt in: DERS., Mittelalterliche Studien, S. 365–79.

DERS., Fürsten und Staat. Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters, Weimar 1950 (ND Köln/Graz 1969).

DERS., Das schwäbische Herzogtum und der Hohentwiel, in: Hohentwiel, S. 88–113; wieder abgedruckt in: DERS., Mittelalterliche Studien, S. 325–49.

DERS., Mittelalterliche Studien. Gesammelte Aufsätze, Lindau/Konstanz 1959 (ND ebd. 1963; Sigmaringen 1972).

DERS., Die älteren Urkunden des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen, in: ZGO 110, NF 71, 1962, S. 1–15.

Theodor MAYER-EDENHAUSER, Die Territorialbildung der Bischöfe von Basel. Rechtsgeschichtliche Betrachtungen, in: ZGO 91, NF 52, 1939, S. 225–322.

Gabriel MEIER, Catalogus codicum manu scriptorum qui in bibliotheca monasterii Einsidlensis O. S. B. servantur, Bd. 1: complectens centurias quinque priores, Einsiedeln/Leipzig 1899.

Dieter MERTENS, Die Habsburger als Nachfahren und als Vorfahren der Zähringer, mit einem Exkurs zum Grabmal Bertolds V., in: Zähr. I, S. 151–74.

DERS., Papst Innozenz III. an Herzog Bertold V. von Zähringen, in: Zähr. II, n. 76, S. 98.

DERS., Rudolf von Habsburg als Nachfahre der Zähringer, in: ebd., n. 266, S. 307.

DERS., Brief des Ladislaus Sunthaym an König Maximilian I., in: ebd., n. 269, S. 308f.

DERS., Brief des Ladislaus Sunthaym an Matthäus Lang, Administrator des Bistums Gurk und königlicher Kammersekretär, in: ebd., n. 270, S. 309.

DERS., Beutelsbach und Wirtemberg im Codex Hirsaugiensis und in verwandten Quellen, in: Person und Gemeinschaft, S. 455–75.

DERS., Zur frühen Geschichte der Herren von Württemberg. Traditionsbildung – Forschungsgeschichte – neue Ansätze, in: ZWLG 49, 1990, S. 11–95.

Volker MERTENS, Berthold v. Herbolzheim, in: LMA I, Sp. 2032.

DERS., Das literarische Mäzenatentum der Zähringer, in: Zähr. I, S. 117–34.

DERS., Rudolf von Ems, Alexander, Vers 15772–15782, in: Zähr. II, n. 42, S. 69.

DERS., Eintrag Bertolds von Herbolzheim im Tennenbacher Necrolog, in: ebd., n. 43, S. 69.

DERS., Wallersteiner Margarethe, um 1235, in: ebd., n. 44, S. 69f.

DERS., Hartmann von Aue – Ministeriale der Zähringer?, in: ebd., S. 70f.

DERS., Hartmann von Aue in der Weingartner Liederhandschrift, in: ebd., n. 45, S. 71.

DERS., Gottfried von Straßburg, Tristan und Isold 'Literaturexkurs' V. 4621–4637, in: ebd., n. 46, S. 71f.

DERS., Der „Erec" Hartmanns von Aue im „Ambraser Heldenbuch", in: ebd., n. 47, S. 72f.

DERS., Hartmann von Aue, Gregorius, in: ebd., n. 48, S. 73.

DERS., Große („Manessische") Liederhandschrift, in: ebd., n. 49, S. 73.

DERS., Hartmann von Aue, Iwein, in: ebd., n. 50, S. 73f.

DERS., Iweindarstellung auf dem sog. Maltererteppich, in: ebd., n. 51, S. 74.

DERS., Iwein-Fresken auf Burg Rodenegg (Pustertal, Südtirol), in: ebd., n. 52, S. 74f.

DERS., Hartmann von Aue, Der arme Heinrich, in: ebd., n. 53, S. 75.

DERS., Auszug aus dem Rotulus Sanpetrinus, in: ebd., n. 54, S. 75.

Walther MERZ, Grafen von Froburg und Homberg, in: GHSG I, S. 26–43, Nachtrag S. 406 u. in III, S. 405.

DERS., Grafen von Buchegg, in: GHSG I, S. 68–72, Nachtrag S. 407 u. in III, S. 405.

DERS., Grafen und Freie von Bechburg und Falkenstein, in: GHSG I, S. 235–57, Nachtrag S. 412f. u. in III, S. 406f.

DERS., Freie von Strätlingen, in: GHSG I, S. 262–67, Nachtrag S. 413 u. in III, S. 407.

DERS., Freie von Tegerfelden, in: GHSG I, S. 401f.

Rudolf METZ, Der frühere Bergbau im Suggental und der Urgraben am Kandel im Schwarzwald, in: AlJb 1961, S. 281–316.

Uwe MEVES, Das literarische Mäzenatentum Wolfgers und die Passauer Hofgesellschaft um 1200, in: BOSHOF/KNAPP, S. 215–47.

Bruno MEYER, Das Ende des Herzogtums Schwaben auf linksrheinischem Gebiet, in: SVG Bodensee 78, 1960, S. 65–109.

DERS., Touto und sein Kloster Wagenhausen, in: TBVG 101, 1964, S. 50–75.

DERS., Wagenhausen, in: HS 3/1.3, S. 1614–30.

Werner MEYER, Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio, hg. v. d. Burgenfreunden beider Basel aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens, Basel 1981.

MEYER, Burgen Schweiz = Burgen der Schweiz, Red.: Werner MEYER, Bd. 4: Kantone Genf, Waadt, Wallis, Text: Werner MEYER, Zürich 1981; Bd. 5: Kantone Zürich und Schaffhausen, Text: Heinrich BOXLER, ebd. 1982; Bd. 7: Kantone Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn, Neuenburg, Jura und Laufental, Text: Emil A[lbin] ERDIN, ebd. 1981; Bd. 8: Kantone Luzern und Aargau, Text: Maria Letizia HEYER-BOSCARDIN, ebd. 1982; Bd. 9: Kantone Bern und Freiburg, Text: Erich SCHWABE, ebd. 1983.

DERS., Die Frohburg. Ausgrabungen 1973–1977, Zürich 1989 (= SBKAM 16).

[Gerold] MEYER VON KNONAU, Gebhard III., Bischof von Constanz, in: ADB 8, S. 453–57.

DERS., Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V., 7 Bde., Leipzig 1890–1909 (ND Berlin 1964 [Bd. 1–2]–1965 [Bd. 3–7]).

DERS. (Rez.), Eduard Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen. Herausg. von der Badischen histor. Commission. Freiburg i. B. 1891, in: Deutsche Literaturzeitung 13, 1892, Sp. 157–60.

B[ernhard] MILT, Geschichte des Zürcher Spitals, in: Zürcher Spitalgeschichte, hg. v. Regierungsrat des Kantons Zürich, Bd. 1, Zürich 1951, S. 1–138.

Monika MINNINGER, Von Clermont zum Wormser Konkordat. Die Auseinandersetzungen um den Lehnsnexus zwischen König und Episkopat, Köln/Wien 1978 (= FKPGM 2).

Ilse Juliane MISCOLL-RECKERT, Kloster Petershausen als bischöflich-konstanzisches Eigenkloster. Studien über das Verhältnis zu Bischof, Adel und Reform vom 10. bis 12. Jahrhundert, Diss. phil. Freiburg i. Br., Freiburg i. Br./München 1973 (= FOLG 24; zugl. Konstanzer Geschichts- u. Rechtsquellen 18).

Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, (jetzt) hg. v. d. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 2, Lfg. 1: c-canicula, München 1968.

Stephan MOLITOR, Das Todesdatum Herzog Bertolds III. von Zähringen im Reichenbacher Seelbuch in Kopenhagen, in: Zähr. I, S. 37–42.

DERS., Reichenbacher Schenkungsbuch, jüngere Fassung, in: Zähr. II, n. 154, S. 193f.

DERS., Seelbuch des Klosters Reichenbach, in: ebd., n. 155, S. 194f.

DERS., Bestandsaufnahme und Revision der Rechtstitel, in: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, n. 35, S. 108.

Michel MOLLAT, Mäzen, Mäzenatentum, in: LMA VI, Sp. 430–33.

Rudolf MOOSBRUGGER-LEU/François MAURER/Guy P. MARCHAL/Hans-Jörg GILOMEN/Ferdinand GELDNER, Basel, in: LMA I, Sp. 1505–16.

Hubert MORDEK (Hg.), Überlieferung und Geltung normativer Texte des frühen und hohen Mittelalters. Vier Vorträge, gehalten auf dem 35. Deutschen Historikertag 1984 in Berlin, Sigmaringen 1986 (= Quellen u. Forschh. z. Recht im Mittelalter 4).

Joseph MORITZ, Stammreihe und Geschichte der Grafen von Sulzbach, 2 Abtt. (jeweils mit eigener Paginierung), in: Abhandll. d. histor. Classe d. königl. bayer. Akademie d. Wissenschaften, Bd. 1, Teil 1, München 1833 (Abt. 2, Beilage 2, S. 120–58: Deutsche Reimchronik ...).

Andres MOSER, Erlach, in: HS 3/1.1, S. 658–71.

Hans-Otto MÜHLEISEN, Die Zähringerbildnisse des 18. Jahrhunderts in St. Peter. Zeugnisse der Tradition und Zeugen ihrer Zeit, in: Zähr. I, S. 175–91, Tafel 17–23b (nach S. 192).

DERS., Der Schutz der Stifter: Das Hauskloster St. Peter im 18. Jahrhundert, in: Zähr. II, S. 341f.

DERS., Zähringerbildnisse aus der ehemaligen Benediktinerabtei St. Peter im Baden-Badener Neuen Schloß, in: ebd., S. 435f.

DERS. (Hg.), Das Vermächtnis der Abtei. 900 Jahre St. Peter auf dem Schwarzwald. Ausstellung Priesterseminar St. Peter 17.7.–29.8.1993, 2., ergänzte Aufl. Karlsruhe 1994.

DERS., Synopsis Annalium Monasteriy S. Petri in nigra Silva O.S.B., in: ebd., n. 39, S. 297f.

DERS., Liber Vitae des Abtes Petrus III. Gremmelsbach, 1497, in: ebd., n. 182, S. 387.

DERS./Hugo OTT/Thomas ZOTZ (Hg.), Das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald. Aspekte seiner Geschichte von der Gründungsphase um 1093 bis zur frühen Neuzeit (in Druckvorber.; erscheint in VAI).

Jean-Claude MÜHLETALER, Renart, Jean, in: LMA VII, Sp. 724.

Anneliese MÜLLER, Schienen, in: GB V, S. 556–60.

DIES., Ein Dorf – drei Herren. Skizzen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte Hilzingens, in: Hilzingen. Geschichte und Geschichten, hg. v. d. Gemeinde Hilzingen, Bd. 1, Konstanz/Hilzingen 1998, S. 185–250.

Walter MÜLLER, Die Weibelhuben, in: ZRG GA 83, 1966, S. 202–38.

Wolfgang MÜLLER, Studien zur Geschichte der Klöster St. Märgen und Allerheiligen, Freiburg i. Br., in: FDA 89, 1969, S. 5–129.

DERS. (Hg.), Freiburg im Mittelalter. Vorträge zum Stadtjubiläum 1970, Bühl (Baden) 1970 (= VAI 29).

DERS. (Hg.), Villingen und die Westbaar, Bühl (Baden) 1972 (= VAI 32).

DERS., Die Kirchengeschichte Villingens im Mittelalter, in: ebd., S. 100–26.

DERS., St. Peter im Schwarzwald, in: GB V, S. 475–83.

DERS., St. Trudpert, in: ebd., S. 606–14.

DERS., St. Ulrich, in: ebd., S. 615–20.

DERS. (Hg.), Die Klöster der Ortenau (= Die Ortenau 58, 1978).

Murten-Morat 1476–1976. Jahrhundertfeiern. Fêtes commémoratives, Murten 1977.

Claudia NAUMANN, Der Kreuzzug Kaiser Heinrichs VI., Frankfurt a. M./Berlin/New York/Paris/Wien 1994.

Helmut NAUMANN, Die Frühgeschichte der Limburg bei Sasbach am Rhein, in: AlJb 1961, S. 250–80.

DERS., Die Schenkung des Gutes Schluchsee an St. Blasien, in: DA 23, 1967, S. 358–404.

Anneliese NAUMANN-HUMBECK, Studien zur Geschichte der Grafen von Sponheim vom 11. bis 13. Jahrhundert, Bad Kreuznach 1983 (= Heimatkundl. Schriftenreihe d. Landkreises Bad Kreuznach 14).

NDB = Neue Deutsche Biographie, hg. v. d. Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1, Berlin 1953; Bd. 2, ebd. 1955; Bd. 3, ebd. 1957; Bd. 5, ebd. 1961; Bd. 6, ebd. 1964; Bd. 7, ebd. 1966; Bd. 8, ebd. 1969; Bd. 9, ebd. 1972; Bd. 10, ebd. 1974; Bd. 12, ebd. 1980; Bd. 14, ebd. 1985; Bd. 15, ebd. 1987 (Bd. 1–6: ND 1971).

Hermann NEHLSEN, Die Freiburger Familie Snewlin. Rechts- und sozialgeschichtliche Studien zur Entwicklung des mittelalterlichen Bürgertums, Freiburg i. Br. 1967 (= VASF 9).

Falko NEININGER, Konrad von Urach († 1227). Zähringer, Zisterzienser, Kardinallegat, Paderborn/München/Wien/Zürich 1994 (= Quellen u. Forschh. aus d. Gebiet d. Geschichte NF 17).

Peter NEUMEISTER, Konrad, Herzog von Zähringen (1122–1152), in: HOLTZ/HUSCHNER, S. 174–85.

Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER, Zum Zähringer-Denkmal in Kloster Hirsau, in: Zähr. I, S. 31–36.

DIES., Gedenkplatte (Grabplatte?) für Herzog Bertold I. von Kärnten und seine Gemahlin Richwara, in: Zähr. II, n. 99, S. 127f.

DIES., Das Hirsauer Stiftergedenken. Überlegungen zu den Grabmälern im Klosterbereich, in: Der Landkreis Calw 6, 1988, S. 161–73.

DIES., Von der Memoria zum Grabdenkmal. Zum Bedeutungswandel des Totengedenkens im 13. Jahrhundert, in: Sachsen u. Anhalt 19, 1997 (FS Ernst Schubert), S. 257–85.

900 Jahre Stadt St. Georgen im Schwarzwald. 1084–1984. FS, hg. v. d. Stadt St. Georgen, 1984.

Jan Paul NIEDERKORN, Friedrich von Rothenburg und die Königswahl von 1152, in: LORENZ/SCHMIDT, S. 51–60.

DERS., Welf VI. und Konrad III., in: AY/MAIER/HAHN, S. 135–50.

Werner NOACK, Die Stadt Fürstenberg, in: SVGN Baar 24, 1956, S. 159–73.

Otmar NOSER, Solothurn, in: LMA VII, Sp. 2038f.

J[ohann] E[vangelista] NOTHHELFER, Leben und Wirken des Gründers von St. Ulrich im Breisgau, in: FDA 10, 1876, S. 125–80.

Ulrich NOTHHELFER, Hirsau, in: LMA V, Sp. 35f.

Oberrheinische Studien, Bd. 1, hg. v. Alfons SCHÄFER im Auftrag d. Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein e. V. in Karlsruhe, Karlsruhe 1970.

Friedrich Wilhelm OEDIGER, Monasterium beati Victoris Christi martyris. Zur Frühgeschichte des Xantener Stiftskapitels (vor 1300), in: Hugo BORGER/Friedrich Wilhelm OEDIGER, Beiträge zur Frühgeschichte des Xantener Viktorstiftes, Düsseldorf 1969 (= Rheinische Ausgrabungen 6), S. 207–67; wieder abgedruckt in: F. W. OEDIGER, Vom Leben am Niederrhein. Aufsätze aus dem Bereich des alten Erzbistums Köln, Düsseldorf 1973, S. 117–85.

OEDIGER, Bistum = Geschichte des Erzbistums Köln, in Verb. mit August FRANZEN, Friedrich Wilhelm OEDIGER u. Jakob TORSY hg. v. Eduard HEGEL, Bd. 1: Das Bistum Köln von den Anfängen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, 2. Aufl., neu bearb. v. Friedrich Wilhelm OEDIGER, Köln 1972.

Otto G[erhard] OEXLE, Hermann I., Markgraf von Verona („von Baden"), in: NDB 8, S. 643f.

DERS., Adeliges Selbstverständnis und seine Verknüpfung mit dem liturgischen Gedenken – das Beispiel der Welfen, in: ZGO 134, NF 95, 1986, S. 47–75.

Dante OLIVIERI, Dizionario di toponomastica lombarda. Nomi di comuni, frazioni, casali, monti, corsi d'acqua, ecc. della Regione Lombarda, studiati in rapporto alla loro origine, 2. durchges. u. vervollständigte Aufl. Mailand 1961.

Ferdinand OPLL, Das Itinerar Kaiser Friedrich Barbarossas (1152–1190), Wien/Köln/Graz 1978 (= FKPGM 1).

DERS., Stadt und Reich im 12. Jahrhundert (1125–1190), Wien/Köln/Graz 1986 (= FKPGM 6).

DERS., Barbarossa in Bedrängnis: Zur uneinheitlichen Datierung eines Diploms aus dem Spätsommer 1167, in: DA 43, 1987, S. 194–201.

DERS., Friedrich Barbarossa, 3., bibliographisch ergänzte Aufl. Darmstadt 1994.

Elsbet ORTH † (Michael GOCKEL, Fred SCHWIND), Frankfurt, in: Die deutschen Königspfalzen I/2–4, S. 131–456.

C[harles] W[illiam] Previté ORTON, The Early History of the House of Savoy (1000–1233), Cambridge 1912.

Hugo OTT, Studien zur Geschichte des Klosters St. Blasien im hohen und späten Mittelalter, Stuttgart 1963 (= VKBW B 27).

DERS., Das Immunitätsprivileg Heinrichs IV. für St. Blasien vom Jahr 1065, in: ZGO 112, NF 73, 1964, S. 413–30.

DERS., Das Urbar als Quelle für die Wüstungsforschung. Dargestellt an Beispielen aus dem Oberrheingebiet, in: ZGO 116, NF 77, 1968, S. 1–19.

DERS., Zur Festlegung der Grenzen des praedium Slocse aus der sogenannten Schluchseeschenkung im 11. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Methodik mittelalterlicher Grenzbeschreibungen, in: ebd., S. 397–402.

DERS., Die Klostergrundherrschaft St. Blasien im Mittelalter. Beiträge zur Besitzgeschichte, Stuttgart 1969 (= Arbeiten z. Histor. Atlas v. Südwestdeutschland 4).

DERS., Probleme um Ulrich von Cluny. Zugleich ein Beitrag zur Gründungsgeschichte von St. Ulrich im Schwarzwald, in: AlJb 1970 (FS Wolfgang Müller zum 65. Geb.), S. 9–29.

DERS., Zu den frühen Beziehungen zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Bistum Basel, in: AlJb 1973/75 (Alemannica. Landeskundliche Beiträge. FS Bruno Boesch zum 65. Geb.), S. 545–57.

DERS., St. Blasien, in: GB V, S. 146–60.

DERS., Ochsenhausen, in: ebd., S. 454–64.

DERS., Überlegungen zur Besiedlungsgeschichte des Zartener Beckens und des Wagensteigtals, in: K. SCHMID, Kelten, S. 141–51.

DERS., Die Burg Zähringen und ihre Geschichte, in: Zähr. I, S. 5–16.

DERS., Sankt Blasien, in: LMA VII, Sp. 1136f.

Norbert H. OTT, Rudolf v. Ems, in: LMA VII, S. 1083f.

Albert PANTHER, Die Burg Lützelhardt, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 335–41.

Giuseppe PAOLUCCI, Il Parlamento di Foggia del 1240 e le pretese elezioni di quel tempo nel regno di Sicilia, in: Atti della R. Accademia di Scienze, Lettere e Belle Arti di Palermo, Reihe 3, Bd. 4, Palermo 1897, S. 1–47.

Elena PAPA, Villalvèrnia (Al), in: Dizionario di toponomastica, S. 705.

Werner PARAVICINI, Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, München 1994 (= EDG 32).

Michel PARISSE, Noblesse et chevalerie en Lorraine médiévale. Les familles nobles du XIe au XIIIe siècle, Nancy 1982.

DERS., Heinrich der Blinde, Gf. v. Namur und Luxemburg, in: LMA IV, Sp. 2073.

DERS., Vaudémont, in: LMA VIII, Sp. 1436f.

Ulrich PARLOW, Die kirchlichen Verhältnisse, in: Geschichte der Stadt Lahr, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters, hg. v. d. Stadt Lahr, Lahr/Schwarzwald 1989, S. 64–102 (Belege in der Zeittafel, hier S. 219ff.).

DERS., Die Grafen von Nimburg, in: Teningen, S. 45–74, 88–96.

DERS., Herren und Ministerialen von Köndringen, in: ebd., S. 75–96.

DERS., Gebhard von Zähringen: Kölner Kanoniker und Propst in Xanten, Mönch zu Hirsau, Bischof von Konstanz († 1110), in: AHVN 194, 1991, S. 49–53.

DERS., Markgräflich-hachbergisches Patronatsrecht in Lahr-Dinglingen (Ortenaukreis) – alter Zähringerbesitz?, in: Die Ortenau 71, 1991, S. 172–79.

Roland PAULER, Humbertiner, in: LMA V, Sp. 209.

Person und Gemeinschaft im Mittelalter. Karl Schmid zum fünfundsechzigsten Geburtstag, hg. v. Gerd ALTHOFF, Dieter GEUENICH, Otto Gerhard OEXLE u. Joachim WOLLASCH, Sigmaringen 1988.

Gerlinde PERSON, Die Herren von Singen-Twiel und der Reichenauer Kelhof in Singen, in: H. BERNER, Singen II, S. 43–74.

DIES./Alfons ZETTLER, Die Niederungsburg Vörstetten, in: Zähr. II, n. 33, S. 56f.

DIES./DERS., Burg Staufen, in: ebd., n. 36, S. 59, 61.

Karin PETERS, Kirchheim unter Teck – eine Zähringer Stadtgründung? Quellenkritische Betrachtungen, in: BH 61, 1981, S. 179–87.

Wolfgang PETKE, Kanzlei, Kapelle und königliche Kurie unter Lothar III. (1125–1137), Köln/Wien 1985 (= FKPGM 5).

Manfred PETRY, Die ältesten Urkunden und die frühe Geschichte des Prämonstratenserstiftes Cappenberg in Westfalen (1122–1200), 2 Teile, in: AfD 18, 1972, S. 143–289; 19, 1973, S. 29–150; SD Köln/Wien o.J.

Hans Conrad PEYER, Zürich im Früh- und Hochmittelalter, in: Emil VOGT/Ernst MEYER/Hans Conrad PEYER, Zürich von der Urzeit zum Mittelalter, Zürich 1971, S. 163–227.

Carl PFAFF, Freiburg im Üchtland – Zur Verfassungs- und Sozialtopographie einer Zähringerstadt, in: Zähr. III, S. 25–36.

Luzian PFLEGER, Die Benediktinerabtei St. Walburg im Heiligen Forst, in: AEKG 6, 1931, S. 1–90.

DERS., Die elsässische Pfarrei. Ihre Entstehung und Entwicklung. Ein Beitrag zur kirchlichen Rechts- und Kulturgeschichte, Straßburg 1936 (= Forschh. z. Kirchengeschichte d. Elsaß 3).

Max PIENDL, Diepoldinger, Markgrafen, in: NDB 3, S. 653f.

Silvio PIERI, Toponomastica della Toscana meridionale (valli della Fiora, dell'Ombrone, della Cècina e fiumi minori) e dell'arcipelago toscano, hg. v. Gino GAROSI, Siena 1969 (= Accademia senese degli Intronati. Monografie di storia e letteratura senese 8).

Hans-Martin PILLIN, Die rechtsrheinischen Herrschaftsgebiete des Hochstifts Straßburg im Spätmittelalter, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1966 (S. 1–46 leicht gekürzt wieder abgedruckt unter dems. Titel in: Die Ortenau 49, 1969, S. 262–85).

DERS., Oberkirch, hg. v. d. Stadt Oberkirch, Bd. 1: Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zum Jahre 1803, o. J. [1975].

DERS., Die Schauenburg, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 204–16.

DERS., Die Schenkung von 1070 an das Hochstift Straßburg und daraus entstandene Hoheitsrechte der Bischöfe von Straßburg in der Ortenau, in: Die Ortenau 74, 1994, S. 221–28.

DERS., Die Besitzungen des Klosters Allerheiligen und deren rechtliche Stellung in den weltlichen Herrschaftsgebieten, in: 800 Jahre Allerheiligen, S. 53–68.

Hans PIRCHEGGER, Geschichte der Steiermark bis 1282, 2. gänzlich umgearb. Aufl. Graz/Wien/Leipzig 1936.

Alheydis PLASSMANN, Die Struktur des Hofes unter Friedrich I. Barbarossa nach den deutschen Zeugen seiner Urkunden, Hannover 1998 (= MGH, Studien u. Texte 20).

Adolf POINSIGNON, Ödungen und Wüstungen im Breisgau, in: ZGO 41, NF 2, 1887, S. 322–68, 449–80.

Monika PORSCHE, Die mittelalterliche Stadtbefestigung von Freiburg im Breisgau, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart 1994 (= Materialhefte z. Archäologie in Bad.-Württ. 22).

Hermann PREISER, Die Herren von Kürneck, Villingen-Schwenningen 1975 (= Veröffentll. d. Stadtarchivs Villingen 1).

Martin PREISS, Die politische Tätigkeit und Stellung der Cisterzienser im Schisma von 1159–1177, Berlin 1934 (ND Vaduz 1965) (= Histor. Studien 248).

W[alter] PREVENIER, Un problème de chronologie: la transition du style de Noël au style de Pâques dans la chancellerie des comtes de Flandre (1191–1205), in: Revue belge de philologie et d'histoire/Belgisch tijdschrift voor filologie en geschiedenis 43, 1965, S. 556–71.

DERS., Du style de Noël au style de Pâques dans la Chancellerie des comtes de Hainaut et dans le 'Chronicon Hanoniense' de Gislebert de Mons (1171–1205), in: Miscellanea Mediaevalia in memoriam Jan Frederik Niermeyer, Groningen 1967, S. 245–55.

DERS., Balduin VIII., Gf. v. Flandern, in: LMA I, Sp. 1371.

Dominique QUADRONI/Rémy SCHEURER/Maurice DE TRIBOLET/Alain ZOSSO, Le comté de Neuchâtel et la seigneurie de Valangin au Moyen Age, in: Histoire du Pays de Neuchâtel, hg. auf Initiative d. Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel, Bd. 1: De la Préhistoire au Moyen Age, Altenryf 1989, S. 161–320.

Franz QUARTHAL, Betberg, in: GB V, S. 133–35.

DERS., Jesingen-Bissingen, in: ebd., S. 331–34.

DERS., Sölden, in: ebd., S. 599–604.

DERS., Clemens und Amandus. Zur Frühgeschichte von Burg und Stadt Urach, in: AlJb 1976/78, S. 17–29.

DERS., Calw, Gf.en v., in: LMA II, Sp. 1404f.

DERS. (Hg.), Zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb. Das Land am oberen Neckar, Sigmaringen 1984 (= VAI Freiburg i. Br. 52).

DERS./Klaus SCHREINER/Berthold RUPP/Georg WIELAND/Friedrich WIELANDT, Reichenau, in: GB V, S. 503–48.

A[uguste] QUIQUEREZ, Histoire des Comtes de Ferrette, Montbéliard 1863.

Albert RAFFELT, Joh. Sattler: Chronica von den Herzogen von Zähringen, Stüffter der Stadt freyburg im Breyssgaw (1514), in: MÜHLEISEN, Vermächtnis, n. 17, S. 280f.

DERS., Collectanea Zaringensia I/II, in: ebd., n. 20, S. 283.

Johannes RAMACKERS/Franz GESCHER, Zum ersten Bande der Germania sacra für die Kirchenprovinz Köln, in: AHVN 137, 1940, S. 1–72.

Francis RAPP, Hochstift Strassburg, in: HBWG II, S. 491–504.

DERS., Straßburg (Strasbourg), in: LMA VIII, Sp. 214–18.

Ratisbona Sacra. Das Bistum Regensburg im Mittelalter. Ausstellung anläßlich des 1250jährigen Jubiläums der kanonischen Errichtung des Bistums Regensburg durch Bonifatius 739–1989. Diözesanmuseum Obermünster Regensburg, Emmeramplatz 1, 2. Juni bis 1. Oktober 1989, München/Zürich 1989 (= Kunstsammlungen des Bistums Regensburg, Diözesanmuseum Regensburg, Kataloge u. Schriften 6).

Reinhold RAU, Die Schlacht bei Tübingen am 6. September 1164, in: ZWLG 11, 1952, S. 237–41.

DERS., Calw, Grafen von, in: NDB 3, S. 101f.

Oswald REDLICH, Rudolf von Habsburg. Das deutsche Reich nach dem Untergang des alten Kaisertums, Innsbruck 1903 (ND Aalen 1965).

Clemens REHM, Schenkung an das Kloster Gengenbach, 1140, besiegelt von Konrad von Zähringen, in: Zähr. II, n. 16, S. 39.

DERS., Kaiser Konrad II. verleiht der Kirche zu Basel Silbergruben im Breisgau, 1028, in: ebd., n. 22, S. 47.

DERS., König Heinrich VII. entscheidet den Streit um die Silbergruben im Breisgau, 1234, in: ebd., n. 23, S. 47f.

DERS., Münzrechtverleihung an Graf Bertold in der Villinger Markturkunde von 999, in: ebd., n. 27, S. 50.

DERS., Zähringerpfennig (?) aus Zürich, in: ebd., n. 59, S. 84.

DERS., Münzen aus dem zähringischen Einflußbereich, in: ebd., S. 105f.

DERS., Münzprägungen aus dem Breisgau in der Zähringerzeit, in: ebd., n. 80, S. 106–09.

DERS., Adlerpfennige aus Rottweil, in: ebd., n. 81, S. 109.

DERS., Münzen geistlicher Herren aus Basel und Straßburg, in: ebd., n. 83, S. 109.

DERS., Weltlicher Beischlag zu einer Basler Münze, in: ebd., n. 84, S. 109.

DERS., Denare des Bischofs von Lüttich, Rudolf von Zähringen, in: ebd., n. 167, S. 203f.

DERS., Denar aus Villingen, in: ebd., n. 232, S. 271.

Rosemarie REICHSTEIN, Bürgeln, in: GB V, S. 175–83.

Siegfried REICKE, Zum Rechtsvorgang der Klosterverlegung im Mittelalter, in: FS Ulrich Stutz zum siebzigsten Geb., Stuttgart 1938 (= Kirchenrechtl. Abhandll. 117/118), S. 53–119.

Martha REIMANN, Ueber zwei Zähringer Urkunden (Fontes rerum Bernensium I, Nr. 147 und 148), in: ASG NF 11, Jg. 41, 1910, S. 18–20.

Kurt REINDEL, Heinrich IX. der Schwarze, Herzog von Bayern, in: NDB 8, S. 343.

DERS., Heinrich X. der Stolze, Herzog von Bayern, Herzog von Sachsen, in: ebd., S. 343f.

Rudolf REINHARDT, Die Archidiakone, in: HS 1/2.2, S. 851–81.

Adolf REINLE, Zur Deutung des romanischen Krönungsreliefs im Münster zu Freiburg im Breisgau, in: Zähr. III, S. 309–39.

Roswitha REISINGER, Die römisch-deutschen Könige und ihre Wähler 1198–1273, Aalen 1977 (= Untersuchungen z. dt. Staats- u. Rechtsgeschichte NF 21).

Jean-Pierre RENARD, Cisterciens d'Hauterive, in: HS 3/3.1, S. 176–245.

Heinz RENN, Das erste Luxemburger Grafenhaus (963–1136), Bonn 1941 (= RA 39).

Repertorium fontium historiae medii aevi primum ab Augusto POTTHAST digestum, nunc cura collegii historicorum e pluribus nationibus emendatum et auctum, [hg. v.] Instituto Storico Italiano per il Medio Evo/Unione Internazionale degli Instituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte di Roma, Bd. 1–(7), Rom 1962–(97).

Ulrich REULING, Die Kur in Deutschland und Frankreich. Untersuchungen zur Entwicklung des rechtsförmlichen Wahlaktes bei der Königserhebung im 11. und 12. Jahrhundert, Göttingen 1979 (= VMPIG 64).

Timothy REUTER, Vom Parvenü zum Bündnispartner: das Königreich Sizilien in der abendländischen Politik des 12. Jahrhunderts, in: Die Staufer im Süden. Sizilien und das Reich, hg. v. Theo KÖLZER, Sigmaringen 1996, S. 43–56.

Paul REVELLIO, Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen. Gesammelte Arbeiten, Villingen im Schwarzwald 1964 (= Schriftenreihe d. Stadt Villingen [4]).

Jean RICHARD, Auxonne, in: LMA I, Sp. 1281.

DERS., Burgund, Freigrafschaft, in: ebd., Sp. 1090–92.

DERS., Chalon, Haus, in: LMA II, Sp. 1658f.

DERS., Chalon, Jean v., in: ebd., Sp. 1659.

DERS., Otto I., Pfgf. v. Burgund, in: LMA VI, Sp. 1575f.

Hans Jürgen RIECKENBERG, Friedrich II., Herzog von Oberlothringen, in: NDB 5, S. 515.

DERS., Konrad II., Herzog von Kärnten, in: NDB 12, S. 505f.

DERS., Konrad (Kuno) v. Urach, Zisterzienser, Kardinal, päpstl. Legat, in: ebd., S. 551.

Hermann RIEDER, Herzog Bertold I. von Zähringen, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1906.

Ernst RIEGER, Das Urkundenwesen der Grafen von Kiburg und Habsburg mit besonderer Betonung der innerschweizerischen, Züricher und thurgauischen Landschaften, aus dem Nachlaß hg. u. für den Druck überarb. v. Reinhard HÄRTEL, 2 Teilbde., Köln/Wien 1986 (= AfD, Beiheft 5/1–2).

Hermann RIES, Brun(o), Graf von Bretten und Lauffen, Erzbischof von Trier, in: NDB 2, S. 672f.

Sigmund RIEZLER, Geschichte des Fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis zum Jahre 1509, Tübingen 1883.

Jonathan RILEY-SMITH/Günther BINDING, Johanniter, in: LMA V, Sp. 613–16.

Odilo RINGHOLZ, Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. zu Einsiedeln unter Abt Johannes I. von Schwanden, 1298–1327. Mit besonderer Berücksichtigung des schwyzerisch-einsiedeln'schen Marchenstreites. Nebst urkundlichen Beilagen und einer Karte des ehemaligen Stiftsgebietes, in: Gfr. 43, 1888, S. 127–394, Karte (am Schluß d. Bandes); erw. SD Einsiedeln/Waldshut/New York/Cincinnati/Chicago 1888, mit leicht veränd. Titel.

DERS., Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen. Mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 1: (Vom heiligen Meinrad bis zum Jahre 1526), Einsiedeln/Waldshut/Köln 1904.

Ian Stuart ROBINSON, Zur Entstehung des Privilegium Maius Leonis VIII papae, in: DA 38, 1982, S. 26–65.

Walter Gerd RÖDEL, Das Großpriorat Deutschland des Johanniter-Ordens im Übergang vom Mittelalter zur Reformation anhand der Generalvisitationsberichte von 1494/95 und 1540/41, 2. neubearb. u. erw. Aufl. Köln 1972.

DERS., Johanniterorden, in: HBWG II, S. 637–45.

Lutz RÖHRICH, Zähringer-Sagen, in: Zähr. II, S. 374–80.

Reinhold RÖHRICHT, Die Deutschen im heiligen Lande. Chronologisches Verzeichniss derjenigen Deutschen, welche als Jerusalempilger und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650–1291), Innsbruck 1894.

Otto ROLLER, Die Geschichte der Edelherren von Rötteln nebst Regesten und Nachweisungen, Wappen und Siegeln sowie einer Stammtafel (= Blätter aus d. Markgrafschaft. Mitteill. d. Histor. Vereins f. d. Markgräflerland u. d. angrenzenden Gebiete, Jg. 1927).

DERS., Freie von Rötteln und von Rotenberg, in: GHSG II, S. 71–92, Tafel IX (nach S. 92).

Fritz RÖRIG, Nochmals Freiburger Stadtrodel, Stadtschreiber und Beispruchsrecht, in: ZGO 66, NF 27, 1912, S. 16–32, Tafel I (nach S. 32).

Werner RÖSENER, Reichsabtei Salem. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Zisterzienserklosters von der Gründung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, Sigmaringen 1974 (= VuF, Sonderbd. 13).

DERS., Ministerialität, Vasallität und niederadelige Ritterschaft im Herrschaftsbereich der Markgrafen von Baden vom 11. bis zum 14. Jahrhundert, in: FLECKENSTEIN, Herrschaft, S. 40–91.

DERS., Die Rolle der Grundherrschaft im Prozeß der Territorialisierung. Die Markgrafschaft Hachberg als Beispiel, in: SiL 98, 1979, S. 5–30.

DERS., Grundherrschaft im Wandel. Untersuchungen zur Entwicklung geistlicher Grundherrschaften im südwestdeutschen Raum vom 9. bis 14. Jahrhundert, Göttingen 1991 (= VMPIG 102).

DERS., Hofämter, in: LMA V, Sp. 67f.

Alda ROSSEBASTIANO, Borgovercelli (Vc), in: Dizionario di toponomastica, S. 92.

Wilfried RÖSSLING/Hansmartin SCHWARZMAIER (Bearb.), Unverrückbar für alle Zeiten. Tausendjährige Schriftzeugnisse in Baden-Württemberg. Ausstellung des Generallandesarchivs Karlsruhe mit der Badischen Landesbibliothek und den Staatsarchiven in Baden-Württemberg, 20. August bis 10. Oktober 1992 in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe, 21. Oktober bis 11. Dezember 1992 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 4, hg. v. Generallandesarchiv Karlsruhe, Karlsruhe 1992.

Carl ROTH, Die Grafen von Saugern, in: BZGA 9, 1910, S. 44–65.

Peter RÜCK, Die Urkunden der Bischöfe von Basel bis 1213. Vorarbeit zu den Regesta Episcoporum Basiliensium, Basel 1966 (mit Tafelteil) (= QFBG 1).

Ingo RUNDE, Xanten, in: LMA IX, Sp. 397–99.

W[ilhelm] H[einrich] RUOFF, Der Richtebrief von Zürich und sein Verhältnis zur Richtebriefgruppe Konstanz-St. Gallen-Schaffhausen, in: SBVG 43, 1966, S. 25–42.

Charles-Laurent SALCH, Nouveaux Dictionnaire des Châteaux Forts d'Alsace, o.O. [Mülhausen] 1991.

Die Salier und das Reich, hg. v. Stefan WEINFURTER, 3 Bde., Sigmaringen ^{2}1992.

Joachim SALZGEBER, Einsiedeln, in: HS 3/1.1, S. 517–94.

Wolfgang SANDERMANN, Die Herren von Hewen und ihre Herrschaft. Ein Beitrag zur politischen Geschichte des schwäbischen Adels, Freiburg i. Br. 1956 (= FOLG 3).

DERS., Die Herrschaft Engen-Hewen von ihren Anfängen bis 1399, in: Engen im Hegau. Mittelpunkt und Amtsstadt der Herrschaft Hewen, hg. v. Herbert BERNER, Bd. 2, Sigmaringen 1990, S. 41–58.

Catherine SANTSCHI, Les évêques de Lausanne et leurs historiens des origines au XVIIIe siècle. Érudition et société, Lausanne 1975 (= MDSR 3/11).

DIES., Genf, in: LMA IV, Sp. 1228–32.

DIES./Charles Roth, Catalogue des manuscrits d'Abraham Ruchat, Lausanne 1971 (= Études et documents pour servir à l'histoire de l'Université de Lausanne 8).

Jane E[leanor] SAYERS, Innocent III. Leader of Europe 1198–1216, London/New York 1994.

Meinrad SCHAAB, Die Zisterzienserabtei Schönau im Odenwald, Heidelberg 1963 (= Heidelberger Veröffentll. z. Landesgeschichte u. Landeskunde 8).

DERS., Pfalzgrafschaft b. Rhein, in: LMA VI, Sp. 2013–18.

DERS., Hochstift Basel, in: HBWG II, S. 460–65.

Hans SCHADEK, Adler und Löwe: Wappentiere der Zähringer?, in: Zähr. II, S. 110f.

DERS., Wappenbuch des Konrad Grünenberg, 1483, in: ebd., n. 85, S. 112.

DERS., Joseph Felizian Geissingers Chronik des Hauses Habsburg, in: ebd., n. 86, S. 112f.

DERS., Gestalt der Zähringerstadt, Freiburg i. Br., in: ebd., n. 210, S. 253f.

DERS., Dendrochronologisch bestimmte Holzproben aus Kellerbalken, 12./13. Jahrhundert, Freiburg i. Br., in: ebd., n. 211, S. 254.

DERS., Romanischer Fensterbogen, Freiburg i. Br., in: ebd., n. 212, S. 254f.

DERS., Bau der Stadtmauer in Freiburg i. Br., in: ebd., n. 213, S. 255.

DERS., Marktstraße in Freiburg i. Br. aus der Vogelschau, in: ebd., n. 214, S. 255f.

DERS., Stadtsiegel von Freiburg i. Br., in: ebd., n. 215, S. 256f.

DERS., Johann Sattlers Chronik der Herzöge von Zähringen, in: ebd., n. 279, S. 317–19.

DERS., Bertoldsbrunnen und Ludwigshöhe. Zähringertradition als Instrument städtischer Politik: Freiburg zwischen Baden und Österreich (1806–1820), in: ebd., S. 404–10.

DERS., Burg und Stadtbefestigung von Freiburg bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, in: Stadt und Festung Freiburg. Begleitbuch zur Ausstellung „Stadt und Festung Freiburg" des Stadtarchivs in der Universitätsbibliothek vom 1.3.–10.4.1988, Bd. 2: Aufsätze zur Geschichte der Stadtbefestigung, hg. v. DEMS. u. Ulrich ECKER, Freiburg i. Br. 1988 (= VASF 22), S. 9–40.

DERS., Vorstädtische Siedlung und 'Gründungsstädte' der Zähringer – der Beitrag der Archäologie zur Entstehungsgeschichte von Markt und Stadt, in: Archäologie und Geschichte, S. 417–55.

DERS., Bürger und Kommune. Die sozial- und verfassungsgeschichtliche Entwicklung Freiburgs von der Gründung bis in die Zeit um 1250, in: DERS./ZOTZ, S. 231–67.

DERS., „Sie heißen Herzöge, ohne ein Herzogtum zu haben". Die Geschichte der Zähringer von Herzog Konrad zu Bertold V., in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 120–26.

DERS. (I,III)/Peter SCHMIDT-THOMÉ (II), Die Stadtbefestigung von Freiburg im Breisgau in der Zähringerzeit. Archivalische und archäologische Befunde, in: Zähr. III, S. 351–73.

DERS./Matthias UNTERMANN, Gründung und Ausbau. Freiburg unter den Herzögen von Zähringen, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 57–119.

DERS./Thomas ZOTZ (Hg.), Freiburg 1091–1120. Neue Forschungen zu den Anfängen der Stadt, Sigmaringen 1995 (= AGFF 7).

Alfons SCHÄFER, Zur Besitzgeschichte des Klosters Hirsau vom 11. bis 16. Jahrhundert, in: ZWLG 19, 1960, S. 1–50.

DERS., Die ältesten Zinsrödel im Badischen Generallandesarchiv. Rödel als Vorläufer und Vorstufen der Urbare, in: ZGO 112, NF 73, 1964, S. 297–372.

DERS., Weißenburger Fiskalzehnt und fränkisches Königsgut im Heistergau und Rammagau in Oberschwaben, in: ZWLG 25, 1966, S. 13–34.

DERS., St. Blasien, in: HS 3/1.2, S. 1166–76.

DERS., Staufische Reichslandpolitik und hochadlige Herrschaftsbildung im Uf- und Pfinzgau und im Nordwestschwarzwald vom 11.–13. Jahrhundert, in: ZGO 117, NF 78, 1969, S. 179–244; auch in: Oberrheinische Studien I, S. 179–244.

DERS. †, Offenburg, eine zähringische Stadtgründung?, in: ZGO 123, NF 84, 1975, S. 47–64.

Hartmut SCHÄFER, Die Basilika der ehemaligen Benediktinerpropstei in Weilheim an der Teck, Kreis Esslingen, in: Archäolog. Ausgrabungen in Bad.-Württ. 1983, S. 231–33.

Konstantin SCHÄFER, Neuenburg. Die Geschichte einer preisgegebenen Stadt, Neuenburg 1963.

Regina SCHÄFER, Werner II. v. Bolanden, in: LMA IX, Sp. 3.

Volker SCHÄFER, Die Grafen von Sulz, Diss. phil. Tübingen 1969 [Teildruck].

DERS., Hochadel aus Sulz am Neckar. Zur Geschichte der Grafen von Sulz, in: Sulz. Alte Stadt am jungen Neckar. FS zur 700-Jahrfeier der Stadtrechtsverleihung, hg. v. d. Stadt Sulz am Neckar, Sulz am Neckar 1984, S. 53–92.

DERS., Hochadelsherrschaft am oberen Neckar im Spätmittelalter, in: QUARTHAL, Schwarzwald, S. 161–76.

Stephan SCHALLER, Kastl, in: LMA V, Sp. 1049.

Georg SCHEIBELREITER, Babenberger, jüngere, in: LMA I, Sp. 1321f.

DERS., Habsburger, in: LMA IV, Sp. 1815f.

DERS., Leopold I. (Liutpald, Luitpold), Mgf. v. Österreich, in: LMA V, Sp. 1898.

Lukas SCHENKER, Das Benediktinerkloster Beinwil im 12. und 13. Jahrhundert. Beiträge zur Gründung und frühen Geschichte, in: JSoG 46, 1973, S. 5–156.

DERS., Beinwil-Mariastein, in: HS 3/1.1, S. 384–421.

E[mil] C[lemens] SCHERER, Die Straßburger Bischöfe im Investiturstreit. Ein Beitrag zur elsässischen Kirchengeschichte, Bonn 1923 (= Schriften d. Wissenschaftl. Instituts d. Elsaß-Lothringer im Reich [3]).

Karl SCHIB, Geschichte der Stadt Rheinfelden, hg. v. d. Einwohnergemeinde Rheinfelden, Rheinfelden 1961.

DERS., Geschichte der Stadt und Landschaft Schaffhausen, hg. v. Historischen Verein des Kantons Schaffhausen, Schaffhausen 1972.

Rudolf SCHICK, Herzog Konrad von Zähringen, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1921 [Masch.].

Rudolf SCHIEFFER, Rechtstexte des Reformpapsttums und ihre zeitgenössische Resonanz, in: MORDEK, S. 51–69.

Traugott SCHIESS, Die ältesten Urkunden des Klosters Engelberg, aus seinem Nachlaß hg. v. Gall HEER, in: ZSKG 35, 1941, S. 81–97, 234–69.

Peter SCHIFFER, Die Grafen von Geldern im Hochmittelalter (1085–1229). Ein Beitrag zur Geschichte des unteren Rheingebietes, Geldern 1988 (= Veröffentll. d. Histor. Vereins f. Geldern u. Umgebung 89).

DERS., Möhringen und die Territorialpolitik der Pfalzgrafen von Tübingen. Zur Ursache der Tübinger Fehde (1164–1166), in: Aus südwestdeutscher Geschichte, S. 81–104.

Beate SCHILLING, Guido von Vienne – Papst Calixt II., Hannover 1998 (= MGH, Schriften 45).

Bernhard SCHIMMELPFENNIG, Könige und Fürsten, Kaiser und Papst nach dem Wormser Konkordat, München 1996 (= EDG 37).

Walter SCHLESINGER, Zur Gründungsgeschichte von Freiburg, in: Wolfgang MÜLLER, Freiburg, S. 24–49.

DERS., Die Wahl Rudolfs von Schwaben zum Gegenkönig 1077 in Forchheim, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 61–85; wieder abgedruckt in: Walter SCHLESINGER, Ausgewählte Aufsätze. 1965–1979, hg. v. Hans PATZE u. Fred SCHWIND, Sigmaringen 1987 (= VuF 34), S. 273–96.

Michael SCHMAEDECKE, Der Breisacher Münsterberg. Topographie und Entwicklung, mit einem Anhang v. Peter HERING, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Stuttgart 1992 (= FBAMBadWürtt 11).

Alfred A[ndreas] SCHMID, Freiburg im Uechtland, in: BH 50, 1970, S. 55–73.

Alois SCHMID, Diepoldinger, in: LMA III, Sp. 1009f.

DERS., Heinrich IX. d. Schwarze, Hzg. v. Bayern, in: LMA IV, Sp. 2065.

DERS., Heinrich X. d. Stolze, Hzg. v. Bayern und v. Sachsen, in: ebd., Sp. 2065f.

DERS., Reichenbach, in: LMA VII, Sp. 614.

Bernhard SCHMID, Das Cistercienserkloster Frienisberg (Aurora) und seine Grundherrschaft von seiner Gründung im Jahre 1138 bis zum Ausgange des 13. Jahrhunderts, Bern 1936.

Hermann SCHMID, Die Bedeutung des staufischen „navigium in loco Voldingen" (1179) und des konstanzisch-klosterwaldischen „portus Ovldingen" (1212). Revisionistisches zur Geschichte des hochmittelalterlichen Verkehrs zwischen Überlingen, Meersburg und Konstanz, in: FDA 114, 1994, S. 89–123.

Karl SCHMID, Graf Rudolf von Pfullendorf und Kaiser Friedrich I., Freiburg i. Br. 1954 (= FOLG 1).

DERS., Burg Twiel als Herrensitz (12. bis 15. Jahrhundert), in: Hohentwiel, S. 148–69.

DERS., Königtum, Adel und Klöster zwischen Bodensee und Schwarzwald (8.–12. Jahrhundert), in: Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels, hg. v. Gerd TELLENBACH, Freiburg i. Br. 1957 (= FOLG 4), S. 225–334.

DERS., Zur Problematik von Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und Dynastie beim mittelalterlichen Adel. Vorfragen zum Thema „Adel und Herrschaft im Mittelalter", in: ZGO 105, NF 66, 1957, S. 1–62; wieder abgedruckt in: DERS., Gebetsgedenken, S. 183–244.

DERS., Kloster Hirsau und seine Stifter, Freiburg i. Br. 1959 (= FOLG 9).

DERS., Gebhard III., Bischof von Konstanz, in: NDB 6, S. 114f.

DERS., Probleme um den „Grafen Kuno von Öhningen". Ein Beitrag zur Entstehung der welfischen Hausüberlieferung und zu den Anfängen der staufischen Territorialpolitik im Bodenseegebiet (Anhang: Die älteren Quellen zur Geschichte der Propstei Öhningen, zusammengestellt v. Otto Gerhard OEXLE), in: Dorf und Stift Öhningen, hg. durch Herbert BERNER, Singen (Hohentwiel) 1966, S. 43–94 (S. 89–93 Anhang); wieder abgedruckt in: DERS., Gebetsgedenken, S. 127–79 (S. 174–78 Anhang).

DERS., Heinrich III. und Gregor VI. im Gebetsgedächtnis von Piacenza des Jahres 1046. Bericht über einen Quellenfund, in: Verbum et Signum, Bd. 2: Beiträge zur mediävistischen Bedeutungsforschung. Studien zu Semantik und Sinntradition im Mittelalter, hg. v. Hans FROMM, Wolfgang HARMS u. Uwe RUBERG, München 1975, S. 79–97; wieder abgedruckt in: DERS., Gebetsgedenken, S. 598–619.

DERS., Heirat, Familienfolge, Geschlechterbewußtsein, in: Il matrimonio nella società altomedievale. 22–28 aprile 1976. Settimane di studio del Centro italiano di studi sull' alto medioevo 24, Bd. 1, Spoleto 1977, S. 103–37, Tafel I (nach S. 138); wieder abgedruckt in: DERS., Gebetsgedenken, S. 388–423.

DERS., Berthold II., Mgf., Hzg. v. Schwaben, Hzg. v. Zähringen, in: LMA I, Sp. 2026f.

DERS., Berthold III., Hzg. v. Zähringen, in: ebd., Sp. 2027.

DERS., Berthold IV., Hzg. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, in: ebd., Sp. 2027f.

DERS., Berthold V., Hzg. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, in: ebd., Sp. 2028.

DERS., Staufer und Zähringer – Über die Verwandtschaft und Rivalität zweier Geschlechter, in: Die Staufer in Schwaben und Europa. Vorträge der Göppinger Staufertage 1977 und 1978 sowie des Festaktes „900 Jahre Staufisches Herzogtum Schwaben" am 23. März 1979 in Göppingen, Göppingen 1980 (= Schriften z. stauf. Geschichte u. Kunst 5), S. 64–80.

DERS., Aspekte der Zähringerforschung, in: ZGO 131, NF 92, 1983 (Festgabe Gerd Tellenbach zum 80. Geb.), S. 225–52.

DERS., Breisach, in: LMA II, Sp. 600f.

DERS. (Hg.), Kelten und Alemannen im Dreisamtal. Beiträge zur Geschichte des Zartener Beckens, Bühl (Baden) 1983 (= VAI Freiburg i. Br. 49).

DERS., Die Burg Wiesneck und die Eroberung des Breisgaus durch Bertold II. im Jahre 1079, in: ebd., S. 115–39.

DERS., Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem sechzigsten Geb., Sigmaringen 1983.

DERS., Zur Entstehung und Erforschung von Geschlechterbewußtsein, in: ZGO 134, NF 95, 1986, S. 21–33.

DERS., Zähringergeschichte und Zähringertradition als Themen der Zähringerforschung, in: Zähr. I, S. 211–28.

DERS., Zähringen und die Zähringer, in: Zähr. II, S. 19–21.

DERS., Die Limburg bei Weilheim, in: ebd., n. 10, S. 21f.

DERS., Der Klosterbezirk von St. Peter, in: ebd., n. 101, S. 129f.

DERS., Bertold I., Vogt der Bamberger Kirche (in Schwaben) im Jahr 1050, in: ebd., n. 127, S. 163f.

DERS., Wie sich ein Rätsel löst: Die Suche nach dem Grab Bertolds V. im Freiburger Münster, in: Zähr. II, S. 425–30.

DERS., Frutolfs Bericht zum Jahr 1077 oder Der Rückzug Rudolfs von Schwaben, in: Historiographia mediaevalis. Studien zur Geschichtsschreibung und Quellenkritik des Mittelalters. FS Franz-Josef Schmale zum 65. Geb., hg. v. Dieter BERG u. Hans-Werner GOETZ, Darmstadt 1988, S. 181–98.

DERS., Sasbach und Limburg. Zur Identifizierung zweier mittelalterlicher Plätze, in: ZGO 137, NF 98, 1989, S. 33–63.

DERS., Zürich und der staufisch-zähringische Ausgleich 1098, in: Zähr. III, S. 49–79.

DERS., Die Zähringer Kirche unter den breisgauischen Besitzungen Basels in der Urkundenfälschung von 1139, in: ebd., S. 281–304.

DERS., Konrad v. Zähringen, Hzg. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, in: LMA V, Sp. 1348f.

DERS., Sankt Aurelius in Hirsau 830(?)–1049/75. Bemerkungen zur Traditionskritik und zur Gründerproblematik (mit einem Appendix v. Volkhard HUTH), in: Hirsau II, S. 11–43 (S. 40f. Appendix).

DERS., Vom Werdegang des badischen Markgrafengeschlechtes, in: ZGO 139, NF 100, 1991, S. 45–77.

DERS., Baden-Baden und die Anfänge der Markgrafen von Baden, in: ZGO 140, NF 101, 1992, S. 1–37.

DERS., Auf der Suche nach der Zähringer Kirche in der Zähringerzeit, in: SiL 112, 1993, S. 7–29.

DERS. (†), Freiburg 1091? Die schriftlichen Quellen zur Gründungsgeschichte: Marbacher Annalen, *Fratres de Friburch* im St. Galler Verbrüderungsbuch und Konradprivileg, in: SCHADEK/ZOTZ, S. 125–49.

DERS., Die Gründung von St. Peter im Zeithorizont des mittleren Investiturstreits, in: MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ (in Druckvorber.).

DERS./Laetitia BOEHM, Freiburg im Breisgau, in: LMA IV, Sp. 888–92.

Julius SCHMIDT, Kirchen am Rhein. Eine karolingische Königspfalz. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des Oberrheins von der Steinzeit bis zur Gegenwart, Bühl (Baden) 1912.

Ulrich SCHMIDT, Königswahl und Thronfolge im 12. Jahrhundert, Köln/Wien 1987 (= FKPGM 7).

DERS., Die Wahl Hermanns von Salm zum Gegenkönig 1081, in: Ex Ipsis Rerum Documentis, S. 477–91.

Peter SCHMIDT-THOMÉ, Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Kloster Allerheiligen. Kurzer Vorbericht, in: Wolfgang MÜLLER, Klöster, S. 342–47.

DERS., Gemarkungsplan von Villingen, in: Zähr. II, n. 241, S. 276.

DERS., Das Villinger Münster, in: ebd., n. 242, S. 276–78.

Ursula SCHMITT, Villa Regalis Ulm und Kloster Reichenau. Untersuchungen zur Pfalzfunktion des Reichsklostergutes in Alemannien (9.–12. Jahrhundert), Göttingen 1974 (= VMPIG 42).

Alfred SCHNEGG, Ste-Marie de Neuchâtel, in: HS 2/2, S. 392–99.

Christian SCHNEIDER, Prophetisches Sacerdotium und heilsgeschichtliches Regnum im Dialog 1073–1077. Zur Geschichte Gregors VII. und Heinrichs IV., München 1972 (= Münstersche Mittelalter-Schriften 9).

Ernst SCHNEIDER, Die Flurnamen der Gemarkung Hilzingen (Lkr. Konstanz). Ein Beitrag zur Namenkunde des Hegaus, in: Hegau 49/50, 1992/93, S. 119–90.

Hugo SCHNEIDER, Geschichte des Klosters Allerheiligen im Schwarzwald, in: Wolfgang MÜLLER, Klöster, S. 348–87.

DERS. (Hg.), Burgen und Schlösser in Mittelbaden (= Die Ortenau 64, 1984).

DERS., Die Ullenburg, in: ebd., S. 196–202.

Jürg [E.] SCHNEIDER, Die Grafen von Homberg. Genealogische, gütergeschichtliche und politische Aspekte einer süddeutschen Dynastie (11. bis 14. Jahrhundert), in: Argovia 89, 1977, S. 5–310.

DERS., Zürichs Weg zur Stadt. Archäologische Befunde zur frühen Stadtgeschichte (7.–13. Jahrhundert), in: Nobile Turegum multarum copia rerum. Drei Aufsätze zum mittelalterlichen Zürich, Zürich 1982.

DERS., Zürichs Rindermarkt und Neumarkt. Entstehung und Entwicklung eines Quartiers. Archäologie – Bau- und Kunstgeschichte – Geschichte, Zürich 1989 (= MAGZ 56 [153. Neujahrsblatt]).

DERS., Städtegründungen und Stadtentwicklung, in: Geschichte des Kantons Zürich I, S. 241–68.

Reinhard SCHNEIDER, Die Geschichte Salems, in: Salem. 850 Jahre Reichsabtei und Schloß, hg. v. DEMS., Konstanz 1984, S. 11–153.

Wilfried SCHÖNTAG, Untersuchungen zur Geschichte des Erzbistums Mainz unter den Erzbischöfen Arnold und Christian I. (1153–1183), Darmstadt/Marburg 1973 (= Quellen u. Forschh. z. hess. Geschichte 22).

DERS., Hohenzollern, in: HBWG II, S. 360–78.

DERS., Die Herrschaftsbildungen der Grafen von Zollern vom 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, in: Zs. f. Hohenzollerische Geschichte 32 (118), 1996, S. 167–228.

DERS., Das Reitersiegel als Rechtssymbol und Darstellung ritterlichen Selbstverständnisses. Fahnenlanze, Banner und Schwert auf Reitersiegeln des 12. u. 13. Jahrhunderts vor allem südwestdeutscher Adelsfamilien, in: Bild und Geschichte. Studien zur politischen Ikonographie. FS Hansmartin Schwarzmaier zum fünfundsechzigsten Geb., hg. v. Konrad KRIMM u. Herwig JOHN, Sigmaringen 1997, S. 79–124.

Jean SCHOOS, Die Familie der Luxemburger. Geschichte einer Dynastie, in: Balduin von Luxemburg. Erzbischof von Trier – Kurfürst des Reiches. 1285–1354. FS aus Anlaß des 700. Geburtstages, hg. v. Franz-Josef HEYEN, Mainz 1985 (= QAMKG 53), S. 119–49.

Clausdieter SCHOTT, Pactus, Lex und Recht, in: Die Alemannen in der Frühzeit, hg. v. Wolfgang HÜBENER, Bühl (Baden) 1974 (= VAI Freiburg/Br. 34), S. 135–68.

Martin SCHOTTKY/Noël COULET, Provence, in: LMA VII, Sp. 275–80.

Walter SCHREIBER, Zwischen Schwaben und Schweiz. Studien anhand einer Geländenamen-Sammlung des Raumes Singen (Hohentwiel) mit anstoßenden Markungen, Singen 1976 (= Beitr. z. Singener Geschichte 3).

Klaus SCHREINER, Sozial- und standesgeschichtliche Untersuchungen zu den Benediktinerkonventen im östlichen Schwarzwald, Stuttgart 1964 (= VKBW B 31).

DERS., Alpirsbach, in: GB V, S. 117–25.

DERS., Hirsau, in: ebd., S. 281–303.

DERS., Klosterreichenbach, in: ebd., S. 336–44.

DERS., Weilheim, in: ebd., S. 620–22.

DERS., Erneuerung durch Erinnerung. Reformstreben, Geschichtsbewußtsein und Geschichtsschreibung im benediktinischen Mönchtum Südwestdeutschlands an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert, in: Historiographie am Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, hg. v. Kurt ANDERMANN, Sigmaringen 1988 (= Oberrheinische Studien 7), S. 35–87.

SCHUBIGER: s. Kunstdenkmäler Schweiz, Bd. 86.

Klaus SCHUBRING, Die Herzoge von Urslingen. Studien zu ihrer Besitz-, Sozial- und Familiengeschichte mit Regesten, Stuttgart 1974 (= VKBW B 67).

DERS., Die Herren von Lützelhardt. Beiträge zur Bestimmung ihrer Herkunft, in: Speculum Sueviae I (zugl. ZWLG 40, 1981), S. 262–83.

Elisabeth SCHUDEL, Der Grundbesitz des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen, Diss. phil. Zürich 1936.

DIES., Allerheiligen in Schaffhausen, in: HS 3/1.3, S. 1490–1535.

Peter-Johannes SCHULER, Lenzburg, Grafen v., in: NDB 14, S. 237.

DERS., Giengen a. d. Brenz, in: LMA IV, Sp. 1444.

Aloys SCHULTE, Die Reichenau und der Adel. Tatsachen und Wirkungen, in: K. BEYERLE, Kultur I/1, S. 557–605.

Johannes SCHULTZE/Rudolf SEIGEL/Günther SCHUHMANN, Hohenzollern, Dynastengeschlecht, in: NDB 9, S. 496–501.

Knut SCHULZ, Ministerialität, Ministerialen, in: LMA VI, Sp. 636–39.

Ursula SCHULZE, Hartmann v. Aue, in: LMA IV, Sp. 1945–47.

Otto SCHUMANN, Die päpstlichen Legaten in Deutschland zur Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. (1056–1125), Diss. phil. Marburg 1912.

Alois SCHÜTZ, Das Geschlecht der Andechs-Meranier im europäischen Hochmittelalter, in: Herzöge und Heilige. Das Geschlecht der Andechs-Meranier im europäischen Hochmittelalter, hg. v. Josef KIRMEIER u. Evamaria BROCKHOFF, Regensburg 1993 (= Veröffentll. z. Bayer. Geschichte u. Kultur 24/93), S. 21–185.

SCHWABE: s. W. MEYER, Burgen Schweiz IX.

Dietrich W[alo] H[ermann] SCHWARZ, Das Diplom Kaiser Heinrichs V. vom 28. Dezember 1124 für das Kloster Engelberg, in: ZSG 18, 1938, S. 1–15.

Peter SCHWARZ, Grundherrschaften, Vogteirechte und Besitzungen in St. Ulrich und Geiersnest, in: Bollschweil. Chronik des Ortes, Bd. 1: Beiträge zur Geschichte von St. Ulrich, hg. v. d. Gemeindeverwaltung Bollschweil, Bollschweil 1993, S. 45–54.

Hansmartin SCHWARZMAIER, Königtum, Adel und Klöster im Gebiet zwischen oberer Iller und Lech, Augsburg 1961 (= Veröffentll. d. Schwäb. Forschungsgemeinschaft bei d. Komm. f. bayer. Landesgeschichte 1/7).

DERS., Der schwäbische Adel im hohen Mittelalter. Ein Forschungsbericht, in: Zs. f. Hohenzollerische Geschichte 2 (89), 1966, S. 23–34.

DERS. (Bearb.), Dokumente zur Geschichte des Oberrheins. Katalog der ständigen Archivalienausstellung im Badischen Generallandesarchiv Karlsruhe, 1971.

DERS., Die Klöster der Ortenau und ihre Konvente in karolingischer Zeit, in: ZGO 119, NF 80, 1971, S. 1–31.

DERS., Die politischen Kräfte in der Ortenau im Hochmittelalter, in: ZGO 121, NF 82, 1973, S. 1–33.

DERS., Hochadelsbesitz im 12. Jahrhundert (Zähringer/Welfen). Beiwort zur Karte V,3, in: HABW. Erläuterungen, Lfg. 3, 1974.

DERS., Schwarzach, in: GB V, S. 574–88.

DERS., Die Heimat der Staufer. Bilder und Dokumente aus einhundert Jahren staufischer Geschichte in Südwestdeutschland, Sigmaringen ^{2}1977.

DERS., Staufisches Land und staufische Welt im Übergang. Bilder und Dokumente aus Schwaben, Franken und dem Alpenland am Ende der staufischen Herrschaft, ebd. 1978.

DERS., Baden, Mgf.en v., Mgft., in: LMA I, Sp. 1337f.

DERS., Büren, in: LMA II, Sp. 957.

DERS., Lörrach im Mittelalter, in: Lörrach. Landschaft, Geschichte, Kultur, hg. v. d. Stadt Lörrach zur Erinnerung an das vor 300 Jahren am 18. November 1682 verliehene Stadtrechtsprivileg, Lörrach 1983, S. 77–209.

DERS., Eberstein, Gf.en v., in: LMA III, Sp. 1526.

SCHWARZMAIER, Geschichte = Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar, hg. v. d. Stadt Eberbach am Neckar, Bd. 1: DERS., Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar bis zur Einführung der Reformation 1556, Sigmaringen 1986.

DERS., Die Markgrafen und Großherzöge von Baden als Zähringer, in: Zähr. I, S. 193–210, Tafel 24–28, 30 (nach S. 192).

DERS., Konrad von Urach, Zisterzienserabt und Kardinalbischof von Porto: Höhepunkt, Krise und Ende des zähringischen Hauses, in: K. S. FRANK, Zähringer, S. 64–87.

DERS., Baden-Baden im frühen Mittelalter. Die älteste schriftliche Überlieferung aus den Klöstern Weissenburg und Selz, Baden-Baden 1988.

DERS., Die Gründung des Prämonstratenserklosters Allerheiligen. Ein Beitrag zum Thema 'Staufer – Welfen – Zähringer', in: Person und Gemeinschaft, S. 433–54.

DERS., Hermann I. v. Baden, in: LMA IV, Sp. 2160.

DERS., Konrad v. Rothenburg, Hzg. v. Schwaben, in: LMA V, Sp. 1347.

DERS., Konrad von Urach. Abt von Clairvaux und Cîteaux, Kardinalbischof von Porto. Um 1177–1227, in: Lebensbilder aus Schwaben und Franken, Bd. 17, aus dem Nachlaß v. Robert UHLAND (†) hg. v. Gerhard TADDEY, Stuttgart 1991, S. 1–17.

DERS., Das älteste Hohenzollern-Kloster, in: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, n. 29, S. 96.

DERS., Markgräflerland, in: LMA VI, Sp. 305.

DERS., Zähringen und Baden. Der Herrschaftsaufbau einer Familie im Hochmittelalter, in: DERS./KRIMM/STIEVERMANN/KALLER/STRATMANN-DÖHLER, S. 11–50.

DERS., Baden und Württemberg. Von den Anfängen zweier Familien und ihrer Herrschaft in Nachbarschaft und Konkurrenz, in: Aus südwestdeutscher Geschichte, S. 15–24.

DERS., Uta von Schauenburg, die Gemahlin Welfs VI., in: ZGO 142, NF 103, 1994, S. 1–17; auch in: JEHL, S. 29–42.

DERS., Baden, in: HBWG II, S. 164–246.

DERS., Hochstift Konstanz, in: ebd., S. 466–80.

DERS., Reichsprälatenklöster, in: ebd., S. 546–609.

DERS., Die Gründung des Stifts Allerheiligen, in: 800 Jahre Allerheiligen, S. 35–52.

DERS./Joachim FISCHER (Bearb.), Hochadelsbesitz im 12. Jahrhundert (Zähringer, Welfen). Karte V,3, in: HABW. Kartenteil, Lfg. 3, 1974.

DERS./Konrad KRIMM/Dieter STIEVERMANN/Gerhard KALLER/Rosemarie STRATMANN-DÖHLER, Geschichte Badens in Bildern. 1100–1918, Stuttgart/Berlin/Köln 1993.

SCHWEIKERT = Rund um Emmendingen. Hochburg, Landeck, Tennenbach, hg. v. Verkehrsverein e. V. Emmendingen, Texte u. Bildzusammenstellung: W[alter] SCHWEIKERT, Emmendingen o.J. [1964].

SCHWEIZER, Burgdorf (1985): s. Kunstdenkmäler Schweiz, Bd. 75.

Jürg SCHWEIZER, Burgdorf, in: Zähr. II, S. 282.

DERS., Das Schloß, in: ebd., n. 247, S. 282–85.

DERS., Burgdorf: Alter Markt, in: ebd., n. 248, S. 286f.

DERS., Die mittelalterlichen Entwicklungsschritte der Stadt Burgdorf, in: ebd., n. 249, S. 287–89.

DERS., Das zähringische Burgdorf, in: Zähr. III, S. 15–24.

Berent SCHWINEKÖPER, Zu den topographischen Grundlagen der Freiburger Stadtgründung, in: Wolfgang MÜLLER, Freiburg, S. 7–23.

DERS., Bonn, Köln und Freiburg im Breisgau. Bemerkungen zu den mittelalterlichen Beziehungen der Städte, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte. FS Edith Ennen, hg. v. Werner BESCH [u.a.], Bonn 1972, S. 471–89.

DERS., Die Problematik von Begriffen wie Stauferstädte, Zähringerstädte und ähnlichen Bezeichnungen, in: Südwestdeutsche Städte im Zeitalter der Staufer. 16. Arbeitstagung in Stuttgart 22.–24. 4. 1977, hg. v. Erich MASCHKE u. Jürgen SYDOW, Sigmaringen 1980 (= Stadt in der Geschichte. Veröffentll. d. Südwestdt. Arbeitskreises f. Stadtgeschichtsforschung 6), S. 95–172.

DERS., Das Zisterzienserkloster Tennenbach und die Herzöge von Zähringen. Ein Beitrag zur Gründungs- und Frühgeschichte des Klosters, in: Forschen und Bewahren. Das Elztäler Heimatmuseum in Waldkirch. Kultur- und landesgeschichtliche Beiträge zum Elztal und zum Breisgau. FS Hermann Rambach zum 75. Geb., hg. v. Heinrich LEHMANN u. Willi THOMA, Waldkirch 1983, S. 95–157; SD Waldkirch 1984 (ohne Paginierung).

DERS., Die heutige Stadt Villingen – eine Gründung Herzog Bertolds V. von Zähringen (1186–1218), in: Zähr. I, S. 75–100, Tafel 1b–3 (nach S. 134).

DERS., Das „Pariagium" als Mittel staufischer Territorialpolitik, in: Geschichte und ihre Quellen, S. 99–110.

DERS., Hochmittelalterliche Fürstenbegräbnisse, Anniversarien und ihre religiösen Motivationen. Zu den Rätseln um das Grab des letzten Zähringers (Bertold V. 1186–1218), in: Person und Gemeinschaft, S. 491–539.

DERS., Das hochmittelalterliche Städtewesen Westeuropas und die Städtegründungen der Herzöge von Zähringen im deutschen Südwesten, in: Zähr. III, S. 375–80.

Hubertus SEIBERT, Nellenburg, Gf.en v. ('Eberhardinger'), in: LMA VI, Sp. 1087f.

DERS., Abtserhebungen zwischen Rechtsnorm und Rechtswirklichkeit. Formen der Nachfolgeregelung in lothringischen und schwäbischen Klöstern der Salierzeit (1024–1125), Mainz 1995 (= QAMKG 78).

Ferdinand SEIBT, Luxemburg, Dynastengeschlecht, in: NDB 15, S. 575–78.

Thomas SEILER, Die frühstaufische Territorialpolitik im Elsaß, Diss. phil. Saarbrücken 1995.

Ingeborg SELTMANN, Heinrich VI. Herrschaftspraxis und Umgebung, Erlangen 1983 (= Erlanger Studien 43).

Series episcoporum Ecclesiae Catholicae occidentalis ab initio usque ad annum MCXCVIII, hg. v. Odilo ENGELS u. Stefan WEINFURTER, Lfg. 1 = Abt. 5: Germania, Bd. 1: Archiepiscopatus Coloniensis, besorgt v. Stefan WEINFURTER u. Odilo ENGELS, Stuttgart 1982.

Carlo SERVATIUS, Paschalis II. (1099–1118). Studien zu seiner Person und seiner Politik, Stuttgart 1979 (= Päpste u. Papsttum 14).

Wilfried SETZLER, Weitenau, in: GB V, S. 647–51.

DERS., Zwiefalten, in: ebd., S. 680–709.

DERS., Kloster Zwiefalten. Eine schwäbische Benediktinerabtei zwischen Reichsfreiheit und Landsässigkeit. Studien zu ihrer Rechts- und Verfassungsgeschichte, Sigmaringen 1979.

Jean Jacques SIEGRIST, Die Acta Murensia und die Frühhabsburger, in: Argovia 98, 1986, S. 5–21.

Hans SIGRIST (Bearb.), Stammtafeln und Karten, in: SUB I, S. 351 (u. danach).

DERS., Die Freiherren und Grafen von Bechburg/Falkenstein und ihre Burgen, in: JSoG 65, 1992, S. 107–126.

Henry SIMONSFELD, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I., Bd. 1: 1152 bis 1158, Leipzig 1907 (ND Berlin 1967).

SMAH = Scriptoria medii aevi Helvetica. Denkmäler schweizerischer Schreibkunst des Mittelalters, hg. u. bearb. v. A[lbert] BRUCKNER, Bd. 5: Schreibschulen der Diözese Konstanz. Stift Einsiedeln, Kirchen und Klöster der Kantone Uri, Schwyz, Glarus, Zug, Genf 1943; Bd. 6: Schreibschulen der Diözese Konstanz. Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, ebd. 1952; Bd. 11: Schreibschulen der Diözese Lausanne, ebd. 1967; Bd. 13: Schreibstätten der Diözese Sitten, hg. v. DEMS., bearb. v. J[osef] LEISIBACH, ebd. 1973; Bd. 14: Indices, ebd. 1978.

Solothurn. Beiträge zur Entwicklung der Stadt im Mittelalter. Kolloquium vom 13./14. November 1987 in Solothurn, Zürich ^{2}1991 (= Veröffentll. d. Instituts f. Denkmalpflege a. d. Eidgenöss. Technischen Hochschule Zürich 9).

Gebhard SPAHR/Anneliese MÜLLER, Petershausen, in: GB V, S. 484–502.

Speculum Sueviae. Beiträge zu den historischen Hilfswissenschaften und zur geschichtlichen Landeskunde Südwestdeutschlands. FS Hansmartin Decker-Hauff zum 65. Geb., hg. v. Hans-Martin MAURER u. Franz QUARTHAL, 2 Bde., Stuttgart 1982 (zugl. ZWLG 40–41, 1981–82).

Lothar SPEER, Kaiser Lothar III. und Erzbischof Adalbert I. von Mainz. Eine Untersuchung zur Geschichte des deutschen Reiches im frühen zwölften Jahrhundert, Köln/Wien 1983.

Monika SPICKER-BECK, 999 und 1119. Wege der historischen Überlieferung und Geschichtsschreibung in Villingen, in: BUMILLER, Menschen, S. 69–89.

Christoph Friedrich STÄLIN, Wirtembergische Geschichte, Teil 1: Schwaben und Südfranken von der Urzeit bis 1080, Stuttgart/Tübingen 1841; Teil 2: Schwaben und Südfranken. Hohenstaufenzeit. 1080–1268, ebd. 1847.

(Gerhard STAMM), Liber constructionis, in: Das tausendjährige St. Blasien I, n. 84, S. 101.

(DERS.), Ältestes Totenbuch von St. Blasien, in: ebd., n. 127, S. 132.

DERS., Zur Geschichte der Bibliothek, in: ebd. II, S. 171–200.

Thomas STEFFENS, Eichstetten und seine Herren vor 1200, in: Eichstetten. Die Geschichte des Dorfes, Bd. 1: Von der Jungsteinzeit bis um 1800, hg. v. DEMS., Eichstetten 1996, S. 89–106.

DERS., Pfarrei und Close im Mittelalter, in: ebd., S. 149–70.

Günter STEGMAIER, Vom Werden des Dorfes Gündlingen, in: Beiträge zur Geschichte des Dorfes Gündlingen i. Br. FS zur Einweihung der neuen Volksschule am 28. November 1964, hg. v. d. Gemeinde Gündlingen, Gündlingen 1964, S. 18–29.

Hugo STEHKÄMPER, Der Kölner Erzbischof Adolf von Altena und die deutsche Königswahl (1195–1205), in: Beiträge zur Geschichte des mittelalterlichen deutschen Königtums, hg. v. Theodor SCHIEDER, München 1973 (= Histor. Zs., Beiheft NF 2), S. 5–83.

DERS., Adolf I. v. Altena, Ebf. v. Köln, in: LMA I, Sp. 159–61.

Henri STEIN, Bibliographie générale des cartulaires français ou relatifs à l'histoire de France, Paris 1907 (= Manuels de bibliographie historique 4).

Ludwig STEINBERGER, Benediktbeurer Studien. Nebst einem Beitrag zur Gauforschung, in: HJb 38, 1917, S. 237–83, 459–85.

Ernst STEINDORFF, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III., 2 Bde., Leipzig 1874/81 (ND Darmstadt 1969, Bd. 2 mit Anhang: Paul KEHR, Vier Kapitel aus der Geschichte Kaiser Heinrichs III., ND).

August STEINHAUSER, Zur Rottweiler Gründungsfrage, in: ZWLG 9, 1949/ 50, S. 95–109.

Judith STEINMANN, Zürich, in: HS 3/1.3, S. 1977–2019.

Rüdiger STENZEL, Die Städte der Markgrafen von Baden, in: Landesherrliche Städte in Südwestdeutschland, Sigmaringen 1994 (= Oberrheinische Studien 12), S. 89–130.

Heiko STEUER, Der Zähringer Burgberg, in: Zähr. II, n. 12, S. 23–26.

DERS., Funde vom Zähringer Burgberg, in: ebd., n. 13, S. 27–32.

DERS., Bergleute: Bergbau auf Silber im südlichen Schwarzwald zur Zeit der Zähringer, in: ebd., S. 43–45.

DERS., Erzbergbau im Schwarzwald zur Salierzeit, in: Horst Wolfgang BÖHME (Hg.), Siedlungen und Landesausbau zur Salierzeit, Teil 2: In den südlichen Landschaften des Reiches, S. 67–96, Sigmaringen ^{2}1992 (= Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte, Monographien 28).

DERS., Freiburg und das Bild der Städte um 1100 im Spiegel der Archäologie, in: SCHADEK/ZOTZ, S. 79–123.

DERS., Archäologie und Geschichte des Zähringer Burgberges, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 303–19.

DERS./Alfons ZETTLER, Der Bergbau und seine Bedeutung für Freiburg, in: Geschichte der Stadt Freiburg I, S. 320–42.

DERS./Ulrich ZIMMERMANN (Hg.), Montanarchäologie in Europa. Berichte zum Internationalen Kolloquium „Frühe Erzgewinnung und Verhüttung in Europa" in Freiburg im Breisgau vom 4. bis 7. Oktober 1990, Sigmaringen 1993 (= AGFF 4).

Jacques STIENNON, Étude sur le Chartrier et le Domaine de l'Abbaye de Saint-Jacques de Liège (1015–1209), Paris 1951 (= Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège 124).

Jan-Peter STÖCKEL, Reichsbischöfe und Reichsheerfahrt unter Friedrich I. Barbarossa, in: ENGEL/TÖPFER, S. 63–79.

Wolfram STOLZ, Nimburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, o.O. o.J. [1955].

Wilhelm STÖRMER, Zur strategischen Bedeutung der Veroneser Klause und des Gardasees für die Italienzüge deutscher Könige im Hochmittelalter, in: Geschichte und ihre Quellen, S. 121–26.

DERS., Zur Adelsgesellschaft in Bayern und Österreich um 1200, in: BOSHOF/KNAPP, S. 69–106.

DERS., Welf IV., als Hzg. v. Bayern Welf I., in: LMA VIII, Sp. 2144f.

Hans STRAHM, Die Berner Handfeste, Bern 1953.

DERS., Bern, in: BH 50, 1970, S. 36–54.

DERS., Geschichte der Stadt und Landschaft Bern, Bern 1971.

DERS., Der Chronist Conrad Justinger und seine Berner Chronik von 1420, Bern 1978 (= Schriften d. Berner Burgerbibliothek [13]).

Tilman STRUVE, Eberhard, Gf. v. Nellenburg, in: LMA III, Sp. 1514f.

DERS., Rheinfeldener (Herren v. Rheinfelden), in: LMA VII, Sp. 783f.

DERS., Rudolf v. Rheinfelden, Hzg. v. Schwaben, dt. Gegenkg., in: ebd., Sp. 1070f.

DERS., Sutri, Vertrag v. 1111, in: LMA VIII, Sp. 336f.

Fritz STUCKI, Die Freien von Hasli-Freienstein, in: GHSG IV, S. 97–110, Tafel V (nach S. 110).

DERS., Die Freiherren von Regensberg, in: ebd., S. 205–48, Tafel X-XI (nach S. 248).

Winfried STUDER, Neuenburg am Rhein, eine Zähringergründung, in: BH 69, 1989, S. 53–59.

DERS., Streifzug durch die wechselvolle Geschichte der Stadt Neuenburg am Rhein, in: Das Markgräflerland, Jg. 1990, Heft 1, S. 5–35; SD o.O. [Schopfheim] o.J.

Hans-Jochen STÜLLEIN, Das Itinerar Heinrichs V. in Deutschland, Diss. phil. München 1971.

Wolfgang STÜLPNAGEL, Zur Geschichte der Veste Zähringen und ihrer Umgebung, in: SiL 76, 1958, S. 19–32.

DERS., Die Herren von Staufen im Breisgau, in: ebd., S. 33–58.

DERS., Der Breisgau im Hochmittelalter, in: SiL 77, 1959, S. 3–17.

DERS., Die Herren von Staufen, in: Staufen und der Obere Breisgau. Chronik einer Landschaft, Aufnahmen u. Gestaltung v. Leif GEIGES, Karlsruhe 1967, S. 13–20.

Wolfgang STÜRNER, Friedrich II., Teil 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194–1220, Darmstadt 1992.

Wilhelm STÜWER, Die Patrozinien des Kölner Großarchidiakonats Xanten. Beiträge zur Kultgeschichte des Niederrheins, Diss. phil. u. naturwiss. Münster, Münster i. W. 1937 bzw. Bonn 1938.

Aus südwestdeutscher Geschichte. FS Hans-Martin Maurer. Dem Archivar und Historiker zum 65. Geb., hg. v. Wolfgang SCHMIERER, Günter CORDES, Rudolf KIESS u. Gerhard TADDEY, Stuttgart 1994.

Berthold SÜTTERLIN, Geschichte Badens, Bd. 1: Frühzeit und Mittelalter, 2., verbess. Aufl. Karlsruhe 1968.

Jürgen SYDOW, Geschichte der Stadt Tübingen, Teil 1: Von den Anfängen bis zum Übergang an Württemberg 1342, Tübingen 1974.

DERS., Städte im deutschen Südwesten. Ihre Geschichte von der Römerzeit bis zur Gegenwart, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 1987.

DERS., Bemerkungen zur Fälschung von Stadtrechten im 12. Jahrhundert: Das Beispiel Freiburg i. Br., in: Fälschungen im Mittelalter III, S. 625–36.

Das tausendjährige St. Blasien. 200jähriges Domjubiläum. Ausstellung im Kolleg St. Blasien, Abteiflügel, vom 2. Juli bis 2. Oktober 1983, hg. v. Historische Ausstellung Kloster St. Blasien 1983 e. V., 2 Bde., Karlsruhe 1983.

Gerd TELLENBACH, Berthold I. (mit dem Barte), alemannischer Graf, Herzog von Kärnten, in: NDB 2, S. 159.

DERS., Berthold II., Markgraf, Herzog von Kärnten, Schwaben, Zähringen, in: ebd., S. 159f.

DERS., Berthold III., Herzog von Zähringen, in: ebd., S. 160.

DERS., Berthold IV., Herzog von Zähringen, Kärnten, Rektor oder Herzog von Burgund, in: ebd., S. 160f.

DERS., Berthold V., Herzog von Zähringen, Rektor oder Herzog von Burgund, in: ebd., S. 161f.

DERS., Konrad, Herzog von Zähringen, in: NDB 12, S. 533f.

Teningen. Nimburg, Bottingen, Teningen, Köndringen, Landeck, Heimbach. Ein Heimatbuch, hg. v. Peter SCHMIDT, Teningen 1990.

Helmut TERVOOREN, Literaturwege: Ida von Boulogne, Gräfin in Geldern, Herzogin von Zähringen, in: Zs. f. dt. Philologie 110, 1991, S. 113–20.

R[udolf] THOMMEN (Rez.), Heyck, Eduard, Geschichte der Herzoge von Zähringen. Freiburg im Breisgau 1891, in: GGA 1893, Bd. 1, Nr. 3, 1. Februar 1893, S. 137–43.

Peter THORAU, König Heinrich (VII.), das Reich und die Territorien. Untersuchungen zur Phase der Minderjährigkeit und der „Regentschaften" Erzbischof Engelberts I. von Köln und Herzog Ludwigs I. von Bayern (1211) 1220–1228, Berlin 1998 (Jahrbücher der Deutschen Geschichte, Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich [VII.], Teil 1).

Theodor TOECHE, Kaiser Heinrich VI., Leipzig 1867 (ND Darmstadt 1965) (Jahrbücher der Deutschen Geschichte).

Bernhard TÖPFER, Kaiser Friedrich I. Barbarossa und der deutsche Reichsepiskopat, in: HAVERKAMP, Friedrich Barbarossa, S. 389–433.

Ingo TOUSSAINT, Die Grafen von Leiningen. Studien zur leiningischen Genealogie und Territorialgeschichte bis zur Teilung von 1317/18, Sigmaringen 1982.

TRE = Theologische Realenzyklopädie, hg. v. Gerhard KRAUSE u. Gerhard MÜLLER, Bd. 5, Berlin/New York 1980; Bd. 8, ebd. 1981; Bd. 15, ebd. 1986.

Jürgen TREFFEISEN, Lerch-Plan mit Kennzeichnung der Topographie Freiburgs, in: Zähr. II, n. 182, S. 227f.

DERS., Wildbannurkunde von 1008, in: ebd., n. 183, S. 227, 229.

DERS., Urkunde zur St. Peterskirche, in: ebd., n. 184, S. 229.

DERS., Die Burg auf dem Schloßberg, in: ebd., n. 185, S. 229f.

DERS., Urkunde zur Grafenmühle, in: ebd., n. 186, S. 230.

DERS., Urkunde zur St. Martinskirche, in: ebd., n. 187, S. 230.

DERS., Straßengabelung bei Oberlinden, in: ebd., n. 188, S. 231.

DERS., Villinger Markturkunde, in: ebd., n. 221, S. 264.

DERS., Villinger Kalenderblatt, in: ebd., n. 222, S. 264.

DERS., Johann Sattler zur Entstehung der Stadt Villingen, in: ebd., n. 223, S. 265.

DERS., Plan der Stadt Villingen von Martin Blessing, in: ebd., n. 224, S. 266.

DERS., Die Annalen von St. Trudpert zur Stadtgründung von Breisach, in: ebd., n. 225, S. 266.

DERS., Die Annalen von Marbach zu Breisach, 1198, in: ebd., n. 226, S. 266.

DERS., Urkunde Kaiser Friedrichs II. über Offenburg, in: ebd., n. 227, S. 267.

DERS., Notiz im Tennenbacher Güterbuch zu Neuenburg, in: ebd., n. 228, S. 267f.

DERS., Regest eines Übergabebriefs von Rheinfelden und Burgdorf, in: ebd., n. 229, S. 268.

DERS., Urkunde Bertolds IV. von 1185 für das Zürcher Großmünster, in: ebd., n. 233, S. 271f.

DERS., Breisach und Offenburg im zähringischen Machtbereich am Oberrhein um 1200, in: ebd., n. 234, S. 272.

DERS., Tullakarte: Rheinverlauf von 1838, in: ebd., n. 235, S. 272f.

DERS., Die Lage Rheinfeldens im Grenzplan von Melchior Heinrich Graber, in: ebd., n. 236, S. 273.

DERS., Ostansicht von Breisach, in: ebd., n. 245, S. 281.

DERS., Die Breisacher Burg, in: ebd., n. 246, S. 281f.

DERS., Die Legende vom Zähringerkreuz, in: ebd., n. 256, S. 294–96.

DERS., Das Zisterzienserkloster Tennenbach und die Stadt Freiburg während des Mittelalters, in: SiL 109, 1990, S. 45–75.

DERS., Die Breisgaukleinstädte Neuenburg, Kenzingen und Endingen in ihren Beziehungen zu Klöstern, Orden und kirchlichen Institutionen während des Mittelalters, Freiburg/München 1991 (= FOLG 36).

DERS., Auflösung und Neuordnung alter Pfarr- und Besitzrechte, in: RÖSSLING/SCHWARZMAIER, n. 20, S. 76.

DERS., Ein Markt als Geschenk für treue Gefolgschaft, in: ebd., n. 44, S. 126.

DERS., Sulzburg von der Stadtwerdung bis zum ausgehenden Mittelalter, in: Geschichte der Stadt Sulzburg I, S. 335–91.

DERS., Zähringerstädte, in: LMA IX, Sp. 467f.

Ernst TREMP, Trub, in: HS 3/1.3, S. 1564–1601.

DERS., Wie gründet man ein Zisterzienserkloster? Die Anfänge der Abteien Hauterive und Hautcrêt, in: ZSKG 82, 1988, S. 115–41.

DERS., Hauterive, in: LMA IV, Sp. 1977f.

DERS., Ulrich v. Zell, in: LMA VIII, Sp. 1205f.

Hans TRENKLE, Heimatgeschichte der Gemeinden Obereggenen und Sitzenkirch sowie der Propstei Bürgeln, Illenau bei Achern 1930.

Elisabeth TRITSCHELLER, Die Markgrafen von Baden im 11., 12. und 13. Jahrhundert, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1954 [Masch. vervielf.].

Gerrit TUBBESING, Vögte, Froner, Silberberge. Herrschaft und Recht des mittelalterlichen Bergbaus im Südschwarzwald, Berlin 1996 (= Freiburger Rechtsgeschichtl. Abhandll. NF 24).

Hermann TÜCHLE, Dedicationes Constantienses. Kirch- und Altarweihen im Bistum Konstanz bis zum Jahre 1250, Freiburg i. Br. 1949.

Georg TUMBÜLT, Graf Eberhard von Nellenburg, der Stifter von Allerheiligen, in: ZGO 44, NF 5, 1890, S. 425–42.

DERS., Die Grafschaft des Albgaus, in: ZGO 46, NF 7, 1892, S. 152–81.

Franz TYROLLER, Die Herkunft der Kastler Klostergründer, in: VHVOR 99, 1958, S. 77–163.

Matthias UNTERMANN, Archäologische Befunde zur Frühgeschichte der Stadt Freiburg, in: SCHADEK/ZOTZ, S. 195–230.

DERS., Das „Harmonie"-Gelände in Freiburg im Breisgau, hg. v. Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Archäologische Denkmalpflege, Stuttgart 1995 (= FBAMBadWürtt 19).

DERS., Die Befunde der Grabung auf dem „Harmonie"-Areal in Freiburg i. Br. (Grünwälderstraße 16–18), in: ebd., S. 9–216.

Kathrin Utz TREMP, Kerzers, in: HS 3/2, S. 353–56.

DIES., Münchenwiler, in: ebd., S. 365–90.

DIES., Rüeggisberg, in: ebd., S. 643–87.

DIES., Payerne (Peterlingen, Paterniacum), in: LMA VI, Sp. 1838f.

DIES., Rüeggisberg, in: LMA VII, Sp. 1087f.

Gian Maria VARANINI, Verona, Mark, in: LMA VIII, Sp. 1567f.

DERS., Vicenza, in: ebd., Sp. 1624f.

Adriaan VERHULST/Walter PREVENIER/Geert BERINGS, Flandern, Grafschaft, in: LMA IV, Sp. 514–32.

August VETTER, Geisingen. Eine Stadtgründung der Edelfreien von Wartenberg, hg. v. d. Stadt Geisingen, Konstanz 1964.

DERS., Feldberg im Schwarzwald. Die Geschichte des höchsten Schwarzwaldberges, der einstigen Vogteien Altglashütten, Bärental, Falkau und Neuglashütten sowie der Gemeinden Feldberg (Schwarzwald), Feldberg (Schwarzwald) 1982.

Ferdinand VETTER, Das S. Georgen-Kloster zu Stein am Rhein. Ein Beitrag zur Geschichte und Kunstgeschichte. Mit Urkunden, in: SVG Bodensee 13, 1884, S. 23–109.

Hubert DE VEVEY-L'HARDY, Les sires d'Estavayer, in: GHSG II, S. 225–348, Tafel XVIII-XXIV (nach S. 348).

Villingen und Schwenningen. Geschichte und Kultur, hg. v. d. Stadt Villingen-Schwenningen aus Anlaß des Jubiläums 1000 Jahre Münz-, Markt- und Zollrecht Villingen im Jahre 1999, Villingen-Schwenningen 1998 (= Veröffentll. d. Stadtarchivs u. d. Städt. Museen Villingen-Schwenningen 15).

Vinculum Societatis. Joachim Wollasch zum 60. Geburtstag, hg. v. Franz NEISKE, Dietrich POECK u. Mechthild SANDMANN, Sigmaringendorf 1991.

VL = Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 2., völlig neu bearb. Aufl., hg. v. Kurt RUH zusammen mit Gundolf KEIL [u.a.], Bd. 1, Berlin/New York 1978; Bd. 3, ebd. 1981; Bd. 8, ebd. 1992.

Christian VOEGTLIN, Ferrette, in: Haut-Rhin I, S. 418–26.

DERS., Ferrette (Le Comté de), in: ebd., S. 426–30.

DERS., Oberlarg, in: ebd. II, S. 1027–33.

Jörgen VOGEL, Zur Kirchenpolitik Heinrichs IV. nach seiner Kaiserkrönung und zur Wirksamkeit der Legaten Gregors VII. und Clemens' (III.) im deutschen Reich 1084/85, in: FMSt 16, 1982, S. 161–92.

DERS., Gregor VII. und Heinrich IV. nach Canossa. Zeugnisse ihres Selbstverständnisses, Berlin/New York 1983 (= AFMF 9).

DERS., Rudolf von Rheinfelden, die Fürstenopposition gegen Heinrich IV. im Jahr 1072 und die Reform des Klosters St. Blasien, in: ZGO 132, NF 93, 1984, S. 1–30.

Werner VOGLER, Die Wiesneck – ein mittelalterliches Lehen des Klosters St. Gallen?, in: K. SCHMID, Kelten, S. 111–14.

DERS., Sankt Gallen, in: LMA VII, Sp. 1153–55.

Franz [Xaver] VOLLMER, Burg Ortenberg und Bühlwegkapelle. Zwei Zeugen Ortenauer Vergangenheit, hg. v. d. Gemeinde Ortenberg, Ortenberg o.J. [1976].

DERS., Das Schloß Ortenberg, in: H. SCHNEIDER, Burgen, S. 381–92.

DERS., Ortenberg. Schritte zurück in die Vergangenheit eines Ortenaudorfes, Ortenberg (Baden) 1986.

Ursula VONES-LIEBENSTEIN, Mathilde (Mahaut), Gfn. v. Boulogne, Kgn. v. Portugal, in: LMA VI, Sp. 392f.

Hugo VONLANTHEN/Hubert FÖRSTER, St. Niklaus (St-Nicolas) in Freiburg, in: HS 2/2, S. 275–93.

Jürgen VOSS, Universität, Geschichtswissenschaft und Diplomatie im Zeitalter der Aufklärung: Johann Daniel Schöpflin (1694–1771), München 1979 (= Veröffentll. d. Histor. Instituts d. Univ. Mannheim 4).

Elmar WADLE, Reichsgut und Königsherrschaft unter Lothar III. (1125–1137). Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des 12. Jahrhunderts, Berlin 1969 (= Schriften z. Verfassungsgeschichte 12).

DERS., Heinrich IV. und die deutsche Friedensbewegung, in: FLECKENSTEIN, Investiturstreit, S. 141–73.

DERS., Frühe deutsche Landfrieden, in: MORDEK, S. 71–92.

DERS., Die Konstanzer Pax und Bischof Gebhard III., in: FDA 109, 1989 (Die Konstanzer Münsterweihe 1089 in ihrem historischen Umfeld, hg. v. Helmut MAURER), S. 141–53.

Franz WÄGER, Geschichte des Kluniazenser-Priorates Rüeggisberg, in: FG 22, 1915, S. 1–120; 23, 1917, S. 1–110 (mit doppelter Paginierung: S. 1ff. = 117ff.); SD Freiburg (Schweiz) 1917.

G[eorg] WAITZ, Beschreibung von Handschriften, welche in den Jahren 1839–42 näher untersucht worden sind, in: Archiv d. Gesellschaft f. ältere dt. Geschichtkunde 11, 1858 (ND 1979), S. 248–514.

Heinrich WALDVOGEL, Stein am Rhein, in: HS 3/1.3, S. 1546–63.

Luitpold WALLACH, Gütergeschäfte zwischen Zwiefalten und St. Peter auf dem Schwarzwald um 1130, in: WVLG NF 40, 1934, S. 22–26.

Wolfgang WALLICZEK, Rudolf von Ems, in: VL VIII, Sp. 322–45.

Adam WANDRUSZKA, Habsburg, Dynastengeschlecht, in: NDB 7, S. 400–05.

M[artin] WANNER, Ueber eine Urkunde aus dem Staatsarchiv zu Schaffhausen von 1056, in: ASG NF 6, Jg. 21, 1890, S. 25–37.

Wilhelm WATTENBACH/Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier, Neuausgabe, besorgt v. Franz-Josef SCHMALE, 3 Teile, Darmstadt 1967–71.

DERS./Franz-Josef SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum, Bd. 1, v. Franz-Josef SCHMALE unter d. Mitarbeit v. Irene SCHMALE-OTT u. Dieter BERG, ebd. 1976.

Andreas WEBER, Die Gemeinde Wiesneck, in: Unsere Heimat Buchenbach. Vom Kirchspiel zur Gemeinde, hg. v. Ursula HUGGLE u. Ulrike RÖDLING, Buchenbach 1996, S. 225–39.

Gabriele WEBER, Breisach am Rhein, in: Fundberichte aus Bad.-Württ. 17/2, 1992, S. 172f.

DIES., „Hanc Dux Berchtoldus ...“ Zur Wiederauffindung eines zähringischen Inschriftenfragmentes von der Breisacher Burg, in: DBW 21, 1992, S. 52–54.

DIES. (mit Nachnamen WEBER-JENISCH), Museum für Stadtgeschichte Breisach am Rhein. Führer durch die Dauerausstellung, Breisach am Rhein 1993.

Max WEBER, Der Tennenbacher Besitz im Villinger Raum, in: Wolfgang MÜLLER, Villingen, S. 175–91.

Edmund WEEGER, Pfaffenweiler. Eine Ortsgeschichte, hg. v. d. Gemeinde Pfaffenweiler (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald), Pfaffenweiler 1997.

Gerhard WEIN, Die Königswart über der Murg (Gemeinde Baiersbronn, Landkreis Freudenstadt), Freudenstadt 1979 (= Freudenstädter Beitr. z. geschichtl. Landeskunde zwischen Neckar, Murg u. Kinzig 3).

DERS., König, Adel und freie Bauern zwischen Neckar und Schwarzwald. Gedanken zur älteren Geschichte des Kreises Freudenstadt und der Stadt Dornstetten, Freudenstadt 1985 (= Freudenstädter Beitr. z. geschichtl. Landeskunde zwischen Neckar, Murg u. Kinzig 5).

Stefan WEINFURTER, Herrschaft und Reich der Salier. Grundlinien einer Umbruchzeit, Sigmaringen ^{3}1992.

DERS., Reformidee und Königtum im spätsalischen Reich. Überlegungen zu einer Neubewertung Kaiser Heinrichs V., in: Reformidee und Reformpolitik im spätsalisch-frühstaufischen Reich. Vorträge der Tagung der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte vom 11. bis 13. September 1991 in Trier, hg. v. DEMS., Mainz 1992 (= QAMKG 68), S. 1–45.

DERS., Konflikt und Konfliktlösung in Mainz: Zu den Hintergründen der Ermordung Erzbischof Arnolds 1160, in: Landesgeschichte und Reichsgeschichte. FS Alois Gerlich zum 70. Geb., hg. v. Winfried DOTZAUER, Wolfgang KLEIBER, Michael MATHEUS u. Karl-Heinz SPIESS, Stuttgart 1995 (= Geschichtliche Landeskunde. Veröffentll. d. Instituts f. Geschichtl. Landeskunde a. d. Univ. Mainz 42), S. 67–83.

Herbert WEIS, Die Grafen von Lenzburg in ihren Beziehungen zum Reich und zur adligen Umwelt, Diss. phil. Freiburg i. Br. 1959 [Masch.].

Peter WEISS, Frühe Siegelurkunden in Schwaben (10.–12. Jahrhundert), Marburg an der Lahn 1997 (= elementa diplomatica 6).

Ursula-Renate WEISS, Die Konstanzer Bischöfe im 12. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Untersuchung der reichsbischöflichen Stellung im Kräftefeld kaiserlicher, päpstlicher und regional-diözesaner Politik, Sigmaringen 1975 (= Konstanzer Geschichts- u. Rechtsquellen. NF d. Konstanzer Stadtrechtsquellen 20).

Karl WELLER, Die staufische Städtegründung in Schwaben, in: WVLG NF 36, 1930, S. 145–268.

Martin WELLMER, Die „drey oberen Herrschaften“ – Landschaft und frühe Geschichte, in: Das Markgräflerland. Vorträge der öffentlichen Vortragsreihe des Alemannischen Instituts in Freiburg und Tübingen im Winter 1964/65, hg. durch Wolfgang MÜLLER, Bühl/Baden 1969 (= VAI 24), S. 63–88.

Alfred WENDEHORST, Hohenzollern, in: LMA V, Sp. 83f.

Hans WERLE, Titelherzogtum und Herzogsherrschaft, in: ZRG GA 73, 1956, S. 225–99.

Dorothea WERNER, Zähringer Städte heute, Freiburg i. Br. 1986.

H[ans] VAN WERVEKE, Een Vlaamse graaf van Europees formaat. Filips van de Elzas, Haarlem 1976.

Ernst WEYDMANN, Die Grafen von Tierstein, in: GHSG I, S. 127–44, Nachtrag S. 407–09 u. in III, S. 406.

M[ichael] WIELAND, Die Cistercienser-Abtei Schönau, in: Cistercienser-Chronik 19, 1907, S. 97–112, 133–38, 169–74, 212–16, 277–82, 313–15, 339–45, 355–61.

Friedrich WIELANDT, Die Münzanfänge des Zähringerhauses, in: Dona Numismatica. Walter Hävernick zum 23. Januar 1965 dargebracht, hg. v. Peter BERGHAUS u. Gert HATZ, Hamburg 1965, S. 133–53, Tafel XIII (am Schluß d. Buches).

DERS., Münzen, Gewichte und Maße bis 1800, in: Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, hg. v. Hermann AUBIN † u. Wolfgang ZORN, Bd. 1: Von der Frühzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, verfaßt v. Wilhelm ABEL [u.a.], Stuttgart 1971, S. 658–78.

DERS., Der Breisgauer Pfennig und seine Münzstätten. Ein Beitrag zur Münz- und Geldgeschichte des Alemannenlandes im Mittelalter, 2. neubearb. Aufl. Karlsruhe 1976.

DERS., Badische Münz- und Geldgeschichte, 3. neu bearb. Aufl. Karlsruhe 1979 (= Veröffentll. d. Bad. Landesmuseums 5).

Eduard WINKELMANN, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig, 2 Bde., Leipzig 1873/78 (ND Darmstadt 1963; 1968) (Jahrbücher der Deutschen Geschichte).

DERS., Kaiser Friedrich II., Bd. 1: 1218–1228, Leipzig 1889 (ND Darmstadt 1963) (Jahrbücher der Deutschen Geschichte).

Erich WISPLINGHOFF, Untersuchungen zur frühen Geschichte der Abtei S. Maximin bei Trier von den Anfängen bis etwa 1150, Mainz 1970 (= QAMKG 12).

Gabriele WITOLLA, Urkunde für das Zürcher Großmünster, in: Zähr. II, n. 60, S. 84.

DIES., Zähringersiegel, in: ebd., n. 78, S. 100–04.

DIES., Siegel Herzog Adalberts von Teck, 1190, in: ebd., n. 79, S. 105.

DIES., Konrad von Pfäfers: Bertold V. und die Vogtei von St. Gallen, in: ebd., n. 130, S. 166.

DIES., Kirchenherrschaft des Rektors von Burgund?, in: ebd., S. 167f.

DIES., Kloster Hauterive, Ansicht, in: ebd., n. 131, S. 169.

DIES., Urkunde Bertolds IV. für Hauterive, in: ebd., n. 136, S. 173.

DIES., Ansicht des Klosters Frienisberg, in: ebd., n. 137, S. 173.

DIES., Urkunde Egelolfs von Eblingen für Frienisberg, in: ebd., n. 138, S. 173f.

DIES., Angebliche Urkunde Bertolds IV. für Frienisberg, in: ebd., n. 139, S. 174.

DIES., Ansicht des Klosters Tennenbach von 1820, in: ebd., n. 140, S. 174f.

DIES., Ansicht des ehemaligen Cluniazenserpriorats Rüeggisberg, in: ebd., n. 144, S. 177–79.

DIES., Brief Bertolds V. an den Abt von Cluny, in: ebd., n. 145, S. 179.

DIES., Die Beziehungen des Rektors von Burgund zu den Klöstern und Stiften, in: Zähr. III, S. 177–213.

Heinrich WITTE, Genealogische Untersuchungen zur Geschichte Lothringens und des Westrich (II), in: Jb. d. Gesellschaft für lothring. Geschichte u. Altertumskunde/Annuaire de la Société d'histoire et d'archéologie lorraine 7/1, 1895, S. 79–127.

DERS., Der heilige Forst und seine ältesten Besitzer, in: ZGO 51, NF 12, 1897, S. 193–244.

DERS., Genealogische Untersuchungen zur Reichsgeschichte unter den salischen Kaisern, in: MIÖG, Erg.-Bd. 5, 1896–1903, S. 309–474.

Armin WOLF, Hatte Heinrich der Löwe eine Schwester? Der Markgraf von Ronsberg und die deutsche Königswahl, in: Speculum Sueviae I (zugl. ZWLG 40, 1981), S. 230–50.

DERS., Teck, Hzg.e v., in: LMA VIII, Sp. 517f.

Jean-Jacques WOLF, Bantzenheim, in: Haut-Rhin I, S. 127–34.

DERS., Niffer, in: ebd. II, S. 1011–17.

Caspar WOLFSCHLÄGER, Erzbischof Adolf I. von Köln (1193–1205) als Fürst und Politiker, Diss. phil. Münster i. W. 1905.

Hans-Josef WOLLASCH, Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform, Freiburg i. Br. 1964 (= FOLG 14).

DERS., St. Georgen, in: GB V, S. 242–53.

Joachim WOLLASCH, Der Kalender Bernolds von St. Blasien, in: St. Blasien. FS aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Kloster- und Pfarrkirche, hg. v. Heinrich HEIDEGGER u. Hugo OTT, München/Zürich 1983, S. 33–45.

DERS., Hermann I., Markgraf „von Baden", in: Zähr. II, S. 184f.

DERS., Markgraf Hermann und Bischof Gebhard III. von Konstanz. Die Zähringer und die Reform der Kirche, in: K. S. FRANK, Zähringer, S. 27–53.

DERS., Cluny – „Licht der Welt". Aufstieg und Niedergang der klösterlichen Gemeinschaft, Zürich/Düsseldorf 1996.

Heinz WOLTER, Der Mainzer Hoftag von 1184 als politisches Fest, in: Feste und Feiern im Mittelalter. Paderborner Symposion des Mediävistenverbandes, hg. v. Detlef ALTENBURG, Jörg JARNUT u. Hans-Hugo STEINHOFF, Sigmaringen 1991, S. 193–99.

DERS., Friedrich Barbarossa und die Synode zu Pavia im Jahre 1160, in: Köln. Stadt und Bistum in Kirche und Reich des Mittelalters. FS Odilo Engels zum 65. Geb., hg. v. Hanna VOLLRATH u. Stefan WEINFURTER, Köln/Weimar/Wien 1993 (= KHA 39), S. 415–53.

Friedrich WOLTMANN, Pfalzgraf Otto von Burgund, Diss. phil. Halle-Wittenberg, Halle a. d. S. 1913.

Othmar WONISCH, Über das Urkundenwesen der Traungauer. Eine diplomatische Untersuchung, in: Zs. d. Histor. Vereines f. Steiermark 22, 1926 (FS Johann Loserth zum 80. Geb.), S. 52–149, Tafel I-III (nach S. 150).

Wolfgang WULZ, Der spätstaufische Geschichtsschreiber Burchard von Ursberg. Persönlichkeit und historisch-politisches Weltbild, Stuttgart 1982 (= SSL 18).

Gerd WUNDER, Beiträge zur Genealogie schwäbischer Herzogshäuser, in: ZWLG 31, 1972, S. 1–15.

DERS., Zur Geschichte der älteren Markgrafen von Baden, in: WF 62, 1978, S. 13–19; wieder abgedruckt in: DERS., Bauer, Bürger, Edelmann, Bd. [1]: Ausgewählte Aufsätze zur Sozialgeschichte. Festgabe zu seinem 75. Geb., hg. v. Kuno ULSHÖFER, Sigmaringen 1984 (= Forschh. aus Württ. Franken 25), S. 337–43.

DERS., Die ältesten Markgrafen von Baden, in: ZGO 135, NF 96, 1987, S. 103–18.

J[ohann] L[udwig] WURSTEMBERGER, Geschichte der Alten Landschaft Bern, 2 Bde., Bern 1862.

G[eorg] v[on] WYSS, Bertold I., Herzog von Zähringen, in: ADB 2, S. 534–36.

DERS., Bertold II., Herzog von Zähringen, in: ebd., S. 536f.

DERS., Bertold III., Herzog von Zähringen, in: ebd., S. 537f.

DERS., Bertold IV., Herzog von Zähringen, in: ebd., S. 538–41.

DERS., Bertold V., Herzog von Zähringen, in: ebd., S. 541–46.

DERS., Konrad, Herzog von Zähringen, in: ADB 16, S. 634–38.

DERS., Über die Antiquitates Monasterii Einsidlensis und den Liber Heremi des Aegidius Tschudi, in: JSG 10, 1885, S. 251–363.

Zähr. = Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung, hg. v. Archiv der Stadt Freiburg i. Br. u. d. Landesgeschichtlichen Abteilung des Historischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität, Bd. 1: Die Zähringer. Eine Tradition und ihre Erforschung, hg. v. Karl SCHMID, Sigmaringen 1986 (^{2}1991); Bd. 2: Die Zähringer. Anstoß und Wirkung. Katalog zur Ausstellung der Stadt und der Universität Freiburg i. Br. vom 31. Mai bis 31. August 1986, hg. v. Hans SCHADEK u. Karl SCHMID, ebd. 1986 (^{2}1991); Bd. 3: Die Zähringer. Schweizer Vorträge und neue Forschungen, hg. v. Karl SCHMID, ebd. 1990.

ZEERLEDER = Festschrift zur VII. Säkularfeier der Gründung Berns. 1191–1891, Teil 5: Albert ZEERLEDER, Die Berner Handfeste, Bern 1891.

Zeit der Staufer = Württembergisches Landesmuseum Stuttgart, Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung Stuttgart 1977, Bd. 1: Katalog, hg. v. Reiner HAUSSHERR, 6. verbess. Aufl. Stuttgart 1977; Bd. 2: Abbildungen, hg. v. Christian VÄTERLEIN, ebd. 1977; Bd. 5: Supplement: Vorträge und Forschungen, hg. v. Reiner HAUSSHERR u. Christian VÄTERLEIN, ebd. 1979.

Alfons ZETTLER, Königsurkunde Ottos III. für Sulzburg, in: Zähr. II, n. 29, S. 50f.

DERS., Kirche zu Sulzburg, in: ebd., n. 30, S. 51f.

DERS., Ministerialen und Vasallen, in: ebd., S. 53f.

DERS., Urkunde Bertolds IV. von 1179 – 'Virstetin', in: ebd., n. 35, S. 59.

DERS., Urkunde Bertolds IV. für das Zürcher Großmünster mit Nennung Gottfrieds von Staufen, in: ebd., n. 38, S. 64.

DERS., Die Pfalzburg in Zürich, in: ebd., n. 57, S. 80, 82.

DERS., Rekonstruktion der zähringischen Besiedlung Zürichs, in: ebd., n. 58, S. 83.

DERS., Die Burg Nydegg in Bern, in: ebd., n. 206, S. 250.

DERS., Die frühen Klosterbauten der Reichenau. Ausgrabungen – Schriftquellen – St. Galler Klosterplan, Sigmaringen 1988 (= AGFF 3).

DERS., Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau. Ein Forschungsprojekt der Abteilung Landesgeschichte am Historischen Seminar, in: Archäologie und Geschichte, S. 219–56.

DERS., Die historischen Quellen zum mittelalterlichen Bergbaugeschehen, in: Freiburger Universitätsblätter 29, Heft 109, Sept. 1990, S. 59–78.

DERS., Zähringerburgen. Versuch einer landesgeschichtlichen und burgenkundlichen Beschreibung der wichtigsten Monumente in Deutschland und in der Schweiz, in: Zähr. III, S. 95–176.

DERS., Zähringerliteratur, in: ebd., S. 387–404.

DERS., Sulzburg im früheren Mittelalter, in: Geschichte der Stadt Sulzburg I, S. 277–333.

DERS., Das Freiburger Schloß und die Anfänge der Stadt, in: SCHADEK/ZOTZ, S. 151–94.

DERS., Reichenau, in: LMA VII, Sp. 612–14.

DERS., Sankt Georgen im Schwarzwald, in: ebd., Sp. 1158f.

DERS., Sulzburg, in: LMA VIII, Sp. 305.

DERS., Villingen, in: ebd., Sp. 1695f.

DERS., Burgenbau und Zähringerherrschaft, in: Burgen im Spiegel der historischen Überlieferung, hg. v. Hermann EHMER, Sigmaringen 1998 (= Oberrheinische Studien 13), S. 9–35.

DERS., Graf Berthold, sein kaiserliches Marktprivileg für Villingen und der Aufstieg der Zähringer in Schwaben, in: BUMILLER, Menschen, S. 117–39.

DERS., Zähringermemoria und Zähringertradition in St. Peter, in: MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ (in Druckvorber.).

DERS./Regina DENNIG, Die Burgen in Nimburg, Köndringen und Landeck, in: Teningen, S. 97–120.

DERS./DIES./Gerlinde Person, Karte der Zähringerministerialen, in: Zähr. II, n. 32, S. 54–56.

DERS./Johannes LICHDI/Heiko STEUER, Die mittelalterliche Burg Zähringen, in: Zähr. II, n. 14, S. 33–36.

Herbert ZIELINSKI, Der Reichsepiskopat in spätottonischer und salischer Zeit (1002–1125), Teil 1, Stuttgart 1984.

Ulrich ZIMMERMANN, Untersuchungen zum frühen Bergbau im Südschwarzwald, in: STEUER/ZIMMERMANN, S. 201–29.

Detlev ZIMPEL, Die Bischöfe von Konstanz im 13. Jahrhundert (1206–1274), Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1990 (= Freiburger Beiträge z. mittelalterl. Geschichte. Studien u. Texte 1).

Paul ZINSMAIER, Zur Gründungsgeschichte von Tennenbach und Wonnental, in: ZGO 98, NF 59, 1950, S. 470–79.

DERS., Studien über die spätstaufischen Diplome des Klosters Salem, in: Neue Beiträge zur südwestdeutschen Landesgeschichte. FS Max Miller, Stuttgart 1962 (= VKBW B 21), S. 11–23.

Thomas L[othar] ZOTZ, Der Breisgau und das alemannische Herzogtum. Zur Verfassungs- und Besitzgeschichte im 10. und beginnenden 11. Jahrhundert, Sigmaringen 1974 (= VuF, Sonderbd. 15).

DERS., Backnang, Herren v., in: LMA I, Sp. 1327f.

DERS., Breisgau, in: LMA II, Sp. 601f.

DERS., Dux de Zaringen – dux Zaringiae. Zum zeitgenössischen Verständnis eines neuen Herzogtums im 12. Jahrhundert, in: ZGO 139, NF 100, 1991, S. 1–44.

DERS., Die Formierung der Ministerialität, in: Salier III, S. 3–50.

DERS., Hohentwiel, in: LMA V, Sp. 82f.

DERS., Schriftquellen zum Bergbau im frühen Mittelalter, in: STEUER/ZIMMERMANN, S. 183–99.

DERS., Rudolf v. Zähringen, Bf. v. Lüttich, in: LMA VII, Sp. 1081f.

DERS., Sankt Peter im Schwarzwald, in: ebd., Sp. 1192.

DERS., Schaffhausen, in: ebd., Sp. 1434f.

DERS., Siedlung und Herrschaft im Raum Freiburg am Ausgang des 11. Jahrhunderts, in: SCHADEK/ZOTZ, S. 49–78.

DERS., Das Zähringerhaus unter Kaiser Heinrich V. und die Freiburger Marktgründung 1120, in: Geschichte in Verantwortung. FS Hugo Ott zum 65. Geb., hg. v. Hermann SCHÄFER, Frankfurt/Main/New York 1996, S. 25–52.

DERS., Waldkirch, in: LMA VIII, Sp. 1957f.

DERS., Die Verleihung des Markt-, Münz- und Zollrechts durch Kaiser Otto III. an Graf Berthold für seinen Ort Villingen, in: Villingen und Schwenningen, S. 10–25.

DERS., Zähringer, in: LMA IX, Sp. 464–67, 1003f. (Stammtafel).

DERS., Kaiser Otto III. und das Herzogtum Schwaben, in: BUMILLER, Menschen, S. 91–115.

DERS., St. Peter unter den Zähringern und unter den Grafen von Freiburg. Hausklosterfunktion und Vogteifrage, in: MÜHLEISEN/OTT/ZOTZ (in Druckvorber.).

DERS./Bernd SCHNEIDMÜLLER, Welfen, in: LMA IX, Sp. 2147–51.

Maurice ZUFFEREY, Die Abtei Saint-Maurice d'Agaune im Hochmittelalter (830–1258), Göttingen 1988 (= VMPIG 88).

Pierre DE ZURICH, Les origines de Fribourg et le quartier du Bourg aux XVe et XVIe siècles, Lausanne [u.a.] 1924 (= MDSR 2/12).

Annette ZURSTRASSEN, Wolfger v. Erla, in: LMA IX, Sp. 308.

Orts- und Personenregister

Die Zahlen beziehen sich auf die Regestennummern. Einleitung, Stammtafel sowie Quellen- und Literaturverzeichnis bleiben im Register unberücksichtigt. In den Regesten genannte Quellen und Literatur sind nicht aufgenommen. Orte und Personen erscheinen wenn möglich mit ihrem im Deutschen üblichen Namen; wo nötig sind nur oder zusätzlich die in den Quellen benutzten Formen bzw. der amtliche einheimische Name angegeben. Die Ortsidentifizierung erfolgt im allgemeinen durch die Anführung der aktuellen politisch-administrativen Zugehörigkeit; bei Orten der Bundesrepublik Deutschland ist die Angabe des Staates weggelassen. Das Stichwort *Zähringen* ist nur in wichtigen Fällen extra verzeichnet.

Aach (Stadt Dornstetten, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 491
Aachen (Stadt, Nordrh.-Westf.) 20, 162, 206, 247, 274f., 339, 542
Aare (Fluß in CH) 368, 532, 618
Aarberg (Ort u. Schloß ebd., Kt. BE, CH) 532 – Gft. 565
Aargau (CH) 468, 532
Aasen (Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 106, 110, 122, 130, 142, 146, 219, 288, 431, 472f., 488, 511, 514f., 527 – Gft. 122, 142, 153, 288 – s. Adalbero; Adalgoz; Burkhard; Eberhard; Engelbert; Heinrich; Luitbrand; Markward; Rudolf; Siegfried – Weibelhube 288
Abodriten/Obodriten 316
Achalm (abgeg. Burg bei Stadt Reutlingen, Lkr. RT, Bad.-Württ.) 95 – Gfen. s. Kuno; Luitold; s. u. Gammertingen
Achdorf (Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. s. Eberhard
Acqui Terme (Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 368
A(da)lbero v. Aasen 146
– v. Adelhausen 220
– v. Balm 344
– III., Bf. v. Basel 272
–, hzl.-zähr. Min. (mit Besitz in Bissingen an der Teck) 218
– I., Gf. v. Frohburg 428
– v. Grafenhausen 179
–, Ebf. v. Hamburg-Bremen 316
– / Adalbert, Mönch in Hirsau, Abt v. St. Peter 134f., 138, 149
– v. Kirchheim (unter Teck), hzl.-zähr. Min. 222
–, Ebf. v. Trier 283, 308
–, Bf. v. Würzburg 64, 70, 74, 77–79, 114
A(da)lbert v. Baden, hzl.-zähr. Min. 318
– v. Baden(-Baden), Min. 318
– v. Balm 476, 553
– (Albrecht) d. Bär, Mgf. v. Sachsen bzw. Salzwedel bzw. der Nordmark, v. Brandenburg (an der Havel) 316, 433, 455
– II., Gf. v. Calw 44, 95, 116
– III., Gf. v. Calw 269
– IV., Gf. v. Calw-Löwenstein 269
– I., Gf. v. Dagsburg-Egisheim-Moha 230
– II., Gf. v. Dagsburg-Moha-Metz, Vogt d. bfl. Kirche v. Metz 541–43, 546, 548f.
– / Alberich II., Gf. v. Dammartin(-en-Goële) 531
– v. Dietfurt 188
– v. Entringen 181, 196
– I., Gf. v. Gammertingen-Achalm 191
– (Albrecht) III., Gf. v. Habsburg, Lgf. im Oberelsaß 532, 564
– (–) IV. d. Weise, Gf. v. Habsburg, Lgf. im Oberelsaß, Enkel d. Vorgen. 338
– I., Ebf. v. Hamburg-Bremen 38
– v. Hornberg (= Althornberg) 191
– I., Bf. v. Lüttich 535
– de Mandello aus Mailand 590
– I., Ebf. v. Mainz 187, 269
– gen. Munsolf 173
–, Gf. v. Namur 206, 232, 246
–, So. Gf. Eberhards d. Seligen „v. Nellenburg" 23
– d. Ä., Gf. v. Prato 377
–, Gf. v. Prato, Enkel d. Vorgen. 377
– v. Riedlingen 459
– v. Riggisberg, viell. hzl.-zähr. Min. 497

– v. Rüderswil 305f.
–, Abt v. St. Peter s. Adalbero, Mönch in Hirsau
– I., Abt v. Schaffhausen 158, 191, 202f.
– v. Schlatt 325
– v. Schopfheim (= Niederschopfheim), hzl.-zähr. Min. 318
– v. Schwerzen 210, 313
–, Schultheiß v. Solothurn 499
– v. Staufen (im Breisgau), hzl.-zähr. Min. 199, 215
– v. Staufenberg, hzl.-zähr. Min. 318
– v. Steußlingen (= Altsteußlingen) 253
– I., Hz. v. Teck, So. Hz. Konrads v. Zähringen 232, 246, 306, 337–39, 343f., 434, 494, 515, 523, 599
– II., Hz. v. Teck, Vogt v. Stift Schienen, So. d. Vorgen. 232, 599, 629
– v. Thor(berg) bzw. Burgdorf, hzl.-zähr. Min. 469, 494
– v. Trüdingen (= Hohentrüdingen) 339
– v. Uffhausen 186, 222
–, Bf. v. Worms 70, 74
– v. Zollern (= Burg Hohenzollern), Mitgründer v. Kl. Alpirsbach 153
–, hzl.-zähr. Min. 345
Adalger v. Überauchen 175
Adalgoz v. Aasen 146
– v. Kirchen 459
– v. Märstetten 101
– v. Wehr, Vogt v. Kl. St. Blasien 199, 240, 265
Adalhalm (mit Lehnsgut in Hochfelden) 37
Adalhardsbaar (Bad.-Württ.) 238
Adelberg (= Adelberg-Kloster, Gem. Adelberg, Lkr. GP, Bad.-Württ.) Kl. 117
Adelhausen (aufgeg. in Wiehre, Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 220 – s. Adalbero; Lambert
Adelheid, Schw. d. Pfgfn. Agnes 227
–, To. Gf. Ulrichs II. v. Gammertingen-Achalm 95
–, Mu. Gf. Gebhards 13
–, Gem. Heinrichs gen. Kisteler 553
–, To. Manegolds v. Laufen 504
– v. Neuffen (= Hohenneuffen), Gfn. v. Freiburg (im Breisgau) 338, 428, 638, 644
–, Gem. Gf. Udelhards v. Saugern 262
– v. Turin, Gem. Hz. Hermanns IV. v. Schwaben 13
– v. Turin, 2. Gem. Kg. Rudolfs v. Rheinfelden 96
Adelsheim (Stadt, Lkr. MOS, Bad.-Württ.) 148
Adelsreute (Stadt Ravensburg, Lkr. RV, Bad.-Württ.) s. Guntram
Admont (Bz. Liezen, Steiermark, A) Kl. 180, 245
Adolf I., Ebf. v. Köln 542f., 546
Affoltern (bei Zürich [ehemals auch: bei Höngg], CH) 553
– am Albis (Bz. Affoltern, Kt. ZH, CH) 553
– im Emmental (Bz. Trachselwald, Kt. BE, CH) s. Hesso
Agathe, To. Hz. Simons I. v. Oberlothringen, Gem. Gf. Rainalds III. v. Hochburgund 390
Agnes, Gem. Ks. Heinrichs III. 16, 28, 33, 96
–, Pfgfn., Schw. d. Pfgfn. Adelheid 227
– v. Rheinfelden, Gem. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 48, 95f., 120, 135, 168–70, 178–80, 183–86, 191, 231–33, 257, 336, 338, 413, 521
–, To. d. Vorgen. 95f., 120, 180, 232, 249, 338, 390
–, To. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 338, 428, 491, 517, 522, 565, 605–07, 646
Ahitofel 319
Ahnaberg s. Kassel
Ahr (abgeg. Burg bei Gem. Altenahr, Lkr. Ahrweiler, Rheinl.-Pf.) Gfen. s. Dietrich I.
Ahtesowa (wohl abgeg. in der Ortenau, Bad.-Württ.) 318 – s. Rudolf
Aixheim (Gem. Aldingen, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) s. Burkhard
Akko(n) (IL) 338, 531
Alb (= Stadt Bad Herrenalb, Lkr. CW, Bad.-Württ.) Kl. 538
Alberich, Ritter aus Verona 382
Albert/Albrecht s. Adalbert
Albgau (Bad.-Württ.) 1, 16, 180, 189, 320 – Gfen. s. Bertold I. u. Bertold III., Hze. v. Zähringen; Rudolf II., Gf. v. Lenzburg
Albon (Kt. St-Vallier, Ar. Valence, Dep. Drôme, F) Gfen. 365f., 381; s. Beatrix; Wigo V. Delphin (Dauphin)
Albuinsbaar (Bad.-Württ.) 238
Alemannien (A, CH, D, F u. FL) 1f., 14, 20, 27f., 31, 33, 45, 63, 65, 74, 78, 83f., 86f., 89–93, 95f., 98, 101, 129f., 135–40, 144, 146, 152f., 161, 186, 191, 198, 200, 232f.,

246, 253, 301f., 317, 344, 405, 428, 446, 456, 459, 471, 480, 497, 523, 540, 542, 589 – Hze. s. Bertold v. Rheinfelden; Bertold II. v. Zähringen; Burkhard I.; Ernst I.–II.; Friedrich I.–VI. (V.) v. Staufen; Hermann II.; Hermann IV.; Konrad II. v. Staufen; Philipp v. Staufen; Otto v. Schweinfurt; Rudolf v. Rheinfelden – Gfen. s. Bertold/Bezelin (2x) – s. auch Oberschwaben
Alexander II., P. 38
– III., P. 395, 407, 421, 424, 435, 443–45, 469, 477, 483, 486f., 490, 493
– d. Große 615
– aus Köln 307
Alife (Prov. Caserta, Reg. Campania, I) 628
Alix, Gem. Gf. Balduins IV. v. Hennegau 246
–, To. Gf. Humberts III. v. Savoyen-Maurienne 232
Allaman (Bz. Rolle, Kt. VD, CH) 573
Allenwil b. Schüpfen (bei Schüpfen, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 576, 579
Allerheiligen (im Schwarzwald) (bei Lierbach, Stadt Oppenau, Lkr. OG, Bad.-Württ.) Kl. 534, 540, 550, 599 – Pröpste s. Heinrich I. – Kanoniker 644
Allfeld (Gem. Billigheim, Lkr. MOS, Bad.-Württ.) 187, 508 – s. Bertold; Gerung
Allmendbühl (Stadt St. Georgen im Schwarzwald, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 124
Allmendshofen (Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 233 – s. Bicco
Allmut (bei Aichen, Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) s. Bertold (2x)
Allstedt (Stadt, Lkr. Sangerhausen, Sachsen-Anhalt) 34
Alpen 101, 250, 390, 408, 410, 457, 481, 542
Alpiglen (bei Grindelwald, Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 303f., 467
Alpirsbach (Stadt, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) Kl. St. Benedikt 153, 235
Alseno (Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna, I) 373
Altdorf (Kt. u. Ar. Molsheim, Dep. Bas-Rhin, F) 352 – Kl. St. Cyriak 352 – Äbte 352; s. Bertold
Altenryf/frz. Hauterive (bei Ergenzach/frz. Arconciel, Mertenlach/frz. Marly u. Posieux, Bz. Saane/frz. Sarine, Kt. FR, CH) Kl. 393–95, 430, 495 – Äbte 393; s. Gerhard – Mönche 393
Altensteig (Stadt, Lkr. CW, Bad.-Württ.) 233
Altikon (Bz. Winterthur, Kt. ZH, CH) 233
Altingen (abgeg. bei Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 233 – hzl.-zähr. Min. s. Rudolf; Werner u. seinen Br.
Altmann, Bf. v. Passau 67, 70, 74, 114
Altneuenstein s. Neuenstein
Altschweier (Stadt Bühl, Lkr. RA, Bad.-Württ.) 327
Altshausen (Gem., Lkr. RV, Bad.-Württ.) Gfen. s. Manegold
Altsteußlingen (Stadt Ehingen [Donau], Lkr. UL, Bad.-Württ.) 253
Alwig I., Gf. v. Sulz (am Neckar) 44
– III., Gf. v. Sulz, in der Baar 288, 345
Alzenach (abgeg. bei Gündlingen, Stadt Breisach am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 313 – hzl.-zähr. Min. s. Konrad; Ulrich (2x); s. auch Kuno – mgfl.-bad. Min. s. Konrad
Amadeus I., Gf. v. Genf 250, 266–68, 429, 433, 457, 480
–, So. d. Vorgen. 429
–, Bf. v. Lausanne 266, 322, 390, 393–96, 424, 443, 486f., 513
– III., Gf. v. Savoyen-Maurienne, Mgf. in Italien 322
Ambringen (= Ober- u. Unterambringen, bei Kirchhofen, Gem. Ehrenkirchen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 112, 210, 216 – hzl.-zähr. Min. 210; s. Hugo; Karl – mgfl.-bad. Min. 210, 216
Ambrosius, hl. 7
Amoltern (Stadt Endingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 314
Amsoldingen (Bz. Thun, Kt. BE, CH) Stift St. Mauritius 532 – Kanoniker 532
Anagni (Prov. Frosinone, Reg. Lazio, I) 126, 487, 567, 639
Andechs (Gem., Lkr. Starnberg, Bayern) Gfen. 16, 189, 474; s. Bertold II.; s. u. Dießen am Ammersee; Meranien
Andernach (Stadt, Lkr. Mayen-Koblenz, Rheinl.-Pf.) 198, 451, 542f., 546, 550
Andreas v. Dentenberg 632
Andres (Kt. Guînes, Ar. Calais, Dep. Pas-de-Calais, F) Kl. 506
Anjou (F) s. Sibylle
Anna, To. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 338, 428, 467, 477, 522, 618, 646

Anno II., Ebf. v. Köln, Erzkanzler f. Italien 32–34, 38, 56, 73
Annweiler am Trifels (Stadt, Lkr. Südliche Weinstraße, Rheinl.-Pf.) 625 – s. Konrad; Markward
Anselm d. J. v. Burgdorf, hzl.-zähr. Min. 469, 561
– v. Freiburg (im Üchtland) 397
– u. sein Br. v. Worb 306
Appenweier (Gem., Lkr. OG, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 627; s. Sarnagal
Apulien (I) 542, 646
Aquileja/it. Aquileia (Prov. Udine, Reg. Friuli-Venezia Giulia, I) Kirche 81, 422 – Patriarchen 422; s. Pilgrim I.; Sieghard; Ulrich III. v. Eppenstein; Wolfger III. v. Erla
Arbia (bei Asciano, Prov. Siena, Reg. Toscana, I) 6
Arbois (Ar. Lons-le-Saunier, Dep. Jura, F) 403f.
Arducius, Dompropst v. Lausanne, Bf. v. Genf 429, 433, 513
Arles (Dep. Bouches-du-Rhône, F) 249, 390 – s. Rudolf
Arnold v. Baldingen (= Ober- u. Unterbaldingen) 175
– v. Biberbach 343
–, Gf. v. Buchegg 469
– v. Cayeux(-sur-Mer) 506a
– v. Efringen 459
– v. Goldbach 167
– v. Heiligenberg, Mönch in St. Gallen, Bf. v. Konstanz 133, 136, 152, 160f.
– II., Ebf. v. Köln 354
– II., Gf. v. Lenzburg 193f.
– IV., Gf. v. Lenzburg-Baden 467
–, Kanzler Kg. Konrads III. u. Kg. Friedrichs I., Ebf. v. Mainz 343, 355, 410, 425
– v. Pfohren 288
–, Pfarrer v. St. Peter in Zürich 476
– I., Ebf. v. Trier 463
– I. v. Wart 155, 458
– v. Wolfach 175f., 181, 191
Arnstadt (Stadt, Ilm-Kr., Thüringen) 543
Arnulf s. Arnold
Arras (Dep. Pas-de-Calais, F) s. Walter
Asciano (Prov. Siena, Reg. Toscana, I) 6
Aseheim (= Aasen [s.d.])
Asti (Reg. Piemonte, I) 293, 368
Au (abgeg. bei Gem. Auggen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 117
– (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 117, 187 – hzl.-zähr. Min. 117, 186f.; s. Heinrich; s. auch Hartmann v. Aue
– (= Reichenau [s.d.])
– (= Weißenau, bei Eschach, Stadt Ravensburg, Lkr. RV, Bad.-Württ.) Kl. St. Peter 440 – Vögte s. Friedrich I., Kg. u. Ks.
Aubonne (Kt. VD, CH) 573 – s. Jakob II.; Peter II.; Werich
Aue (= Gem. Au, Lkr. FR, oder Obernau, Stadt Rottenburg am Neckar, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) 187 – s. Hartmann
Auggen (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 18, 223 – s. Immo
Augsburg (Stadt, Bayern) 33, 46, 52, 76, 79, 87, 115, 408, 448, 485, 581 – bfl. Kirche u. Bm. 114 – Bfe. s. Eckhard v. Nellenburg; Embricho; Konrad; Siegfried II.; Werner (Kandidat); Wigold – Kl. St. Ulrich und Afra 1; Äbte s. Egino – Lechfeld 359, 408
Aulfingen (Stadt Geisingen, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 141
Aulne (bei Gozée, Ar. Thuin, Prov. Hennegau/frz. Hainaut, B) Kl. 496
Auttagershofen (Gem. Wain, Lkr. BC, Bad.-Württ.) 122 – s. Engelschalk d. Ä.
Auxonne (Ar. Dijon, Dep. Côte-d'Or, F) Gfen. (v. Hochburgund-Auxonne) s. Clementia; Stephan II.–III.
Azelin, hzl.-zähr. Unfreier bei *Tottenchouen* 217
Baar (Bad.-Württ.) 14, 95, 122, 142, 153, 167, 232, 238, 263, 288 – Gfen. s. Alwig III., Gf. v. Sulz (am Neckar); Hildebald; Hze. v. Zähringen – s. auch Adalhardsbaar; Albuinsbaar
Babenberger s. u. Bamberg
Backnang (Stadt, Lkr. WN, Bad.-Württ.) 210 – Kl. St. Pankraz 1, 191, 210 – s. Judith
Bad Kreuznach (Stadt, Lkr. Bad Kreuznach, Rheinl.-Pf.) 536
Baden (Kt. AG, CH) Gfen. (v. Lenzburg-Baden) 152, 193, 301, 467; s. Arnold IV.; Werner
– (= Stadt Baden-Baden u. Altes Schloß Hohenbaden, Burgruine ebd., Bad.-Württ.) 1, 93, 152, 233, 318 – Mgfen. 1, 21, 93, 112, 187, 210, 216, 519, 646; s. Hermann I.–VI.; Judith v. Backnang; Judith/Judinta v. Dillingen (a. d. Donau);

s. u. Hachberg (= Hochburg) – mgfl. Vögte betr. Kl. Tennenbach 519 – mgfl. Min. 214, 430; s. u. Ambringen (= Ober- u. Unterambringen); Tunsel – Min. v. Baden s. Adalbert
– (= Ennetbaden, Bz. Baden, Kt. AG, CH) 321
– (= Baden-Baden oder Badenweiler) hzl.-zähr. Min. s. Adalbert
Badenweiler (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 4, 233, 317, 405 – s. Bertold; Rudolf – hzl.-zähr. Min. 255, 318; s. Heinrich; Konrad
Baldingen (= Ober- u. Unterbaldingen, Stadt Bad Dürrheim, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Arnold; Heinrich; Ulrich
Balduin v. Coupelle(-Vieille) 506a
–, Archidiakon v. Exeter (Totnes) 457
– IV., Gf. v. Hennegau 246
– V., Gf. v. Hennegau = VIII., Gf. v. Flandern 246, 507, 531
– VI., Gf. v. Hennegau = IX., Gf. v. Flandern = I., Ks. v. Konstantinopel 542
Balm (Ort u. abgeg. Burg ebd., Gem. Lottstetten, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 344 – s. Adalbero; Adalbert
– (wohl Balm b. Günsberg, Bz. Lebern, oder Balm b. Messen, Bz. Bucheggberg, Kt. SO, oder Oberbalm, Bz. u. Kt. BE, oder viell. Balm b. Meiringen, Bz. Oberhasli, Kt. BE, CH) 480 – s. Otto
Balzheim (Gem., Lkr. UL, Bad.-Württ.) s. Heinrich
Bamberg (Stadt, Bayern) 33, 45, 60, 79, 88, 275f., 339, 574, 579 – bfl. Kirche u. Bm. 1–3, 22f., 33, 104, 202, 271, 491, 534, 622, 628 – Bfe. s. Eberhard II.; Eckbert; Gunther; Hermann I.; Otto I.–II.; Rupert – Domkanoniker 227; s. Bruno – Vögte d. bfl. Kirche s. Friedrich I., Kg. u. Ks.; Ratbod; Hze. v. Zähringen – Babenberger 13, 227
Bari (Reg. Puglia, I) ebfl. Kirche u. Ebm. 592
Bartholomäus, So. Widos v. Vignory 420
Basel (CH) 17, 192–95, 254, 256, 272, 289, 329, 333, 358, 390, 434, 448, 458, 468, 509, 571f., 587, 595, 598 – bfl. Kirche u. Bm. 4, 52, 112, 135, 152, 195, 247, 289, 604, 626, 642 – Bfe. 545; s. Adalbero III.; Beringer; Bertold I.–I.; Burkhard; Heinrich I.–II.; Ludwig; Luitold I.; Ortlieb; Rudolf III.; Theoderich; Ulrich II.; Walter (erwählt) – Offiziale 595, 598 – Dompröpste 642 – Domdekane 642 – Domkanoniker 17f. – Vögte d. bfl. Kirche s. Seliger; Werner I., Gf. v. (Alt-)Homberg-(Alt-)Thierstein – Kl. St. Alban 347, 358, 407, 483, 509; Prioren 483; Mönche 483 – Kleinbasel 181
Bastian v. Gourdinne 496
Bauerbach (Stadt Bretten, Lkr. KA, Bad.-Württ.) s. Egino
Baume-les-Messieurs (Kt. Voiteur, Ar. Lons-le-Saunier, Dep. Jura, F) Kl. 353, 404
Bayern (A, CZ, D u. I) 1, 13, 74, 77, 84, 87–89, 91, 109, 111, 161, 198, 232, 302, 317, 368, 542 – Hze. s. Heinrich d. Schwarze; Heinrich d. Stolze; Heinrich XI. Jasomirgott; Heinrich d. Löwe; Konrad/Kuno I.; Otto v. Northeim; Otto VIII. (V.), Gf. v. Wittelsbach; Welf IV.–V. – Pfgfen. s. Otto V. (IV.)–VIII. (V.), Gfen. v. Wittelsbach – Gfen. s. Friedrich; Ulrich – s. auch Niederbayern
Beatrix, To. Kg. Philipps, Gem. Ks. Ottos IV. 581
– v. Chalon-sur-Saône 557
–, Mu. Gf. Wigos V. Delphin (Dauphin) 366
– v. Hochburgund, 2. Gem. Ks. Friedrichs I. 250, 343, 390, 420, 451, 507
– v. Mömpelgard, 2. Gem. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen“ 1, 51, 95, 131f., 505
–, Konversin (ident. mit d. Vorgen.?) 131
–, Gfn. v. Rethel 246
–, Gem. Mgf. Bonifaz' v. Tuszien-Canossa 51
Beaufremont (Kt. u. Ar. Neufchâteau, Dep. Vosges, F) 402
Bebenhausen (Stadt Tübingen, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) Kl. 338
Bechburg (= Alt-Bechburg, abgeg. Burg bei Holderbank SO, Bz. Balsthal-Tal, bzw. Neu-Bechburg, Burg bei Oensingen, Bz. Balsthal-Gäu, Kt. SO, CH) Herren bzw. Gfen. 494; s. Heinrich I.; Konrad II.; Rudolf I.; Ulrich I.
Beckhofen (bei Klengen, Gem. Brigachtal, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Heinrich; Hugo
Beim Welschenweiher (Stadt St. Georgen im Schwarzwald, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 124

Beinwil SO (Bz. Thierstein, Kt. SO, CH) Kl. St. Vinzenz und Allerheiligen 348, 596, 598 – Äbte 596, 598; s. Heinrich II. – Familia 596, 598 – Vögte 348; s. Rudolf I., Gf. v. (Neu-)Thierstein
Bellevaux (bei Cirey, Kt. Rioz, Ar. Vesoul, Dep. Haute-Saône, F) Äbte s. Konrad
Belluno (Reg. Veneto, I) bfl. Kirche u. Bm. 422
Belp (Bz. Seftigen, Kt. BE, CH) 179, 305, 532 – s. Burkhard; Konrad; Rudolf; Ulrich
Benediktbeuern (Gem., Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen, Bayern) Kl. St. Benedikt 26 – Defensoren s. Friedrich, bayer. Gf.; Ulrich, bayer. Gf.
Benevent (Reg. Campania, I) 452
Benno II., Bf. v. Osnabrück 54
– v. Spaichingen 153
Benzhausen (bei Hochdorf, Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 186
Berau (Gem. Ühlingen-Birkendorf, Lkr. WT, Bad.-Württ.) Kl. 247, 439
Bergamo (Reg. Lombardia, I) 361
Bergen (wohl Gem. Heiligenberg, Lkr. FN, Bad.-Württ.) 344 – s. Bertold
Bergöschingen (Gem. Hohentengen am Hochrhein, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 154
Beringen (eher Nieder- u. Oberpöring, Gem. Oberpöring, Lkr. Deggendorf, Bayern, als unidentifiziert im Breisgau, Bad.-Württ.) 98
Beringer, Bf. v. Basel 24
–, Mitgründer v. Kl. (Bad) Schussenried 540
– v. Turbenthal, viell. hzl.-zähr. Min. 476
Bern (CH) 135, 522, 532f., 554, 557, 632f., 644 – Münster St. Vinzenz 533 – abgeg. Burg Nydegg 533 – s. auch Berner Oberland
Bern v. Hofweier (= Hohberg) 179
Bernburg (abgeg. Burg bei Stadt Rottweil, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 140 – s. Burkhard (2x); Judinta
Berner Oberland (CH) 532
Bernhard, Abt v. Clairvaux 266–68, 307f., 324
– v. Heitersheim, hzl.-zähr. Min. 323
– v. Mössingen (= Hochmössingen) 175
– v. Rißdorf, Br. u. *cliens* Gf. Burkhards v. Nellenburg 156
– III., Hz. v. Sachsen 542, 567
–, Abt v. St. Viktor (St-Victor) in Marseille 91
– v. Seefelden 323
– II., Gf. v. Werl 36
Bernher v. *Hericheswilare*, hzl.-zähr. Min. 341
Bernward v. Gundelfingen, hzl.-zähr. Min. 121
– v. Vörstetten, hzl.-zähr. Min. 121, 186
– v. Zähringen, viell. hzl.-zähr. Min. 121
Beromünster (Bz. Sursee, Kt. LU, CH) Stift St. Michael 468, 594f. – Pröpste s. Dietrich – Kanoniker 594f.
Berta, Gem. Kunos v. Buchsee (= Münchenbuchsee) 490
– (mit Besitz in Eschach [= Niedereschach]) 288
–, To. Gf. Ulrichs II. v. Gammertingen-Achalm 95
–, Mu. Bertolds/Bezelins v. Villingen (im Schwarzwald) 1
–, Äbt. v. Waldkirch 613
Berthoud (= Burgdorf [s.d.])
Bertold v. Allfeld 187
– v. Allmut 141f.
– v. Allmut (d. J.) 476
– II., Gf. v. Andechs 189
– v. Baden(weiler) 255
– I., Bf. v. Basel 240, 244
– II., Bf. v. Basel 584
– v. Bergen (wohl Heiligenberg) 344
– v. Buchheim 233, 259
–, Gf. v. Calw-Löwenstein 515
– I., Gf. v. Dießen (am Ammersee) 16
– v. Egringen 459
–, Abt v. Einsiedeln 582
–, Kanoniker u. Propst v. Gengenbach 150
– I., So. Mgf. Diepolds II. v. Giengen (an der Brenz) 1
– v. Gmünd 189
– v. Grüningen 175
– v. Gundelfingen 233
– v. Herbolzheim, viell. hzl.-zähr. Min. 615
– v. Immendingen, hzl.-zähr., dann gfl.-urach. Min. 569
– II., Bf. v. Konstanz 42, 490
–, Bf. v. Lausanne 395, 477, 610, 618, 644
– v. Lupfen 288
– v. Meersburg, Ratgeber Kg. Heinrichs IV. 26

– v. Müllheim, hzl.-zähr. Min. 233, 264, 323
–, hzl.-zähr. Min., So. d. Vorgen. 233, 323
– I., Abt v. Murbach 465
– I., Gf. v. Nimburg 112, 155, 179, 181, 199, 205
– II., Gf. v. Nimburg 430, 458
– III., Gf. v. Nimburg 458, 527, 529, 560, 602f., 636
– (?), So. d. Vorgen. 560
– v. Rheinfelden, Hz. v. Schwaben 80, 82, 96, 101, 107, 111, 113f., 120, 151, 200, 643
– v. Rheinfelden, hzl.-zähr. Min. 594f., 639
– v. Rietheim 514f.
– I., Abt v. St. Blasien 248, 255, 258, 289, 465
–, Abt v. St. Cyriak in Altdorf 352
– I., Abt v. St. Peter 552, 621
– I. v. Schnabelburg 631
– v. Schopfheim (= Niederschopfheim), Marschall (?), viell. hzl.-zähr. Min. 430
– v. Steinegg 345
– (d. Ä.) v. Sulmetingen-Böhringen-Sperberseck, Bannerträger Hz. Bertolds II. v. Zähringen, Mönch in Zwiefalten 151
– (d. J.) v. Sperberseck, So. d. Vorgen. 212f.
– v. Tannegg 288, 313
– I., Hz. v. Teck, Bf. v. Straßburg 534, 599
– v. Teningen 191
– III. v. Urach (= Hohenurach), Abt v. Tennenbach, v. Lützel, v. Salem 338, 428, 542f., 546, 569, 572, 586, 605–07
– IV., Gf. v. Urach 644
– v. Utzenstorf, hzl.-zähr. Min. 494, 498
– v. Villingen (im Schwarzwald) 514
–, Pfarrer v. Wynau 561
– / Bezelin, schwäb. Gf. 1, 14, 30a
– / – v. Villingen (im Schwarzwald) bzw. „Habsburg", schwäb. Gf. (ident. mit d. Vorgen. oder dessen So.) 1, 6, 14, 30a, 48
– / – I. d. Bärtige „v. Zähringen", Gf. im Albgau, im Breisgau, in der Ortenau, im Thurgau, Hz. v. Kärnten, Vogt, Exaktor, So. d. Vorgen. *bes. 1;* 1–99, 117, 121, 129, 131, 134f., 152, 157f., 163, 182, 186, 202, 338, 506, 557, 625
–, Ratgeber Ks. Heinrichs III. (ident. mit d. Vorgen.?) 26
–, Vertrauter Ks. Konrads II. (ident. mit Hz. Bertold I. „v. Zähringen"?) 7
–, Gf. (ident. mit Hz. Bertold I. „v. Zähringen"?) 43
– II., Gf. in der Baar, Mgf. v. Verona, Hz. v. Kärnten, v. Schwaben, v. Zähringen, Vogt, So. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen" *bes. 95;* 1, 13, 23, 31, 37, 42, 44, 47f., 51, 73, 78, 80–82, 90, 93, 95–186, 188, 190f., 199, 202–04, 207, 210, 226, 230–33, 240, 246f., 249, 257, 261, 269, 274, 302, 336, 338, 344, 413, 437, 466, 516, 521, 557, 582
– (ident. mit d. Vorgen.?) 43
–, früh verstorbener So. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 95f., 180, 230, 232, 336, 413
– III., Gf. im Albgau, Hz. v. Zähringen, Vogt, So. Hz. Bertolds II. v. Zähringen *bes. 180;* 48, 95f., 103, 112, 135, 156, 171f., 178–233, 237, 242, 245f., 257, 324, 344, 557, 582, 644
–, Laie (ident. mit d. Vorgen.?) 230
– IV., Gf. v. Boulogne(-sur-Mer), Hz. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, Vogt, So. Hz. Konrads v. Zähringen *bes. 338;* 42, 135, 182, 187, 204, 232f., 246, 249f., 265, 282, 288, 290, 306, 319, 334f., 337–525, 529–31, 540, 548, 557, 563, 568f., 573, 582, 584, 599, 615–18, 620, 624
–, Laie (ident. mit d. Vorgen.?) 182, 520
– V., Hz. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, Vogt, Königswahlkandidat, So. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen *bes. 522;* 152, 187, 199, 204, 230, 246, 249, 338, 340, 355, 390, 395–97, 428, 430, 463, 469, 477, 480, 484, 488, 502, 506, 511, 517f., 520, 522–646
–, früh verstorbener So. d. Vorgen. 522, 557, 614
– I., Abt v. Zwiefalten 465
–, Gf. 181
Bertolf s. Bertold
Bertram, Bf. v. Metz 549
Besançon (Dep. Doubs, F) 75, 398f., 402, 442 – ebfl. Kirche u. Ebm. 338, 442 – Ebfe. 442; s. Herbert; Humbert; Johannes I.; Konrad v. Urach (= Hohenurach) (erwählt, aber nicht bestätigt); Theoderich II. – Domkanoniker 401
Betberg (bei Seefelden, Gem. Buggingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 117, 211, 213
Bettlach (Bz. Lebern, Kt. SO, CH) 494
Beuern (= Benediktbeuern [s.d.])

Bezelin s. Bertold
Biandrate (Prov. Novara, Reg. Piemonte, I) Gfen. s. Wido – s. Bonifaz; Johannes
Biberbach (Markt, Lkr. Augsburg, Bayern) s. Arnold
Bicco v. Allmendshofen 233
– v. Seppenhofen, Min. Ebf. Brunos v. Trier 233
Bichtlingen (= Ober- u. Unterbichtlingen, bei Wasser, Gem. Sauldorf, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) s. Wolfrad
Bickensohl (Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 18, 342
Biengen (Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 112
Biesingen (Stadt Bad Dürrheim, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Erkenold
Binzen (Gem., Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) s. Ulrich
Birkendorf (Gem. Ühlingen-Birkendorf, Lkr. WT, Bad.-Württ.) s. Ida
Birtilo, Gf. im Breisgau, Gründer v. Kl. Sulzburg 1, 21
Bischoffingen (Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl, Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Hermann
Bislingen (abgeg. bei Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 167
Bissingen an der Teck (Gem., Lkr. ES, Bad.-Württ.) 156, 218 – s. Adalbero; Ulrich – hzl.-teck. Min. 218
Bivo (Bicco?) v. *Heppehoven*, hzl.-zähr. Min. 233
Blankenberg (abgeg. Burg auf dem Blankenberg bei Tiengen, Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 186; s. Egilolf; Kuno (2x)
Blansingen (Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 141f. – s. Burkhard; Konrad; Werner
Blidolsheim (abgeg. bei Banzenheim, Kt. Illzach, Ar. Mülhausen, Dep. Haut-Rhin, F) 191
Blonay (Bz. Vivis/frz. Vevey, Kt. VD, CH) 480 – s. Walcher
Blumberg (Stadt, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 167
Bodensee (See in A, CH u. D) 101, 109, 202, 207
Bodfeld (abgeg. bei Stadt Elbingerode [Harz], Lkr. Wernigerode, Sachsen-Anhalt) 21
Böhmen (CZ) 446, 542 – Hze. u. Kge. s. Ottokar I.; Wladislaw II. (I.); Zwentibald (irrig f. Wratislaw II. [I.])
Böhringen (Gem. Römerstein, Lkr. RT, Bad.-Württ.) s. Bertold (d. Ä. v. Sulmetingen-Böhringen-Sperberseck)
Bolanden (= Gem. Bolanden u. Alt- bzw. Neubolanden, abgeg. Burg bzw. Burgruine ebd., Donnersbergkreis, Rheinl.-Pf.) 536 – s. Werner II.
Boll/frz. Bulle (Bz. Greyerz/frz. Gruyères, Kt. FR, CH) 477
Bollschweil (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. 112, 199
Bollweiler (Kt. Sulz-Oberelsaß, Ar. Gebweiler, Dep. Haut-Rhin, F) s. Rudolf
Bologna (Reg. Emilia-Romagna, I) 375, 474
Bonifaz v. Biandrate 370
–, Mgf. u. Hz. v. Tuszien-Canossa 8–10, 51
Bonmont (bei Chéserex, Bz. Neuss/frz. Nyon, Kt. VD, CH) Kl. 573
Boppard (Stadt, Rhein-Hunsrück-Kr., Rheinl.-Pf.) 540
Boppo III., Gf. v. Lauffen (am Neckar) 187
– V., Gf. v. Lauffen 508
Bosco Marengo (Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 368
Bosham (District Chichester, Cty. West Sussex, England, GB) s. Herbert
Boulogne-sur-Mer (Dep. Pas-de-Calais, F) 531 – Gft. 338, 506, 506a, 531 – Gfen. 505f.; s. Bertold IV., Hz. v. Zähringen; Gerhard III.; Ida; Maria; Mathilde (2x); Matthäus v. Elsaß; Rainald I. – Kirche Notre-Dame 338
Boyneburg (abgeg. Burg bei Wichmannshausen, Stadt Sontra, Werra-Meißner-Kr., Hessen) 389
Brabant (B u. NL) Hze. (v. Niederlothringen-Löwen-Brabant) s. Gottfried VII. (III.); Heinrich I.
Braida (Brà) s. Verona
Brandeck (abgeg. Burg bei Stadt Dornhan, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 233 – s. Egilolf I.
Brandenburg an der Havel (Stadt, Brandenburg) Mgfen. s. Adalbert (Albrecht) d. Bär
Bräunlingen (Stadt, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 219 – s. Luitfried – hzl.-zähr. Min. 219; s. Reginhard
Braunschweig (Stadt, Nieders.) s. Heinrich d. Ä.; Otto
Bregenbach (aufgeg. in Hammereisenbach-Bregenbach, Stadt Vöhrenbach, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 514

Bregenz (Vorarlberg, A) 101
Brégille (bei Besançon, Dep. Doubs, F) Kl. 442
Breisach am Rhein (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 532, 542, 545, 554, 584, 587, 589 – Bürger 589
Breisgau (Bad.-Württ.) 1, 4, 17f., 31, 47, 52, 83, 85, 89, 98f., 112, 120f., 125, 135, 141, 149, 152, 179, 186f., 204, 246, 257, 282, 284, 338, 341, 349, 355, 397, 428, 430, 465, 523, 527, 529, 599, 621, 624, 626, 630, 644f. – Gfen. s. Mgfen. v. Baden; Mgfen. v. Baden-Hachberg; Bertold/Bezelin (2x); Bertold I., Hz. „v. Zähringen"; Birtilo; Werner II., Bf. v. Straßburg – Archipresbyter s. Hugo, Pfarrer v. Freiburg (im Breisgau)
Breitenhart (Wald u. abgeg. bei Sonnenziel südwestlich bei Keppenbach, Gem. Freiamt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 430
Breitmatte (Wiese bei Sonnenziel südwestlich bei Keppenbach, Gem. Freiamt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 519
Bremen ebfl. Kirche u. Ebm. (Hamburg-Bremen) 35f. – Ebfe. s. Adalbero; Adalbert I.; Hartwig I. v. Stade – Dompröpste v. Bremen s. Hartwig I. v. Stade
Bremgarten bei Bern (Bz. u. Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Burkhard u. seinen So.
Brescia (Reg. Lombardia, I) 359, 416f., 427
Breslau (Niederschlesien, PL) Hze. (v. Schlesien-Breslau) s. Heinrich IV.
Brigach (Fluß in D) 517
Brienz (Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 305
Brixen (Prov. Bozen, Reg. Trentino-Alto Adige, I) 98, 359
Bruch (= St. Ilgen, Stadt Leimen, Lkr. HD, Bad.-Württ.) s. Hugo
Bruchhausen (Gem. Sandhausen, Lkr. HD, Bad.-Württ.) 508 – s. Hugo
Brunn (Markt Lauterhofen, Lkr. Neumarkt i. d. OPf., Bayern) 13
Brunnen (abgeg. bei Gem. Malterdingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) s. Gerung
Bruno, Kanzler Ks. Heinrichs V., Gründer v. Kl. St. Märgen 205
–, Abt v. Hirsau 191
– III., Ebf. v. Köln 535
–, Bf. v. Speyer 210
–, Domkanoniker v. Bamberg, Bf. v. Straßburg 237
–, Ebf. v. Trier 233
Bucco s. Burkhard
Buchegg (abgeg. Burg bei Kyburg-Buchegg, Bz. Bucheggberg, Kt. SO, CH) Gfen. 469; s. Arnold
Buchheim (Gem. March, Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Bertold; Burkhard; Gottfried; Konrad (2x); Rudolf
Buchinger, Bernardin, Abt v. Lützel 235
Buchsee (= Herzogenbuchsee [s.d.])
– (= Münchenbuchsee, Bz. Fraubrunnen, Kt. BE, CH) 490, 643 – Johanniterhospital 490, 643 – s. Berta; Heinrich; Kuno; Salome
Buchsiten (= Nieder- u. Oberbuchsiten, Bz. Balsthal-Gäu, Kt. SO, CH) hzl.-zähr. Min. s. Manegold; s. auch Heinrich; Rudolf
Buggiano (Prov. Pistoia, Reg. Toscana, I) 453
Buggingen (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 1, 117
Bulgaro (= Borgo Vercelli, Prov. Vercelli, Reg. Piemonte, I) 333 – s. Rainer
Büren (= Nieder- u. Oberbüren, Bz. Wil, Kt. SG, CH) 101
Burgdorf/frz. Berthoud (Kt. BE, CH) 101, 469, 522, 532, 554, 557, 582, 635, 643 – hzl.-zähr. Min. 554; s. Adalbert v. Thor(berg); Anselm d. J. – Kapelle St. Margarete 635 – Alter Markt 532, 554
Bürgeln (Schloß bei Obereggenen, Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 255f. – Kl. St. Johannes 247f., 255f., 329–31, 439 – Pröpste s. Wibert v. Kaltenbach
Burgheim (Stadt Lahr/Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 233
Bürgi, Ulrich, Abt v. St. Peter 48
Bürglen (bei Aegerten, Bz. Nidau, Kt. BE, CH) 610 – Kapläne s. Kuno
– (Bz. Weinfelden, Kt. TG, CH) Gfen. s. Wezil
Burgold v. Freiburg (im Breisgau), hzl.-zähr. Min. 264
Burgund (CH u. F) 75, 101, 135, 186, 198, 232, 249f., 258, 262, 272, 304f., 322, 338, 343, 352, 366, 390, 393, 397–400, 403, 442, 461, 467, 469, 481, 513, 522, 532, 541f., 554, 576, 582, 584, 587, 632, 646 – Kge. s. Rudolf III. – Erzkanzler 399; s. Stephan – Hze. bzw. Rektoren 249, 258, 272, 275, 294, 301, 304, 308, 322, 343,

356, 390, 443, 467, 615, 620; s. Bertold IV.–V. u. Konrad, Hze. v. Zähringen – Prokuratoren s. Markward III. v. Rothenburg – Pfgfen. u. Gfen. s. u. Hochburgund – s. auch Arles; Hochburgund; Niederburgund; Provence
Burkhard v. Aasen 146
– v. Aixheim 288
– Albus (Wyss), Amtmann v. Zürich 476
–, Bf. v. Basel 90, 112, 152, 199, 282
– v. Belp 259, 469
– v. Bern(burg) 175f.
– v. Bern(burg) (d. J.) 514f.
– v. Blansingen 459
– v. Bremgarten (bei Bern) u. sein So., viell. hzl.-zähr. Min. 490
– v. Buchheim 212f.
– v. Denzlingen 188, 212f., 222
– v. Eichstetten 191
– v. Erbach 339
– v. Gundelfingen 191, 211
– II., Bf. v. Halberstadt 67
– v. Hausen (im Tal) 233
– v. Heimberg u. seine Sö. 306, 469
– v. Krauchthal, hzl.-zähr. Min. 219
–, Pfarrer v. Magden 595
–, Gf. v. Nellenburg, Teilvogt v. Kl. Weißenburg, So. Gf. Eberhards d. Seligen „v. Nellenburg“ 23, 30, 113, 118f., 126f., 154, 156, 158
–, Abt v. St. Georgen in Stein (am Rhein) 458f.
–, Propst v. St. Ursus in Solothurn 494, 498
– v. Schüpfen, viell. hzl.-zähr. Min. 576
– I., Hz. v. Schwaben, Gründer v. Kl. Waldkirch 643
– v. Signau 306
– v. Simmental 469
–, Bürger v. Solothurn 498
– v. Staufenberg, hzl.-zähr. Min. 318, 343
–, Bf. v. Straßburg 311, 432
– v. Thun 469
– v. Tunsel, hzl.-zähr. bzw. mgfl.-bad. Min. 344, 430, 515
– I. v. Üsenberg, Vogt v. Kl. Sulzburg 430, 463, 494, 502, 509, 528
– Verlin 569
– / Bucco II., Bf. v. Worms 187
–, *homo* Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 343
– I., Gf. v. Zollern (= Burg Hohenzollern) 288
Burkheim (Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. s. Konrad Osung
Büsingen am Hochrhein (Gem., Lkr. KN, Bad.-Württ.) 118f.
Busterbach (Gem. Seebach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Bustric (in d. Gegend v. Allerheiligen, bei Lierbach, Stadt Oppenau, viell. Busterbach, Gem. Seebach, oder Unterwasser, Gem. Ottenhöfen im Schwarzwald, oder der Lierbachwasserfall bei Allerheiligen, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Bütensulz (abgeg. bei Gem. Pliezhausen, Lkr. RT, Bad.-Württ.) 128
Bützental (abgeg. bei Villingen im Schwarzwald, Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 264 – s. Herold
Byzanz (= Konstantinopel [s. d.]) 149
C., *miles* Abt Ruperts v. Gengenbach 69
Calais (Dep. Pas-de-Calais, F) 506
Calixt II., P. 202f., 208
Calw (Stadt, Lkr. CW, Bad.-Württ.) 95 – Gfen. 44, 116, 269, 508; s. Adalbert II.–IV.; Bertold; Gottfried (2x); Konrad
Camaldoli (bei Poppi, Prov. Arezzo, Reg. Toscana, I) Kl. St. Salvator und Donatus (SS. Salvatore e Donato) 362
campus regius (in Nugerol [s.d.])
Canossa (Ort u. Burgruine ebd., bei Ciano d'Enza, Prov. Reggio Emilia, Reg. Emilia-Romagna, I) 76 – Mgfen. (v. Tuszien-Canossa) s. Bonifaz; Mathilde; Welf VI.
Canterbury (Cty. Kent, England, GB) Ebfe. s. Thomas Becket
Cappenberg (Stadt Selm, Kr. Unna, Nordrh.-Westf.) Kl. 209 – Gfen. s. Gottfried; Otto
Capua (Prov. Caserta, Reg. Campania, I) Fürsten s. Robert II.
Carcano (bei Albavilla, Prov. Como, Reg. Lombardia, I) 427
Casale Monferrato (Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 364
Castel d'Azzano (Prov. Verona, Reg. Veneto, I) 382
Castello d'Agogna (Prov. Pavia, Reg. Lombardia, I) Gfen. 350
Castelnuovo Fogliani (bei Alseno, Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna, I) 373
Catania (Reg. Sicilia, I) 600

Cavagnera (bei Vidigulfo, Prov. Pavia, Reg. Lombardia, I) 418
Cayeux-sur-Mer (Kt. St-Valery-sur-Somme, Ar. Abbeville, Dep. Somme, F) s. Arnold
Cencius Fraiapane (Frangipane) 319
Cesana Torinese (Prov. Torino, Reg. Piemonte, I) 365
Chalon-sur-Saône (Dep. Saône-et-Loire, F) s. Beatrix
Châlons-sur-Marne (Dep. Marne, F) 165
Chexbres (Bz. Riftal/frz. Lavaux, Kt. VD, CH) 395, 487 – Min. s. Ulrich
Chiaravalle della Colomba (bei Alseno, Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna, I) Kl. St. Maria (S. Maria) della Colomba 372
Chiavenna (Prov. Sondrio, Reg. Lombardia, I) Gft. 351 – Konsuln s. Soldan; Wibert
Chillon (Burg bei Veytaux, Bz. Vivis/frz. Vevey, Kt. VD, CH) 470
Christian, Abt v. Lützel 439
– I., Ebf. v. Mainz 455
–, Abt v. Salem 488, 527
Chur (Bz. Plessur, Kt. GR, CH) 460 – Bfe. s. Egino; Wido
Cîteaux (bei St-Nicolas-lès-Cîteaux, Kt. Nuits-St-Georges, Ar. Beaune, Dep. Côte-d'Or, F) Kl. 338, 585f. – Äbte s. Konrad v. Urach (= Hohenurach)
Clairmarais (Kt. St-Omer-Nord, Ar. St-Omer, Dep. Pas-de-Calais, F) Kl. 506, 506a – Äbte s. Ferdinand
Clairvaux (bei Ville-sous-la-Ferté, Kt. u. Ar. Bar-sur-Aube, Dep. Aube, F) Kl. 338, 420 – Äbte s. Bernhard; Konrad v. Urach (= Hohenurach) – Mönche 268; s. Walfried
Clemens III., Gegenpapst 98, 138
Clementia v. Hochburgund-Auxonne, Gem. Hz. Bertolds V. v. Zähringen 522, 557, 635, 644, 646
– v. Namur, Gem. Hz. Konrads v. Zähringen 206, 230, 232, 246, 265, 317, 337f., 341f., 344f., 411–13, 428, 434, 455, 507, 521, 523, 530
–, To. d. Vorgen. 232, 246, 317, 322, 332, 338, 405, 434
Clermont(-lez-Walcourt) (Ar. Philippeville, Prov. Namur, B) 496
Cluny (Ar. Mâcon, Dep. Saône-et-Loire, F) Kl. St. Peter und Paul (St-Pierre-et-St-Paul) 1, 47, 99, 112, 152, 199f., 353, 404, 619f. – Äbte 199, 483, 619f.; s. Hugo I. d. Große; Hugo V.; Pontius – Mönche 619f.; s. Hermann I., Mgf. „v. Baden"; Ulrich
Colmar (Dep. Haut-Rhin, F) 352, 391, 541
Cologne (Prov. Brescia, Reg. Lombardia, I) 360
Columba, Gem. Gf. Rudolfs III. v. Greyerz 631a
Como (Reg. Lombardia, I) 427
Corbetta (Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 7
Corvey (Stadt u. Kr. Höxter, Nordrh.-Westf.) 2f. – Kl. 311 – Äbte s. Wibald
Coupelle-Vieille (Kt. Douai-Sud, Ar. Montreuil, Dep. Pas-de-Calais, F) s. Balduin
Crema (Prov. Cremona, Reg. Lombardia, I) 416–20, 422
Cremona (Reg. Lombardia, I) 382, 416f. – s. Tinctus Mussa de Gatta
Crescentius s. u. Rom
Crissier (Bz. Lausanne, Kt. VD, CH) Dekane s. Otto
Curtilles (Bz. Milden/frz. Moudon, Kt. VD, CH) 477
Dachswangen (Hof u. abgeg. Burg bei Gem. Umkirch, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 264; s. Ulrich; Walter
Dagsburg/frz. Dabo (Kt. Pfalzburg, Ar. Saarburg, Dep. Moselle, F) Gfen. 230; s. Adalbert I.–II.; Hugo VIII.–IX.
Dammartin-en-Goële (Ar. Meaux, Dep. Seine-et-Marne, F) Gfen. s. Adalbert/Alberich II.; Mathilde; Rainald I.
Dänemark 316
Dassel (Stadt, Lkr. Northeim, Nieders.) s. Rainald
Dattenweier (abgeg. bei Elgersweier, Stadt Offenburg, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 456 – hzl.-zähr. Min. 627; s. Sieghelm
Dauchingen (Gem., Lkr. VS, Bad.-Württ.) 431, 472f., 488, 511
Dauendorf (Kt. u. Ar. Hagenau, Dep. Bas-Rhin, F) 432
David, Kg. v. Israel 319
Degerfelden (Stadt Rheinfelden [Baden], Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 191
Degerschlacht (Stadt Reutlingen, Lkr. RT, Bad.-Württ.) 128
Delphin (Dauphin) s. Wigo V.

Demmin (Stadt, Lkr. Demmin, Mecklenburg-Vorpommern) 316
Dentenberg (bei Vechigen, Bz. u. Kt. BE, CH) s. Andreas; Immo
Denzlingen (Gem., Lkr. EM, Bad.-Württ.) s. Burkhard
Detzeln (Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) Kl. 334 – Vögte s. Konrad v. Krenkingen
Deutsches bzw. Römisches Reich s. Deutschland
Deutschland 1, 33–35, 38, 45, 57, 60, 68, 70–72, 74, 76f., 80f., 87, 95–97, 104, 111, 144, 149, 152, 159, 162, 165, 171, 193, 198, 202, 206, 249, 254, 266, 269, 274, 276, 280, 285, 289, 293, 303f., 308–11, 321, 335, 338f., 346, 353f., 362, 365, 368, 373f., 382, 389f., 402, 404f., 408, 410, 414, 418f., 421, 426f., 429, 433–35, 444f., 447, 451f., 454, 460, 467f., 481, 484, 489, 494, 502, 507, 518, 522, 526f., 532, 540, 542, 544, 547f., 550f., 558, 566, 571f., 581–83, 589, 592, 600, 606, 608, 635, 640 – Kge. u. Ks. 193, 234f., 254, 272, 275, 304, 310, 343, 346, 360f., 364, 366, 379, 385f., 388, 390, 396, 399, 467, 502, 513, 542, 545, 563, 582, 608, 622, 641; s. Bertold V., Hz. v. Zähringen (Kandidat); Friedrich I.–II.; Heinrich II.–VII.; Hermann v. Lützelburg-Salm (Gegenkg.); Karl V.; Konrad II.–IV.; Lothar III.; Ludwig d. Deutsche; Maximilian I.; Otto I.–IV.; Philipp; Rudolf I.; Rudolf v. Rheinfelden (Gegenkg.); Siegmund – päpstl. Legaten s. Gebhard III.; Konrad v. Urach (= Hohenurach); Otto; Theodewin; Wido – s. auch Niederdeutschland; Oberdeutschland; Südwestdeutschland
Diepertshofen (Markt Pfaffenhofen a. d. Roth, Lkr. Neu-Ulm, Bayern) 321
Diepold II. v. Giengen (an der Brenz), Mgf. im bayer. Nordgau 1, 91
– / Theobald III., Mgf. v. Vohburg (a. d. Donau), So. d. Vorgen. 1, 13
– v. Herbolzheim, hzl.-zähr. Min. 219
–, Gf. 168–70
Dießen am Ammersee (Markt, Lkr. Landsberg am Lech, Bayern) Gfen. 16; s. Bertold I.; Friedrich II.; Otto I.
Die(t)– s. auch Theo(de)–
Dietbald, Bf. v. Straßburg 90
Dietbert, Abt v. St. Blasien 503, 512
Dietfurt (abgeg. bei Isenburg, Stadt Horb am Neckar, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 188
– (bei Reiselfingen, Stadt Löffingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 188
– (bei Vilsingen, Gem. Inzigkofen, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) 188
– (wohl bei Vilsingen) 188 – s. Adalbert; Heinrich
Diethelm, Bf. v. Konstanz 1, 542, 545, 559–61
– v. Krähen (= Hohenkrähen) 344
–, Br. Egilolfs v. *Opelingen*, u. seine Gem. 305f.
Dietingen (Gem., Lkr. RW, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 140; s. Heinrich
Dietmar v. Trifels 115
– II., Bf. v. Verden (Aller) 316
Dietrich I., Gf. v. Ahr 198
–, Propst v. Bero(münster) 594f.
– v. Elsaß, Gf. v. Flandern 506
– v. Gupf 459
– I. v. Rötteln 210
– II. v. Rötteln 313, 515
– III. v. Rötteln 515, 526
– v. Weilheim (an der Teck) 190
Dill (Gem. u. Burgruine ebd., Rhein-Hunsrück-Kr., Rheinl.-Pf.) 536
Dillingen a. d. Donau (Stadt, Lkr. Dillingen a. d. Donau, Bayern) Gfen. 210; s. Judinta/Judith
Dinglingen (Stadt Lahr/Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 233
Disentis/Mustér (Bz. Vorderrhein, Kt. GR, CH) Kl. 363
Disibodenberg (Klosterruine bei Gem. Odernheim am Glan, Lkr. Bad Kreuznach, Rheinl.-Pf.) Kl. 187
Dittishausen (Stadt Löffingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 569 – hzl.-zähr. Min. s. Gerung; s. auch Eginolf; Konrad
Dobin (abgeg. Burg bei Gem. Hohen Viecheln, Lkr. Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern) 316
Döggingen (Stadt Bräunlingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 238
Dole (Dep. Jura, F) 400f.
Dollendorf (Gem. Blankenheim, Kr. Euskirchen, Nordrh.-Westf.) 197
– (= Nieder- u. Oberdollendorf, Stadt Königswinter, Rhein-Sieg-Kr., Nordrh.-Westf.) 197

Donaueschingen (Stadt, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 154
Dornstetten (Stadt, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 491, 622
Dottighofen (bei Biengen, Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 217
Dottingen (Gem. Ballrechten-Dottingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 217
Dotzigen (Bz. Büren an der Aare, Kt. BE, CH) 498
Dreisam (Fluß in D) 125
Dürbheim (Gem., Lkr. TUT, Bad.-Württ.) s. Kraft
Durbuy (Ar. Marche-en-Famenne, Prov. Luxemburg/frz. Luxembourg, B) Gft. 246
Durlach (Stadt Karlsruhe, Bad.-Württ.) 540
Dürrheim (= Stadt Bad Dürrheim, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Erkenbert
E., Gf. (ident. mit Gf. Eberhard, Vogt d. bfl. Kirche v. Würzburg?) 34
Eberhard v. Aasen 146
– v. Achdorf, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– II., Bf. v. Bamberg 359, 459
– II. v. Eberstein (= Alteberstein) 534
– v. Eichstetten 186, 191, 313
– v. Gupf 459
– v. Honstetten 143
– II., Gf. v. Kirchberg (= Oberkirchberg) 522, 557
– v. Klengen 147
– I., Bf. v. Konstanz 21
–, Kaplan Bf. Hermanns I. v. Konstanz 307
– d. Selige „v. Nellenburg", Gf. im Zürichgau 1, 16, 21–23, 30, 30a, 37, 82, 113, 124, 156–58, 202
–, Gf. v. Nellenburg, So. d. Vorgen. 23, 30a
–, Gf. v. Nellenburg, wohl Enkel d. Vorgen. 320, 439
–, So. Nitos 124
– I., Abt v. Salem 600, 637
– II., Ebf. v. Salzburg 566, 566a
– v. *Sibichinsteina* 318
–, Domkustos v. Straßburg 511
– v. Twiel (= Hohentwiel) (viell. 2 Personen/Generationen) 265, 345
– v. Villingen (im Schwarzwald) 514
–, Gf., Vogt d. bfl. Kirche v. Würzburg 34
Ebersheim (Kt. u. Ar. Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin, F) 456
Eberstein (= Alteberstein bzw. Ruine Ebersteinburg, bei Ebersteinburg, Stadt Baden-Baden, Bad.-Württ.) 534 – s. Eberhard II.
Ebligen (bei Oberried am Brienzersee, Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 305
Ebnet (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 215
Ebringen (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 529, 643 – „Herzogenbrunnen" 529 – „Herzogenhube" 529
Eckbert, Bf. v. Bamberg 628
– II., Gf. v. Sachsen, Mgf. v. Meißen 82
Eckenhagen (Gem. Reichshof, Oberbergischer Kr., Nordrh.-Westf.) 451
Eckhard v. Nellenburg, Abt v. Reichenau, Bf. v. Augsburg, So. Gf. Eberhards d. Seligen „v. Nellenburg" 82, 97, 100f., 114
Efringen (aufgeg. in Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) s. Arnold
Eger/tschech. Cheb (Böhmen, CZ) 608
Eggenen (= Obereggenen, Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 248, 255f., 329f.
Egilolf v. Blankenberg, hzl.-zähr. Min. 233, 313
– I. v. Brandeck 233
– v. Hasli (= Niederhasli) 344
– v. *Opelingen* 305f.
– v. Urslingen (= Irslingen) 488, 510, 527
Egilward v. Nußdorf 288
Egino v. Bauerbach 191
–, Bf. v. Chur 460
– v. Neuffen (= Hohenneuffen) 259
–, Abt v. St. Ulrich und Afra in Augsburg 191
– III., Gf. v. Urach (= Hohenurach) 288, 491
– IV. d. Ä. d. Bärtige, Gf. v. Urach 338, 428, 491, 494, 517, 542f., 606, 624, 646
– V. d. J., Gf. v. Urach = I., Herr u. Gf. v. Freiburg (im Breisgau), Vogt v. Kl. St. Peter 338, 428, 557, 569, 621f., 624, 626, 636, 644, 646
– II., Gf. v. Freiburg, Enkel d. Vorgen. 643
–, Gf. v. Vaihingen an der Enz 343
Eginolf v. Dittishausen 569
Egisheim (Kt. Winzenheim, Ar. Colmar, Dep. Haut-Rhin, F) Gfen. 230; s. Adalbert I. (v. Dagsburg); Stephanie (v. Vaudémont-Egisheim)
Egringen (Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) s. Bertold

Ehnheim (= Oberehnheim, Ar. Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin, F) 534, 541
Ehrendingen (= Ober- u. Unterehrendingen, Bz. Baden, Kt. AG, CH) 321
Ehrenstetten (Gem. Ehrenkirchen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 216
Eichstätt (Stadt, Lkr. Eichstätt, Bayern) 46
Eichstetten (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Burkhard; Eberhard – Kirche St. Maria und Peter 24 – Kapelle St. Nikolaus 24
Eimeldingen (Gem., Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 459
Eimuntal (wohl bei Obereggenen, Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 248
Einsiedeln (Kt. SZ, CH) Kl. St. Meinrad bzw. Meinradszell 194, 280, 296, 466, 601 – Äbte s. Bertold; Gero; Rudolf I.–II. – Mönche 466
Elbe (Fluß in CZ u. D) 312, 316
Elchingen (Gem., Lkr. Neu-Ulm, Bayern) Kl. 321 – Vögte s. Konrad III., Kg.
Elica, Äbt. v. St. Peter (S. Pietro) in Vicenza 41
Elisweier (abgeg. bei Stadt Oberkirch, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 327, 534
Elsaß (F) 15, 90, 230, 352, 432, 456, 532, 541, 548, 563 – Hze. 408; s. Friedrich II.–VI. (V.) v. Staufen – Lgfen. s. u. Oberelsaß – s. Dietrich; Matthäus; Philipp – s. auch Nordgau; Oberelsaß; Unterelsaß
Embrach (Bz. Bülach, Kt. ZH, CH) 15
Embricho, Bf. v. Augsburg 67
Emicho s. Friedrich
Emmendingen (Stadt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 569 – s. Ulrich – gfl.-nimburg. Min. 569
Emmo v. Geristein, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne 393–95
Emsgau (Nieders.) 36
Endingen (Stadt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 456
Engelberg (Kt. OW, CH) Kl. 241 – Äbte s. Frowin
Engelbert v. Aasen 146
Engelschalk d. Ä. (mit Besitz in Auttagershofen) 122
Engen (Stadt, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 345
Engern (Nieders.) 35f.
England (GB) 542, 546 – Kge. s. Heinrich II.; Johannes I.; Richard I.; s. auch Mathilde (2x)
Entersbach (= Ober- u. Unterentersbach, Stadt Zell am Harmersbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 69 – s. Erlewin
Entringen (Gem. Ammerbuch, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) s. Adalbert; Landold
Éperlecques (Kt. Ardres, Ar. St-Omer, Dep. Pas-de-Calais, F) 506a
Epfenhofen (Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 233
Eppenstein (Bz. Judenburg, Steiermark, A) Eppensteiner 31; s. Heinrich III.; Luitold; Markward; Ulrich III.
Eppensteiner s. u. Eppenstein
Eppo, Bf. v. Naumburg-Zeitz 54
– „v. Nellenburg", Gf. im Zürichgau 21
– v. Niffer 458
–, Abt v. St. Peter 170, 186, 191, 233, 257, 263–65
Eppstein (Stadt u. Burgruine ebd., Main-Taunus-Kr., Hessen) s. Gottfried I.
Erbach (Gem., Lkr. UL, Bad.-Württ.) s. Burkhard
Erfurt (Stadt, Thüringen) 542f.
Erkenbald v. Forchheim 191, 220
– v. Hachberg (= Hochburg) 211, 220
– v. Kenzingen 175f., 179, 188, 190f.
– v. Wart 155
Erkenbert v. (Bad) Dürrheim 167
Erkenger v. Runstal 181
– v. Steinenstadt 191, 233
Erkenold v. Biesingen 181
Erla (aufgeg. in St. Pantaleon-Erla, Bz. Amstetten, Niederösterreich, A) s. Wolfger III.
Erlach (Kt. BE, CH) Kl. 497, 579 – Äbte s. Kuno; Nikolaus I. – Pröpste s. Ulrich – Mönche 579
Erlewin v. Entersbach (= Ober- u. Unterentersbach) 175f., 179, 211
– (mit Besitz in Eschach [= Niedereschach]) 288
– v. Honstetten 143
– I. v. Nimburg 112
– v. Sperberseck 212f.
– v. Sperberseck, wohl Neffe d. Vorgen. 344
Erlolf, Min. Ks. Heinrichs IV. 197
Ermenfriede, Gfn. v. Sonnenberg, angebl. Gem. Bertolds/Bezelins v. Villingen (im Schwarzwald) 1
Ermensinde v. Lützelburg 230, 246

Ernst I., Gf. v. Grögling 1
– I., Hz. v. Schwaben 1, 13
– II., Hz. v. Schwaben, So. d. Vorgen. 13
– v. Stein 170
Ersigen (Bz. Burgdorf, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Kuno; Rudolf
Erstein (Ar. Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin, F) 355
Erstein (abgeg. in d. Gegend v. Teck, Stadt Owen, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 343
Eschach (= Gem. Niedereschach, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 288 – s. Berta; Erlewin
– (= Obereschach, Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 191, 277 – s. Rum I.
Eschenbach LU (Bz. Hochdorf, Kt. LU, CH) s. Walter I.; Walter III.
Eschingen (wohl Riedöschingen, Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 154
Eschwege (Stadt, Werra-Meißner-Kr., Hessen) 55, 63
Esslingen am Neckar (Stadt, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 79
Ettenheimmünster (Stadt Ettenheim, Lkr. OG, Bad.-Württ.) Äbte s. Konrad I.
Eugen III., P. 294, 316, 344, 353, 367, 386
Exeter (Cty. Devon, England, GB) Archidiakone s. Balduin
Fahlheim (= Ober- u. Unterfahlheim, Gem. Nersingen, Lkr. Neu-Ulm, Bayern) 321
Fahrnau (Stadt Schopfheim, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 448, 512
Falkenstein (abgeg. Burg bei Gem. Breitnau, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 121, 341; s. Kuno; Reginhard; Walter; s. auch Heilwid; Walter
Farnstädt (Gem., Lkr. Merseburg-Querfurt, Sachsen-Anhalt) Königsholz 300
Faucigny (Kt. u. Ar. Bonneville, Dep. Haute-Savoie, F) 618 – s. Haimo II.
Feldkirch (Gem. Hartheim, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 514
Ferdinand, Abt v. Clairmarais 506a
Ferentino (Prov. Frosinone, Reg. Lazio, I) 566
Fey (Bz. Tscherlitz/frz. Échallens, Kt. VD, CH) 610
Fiennes (Kt. Guînes, Ar. Calais, Dep. Pas-de-Calais, F) s. Ingelram
Fiez (Bz. Grandsee/frz. Grandson, Kt. VD, CH) 610
Fischbeck (Stadt Hessisch Oldendorf, Lkr. Hameln-Pyrmont, Nieders.) Kl. 311
Flandern (B u. F) 338, 531 – Gfen. 506; s. Balduin VIII.–IX.; Dietrich v. Elsaß; Philipp v. Elsaß
Fleischwangen (Gem., Lkr. RV, Bad.-Württ.) 128
Florenz/it. Firenze (Reg. Toscana, I) 11f. – bfl. Kirche u. Bm. 11f. – Kl. St. Minias (S. Miniato) al Monte 11f.
Flumet (Kt. Ugine, Ar. Albertville, Dep. Savoie, F) 204, 340, 397
Font (Bz. Broye, Kt. FR, CH) s. Ulrich
Fontebuona (bei Castelnuovo Berardenga, Prov. Siena, Reg. Toscana, I) Kl. St. Salvator (Abbazia S. Salvatore) della Berardenga 6
Forchheim (Gem., Lkr. EM, Bad.-Württ.) 456 – s. Erkenbald
– (Stadt, Lkr. Forchheim, Bayern) 77–80, 88
Forlì (Reg. Emilia-Romagna, I) Kl. St. Mercurialis (S. Mercuriale) 25
Franken (= Hzm. Franken) (D u. F) 74, 84, 90f., 111, 198 – Hze. s. Konrad v. Staufen – s. auch Oberfranken; Ostfranken
Frankenreich 246, 413
Frankfurt am Main (Stadt, Hessen) 197, 285–87, 292, 309–12, 339, 388, 533, 539, 542, 578, 591, 626
Frankreich 149, 338, 435 – Kge. s. Ludwig VII.; Philipp II. August – päpstl. Legaten s. Konrad v. Urach (= Hohenurach) – s. auch Gallien
Freiburg im Breisgau (Stadt u. abgeg. Burg auf dem Schloßberg ebd., Bad.-Württ.) 98, 112, 120, 125, 152, 170, 187, 204, 220, 230, 302, 324, 338–40, 397, 428, 515–17, 523f., 533, 552, 560, 606, 624, 636, 643, 645 – Gfen. 338, 493; s. Adelheid v. Neuffen (= Hohenneuffen); Egino I.–II.; Konrad I. – hzl.-zähr. Min. s. Burgold – Münster Unserer Lieben Frau 324, 522, 644f.; Pfarrer 204; s. Hugo – Deutschherrenhaus 643 – Tennenbacher bzw. Mönchshof 624 – Schlierberg 613 – Schloßberg 125, 302, 516, 606 – Bürger 204, 624, 636; s. u. Grotz
– (in Burgund bzw. im Üchtland)/frz. Fribourg (CH) 393, 397, 469, 478–80, 493, 495, 633 – Kirche St. Niklaus (St-Nicolas) 397, 478–80; Priester u. Dekane s.

Hugo – Schultheißen s. T. – Bürger 397, 480, 495 – s. Anselm
Freising (Stadt, Lkr. Freising, Bayern) 269 – bfl. Kirche u. Bm. 287 – Kl. St. Andreas 33
Frickingen (Gem., Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Rudolf (?)
Friedeloh, Abt v. Reichenau 284
Friedenweiler (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 238 – Kl. 238 – Vögte 238
Friedingen (Stadt Singen [Hohentwiel], Lkr. KN, Bad.-Württ.) 119, 344 – s. Rudolf
Friedrich I. Barbarossa, Kg. u. Ks., Vogt d. bfl. Kirche v. Bamberg, v. Kl. Salem, v. Kl. Au (= Weißenau) 232, 249f., 294, 302, 304, 308, 317, 319f., 339, 343f., 346–57, 359–93, 398–406, 408–10, 414–23, 425–27, 429, 432–36, 439–45, 447–55, 457–63, 467–71, 474, 481f., 484f., 500–02, 507f., 513, 523, 526, 532, 537, 540, 548
– II. Roger (Konstantin), Kg. u. Ks., Kg. v. Sizilien, v. Jerusalem 246, 272, 304, 365, 415, 533, 537, 539, 542, 557, 583, 589, 591–93, 600, 602f., 605, 608f., 611f., 623, 627f., 640f., 644, 646
–, bayer. Gf., Defensor v. Kl. Benediktbeuern 26
– II., Gf. v. Dießen (am Ammersee) 82
– I. Emicho, Gf. v. Leiningen (= Altleiningen) 542, 546
– I., Ebf. v. Köln 198
–, Gf. v. Mömpelgard, Mgf. v. Turin 51, 131
– I., Gf. v. Mömpelgard-Pfirt 51, 95, 179, 261
– I., Bf. v. Münster 54
– II., Hz. v. Oberlothringen 51
– v. Schauenburg, Min. Ks. Heinrichs VI. 534
–, Großva. d. Nächstgen. 1
– I. v. Staufen, Hz. v. Schwaben 1, 96, 98, 129, 152, 159
– II. v. Staufen, Hz. v. Schwaben u. Elsaß 152, 181, 196, 200, 238, 242, 247, 298, 302, 304
– III. v. Staufen, Hz. v. Schwaben u. Elsaß = I. Barbarossa, Kg. u. Ks. (s.d.)
– IV. v. Staufen bzw. Rothenburg (ob der Tauber), Hz. v. Schwaben u. Elsaß 408, 437f., 445–47
– VI. (V.) (Konrad) v. Staufen, Hz. v. Schwaben u. Elsaß 460, 507, 523, 532
– v. Wittelsbach 445
– II. v. Wolfach 175f., 181, 191, 205, 212f.
Frienisberg (bei Seedorf BE, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 262 – Kl. St. Maria 262, 305f., 430, 497, 576, 579, 610 – Äbte 610; s. Hesso; L.; Rudolf I. – Mönche 430, 497, 576, 610
Friesland (D u. NL) 197, 583
Friso 483
Frohburg (Ort u. abgeg. Burg ebd., bei Trimbach, Bz. Gösgen, Kt. SO, CH) 428 – Gfen. 428, 505; s. Adalbero I.; Heilwig/Hedwig; Hermann I.–II.
Frowin, Abt v. Engelberg 439
–, Abt v. Salem 439
Fulda (Stadt, Lkr. Fulda, Hessen) 408
Fürstenberg (Berg, Ort u. abgeg. Burg ebd., Stadt Hüfingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 471, 622 – Gfen. 182, 253, 338, 411, 471, 517; s. Heinrich I.
Fützen (Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 153, 471
Galinus de Aliato aus Mailand 590
Gallien 249, 302, 390, 606 – s. auch Frankreich
Gals (Bz. Erlach, Kt. BE, CH) 579
Galtera (Galternbach)/frz. Gotteron (Bach in CH) 469
Gamans, Johannes 430
Gammertingen (Stadt, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) 95 – Gfen. (v. Gammertingen-Achalm) s. Adalbert I.; Konrad I.; Ulrich II.; Ulrich III. (v. Gammertingen)
Gamondo (= Castellazzo Bormida, Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 368
Gäserz (bei Ins, Bz. Erlach, Kt. BE, CH) 497
Gataguefus 319
Gebezo s. Gebhard
Gebhard, Gf., So. Adelheids 13
–, Abt v. Hirsau 135, 149
– III., Kanoniker in Köln, Propst v. St. Viktor in Xanten, Mönch in Hirsau, Kandidat f. d. Amt d. Ebf. v. Magdeburg, Bf. v. Konstanz, päpstl. Legat in Deutschland, So. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen“ 1, 13, 42, 48, 51, 73, 80, 93, 95, 99, 101–03, 105–07, 110, 113f., 116f., 121, 126, 129f., 133, 135–38, 144, 146, 149, 152f., 157f., 160–62, 164, 170, 177f., 344

– I., Abt v. Petershausen 503
–, Ebf. v. Salzburg 38, 67, 70, 114
– / Gebezo, Br. Birtilos, d. Gründers v. Kl. Sulzburg 1
Geisingen (Stadt, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) s. Landfried d. Ä.
Geldern (Stadt, Kr. Kleve, Nordrh.-Westf.) Gfen. 506; s. Gerhard III.
Genf/frz. Genève (CH) 433, 457 – bfl. Kirche u. Bm. 250, 338, 390, 429, 433 – Bfe. s. Arducius; Nantelm – Vögte d. bfl. Kirche 390 – Gfen. 266; s. Amadeus; Amadeus I.; Wilhelm I.
Genfer See (See in CH u. F) 470
Gengenbach (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) Kl. 1, 3, 69, 95, 150, 232, 253, 288, 622 – Äbte 288; s. Gottfried II.; Hugo I.; Rupert – Pröpste u. Kanoniker s. Bertold – Mönche 288 – Min. 288 – Vögte 288; s. Hze. v. Zähringen
Genua/it. Genova (Reg. Liguria, I) s. Luitold; Wilhelm de Marino
Gerald v. Scherzingen, Gründer v. Kl. Sölden 199, 211, 265
–, So. d. Vorgen. 199
– v. Wittlekofen 186, 210
Gerhard, Abt v. Altenryf 393
– III., Gf. v. Geldern, v. Boulogne(-sur-Mer) 338, 506, 531
–, Propst v. Lille 506a
– v. Rheinfelden, hzl.-zähr. Min. 344, 510, 515
Geristein (bei Bolligen, Bz. u. Kt. BE, CH) s. Emmo; Hupold; Otto; Wilhelm
Gero, Abt v. Einsiedeln 194
Gerstungen (Gem., Wartburgkreis, Thüringen) 56, 59, 63, 68
Gertrud, To. Hz. Heinrichs d. Löwen 232
Gerung v. Allfeld 187f., 222
– v. Brunnen 191, 211
– v. Dittishausen, hzl.-zähr. Min. 341f.
– v. Mühlheim 288
– v. Reichenbach u. seine Sö. 519
Gesteln (= Obergesteln, Bz. Goms, Kt. VS, CH) 587
Giengen an der Brenz (Stadt, Lkr. HDH, Bad.-Württ.) s. Bertold I.; Diepold II.; Konrad
Girbaden (Burgruine bei Mollkirch, Kt. Rosheim, Ar. Molsheim, Dep. Bas-Rhin, F) 432
Gisela, angebl. To. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen" 1, 13, 95
–, Mu. Konrads v. Messen 329
–, Gem. Reginbods v. Schopfheim (= Niederschopfheim) 253
–, To. Hz. Hermanns II. v. Schwaben, Gem. 2. Hz. Ernsts I. v. Schwaben, 3. Ks. Konrads II. 1, 13
Giselbert v. Mons 507
– v. (Schloß) Weiler, hzl.-zähr. Min. 121, 186
Giso v. Hiltenburg 339
Givors (Ar. Lyon, Dep. Rhône, F) 461
Glane/frz. Glâne (abgeg. Burg bei Posieux, Bz. Saane/frz. Sarine, Kt. FR, CH) s. Peter
Glismuthausen (wohl Sternweilerhof, abgeg. bei Tairnbach, Gem. Mühlhausen, Lkr. HD, Bad.-Württ.) 508
Gmünd (Gem. Eriskirch, Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Bertold
Goldbach (Stadt Überlingen, Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Arnold; Judinta
Goldenthal (bei Olsberg, Bz. Rheinfelden, Kt. AG, CH) 594f.
Göllsdorf (Stadt Rottweil, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 153
Gorgendorf (abgeg. in Obereggenen, Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 329f.
Göschweiler (Stadt Löffingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 182 – s. Kuno (?); Rudolf
Goslar (Stadt, Lkr. Goslar, Nieders.) 34, 53, 68, 90, 405
Gossau SG (Kt. SG, CH) 101
Gossolengo (Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna, I) Kl. St. Salvator (S. Salvatore) 373
Gottfried v. Buchheim 552
–, Gf. v. Calw, Pfgf. bei Rhein 95, 135, 269
–, So. d. Vorgen. 95
–, Gf. v. Cappenberg 209
– I. v. Eppstein 625
– II., Abt v. Gengenbach 288, 318
– v. Marchtal (= Ober- u. Untermarchtal), hzl.-zähr. Min. 313
– v. Marchtal, viell. hzl.-zähr. Min. (ident. mit d. Vorgen. oder andere Generation) 488
– v. Marchtal, viell. hzl.-zähr. Min., Br. d. Vorgen. 488
–, Gf. v. Namur 206, 230, 232, 246, 274

– / Gozelo III., Hz. v. Niederlothringen 56, 62–64, 67
– VII. (III.), Hz. v. Niederlothringen-Löwen-Brabant 506
– v. *Rôtwila*, hzl.-zähr. Min. 341f.
– v. Ruminghem 506a
– II., Bf. v. Speyer 318, 438
– v. Staufen (im Breisgau), Marschall, hzl.-zähr. Min. (verschiedene Personen/Generationen) 313, 430, 469, 476, 504, 529
– v. Zimmern 288
Gottschalk v. Morialmé 496
Gottschalksgereute (ehemaliger Neubruch bei Gem. St. Peter, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 186, 188
Gourdinne (Ar. Philippeville, Prov. Namur, B) s. Bastian
Gozelo s. Gottfried
Gozmann, Abt v. St. Peter 318, 344, 465
Grafenhausen (Gem. Kappel-Grafenhausen, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 179 – s. Adalbero
– (Gem., Lkr. WT, Bad.-Württ.) 179
Grandidier, Philippe André 93, 230
Gregor VII., P. 51, 61, 70, 72, 74–78, 80, 82, 87f., 91, 97–99, 101f.
– VIII., P. 528
– IX., P. 639
Gregoriental bzw. Münstertal (Tal im Ar. Colmar, Dep. Haut-Rhin, F) 541
Gremmelsbach, Peter III., Abt v. St. Peter 231
Grenchen (Bz. Lebern, Kt. SO, CH) s. Hesso
Grenoble (Dep. Isère, F) Gfen. 365f., 381; s. Beatrix; Wigo V. Delphin (Dauphin)
Greyerz/frz. Gruyères (Ort u. Schloß ebd., Bz. Greyerz/frz. Gruyère, Kt. FR, CH) Gfen. 573; s. Columba; Rudolf III. u. seine Sö. u. Tö.
Griesbaum (abgeg. bei Gem. Ottenhöfen im Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Grimsel (Alpenpaß bei Guttannen, Bz. Oberhasli, Kt. BE, u. bei Oberwald, Bz. Goms, Kt. VS, CH) 532, 587
Grindelwald (Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 303f., 467
Grindelwaldtal (Tal im Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 532
Grissach (ob Murten)/frz. Cressier FR (Bz. See/frz. Lac, Kt. FR, CH) s. Kuno
Grögling (bei Vogelthal, Stadt Dietfurt a. d. Altmühl, Lkr. Neumarkt i. d. OPf., Bayern) Gfen. s. Ernst I.
Grosse Scheidegg (Alpenpaß bei Grindelwald, Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 304
Großer St. Bernhard/frz. (Col du) Grand-St-Bernard/it. (Colle del) Gran S. Bernardo (Alpenpaß im Bz. Entremont, Kt. VS, CH, u. Reg. Valle d'Aosta/frz. Val[lée] d'Aoste, I) 152, 249f., 390, 408, 481
Grosshöchstetten (Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305
Grotz s. Hiltrud; Konrad
Grumbach (abgeg. Burg bei Burggrumbach, Gem. Unterpleichfeld, Lkr. Würzburg, Bayern) s. Markward II.
Grüningen (Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Bertold; Walcho
– (abgeg. bei Oberrimsingen, Stadt Breisach am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 99 – Kl. 99, 112, 123, 199 – Prioren s. Ulrich v. Cluny – Mönche 99 – Vögte s. Herren bzw. Gfen. v. Nimburg
Gudensberg (Stadt, Schwalm-Eder-Kr., Hessen) Gfen. s. Heinrich gen. Raspe
Guido s. Wido
Guigo s. Wigo
Guillaume, Jean-Baptiste 402
Gültstein (Stadt Herrenberg, Lkr. BB, Bad.-Württ.) 116, 173, 446
Gundelfingen (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 121, 179, 191, 552 – s. Bertold; Burkhard – hzl.-zähr. Min. s. Bernward; s. auch Guntram; Luzela
Gündenhausen (aufgeg. in Stadt Schopfheim, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 512
Gündlingen (Stadt Breisach am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 191, 219
Günnikofen (abgeg. bei Lüterkofen, bei Lüterkofen-Ichertswil, Bz. Bucheggberg, Kt. SO, CH) 498
Günterstal (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) Kl. 338
Gunther, Bf. v. Bamberg 32–34
–, Abt v. St. Blasien 339, 448
Guntram v. Adelsreute, Gründer v. Kl. Salem 294, 386
–, hzl.-zähr. Min. (mit Besitz bei Gundelfingen) 179
–, Priester v. Tegernau 448

–, Dekan, u. seine Mitbrüder 459
–, Gf. 117
Günzburg (Stadt, Lkr. Günzburg, Bayern) 37
Gupf (bei Tannenkirch, Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 458 – s. Dietrich; Eberhard; Rudolf
Gurk (Bz. St. Veit an der Glan, Kärnten, A) bfl. Kirche u. Bm. 286, 485 – Bfe. 485
Gurtweil (Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 191 – s. Rudolf
Guta, Gem. Hugos v. Burg Zell 253
Gutenburg bzw. Judenburg (abgeg. Burg bei Diedolshausen/frz. Le Bonhomme, Kt. Schnierlach/frz. Lapoutroie, Ar. Rappoltsweiler, Dep. Haut-Rhin, F) s. Ulrich
H., *miles* Abt Ruperts v. Gengenbach 69
Habsburg (Ort u. Burg ebd., Bz. Brugg, Kt. AG, CH) 338 – Gfen. 328; s. Adalbert (Albrecht) III.–IV.; Rudolf II.; Rudolf IV.; s. auch Bertold/Bezelin v. Villingen (im Schwarzwald)
Habsburger s. u. Habsburg
Hachberg (= Hochburg, Burgruine bei Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 430, 570 – Mgfen. (v. Baden-Hachberg) 1, 331, 646; s. Heinrich I.–II.; Hermann I. – Freiherren 211; s. Erkenbald
Hadrian IV., P. 367
Hagenau (Dep. Bas-Rhin, F) 272, 298, 538, 541f., 611f., 623, 646 – s. auch Heiliger Forst
Hägendorf (Bz. Olten, Kt. SO, CH) 407, 483
Haigerloch (Stadt, Lkr. BL, Bad.-Württ.) Gfen. 205
Haimo II. v. Faucigny, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne 477, 618
Haistergau (Bad.-Württ.) 30, 30a
Haisterkirch (Stadt Bad Waldsee, Lkr. RV, Bad.-Württ.) 30a
Halberstadt (Stadt, Lkr. Halberstadt, Sachsen-Anhalt) bfl. Kirche u. Bm. 270 – Bfe. s. Burkhard II.
Hallau (Bz. Unterklettgau, Kt. SH, CH) 21
Halle (Saale) (Stadt, Sachsen-Anhalt) 562
Halten (Bz. Kriegstetten, Kt. SO, CH) hzl.-zähr. Min. s. Notger
Hamburg ebfl. Kirche, Ebm., Ebfe. s. u. Bremen
Hardeck (abgeg. Burg bei Mundelfingen, Stadt Hüfingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Heinrich; Werner
Härlisberg (Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103
Hartbert v. Weilheim (an der Teck) 170, 186f.
Hartmann v. Aue, viell. hzl.-zähr. Min. 187
– v. (Bad) Krozingen, viell. hzl.-zähr. Min. 325
– III., Gf. v. Kyburg 467
– IV. d. Ä., Gf. v. Kyburg, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne 338, 477, 556, 618
– V. d. J., Gf. v. Kyburg 556
Hartwig I. v. Stade, Dompropst v. Bremen, Ebf. v. Hamburg-Bremen 316
Harzburg (abgeg. Burg bei Stadt Bad Harzburg, Lkr. Goslar, Nieders.) 53–55
Hasel (Gem., Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 333
Haslach im Kinzigtal (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 622
Hasli (= Niederhasli, Bz. Dielsdorf, Kt. ZH, CH) 344 – s. Egilolf
Hausen an der Möhlin (Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 313, 341, 514f. – s. Rupert
– im Tal (Gem. Beuron, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) 147, 233 – s. Burkhard; Lambert
– vor Wald (Stadt Hüfingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 233, 238
Haut-Crêt (bei Les Tavernes, Bz. Oron, Kt. VD, CH) Kl. 393–95, 430, 443f., 588 – Äbte 394; s. Magnus/Magno – Mönche 394, 444
Hedwig s. auch Heilwig
–, Gem. Geralds v. Scherzingen 199
Heiligenberg (Gem., Lkr. FN, Bad.-Württ.) 344 – Herren bzw. Gfen. 503; s. Arnold; Bertold (v. Bergen); Heinrich II.; Konrad III.
– s. Winterthur
Heiliger Forst (= Hagenauer Forst, Wald nördlich bei Hagenau, Dep. Bas-Rhin, F) 37, 163
Heilwid, Gem. Kunos v. Falkenstein 552
– / Heilwig/Heilika, Gem. 1. Hermanns v. Königsegg, 2. Ulrichs I. v. Hirrlingen bzw. Herrlingen 196
Heilwig/Hedwig v. Frohburg, 1. Gem. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 338, 428, 505, 522

– / –, Gfn. (ident. mit d. Vorgen.?) 505
– v. Kyburg 338, 428
– v. Urach (= Hohenurach) 428
Heimbach (abgeg. bei Oberlustadt, Gem. Lustadt, Lkr. Germersheim, Rheinl.-Pf.) 571 – s. Heinrich
Heimberg (Bz. Thun, Kt. BE, CH) s. Burkhard u. seine Sö.; Heinrich; Werner
Heinrich II., Kg. u. Ks. 2f., 6, 23
– III., Kg. u. Ks. 4–6, 13, 15–21, 25–28, 41, 96, 390
– IV., Kg. u. Ks. 1, 4f., 19, 29–30, 31, 33–39, 45f., 48, 51–60, 62–68, 70–72, 74–78, 80–87, 89–94, 96–99, 101, 109, 111–13, 115, 117, 129, 133, 135, 144, 148, 150, 152, 159–62, 195, 197, 200, 644
– V., Kg. u. Ks. 82, 159, 162–66, 171f., 181, 190, 192–95, 197–200, 202, 204–10, 230, 234–44, 247, 249, 254, 387, 390
– (VI.), Kg. 310, 319
– VI., Kg. u. Ks., Kg. v. Sizilien 294, 434, 459, 463, 500f., 507, 523, 534f., 537–43, 545, 547f., 583, 603
– (VII.), Kg. 557, 598, 626, 628, 631, 640
– VII., Kg. u. Ks. 611
– II., Kg. v. England 434, 506, 531
– v. Aasen 146f., 175
– I., Propst v. Allerheiligen 644
– v. Au, hzl.-zähr. Min. 186f.
– I., Gf. im Breisgau, Mgf. v. Baden-Hachberg 636
– II., Gf. im Breisgau, Mgf. v. Baden-Hachberg, So. d. Vorgen. 630, 636
– v. Baden(weiler), hzl.-zähr. Min. 313, 325
– v. Baldingen (= Ober- u. Unterbaldingen) 288
– v. Balzheim 122
– I., Bf. v. Basel 390, 509, 513, 545
– II., Bf. v. Basel 598, 604, 626, 642
– I., Gf. v. (Alt-)Bechburg 494, 498
– v. Beckhofen 175
– II., Abt v. Beinwil (SO) 596, 598
– d. Blinde, Gf. v. Namur-Lützelburg 246, 308, 455, 463, 496, 507, 520
– d. Ä. v. Braunschweig, Pfgf. bei Rhein, Hz. v. Sachsen 535, 542, 546, 580
–, Miterbe Kunos v. Buchsee (= Münchenbuchsee) 490
–, So. Manegolds v. Buchsiten (= Nieder- u. Oberbuchsiten) 221
– v. Dietfurt 190, 220
– v. Dietingen, viell. hzl.-zähr. Min. 488, 529
– III. v. Eppenstein, Mgf. v. Istrien, v. Verona, Hz. v. Kärnten 109
–, So. Frisos 483
– I., Gf. v. Fürstenberg 338, 622, 636, 644
– v. Hardeck 175, 179, 212f., 233, 253
– II. v. Heiligenberg, Vogt d. bfl. Kirche v. Konstanz 152, 160
– v. Heimbach, Johannitermeister in Deutschland 572
– v. Heimberg 469
– v. Ifenthal 532
– II. Jasomirgott, Pfgf. bei Rhein, Mgf. u. Hz. v. Österreich = XI., Hz. v. Bayern 409f., 445
– V., Hz. v. Kärnten 408
–, Gf. v. Kessel 198
– v. Kien 469, 494
– gen. Kisteler, Bürger v. Zürich 553
–, Domnotar v. Konstanz 529
– v. Krauchthal, hzl.-zähr. Min. 494, 498f.
–, Gf. v. Küssaberg 458, 476
– v. Larg (= Oberlarg) 459, 488
– III., Hz. v. Limburg 535
– d. Löwe, Hz. v. Sachsen, v. Bayern 232, 246, 316f., 319, 332, 343, 384, 405, 423, 425, 434, 447, 455, 471, 535, 542, 546
–, früh verstorbener So. d. Vorgen. 232
– I., Bf. v. Lüttich 383
–, hzl.-zähr. Min., So. Bertolds v. Müllheim 323
– I., Hz. v. Niederlothringen-Limburg 198
– I., Hz. v. Niederlothringen-Löwen-Brabant 506, 531, 535, 542
– I. v. (Alt-)Rapperswil 476, 510
– gen. Raspe, Gf. v. Gudensberg 357
– II., Abt v. Rheinau 582
– v. Rheinfelden 265
– v. Rheinfelden, viell. hzl.-zähr. Min. 458
– I., Abt v. St. Georgen (im Schwarzwald) 135
– I., Abt v. St. Peter 621
– v. Sax (= Hohensax), Teilvogt v. St. Gallen 574
– v. Schallstadt 175f., 179
– IV., Hz. v. Schlesien-Breslau 644
– v. Schopfheim (= Niederschopfheim), hzl.-zähr. Min. 341f.
– d. Schwarze, Hz. v. Bayern, Vogt v. Kl. Reichenau, v. Kl. Zwiefalten 161, 180, 228f., 238, 263

– v. Schweinhausen, Teilvogt v. Kl. St. Georgen (im Schwarzwald) 242
– v. Schwenningen (am Neckar) 175
– v. Stein(hof), hzl.-zähr. Min. 561
– d. Stolze, Hz. v. Bayern, v. Sachsen, Vogt v. Kl. Zwiefalten 228, 245, 263, 282
– I., Bf. v. Straßburg 390, 472, 488, 513, 527
– II., Bf. v. Straßburg 534, 602f.
– I. v. Strättlingen 469
– v. Tengen 345
– I. v. Twiel (= Hohentwiel), Abt v. St. Gallen 207, 239
– v. Utzenstorf, hzl.-zähr. Min. 469
– v. Utzenstorf, hzl.-zähr. Min., So. d. Vorgen. 469
–, Gf. v. Veringen 438
– v. Villingen (im Schwarzwald), hzl.-zähr. Min. 264
– v. Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck), Vogt d. Kirche v. Tegernau 448
– I. v. Wart 155, 233
– II. v. Wart, Vogt v. Kl. Weitenau 512
– v. Wittlisberg 191
– II., Bf. v. Würzburg 433
– v. Zähringen, viell. hzl.-zähr. Min. 488
–, Mgf. 450
Heitersheim (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. s. Bernhard
Helferich v. Riegel, viell. hzl.-zähr. Min. 488
Hemmental (Bz. u. Kt. SH, CH) 118f., 127, 154
Hennegau (B u. F) Gfen. s. Balduin IV.–VI.
Heppehoven (Epfenhofen, Stadt Blumberg, Lkr. VS, oder Seppenhofen, Stadt Löffingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 233 – hzl.-zähr. Min. s. Bivo (Bicco?)
Heraklius, Ebf. u. Primas v. Lyon, Exarch d. burgund. Pfalz u. oberster Fürst d. Rates Ks. Friedrichs I. 403
Herbert, Ebf. v. Besançon 442
– v. Bosham 445
Herbolzheim (Stadt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 603 – hzl.-zähr. Min. 615; s. Bertold; Diepold; Luitfried
Herdern (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 232, 523, 532
Hericheswilare (Hörschweiler, Gem. Waldachtal, Lkr. FDS, oder Gem. Pfaffenweiler, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 341 – hzl.-zähr. Min. s. Bernher
Herisau (Bz. Hinterland, Kt. AR, CH) 101
Hermann I. „v. Baden", Gf. im Breisgau, v. Limburg, Mgf. v. Verona, Mönch in Cluny, So. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen" 1, 13, 23f., 31, 47, 73, 93, 95f., 99, 210
– II., Gf. im Breisgau, im Ufgau, Mgf. v. Limburg, v. Baden, Gründer v. Kl. Backnang, So. d. Vorgen. 1, 47, 93, 98, 112, 118f., 152, 154, 161, 179, 192–95, 197, 205, 210–14, 233
– III., Gf. im Breisgau, Mgf. v. Baden, So. d. Vorgen. 339, 345, 349, 355
– IV., Gf. im Breisgau, Mgf. v. Baden, So. d. Vorgen. 318, 339, 430, 519, 636
– V., Mgf. v. Baden, So. d. Vorgen. 626
– VI., Mgf. v. Baden, So. d. Vorgen. 630
– I., Mgf. v. Baden-Hachberg 630
– I., Bf. v. Bamberg 56
– v. Bischoffingen 112
–, Gf. v. Freiburg (irrig f. Frohburg) 428
– I., Gf. v. Frohburg 338, 428
– II., Gf. v. Frohburg 428
– II., Ebf. v. Köln, Erzkanzler f. Italien 6
– III., Propst v. St. Viktor in Xanten, Ebf. v. Köln 73
– v. Königsegg, Vogt v. Kl. St. Georgen (im Schwarzwald) 107, 142, 146, 181, 196
– I., Bf. v. Konstanz 307, 318f., 337, 339, 344
– II., Bf. v. Konstanz 503, 511f., 520, 522, 526f., 529
–, Gf. v. Lützelburg-Salm, Gegenkg. 98, 100, 115
–, Bf. v. Metz 56, 70, 77
– II., Bf. v. Münster 542f.
– v. Riegel, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– II., Abt v. St. Blasien 630
–, Abt v. St. Jakob (St-Jacques) in Lüttich 530
– II., Hz. v. Schwaben 1, 13
– IV., Hz. v. Schwaben 1, 13, 27
– I., Gf. v. Sulz (am Neckar) 44
– I., Lgf. v. Thüringen 535, 542, 548, 589
Herold (mit Besitz in Bützental) 264
Herrenalb s. Alb
Herrlingen (Gem. Blaustein, Lkr. UL, Bad.-Württ.) s. Ulrich I.–II.
Hersfeld (= Stadt Bad Hersfeld, Lkr. Hersfeld-Rotenburg, Hessen) 55 – Kl. 270
Hertingesberg (= Vorderer Tonbach, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103

Herzberg am Harz (Stadt, Lkr. Osterode am Harz, Nieders.) 405
„Herzogenberg" (unidentifiziert, in d. Gegend v. Suggental, Stadt Waldkirch, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 643
„Herzogenbrunnen" s. Ebringen
Herzogenbuchsee (Bz. Wangen an der Aare, Kt. BE, CH) 135, 168–70, 186, 643 – Propstei v. Kl. St. Peter 135, 168–70, 186, 643
„Herzogenhof" s. Hilzingen
Herzogenhorn (Berg bei Gem. Bernau, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 643
„Herzogenhube" s. Ebringen
„Herzogenwald" (unidentifiziert, in d. Gegend v. Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 643
Herzogenweiler (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 643
„Herzogswiese" s. Roggenbach
Hesselbach (aufgeg. in Großweier, Stadt Achern, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Hessen 508
Hesso v. Affoltern (im Emmental) 306
–, Abt v. Frienisberg, v. Tennenbach 305, 430
– v. Grenchen 469, 494
–, Domkanoniker v. Konstanz 529
–, Gründer v. Kl. Rimsingen (= Nieder- u. Oberrimsingen) 24, 31, 99
–, Mitgründer v. Kl. St. Georgen (im Schwarzwald) 107
Hewen (= Hohenhewen, Hof u. abgeg. Burg bei Anselfingen, Stadt Engen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 345 – s. Walter
Hezelo v. Honstetten 143
– v. Königsegg, Vogt v. Kl. Reichenau, Mitgründer v. Kl. St. Georgen (im Schwarzwald) 82, 107, 146, 181, 196
Hildebald, Gf. in der Baar 14
– v. Steinegg 339
Hildebert v. (Schloß) Weiler, hzl.-zähr. Min. 121
Hildebrand, Mundschenk Kg. Friedrichs I. 343
–, Archidiakon d. römischen Kirche = Gregor VII., P. (s.d.)
– v. Tunsel, hzl.-zähr. Min. 214, 313
Hildegard, Gem. Bernhards v. Rißdorf 156
Hildrizhausen (Gem., Lkr. BB, Bad.-Württ.) 446
Hillin, Ebf. v. Trier 445, 463
Hiltenburg (abgeg. Burg bei Gem. Bad Ditzenbach, Lkr. GP, Bad.-Württ.) s. Giso
Hiltrud, Gem. Konrads gen. Grotz 624
Hilwartshausen (Stadt Dassel, Lkr. Northeim, Nieders.) Kl. 389
Hilzingen (Gem., Lkr. KN, Bad.-Württ.) 22f., 202, 545, 643 – „Herzogenhof" 23
Hirrlingen (Gem., Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) Herren bzw. Gfen. s. Ulrich I.–II.
Hirsau (Stadt Calw, Lkr. CW, Bad.-Württ.) Kl. St. Aurelius bzw. St. Peter und Paul 1, 13, 44, 48–50, 73, 82f., 93–95, 103, 106, 108, 115–17, 123, 134f., 149, 173, 191, 456 – Äbte s. Bruno; Gebhard; Rupert; Volkmar; Wilhelm – Prioren s. Theoderich – Mönche 108, 117, 121, 134f.; s. Adalbero/Adalbert; Gebhard III. – Kapelle St. Maria 94
Hirzenach (Stadt Boppard, Rhein-Hunsrück-Kr., Rheinl.-Pf.) 197 – Kl. 197
Hitto v. (Schloß) Weiler, hzl.-zähr. Min. 121
Hochburgund (CH u. F) 95, 120, 249f., 338, 390, 481, 505, 532, 554, 584, 587 – Pfgfen. s. Otto I. v. Staufen; Otto VII. (I.) d. Ä., Hz. v. Meranien – Gfen. 343, 390, 557; s. Beatrix; Clementia; Rainald III.; Stephan I.–III.; Wilhelm III.–V.
Hochfelden (Ar. Straßburg-Land, Dep. Bas-Rhin, F) 37 – s. Adalhalm
Hochrhein 120, 202, 207 – s. auch Rhein
Hochstadt (Pfalz) (Gem., Lkr. Südliche Weinstraße, Rheinl.-Pf.) 30, 625
Höchstetten (= Grosshöchstetten, Bz. Konolfingen, oder Kleinhöchstetten, bei Rubigen, Bz. Konolfingen, oder Höchstetten, Bz. Burgdorf, Kt. BE, CH) 305
Hofweier (= Gem. Hohberg, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 179, 627 – s. Bern
Hohentwiel s. Twiel
Holland (NL) Gfen. s. Wilhelm I.
Holzhausen (Gem. March, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 1
Homberg/Homburg (= Alt-Homberg/Homburg, abgeg. Burg bei Wittnau, Bz. Laufenburg, Kt. AG, CH) Gfen. s. Werner I.
Homburg (abgeg. bei Stadt Bad Langensalza, Unstrut-Hainich-Kr., Thüringen) 63
Hondingen (Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 314, 529 – Priester s. Werner

Honorius II., P. 149, 257
– III., P. 338, 534, 542, 604f., 642
Honstetten (Gem. Eigeltingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) s. Eberhard; Erlewin; Hezelo; Rupert
Hopfau (Stadt Sulz am Neckar, Lkr. RW, Bad.-Württ.) s. Wern (2x)
Horb am Neckar (Stadt, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 175, 430 – s. Kuno; Walter I.
Horben (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 430
Horburg (abgeg. Burg bei Horburg-Weier, Kt. Andolsheim, Ar. Colmar, Dep. Haut-Rhin, F) 432
Hornberg (= Althornberg, abgeg. Burg bei Gremmelsbach, Stadt Triberg im Schwarzwald, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 191, 339 – s. Adalbert; Werner I.
Hörschweiler (Gem. Waldachtal, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 341
Hubert, Gf. v. Vicenza 40f.
Hug s. Hugo
Hugbald s. Hupold
Hügelheim (Stadt Müllheim, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 323 – hzl.-zähr. Min. s. Hugo
Hůgeswarta (unidentifiziert, beim Wieshörnle, Berg nördlich v. Klosterreichenbach, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103, 226
Hugo v. Ambringen (= Ober- u. Unterambringen), hzl.-zähr. Min. 313
– v. Beckhofen 175
– v. Bruch (= St. Ilgen) bzw. Bruchhausen 508
– V., Abt v. Cluny 559f.
– VIII., Gf. v. Dagsburg-Moha 230, 232, 246
– IX., Gf. v. Dagsburg-Moha-Metz, So. d. Vorgen. 432
–, Pfarrer v. Freiburg (im Breisgau), Archipresbyter v. Breisgau 504, 529
–, Priester u. Dekan v. Freiburg (im Üchtland) 495, 504
– I., Abt v. Gengenbach 150
– I. d. Große, Abt v. Cluny 99
– v. Hügelheim, hzl.-zähr. Min. 323
– v. Immendingen, hzl.-zähr., dann gfl.-urach. Min. 569
– v. Jegenstorf, hzl.-zähr. Min. 469, 480, 494, 498f.
– v. Kirchen, Schenk 569
– I. v. Kürneck, Vogt d. Kirche v. Schwenningen (am Neckar) 510
– v. Müllheim, hzl.-zähr. Min. 233
–, Abt v. Murbach 627
–, Propst v. Rüeggisberg 620
– I., Abt v. St. Peter 263f.
– IV., Gf. v. St-Pol(-sur-Ternoise) 531
– / Hug v. Tannegg 170, 222
– II., Gf. u. Pfgf. v. Tübingen 437f., 441, 446f.
–, Hz. v. Ullenburg, So. Hz. Konrads v. Zähringen 232, 246, 337f., 344, 469, 494, 523, 534, 599
–, Ebf. v. Vienne 355f.
– v. Wöpplinsberg, Kleriker, dann Mönch in Tennenbach 570
– v. Burg Zell, hzl.-zähr. Min. 251–53
–, So. d. Vorgen. 253
–, hzl.-zähr. Kaplan 504
Hugolin, Mgf. 450
Humbert, Ebf. v. Besançon 353
– III., Gf. v. Savoyen-Maurienne, Mgf. in Italien 232, 322, 434
– v. Umkirch 112
Hunfried, Domkanoniker v. Straßburg, Ebf. v. Ravenna, u. seine Verwandten 15
Hunsrück (Gebirge in Rheinl.-Pf.) 536
Hupold v. Geristein 306
– v. Laupen 259
–, Gf. v. Laupen (ident. mit d. Vorgen. oder andere Generation) 469
Huttwil (Bz. Trachselwald, Kt. BE, CH) 135, 168–70
Ibental (= Oberibental, Gem. St. Peter, u. Unteribental, Gem. Buchenbach, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 215
Ichtershausen (Gem., Ilm-Kr., Thüringen) 543 – Kl. 315, 537
Ida, Gfn. v. Boulogne(-sur-Mer), 2. Gem. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 338, 506, 506a, 531
–, Gem. Werners (d. Ä.) v. Roggenbach 314
– v. Sachsen u. Birkendorf 82
Ifenthal (bei Hauenstein-Ifenthal, Bz. Gösgen, Kt. SO, CH) s. Heinrich
Immendingen (Gem., Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 569 – hzl.-zähr. Min. 569; s. Bertold; Hugo (beide später gfl.-urach. Min.); Rudolf u. seine Gem.; Volkhard
Immo, Priester, hzl.-zähr. Min. (mit Besitz in Auggen) 223
– v. Dentenberg 632
– v. *Insse* 170

– v. Lyss 170
Ingelheim am Rhein (Stadt, Lkr. Mainz-Bingen, Rheinl.-Pf.) 13, 162
Ingelram v. Fiennes 506a
Innozenz II., P. 205, 247, 274, 284
– III., P. 493, 534, 542, 544f., 547f., 550f., 558, 562f., 566, 567f., 575, 577f., 581, 583, 605, 642
Ins (Bz. Erlach, Kt. BE, CH) 170
Insse (unidentifiziert, viell. Ins, Bz. Erlach, oder Lyss, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 170 – s. Immo
insula Acenensis (= Castel d'Azzano oder Isola della Scala, Prov. Verona, Reg. Veneto, I) 382
insula Fulcherii/Isola-Fulcheria (zwischen Pizzighettone, Prov. Cremona, u. Pontirolo Nuovo, Prov. Bergamo, u. den Flüssen Adda u. Serio, Reg. Lombardia, I) 419 – Gft. 419
Interlaken (Kt. BE, CH) Kl. St. Maria 232, 272, 303f., 467, 502, 532 – Pröpste 272, 304, 467; s. Luitold; Theoderich – Mönche 272, 304, 467 – Vögte 272, 304, 467, 502; s. Konrad, Hz. v. Zähringen
Irmelbrunn (= Unterweiler, Stadt Ulm, Bad.-Württ.) 128
Iseltwald (Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 303f., 467, 502
Isère (Fluß in F) 390
Isola della Scala (Prov. Verona, Reg. Veneto, I) 382
Israel 133, 338, 560 – Kge. s. David
Istrien (HR, I u. SLO) Mgft. 109, 583 – Mgfen. s. Heinrich III. v. Eppenstein
Italien 6, 25, 38, 43, 70, 75f., 81, 88, 117, 149, 171, 179, 190, 210, 232, 310, 343, 346, 359f., 365, 382, 408, 410, 421, 423f., 426f., 432, 441, 448, 455–57, 470, 477, 481, 541, 581 – Erzkanzler s. Anno II.; Hermann II. – Kanzler s. Kadaloh – Mgfen. s. Gfen. v. Savoyen-Maurienne – s. auch Langobardien/Lombardei
Jakob II. v. Aubonne 573
Jebusiter 133
Jegenstorf (Bz. Fraubrunnen, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. 262; s. Hugo; Kuno; Otto; Rudolf
Jerusalem (IL) 338, 341, 523 – Kge. s. Friedrich II. – Johanniterhospital 490, 571f.
Jesingen (Stadt Kirchheim unter Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 259f.
Jettingen (Kt. u. Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F) 483
Johanna (mit Besitz in Urnau) 145
Johann(es) I. Ohneland, Kg. v. England 580
– I., Ebf. v. Besançon 618
– v. Biandrate 370
– v. Salisbury 457
–, Vogt v. Kl. St. Peter (S. Pietro) in Vicenza 41
– I., Ebf. v. Trier 542f., 546
–, Notar 319
Jolanthe v. Urach (= Hohenurach) 565
Judinta s. auch Judith
–, Gem. Arnolds v. Goldbach 167
–, Gem. Burkhards (d. J.) v. Bern(burg) 514
Judith v. Backnang, Gem. Mgf. Hermanns I. „v. Baden" 1, 47, 95, 99, 210, 233
– / Judinta v. Dillingen (a. d. Donau), Gem. Mgf. Hermanns II. v. Baden 1, 210
–, To. Hz. Heinrichs d. Schwarzen 228
–, Äbt. v. Remiremont 292
– / Judinta, To. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 95f., 180, 232, 239
Junzila, Gem. Bertolds v. Gmünd 189
Jura (Gebirge in CH u. F) 152, 249f., 390
Kadaloh, Bf. v. Naumburg-Zeitz, Kanzler f. Italien 8–11
Käferburg s. Villingen im Schwarzwald
Kaltenbach (bei Malsburg, Gem. Malsburg-Marzell, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 248 – s. Werner d. Ä.; Wibert
Karl V., Kg. u. Ks. 401
– v. Ambringen (= Ober- u. Unterambringen), hzl.-zähr. Min. 216
Kärnten (A u. SLO) 1, 27f., 31, 33f., 39, 41, 45, 47f., 53f., 63, 81, 95, 109, 125, 129, 152, 232, 249, 338 – Hze. 31, 41, 198, 279, 293, 317, 332, 335, 353, 408; s. Bertold I.–II., Hze. v. Zähringen; Heinrich III. v. Eppenstein; Heinrich V.; Konrad II.–III.; Luitold v. Eppenstein; Welf III.
Karolinger 13, 238
Kassel (Stadt, Hessen) Kl. St. Maria in Ahnaberg 357
Kastl (Markt, Lkr. Amberg-Sulzbach, Bayern) Kl. 13
Kellmünz a. d. Iller (Markt, Lkr. Neu-Ulm, Bayern) 446
Kemnade (Stadt Bodenwerder, Lkr. Holzminden, Nieders.) Kl. 311

Kems (= Kleinkems, Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 141f.
Kenzingen (Stadt, Lkr. EM) 175, 524 – s. Erkenbald
Kessel (Prov. Limburg, NL) Gfen. s. Heinrich
Kien (bei Reichenbach im Kandertal, Bz. Frutigen, Kt. BE, CH) s. Heinrich
Kirchberg (= Oberkirchberg, Gem. Illerkirchberg, Lkr. UL, Bad.-Württ.) Gfen. s. Eberhard II.; Otto I.
Kirchdorf AG (bei Obersiggenthal, Bz. Baden, Kt. AG, CH) 321
Kirchen (aufgeg. in Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 458f. – s. Adalgoz; Luitpold
– (Stadt Ehingen [Donau], Lkr. UL, Bad.-Württ.) s. Mathilde; Werner
– (bei Kirchen-Hausen, Stadt Geisingen, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 569 – s. Hugo
Kirchheim unter Teck (Stadt, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 156, 222 – hzl.-zähr. Min. 156; s. Adalbero
Kisteler s. Adelheid; Heinrich
Kleinbasel s. Basel
Kleinhöchstetten (bei Rubigen, Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305
Klengen (Gem. Brigachtal, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 473, 488, 527 – s. Eberhard
Klettgau (CH u. D) 21
Klingen (= Altenburg, abgeg. Burg bei Amlikon, Bz. Weinfelden, Kt. TG, bzw. Hohenklingen, Burg bei Stein am Rhein, Kt. SH, CH) 459 – s. Walter I.
Kobern (Gem. Kobern-Gondorf, Lkr. Mayen-Koblenz, Rheinl.-Pf.) 463
Koblenz (Stadt, Rheinl.-Pf.) 275, 550
Kolbo s. Konrad
Köln (Stadt, Nordrh.-Westf.) 1, 34, 56, 162, 198, 204, 273, 462, 507, 542f., 545f., 562, 615 – ebfl. Kirche u. Ebm. 73 – Ebfe. 451; s. Adolf I.; Anno II.; Arnold II.; Bruno III.; Friedrich I.; Hermann II.–III.; Rainald v. Dassel – Dompröpste 354; s. Walter – Kanoniker s. Gebhard III. – s. Alexander
Köndringen (Gem. Teningen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) s. Kuno (2x) – gfl.-nimburg. Min. 488; s. Nibelung; Otto
Köngen (Gem., Lkr. ES, Bad.-Württ.) 263
Köngernheim (Gem., Lkr. Mainz-Bingen, Rheinl.-Pf.) 536
Königsegg (Burgruine bei Gem. Guggenhausen, Lkr. RV, Bad.-Württ.) s. Hermann; Hezelo
Königsholz (bei Farnstädt [s.d.])
Königswart (abgeg. Burg bei Schönegründ, bei Röt, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103
Köniz (Bz. u. Kt. BE, CH) 533
Konrad II., Kg. u. Ks. 1–8, 13, 19, 52, 390
– III., Kg., Vogt v. Kl. Elchingen, v. Kl. Salem 112, 197, 206, 247, 274–76, 278–83, 285–87, 289–94, 296–304, 308–11, 315, 317, 319–21, 332–35, 339, 346, 386, 389, 439, 445, 462, 467, 502, 537
– IV., Kg. 640
–, Ks. (literarische Figur) 615
– v. Alzenach, hzl.-zähr. bzw. mgfl.-bad. Min. 313, 341f., 430
– v. Annweiler (am Trifels) 625
–, Bf. v. Augsburg 438
– v. Baden(weiler), viell. hzl.-zähr. Min. 458f.
– / Kuno I., Hz. v. Bayern 227
– II. v. (Alt-)Bechburg 561
–, Abt v. Bellevaux = I., Abt v. Lützel 511
– v. Belp-Montenach 265, 305, 469
– v. Blansingen 459
– v. Buchheim 220, 233
– v. Buchheim, Br. Gottfrieds v. Buchheim 552
–, Gf. v. Calw-Löwenstein 344
– v. Dittishausen 569
– I., Abt v. Ettenheimmünster 135
– I., Gf. v. Freiburg (im Breisgau) 338, 428, 624, 636, 644
– I. v. Gammertingen-Achalm 95, 259, 265
–, So. Mgf. Diepolds II. v. Giengen (an der Brenz) 1
–, Pfarrer d. Großmünsterpropstei in Zürich 510, 526
– gen. Grotz, Bürger v. Freiburg (im Breisgau) 624
– I. d. Heilige, Bf. v. Konstanz 238
– III., Gf. v. Heiligenberg, Vogt d. bfl. Kirche v. Konstanz, v. Kl. Petershausen 503
–, So. Hz. Heinrichs d. Schwarzen 228
– II., Hz. v. Kärnten 13
– / Kuno III., Hz. v. Kärnten 13, 31, 41
– Kolbo, Min. Kg. Friedrichs I. 343
– II., Domkanoniker, -dekan, -propst, Bf. v. Konstanz 529, 630

– v. Krenkingen, Vogt v. Kl. Detzeln (viell. 2 Personen/Generationen) 313, 334, 339, 344, 458, 476, 510, 526
–, So. Gf. Boppos III. v. Lauffen (am Neckar) 187
– v. Lützelhard, hzl.-zähr. Min. 219
– I., Ebf. v. Mainz = III., Ebf. v. Salzburg 425, 445, 485, 527, 535, 550f.
– v. Messen 329f.
–, hzl.-zähr. Min., So. Bertolds v. Müllheim 323
– v. Neuenstein (= Altneuenstein) 233
– v. Offnadingen, hzl.-zähr. Min. 313
– Osung v. Burkheim, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– v. Rheinfelden, hzl.-zähr. Min. 341f., 515
– v. Runstal, hzl.-zähr. Min. 277, 514
– I., Ebf. v. Salzburg 276
– II., Ebf. v. Salzburg 445
– III., Ebf. v. Salzburg = I., Ebf. v. Mainz (s.d.)
–, Mitgründer v. Kl. St. Georgen (im Schwarzwald) 107
– I., Abt v. St. Urban 561
– Schnewlin I. 613
–, Mitgründer v. Kl. (Bad) Schussenried 540
–, Abt v. Schuttern 318
–, Abt v. Schwarzach 318
– II. v. Schwarzenberg, Vogt v. Kl. Waldkirch 313f., 339, 341f., 344
– III. v. Schwarzenberg, Vogt v. Kl. Waldkirch, So. d. Vorgen. 339, 345, 430
– IV. v. Schwarzenberg, Vogt v. Kl. Waldkirch 600, 637f.
– v. Sellenbüren, Gründer v. Kl. Engelberg 241
– v. Staufen, Hz. v. Franken = III., Kg. (s.d.)
– v. Staufen, Pfgf. bei Rhein 339, 368, 416f., 508
– II. v. Staufen bzw. Rothenburg (ob der Tauber), Hz. v. Schwaben 540
– v. Staufen (im Breisgau), hzl.-zähr. Min. 515
– v. Staufenberg, hzl.-zähr. Min. 318
– v. Stettlen 306
– II., Bf. v. Straßburg 534, 541–43, 546, 548, 564, 603
– I., Hz. v. Teck 599
– v. Tengen 288
– II., Abt v. Tennenbach 623f.
– v. Urach (= Hohenurach), Domkanoniker v. Lüttich, Kandidat f. d. Amt d. Bf. v. Lüttich, Abt v. Villers-la-Ville, v. Clairvaux, v. Cîteaux, Zisterziensergeneral, Kardinalbf. v. Porto-S. Rufina, erwählter, aber nicht bestätigter Ebf. v. Besançon, päpstl. Legat in Frankreich u. Deutschland 338, 428, 542f., 546, 586, 605
– v. Utzenstorf, hzl.-zähr. Min. 469
– v. Vörstetten, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– I., Vogt v. Kl. Waldkirch 175f., 181, 188, 190, 211–13, 220, 222
– v. Wartenberg (viell. 2 Personen/Generationen) 488, 526, 540
– v. Wettin, Mgf. v. Meißen, v. der Lausitz 316
– v. Winterstetten, Schenk 637
– I., Bf. v. Worms 438
– II., Bf. v. Worms 508
–, Gf. in der Baar, Hz. v. Zähringen, Rektor v. Burgund, Vogt, So. Hz. Bertolds II. v. Zähringen *bes. 232;* 13, 23, 48, 95f., 104, 125, 135, 152, 158, 178–82, 185–88, 190f., 202–04, 206f., 209, 211, 214, 219f., 227, 230, 232–341, 344, 386, 390, 405, 411–13, 425, 434, 439, 467, 502, 504, 516, 521, 523f., 530, 533, 557, 582, 624
–, früh verstorbener So. d. Vorgen. 232, 246, 265, 336, 338, 413
– v. Zähringen, Freiherr 191, 205
– v. Zähringen, hzl.-zähr. Min. 313, 341f.
– v. Zähringen, viell. hzl.-zähr. Min. (ident. mit d. Vorgen. oder andere Generation) 488
– I. v. *Zeiningen*, Abt v. Tennenbach 511, 527, 569f.
– v. Zienken 323
Konstantin = Friedrich II., Kg. u. Ks. (s.d.)
Konstantinopel (= Istanbul, TR) 149 – Ks. s. Balduin I.
Konstanz (Stadt, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 1, 14, 101f., 106–09, 133, 144f., 160, 162, 232, 238, 294, 334f., 367, 385f., 434, 484, 501–03, 529, 600 – bfl. Kirche u. Bm. 1, 73, 99, 101f., 116f., 130, 133, 135, 149, 160, 162, 255–58, 262, 307, 324, 339, 385, 497, 574 – Bfe. s. Arnold v. Heiligenberg; Bertold II.; Diethelm; Eberhard I.; Gebhard III.; Hermann I.–II.; Konrad I. d. Heilige; Konrad II.; Otto I.–II.; Ru-

mold; Ulrich I.–II. – Dompröpste s. Konrad II.; Rainald; Ulrich II. – Domdekane s. Konrad II. – Domkanoniker 503, 529; s. Hesso; Konrad II. – Domnotare s. Heinrich – Vögte d. bfl. Kirche s. Herren bzw. Gfen. v. Heiligenberg – *prepositus* s. R. – Kleriker 42 – Bürger 503
Konstanze v. Sizilien, Gem. Ks. Heinrichs VI. 246, 542
Koppigen (Bz. Burgdorf, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Rudolf
Korsika (F) 95 – Fürsten s. Welf VI.
Kraft v. Dürbheim 288
– v. Opfingen 191, 212f.
Krähen (= Hohenkrähen, Hof u. abgeg. Burg bei Duchtlingen, Gem. Hilzingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 344 – s. Diethelm
Krauchthal (Bz. Burgdorf, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Burkhard; Heinrich
Krehenberg (bei Ettenkirch, Stadt Friedrichshafen, Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Wilhelm
Krenkingen (Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 313 – s. Konrad
Kreuzlingen (Kt. TG, CH) 243
Kröv (Gem., Lkr. Bernkastel-Wittlich, Rheinl.-Pf.) 463
Krozingen (= Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Udo – hzl.-zähr. Min. s. Hartmann
Kuno s. auch Konrad
–, Gf. v. Achalm 228f.
–, Br. Ulrichs (d. Ä.) v. Alzenach 313
– v. Blankenberg, hzl.-zähr. Min. 186f.
– v. Blankenberg, hzl.-zähr. Min., Enkel d. Vorgen. 344
– v. Buchsee (= Münchenbuchsee) 490
–, Kaplan v. Bürglen 610
–, Abt v. Erlach, Propst v. Sulzburg 497, 528
– v. Ersigen, hzl.-zähr. Min. 494, 561
– v. Falkenstein, hzl.-zähr. Min. 552
– (?) (mit Besitz in Göschweiler) 182
–, Laie (ident. mit d. Vorgen.?) 182
– v. Grissach (ob Murten), Propst v. Rüeggisberg 469
– v. Horb (am Neckar) 339, 430
– v. Jegenstorf, viell. hzl.-zähr. Min. 262
– v. Köndringen 186f.
– v. Köndringen, So. d. Vorgen. 186f., 313
– d. Ä. v. Malberg 463
– v. Mattstetten, hzl.-zähr. Min. 561
–, Gf. „v. Öhningen" 96, 284
–, Gf. v. Oltigen 97
– v. Opfingen, hzl.-zähr. Min., u. seine Gem. 341f.
– v. *Pheit*, gfl.-neuenburg. Min. 610
–, Gf. v. Rheinfelden 95f.
– I., Abt v. Siegburg 197
– I. v. Stäffis (am See) 480
–, Bf. v. Straßburg 230, 237
– v. Sulz (am Neckar) 147
– v. Sulz, viell. hzl.-zähr. Min. (ident. mit d. Vorgen.?) 147
– v. Zähringen u. seine Sö., hzl.-zähr. Min. 121
–, Mönch in Zwiefalten 148
–, Pfgf. 98
Kunza, Mu. Gf. Udelhards v. Saugern 262
Kürneck (abgeg. Burg bei Gem. Unterkirnach, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 510 – s. Hugo I.
Küssaberg (bei Bechtersbohl, Gem. Küssaberg, Lkr. WT, Bad.-Württ.) Herren bzw. Gfen. 458; s. Heinrich
Kyburg (Bz. Pfäffikon, Kt. ZH, CH) 338 – Gfen. 428, 646; s. Hartmann III.–V.; Heilwig; Rudolf IV., Gf. v. Habsburg; Ulrich III.; Werner I.
L., Abt v. Frienisberg 497
Labern (abgeg. auf dem Laberberg nördlich bei Maleck, Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 430
Ladenburg (Stadt, Lkr. HD, Bad.-Württ.) 540
Lago d'Alserio (See bei Alserio, Prov. Como, Reg. Lombardia, I) 427
Lahr/Schwarzwald (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 147, 233
Lambert v. Adelhausen 191, 222
– v. Hausen (im Tal) 147
–, viell. hzl.-zähr. Min. (ident. mit d. Vorgen.?) 147
Landfried d. Ä. v. Geisingen 141
Landold v. Entringen 181, 196
–, Gf. im Thurgau 21
–, Vogt v. Kl. Reichenau, So. d. Vorgen. 21
Landriano (Prov. Pavia, Reg. Lombardia, I) 418
Landrich, Bf. v. Lausanne 395, 424, 443, 469, 477, 486f., 518, 618

Lang, Matthäus 645
Langobardien/Lombardei (= Reichsitalien) 76, 93, 408, 455, 474, 481, 500f.
Lanzili v. Müllheim, hzl.-zähr. Min. 323
Larg (= Oberlarg, Kt. Pfirt, Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F) s. Heinrich
La Roche-de-Rame (Kt. L'Argentière-la-Bessée, Ar. Briançon, Dep. Hautes-Alpes, F) 365, 381
La Roche-en-Ardenne (Ar. Marche-en-Famenne, Prov. Luxemburg/frz. Luxembourg, B) Gft. 246
Lateran (in Rom [s.d.])
Laufen (Kt. BE, CH) 289
– (Stadt Sulzburg, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 289, 504 – s. Adelheid; Manegold u. seine Gem.
Lauffen am Neckar (Stadt u. Burg [Unteres Schloß] ebd., Lkr. HN, Bad.-Württ.) Gfen. 508; s. Boppo III.; Boppo V.; Konrad
Laupen (Kt. BE, CH) 259, 633 – Herren bzw. Gfen. s. Hupold (2x); Ulrich
Lausanne (Kt. VD, CH) 395f., 443, 477, 487, 489, 525, 587, 618, 644 – bfl. Kirche u. Bm. 250, 266, 272, 304, 338, 390, 393, 395, 424, 444, 467, 480, 486f., 494, 497, 513, 518, 522, 618 – Bfe. 390, 395f., 424, 443, 477, 486f., 489, 513, 618; s. Amadeus; Bertold; Landrich; Roger; Wilhelm – Dompröpste s. Arducius – Domkanoniker 396, 525, 618, 631a; s. Ulrich v. Font; Wilhelm v. Orsonnens – Vögte d. bfl. Kirche 390, 395f., 429, 477, 618, 644; s. Bertold IV.–V., Hze. v. Zähringen; Emmo, Otto u. Wilhelm v. Geristein; Haimo II. v. Faucigny; Hartmann IV. d. Ä. u. Werner I., Gfen. v. Kyburg – bfl. Familia 396 – bfl. Pfalz 395, 443, 487 – Kleriker 395f., 487, 618 – Ritter 395f., 487, 525 – Meier 487 – Bürger 396, 525 – s. R.
Lausitz (D u. PL) Mgfen. s. Konrad v. Wettin
Lech (Fluß in A u. D) 408
Lechfeld s. Augsburg
Legnano (Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 474
Leibi (Gem. Nersingen, Lkr. Neu-Ulm, Bayern) 321
Leidikon (abgeg. bei Stadt Weil am Rhein, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 448
Leiningen (= Altleiningen, Gem. u. Burgruine ebd., Lkr. Bad Dürkheim, Rheinl.-Pf.) Gfen. s. Friedrich I. Emicho
Lenzburg (Kt. AG, CH) 467 – Gfen. 152, 193, 301, 467; s. Arnold II.; Arnold IV.; Rudolf I.–II.; Ulrich IV.; Werner
Leo IX., P.
Leopold VI. d. Glorreiche, Hz. v. Österreich u. Steiermark 542, 591
– I., Mgf. v. Österreich 13
– I. d. Starke, Mgf. v. Steiermark 180, 245
Liebersbronn (Stadt Esslingen am Neckar, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 263
Liel (Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 255f.
Lierbach (Bach bei Stadt Oppenau, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Lieucroissant (bei Mancenans, Kt. L'Isle-sur-le-Doubs, Ar. Montbéliard, Dep. Doubs, F) Kl. 281
Ligurien (I) 457
Lille (Dep. Nord, F) Pröpste s. Gerhard
Limburg (abgeg. Burg bei Gem. Sasbach, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 93
– (abgeg. Burg bei Stadt Weilheim an der Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 1, 48, 93, 98, 154 – Mgfen. s. Hermann II., Mgf. v. Baden – Gfen. s. Hermann I., Mgf. „v. Baden"
– an der Haardt (Klosterruine bei Stadt u. Lkr. Bad Dürkheim, Rheinl.-Pf.) Kl. 5
– / frz. Limbourg (Ar. Verviers, Prov. Lüttich/frz. Liège, B) Hze. s. Heinrich I. (v. Niederlothringen-Limburg); Heinrich III.
L(i)utizen 316
Lobwisen/Laubwiese (Rheinwiese bei Worms [s.d.])
Lodi (Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 415–18, 425
Löffingen (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 238
Logelheim (Kt. Neubreisach, Ar. Colmar, Dep. Haut-Rhin, F) 483
Lombardei s. Langobardien
Lomello (Prov. Pavia, Reg. Lombardia, I) Gfen. s. Wido
London (England, GB) 580
Lonsee (Gem., Lkr. UL, Bad.-Württ.) 170
Lorsch (Stadt, Lkr. Bergstraße, Hessen) 79
Lothar III. v. Süpplingenburg, Hz. v. Sachsen, Kg. u. Ks. 4, 152, 191, 193, 247, 249f., 254, 256, 258, 269, 271–75, 304, 339, 366, 390

Lotharingien/Lothringen (B, D, F, L u. NL) 74, 77, 98, 408, 531 – s. auch Niederlothringen; Oberlothringen
Löwen/ndl. Leuven (Prov. Brabant, B) Hze. (v. Niederlothringen-Löwen-Brabant) s. Gottfried VII. (III.); Heinrich I.
Löwenstein (Stadt, Lkr. HN, Bad.-Württ.) Gfen. (v. Calw-Löwenstein) s. Adalbert IV.; Bertold; Konrad
Lucca (Reg. Toscana, I) 379, 453 – bfl. Kirche St. Martin (S. Martino) u. Bm. 9 – Domkanoniker 8, 10 – Gft. 8–10
Ludolf, Ebf. v. Magdeburg 542
Ludwig d. Deutsche, Kg. 582
– VII., Kg. v. Frankreich 425, 435
–, Bf. v. Basel 407, 483
–, Gf. v. Mömpelgard 1, 51, 131
– I., Gf. v. Pfirt 95
– v. Rötteln, viell. hzl.-zähr. Min. 510
– I. d. Ä., Gf. v. Saarwerden 549
– v. Sigmaringen 1
– II., Lgf. v. Thüringen 455
Luitbert v. Staufenberg 327
–, So. d. Vorgen. 327
Luitbrand v. Aasen 146
Luitfried v. Bräunlingen 219
– v. Herbolzheim, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– v. Marchtal (= Ober- u. Untermarchtal), viell. hzl.-zähr. Min. 488
–, angebl. Br. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen“ 1
–, Vogt 1, 30
Luitgard „v. Nellenburg“, Gem. Gf. Landolds 21
– (?) „v. Nellenburg“, Mu. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen“ 1, 21
–, To. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen“ 1, 13, 91, 95, 338
–, To. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 95f., 180, 232, 269, 338
–, To. d. Vorgen. u. Gf. Gottfrieds v. Calw 95
–, wohl To. Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 338, 428
Luitold, Gf. v. Achalm 228f.
– I., Bf. v. Basel 541, 595f., 598
– v. Eppenstein, Mgf. v. Verona, Hz. v. Kärnten 41, 81, 97, 109
– v. Genua (irrig f. d. Vorgen.) 81
–, Propst v. Interlaken 304
– v. Neukirch 504
– III. v. (Alt-)Regensberg 339, 458
– IV. v. (Alt-)Regensberg 458, 476, 510, 526, 553
– v. Riedlingen 459
– v. Riegel, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– v. Rümligen, Gründer v. Kl. Rüeggisberg 200
– v. Rümligen 259
– v. Rümligen, Vogt v. Kl. Rüeggisberg (ident. mit d. Vorgen. oder andere Generation) 469
–, Abt v. St. Gallen 100
–, Pfarrer v. Schwenningen (am Neckar) 510
– I. v. Tegerfelden 191
– II. v. Tegerfelden 313, 339, 344
– v. Tiengen 12
Luitpold s. auch Leopold
– v. Kirchen 459
– v. Meersburg 191
Lukan 390
Lüneburg (Stadt, Lkr. Lüneburg, Nieders.) 232 – Kl. St. Michael 232
Lupfen (abgeg. Burg bei Gem. Talheim, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 288 – s. Bertold
Lure (Dep. Haute-Saône, F) Kl. 402
Lütisburg (abgeg. Burg bei Lütisburg, Bz. Alttoggenburg, Kt. SG, CH) 100
Lutizen s. Liutizen
Lutry (Bz. Riftal/frz. Lavaux, Kt. VD, CH) 395, 487
Lüttich/frz. Liège (B) 162, 496, 507, 530, 546 – bfl. Kirche St. Lambert (St-Lambert) u. Bm. 232, 338, 383, 455, 496, 523 – Bfe. s. Adalbert I.; Heinrich I.; Konrad v. Urach (= Hohenurach) (Kandidat); Rudolf – Domkanoniker s. Konrad v. Urach – Archidiakone s. Philipp – Kl. St. Jakob (St-Jacques) 274, 290, 335, 412, 520, 530; Äbte 530; s. Hermann; Mönche 530 – Kapelle (Pfarrkirche) St. Remigius (St-Remy) 530; Pfarrer 530
Lützel (Kt. Pfirt, Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F) Kl. 235, 244, 262, 281, 338, 511 – Äbte s. Bertold III. v. Urach (= Hohenurach); Buchinger, Bernardin; Christian; Konrad I. (auch Abt v. Bellevaux)
Lützelburg (= Luxemburg) Gft. 246 – Gfen. s. Ermensinde; Heinrich d. Blinde; Hermann; Wilhelm

Lützelflüh (Bz. Trachselwald, Kt. BE, CH) s. Thüring
Lützelhard (abgeg. Burg bei Gem. Seelbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 219; s. Konrad
Luzela, hzl.-zähr. Min. (mit Besitz bei Gundelfingen) 179
Luzern (CH) Kl. 601 – Vögte s. Herren v. Rothenburg
Luzili v. Uffhausen 186f., 222
Luzius III., P. 294, 493, 511, 527, 569
Lyon (Dep. Rhône, F) 403 – ebfl. Kirche u. Ebm. 403 – Ebfe. 403; s. Heraklius
Lyss (Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 170 – s. Immo
M., Abt von Tennenbach 488
Maaraue (Insel bei der Mündung des Mains in den Rhein, bei Kastel, Stadt Wiesbaden, Hessen, gegenüber Stadt Mainz, Rheinl.-Pf.) 507
Macher (= Grevenmacher, L) 463
Mâcon (Dep. Saône-et-Loire, F) Gfen. (v. Hochburgund-Mâcon) s. Wilhelm V.
Magdeburg (Stadt, Sachsen-Anhalt) ebfl. Kirche u. Ebm. 1, 539 – Ebfe. 102; s. Gebhard III. (Kandidat); Ludolf; Werner; Wichmann
Magden (Bz. Rheinfelden, Kt. AG, CH) 594f. – Pfarrer s. Burkhard
Magnus/Magno, Abt v. Haut-Crêt 394
–, Hz. v. Sachsen 162
Mailand/it. Milano (Reg. Lombardia, I) 7, 368f., 382, 408–10, 414, 416–19, 427, 432, 474, 611 – ebfl. Kirche u. Ebm. 7 – s. Adalbert de Mandello; Galinus de Aliato
Main (Fluß in D) 507
Mainz (Stadt, Rheinl.-Pf.) 58, 72, 79f., 85, 87, 92, 152, 159, 162, 164, 187, 247, 269–71, 425, 507f., 540, 557, 591f. – ebfl. Kirche u. Ebm. 232, 425, 435, 536, 625 – Ebfe. 425; s. Adalbert I.; Arnold; Christian I.; Konrad I.; Rudolf (erwählt u. abgesetzt); Siegfried I. – Bürger 79, 425 – s. auch Maaraue
Malberg (Gem., Lkr. Bitburg-Prüm, Rheinl.-Pf.) s. Kuno d. Ä.
Maleck (Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 569
Malmedy (Ar. Verviers, Prov. Lüttich/frz. Liège, B) Äbte s. Wibald
Mammern (Munizipalgem. u. Bz. Steckborn, Kt. TG, CH) s. Manegold
Manegold, Gf. v. Altshausen 140
– v. Buchsiten (= Nieder- u. Oberbuchsiten), Kleriker, hzl.-zähr. Min. 221
– v. Laufen u. seine Gem. 504
– v. Mammern, Abt v. St. Gallen 207, 239
–, Abt v. St. Blasien 528, 553
–, Abt v. St. Georgen (im Schwarzwald) 473, 488, 511, 527
Manfred, Gf. v. Treviso 380
Mantua/it. Mantova (Reg. Lombardia, I) 16, 133 – bfl. Kirche u. Bm. 269
Maona (abgeg. bei Montecatini Terme, Prov. Pistoia, Reg. Toscana, I) 453
Marchairuz/frz. Col du Marchairuz (Jurapaß bei Gimel, Bz. Aubonne, u. bei Le Chenit, Bz. La Vallée, Kt. VD, CH) 573
Marchegg (Bz. Gänserndorf, Niederösterreich, A) 622
Marchtal (= Gem. Ober- u. Gem. Untermarchtal, Lkr. UL, Bad.-Württ.) 313 – hzl.-zähr. Min. 313; s. Gottfried (3x); Luitfried; Werner
Margarete, Schw. Hz. Heinrichs III. v. Limburg 535
–, hl. 635
Maria, Äbt. v. Romsey, Gfn. v. Boulogne(-sur-Mer) 506, 531
Märkt (Stadt Weil am Rhein, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 459
Markward v. Aasen 146
– v. Annweiler (am Trifels), Reichsseneschall 547
– v. Eppenstein 31, 45, 53, 81
– II. v. Grumbach 343
– v. Neudingen 170
– I. v. Ramstein 277
– II. v. Ramstein 527, 529
– II. v. Rothenburg, Vogt v. Kl. Luzern 601
– III. v. Rothenburg, Prokurator v. Burgund, v. Schaffhausen, v. Zürich 632
–, Abt v. St. Peter 504
Marseille (Dep. Bouches-du-Rhône, F) Äbte v. St. Viktor (St-Victor) s. Bernhard
Märstetten (Bz. Weinfelden, Kt. TG, CH) s. Adalgoz
Martin, Zeuge f. Kuno v. *Pheit* 610
Mathilde, To. Ks. Heinrichs III., 1. Gem. Kg. Rudolfs v. Rheinfelden 28, 96
–, To. Kg. Heinrichs II. v. England, 2. Gem. Hz. Heinrichs d. Löwen 434, 542, 546

–, To. Gf. Matthäus' v. Boulogne(-sur-Mer) 506, 531
–, To. Gf. Rainalds I. v. Dammartin(-en-Goële), v. Boulogne 338, 531
– v. England, Gem. Ks. Heinrichs V. 181, 242
–, To. Hz. Heinrichs d. Schwarzen 228
–, Schw. Werners v. Kirchen 200
–, Mgfn. v. Tuszien-Canossa 51
–, Gem. Konrads v. Zienken 323
Matthäus v. Elsaß, Gf. v. Boulogne(-sur-Mer) 338, 506, 531
– I., Hz. v. Oberlothringen 292, 391
Mattstetten (Bz. Fraubrunnen, Bz. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Kuno
Matzingen (Bz. Frauenfeld, Kt. TG, CH) 143
Maurienne (Alpentalschaft im Dep. Savoie, F) 232, 457 – Gfen. (v. Savoyen-Maurienne) 434, 470; s. Amadeus III.; Humbert III.; Thomas I.
Maursmünster (Ar. Zabern, Dep. Bas-Rhin, F) Kl. 436
Maximilian I., Kg. u. Ks. 645
Meersburg (Stadt, Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Bertold; Luitpold
Megingod, Getreuer Ks. Heinrichs III. 16
Meienheim (Kt. Ensisheim, Ar. Gebweiler, Dep. Haut-Rhin, F) 564
Meißen (Stadt, Lkr. Meißen, Sachsen) Mgfen. s. Eckbert II.; Konrad v. Wettin
Meißenheim (Gem., Lkr. OG, Bad.-Württ.) 233
Mellrichstadt (Stadt, Lkr. Rhön-Grabfeld, Bayern) 1, 91
Mels (Bz. Sargans, Kt. SG, CH) 21
Memmingen (Stadt, Bayern) 95
Mengen (Stadt, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) 460
Meranien (HR) Hze. s. Otto VII. (I.) d. Ä.
Messen (Bz. Bucheggberg, Kt. SO, CH) s. Gisela; Konrad
Messina (Reg. Sicilia, I) 541
Metz (Dep. Moselle, F) 166, 292, 398, 549 – Bfe. s. Bertram; Hermann; Stephan; Theoderich III. (erwählt) – Gfen. u. Vögte d. bfl. Kirche s. Adalbert II.; Hugo IX. (jeweils v. Dagsburg) – Stift St. Theobald (St-Thiébaut) 549
Mietersheim (Stadt Lahr/Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 233, 253
Milden/frz. Moudon (Kt. VD, CH) 429, 555, 587, 631a – Burgruine Tour de Broye 555, 587
Mimmenhausen (Gem. Salem, Lkr. FN, Bad.-Württ.) 106, 110
Minseln (= Mittel-, Ober- u. Unterminseln, Stadt Rheinfelden [Baden], Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 17
Minsingen (unidentifiziert, im Breisgau, Bad.-Württ.) 17
Mittelrhein 536 – s. auch Rhein
Modena (Reg. Emilia-Romagna, I) 374
Mogliano Veneto (Prov. Treviso, Reg. Veneto, I) Kl. St. Maria (S. Maria) 39
Moha (Ar. Huy, Prov. Lüttich/frz. Liège, B) Gfen. s. u. Dagsburg
Molsheim (Dep. Bas-Rhin, F) 180, 230
Mömpelgard/frz. Montbéliard (Dep. Doubs, F) 95, 390 – Gfen. s. Beatrix; Friedrich; Friedrich I.; Ludwig
Monastero di Val di Tolla (bei Morfasso, Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna, I) Kl. St. Salvator (S. Salvatore) di Tolla 449
Mons (Prov. Hennegau/frz. Hainaut, B) s. Giselbert
mons Gaudii (= Monte Mario [s.d.])
– *Iani*/Mont Genèvre (s.d.)
– *Iovis*/Mont Joux (s.d.)
– *pascualis* (= Allmendbühl [s.d.])
Montbarrey (Ar. Dole, Dep. Jura, F) 402
Mont Cenis/frz. Col du Mont-Cenis (Alpenpaß im Dep. Savoie, F) 457
Montebelluna (Prov. Treviso, Reg. Veneto, I) 400
Monte Mario (in Rom [s.d.])
Montenach/frz. Montagny (abgeg. Burg bei Montenach-Berg/frz. Montagny-les-Monts, Bz. Broye, Kt. FR, CH) 179, 266, 305, 479 – s. Konrad (v. Belp-Montenach); Rudolf
Monte Soratte (Berg südöstlich bei Civitacastellana, Prov. Viterbo, Reg. Lazio, I) 380
Mont Genèvre/frz. Col de Montgenèvre (Alpenpaß im Dep. Hautes-Alpes, F) 481
– Joux/frz. Mont-Joux (= Großer St. Bernhard [s.d.])
Montmajour (bei Arles, Dep. Bouches-du-Rhône, F) Kl. St. Peter (St-Pierre) 609
Montricher (Bz. Cossonay, Kt. VD) 573
Mont Sallaz/frz. Mont-Sallaz (Berg bei Arzier u. bei Bassins, Bz. Neuss/frz. Nyon, Kt. VD, CH) 573

Mont-sur-Rolle (ehemals: Mont-le-Grand) (Ort u. abgeg. Burg ebd., Bz. Rolle, Kt. VD, CH) 573
Monza (Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 410
Morialmé (Ar. Philippeville, Prov. Namur, B) s. Gottschalk
Mortenau (= Ortenau [s.d.])
Mosel (Fluß in D, F u. L) 506
Mössingen (= Hochmössingen, Stadt Oberndorf am Neckar, Lkr. RW, Bad.-Württ.) s. Bernhard
Mühlhausen Thüringen (Stadt, Unstrut-Hainich-Kr., Thüringen) 542f.
Mühlheim am Bach (Stadt Sulz am Neckar, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 288
– an der Donau (Stadt, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 288
– (am Bach oder an der Donau) 288 – s. Gerung
Mülhausen (Dep. Haut-Rhin, F) 230, 513
Müllheim (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 18, 233 – hzl.-zähr. Min. s. Bertold (2x); Heinrich; Hugo; Konrad; Lanzili; Rudolf (2x); Ruthard
Mundingen (Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 572
Münsingen (Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) Priester s. Werner
Munsolf s. Adalbert
Münster (Stadt, Nordrh.-Westf.) Bfe. s. Friedrich I.; Hermann II.
– (= Beromünster [s.d.])
Münster-Granfelden/frz. Moutier-Grandval (Kt. BE, CH) Pröpste s. Siegnand
Munzikon (abgeg. bei Hüsingen, Gem. Steinen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 17
Munzingen (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 17
Murbach (Kt. u. Ar. Gebweiler, Dep. Haut-Rhin, F) Äbte s. Bertold I.; Hugo
Murg (Fluß in D) 103
Muri (Kt. AG, CH) Kl. St. Martin 192, 328
Murten (Bz. See, Kt. FR, CH) 518, 633
Mußbach (Gem. Freiamt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 1, 430
Mutterstegenhof (aufgeg. in Gem. Freiamt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 430
Nabern (Stadt Kirchheim unter Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 156, 180, 190, 224f.
Nahe (Fluß in D) 536
Namur (B) 246 – Mgft. 507 – Gft. 246 – Gfen. s. Adalbert; Clementia; Gottfried; Heinrich d. Blinde
Nantelm, Bf. v. Genf 513
–, Prior v. Retschmund, Propst v. St. Ursus in Solothurn 480
Nantwig, Bürger v. Solothurn 499
Nau (= Stadt Langenau, Lkr. UL, Bad.-Württ.) 321
Naumburg (Saale) (Stadt, Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) Bfe. s. Eppo; Kadaloh
Neckar (Fluß in D) 82, 87, 91
Neckarburg (Stadt Rottweil, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 140
Neckargau (Bad.-Württ.) 48, 135, 186, 263
Nellenburg (abgeg. Burg bei Hindelwangen, Stadt Stockach, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 23 – Gfen. inkl. Familienangehörigen 21, 30, 30a, 93, 124, 156, 233, 508, 536; s. Adalbert; Bernhard v. Rißdorf; Bruno, Ebf. v. Trier; Burkhard; Eberhard d. Selige; Eberhard (2x); Eckhard; Eppo; Hildegard; Luitgard (2x); Udo
Nellenburger s. u. Nellenburg
Nenzingen (Gem. Orsingen-Nenzingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 167
Neuburg (bei Dauendorf, Kt. u. Ar. Hagenau, Dep. Bas-Rhin, F) Kl. 432 – Äbte 627
Neudingen (Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Markward
Neuenburg am Rhein (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ) 464, 492f.
– / frz. Neuchâtel (CH) Herren bzw. Gfen. 469, 489, 565; s. Ulrich II.–III. – (gfl.) Min. 494; s. u. *Pheit*
Neuenegg (Bz. Laupen, Kt. BE, CH) 633
Neuenstein (= Altneuenstein, abgeg. Burg bei Gem. Lautenbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 233 – s. Konrad
Neuffen (= Hohenneuffen, Burgruine bei Stadt Neuffen, Lkr. ES, Bad.-Württ.) s. Adelheid; Egino
Neukirch (Stadt Rottweil, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 140 – s. Luitold
Neu-Lodi (= Lodi [s.d.])
Neumarkt (in Zürich [s.d.]) s. Otto
Nibelung v. Köndringen, gfl.-nimburg. Min. 488
Niederalteich (Gem., Lkr. Deggendorf, Bayern) Kl. 98

Niederbayern 98
Niederburgund (F) 249, 366, 481
Niederdeutschland 542f., 546, 589
Niederlothringen (B, D, F, L u. NL) 274 – Hze. s. Gottfried/Gozelo III.; Gottfried VII. (III.); Heinrich I. (2x)
Niederrhein 73, 550, 589 – s. auch Rhein
Nieder- u. Oberhausen (Gem. Rheinhausen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 313
Nieder- u. Oberpöring (Gem. Oberpöring, Lkr. Deggendorf, Bayern) 98
Nieder- u. Oberrotweil (Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 341
Nieder- u. (darin aufgeg.) Oberweiler (Stadt Müllheim, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 221
Nieder- u. Oberwiler (= Hinter- u. Vorderwiler, bei Wiler b. Seedorf, bei Seedorf BE, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 576, 579
Niffer (Kt. Illzach, Ar. Mülhausen, Dep. Haut-Rhin, F) 458 – s. Eppo; Ulrich
Nikolaus I., Abt v. Erlach 579
Nimburg (Gem. Teningen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 493 – Herren bzw. Gfen. 112, 560, 602f.; s. Bertold I.–III.; Bertold (?); Erlewin I. – gfl. Min. s. u. Emmendingen; Köndringen
Nimwegen/ndl. Nijmegen (Prov. Gelderland, NL) 463
Nito (mit Besitz bei Welchenfeld) 124
Nollingen (Stadt Rheinfelden [Baden], Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 17
Nordgau (CZ u. D) 1, 13 – Mgfen. s. Diepold II. v. Giengen (an der Brenz)
Nordgau (= Unterelsaß, F) 30, 37, 352
Nördlingen (Stadt, Lkr. Donau-Ries, Bayern) 608
Nordmark (Brandenburg u. Sachsen-Anhalt) Mgfen. s. Adalbert (Albrecht) d. Bär; Udo II. v. Stade
Nordsee 506
Nordwasser (= Lierbach, Bach bei Stadt Oppenau, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Northeim (Stadt, Lkr. Northeim, Nieders.) s. Otto
Notger v. Halten, hzl.-zähr. Min. 561
–, Abt v. Zwiefalten 148
Nottiiova, Gf. v. Prato 377
Novara (Reg. Piemonte, I) bfl. Kirche u. Bm. 364
Novum Castrum (= Stadt Neuenburg am Rhein, Lkr. FR, oder Nimburg, Gem. Teningen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 493
Nugerol (abgeg. zwischen bzw. aufgeg. in Le Landeron, Bz. u. Kt. NE, u. Neuenstadt/frz. La Neuveville, Kt. BE, CH) 497 – *campus regius* 305f.
Nürnberg (Stadt, Bayern) 58, 84, 98, 311, 313, 315, 547, 583
Nußbach (Stadt Oberkirch, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534, 644
Nussbaumen b. Baden (bei Obersiggenthal, Bz. Baden, Kt. AG, CH) 321
Nußdorf (Stadt Überlingen, Lkr. FN, Bad.-Württ.) s. Egilward
Nydegg s. Bern
Oberdeutschland 4, 68, 82, 96, 542
Obereggenen (Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 248
Oberelsaß (F) 191, 338, 564 – Lgfen. s. Gfen. v. Habsburg
Oberfranken (Bayern) 227
Oberhofen am Thunersee (Bz. Thun, Kt. BE, CH) s. Werner
Oberkirch (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 327, 534
Oberland (= Berner Oberland [s.d.])
Oberlothringen (B, D, F u. L) 131 – Hze. s. Friedrich II.; Matthäus I.; Simon I.
Obernau (Stadt Rottenburg am Neckar, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) 187 – s. Hartmann v. Aue
Oberpfalz (Bayern) 13
Oberrhein 120, 550 – s. auch Rhein
Oberschwaben (Bad.-Württ.) 30, 30a, 446
Oberwallis (CH) 532
Oberwisen (bei Hallau, Bz. Unterklettgau, Kt. SH, CH) 21
Obodriten s. Abodriten
Ochsenfurt (Stadt, Lkr. Würzburg, Bayern) 98
Ochsenhausen (Stadt, Lkr. BC, Bad.-Württ.) Kl. 247, 339, 439
Ochsenwang (Gem. Bissingen an der Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 190
Odenwald (Gebirge in Bad.-Württ., Bayern u. Hessen) 508
Offenburg (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 318, 627 – Bürger 627
Offnadingen (Gem. Ehrenkirchen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 253 – hzl.-zähr. Min. 253; s. Konrad; Reginbod
Ofterdingen (Gem., Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) 345

Ogens (Bz. Milden/frz. Moudon, Kt. VD, CH) 631a
Ohmden (Gem., Lkr. ES, Bad.-Württ.) 265
Öhningen (Gem., Lkr. KN, Bad.-Württ.) 284 – Gfen. s. Kuno
Öhringen (Stadt, Lkr. KÜN, Bad.-Württ.) 608
Oktavian, Kardinalpriester d. römischen Kirche = Viktor IV., Gegenpapst (s.d.), u. seine Br. 414
Oltigen (bei Radelfingen, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 618 – Gfen. s. Kuno
Oltingen (Kt. Pfirt, Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F) 289
– (Bz. Sissach, Kt. BL, CH) 289
Opelingen (Ebligen, bei Oberried am Brienzersee, Bz. Interlaken, oder Oppligen, Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305 – s. Diethelm u. seine Gem.; Egilolf
Opfingen (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) s. Kraft – hzl.-zähr. Min. s. Kuno
Oppenau (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Oppenheim (Gem., Lkr. Mainz-Bingen, Rheinl.-Pf.) 58, 74, 111, 540
Oppligen (Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305
Orbach/frz. Orbe (Fluß in CH) 573
Orcia (Fluß in I) 377
Orsenigo (Prov. Como, Reg. Lombardia, I) 427
Orsonnens (Bz. Glane/frz. Glâne, Kt. FR, CH) s. Wilhelm
Ortenau (Bad.-Württ.) 1–3, 5, 19, 29, 179, 246, 318, 456, 523, 599, 628 – Gfen. s. Bertold I., Hz. „v. Zähringen"
Ortenberg (Burg bei Gem. Ortenberg, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 456, 627
– (Burgruine bei Scherweiler, Kt. u. Ar. Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin, F) 456 – s. Werner
Ortlieb, Bf. v. Basel 112, 289, 339, 358
Osnabrück (Stadt, Nieders.) Bfe. s. Benno II.
Österreich Hze. s. Heinrich II. Jasomirgott; Leopold VI. d. Glorreiche – Mgfen. s. Heinrich II. Jasomirgott; Leopold I.
Ostfranken (= Mainfranken) (Bad.-Württ. u. Bayern) 90, 148, 390 – s. auch Oberfranken
Ostia Antica (bei Rom, Reg. Lazio, I) Kardinalbfe. s. Otto
Ostsachsen (D u. PL) 455 – Mgfen. 542
Ostsee 14
Osung s. Konrad
Otger v. Wiesloch (= Altwiesloch) 508
Ötlingen-Teck (Stadt Kirchheim unter Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 343
Ottmarsheim (Kt. Illzach, Ar. Mülhausen, Dep. Haut-Rhin, F) Kl. St. Maria 31
Otto I., Kg. u. Ks. 117
– II., Kg. u. Ks.
– III., Kg. u. Ks. 14, 236, 297, 391, 452
– IV., Kg. u. Ks., Vogt v. Kl. St. Gallen 542, 546, 548, 550f., 558, 562f., 567, 574f., 577–83, 589–91, 615
– v. Balm 480
– I., Bf. v. Bamberg 23, 158, 202, 227
– II., Bf. v. Bamberg 485
– v. Braunschweig, Gf. v. Poitou = IV., Kg. u. Ks. (s.d.)
– v. Cappenberg 209
–, Dekan v. Crissier 393f.
– I., Gf. v. Dießen (am Ammersee) 82
– v. Geristein, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne (viell. 2 Personen/Generationen) 305f., 477, 618
– v. Jegenstorf, viell. hzl.-zähr. Min. 262
– I. v. Kirchberg (= Oberkirchberg) 128, 200
– v. Köndringen, gfl.-nimburg. Min. 488
– I., Bf. v. Konstanz 74, 102
– II., Bf. v. Konstanz 448
– VII. (I.) d. Ä., Hz. v. Meranien = II., Pfgf. v. Hochburgund 583
–, gen. v. Neumarkt, Bürger v. Zürich 301
– v. Northeim, Hz. v. Bayern 38, 78
–, Kardinalbf. v. Ostia (Antica), päpstl. Legat in Deutschland = Urban II., P. (s.d.)
– v. (Alt-)Regensberg 191
–, Abt v. Rheinau 191
–, Gf. v. Rheineck 273
– v. Schweinfurt, Hz. v. Schwaben 27f.
– I. v. Staufen, Pfgf. v. Hochburgund 541f., 545
– V. (IV.), Gf. v. Wittelsbach = I., Pfgf. v. Bayern 343
– VIII. (V.), Gf. v. Wittelsbach, Pfgf. v. Bayern = I., Hz. v. Bayern 368f., 382, 425
Ottokar I., Hz. u. Kg. v. Böhmen 535, 542

– III., Mgf. v. Steiermark 245, 359
Owen (Stadt, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 187
Oxenbronn (Stadt Ichenhausen, Lkr. Günzburg, Bayern) 321
Pairis (bei Urbeis/frz. Orbey, Kt. Schnierlach/frz. Lapoutroie, Ar. Rappoltsweiler, Dep. Haut-Rhin, F) Kl. 564 – Äbte 586
Palais des Canaux s. Vienne
Palästina s. Israel
Pardo, *minister* Kg. Heinrichs III. 13
Parma (Reg. Emilia-Romagna, I) 372f., 449
Paschalis II., P. 153, 160–62, 165, 171f., 210
– III., Gegenpapst 451
Passau (Stadt, Bayern) Bfe. s. Altmann; Ulrich II.; Wolfger III. v. Erla
Paulinzella (Gem. Rottenbach, Lkr. Saalfeld-Rudolstadt, Thüringen) Kl. 300
Pavia (Reg. Lombardia, I) 81, 368, 418, 421–23, 455 – bfl. Kirche u. Bm. 421 – Bfe. s. Peter – Kl. St. Leo und Marinus (SS. Leone e Marino) 371
Peiting (Markt, Lkr. Weilheim-Schongau, Bayern) 384
Peter II. v. Aubonne 573
– v. Glane 266
–, Bf. v. Pavia, päpstl. Legat 443
–, Prior v. Peterlingen 479f.
–, Propst v. St. Fides in Schlettstadt 612
– v. Schüpfen, viell. hzl.-zähr. Min. 576, 610
–, Notar 12
Peterlingen/frz. Payerne (Kt. VD, CH) 95, 249, 266, 268, 479, 532 – Kl. St. Maria 266, 397, 478–80, 493 – Prioren s. Peter; Willing – Mönche 479f.
Petershausen (Stadt Konstanz, Lkr. KN, Bad.-Württ.) Kl. St. Gregor 101, 106f., 109f., 160, 182, 503 – Äbte s. Gebhard I.; Theoderich – Mönche 503 – Vögte s. Herren bzw. Gfen. v. Heiligenberg
Petrissa, To. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 51, 95f., 179f., 232, 261
Petrus s. auch Peter
–, hl. (= römische Kirche [s. Rom])
Pfäfers (Bz. Sargans, Kt. SG, CH) Kl. 195, 278
Pfaffen-Schwabenheim (Gem., Lkr. Bad Kreuznach, Rheinl.-Pf.) Kl. 536
Pfaffenweiler (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 341
– (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 643
Pfalz 30
Pfirt (Ar. Altkirch, Dep. Haut-Rhin, F) 95 – Gfen. s. Friedrich I. (v. Mömpelgard-Pfirt); Ludwig I.; Ulrich I.
Pfohren (Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Arnold; Walto
Pfullendorf (Stadt, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) Gfen. s. Rudolf
Pfullingen (Stadt, Lkr. RT, Bad.-Württ.) 148
Pheit (unidentifiziert, viell. Fey, Bz. Tscherlitz/frz. Échallens, oder Fiez, Bz. Grandsee/frz. Grandson, Kt. VD, CH) 610 – gfl.-neuenburg. Min. 610; s. Kuno
Philipp, Kg., Vogt v. Kl. St. Gallen 534, 541–51, 558, 562f., 566, 567, 571f., 574, 579, 581, 587, 643
– II. August, Kg. v. Frankreich 548, 563, 583
– v. Elsaß, Gf. v. Flandern, v. Vermandois 506, 531
–, Archidiakon v. Lüttich 307
– v. Staufen, Hz. v. Schwaben, Kg. (s.d.)
Piacenza (Reg. Emilia-Romagna, I) 149, 373, 500f. – Kl. St. Sabinus/Savinus (S. Savino) 43 – Kl. St. Sixtus (S. Sisto) 374
Pibo, Bf. v. Toul 131f.
Pilgrim I., Patriarch v. Aquileja 421f.
Pipet s. Vienne
Pippindorf (wohl abgeg. in d. Gegend v. Stadt Weilheim an der Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 212
Pisa (Reg. Toscana, I) 379, 454
Pistoia (Reg. Toscana, I) bfl. Kirche u. Bm. 376
Pleidelsheim (Gem., Lkr. LB, Bad.-Württ.) 191 – s. Rutger
Pliezhausen (Gem., Lkr. RT, Bad.-Württ.) 128
Pöhlde (Stadt Herzberg am Harz, Lkr. Osterode am Harz, Nieders.) 405
Poitou (F) Gfen. s. Otto v. Braunschweig
Polen 53
Pollingen (unidentifiziert, wohl in Süddeutschland) 4
Pontius, Abt v. Cluny 199f.
Pontremoli (Prov. Massa Carrara, Reg. Toscana, I) 453
Porto-S. Rufina (bei Rom, Reg. Lazio, I) bfl. Kirche u. Bm. 338 – Kardinalbfe. s.

Konrad v. Urach (= Hohenurach); Theodewin
Prada (bei Corte Palasio, Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 419
Praeneste (= Palestrina, Prov. Roma, Reg. Lazio, I) Kardinalbfe. s. Wido
Praßberg (abgeg. Burg bei Leupolz, Stadt Wangen im Allgäu, Lkr. RV, Bad.-Württ.) 207
Prato (Prov. Firenze, Reg. Toscana, I) Gft. 377 – Gfen. s. Adalbert (2x); Nottiiova
Praxedis, Gem. Ks. Heinrichs IV. 144
Provence (F) 343, 390
R., *prepositus* in Konstanz 42
R. aus Lausanne 396
Rain- s. auch Re(g)in-
Rainald I., Gf. v. Dammartin(-en-Goële), v. Boulogne(-sur-Mer) 338, 531
– v. Dassel, Ebf. v. Köln 451
– III., Gf. v. Hochburgund 249f., 266, 390
–, Dompropst v. Konstanz 339
Rainer v. Bulgaro (= Borgo Vercelli) 333
Ramsbach (Stadt Oppenau, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Ramstein (abgeg. Burg bei Gem. Tennenbronn, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 191, 277 – s. Markward I.–II.
Randen (Gebirge in CH u. D) 154
Rapperswil (= Alt-Rapperswil, abgeg. Burg bei Altendorf, Bz. March, Kt. SZ, bzw. Rapperswil SG, Ort u. Burg ebd., Bz. See, Kt. SG, CH) 288 – s. Heinrich I.; Rudolf II.; Ulrich II.
Raron (Bz. Westlich Raron, Kt. VS, CH) 305
Raspe s. Heinrich
Ratbod, Vogt d. bfl. Kirche v. Bamberg 202
Rätien (A, CH, D, FL, I) 408
Ravenna (Reg. Emilia-Romagna, I) Ebfe. s. Hunfried; Wibert – Kl. St. Andreas Maior (S. Andrea Maggiore) 25 – Stift St. Maria (S. Maria) in Porto 378
Ravensburg (Stadt, Lkr. RV, Bad.-Württ.) 95 – Hze. s. Welf VI.
Razo v. Riedhausen (irrig f. Riedheim) 186f.
– v. Riedheim bzw. Stoffeln (= Hohenstoffeln) 186f.
Regensberg (= Alt-Regensberg, abgeg. Burg bei Regensdorf, bzw. Regensberg u. Neu-Regensberg, Burg ebd., Bz. Dielsdorf, Kt. ZH, CH) 191 – s. Luitold III.–IV.; Otto
Regensburg (Stadt, Bayern) 32–36, 58, 96f., 109, 111, 276, 313 – bfl. Kirche u. Bm. 392, 608 – Kl. St. Emmeram 392 – Kl. Niedermünster 608 – Kl. Obermünster 57, 608
Re(g)in- s. auch Rain-
Reginbod v. Offnadingen, hzl.-zähr. Min. 313, 341f., 504
– v. Röckingen 339
– v. Schlatt, hzl.-zähr. Min. 341f.
– v. Schopfheim (= Niederschopfheim) u. seine Sö. 253
–, Min. Adalberts v. Zollern (= Burg Hohenzollern) 153
Reginger, Vertrauter Kg. Heinrichs IV. 58
Reginhard v. Bräunlingen, hzl.-zähr. Min. 313
– v. Falkenstein, hzl.-zähr. Min. 341f., 430, 529, 552
– v. Vörstetten, hzl.-zähr. Min. 313
– v. (Schloß) Weiler, hzl.-zähr. Min. 186f.
Reginward, hzl.-zähr. Unfreier bei *Tottenchouen* 217
Reichenau (Gem., Lkr. KN, Bad.-Württ.) Kl. 21, 82, 97, 146, 238, 284, 629 – Äbte s. Eckhard v. Nellenburg; Friedeloh; Rupert; Ulrich II.; Ulrich III. v. Eppenstein – Mönche s. Werner I. – Vögte s. Heinrich d. Schwarze; Hezelo; Landold – Kirche St. Laurentius 21
Reichenbach (Gem., Lkr. Cham, Bayern) Kl. 1, 13 – Mönche s. Diepold/Theobald III., Mgf. v. Vohburg (a. d. Donau)
– (Gem. Freiamt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) s. Gerung u. seine Sö.
– (= Klosterreichenbach, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) Kl. St. Gregor 1, 103, 226, 327, 491 – Prioren 44
Reichersberg (Bz. Ried im Innkreis, Oberösterreich, A) Kl. 359
Reims (Dep. Marne, F) 535
Rein- s. Rain-; Re(g)in-
Reindelshausen (abgeg. bei Gem. Umkirch, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 112
Reinwin, Min. Adalberts v. Zollern (= Burg Hohenzollern) 153
Remiremont (Ar. Épinal, Dep. Vosges, F) Kl. 291 – Äbt. s. Judith
Rench (Fluß in D) 327
Rethel (Dep. Ardennes, F) Gfen. s. Beatrix
Retschmund/frz. Rougemont (Bz. Pays-d'Enhaut, Kt. VD, CH) Prioren s. Nantelm

Reussegg (Ort u. abgeg. Burg ebd., bei Sins, Bz. Muri, Kt. AG, CH) s. Ulrich
Reute (= Ober- u. Unterreute, Gem. Reute, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 1
Rhein (Fluß in A, CH, D, F, FL u. NL) 74, 87, 90, 95, 160, 181, 368, 507, 542, 589, 644 – Pfgfen. s. Gottfried, Gf. v. Calw; Heinrich d. Ä. v. Braunschweig; Heinrich II. Jasomirgott; Konrad v. Staufen – s. auch Hochrhein; Mittelrhein; Niederrhein; Oberrhein
Rheinau (Bz. Andelfingen, Kt. ZH, CH) Kl. 20 – Äbte s. Heinrich II.; Otto
Rheineck (Stadt Bad Breisig, Lkr. Ahrweiler, Rheinl.-Pf.) Gfen. s. Otto
– (= Rheineck u. Alt-Rheineck, abgeg. Burg ebd., Bz. Unterrheintal, Kt. SG, CH) 574
Rheinfelden (Ort u. abgeg. Burg auf dem Stein, Felsinsel im Rhein ebd., Kt. AG, CH) 120, 302, 328, 557, 594f., 639 – Hze. 96, 98, 104, 120f., 244, 249, 284, 328, 518, 554, 620, 643; s. Agnes; Bertold; Rudolf – Gfen. s. Kuno – Freiherren s. Heinrich – hzl.-zähr. Min. 265, 341, 594f.; s. Bertold; Gerhard; Heinrich; Konrad; Werner – Johanniterhospital 594f., 639
– (Baden) (Stadt, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 120
Rheinhart (Wald nordöstlich bei Schaffhausen, CH) 23, 157f., 503
Rheinpfalz (Bad.-Württ. u. Rheinl-Pf.) Pfgfn. s. u. Rhein
Rhone/frz. Rhône (Fluß in CH u. F) 390, 457
Ricewilare (wohl abgeg. in d. Gegend v. Stadt Weilheim an der Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 212
Richard I. Löwenherz, Kg. v. England 542, 546
–, Gf. 319
Richinza, To. Hz. Heinrichs d. Löwen 232
Richinza v. Spitzenberg-Sigmaringen, Mu. Werners v. Kirchen, To. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen"? 1, 13, 95, 128, 200
Richwara, Gem. Mgf. Leopolds I. v. Österreich 13
–, 1. Gem. Hz. Bertolds I. „v. Zähringen" 1, 13, 27, 44, 48–51, 73, 94–96, 135, 186, 227
Rieden (= Albisrieden, bei Zürich, CH) 631
Riedhausen (irrig f. Riedheim [s.d.]) s. Razo
Riedheim (Gem. Hilzingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 186 – s. Razo
Riedlingen (Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) s. Adalbert; Luitold; Starholf
Riedöschingen (Stadt Blumberg, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 154
Riegel (Gem., Lkr. EM, Bad.-Württ.) 465f., 488, 603 – hzl.-zähr. Min. s. Helferich; Hermann; Luitold; Rudolf
Rietheim (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) s. Bertold
Riggisberg (Ort u. Schloß ebd., Bz. Seftigen, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Adalbert
Rimini (Prov. Forlì, Reg. Emilia-Romagna, I) 450
Rimsingen (= Nieder- u. Oberrimsingen, Stadt Breisach am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 1 – Kl. 24, 31, 99 – Mönche 99
Rinken (abgeg. bei Steinenstadt, Stadt Neuenburg am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 1
Rinkenhof (bei Ramsbach, Stadt Oppenau, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Rißdorf (aufgeg. in Stadt Stockach, Lkr. KN, Bad.-Württ.) s. Bernhard; Hildegard
Rivalta Scrivia (bei Tortona, Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) Kl. St. Maria (S. Maria) 611
Rivarolo Canavese (Prov. Torino, Reg. Piemonte, I) 365f.
Robert II., Fürst v. Capua 319
– II., Gf. v. Vassonville 416f.
Röckingen (Gem., Lkr. Ansbach, Bayern) s. Reginbod
Rődilinstein (im Rheinhart, Wald nordöstlich bei Schaffhausen, CH) 23
Roger II., Kg. v. Sizilien 319
–, Bf. v. Lausanne, päpstl. Legat 390, 395, 424, 433, 486f., 489, 497, 513
Roggenbach (Ort u. abgeg. Burg ebd., Gem. Unterkirnach, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 431, 472f., 488, 511, 527, 623, 643 – hzl.-zähr. Min. 314, 431, 472f., 488, 529; s. Werner (2x); s. auch Ida – „Herzogswiese" 623
Roland, Kardinalpriester u. Kanzler d. römischen Kirche = Alexander III., P. (s.d.)

Rolandswerth (= Nonnenwerth, bei Rolandswerth, Stadt Remagen, Lkr. Ahrweiler, Rheinl.-Pf.) Kl. 273
Rom/it. Roma (Reg. Lazio, I) inkl. Vatikanstadt 14, 61, 70, 91, 138, 247, 269, 274, 319, 378, 451f., 542, 547, 605f., 642 – hl. Petrus/römische Kirche 61, 78, 92, 95, 111, 114, 117, 120, 129f., 135, 140, 149, 161, 165, 171f., 203, 209, 257, 367, 493, 544, 563, 606 – Päpste 1, 338, 367, 527, 560; s. Alexander II.–III.; Calixt II.; Clemens III. (Gegenpapst); Eugen III.; Gregor VII.–IX.; Hadrian IV.; Honorius II.–III.; Innozenz II.–III.; Leo IX.; Luzius III.; Paschalis II.; Paschalis III. (Gegenpapst); Urban II.–III.; Urban V.; Viktor IV. (Gegenpapst) – päpstl. Legaten 581; Peter, Bf. v. Pavia; Roger, Bf. v. Lausanne; s. u. Deutschland; Frankreich – Kardinalbfe. s. u. Ostia Antica; Porto-S. Rufina; Praeneste – Kirche St. Bartholomäus auf der Tiberinsel (S. Bartolomeo all'Isola) 452 – Kirche St. Maria Nova (S. Maria Nova bzw. S. Francesca Romana) 138 – Kirche St. Maria (S. Maria) in Turri 171 – Kirche St. Peter im Vatikan (S. Pietro in Vaticano) 171, 378, 415, 451 – Engelsburg (Castel S. Angelo) 138 – Engelsbrücke (Ponte S. Angelo) 138 – Lateran (Laterano) 149, 161, 199, 284, 483, 558, 563, 568, 577f., 605f., 642 – *mons Gaudii* (= Monte Mario) 452 – Tiberinsel (Isola Tiberina) 452 – Trastevere 294 – Turm des Crescentius (= Engelsburg [s.d.])
Romanen 266, 393, 480, 489, 497, 643
Romsey (Cty. Hampshire, GB) Kl. 531 – Äbt. s. Maria
Roncaglia (Ebene nordwestlich v. Piacenza am Po, Prov. Piacenza, Reg. Emilia-Romagna bzw. Prov. Milano, Reg. Lombardia, I) 362f.
Rorschach (Kt. SG, CH) 109, 111
Rosheim (Ar. Molsheim, Dep. Bas-Rhin, F) 541
Rot an der Rot (Gem., Lkr. BC, Bad.-Württ.) Kl. 482
Rötenbach (Gem. Friedenweiler, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 411
Rotenberg (Gem. Rauenberg, Lkr. HD, Bad.-Württ.) 508
Roth (= Mainroth, Gem. Mainleus, Lkr. Kulmbach, Bayern) 227
Rothenberg (Gem., Odenwaldkreis, Hessen) 508
Rothenburg (Bz. Hochdorf, Kt. LU, CH) 601 – s. Markward II.–III.
– ob der Tauber (Stadt, Lkr. Ansbach, Bayern) 320 – s. Friedrich IV. v. Staufen; Konrad II. v. Staufen
Rötteln (aufgeg. in Tumringen u. Burgruine bei Haagen, Stadt Lörrach, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 210 – s. Dietrich I.–III. – hzl.-zähr. Min. s. Ludwig
Rottenacker (Gem., Lkr. UL, Bad.-Württ.) 196, 200
Rottweil (Stadt, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 140, 153, 288, 341
Rôtwila (Stadt Rottweil, Lkr. RW, oder Nieder- u. Oberrotweil, Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 341 – hzl.-zähr. Min. 140; s. Gottfried
Rouen (Dep. Seine-Maritime, F) 542
Rüderswil (Bz. Signau, Kt. BE, CH) s. Adalbert
Rüdiger s. auch Rutger
–, hzl.-zähr. Min. (mit Besitz in Schwandorf [= Ober- u. Unterschwandorf]) 233
Rudolf I., Kg. 338, 590, 622, 644
– III., Kg. v. Burgund 390
– v. Aasen 514
– v. *Abtesowa* 318
– v. Altingen, hzl.-zähr. Min. 313
– v. Arles = v. Rheinfelden (s.d.)
– v. Baden(weiler) 255
– III., Bf. v. Basel 112, 193, 199
– I. v. (Alt-)Bechburg 561
– v. Belp 179, 305
– v. Bollweiler, gen. v. Thann 556, 634
– v. Buchheim 191, 313
–, So. Manegolds v. Buchsiten (= Nieder- u. Oberbuchsiten) 221
– I., Abt v. Einsiedeln 466
– II., Abt v. Einsiedeln 296, 465f.
– v. Ersigen, hzl.-zähr. Min. 494
–, Pfarrer d. Fraumünsterabtei in Zürich 476
– (?) v. Frickingen 1
– v. Friedingen 344
– I., Abt v. Frienisberg 579
– (mit Besitz in Göschweiler) 182
– III., Gf. v. Greyerz, u. seine Sö. u. Tö. 631a

– I., Propst v. Großmünster in Zürich = III., Bf. v. Basel (s.d.)
– II., Propst v. Großmünster in Zürich 631
– v. Gupf 459
– v. Gurtweil 191
– II. d. Alte, Gf. v. Habsburg, Lgf. im Oberelsaß 564
– IV., Gf. v. Habsburg, v. Kyburg, Lgf. im Oberelsaß, Enkel d. Vorgen. = I., Kg. (s.d.)
– v. Immendingen u. seine Gem., hzl.-zähr. Min. 569
– v. Jegenstorf, viell. hzl.-zähr. Min. 490
– v. Koppigen, hzl.-zähr. Min. 494, 498f.
– I., Gf. v. Lenzburg 194, 254
– II., Gf. v. Lenzburg, im Albgau, So. d. Vorgen. 320
–, erwählter u. abgesetzter Ebf. v. Mainz, Bf. v. Lüttich, So. Hz. Konrads v. Zähringen 1, 232, 246, 335, 337f., 344, 412, 425f., 435, 455, 460, 463, 496, 507, 520, 523, 530, 532, 625
– v. Montenach, So. Konrads v. Belp-Montenach 469, 480
– v. Müllheim, hzl.-zähr. Min., So. Hugos v. Hügelheim 323
–, hzl.-zähr. Min., So. Bertolds v. Müllheim 233, 323
–, Gf. v. Pfullendorf 484
– II. v. (Alt-)Rapperswil 476, 510, 526
– v. Rheinfelden, Hz. v. Schwaben, Gegenkg. 28, 38, 44–46, 48, 52, 56, 58f., 61–66, 68, 70–72, 74f., 77–84, 86–88, 90–93, 95–98, 102, 120, 129, 135, 183f., 186, 200, 232
– v. Riegel, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– v. Simmental 469
– I., Gf. v. (Neu-)Thierstein, Vogt v. Kl. Beinwil (SO) 576, 579, 596, 598
– II., Gf. v. (Neu-)Thierstein, So. d. Vorgen. 598
– v. Thurnen (= Kirchenthurnen), hzl.-zähr. Min. 561
– I., Gf. u. Pfgf. v. Tübingen 542, 545
– I. v. Üsenberg 626
– v. Weissenburg 469
– v. Wiler (viell. 2 Personen/Generationen) 305f., 469
– v. Windschläg (viell. 2 Personen/Generationen) 211–13, 345
–, So. Hz. Bertolds II. v. Zähringen 95f., 170, 175f., 179–82, 232, 257, 336, 413
–, Min. Adalberts v. Zollern (= Burg Hohenzollern) 153
–, Schultheiß v. Zürich 553
Rüeggisberg (Bz. Seftigen, Kt. BE, CH) Kl. St. Peter und Paul 200, 309, 349, 469, 619f. – Pröpste 620; s. Hugo; Kuno v. Grissach (ob Murten) – Dekane 620 – Mönche 469, 620 – Vögte s. Herren v. Rümligen
Rufach (Ar. Gebweiler, Dep. Haut-Rhin, F) 548
Rum I. v. Eschach (= Obereschach) 191
Ruminghem (Kt. Audruicq, Ar. St-Omer, Dep. Pas-de-Calais, F) 506a – s. Gottfried
Rümligen (Bz. Seftigen, Kt. BE, CH) 620 – s. Luitold (3x)
Rumold, Bf. v. Konstanz 24, 28, 42
Runstal (abgeg. bei Villingen im Schwarzwald, Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 277, 600, 637f. – s. Erkenger – hzl.-zähr. Min. s. Konrad
Rupert, Bf. v. Bamberg 88
– v. Hausen (an der Möhlin) 191
–, Abt v. Hirsau 456
– v. Honstetten 143
–, Abt v. Reichenau, v. Gengenbach 69, 82
– v. Schallstadt 175f., 179
Rusten, Abt v. St. Blasien 191, 240, 248
Rutger v. Pleidelsheim 191
Ruthard v. Müllheim, hzl.-zähr. Min. 323
Saane/frz. Sarine (Fluß in CH) 618
Saarwerden (Ort u. abgeg. Burg ebd., Kt. Saarunion, Ar. Zabern, Dep. Bas-Rhin, F) Gfen. s. Ludwig I. d. Ä.
Sachsen (D, NL u. PL) 53–56, 59f., 62–68, 70, 74, 77f., 81–84, 87, 91f., 98, 111, 120, 232, 282, 312, 316, 343, 455, 542, 589 – Hze. s. Bernhard III.; Heinrich d. Ä. v. Braunschweig; Heinrich d. Löwe; Heinrich d. Stolze; Lothar III. v. Süpplingenburg; Magnus – Mgfen. s. Adalbert (Albrecht) d. Bär – Gfen. s. Eckbert II. – s. auch Ostsachsen
Säckingen (= Stadt Bad Säckingen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 307
Safenwil (Bz. Zofingen, Kt. AG, CH) 532
Salem (Gem., Lkr. FN, Bad.-Württ.) Kl. St. Maria 294, 338, 386, 501, 569, 586, 600, 607, 637f., 643 – Äbte s. Bertold III. v. Urach (= Hohenurach); Christian; Eberhard I.; Frowin – Mönche 488, 600, 637 –

Vögte 386; s. Konrad III., Kg.; Friedrich I., Kg. u. Ks.
Salerno (Reg. Campania, I) 1
Salier Kge. u. Ks. 6, 30; s. Konrad II.; Heinrich III.–V.
Salisbury (New Sarum) (Cty. Wiltshire, England, GB) Gfen. s. Wilhelm Langschwert – s. Johannes
Salm/frz. Salmchâteau (Burg bei Vielsalm, Ar. Bastogne, Prov. Luxemburg/frz. Luxembourg, B) Gfen. (v. Lützelburg-Salm) s. Hermann
Salome, Miterbin Kunos v. Buchsee (= Münchenbuchsee) 490
Salzburg (A) Ebfe. 485; s. Eberhard II.; Gebhard; Konrad I.–III.
Salzstetten (Gem. Waldachtal, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) s. Werner
Salzwedel (Stadt, Altmarkkreis Salzwedel, Sachsen-Anhalt) Mgfen. s. Adalbert (Albrecht) d. Bär
Samuel, Abt v. Weißenburg 30a
St. Blasien (Stadt, Lkr. WT, Bad.-Württ.) Kl. 48, 82, 108, 155, 202, 232, 234, 240, 244, 247f., 255f., 258, 274f., 289, 320f., 338f., 439, 448, 503, 522, 528, 553, 596–98, 630 – Äbte 247, 339, 598; s. Bertold I.; Dietbert; Gunther; Hermann II.; Manegold; Rusten; Udo I. – Prioren s. Ulrich – Mönche 108, 240, 248, 258, 289, 339, 448, 503, 528, 553, 630 – Familia 596–98 – Vögte 234, 240, 244, 247, 275, 289, 439; s. Adalgoz v. Wehr; Hze. v. Zähringen – Kapelle St. Johannes der Täufer 630
St-Dié (Dep. Vosges, F) Kl. 398
St. Gallen (CH) 105, 207 – Kl. 95, 97f., 100–02, 104–06, 108f., 111, 133, 202, 207, 239, 253, 522, 574 – Äbte s. Heinrich I. v. Twiel (= Hohentwiel); Luitold; Manegold v. Mammern; Ulrich III. v. Eppenstein; Ulrich VI. v. Sax (= Hohensax); Werner I. – Mönche 98, 109, 133, 207, 574; s. Arnold v. Heiligenberg – Min. 574 – Vögte 574; s. Heinrich v. Sax (Teilvogt); Otto IV., Kg. u. Ks.; Philipp, Kg.; Ulrich III., Gf. v. Gammertingen
St. Georgen im Schwarzwald (Stadt, Lkr. VS, Bad.-Württ.) Kl. 48, 106f., 110, 122, 124, 140–42, 146f., 180f., 196, 199, 202, 232, 238, 242, 253, 277, 338, 431, 472f., 488, 527 – Äbte s. Heinrich I.; Manegold; Theoger; Werner I. – Mönche 146, 488, 511, 527 – Vögte 146, 196; s. Heinrich v. Schweinhausen (Teilvogt); Hermann v. Königsegg; Hze. v. Zähringen
S. Germano (= Cassino, Prov. Frosinone, Reg. Lazio, I) 575
St. Gregoriental/frz. Val St-Grégoire s. Gregoriental
St-Jean-de-Losne (Ar. Beaune, Dep. Côte-d'Or, F) 433
St. Märgen (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. 205
St. Moritz (im Wallis)/frz. St-Maurice (d'Agaune) (Kt. VS, CH) Kl. 322
St-Oyend de Joux (= St-Claude, Dep. Jura, F) Kl. 573
St. Peter (im Schwarzwald) (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. 1, 13, 48, 95f., 98, 117, 120f., 134f., 138, 149, 156, 168–70, 174–80, 183, 185–88, 190f., 199, 205, 210–25, 228, 231–33, 246, 251–53, 257, 259–61, 263–65, 295, 313f., 318, 323, 325f., 335–38, 341f., 344f., 411, 413, 428, 504f., 514f., 521–23, 532, 552, 557, 599, 621 – Äbte 231; s. Adalbero/Adalbert; Bertold I.; Bürgi, Ulrich; Eppo; Gozmann; Gremmelsbach, Peter III.; Heinrich I.; Hugo I.; Markward – Mönche 134f., 169f., 186, 188, 191, 233, 260, 263, 265, 295, 318, 344, 552, 621; s. Siegfried – Vögte 135, 149, 188, 295, 344, 621; s. Egino V. d. J., Gf. v. Urach (= Hohenurach); Hze. v. Zähringen – Propsteien s. Buchsee (= Herzogenbuchsee)
– (= St. Ulrich [s.d.])
St-Pol-sur-Ternoise (Ar. Arras, Dep. Pas-de-Calais, F) Gfen. s. Hugo IV.
S. Quirico d'Orcia (Prov. Siena, Reg. Toscana, I) 376
S. Rufina s. Porto-S. Rufina
St. Trudpert (bei Obermünstertal, Gem. Münstertal/Schwarzwald, Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. 213 – Vögte 213; s. Min. v. Staufen im Breisgau
Sint-Truiden/frz. St-Trond (Ar. Hasselt, Prov. Limburg/frz. Limbourg, B) 615
St. Ulrich (Gem. Bollschweil, Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. 99, 112, 123, 199, 282, 522, 559f. – Prioren s. Ulrich v. Cluny – Mönche 123, 282, 559f. – Vögte 560, 603; s. Herren bzw. Gfen. v. Nimburg; Hze. v. Zähringen

St. Urban (bei Pfaffnau, Bz. Willisau, Kt. LU, CH) Kl. 561 – Äbte s. Konrad I.
St. Walburg s. Walburg
Saône (Fluß in F) 433
Sarazenen 319
Sardinien (I) 95 – Fürsten s. Welf VI.
Sarnagal v. Appenweier, hzl.-zähr. Min. 318
Sarum (= Salisbury [s.d.])
Saugern/frz. Soyhières (Bz. Delsberg/frz. Delémont, Kt. JU, CH) Gfen. s. Adelheid; Kunza; Udelhard
Sausenberg (Berg u. Burgruine ebd., Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 630
Savoyen (F) 232 – Gfen. s. u. Maurienne
Sax (= Hohensax, abgeg. Burg bei Sax, bei Sennwald, Bz. Werdenberg, Kt. SG, CH) s. Heinrich; Ulrich VI.
Schaffhausen (CH) 22f., 154, 157f., 202f., 522, 542, 545 – Kl. St. Salvator und Allerheiligen 21–23, 108, 113, 118f., 126–28, 143–45, 154, 158, 161, 167, 189, 200, 202f., 320, 439 – Äbte 161; s. Adalbert I.; Siegfried – Mönche 108 – Vögte s. Eberhard, Gf. v. Nellenburg – Prokuratoren s. Markward III. v. Rothenburg
Schallsingen (bei Obereggenen, Gem. Schliengen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 176, 331
Schallstadt (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 179, 214 – s. Heinrich; Rupert
Scharzfeld (= Scharzfels, abgeg. Burg bei Scharzfeld, Stadt Herzberg am Harz, Lkr. Osterode am Harz, Nieders.) 405
Schauenburg (Burgruine bei Gaisbach, Stadt Oberkirch, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 95, 269 – Hzn. s. Uta – Min. Ks. Heinrichs VI. s. Friedrich
Schenkenzell (Gem., Lkr. RW, Bad.-Württ.) 253 – gfl.-urach. Min. 253
Scherweiler (Kt. u. Ar. Schlettstadt, Dep. Bas-Rhin, F) 456
Scherzingen (Gem. Ehrenkirchen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Gerald (2x); Hedwig
Schienen (Gem. Öhningen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) Stift 629 – Vögte 629; s. Adalbert II., Hz. v. Teck
Schlatt (Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 325 – s. Adalbert – hzl.-zähr. Min. s. Reginbod
Schlesien (PL) Hze. s. Heinrich IV.
Schlettstadt (Dep. Bas-Rhin, F) 541, 612 – Kl. St. Fides 612 – Pröpste s. Peter
Schlierberg s. Freiburg im Breisgau
Schloßberg s. Freiburg im Breisgau
Schlößle (abgeg. Burg bei Gem. Schenkenzell, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 253
Schluchsee (See u. Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 82, 244
Schnabelburg (abgeg. Burg bei Hausen am Albis, Bz. Affoltern, Kt. ZH, CH) s. Bertold I.; Ulrich I.; Walter I.
Schnewlin s. Konrad
Schönau (Stadt, Lkr. HD, Bad.-Württ.) Kl. St. Maria 508
– im Schwarzwald (Stadt, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 330, 448
Schönbronn (Stadt Schramberg, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 277
Schönegg (viell. Grosse Scheidegg, Alpenpaß bei Grindelwald, Bz. Interlaken, Kt. BE, CH) 303f., 467
Schöntal (bei Langenbruck, Bz. Waldenburg, Kt. BL, CH) Kl. 505
Schopfheim (= Niederschopfheim, Gem. Hohberg, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 253 – hzl.-zähr. Min. 253, 627; s. Adalbert; Bertold; Heinrich; s. auch Gisela; Reginbod u. seine Sö.
Schufelmatte (bei St. Ursen, Bz. Sense, Kt. FR, CH) 469
Schüpbach (bei Signau, Kt. BE, CH) 556, 634
Schüpfen (Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. 610; s. Burkhard; Peter
Schussenried (= Stadt Bad Schussenried, Lkr. BC, Bad.-Württ.) 540 – Kl. 540
Schuttern (Gem. Friesenheim, Lkr. OG, Bad.-Württ.) Kl. 2 – Äbte s. Konrad – Vögte s. Hze. v. Zähringen
Schwaben s. Alemannien
Schwäbische Alb (Bad.-Württ.) 98, 120
Schwaig (= Gem. Münchsmünster, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm, Bayern) Kl. 271
Schwandorf (= Ober- u. Unterschwandorf, Gem. Haiterbach, Lkr. CW, Bad.-Württ.) 233 – s. Rüdiger
Schwarzach (Gem. Rheinmünster, Lkr. RA, Bad.-Württ.) Kl. 5, 19, 29 – Äbte s. Konrad
Schwarzenberg (abgeg. Burg bei Stadt Waldkirch, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 211, 637 – s. Konrad II.–IV.; Werner
Schwarzwald (Gebirge in Bad.-Württ.) 4, 48, 82, 98, 112, 120f., 134f., 149, 179, 186,

199, 202, 207, 231, 257, 282, 521, 534, 540, 638, 645
Schweighausen an der Moder (Kt. u. Ar. Hagenau, Dep. Bas-Rhin, F) 37
Schweigmatt (bei Raitbach, Stadt Schopfheim, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 512
Schweinfurt (Stadt, Bayern) s. Otto
Schweinhausen (Gem. Hochdorf, Lkr. BC, Bad.-Württ.) s. Heinrich
Schweiz 584
Schwenningen am Neckar (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 288, 510 – Pfarrer s. Luitold – Vögte d. Kirche s. Hugo I. v. Kürneck – s. Heinrich
Schwerzen (Gem. Wutöschingen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 210 – s. Adalbert
Schwyz (CH) 194, 296
Scinella, Gf. v. Treviso 380
Scrivia (Fluß in I) 368
Seeberg (Bz. Wangen an der Aare, Kt. BE, CH) 135
Seedorf BE (Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 262 – s. Udelhard
Seefelden (Gem. Buggingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 211, 213 – s. Bernhard; Wolmann
Seitingen (Gem. Seitingen-Oberflacht, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 263
Seliger, Vogt d. bfl. Kirche v. Basel 112
Sellenbüren (bei Stallikon, Bz. Affoltern, Kt. ZH, CH) s. Konrad
Selz (Ar. Weißenburg, Dep. Bas-Rhin, F) 436 – Kl. 279, 297f.
– (Fluß in D) 536
Selzach (Bz. Lebern, Kt. SO, CH) 494
Sendelbach (Gem. Durbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 327
– (Gem. Lautenbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 327
Seppenhofen (Stadt Löffingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 233 – Min. s. Bicco
Serena (abgeg. bei Chiusdino, Prov. Siena, Reg. Toscana, I) Kl. St. Maria (S. Maria) de Serena 454
Sibichinsteina (wohl abgeg. in der Ortenau, Bad.-Württ.) 318 – s. Eberhard
Sibylle v. Anjou 506
Siegbert III., Gf. v. Wörth 627
Siegbod v. Villingen (im Schwarzwald) 514
Siegburg (Stadt, Rhein-Sieg-Kr., Nordrh.-Westf.) Kl. 197, 206 – Äbte s. Kuno I.
Siegfried, Min. Kg. Friedrichs I. 343
– v. Aasen 146
– II., Kaplan Kg. Heinrichs IV., Bf. v. Augsburg 54
– I., Ebf. v. Mainz 38f., 56, 58, 60, 64, 67, 77–79
–, Priester, Mönch in St. Peter 318
–, Abt v. Schaffhausen 127, 135, 144
–, Bf. v. Speyer 191
– v. Villingen (im Schwarzwald) 514
Sieghard, Patriarch v. Aquileja 70
Sieghelm v. Dattenweier, hzl.-zähr. Min. 318, 456
Siegmund (Sigismund), Kg. u. Ks. 415
Siegnand, Propst v. Münster-Granfelden 199
Siena (Reg. Toscana, I) 95, 376 – Gft. 6
Sierenz (Ar. Mülhausen, Dep. Haut-Rhin, F) 289
Siggingen (= Ober- u. Untersiggingen, bei Untersiggenthal, Bz. Baden, Kt. AG, CH) 321
Sigmaringen (Stadt, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) s. Ludwig; Richinza (v. Spitzenberg-Sigmaringen)
Signau (Kt. BE, CH) s. Burkhard; Ulrich; Werner
Simmental (Tal im Kt. BE, CH) s. Burkhard; Rudolf; Ulrich
Simon I., Hz. v. Oberlothringen 390
Sindelfingen (Stadt, Lkr. BB, Bad.-Württ.) 534 – Stift 95
Sindelsberg (bei Maursmünster, Ar. Zabern, Dep. Bas-Rhin, F) Kl. 406
Singen (Hohentwiel) (Stadt, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 207
Singerbruck (ehemalige Brücke über die Aach in Stadt Singen [Hohentwiel], Lkr. KN, Bad.-Württ.) 82
Sitten/frz. Sion (Kt. VS, CH) bfl. Kirche u. Bm. 250, 338, 390, 434 – Vögte d. bfl. Kirche 390
Sittibald, Missus Ks. Heinrichs III. 25
Sitzenkirch (Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 248
Siziano (Prov. Pavia, Reg. Lombardia, I) 418
Sizilien (I) 319, 416f., 547, 600 – Kge. s. Friedrich II.; Heinrich VI.; Roger II.; Wilhelm I.; s. auch Konstanze
Slawen 316f.

Soldan, Konsul v. Chiavenna 351
Sölden (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 199 – Kl. St. Fides 112, 199, 522, 559f. – Prioren 199 – Vögte 199, 560, 603; s. Herren bzw. Gfen. v. Nimburg; Hze. v. Zähringen
Solothurn (CH) 305, 494, 498f. – Stift St. Ursus 494, 498f., 505, 614 – Pröpste s. Burkhard; Nantelm – Kanoniker 494, 498f. – Schultheißen s. Adalbert – Bürger 494, 498f.; s. Burkhard; Nantwig
Sonnenberg (abgeg. Burg bei Nüziders, Bz. Bludenz, Vorarlberg, A) s. Ermenfriede
Sophie, Gem. Gf. Ludwigs v. Mömpelgard 51, 131
– (?), To. Gf. Humberts III. v. Savoyen-Maurienne 232
–, Gem. 1. Hz. Bertolds III. v. Zähringen, 2. Mgf. Leopolds I. d. Starken 180, 228f., 245, 505
Sora (Prov. Frosinone, Reg. Lazio, I) 575
Spaichingen (Stadt, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) s. Benno
Sperberseck (abgeg. Burg bei Gutenberg, Gem. Lenningen, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 151 – s. Bertold (2x); Erlewin (2x)
Speyer (Stadt, Rheinl.-Pf.) 28f., 75, 113, 117, 163, 181, 199f., 210, 233f., 249, 302, 308, 319, 338, 547, 592f. – bfl. Kirche St. Maria und Stephan (Kaiserdom) u. Bm. 5, 19, 29, 44, 50, 338 – Bfe. 5; s. Bruno; Gottfried II.; Siegfried; Ulrich II.
Spitzenberg (abgeg. Burg bei Gem. Kuchen, Lkr. GP, Bad.-Württ.) s. Richinza
Spoleto (Prov. Perugia, Reg. Umbria, I) 95 – Hze. s. Welf VI.
Sponheim (= Gem. Sponheim u. Burgruine bei Gem. Burgsponheim, Lkr. Bad Kreuznach, Rheinl.-Pf.) Gfen. 536
Springiersbach (Gem. Bengel, Lkr. Bernkastel-Wittlich, Rheinl.-Pf.) Kl. 462
Stablo/frz. Stavelot (Ar. Verviers, Prov. Lüttich/frz. Liège, B) Äbte s. Wibald
Stade (Stadt, Lkr. Stade, Nieders.) s. Hartwig I.; Udo II.
Stäffis am See/frz. Estavayer-le-Lac (Bz. Broye, Kt. FR, CH) 480 – s. Kuno I.
Starholf v. Riedlingen 459
Staufen (abgeg. Burg bei Gem. Hilzingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 545
– (= Hochstaufen, Berg bei Gem. Schluchsee, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 320, 439
– (= Hohenstaufen, Ort u. abgeg. Burg ebd., Stadt Göppingen, Lkr. GP, Bad.-Württ.) Staufer 30a, 98, 140, 152, 249, 317, 466, 544, 563; s. Beatrix; Berta; Friedrich; Friedrich I.–VI. (V.); Friedrich II., Kg. u. Ks.; Heinrich VI., Kg. u. Ks.; Heinrich (VII.), Kg.; Konrad (2x); Konrad II.; Konrad IV., Kg.; Otto I.; Philipp
– im Breisgau (Stadt u. Burgruine ebd., Lkr. FR, Bad.-Württ.) 4, 259 – hzl.-zähr. Min. 213, 215; s. Adalbert; Gottfried; Konrad
Staufenberg (Burg bei Gem. Durbach, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 318 – s. Luitbert (2x) – hzl.-zähr. Min. 318, 627; s. Adalbert; Burkhard; Konrad
Staufer s. u. Staufen (= Hohenstaufen)
Steiermark (A) Hze. s. Leopold VI. d. Glorreiche – Mgfen. s. Leopold I. d. Starke; Ottokar III.; Sophie
Stein (Stadt Hechingen, Lkr. BL, Bad.-Württ.) 170
– (viell. Steinhof, Bz. Kriegstetten, Kt. SO, CH) 170 – s. Ernst
– AG (Bz. Rheinfelden, Kt. AG, CH) 561
– am Rhein (Kt. SH, CH) 127 – Kl. St. Georgen 23, 127, 232, 325, 338, 459 – Äbte s. Burkhard – Vögte 459; s. Herren v. Klingen (= Altenburg bzw. Hohenklingen); Hze. v. Zähringen
– s. Rheinfelden
Steinbach (Stadt Baden-Baden, Bad.-Württ.) 456
Steinegg (abgeg. Burg bei Wittlekofen, Stadt Bonndorf im Schwarzwald, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 339 – s. Bertold; Hildebald
Steinen (Gem., Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 325
Steinenstadt (Stadt Neuenburg am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 215 – s. Erkenger
Steingaden (Gem., Lkr. Weilheim-Schongau, Bayern) Kl. St. Johannes 95
Steinhof (Bz. Kriegstetten, Kt. SO, CH) 170 – hzl.-zähr. Min. 561; s. Heinrich
Stephan I., Gf. v. Hochburgund 95
– II., Gf. v. Hochburgund-Auxonne 557
– III., Gf. v. Hochburgund-Auxonne 522, 541, 557
–, Bf. v. Metz 432, 436
– II., Ebf. v. Vienne, Erzkanzler f. Burgund 399

Stephanie v. Vaudémont-Egisheim 95
Stetten (bei Kirchen, Stadt Ehingen [Donau], Lkr. UL, Bad.-Württ.) 253
– an der Donau (Stadt Mühlheim an der Donau, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 253
– (an der Donau oder bei Kirchen) 251, 253
Stettlen (Bz. u. Kt. BE, CH) s. Konrad
Steußlingen (= Altsteußlingen, Stadt Ehingen [Donau], Lkr. UL, Bad.-Württ.) s. Adalbert
Steyr (Oberösterreich, A) Mgfen. s. u. Steiermark
Stockburg (Stadt St. Georgen im Schwarzwald, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 146f.
Stoffeln (= Hohenstoffeln, abgeg. Burg bei Binningen, Gem. Hilzingen, Lkr. KN, Bad.-Württ.) 186 – s. Razo
Strassberg (abgeg. Burg bei Büren an der Aare, Kt. BE, CH) s. Ulrich
Straßburg (Dep. Bas-Rhin, F) 18, 31, 60, 82, 90, 235–37, 240–44, 247, 258, 278–84, 289–92, 296–99, 387, 406, 442, 527, 534, 548–50, 600, 609, 643 – bfl. Kirche u. Bm. 2, 15, 83, 85, 98, 135, 534, 548, 560, 602f., 627, 644 – Bfe. 98, 627; s. Bertold I., Hz. v. Teck; Bruno; Burkhard; Dietbald; Heinrich I.–II.; Konrad II.; Kuno; Werner II. – Domkustoden s. Eberhard – Domkanoniker 387, 527, 627; s. Hunfried – Stift Jung-St. Peter 387 – Stift St. Thomas 387 – Hospital 299
Strät(t)li(n)gen (Ort u. abgeg. Burg ebd., bei Thun, Kt. BE, CH) 469 – s. Heinrich I.
Süddeutschland s. Oberdeutschland
Südwestdeutschland s. Alemannien
Sulgenbach (bei Bern, CH) s. Werner
Sulmetingen (= Ober- u. Untersulmetingen, Stadt Laupheim, Lkr. BC, Bad.-Württ.) s. Bertold (d. Ä.)
Sulz (Stadt Lahr/Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 147, 233
– am Eck (Stadt Wildberg, Lkr. CW, Bad.-Württ.) 147, 233
– am Neckar (Stadt, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 147, 153, 233 – Gfen. 288; s. Alwig I.; Alwig III.; Hermann I. – Freiherren s. Kuno
– (unsicher, welches der o.a.) 147, 233 – hzl.-zähr. Min. s. Kuno
Sulzburg (Stadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) Kl. St. Cyriak 1, 528 – Pröpste s. Kuno, Abt v. Erlach – Vögte s. Herren v. Üsenberg
Sunthaym, Ladislaus 645
Süpplingenburg (Gem. u. abgeg. Burg ebd., Lkr. Helmstedt, Nieders.) s. Lothar III.
Susa (Prov. Torino, Reg. Piemonte, I) 457
Sutri (Prov. Viterbo, Reg. Lazio, I) 172
Syrien 532, 541
T., Schultheiß v. Freiburg (im Üchtland) 495
Talheim (Gem., Lkr. HN, Bad.-Württ.) 321
– (Stadt Vellberg, Lkr. SHA, Bad.-Württ.) 321
Tanaro (Fluß in I) 368
Tannegg (abgeg. Burg bei Boll, Stadt Bonndorf im Schwarzwald, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 170, 339 – s. Bertold; Hug(o)
Tassera (bei Orsenigo, Prov. Como, Reg. Lombardia, I) 427
Teck (Burgruine bei Stadt Owen, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 13, 48, 96, 121, 232, 246, 343, 523 – Hze. 140, 156, 218, 232, 246, 313, 343, 523, 629, 646; s. Adalbert I.–II.; Bertold I.; Konrad I. – hzl. Min. s. u. Bissingen an der Teck – hzl.-zähr. Min. 343
Tegerfelden (Bz. Zurzach, Kt. AG, CH) 191 – s. Luitold I.–II.; Walter II.
Tegernau (Gem., Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 448 – Priester s. Guntram – Vögte d. Kirche s. Heinrich v. Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck)
Tengen (Stadt, Lkr. KN, Bad.-Württ.) s. Heinrich; Konrad
Teningen (Gem., Lkr. EM, Bad.-Württ.) s. Bertold; Volkloh
Tennenbach (Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 430 – Kl. St. Maria bzw. Himmelspforte 338, 428, 430f., 464, 472f., 488, 492f., 511, 519, 527, 569f., 572, 586, 606f., 623f., 644 – Äbte s. Bertold III. v. Urach (= Hohenurach); Hesso; Konrad I. v. *Zeiningen*; Konrad II.; M. – Mönche 431, 472, 488, 492f., 511, 527, 607, 623, 644; s. Hugo v. Wöpplinsberg – Vögte 430; s. u. Baden(-Baden); Zähringen – Höfe s. Freiburg im Breisgau
Terni (Reg. Umbria, I) 414 – Gft. 414
Terracina (Prov. Latina, Reg. Lazio, I) 114
Tessin/it. Ticino (Fluß in CH u. I) 414
Thann (Dep. Haut-Rhin, F) s. Rudolf v. Bollweiler

Thayngen (Bz. Reiat, Kt. SH, CH) 503
Theo(de)– s. auch Die(t)–
Theoderich, Bf. v. Basel 18
– II., Ebf. v. Besançon 513
–, Prior v. Hirsau, Abt v. Petershausen 106, 110, 135, 160
–, Propst v. Interlaken 467
– III., erwählter Bf. v. Metz 436
Theodewin, Kardinalbf. v. Porto-S. Rufina, päpstl. Legat in Deutschland 205
Theoger, Abt v. St. Georgen (im Schwarzwald) 146, 191
T(h)ierstein (= Alt-Thierstein, abgeg. Burg bei Gipf-Oberfrick, Bz. Laufenburg, Kt. AG, bzw. Neu-Thierstein, abgeg. Burg bei Büsserach, Bz. Thierstein, Kt. SO, CH) Gfen. 576; s. Rudolf I.–II.; Werner I. (v. Homberg-Thierstein).
Thomas Becket, Ebf. v. Canterbury 445
– I., Gf. v. Savoyen-Maurienne, Mgf. in Italien 587f.
Thonon-les-Bains (Dep. Haute-Savoie, F) 573
Thorberg (abgeg. Burg bei Krauchthal, Bz. Burgdorf, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Adalbert
Thun (Kt. BE, CH) 556, 634 – s. Burkhard; Werner; Werner v. Oberhofen (am Thunersee)
Thur (Fluß in CH) 100
Thurgau (CH) 1, 15, 20, 97f. – Gfen. s. Bertold I., Hz. „v. Zähringen"; Landold
Thüring v. Lützelflüh, Gründer v. Kl. Trub 258
Thüringen 63, 68, 543 – Lgfen. s. Hermann I.; Ludwig II.
Thurnen (= Kirchenthurnen, Bz. Seftigen, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Rudolf
Tiber (Fluß in I) 138, 380
Tiengen (Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 175 – s. Luitold; Volkwin
– / Hochrhein (Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 307
Tinctus Mussa de Gatta aus Cremona 419
Tintignano (= Rocca d'Orcia, bei Castiglione d'Orcia, Prov. Siena, Reg. Toscana, I) 377
Tortona (Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 368–71 – nahe gelegene Burg N. der Mailänder 369
Totnes (Cty. Devon, England, GB) Archidiakone (v. Exeter) s. Balduin
Tottenchouen (Dottighofen, bei Biengen, Gem. Bad Krozingen, oder Dottingen, Gem. Ballrechten-Dottingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 217 – hzl.-zähr. Unfreie s. Azelin; Reginward
Toul (Dep. Meurthe-et-Moselle, F) 1, 131f., 398 – Bfe. s. Pibo
Tour de Broye s. Milden
Trastevere (in Rom [s.d.])
Trebbia (Fluß in I) 373
Treviglio (Prov. Bergamo, Reg. Lombardia, I) 310, 346
Treviso (Reg. Veneto, I) 380 – bfl. Kirche u. Bm. 361, 400 – Gfen. s. Manfred; Scinella
Tribur (= Gem. Trebur, Lkr. Groß-Gerau, Hessen) 38, 74, 79
Trient (Reg. Trentino-Alto Adige, I) 383, 448
Trier (Stadt, Rheinl.-Pf.) 463 – ebfl. Kirche u. Ebm. 463 – Ebfe. 283; s. Adalbero; Arnold I.; Bruno; Hillin; Johannes I.; Udo v. Nellenburg – Kl. St. Maximin 164, 166, 181, 283, 308
Trifels (Burg bei Stadt Annweiler am Trifels, Lkr. Südliche Weinstraße, Rheinl.-Pf.) 115 – s. Dietmar
Trouns/Truncus (Wald bei Vuarrens, Bz. Tscherlitz/frz. Échallens, Kt. VD, CH) 587
Trub (Bz. Signau, Kt. BE, CH) 258 – Kl. 258
Trüdingen (= Hohentrüdingen, Markt Heidenheim, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Bayern) s. Adalbert
Trudwin v. Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck) 313
Truticula (unidentifiziert, am Bodensee bei Bregenz, Vorarlberg, A) 101
Trutmanneswilare (wohl abgeg. in d. Gegend v. Stadt Kirchheim unter Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 222
Tübingen (Stadt, Lkr. TÜ, Bad.-Württ.) 92, 438, 441 – Gfen. u. Pfgfen. 116, 437, 445, 447; s. Hugo II.; Rudolf I.
Tuningen (Gem., Lkr. VS, Bad.-Württ.) 252f.
Tunsel (Gem. Bad Krozingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. s. Burkhard; Hildebrand; Wolfhelm – mgfl.-bad. Min. 214; s. Burkhard
Turbenthal (Bz. Winterthur, Kt. ZH, CH) hzl.-zähr. Min. 476; s. Beringer

Turin/it. Torino (Reg. Piemonte, I) 365, 481 – Mgfen. s. Adelheid (2x); Friedrich
Türkheim (= Ober- u. Untertürkheim, Stadt Stuttgart, Bad.-Württ.) 263
Tuskulum/it. Tuscolo (bei Monte Porzio Catone, Prov. Rom, Reg. Lazio, I) 381
Tuszien (I) 95 – Mgfen. s. u. Canossa
Tuto v. Wagenhausen 82, 126, 144
Twiel (= Hohentwiel, Berg mit Festungsruine bei Stadt Singen [Hohentwiel], Lkr. KN, Bad.-Württ.) 23, 104, 109, 207 – s. Eberhard; Heinrich I.
Überauchen (Gem. Brigachtal, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 637f. – s. Adalger
Überlingen (Stadt, Lkr. FN, Bad.-Württ.) 345
– am Ried (Stadt Singen [Hohentwiel], Lkr. KN, Bad.-Württ.) 345
Üchtland (Kt. BE u. FR, CH) 397, 532 – s. auch Freiburg (im Üchtland)
Udalrich s. Ulrich
Udelhard, gen. v. Seedorf (BE), Gf. v. Saugern, Gründer v. Kl. Frienisberg 262
Udo v. (Bad) Krozingen 212f.
– v. Nellenburg, Ebf. v. Trier, So. Gf. Eberhards d. Seligen „v. Nellenburg“ 92
– I., Abt v. St. Blasien 135, 247, 339
– II. v. Stade, Mgf. v. der Nordmark 35
Uffhausen (aufgeg. in St. Georgen, Stadt Freiburg im Breisgau, Bad.-Württ.) 187 – s. Adalbert; Luzili; Werner
Ufgau (Bad.-Württ) 1 – Gfen. s. Hermann II., Mgf. v. Baden
Uhldingen (= Ober- u. Unteruhldingen, Gem. Uhldingen-Mühlhofen, Lkr. FN, Bad.-Württ.) 484
Ullenburg (abgeg. Burg bei Tiergarten, Stadt Oberkirch, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 232 – Hz. s. Hugo
Ulm (Stadt, Bad.-Württ.) 1, 74, 77, 79, 83–85, 96, 128–30, 136f., 181, 200, 302–04, 346–51, 392, 440f., 447, 598, 600, 646
Ulrich (d. Ä.) v. Alzenach, hzl.-zähr. Min. 313, 341f., 344
– v. Alzenach, hzl.-zähr. Min., Brudersohn d. Vorgen. 313, 341
– v. Baldingen (= Ober- u. Unterbaldingen) 288
– II., Bf. v. Basel 18
–, bayer. Gf., Defensor v. Kl. Benediktbeuern 26
– I. v. (Alt-)Bechburg 494
– v. Belp 179, 259, 265
– v. Binzen 459
– v. Bissingen (an der Teck) 156, 224f.
– v. Chexbres, Min. Bf. Landrichs v. Lausanne 443
– v. Cluny, Prior v. Grüningen-Zell/St. Ulrich 99, 102, 112, 123, 199, 282
– v. Dachswangen, hzl.-zähr. Min. 264
– v. Emmendingen 191
– III. v. Eppenstein, Abt v. St. Gallen, v. Reichenau, Patriarch v. Aquileja 97f., 100, 104f., 109, 133, 207, 239
–, Propst v. Erlach 497
– v. Font, Domkanoniker v. Lausanne 393f.
– II., Gf. v. Gammertingen-Achalm, Mönch in Zwiefalten 95
– III., Gf. v. Gammertingen, Vogt v. Kl. St. Gallen, So. d. Vorgen. 95, 239, 265
– I. v. Hirrlingen bzw. Herrlingen 196, 242
– II., Gf. v. Hirrlingen bzw. Herrlingen, So. d. Vorgen. 242, 343
– v. Gutenburg 564
– I., Bf. v. Konstanz 191, 203, 205, 240, 243, 248, 255
– II., Bf. v. Konstanz 248, 255f.
– II., Dompropst v. Konstanz 529
– III., Gf. v. Kyburg 338, 467, 549, 574, 646
– v. Laupen 469
– IV., Gf. v. Lenzburg 254, 296, 343, 467
– II. v. (Welsch-)Neuenburg 469, 480, 489, 494, 497f., 565
– III., Gf. v. (Welsch-)Neuenburg, So. d. Vorgen. 565
– v. Niffer 458
– II., Bf. v. Passau 161
– I., Gf. v. Pfirt 541
– II. v. (Alt-)Rapperswil 288
– II., Abt v. Reichenau 238
– v. Reussegg, angebl. Vikar Hz. Bertolds V. v. Zähringen 568
–, Prior v. St. Blasien 330
– VI. v. Sax (= Hohensax), Abt v. St. Gallen 574
– I. v. Schnabelburg 631
– v. Signau 306
– v. Simmental 469
– II., Bf. v. Speyer 513

– v. Strassberg 494, 498
– v. Utzenstorf, hzl.-zähr. Min. 494, 498
– v. Weilheim (an der Teck) 190
– v. Weissenburg 469
– I., Abt v. Zwiefalten 263
Umkirch (Gem., Lkr. FR, Bad.-Württ.) s. Humbert
Ungarn 34, 410
Unstrut (Fluß in D) 63, 78
Unterelsaß (= Nordgau [s.d.])
Unterwasser (Gem. Ottenhöfen im Schwarzwald, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 534
Urach (= Stadt Bad Urach u. Hohenurach, abgeg. Burg ebd., Lkr. RT, Bad.-Württ.) 338, 569 – Gfen. 253, 428, 471, 636, 644, 646; s. Bertold III.–IV.; Egino III.–V.; Heilwig; Jolanthe; Konrad – gfl. Min. s. u. Immendingen; Schenkenzell
Urban II., P. 48, 102, 114, 116f., 121, 126, 130, 135f., 138, 144, 148f., 188, 257
– III., P. 526f.
– V., P. 487
Uri (CH) 582
Urnäsch (Fluß in CH) 101
Urnau (Gem. Deggenhausertal, Lkr. FN, Bad.-Württ.) 145 – s. Johanna
Urslingen (= Irslingen, Ort u. abgeg. Burg ebd., Gem. Dietingen, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 181, 488 – s. Egilolf
Üsenberg (abgeg. Burg bei Stadt Breisach am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 528 – s. Burkhard I.; Rudolf I.
Uta, Hzn. v. Schauenburg 95, 269, 327, 437, 534, 540
Uttnach (aufgeg. in Tannenkirch, Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 329f. – s. Volkmar
Utzenstorf (Bz. Fraubrunnen, Kt. BE, CH) hzl.-zähr. Min. s. Bertold; Heinrich (2x); Konrad; Ulrich
Vaihingen an der Enz (Stadt, Lkr. LB, Bad.-Württ.) Gfen. s. Egino
Varagniez/Vuargnie (unidentifiziert, im Kt. VD, CH) 573
Vassonville (Kt. Tôtes, Ar. Dieppe, Dep. Seine-Maritime, F) Gfen. s. Robert II.
Vastolfsweier (abgeg. bei Kürzell, Gem. Meißenheim, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 318
Vatikanstadt s. Rom
Vaudémont (Kt. Vézelise, Ar. Nancy, Dep. Meurthe-et-Moselle, F) s. Stephanie
Veltheim (bei Winterthur, Kt. ZH, CH) 97
Venetien (HR, I) 149
Verden (Aller) (Stadt, Lkr. Verden, Nieders.) Bfe. s. Dietmar II.
Verdun (Dep. Meuse, F) bfl. Kirche u. Bm. 391 – Gft. u. Mgft. 391
Veringen (abgeg. Burg bei Stadt Veringenstadt, Lkr. SIG, Bad.-Württ.) Gfen. 471; s. Heinrich
Vermandois (F) Gfen. s. Philipp v. Elsaß
Verona (Reg. Veneto, I) 41, 81, 294, 382, 408, 511 – bfl. Kirche u. Bm. 360 – Mgft. 1, 31, 39–41, 47, 81, 95f., 152 – Mgfen. s. Bertold II., Hz. v. Zähringen; Heinrich III. v. Eppenstein; Hermann I., Mgf. „v. Baden"; Luitold v. Eppenstein – Kl. St. Georg (S. Giorgio) in Braida (Brà) 375 – Ritter s. Alberich
Veroneser Klause(n) (Engstelle an der Etsch nördlich v. Verona zwischen Ceraino u. Volargne, bei Dolcè, Prov. Verona, Reg. Veneto, I) 76, 382
via Iulii Caesaris (= Großer St. Bernhard [s.d.])
Via Vinaria (= Montecarlo, Prov. Lucca, Reg. Toscana, I) 8–10
Vicenza (Reg. Veneto, I) 40f. – Gfen. s. Hubert – Kl. St. Peter (S. Pietro) 41 – Äbt. s. Elica – Vögte s. Johannes
Vienne (Dep. Isère, F) 249, 343, 355f., 366, 399 – ebfl. Kirche u. Ebm. 399 – Ebfe. 355, 399; s. Hugo; Stephan II. – Domdekane 355, 399; s. Wilhelm – Domkanoniker 355, 399 – Burg Pipet 355f. – Palais des Canaux 355f. – Pfalz 355
Vighizzolo (bei Cantù, Prov. Como, Reg. Lombardia, I) 427
Vignory (Ar. Chaumont, Dep. Haute-Marne, F) s. Bartholomäus; Wido
Viktor IV., Gegenpapst 232, 414, 421, 425, 429
Vilich (Stadt Bonn, Nordrh.-Westf.) 590
Villalvernia (Prov. Alessandria, Reg. Piemonte, I) 368
Villers-Betnach (bei Marsal, Kt. Wich/frz. Vic-sur-Seille, Ar. Château-Salins, Dep. Moselle, F) Kl. 586
Villers-la-Ville (Ar. Nivelles, Prov. Brabant, B) Kl. 338, 586 – Äbte s. Konrad v. Urach (= Hohenurach)
Villingen im Schwarzwald (Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.)

14, 23a, 122, 204, 264, 431, 472f., 488, 510f., 514f., 517, 527, 617, 622, 644 – s. Bertold; Bertold/Bezelin; Eberhard; Siegbod; Siegfried; Werner – hzl.-zähr. Min. s. Heinrich – Münster Unserer Lieben Frau und St. Johannes der Täufer 517 – Altstadt 517 – abgeg. Burgen: Käferburg 517; Warenburg 517 – Bürger 622, 637
Villnachern (Bz. Brugg, Kt. AG, CH) 289
Viviers (Ar. Privas, Dep. Ardèche, F) Hospital St. Johannes der Täufer (St-Jean-Baptiste) 461
Vohburg a. d. Donau (Stadt, Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm, Bayern) Mgfen. 474; s. Diepold/Theobald III.
Volkhard v. Immendingen, hzl.-zähr. Min. 569
Volkloh v. Teningen 191
Volkmar, Abt v. Hirsau 318
– v. Uttnach 459
–, *miles* 103
Volkwin v. Tiengen 112
Volmar s. Volkmar
Vorderer Tonbach (Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103
Vörstetten (Gem. u. abgeg. Burg ebd., Lkr. EM, Bad.-Württ.) 1 – hzl.-zähr. Min. 186; s. Bernward; Konrad; Reginhard; Walter
Vuarrens (Bz. Tscherlitz/frz. Échallens, Kt. VD, CH) 587
Waadt/frz. Vaud (CH) 429, 532, 573
Wagenhausen (Bz. Steckborn, Kt. TG, CH) s. Tuto
Walburg (Kt. Wörth, Ar. Weißenburg, Dep. Bas-Rhin, F) Kl. St. Walburg 37, 163
Walcher v. Blonay 480
Walcho v. Grüningen 212f.
– v. Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck) 191
Waldeck (= Alt- bzw. Neuwaldeck, abgeg. Burgen bei Gem. Tegernau, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 191 – s. Heinrich; Trudwin; Walcho
Waldhausen (abgeg. bei Villingen im Schwarzwald, Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 124
Waldkirch (Stadt, Lkr. EM, Bad.-Württ.) Kl. St. Margareten 175, 211, 236, 613, 643 – Äbt. s. Berta – Vögte 211; s. Konrad I.; Herren v. Schwarzenberg
– (Bz. Gossau, Kt. SG, CH) 101
– (Stadt Waldshut-Tiengen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 16
Waldsee (= Stadt Bad Waldsee, Lkr. RV, Bad.-Württ.) 30a, 540
Walfried, Mönch in Clairvaux 307
Wallis/frz. Valais (CH) 305, 322, 532, 587 – s. auch Oberwallis
Walsheim (wohl Gem., Lkr. Südliche Weinstraße, Rheinl.-Pf.) 536, 625
Walter, Truchseß Kg. Friedrichs I. 343
– v. Arras 506a
–, erwählter Bf. v. Basel 604, 642
– v. Dachswangen, hzl.-zähr. Min. 341, 344
– I. v. Eschenbach (LU) 476, 510, 526
– III. v. Eschenbach (LU) 636
– v. Falkenstein, viell. hzl.-zähr. Min. 430, 529
–, Br. Kunos v. Falkenstein 552
–, Propst v. Großmünster in Zürich 510, 526
– v. Hewen (= Hohenhewen) 345
– I. v. Horb (am Neckar) 175f., 186f.
– I. v. Klingen (= Altenburg), Vogt v. Kl. Stein (am Rhein) 459
–, Dompropst v. Köln 354
– I. v. Schnabelburg 631
– II. v. Tegerfelden 526
– v. Vörstetten, viell. hzl.-zähr. Min. 488
– v. Weilheim (an der Teck) 190f., 210, 212f., 220
Walto v. Pfohren 170
Warenburg s. Villingen im Schwarzwald
Wart (Stadt Altensteig, Lkr. CW, Bad.-Württ.) 233
– (abgeg. Burg bei Neftenbach, Bz. Winterthur, Kt. ZH, CH) 155, 233 – s. Arnold I.; Erkenbald; Heinrich I.–II.
Wartenberg (abgeg. Burg bei Stadt Geisingen, Lkr. TUT, Bad.-Württ.) 488 – s. Konrad
Wavre (bei Thielle-Wavre, Bz. u. Kt. NE, CH) 305f.
Wedelswil (= St. Niklaus, bei Feldbrunnen-St. Niklaus, Bz. Lebern, Kt. SO, CH) 499
Wehr (Stadt, Lkr. WT, Bad.-Württ.) s. Adalgoz
Weiler (= Gallenweiler, Stadt Heitersheim, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 1

– (= Pfaffenweiler, Stadt Villingen-Schwenningen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 638
– (= Gem. Pfalzgrafenweiler, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 446
– (= Schloß Weiler, Gem. Stegen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) hzl.-zähr. Min. 121, 191, 341; s. Giselbert; Hildebert; Hitto; Reginhard; s. auch Wido
Weilerhof (Stadt Stühlingen, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 189
Weilheim an der Teck (Stadt, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 93, 154, 170, 212 – Kl. 13, 47–50, 73, 93f., 96, 98, 116f., 121, 134f., 149, 186 – Mönche 116f., 121, 134f. – s. Dietrich; Hartbert; Ulrich; Walter
Weingarten (bei Grossaffoltern, Bz. Aarberg, Kt. BE, CH) 610
– (Stadt, Lkr. RV, Bad.-Württ.) Kl. 180, 245
Weißenburg (Dep. Bas-Rhin, F) Kl. 1, 30, 30a – Äbte 30a; s. Samuel – Vögte s. Burkhard, Gf. v. Nellenburg (Teilvogt); Salier – Exaktor s. Bertold I., Hz. „v. Zähringen"
Weissenburg (bei Därstetten, Bz. Niedersimmental, Kt. BE, CH) s. Rudolf; Ulrich; Wilhelm
Weißenzell (= St. Blasien [s.d.])
Weitenau (= Kloster Weitenau, bei Schlächtenhaus, Gem. Steinen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) Kl. St. Blasien und Gangolf 155, 247, 439, 512 – Prioren 512 – Mönche 458, 512 – Vögte s. Heinrich II. v. Wart
Welchenfeld (abgeg. bei Beim Welschenweiher, Stadt St. Georgen im Schwarzwald, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 124 – s. Nito
Welf III., Hz. v. Kärnten 26
– IV., Hz. v. Bayern, Vogt v. Kl. Zwiefalten 45, 56, 58f., 61, 63, 65, 68, 70–72, 74f., 77f., 81, 83f., 86–92, 96, 98, 102, 107, 111, 113f., 126, 128–30, 136f., 144, 148, 228, 263
– V., Hz. v. Bayern 159, 161, 200, 263
– VI., Mgf. v. Tuszien-Canossa, Hz. v. Spoleto, v. Ravensburg, Fürst v. Sardinien u. Korsika, Vogt v. Kl. Zwiefalten 95, 228, 245, 269, 319, 343, 437, 441, 445–47, 456, 534, 540
– VII., Hz. 95, 437f., 441, 446f.
Welfen 30a, 152, 269, 317, 332, 438, 441, 445–47, 540; s. Gertrud; Heinrich d. Ä. v. Braunschweig; Heinrich d. Löwe; Heinrich, früh verstorbener So. d. Vorgen.; Heinrich d. Schwarze; Heinrich d. Stolze; Judith; Otto v. Braunschweig; Richinza; Sophie, Gem. Hz. Bertolds III. v. Zähringen; Welf III.–VII.
Wellingen (Gem. Notzingen, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 343
Welmlingen (Gem. Efringen-Kirchen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 512
Welschneuenburg s. Neuenburg/frz. Neuchâtel
Wenden 312f., 316f.
Werich v. Aubonne 573
Werl (Stadt, Kr. Soest, Nordrh.-Westf.) Gfen. s. Bernhard II.
Wern (d. Ä.) v. Hopfau u. seine Schw. 103
– v. Hopfau (ident. mit d. Vorgen. oder dessen So.) 190
Werner, Gf., Nachfolger u. Neffe d. Gfen. Kuno u. Luitold v. Achalm 228f.
– u. sein Br. v. Altingen, hzl.-zähr. Min. 233
–, Kandidat f. d. Amt d. Bf. v. Augsburg 114
– v. Blansingen 459
– II. v. Bolanden (= Altbolanden) 536
– I., Propst v. Großmünster in Zürich 476
–, Br. Heinrichs v. Hardeck 253
– v. Heimberg 469
– I., Gf. v. (Alt-)Homberg-(Alt-)Thierstein, Vogt d. bfl. Kirche v. Basel 289
–, Priester v. Hondingen 529
– I. v. Hornberg (= Althornberg) 515
– d. Ä. v. Kaltenbach, Gründer v. Kl. Bürgeln 248
– v. Kirchen 1, 128, 200
– I., Gf. v. Kyburg, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne 338, 477, 618
–, Gf. v. Lenzburg-Baden 301, 349
–, Ebf. v. Magdeburg 64
– v. Marchtal (= Ober- u. Untermarchtal), viell. hzl.-zähr. Min. 488
–, Priester v. Münsingen 306
– v. Oberhofen (am Thunersee) bzw. Thun 469
– v. Ortenberg 456
– I., Mönch in Reichenau, Abt v. St. Gallen 100, 105, 114

– v. Rheinfelden, Truchseß, hzl.-zähr. Min. 343f., 469
– (d. Ä.) v. Roggenbach, hzl.-zähr. Min. 313f., 343f., 430f., 458, 465f., 472, 476, 488, 511, 515, 527, 529
– d. J. v. Roggenbach, hzl.-zähr. Min., So. d. Vorgen. 431, 472f., 488, 510, 515, 529, 572, 590
– v. Salzstetten 103
– I., Abt v. St. Georgen (im Schwarzwald) 238, 242
– v. Schwarzenberg, Vogt v. Kl. Waldkirch 339, 345, 430
– v. Signau (viell. 2 Personen/Generationen) 305, 469, 480
– II., Bf. v. Straßburg, Gf. v. Breisgau 85, 98
– v. Sulgen(bach) 469
– v. Thun (ident. mit Werner v. Oberhofen oder andere Generation) 306
– v. Uffhausen (viell. 2 Personen/Generationen) 344, 494
– v. Villingen (im Schwarzwald) 514
–, *homo* Hz. Bertolds IV. v. Zähringen 343
–, Pfarrer v. Zarten (= Kirchzarten) 529
– v. Zimmern (= Herrenzimmern) 191
Werth (= Kaiserswerth, Stadt Düsseldorf, Nordrh.-Westf.) Stift St. Peter und Suitbert 285
Wessobrunn (Gem., Lkr. Weilheim-Schongau, Bayern) Kl. 384
Westfalen (D u. NL) 36, 316
Wettin (Stadt, Saalkreis, Sachsen-Anhalt) s. Konrad
Wettingen (Bz. Baden, Kt. AG, CH) Kl. 338
Wezil, Gf. v. Bürglen 97
Wibald, Abt v. Stablo-Malmedy, v. Corvey 319
Wibert,, Konsul v. Chiavenna 351
– v. Kaltenbach, Propst v. Bürgeln 329f.
– Ebf. v. Ravenna = Clemens III., Gegenpapst (s.d.)
–, Gf., Missus Hz. Bertolds I. „v. Zähringen" 40f.
Wichmann, Ebf. v. Magdeburg 445, 455
Wido, Gf. v. Biandrate 388
–, Bf. v. Chur 191
–, Gf. v. Lomello 363
–, Kardinalbf. v. Praeneste (= Palestrina), päpstl. Legat in Deutschland 562f.
– v. Vignory 420
– v. (Schloß) Weiler 191
–, Mgf. 450
Wiechs (Stadt Schopfheim, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 512
Wien (A) 566a, 645
Wieshörnle (Berg nördlich bei Klosterreichenbach, Gem. Baiersbronn, Lkr. FDS, Bad.-Württ.) 103
Wiesloch (= Stadt Wiesloch u. Altwiesloch, abgeg. Burg ebd., Lk. HD, Bad.-Württ.) 508 – s. Otger
Wiesneck (abgeg. Burg bei Gem. Buchenbach, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 98 – Gfen. (v. Haigerloch-Wiesneck) 205
Wiflisburg/frz. Avenches (Kt. VD, CH) 477, 532
Wigo V. Delphin (Dauphin), Gf. v. Albon-Grenoble 365f., 381
Wigold, Bf. v. Augsburg 114
Wil (Burg bei Schlosswil, Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305
Wiler (viell. Wil, Burg bei Schlosswil, Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305 – s. Rudolf
Wilere (viell. Wyhlen, Gem. Grenzach-Wyhlen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 639
Wilhelm I., Kg. v. Sizilien 416f.
– I., Gf. v. Genf 429
– v. Geristein, Vogt d. bfl. Kirche v. Lausanne 477, 618
–, Abt v. Hirsau 48, 102, 117, 135
– III. d. Deutsche, Gf. v. Hochburgund 95, 120, 135, 249, 390
– IV. d. Kind, Gf. v. Hochburgund, So. d. Vorgen. 95, 152, 249f., 266, 390
– V., Gf. v. Hochburgund-Mâcon 343, 353, 366, 390, 557
– I., Gf. v. Holland 583
– v. Krehenberg 344
– Langschwert, Gf. v. Sarum (= Salisbury) 580
–, Bf. v. Lausanne 477, 618
–, Gf. v. Lützelburg 246
– de Marino aus Genua 593
– v. Orsonnens, Domkanoniker v. Lausanne 525
–, Domdekan v. Vienne 355f., 399
– v. Weissenburg 469
Willing, Prior v. Peterlingen 479
Wilmarszell (= St. Ulrich [s.d.])
Windibach (wohl abgeg. in d. Gegend v. Stadt Weilheim an der Teck, Lkr. ES, Bad.-Württ.) 212

Windisch (Bz. Brugg, Kt. AG, CH) 532
Windschläg (Stadt Offenburg, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 627 – s. Rudolf
Winterstetten (= Winterstettendorf, Winterstettenstadt u. Winterstetten, abg. Burg ebd., Gem. Ingoldingen, Lkr. BC, Bad.-Württ.) s. Konrad
Winterthur (Kt. ZH, CH) Stift Heiligenberg 338
Wisen (abgeg. bei Oberwisen nördlich bei Hallau, Bz. Unterklettgau, Kt. SH, CH) 21
Wislikofen (Bz. Zurzach, Kt. AG, CH) Kl. 247, 439
Witellikon (bei Zollikon, Bz. u. Kt. ZH, CH) 526
Wittelsbach (abgeg. Burg bei Oberwittelsbach, Stadt Aichach, Lkr. Aichach-Friedberg, Bayern) Gfen. s. Friedrich; Otto V. (IV.)–VIII. (V.)
Wittlekofen (Stadt Bonndorf im Schwarzwald, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 186 – s. Gerald
Wittlich (Stadt, Lkr. Bernkastel-Wittlich, Rheinl.-Pf.) 463
Wittlisberg (abgeg. bei Gem. Häusern, Lkr. WT, Bad.-Württ.) 191, 458 – s. Heinrich
Wladislaw II. (I.), Hz. u. Kg. v. Böhmen 409f.
Wolfach (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 175 – s. Arnold; Friedrich II.
Wolfenweiler (Gem. Schallstadt, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 529
Wolfger III. v. Erla, Bf. v. Passau, Patriarch v. Aquileja 566a
Wolfhelm v. Tunsel, hzl.-zähr. Min. 214
Wolfrad v. Bichtlingen (= Ober- u. Unterbichtlingen) 188
Wollbach (Stadt Kandern, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 261
Wolmann v. Seefelden 323
Wöpplinsberg (bei Mundingen, Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 570 – s. Hugo
Worb (Bz. Konolfingen, Kt. BE, CH) 305f. – s. Anselm u. seinen Br.
Worms (Stadt, Rheinl.-Pf.) 19, 39, 45, 62, 70f., 86f., 187, 200, 208f., 239, 353–57, 408, 482, 508, 537, 540 – bfl. Kirche u. Bm. 187 – Bfe. s. Adalbert; Bucco/Burkhard II.; Konrad I.–II. – Lobwisen/Laubwiese 208f.
Worringen (Stadt Köln, Nordrh.-Westf.) 354
Wörrstadt (Gem., Lkr. Alzey-Worms, Rheinl.-Pf.) 536
Wörth (Ort u. 2 abgeg. Burgen ebd., bei Matzenheim, Kt. Benfeld, Ar. Erstein, Dep. Bas-Rhin, F) Gfen. s. Siegbert III.
Wulfhild, Gem. Hz. Heinrichs d. Schwarzen 228
–, To. d. Vorgen. 228
Würzburg (Stadt, Bayern) 56–58, 79f., 82, 86f., 292–94, 300, 390, 445, 539, 581, 608 – Bfe. s. Adalbero; Heinrich II. – Vögte d. bfl. Kirche s. Eberhard, Gf.
Wutöschingen (Gem., Lkr. WT, Bad.-Württ.) 154
Wyhlen (Gem. Grenzach-Wyhlen, Lkr. LÖ, Bad.-Württ.) 141, 639
Wynau (Bz. Aarwangen, Kt. BE, CH) 561 – Pfarrer s. Bertold
Wyss, Familie v. Zürich s. Burkhard Albus
Xanten (Stadt, Kr. Wesel, Nordrh.-Westf.) Stift St. Viktor 1, 73 – Pröpste 73; s. Gebhard III., Bf. v. Konstanz; Hermann III., Ebf. v. Köln
Zähringen (Stadt Freiburg im Breisgau u. Burgruine bei Wildtal, Gem. Gundelfingen, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 95, 120, 125, 152, 154, 180, 191, 205, 232, 253, 265, 302, 338, 365, 390, 483, 522f., 644, 646 – Hze. inkl. Familienangehörigen s. Agnes v. Rheinfelden; Agnes (2x); Anna; Beatrix v. Mömpelgard; Berta; Bertold/Bezelin; Bertold/Bezelin v. Villingen (im Schwarzwald); *Hze. Bertold I.–V.* u. 2 früh verstorbene Sö. des Namens; Clementia v. Hochburgund-Auxonne; Clementia v. Namur; Clementia; Ermenfriede v. Sonnenberg; Gebhard III., Bf. v. Konstanz; Gisela; Heilwig/Hedwig v. Frohburg; Hugo v. Ullenburg; Ida v. Boulogne(-sur-Mer); *Hz. Konrad* u. sein früh verstorbener So. des Namens; Luitfried; Luitgard (4x); Petrissa; Richinza v. Spitzenberg-Sigmaringen; Richwara; Rudolf; Rudolf, Bf. v. Lüttich; Sophie; Uta v. Schauenburg; s. Mgfen. v. Baden; Mgfen. v. Baden-Hachberg; Hze. v. Teck – hzl. Vögte betr. Kl. Tennenbach 519 – hzl. Kapläne 570; s. Hugo – hzl. Kleriker s. Hugo v. Wöpplinsberg – hzl. Min. 23, 82, 135, 146, 168, 170, 186, 202,

204, 207, 231, 233, 253, 259, 264f., 307, 313, 317f., 323, 342–45, 423, 426f., 430, 469f., 473, 476, 488, 499, 510, 515, 606f.; s. Adalbero; Guntram; Immo; Lambert; Luzela; Rüdiger; s. u. Achdorf; Altingen; Alzenach; Ambringen (= Ober- u. Unterambringen); Appenweier; Au; Baden; Badenweiler; Blankenberg; Bräunlingen; Bremgarten bei Bern; Buchsiten (= Nieder- u. Oberbuchsiten); Burgdorf; Burkheim; Dachswangen; Dattenweier; Dietingen; Dittishausen; Ersigen; Falkenstein; Gundelfingen; Halten; Heitersheim; *Heppehoven*; Herbolzheim; *Hericheswilare*; Hügelheim; Immendingen; Jegenstorf; Kirchheim unter Teck; Koppigen; Krauchthal; (Bad) Krozingen; Lützelhard; Marchtal (= Ober- u. Untermarchtal); Mattstetten; Müllheim; Offnadingen; Opfingen; Rheinfelden; Riegel; Riggisberg; Roggenbach; Rötteln; *Rôtwila*; Runstal; Schlatt; Schopfheim (= Niederschopfheim); Schüpfen; Staufen im Breisgau; Staufenberg; Steinhof; Sulz; Teck; Thorberg; Thurnen (= Kirchenthurnen); Tunsel; Turbenthal; Utzenstorf; Vörstetten; (Schloß) Weiler; Zähringen; (Burg) Zell – hzl. Familia/Unfreie 135, 186, 233, 344, 529; s. Azelin; Reginward – hzl. Min. v. Zähringen s. Bernward; Heinrich; Konrad (2x); Kuno u. seine Sö. – Freiherren v. Zähringen 191; s. Konrad

Zähringer s. u. Zähringen

Zainingen (Gem. Römerstein, Lkr. RT, Bad.-Württ.) 569

Zarten (= Gem. Kirchzarten, Lkr. FR, Bad.-Württ.) Pfarrer s. Werner

Zeil (= Schloß Zeil, bei Reichenhofen, Stadt Leutkirch im Allgäu, Lkr. RV, Bad.-Württ.) 207

Zeiningen (Bz. Rheinfelden, Kt. AG, CH) 569

Zeiningen (Zainingen oder Zeiningen) s. Konrad I.

Zeismatte (= Hintere u. Vordere Zeismatte, bei Maleck, Stadt Emmendingen, Lkr. EM, Bad.-Württ.) 519

– (Person) 519

Zeitz (Stadt, Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) Bfe. s. u. Naumburg (Saale)

Zell (= St. Ulrich [s.d.])

– (viell. das Schlößle, abgeg. Burg bei Gem. Schenkenzell, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 253 – hzl.-zähr. Min. s. Hugo

– am Harmersbach (Stadt, Lkr. OG, Bad.-Württ.) 253

– unter Aichelberg (Gem., Lkr. GP, Bad.-Württ.) 253

Zienken (Stadt Neuenburg am Rhein, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 323 – s. Konrad; Mathilde

Zimmern (wohl Gem. Bisingen, Lkr. BL, Bad.-Württ.) 288 – s. Gottfried

– (= Herrenzimmern, Ort u. abgeg. Burg ebd., Gem. Bösingen, Lkr. RW, Bad.-Württ.) 98, 140, 191 – s. Werner

– (= Gem. Neckarzimmern, Lkr. MOS, Bad.-Württ.) 508

Zindelstein (Ort u. abgeg. Burg ebd., bei Wolterdingen, Stadt Donaueschingen, Lkr. VS, Bad.-Württ.) 638

Zollern (= Burg Hohenzollern, bei Zimmern, Gem. Bisingen, Lkr. BL, Bad.-Württ.) Herren bzw. Gfen. 153, 471; s. Adalbert; Burkhard I.

Zollikon (Bz. u. Kt. ZH, CH) 301

Zunzingen (Stadt Müllheim, Lkr. FR, Bad.-Württ.) 323

Zürich (CH) 14, 95f., 152, 193, 202, 207, 254, 301f., 338, 467, 476, 510, 522, 526, 532, 553, 568, 582, 616, 640f. – Abtei St. Felix und Regula (Fraumünster) 152, 301, 467, 476, 582, 616; Äbt. 582; Kanoniker 526; Pfarrer s. Rudolf; Min. 582; Vögte 152, 467, 616; s. Gfen. v. Lenzburg-Baden; Hze. v. Zähringen – Propstei St. Felix und Regula (Großmünster-Chorherrenstift) 152, 193, 254, 467, 475f., 510, 526, 568, 631; Pröpste 193, 254, 510; s. Rudolf I.–II.; Walter; Werner I.; Kanoniker 476, 510, 526, 631; Pfarrer 475f., 526; s. Konrad; Vögte 152, 193, 254, 467; s. Gfen. v. Lenzburg-Baden; Herren v. Schnabelburg (Teilvögte); Hze. v. Zähringen – Kl. St. Martin auf dem Zürichberg 301 – Kirche St. Peter 616; Pfarrer s. Arnold – Kapelle St. Nikolaus 476 – Hospital 568 – Neumarkt 301 – Prokuratoren s. Markward III. v. Rothenburg – Amtleute s. Burkhard Albus (Wyss); Rudolf – Bürger 476, 510, 526, 553, 641; s. u. Kisteler; Neumarkt; Wyss

Zürichberg s. Zürich
Zürichgau (CH) Gfen. s. Eberhard d. Selige „v. Nellenburg"; Eppo „v. Nellenburg"
Zürichsee (See in CH) 26
Zwentibald (irrig f. Wratislaw II. [I.]), Hz. u. Kg. v. Böhmen 63
Zwiefalten (Gem., Lkr. RT, Bad.-Württ.) Kl. 95, 148, 151, 228f., 239, 263 – Äbte s. Bertold I.; Notger; Ulrich I. – Mönche 263; s. Bertold (d. Ä.) v. Sulmetingen-Böhringen-Sperberseck; Kuno; Ulrich II., Gf. v. Gammertingen-Achalm – Vögte s. Heinrich d. Schwarze; Heinrich d. Stolze; Welf IV.; Welf VI.
Zypern 322

Eine Veröffentlichung
der Kommission
für geschichtliche Landeskunde
in Baden-Württemberg

ISBN 3-17-015055-3